



NET
BR
330
.A3
1883
v.24

D. Martin Luthers Werke.



Kritische Gesamtausgabe.

24. Band.



82057

Weimar

Hermann Böhlaus Nachfolger

1900.

Köfberg & Co. A. S.

CONCORDIA COLLEGE LIBRARY
BRONXVILLE, N.Y. 10708



Ergänzungen und Berichtigungen
zum
Verzeichniss
der
Subskribenten auf die Kritische Gesammtausgabe
von
D. Martin Luthers Werken
im ersten Bande (1900).

Provinz Brandenburg.

	Expl.
Berlin. Die Bibliothek des Evangelischen Oberkirchenraths nicht 2 sondern	1
Die Bibliothek der Sophienschule nicht 2 sondern	1
Drossen. Seminarbibliothek Gabriel	1

Provinz Sachsen.

Halle a/S. Die Centralbibliothek des Evangelischen Bundes	1
---	---

Provinz Schleswig-Holstein.

Breck. Das Königliche Evangelische Prediger-Seminar	1
---	---

Provinz Hannover.

Göttingen. Geheimer Regierungsrath Professor Dr. M. Lehmann	1
---	---

Provinz Hessen-Nassau.

Frankfurt a/M. *Die Afr. Neumannsche Buchhandlung nicht 3 sondern	2
---	---

Rheinprovinz.

Köln. *Die Buchhandlung von Warnik & Co. nicht 3 sondern	2
--	---

Königreich Sachsen.

Leipzig. An Stelle der *Firma Breitkopf & Härtel ist zu setzen: Verlagsbuchhändler Hofrath Dr. Oskar von Hase	1
--	---

IV Ergänzungen und Berichtigungen zum Subskribentenverzeichnis im 11. Bande (1900).

Königreich Württemberg.

Tübingen. Das historische Seminar der Universität 1

Dänemark.

Nasborg. Die Diöcesan-Bibliothek 1

England.

Cambridge. Rev. Professor J. E. B. Mayor 1

Rev. H. G. G. Moule 1

London. Stion-College 1

Rev. Alfred Cave D. D. 1

Rev. Dr. Wace 1

Dr. Williams Library 1

*Die Buchhandlung von David Nutt nicht 10 sondern 4

Amerika.

Brooklyn (New-York). Rev. Henry Fred 1

Watertown (Wis.). Northwestern university Library nicht 2 sondern 1





V o r w o r t.



Ob nie hat ein Band der Lutherausgabe der Leitung so viel unvorhergesehene und unvorhersehbare Schwierigkeiten bereitet wie dieser vierundzwanzigste, der die gedruckte Überlieferung der Predigten Luthers über das 1. Buch Moise (1527) darbietet. Die Gefahr, daß durch sie das Erscheinen des Bandes in diesem Jahre verhindert würde, war sehr nahe gerückt, und nur mit Anspannung aller Kräfte ist es dem Zusammenwirken der Leitung, des Bearbeiters, der Verleger und der Druckerei gelungen, die Ausgabe des Bandes noch zu ermöglichen.

Daß die einzelnen Exemplare eines Buches nicht überall übereinstimmen, daß einzelne Bogen noch während des Druckes Sachänderungen erfahren haben und sich nun in doppelter Gestalt vorfinden — das ist eine an Büchern älterer und neuerer Zeit längst beobachtete Thatsache, es war daher von vornherein wahrscheinlich, daß auch in dem Urdrucke der deutschen Genesispredigten Luthers, einem 93 Bogen starken Quartbande, derartige innere Abweichungen vorhanden sein würden. Darauf hin aber eine Anzahl von Exemplaren vor dem Eintritt in die eigentliche Arbeit zu vergleichen, konnte uns um so weniger beikommen, als jene Abweichungen meist in den bibliographischen Außerlichkeiten, im Titel, Schlußschrift, Druckeinrichtung der Überschriften oder der letzten Textzeilen, in Bogen- und Blattbezeichnungen, in Kolummentiteln und Kustoden zu Tage treten, oder allenfalls in bloß typographischen Dingen wie Schreibung eines Wortes mit oder ohne Abkürzung, die

dann gewöhnlich mit einem wenigstens theilweisen Neusatz einiger Zeilen oder ganzer Seiten zusammenhängen. Bei einem solchen stellen sich allerdings nicht selten kleine Abweichungen in der Rechtschreibung der Worte ein — derartige Abweichungen sind dann aber auch das Einzige, das für die Gestaltung unseres Textes in Frage kommen kann. Die übrigen vorgenannten Unterschiede gehen nur den Bibliographen an, den Herausgeber Lutherscher Schriften, der die Abkürzungen auflöst, nur insofern, als sie ihm die Frage entscheiden helfen können, welcher der Doppeldrucke als der frühere und welcher als der spätere anzusehen sein möchte — was nebenbei bemerkt bei der Geringsfügigkeit der Abweichungen meist mit irgend welcher Sicherheit nicht möglich ist. Liegt in dem einen Exemplar auch nur ein theilweise neuer Satz vor, so verliert auch die sonst ja meist stichhaltige Annahme, daß der Druckfehler als das Frühere und seine Verbesserung als das Spätere anzusehen sei, ihre Berechtigung: wird etwas neu gesetzt, so kann natürlich dabei ein Druckfehler hineinkommen, der in dem früheren Satz nicht vorhanden war.

Da nun die uns unmittelbar zugänglichen Exemplare des Urdruckes in Titel und Schlußschrift keine Abweichungen aufwiesen und auch die Umfrage bei den Bibliotheken nichts an den Tag brachte, was irgend auf tiefer gehende innere Unterschiede des Druckes schließen ließ, so waren wir berechtigt die innere Einheitlichkeit des Urdruckes zunächst vorauszusetzen, den Text dem Exemplar, das der Bearbeiter D. Buchwald in Händen hatte, zu entnehmen und uns des zu trösten, daß etwa vorhandene innere Unterschiede an Zahl und Bedeutung nicht über die sonstige Grenze hinausgehen und sehr bald dadurch zu Tage treten würden, daß die Korrektur nicht nur von D. Buchwald nach dem zu Grunde gelegten Exemplar, sondern außerdem auch hier von Prof. Dr. Berger nach einem andern Exemplar gelesen wurde. Diese Rechnung hat sich denn auch als richtig erwiesen, die Korrekturlesung nach einem andern Exemplar hat den Thatbestand zu Tage gebracht, aber es dauerte eine ganze Weile, ehe es geschah, aus dem einfachen Grunde, weil die ersten 19 Bogen in den beiden Exemplaren keine Abweichungen aufwiesen. Erst beim 20. Bogen (B) des Urdruckes traten Verschiedenheiten und zwar gleich so viele und erheblichere hervor, daß wir nun noch zwei weitere Exemplare heranzogen, die ich selbst verwaltete. Gemeinsame Abweichungen der andern Drucke BCD von A (oder auch nur BC, CD, BD) hatten wir uns bis dahin wegen ihres sonst nicht engen verwandtschaftlichen Verhältnisses nicht recht zu deuten gewußt, nun zeigte sich, daß diese meist ihre Erklärung in dem Vorhandensein von uns früher unbekannten Lesarten des Urdruckes A hatten, auf die jene Übereinstimmungen als gemeinsame Quelle zurückgingen. Im weiteren Fortschreiten der Arbeit trat dann immer klarer hervor, daß nicht alle Bogen

der verglichenen Exemplare solche Abweichungen enthielten, daß sie sich in manchen häuften, in andern ganz fehlten. So mußte der Verdacht rege werden, daß vielleicht in anderen Exemplaren die Doppeldrucke der Bogen vorliegen könnten, welche die bereits von uns verglichenen in einer und derselben Gestalt enthielten. Das machte eine abermalige Erweiterung der Untersuchung nothwendig, und so sind schließlich im Ganzen 21 Exemplare nicht vollständig, wohl aber für alle schon früher ermittelten und auf Grund gewisser Anzeichen vermutheten Differenzstellen verglichen worden. Das Ergebnis war überraschend: es ergab sich, daß von den 93 Bogen des Urdruckes *A* nicht weniger als 58, d. i. fast $\frac{2}{3}$ in zweifacher, einzelne auch in dreifacher Gestalt vorhanden seien. Dennoch ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß in nicht genau verglichenen oder gar nicht herangezogenen Exemplaren noch der eine oder andre Doppeldruck verborgen ist. Und das ist um so wahrscheinlicher, als in den vorhandenen Exemplaren die Bogen erster und zweiter Gestalt bald so, bald so, in der buntesten Weise vermischt und vereinigt sind. Es gibt also von diesem Buche gewissermaßen eine zweite Auflage, aber als Buch scheint sie nirgends vorhanden, man kann nur von 1. und 2. (3.) Auflage der einzelnen Bogen sprechen. Wer nur einigermaßen erwägt, welche Summe von nicht selten doch auch ergebnisloser Arbeit schon auf die Feststellungen verwendet werden mußte, die wir bieten, wird uns keinen Vorwurf daraus machen, daß wir nicht noch weiter gegangen sind. Handelte es sich nicht um den Urdruck und wären diese inneren Abweichungen nicht theilweise wenigstens wirklich erheblich, sowie aus verschiedenen Gesichtspunkten (z. B. weil etwas derartiges von ähnlicher Ausdehnung sonst noch kaum festgestellt worden) der Aufmerksamkeit werth, so würde das Geleistete schon fast zuviel scheinen können. Auch bei dem anderen Wittenberger Druck fanden sich solche innere Unterschiede, aber von erheblich geringerer Zahl und Tragweite, hier haben wir uns begnügt, zu verzeichnen, was sich uns darbot, und eine systematische Nachforschung Anderen überlassen.

Als eine bleibende Frucht dieser Untersuchungen, über die ich des näheren weiter unten in der Einleitung handle, dürfen wir die Befestigung der Einsicht bezeichnen, daß das bibliographische Verfahren bei umfangreicheren Büchern des 16. Jahrhunderts nicht ausreicht, um die Identität zweier Exemplare auch hinsichtlich des Textes mit voller Sicherheit zu ermitteln. Der Bibliograph muß sich mit kurzen Stichproben begnügen; daß diese einer der geschilderten auch bloß ähnlichen Sachlage nur auf die Spur kommen können, wenn sie besonders von Glück begünstigt sind, liegt auf der Hand. Es ist daher kein Vorwurf, wenn ich darauf hinweise, daß in unserm Falle noch kein Bibliograph von diesen Dingen etwas geahnt hat, aber die Bibliotheks-

verwaltungen dürften vielleicht bei der Ausscheidung von Doubletten noch zurückhaltender sein, als sie es in weiser Vorsicht ohnehin schon sind.

Die deutschen Genesispredigten stellten der Leitung noch eine andere Aufgabe, die nämlich einen Weg zu finden, der den sprachlichen Lesarten der Nachdrucke gerecht werde, ohne doch das Lesartenverzeichnis durch den ganzen Band allzu sehr zu belasten oder die sprachlichen Vorbemerkungen noch über den sonstigen auch schon erheblichen Umfang anzuschwellen. Als gangbarer Weg — bisher ist in unserer Ausgabe eine Schrift von so großem Umfange noch nicht mitgetheilt worden — erschien mir schließlich, daß ich aus Anfang, Mitte und Ende der ganzen Schrift 5 nicht allzu umfangreiche Abschnitte aus hob und für sie eine Verzeichnung der sprachlichen Lesarten in der sonst üblichen Ausdehnung anstrebte, im Übrigen aber auf die sprachlichen Lesarten fast ganz verzichtete. Die Lesarten zu den 5 Stichproben werden im Verein mit möglichst knapp gehaltenen Vorbemerkungen ausreichen, um den Benutzer über die sprachliche Beschaffenheit der beiden Nachdrucke zu unterrichten.

Die Anmerkungen unter dem Texte sind diesmal fast ganz auf solche beschränkt, die der Textkritik dienen, die Anmerkungen andern Inhalts sollten in den Nachträgen ihren Platz finden, wo sie das typographische Gleichgewicht der beiden Paralleltexte nicht stören. Doch ist die Ausführung dieser Absicht nur in einer durch die Umstände beschränkten Ausdehnung möglich gewesen. Es sei darum wenigstens für die Sprichwörter, die sich in den deutschen Genesispredigten zwar nicht besonders zahlreich, aber doch hie und da finden (z. B. 75, 29/30; 161, 21; 191, 25; 564, 13; 571, 29; 573, 33; 592, 8) auf Ernst Thieles Ausgabe der Sprichwörterammlung Luthers hingewiesen, die ich schon früher zuweilen anführen konnte, die aber erst vor wenig Wochen erschienen ist. Sie bringt stattliche Garben von dem fruchtbaren Felde der sprichwörtlich = volkstümlichen Redeweise M. Luthers in die Scheuern der Wissenschaft und wird überall, wo es sich um diese handelt, zu Rathe gezogen werden müssen.

Die Einleitung zu den Genesispredigten rührt von mir her, ich konnte in sie die Vermerke und Nachweise verarbeiten, die mir D. G. Buchwald für deren ersten Theil zur Verfügung zu stellen die Güte hatte. An der Zusammenbringung des Materials für die Frage der inneren Unterschiede von A hat Professor Dr. A. Berger einen sehr erheblichen Antheil. Außerdem aber bin ich auch Pastor Lic. G. Koffmane für einige Nachweise, sowie für das Mitlesen der Korrektur des lateinischen Textes zu Dank verpflichtet. Herr Pastor Lic. Koffmane hat diese Hilfe geleistet als erste Ausübung der Befugnisse eines theologischen Beiraths der Leitung der Lutherausgabe, die ihm Seine

Excellenz der vorgefetzte Herr Minister unter gleichzeitiger Ernennung zum außerordentlichen Mitgliede der Kommission zu übertragen die Geneigtheit gehabt hat. Dadurch erfährt die Leitung die nothwendige und wünschenswerthe Ergänzung nach der theologischen Seite, die ihr seit Pastor D. Knaakes endgiltigem Rücktritt gemangelt hat, und ich spreche daher hier Seiner Excellenz den Dank der Leitung für diesen Beweis des Wohlwollens auch im Namen der Kommission aus.

Durch bibliographische Auskünfte haben uns auch diesmal zu Dank verpflichtet: Prof. Dr. A. Bachmann in Zürich; Lic. Dr. Otto Clemen in Zwickau; Dr. R. Freys, Sekretär der Hof- und Staatsbibliothek in München.

Zum Schlusse habe ich noch mitzutheilen, daß Pastor prim. Ferdinand Cohrs in Eschershausen (Braunschweig) die Bearbeitung des Betbüchleins übernommen hat.

Berlin den 25. November 1900.

Dr. Paul Pietsch

Professor an der Universität Greifswald.





Inhalt.

	Seite
Ergänzungen und Berichtigungen zum Subskribentenverzeichniß im elften Bande (1900)	III
Vortwort	V
In Genesin Declamationes. 1527. — Über das erste Buch Mose. Predigten. 1527.	
Einleitung	XIII
Text	1
Index zu den Declamationes	711
Register zu den Predigten	715
Nachträge und Berichtigungen	739





In Genesin Mosi librum sanctissimum Declamationes.

1527.

Über das erste Buch Moise, Predigten sampt einer Unterricht, wie Moses zu Ieren ist.

1527.

Daß im Jahre 1527 die schon 1523/24 gehaltenen Predigten Luthers über das 1. Buch Moise erst in einer lateinischen, dann in einer deutschen Bearbeitung ans Licht traten, scheint zu der Annahme zu berechtigen, daß wohl in den Zeitumständen irgend eine besondere Aufforderung dazu gelegen habe, zumal Luther um beide Veröffentlichungen wußte und beiden eine kurze Empfehlung vorausschickte. Aber weder erwähnt Luther einer solchen erst 1527 wirksam gewordenen Veranlassung noch scheint sich aus unserer Kenntniß der zeitgeschichtlichen Ereignisse heraus eine solche erschließen zu lassen. Luther gibt nur allgemeiner und schon früher gültige Gründe dafür an, daß er die Herausgabe der Predigten gutgeheißen.

In der lateinischen Vorrede weist er auf die vorhandene Vernachlässigung der Geschichten der Patriarchen hin, die doch geeignet seien, einen richtigen Maßstab abzugeben für die Beurtheilung aller anderen Heiligenlegenden, welche zuweilen gottlos und fabelhaft, verkehrt und unrein wären. Gott habe vielmehr, wie er den Juden den Leichnam des Moses entzog, um ihn vor abgöttischer Verehrung zu bewahren, so auch das Leben der Apostel in Dunkel gehüllt, damit die Christen nicht den Glauben vernachlässigten, sich in Bewunderung der Werkheiligkeit verlorren und zu Affen der Heiligen würden. Diesen von Zuhörern niedergeschriebenen Vorträgen eine über den Wirkungskreis des gesprochenen Wortes hinausreichende Verbreitung in andere Kirchspiele (mit Anspielung auf 2. Cor. 10, 16) zu geben, wäre ihm nicht beigemommen, wenn man ihn nicht durch Bitten dazu genöthigt hätte. So gebe er denn auch allein auf Antrieb der Brüder diesen seinen Bemerkungen die Freiheit ihren Samen auszustreuen wohin es ihnen gefalle, indem er dem

Urtheil und den Bitten derer sich füge, welche überzeugt seien, daß Lesern und Lehrern des 1. Buchs Mose Aufklärung und Nutzen daraus erwachsen werde, zumal denen, die minder begabt eines Führers dabei bedürfen. Seine Leistung, soweit sie eine ist, empfehle er daher allen Christen; die Gelehrteren möchten zusehen, ob etwas ihres Studiums Werthes darin sei, die weniger Gelehrten möchten allein unserm Lehrer im Himmel, Jesus Christus, die Ehre geben.

Die erheblich kürzere deutsche Vorrede spricht aus, daß Luther seiner Zeit die Predigten über 1. Mose mit besonderer Rücksicht auf die Kottengeister gehalten habe, um dem „Münchischen geist“ entgegenzutreten, der aus Mißverständnis und Überschätzung des alten Testaments aus den Christen Juden zu machen drohte. „Wilchs geists noch viel brausens und schwermens allenthalben uberig ist und sich noch ymmer regt“. „Solch predigte sind durch andere gelernte auffgefangen und alhie zusamen bracht also das ich mirs wol gefallen lasse und für meine predigt erkenne, wie wol, so meine sedder die zeit gehabt hette, möchten sie villeicht völliger und stercker ausgangen seyn, doch ist meines synnes und verstands hie genug gegeben“. Wer Lust habe, möge sie lesen, er werde sich freuen, wenn sie den Lesern nützlich seien. „Besser zu machen ist niemand verbotten“ schließt Luther.

In der lateinischen Vorrede betont Luther wiederholt die Bitten anderer, in der deutschen spricht er davon gar nicht. Wir dürfen daraus schließen, daß er, was schon an sich wahrscheinlich wäre, der deutschen Veröffentlichung näher gestanden und sie in höherem Grade von ihm selbst veranlaßt ist als die lateinische. Dafür spricht ja auch, daß nur die deutsche in Wittenberg gedruckt worden ist.¹ Wir werden daher auch wohl annehmen dürfen, daß die Neigung Luthers zur Veröffentlichung der Genesispredigten, von der wir in einem Briefe Wolfgang Zceyners (in Zwickau) an St. Roth (in Wittenberg) vom 22. Februar (die Cathedra Petri) 1525 hören, sich gleichfalls nur auf eine deutsche Fassung bezogen habe. 'Fama est, schreibt Zceyner (Unschuldige Nachr. 1732, S. 176/7), et D. Martinum Genesim suam prelo submittere velle. Si res ita se habet, sis pervigil sollicitator ac rei huius pro virili coadiutor; sed quid equum currentem calcaribus pungere tento, quem alias huiusce rei impatientissimum expectatorem norim?' Hieraus ersehen wir zugleich, daß Roth die Herausgabe durch Luther damals betrieb und wenn Zceyner in demselben Briefe (a. a. O. S. 175) sagt: 'en habes Genesim tuam, qua hactenus multoties in concionibus usus studebo aliquando obsequiis confundere. Interim vero gratiam opto', so wird hier wohl eine der Roth'schen Niederschriften unserer Predigten (vgl. unsere Ausgabe 14, S. 93/4) gemeint sein. Sicher ist eine solche gemeint, wenn Stephan Sieber (in Schönau) in einem Briefe an Roth vom selben Datum sagt: „Nitt angenehmers hett mir von Ewch kondt wyderfahren dan das Ir mir die Collectur super Genesim habtt laßen zew stehen, wie woll ich die allererst vor acht tagen vberfomen vnd kaumb vberlesen“. (Buchwald, M. Stephan Roth im Archiv f. Gesch. d. deutschen Buchhandels XVI [1893], Nr. 52.)

¹) Auch darauf sei in diesem Zusammenhange hingewiesen, daß die Quartausgabe der „Predigten“ über der Schlußschrift jene beiden Medaillons zeigt, die zuerst in der Granach-Düringschen Ausgabe des „Andern theyl des alten testaments“ [1524] mit einem beigelegten M. L. und der Unterschrift sich finden: „Dis zeichen sey zeuge, das solche bucher durch meine hand gangen sind.“ Vgl. auch „Dar Doctor hat nichts addiret zum kleinen Genesim“ (Buchwald, Roth Nr. 149).

Erscheint Roth in der Äußerung Zeyners als einer, der Luther schon 1525 zur Herausgabe der Genesispredigten zu bestimmen geneigt war und ihm das Material dazu liefern konnte, so liegt es nahe, auf sein Betreiben auch die endliche Herausgabe im Jahre 1527 wenigstens theilweise zurückzuführen. Das wird um so wahrscheinlicher durch die Thatsache, daß sowohl für die 'Declamationes' als auch für die „Predigten“ die (uns noch erhaltenen und in Unserer Ausg. Bd. 14 wiedergegebenen) Aufzeichnungen Roths die hauptsächlichste Grundlage abgegeben haben. Auch daß grade Jörg Rhaw, dem Schwager Roths, der Druck der „Predigten“ übertragen wurde, könnte dafür sprechen. Da aus Luthers Vorworten klar hervorgeht, daß dieser selbst weder die lateinische noch die deutsche Bearbeitung hergestellt hat, so läge es nahe, in Roth auch den Bearbeiter zu vermuthen. Das hat denn auch für die Declamationes ziemliche Wahrscheinlichkeit, für die Predigten aber fast gar keine. Die Declamationes schließen sich besonders an die in Bd. 14 mit *R bezeichnete Niederschrift Roths so oft wörtlich an, daß man diese Niederschrift fast als Vorarbeit oder ersten Entwurf zu dem Druckmanuskript der Declamationes ansehen darf. Wo Ergänzungen dieses ersten Entwurfes *R stattgefunden haben, sind sie der anderen Niederschrift Roths (R) entlehnt. Daß Roth eine fast druckreife Niederschrift einem Andern zur Herausgabe sollte überlassen haben, ist an sich unwahrscheinlich, ist es aber bei Roth noch besonders, der bald darauf sich den stillschweigenden Vorwurf Luthers gefallen lassen mußte, daß er Luthers Predigten weniger aus sachlichen Gründen, als um eignen Gewinnes willen auf den Markt bringe (Buchwald, Zur Wittenberg. Stadt- u. Universitätsgeschichte S. 39). Auch die Herübernahme eingestreuter deutscher Worte aus *R in die Declamationes (z. B. 84, 10/11; 101, 9/10; 125, 7 fg.; 410, 3) spricht dafür, daß der Urheber jener Handschriften und der Declamationes dieselbe Person, nämlich Roth war. Daß die Declamationes nicht in Wittenberg, sondern in Hagenau bei Joh. Seker erschienen, erklärt sich vielleicht daraus, daß es für den Absatz günstiger erschien, wenn die Declamationes nicht auch in Wittenberg gedruckt würden und hier die Konkurrenz der deutschen Ausgabe der Genesispredigten aushalten mußten. Seker hatte schon mehrfach lateinische Übersetzungen von Schriften Luthers gedruckt (z. B. die Auslegung des Jona. Unsere Ausg. 19, 174), und gerade 1527 ging aus seiner Offizin der 'Sermo elegantissimus et alia quaedam' hervor, welcher auch die „Unterrichtung wie sich die Christen usw.“ enthielt; vgl. Unsere Ausg. 19, 469. Aus dem Briefe Römers an Roth vom 1. Januar 1529 (Buchwald, Roth, Nr. 144) eine Geschäftsverbindung Roths mit Joh. Seker herauszulesen, geht nicht an, mit den 'Secerios' sind offenbar die Schriftseker gemeint, für die man damals eine allgemein gültige lateinische Bezeichnung wohl ebensowenig besaß wie für die so vielfach begegnenden Schwermerii.

Gegen Roth als Herausgeber auch der deutschen „Predigten“ spricht vor allem der Umstand, daß die Auslegung der Kapitel 26—28, die uns Roths Handschrift *R in einer fast völlig deutschen, fließenden Bearbeitung darbietet, im Drucke nicht in dieser Fassung erscheint. Diese Ausarbeitungen Roths zeugen wohl davon, daß er sich auch einmal mit der Absicht einer deutschen Ausgabe getragen; und es spricht alles dafür, daß sie vor 1527 entstanden sind, denn nach dem Erscheinen der deutschen Ausgabe, nachdem die Möglichkeit der Verwerthung genommen war, würde sich Roth wohl kaum noch der Mühe unterzogen haben. Und überhaupt

zeigen Declamationes und „Predigten“ so wenig wirkliche Verwandtschaft, daß man nicht wohl denselben Urheber für sie annehmen kann, besonders nicht, da die Herstellung beider Druckmanuskripte doch nur durch eine ganz kurze Zeitpanne getrennt sein könnte. Wenn dieselbe Person gleichzeitig eine lateinische Ausgabe für die Gelehrten und eine deutsche Ausgabe für das Volk veranstaltete (was wegen des großen Umfanges der Arbeit ohnehin wenig glaubhaft ist), so mußte sie in jener das Dogmatische in den Vordergrund rücken, in dieser mehr das Erbauliche. Diese natürliche Voraussetzung bewährt sich bei der Prüfung nicht; die Predigten bieten manches, was man darnach in den Declamationes erwarten müßte, in ihnen aber nicht findet und umgekehrt. War also Roth, wie wahrscheinlich, der Urheber der Declamationes, so kann er nicht zugleich der der „Predigten“ sein.

Luther spricht in beiden Vorreden von Nachschriften mehrerer Gelehrten, die zu Grunde liegen; in den Declamationes scheint Roth nur seine eigenen Niederschriften benützt zu haben, dem Bearbeiter der Predigten mögen sowohl sie vorgelegen haben als auch Rörsers Nachschriften. Doch nur eine ganz genaue und sorgsam abwägende Untersuchung könnte vielleicht zu gewissen Wahrlichkeiten gelangen. Dazu ist hier nicht der Ort. Sicher hat der Herausgeber den schon gedruckt vorliegenden Abschnitt benützt, nämlich die „Vorrede“ (siehe unten). Außerdem hat er dem Ganzen die „Unterrichtung, wie sich die Christen in Mosén sollen schicken“ vorangestellt, die nicht zu den Genesispredigten gehörte, sondern die schon 1526 gedruckte Bearbeitung einer der Predigten Luthers über die Exodus war. Sie eignete sich aber trefflich zu einer allgemeinen Einleitung, namentlich auch im Hinblick auf den „Münkerischen Geist“ und seine Überschätzung der Bedeutung des alten Testaments für den Christen, deren Luther in seiner Vorrede gedenkt.

Wer war nun der Bearbeiter der deutschen Ausgabe, wenn Roth es nicht war? Es scheint bisher ganz übersehen zu sein, daß Mathesius in seiner 6. Predigt über Luther (1566, Bl. LIX^b = Rösche S. 122) 1527 berichtet: „Vmb diese zeit ist auch das erste buch Mosés, so Doctor auffen predigstul außgelegt, vom Doctor Creutziger viel leuten zum seligen bericht vnd trost, zusammen bracht.“ Allerdings war Creutziger 1527 nicht in Wittenberg, aber auch in Magdeburg konnte er den Druck vorbereiten und besorgen. Das „viel leuten zum seligen bericht“ macht es unzweifelhaft, daß Mathesius nicht etwa ein bloßes Zusammentragen von Nachschriften der Genesispredigten und ferner auch nicht die Declamationes, sondern die deutsche Ausgabe meint. Da Kaspar Creutziger schon 1518 mit Roth in Verkehr stand (Buchwald, Roth, Nr. 5. 6. 8—10), so ist die Möglichkeit, daß Roth ihm seine lateinischen Niederschriften behufs einer deutschen Bearbeitung überließ, gegeben; sahen wir doch aus den oben angeführten Briefen Zeyners und Siebers, daß er mit der Hergabe nicht zurückhaltend war, und hatte er doch wahrscheinlich zu der Zeit, als Creutziger an ihn mit diesem Anliegen herantreten mochte, bereits wenigstens das Manuskript für die Declamationes fertig.

Wir wissen freilich nicht, wann der Druck der Declamationes begonnen hat, dagegen gibt uns der Druck selbst mit 'Mense Augusto' im Titel und in der Schlußschrift die Zeit der Vollendung an. Das Vorwort Luthers beginnt den Bogen A, ist also vor Beginn des Druckes geschrieben, da Titelblatt und Index einen Bogen ohne andre Signatur als 2—5 bilden und erst nach Vollendung des

Textdruckes gesetzt sind. — Die wohl früheste Nachricht über den Druck der deutschen Ausgabe finden wir in einem Briefe Val. Hertels (in Meissen) an Roth (Buchwald, Roth, Nr. 124), der leider nur *ipsis nundinis anno xxvij.* datirt ist. Hier heisst es: *‘Martinum in genesin atque alia nova grato animo suscepturus.’* Buchwald hat den Brief mit anderen datumlosen zwischen 13. und 22. September 1527 eingereicht; dürfte man *ipsis nundinis* auf die Leipziger Michaelismesse beziehen, so würde der 29. September sein Datum sein. Kaspar Güttel (ebenda Nr. 134) theilt Roth „am achten Tag Michaelis“ (6. Oktober) mit, Jörg Rhaw habe ihm „am Tag S. Jacobi“ (25. Juli) zugesagt, „daß ehr dye 2 sermon [Güttels] wolbet, wenn ehr Genesin finyrdt hedt, auflegen“. Da Güttel fortfährt: „Ist aber nicht geschehenn, daß muß ich also lassenn geschehen“, so ist ersichtlich, daß er am 6. Oktober bereits bestimmte Kunde hatte von der Vollendung des Urdruckes (A) der Genesispredigten. Am 22. November (de Wette 3, 224 = Enders 6, 121) liegt die Vollendung des Druckes schon so weit zurück, daß Luther sich nicht mehr genau erinnern kann, ob er Wenzel Lind, der um ein Exemplar gebeten, nicht bereits ein solches zugesandt habe. Wir werden den Abschluß des Druckes also mit voller Sicherheit Ende September setzen dürfen. Die Möglichkeit, den Beginn des Druckes festzustellen, gewähren uns vielleicht einige gleichzeitige Bemerkungen Jörg Rhaws. Dieser klagt nämlich unterm 7. November und 15. Dezember (a. a. O. Nr. 138. 143) Roth, der Herbst 1527 nach Zwidau übergesiedelt war, daß die Wittenberger Verleger ihn bald feiern ließen, bald ihn ungebührlich drängten, indem sie verlangten, er solle wöchentlich 4—5 Bogen liefern, während er doch nur 3 in gehöriger Weise fertig machen könne. Da Rhaw diese Äußerung das eine Mal mit besonderer Beziehung auf seine Oktavausgabe der Genesispredigten (D) thut, so hat er wohl besonders Oktavbogen im Auge gehabt. Der Druck der Oktavausgabe hat von Anfang Oktober bis Ende Januar gewährt, die 64 Bogen derselben sind in 17—18 Wochen, also wöchentlich fast 4 Bogen gedruckt worden. Rhaw hat also dem Drängen der Verleger doch erheblich nachgegeben. Ob er dies auch bei der Quartausgabe gethan, ob er hier überhaupt solchem Drängen ausgesetzt gewesen, ist nicht ersichtlich. Da aber 3 Bogen Oktav (im vorliegenden Falle wenigstens, in Folge des sehr viel kleineren Schriftgrades) ungefähr so viel aufnehmen als 4 Bogen Quart, so werden wir jedenfalls nicht sehr fehlgehen, wenn wir die wöchentliche Leistung bei der Quartausgabe auf 4 Bogen annehmen. Demnach mag der Druck von A, das 93 Quartbogen stark ist, etwa 23 Wochen gedauert haben, er dürfte also schon Anfang Mai begonnen sein, wenn er gegen Ende September „finyrdt“ war.

In einem undatirten Briefe Güttels an Roth, der aber von Buchwald sicher mit Recht (vgl. Nr. 134 u. 136) zwischen den 6. und 18. Oktober 1527 gesetzt wird, heisst es: „nach dysem meynem schreyben ist myr durch Hermannum den langen Sachsenn von wittenbergk zu kummen, wye daß Jörg Rhaw Genesim auf eyn neweß hab aufgelegt vnd furgenummenn zu drucken.“ (Buchwald, Roth Nr. 135). Bald nach Beendigung der Quartausgabe ist also die Oktavausgabe in Druck genommen, aber, wie die Schlußschrift ausweist, erst 1528 fertig geworden, wohl erst Ende Januar oder Anfang Februar, da Rhaw erst am 10. Februar 1528 seinem Schwager Roth „Ein klein Genesim“ zusendet (a. a. O. Nr. 149). Die schon erwähnte Klage Rhaws über die Wittenberger Verleger Bartel Vogel und

Moritz Goltz (a. a. O. Nr. 143) zeigt in der Wendung „Ich werde des icht wol gewar, wie mirs mit yhn gehet ym kleinen Genesi“, daß diese beiden die Verleger der Oktavausgabe waren. Vielleicht auch der Quartausgabe, denn Rhaw scheint überhaupt nicht selbständig, sondern nur für andere gedruckt zu haben. Schreibt er doch am 10. Febr. 1528, er habe jetzt nach Vollenbung der kleinen Genesis nichts mehr zu thun, und bitte Roth, wenn „Moritz und Bartel“ seine Postille drucken lassen wollten, die Übertragung des Druckes an ihn (Rhaw) zu vermitteln.

1. In Genesin Declamationes.

Ausgabe.

„IN GENE || SIN, MOSI LIBRVM || SANCTISSIMVM || D. Martini Lutheri || Declamati= || ones. || Præterea Index, paucis opu= || sculi totius summam || continens. || Haganoæ per Ioan. Secerium, || Anno M·D·XXVII· || Menſe Auguſto. ||“ In Titelleinfassung. 196 Blätter in Oktav, beziffert 1—188, die ersten 8 unbeziffert. Am Ende: „Haganoæ apud Ioannem Secerium || Anno M·D·XXVII· || Menſe Auguſto. ||“

Vorhanden in der Knaakeſchen Elg., Arnſtadt, Berlin, Bamberg, Görliß, Greifſwalb, Halle u., Hamburg, Hannover, Königsberg St., Münſter, Nürnberg St., Olmütz, Regensburg, Roſtock, Wolfenbüttel.

Keine der Gesamtausgaben hat den Declamationes eine Stätte gewährt, noch die Erlanger Ausgabe erklärt ſie für eine Überſetzung der deutſchen „Predigten“ von 1527, was unbegreiflich iſt, da doch ein Exemplar vorgelegen zu haben ſcheint. Selbſt Luthers Vorwort an den Leſer iſt weder in der Erlanger Ausgabe noch in einer andern wieder abgedruckt worden. Die Declamationes nebst Luthers Vorwort macht alſo unſere Ausgabe zum erſten Male wieder zugänglich und entreißt ſie ſo jahrhundertelanger Vergeſſenheit.

Die Declamationes enthalten nach dem Titel zunächſt den Index, der die dem Texte beigegebenen, auf den Inhalt kurz hinweiſenden Randgloſſen, allerdings ſehr unvollſtändig in alphabetiſcher Folge verzeichnet. Dann folgt Luthers Vorwort und darauf die Declamationes ſelbſt.

Angeſichts der Thatſache, daß der Text der Declamationes, mit den in unſerer Ausgabe Bd. 14 bereits mitgetheilten Rothſchen Niederschriften auf größere Strecken hin faſt wörtlich übereinſtimmt, haben wir es für angemessen gehalten, dieſe Abſchnitte nicht zu wiederholen, ſondern ihnen einen Verweis auf den entſprechenden Abſchnitt in Bd. 14 vorauſchicken und dann nur die Abweichungen von letzterem zu vermerken. Wo die Bearbeitung tiefer greift, haben wir dagegen nur auf den entſprechenden Abſatz in Bd. 14 verwieſen und den Text der Declamationes ganz gegeben. Sind ſomit die Declamationes in vorliegendem Bande nicht glatt zu leſen, ſo iſt dagegen (was hier wichtiger ſcheint) aus unſerer Ausgabe das jeweilige Verhalten der Declamationes zu den Aufzeichnungen Roths ohne weiteres zu erſehen. Den Index, ſo unvollſtändig er ſein mag, durften wir nicht weglaſſen, natürlich aber haben wir die Blattzahlen der Declamationes durch die Seitenzahlen unſeres 24. Bandes erſetzt. Den Declamationes haben wir in unſerer Ausgabe die obere Stelle angewieſen, weil ſie etwas früher erſchienen ſind als die „Predigten“ und der unmittelbaren Überlieferung der Genesispredigten ſchon durch die lat. Sprache doch näher ſtehen als die deutſche Bearbeitung.

2. Über das 1. Buch Mose. Predigten.

Ausgaben.

¹A und ²A „Über das Erst || buch Mose, pre- || digete || Mart. Luth. || sampt einer vnterricht, wie || Moses zu leren ist. || Gedruckt zu Wittemb. 1527. |“ In Titelseinfassung. Titelseiten bedruckt. 376 Blätter in Quart, gezählt II—CCCLXII, Bl. 1 ungez. Auf Bl. CCCLXII^b beginnt das Register, welches außerdem noch Bg. yy, zz ganz und Bg. ☿ (dieser hat 6 Bl.) bis auf die 3 letzten Seiten füllt, die leer sind; es folgen also 14 ungez. Bl. Bl. CCCLXII^a endet der Text, darunter: „Gott sey ewig lob. || [2 Medailons] || Gedruckt zu Wittemberg || durch Georg Rhawen. || M. D. XXVij. ||“

Das linke der beiden über der Schlußschrift stehenden Medailons enthält das Lamm mit der Siegesfahne, das rechte Luthers Wappen. 5 Holzschnitte im Text: Bl. C 4^a (blattgroß, Schöpfung des Menschen); Bl. Kij^b; 3 4^b; Do iij^a; mm ij^b, diese 4 erheblich unter Blattgröße, im Format von D.

Vorhanden in der Knaakeschen Elg. [Kn], Arnstadt [Ar], Berlin [3 Ex. Luther 5061 bis = A^x; Luther 5061 = A^y], Breslau St. [Aⁿ], Dresden [2 Ex. Theol. ev. asc. 330 u. 331 = A^z u. Dr], Gotha [Go], Halle Marienbibl. [Ma], Königsberg U. [Kö], London, Lübeck [Lü], Marburg (4 Holzschnitte fehlen) [Mb], München St. [Mh], München U. [Mu], Nürnberg Gm., Straßburg U. [Str], Stuttgart [St], Wittenberg [Wb], Wolfenbüttel (unvollst.), Zittau [Zi], Zürich St., Zwickau [Zw].

Fast zwei Drittel der einzelnen Bogen dieser Ausgabe sind in doppelter, zuweilen dreifacher Gestalt vorhanden, die Abweichungen sind in manchen Bogen zahlreich, in manchen gering an Zahl, sie erstrecken sich von den bibliographischen Außerlichkeiten (abgesehen von Titel und Schlußschrift, die überall gleich sind), über orthographische und lautliche Abweichungen bis zu solchen des sprachlichen Ausdrucks und des Sinnes. So kann man bez. der einzelnen Bogen von erster und zweiter (dritter) Auflage sprechen (¹A ²A ³A), aber die vorhandenen Ex. sind nicht gleichmäßig nur aus Bogen ¹A oder ²A zusammengesetzt. Das Nähere ist, soweit es ermittelt wurde, im kritischen Bericht weiter unten mitgeteilt.

B „Über das Erst || Buch Mose, || predigete. || Mart. Luth. || sampt ehner vnterricht, || wie Moses zu leren ist. || M. D. XXVII. |“ Mit Titelseinfassung. Titelseiten bedruckt. 374 Blätter in Quart gez. II—CCCLXII, das erste ungez. Auf Bl. CCCLXII^b beginnt das Register, das außerdem noch Bg. yy, zz und ☿ 1—iij^a füllt, die letzten 3 Seiten sind leer. Es folgen also 12 ungez. Blätter. Bl. CCCLXII^a endet der Text. Darunter ein Zierstück, unter diesem „Got sey ewig lob.“

Titelseinfassung in B der von A nachgeschnitten, an Stelle von Luthers Wappen ist ein Kopf mit Lorbeerkranz und an Stelle des Lammes mit der Siegesfahne das sog. Monogramm des Hans Schöffelin (vgl. Ris-Paquot, Dictionnaire des marques I. 1893. S. 234) getreten, das mehrfach auf damaligen Titelblättern vorkommt (vgl. v. Dommers S. 222 ff., Nr. 27. 31. 32; S. 228, Nr. 40—43; S. 230, Nr. 49; S. 244, Nr. 88; Heiland S. 61, Nr. 21). Ob auch Heinrich Stehner in Augsburg sich gelegentlich dieses Monogramms bediente, konnte zur Zeit nicht ermittelt werden. Jedenfalls ist B als ein Augsburger Druck anzusehen. — Mit 5 Holzschnitten, die freie Nachbildungen der in A befindlichen sind. Auch hier nur der erste blattgroß. In Bogenbezeichnung, Blattählung und Seitenteilung schließt sich B genau an A an. — Vorhanden in der Knaakeschen Elg., Berlin,

Darmstadt, Dresden (2 Ex. das eine mit hdschr. Vermerk: 'Hic liber constat 12 solidos'), Hamburg, Königsberg u., Lübeck, München hSt. und u., Straßburg u., Stuttgart, Weimar, Wolfenbüttel, Zürich St.

- C „Über das Erst || buch Moße, || predigete || Martini Luthers, || sampt einer vnter= || richt, wie Moßes || zuleren ist. ||“ Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 456 Blätter in Oktav, bez. 2—437. Das 1. Blatt unbez., Bl. 437^b beginnt das Register, das Zi v^b—8^b; Rt; Bl 1^a—7^a füllt, die letzten 3 Seiten sind leer. Es folgen also 19 unbez. Bl. Bl. 437^a endet der Text, darunter: „Got sey ewig lob. || Gedruckt zu Nüremberg durch Fri= || derich Pehpus, im XXVII. Jar. ||“

Mit 5 Holzschnitten, die wohl alle denen in A (der erste natürlich verkleinert) nachgebildet sind, doch zeigt besonders der dritte (Isaaks Opferung) Verwandtschaft mit dem entsprechenden in B. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt, Berlin, Dresden, Straßburg u., Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel, Worms.

- D „Über Das || Erste buch Moße, pre= || digete Mar. Luthers || sampt einer vnterricht || wie Moßes zu leren ist || Gedruckt zu Wittem. || Durch Georgen || Rhaw. ||“ Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 516 Blätter in Oktav, beziffert 3—491, Bl. 1 und 2 sowie das Register am Schlusse (Bg. *1—*3) unbeziffert, Bl. 128 u. 129 beide mit 128, Bl. 130 ff. mit 129 ff. beziffert. Die 3 letzten Seiten leer. Bl. 491^b endet der Text, darunter: „Gedruckt zu Wittemberg durch || Georg Rhawen. || 1528. ||“

Mit 5 Holzschnitten, von denen der zweite bis fünfte dieselben sind wie in A, an Stelle des ersten in A ist hier einer im Format von B getreten (Schöpfung der Welt). Einzelne Bogen liegen in Doppeldrucken vor, siehe Lesarten u. im krit. Bericht. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg. [D*], Bamberg, Berlin R. [D*] und St., Breslau u., Dresden [D**], Gotha, Olmütz, Rostock, Wittenberg, Wolfenbüttel.

Eine neue Ausgabe unter dem Titel „Das erste Buch Moße in Predigten Martin Luthers“ (Bearbeitung in Auszügen von H. Scholl) ist Galtz und Stuttgart 1900 erschienen.

Von den Gesamtausgaben bringen unsere „Predigten“ mit der „Unter- richtung“ hinter Ls. Vorrede Wittenberg 5 (1552 und später), 1^a—202^b; Leipzig 1, 1^a—282^b; Walch 3, 1—981; Erlangen Bd. 33. 34. — Ohne die „Unter- richtung“ Jena 4 (1556), 2^a—247^b; 4 (1566), 1^a—232^b; Altenburg 4, 1^a—275^b. Die „Unter- richtung“ bringt daher für sich Jena 3 (1556), 176^b—181^b, 3 (1583 und 1588), 165^a—170^b unter den Schriften des J. 1525 (so!), aber nicht in der Fassung der Einzeldrucke, sondern in der, die unsre Genesispredigten bieten. Ebenso Altenburg 3, 295^b—301^a. — Lateinisch bringt nur die „Unter- richtung“ Jena III (1567), 68^a—74^a u. d. L. Quomodo et quo fructu libri Mosi a Christianis legendi sunt Concio . . . und dem Columnentitel: Praefatio in libr. Veteris Testamenti (vorangeht unter eben demselben die Übersetzung der Vorrede Ls. auf das Alte Testament). Die Übersetzung gibt die Fassung der Genesispredigten wieder und ist unabhängig von der im „Sermo elegantissimus“ (vgl. S. XXI). Diese lat. Fassung der „Unter- richtung“ ist dann aus der Jenaer wieder abgedruckt Erlangen Var. Arg. 7, 90—112 (die theilweis falschen Angaben S. 75 sind nach dem obigen zu berichtigen).

Die „Predigten“ enthalten 1. die Zuſchrift Luthers an die „Chriſtlichen Leſer“ (a 1^b), darauf 2. „Ein Unterricht, wie ſich die Chriſten vnn Moſen ſollen ſchicken [ſchicken ſollen D]“ Bl. II^a—X^a mit dem Columnentitel „Wie die bücher Moſe den Chriſten zu leſen ſind“. Dieſe „Unterrichtung“ beruht auf der am 27. Auguſt 1525 gehaltenen (29.) Cyoduspredigt Luthers und iſt zuerſt 1526/7 in einer Reihe von Einzeldrucken unter obigem Titel erſchienen. Vgl. Bd. 16, XII fg. und 363—393. Der Text der Einzeldrucke erſcheint in den Genefispredigten in etwas erweiterter Geſtalt und iſt in letzterer mit einer nicht umfänglichen Auslaſſung in die „Auslegung der 10 Gebote“ 1528 übernommen, welche eine Bearbeitung der 29.—37. Cyoduspredigt iſt. Obgleich nun in Bd. 16, 363 ff. die „Unterrichtung“ nach der „Auslegung“ bereits vollſtändig gegeben iſt, glaubten wir ſie doch aus den Bd. 16, XV angegebenen Gründen auch bei den Genefispredigten noch einmal vollſtändig mittheilen zu ſollen. In der Faſſung der Genefispredigten iſt ſie dann auch in einige Ausgaben des Feſttheils der Kirchenpoſtille übergegangen (zuerſt 1527), und auf ihr beruht auch:

„Wie weit Moſy dient || vnd Geſag, das Alt Teſtament || ſich erſtreck,
Vnd wie das Geſag Mo= || ſe bede die Heyden vnnnd Chri= || ſten, nicht
binde noch an= || gehe, ſunder allein || die Juden. || . . || D. Martinus
Luther. || 1538. || “ 16 Blätter in Oktav, letztes leer.

Vorhanden in Berlin, London, München HSt.

Dieſer Druck enthält aber nur das unten S. 6, 7—16, 18 ſtehende, vorangeht eine „Vorred anzeyhende die vrsach diß getruckten Büchlin“, die ſich im Inhalt mit Luthers Vorwort zu den Declamationes berührt: denen zu wehren, die „die außgenüzte, zerriffne hingelegte ſchüch Moſi wideranzulegen eilen“, ſoll „diß gülden büchle D. M. Luthers“ dienen, „ſo er vor wenig jahren, von wort zu wort, wie folgt, geſchriben vnd in truck hat laſſen außgon“. Angehängt ſind „Spruch auß dem Heiligen Paulo“ verwandten Inhalts. Der Herausgeber nennt ſich nicht.

Von den lat. Faſſungen dieſes Stückes gibt die im „Sermo elegantissimus“ enthaltene den Einzeldruck von 1526 (Bd. 16, XIII; 19, 469) wieder; dieſe kleine Sammlung iſt bei Joh. Seizer in Hagenau erſchienen, der im ſelben Jahre die Declamationes druckte. Joh. Hertwagens lat. Ausgabe der Kirchenpoſtille (Enarrationes, quas Postillas vocant . . . Argentorati 1528, Bl. 449^a—452^a) bringt das Stück nach dem ‘Sermo elegantissimus’, doch bearbeitet nach der (erweiterten) Faſſung der Genefispredigten.

3. folgt in den „Predigten“ die „Vorrede vnn die predigten . . .“ (Bl. X^b—XIII^b). Dieſe beruht, wie ſich aus den Nachſchriften ergibt, auf dem erſten Theile der 1. Genefispredigt Luthers (22. März 1523). Außer in 3facher Nachſchrift (vgl. Bd. 14, 97 ff.; 102, Anm.) liegt ſie uns auch in einer deutſchen Bearbeitung vor, die unter dem Titel „Ein Sermon und Eingang in das erſte Buch Moſi“ 1524/5 im Druck erſchienen iſt. Aus dieſem Einzeldruck, der außer der „Vorrede“ noch ein Stück der Auslegung (bis 24, 33, 28) enthält, haben unſere Predigten den Text faſt wörtlich übernommen.

4. folgt die Auslegung der 50 Kapitel des 1. Buchs Moſe ſelbſt, und den Schluß bildet

5. ein „Register . . . darynne die summa des ganzen buchs ist verfasst“. Es enthält (vielleicht nach dem Muster der Declamationes) eine alphabetisch geordnete Übersicht über die in den Randglossen zum Texte vorliegenden Stichworte und Inhaltsangaben. Wir durften es in unserer Ausgabe natürlich nicht fortlassen, wie die bisherigen Gesamtausgaben gethan haben; es gehört einmal zu dem Buche und wird auch einem heutigen Benutzer gewiß noch oft gute Dienste leisten können. Die Blattzahlen des Urdrucks haben wir natürlich durch die Seitenzahlen unserer Ausgabe ersetzt, was bei den nicht seltenen Druckfehlern in den Ziffern schon nicht leicht war; und dadurch daß wir unter dem Texte auch den sehr häufigen Abweichungen und Versetzen der andern Drucke, besonders des zweiten Wittenberger (*D*) einigermaßen gerecht zu werden uns bemühten, ist diese Schwierigkeit noch gesteigert worden.

Angeichts des Umstandes, daß sich unser *A* ohne weiteres als Urdruck ergibt und als solcher, wie wir gesehen haben, ausdrücklich bezeugt ist, und daß die zweite Wittenberger Ausgabe ebenfalls von Jörg Rhaw hergestellt ist, scheint der Textkritik eine leichte Aufgabe gewiesen. Aber der Schein trügt, daß und warum er auch uns zuerst trog, habe ich im Vorwort dargelegt. Es zeigte sich, daß das äußerlich so einheitliche *A* im Innern von solcher Einheitlichkeit sehr weit entfernt war und daß es wohl wenig Exemplare von *A* geben dürfte, die von Anfang bis zum Ende völlig übereinstimmen. Das wäre nun nicht so schlimm gewesen, wenn es sich nicht 1) um den Urdruck gehandelt hätte, den wir ja in unserer Ausgabe nur mit Berichtigung seiner zweifellosen Fehler wiederzugeben haben. Und 2) wenn diese Abweichungen sich in dem engen Rahmen hielten, in dem sie sonst sich meist halten, indem sie über Veränderungen des Schriftsatzes, ausgeschriebene und abgekürzte Wortformen, Druckfehler und ihre Verbesserung nur selten hinausgingen. Denn das meiste davon kommt in den Texten unserer Ausgabe ja nicht zur Erscheinung und geht wesentlich nur den Bibliographen, nicht den Textkritiker an. Zu alledem hatten wir es hier nicht mit einer kleinen Schrift von wenig Blättern, sondern mit einem Quartband von 93 Bogen zu thun.

Wir glauben dennoch diese Schwierigkeiten im Wesentlichen überwunden zu haben. Daß wir sie nicht von vorn herein erkannten, erklärt sich aus den im Vorwort angegebenen Umständen. Wir hatten zwar die Vorsicht gebraucht, von Anfang an die Korrektur nach zwei Exemplaren zu lesen, aber diese zeigten zuerst so gut wie keine Abweichungen. So erklärt sich das Fehlen hergehöriger Lesarten in den ersten zehn Bogen unseres Bandes. Zuerst durften wir nach den bisherigen Erfahrungen an einen nur geringen Umfang dieser inneren Unterschiede glauben, gaben aber die darauf hin anfangs (wie schon früher) gewählte Bezeichnung „in manchen Exemplaren von *A*“ ihrer Unbestimmtheit wegen auf und entschieden uns für *A*^x = Berlin, Luth. 5061^{bis}, das der Bearbeiter D. Buchwald vorhatte, und *A*^y = Berlin, Luth. 5061, das hier Prof. Dr. Berger verglich. Diese Bezeichnungen wählten wir, um nicht durch *A*^a *A*^b oder *A*¹ *A*² einer später vielleicht möglichen Entscheidung über Früher oder Später der einzelnen Lesarten vorzugreifen. Als sich dann zeigte, daß die Unterschiede *A*^x und *A*^y sich zuweilen auch in gemeinsamen Lesarten der andern Drucke widerspiegeln, sich aber nicht alle solche aus den in *A*^x und *A*^y zu Tage tretenden Verschiedenheiten erklärten,

zogen wir noch zwei weitere Exemplare zu Rathe, die ich selbst übernahm: Dresden Kgl. Bibliothek Theol. ev. ascet. 330 und Breslau Stadtbibliothek 4 K 670, deren erstes ich nun naturgemäß als A^z und deren zweites ich mit A^u bezeichnete. Die Nothwendigkeit für ein A^v A^w hat sich aber nicht ergeben, wohl aber die eines (A^x), womit für Bogen cc das Exemplar der Lutherhalle in Wittenberg, und (A^u), womit für Bogen mm das Knaake'sche Exemplar bezeichnet wurde, weil sie eine Gestalt der betr. Bogen boten, die mit der in A^x und A^u zum Theil, aber nicht völlig übereinkam. Diese Bezeichnungen sind nun in der Weise angewendet, daß A^x A^v immer zunächst auf die einzelnen damit bez. Exemplare gehen, zugleich aber A^z und A^u einschließen, wenn sie die betr. Lesart mit ihnen theilen. Damit wurde die Möglichkeit gewonnen, meist mit zwei Bezeichnungen auszukommen, und nur wo $A^x = A^v$ war oder $A^x = A^v = A^z$, wurden beide oder alle drei genannt. In dem unten folgenden Verzeichniß der Differenzstellen habe ich dagegen immer alle vier angegeben und Exemplare, die sonst noch ausnahmsweise anzuführen waren, mit zweibuchstabigen Sigeln bezeichnet, die oben in der Bibliographie mitgetheilt sind.

Aus der Erkenntniß, daß die meisten der 93 Bogen von A in doppelter (dreifacher) Gestalt vorhanden und daß die einzelnen Exemplare aus Abzügen aus 1A und 2A (3A) bald so bald so zusammengefügt sind, müßte die kritische Behandlung eigentlich die Folgerung ziehen, daß nicht ein bestimmtes Exemplar unserm Texte zu Grunde zu legen, sondern daß für die einzelnen Bogen 1A und 2A (3A) zu ermitteln und unserm Grundsatz gemäß überall die früheste Textgestalt, also 1A , aufzunehmen sei. Aber es ist in zu vielen Fällen unmöglich, sicher zu entscheiden, in welcher Gestalt 1A und 2A vorliegt; ein so hergestellter Text würde also nicht ohne erhebliche Willkür gewonnen sein. Ich habe daher vorgezogen, bei der einmal begonnenen Wiedergabe von A^x stehen zu bleiben, und durfte das um so eher, als A^x wirklich in einer großen Zahl der Fälle, die eine Entscheidung zulassen, die Form 1A bietet, in andern darzubieten scheint. Und außerdem wurde dadurch für unsern Text eine in der Überlieferung nun einmal vorhandene Einheit als Grundlage gewonnen. Um aber eine leichte Übersicht über die überhaupt in Betracht kommenden Lesarten zu ermöglichen, zugleich auch das Lesartenverzeichnis zu ergänzen und zu berichtigen, gebe ich im Folgenden ein Verzeichniß, geordnet nach den einzelnen Druckbogen von A . Diesem habe ich auch die Stellen eingefügt, in denen ein Druckfehler oder eine sonst auffallende Form durch alle Exemplare hindurch bewahrt ist (bez. mit A). Auch die bibliographischen Außerlichkeiten wie Bogen- und Blattbezeichnungen, Spaltenüberschriften sind berücksichtigt. Die Lesarten $BCDWitt$ Ien sind meist beigelegt. In [] geschlossen sind die Sigel der Drucke, welche an der betr. Stelle ihr Zeugniß verweigern: [CD] öfter bei Angaben über Bibliographisches, weil ihre Einrichtung von AB ganz abweicht, und [$DWitt$] stets bei Anführungen aus dem Schrifttext, den diese beiden sehr verkürzt mittheilen.

[Erstes Alphabet] 21

21 3^b Kolumnentitel:(richtig): Wie die bucher Moſe A^{xu} [B(falsch): den Chriſten zu leſen ſind. A^{yz} [CD]

3

beſteht aus 6 Bl. 1—4 bez. B^j B^{ij}B^{ijj} B^{iiij}; 5. 6 unbez. A[1^b] 9, 9 hauſfrauen A^{zu}Kn St Zw [BCDhauſfrauen A^{xy}[2^a] 9, 29 nicht falſch A^{zu} [BCDnich falſch A^{xy}Kn St Zwzu 14, 32 || an A^{xy} [BCD|| n A^{zu}Kn St Zw

C

C 2^a mit C^{ij} bez. A^{xyz}u [B(falsch) mit D^{ij} bez. Kn Mu St StrC 1^b (richtig) ohne Blattzahl [B

(falsch) mit XI bez. A [CD]

C 1^b Kolumnentitel:

(richtig) Vorrhebe hnn daſ [B

(falsch) Erſte buch Moſe. A [CD]

D

nichts ermittelt.

E

[1^b] 35, 20 vnd A^{xyu} [BVnd A^zMu Zw35, 23 tag A^{xyu} [Btage A^zMu Zw [CD35, 30 ein rechte geſtalt A^{xyu} [BCeine rechte geſtalt A^zMu Zw [D

35, 31 ein krafft geben ... hnn

A^{xyu} [ein fr. gegeben B

eine krafft gegebē ... hñ

A^zMu Zw [CD36, 10 darauß A^{xyu}Darauß A^zMu Zw [BCD36, 11 tag A^{xyu} [Btage A^zMu Zw [CD36, 17 diſputirt A^{xyu} [Iengeſticht A^zMu Zw [BCD Witt[2^a] 37, 26 ſchwange A^{xyu} [ſchwang Dſchwangte A^zMu Zw [B ſchwangt C[3^a] 39, 13 daſ es alleß A^{xyu}Mu Zw [B

[daſ alleß Ien

wilchß alleß A^z [CD Witt[3^b] 40, 20 vnd eß A^{xyu} [CVnd „ A^zMu Zw [BD[3^b] 40, 27 tag A^{xyu} [Btage A^zMu Zw [CD40, 30 } ſtund A^{xyu}41, 19. 24 } ſtunde A^zMu Zw [BCD40, 32 ein ſpangen A^{xyu} [BCeine ſpangen A^zMu Zw [D[3^b/4^a] 41, 8 (ein) || ein tag A^{xyu}(ein) || einē tag A^zMu Zw [einen CD

[(einn) || einen B

41, 13 ein ſtund A^{xyu}eine ſtunde A^zMu Zw

[ein ſtunde BCD

41, 28 ſpeculire A^{xyu} [Ientichte A^zMu Zw [BCD Witt

F

[2^a] zu 44, 32: Gottes ordenung iſt, nicht

der einfluß deß hymels

A^{xyz}u [BCD

Gottes ... iſt nichts

der ... Ar Zw

gleichlautend mit A^{xyz}u

in der 'Correctur' (1) A

[3^a] 48, 17: jam [BWitt Ien

jaum A [CD

G

[1^b] 54, 26 allmechtige [B al- CD

allmechtige A

[3^b] 58, 23 erſten [BCD

erten A

[4^a] 59, 9 wir hñe [BCD

mit „ A

[4^b] zu 60, 25 Creaturn [C -uren BD

Geraturn A

60, 28 daſ die dem ſelben obder A [BD Witt

in: daſ ſie hñm dienen obder

berichtigt 'Correctur' (2) A [B

[daſ ſie hñm dienen obder C

[daſ die dem ſelben dienen

oder Ien

H

H 2^a bez. H^{ij} [Bohne Bezeichnung A^{xyz}u [CD]

J

[1^a] 70, 28 natürllicher [BCD

natürllicher A

[4^a] 77, 33 weße [BCD

wege A

	K	
[1 ^a] 80, 17	Diese	[BCD]
	Diese A	
[2 ^a] 83, 21	muß gewesen seyn	[BCD]
	muß gewesen sey A	
[3 ^b] 86, 11	glauben	[BCD]
	glauben A	
86, 14	wandende seele	[Witt Ien]
	nackende " A	[BCD]
	L	
L 3 ^a bez. Rijj		[B]
	falsch bez. Rijj A	
[1 ^a] 91, 9	vuß	[BCD]
	vuß A	
[4 ^b] 99, 19	aufferstehung	[BCD]
	auff- A	
	M	
	nichts ermittelt.	
	N	
[1 ^a] 110, 25	muß A ^{yz}	[BCD]
	mäu A ^{xu}	
	O	
[1 ^b] 119, 9/10	gepflanzt	[BCD]
	gepflanzt A	
	{ zu 119, 27 Cherubin A	[BCD]
	{ zu 119, 33 Cherubim A ^{yu}	[BCD]
	Cherubin (? vorher-	
	gehendes i scheint in beschädigt	
	zu haben) A ^{zz}	
[2 ^b] 121, 18	Rain	[BCD]
	Rain A	
[3 ^a] 122, 28	eß A ^{yzu}	[BCD]
	ße A ^x	
	P	
P 2 ^a mit Blattzahl LX		[B]
	ohne Blattzahl A	[CD]
[1 ^a] 127, 5	verfengnete A ^{xyu}	[verfengnete B]
	verfengete A ^z	[CD Witt Ien]
127, 12	ym Dritten Capitel A ^{xyu}	[B]
	ym Dritten Buch A ^z	[CD Witt Ien]
[2 ^b] 131, 8	kein glaub A ^{xyu}	[B]
	kein glaube A ^z	[CD]
131, 25	Den A ^{xyu}	[B]
	Denn A ^z	[D Dann C]
[3 ^b] 132, 16	wort	[BCD]
	wor A	
132, 21	fo	[BCD]
	je A	

[4 ^b] 134, 29	der heilig geist A ^{xyu}	[B]
	der heilige geist A ^z	[CD]
135, 7	hütter A ^{xyu}	
	hüter A ^z	[BCD]
135, 16	viel feiner spruch A ^{xyu}	[B]
	viel feiner sprüche A ^z	[CD]
	Q	
Q 4 ^a Kolumnentitel: Das Vierde Capitel		[B]
	(falsch) Das Dritte Capitel A	
[1 ^a] 136, 20	weinberg	[BCD]
	weinber A	
[3 ^a] zu 141, 20	Gottes güte A ^y	[BC]
	Randgl. fehlt A ^{xzu}	[D]
[4 ^a] 143, 23	beschließ	[BCD]
	beschließ A	
	R	
[2 ^b] 148, 29	sind	[BCD]
	siud A	
[3 ^a] zu 149, 12	kinder	[BCD]
	kindee A	
	S	
[1 ^a] zu 152, 26	Gepurt	[BCD]
	Gepnrt A	
[2 ^a] 154, 31	widder	[BCD]
	widdet A	
	T	
[2 ^b] 165, 31	vergebens	[BCD]
	vegebenß A	
[3 ^a] 166, 33	redet er	[BCD]
	redet et A	
[4 ^b] zu 169, 25	wie wirß	[BC (wir es) D]
	wie wiesß A	
	V	
[1 ^a] 171, 5	lenger denn brehter A ^{xzu}	[C]
	lenger denn breht A ^y	
	(ebenso 171, 8 A)	[BD]
171, 23	lang trieben A ^{xzu}	
	lange " A ^y	[BCD]
[2 ^b] 173, 23	verzoge A ^{xzu}	
	verzog A ^y	[BCD]
174, 7	püffe A ^{xy}	[BCD]
	büffe A ^{zu}	
174, 8	da stund A ^{xzu}	[C]
	daß stund A ^y	[BD]
174, 13	auß den augen sißen A ^{xzu}	
	auß den augen seßen A ^y	[BCD]

- [3^a] 174, 14 vernunftt [BCD]
 vernunftt A
 174, 26 obder A^{xzu} [D]
 ober A^y [BC]
 174, 29 ihene sollen . . . leut A^{xzu}
 sollte ihene . . . leut? A^y [BCD]
 [3^b] zu 175, 18 Gottes [BCD]
 Grittes A
 175, 30 ausgelegt [BCD]
 ausgelegt A
 [4^b] 177, 15 ließe A^{xzu}
 leßt A^y [BCD]
 177, 19 von glatten . . . holz A^{xzu}
 von glatem . . . holz A^y [BCD]
 177, 21 glatt A^{xy} [CD]
 glatt A^{zu} [B]
 178, 4 brechlichen A^{xzu}
 gebrechlichen A^y [BCD]
- X
- [1^b] 178, 35 Paulus [BCD]
 Paulus A
 179, 9 liecht [BCD]
 lücht A
 [3^b] 182, 17 Wenn [BCD]
 Wenu A
- H
- Nichts ermittelt.
- O
- [2^a] 194, 9 fihestu [BCD]
 fihestn A
 194, 19 vögel A^{xyz} [BCD]
 völgeln A^u
 [3^b] 196, 15 ordenē A^{xyz} [-enen CD]
 ordnen A^u [B]
 196, 24 iungen heßen A^{xyz} [D]
 iunge heßen A^u [BC]
 196, 24 befohlen A^{xyz} [BCD]
 beuolen A^u
 [4^a] 197, 20 geruch A^{xyz} [D]
 geroch A^u [geruch C] [B]
 197, 21 lie- || set A^{xyz} [Lieset D liest BC]
 lie- || lieset A^u
 197, 32 angenehme vñ ein lieblich
 ruch seh A^{xyz} [D]
 angenehme vñb lieblich ruch
 seh A^u [B]
 [vñb liebliche ruch C]
 zu 198, 10 Gottes A^{xyz} [BC]
 Gotts A^u

- [Zweites Alphabet] a
 [1^a] 199, 22 alle sich sehen . . . ge-
 gebene A^{xzu} [D]
 alle sich sehen . . . ge-
 geben A^y [BCWitt Ien]
 200, 12 sein wort . . . , wilchs . . .
 halten A^{xzu} [BCD Witt Ien]
 200, 12 sein wort . . . , wilchs . . .
 haben A^y
 [2^b] 203, 13 gepot von dem weltlichen
 schwerd A^{xzu} [BCD Witt Ien]
 gepot vber das weltlich
 schwerd A^y
 203, 15 thun A^{xzu} [BCD Witt Ien]
 u. 26 thuen A^y
 204, 11 hab ich geseht A^{xzu} [BCD Witt Ien]
 hab ich geseh A^y
 204, 11 wolcken A^{xzu} [B usw.]
 wolcken A^y
 [4^b] 207, 30 böfeste A^{xzu} [BCD Witt Ien]
 böfiste A^y
- b
- [1^a] 208, 28 leute [BCD]
 lente A
 [1^b] zu 210, 21 pflanget [CD pflanzt B]
 pflanget A
 [2^a] 210, 26 desselbigen [BCD]
 desselbigen A
 211, 30 zum [BCD]
 zum A
- c
- c 3^a bez.: cij [B]
 ohne Bezeichnung A [CD]
 [1^a] zu 217, 21 bedeutet [BC deutet DWitt Ien]
 bedentet A^y
 [1^b] 218, 34 wens uns . . . widder-
 feret A^y [B]
 wenn uns . . . widder-
 feret A^{xzu} [CD]
 [2^b] 219, 29 Patriarchen [BCD]
 Patriarchen A
 zu 220, 10 teyle [BCD]
 eryle A
 [4^a] 223, 12 gebürt A^{xzu} (vgl. gebürt
 223, 13 A)
 gebürt A^y [BCD]
- c/d
- c 4^b Kustos: Raphthim A [BCD]
 d 1^a Text: Raphthim A^x [B]
 „ „ Raphthim A^y zu [CD]

d 3^a Kolumnentitel: das Chylste Capitel [B
 (falsch): das Behend Ca=
 pitel A [CD]
 [1^a] 224, 25 Birgosi A^x Go Lü Mh [B
 Birgosi Ay zu [CD
 224, 27 Berar [Ien
 Berar A [BCD Witt
 224, 27 Gasa [Witt Ien
 Gasa A [BCD
 224, 28 Gomorra [BD Witt Ien
 Gomorra A [C
 225, 5 fein A^x Go Lü Mh [B
 feien Ay zu [CD
 225, 6 Japhets A^x Go Lü Mh [B
 Japheths Ay zu [CD
 225, 8 Japhet A^x Go Lü Mh [B
 Japheth Ay zu [CD
 [2^a] 226, 6 geße || hen A^x y zu [B usw.
 sege || hen Go Lü Mh
 226, 25/6 gehen ... damit vmb
 A^x y zu [BCD Witt Ien
 gehen ... mit vmb
 Go Lü Mh
 [2^b] 227, 9 Wollauff A^x Go Lü Mh [B
 Wolauff Ay zu [CD
 227, 10 Daseßs A^x Go Lü Mh
 Daseßs Ay zu [B usw.
 227, 13 hatte A^x Go Lü Mh [BCD
 hate Ay zu
 227, 20 das ... sprachen fein
 A^x Go Lü Mh [B
 das ... sprachen sind
 Ay zu [CD Witt Ien
 [3^a] 227, 22 Japhet A^x Go Lü Mh [B
 Japheth Ay zu [CD
 228, 3 des spiken ... reicheten A^x
 des spiken ... reichete Ay zu [BCD
 [3^b] 228, 31 vnd [BCD
 vnd || vnd A
 [4^a] 229, 18 hñre zuuerficht A^x y zu
 [BCD Witt Ien
 hñr zuuerficht Go Lü Mh
 229, 21 nu [BCD
 un A
 229, 29 eine Stad A^x y zu [BCD
 ein Stad Go Lü Mh
 [4^b] 230, 22 hm dritte / Capitel A^x Go Lü Mh
 hm dritte Capitel Ay zu
 [dritten BCD Witt 3. Ien

e
 [3^a] zu 235, 6 sind [B usw.
 fina A
 [3^b] 235, 34 Hiftorien [B usw.
 Hiftorien A
 f
 [2^b] 241, 11 find aber [BCD Witt Ien
 findeber A
 g
 [2^b/3^a] 248, 15/17 | gleubstu / ... fehlen
 noch trie-(gen /) || gen / ob
 es schön sich so ansehen
 leßt / als wolten alle ding
 zu vo- | den gehen / A^x y z
 [CD Witt Ien
 | gleubstu / ... fehlen
 noch betrie-(gen /) || gen /
 obs schön sich ansehe / als
 solten alle ding zu rucke /
 ia zu vo- | den gehen / A^u [B
 [3^a] 249, 6 mehren A^x y z
 meheren A^u
 [4^b] 250, 36/251, 5 hnn diesen worten /
 Ynn (dir sollen) || dir sollen
 ... erden. Wiemol A [BIen
 In der 'Correctur' (3)
 verbessert in: ... erden /
 ehgentlich Christus ver=
 heißen ist. Wiemol A [B
 Nach der 'Correctur'
 im Texte gegeben [CD Witt
 251, 20/1 gehen vber man vnd weiß
 vnd vns alle A^x y z [CD
 gehen vber man vnd weiß
 vnd vns allen A^u [alle B
 h
 h 3^a ist bez. hijj A^x y [B
 (falsch) hijj. A^u [CD
 [4^b] 258, 15 das es [naml. werd] ... hat [BD
 das er ... hat A [CWitt Ien
 i
 [1^b] 260, 36 glaube (richtig) [DWitt Ien
 vnglaube (falsch) A [BC
 [3^b] 264, 11 zusagen [BCD
 zusagen A
 f
 [3^b] 271, 13 viel [DWitt Ien vil B
 vie A [die C

- l
[1b] 274, 22 feinetthalben [B usw.
feinethallen A
275, 7 gefelt A^{xzu} [BCD
gefellet A^y
[2a] 275, 10 da kan . . . ein man zehen/
zwenzig odder drehffig
geschlagen werden/ A^{xzu} [BC
da kan . . . ein man zehen/
zwenzig odder drehffig
schlagen/ A^y [DWitt Ien
275, 22 wo A^{xzu} [BC
Wo A^y [DWitt Ien
[4a] 278, 25 er gabe A^{xzu} [BC
er gab A^y [DWitt Ien
- m
m 2^a mit Blattzahl CXL [B
(falsch) mit Blattzahl CXXXVI A [CD]
- n
[1a] zu 287, 25 ein || same vnb || A^{xzyzu} [B usw.
eind || same vn= || Dr Go
Ma Mu Wb Zi
zu 288, 12 die || feinen || die meisten
Ex. [B usw.
(ausgeblieben) b . . || i (e) . . ||
A^{xzyzu}
[3a] 292, 30 nicht [B usw.
ncht A
[4b] 296, 24 mit der vernunft gemessen [C
mit der vernunft eg || messen A
[B er- D
- o
[1b] 298, 29 Verheiffung [B usw.
Verheiffung A
- p
[1a] 306, 10 auch [B usw.
auch A
[2a] 307, 33 waschen davon [waschen DWitt Ien
waschen davon A [C waschen B
- q
[1b] 316, 18 weiter A^{xz} [DWitt Ien
weiter A^{yu} [BC
[2a] 317, 9 Desselbengleichē A^{xz} [B Ien
desselbengleichē A^{yu} [C [DWitt Ien
317, 10 zum ewigen bunde A^{xz} [B
zum ewigen bund A^{yu}
[CIen [DWitt Ien
317, 31 (richtig) neunzig [CIen
(falsch) zwenzig A [B [DWitt Ien
- [3a] 319, 16 aber [B usw.
abel A
[3b] 320, 29 almechtig A^{xz} [C
allmechtig A^{yu} [BD Witt Ien
320, 30 künde es A^{xz} [BD Witt Ien
künd es A^{yu} [künd es C]
[4a] zu 321, 15 Abraham A^{xz} [B usw.
Abraha A^{xyu}
321, 22 viele völder vater A^{xz} [BD
viel völder vater A^{yu}
[vieler C Witt Ien
321, 24 buchstabe A^{xz} [BD Witt Ien
buchstab A^{yu} [C
322, 17 haufe A^{xz} [BD Witt Ien
haus A^{yu} [C
[4b] zu 322, 19 Weib(e) [Weib BD Weib(e) C
Weib(e) A
322, 37 blut [B usw.
bult A
- r
[3a] 330, 14 beschnehtung [B usw.
beschnehtung A
[3b] 330, 33 gehöret [B usw.
gehöret A
331, 11 hber A^{xzyu} [über B
vber A^{xz} [CD
[4a] 333, 23 vnb [B usw.
vub A
- s
[2a] 335, 22 glauben [B usw.
glanben A
[3a] zu 337, 21 fur [B usw.
fnr A
[3b] 338, 33 Papiſten [B usw.
Papiſten A
- t
t 3^a bez. tiiij [B
unbez. A
t 4^a unbez. [B
bez. tiiij A^{zu}
bez. tiiij A^{xzy}
t 2^a mit Blattz. CLXVIII [B
(falsch) mit Blattz. CVII A
t 4^a mit Blattz. CLXX A^{zyzu} [B
(falsch) mit Blattz. CL A^{xz}
[2a] 343, 28 fürchten [B usw.
fürchteen A
[3b] 345, 24 darynne A^{zyzu} [B usw.
darynna A^{xz}

v	
[1 ^a] zu 349, 20 verterbet A ^{yz} u	[B usw.]
verterbet A ^x	
[2 ^b] zu 352, 27 ſot hat viel müſſen	
leiden A ^{xyz} u	
Diese Randglosse fehlt	
Kn Ma St Str	
f	
[2 ^a] zu 359, 17 zu	[B usw.]
u A	
[3 ^b] 361, 16 haben	[B usw.]
haben A	
y	
[1 ^b] 365, 8 gnebiglſchen	[B usw.]
gnebiglſchen A	
[3 ^a] 367, 16 wie wir hernach ſehen	
werden A ^z	[B usw.]
wie wir hernach ſtehen	
werden A ^{xy} u	
[4 ^a] 370, 5 Die Gott . . . hym . . .	
gefallen leſſet	[DWitt Ien]
Die Gott . . . hym . . .	
gefallen leſſet A	[BC]
[4 ^b] zu 370, 25 nerriſch	[B usw.]
ner- eiſch A	

3
Nichts ermittelt.

Drittes Alphabet

Aa	
Aa 4 ^a (richtig) bez. mit CXC	[B]
(falsch) bez. mit CIC A	
[2 ^a] 380, 10 nehgüge A ^{xyz}	[CDWitt Ien]
affect A ⁿ	[B]
[4 ^b] 386, 14 daß er [der Prophet] ſome	[CDWitt Ien]
daß es ſome A	[B Ien]

Bb

Bb 2 ^a bez. Bb ij	[B]
ohne Bezeichnung A	[CD]

Cc

nichts ermittelt.

Dd

Dd 3 ^a bez. Dd iij	[B]
(falsch) bez. Dd ij A	[CD]
[1 ^b] 403, 10 hm Philifter land A ^{xy}	[C]
hm Philifter lande A ^{zu}	[BD]
403, 26 ſtebte A ^{xy}	[ſtette BCD]
ſtete A ^{zu}	

Ee

Ee 1 ^a Kolumnentitel: Daß drey vnd	
zwenhigſt Capitel	[B]
(falsch): Daß Vier vnd zwen-	
zigſt Capitel A	
[2 ^a] 411, 32 abbreche A ^{xu}	[BCD]
abbreche A ^{yz}	

Ff

Ff 3 ^a bez. Ff iij	[B]
ohne Bezeichnung A	

Gg

[3 ^a] 427, 24 thüchten	[B usw.]
thüchten A	

Hh

[1 ^b] zu 431, 9 Euangelio	[B usw.]
Euangelio A	
[3 ^a] zu 434, 16 Rebellſa A ^{xu}	[B usw.]
Rebellſa A ^{yz}	
[3 ^b] zu 434, 20 Gröſte ſol dem Kleinſten	
bienen A ^z	[DWitt Ien]
Die Randglosse fehlt	
A ^{xy} u	[BC]

[4 ^a] zu 435, 11 Verfolger beß Euange-	
lionß A ^z [CDWitt Feinde beß	
Euangelij Ien	
Die Randglosse fehlt A ^{xy} u	

Ii

[1 ^a] 437, 18/9 ſich nichts . . . rhümen denn	
beß A ^x	[CDWitt Ien]
ſich nichts . . . rhümen denn	
daß A ^{yz} u	[B]
437, 21 dieſer Text . . . nidderlegt	
den frehen willen A ^x	
	[CDWitt Ien]
dieſer Text . . . widderlegt	
den frehen willen A ^{yz} u	[B]
437, 22 vnterligen A ^x	[BCDWitt Ien]
vnterliegen A ^{yz} u	
438, 8 hn A ^x	[BCWitt Ien]
hnn A ^{yz} u	[D]
438, 9 mutter leiße A ^x	[CDWitt Ien]
mutter leiß A ^{yz} u	[B]
[1 ^b] zu 438, 20 ſahe	[B usw.]
ahe A	
[2 ^b] 440, 24 nicht wolß geben on	
vmb A ^x	[CDWitt Ien]
nicht wolß geben denn	
vmb A ^{yz} u	[B]

- [4^b] 443, 32 | seinem weibe A^x [CIen [DWitt]
 u. 444, 3 | seinem weib A^y z^u [B
 444, 12 an schaffe vñ A^x [BC [DWitt]
 an schaff vñ A^y z^u

Kf

- Kf 3^a bez. Kf iij [B
 ohne Bezeichnung A
 [1^b] 446, 20 werde geacht A^x y [C
 werd geacht A^z u [BDWitt Ien
 zu 446, 22 legend A^z u [B usw.
 legend A^x y
 [3^a] zu 449, 18 stillschwei || gen [B usw.
 stillschwe || gen A
 449, 19 wenn er sein gepot vñ
 willen leffet A^x y
 weñ er sein gepot vñ willen
 hören leßt t A^z u
 [wenn er sein gepot vñ
 willen hören leßt B
 [wenn . . . hören leffet D
 Witt Ien
 [wenn . . . verkundē leßt C
 zu 450, 30 von || A^z u [B usw.
 vo || A^x y
 [3^b] 451, 21 warnympt A^z u [B usw.
 warnympt A^x y
 [4^a] 453, 19 ff. Iſaac wird viel leute
 gehabt haben / die nichts
 von hym gehalten haben
 vñ . . . verſpottet haben /
 Darumb muß er ſich
 hmer an daß wort ge-
 halten habē / A^x y [C
 Iſaac wird viel leute ge-
 habt haben / die nichts
 von hym gehalten haben
 . . . verſpottet haben /
 Darumb muß er ſich
 hmer an daß wort ge-
 halten A^z u [BDWitt Ien
 [4^b] 454, 19 liſſet A^x [liſet BC
 lieſet A^y z^u [DWitt Ien
 454, 24 vñ (oder vñ) [B usw.
 vñ A
 454, 29 ſo bald man . . . ſol thun,
 da fehlet es A^x y [C
 ſo bald man . . . ſol thun,
 ſo fehlet es A^z u [BDWitt Ien

£1

- [2^b] 460, 23 f. Da bliedet erfur die ſorg vñ
 der bleiß / ſo Gott tregt
 fur die || ſo hym trawen
 A^x z [CDWitt Ien (ſorg) B
 Da bliedet erfur die ſorge
 vñ der bleiß / ſo Gott
 tregt fur || die hym
 trawen A^y u
 461, 15 alleß vnglück A^x z [BC Ien
 all vnglück A^y u [DWitt
 461, 19 gnade A^x z [BCDWitt Ien
 genade A^y u
 461, 26 neeret A^x z [BCDWitt Ien
 neret A^y u

Mm

- Mm 3^a bez. Mm iij [B
 „ ohne Bezeichnung A
 [1^a] zu 468, 21 ſelſchet [B usw.
 ſe || ſchet A
 468, 23 denn A^x z u [C
 Denn A^y [BDWitt Ien
 468, 27 Rottengeiſter A^x z u [BCDWitt Ien
 Rottegeiſter A^y
 [1^b] 469, 31 Geſau iſt rauch vñ ich
 glab [CIen [DWitt]
 Geſau iſt rauch vñ glab A [B
 [3^a] 471, 29 fleuch A^x z u [BCIen [DWitt]
 fleug A^y
 [3^b] 472, 18 daß der ſegen von Geſau
 ſellet auff Jacob A^z u
 [BDWitt Ien
 (falsch) daß der ſegen von Jacob
 ſellet auff Geſau A^x y [C
 [4^b] 475, 12 Aber A^x z u [BCDWitt Ien
 aber A^y
 475, 13 geſpielet A^x z u [DWitt Ien
 geſpillet A^y [BC

Nn

- [1^a] 476, 14 Wie A^x z [DWitt Ien
 wie A^y u [BC
 477, 18 Propheten [B usw.
 Proheten A
 [1^b] 478, 27 daß du ſein joch von deinem
 halße reiſſeſt [CIen
 daß du ſein joch von ſeinem
 halße reiſſeſt A [BDWitt
 [2^b] 480, 16/17 wie die Jüden daß geſchē
 predigten / daß Gottes

vold / die yn einem er=
barn lebē || giengen A^{xz}
[BDWitt siehe Lesa
wie die Jüden das geseh
predigten Gottes vold /
die ynn einem erbarn
leben || giengen A^{yu}
[CIen siehe Lesa
480, 20 anzoß A^{xz} [BDWitt
anzog A^{yu} [CIen
480, 24 thet A^{xz} [BCDWitt Ien
thett A^{yu}
480, 26 zoß A^{xz} [BDWitt Ien
zog A^{yu} [C
[3^a] zu 481, 39 vnd werdt [B usw.
vnd= || werdt A

Oo
Oo 2^a bez. Oo ij [B [CD]
ohne Bezeichnung A
[1^b] zu 487, 29 schlugen [B usw.
schlugen A
zu 487, 34 Num. 23. [B usw.
Num. 23. A

Pp
Pp 2^a bez. Pp ij A^{yu} [B [CD]
(falsch) bez. P ij A^{xz}
[1^a] 496, 19 stete A^{xyu} [CDWitt Ien
steb A^z [stätt B
496, 23 stet A^{xyu} [DWitt Ien
stebt A^z [C statt B
[4^b] 504, 30 stete A^{xyu} [Witt Ien
stebte A^z [stette BCD

Qq
Qq 2^a bez. Qq ij [B
(falsch) bez. Q ij A
[1^a] 505, 14 stette A^{xv} [stätt B
stete A^{zu} [DWitt Ien [stet C]
505, 25 stetten A^{xv} [stätt B stebten C
steten A^{zu} [DWitt Ien
[2^a] 507, 33 sein A^{xz} [BC Ien
sejen A^{yu} [DWitt
[2^b] 508, 34 zu seß A^{xv} [seß C Witt Ien seßt D
zu seßt A^{zu} [B
509, 21 da gabe A^{xv}
da gab A^{zu} [BCDWitt Ien
509, 23 zu seß A^{xv} [seß C Witt Ien
zu seßt A^{zu} [BD
509, 26 gelobe A^{xv}
Gelobe A^{zu} [BCDWitt Ien

[3^a] 509, 32 hestet / vnd A^{xv}
hestt / vnd A^{zu} [hest BCDWitt Ien
510, 20 dem nehsten zu nuß vnd
zu seß A^{xv} [seß C Witt Ien
dem nehste zu nuß vnd zu
seßt A^{zu} [seßt BD

Rr

Rr 2^a mit Blattzahl CCLII A^{zu} [B
(falsch) mit Blattzahl CCLIII A^{xv}
[2^a] 516, 19/20 die ander sieben jar A^{xv} [Ien
die andern sieben jar A^{zu}
[C die Sieben andern B
die ander sieben jar. n [so]
Kn Mb Mü Str [DWitt]
[3^a] zu 518, 17 natur [B usw.
natur A
518, 26 daß er freylich nicht ge=
narret hatte A^{zu} [BCDWitt Ien
daß er freylich nicht
hat A^{xv}
zu 518, 28 sollen . . . sein [BCWitt Ien
sollen . . . sein A [seß D
[3^b] 519, 10 mehe einen [B usw.
mehe inen A
520, 8 einem weiß A^{xv}
einem weiß A^{zu} [BCDWitt Ien

Ss

[3^a/3^b] 526, 25 ff. (vgl. Anm. z. Stelle)
Ich halte aber / solten viel
heilige Leute (als . . .
Sanct Peter) zu (yhren) ||
yhren zeiten / solch werd
gesehen were von einem
solchen man / were yhn
zu hoch gewesen A [BD
[werdt gesehen haben von C
[werdt gesehen von Ien
[siehe Lesa, Witt
[4^a] 528, 32 gelauffen [B usw.
gelauffen A

Tt

Tt 2^a u. Tt 3^a sind bez.: Tt ij u. Tt iij [B
(falsch): Tt ij und Tt iij. A
Tt 4^b hat keine Blattzahl [B
hat die falsche Blattzahl CCLXVII A
Tt 4^b hat den Kolumnentitel: Des
Ersten buchs Mose [B
(falsch): Das Dreißigste Capitel A

- [1^a] 530, 15 } Naphtali A^{xz} [BCD Witt Ien
u. zu 530, 15 } Naphtali A^{yu}
530, 18 oberste A^{xz} [BCD Witt Ien
öbste A^{yu}
530, 33 freundlich A^{xz} [DWitt Ien
freuntlich A^{yu} [freundt- BC
[2^a] 532, 19 vnd [B usw.
vnb A
533, 12 habe zungen A^{xz} [BCD
hab zungen A^{yu}
533, 13 allen andern fromen Gottes
kindern A^{xz}; so auch in
der 'Correctur' (4) A
[BD fromen C
allen andern fromen Gottes
kindern A^{yu}
[3^a] 534, 4 tochter [B usw.
tochter A
[3^b] 534, 17 hnn [B usw.
vnn A
534, 29 vnd was schwarz ist A [Ien [DWitt]
vnd was nicht schwarz ist
in der 'Correctur' (5) A [BC
535, 20 leget [B usw.
lehet A
[4^a] 535, 25 was schwarz war A [Ien [DWitt]
was nicht schwarz war
in der 'Correctur' (6) A [BC
[4^b] zu 536, 19 Bunde schaf A^{yu}
diese Randglosse fehlt A^{xz}
536, 29/30 von einferbigem vihe viel
buntes solt komē A^{xz}
[pundes BC
von einferbigem vihe viel
bunds solt komen A^{yu}
[von einferbigem vihe viel
büte solt komen DWitt

Dv

- Dv 3^a hat den Kolumnentitel: Das ein
vnd dreyffigst Capitel. [B
(falsch): Das dreyffigst Capitel. A
[2^b] 539, 22/23 zu sich bra= || cht
.... gut hat er || Ma
... zu sich ara= || cht
... gut ht ber || A^{xzyu}

Xg

- [1^b] 546, 2 hett, hette A^{xzu} [BC
hette, hette A^y [DWitt Ien

- [2^b] 547, 9 fie [BCIen [DWitt]
fihe A
547, 33 Des morgens A^{xyz}
Das morgens A^u
[3^a] 548, 12 Luthers Bibelglosse: Daß
heist heerlager A^{xyz}
fehlt A^u
[3^b] 549, 16 Die letzte A^{xzu}
[DWitt Ien lehe BC
Die letzte A^y
[4^a] 550, 22 wie sanct [B usw.
wieß anct A
550, 31 bleib ... vnd wird A^{xzu} [BC
bleib ... vnd ward A^y [DWitt Ien
[4^b] 551, 17 dieie jungfrau A^{xyz}
die jungfrau A^u
551, 22 daß fie ... treibe A^{xyz}
daß fie ... treib A^u
zu 552, 7/8 Labans namen r A^{xyz} [BC
Laban heist pland r A^u [Ien
[Was Laban heiße Witt
[Die Gl. fehlt D
552, 10 wenn die sonne A^{xyz}
weß die sonnen A^u

Ųγ

- Ųγ 3^a bez. Ųγ iij [B
(falsch) Ųγ iij A
[1^a] zu 552, 16/17 werdheilgen [B
werdhei= | gen A
zu 553, 10 Abegottterey [B usw.
Abegottterey A
[1^b] 553, 17 ungekauft A^{xzu} [B—Ien
ungekauft A^y (vgl. ver=
kauften 553, 18 A)
553, 22 schendlichst ... vñ A^{yzu} [B—Ien
schendlichst ... vnd A^y
[2^a] zu 554, 30 Pfaffen [B usw.
Pfaffen A
[3^a] zu 556, 30 Christliche (?) gemeine
Christus | che " A
[Christliche " BC Ien
[Christus " DWitt
[4^b] 559, 28 nu [B usw.
uu A

Ųj

- Ųj 4^a hat Kolumnentitel: Das zwey vnd
" " (falsch): " ein "
dreyffigst Capitel [B
" " A

- [1^a] 560, 14 die ... beste schaff A^{xu}
[besten B—Ien
" ... beste " A^{yz}
zu 560, 21 einander [B usw.
ein || nander A
[2^a] 562, 26 das sol hie bundwerd
" " hñn "
heissen A^{xzu} [B—Ien
" A^y
[3^a] 564, 21 dem berge A^{xu} [B—Ien
" berg A^{yz}
[4^b] 567, 14 megde A^{xu}
megd / A^{yz}

[Viertes Alphabet]

- aa
[1^a] 567, 28 gab er A^{xyz}
gäbe er A^u
568, 14 Wie Christus ... thet A^{xyz}
" " ... thete A^u
[B—Ien
[3^a] 571, 30 das er fürcht A^{xyz} [DWitt Ien
" " fürchte A^u [BC
572, 17 kriege zuuor angst vnd
krieg vor ein " "
not A^{xyz} [DWitt Ien
" A^u [BC
572, 28/29 Wo sind da Christen,
" " " "
die da klagen vnd
" " klagen "
schreyen? A^{xyz} [DWitt Ien
schreyen A^u [BC

- bb
[1^a] 575, 30 gefast A^x
gefasst A^{yzu} [BCDWitt Ien
575, 33 zu land bringen A^x
" lande " A^{yzu} [B—Ien
576, 9 ein krafft A^x
eine " A^{yzu} [B—Ien
10 verschlingen A^x
verschlingen A^{yzu} [B—Ien
11 ein gering wort A^x
" geringe " A^{yzu} [B—Ien
15 die eygene krafft A^x
" einige " A^{yzu} [B—Ien
18 hßhst A^x
hßhesten A^{yzu} [B—Ien
20 fund A^x
funde A^{yzu} [B—Ien

- [2^a] 577, 34 hardt A^x
hart A^{yzu} [B—Ien
578, 14 Wenn nu [B usw.
Wenu nu A
[2^b] 578, 36 nichts den A^x [B—Ien
" denn A^{yzu}
[3^a] 579, 15 wie ich heß A^x
" " heße A^{yzu} [B—Ien
17 mein seel A^x
meine " A^{yzu} [B—Ien
21 hüfft ... gerüret A^x (vgl.
hüfft 579, 19. 20 A) [BC
hüfft ... geruret A^{yzu} [D
27 } ftebte A^x [B ftebte C
u. 580, 16 } ftebte A^{yzu} [DWitt Ien
579, 28 wort [B usw.
wott A
zu 31 Psalm [B usw.
Psalm A
[4^a] 581, 20. bückt(en) A^x [BC [DWitt
25. 26 bückt(en) A^{yzu} [Witt Ien
21 die megd tratten A^x
[die megd tratten B [DWitt
" megd traten A^{yzu} [CIen
31 } gnad A^x
u. 582, 16 } gnade A^{yzu} [BCIen [DWitt
581, 34 das erß anname A^x [C [DWitt
" " annam A^{yzu} [BIen
582, 20 im land A^x
" lande A^{yzu} [BCIen [DWitt
22 kauft A^x
kaufft A^{yzu} [BCIen [DWitt

- cc
[1^a] 583, 10 lag A^{xyzu} [CWitt Ien
lage (A^x)¹ [BD
583, 15 Könige [B usw.
Könige A
[1^b] 583, 29 für A^{yzu} [CD vor B
für A^x (A^x)
[2^a] 584, 36 blieb A^x (A^x) [DWitt Ien bließ B
bleib A^{yzu} [C
[2^b] 585, 8 gab A^{xyzu} [BC
gäbe (A^x) [DWitt Ien
(vgl. gäbe 584, 36 A)

¹⁾ (A^x) ist in den Lesarten als kurze Bezeichnung der Exemplare Kō Mb Mu Wb Zi gebraucht, welche im Bg. cc mit A^x gehen, sich aber an der obigen und mehreren weiteren Stellen davon trennen.

- [2b] 585, 9 raten Axyzu [Witt ratten B
rathen CIen
radten (A^x) [D
585, 19 rette Axyzu [B—Ien
redte (A^x)
585, 27 yhn Axyzu [BC
(falsch) yhm (A^x) [DWitt Ien
[3a] 586, 7 ehreerbietung Axyzu [BCWitt Ien
-bittung (A^x) [-bitung D
[3b] 587, 15 ein guten wandel A^x(A^x) [B—Ien
guten " Ayzu
587, 18 stadt A^x (A^x) [BD
stat Ayzu [C
587, 28 aber A^x (A^x) [BDWitt
Aber Ayzu [CIen
[4a] 587, 33 stebte A^x (A^x) [DWitt stette BC
stete Ayzu [Ien
[4b] 589, 4 daß Axyzu [B usw.
(Druckf.) duß (A^x)
589, 6 werden [CD Ien
werde A [B
13/14 hat lust zu Axyzu [BC [DWitt]
fehnet sich nach (A^x) [Ien

dd
dd 3^a hat die Blattziffer CCXCIII [B
" „(falsche)„ CCXCIII A
[1a] 589, 32 ynn seines vaterß haus A^x [DWitt]
" " " haufe Ayzu
[BC Ien
590, 7 waß Ayzu [B usw.
waß A^x
[1b] 590, 12 daß ... eingienge A^x [B [DWitt]
" ... eingieng Ayzu [CIen
16 auß dem haus Sichem A^x [B
" " haufe " Ayzu
[C Ien [DWitt]
[2a] 591, 14 fein tochter A^x [B
feine " Ayzu [CDWitt Ien
[2b] 591, 23 stillschweigend leiden A^x
[BCDWitt
stillschweigend vñ " Ayzu
[Ien
33 stadt A^x [B
stad Ayzu [D Ien stat Witt
592, 5 gerebt es ... gerebt es nicht A^x [B
" " ... geret " " Ayzu
[CDWitt Ien
6 geradten A^x [B
geraten Ayzu [CDWitt Ien

- [2b] zu 592, 10 stadt A^x (vgl. stadt
592, 15 A) [stat BC
stad Ayzu [DWitt Ien
592, 10 stat A^x [C
stad Ayzu [DWitt Ien stat B
16 Aht A^x
acht Ayzu [B—Ien
19 stadt A^x [B
stad Ayzu [DWitt Ien stat C
[3a] 592, 25 Dargegen A^x [C
Dagegen Ayzu [BDWitt Ien
[3b] 593, 34 fund A^x [B
funde Ayzu [CDWitt Ien
36 Deutung A^x [B
Deutunge Ayzu [CDWitt Ien
594, 10 Gottes A^x
Gotts Ayzu [B—Ien
594, 10 so A^x [BDWitt
So Ayzu [CIen
[3b/4a] 594, 12 daß wir ... (find) || find A^x
[(feind) || find B [find C
" " ... (sehen) || sehen Ayzu
[DWitt Ien
[4a] 594, 33 ein farbe A^x
eine farb Ayzu
[C (farbe) DWitt Ien
595, 5 teufßen vñ stellen [CDWitt Ien
" " (stellen) || stellet A [B
[4b] 595, 9 tand A^x
thand Ayzu [B—Ien
595, 16 Altar A^x
Altar Ayzu [B—Ien
595, 17 der dir erschiene A^x [erschyn C
" " erscheyn Ayzu
[BDWitt Ien

ee
[1a/1b] 596, 26 schlagen wird
[C schl. wil DWitt Ien
schla-(gen wirb) || gen wil A [B
[1b] 596, 28 vñ ein altar A^xu
vñ einen " Ayz
597, 20. ein altar A^xu [29 D
21. 29 einē " Ayz [B—Ien
(vgl. einen a. 599, 24; 600, 5 A)
[2a] 597, 30 ein dienst auffzurichten A^xu
einen " -richtē Ayz [B—Ien
598, 21 unsere selbs erdachte
" " erdachte
werd A^xu [DWitt Ien
" Ayz [BC

[3b] 601, 11 dieſen tag A^{xu} [B
 " tage A^{yz} [C [DWitt]
 16 begab [B usw.
 gegab A
 [4a] 602, 25 gibt dem kind ... namen A^{xu} [C
 " " kinde ... namē A^{yz}
 [BD Witt Ien
 (vgl. dem kinde 602, 24 A)
 29 ſon der rechten A^{xu} [C
 " " " hand A^{yz}
 [BD Witt Ien
 [4b] 603, 3 da auch die [C Witt Ien
 (falsch) die " da A [BD
 zu 3 Corin. 5 [B usw.
 Croin. 5 A
 ff
 ff 2^a hat Kolummentitel: Das Junf
 " (falschen) " " Sechß
 vnd dreyßigſt Capitel [B
 " " " " A
 [1a] 604, 14 Abegötteterey [B usw.
 Abegötteterey A
 [1b] zu 604, 32 predigamt [B usw.
 ptebigamt A
 605, 27 ſtraffen von der ſund A^{xyz}
 [B—Ien
 " vmb die " A^u
 605, 28 Darnach folgt das ander A^{xyz}
 " " " andern A^u
 [B—Ien
 [2a] 605, 33 kan kein menſch ..., denn
 " " " ..., eß
 eß laſſe A^{xyz} [C(er) B
 laſſe denn A^u [Witt Ien
 [..., laſſe eß denn D
 606, 11 ſchmergens [B usw.
 ſchmergeens A
 606, 18 ein ehebruch A^{xyz} [B—Ien
 einen " A^u
 [3b] 608, 10 Edumiter A^{xyz} [BC
 Edomiter A^u [Ien [DWitt]
 608, 21 Ga= || retham A^{xyz} [Gaietham B
 Ga= || etham A^u [CIen [DWitt]
 608, 33 Edomea A^{xyz} [BC
 Edom A^u [Ien [DWitt]
 [4a] 609, 3 mauſpferder fand A^{xyz}
 [BC [DWitt]
 mauſpferderſand A^u
 [-de erfand Ien

[4a/4b] 609, 3
 da er ſeines va=(terß) || da er
 ſeins vaterß A [B
 [ſeines C ſeins Ien [DWitt]
 gg
 [1a] 609, 26 Edom A^{xu} [Ien
 Edomea A^{yz} [BC [DWitt]
 32 ym lande ... Vn A^{xu} [DWitt Ien
 " land ... Vnd A^{yz} [BC
 610, 11/12 denn ... tretomet A^{xz} [B
 den ... getretomet A^u
 [1b] 610, 13 auff dem ſelb vnd mein
 " " ſelbe " meine
 garbe A^{xyz} [C [DWitt]
 " A^u [(mein) B
 21 ſoll ich A^{xyz}
 ſol " A^u [BC [DWitt]
 22 dein vrüder A^{xyz} [BC
 deine " A^u [DWitt]
 25 hütten ... deß viehß A^{xyz} [C
 hüten ... " vieheß A^u [B
 [DWitt]
 28 heſt . . tal A^{xyz} [(heſt) BC
 heſt . . tal A^u [DWitt]
 30 auff dem ſelb A^{xyz} [BC
 " " ſelbe A^u [DWitt]
 32 fie [B usw.
 ſiße A
 32 hutten A^{xyz} [BC
 huten A^u [DWitt]
 [1b/2a] 610, 32/33 ſind ... (zogen) || zogen/
 " ... (gezogen) || gezogen/
 denn ich horte A^{xyz} [B
 den " horete A^u [DWitt]
 [2a] 611, 5 erredten A^{xyz} [B
 erretten A^u [CD Witt]
 6 eine ſeele ... weitter A^{xyz} [BC
 ſeine " ... weiter A^u [DWitt]
 14 Gilaad A^{xyz}
 Gilead A^u [BC [DWitt]
 [2b] 611, 19 Vnd A^{xu}
 vnd A^z [B [DWitt]
 30 Joſeph B usw.
 Joſeh A
 [3a/3b] 613, 13 das (größte) || größt hergheß A^{xz}
 " " || größſſeſt " A^u
 [B d. größte h. C Ien
 [d. größſſeſt h. D Witt]
 [4a] zu 614, 17 natur [B usw.
 natur A

- [4^b] 615, 13 dem leibe A^{xu} [DWitt Ien
 " leib A^{yz} [BC
 26 ehe er ... nam A^{xu} [DWitt Ien
 " " ... name A^{yz} [BC

hh

- hh 2^a Kolumnentitel: Daß Sieben vnd
 „ (falsch): „ Acht „
 dreißigst Cap.

- " " A [B
 [1^a] 615, 33 tugend A^{xzu} [CD
 tugent A^y [-endt B
 34 Das istß das Paulus auß-
 " ist " " " [BCD
 legt A^{xzu} [BCD
 leget A^y
 zu 616, 18 legte A^{xzu} [B usw.
 ehte A^y

- [2^b] 618, 23 Sprüchen ... funde A^{xzu} [BC
 sprüchen ... funden A^y [D
 619, 4 offenbar wird A^{xzu} [B—Ien
 offenbart " A^y
 [3^a] 619, 15 Capitel A^z [Busw.
 Capittel A^{xyu}
 24 da A^{xyu} [BC
 Da A^z [DWitt]
 25 verheyre A^{xu} [BC
 verheyrate A^z [DWitt]

ii

- [2^a] zu 625, 13 Ruth [Busw.
 Ruth A
 23 dem verloren ist A^{xu} [C
 dem so verloren ist A^{yz} [DWitt
 Ien dem daß v. i. B

- [4^a] 628, 34 vnd [Busw.
 vud A
 629, 14 hoffemeister A^{xu} [D hoff- B
 hofemeister A^{yz} [C
 20 vnd (vor von) A^{xu}
 Vnd " " A^{yz}

ff

- [3^a] 633, 21 er [Joseph] [BCWitt Ien
 es A [D
 [4^a] 634, 33 ansechtung [B usw.
 aufsechtung A

ll

- [1^a] 636, 27 Gebit amor furitiß A^{xz} [BC
 Gebit " " A^{yu}
 [DWitt Ien

- [1^a] 636, 28 muttwillen A^{xz}
 mut- " A^{yu} [B—Ien
 30 vorhyn A^{xz} [BC
 Vorhyn A^{yu} [DWitt Ien
 34 spinnen seind A^{xz} [BC
 spinne " A^{yu} [DWitt Ien
 637, 9 gefendnis [B usw.
 gefendnis A

- [1^b] zu 638, 8 ste- || te A^{xyu}
 steb- || te A^z [fette BD
 [2^a] 638, 27 dürfften A^{xz}
 dürfftn A^{yu} [dürffen BCDWitt
 [2^b] 639, 24 speys A^{xz} [BC
 speyse A^{yu} [Ien [DWitt]
 [3^a] 640, 10 deutet vnd genosse A^{xz} [BCDWitt
 " " geneußt A^{yu} [Ien

mm

- mm 3^a bez. m m iij [B
 ist unbezeichnet A
 mm 4^a mit Blattsiffer CCCXXVI A^{xyz}
 (falsch) CCCXXVII A^u
 mm 3^a Kolumnentitel: Daß ein vnd Bier-

zigst Capitel
 (falscher) Kolumnentitel: Daß
 Bierzigst Capitel. A [B

- [1^a] 643, 18 walß A^{xyz} [B—Ien
 walßt A^u (A^u)¹
 644, 10 feins fleißß A^{xyz}
 feines fleißß (A^u) [BC
 [(fleißßes) DWitt Ien
 17 Vñß A^{xyz}
 Dñß (A^u) [B—Ien
 [1^b] 20 wasser A^{xyz}
 wassen (A^u) [B usw.
 27 volle A^{xyz} [B—Ien
 folle (A^u)

- [2^a] 645, 1 deß hofemeisters A^{xyz}
 [hof- B [DWitt]
 (vgl. hofemeisters 644, 33 A)
 deß hofemeister (A^u)

- [3^a] 35 getreumet hat A^{xyz} [CIen
 treumet hat A^u (A^u) [B [DWitt]
 647, 7 Ephraim A^{xyz}
 Ephram (A^u) [B—Ien

¹) (A^u) ist in den Les. als Bezeichnung
 der Exemplare Kn Mu Str gebraucht, die in
 Bg. mm theilweise mit A^u gehen, sich aber
 auch einigemale von ihm trennen.

[3^a] zu 647, 17 Joseph wird erhöht
Axyzu [CWitt]
Die Randglosse fehlt (A^u) [BD
Ien

nn
zu 649, 15 Rom. 3 [B
(falsch) Rom. 5. A [CD
650, 31 nympt *Axyzu* [B usw.
nympt *Ay*
zu 651, 14 Eghyten [B usw.
Eghyten A

oo
oo 4^a mit Blattz. CCCXXXIII *Ayz* [B
(falsch) CCCXXXVIII *Axu*
oo 1^a Kolumnentitel: Das drey vnd
,, (falsch): " " " [B
Vierzigst Capitel
Dreißigst " A
[1^a] 655, 20 gewaschen [B usw.
gewaschen A
[3^a] 658, 14 Gofen [Ien
Gofen A [BC [DWitt]

pp
[3^a] 665, 14 mit zeitlichen weltlichen
gütern A
[zeitlichen B usw.

qq
qq 3^a mit Blattz. CCCXLI *Ayz*
(falsch) CCCXL *Axu*
qq 1^a Kolumnentitel: Das sechs vnd
,, (falsch) " " " [B
vierzigst Capitel
Zwenzigst " A
[1^a] 668, 1 Mesopotamia [C
Mesopotomia A [B [DWitt]
[1^b] 669, 1 von vnser jugent auff [C Ien
" vnsern " " A [B
[DWitt]
[4^b] 673, 25 erfüllet
esfüllet A

rr
nichts ermittelt.

ss
[1^a] 681, 16 er entzeuchts ... vnd gibts [BC
" " ... " gibst A [D

[1^b] 682, 25 leben [B usw.
leben A
[2^a] 682, 30 als [B Witt Ien
als A [also CD
683, 10 können [B usw.
können A
[3^b] zu 685, 28 Ephraims königreich *Axy*
Die Randgl. fehlt Azu
685, 29 es *Az*
se *Axyu*
686, 18/19 den ... überweltigen [CD
dem ... " A [B

tt
tt 2^a mit tt ij bez. [B
ohne Bez. A
tt 4^a Kolumnentitel: Das Neun vnd
(falsch): " Acht " [B
Vierzigst Cap. *Axyu*
" " *Az*
[2^a] 691, 19 weinstock [B usw.
weinsto A
30 gewerhet
gewerhet A

vv
[1^a] 697, 9 gemehen [B usw.
gemehen A
[3^a] 700, 32 heuffelin *Axz* [C
heufflein *Ayu* [heufflin BD

xx
[1^a] 703, 29 rehsig *Axz*
rehsig *Ayu* [BC [DWitt]
[1^b] 705, 8 geringem schwachen volda *Ax* [Ien
" schwachem " *Ayzu*
[BCD Witt]
15 gienbete *Ax*
gienbete *Ayzu* [DWitt Ien
[gläubte BC
[2^a] zu 706, 27/28 Iands gewonheit zu
halten *Ayzu* [B — Ien
Die Rdgl. fehlt *Ax*
707, 9 Den *Axz*
den *Ayu* [BCD
[2^b] 17 sich [B usw.
sieh A
[3^b] 709, 16 gelib *Ax* [gltb BCD
gelieb *Ayzu*
18 elende *Ax*
elend *Ayzu* [BCD

[3^b] 709, 27 wenn A^x
Wenn A^y zu

[BC] [D]

727^a, 31; 728^a, 42; 730^a, 6. In den übrigen
Drucken verbessert.

γγ 2^a bez. γγ ij
ohne Bezeichnung A

[B

besteht aus 6 Bl. bez. * i ij iij; 5. und
6. Bl. unbez.

Dieser Bogen enthält nur noch einige Druck-
fehler, die in allen Ex. von A zu stehen
scheinen: 716^a, 6; 716^b, 11; 720^a, 28, 720^b, 43;
722^a, 41. In den übrigen Drucken verbessert.

[1^a] 731^b, 18 ehelich

[D eeliche C

(falsch) etliche A

[B

[2^b] 733^b, 2 Seele

[C

(falsch) Seckel A

[BD

733^b, 40 fauffe

[B—Ien

fauffe A

[4^a] 736^a, 4 der

[CD

(falsch) des A

[das B

33
Auch dieser Bogen enthält einige Druck-
fehler, die durchzugehen scheinen: 723^b, 42;

Man wird angesichts dieses umfangreichen Verzeichnisses nicht zweifeln dürfen, daß es die weit überwiegende Mehrheit der überhaupt vorhandenen Abweichungen enthält, doch bin ich entfernt davon, Vollständigkeit dafür in Anspruch zu nehmen. Diese wirklich zu erreichen, wäre überhaupt nicht möglich gewesen: wie in dem einen Falle (Bg. Bv) von sämtlichen 21 Exemplaren ein einziges eine starke Satzstörung nicht aufwies, die in allen andern vorhanden war, so kann auch sonst leicht der Doppeldruck eines Bogens nur in untergegangenen Exemplaren vorhanden gewesen, oder in solchen noch vorhanden sein, die von uns nicht verglichen werden konnten. Hätten wir allen Möglichkeiten auch nur innerhalb des Kreises der uns vorliegenden Ex. (es waren das fast alle, die uns bekannt worden, siehe Bibliographie) nachgehen wollen, so hätten wir eine Arbeit unternommen, deren mögliche (vermutlich schmale) Ergebnisse in gar keinem Verhältniß gestanden hätten zu der darauf verwendeten Zeit und Mühe. Wir mußten uns darin eine schließlich ja willkürliche, aber darum nicht minder nothwendige Beschränkung auferlegen, wir dürfen uns aber das Zeugniß ausstellen, die Grenze nicht enger gezogen zu haben als eine verständige Überlegung es fordert, die das Erreichbare ins Auge faßt. Im Einzelnen wären wir vielleicht hie und da noch einen Schritt weiter gegangen, wenn nicht die Zeit gedrängt hätte. Die im Verzeichniß aufgeführten Abweichungen sind fast ausnahmslos durch alle vorliegenden Ex. verfolgt, aber wir wollten nicht mit der jedesmaligen Verzeichnung derselben prunken, sondern sind in unsern Angaben über A^x zu nur hinausgegangen, wo das nöthig war, weil der Doppeldruck eines Bogens sich außerhalb dieses Kreises vorfand.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen lohnen die darauf verwendete Mühe zwar nicht ganz, aber doch reichlich genug. Mir ist nicht bekannt, daß derartiges in solcher Ausdehnung auch andernwärts festgestellt wäre. Es erhebt sich die Frage, wie man sich die Entstehung der 1^a und 2^a der einzelnen Bogen zu denken habe. Warum, fragt man vor allem, sind die Korrekturen in so zahlreichen Fällen erst vorgenommen worden, wenn schon Abzüge des Bogens hergestellt waren? Und warum häufen sie sich in den einen Bogen und fehlen in den andern ganz oder fast ganz? Warum sind auch die einzelnen Seiten desselben Bogens oft ganz verschieden bedacht? Ich könnte diese Fragen nur mit unbestimmten Vermuthungen beantworten z. B. mit einem Hinweis auf die oben erörterte Möglichkeit, daß die

beiden Wittenberger „Büchervertreiber“, wie sie Rhaw schilt, auch zur Überhastung des Druckes *A* getrieben, wie sie es sicher bei *D* gethan haben. Ich lasse aber die Gelegenheit zu phantasievoller Ausmalung dieser Möglichkeit um so leichterziger vorübergehen, als ich auch von der damaligen Drucktechnik nicht die nothwendige Kenntniß habe. Doch weise ich darauf hin, daß diese Unbeständigkeit in der Ausführung um so auffallender ist, als ja zweifellos der Korrektor ganz bestimmte Zwecke verfolgt. Es ist nämlich Folgendes wahrnehmbar. Der Korrektor hat wenig Aufmerksamkeit für die eigentlichen Druckversehen, diese behaupten sich oft durch alle Abzüge, auch da wo in demselben Bogen (z. B. in *B*) viel geändert worden ist. Dagegen wendet der Korrektor durchgehends seine Aufmerksamkeit gewissen sprachlichen Formen zu, namentlich dem auslautenden *-e*, das als das „Luthersche *e*“ im 18. Jahrhundert eine Rolle gespielt hat. Aber auch weit über diese orthographischen oder lautlichen Dinge hinaus geht des Korrektors Thätigkeit. Er ändert nicht selten den sprachlichen Ausdruck, Worte oder Satzfügungen. Von diesen Fällen will ich nur auf die drei hinweisen, in denen ein Fremdwort durch ein deutsches oder umgekehrt ersetzt ist, nämlich in Bogen *E* disputiert: tichtet; speculiere: tichte; in Bogen *Na* affect: neygunge. Besonders letztere Änderung erhält noch eine besondere Beleuchtung dadurch, daß Röder am 6. Oktbr. 1527, also kurz nach der Vollendung des Druckes von *A*, an Roth schreibt (Buchwald, Roth Nr. 133), Luther habe zwar zu Roths Übersetzung der Operationes in psalmos eine diesen sehr lobende Vorrede geschrieben (Unsere Ausgabe 5, S. 11), er habe ihm aber auch aufgetragen, Roth zu ermahnen, 'ut tu translator latinorum in germanicam linguam, germanis germanice loqueris, non latine'. Roth habe das Wort *adfectus* unübersetzt gelassen, dafür könnten wir aber im Deutschen unter Umständen z. B. „Herz“ sagen. Daraufhin habe Röder auch in Roths Vorwort zu der Übersetzung noch einige Änderungen vorgenommen. Die Äußerung Luthers konnte, als Röder schrieb, schon einige Zeit zurückliegen, denn letzterer sagt auch, er habe erst durch wiederholte Bitten Luthern das Vorwort abgerungen (*Ter quaterque fere accedendus erat, antequam eam extorquerem*). Und wenn wir mit dieser Annahme auch nicht bis in die Zeit zurückgehen dürften, zu der der Bogen *Na* wahrscheinlich corrigirt und gedruckt wurde (also etwa bis Juli nach der oben angestellten Berechnung), so konnte doch Röder von dieser Ansicht Luthers über den Gebrauch der Fremdwörter auch sonst Kenntniß haben. War Röder also vielleicht der Korrektor, dessen Spuren uns das obige Verzeichniß weist? Ich wüßte nichts, das gegen diese Möglichkeit spräche. Denn wenn Creukiger auch der eigentliche Herausgeber war, so war er doch nicht in Wittenberg, konnte also kaum selbst, wenigstens nicht regelmäßig Korrekturen lesen, zumal dies im 16. Jahrhundert überhaupt im allgemeinen wohl weniger durch die Verfasser selbst als nur durch einen vom Drucker oder Verleger Befoldeten geschehen zu sein scheint (vergl. Buchwald, Roth, Nr. 144: Röder bittet Roth am 1. Januar 1528 um Empfehlungen an die Wittenberger Druckerherren für solche Dienste). Und ferner hatte Röder, der ja einst die Genesispredigten nachgeschrieben, eine nahe innere Beziehung zu diesem Buche. Und noch eins kommt hinzu. Sehr oft hat der Korrektor auch im Bibeltext geändert und unter diesen Änderungen sind einige sehr auffallende. Im Ganzen stammt nämlich der biblische Text, wie ganz natürlich, aus der letzterschienenen Wittenberger Ausgabe der 5 Bücher Mose, nämlich der von 1526. Das erweisen

einige in den Genesispredigten wiederkehrende Sonderlesarten derselben. So fehlen z. B. Kap. 46, 20 außer in unserm Text (668, 13) nur noch in der Ausgabe 1526 (nach Bindseil=Niemeyer) die Worte Vnd Joseph. So theilt unser Text 46, 11. 24 die Namensformen Serath und Naphthali nur mit 1526, während die früheren Drucke Serah Naphthali bieten. Ein weiteres Beispiel ist Kap. 45, 26, wo nur 1526 und unser Text (659, 11) hnn ganzem E. haben (hnn ganzen E. die früheren Drucke). Diese beliebig herausgegriffenen Belege mögen hier genügen. Nun aber finden wir auch, daß durch Änderung zuweilen eine Lesart hergestellt ist, die in Luthers Bibel erst nach 1527 erscheint. Es sind ja allerdings nur verhältnißmäßige Kleinigkeiten, die sich geltend machen lassen, aber in ihrer Vereinigung scheinen sie doch irgend eine Bedeutung zu haben, vielleicht, daß sie von jemand herrühren, der später auf das Sprachgewand der Bibelübersetzung Einfluß gewann. Das könnte wiederum Hörer sein. Doch ich will mich begnügen das Wenige herzusetzen, das ich ermittelt habe: Unser Text 444, 12 Es. Bibel bis 1527/8 schaff, später schafften; 516, 19/20 die ander später die andern; zu 534, 29; 535, 25 vgl. meine Anm.; 608, 10 Gaetham, später Gaetham; 608, 33 u. 609, 26 Ydu=, Edu=, Edomea, später Edom; 610, 32 zogen später gezogen; 645, 35 trewmet, später getrewmet. Dazu noch eine Anzahl von -e, die in den älteren Ausgaben der Bibelübersetzung fehlen, später aber sich finden: 443, 32; 581, 24. 31. 33; 582, 16. 20; 609, 32; 610, 13. 22. 30; 611, 6; 639, 2.

Wenn wir auch darauf verzichtet haben, die kritische Werthung der Abweichungen in A auf unsern Text anzuwenden, so wollen wir doch auf diese Werthung selbst nicht ganz verzichten und wenigstens andeuten, welche Handhaben dazu sich darbieten. Die eine liegt vor in dem, was eben bezüglich der Abweichungen des Bibeltextes ausgeführt wurde, hier spricht alles dafür, daß die mit 1526 stimmende Lesart die frühere, die andere später hineinkorrigirt ist. Und man darf dann annehmen, daß die Form des betr. Bogens, welche die zu 1526 stimmenden Lesarten enthält, auch in den übrigen abweichenden Lesarten das Frühere hat. — Eine weitere Handhabe bieten Druckfehler und ihre Verbesserung, es ist immer wahrscheinlicher, daß der Druckfehler ursprünglich da war, als daß er erst später entstand. Hier sei auch der Fall angeschlossen, daß ein Fehler durch ausdrückliche Angabe des Druckers am Ende des Buches berichtigt ist. Wir haben in A sechs solcher Berichtigungen, von diesen ist aber die erste für alle unsere Ex. bis auf 2 gegenstandslos, weil der Text den Wortlaut schon hat, den die „Correctur“ verlangt (Randgl. zu 44, 32). Die vierte dieser Verbesserungen trifft nur für einen Theil der Ex. zu, in sieben ist der richtige Wortlaut gleichfalls schon in den Text aufgenommen (533, 13). — Weiter sind manche Abweichungen so geartet, daß ohne weiteres klar ist, auf welcher Seite das Ursprüngliche gesucht werden muß. Einen derartigen Fall haben wir 449, 19, hier ist offenbar, um das ausgelassene hören einfügen zu können, außer wenn vnd zu weñ, vñ auch lesset in lest gekürzt worden, aus Versehen aber das t von lesset im Satze verblieben.

Wenn wir nun diese Handhaben anwenden, so können wir z. B. für Bg. A $A^x = {}^1A$, für Bg. F $Ar\ Zw = {}^1A$, für P $A^{xyu} = {}^1A$; für B $A^u = {}^1A$; für a $A^y = {}^1A$; für d $Go\ Lü\ Mh = {}^1A$, $A^x = {}^2A$ und $A^{yzu} = {}^3A$; für y $A^{zvu} = {}^1A$, für K $A^{xy} = {}^1A$; f. A $A^{xy} = {}^1A$; f. R $A^{xy} = {}^1A$; f. T $A^{yu} = {}^1A$; f. dd. $A^{yzu} = {}^1A$; f. ee $A^{xu} = {}^1A$; f. ff $A^{xyz} = {}^1A$; f. gg $A^{xyz} = {}^1A$;

f. Hh $A^{xyu} = {}^1A$ mit einiger Sicherheit anſehen, und es wäre dann, wenn wir darauf fußend z. B. eine beſtimmte Anſicht darüber begründen könnten, ob die -e an den betreffenden Stellen weggelaſſen oder (wie wahrſcheinlicher) zugefügt ſind, wohl auch möglich, noch einige Schritte weiter zu gelangen. Aber ſchließlich führt dieſer Weg doch ins Ungewiſſe und wir beſcheiden uns daher hier, ihn nur zu weiſen.

Wir wenden uns zu den andern Drucken *BCD*. Deren Verhalten zu *A* kann natürlich auch kein einheitliches ſein, ſondern iſt in jedem Bogen davon bedingt, ob das vorliegende Exemplar dieſen in der Geſtalt 1A oder 2A (3A) enthielt. Denn zweifellos ruht *B* auf *A*, das es auch äußerlich in der Einrichtung, Seitentheilung möglichſt genau nachbildet, ja auch gelegentlich einmal eine falſche Blattzahl aus ihm herübernimmt oder eine Verſchiedenheit des im Ruſtoſ Stehenden von den erſten Textworten der folgenden Seite.

Dieſem äußeren Verhalten entſpricht im Ganzen auch der Text, den *B* bietet. Obgleich vielleicht in Augſburg entſtanden, hat *B* doch die wittenbergiſchen Spracheigentümlichkeiten der Vorlage vielfach beibehalten. Jedenfalls in viel höherem Grade als das auch an *C* wahrzunehmen iſt. Daneben aber weiſt *B* manche nur ihm eigene Änderung auf, einiges derartige mag vielleicht auch noch auf uns unbekannt gebliebenen Doppeldrucken einzelner Bogen beruhen. Von den 6 Korrekturen am Ende wiederholt *B* nur die 2. und 3.; das Wegbleiben der 1. und 4., die ſchon für viele Exemplare von *A* gegenſtandslos ſind, kann nichts entſcheiden, wohl aber iſt aus der Wiederholung der 2. und 3. Korrektur und der Weglaſſung der 5. 6. zu folgern, daß, als die Bg. G und g abgedruckt wurden, *A* noch nicht vollſtändig vorlag, dagegen beim Druck des Bg. It bereits auch der letzte Bogen von *A* mit der „Correctur“ vorlag und daher im Texte berückſichtigt werden konnte. Der Druck von *B* iſt mithin vor Ende September bis Bg. g gefördert geweſen, Bg. It u. folg. aber ſind erſt nach Ende September gedruckt worden.

Die Oktavausgabe Rhaw's *D* nehmen wir vorweg, da ſie nur nach ihrer Jahreszahl 1528 die letzte Stelle erhalten hat, in Wirklichkeit hat ſie wenigſtens zum Theil *C* beeinflusst, deſſen Jahreszahl 1527 ſomit für die Vollendung des Druckes nicht zutreffen kann. Daß bei den Übereinkünften *CD* *C* der gebende Theil geweſen, iſt kaum anzunehmen, nicht einmal das iſt wahrſcheinlich, daß Peypus Oktavausgabe den Anstoß zu der Rhaw'schen gegeben habe. Zur Erklärung der Berührungen *CD* nehme ich alſo an, daß *C* neben *A* auch *D* benützt hat.

D ſollte offenbar nicht nur die Geſenſispredigten in handlicherer Geſtalt darbieten, ſondern es war wohl auch beabſichtigt, eine zweite verbeſſerte Auflage zu liefern. Luther allerdings hat nichts daran geändert, wenigſtens nichts, was für den Druckerherren ins Gewicht fiel: „Der Doctor hat nichts addiret zum kleinen Geſenim, es iſt wie vorhyn“ ſchreibt Rhaw an Roth (Buchwald, Roth Nr. 149). Doch ſcheint es daraus hervorzugehen, daß offenbar die Abweichungen von *A* ſich vielfach als Änderungen darſtellen, die in derſelben Richtung liegen wie die in 2A (3A). Um nur auf etwas allgemeineres hinzuweiſen: *D* hat in zahlreichen

Fällen ebenso wie der Korrektor von *A* das -e hinzugefügt. Beispiele finden sich auf jeder Seite, es sei daher nur auf 4, 30 (2). 86, 10 (3). 14. 29. 119, 31 (2) usw. hingewiesen. (Das Umgekehrte findet sich wohl nur in Randglossen, wo die Rücksicht auf den Raum mitsprach, z. B. zu 103, 21.) Ebenso (vgl. S. XL) wird dem Prtc. Prt. gern das ge- verliehen z. B. 84, 27; 96, 23. 32; 109, 26 usw. In den Fällen, wo der Korrektor von *A* das Fremdwort beseitigt hat (siehe oben), bietet *D* das deutsche Wort. Auch sonst treten mancherlei bestimmte Bestrebungen hervor, es mag hier genügen, auf die Vorliebe für also hinzuweisen, das *D* z. B. 85, 30; 87, 25; 98, 25; 110, 28 für so eingesetzt hat; 104, 27/28 ist von den beiden so das eine getilgt, das andere durch also ersetzt. Zur weiteren Begründung der nahe liegenden Annahme, daß der Korrektor von *A* mit dem Bearbeiter von *D* dieselbe Person gewesen, sei nur noch auf folgende Änderungen hingewiesen: 453, 19 f. hat *A* in der einen Fassung 4mal die Form haben, die andere hat sie nur an der 1. u. 3. Stelle. Das zweite haben ist in der That entbehrlich, weil es aus dem folgenden haben leicht zu ergänzen ist, sein Fehlen mindert die Schwerfälligkeit; dagegen ist der Satz: darumb mus er sich hanner an das wort gehalten haben ohne haben nur verständlich, wenn gehalten als Inf. aufgefaßt werden soll. Und das ist um so eher wahrscheinlich, als der von Präteritopräsentien abhängige Inf. gern ge- annimmt, auch bei Luther. Ohne haben ist dieser Satz in (*B*) *D* (*Witt Ien*) übergegangen. Einen ganz ähnlichen Fall undeutender Auslassung eines Hilfszth. bietet aber auch *D* selbst: *A* hat kan die lere wol reyne bleiben und mit dem leben gedult getragen werden (607, 5), *D* hat werden beseitigt, es muß also getragen als Inf. abh. von kan aufgefaßt sein.

Von weiter gehenden Änderungen in *D* seien noch hervorgehoben: es ist (vermutlich um den Oktavband nicht allzu sehr anzuschwellen) der in *A* unverkürzt mitgetheilte Text des 1. Buchs Moise stark beschnitten worden, besonders hat sich *D* da, wo *A* den Text ganzer Kapitel gibt, mit dem ersten Absatz des Kapitels oder noch weniger begnügt (siehe Lesarten). Im Übrigen finden sich Auslassungen selten, z. B. ohne ersichtlichen Grund 606, 15 f.; 690, 17 f.; 708, 25, im letzten Falle ist davon sogar ein Bibelwort betroffen worden. So werden wir es hier wohl mehr mit Versehen zu thun haben. Dagegen ist 538, 15/16 der Satz: Das thu yhm [Jakob] nach, so wollen wir dich auch lassen nemen und stelen in *D* weggelassen gewiß aus Scheu davor, die gefährliche letzte Konsequenz des Versuches, Jakobs Diebstahl zu rechtfertigen, so deutlich auszusprechen. Und in diesem Zusammenhange ist auch die richtige Stelle für die mildernde Änderung der auf Thamar gehenden Ausdrücke hure und hurenstück in sunderyn und sundenstück (624, 12. 19).

Hat durch manche der vorgenommenen Änderungen von *D* der Text in gewissem Sinne vielleicht gewonnen, so ist er in anderem doch auch schlechter geworden. Wir werden uns als eine Ursache die Überhastung des Druckes denken dürfen, über die Rhaw klagt. Sie wird namentlich die zahlreichen Druckfehler und Versehen in den bibliographischen Äußerlichkeiten veranlaßt haben, von denen *D* winnelt und höchst unvortheilhaft gegen *A* absticht. Aber es könnte doch nicht so schlimm geworden sein, wenn nicht der Korrektor von *D*, wie es scheint, gegen diese Versehen ebenso gleichgiltig gewesen wäre als der von *A*. Wir haben leider,

ihre Zahl unterschätzend und weil sie doch zur richtigen Werthung des Wittenberger Druckes *D* nothwendig schienen, diese Druckfehler in den Lesarten verzeichnet. Künftig soll in ähnlichen Fällen das Lesartenverzeichnis davon frei bleiben und die Druckfehler, sofern ihre Verzeichnung überhaupt nöthig erscheint, an anderer Stelle für sich untergebracht werden. Von Doppeldrucken einzelner Bogen ist auch in *D* einiges zu spüren, wir haben, was davon zu unserer Kenntniß gekommen ist, in den Lesarten mit *D* D* D*** (siehe Bibliographie) bezeichnet. Es sind 3. Th. Druckfehler und ihre Berichtigung, oder orthographische Varianten, die hier zu Tage treten. Nur ganz Weniges geht darüber hinaus und nie ist uns eine Beziehung dieser ¹*D*²*D* zu ¹*A*²*A* entgegengetreten. Es war unmöglich, diesen Dingen bei *D* auch nur annähernd so weit nachzugehen, wie es beim Urdruck geboten erschien. Daß dem Texte von *D* etwa immer das vermuthliche ²*A* zur Vorlage gedient hätte, läßt sich nicht sagen, zuweilen aber scheinen ihm, z. B. in Bg. XI ¹*A* und ²*A* vorgelegen zu haben. Die 2. „Correctur“ in *A* hat *D* weder im Texte berücksichtigt noch am Schlusse angegeben. Weniger auffallend ist, daß auch die 5. 6. „Correctur“ nicht berücksichtigt ist, weil dies damit zusammenhängen kann, daß deren Berechtigung zweifelhaft (vergl. Anm. zu 534, 29; 535, 25) ist.

Daß für *C* im Wesentlichen *A* als Vorlage gedient hat, ist nicht zweifelhaft, aber es hat vielleicht *B* (vgl. auch den Holzschnitt: Isaaks Opferung) gekannt und sicher auch *D* benützt. Da *C* die 2. „Correctur“ (= 60, 28) im Texte berücksichtigt, so hat ihm schon im Anfange des Druckes ein vollständiges Exemplar von *A* (oder *B*) vorgelegen, aus dessen letzter Seite *C* die Berichtigung entnahm. *C* schließt sich in den Sprachformen weniger eng an *A* als *B*, berührt sich aber auch mit letzterem in gemeinsamen Abweichungen, vgl. z. B. 35, 32; 43, 11; 54, 11; 81, 25; 204, 30; 205, 19; 207, 11; 250, 14; 270, 8; 413, 30 usw. Über das Lautliche gehen hinaus 70, 8; 123, 19; 140, 24; 311, 26 u. a. Ist bei ersteren zufälliges Zusammentreffen möglich, so ist dessen Annahme bei den letzteren Fällen schon nicht mehr statthaft. Wenn dann auch des öfteren *BCD* in Sprachformen gegen *A* übereinstimmen, so wäre hier blinder Zufall auch wenig wahrscheinlich, wenn man aber für *C* Benützung von *D* annehmen darf (siehe unten), so brauchten auch in diesen Fällen nur *B* und *D* zufällig zusammengetroffen zu sein. In sehr vielen Fällen hat sich das Zusammentreffen *BCD* gegen *A* nachträglich als nur scheinbar herausgestellt, indem sich ein ¹*A* oder ²*A* fand, aus dem *BCD* gemeinsam die betr. Lesart übernommen haben. Für die ersten 200 Seiten unserer Ausgabe ist bei solchen Fällen immer das in der Einleitung gegebene Verzeichniß heranzuziehen.

Daß *A* selbst die Grundlage des Textes von *C* bildet, bedarf eigentlich keines Beweises, vgl. z. B. 271, 13, wo nur der Druckfehler die *A* die Konjekture die *C* veranlaßt haben kann (vil *B* viel *D*). Stellen, die die Benützung von *D* wahrscheinlich machen, sind z. B. 39, 7; 361, 4; 386, 14 (*AB* *I*en haben den Fehler nicht berichtigt); 439, 5 u. a., ganz deutlich wird die behauptete Sachlage aber durch die Art, wie *C* sich mit dem 49. Kapitel abgefunden hat. Das wird folgende Übersicht ohne Weiteres deutlich machen.

<i>A (B)</i>	<i>D</i>	<i>C</i>
R. 46—48 Bibeltext vollständig	R. 46—48 (nur die Anfänge der Kap.)	R. 46—48 vollständig
R. 49 Bibeltext vollständig	fehlt ganz	fehlt ganz
Auslegung mit Überschrift „ist hnn der Summa ein auslegung der 46. 47. 48. Capiteln“	Dieselbe Auslegung ohne Überschrift	Dieselbe Auslegung mit Überschr. „Auslegung in Summa dieser dreyn Capiteln“
Auslegung des 49. R., in welche die Textstellen eingestreut sind, die ersten vier Stellen mit Verweisung auf den oben vollständig mitgetheilten Text.	Ebenso wie in <i>A</i> , nur sind, dem sonstigen Verfahren in <i>D</i> gemäß, die Textstellen meist gekürzt.	Ebenso wie in <i>A</i> , doch sind an den vier ersten Textstellen die Verweisungen weggeblieben und dafür der vollständige zugehörige Text nebst Luthers Glossen eingefügt.

Es ist daraus deutlich zu ersehen, daß *C* die Einrichtung von *A* und *D* kannte; es folgte *D* in der Entfernung des Textes Kap. 49 von der Stelle, an die er nicht gehörte, behielt aber aus *A* die Überschrift der Auslegung von Kap. 46—48 bei, und da es auch sonst nie den Text gekürzt, nahm es in die Auslegung des 49. Kapitels den vollständigen Text auf.

Schließlich ist zu erwähnen, daß die Wittenberger Ausgabe den Text von *D* wiedergibt, doch muß sie zuweilen auch noch einen andern Text benutzt haben. So kann sie 634, 28 das in *D* mangelnde gethan ist nicht aus dem Handgelenk ergänzt haben. — Die Jenaer Ausgabe sucht aus dem Wittenberger Text und *A* einen „kritischen“ herzustellen, vermuthlich lag auch *D* selbst vor und vielleicht auch *C*. Die Lesarten von *A* werden meist (doch strichweise auch weniger) bevorzugt, zuweilen ganz blind wie 251, 5, wo die schon in der „Correctur“ von *A* gegebene richtige Ergänzung auf Grund des fehlerhaften und sinnlosen Textes von *A* beseitigt und letzterer wieder hergestellt ist. Zuweilen hat auch das Nebeneinander der verschiedenen Texte Irrungen veranlaßt, so 559, 7; 568, 11/12.

Wir geben also den Text nach *A** mit Verbesserung seiner zweifellosen Fehler, wozu zuweilen auch *A*^v usw. die Handhabe darbieten. Die Abweichungen der *A*^v usw. sind unter dem Texte verzeichnet und (die Lesarten zuweilen ergänzend und berichtend) oben in dieser Einleitung zusammengestellt. Die Abweichungen von *D* sind, weil es eine zweite Originalausgabe ist, vollständig verzeichnet einschl. der Druckfehler, nur von den sich immer wiederholenden orthographischen Kleinigkeiten ist zuweilen einiges unterdrückt.

Die Lesarten von *BC* sind verzeichnet, die sprachlichen mit den sonst üblichen Beschränkungen und einigen weiteren, die sich aus den unten folgenden allgemeinen Bemerkungen ergeben. Auch *Witt Ien* haben wir regelmäßig bei den Differenzstellen von *A**: *A*^v usw. und *A*: *D*, aber auch sonst verglichen, wo die Einzeldrucke eine Verderbniß haben, und es werth schien zu wissen, ob und wie sich *Witt Ien* damit abgefunden haben. Eine Durchvergleichen des Textes der *Witt Ien* hat also nicht stattgefunden, ihre selbständigen Abweichungen sind nicht vermerkt. Diese sind in *Witt* ganz besonders stark in den Randglossen, die sehr erweitert erscheinen.

Über die ſprachlichen Eigenthümlichkeiten des Druckes *D* iſt hier eigentlich nichts zu bemerken, da ſie ſaſt ſämmtlich in den Lesarten verzeichnet ſind, doch möge kurz darauf hingewieſen ſein, daß *D*, wie ſchon oben erwähnt, das -e vielfach einführt, wo *A* es noch nicht hatte, und daß es mit *A* die Schreibungen vater, mutter bevorzugt, die Nachdrucke dagegen vatter, muter. Ebenſo bevorzugen *AD* die ſog. etymologiſchen Schreibungen ſtamm, wird, kind (wegen ſtammes, werden, Kindes), *BC* dagegen die überlieferten Orthographien ſtam, wirt, kint.

Zu den ſprachlichen Abweichungen der Nachdrucke *BC* ſind zunächſt die 5 Abſchnitte anzugeben, innerhalb deren dieſelben vollſtändig unter dem Texte verzeichnet ſind: 1) Unſere Ausgabe 1, 19 — 40, 13; 2) 199, 17 — 226, 27; 3) 369, 25 — 405, 3; 4) 539, 20 — 565, 33; 5) 683, 14 — 710, 13. Nicht verzeichnet ſind jedoch auch in dieſen Stichproben außer dem, was nach Vd. 12, S. X grundſätzlich meiſt übergangen wird, noch die folgenden oft wiederkehrenden Abweichungen:

1. ei *A* > ai *B*.

2. u *A* > ü (ü zuweiſen *B*); dagegen iſt u *A* > û *BC*; û *A* > ü *BC* verzeichnet, da hier Umlaut im Spiele ſein kann.

3. thuen, thue *A* > thûn, thû *BC* (thuen *C* vereinzel). Bemerkt ſind dagegen die Formen thue, thûe, thû *BC*.

4. (vnder-) (ge)than > -thon *BC* (daneben -than) *B*.

5. Orthogr. ie *A* > i *BC* (ie bewahrt öfter in *B*, ſeltner in *C*: z. B. viel, ſieben, lieſet, blieben, dieſen). Nur ſelten begegnet altes ie *A* > i *BC*, z. B. ziehen *AB* > zihen *CD* 545, 24; öfter das Umgekehrte, daß *A* i für altes ie hat und dieſes in *BC* wiederhergeſtellt wird: 201, 20/1. 24; 202, 31 uſw. Hierher auch regiren *A* > -ieren *B* (ſeltner *C*). In krigt(e) *AD* > kriegt(e) *BC* 559, 11; 560, 13. 14 u. ö. iſt für *AD* die Beurtheilung zweifelhaft, wahrſcheinlich iſt hier das i des md.-nd. krigen ſchon gekürzt und der Übergang zur ſchw. Abwandlung vollendet. Bemerkenswerth ſind noch die Schreibungen wieder (aries) *A* 378, 20. 21 u. ö., wofür *BC* wid(b)er ſehen, und hiers *AD* > hirß *BC* 674, 11; 699, 10 neben ein hirſche 699, 14.

6. Die Abweichungen in der Umlautsbezeichnung ſind in den Stichproben verzeichnet, doch iſt ſunde *A* > ſünde *BC*; Jûde (ſogar Jûda 699, 23) *A* > Jude *B*; Jûde (Jude) *C*; -ûmb (bar-, war-, her- uſw.) *A* > -umb (-ûmb) *B*; -umb *C* [ſelbſtändig vmb *A* z. B. 373, 34]; gleuben *A* > glauben (gleuben) *B*, glauben *C* nicht durchweg verzeichnet, zuweiſen iſt eine zuſammenfaſſende Bemerkung gemacht. Dagegen wurde jûdiſch > judiſch; gleubig > glaubig vermerkt. Ebenſo die in *BC* wohl durchgeführte Umlautloſigkeit der 2./3. Sg. Prſ. Ind.: laſſe(i)t, vergrabet uſw.

7. ſame erſcheint in *B* ſtets als ſome, daher ſpäter nicht mehr verzeichnet.

8. arbeit(en) *A* > arbayt(en) *B*, arbeyt(en) *C* iſt nicht vermerkt; *B* bewahrt allerdings einigemal die md. Form z. B. 116, 14. 22. 25. 28, *C*, ſoviel ich ſehe, nur 138, 30. 31. 32.

9. kômen *A* > kômmen *B* > kum(m)en *C*; kômp(i)t *A* > kômp(i)t *B*, kum p(i)t *C*. Ausnahmen z. B. kum pt (einigemal) *B*, kô mpt 546, 7. 8 *B*. —

son, sōne $A >$ sun, sūne C . — sonst $A >$ sunst C . — kōnig $>$ kōnig (tūnig) B , kūnig (kōnig) C . Alle diese Fälle sind im Allgemeinen nicht verzeichnet.

10. wilch $A >$ welch (wilch) B , welch C nicht vermerkt, dagegen wel(l)ich, wōl(li)ch B vermerkt.

11. solch $A >$ sol(l)ich (vereinzelt solch) B nicht vermerkt.

12. hatte $>$ hette B fast ausnahmslos, im Allgemeinen nur vermerkt, wo die wenn auch entfernte Möglichkeit der Auffassung als Konj. bestand.

13. sind $>$ seind B nicht vermerkt.

14. md. i der Endsilben ist in BC meist durch e ersetzt, doch ist es hin und wieder bewahrt, z. B. ergiften 112, 20 BC ; 650, 7 steht sogar hōhiften C f. hōhesten A .

15. yglich, yder, ymand, ykund, yzig $A >$ yeglich, yeder, yemand, yekund, yezig BC (B auch je-) sind meist nicht verzeichnet. Ausnahmen wie yglich 549, 25. 28 B sind selten, aber in A findet sich zuweilen yemand 549, 27, yeder 657, 28; 689, 24; 690, 14, wo D meist y- hergestellt hat. Verzeichnet wurde dagegen yht $>$ yekt (yht) C , yekt (yeh) B .

16. p $>$ b im Anlaut ist verzeichnet, ausg. das im Anfange häufige pracht $A >$ bracht BC und ferner gepot(en) $A >$ gebot(en) C . Dagegen ist gebot(en) gebent $A >$ gepot(en) gepeut B vermerkt.

17. eraus, -fur, -ūmb, -bey usw. $A >$ heraus usw. BC mit gelegentlichen Ausn. in B (230, 27. 231, 25). A hat hie und da her-, das D meist in er- wandelt. Nicht verzeichnet.

18. Dehnungs-h ist vorwiegend beseitigt, doch nicht selten in B , weniger häufig in C bewahrt. In Les. nicht verzeichnet. Auffallend ist ferlich, far $ABD >$ fehrlich, fahr C 216, 11; 217, 21. B setzt ihm für ym (= in dem) 689, 16; 701, 30.

19. Zwischenvokalisches h in gehen, stehen, ehe A hat B oft, C wohl meist beibehalten, die Formen geen, gen usw. sind nicht vermerkt, B setzt 181, 25, gehen auch für gen (Präp.).

20. dd $A >$ d BC fast stets, doch auch nicht ausnahmslos, z. B. widder, odder (öfter) B ; oddem, taddeln, nidder C . Über wieder $A >$ wid(b)er BC siehe bei ie. Dieses dd $>$ d ist nicht vermerkt, außer widder $>$ weder und foddern $>$ fodern B , fordern C (öfter) und gefoddert $>$ gefordderet B , gefürdert C 394, 22.

Aus den übrigen Theilen unserer Schrift haben wir also Lesarten BC nur vermerkt, sofern sie 1. eine wirkliche Änderung des Sinnes (wozu auch Änderung der Zahl, der Zeit oder des Modus gehören) oder 2. der grammatischen Form (st. u. schw. Flexion, Verschiedenheit des Geschlechts usw.) enthalten oder 3. eine (besonders sprachgeschichtlich) wichtigere lautliche Gestalt darbieten. Wir geben auch hier noch einige zusammenfassende Hinweise.

a) B hat nicht selten ü für i: würdt, stürbet, außwürfft 67, 12. 24. Es könnte darnach scheinen, als trete dieses ü auf in Verbalformen, deren Wurzel den

u-Ablaut hat. Doch es findet ſich auch ſeydenſtücken 145, 10, und wenn man hier noch das lautverwandte Wort ſtück geltend machen könnte, ſo verſängt dieſer Ausweg bei augenplück, ſpüke 181, 18 nicht mehr.

b) für $A >$ vor BC nicht in allen Verwendungen, daher durchweg vermerkt. A hat vor = antea 78, 17 u. ö.; 62, 16 ſteht es auch = ante, wo D für.

c) ſeyl(en) A bewahrt C und ſetzt 640, 26 geſeylt für ein ausnahmsweises geſeylt AD . B hat ſeele(n), ſölen.

d) da A bewahrt B und verwandelt ein ausnahmsweises do A (611, 5) in da. C führt do durch.

e) Neben wo hat AD einmal wa(-zu, -mit, -ynne). B ſetzt gern wa.

f) denn $>$ dann (meiſt) C , während wenn $>$ wann nur einmal in B begegnet.

g) hirschen, hirschafft $A >$ her-, herr- BC wohl ausnahmslos.

h) ſticken $>$ ſtecken BC wohl durchweg.

i) Aus- und Abfall des Endſilbenvokals, ſowie Ein- und Antreten eines ſolchen iſt in den Stichproben regelmäßig verzeichnet. Im Übrigen erſtere nicht, da ſie für oberd. Drucke nichts Auffallendes haben, dagegen das Antreten eines -e an Stellen, wo es geſchichtlich nicht berechtigt iſt. Rom. Acc. Sg. wie leibe, lande, weibe ſind in B ſehr häufig, während B dagegen Dat. Sg. weibe, lande, N. Pl. leute A in weib, land, leut verwandelt. Man gewinnt den Eindruck (auch ſonſt habe ich Ähnliches ſchon wahrgenommen), daß das -e entbehrlich ſcheint, wo ſchon durch Artikel oder ſonſtwie die Form genügend gekennzeichnet iſt.

k) nu $A >$ nun (meiſt) B ; nu (nun) C .

l) 3. Sg. weys $>$ waift B mit wenigen Ausnahmen.

Paul Vietſch.

In Genesin Mosi librum sanctissimum D. Martini Lutheri Declamationes.

Martinus Lutherus lectori S.



Rimur librum Mosi quem Genesin vocaverunt, populo
meo Vuittenbergensi declamationibus vernaculis trac-
tavi, non ut novum aliquod doctrinae aut eruditionis
miraculum ederem, cum sit is liber in tota ecclesia
Christi notissimus ac vere primus. Sed ut exhortandi
officio fungerer moneremque fidelium et studiosorum
animos diligentius verba et res istas divinitus con-
siderare, cum viderem assiduitate legendi et prae-
sumptione intelligendi passim negligi tam egregias historias et promissiones
Dei: deinde ut in locum fabulosarum (quas vocant) Legendarum de Sanctis
assuesceremus admirari vitas istas Patriarcharum admirabiles omnibusque
exemplis pietatis absolutissimas Et harum collatione recte iudicare possemus
de omnium aliorum Legendis, quarum ut sunt pleraeque satis piae et utiles

1/2 Die Überschrift ist nach dem Titel des Druckes gebildet

Über das erst buch Mose, predigete Mart. Luth. samt einer unterricht wie Moses zu leren ist.

Martinus Luther den Christlichen Lesern Gnad und fride
hyn Christo.



Ich hab eine zeyt daher den Propheten Mosen alhie zu
Wittenberg gepredigt, allermeist umb der Kotten-
geister willen, ihre trewme zuverkommen, auff das sie
nicht den gemeynen man durch Mosen verführeten, wie
denn der Möncherisch geyst anfieng aus den Christen
Juden zu machen durch falschen rhum und miß-
verstand des alten Testaments, Wilchs geists noch viel
brausens und schwermens allenthalben uberig ist und
sich noch hymmer regt. Solche predigte sind durch andere geleerte auffgefangen

17/18 Die Überschrift ist nach dem Titel von A gebildet 19 frid B 21 ein BC
22 Wittenberg C geprediget B 23 züfürkommen B 24 nit C verführen C 27 wölchs B
29 reget B Solche C predige B predig C

Luthers Werke. XXIV

pro vulgo, ita sunt potissimum illae in usu et aestimatione, quae sunt non modo apocryphae, sed etiam impiae et fabulosae ita ut Apostolorum quoque, quatenus extra scripturas sanctas feruntur, absurdae et impurae videantur, quare Deus abscondito consilio, sicut Iudaeis suum Mosen sepelivit occulte, ne si locus eius notus esset, idolum ex eo sibi facerent: ita et nostros Apostolos voluerit latere, ne ab eorum sincera doctrina aversi in operum laberemur admirationem et simiae fieremus illorum neglecta fide. 5

Has vero Declamationes quidam studiosi ab ore meo exceperunt et latinas fecerunt rogantes, ut eis perlectis et diiudicatis permitterem sub nomine meo invulgari, quo fructus earum (si quis est) latius dimanaret et in alios homines remotiores. Ego sane qui videam Christum in aliis locis etiam regnare et suos ibi ministros suscitare, me vero in hoc uno loco constitutum et vocatum, non soleo festinare, urgere aut extrudere meas Lucubrationes ad 2. Cor. 10, 16 alienas Dioceses aut (ut Paulus ait) in alienam regulam extendere, nisi rogatu aut necessitate compulsus. Ita et has Annotationes impulsu fratrum permitto quoquo volunt disseminare cedens eorum et iudicio et precibus, qui credunt non parum lucis et commodi accessurum iis qui Mosen denuo lecturi vel docturi sunt, praesertim ii qui prae caeteris non sunt dono illo spiritus imbuti, quo per sese possint sine duce in scripturis tractandis versari. Com- 15 mendo igitur hoc quicquid est operis omnibus Christianis, ut doctiores boni consulant, si nihil ipsorum studio dignum est praestitum: indoctiores vero, si profecerint, gratias agant unico illi Magistro nostro in coelis Ihesu Christo, cui est gloria in secula. Amen. 20

und alhie zu famen bracht also, das ich mirs wol gefallen lasse und für meine predigt erkenne, wie wol, so meine fedder die zeit gehabt hette, möchten sie villeicht völliger und stercker ausgangen seyn, Doch ist meines hynnes und verstands hie genug gegeben, Befehl die selbigen wem sie gelüßt, zu lesen, wilchen ich meinen dienst damit wol gönne. Besser zu machen ist niemand verbotten. Gotts gnade sey mit uns. Amen. 25

Ein unterrichtung wie sich die Christen ynn Mosen sollen schicken, gepredigt durch Mart. Luther. 30

Leben freunde, ihr habt oft gehört, wie das nie keine öffentliche prediget von hymel herab geschehen sey denn nur zwey mal, wiewol Gott sonst oft geredt hat durch und mit den menschen auff erden, als durch und mit den heiligen Erzbetern Adam, Noah, Abraham, Isaac, Jacob und andern 35

zu 33/34 Zwo öffentliche predigten (predig BC predigte D) r ABCD

25 predige B predig C die fehlt B gehabet B 27 hie fehlt B Befelhe B Befelß C
gelüßt BC 28 dienste C 29 Gottes CD 30—16, 18 fehlt Ien 30 underrichtung B
31 schicken sollen DWitt Mart. B Martinū C Luth. B 32 Siebe D prebig BC
predigt D 33 vom D nur BC funst C 34 gered D

mehr biß auff Moſen. Aber durch und mit dieſen hat er nicht geredt mit ſolcher herlichen pracht und eufferlichem weſen odder öffentlichem geſchrey und außruffen, wie er dieſe zwey mal gethan hat, ſondern hat hñnen hñnerlich das hertz erleucht und durch hñren mund geredt, wie Zacharias der vater Jo-
 5 hannis hñn ſeinem gefange anzeiget, da er ſpricht 'Als er vor zeiten geredt Luce. 1, 70 hat durch den mund ſeiner heiligen Propheten'. Nu die erſte prediget ſtehet am andern buch Moſe, da ſich Gott ſelber hat hören laſſen von hymel herab mit groſſer pracht und herlicher gewalt zu der zeit, da er dem volcke von Iſrael das geſetz gab, mit donnern und plixen, mit rauchdampff und ſeer ſtärcken
 10 poſaunen, wilchs das volck alles hörte und darüber zitterte und erſchrack.

Zum andern hat Gott nach ein andere öffentliche prediget laſſen auß-
 gehen durch den heiligen geiſt am Pfingſtage, denn daſelbs kam der heilige Apog. 2, 2-4
 geiſt auch mit groſſer pracht und eufferlichem anſehen, alſo das ein ſchnel
 brauſen eines gewaltigen windes von hymel kam und erfüllte das ganze haus,
 15 darinne die Jüngere ſaßen und man ſahe an hñnen hñre¹ zungen zurteylt und
 als weren ſie ſewrig, und er ſetzte ſich auff einen hglichen unter hñnen und
 wurden alle vol des heiligen geiſtes und fiengen an zu predigen und zu reden
 mit andern zungen. Diß geſchach mit groſſer pracht und herlichem gewalt,
 ſo das die Apoſtel darnach ſo gewaltig predigten, das die predigten, die hñnd
 20 hñn der welt gehen, kaum ein ſchatten ſind gegen hñren predigten, nemlich
 nach der eufferlichen pracht und weſen, denn ſie redten mit allerley zungen
 und thaten groſſe wunderzeihen, wie das Lucas hñn den geſchichten der Apoſteln
 beſchreibet, Aber durch die hñigen prediger leſt er ſich widder hören noch ſehen,
 es gehet nicht öffentlich zu von hymel herab. Darumb hab ich geſagt: Es
 25 ſind nur zwey ſonderliche und öffentliche predigten, die man geſehen und gehört
 hat von hymel herab. Wievol Gott der vater auch redete mit Chriſto vom
 hymel, da er hm Jordan getauſt ward, und auff dem berge Thabor, aber das Matth. 3, 17;
 17, 5
 geſchach nicht für der gemehne.

Die andere predigt wolte er ſenden hñn die welt, die zuvor durch den
 30 mund und hñn den büchern der heiligen Propheten angezeiget ware, Er wird

zu 5 Luce. 1. r A zu 6—10 Predigt (Predige BC) des geſetz. (geſetz C) Ero. 19 und
 (und fehlt B) .20. r ABC Predigt des geſetz. r D zu 11—13 Predigt (Predige BC) des
 Euāgelions. Acto. (Actu. B) 2. r ABCD zu 25 Matt. 3. und (und fehlt B) 17. r ABCD
 zu 30 Rom. 1. und (und fehlt BD) .3. r ABCD

2 ſolchem B bracht (ebenſo i. Folg.) BC 3 außrüſſen BC hat (nach gethan)
 fehlt DWitt 5 geret B gered D 6 predige B predig C 8 do C volck B 10 poſaunen B
 poſaunen C welliſches B 11 noch BC predig C 12 Pfingſtag B daſelbſt C 15 dar-
 innen C Junger B hñre] die DWitt zurteylt B zerteilt C 16 vñnder B 17 gehñß B
 19 predigen C 20 predigen BC 22 thaten C 23 beſchreibt D weder BC 24 öffen-
 lich D Darumb D habe D 25 nur BC ſonderlich B öffentlich B predigen C
 26 redte C vom] von D 27 do C 28 vor C gemain B 29 predig BC

¹⁾ Das falſche hñre ſtammt aus dem Einzeldruck der Unterrichtung (Unſere Ausg.
 16, 365, 9) und iſt auch in die „Auslegung der 10 Gebote“ (16, 365, 21) übergegangen. Nur
 unſer D (und danach Witt) hat das richtige die eingeſetzt. P. P.

nicht mehr also öffentlich reden mit predigten, sondern zum dritten wird er selber persönlich komen mit Göttlicher herlichkeit, das alle Creaturen für ihm werden zittern und beben, und er wird ihnen nicht mehr predigen, sondern sie werden ihn selber sehen und fühlen.

Die erste predigt und lere ist das geseze Gottes, Die andere das Euangelion. Diese zwo predigten komen nicht über ein, darumb mus man guten verstand darüber haben, das man sie wisse zu unterscheiden und wisse, was das gesez sey und was das Euangelion. Das gesez gebeut und foddert von uns was wir thuen sollen, ist allein auff unser thuen gericht und stehet im foddern, Denn Gott spricht durch das gesez: das thue, das lasse, das wil ich von dir haben. Das Euangelion aber prediget nicht was wir thuen odder lassen sollen, foddert nichts von uns, sondern wendet es umb, thut das wider-
spiel und saget nicht: thue dis, thue das, sondern heyst uns nur die schos her-
halten und nemen und spricht: Sihe, lieber mensch, das hat dir Gott gethan, er hat seinen son für dich hynn fleisch gesteckt, hat ihn umb deinet willen
erwürgen lassen und dich von funde, tod, Teuffel und helle errettet, das glaube
und ihm es an, so wirstu selig. Also sind zweyerley lere und zweyerley
wercke, Gottes und des menschen, Und wie wir und Gott von einander ge-
scheyden sind, also sind auch die zwo leren weit von einander gescheyden, denn
das Euangelion leret allein was uns von Gott geschenckt ist, nicht was wir
Gott geben und thuen sollen, wie das gesez pfleget zu thuen.

Sie wollen wir sehen, wie die erste predigt sey erschollen und mit was pracht Gott das gesez hab geben auff dem berge Sinai. Er hat ihm den ort sonderlich dazu erwelt, das er da hat wollen gesehen und gehört werden, Nicht das Gott also geredt habe, denn er hat keinen mund, zungen odder
lippen wie wir, Aber der den mund aller menschen geschaffen und gemacht hat,
kan auch die sprach und sthyme machen, Denn niemand künde ein wort reden,
Gott gebe es denn ihm zuvor, wie der Prophet sagt, Es were unmöglich zu
reden, Gott gebe es denn uns zuvor hynn den mund. Also ist die sprache, rede
und sthm eine gabe Gottes wie andere gaben, als die frucht an den betwmen,
Der nu den mund geschaffen hat und legt die sprach darein, kan auch die
sprach machen, ob schon kein mund fürhanden ist. Nu die wort, die hie im

zu 5 Die zwo predigten (predigen BC) zu unterscheiden. r ABCD zu 8 Gesez. r ABCD
zu 11 Euangelion. r ABCD zu 22 Predigt (Predige B Predig C) des gesezs. (gesezes C) r ABCD
zu 27/28 Wie Got redet mit den menschen. r ABCD

1 meher D predigen BC 2 creaturn C vor C fur D 5 prebig BC prediget D
ander D 6 predigen BC 8 forbert BC 9 thuen D thun D 10 forbern C spricht B
thu D 11 nit B thun D 12 forbert C nicht B sonder C 12/13 widerspiel D 13 thue B
nur BCD 15 sun C fur D gesteckt C 16 sünd B sünde C glaube BC 17 wirst du B
21 Gott] von Gott B 21 thun B geseze B 22 predige BC 24 darzu BC wollen BC
25 gered D hab C oder D 26 lippen] leffzen C 28 zuvor B 29 sprach B
30 sthm B sthyme D ein BC frucht C fruchte D 32 sprachen B schon BCD vor- C fur- D

Mose geschrieben stehen, sind geredt worden durch ein Engel, nicht das allein ein Engel da sey gewesen, sondern ein grosse menge und ein unzehlrichs hecr, die da Gott gedienet haben und geprediget für dem volck Israhel auff dem berge Sinai. Der Engel aber, der hie geredt hat und der die wort führt, redet gleich
 5 als Gott selber redte und spröche 'Ich bin der Herr dein Gott, der ich dich 2. Mose 20, 1 aus Egypten land aus dem diensthaus geführt habe' zc. Gleich als Petrus odder Paulus an der Gottes stat redeten und spröchen: Ich bin ewer Gott, der ich euch wil selig machen durch meinen allerliebsten sone zc. Paulus zu den Galatern spricht, das das gesetz geordnet sey durch die Engel, Das ist: es sind Gal. 3, 10 Engel verordnet gewesen, das sie an stat Gottes das gesetz Gottes dem volck Israhel göben, und Moses als ein mitler soltz empfangen von den Engeln. Das sage ich darumb, das ihr wiisset, wer das gesetz gegeben habe. Er hat es aber alles darumb gethan, das er die Juden damit zwingen, fassen und ein-
 10 treiben wolte.

Was das aber für eine stymme gewesen sey, mügt ihr wol gedencken, Es ist eine stymme wie eines menschen stymme gewesen, also das man sie wol gehört hat, die hylben und buchstaben haben daher geklungen, das es das leip-
 15 liche ohr hat mügen fassen, Es ist aber eine dapffere herliche und grosse stymme gewesen, wie hm Fünfften buch Mose stehet, da er spricht, das sie die 5. Mose 4, 12 stymme haben gehört und haben keinen menschen gesehen, sondern sie haben eine starcke stymme gehört, denn er hat eine starcke stymme geführt, Als wenn wir hm tunceln eine stymme von ein hohen thurn odder dache höreten und söhen doch niemand, sondern höreten allein eine starcke stymme eines mannes,
 20 Und darumb wird es auch genennet eine stymme Gottes, das sie uber eine menschlische stymme gewesen ist.
 25

Nu werd ihr hören, wie sich Gott geschickt hat zu der stymme, damit er sein volck wolte bewegen und wacker machen, denn er hatte hm synne, das eusserliche geistliche regiment anzufahen. Denn zuvor hat der Text gesagt, wie Moses durch rad seines schwehrs Zethro das weltlich regiment eingesetzt,
 30 haubtleut und richter verordnet hat, Uber das ist noch ein geistlich Regiment, hnn wilchen Gott regirt hnn den herzen der menschen, Und das selbige reich kan man nicht sehen, denn es stehet allein hm glauben und wird weren bis

zu 4 Exo. 20. r ABC fehlt DWitt zu 9 Gala. 3. r ABCD zu 15 Gottes stymme.
 r ABCD zu 19 Deute. (Deut. B Deu. D) 4. r ABCD zu 28 Exo. 18. r ABCD

3 vor C fur D berg B 5 spreche BCD 6 hab C 7 der stat Gottes CD
 sprechen BCD 8 son B fune C zun CD 10 verordnet D 11 geben BC solt es C
 12 darumb D hab C hats C 13 darumb D 15 fur CD ein BC 16 ein B
 17 vnd die buchstaben C 17/18 leiplich B 18 ein BC 20 kein C 21 ein (beidemal) BC
 22 einn BC hörten C 23 sehen BCD hörten C ein BC eins C 24 ein
 stymm B über B ein BC 25 stym D 29 rath C schwehrs BC 30 heubtleut D
 31 wellichem B wilchem D 32 gelauben B

an Jüngsten tag. Das sind nu zwey reich: Weltlich, das mit dem schwerd regirt und eufferlich gesehen wird, Das geistlich regirt allein mit gnaden und vergebung der sunden, und dasselbige reich sihet man nicht mit leiblichen augen, sondern wird allein mit dem glauben gefasset. Zwischen denen beyden reichen ist noch ein ander reich hnn die mitte gesetzt, halb geistlich und halb weltlich, das fasset die Jüden mit gepotten und eufferlichen Ceremonien, wie sie sich halten sollen gegen Gott und den menschen für der welt hnn eufferlichem wesen.

Das gesetz Mose bindet die Heyden nicht, sondern allein die Jüden.

Das gesetz Mose gehet die Jüden an, wilchs uns forhyn nicht mehr bindet, denn das gesetz ist allein dem volck Jsrael gegeben, Und Jsrael hat es angenommen für sich und seine nachkomen, und die Heyden sind hie ausgeschlossen, Wiewol die Heyden auch etliche gesetz gemeyn haben mit den Jüden, Als, das ein Gott sey, das man niemand beleydige, das man nicht ehebreche noch stele und der gleichen andere mehr, Wilchs alles ist hnnen natürlich hnnns herz geschrieben, und habens nicht von hymel herab gehört wie die Jüden, Darumb dieser ganzer Text gehet die Heyden nicht an. Das sage ich umb der Schwermergeister willen, Denn ihr sehet und höret, wie sie den Mosen lesen, ziehen ihn hoch an und bringen ersür, wie Moses das volck mit gepotten hab regirt, wollen klug sehn, wollen etwas weiters wissen denn hnn dem Euangelion begriffen ist, achten für klein den glauben, bringen etwas neues auff, rhümen sich und geben für, es stehe hm alten Testament, wollen nach dem buchstaben des gesetzes Mose das volck regiren, als ob mans vor nie gelesen habe. Das wollen aber wir nicht gestehen, wolte ehr mein lebenlang nicht mehr predigen, ehr ich Mosen widder einlassen wölt und Christum lassen uns aus dem herzen reissen. Wir wollen Mosen nicht für ein regenten odder gesetzgeber mehr haben, ja Gott wil es auch selber nicht haben. Moses ist ein mitler und ein gesetzgeber gewesen des Jüdischen volcks allein, denen hat er das gesetz geben. Man muß also den Rottengeistern das maul stopffen, die da sagen: Also spricht Moses, da stehets hm Mose geschrieben und der gleichen. So sprich du: Moses gehet uns nicht an. Wenn ich Mosen anneme hnn ein gepot, so muß ich den ganzen Mosen annemen, also würde daraus

zu 1 Weltlich und (Welt- und D) geistlich reich. r ABCD zu 9—12 Moses gehet die Heyden nichts an. r ABCD zu 15 Roma. (Rom. CD) 2. r ABCD zu 17 Schwermergeister. r ABCD zu 28 Gala. 3. r ABCD

1 jungsten B 3 sünden BC nit B 6 gebotten C Cerimonien D 7 dem DWitt vor BC eufferlichem D 8 nit B 9 wölches B forhin B hnnfür C forthyn DWitt 11 für D 13 eebrech B 14 Wölchs B 15 vom B 18 herfür BC habe B 19/20 Euangelio B 20 für D 21 für D 22 gesetz D regieren BD 23 wir aber C ehr] ee B ehe C lange B 24 ehr] ehe CD Witt 25 wollen D nit B für BD 26 mer C 27 Jüdischen BC 31 wurde C

folgen, wenn ich Mosen zum meister und gesetzgeber anneme, so müst ich mich lassen beschneiden, die kleyder waschen nach Jüdischer weisse und also essen und trincken, mich kleyden und solchs wesen alles halten, wie den Jüden hm gesetz gebotten was. Also wollen wir Mosen nicht halten noch annemen,
 5 Mose ist tod, sein regiment ist aus gewesen, da Christus kam, er dienet weiter hieher nicht.

Das aber Moses die Heyden nicht binde, mag man aus dem Text zwingen hm andern buch Mose, da Gott selber spricht 'Ich bin der Herr dein 2. Mojs 20, 1 Gott, der ich dich aus Egypten lande aus dem diensthaus geführt habe'. Aus
 10 dem Text haben wir klar, das uns auch die zehen gepot nicht angehen, denn er hat uns hie nicht aus Egypten geführt, sondern allein die Jüden. Die Rottengeister wollen uns Mosen auff den hals legen mit allen gepotten, das wollen wir lassen, Mosen wollen wir halten für einen lehrer, aber für unsern gesetzgeber wollen wir ihn nicht halten, Es sey denn das er gleich stymme
 15 mit dem neuen Testament und dem natürlichen gesetz. Darumb ist es hell genug, das Moses der Jüden gesetzgeber ist und nicht der Heyden, Denn hyn diesem Text hat Moses den Jüden also ein zeychen geben, dabey sie Gott sollen ergreifen, wenn sie ihn anrufen, als den Gott der sie aus Egypten geführt habe. Die Christen haben ein ander zeychen, dabey sie Gott fassen als
 20 den, der ihnen sein son gemacht hat 'zur weisheit und zur gerechtikeit und 1. Cor. 1, 30 zur heiligung und zur erlösung'.

Item man kan es beweren aus dem dritten gepot, das Moses die Heyden noch die Christen nicht angehet, Denn Paulus und das neue Testament hebt den Sabbath auff, das man greiffen mag, das der Sabbath den Jüden allein
 25 gegeben ist, denen es ein streng gepot war. Die Propheten haben das auch angezogen, das der Jüden Sabbath solt auffgehoben werden, Jesaias spricht 'Wenn der Heyland wird komen, so wird ein solche zeyt seyn, ein Sabbath 34. 66, 23 am andern, ein new Monde am andern' 2c. Als wolt er sprechen: es wird alle tag Sabbath seyn, es wird ein solch volck seyn, die kein unterscheid der
 30 tage werden haben, Denn hm neuen Testament ligt der Sabbath nidder nach der groben eufferlichen weise, denn es ist alle tag heilig tag 2c.

Wenn nu dir einer Mosen furchelt mit seinen gepotten und wil dich bringen die zu halten, so sprich: Gehe hyn zu den Jüden mit deinem Mose, Ich bin kein Jude, laß mich unverworren mit Mose. Wenn ich Mosen an-

zu 8 Ezo. 20. r ABCD zu 16 Moses der Jüden gesetzgeber. r D zu 20 1. Corin. 1. r ABCD zu 26 Sabbath (Sabbath B) feyren. r ABCD zu 27 Jesa. 66. r ABCD

2 lasse B Jüdiser B Jüdischer C 3 solches B 5 gewesen B do C 13 für D für CD 14 wollen BCD nit C 15 Darumb D 16 gnüg BD 18 anrufen B anrufen C 19 geführt D 20 habe D] hat B 23 new B 25 denn D 28 Mon B wölt C 29 tage B sollich B vnderseyd C 30 tag B 32 furchelt B

Gal. 5, 3 neme hnn ein stück (spricht Paulus zun Galatern) so bin ich schuldig das ganze gesetz zu halten. Denn kein punctlin gehet uns an hm Mose.

Möcht nu einer sagen: Warumb predigst du denn Mosen, so er uns nicht angehet? Antwort: Darzu wil ich Mosen behalten und nicht unter die hand stecken, denn ich finde dreherley hnn Mose, die uns auch nützlich seyn können. Zum ersten: Die gepot dem voldt Israël gegeben, die das eufferliche wesen betreffen, las ich faren, sie zwingen noch dringen mich nicht, die geseze sind tod und abe, on so ferne ichs gerne und willig annemen wil aus dem Mose. Als wenn ich spröche: Also hat Moses regirt, es dünckt mich fein seyn, ich wil hhm hnn dem odder dem stück folgen. Ich wölt wol gerne, das die herrn regirten nach dem exempel Mose, Und wenn ich Keiser were, wolt ich daraus ein exempel nemen der saktionen, nicht das mich Moses solt zwingen, sondern das mirs frey were, hhm nach zu thuen und ein solch regiment zu füren, wie er regirt hat, Als mit dem zehenden geben, das ist ein recht fein gepot, Denn mit dem zehenden geben würden auffgehoben alle ander zinse, Und were auch dem gemeynen manne leidlicher zu geben den zehenden denn rent und gült. Als wenn ich zehen tüe hette, geb ich eine, hette ich fünff, gebe ich nichts, wenn mir wenig auff dem selbe wüchffe, gebe ich wenig, wenn mir viel wüchffe, gebe ich viel, das stünde hnn Gottes gewalt, Aber also mus ich die Heydnische zinse geben, und solt gleich der hagel alle frucht erschlagen. Bin ich schuldig hundert gülden zinse, so mus ichs geben, ob gleich kein frucht auff dem felde wüchffe, Das ist auch des Papst Decret und regiment, Es gieng aber gleicher zu, wenn es also geordnet were, wenn mir viel wüchffe, das ich viel göbe, wenn wenig wüchffe, das ich wenig göbe.

Item hm Mose ist auch gefasset, das keiner kein acker solt verkeuffen für ein ewig erbgut, sondern allein bis ans Hall jar odder Jubel jar, Und wenn das jar kam, so kam ein hglicher zu seinem acker odder gütern widder, die er verkaufft hatte, und blieben also die güter bei der freuntschafft. Also sind andere aus der massen schöne gepot hnn Mose mehr, die man möchte annemen, brauchen und hm schwang lassen gehen, Nicht das man da durch solt zwingen

zu 1 Gala. 5. r ABCD zu 3 Warumb (Warumb B) Moses zu predigen. r ABCD
zu 14 Zehend geben. r ABCD zu 26 Sebit. 25. r ABCD zu 29 Aus Mose ein fein Regiment zu stellen. r ABCD

1 stück B stücke C schuldig BC 2 punctlein B punctlein C 3 predigest C
4 Dazu D vnder B 5 nützlich B 6 künden CB 7 nit B 8 ferren C gern D
9 spreche BD sprech C regiert B dünckt B 10 stück B wolt D gern C 11 herren BC
regierte BC wölt C 12 nit B 13 thun B 13/14 zufüren B 14 regiert B
15 wurden C 16 gemainen B 17 gült B geb (ebenso 18. 19) C 18 weing (vor auff) D
19 gewalt B 20 fruchte D 21 schuldig BD gülden B 23 gienge C weis mich byl
(wüß er) || [Bl. 21^b] wüchffe B 24 gebe (beidemale) BCD 25 verkauffen BC 26 fur D
erbgut B oder D 27 seinem C 28 hette B beliben C gütet D 29 hm D
möcht C 30 schwand C dardurch C

odder gezwungen werden, sondern (wie ich zuvor gesagt hab) der Reiser möcht ein exempel daraus nemen, ein fein regiment aus dem Mose zu stellen, wie auch die Römer ein fein Regiment geführt haben und wie auch der Sachssen spiegel ist, darnach sich dis land helt. Die Heyden sind dem Mose nicht schuldig
 5 gehorsam zu seyn. Moses ist der Juden Sachssenpiegel. Wenn aber also ein fein Exempel zum regiment daraus genomen würde, möchte man das selbige halten ungezwungen, als lang man wolte. Item es stehet hm Mose: Wenn einer starb one kinder, so solt der bruder odder nehist freund die frawen heym-
 10 füren und für ein hausfrawen haben und dem gestorbenen bruder odder freund den samen erwecken, und das erste kind ward dem gestorbenen bruder oder freunde zu gerechent, Und das ist auch ein fein gepot. Dergleichen gepot sind noch viel mehr hm Mose, die man alle künde zu einem feinem regiment er-
 15 auffer klaben und dadurch land und leute ordenlich und erberlich regiren.

Wenn nu die Rottengeister komen und sprechen: Moses hat es geboten,
 15 so las du Mosen faren uud sprich: Ich frage nicht nach dem was Moses geboten hat. Ja (sprechen sie) er hat geboten, man sol ein Gott haben, dem trawen und gleuben, nicht bey seinem namen schweren, Vater und mutter ehren, nicht tödten, nicht stelen, nicht ehebrechen, nicht falsch zezeugnis geben und eines andern weib noch gut begeren. Sol man denn das nicht halten?
 20 Sprich also: Die natur hat diese geseze auch, Die natur gibt, das man Gott sol anruffen, Das zehen auch die Heyden an, Denn es ist nie kein Heyde gewesen, er hat seine Abgötter angeruffen, wiewol sie gefehlt haben des rechten Gottes, wie auch die Juden, Denn die Juden haben auch Abgötterey gehabt wie die Heyden, allein das die Juden das gesez empfangen haben, Die Heyden
 25 aber habens hm herzen geschriben, und ist kein unterschied, wie auch Sant Paul zun Römern anzeiget: Die Heyden, die kein gesez haben, die haben das
 30 gesez hnn hrem herzen geschriben. Wie aber die Juden fehlen, also fehlen auch die Heyden. Und derhalben ist es natürlich, Gott ehren, nicht stelen, nicht ehebrechen, nicht falsch zezeugnis geben, nicht todtschlagen, und es ist
 nicht new das Moses gebeut, Denn was Gott von hymel geben hat den Juden durch Mosen, das hat er auch geschriben hnn aller menschen herzen, beyde

Röm. 2, 14

zu 7 Deut. 25. Matt. 22. r ABCD zu 16 Natur (Die Natur C) hat auch die zehen gepot. r ABCD zu 26 Rom. 2. r ABCD

4 Mose B schuldig CD 6 genommen C wurde C 7 wolte C 8 on BCD
 nechste B neheste C 9 fur D hausfrawen A gestorbenen B freunde D 10 gestorbene B
 odder D 11 zugerechnet BD 12 seinen D 12/13 heraußer BC 13 dardurch B] darnach C
 ordenlich BC erbarlich D regieren B 16 gepoten (beidomal) D 17 mütter B 18 nit
 tödten, nit B falsche C zezeugnis B -nüß C 19 eines] keines DWit begeren C hatten D
 20 gesez B 21 anruffenn B 22 Abgötter B Abgötter D angeruffet B gefehlet D
 23 Abgötterey B Abgötterey D 24 gesez B 25 vnderstehb BC [Sant] S. B Sanct D
 26 gesez B 27 gesez B felen (2) C 28 nitt B stellen D 29 nich (vor falsch) A
 nit B zeugtnis B zezeugnüß C nit (vor todtschlagen) B

der Juden und Heyden, allein das ers den Juden als seinem eygen erteleten volcke zu einem ubersfluß auch mit einer leiplichen sthyme und schrift hat schreiben und verkündigen lassen. Also halt ich nu die gepot, die Moses geben hat, nicht darumb, das sie Moses geboten hat, sondern das sie mir von natur eingepflanget sind und Moses alhie gleich mit der natur uberein sthymmet zc. 5
 Aber die andern gepot hm Mose, die allen menschen von natur nicht sind eingepflanget, halten die Heyden nicht, gehen auch sie nicht an, als von Zehenden und andern, die doch auch schön sind, Ich wolt, wir hetten sie auch, wie ich gesagt habe. Das ist nu das erste, das ich hnn Mose sehen sol, nemlich Die gepot, zu wilchen ich nichts verbunden bin denn so ferne sie einem yglichen 10
 von natur sind eingebildet und hnn sein herz geschrieben.

Das andere stuck hnn Mose zu mercken.

3 Um andern find ich hnn Mose wilchs ich aus der natur nicht hab, Das find nu die verheffungen und zusagungen Gottes von Christo. Und das ist das beste fast hnn dem ganzen Mose, wilchs da nicht natürlich hnn 15
 die herzen der menschen geschrieben ist, sondern kömpt von hymel herab, Als, das Gott hat verheffen, das sein son hns fleisch geboren solt werden, Das verkündiget uns das Euangelion, Und das find nu nicht gepot, fordern auch nichts von uns, das wir etwas thuen odder lassen sollen, sondern es sind tröstliche fröliche verheffungen Gottes, die wir sollen annemen und uns kecklich 20
 drauff verlassen widder alle anfechtung der sunde, des todes, des Teuffels und der helle.

Und das ist das fürnemeft hm Mose, wilchs uns Heyden auch angehöret. Das erste, nemlich die gepot, gehen uns nicht an, Aber des andern sollen wir mit herzen warnemen und Mosen darumb lesen, das so treffliche 25
 und tröstliche zusagungen darhinnen geschrieben stehen, damit ich meinen schwachen glauben mag stercken. Denn also gehet es hm reich Christi zu, wie ichs hm Mose lese, Darhynne ich auch den rechten grund finde.

Und also auff die weiße sol ich Mosen annemen und nicht unter die bandt stecken. Zum ersten, das er schöne Exempel der gesez gibt, die daraus 30
 mögen genomen werden, eufferlich land und leute fein ordenlich zu regiren.

zu 2/3 Moses gepot, wie ferne (ferren C) sie zu halten. r ABCD zu 13 Verheffunge (Verheiffung D) Gottes. r ABCD zu 25—28 Verheffungen Gottes gehen die Christen auch an. r ABCD

1 erwölleten B eruelten C erwoletem D 2 volck CD leibliche D gschrift B 3 ges-
 schrieben D verkünden B 4 gepoten D 5 eingepflanzt D 6 in B 9 nun C Mosen B
 10 wöllichen B verpunden B ferren C 12 ander C 13 wöllichs B mit B 14 ver-
 heffung D 15 welichs B welches C 16 kömpt B kumbt C 17 geporen B 18 foddern D
 19 sonder B 20 annhemen D kecklichen C 21 darauff B sünnde BC todes, Teuffels D
 22 hellen C 23 fürnemeft C fürnheineft D wellichs B 25 warnhemen D treffenliche C
 26 darhynne D 29 vnder B 31 mögen D genumen C regieren B

Zum andern sind darynnue die zusagungen Gottes, damit der glaube gestärket und erhalten wird. Als da Got zu der schlangen saget, wie hm ersten buch Mose geschriben stehet 'Ich wil feindschafft setzen zwischen dir und dem weibe ^{1. Mose 3, 15} und zwischen deinem samen und yhrem samen, der selb sol dir den kopff zu treten, und du wirst hñ hñ die serfen beissen'. Das ist das erste Euangelion und verhehffung von Christo geschehen auff erden, das er solt funde, tod und helle überwinden und uns von der schlangen gewalt selig machen. Daran Adam gleubete mit allen seinen nachkömlingen, davon er auch Christen und selig worden ist von seinem falle. Item Abraham ward von Gott diese ^{1. Mose 22, 18} zusagung gegeben, wie auch hm ersten buch Mose stehet, da er zu hñ also sagete 'Durch deinen samen sollen alle völk̃er auff erden gesegnet werden'. Das war das andere Euangelion von Christo, das durch den alle menschen sollen gesegnet und selig werden, Wie das Sant Paul zun Galatern ausleget. ^{Gal. 3, 8 ff.} Item am Fünfften buch spricht Moses zu dem volck̃ Israhel 'Einen Propheten ^{5. Mose 10, 15 f.} wie mich wird der Herr dein Gott dir erwecken aus dir und aus deinen brüdern, dem solt ihr gehorchen, wie du denn von dem Herrn deinem Gott gebeten hast zu Horeb am tag der versamlung'. Und bald hernacher setzet ^{5. Mose 18, 18 f.} Moses die wort, die Gott geredt hat zu hñ, also 'Ich wil hñen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren brüdern und meine wort hñ seinen mund geben, der sol zu hñ reden alles was ich hñ gebieten werde, Und wer meine wort nicht hören wird, die er hñ meinem namen reden wird, von dem wil ichs suchen'. Das ist alles von Christo gesagt, das der solte eine newe predigt auff erden bringen. Der sprüche sind viel hm alten Testament, daran sich die gleubigen Jüden gehalten haben, Welche die heiligen Apostel ²⁵ oft fürten und anzogen.

Aber unser Rottengeister faren zu, alles das sie hñ Mose lesen, sprechen sie: Da redet Gott, das kan niemand leucken, darumb mus mans halten. Da selt denn der pöfel zu: Hui, hat es Gott geredt, wer wil dawidder reden? Da werden sie denn eingetrieben, wie die schwein uber ein trügel. Unser liebe ³⁰ Propheten haben also hñs volck̃ geplaudert: Liebes volck̃, Gott hat gehehffen sein volck̃, das sie den Amalech zu tod schlügen, Und andere sprüche mehr, Daraus ist jamer und not komen, Da sind die batvern auffgestanden, haben kein unterscheid gewußt, sind also hñ diesen hrtthumb geführt von den tollē

zu 3 Gen. 3. r ABCD zu 5 Adams Euangelion. (Euangelions. D) r ABCD zu 9
Abrahams Euangelion. r ABCD zu 10 Gen. 22. r ABCD zu 13 Gala. 3. r ABCD
zu 14 Deut. 18. r ABCD zu 26 Rottengeister. r ABCD zu 32 Batvern (Batvern BD
Batvern C) schlägt. r ABCD

1 glaub B gestärkt B 2 do C 4 somen (beidemat) B ihren D 5 wirst B
6 sünd B sünde C sünde D 7 über- B 8 glaubte B nachkömplingen B nachkömlinge C
11 saget C somen B 13 Sanct D 16 Herren BD 18 hñ D 20 hñ] hñ DWilt
hñ fehlt C 22 suchen D ain B ein C 23 predige B predig C 24 glaubigen BC
26 hm D 28 dawider C 29 über B einen C 32 jamer BC batvern B Batvern C
33 gewußt C geführt D

Rottengeistern. Wenn da weren gewesen geleerte prediger, die da hetten können den falschen Propheten entgegen komen und yhnen weeren und also zu yhnen sprechen: Lieben Rottengeister, es ist war, Gott hat es Mose geboten und hat also zum volck geredt, Aber wir sind nicht das volck, dazu es der Herr redet. Lieber, Gott hat auch mit Adam geredt, Ich bin darumb nicht Adam, Er hat Abraham geboten, Er solte seinen son erwürgen, Ich bin darumb nicht Abraham, das ich meinen son erwürge, Also hat er auch mit David geredt, Es ist alles Gottes wort, war ist es, Aber Gottes wort hyn, Gottes wort her, ich mus wissen und acht haben, zu wem das wort Gottes geredt wird. Es ist noch weit davon, das du das volck sehest, damit Gott geredt hat. Die falschen Propheten sprechen: Du bist das volck, Gott redt mit dir. Das beweise mir. Also hetten sie mügen darnidder gelegt werden, aber sie wolten geschlagen seyn, und ist also der pöfel zum Teuffel gefaren.

Man mus mit der schrift seuberlich handeln und faren, Das wort ist hyn mancherley weise geschehen von anfang, man mus nicht allein ansehen, ob es Gottes wort sey, ob es Gott geredt hab, sondern viel mehr, zu wem es geredt sey, ob es dich treffe odder einen andern, Da scheidet sich denn wie sommer und winter. Gott hat zu David viel geredt, hat yhn heissen dis und jhenes thuen, Aber es gehet mich nicht an, es ist auch zu mir nicht geredt, Er kan es wol zu mir reden, wil er es haben, Du must auff das wort sehen, das dich betrifft, das zu dir geredt wird, und nicht was einen andern antrifft. Es ist zweyerley wort hyn der schrift: Eines gehet mich nicht an, betrifft mich auch nicht, Das ander betrifft mich, Und auff das selbige, das mich angehet, mag ichs künlich wagen und mich darauff als auff einen starcken felsen verlassen, Trifft es mich nicht, so sol ich still stehen. Die falschen Propheten faren zu und sprechen: Liebes volck, das ist das wort Gottes. Es ist war, kunnens auch nicht leucken, Wir sind aber das volck nicht, zu den er redet. Gott hat uns auch widder dis noch jhenes geheissen, das er yhn zu thuen besolen hat. Die Rottengeister furen zu, wolten etwas neues auff treiben und sagten: Man mus das alte Testament auch halten, Haben also die batwern hyn ein schweys gefürt, den sie nicht bald werden abwischen, ja sie haben das arme volck beyde an leib und gut, an weib und kind verterbet, wie wir leyder erfahren und gesehen haben. Die tolln leute meynten, man hette yhnen solch wort Gottes verhalten, es hette yhnen niemand gesagt, das sie solten die gottlosen zu tode schlagen. Aber es geschicht yhnen recht, sie

zu 14 Seuberlich (Seuberliche B) mit dem worte (wortt BC) Gottes zu faren. r ABCD zu 25/26 Falsche Propheten. r ABCD

1 künden B 2 Propphen B 4 züm B darzü C 5 Siben D darumb D 6 darumb D 9 Gottes fehlt C 11 redet D 14 handeln CD 18 summer C 19 jhenis D 20 ers C 21 das dich betrifft fehlt C 22 Eins C 23 nit B 25 nit B 27 künden B denen C 28 weber C 29 thun D befolhen B befohlen D faren D 31 batwren BC gefürt D 32 gült B 33 tolle D leut C meineten D 34 in C 35 tod BC

wolten niemand folgen noch hören, Ich hab es selber gesehen und erfahren, wie toll, rasig und unsynnig sie waren.

Drümb sprich zu den selbigen Kottengeistern also: Den Mosen und sein volck las bey einander, es ist mit yhnen aus, er gehet mich nicht an, ich höre das wort das mich betrifft. Wir haben das Euangelion, Christus spricht 'Gehet hyn und prediget das Euangelion' nicht allein den Jüden, wie Moses, ^{Marc. 16, 15} sondern allen Heyden, ja 'allen Creaturen'. Mir ist gesagt 'Wer da gleubet ^{28. 16} und getaufft wird, der wird selig'. Item: Gehe hyn und thue deinem nechsten, wie dir geschehen ist, Die wort treffen mich auch, Denn ich bin eine aus allen ¹⁰ Creaturen. Wenn Christus nicht hette hynzu gesetzt 'Prediget allen Creaturen', so wolt ich mich nicht daran keren, wolt nicht getaufft werden und mich also dagegen halten, wie ich mich ykund gegen Mosen halte, an den kere ich mich lauter nichts, er gehet auch mich nicht an, denn er nicht mir, sondern allein den Jüden geben ist. Dieweil aber Christus spricht, man sol das Euangelion ¹⁵ 'Wer gleubet und getaufft wird, der wird selig werden', nicht ein volck alleine, nicht an dem odder an diesem ort der welt, sondern allen Creaturen predigen, so ist niemand ausgenommen, sondern es sind alle Creaturn darunter ver-
fasset: daran darff niemand zweiffeln, es sol yhm auch das Euangelion gepredigt werden. Also gleube ich denn dem worte, es gehe mich auch an, ich ²⁰ gehöre auch unter das Euangelion und hyn das newe Testament, Darümb wage ichs auff das wort, und solt es hundert tausent helse kosten.

Den unterschied sollen wol mercken, fassen und zu herzen nemen die prediger, so ander leute wöllen leren, Ja alle Christen, denn es ist die macht ganz und gar daran gelegen. Wenn es die batwern also verstanden hetten, ²⁵ weren ihr viel erhalten worden und nicht so jemmerlich verfürst und verdorben. Und wo wirs anders werden verstehen, so machen wir Secten und Kotten, wo wir also unter den pöfel hyn das tolle unverstendige volck on allen unterschied spehen und gehfern: Gottes wort, Gottes wort. Ja lieber gesel, nicht also, Es heist, ob es dir gesagt sey odder nicht. Gott redet auch ³⁰ wol zun Engeln, holz, fischen, vogeln, thieren und zu allen Creaturen, es gehet darümb mich nicht an, Ich sol auff das sehen, das mich betrifft, das mir gesagt ist, damit er mich manet, treibet und foddert. Des nym ein Exempel. Wenn ein hausvater hette eine frawen, tochter, son, magd und

zu 5 Marc. 16. r ABCD zu 7/8 Euangelion sollen die Christen hören. r ABCD
zu 22 Prediger hören hie zu. r ABCD zu 33 Exempel von ein hausvater. r ABCD

2 weren D 3 Darumb B 6 predigt CD 7 Creaturn D gienbet D
8 nechsten B nehesten C 10 Prediget fehlt C 11 wolte D wolt C wolte D 13 mich
auch C nitt (nach mich) B 15 gelaubt B taufft B nit B 16 an (vor diesem) fehlt C
17 außgenommen C Creaturen BD darunnder B 18 niemandts C 18/19 geprediget B
19 wort C 20 new B Darum B 21 solte D 23 leut C wöllen D 24 batwern B
Batwern C 25 jömmenlich B 29 redt C 30 vögeln C thiern C 32 treibt B
fordert BC nym B 33 ein frawen C son, mögd B magde D

knechte, Nu er spreche zum knecht und hiesse ihn die pferde anspannen und
 uns holz faren, den acker pflügen und der gleichen arbeit thuen, Zu der magd
 sprach er, sie solle die klie melcken, büttern und der gleichen, Zur frauwen aber,
 sie solle der küchen warten, Zur tochter, sie solle spinnen und das bette machen,
 Das alles weren wort eines herren, eines hausvaters. Wenn nu die magd 5
 zufüre und wolt mit den pferden umbgehen, wolt gen holz faren, Der knecht
 setzet sich unter die klie und wolt melcken, Die tochter wolt mit dem wagen
 faren, wolt pflügen, Die frauwe wolt das bette machen, wolt spinnen und die
 küchen versäumen, und wolten also sprechen: der herr hat es gehehssen, es ist
 der befehl des hausvaters. Da solt der hausvater zufaren und einen knüttel 10
 nemen und sie allzumal auff einen hauffen schmeissen und sprechen: wiewol
 es mein befehl ist, so hab ichs doch dir nicht befohlen, hab ein yglichen seinen
 bescheyd geben, da bey solt ihr geblieben seyn.

Also helt es sich auch mit dem worte Gottes. Wenn ich mich des wolt
 annemen, das er einem andern befohlen hat, und wolt sprechen: hast du es 15
 doch gesagt, solt er sprechen: wer weis dir danck? ich hab es aber dir nicht
 gesagt. Man mus ein guten unterscheid machen, wenn das wort einen trifft
 odder alle zumal. Wenn nu der hausvater spröche: Am freitag wollen
 wir fleisch essen, das wer ein gemeyn wort allen im hause. Also was zu
 Mose durch Gott geredt ist der gepot halben, trifft allein die Juden, Aber 20
 das Euangelion gehet durch die ganzen welt durch und durch, niemand wird
 ausgenommen, sondern allen Creaturen wird es fürgetragen, darumb sol sich
 des alle welt annemen und also annemen, als ob es einem yglichen im
 sonderheit fürgetragen sey. Das wort: wir sollen einander lieb haben gehet
 mich an, denn es gehet alle an, die zum Euangelio gehören. Also lesen wir 25
 Mosen darumb, nicht das er uns betreffe, das wir ihn müssen halten, sondern
 das er gleich stymme mit dem natürlichen geset und ist besser gefasset denn
 die Heyden immer hetten mügen thuen. Also find die zehen gepot ein spiegel
 unsers lebens, darinne wir sehen, waran es uns fehlet &c. Die Rottengeister
 haben auch den Mosen von den bildern nicht recht verstanden, denn es gehet 30
 auch allein die Juden an &c. Zum andern, wie hgund gesagt ist, lesen wir
 Mosen umb der verheffung willen, die von Christo lauten, der nicht allein
 den Juden, sondern auch den Heyden zu gehört. Denn durch ihn solten alle
 Heyden den seggen und die gebenedeyung haben, wie Abraham verhefften ware.

zu 14 Gottes wort (worte C) recht warzunehmen. r ABCD zu 25 Zehen gepot. r ABCD
 zu 32 Christus gehet Heyden und Juden an. r ABCD

1 zum knechte B pferdt B ausspannen D 2 pflügen C thun D 3 sprach B
 spreche C büttern BCD 4 küchen B 6 vnd wolte C 8 pflügen C wolt (beidmal) CD
 9 küchen B versäumen C 10 befehl B 12 befehl B befohlen BC beuolen D
 sein BC 14 wort B wolt C 15 befohlen BC wolt D hastu D 16 weisst B
 dir] dir] D 17 ein] einen C 18 spreche BCD freitage D wollen D 22 außgenommen C
 25 Euangelion C gehören CD 26 darumb D 30 es es D 32 verheffungen C

Das dritte stuck, so ynn Mose warzunehmen ist.

Im dritten lesen wir Mosen von wegen der schönen Exempel des glaubens, der liebe und des creuzes ynn den lieben heiligen veteren Adam, Habel, Noah, Abraham, Isaac, Jacob, Mose und also durch und durch, daran wir
 5 lernen sollen Gotte zu vertrauen und yhn lieben. Herwidderumb auch sehen wir die Exempel des unglaubens der gottlosen und des zorns Gottes, wie Gott nicht schencket den ungleubigen yhren unglauben, Wie er gestraffet hat den Cain, Ismael, Esau, die ganze welt mit der sindflut, Sodom und Gomorra und der gleichen viel straffen mehr, so er uber die gottlosen hat
 10 gehen lassen. Und die Exempel sind von nöten. Denn wie wol ich nicht Cain bin, Doch wenn ich thue, wie Cain gethan hat, so werd ich gleiche straffe mit Cain empfangen. Man findet an keinem andern ort so schöne Exempel beyde vom glauben und unglauben als eben ym Mose, Darumb sol man Mosen nicht unter die bandt stecken. Und also wird das alte Testament
 15 recht verstanden, so man die schöne sprüche von Christo aus den Propheten bekehrt und die schönen exempel wol fasset und mercket, und so wir die gesez nach unserm wolgefallen brauchen und die selbigen uns nütze machen.

Beschluß.

Ich hab gesagt, das alle Christen und ynn sonderheit die ander leute lernen
 20 wollen und das wort Gottes handlen, das die sich wol fürsehen sollen und den Mosen recht lernen, Also, wo er gepot gibt, das wir yhn darynne nicht weiter annemen, denn so ferne er sich mit dem natürlichen gesez reymet, Moses sey ein Meister und Doctor der Juden, Wir haben unsern meister Christum, der uns fürgelegt hat, was wir wissen, halten, thuen und lassen sollen.
 25 Aber das ist war, Moses schreibet neben den gesezen schöne Exempel des glaubens und unglaubens, straff der gottlosen, erhöhung der frommen und gleubigen und auch die lieblichen und tröstlichen zusagungen von Christo, der sollen wir uns annemen, Wie wir auch thuen sollen ynn den Euangelisten, Als wenn man liest von den zehen auffezigen, das gehet mich nicht an, das er sie hehst
 30 zun Priestern gehen und yhr opffer thuen, Das Exempel aber yhres glaubens gehet mich an, das ich Christo auch, wie sie, glaube. Davon ist nu genug geredt und ist wol zu mercken, denn es ligt die macht daran, und haben viel grosser trefflicher leute darynne gesehlt und stossen sich ykund viel grosser prediger

zu 2 Exempel ynn Mose. r ABCD zu 14/15 Brauch des alten Testaments. r ABCD
 zu 23/24 Christus unser meister. r ABCD zu 28 Luce. 17. r ABCD zu 33 Irthum
 trefflicher leute. r ABCD

3 creuzes B 7 vnnglaubigen BC gestrafft CD 8 jündfluß B sindfluß C
 11 thū D wurde B 12 findt C 13 Darumb D 15 spruch B 19 leut C 20 wollen B
 handeln C 22 ferren C 24 thun B 26 vngleubens B strafft D fromen C gleubigen BC
 28 thun BD Euangelisten B 29 nit B 30 thunn BD 31 genug D 33 geselet C

Praefatio in Genesin.

TOta scriptura eo tendit, ut Christum nobis proponat cognoscendum, hic universae Scripturae scopus est, per hunc demum nobis ad patrem aditus paratur. Suscepimus enarrandum hunc primum librum Mosis, Genesin, qui omnium rerum creationem nobis proponit. Item originem peccati et

zu 5 Summa libri geneseos. r

daran, wissen den Mosen nicht zu predigen, können sich nicht wol darein 5
schicken, sind unsynnnig, töben, rasen und wüten, plaudern hns volck: Gottes
wort, Gottes wort, Gotes wort, verführen die arme leute und stoßen sie hnn
die gruben, Es haben viel gelehrter leute nicht gewußt, wie weit Moses solt
geleert werden. Origenes, Hieronymus und yhr gleichen haben nicht klar an-
gezeiget, wie weit uns Moses dienet. Das hab ich wollen zu einem eingang 10
hnn Mose reden, wie man sich darein schicken sol, und wie Moses verstanden
und angenommen und nicht gar unter die band sol gesteckt werden, darynne
so eine schöne ordnung und eusserlich Regiment begriffen wird, das es lust
ist, one das, das er viel trefflichs schönes dinges beschreibet, wie yhr gehört
habt, wilchs nicht alleine nicht zu verwerffen ist, sondern auch hoch zu achten 15
und mit ernstern hertzen anzunemen als zur forderung und sterckung unsers
Christlichen glaubens, durch wilchen, wie wir, so auch die lieben heiligen veter
sind selig worden.

* * *

Vorrede ynn die predigten Mart. Luthers
über das Erst buch Mose.

20

Sintemal es ynn der Christenheit also geordnet seyn sol, das man hmyer-
dar Gotes wort predige und treibe und teglich ym schwang gehen lasse
(weil an dem selbigen allein alle macht ligt und on das die seelen nicht leben
können) auff das unter den Christen die heilige schrift, nemlich beyde das 25
alte und newe Testament, yberman bekand und leufftig werde, das wir durch
Gottes wort gerüstet, geharnischt und gesterckt werden ym glauben zu bestehen
widder allerley anfechtung und unglück, So wil ich dem nach auch ein buch
für mich nemen aus dem alten Testament und das selbige auszulegen und ver-

zu 11 Moses nicht zu verachten. r ABCD
predigen. r ABCD

zu 22 Gottes wort (worte C) stetts zu

5 künden B	6 töben BCD	7 leut C	sie] sich D	8 grube D	leut C	gewußt B
gewußt C	9/10 angezeigt C	10 wollen BC	11 Mosen C	12 angenommen C	13 ord-	
nung BC	14 treffliches B	16 ernstem D	fürderung C	17 wolche B	19 predigen B	
predig C	Martini BC	20 erste C	21 Seyttemal B	Seintemal C	22 pregige D	
schwand C	23 ligt B	liegt D	24 künden B	heißt B	26 worte B	

gratiae promissiones describit, qui praecipui totius scripturae loci sunt, qui pulcherrima addit exempla Sanctorum, in quibus amorem Dei erga nos videntes illi fidere discimus. Item impiorum, in quibus iram Dei intuemur, haec timere Deum nos docent. Porro sacrae scripturae verba dupliciter tractantur. Primum ab iis qui non vere credunt, ii sibiipsis carnalem quamdam opinionem faciunt de rerum conditione, literam tantum inspicientes. Secundo ab iis quorum corda tangit Deus per Spiritum sanctum, atque ii de creatione recte sentiunt, cum ex creatis creatorem agnoscunt. Cum enim

zu 1/2 Summa libri geneſeos r

klaren, ſobiel Gott gnade geben wird, wie wir biſher hm neuen Teſtament gethan haben, darauß ein hgllicher Chriſt ſehen müge, wie die ſchriſt allenthalben uberein ſtymmet, Und wie alle Exempel und Hiſtorien, ja die ganze ſchriſt durch und durch, ſich dahyn lenden, das man Chriſtum erkenne, Da von wir himmer gepredigt haben und noch predigen.

Denn wiewol es war iſt, das wir genug hetten allein an ein ſpruch auß der ſchriſt und Gottes wort, den glauben zu leren, ſo hat uns doch Gott ſonderlich gnade gethan und mit vielen Exempeln und ſprüchen reichlich uberſchüttet, auff das wir ja klerlich ſehen, wie es allein am glauben gelegen iſt, und durch ſo viel ſprüche unſern glauben ſtercken und bey uns gewis werden, das wir nicht wanden. Darumb wie wir biſher geſehen haben, wie alle Euangelia nicht mehr denn ein ding allenthalben leren und treiben, Alſo wollen wir das ſelbige hm alten Teſtament auch ſehen, one das das alte Teſtament etwas mehr darüber hat, das es die leute auch nach dem eußerlichen Regiment unterweiſet, Für die ſo da nicht Chriſten ſind, wie man die ſelbigen halten und regiren ſol hm eußerlichen wandel, Regiment und ordnung.

Wir wollen aber forne anheben und zum erſten das Erſte buch Moſe für uns nemen, darhynne fürnemlich beſchrieben iſt, wo alle Creaturen herkommen ſind, ſonderlich der menſch mit der ſunde, mit dem tod und der frömdkeit, davon alle welt viel tracht und dichtet, und dennoch nie hat mügen erlangen. Ehe wir aber darzu greiffen, iſt für allen dingen not zu wiſſen, das das wort Gottes auff zweyerley weiſe gehandelt wird: Ein mal von denen, die nicht rechtſchaffen gleuben und daſſelb eußerlich allein mit dem buchſtaben nach der vernunft und menſchlichem verſtand faſſen, ein gedanken davon machen, wie die wort lauten. Das ander von denen, die der heilig geiſt leret, die es nicht

zu 12 Chriſtum trifft alle ſchriſt. r ABCD zu 18 Glaub durch ſchriſt zu ſtercken. r ABCD zu 27 Innhalt des erſten buchs Moſe. r ABCD zu 32 Gottes wort wird (wort das wirt C) auff zwo weiſe gehandelt. (gehandlet B) r ABCD

13 geprediget B 14 genung D 18 ſpruch B 20 nit B 21 ſelbige m alten B 22 leut B 24 hyn D 25 fornen BC 26 fur D creaturn C 27 fünde BC fünde D ſumbſait B 28 dannoch C 29 dazu D vor B fur D 30 gehandelt B 30/31 rechtſchaffen C 31 außerlich B 32 menſchlichem D

cognoscunt ex Deo, in Deo et per Deum creata omnia, erigitur cor eorum fiducia ad Deum sentitque se de manu Dei accipere omnia et illi omnia resignant Deo sive vivant sive moriantur. Primi qui ratione humana concipiunt Verbum, iis nihil prodest Verbum. Multa quidem narrare de scriptura possunt, imo totam Bibliam se scire putant, cum tamen nec minimum 5
iota scripturae intelligant. Non enim intelligit ratio quae sunt Dei. Res sublimes et maximae in hoc primo capite descriptae sunt et rationi incomprehensibiles. Iudaei prohibebant ne iste liber a pueris legeretur, antequam trigesimum attigissent annum. Et est certe caput hoc fundamentum totius scripturae. Summum enim et primum fidei articulum continet, scilicet credere 10
in Deum patrem, creatorem coeli et terrae: at profecto pauci sunt qui huc perveniunt, requirit enim hominem, qui plane mortuus sit omnibus creaturis. Ratio seu carnalis homo tum Deum esse tum nostra Deo curae esse negat, quamvis aliter oretenus loquantur hypocritae.

zu 5 Ratio humana per se nihil potest. r

mit eufferlichen gedanken fassen, sondern denen Gott einen rechten verstand 15
und erfahrung im hertzen gibt.

Der erste hauff verstehet es nymmer recht, wiewol viel grosse schweker daraus werden, die sich rhumen, sie habens auch gelesen und verstehens, meynen, sie kunnens besser denn die anderen alle, Daher auch die Jüden verboten haben (wie Hieronymus schreibt) das dis buch niemand lesen solt, so lang bis er wol 20
geübt und zu seinen dreissig jaren kummen were, Des gleichen sie auch etliche bücher mehr ausgezogen haben, für junge leute nicht zu lesen. Nu aber acht ich nicht, das solchs gesezet und geordenet sey von groben Heuchlern, sondern halt es dafür, das es freilich hohe leut gethan haben, Denn es ist wol also geschrieben, vorn im Ersten Capitel, das es keine vernunft begreift. 25

Denn das ist one zweiffel der höchste Artickel des glaubens, darinne wir sprechen: Ich glaube an Gott vater almechtigen, schöpffer hymels und der erden, Und wilcher das rechtschaffen gleubt, dem ist schon geholffen und ist widder zu recht bracht und dahyn komen, da Adam von gefallen ist. Aber wenig sind hhr, die so weit komen, das sie völliglich glauben, das er der Gott sey, der 30
alle ding schafft und macht, Denn ein solch mensch mus allen dingen gestorben seyn, dem guten und bösen, dem tod und leben, der hell und dem hymel und von hertzen bekennen, das er aus eygnen krefft nichts vermag. Das ist nu die ursach, warumb die lieben veter dis Capitel sonderlich nicht haben yderman

zu 26 Der höchste Artickel des glaubens. r ABCD

17 verstehets es B	viel fehlt C	19 kündens B	verpotten B	21 gehebt B
kommen D	22 mher D	Nun B	23 solch B solches C	geordnet BCD
lent D	26 on BC	glaubes D	27 schöpffers B	28 wöllicher B
fehlt DWitt	30 völliglich B	33 eygenen CD	34 vater B	24 hohe B
				29 ist

Varii varie in hoc caput scripserunt, plerique autem illam apprehenderunt sententiam. 'Vivit in aeternum qui creavit omnia simul.' In eadem ſir. 18, 1 opinione est et Augustinus, scilicet Deum in momento creasse omnia simul, quemadmodum et in momento omnia simul interitura sunt. Nos videbimus
5 gratiam donante Christo, ut ex verbis eliciamus sententiam et rem quam simplicissime.

Saepe vos admonui, ut quantum fieri potest, simplicissime verba sacrae scripturae tractetis et intelligatis. Omitte curiose scrutari, et quae in coelo sunt, et quae in terra, nisi fidei articulus adsit et urgeat te. Verba sic
10 sonant 'In sex diebus creavit' &c. Maneant ergo sex dies, non inquiramus, quomodo sex dies unus facti sint. Si non omnia assequi possumus, re-

zu 7 I r

laſſen leſen und handeln, Drümb wollen wirs auch nicht auffſ ſcherffſt handeln, ſondern ſoviel Gott gnad wird geben, einfeltig auslegen und wollen ſehen, das wir mügen treffen den kern, das iſt, wie es Moſes gemeynht hat, ob wir gleich
15 nicht erlangen, wie es alles zu gangen iſt.

Denn es haben viel leute ſo viel drüber geſchrieben und ſo mancherley verſtand geben, das ich nicht weyß, ob ſie den rechten verſtand haben. Zum erſten haben etlich alſo davon geredt, Das alle dinge, ſo Got geſchaffen hat,ynn einem augenblick ſind vollkommen gewesen, Und nemen ſolchs aus dieſem
20 ſpruch: Dei perfecta ſunt opera, das iſt 'Gottes werck ſind vollkommen und ganz', 5. Moſe 32, 4 ſir. 18, 1 Und aus dieſem: Qui vivit in eternum, creavit omnia ſimul, 'Der da ewig lebt, hat alle ding geſchaffen mit einander'. Und ſind viel hohe leute, als Augustinus und Hilarius, dieſer meynung, das es ynn einem augenblick alles und gar geſtanden ſey, wie wirs hzt ſehen, der hymel mit Sonne, Mond,
25 ſternen, Die erde vol frucht und lebendiger thier, Alſo das anfang und ende zugleich geſtanden ſehen. Aber wir wollens nicht alſo verſtehen, Denn ich hab oft ſagt, das, wer ynn der heiligen ſchrift ſtudieren wil, ſol hie drauff ſehen, das er auff den einfeltigen worten bleibe, wie er ymmer kan, und hie nicht davon weyche, es zwingt denn yrgent ein articel des glaubens, das mans
30 müſſe anders verſtehen denn die wort lauten, Denn wir müſſen des ſicher ſeyn, das kein einfeltiger rede auff erden komen ſey denn das Gott geredt hat.

Drümb wenn Moſes ſchreibet, das Gott ynn ſechs tagen hymel und erden und was darinnen iſt geſchaffen habe, ſo laß es bleiben, das es ſechs tage gewesen ſind, Und darffſt keine gloße finden, wie ſechs tage ein tag

zu 16 Wie Got alle ding geſchaffen hat. r ABCD zu 20 Deut. 32. r ABCD Ecclē.
(Eccl. D) 18. r ABCD zu 30 Einfeltige wort der ſchrift und dabey zu bleiben. r ABCD

12 nit C ſcherpffeſt B 13 gnade D wollen D 15 nitt B 16 geſchriben D
17 nit C 18 ding C 19 augenplüß B ſolches C 22 beſchaffen B hohe B 23 augen-
plüß B 24 heß B hymel D 27 gſchrift B ſtudiren D 34 darff B

linquamus illam gloriam Deo et spiritui sancto qui occultius scripturam tradere potuisset.

Hic obiciunt nobis: Opera Dei perfecta sunt, imperfectionem igitur deo attribuere impium videtur. His respondeo quottidiano illo exemplo, scilicet creatione hominis, sumus enim et nos creaturae Dei et tamen in momento non perfecti reddimur. Opera dei non sunt perfecta, donec ad perfectionem perveniant, nihil ergo huc facit dictum hoc. 'Vivit in aeternum qui creavit omnia simul', cuius sententia est: omnia simul quae creata sunt,

sind gewesen, kanstu es aber nicht vernemen, wie es sechs tage sind gewesen, so thue dem heiligen geist die ehre, das er gelester sey denn du. Denn du solt also mit der schrift handeln, das du denckest, wie es Gott selbst rede, Weil es aber Gott redet, so gebüret dir nicht sein wort aus frevel zu lencken, wo du hyn wilt, Es zwinge denn die not ein Text anders zuverstehen denn wie die wort lauten, Nemlich, wenn der glaub solchen verstand, als die wort geben, nicht leidet.

Wenn man nu sagt: Gottes werck sind volkomen, drümb solt folgen, das er nicht so lang mit der schöpfung umgangen sey, nemlich sechs ganzer tage. Antwort: Sie sind ja vollkommen, Aber wie wir sehen, das wir menschen nicht bald gemacht werden, sondern das kind neun monat lang hyn mutter leibe ligt, und darzu nicht ehr volkomen wird denn bis es gros und menlich ist, so ers doch wol künde hyn einem augenblick vollkommen machen, Des gleichen er auch mit andern dingen umgehet, So müssen wir davon auch sagen, das Gott nicht solch volkomene werck machete. Drümb verstehe es also: wenn es Gott ausgericht und volendet hat, sind seine werck wol volkomen, aber weil er noch das werck für ihm hat und daran machet, so ist es nicht volkomen. Nu ist es also für unsern augen, das er himmerdar macht und schafft. Drümb, gleich als wenn ein mensch ein bilde macht, ist es noch nicht volendet, dieweil er noch dran erbeyt, Also ist auch Gottes werck nicht ehe volkomen denn wenn es gemacht ist, Denn also ist es hyn der ganzen welt, das Gott von anfang hat beschloffen, so viel menschen zu schaffen und doch teglich himmerdar schafft, wiewol er alle menschen auff ein mal künd machen, Darümb schleust dieser spruch nicht das sie wöllen damit bewerren.

Des gleichen folget ihr mehnung auch aus diesem spruch nicht: Gott hat alles mit einander geschaffen. 2c. Denn er wil nür soviel sagen: Es ist

zu 16 Gottes werck sind volkomen. r ABCD
zu 33 Alles auff einen hauffen geschaffen. r ABCD

zu 18 Gottes werck sind volkomen. r D

9 kanst du B nit BC 11 geschrifft B 17 nit C schöpfung D 19 nit BC
monet B 20 dazu D nit C ehe BC 21 augenblick B 23 nit C 25 vor BC
für D 26 vor BC für D 27 nit C 28 arbeyt BC nit C 31 täglich B künd C
32 nitt B 33 nit B 34 nur CD

ipse creavit, ut 'simul' ad 'omnia', non ad 'creavit' referas. Sex diebus creavit, sicut hodie hominem, qui novem mensibus fertur in utero et unum post alterum creavit, donec omnia perfecerit. Sic ego sentio, quia nullum in scriptura fidei articulum video repugnare, tribuamus ergo hanc spiritui
 5 sancto gloriam.

Secundo fide et spiritu haec verba concipienda sunt, Deum ex nihilo creasse omnia et qui absque Deo nihil possit quisquam, ut omnia ei resignemus, omnia ei in manus tradamus. Nam et nos pars mundi sumus. Ut ergo deus vult, ita nobiscum agitur. Qui in fide sunt, iis maxime grata
 10 sunt haec, omnia scilicet esse in manu Dei, etiam minimos cogitatus: ex quo sequitur neminem me sine voluntate Dei aut laedere aut iuvare posse, etiamsi inter inimicos et in medio mortis constitutus essem: sic cogitandum mihi est: Deus creavit coelum et terram, et omnia quae in mundo sunt, creaturae Dei sunt, sine cuius voluntate nihil possunt omnia. Qui sic cogitant, fidere

zu 6 II r

zu 9 Sine Deo nihil possumus. r

15 einer, der da lebt hnn ewigkeit, der hat alle ding gemacht, alles was do ist auff einem hauffen, und sonst niemand. Darumb ist es eben das, das hie Moses sagt und verzelet, wie Gott die welt hab angefangen zu schaffen und sechs tage darüber gemacht und eben gethan, wie er noch thut, wenn er einen menschen schafft hnn mutter leibe, Und wiewol er hie seerer und mehr geehlet
 20 hat, ist es doch mit müssen zu gangen und fein eins nach dem andern gemacht worden, bis es alles vollkommen ist worden. Darumb sol man hie bey den worten bleiben, dieweil der glaub nicht zwinget, das mans anders verstehe, Wenn aber ein spruch der schrift were, der da klerlich zwünge, das alle ding zu gleich und auff einen augenblick gemacht weren, so müsten wir diesen Text
 25 auch anders verstehen. Das ist ein stück, das wir haben zur vorrhebe wollen sagen.

Das ander ist, wie wir gesagt haben, Das ein hglicher diese wort sol mit dem geist fassen und soviel daraus nemen, das Gott alle ding hm hymel und erden thue, schaffe und wircke, wie der Text auch wil, Wer das verstehet,
 30 der wird so bald hnnen, das er keine ader regen, auch nicht einen gedanken haben kan, Gott mus es wircken, das fein leben gar hnn seiner hand nicht stehet, sondern blos hnn Gottes hand, Denn so ich das gleube, das er habe die ganze welt aus nichts gemacht, sondern alles allein aus seinem wort und gepot gestanden sey, so mus ich ja bekennen, das ich auch ein stücke von der welt
 35 und seiner schöpfung sey. Daraus mus folgen, das hnn meiner macht nicht

zu 17 Schöpfung der welt. r ABCD

zu 27 Gott thut alles. r ABCD

15 do] da D vff B 16 funft BC 18 tag B 19 hie fehlt DWitt 20 müssen BC
 22 man B 23 schrift B zwunge B 25 stück BC 26 wollen D 29 thue B
 30 nit C 32 gangen B 33 vß (vor seinem) B 34 stücke B 35 schöpfung D nit C

Deo disceunt, ii non succumbunt in afflictionibus. Etiam is qui nos affligit, creatura dei est et in manu dei nec quicquam potest, nisi deus velit. Etiam si omnia occuparet et omnium dominus fieret Sathan, tamen creatura dei est et deum supra se habet. Hic est huius capitis usus et creationis fructus, qui hoc non intelligit, nihil intelligit, sed comminiscitur de materia prima 5 et aliis nugis. Summa: qui fidem habet, supra omnes creaturas sublevatur,

stehe, eine hand zu regen, sondern das allein Gott alles hyn mir thue und wircke, Da wil es hynaus und da mus mans hyn lencken, so ist der verstand recht.

Wenn du nu denn das also fülest, so wirstu müssen erschrecken, denn die natur kan es nicht leiden, tröstlich aber ist es denen die hm glauben stehen, 10 Denn da ist nichts, das sie stercken und trösten müge denn das sie wissen, wie sie gar hyn Gottes hand stehen also, das er auch die geringsten gedanken hyn hyn wircke. Wo nu solcher glaub ist, der kan sich gar für nichts fürchten und sich auch auff nichts verlassen widder hyn hymel noch auff erden, widder hm leben noch hm tode, widder hyn sunden noch frömkheit denn allein auff 15 Gotte, Drumb, wenn schon die ganze welt widder mich stünde und mich angrieffe, das ich mitten hyn hyn henden were, so wehs ich, das sie doch nichts vermügen denn so ferne Gott wil, Und wenn schon der feynde so viel weren als sands am meer, so sind sie ja Gottes Creatur, so können sie an seinen willen und sorgen kein gedanken haben, schweig das sie mir schaden 20 thuen können, er wölle denn, Will er aber, wol mir, Denn ich wehs, das es sein gnediger wille und veterliche lieb ist. Darumb stehet ein solcher gleubiger mensch hyn solcher freude und sicherheit, das er sich für keiner Creatur leßt erschrecken, ist aller ding ein herr, fürcht sich für keinem ding, das ihm möcht zu handen stehen, denn allein für Gott, der hm hymel ist. Widerumb wenn 25 er hyn der welt ein grosser Herr were und gesetzt würde über alle königreich, Das man ihm gebe alle wollust und freude auff erden, So nympt er sich sein nichts an, fragt auch nichts darnach, wenn ihm solchs alles widder genommen würde. Denn er sehet sein vertrauen nicht auff hrgend eine Creatur, sondern allein auff Gott. 30

Wo aber der glaub nicht ist, da der mensch nach seiner vernunft und dünnkel richtet und dieser verstand auch offenbart wird, da ist auch die helle selbst, und kan der mensch nicht grösser marter haben. Denn wie er dort hm

zu 9/10 Trost und trotz der gleubigen. (glaubigē C) r ABCD zu 19/20 Nichts geschähet (geschähet B) on Gottes willen. r ABCD zu 21/22 Glaub. r ABCD zu 32 Unglaub. (Unglaube. D) r ABCD

7 thue B 9 wirst du B 10 nit B 13 würde B vor B 14 auch fehlt B
weber (beidemal) BC 15 weber BC sünden BC frumblait B frömkheit CD allaine B
16 Gott D schon B 18 schon BC 19 mör B künden B on BD 21 thon B
thun D künden B 22 gläubiger B gläubiger C 23 vor BC fur D laßt B 24 vor BC
fur D 25 vor BC Widerumb B 26 wurde BC künigreich BC 29 wurde B
ein D 31 nit C 32 dünnkel C 33 nit B

illi omnia ſerviunt in bonum. Qui fidem non habet, infra omnes creaturas deiicitur, nec ulla creatura eſt, quae conſolari ipſum poſſit. Nam qui deum habet inimicum, is et omnes creaturas dei habet contrarias, hi non conſiſtunt. 'Terrebit eos ſonitus folii cadentis de arbore' Lev. 26. id eſt levis-
 5 ſima quaeque ii fulgura, fulmina et quicquid terrere poſteſt, extimeſcunt. Sed qui fidem habent, in paradiso ſunt et corde in coelo ſedent, hi fructum Verbi accipiunt.

Duo igitur illa in hoc libro diligenter obſervate. Primum, ut ſimpliciter

glauben one fürcht ſtehet und aller ding ein herr iſt und ſich allein hnn Gottes
 10 hand gibt, Also iſts hie widderumb, wenn er nicht gleubt und doch ſihet, das alle Creaturen hnn Gottes gewalt ſtehen, So iſt kein Creatur die hnn nicht erſchrecke, das er ſich für allen fürchten muſ, Denn die weil Gott widder hnn iſt, ſo müſſen auch alle ding widder hnn ſeyn.

So gehet es denn, wie Moſes ſchreibt, Das die gottloſen auch ein rauschend
 15 blat, das vom bawm felt, erſchrecket, Da kan das herz nicht ſo viel muts kriegen, das es ein manheit faſſe widder ein ſolch geringe rauschend blat, Was ſolt es thun, wenn der tod kömpt? Wo er hnn gehet odder ſihet, ſo iſt ihm Gott entgegen, und denckt, er wolte hnn für den kopff ſchlagen, Darumb find ihm dieſe wort nichts anders denn ein bliß und donnerschlag. Derhalben
 20 ſagt abermal Moſes 'Gott wird dir ein verzaget herz geben, das du für 5. Moſe 28, trawern verſchmachten wirſt und deines lebens nimmer ſicher ſeyn, Des morgens wirſtu ſagen: Wer weis, ob ich den abend erlebe, Des abents wirſtu ſagen: Ach möcht ich des morgens leben'.

Also iſt hie auff beyden ſeiten hnn Moſe die helle und der hymel. Die
 25 es mit dem glauben faſſen, die lernen, das ſie Gott vertrauen und ſich ihm ganz heym geben, und werden ſo geherzt, das ſie ſich für keinem ding fürchten, denn ſie wiſſen, das es Gott mit ihm helt, Die es aber mit der vernunft one glauben faſſen und fülen, das ihm das gewiſſen ſagt, das ihm Gott feind iſt, die können widder ruge noch freude haben. Der ander hauffe odder die ſolchen
 30 verſtand nicht faſſen noch fülen, können nicht mehr denn das ſie ſagen: Gott hat hymel und erden geſchaffen, kömpt ihm aber nicht hns herz, ſondern behalten nur die wort auff der zungen.

Das ſind die zwey ſtück, die wir haben zur Vorrede müſſen ſagen. Nemlich zum erſten, Das man die wort hnn dem einfeltigen ſchlechten verſtand

zu 10 Fürcht (Fürcht BC) der ungleubigen (unglaubigen. C) r ABCD. zu 14 Levit. (Levit. D) 26. r ABCD zu 19 Deut. (Deu. D) 28. r ABCD zu 24 Gleubige (Gleubigen B Gleubige C) und ungleubige. (ungleubigen B ungleubige C) r ABCD

9 fürcht BC 11 nit B 12 vor B fürchten B mns D 15 paum B 17 thon B kumpt BC 18 wolte BCD für BC Darumb D 19 plic B 20/21 vor trawren BC 21 würdſt B 22 wirdſt du (beidomal) B waift B 23 leben] erleben B 26 vor BC 27 jnen C on CD 28 jnen (beidomal) C 29 künden B weder BC rüwe BC 30 künden B 31 kumpt B jnen C nit B 33 ſtuck B ſtücke D Vorrede D

verba scripturae intelligatis, ut sonant. Secundum, ut spiritu illa capiat et fidem inde discatis.

CAP. I.

1, 1

In principio creavit Deus x.

Sublime exordium est. Si non omnia intelligere possumus, parum refert. 5
Deus ab aeterno est nec initium nec finem habet nec quicquam apud Deum novum est. Apud Deum idem est tempus creationis atque hesternus dies. 'In principio' id est quando adhuc nihil erat neque dies neque hora neque alia vicissitudo rerum neque res, ut nunc sunt, tunc Deus erat. Ut

zu 7 Deus ab aeterno fuit. r 8 id est] i.

bleyben lasse. Zum andern, Das man die wort und den kern recht fasse und 10
füle es ym herzen. Die das nicht können thuen, den ist verboten zu lesen, das sie es nicht angreifen, denn sie handelns one frucht. Dadurch sind nu schön unser werck, verdienst, freier wille und vernunft zu pulver gestossen, weil keine Creatur von yhr selbst das geringste werck thuen kan. Nu wollen wir zum Text greiffen und sehen, wie Moses die schöpfung nach eynander beschreibet. 15

Das erste Capitel.

1, 1. 2

Am anfang schuff Gott hymel und erden, und die erde war wüst und leer, und es war finster auff der tieffe, und der *wind Gottes schwebet auff dem wasser.

* Dazu am Rande Wind odder Geist

20

Das ist der anfang des buchß, und ist warlich hoch angefangen, wir aber wollen nicht zu tieff hynein greiffen, es ist genug, wenn wir den glauben daraus können leren und Gottes werck verstehen. Aufßs erste sol sich ein yglicher gewenen, das er die wort nicht anders achte, denn als weren sie gestern geschrieben, Denn es ist für Gott so kurze zeit, eben als weren sie 25
yhund geschehen, Drumb ist eitel new ding da, und gehet dieser anfang noch hymmerdar.

Aufßs ander, Den anfang sol man auch aufßs einfeltigst verstehen, das davor nichts gewesen ist, widder stund noch tage noch zeit. Das ist aber auch ein hoher verstand, das für der zeit kein zeit gewest und doch Gott gewesen 30
ist, Drumb ist Göttlich und ewiges leben viel ein ander ding denn yhund

zu 25 Anfang der welt r ABCD

zu 31 Ewiges (Ewigß B) leben. r ABCD

11 künden B thon B thun D 12 handelns D on B fürcht DWitt nu fehlt B
schon BC 13 werck D 14 thon B thun D wollen BC 15 beschreibet D 18 wüste D
lär B 21 dißß B 22 nit B gnüg BC 23 künden B 25 vor B für D 26 Dar-
umb BC 29 weder BC tag C 30 hoher C vor BC keine D 31 ewigß B

dum Deum cogitare volueris, necessario exeas extra omnem creaturam. Qui nunc illis vicissitudinibus et rebus adhaeret, Deum videre non potest. Non conveniunt aeternitas et tempus. Nullum apud Deum est discrimen mortis Adae et mortis eius qui heri mortuus est. Sicut hoc altare et haec ianua
 5 longe distant, et tamen oculus noster in momento illa coniungit. Oriens et occidens totius mundi longissime distant apud nos, si in potentiam Dei respicias, iam coniunguntur et simul sunt. Sublimia sunt haec et difficilia nec omnibus dixisse volo, cogitent qui possunt.

Apud Deum nihil est novum. In rebus novitas est. Tempus, hora
 10 et creaturae principium habent, quae Deus creavit, non in momento, sed in tempore.

Terra autem erat inanis et vacua.

[zu Bl. A₅^a Terra quae bis A₅^a tenens et conservans vgl. R 99, 32—101, 24]

Terra quae vilissima est, primum describitur. Dimittenda hic est Platonis et Aristotelis opinio de Ideis et Atomis, stulta enim est et impia.

zu 13 Inanis et vacua id est was ungeschickt und rohe. r

15 bis leben ist, wilchs himmer gehet von tag zu nacht, Darumb, wenn man daran hengeret, kan man nicht denken was ewigkeit ist. Für Gott ist der anfang der welt ja so nahe als das ende, tausent jar als ein tag, Und Adam, der am ersten geschaffen ist, als der letzte mensch, der da wird geporn werden, Denn er sihet die zeit also an, wie des menschen auge zwey ding, die weit
 20 von einander sind, hnn einem augenblick zusammen bringt. Das sage ich darumb, das nicht jemand einen nervischen verstand fasse, das er also vom anfang rede, als were etwas vorhyn gewesen, sondern das da angangen ist zeit und Creatur, wilchs vorhyn nicht war.

Was ist's aber, das er sagt 'Gott schuff hymel und erden, und die erde
 25 was wüſte und leere'? Das ist's, das ich vor gesagt habe, das der allmechtige Gott nicht hat die welt auff ein huy geschaffen, sondern zeit und weil dazu genomen und damit umgangen ist, eben wie er hñd ein kind macht, Hat zum ersten das geringste gemacht, hymel und erden, also das es noch ungeschaffen, wüſt und lere gewesen ist, da noch nichts auff gewesen noch ge-
 30 wachſſen und nicht geschickt odder gestalt noch hnn ein form bracht ist.

Hie sol man aber nicht denken, wie die Philosophi, Plato und Aristoteles gethan haben mit hñren Ideis, sondern auff's einfeltigest, also das da recht-

zu 16 Zeit für (vor B) Gott ungemessen. r ABCD zu 18 2. Pet. 3 Psal. 90. r ABCD

15 wölchs B Drumb D 16 hanget C gebenden C ewigkeit D Vor B 17 jha B
 18 letzte B würdt B 20 hnn] ihn B augenblick B sag C 21 ein C 22 anfang B
 gewest C das B 23 Wölchs B nit C 25 wüſt BC lere B hab C almechtig C
 26 darzu BC 27 genomen C 29 lere B leer C 30 nit C 31 Aristoteles B

Coelum et terram simpliciter accipe, sed nondum decorata. Informis erat terra, sicut foetus in utero: est puer et tamen nondum est puer. Sicut fumus est aliquid et est nihil. Sic coelum tenue erat ut nunc, sed nondum ornatum sua luce: sicut adhuc videmus in deformibus nebulis confusionem quandam. Sic terra fuit informis id est incomposita, nondum certo loco consistens, mixta et circumdata aquis, nihil ferens neque gramina nec arbores. Ut adhuc videtur, ubi squallet inculta et arenosa terra sine fructu. 2. Petri 3. 5 'Coelum et terra de aqua et per aquam consistens Dei verbo'. Aqua fuit et tamen non aqua: ego libenter nominarem caliginosum quendam humorem

schaffen hymel und erden gewest sey, wie ers selbst nennet, und die erste Creatur, aber der beyde keines geschickt sey gewesen, wie es seyn solte. Gleich als ein kind hnn mutter leib zum ersten nicht gar nichts ist, aber doch nicht zugericht, wie ein völlig kind sein sol, Wie auch ein rauch nicht nichts ist, doch also hynferet, das er widder licht noch schein hat, Also ist auch die erde zu keinem ding geschickt gewesen und hatte noch keine form, widder hnn die breyte noch hnn die lenge, und war widder korn noch bewme noch gras darauff, sondern schlechte unfruchtbare erden, als ein land odder wüsten, da niemand ist und nichts wechset, Also ist der hymel auch ungestalt gewesen und war doch nicht gar nichts.

Das zehget Moses an mit den worten, als er sagt, das 'die erde wüßt und leere' sey gewesen und 'finsternis auff der tieffe, und der wind Gottes schwebet auff dem wasser'. Das finsternis, tieffe, wasser, wüste und leere erden ist nichts anders, wie es Petrus verkleret, denn das die erde sey durch Gottes wort bestanden hm wasser, Umb die erden herum ist es gewest wie ein finstere nacht odder nebel und feuchte lufft odder gewiffer, das gleich geraucht hat, und kein licht da ist gewesen, Also ist die welt angangen.

Das sol nu der aller einfeltigest verstand sein, wie die wort lauten, das Gott da geschaffen hab hymel und erden, aber nicht also, wie es hñnd ist, Denn das man die erde nicht also sol nemen, dringet der Artickel des glaubens, von dem man müßt also sagen, das sie gezieret were gewesen mit baum, gras und allerley gewechffe, Darumb verkleret er sich selber, das widder gewechffe noch lebendige thier drauff waren, sondern wüßt und leer war und nichts trug. Darnach aber am dritten tage und hernach richt er sie zu, das sie allerley trug. Darüber war sie bedeckt mit der tieffe, wilche er hernach

zu 10 Erde war wüßt und leer. r ABCD zu 20 Anfang der schöpfung (schöpfung C) ber welt. r ABCD zu 23 2. Pet. (Pe. C) 3. r ABCD zu 31 Erde. r ABCD

11 als] wie C	12 nit (2) C	13 solte B	nit C	14 hñnfert C	weder BC
keinen C	15 weder BC	brachte B	prehte C	16 weder BC	17 vnfruchtbare C
gestalt B	20 wüste D	21 läre B	leer D	finsternüß C	22 finsternus B
läre B	24 gewesen D	25 eine D	lufft B	geweffter B	geleych B
31 baumen C	weder BC	32 thiere C	34 welliche B		30 müßt C

ceu densam nubem, sic coelum tenebrosum et molle. Summa: coelum et terra erant quod nunc sunt, sed illud sine luce, hoc sine fructu. Deerant ibi lux, stellae, arbores, herbae &c.

Ventus et Spiritus in Hebraeo non discernuntur, sed promiscue hoc
5 vocabulo utitur scriptura. Ego hic ventum mallet, ut sit aer confusus et turbidus in se, alioqui spiritus incubabat, de spiritu sancto non male quadra-
bat &c.

DIES PRIMUS.

Dixitque Deus: Fiat lux.

1, 3

10 Magna hic quaestio movetur, an quod dictum est, ad hanc primam

heißet wasser, das ist ein feuchte dicke lufft gewesen, gleich als ob es ein wolcken were, Inn dem lag die erde. Das aber uber der erden war, das selbige war der hymel und war die tieffe, darynne die erde lag und damit sie umb-
ringet war, Und wo die tieffe war, da war noch kein licht, sondern der wind
15 odder geist Gottes schwebet auff dem wasser.

Inn der Ebreischen sprache ist wind und geist gleich ein name, und magst es hie nemen wie du wilt: Wenn es ein wind heist, so istz das, das die lufft untereinander her webet auff der tieffe, wie sie pfleget, Wiltu es aber ein geist heissen, so magstu es auch thuen, denn ich wehs es nicht eben zu örtern,
20 Aber fein were es, das es geist hiesse, so künd mans also verstehen, das Gott die Creatur, die er geschaffen hatte, unter sich genomen habe, wie eine henne ein ehe unter sich nhympt und das hünlin ausbrüt. Doch ich wil es lieber also lassen bleiben, das es ein wind heisse, Denn ich wolt gerne, das die drey Person inn der Gottheit hie ördenlich nach einander angezehget wurden. Zum
25 ersten der vater. Zum andern der son. Darnach der heilig geist, davon wir darnach sagen wollen. Also haben wir nu, wie zum ersten die welt geschaffen ist und wie es Gott angegriffen hat, Nu folget nacheinander, wie er alle ding unterscheden hat.

Der Erste tag.

30 Und Gott sprach: Es werde licht, Und es ward licht, und 1, 3-5
Gott sahe das licht für gut an, Da scheydet Gott das licht vom finsternis und nennet das licht Tag und die finsternis Nacht, Da ward aus abend und morgen der erste tag.

Sie hebt sich eine groffe frage, Ob man das, das vorher vor dieser zeit

zu 11 Wasser. r ABCD
r ABCD

zu 18 Wind und geist. r ABCD

zu 25 Dreifaltigkeit

11 eine CD	feilchte B	14 wa B	15 schwebt B	16 Ebreischen C	17 lufft B
18 einen D	19 thun D	20 man es C	verstehen B	21 genommen C	ein B
22 hünlein C	aufbrütet C	24 ördenlich B	wurden BC	25 heilige D	31 für D
32 finsterniß (beidemat) C		33 abent BC	34 hebet D	ein B	Do C

diem sit referendum. Ego sic intelligo: A nocte inceptit mundus seu principium, non a luce. Ideoque scriptura ubique a nocte diem inchoat et Hebraei a vespere usque ad vesperam computant diem. Id quidem observandum est in scripturis. Vertenda est nostra consuetudo et scripturis assuescendum. Alioqui facile errabimus in scripturis.

Tres hic personas habetis. Deus creavit. Hic audis unam. Dixitque

gehet, auch rechnen sol zum ersten tage odder ob man das vorige nür als eine vorrede verstehen sol? Es klinget also, als habe der erste tag angefangen an dem, da Gott sprach 'Es werde licht', Und wir haben vor gesagt, das nicht hat etwas können seyn vor dem anfang, So müßt hie der anfang angefangen haben an der nacht und der morgen angangen seyn, da Gott das licht schuff, denn er hat gesagt, das es finster ist gewesen, Also ist die nacht das erste teil des tages, wilchs die schrift auch sonst heist, Denn man rechnet nach der Jüdischen sprach also, das der tag an der nacht angehet, wenn es finster ist worden, und weret bis widder auff den abend, wilchs wir nu umbkeren. Drümb dieweil wir klar haben aus dem Text, das am ersten kein licht ist da gewest, sondern eitel nacht und finsternis, wilchs bis auff den morgen geweret hat, und Gott die nacht vom tage hat geschieden, mus mans also rechen, wie der Text sagt, das aus abent und morgen, das ist aus nacht und tag, ein tag worden ist.

Das sind nu die ersten wort Mose, damit er bis buch anseheth, die sol man hie, wie gesagt ist, auffz einfeltigest verstehen, wie sie gesetzt sind: das es sechs tage unterschiedlich nach einander gewesen sind, und das Moses am ersten hymel und erden mit namen beschriben hat und die selbige noch rauch und rohe gewesen sind und nicht geschmückt, wie hernach, Wie er sich denn selbst verfleret, als er spricht 'Die erde war wüst und leer', also das noch kein krafft noch safft darinnen gewesen ist, das etwas hette mügen heraus wachssen, sondern hm wasser ist gelegen, wilchs umb sie her gangen ist, das er auch hie nennet die tieffe, das ist: ein finsterer dicker nebel odder lufft, daraus das wasser ist worden.

Weiter sind hnn diesen Worten auch berürt und heymlich angezeht die drey Person hnn der Gottheit, sonderlich aber sind die ersten zwo auffz klerlichste außgedrückt, darob sich zwar viel hoher leute, aber Sant Augustinus am meisten, gebrochen haben. Dis ist aber die summa davon. Auffz erste:

zu 9 Sticht. r ABCD	zu 12 Nacht. r ABCD	zu 15 Tag. r ABCD	zu 26
Erde wüst und leer. r ABCD	zu 29 Tieffe. r ABCD	zu 31 Gottheit. r ABCD	
7 tag C nur BD nür C	ein B	8 klinget B	tage C
11 do C	12 des ersten D	13 tags B	welches B
16 Darumb B	17 sonder B	finsterniß C	21 nun C
25 geschmückt B	26 lár B	27 keine D	33 außgetrußt B
			leut C Sant] S. C Sanct D

deus 'Fiat lux' ꝛ. Hoc verbum non potuit esse creatura, sed maius aliquid. Non creatum est in principio, sed fuit in principio, et per hoc omnia sunt creata. Ergo Deus non fuit aut est solus, et haec est secunda persona. Et

Da Moſes ſpricht 'Am anfang ſchuff Gott hymel und erden' ꝛ. iſt noch kein
 5 Perſon ſonderlich genennet odder ausgedrückt, Aber ſo bald ſaget er weiter
 'Und Gott ſprach: eß werde licht', drückt er aus, daß bey Gott ein wort war,
 ehe denn das licht iſt worden, Nu kund daſſelbe wort, das Gott da redet,
 nicht der ding etwas ſein, die da geſchaffen wurden, widder hymel noch erden,
 ſyntemal Gott eben durch das ſprechen, das er thet, hymel und erden ſampt
 10 dem licht und allen andern Creaturen machet, alſo das er nichts mehr zum
 ſchaffen than hat denn ſein wort, darumb muß eß vor allen Creaturen geweſen
 ſein. Iſt eß denn zuvor geweſen, ehe ſich zeit und die Creaturen anſiengen, ſo
 muß eß ewig ſein und ein ander und höher weſen denn alle Creaturen, Daraus
 denn folget, das eß Gott ſey. Wenn aber Gott redet und das wort geſellet,
 15 ſo iſt er nicht allein, ſo kan er auch das wort nicht ſelbs perſonlich ſein, das
 er redet, Darumb, weil das wort auch Gott iſt, muß eß ein ander Perſon
 ſein, Alſo ſind die zwo Perſon ausgedrückt: der vater, der das wort ſpricht
 und das weſen von ihm ſelbs hat, Der ſon, der das wort iſt und vom vater
 kömpt und ewig bey ihm iſt. Daher hat nu Sant Johannes ſein Euangelion Joh. 1, 1
 20 genommen, wilchs er alſo anſehet 'Im anfang war das wort, und das wort
 war bey Gott, und Gott war das wort' ꝛ.

Nu muß hie ein fleiſchlicher menſch ſeine ſchuhe abziehen, Denn dieſe
 hohe treffliche wort ſind nicht kindern geſetzt noch geſchrieben, ſondern wollen
 haben verſtändige leute hnn der ſchrift, die ihr gewonet ſind, ſonſt laut eß
 25 kindiſch, das der Herr ein wort ſpricht und gleich durch daſſelbige alle Creaturen
 ſchaffet. So ſol man nu halten wie der Text zwinget: das eß ein ſolch wort
 ſey, das für dem licht und allen Creaturen geweſen ſey, die weil dadurch alles
 gemacht wird, Das wort aber wird nicht gemacht, Denn du höreſt hie nicht,
 das er das wort mache, ſondern ſpricht's nur. Damit wil Moſes leren, das
 30 eß unaußſprechlich und unergründlich ſey, wie Gott die Creaturen ſchaffet.
 Wir können wol ſagen, das Gott alle ding hat geſchaffen frey aus nichts, eß
 iſt uns aber unbegreiflich, on das wir die wort alſo können nach ſprechen.

Alſobiel wil nu Moſes hie ſagen von dem licht: Gott hat bey ſich ein

zu 6 Daß Wort bey Gott fur (für C) allen Creaturen (creaturn. C) r ABCD zu 17
 Vater. r ABCD zu 18 Son. r ABD Sun. r C

4 keine D 5 außgedrückt B 6 brüdet B 8 weder C 9 ſeyntemal B ſeyntemal C
 10 creaturn C 11 gethan D darumb B creaturn C 12 creaturn C
 13 ander höher B creaturn C 17 außgedrückt B 19 kömpt B Sant] S. BC Sanct D
 20 genummen C anſahet C 22 ſein C auß (anz D) ziehen DWitt Ien 23 ſonder B
 24 leut C kunſt C 25 Creaturn BC 26 ſchafft B 27 vor C fur D 28 würt
 (beidemal) B gemacht B 29 ſonder D 31 künden B nicht C 32 künden B

vidit Deus, quod essent bona &c. Haec est tertia persona. Aeterna voluntas seu beneplacitum, quo approbantur et conservantur omnia. Et est Spiritus sanctus qui omnia vivificat tenens et conservans.

[Bl. A^a Vides Deum bis sunt immunda = R 101, 24—32; doch Z. 26 ad vor potum und conservationem fehlt zu R 101, 28 Desperatio unde. r]

[zu Bl. A^a Attende, Sicut bis A^b computat vgl. R 101, 32—38]

Attende, Sicut non incepit hoc Verbum et dicere Dei, sic quoque non

wort und durch dasselbige macht er am ersten das licht und bedürfft nicht mehr dazu denn das wort, Damit beschlos er, das das licht solt am ersten tage gemacht werden, und weil ers also beschlossen hat, geschach es auch also, Drumb schleust sichs, das das wort Gott gleich sey und mus Gott selbst sein, diemeil es kein Creatur ist, sondern das dadurch alle creaturn entspringen. Wenn aber der, der da spricht, und das, das da gesprochen wird, zweyerley sein mus, so kan es nicht beydes ein Person sein und mus dennoch ein Gott sein, Also wird hieraus gegründet der articel des glaubens, das zwo Person hyn der Gottheit sind, doch ein ewiger Gott sey, Denn Moses hat mit diesen kurzen Worten seer viel geben und redet also, das es unmöglich ist einem menschen also zu reden und mit solchen kurzen Worten soviel zu fassen, wenn er schon den verstand hatte, Es ist so hoch, so ehgentlich, kurz und tieff geredt, das es alle vernunft ubertrifft.

Die dritte Person aber, nemlich der heilige geist, wird heymlich hyn den Worten angezehget und begrieffen, als Moses spricht 'Gott sahe das licht für gut an', das ist: Er hatte ein wolgefallen daran, denn es ist ein wolgefallen an dem gewesen, das er durch das wort gemacht hatte, welches wolgefallen nichts anders ist denn das Gott die Creaturen erhelte, wie er sie gemacht hat, und ihn bey stehet, Das wird ehgentlich dem heiligen geist zugeehgent, das er sey das leben und erhaltung aller dinge, Darumb die schrift also von ihm redet, das er das band sey, das da alle Creaturen halte und allen ihre ubung und Wirkung gebe. So heyst nu der heilige geist das wolgefallen Gottes des vaters, wie das wort sein ewiger radt ist.

Hie ist aber eine frage, Warum Moses nicht forn an also gesetzt habe: Am anfang sprach Gott: Es werde hymel und erden, sondern spricht also 'Am anfang schuff Gott hymel und erden', Und allererst hernach spricht 'Gott sprach:

zu 8 Licht. r ABCD zu 20 Heilige (Heilig B) geist. r ABCD zu 26 Gott erhelte die Creaturen. (creaturn B) r ABCD zu 31 Anfang der schepfung. (schöpfung. BC) r ABC

7 bedürfft B bedorfft C 8 darzu BC 9 tag C 10 beschleust C 11 keine D sonder D Creaturen BC 12 würt B 13 nit C eine D dannaoh BC 14 würdt B 18 schon BC 21 angezeigt D begriffe D 22 fur D einen D 23 welchs C 24 creaturn C 25 würt B geiste D 26 ding C Darumb B 27 creaturn C 28 übung BC würdung B 30 ein BC an fehlt DWitt Ien gefeget C

inceptit videre Dei: sed haec simul cum Deo aeterna sunt, sed hic simul dici in Propheta Mose non potuerunt. Non enim possum simul nominare Patrem, Filium et Spiritum sanctum. Sic nec Moses, et tamen hic vides, primo die, cum crearentur coelum et terra, tres personas simul operatas esse. Verum
5 creare Dei inceptit. Ergo hic dicendum fuit 'In principio creavit'. Non potuit Moses dicere: In principio dixit Deus, ne verbum inceperet videretur, qui est error Arrii, quamvis primatum Filio tribuit, tamen inter creaturas computat.

Es werde licht? Antwort auff's Erste: Ob wir die ursach nicht treffen, wollen
10 wir dem heiligen geist die ehre thun, das ers besser wisse denn wir. Aber soviel ich kan denken, ist's der ursach halben also gesetzt, Denn wenn er gesagt hette: Am anfang sprach Gott: Es werde hymel und erden, würd es fast also klingen, das das wort nicht were für dem anfang gewesen, das man nicht künd wissen, ob es angefangen hette odder von ewigkeit gewesen were, Darumb
15 künd nicht wol darbey stehen, das er hette gesagt: Am anfang sprach Gott, das nicht jemand meynete, es were allererst angangen, da zeit und die Creaturen angiengen, wie die Reher Arriani gesagt haben. Also ist dem irthumb zuvor damit begegnet. Das ist ein ursach, soviel ich kan ermessen.

Die ander ist, Das er die drey Person hat müssen ordenlich nacheinander
20 anzeihen. Zum ersten den vater, da er sagt: Gott schuff. Zum andern den son, da er sagt: Gott sprach, Darnach den heiligen geist, da er sprach: Gott sahe es für gut an. Das sehen, das Gott gethan hat, ist nicht nach dem sprechen, sondern zugleich, Und sein sprechen und sehen ist nicht da angangen, sondern sein schöpfen ist da angangen. Wie wol nu die drey zugleich gewesen
25 sind, so must ers dennoch nacheinander schreiben, denn er künd es nicht zu gleich mit ein wort fassen. Wie nu die drey Person nacheinander gehen und wir hie die wort auch nacheinander also setzen müssen, wenn wir davon wollen reden und nicht auff einmal mit einem wort aussprechen können, Also hat ers auch nicht zugleich können sagen: Gott schuff, sprach und sahe, und wil damit
30 nicht verleucktet, sondern bestetigt haben, das alle drey Person gleich seyn und alle auff den ersten tag da gewest.

Denn dieweil er sagt, das Gott durchs wort das licht macht und scheidet von der finsternis, so ist gewislich das wort für dem licht und finsternis
35 gewesen, Denn wie künd ers durchs wort machen und von einander scheiden, wenn es nicht vorhyn da were? Also gehet es hyn einander, Das der vater

zu 17 Arriani. r ABCD zu 19 Dreifaltigkeit. r AD Dreifaltigkeit r BC

10 ere B ere C ehre D thun D 12 wird BC 13 vor C für D 14 künd C
ewigkeit D 15 künd B 16 do C vn creatur C 18 eine D 22 für D 24 schöpfen D
25 dannocht B künd B 26 einem D 27 ye B wollen D 28 künden B 29 künden B
30 bestetigt D] befestigt C 32 jaget B lichte B 33 vor C

[Bl. A₆^b Dixit Deus *bis* vide infra = R 102, 19—24, doch Z. 22/23 locutus est, in creaturis adhuc agit, et vim 24 ut] vide]

306. 1, 1

Hinc Ioannes Euangelium suum auspicatus est 'In principio erat Verbum' α . Carnalem hominem profecto hic exuere oportet, veterem hominem cum omnibus affectibus suis. Non infantibus scripsit haec Ioannes, sed iis 5 qui in sacra scriptura et fide exercitatissimi sunt.

306. 1, 1

Moses indicare vult, quod non possit eloqui, quomodo creaturae creantur vel unde et ex quo fiant. Verba solum nominare possumus, ut illa Deus elocutus sit. 'Verbum erat apud Deum' et hoc Verbum creavit lucem. Ab aeterno conclusit Deus in Verbo suo et definivit in corde illius Verbi prodeundam lucem. Sequitur ergo, quod hoc Verbum, ex quo omnia sunt, non sit nisi Deus verus. Ideo credimus nos Patrem et Filium esse unum Deum, tametsi non comprehendamus. Hanc tamen gratiam nobis det Deus, ut in scripturis est comprehensum. 10

Ex hoc facile potest intelligi Euangelium Ioannis. Non potuit illa 15 homo loqui, quantumvis ingeniosus et doctus α . Tantum de opere primi diei.

zu 5 Euangelium Ioannis unde. r

das werck thuet durch den son, der das wort ist, und hnn dem heiligen geist, der das Göttlich wolgefallen ist, Und ist yglicher Person hhr eygenschafft geben, das man kan ein unterscheid fassen, das drey Person und ein Gott bleiben, Und wiewol sie zu gleich seyn, haben sie dennoch hhre unterschiedliche 20 beschreibung müssen haben.

Was er nu nicht zum ersten mal kund thuen, das er das wort forne ansehet, das feret er darnach widderumb und setzt das wort forne an, als er sagt 'Gott sprach: Es werde ein feste', darauff denn folget 'Da machet Gott die feste', 'und es geschach also'. Solche veränderunge hat er eygentlich 25 darumb gethan, das er wolt weeren, das man das wort nicht nach, sondern hinner vor den Creaturen stellet, wiewol ers am ersten tage aus ursach nicht hat forne an können setzen, wie er doch darnach thut, Und ist alles mit vleis und bedachtem rad also geschēhen, das der articel des glaubens da recht gegründet würde, das das wort zu gleich ist da gewest, da Gott alle ding schuff. 30 Also haben wir den ersten tag, da die erde sampt dem hymel rauch und rohe ist gewesen und das licht geschaffen, wilchs er nennet den tag, Als die nacht forn her gangen ist. Was nu dieser tag und diese finsternis seyn gewesen, werden wir weiter hören am vierden tag, da wird sichs widder einander stossen. Nu folget 35

zu 17 Drey Person ein (vnd ein C) Gott. r ABCD

17 thut B thut D 18 hñre D 19 eine D und fehlt B 20 dannocht B 22 thun BD
23 setzt B 24 eine D 25 veränderung B veränderung C 27 Creaturn B er es B tag B
28 künden B 29 rabt D 30 wurde B 32 welches B 33 tage D 35 Nu folget
fehlt D Witt Ien

[zu A^{7a} DIES SECUNDUS bis A^{7b} est, investiget vgl. R 102, 25—36]

DIES SECUNDUS.

Dixitque Deus: Fiat firmamentum.

1, 6

Caliginosum et aquosum coelum, quod primum informe ac crudum factum est, iam confirmat et illuminat Deus. Et firmamentum vocat coelum
5 illud, quod videmus nos. Id quanquam ex aqua confirmatum est, non tamen ut reliqua aqua fluit, sed firmum et immobile suo motu fertur, quem virtute verbi habet. Antequam formatum esset coelum, tanto impetu fluebat ut aqua nostra. Haec aqua inferior est aer et aqua inquieta, ut videmus. Qualis autem aqua sit supra coelos, nos nescimus, solus Deus novit, nos hic locum

zu 4 Virtus verbi. r

10 **Der ander tag.**

Und Gott sprach: Es werde eine feste zwischen den wassern^{1, 6-8} und die sey ein unterscheid zwischen den wassern. Da machet Gott die feste und scheydet das wasser unter der festen von dem wasser uber der festen, und es geschach also, Und Gott nennet die festen
15 Hymel. Da ward aus abend und morgen der ander tag.

Sie sol man ymmerdar achtung haben, das man ym einfeltigen verstand bleibe, Darumb, wie er am ersten tag machet ein wüste und leere erden und den hymel mit einem finstern nebel odder finster gewisser, Also nympt er
20 sonderlich hie am anderen tag den hymel für sich und richtet ein feste zu, das ist: das rohe finstere gewisser, das vor nichts denn ein schwebend und webend ding war, macht er hie feste. Und machet es also, das er die feste sezet zwischen zweyen gewissern, denn vorhyn waren eitel wasser rings umb die erden herum, hñund aber greift er mitten drein und scheydet die wasser hyn
25 zwey teil, behelt eine oben, das ander¹ unten, mitten hineyn macht er ein ring, den wir den hymel heissen, und nennet hyn ein feste, darumb das er nicht so wancket, hyn und her feret und unstet ist wie die luft und wasser und wie er auch am anfang war, sondern stehet feste und gehet ym strackem lauff, und hat doch unter sich die luft, wasser und das meer, Zuvor aber, ehe er
30 also zugericht ward, gieng er auch unstete. Was aber für wasser droben uber der feste sey, können wir nicht wol wissen, Drumb müssen wir, wie ich gesaget hab, dem heiligen geist rawm geben und sagen, Das ers besser wisse widder wirs verstehen. So kan Gott freilich wol das wasser uber dem hymel erhalten, Ich wolt wol aus dem wasser uber der feste machen die luft, so

zu 19 Feste. r ABCD zu 22/23 Wasser uber der feste. r ABCD

11 ein B 12 Do C 15 Do C 17 beleybe B tage BD 18 finstern B
finstern B gewesser BC 19 sonnderlich B tage BD für D eine D 20 gewesser BC
21 machet (beidemat) B 22 gewessern BC 23 dareyn B 24 einß Ien machet B 27 star-
cken DWitt 29 über B 30 künden B Darumb B 32 weber BC über den B 33 wolt C

¹) eine Versehen für eins oder das eine (nämlich gewisser)? oder etwa irrig auf die feste bezogen? P. P.

relinquamus Spiritui sancto, ut doctior sit et plus sciat quam nos. Ego suspicarer esse aerem, sicut adhuc est infra coelum. Sed qui creavit omnia, et coelum ex aqua, potest supra coelum etiam aquam continere.

Coelum iam lucidum et firmum factum est et iam vere coelum factum est, quod primo die appellabatur coelum, iam merito et iusto nomine coelum vocatur, quod paulo ante terra simpliciter, imo inanis et vacua appellabatur. 5

Quaeritur hic, cur hic taceat 'Et erat valde bonum'? cum ubique scribatur benedixisse Deum, cur non et hic? Respondeo: Nescio. Nam quod hic dicunt binarium numerum ab unitate recedere, Mathematicum potius quam

bleibet es aber dennoch hymmerdar unter dem hymel, Drumb müssen wir uns gefangen geben und dabey bleiben, das der hymel mitten zwischen den wassern sey gemacht. 10

Da haben wir nu, wie ers zum ersten angreiffet, das er den hymel nympt, das unstete wesen, und gibt hym ein sicher wesen, das er also recht wird zugericht und hnn die zwo form gestelt, das das finsternis und schweben hntweg kumpt, das ist: das es nicht mehr finster ist auff der tieffe und der wind hymmer schwebet auff dem wasser. Und als er nu also zugericht ist, gibt hym erst Gott an dem andern tag seinen rechten namen und nennet es den hymel: Am ersten tag ist es auch wol hymel und erden gewesen, aber es hatte noch nicht einen rechten namen, denn es war noch nicht recht vollkommen zugericht und befestiget, das es also kund heysen. Also haben wir, meyne ich, den aller einfeltigsten und rechten verstand des Texts, Doch wollen wir dem heiligen geist kein ziel stecken: gibt er uns ein bessers, so wollen wirs auch gerne haben. So beschleust nu Moses, das widder aus abend und morgen ist worden der ander tag. Also hat er über diesem werck auch einen tag und nacht gemacht. 20

Aber hie entspringt eine frage, Warumb Moses nicht auch hie darzu setzt 'Gott sahe es für gut an' und da den segen hntweg nympt und nicht schreibt, das Gott ein wolgefallen daran gehabt habe, so er doch sonst desselbigen gedenckt durch die andern tage alle. Da hat man sich auch seer bekümmert, was er damit gemeynet habe, und mancherley darüber erdacht, Ich halt aber, es bleib wol verborgen. Drumb wehs ich auch kein gewis ursach darauff zu geben. Sie sagen, das die zweyte zal sey ein tehlung aus der einigkeit und bedeut die liebe, wie denn die selbe zal hnn der schrift ein gros Sacrament und heymlichkeit hat, aber das wollen wir lassen faren: Es sey wie hym wölle, 30

zu 19 Hymel. r ADCD zu 33 Zweyte zal. r ABCD

10 beleybet B dannocht B Darumb B 15 würt B 16 kumpt B kumpt C kumpt D
mit C 20 hette B vollumen C 21 befestigt B] bestetiget DWitt Ien 22 einfeltigsten B
27 entspringet B ein B dazu D 28 sehet D 29 schreibt D gehabt B sunst C
32 Darumb B Darumb D keine D ursache B 33 eine D einigkeit D und] wilsche
DWitt Ien

Theologicum est, quia binarius numerus in sacra scriptura sacramentis plenus est. Relinquam igitur hoc in medio, cui datum est, investiget.

DIES TERTIUS.

[zu Bl. A₇^b DIES TERTIUS *bis* producitur terra vgl. X 103, 30—104, 16; zu Et iam vere A₈^a *bis* verbum ignoraverunt vgl. X 103, 10—19]

In primis duobus diebus confirmatum est coelum et nunc in firmitate sua stat. Estque semper repetendus hic primus dies. Nunc die tertia producitur terra. Et iam vere terra incipit. Non amplius est inanis et vacua, cessat iam vastitas, congregantur aquae et eminent terra, apparent insulae variae et iam ex Verbo vim gignendi accipit herbas, arbores et varios fruc-

so iſts one zweyffel, daß es Moſes nicht vergeſſen hat darzu zu ſehen, ſondern iſt aus bedachtem rad geſchehen. So iſt nu der hymel zubereht, daß er nicht mehr finſter iſt noch ſchlottert und wandelt, ſondern feſt ſtehet und ſein ratum und ſtat hat. Folget

Der Dritte tag.

Und Gott ſprach: Es laſſe die erde auffgehen gras und kraut, 1, 9–13
daß ſich beſame, und fruchtbare bewme, da ein hglicher nach ſeiner
art frucht trage und habe ſeinen ehgen ſamen bey ihm ſelbs
auff erden, und es geſchach alſo. Und die erde lies auffgehen gras
und kraut, daß ſich beſamet, ein hglichs nach ſeiner art, und
bewme, die da frucht trügen und ihren ehgen ſamen bey ſich ſelbs
hatten, ein hglicher nach ſeiner art, und Gott ſahe es für gut
an. Da ward aus abend und morgen der dritte tag.

Nach dem an den zweyen tagen der hymel zugericht iſt, nympt Gott hie
am dritten tag die erden für ſich und richtet ſie auch recht zu. Denn zuvor
war ſie bedeckt und lag im waſſer, war auch niemand drauff, ſondern gang
wiſte und nichts nuß, Yhnd aber, als er das wort ſpricht, Die erde kom
herfür und die waſſer unter dem hymel tehlen ſich, hie hns Meer, da hnn
Teiche odder Sehe, daß man das land und Inſulen ſehe, alſo daß hie ein
ſtück und dort ein ſtück von der erden erfür kome. Da hörets nu auff, daß
die erde nimmer ſo wiſt und ungeſchickt iſt, und kömpt nu ans liecht und
gewhnnnet ein rechte geſtalt, daß ſie etwas anders iſt denn vor, ſo iſt ſie auch
nimmer leer, ſondern es wird ihr ein krafft geben, die ſie haben ſol hnn ihr
ſelbs, daß ſie heraus gebe und von ſich brenge gras, kraut und bewme und

zu 23 Erde wird zugericht. r ABCD

zu 31 Krafft der erden r ABCD

9 on BD	zweinel D	dazu D	10 radt D	11 feſte D	ſeinen D	16 fruchtte B
ehggen B	18 des B	hegllichs B	19 frucht C	früchte D	20 hätten B	21 Do C
23 tage CD	25 nuß B	28 ſtück (2) B	herfür BC	kume C	29 kömpt B	30 eine D
31 würt B	eine D	31 gegebē BCD	Witt Ien	32 bringe BC		

tus *rc.* Illam vim ex natura sua non habet, sed ex verbo aeterno, quod non quiescit, sed semper operosum et efficax est. Quod alicubi arenosa et petrosa est terra et haec poma, illa ficus, alia fruges producit, non alia caussa est, quam quod dei virtus et verbum diversa in ea operatur et ubi dicit: fiat, fit, ubi non dicit: fiat, non fit. Stulti Philosophi dixerunt, alii omnia ex igne, alii omnia ex terra, alii omnia ex aqua, alii omnia ex sanguine orta esse. Cum omnia sint vere ex verbo Dei et verbo Dei agantur, ineptissime nugati sunt. Nam ut quotidie experimur et videmus, parata tota terra, non

allerley gewechße. Das ist also geschehen und gefiel Gott wol, und gibt ihr als denn einen rechten namen, daraus wol zu nemen ist, das er sie eben am ersten tag nicht hat recht zugericht, denn ihund wird sie erst ihres namens werd, weil sie nicht mehr wußt noch leer ist, sondern zugericht und geerbeit, wie sie sein sol, und ihre krafft krieget, das sie allerley gewechße von sich bringet.

Das sind nu alles treffliche wort, damit Moses schon das maul gestopfft hat allen Philosophis und die bisher studiret haben hnn den hohen schulen und sich genennet Doctores und Magistros und habengeleret die natürliche kunst, ja natürliche thorheit, Die haben viel disputirt und mancherley wahn gehalten, wo von die erde und alle ding her komen sind, und hat es doch keiner troffen. Drumb schlegt hie Moses solchs alles mit kurzen worten darnidder und sagt, Das durch das ewige wort Gottes ist beschloffen gewesen, das am dritten tag die erde solt herfür komen und zugericht werden.

Wenn wir nu alles gegeneinander halten, so sehen wir, das die Creaturen ihr wesen nicht von ihn selbst haben, und wenn ihn gleich das wesen geben ist, haben sie doch auch keine krafft von ihn selbst. Denn die erde und der hymel, weil sie wußt, leer und finster waren, kundten sie nichts von sich geben noch bringen, sondern warn ein arm elend blos wesen, Solte es aber liecht werden, so must es Gott geben und schaffen, von ihn selbst vermochten sie es nicht. Also war es auch nicht des hymels krafft noch vermügen, das er feste ward, Des gleichen hat auch die erde der keines von ihr selbst, sondern muste alles von newen hnn sie gepflanzt werden, das sie korn, gras, kraut und betwme trüge, wie wir sehen, wenn man sie auffgrebt, das sie herfür bringet allerley gewechs, auch das man widder sehet noch pflanzt. Es ist wol ihr vermügen, sie hat es aber von ihr selbst nicht, sondern Gott hat es ihr durch

zu 15 Blindheit und irrthum (irthum D) der Philosophen. r ABCD zu 26 Creaturen (Creaturen B) haben das wesen nicht (nit C) von ihn selbst. r ABCD

9 ge || gewechße B 10 ein B 11 tage CD 12 gearbayt B 14 schon C] fehlt
 DWitt Ien 17 künst C disputirt A Ien Erl] getichttet BCD Witt won B 19 solches B
 20 darin= || der C 21 tage D erd B 23 nit C wann B gegeben D 24 kein B
 26 waren D 28 nit C 29 geleychen B müste BC 30 newem B gepflanzt B
 31 wann B bringt B 32 wedder B weder C 33 selber C

tamen cognoscere possumus, ex qua materia aut unde veniat herba. Claudendi sunt oculi rationis et fide apprehendendum verbum.

Eodem errore voluerunt rationem reddere, quare lux sursum feratur, quia inquit Aristoteles 'levia sursum feruntur', scilicet quasi non nubes illae subobscurae graviore sint nostro aere, et tamen illo superiores. Erroris caussa est, quia hoc verbum ignoraverunt.

[zu Bl. A₈^a Creatura ex se bis A₈^b loci meditatio vgl. R 103, 20—28]

Creatura ex se non subsistit nec in se vim ullam habet nativam id quod praeclare S. Petrus 2. Pet. 3. declarat, ubi inquit 'Coelum et terram 2. Petri 3, 5 consistere dei verbo', qua sententia docet conditionem, conservationem et

zu 4 Errores Philosophorum. r

10 das wort eingepflanget, das niemand sehen noch begreifen kan, wie es zu gehet, und doch zuschens sehen, wie es herfür wechffet, wie wir auch nicht begreifen können, wie sie geschaffen sey. Darumb müssen wir die vernunft zuschließen und nur glauben, wie Moſes hie leret, das es Gott also durchs wort schaffe, das es on unterlas wechffet und wir doch nicht wissen wie. Also
15 muß man auch sagen von dem hymel, woher er das licht hat und fest stehet, wilcher er keines von ihm selbst hat. Denn Gott künd wol machen, das er schwerer were widder die erde, wie die wolcken oben schweben, die doch schwerer sind widder die luft, Das es nichts ist, das Aristoteles sagt: Was leicht ist, das gehet oben. Der ding kanstu keines verstehen, es sey denn das du
20 gleubest.

Und hüte dich, wenn du diese wort hörest 'Und Gott sprach', das du hie nicht denckest, als sind es vergengliche wort, wie wir menschen sprechen, sondern wisse, das es ein ewig wort sey, das von ewigkeit gesprochen ist und
25 himmer gesprochen wird. So wenig als Gottes wesen auffhöret, so wenig höret auch das sprechen auff, one das zeitlich die Creatur durch dasselbige haben angefangen, Aber er spricht noch himmerdar und gehet on unterlas hin schwange, denn kein Creatur vermag ihr wesen von sich selbst zu haben, Darumb so lang ein Creatur weret, so lang weret das wort auch, so lang die erde tregt
30 odder vermag zu tragen, so gehet himmer das sprechen on auffhören. Also verstehe Moſen, wie er uns Gott fürhet hin allen Creaturen und durch die selbigen zu Gott fure: So bald wir die Creaturen ansehen, das wir

zu 12 Durchs wort alles geschaffen (geschaffen B). r ABCD zu 21 Gott sprach. r ABCD

zu 28 Das wort wehret so lang, als die Creaturen. r ABCD

11 nicht] nirt C 12 künden B Daüb C 13 nur BCD gelauben B 16 welcher B
17 weder BC 18 weder BC lißt B leicht C 19 kanst du B dann B 22 vergengliche D
25 on D 26 schwange B schwand C schwang D 27 keine D 28 eine D
30 Creaturn D unß] inn B 31 fure C

durationem coelorum et quicquid in illis est virium ex verbo dei esse. Coelum per se est sine luce. Terra sine vi gignendi arbores, foenum &c. Verbum lux est et vis omnia efficiens. Haec ratio non capit. Non invenit, ut maxime perfodiat terram, conetur rimari omnia, hanc scilicet virtutem insitam &c.

5

Crede, dicit Moses, verbum est. Audis, non vides, non tangis, hoc verbum tamdiu in creaturis est, quamdiu Deus loquitur: quando non loquitur, id est, cum vim verbi sui aufert, nullam vim habent. Terra nihil pro-

zu 7 Verbum nec tangi nec videri potest. r 8 nullum

denken: siehe da ist Gott, also das alle Creaturen ihn ihrem wesen und werden on unterlas getrieben und gehandhabt werden durch das wort.

10

Denn es ist auch wol daran zu prüfen, das die erde allein ihr krafft vom Gottes wort habe, das man noch erden siehet, darauff nichts wechset: noch ist es erde und trucken land, sie ist aber leer, denn Gott gibt dahyn sein wort odder gepot nicht, das sie trage und etwas da wachssen künde. Darumb: das alles land nicht gleich fruchte tregt, ist daher, das solch vermügen nicht ist vom land, sondern von Gottes wort, wo das ist, da folget auch die krafft fruchtbar zu sein, also das die ganze welt vol worts ist, das alle ding treibt, krafft gibt und erhellet. Darumb sagt Gott hernach zu Adam: Die erde sol dir ihr vermügen nicht geben, da er ein fluch über sie gibt, zeucht das wort ab und lest sie ihn ihrer natur. Also haben wir die erden zugericht, das sie nimmer wüßt und leer ist, sondern vol faßt und krafft und vermögens, nicht von ihrer natur, sondern durch Gottes eingeben und sprechen. Darneben mustu auch der sprach gewonen, das der Text sagt 'Die samlung der wasser hies er Meere', Denn die Ebreishe sprach heisset alles Meer, wo wasser ist, nemlich auch See und teiche, darumb sind viel Meere ihn der schrift ihn und widder, wo aber trucken land ist, heisset sie alles erden.

1. Mos 3, 17 ff.

So ist nu die erde ausge schmückt und das wasser davon gescheiden, wilchs vorhin rings umb sie gieng, das sie mitten darynnen schwebte. Da siehe, wie leicht es Gotte zu thun were, das er die welt erschuffte, denn es ihr natur ist, das das wasser umb und über sie gehet, aber durch Gottes wort und befelß wird sie erhalten widder ihr natur, sonst blieb sie wol ungehalten und gieng alle auff einen klumpen. Also sagt er im Hiob

30

zu 13/14 Gottes wort gibt krafft aller Creatur. r ABCD zu 19 Gen. 3. r ABCD zu 25 Meer, alle wasser. r ABCD zu 27 Erde, trucken land. r ABCD

10 gehandthabet B 11 Dann B ihre D 13 laß B 15/16 vermögen B
16 lande D 18 das] wilchs DWitt Drumb D 19 ein] den C über B 20 laßt B
23 müßt du B 24 hiesse er Meer B 28 außgeshmückt B darvon B 30 Gott CD
31 über BD 32 junst C

ducit, ignis non ardet, coelum non lucet, sicut et miracula quandoque prodiderunt. Item aquae natura est elevari super terram, nisi verbo Dei in statione sua retineretur, ut vidimus in diluvio et exitu ex Aegypto, ubi cessabat verbum. Iam autem contra naturam suam continentur in loco uno
 5 per Verbum. Prover. 8. 'Legem posuit aquis, ne transirent fines suos'. Haec Espr. Gal 8, 29 est dignissima huius loci meditatio. Et est piorum tantum, non enim sine

'Wer hat das Meer mit seinen thüren verschlossen, da es heraus brach Hiob 38, 8 - 11
 wie aus mutter leibe, da ichs mit wolcken kleydet und ym tündel ein-
 wickelt wie ynn windel, da ich yhm den lauff bracht mit meinem thato
 10 und sehet yhm regel und thür und sprach: bis hie her soltu komen und
 nicht weiter, hie sollen sich legen deine stolze wellen'. Wenn das wasser
 her schlecht, so schützet niemand, das das Meer nicht alles erseufft, denn
 Gottes wort, das es alles geweltig ynn der hand hat. Also malet uns
 die heilige schrift die Creaturen und Gott abe, das sie die vernunft nidder
 15 stoffe, die da meynet, er sey von den Creaturen hynweg und habe nichts
 damit zu schaffen. Es ist nicht ein steublin noch tröpflin, damit Gott
 nicht zuschaffen habe und dasselbige treibe.

Aber hie ist uns für zu sehen, das wir nicht anlauffen, denn es
 auch ferschlich ist, wenn ein unrehne feel drauff fället und sehet an hoch
 20 darnach zu trachten, das sie nicht verzage. Darumb gehöret das stück nicht
 für kinder. Den jhenigen, so das schmecken, das Moses sagt 'Gott sahe es
 für gut an' 2c., denen ist nuß darnach zu trachten und tichten, die sind
 es, die Gott erkennen ynn den Creaturen, das sie sagen müssen: Ey wie
 ein freuntlicher seiner Gott ist das, ist er doch nichts denn eytel süßigkeit
 25 und güte, das er uns also speiset, erhelt und erneeret. Diese sehen nichts
 anders an den Creaturen denn das Gott dran sihet, Er sihet aber nichts
 dran denn gutes, darumb haben sie alle lust und freude darvon. Die andern
 aber, so da böse gewissen haben und nicht gleuben, sollen wol für dem
 geringsten rauschenden blat erschrecken, wenn sie sülen, das Gott so nahe
 30 ist, und mügen kein Creatur leiden, wie gut sie ymmer ist. Darumb ist 3. Mose 26, 36
 ein hoch und groß ding, wer dahyn zu diesem kern kömpt und das versteht,
 Davon auch oben gesagt ist, und habe es darumb hie widder holet, das
 man es alle mal brauche und sich erynnere durch dis ganze Capitel.

zu 7 Hiob. 38. r ABCD zu 8 Erde wird durchs wort gehalten. r ABCD zu 16
 Blindheit der vernunft r ABCD zu 24 Gott ynn den Creaturn (Creatur B creaturen CD)
 erkennen. r ABCD zu 28 Geni. 26. r ABCD

7 da AB E r l] das CD Witt Ien 9 windeln D do C brächte C 10 sollt du B
 11 lege B 12 schlägt D 13 das es AB E r l] welchs C Witt wilchs D das Ien gewaltig C
 16 nit C 17 nit BC hab C 19 seele BC darauff BC felt C sahet B 20 gehört D
 stuch B stüde C 22 für D ist DWitt Ien nuß B 26 creaturn C 27 daran B
 28 nichts D 30 keine D ist vnd Darumb B 31 teren B kömpt B 32 hie fehlt DWitt
 hie darumb Ien 33 ganz B

fide fieri potest x. Qui autem cum adfectu hoc intelligunt, ii vident omnia esse valde bona. Hactenus de opere diei tertii nunc clariora reddet et animalia imponet.

DIES QUARTUS.

Fiant luminaria.

5

[Bl. A₈^b Iam adhuc bis B₁^a omnia intelligamus = R 106, 23 — 107, 27; doch: 106, 24 quae] quod 24/25 nominat 25 quando] cum 30 non] nec 32 una Sic et vide-

So hat er nu hnn den drehen tagen hymel und erden zum ersten geschmückt und geziert: Den hymel mit der festen und licht, die erde mit gras und kraut und allerley holz odder betwe, wird nu folgen, wie Gott hnn den andern drehen tagen beyde hymel und erden noch mehr, weiter, besser schmückt und reich machet, Und helt gleich die ordnung, wie hnn den vorigen tagen, das er von ersten den hymel schmückt mit lichter und sternem, Darnach die erden, das er hynein setzet allerley thier, vogel, fisch und menschen.

15

Der Vierte tag.

1, 14—19

Und Gott sprach: Es werden lichter an der feste des hymels und scheiden tag und nacht und sehen zu zehnen, zeitungen, tagen und jaren und sehen lichter an der festen des hymels, das sie scheinen auff erden, und es geschach also. Und Gott machet zwey grosse lichter, ein gros licht, das dem tage furstunde, und ein klein licht, das der nacht furstunde, dazu auch sternem. Und Gott setz sie an die feste des hymels, das sie schienen auff die erde und dem tag und der nacht furstunden und scheideten licht und finsternis. Und Gott sahe es fur gut an, Da ward aus abend und morgen der vierde tag.

Das ist das werck am vierden tag gemacht, das Sonn und Mond sampt allen sternem, klein und gros, geschaffen und an hymel geheftet sind, das sie furstunden dem tage und nacht und die erden erleuchteten und wir daran hetten stund, tag und jarzeiten. Aber das sol man nicht also verstehen, das Gott zuvor Sonn und Mond habe geschaffen und hernach an hymel geheftet, wie man ein spangen anheftet, sondern weil unsere sprach also gespannt ist, das sie ein wort nach dem andern machen mus und zwey ding, die zu gleich geschehen sind, nicht zugleich mit ein wort ausreden und fassen mag, so hat er vor müssen sagen, wie sie geschaffen sind, und hernach,

35

zu 27 Schmuck des hymels mit den sternem. r ABCD

8 benen C	9 geschmückt B	10 odder] vnd DWitt Ien	würt B	12 schmückt B
ordnung C	13 schmückt B	14 vogel C	fische D	21 für- BC für- D
barzu BC	24 der fehlt DWitt Ien	25 finsterniß C	Do C	27 tage CD
stunden D	30 stunde BCD	31 Mon B	32 eine D	34 einem D

mus 33 compleri 34 quoque] quamque creaturam non a se ipsam factam, ita non
35 *ic. fehlt* luna creati non fuissent 107, 24 faciunt sol et luna. Sicut 26 dominari
et prodesse, quae 27 simpliciter] similiter]

[Bl. B₁^a Metimur diem *bis* B₁^b docet Moses = X 107, 28—108, 20; doch: 107, 29/30 quo-
5 que *fehlt* 30 *ic. fehlt* 33 certa constituta a Deo *ic. fehlt* zu 35 Error Sophistarum

wie ſie an hymel gehefft ſind, wiewol es beyde zugleich geſchehen iſt, daß,
hnn dem es gemacht ward, auch an hymel iſt geſetzt worden. Alſo: daß man
wiſſe, daß Gott ein tag daran gemacht habe, (wie lang odder kurz, viel odder
wenig ſtunden, ſtehet bey hhm), Stehet wol drauff, daß er langſam mit
10 umgangen ſey, nicht darumb als kündte ers nicht hnn einem augenblick aus-
richten, ſondern hat auch einen tag wollen dazu nemen, wie er oben an dem
dritten tage alles gras, kraut und bewme, alle heyden, wiefen und felt ge-
macht hat, Und hat warlich viel gemacht, ob er gleich nicht ein ſtund daran
geſchaffen hat.

15 Alſo mag er auch hie von abend bis zu morgen ein ganzen tag an
dem geſtirn gemacht haben, des ſoviel iſt, daß ſie niemand zeln kan, als die
ſchrift ſagt. Gleich als noch hñnd wenn er die Sonne auffgehen leſſet,
treibt er ſie alſo, daß ſie von morgen an bis auff den abend leufft, ſo ſie
doch wol hnn einer ſtund vom morgen bis zum abend gehen kñnd, ja hnn
20 einem hñ an beyden örten ſein, er thuts aber nicht, ſondern gibt ratom
und weil dazu. Wie er nu hie mit der Sonnen thuet, als wir für augen
ſehen, alſo thut er mit allen Creaturen. So leſſt er hm lenzen gras und
kraut auffgehen, daß es alles grñnet und blñet, ſo lang es ſommer iſt,
wilchs alles wol hnn einer ſtund geſchehen möchte odder, wo er wolte, hnn
25 einem jar odder zweyen. Er macht es nach ſeinem willen und wolgefallen
ſo lang und nicht kürzer noch lenger.

Das ſage ich alles darumb, daß man bey den einfeltigen worten und
verſtand bleibe und nicht empor fare und hoch ſpeculire: wenn wir gleich
daran fehlen, ſo iſt es doch one ſar. Das ſollen wir aber hieraus lernen,
30 wie ich auch oben geſagt habe: wie keine Creatur widder hñr weſen noch
krafft von hñr ſelbs habe und nicht hnn hñrer macht iſt, wie lang ſie weren
und bleiben ſol, ſondern hat alles ſein ordnung von Gott, wie lang er wil,
daß es weren ſol, Das wir hñe ſehen, wie Gott die ganze welt hnn ſeiner
hand gewaltiglich helt, daß ſich nichts regen kan denn was und wenn er
35 wil. Das ſey nu das erſte ſtück.

zu 18 Geß. 15. r ABCD zu 19 Lauff der Sonne. r ABCD zu 30 Krafft der
Creaturen von Gott. r ABCD

8 einen CD kürz D viel] wie viel C 11 darzu C 13 eine CD ſtunde BCD
15 einen D 19 ſtunde BCD 21 darzu BC thut D für D 22 er] er auch C
24 ſtunde CD 28 ſpeculire A Ien Er] tächte BCD Witt 29 herauß C 32 ſeine D
ordenüg D

de coelo r 36 x. fehlt 37 immo fehlt efficientia] ut efficient 108, 15 diversa fehlt
 16 ut] unde alibi] hic x.] hic frumentum 17 dies declarat non 19 tribuit.

Weiter sagt Moses, Gott habe Sonn und Mond dazu gemacht und geordnet, das sie fürstehen solten dem tag und der nacht. Die Sonne ist ein herr des tages, Der Mond ist ein meister der nacht. Der Mond macht nicht die nacht, sondern sein licht gehet und leuchtet dennoch hyn der nacht. Also auch machet die Sonne den tag nicht, sie gehet aber und scheint am tage. Denn wir haben zuvor gehört, das Gott das licht schuff und nennet es den Tag, das finsternis aber nennet er Nacht, da war noch kein Sonne noch Mond und war doch Tag und Nacht, und wer auch also blieben. Also wiewol die Sonne den tag nicht macht und nichts dazu thut, regiret sie doch am tage, wie der Mond hyn der nacht. Derhalben müssen wir den Text auffz einfeltigst lassen bleiben, das die zwey lechter darumb geordnet sind, das sie tag und nacht regiren, nicht das sie tag odder nacht machen sollen, Wie wir von einem menschen sagen, er sol uber das land regiren, das nicht soviel gesagt ist, das er das land mache, sondern das ers findet und sein regiment darauff ist. Wenn gleich Sonn und Mond nicht geschaffen weren, so were gleichwol tag und nacht, licht und finsternis gewesen, Es were aber kein regiment gewesen. Also lieset man auch im Psalter hyn und widder, als 'Er hat grosse lechter gemacht', 'die Sonne dem tage fürzustehen', 'den Mond und sterne der nacht fürzustehen'.

Also sehen wir, das es allenthalben gehet aus Gottes ordnung und kein ding sein wesen noch regiment von ihm selbst hat, sondern alles von Gottes hand, radt und willen, Das man hyn allen Creaturn Gott sehen sol, wir thuen die augen odder oren auff, und ihm also danken. Und als ich oben genug gesagt hab, sollen wir nicht denken, das Gott die Creaturen also hyn geschaffen habe und sey hernach davon gangen und las sie forthyn selbst handeln, sondern das er sie gemacht habe und noch hmer mache und erhalte sie durch das wort. Also das wort treibt die Sonn noch heut und hmerdar vom morgen bis zum abend, Denn das sie am hymel alle tag ein mal herum leufft, ist nicht ihr eygen natur odder krafft, sondern des worts, durch wilchs sie geschaffen ist.

Item darneben spricht Gott, das diese zwei lechter dazu dienen sollen, das sie sehen zu zehchen, zeittungen, jaren und tagen, das ist, das man dabey

zu 5 Sonne und Mond r ABCD zu 11/12 Sonne macht nicht den Tag. r ABCD
 zu 20 Psal. (Psalm. D) 136. r ABCD zu 24 Gott schafft (der schafft C) und erhalt noch
 hmerdar. r ABCD

3 hab CD darzu C 4 tage D 6 dennoch B dennoch C 8 schuff B
 9 finsternus B finsternuß C keine D 10 were D 11 darzu BC 12 Mone B
 18 finsternus B finsternuß C 21 fur D 24 Creaturen B Creaturen D 25 thun BD
 thun C 26 gebenden C 27 darvon C 30 morgens B 31 hre D 33 darzu
 (so meist) B (stets) C

Scriptura autem tribuit ut sint signa. Lu. 19. Erunt signa in sole et luna et stellis, quarum autem rerum signa sint, ratio investigare non potest. Ex hoc textu Euangelii colligi potest

die zeit künd zelen und wiſſen, Das zuthuen haben wir auß unſer kunſt noch gedanken nicht, ſondern iſt alles alſo von Gott geordnet. Alſo miſſet man
 5 nu bey dieſen liechtern beyde Tag und Nacht, das man der Sonnen ſchein
 hnn zwelff ſtunde teylet und leret auch das jar bey der Sonnen lauff
 rechnen, weil ſie alle jare ein mal herum kömpt und mit hrem lauff die
 jarzeit, Sommer und Winter, mit ſich bringt. Sie ſollen auch dazu dienen,
 das man die zeitungen dabey wiſſe zu rechnen. Das wort 'zeitungen' heiſt
 10 auff Ebreiſch 'Moed', (Alſo nennet die ſchrift die ſonderlichen Feſt hm jar),
 und iſt gleich wie man einen tag teylet über die zwelff ſtunden hnn vier
 theil: Morgen odder vor mittag, Mittag, Noch mittag und Abend, das hnn
 unſer wilkür ſtehet, wie wirs teilen wollen. Wie man nu den tag teilet,
 alſo kan man auch das jar theilen, hnn wie viel ſtück man wil, Als zum
 15 erſten hnn vier theil, darnach hnn zwelff Monat, (dabey man ein gewiſſe zeit
 kan beſtimmen, Als wenn ich ſage: hm vierden odder funfften Monat),
 Item, weiter kan man ein hgliehen Monat theilen hnn halb odder vierde
 theil. Das heiſt Ebreiſch 'Moed, feſta vel tempora', das iſt ſolche zeitung, die
 hm jar beſtimpt werden, als nach unſer rechnung ſind Weinachten, Oſtern,
 20 Pfingſten odder Michaelis &c. Wie man nu das jar mag ſehen und
 theilen, das heiſſen zeitungen, dazu ſind Sonne und Mond geſchaffen.

Weiter, zum erſten ſpricht Gott: ſie ſollen zeychen ſein. Da ſind die
 Sternkinder und natürlichen Meiſter hynauff hnn hymel gefaren und haben
 das, das er hie von zeychen ſagt, auff ihre lügen gezogen, das ſie ſagen:
 25 wer hnn dem odder dieſem zeychen der geſtirn geporn wird, der ſol ſo odder
 alſo geſchickt werden, Wilcher unter der Sonnen geboren wird, der müſſe ein
 hüler odder weiſer man werden, Wer hm Mercurio geboren wird, der werde
 ein guter handtierer werden, und ſo fort an werds ihm ſonſt odder ſo
 gehen. Aber dieſe grobe lügen laſſen wir faren und bleiben bey dem ein-
 30 feltigen verſtand, das ſie zeychen ſind, als wie ihr brauchen die ſchiffleute
 und ſich darnach richten auff dem Meer, Item, wie ein zeychen iſt, wenn die
 Sonne odder der Mond ihren ſchein verleuret, damit Gott etwas leſſet an-
 zeygen, nemlich ein zukünfftig unglück und ſtraffe über die welt. Drumb

zu 3 Ruß der ſterne. r ABCD zu 8 Lauff der Sonnen. r ABCD zu 9 Zeitung. r
 ABCD zu 11 Theilen den Tag, das jar und den Monat. r ABCD zu 23 Zeychen. r ABCD
 zu 28 Geburtstage. (Geburts tage. D) r ABCD

3 zuthun B zuthun C zuthun D 5 Tage B 11 ein D 12 Nach mittag BC
 15 eine D 17 einen D 19 jare B 20 &c. fehlt DWitt Ien 21 mon B 25 geporen B
 geboren C 26 geporn D 27 hüler BC hüler D geporen BD 28 werde es C ſo]
 alſo C 32 laßt C

magnas calamitates significari eiusmodi signis, non tamen natura syderum aut influentia. Ut diligenter notes non autores, sed signa tantum esse astra operum seu eventuum. Summa omnium creaturarum/

sagen wir, das sie nur zeychen sehen und nicht sonderliche krafft odder
wirkung haben. Das sie nu sagen, das die lechter und gesthyn dreherley 5
wircken auff erden, Zum ersten, das sie leuchten, zum andern ein bewegung,
zum dritten ein einfluss haben, ist eytel narrentwerck. Das das licht herab
wirckt, das greiffst man wol, wenn die Son scheint, so istz auch war mit
der bewegung, Denn wir sehen: yhe weiter sie hynweg kömpt, yhe kelter es
wird. Aber das dritte, das sie sagen, das ein hglich zeychen und gestirn seinen 10
einfluss habe, sonderlich auff die menschen, das, wer unter einem solchen
zeychen geborn wird, der müsse also genaturt werden, so ein leben führen,
eins solchen tods sterben, damit sie alles wollen raten, wie es ein hglichen
gehen sol, das ist falsch und ertichtet, Denn sie sind nicht darümb geschaffen,
das sie mich meistern, sondern mir zu nutz und zu dienst. Über tag und 15
nacht sollen sie regiren, aber über meine jeel sollen sie kein regiment noch
gewalt haben, Der hymel ist dazu gemacht, das er licht und zeit gebe, Die
erde, das sie uns trage und speise, mehr können sie nicht von sich geben
noch wircken.

Über das wollen die narren auch ausfechten, warümb ein hglich land 20
etwas sonderlichs tregt, als das dieses golt und silber tregt, ein anders korn ec.,
und liegen mit gewalt von solchen dingen, wie sie wollen, wie die alten
leute und landserer, des sie kein grund noch ursach haben. Wenn sie aber
uns fragen, warümb an ein ort korn, am andern erz, saffran, yngwer und
ander ding wachse, das man sonst nicht an mehr örten findet, so wollen 25
wir antworten: Also stehet geschriben ynn diesem ersten Capitel von dem
dritten tage, das Got an dem selben hat von der erden durch sein wort
lassen ausgehen gras, kraut, bewme und allerley gewechsse, ein hglichs nach
seiner art. Drümb ist der keins, was da aus der erden wechset, von des
hymels einfluss, sondern durch Gottes wort also geschaffen. Und ob sie gleich 30
das nicht wollen zulassen, so müssen sie dennoch bekennen, das alles gras,
kraut und bewme ehe geschaffen ist denn Sonn und Mond mit den sternem,
Und ist freylich auch darümb geschehen und also geschriben, das man den

zu 7 Wirkung und einfluss der Sterne. r ABCD zu 20 Woher ein land bis tregt,
das andere was (etwas C) anders. r ABCD zu 32 Gottes ordenung (ordnung BD) istz, nicht
der einfluss des hymels. r ABCD

4 sehn D 6 eine D 7 ein fehlt C 8 Sonne D 12 geporen D 13 eines D
einem D hglichen] heben C 16/17 regiment ober gemalt [so] C 18 künden B
19 würden B 21 ec.] zc. BC etc. D 23 keinen D 24 einem D 31 mer C
25 orten B örtern C 27/28 selben hat (hat fehlt Witt Ien) von . . . wort hat lassen DWitt Ien
31 dannaicht BC

QUINTUS DIES.

Dixit etiam Deus: producat aqua.

[zu Bl. B₂^a Exornat rursus bis animadvertitur vgl. R 108, 27—29]

Exornat rursus coelum, omnia habet coelum, post creaturas quae non vivunt. Coelum autem scriptura vocat, quicquid est supra nos ut volucres
5 coeli. Immo hic vides coelum, aquam, aerem esse cognata, idque ubique in Scripturis animadvertitur.

[zu Bl. B₂^a Ex aqua bis quidem possumus vgl. R 108, 30—109, 17]

Ex aqua iam duo producit, ex qua aqua ante produxit solem et lunam

narren nicht glaube, als kome es von des hymels einfluß, sondern sey ein sonderliche Göttliche ordnung, da bleibe bey und behalt deinen glauben reyne.
10 Son und Mond sol nicht mehr schaffen noch krafft haben denn hie geschrieben ist: hette yhn Gott mehr gegeben, so hette er mehr lassen beschreiben, synte= mal hnn diesem Capitel alle Creaturen fast mit all yhren wercken und ver= mügen begriffen find. Das ist der vierde tag. Spricht nu Moses weiter.

Der Fünffte tag.

15 Und Gott sprach: Es erzeuge sich das wasser mit webenden 1, 20—23 und lebendigen thiern und mit gevögel, das auff erden unter der feste des hymels fleuget. Und Gott schuff grosse walfische und allerley thier, das da lebt und webt Und das wasser erregt, ein
20 yglichs nach seiner art, und allerley gefidberts gevögel, ein yglichs nach seiner art, Und Gott sahe es für gut an und segnet sie und sprach: Seyt fruchtbar und mehret euch und erfüllet das wasser der Meere, und das gevögel mehre sich auff erden. Da ward auß abend und morgen der funffte tag.

Da nympt er abermal den hymel für und gibt yhm noch ein geschmuck.
25 Bisher hatte er yhm gegeben licht, feste, Son, Mond und stern, das er alles hat was er haben sol, hie gibt er yhm zu die vögel, wilcher reich hnn der lufft ist. Und hie sihestu, das die schrift hymel heysset alles was oben ist, auch die lufft, darynn die vögel schweben, Item die wolcken, also das wasser und hymel odder lufft fast ein ding ist hnn der schrift, Denn der
30 hymel auß dem wasser komen ist, und wir sehen, das auch etliche vögel hm wasser leben. Darumb fasset er auch hie zusamen beyde die vögel am hymel

zu 26 Vögel. r ABCD

zu 30 Hymel. r ABCD

8 eine D	9 bleib B	11 geben B	11/12 sehtmal BC	19 gefiderts C
21 fruchtbar B	23 warde B	25 geben B	Sonn D	sterne D
			28 darynn D	

et stellas. Quia et coelum aqua est, sed tam firmata, ut firmamentum dicatur, die feste. Observabis autem hic diligenter, quod quamvis aquis prae-
cipiat dicens 'producant aquae' &c. mox tamen subdit 'Et creavit Deus' &c.
ut significet omnia nascentia, quanquam naturali modo gigni videantur,
tamen divina potentia condi. Ita omnia sunt ex Deo, ut ne pennae quidem
avicularum sine Deo sint, quas tamen nos ne in una avicula numerare qui-
dem possumus.

Benedixitque eis dicens: Crescite.

[zu Bl. B₂^a Hic primum bis creaturis vgl. R 109, 17—20]

Hic primum benedicit. 'Crescite' proprie significat: fructificate, sed in
abusum venit, et est opus Dei implantatum creaturis.

[Bl. B₂^a Primum creat bis B₂^b mansissent = R 109, 21—23; doch: Z. 22 multiplicentur]

und fisch hm wasser und hebt widder am wasser an. Sie mercke abermal,
das kein Creatur von yhr selbs lebendig sein kan, das auch kein vogel (das
doch klein ist) fittich odder feddern von hym selbs künden haben, sondern Gott
gibt es einem yglichen, also das es unmöglich ist, die fittich zu zelen und
nach zusehen, wie es gemacht ist. Daneben hörestu, das beyde die vogel und
fisch aus wefferiger natur gemacht sind, wie auch die Sonne und Mond,
das ist: aus dem hymel, der von wasser gemacht ist, wie das gras und
betwme aus der erden, Denn die zwo Creaturn haben die andern alle geben.

Da gehet nu das erstemal an, das Gott der Herr den segen gibt,
wilchs er bisher nicht gethan hat, Denn der segen gehet nür uber das, so
da lebet, dazu das es sich mehren odder fruchtbar sein sol, Denn er hat
allen die natur und geschicklichkeit hnn yhrem leibe geben, das sie können
frucht zeugen und viel tragen, das noch hymmer anzeygt, das ich gesaget
habe, das keines solchs von hym selbs habe. Denn der Text sagt zum ersten,
das sie Gott habe heissen aus dem wasser komen und sich erregen und sie
also geschaffen und yhn das leben geben, Aber fruchtbar künden sie noch
nicht sein, bis er weiter das wort uber sie spricht, und damit er sie segnet
und heisset sie sich mehren. Das ist nu ein eingepflanzte natur, wie er
oben hnn die erden gepflanget hat die krafft das gras und betwme zu tragen.
Wo er sie nür herfür bracht hette, würden sie die krafft nicht gehabt haben
sich zu mehren, darumb istz yhr natur nicht, das sie junge zeugen, sondern
ein sonderlich werck Göttlicher Majestet und seines worts odder segens hnn
die natur gepflanget.

zu 12 Fische. r B zu 13 Leben der creaturen ist von got. r B zu 20 Segen
Gottes. r ABCD zu 23/24 Fruchtbar sein und sich mehren. r ABCD

13 keine D yhr] sich DWitt 14 federn D 19 gegeben DWitt 21 nur BCD
23 gegeben DWitt Ien künden B 24 frucht B früchte D 27 gegeben DWitt 29 ist nu
eingepflanzte natur B 30 in der erden C gepflanzt D 31 nur BCD wurdenn BC
32 yhre D

[zu Bl. B^{2b} Est ergo *bis* crescant vgl. R 109, 24—27. zu De Cete *bis* cognoscamus vgl. R 109, 30/31. Zu Credo *bis* dicimus vgl. R 109, 27—29]

Est ergo crescere opus creatoris insitum naturae creaturarum. Porro quibusdam creaturis dedit, ut sint, persistent ac serviant nobis: quibusdam vero insuper, ut crescant, ut fructibus terrae qui semen habent in semetipsis, et animantibus quibus praeceptum est, ut crescant. De Cete non est, quod
5 afferre possim, nisi quod mirae magnitudinis animalia cognoscamus, in quibus divinam potentiam deprehendimus. Est enim haec magna commoditas omnium creaturarum, quod conditae sunt ad declarandam auctoris gloriam. Credo magis admiranda esse animantia in mari quam in terra, immo etiam plura sunt. Id quod etiam indicat semen in piscibus sive foetus, quae granula
10 dicimus, ex quo vides foecundissimum elementum esse aquam. Aves et pisces ex aqua sunt, id est: aquae naturae sunt, sicut arbores et plantae ex terra. Item magna quoque cognatio est inter volatilia et natantia, ut videmus 2c.

Nihil frustra conditum est a Deo, etiam minutissima et venenata. Nam
15 praeter variam veneni commoditatem cernimus quoque in venenatis animalibus iram creatoris in impios et discimus timere Deum. Minutas vero creaturas ideo condidit, ut significaret se velle in abiectis et vilibus rebus operari, ex quo fidem discimus. Si etenim tantillas res administrat et salvat, cur non animas etiam nostras regeret et salvaret? Eodem modo argumentatur
20 Christus Mat. 6.

Matth. 6, 26 ff.

DIES SEXTUS.

Et ait: Faciamus hominem.

[Bl. B₃^a Vides hic *bis* enarrando = R 110, 21—26; doch: Z. 21 Vides hic Deum

zu 4 De Cete r

Von den Walfischen weis ich nichts sonderlich zu sagen, one daß dabey
25 zu wissen ist, daß er auch ein Herr des Meeres ist und darhine viel mächtige wunderliche und ungeheure thier machet. Ich halt auch, daß sich viel mehr mehret und ein größere menge von fischen im wasser ist denn anderer thier auff dem land, und freilich das wasser das reichste Element ist. Also haben wir alles was das wasser geben hat. Folget nu

Der Sechste tag.

Und Gott sprach: Die erde bringe erfür lebendige thier, 1, 24—27
ein iglich nach seiner art, viech, gewürm und thier auff erden,
ein iglich nach seiner art, und es geschach also. Und Gott machet

zu 24 Walfisch. r ABCD zu 26 Wasser. r ABCD

24 on BD 27 größere CD 28 lande D 29 gegeben DWitt Ien 31 Die
erbe] erdr [so] B lebendig B

23 breviter] leviter at] ut postea in sequenti capite latius tractabit et explicabit. Nam
zu 23 Homo cunctis animantibus praeferendus r 26 declaravit pulcherrimo ordine, singula
enarrando]

[zu Bl. B₃^a Hic hominem bis non intellexit vgl. R 110, 27—34]

Hic hominem vides quidem inter reliquas creaturas computari, sed

die thier auff erden, ein iglichs nach seiner art und das vieh 5
nach seiner art und allerley gewürm auff erden nach seiner art,
Und Gott sahe es für gut an.

Und Gott sprach: laßt uns menschen machen, ein bilde, das
uns gleich sey, die da hirschen über die fisch ym Meer und über
die vögel unter dem hymel und über das vieh und über die 10
ganzen erde und über alles gewürm, das auff der erden krecht.
Und Gott schuff den menschen yhm zum bilde, zum bilde Gottes
schuff er ihn, und er schuff sie ein menlin und frewlin.

Bisher haben wir gehört alles was Gott ynn den fünf tagen gemacht
hat: Zum ersten hymel und erden, darnach alles getwehffe auff erden, stern 15
am hymel, thier ym wasser und ynn der luft. Sie schafft er nu am sechsten
tag allerley thier, so da leben auff erden, wild und zaum¹, und auch den
menschen. Und daneben wird yhm gesagt mit andern thieren, das sie frucht-
bar sein sollen und sich untereinander mehren.

Auffs erst, wie ich oben gesagt habe, so sage ich auch hie, das am 20
sechsten tage nicht auff ein huy alles gemacht ist, Denn Moses schreibt hie
mit wenig worten davon und überleuffts auffz aller kürzest, das Gott hab
den menschen gemacht, ein bild, das yhm gleich war, und sie geschaffen ein
menlin und frewlin. Wie aber das selb zugegangen ist, schweiget er hie still,
wird es aber hernach verfleren ym andern Capitel und dieses tags geschefte 25
weiter austreichen, wie er auch sonst gemehiglich von ersten ein ding pflegt
grob und obenhy zu schreiben und rauch überhy zu gehen, das er hernach
besser eraus streichet. Nu davon were viel zu reden, was Gott mit diesem
werck gemeynet habe, wir wollen ein wenig davon sehen.

zu 21 Schöpfung (Schöpfung A) der thier und des menschen. r ABCD

7 für D	9 hirschen BC	11 ganze DWitt Ien	der fehlt DWitt Ien	13 eine B
15 stierne D	17 zaum ACDErl	zum BWitt Ien	18 thiern D	19 vnder einander B
untereinander C	20 erste D	21 einen D	schreibet D	23 mensch B
24 schweiget D	25 schefte B			bilde D

¹) Ich habe zaum im Texte belassen, weil die Form vielleicht durch Anlehnung an die nicht sprach- aber begriffsverwandten und nahe anklingenden Wörter zaum zeumen entstanden sein könnte. Vermischung von zemen und zeumen begegnet auch sonst vgl. Sanders II, 2, 1697 b. Luther selbst scheint allerdings zaum für zam nicht zu kennen. P. P.

tamen longe praeferri, dum meditato quasi consilio Dei creatus scribitur. 'Faciamus', inquit, 'hominem'. Et hoc omnium maxime observandum est, est enim initium dignitatis hominis, quae hic magna describitur, sed non nisi fide videtur. De incredulis hoc dictum est: Homo cum esset in honore, non intellexit.

[zu Bl. B₃^b Et cum bis B₄^a malis implicuit vgl. R 110, 35—111, 29]

Et cum dicit 'Faciamus': Vides in Deo plures esse personas ꝛ. Hic Doctores nostri authore Augustino quem sequuntur, multa dicunt de imagine Trinitatis, memoria, intelligentia et voluntate. Nos simpliciter dicimus de imagine, sicut Paulus 1. Corinth. 15. 'Qualis terrenus' ꝛ. Ephe. 4. 'Induite

1. Cor. 15, 48
Ephe. 4, 22

10 Dis ist hie am meisten zu bedencken, das der mensch nicht geschaffen wird wie die andern Creaturn, wiewol er darunter gezelt und auch auff die erden
geſetzt wird, Denn Gott zuvor mit bedachtem radt beschleußt und spricht 'Laß
uns menschen machen', Denn 'laß uns machen' ist ein wort eins bedachten
radts, wilchs er zuvor nicht gesagt hat, Damit er anzeihen wil, das er mit
15 sonderlichem vleis den menschen habe wollen schaffen. Das ist bereyt an ein
große ehre menschlicher Creatur, das Gott so viel mehr vleis an yhn gewendet
hat denn an andere Creaturen. Und aus den Worten erzwinget sich abermal,
das yhn der Gottheit mehr denn eine person sein müsse, weil er spricht 'Laß
uns machen', Item 'ein bild, das uns gleich sey', Denn das wortlin 'Uns'
20 zehgt an, das der da redet nicht alleine sey, Wiewol die Jüden den Text ver-
spotten damit, das also ein weyse sey zu reden, auch wo nicht mehr denn
eine person ist, Die lassen wir faren, das wort wird für yhn wol bleiben.

Sie bey haben sich nu unsere lere beyde alt und new seer gebrochen,
das sie auslegen was das bilde Gottes sey, darnach der mensch geschaffen ist,
25 und gesagt, das dreyerley krefft yhn der seelen sehen, nemlich gedechtnis, ver-
stand und wille, damit sie endlich sey der heyligen Dreifaltigkeit, dem vater,
son und heiligen geist, Darüber haben sie sich wunderlich müssen brechen und
sind yhn so viel frage komen, das man sie nimmer kan aus erbeyten. Den
ihnn lassen wir gehen und bleyben bey den einfeltigen sprüchen und rede der
30 schrift und wollen also von dem bilde, das Gott endlich ist, reden, wie Paulus
davon redet, da er spricht 'Wilcherley der irdische mensch ist, solcherley sind
auch die irdischen, und wilcherley der hymelische ist, solcherley sind auch
die himelischen, Und wie wir getragen haben das bilde der irdischen, also
werden wir auch tragen das bilde des hymelischen', Und zun Ephejern 'So legt

1. Cor. 15, 48 f.

Ephe. 4, 22—24

zu 13/14 Mensch ist geschaffen mit bedachtem radt. r ABCD
zu 24 Gottes bilde. r ABCD

zu 31 1. Cor. 15 r ABCD

zu 19 Dreifaltigkeit. r ABCD
zu 34 Ephe. 4. r ABCD

15 eine D 17 an fehlt B sich B 19 bilde D
22 vor C 25 krafft B krefft D 28 frag B fragen DWitt Ien
der] des C

wortlin CD 21 eine D
31 irdisch B 33 tragen B

novum hominem qui secundum Deum creatus est in iusticia et sanctitate
 Col. 3, 9 veritatis'. Colloss. 3. 'Expoliantes vos veterem hominem cum actibus suis
 et induite novum, qui renovatur in agnitione Dei secundum imaginem eius
 qui creavit illum'. Haec verba manserunt hactenus obscura ꝛ. Ubi duas
 imagines vides, alteram Adae, alteram Christi. Adam terrenus est, huius 5
 imaginem omnis posteritas portavit. Est autem Adae imago ratio, sapientia
 humana, exquisita religio. Deinde mala cupiditas ad honores, veneres, lucra
 et in summa omnis infidelitas. Tali imagine non erat Adam creatus, sed
 Dei imagine creatus est, quam peccans perdidit et diaboli imaginem induit.
 Coelestis vero, id est Dei vel Christi imago est, qui plenus est charitate, 10
 gratia, sapientia, omnibus utilis, nulli noxius, crucifixus, mortuus mundo et
 quicquid boni cogitari potest et Deo placet ꝛ. Ista imagine nos creati
 eramus et in Christo recreamur et redimus ad imaginem Dei, si ita Christum
 induimus, id est misericordiam, charitatem, iusticiam et quicquid est in
 Christo, crux, opera virtutis: huius naturae sunt omnes coelestes id est cre- 15

zu 5 Imagines duae, Christi et Adae ꝛ

nu von euch ab nach dem vorigen wandel den alten menschen, der durch luste
 des hrrthums verdirbt, Ernewret euch aber ym geist ewres gemüts und ziehet
 den neuen menschen an, der nach Gott geschaffen ist, ynn rechtschaffener ge-
 rechtikeit und heilikeit'.

Da sehet Paulus zweyerley bilde, Irdisch und hymelisch, Adam ist von 20
 erden und irdisch, das bilde tragen alle, die von yhm komen. Was ist es
 aber für ein bilde? Adam, von dem wir komen, ist ein funder, seine vernunft
 war verblendet, sein fleisch verderbt mit böser lust und liebe zu groben sunden
 und unglauben, misglauben und verzweiflung, Also ist er worden nach dem
 fall, und sind also alle, die das fleisch von yhm bringen, Er war aber nicht 25
 also geschaffen. Widderumb das himlich bilde ist Christus, der war ein
 mensch vol liebe, barmherzikeit und gnade, demut, gedult, weisheit, liecht
 und alles guts, Also das all sein wefen dahyn gericht war, das er hederman
 dienen und niemand schädlich were, Des bilde müssen wir auch tragen und
 yhm gleichförmig werden, Ynn das bilde gehöret auch, wie er gestorben ist und 30
 gelitten hat, und alles was an yhm ist, seine aufferstehung, leben, gnade und
 tugent, ist alles dahyn gericht, das wir dasselbe bilde auch anziehen, Der art
 sind nu alle hymlichen menschen, das ist alle gleubigen. Also sihestu,
 was das 'bilde' heisse und 'enlich sein', darumb mustu jhenen ynn aus den

zu 20 Zweyerley bild (bilbe D) irdisch und hymlich. ꝛ ABCD zu 23 Adam. ꝛ ABCD
 zu 26 Christus. ꝛ ABCD

16 lusten B 20 Irdisch D 22 für D 24 verzweiflung D 25 abet C
 26 hymliche D 33 himliche C

dentis. Atque hoc est quod legimus 'Creavit Deus hominem rectum' *2c. Pred. Sal. 7, 30*
Ista rectitudo erat in homine naturalis, quae fuisset etiam in omnibus filiis
Adae vera imago Dei. Sed homo per lapsum hac aeterna iusticia excidit
et se infinitis aerumnis et malis implicuit.

5 Masculum et foeminam creavit eos.

1, 27

[zu Bl. B₄^a Divisit naturam bis B₄^b doctrinae falsae vgl. X 111, 30 — 112, 38]

Divisit naturam humanam in virum et mulierem et benedixit. Si Adam
mansisset in imagine Dei, foemina concepisset absque delectatione carnis.

augen sehen, den die Doctores gegeben haben, sonst wird dieser verstand nur
finsterner.

10 Im Ebreischen lauten die wort also 'Laß uns menschen machen hnn
unserm bilde nach unser gleichnis', das ist ein bilde, das uns ehlich und
gleich sey. Der mensch muß ein bilde sein entweder Gottes odder des Teuffels,
Denn nach wilchem er sich richtet, dem ist er ehlich. So ist's nu hie soviel
15 gesagt, das der mensch am anfang geschaffen ist ein bilde, das Gott ehlich
war, vol weisheit, tugend und liebe *2c.* Und kurtzümß hm guten erschaffen und
on alle böse lust gleich wie Gott, also das er vol Gottes war. Das meynet
auch der Weise man 'Gott hat den menschen aufrichtig geschaffen', Diese *Pred. Sal. 7, 30*
aufrichtigkeit war natürlich an leib und seel, und wo Adam darynne blieben
were, hett er auch solche kinder gezeuget, hnn wilchen kein böse lust gewesen
20 were, sondern weren jederman freundlich und dienstlich gewesen, wie denn
Gott ist, Also weren wir alle Gott ehlich gewesen, Das hette man denn
geheissen ein erbgerechtigkeit, als die da gebracht und geerbet were von Adam
durch die geburt. Nu ist er nicht also blieben, und ist das bilde umbkomen,
und wir sind dem Teuffel ehlich worden durch diese geburt, wie wir her=
25 nach hören werden. Folget nu am ende dis Capitels:

Und Gott segnet sie und sprach zu hñ: Seyt fruchtbar und *1, 28*
mehret euch und erfüllet die erden und bringt sie unter euch und
hirschet uber fisch hm Meer und uber vögel unter dem hymel
und uber alle thier, das auff erden krecht.

30 Also hat Gott die lebendigen thier und den menschen gesegnet. Wenn
nu Adam also blieben were, wie er da geschaffen ist worden, so were die
gepurt auch sein zu gangen, weren mit voller freuden und on alle böse lust
empfangen, das man nicht gewar würde einiger bösen nehgung. Gleich wie

zu 11 Bild des menschen *r ABCD* zu 17 Eccle. 7. *r ABCD* zu 20 Erbgerechtigkeit.
r ABCD zu 30 Segen der thier und des menschen *r ABCD* zu 33 Gleubige thuen
(thun D) alles mit lust. *r ABCD*

8 geben B nur BCD 16 luste D 18 darinnen C 19 keine D 20 freuntlich D
21 ehlich CD 22 eine D 24 ehlich CD gepurt BD 32 lust D 33 einiger] eyner C

Sicut nunc fide pleni sine praemeditatione faciunt bona interim ignorantes et ne cogitantes quidem tam bene se facere aut sese esse iustos. Non sic impii qui meditantur, quomodo se sanctos faciant, deliberant primum, an quid facturi sint, an non. Homo qui plenus spiritu est, incedit sicut ebrius, semper et ubique operatur bonum etiam nesciens. Sic et nos fecissemus, si non lapsus fuisset Adam. Sed per lapsum amissa est illa imago Dei. Fructus mansit, imago Dei non mansit. Atque hic vides mandatum Dei de crescendo. Non est in potestate hominis virum esse aut mulierem, sed ut

zu 1 Naturae humanae divisio r

noch h̄hund, wo h̄rgend ein mensch, der vol glaubens und geists ist, scheint es, als er truncken were, das h̄m seine werck abgehen, ehe ers bedenckt, als h̄n sein natur trüge zu guten werden, Wie man h̄nn allen wercken Christi fihet. Sonst wo solcher geist nicht ist, da bedenckt und bricht man sich, wie mans wölle machen, da gehet viel radschlags, das man thut eins mit lust, das ander mit unlust und ist so darhinnen ersoffen, das man h̄nmer kein rechtschaffen gut werck kan thuen. Aber der rechte glaube thut h̄mmerdar gute werck, also das er auch offtmals nicht darauff dencket noch gewar wird, was er thut, so gar ist er h̄m geist erseufft, und solche sind auch die besten, Denn sonst wenn sie es empfinden und sehen, werden sie gemeyniglich hof- fertig. Also were es gangen, wenn wir weren reyn blieben, das wir so tieff versenckt weren h̄m guten, durch wilchs wir Gott ehlich und sein bilde sind. Aber es ist nu aus, der segen ist dahyn: das das bilde solt sein, ist zurrissen, aber die fruchtbarkeit ist blieben.

Also verstehe, was Gottes bilde ist: nicht ein tod gemahlet ding, sondern das lebendig und rechtschaffen sey, wie Gott ist, der es rechtschaffen macht, das so vernunftig und vol weisheit ist, das es regiren kan fisch, vogel und alle thier auff erden, wie Gott regiret, mit rechter fromikeit. Da were das werck gangen h̄nn voller liebe, freude, demut und allem guten, auch h̄nn den kindern, die der mensch gezeuget und auffgezogen hette.

Sie were nu wol viel vom Ehelichen stand zu reden, und were wol gut, das einer wol erfaren were, der davon handlen solt, Doch wölle wir etwas davon sagen, und mehne, ich wölle nicht weit fehlen, denn die schrift wird uns nicht liegen. Aufss erste haben wir gehört, wie Gott den menschen h̄nn zwey stücke tehlet, Daher schliessen wir: wie andere Gottes werck nicht h̄nn menschen krafft stehet, also auch nicht, das ein mensch man odder weyb

zu 15 Glaub ist nicht one werck. r ABD
Ehelich stand. r ABCD

zu 24 Gottes bilde. r ABCD

zu 29

10 gedenckt D 11 h̄n fehlt DWitt Ien seine D 15 thun BD 20 ehlich CD
22 zerrh̄ßen B 23 gemalet BCD 25 vernunftig BCD 26 fromkait B fromkait C
fromikeit D 29 stande D 31 gschrifft B

a Deo conditus est, sic esse oportet. Sic etiam omnes aliae creaturae: Sol est sol, luna est luna, vir est vir, mulier est mulier. Et expugnat et ceu fulmen prosternit hoc verbum 'Crescite' omnes traditiones doctrinae daemoniorum de coelibatu. Nemo divinum hoc opus impedire potest, ut non fructificet. Sicut non potuit dicere sol: ego volo esse luna, aut contra luna: ego volo esse sol, Ita non potest masculus non esse masculus et foemina non foemina. Non est amplius hoc in tua potestate, postquam ita verbo Dei conditus es, ut etiam voveas sexcenties virginitatem, frustra et stulte voves. Si est opus Dei, non possum vovere, tollit omnia vota hic textus.
10 Quos Deus ipse excipit hinc, hi soli excepti sunt. Vovere autem hoc id est

zu 5/6 Contra Lib. Arbitrium r

ſey. Die Sonn kan nicht ſagen: ich wil Mond ſeyn, widerumb der Mond kan nicht machen, daß er die Sonne ſey, ſondern ein hglchs muſ alſo bleiben, wie es von Gott geſchaffen iſt, Alſo muſ auch ein man bleiben daß er iſt, und kan nicht ein weib ſeyn, widerumb muſ daß weib ein weib bleiben,
15 wie es gemacht iſt, und ſtehet auch nicht hnn yhrer gewalt ſolchs zu wandlen.

Auffs ander hat Gott zum menſchen geſagt, als er geſchaffen war 'Seht fruchtbar und mehret euch'. Dieſer ſpruch iſt ein donnerschlag wider des Papſts geſetz und gibt urlaub allen Pfaffen, Mönchen und Nonnen ehelich zu werden, Denn wie die Sonne leuchten muſ und ſich nicht enthalten
20 kan, (denn es alſo eingepflanget iſt hnn yhr natur durch Gottes wort und gepot), Alſo iſts auch hnn des menſchen natur eingepflanget, daß er muſ fruchtbar ſeyn, es ſey menlin odder frewlin. Das nu Gott etlich auszeucht (als die verdorbene und untüchtige leibe und etliche hohe geiſter), das gehört zu andern wunderzeihen, Aber die natur hnn der gemeine hnn ſtehet hnn
25 keines menſchen krafft zu weeren odder halten, ſondern muſ yhren gang haben und ſich zichten, Darumb ſtehets nicht hnn meinem willen ſolchs zu verloben, denn es uns nicht möglich iſt zu halten, darumb gilt kein gelübde dawidder nichts, Denn das iſt ſtracks beſchloſſen: daß werck kan niemands weeren, das Gott gemacht hat. Was were es, daß die Sonne wölt geloben
30 nicht mehr zu ſcheinen? Soviel iſts auch, wenn du gelobeſt nicht fruchtbar zu ſeyn noch kinder zu zeugen odder tragen, Gelobe odder gelobe nicht, ſo kanſtu dich nicht anders machen denn wie dich Gott geſchaffen hat, Du wolteſt odder wolteſt nicht, ſo muſtu thuen, wie die natur iſt, odder gehet doch andere wege, das ſolcher jamer draus folget, der nicht zu nennen iſt.

zu 13/14 Man und weib. r ABC zu 17 Seit fruchtbar und mehret euch. r ABCD

zu 23 Eunuchj. r ABCD zu 26 Gelübde der keuſchheit. r ABCD

11 Sonne D 15 ſtehet] ſtät B wandeln D 18 geſetz B 21 eingepflanget D
22 etliche D 26 züchten B 28 dawider C dawider D 33 thun D

ac si voverem me non velle hominem esse, cum oporteat me esse hominem.
 Non fuit perniciosior pestis unquam in Ecclesia quam papisticus coelibatus.
 Non est nostrum unum pilum album aut nigrum facere, ut Christus inquit
 Matth. 6, 26 'Nemo potest ad staturam suam addere cubitum unum'. Haec nemo hactenus
 praedicare ausus fuit, adeo inundaverat hoc diluvium doctrinae falsae. 5

[zu Bl. B₄^b In hoc bis B₈^a ambulare coguntur vgl. R 112, 39—113, 21]

In hoc autem non damno nec adimo suam virginitati excellentiam,
 excipit quidem Deus quosdam mirabili suo dono, ii tanquam in plaustris
 vehuntur nec lutum pedibus attingere debent, reliqui vero omnes communi
 via ambulare coguntur.

5 doctrinae

Und es sol auch also gehen, wo man Gottes werck weeren und hyndern wil. 10
 Möchtestu doch auch wol geloben, du wöllest kein mensch sein, und mußt
 doch sein und dein gelübde mit füßen treten.

Also siehestu, wie die gelübde und Bapfts gepot stracks widder Gottes
 ordnung und einsetzung streben, Darumb fast kein greulicher ding auff erden
 ist, denn das man heisset Celibatum, das ist: unserer geistlichen keuschheit, 15
 Wiltu nu dem grewel entlauffen, so trit nur das gelübde und den schend-
 lichen stand mit füßen, so du darhine bist, odder hütte dich dafür, das du
 nicht hynein gerattest. Hastu gelobet, so wisse, das es nicht gilt noch bindet,
 Denn wie kanstu das geloben, das nicht dein ist noch hyn deiner macht
 Matth. 6, 27 stehet zu gewynnen noch zu halten? Es ist also von Gott eingesehet, das 20
 du solt ehelich sein, da ist kein freier wille, Kanstu doch nicht ein elle, ja
 nicht ein finger breyt zu deinem mas legen, wie Christus sagt, So wenig
 kanstu fleisch und blut weeren seine krafft und natur sich zu besamen, die
 hym von Gott eingepflancket ist.

Aber damit wil ich der hohen tugent, der Jungfratwschafft, nicht ab- 25
 gebrochen haben, Denn Gott der allmechtige hat hym seine macht hynne be-
 halten uber die natur zu wircken, Darumb sollen wir hym dasselbigelassen,
 Wo wir aber sehen, das er nicht die ubernatürliche krafft wirckt, das natür-
 liche werck gehen lassen, sich zu ehelichen, wie ers geschaffen hat. Wo Adam
 nicht gefallen were, so were kein man noch weib unfruchtbar blieben, Nicht 30
 das es geboten were, sondern das es hyn die natur gepflanckt ist und also
 gehen mus ungeweret und unauffgehalten, Nu aber hat Gott sein werck
 darein geschlagen, das etliche untüchtig sind, gibt er ihnen ein sonderliche
 hohe gnade, das sie one das leben.

zu 13 Gelübde und Bapfts gepot widder Gott. r ABCD zu 15 Celibatus r ABCD zu 21
 Matth. (Mathey. B) 6. r ABCD zu 25 Jungfratwschafft. r ABCD zu 33/34 Matt. 19. r ABCD
 11 wöllest BC 12 treten D 15 Celibatium B 17 hüte D davor B dafür C
 21 ba] das DWitt Ien eine D 22 einen D 26 alimechtige A allmechtige B almechtige CD
 26/27 gehalten B 28 wirckt B 33 eine D

[Bl. B^a Si non *bis* concupiscentia = R 113, 28—30; doch: Z. 28 tunc] verbum
30 *zc.* fehlt]

3 [Bl. B^a Sunt quidam *bis* foecunditatem = R 113, 25—27; doch: Z. 26 fuisset.]

[zu Bl. B^a Qui hactenus *bis* matrimonium vgl. R 113, 23—25. zu Bl. B^a Nemo in
telligit *bis* B^b pervertitur Deus vgl. R 113, 31—114, 24]

Qui hactenus adeo extulerunt et exornarunt Monachos, Moniales et
5 sacerdotes coelibes, ut prae illis sorderet coniugium, ii nescierunt omnes
sanctos Patriarchas coniugatos sub maledicto suos adstrinxisse ad matri-
monium. Nemo intelligit quid sit vir, quid mulier, nisi fidelis qui intelligit

zu 4 Vota castitatis nihil sunt r

Wilchen nu solche gnade befrehet, der dancke Gott und folge hhr,
Wilchem sie aber nicht geben ist, der begeben sich hnn das gemeine eheliche
10 leben. Thut ers nicht, so wird ers viel greulicher machen, wie es denn hñnd
hnn der welt für augen gehet, die hñnd alle vol hurerey und bulerey worden
ist, und nu eingerissen hat der Pfaffen stand, den der Papst auffgerichtet hat
zu Gottes dienst, und hnn die leute bracht: Wer mit Gott und geistlichen
sachen wölle umgehen, der dürffe kein ehelich man odder weib sein, und also
15 die junge leute von dem ehestand geschreckt, das sie nur hnn hurerey erseufft
würden. Das sind rechte Teuffels lere, das auch kein schedlichere auff erden
hat komen mügen.

Daher istz komen, das sie das ehelich leben nicht für einen Christlichen
stand noch für ein gut werck gehalten und haben nicht gesehen, das hm alten
20 Testament die höhstten Patriarchen, die Gott am höhstten gedienet haben,
ehelich gewesen sind und offft viel weiber gehabt haben, Und den Priestern
war sonderlich von Gott geboten, das sie musten weiber haben und dennoch
Gott dienen, Wilchs er darumb gethan hat, das er die Creaturen hnn hñrem
schwang und orden lieffe gehen, wie er sie gemacht hatte, das man nicht solt
25 ander ding anfangen widder sein wort und ordenung. Also haben wir
einen klaren Text, der alle Mñnch, Nonnen und Pfaffen absolviret von
hñren gelübden, Das sind zween Gottes sprüche, da zymet nichts widder zu
thuen, reden noch geloben und anzufangen, Denn Gott sol hnn seinen worten
und werden recht haben. Darumb: bistu ein frewlin odder menlin und bist
30 fruchtbar, so greiffe nur frisch und frölich zur ehe auff Gottes wort, der
diesen stand gesegnet hat.

Weiter schliessen wir auch hieraus, das nicht möglich ist zu erkennen

zu 16 Papsts lere Teuffels lere. r ACD Papsts lere. r B zu 20 Patriarchen sind
ehelich gewesen. r ABCD zu 26 Gelübb der keuschheit nicht zu halten. r ABCD

9 gegeben DWitt 10 Thüts ers B 11 vor B für D bulerey] búberey B
14 dörfte B 15 iungen D 16 wurden B keine D 18 eheliche D für D
19 für D 25 anfangen B 26 Mñnche D 27 hñrem AB jren C hñre D 28 thun D
seinem im Kustoden A

esse opus Dei: opera Dei non possunt cognosci nisi in fide. Ratio seu natura ducendo et nubendo voluptates tantum somniat, non attollit oculos, ut agnoscat Deum in creatura. Hinc miseria illa coniugum et coniugia damnantium. Abominabilis infidelitas omnem parit miseriam et labores, quia non respicit Dei opus et Dei verbum, sed sua tantum quaerit, sed non succedit ei. Piis et credentibus omnia sunt pacata et placent omnia quae Deo placent, hi omnia in fide operantur. Infidelibus autem et impiis qui

was ein weib odder man sey, denn hnn dem glauben. Denn Gottes wort und werck sind hie beschrieben, Aber es kan widder wort noch werck niemands verstehen denn durch den glauben und geist. Das geschicht wol, das man böse lust zu einem man odder weib habe, aber das heisset nicht man odder weib erkennet, Denn wer da sol wissen, was ein weib sey, der mus also geschickt sein, das er sie halt für Gottes werck, wilchs allein der glaube thut, denn vernunft vermag es nicht, sie ist zu blind, denckt nicht mehr denn 'hette ich nur diesen odder diese', sihet nicht, ob es Gottes werck odder Creatur sey, sondern feret nur hnn hrer tollen lust hnn, hebet die augen nymer so hoch, das sie Gott erkenne hnn seinen wercken. Daher kömpts, das sie den ehelichen stand veracht, denn sie nichts darynne findet und sihet denn jamer und unglück, wilchs von not wegen folget, wo eins das ander nicht kennet, Denn wo der glaub und erkentnis Gottes und seines wercks nicht ist, da kan nymer kein fride noch ruge sein. Ehe man hynne kömpt, meynet man, es sol eytel lust darynnen sein, wenn man nu darynne ist und meynet zu finden, was man gesucht hat, und der fürwitz ein wenig gestillet ist, so ist darnach nichts mehr was uberbleibet denn eytel unlust, Das ist denn die schuld und ursach, das du ein man odder weib nicht genommen hast wie ein man und weib, sondern wie dich die alte böse natur und böse luste getrieben hat.

Wenn wir aber geistlich weren blieben hnn unverrückter natur wie Adam am ersten war, so erkennet auch hederman ein man wie ein man, und widderumb so were es vol gutes und folgete keine unlust. Also ist man und weib, kinder zeugen und fruchte tragen gewislich Gottes werck, Warum ist es denn uns so schwer, das wirs nicht können leiden? Darumb, das das Gottes werck nicht kan getragen werden denn von den, so da gleuben. Wenn wir Christen weren, so kundten wirs recht erkennen, Nu ist die ganze welt eytel unglaube, darumb greiffst sie es also an, das nichts guts folget.

zu 8 Man und weib werden hm glauben erkant (erkennt B erkand D). r ABCD zu 18 Verachtung des ehelichen standes. r ABCD zu 28 Gottes werck (wercke C) werden hm glauben erkant. r ABCD

9 wider D 11 ober weib D 13 für D 14 dencket D 20 erkantnuß C
21 rüwe BC 30 kain B 32 künden B 34 kündten BCD

sine fide contrahunt matrimonium, nihil pacatum est et cum perverso pervertitur Deus.

Ps. 18, 27

Ecce dedi vobis omnia.

1, 29

[Bl. B.^b Bonus pater bis victu nostro = R 114, 35—115, 19; doch: 115, 16 adsunt et

5 tamen non zu 16 Impedimenta matrimonii. r 16 et ergo] ideoque]

Derhalben ist die schuld nicht der Creatur noch des stands, wie die Heyden klagen, sondern des unglaubens, Es ist an ihm selbst alles gut und köstlich, weil du aber ihm unglauben bist, so gehet über dich der spruch ihm Psalm, den Gott sagt 'Weil du verkeretest wirstu verkeret sein', Weil du verkeret 18, 27 bist, so verkeret Gott alles mit dir, das es ehtel jamer und not ist, wie wir hören werden, das es Adam wird gehen. So mercke nu wol, das diese wort ehtel wort des glaubens sind, das sie niemands verstehen kan denn ihm glauben, der wil iversal him allen sachen und gescheften sein. Adam, da er noch stund, war er wol him allem guten, alles was er angefangen hette, 15 were mit lust und freuden abgangen, als er aber fiel, must er dennoch ein weib haben, Da kart sichs nu umb, das ihm alle werck ehtel jamer und unlust war. Daher folget, das all unglück auff erden allein des unglaubens schuld ist, Der unglaub aber ist, das man nicht verstehet was Gottes werck sind. Das ist das stück, das Gott auffsetzet man und weib, kinder zu zeugen, 20 das man lerne, das es Gottes werck sey und also sein mus, und die Natur unverbündert sein wil. Folget nu das letzte stück him dem Ersten Capitel:

Und Gott sprach: Sehet da, Ich hab euch gegeben allerley 1, 29, 30 kraut, das sich besamet auff der ganzen erden, und allerley fruchbar bewme und bewme die sich besamen, zu ewer speise 25 und aller thiere auff erden und allen vögeln unter dem hymel und allem gewürm, das das leben hat, das sie allerley grüne kraut essen, Und es geschach also.

Das ist ihu ein feiner freundlicher vater: Als er alle lebendige thier und menschen geschaffen hat, versorget er sie auch mit allem, was sie haben 30 sollen. Wir sehen hünd die gemeynen fell him der welt, warumb der eheliche stand schwer wird und niemand gerne daran wil, das jederman sich fürcht, er künde sich nicht erneeren, darumb bleibet es so wol buben und hureren: Die schuld ist allein des unglaubens, der uns allen natürlich anhanget nach Adams fall, darinne müssen wir bleiben, so lang bis uns Gott 35 andere menschen macht und den glauben hims herz gibt.

zu 9 Psalm .18. r ABCD

zu 13 Unglaub (Unglaube D) ursach alles unglücks. r ABCD

zu 19 Kinder zeugen. r ABCD

zu 31 Unglaub (Unglaube D) macht huren und buben. r ABCD

11 gehet C

16 fert BC

17 alles D

24 fruchtbar BCD Witt Ien

28 freunt-

licher D

29 het B

Dedi vobis omnem herbam ferentem semen super terram: non dubium est, quin frumenta fuerint, triticum, siligo, hordeum, avenae &c. quamvis alio modo usi sunt, nihil refert.

[zu Bl. B₆^b Nihil provenit bis credit vgl. R 115, 21/22]

Nihil provenit nisi quod Deus dederit, sed haec fidei sunt, ratio non intelligit nec credit.

5

[zu Bl. B₆^b Ita vides bis B₆^a Deo? vgl. R 115, 23/24]

Ita vides, quam pulchre hoc caput fidem doceat, cum videas, ut benignissimus pater suis provideat, antequam orent ipsum, imo antequam sint,

Dis sind nu aber des glaubens wort, Denn ehe Adam ein wort sagt noch gebeten hatte, ja ehe er denckt, wo er sich erneeren sol, kömpt Gott zuvor und gibt ihm alles kraut, das sich besamet, das ist allerley getreyde, 10 korn, weizen, roeten, gersten, habern, hirsen, reiß &c. das er sich davon neere, daher wir auch unsere speise haben, Obz Adam nicht also zugericht hat, wie wir, das gehe seinen weg. Und hie sihestu abermals, wie uns kein kornlin noch bletlin wechffet denn Gott gebe es, syntemal der Text klar spricht 'Ich habe euch geben allerley kraut' &c. Das verstehet aber niemand 15 denn der glaube. Item, zum andern gibt er nicht allein das, sondern auch allerley bewme und früchte, öpfel, byrn, wein trauben, seegen, öl &c., daraus man nicht allein speise, sondern auch getrencke machet. Also hat er den menschen versorget mit essen und trincken, Wo hat er aber die kleyder gelassen? der hat er kein notturstt gehabt, denn er were also nackt gangen, 20 aber nach dem fall mußt er sie haben umb der schande willen, wie wir hören werden.

Nu sihe, ob Moses hnn diesem ersten Capitel nicht meisterlich den glauben leret? Am lekten tage machet er den menschen, aber zuvor batet er ihm ein haus, machet ihm das licht an hymel, das er sehen kan, scheydet 25 das wasser von der erden, das er ratwm hat darauff zu wonen, und schmücket sie umb seinet willen mit allerley gewechffe, gibt ihm dazu das regiment uber alles was da lebt, das wir ja sehen sollen, das Gott unser nicht vergesse, sondern als unser lieber vater mit allen gütern versorget und alles vorbereht, ehe er den menschen machet, und als er ihn gemacht hat, befielet 30 er ihm auch und ordnet ihn dazu, das er sich von der erden neere. Und warlich, wer dieses Capitel allein wol fassete, der hette grosse lere genug vom glauben, daraus wir Gotte vertragen und sehen, wie er alles gibt, was wir

zu 9 Gott versorget die seinen. r ABCD zu 23 Glauben leret Moses hm ersten (erten A) Capitel. r ABCD zu 32 Gott gibt allez. r ABCD

9 hñ er gedenckt B dencket D 11 hirs C 15 gegebē DWitt Ien 25 am C
26 het B 28 lebet D 30 machet D vnd als als er C 31 hñ] jm B 32 fasset B

haec omnia paravit, ut plane nulla re indigeant. Quantae igitur curae fuimus et sumus Deo?

[Bl. B₆^a Veditque Deus *bis* vide supra = R 115, 25/26; doch Z. 26 sunt, vide supra]

CAP. II.

5 Ideo perfecti sunt coeli et terra.

[zu Bl. B₆^a Omnis ornatus *bis* Deum puto vgl. R 116, 18—25]

haben ſollen, noch hat der unglaub alles herkeleyd. Das wir uns nicht
erneeren, fehlet an Creaturn nicht, Denn es iſt alles vol und haben alle
genug, ſondern es fehlet allein am glauben, Darumb ſcharren und kragen
wir ſoviel, auff das wir hñe nicht dürffen gleuben, Davon haben wir auch
10 alſo viel unluſt und mühe zu lohn.

Das ſind die werck Gottes, die er hat geſchaffen hñn den ſechs tagen,
darumb beſchleuſt er nu und ſpricht:

Und Gott ſahe an alles was er gemacht hatte, und ſihe da,^{1, 31}
Es war alles ſeer gut. Da ward aus abend und morgen der
15 ſechſte tag.

Das anſehen haben wir oben gehört, iſt Gottes wolgefallen und luſt,
ſo er an Creaturen hat: Denn er hat es fort beſtetigt, wie ers angefangen
hat, Alſo das nicht allein Adam beſohlen iſt kinder zu zeugen, ſondern auch
bey Gott für gut angeſehen, das es hñm wolgeſellet und nach hñm ſo
20 gehen muſ, Darumb ſollen wirs auch als Gottes werck anſehen und für gut
halten, Das wird aber niemand thuen denn der glaube.

Biſher iſt nu kürzlich beſchrieben, woher alle Creaturn komen hñn
hymel und erden, Und iſt endlich das der beſchluſ geweſen, das alle Creaturn
geſchaffen ſind durch Gottes wort, alſo das ſie von hñn ſelber noch von
25 ehgnen krefft nichts ſind noch vermügen, ſondern wie Gott gebeut, alſo
gehet es alles frey unverhñndert.

Das Ander Capitel.

Also ward vollendet hymel und erden mit hñrem ganzen heer,^{2, 1-3}
Und alſo vollendet Gott am ſiebenden tage alle ſeine werck,
30 die er machet, Und rugete am ſiebenden tage von allen ſeinen
wercken, die er machet, und ſegnete den ſiebenden tag und hei-
liget hñn, darumb das er an dem ſelbigen geruget hatte von
allen ſeinen wercken, die Gott ſchuff und machet.

zu 16 Gottes anſehen. r ABCD zu 24 Anſetzung der Creaturen. r ABCD

6 herkenlayd C 9 wit hñe A 17 beſtetiget D 19 für D noch DWitt Ien
21 thun D 27 Ander] II. C 30 rñwet B rñwete C 33 gerñwet BC hette B

Omnis ornatus: in Hebraeis: Omnis militia eorum, et saepissime reputant et utuntur hoc verbo Prophetæ: Militia coelorum id est quæ in coelo sunt. Sic militia terræ, militia aquarum dicimus. Sic quotidie canimus: Sanctus dominus Deus Sabaoth id est exercituum. Militia coeli stellæ sunt. Militia terræ quæ crescunt ex terra &c. Non sine ratione his verbis 5
uti Deum puto.

[Bl. B₆^a Omnes creaturæ bis B₆^b corpori = R 116, 26—30; doch Z. 29/30 factæ sunt]

3 milita aquarum

Auffs erste, da unser lateynisch Text hat: Perfecti sunt celi et terra et omnis ornatus eorum, 'Also ward vollendet hymel und erde mit alle yhrem schmuck', Heyffet nach dem Ebreischen also: Et omnis militia eorum, 10
Das ist 'mit allem yhrem heer', und ist besser also verdeudscht umb der Propheten willen, die dis wort Mose einfüren und daher gründen, von welchem man sonst nicht wüßte, wo her es keme. Wilchs man auch teglich singet hnn der Messe: Sanctus, Sanctus, Sanctus dominus deus Zebaoth, Das ist 'Heilig, Heilig, Heilig ist der Herr ein Gott der heerescharen'. Desselbigen 15
worts braucht Moses hie und nennet Sonn, Mond und sterne ein heer des hymels, Und widderumb menschen, thier, vogel, fisch und was auff erden wechset, nennet er das heer der erden. Gleich als wenn ein Fürst mit seinem heer zeucht, so zeucht er mit ganzer gewalt, hat seine macht und krafft alle 20
bey einander.

Warumb Gott nu eben solchs worts brauche, müssen wir hym lassen befohlen sein, denn es ist nicht on ursach. Denn frehlich ist es also, das alle Creaturen, die Gott geschaffen hat, ein heer sind, damit sie ihre krafft und macht ausrichten und teglich hm streit stehen, also das sie den fromen dienen zum besten, den bösen zum ergiften. Wo ein gut gewissen ist, dem 25
stehet es alles bey wie ein heer. Widderumb, wo das gewissen böse ist, sichtet alles darwidder. Also das sich die wort hnn der schrift auff menschen gewissen ziehen, das sie hym dienen¹ obder hym widder sein, und komen

zu 11 Militia celi. r ABCD zu 14 Zebaoth r ABCD zu 16/17 Heer des hymels
und der erden. r ABCD zu 25 Creaturen (Creaturen A Creaturen BD) dienen den fromen
und bösen. r ABCD

15 Heiligt ist B heerscharen B heerscharen CD 17 vogel B 21 wort B 23 ge-
schafft [so] B 24 streitte D 27 geschrifft B 28 das die dem selben obder ABD Witt
in der Correctur am Schlusse berichtet in: das sie hym dienen obder hym widder sein AB das sie
im dienen obder C das die dem selben dienen obder Ien Erl lume C

¹) Die in der Correctur von A (B) gebotene Besserung der Textverderbniss mussten wir natürlich aufnehmen. Wahrscheinlicher jedoch ist selben A verlesen für helfen, oder es stand dem selben helfen und der Setzer hat sich durch die Ähnlichkeit der Wortbilder selben und helfen verführen lassen eine Doppelschreibung anzunehmen. P. P.

Et requievit die septimo.

[zu Bl. B^e b Tria hic bis die extremo vgl. R 116, 31—117, 30]

Tria hic legis: Requievit, sanctificavit et benedixit Deus diei septimo. Sabbath significat quietem et cessationem ab operibus. Sed quomodo quievit Deus, cum quotidie videamus omnes creaturas crescere et augeri, quod certe
5 opus Dei est? Mira igitur haec requies est, cum diversum appareat in omnibus creaturis? Et Christus dicit 'Pater meus usque modo operatur et
ego operor'. Sic respondendum: Creaturae succedentes sibi nobis videntur.

zu 2 Deus requievit, quomodo intelligendum r

also aus dem spruch viel sprüche der schrift, die man sonst nicht weis, wo-
hyn sie zu ziehen find.

10 Aufß ander ist hie zu mercken, das er spricht: Gott hat geruget am siebenden tage von allen seinen wercken, die er gemacht hat, und nicht allein das, sondern auch den selben tag gesegnet und geheiligt. Das ist auch ein
großes, davon auch viel geredt und geschrieben, aber wenig verstanden haben. Sabbath, das Ebreisch wort, heist ruge odder feyer, also, das man still halte
15 und stehe von allen worten und wercken und allein an Gottes wercken hange. Wie aber das zugehen sey, das Gott also ruget von allen seinen wercken, ist frehlich eine hohe frage, wiewol es Moſes schlecht und einfeltig dahyn beschreibet, wie denn seine weiße ist, das er oft so hereyn feret und
also redet, das es hederman verſtehet, und widderumb die wort seket, das es
20 die ganze welt nicht verſtehet.

Wir sehen teglich für augen, das noch hmerdar allerley geschaffen wird, alles was sich besamet auff erden, alle frucht und alle thiere, und ist doch ein werck, das Gott eigentlich zugehört, wie Christus ſelb sagt ym Johanne
'Mein vater wirkt bis hie her, und ich wircke auch'. Wie ſollen wir denn
25 die zwey zusammen fügen, das die schrift zeuget und wir für augen sehen, das Gott on unterlas schafft und wirkt bis an den Jüngsten tag und hie Moſes dargegen sagt, er hab geruget am siebenden tag von allen wercken? Ich habe ſorge, es ſey höher denn mans geben künd für den gemeynen man, doch müßen wir ein wenig davon reden.

30 Wenn man die Creatur anſihet, eine gegen die ander, ſo hat es gar viel ein andern blick, denn wenn man ſie für Gott anſihet. Oben iſt geſagt, das für Gott der anfang der welt und das ende gleich als auff ein augen-

zu 14 Sabbath r ABCD zu 17 Gottes ruge (rue B). r ABCD zu 22 Gott schafft
teglich. r ABCD zu 24 Johan. 5 r ABCD zu 32 Anſehung der Creaturen. r ABCD

8 gſchriſt B 10 geruuet (ebenſo im Folg.) B 18 ſchreibet DWitt 21 vor B
für D 23 zu gehöret D ſelbs CDWitt len Johanneß D 25 gſchriſt B vor BC
27 habe D tage D 28 für D 31 vor B 32 für D einen D

Apud creatorem simul sunt, id quod ratio non capit. Sex dies coram Deo et omnia opera sunt momentum. Nobis transeunt, Deo non transeunt, omnia praesentia sunt in oculis Dei et quae fuerunt et quae sunt et quae futura sunt: apud nos vero non sic. Sic ergo perpetuum est illud sabbathum apud Deum. Sol non feriat, sed quottidie perficit cursum suum. Sic omnes aliae creaturae quoque. Igitur septimus dies tunc incepit et perficietur in die extremo. 5

Cessavit creare plura rerum genera, sed creata conservat, regit, bene-

blick find und gleich gilt der erste augenblick und der lezt am ende der welt, Aber wenn wirs unter uns ansehen, so kompt ymerdar eins nach dem andern, der son nach dem vater, ein jar, ein tag nach dem andern, Aber das alles, wie es nach einander gehet, ist für Gott als ein augenblick, wilchs die vernunft nicht wol begreifen kan, denn es ist eine vergleichung zeitlicher und ewiger ding. Weil Gott ewig ist, so mus es bey ihm gleich sein vor anfang und nach, Denn was ewig ist, dem ist alle Creatur gegenwertig, 15 keine zu forderst nach zu lezt, und kan hie nichts vor ihm odder nach ihm sein, Wenn man nu die welt ansihet von anfang bis zum ende, so gehet für den leuten eins nach dem andern, für Gott aber alles mit einander zu gleich, Also fasse diese zween anblick.

Das nu Moses sechs tage beschrieben hat, ist eygentlich also geschehen, 20 Aber das ist auch war: das für unsern augen sechs tag machet, ist für Gott alles ein tag, ja ein augenblick.

Also wird sichs nu rehmen, das, da der siebend tag angangen ist, ymer weret bis an der welt ende, ja darnach wird es erst recht angehen, Ist aber also geschriben umb unserent willen, das es sich auff unsern verstand 25 lieffe fassen, das es also angangen sey.

Es ist aber geschriben allein umb unser willen, nicht der Engel odder ander creaturn, Denn die sonne fehret gar keinen tag nicht, sondern leuchtet einen tag eben so hell als den andern und gehet ymerdar ihren laufft für sich hin, Uns aber ist etwas hie mit angezehgt, nemlich auffz einfeltigst, 30 das Gott damit den menschen hat wollen regiren, wilchen er geschaffen hat zum bilde, das ihm gleich were. Weil nu Gott solche tage schafft und wirckt und am siebenden fehret, hat ers darumb lassen schreiben, das wir thun sollen wie er. Denn das ist Gottes bilde, das eben also gesynnet ist, solchen verstand und liecht hat und solche werck thut wie Gott und sich ymer nach 35

zu 23 Siebend tag weret bis ans ende. r ABCD
r ABCD

zu 33 Feyer des Siebenden tags.

zu 34 Gottes bilde. r ABCD

9 lezte D 10 kompt D 12 vor BC für D 16 vor] für D 17 vom BD
18 vor (beidmal) B 19 anblick] augenblick B 21 vor B tage D vor B für D
27 unsern C 29 lauff B für D

dicit, donec consumantur in extremo die, ubi omnia renovabuntur et glorificabuntur, quae interim mortificantur et intereunt.

[Bl. B:^a Septimum diem *bis* infra vides = X 117, 30 — 35; doch Z. 31 etiam a nobis voluit hic] sic 32 ne valetudo frangatur quam 33 creaverat] paraverat zu 33 Sabbathum quur observandum. r]

[zu Tulit Dominus *bis* operatus fuisset vgl. X 117, 39 — 118, 18 zu omnia ei *bis* mühe x. vgl. X 117, 35 — 37]

Tulit Dominus Deus hominem et constituit eum in paradisum, ut operaretur x. Ibi ante lapsum iniunctum est Adamo et Evae, ut operarentur, ut Adam praeesset, regeret excoleretque paradisum. Sed sine taedio, cum voluptate et delectatione operatus fuisset, omnia ei obedissent et terra ad
10 votum hominis quaevis produxisset: non labor obfuisse, sed gravitas et taedium laboris, unluſt und mühe x.

[Sic mulieres *bis* sine periculo = X 118, 22/23; doch Z. 23 x. fehlt]

9 obedisset

h̄m omet. Darumb hat er geordenet, das wir auch sechs tage erbeyten sollen und den siebenden feyren, Und ist darumb geschehen, das die welt sauberlich
15 regirt wurd, Denn es h̄e ein fein lieblich süßes freuntlich regiment ist, das sich die leute nicht schwächen, sondern fein gesund bleiben und doch nicht müßig gehen, Darumb sollen sie, wenn sie die sechs tageynn der wochen geerbeytet haben, am siebenden stille stehen von der erbeyt für sich und das vihe, auch sonderlich darumb, das man zeit habe Gottes wort zu hören.

Wie aber, Sintemal dis geschriben ist, ehe der mensch ynn die sünde
20 fiel, da dis denn bereyt vor geschriben ist, und die schrift den Sabbath viel ehr meldet denn wie Adam ynn die sünde fiel, istz denn das selbe mal auch bereyt geordenet, das er sechs tage erbeyten solt und am siebenden feyren? Da ist kein zweiffel an, wie wir hören werden, das er solt erbeyten
25 ym Paradiß und fürstehen fischen, vogeln und thieren auff erden, Darumb hat h̄n Gott nicht wolt müßig gehen lassen und were gleich wol blieben, das er erbeytet und regiret, on das ers nicht mit unluſt gethan hette, und were h̄m nicht jamer worden mit schweyz und angst, Auch hette die erde nicht disteln getragen, sondern were ehtel köstlich gewechs heraus komen, wie
30 er gewolt hette, das auch kein thier nichts mit ungehorsam gethan hette, und alles gangen were, wie er gewolt hette, Also were die erbeyt und das regiment blieben, Doch on mühe und unglück, Wie auch die weiber kinder getragen hetten, aber nicht mit angst, jamer und not, Aber am siebenden tage were es auch alles stille gestanden und hette geruget. Das sey einfeltig vom

zu 14 Huce. r ABCD zu 24/25 Adam hette ym Paradiß auch (auch fehlt C) müssen (müssen D) erbeyten r ABCD zu 34 Sabbath der Christen. r ABCD

13 geordnet B 14 darumb D 15 würde D 20 funde D 21 denn] dem B
gschrift B 22 ehe C funde D 23 geordnet D 24 zweiucl D

[zu Bl. B₇^a Simpliciter bis quo alias vgl. R 118, 24/25]

Simpliciter diximus sabbatum divinitus institutum et observandum in civili Republica, ne ob avariciam nostram familia nostra gravaretur labore. Sed aliud est sabbatum in Christo, de quo alias¹.

2, 4

Istae sunt generationes coeli x.

[zu Bl. B₇^a Textus hic bis B₇^b sexto audivimus vgl. R 118, 27–31]

Textus hic mirabiliter cohaeret, sed nihil nobis deest, quam ignorantia 5
linguae. Augustinus hic adeo se torsit nec expedire se potuit. Repetit
Hebraea lingua verbose quaedam, sed tu non ociose si recte intuearis, virum
et mulierem in uno die creatos certum est, utsupra in die sexto audivimus.

[zu Bl. B₇^b Omnium rerum bis pedibus eius vgl. R 118, 32]

Omnium rerum creatio hominis creationem praecedit, uti videas omnia
propter hominem condita esse et hominem esse praepositum universae crea- 10
turae ut Psal. 8. 'Constituisti eum super opera manuum tuarum, omnia sub-
iecisti sub pedibus eius'.

Sabbath odder siebende tage gesagt, was er aber bedeutet, wil ich lassen an-
stehen, Denn wir müssen hie bey dem einfeltigen Text bleiben. Es ist nu
ein ander Sabbath denn es gewesen were, wo Adam blieben were, Und ist 15
nu auff Christum geedeut, der hat den rechten Sabbath gehalten und gefehret
ym grabe, wie wir anderstwo auch gesagt haben¹. Spricht nu Moses wehter

2, 4–6

Dis ist die gepurt hymels und erden, da sie geschaffen sind
zu der zeit, da Gott erden und hymel machte, ehe denn yrgend
ein streuchlin war auff erden odder yrgend ein kraut auff dem 20
felde wuchs, Denn Gott der Herre hatte noch nicht regnen lassen
auff erden, und war kein mensch, der das land bawete, Aber ein
nebel gieng auff von der erden und feuchtet alles land.

Das ist eine wunderliche rede, Denn es fehlet dem Capitel nichts denn
das man der sprache nicht kundig ist, Wer die nicht weys, der wird sich 25
fülen und brechen, das er nicht weys, wo er ein odder aus sol, wie auch
Augustino widder faren ist. Das ist Moses weise, das er ein ding oft
widderholet und noch ein mal sagt, das es auch schier verdrieslich ist, Dar-
umb was hiernach folget, das sol alles nur eine Repetitio seyn und eine ver-
fälschung des, das er zuvor gesagt hat. Denn ym ersten Capitel hat ers alles 30
mit kurzen worten geredt: Gott schuff einen menschen nach seinem bilde,
Item, Er schuff sie ein menlin und freulin, Damit ist noch nicht aus-

zu 28/29 Wiederholung ist gemeyn ynn Mose. r ABCD

13 fübenden B bedeut D 14 einfeligen C 21 regen D 24 fehlet D
26 fülen B 29 hernach B 32 freulin D

¹) Vgl. Unsere Ausg. 11, 39, 15 fg.; 16, 480, 5 fg.; 24 fg. und des Nähern in den Nachträgen.

[zu Bl. B₇^b Item cum bis de victu vgl. X 118, 32—34]

Item cum omnia, antequam oriretur homo, creata sint, vides nihil tribuendum humanis viribus, sed citra hominis laborem omnia ante parata fuisse et condita verbo Dei. Stulta ergo providentia nostra et sollicitudo de victu.

In die quo creaverat.

2, 4

[zu Bl. B₇^b In praeterito bis de creatione vgl. X 118, 35—119, 17]

5 In praeterito plusquamperfecto reddendum est et clarius erit, textus est mera repetitio superiorum, ut diligenter nobis inculcet ac confirmetur fides de creatione.

Non enim pluerat Dominus.

2, 5

10 Et hoc quoque observandum est, hic pluviam non esse naturalem aquarum colluviam, ut Philosophi disputant: sed opus Dei esse foecundantis terram, ut alias saepe in Scripturis legitur: Deutero. 11. 'Expectans pluviam de coelo'. Acto. 14. 'De coelo dans pluviam et tempora fructifera' ꝛc. 5. Moſe 11, 11
Apq. 14, 16

De limo terrae.

2, 7

[zu Bl. B₈^a Limus male bis ex sepulchris vgl. X 119, 18/19]

zu 2 Contra liberum arbitrium. r 10 Philoſohi

gedruckt, wie das ſelbe alles zugegangen iſt, Darumb holet erſt hnn dieſem
15 Capitel widder, thut viel wort dazu, das erſt verflere, wie es nach einander
gangen ſey.

Das nu Moſes hie redet, wird alſo leichter zu vernemen, wenn man
die wort hm latinischen Text alle machet hnn preterito plusquamperfecto.
Das er aber nennet die 'gepurt hmyel und erde', iſt ſo viel geredt: da hmyel
20 und erden geſchaffen iſt. Warumb aber Moſes eben alſo redet, das gehe
ſeinen weg, Er hat ſeine eygene myſteria. So iſts nu alles ſo viel geſagt:
Gott ſchafft und richtet zu hmyel und erden, wie geſagt iſt, Aber alſo das
keine Creatur etwas darzu thete noch hette mügen darzu thuen, ſondern es
gieng nur ein nebel odder dunckel gewolcken auff wie ein thau und machet
25 die erden feuchte. Das iſt alles geſchehen on den menſchen und andere Creatur,
Das iſt Summa Summarum davon: Es ward geſchaffen, ehe yhe ein menſch
da war, Ja ehe es noch ein mal regenet odder ein ſtreuchlein geſtanden were.
Und ſagt weyter:

Und Gott der Herre machet den menſchen aus ſtaub von
30 der erden.

Ich habe droben geſagt (wil er ſprechen), das Gott den menſchen ge-

zu 27 Feuchtigk der erde. (erden C) r ABCD

23 dazu (beidemale) D thun im Kustoden D 31 droben] groben C

Ruthers Werke. XXIV

5

'Limus' male redditum est. Est enim in Hebraeo pulvis seu terra non solida, sed effossa, ut eiicitur ex sepulchris: idem vocabulum saepe habetur in Scripturis, in Psalmis, item in Hiob.

2, 7

Spiraculum vitae.

[zu Bl. B₈^a Id est bis est vitae vgl. R 119, 23—28]

Id est vivum anhelitum, vitam, in animam viventem, id est, ut viveret: 5
hoc spiraculum invenitur in naribus et nullibi nisi in vultu vel facie. Inde vivitur et conservat hoc vitam, signum est vitae.

1. Mose 3, 19

schaffen hat ein menlin und freulin, nu wil ich sagen, wie es zu gangen ist. 'De limo terre' haben wir hñ latinischen Text, das ist: von schlam, heisset auff Ebreisch 'Alphare' und ist eben das wort, das er hernach verdolmetscht 10
'pulvis', da er sagt 'Pulvis es et in pulverem reverteris'. Es heisset aber ehgentlich eine solche erde, die auff gegraben ist und ein wenig auff geworffen wie ein land das gepflügt ist odder von einem grabe, aber noch nicht staub, wilcher hñ die lufft fleuget, Von solcher loser erde hat er genommen ein schrollen und den menschen davon gemacht. Was mehr? 15

2, 7

Und blies hñ sein angesicht ein lebendigen odem.

Dieser wort müssen wir gewonen, denn es ist nicht deudsch geredt. Man kan es aber nicht has verstehen denn wenn man ein menschen ansieht. Den odem, den hñ Gott geben hat, findet man allein hñ angesicht und sonst an keinem ort und fürnemlich hñ der nasen, Darumb auch das wort 20
'oph', das hie stehet, heisset beyde das angesicht und die nasen. Das wir aber hñ unserm Text haben 'Spiritus vite', sol nicht ein geist heissen, sondern so viel: das hñ Gott ein solch leben geben hat nicht wie die fische, sondern wie die thier haben als eine kue, pferd, hirs und alles solchs was odem hat, Und wird damit angezeigt, das unser odem auch nicht hñ unser gewalt 25
stehet, noch das wir von uns selbs schnauben noch odem holen können. Und von diesem odem leben wir, denn wenn der verstopfft wird, so sind wir tod, Darumb heist ers ein lebendigen odem, das er den menschen bey dem leben erhelte und ein zeichen ist, das der mensch lebe.

2, 7

Und also ward der mensch ein lebendige seele. 30

1. Cor. 15, 45

Den spruch zeucht Paulus an hñ der Epistel an die Corinthher. 'Also ist's geschrieben (spricht er), Der erste mensch Adam ist gemacht hñ natürliche

zu 9 Schöpfung (Schöpfug D) des menschen r ABCD zu 17 Ein lebendiger odem
(atthem B). r ABCD zu 32 1. Cor. 15 r ABCD

9 vom C 13 gepflügt D 14 lufft B einen DWitt Ien 16 atthem (ebenso
im Folg.) B 17 deudsch D 18 einen DWitt Ien 19 gegeben DWitt Ien 23 gegeben DWitt
26 kündenn B 28 einen DWitt Ien mensch B 30 eine D

[zu Bl. B₈^a Anima in *bis* perdit eam vgl. R 119, 29—34 zu Bl. B₈^b pro Euangelio *bis* intelligatur vgl. R 119, 35—120, 23]

Anima in Scripturis est, quod vivit in sensibus, ut etiam animantia, sicut et superiori capite vides, teutonice ein lebendig leib: quod corporaliter vivit cum tota substantia. Sic homo creatus est in corporalem vitam quam et naturalem vocamus, quae videt, edit, bibit, digerit, audit, procreat filios &c.

5 Exodi. 1. 'In septuaginta animabus descendit Iacob in Aegyptum'. Item 2. Moſe 1, 5 'anima quae peccaverit, ipsa morietur'. Item 'qui amat animam suam, perdit 3. Moſe 4, 2 eam' (ubi Christus non solum de anima a corpore discedente loquitur, sed Joh. 12, 25 vult pro Euangelio exponi totam vitam quae agit, sentit &c.) Sic homo naturalis qui vitam habet, intelligatur.

[zu Bl. B₈^b Christi corpus *bis* imaginem coelestis vgl. R 119, 34/35]

10 Christi corpus iam est spirituale, non habet ulla actiones corporales,

zu 1 Anima in scripturis quid. r

leben'. Das wort 'seele' müssen wir auch lernen recht verstehen, Das heißen wir hnn unſer ſprache eine seele, die ſo bald der menſch ſtirbet vom leibe feret. Aber Moſes und die ſchrift heißen das ſeel: alles was da lebet hnn den funff hnnen, Als das heißt ſie auch ſeel, das ein fiſch hm wasser lebt, 15 wie ers oben hm erſten Capitel genennet hat: Producant aque animam viden= 1. Moſe 1, 20 tem, Und ich gedeudſcht habe 'lebendige thier', Item als die vogel hnn der lufft und die thier auff erden leben, das es auffſ eygentlichſt heißet ein leibs leben odder ein lebendiger leib, Also das der ſpruch eygentlich auff den verſtand gehe, das der menſch geſchaffen iſt hnn das leibliche leben, das wir 20 heißen das natürliche leben.

Also verſtehe den ſpruch Pauli 'Der erſte menſch iſt gemacht hns natü= 1. Cor. 15, 45 liche leben', Denn daſelbs ſetzt er gegen einander ein leiblich und geiſtlich leben. Das leibliche leben iſt: das man höret und ſihet, reucht, greißt, ſchmeckt, dawet, zu ſich nimpt und auswirfft, kinder zeuget und was der leib 25 für natürlich weſen und werck hat, Das heißt die Hebreiſche ſprache 'seele', Also leſen wir hm andern buch Moſe 'Aller ſeelen die aus den lenden Jacob 2. Moſe 1, 5 komen waren, der waren ſiebenzig', das iſt: ſiebenzig kinder, die von ihm geboren waren, Das iſt nu faſt gemeyn hnn der ſchrift durch und durch.

Item also verſtehe auch das Chriſtus ſagt hm Matth. 'Wer ſeine ſeele Matth. 10, 39 findet, der wird ſie verlieren', das iſt: ſein natürlich leben, Denn er meynet nicht allein das abſcheyden der ſeele, ſondern wil also ſagen, das man ſich

zu 12 Seele r ABCD zu 16 Leibs leben. r ABCD zu 22/23 Leiplich und geiſtlich leben. r ABCD zu 26 Exod. (Exo. A) 1. r ABCD zu 31 Matth. 10 r ABCD
13 geſchriſt B ſeele D 17 lufft B 23 leben fehlt C 24 ſchmeckt B 25 für D
werck vnd weſen C 27 hnn] Jacob DWitt Ien 28 geboren D

sed tantum spirituales, cognitionem, amorem, laudem Dei ꝛ. non edit, bibit ꝛ.
 1. Cor. 15, 45 Sic nostrum corpus quoque erit post resurrectionem 1. Corinth. 15. 'Primus
 Adam factus est in animam viventem' id est vitam corporalem seu naturalem,
 'Novissimus Adam in spiritum vivificantem' ꝛ. id est: qui perpetuo per spi-
 1. Cor. 15, 49 ritum vivificetur. Item 'sicut portavimus imaginem terreni, portabimus et 5
 imaginem coelestis'.

[zu Bl. B₈^b Sententia requirit *bis* erat ꝛ. vgl. R 120, 27]

Sententia requirit, ut legatur 'formaverat', 'inspiraverat', 'factus erat' ꝛ.

2, 8

Plantaverat autem dominus Deus.

[zu Bl. B₈^b Hortum eden *bis* C₁^a locus est vgl. R 120, 28—121, 22 zu Credo fuisse

umb das ewige leben müsse setzen mit dem leiblichen und natürlichen leben,
 Darumb kan man das wort 'seele' nicht besser deudschen denn 'das leibliche 10
 leben' odder 'ein menschen, der da lebet im leiblichen leben'. Also ist Adam
 uns natürliche leben gemacht, Christus aber, der 'der letzte Adam ist', spricht
 1. Cor. 15, 45 Paulus, 'uns geistliche leben', das ist: er hat ein geistlichen leib, also das er
 nicht mehr isset noch trindket, sihet noch höret wie wir, thut kein leiblich
 ding noch werck, sondern ist gar ein ander wesen und doch warer mensch, 15
 wie wir auch hnn jhenem leben sein werden.

2, 8—11

Und Gott der Herre pflanzete einen garten hnn Eden gegen
 dem morgen und setet den menschen drein, den er gemacht hatte.

Und Gott der Herre lies auff wachsen allerley bewme
 lustig anzusehen und gut zu essen und den bawm des lebens 20
 mitten im garten und den bawm des erkenntnis gutes und böses.

Und es gieng an von Eden ein strom zu trencken den garten
 und thelet sich daselbs hnn vier heubt wasser, Das erst heyst
 *Pison, das fleussset umb das ganze land Hevila, und da selbs
 findet man gold, und das gold des lands ist köstlich, und da 25
 find man Bedellion und den eddeln stein Onix, Das ander
 wasser heist Gihon, das fleust umb das ganze Moren land,
 Das dritte wasser heyst Hydikel, das fleust für Assyrien, Das
 vierde wasser ist der Phrath.

* Dazu am Rande Pison ist das grosse wasser hnn India, das 30
 man Ganges heist, Denn Hevila ist Indienland, Gihon ist das wasser
 hnn Egypten das man Nilus heist. Hydikel ist das wasser hnn Assyria
 das man Tygris heist, Phrath aber ist das nehest wasser hnn Syria
 das man Euphrates heist.

zu 15 Christus hat ein (einen C) geistlichen leib. r. ABCD

11 einen DWitt Ien 13 einen DWitt Ien 17 Herr D pflanzet D 18 setze B
 20 lustig BD 23 erste D

bis consitus arboribus vgl. R 121, 27—33

zu Ad quem *bis* significaret Paradisum vgl. R 121, 22—24]

Hortum eden ein luſt garten. Paradisus enim graecum est et significat hortum. Eden voluptatem. 'A principio' 'ad orientem' legendum est. Oritur hic quaestio, quo loco sit paradisus. Quod in terra fuerit, necesse est ut admittamus, et fuerunt in eo arbores naturales ut apud nos. Vana figmenta
5 sunt, quod Sophistae supra terram, sub luna ponunt et fingunt paradisum. Nam Adam creatus est in terra et ad hoc ut esset in terra, ideo paradisus fuit in terra. Praeterea flumina adhuc hoc ostendunt, quae longissime distare

zu 1 Paradisus, ein Luſtgart. r

Der latinisch Text hat hie recht gemacht 'plantaverat', 'Er hatte gepflanzt', Also ſolt wol zuvor auch ſtehen 'formaverat' und 'inspiraverat', alſo daß man
10 wiſſte, daß es ein repetitio were, wie ich geſagt habe. Da haben wir aber ein wunderlichen Text, Der Herr (ſpricht er) hatte laſſen wachſſen allerley hübsche bewme hnn dem garten, den er geſchaffen hatte, ſonderlich aber den batwm, der da heyyſſet ein batwm zu wiſſen, was gut und böſe iſt. Im lateiniſchen Text haben wir alſo: 'Plantaverat paradisum voluptatis a principio',
15 Ich halt aber nicht, daß es recht ſey, Denn wenn er hette wollen ſagen 'A principio, am anfang', ſo hette er freylich ein ander wort braucht, Darumb klingt es hm Ebreiſchen alſo, wie wirs gemacht haben 'Ein garten Eden gegen dem morgen', obder zuvor: Das wort 'Eden' heyyſt ja 'luſt', Darumb hat man gemacht 'Paradisum voluptatis', das iſt, wie wir ſagen, ein hübschen
20 luſt garten, darynne allerley bewme waren lieblich zuſehen und lüſtig zu eſſen, und unter dieſen zween ſonderliche bewme, mitten hm garten gegen dem morgen, ein batwm des lebens und ein batwm, an dem man lernet was gut und böſe were.

Hie iſt nu die frage, wo das Paradis hnn der welt ſey. Das es auff
25 erden iſt, muſ man zu laſſen, denn da ſtehet der Text 'Gott hat gepflanzt ein garten hnn Eden gegen dem morgen', ſo müſſens auch natürliche bewme ſeyn wie unſere, Darumb es nichts iſt, daß unſere Sophiſten geſagt haben, wie es hoch droben über der erden liege, hart unter dem Monde, Es muſ hie auff erden ſeyn und müſſen auch die bewme ſehen, die Gott hm erſten Capitel
30 geſchaffen hat. Zum andern iſt ja Adam auff der erden geſchaffen und dazu geordenet, daß er darauſſ ſeyn ſolt, und wird darumb hns Paradis geſetzt, das ers batwn und bewaren ſol. Zum dritten werden hie vier waffer genennet, wilche man noch weyyß, die aus dem garten flieſſen, Dis alles

zu 18 Eden. r ABCD

zu 25 Paradis. r ABCD

10 eine D 11 einen DWitt Ien 13/14 latinischen D 16 gebraucht DWitt
19 einen DWitt Ien 20 luſtig BD 22 batwme (vor des) C an dem] daran C 26 einen
DWitt Ien 27 nicht DWitt 31 drauff D

videntur et quaedam contra se vadunt. Ut necesse sit longe ad orientem
a nobis Paradisum abesse. Adam ibi comedit corporaliter, corporalis ergo
locus est. Credo fuisse hortum, qui hodie non sit. Velim dicere secundum
meam rationem totam esse terram, sed hoc convincere non possum. Textus
ita sonat, ac sit locus quidam ad orientem qui nunc vel destructus vel abs-
conditus est. Cedam hic ratione mea et contentus esse volo, quod fuerit
hortus quidam sicut apud nos sunt, amoenus et variis consitus arboribus.

bewehset genugsam, das es müsse auff der erden seyn, Das wil nu wunder-
lich ding werden. Origenes und andere haben sich hyn und her damit ge-
worffen, Aber Augustinus hat klüglich gehandelt und gesagt: Wer dis und
anders nicht begreiffen kan, der sol Gott die ehre geben und ihm befehlen.
Das ist aber der behelff auff ihener seiten, das Moses nicht sagt, das die
vier wasser im garten gewesen seyen, sondern nur ein wasser strom, davon
sich ihene wasser leyten.

Was wollen wir denn nu draus machen? Also hab ich mehr gesagt
und sags noch: Müglich ist, das es zu der zeit also gewesen ist, das Gott
ein garten gemacht odder ein land beschrenckt hab, Aber nach meinem düncken
wolt ich gern, das es so verstanden möcht werden, das es der ganze erd-
boden were, Mir ligt aber das im wege, das der Text also klingt, das es
etwas anders, nemlich ein sonderlich ort und ratum sey, wie auch noch lustige
garten nicht ein ganz land begreiffen. Darumb weys ichs nicht zu örtern,
wie es gewesen sey, Ich mus mich gefangen geben, weil man die vier wasser
(wie gesagt) noch wol weys, die daraus komen. Darumb wolt ich also sagen,
das der lustgarten hrgent ein ort sey gegen dem morgen, der nu verborgen
odder villeicht zurißten ist, das Gott wol weys, Es mus aber fast ein weiter
ratum gewesen seyen, denn die wasser liegen mechtig weyt von einander, Ja
schier gegen einander, Darumb wil ich meine vernunft gefangen geben und
dabey bleiben, das es ein rechter natürlicher garten sey gewesen, wie noch
möcht ein lustgarten seyen.

Denn weil Adam ein leiblich mensch war und ein leiblich wesen furt,
mus auch der garten also gewesen sein, das mans gesüß, geschmeckt und
gerochen habe, Denn hernach klerlich stehet, das er von dem batme gebrochen
und geßen habe, der da leret was gut und böse war, Also das es mus eine
natürliche leibliche frucht gewesen sein, odder Adam hett müssen ein geistlich
mensch sein. Es sey nu der garten wie und wo er wolle, geben wir Gott
heym, wiewol die schrift hernach ein geistlichen verstand draus macht, wie

zu 24 Lustgarten. r ABCD

zu 30 Paradis ein leiblich garten. r ABCD

8 der fehlt BD Witt Ien	seyn BCD	10 gehandelt D	17 einen DWitt Ien
18 so] also DWitt Ien	20 sonderlicher DWitt Ien	21 gerten C ichs] ist D	23 draus D
Darumb D	26 sein BCD	28 natürlicher A	29 sein BCD
hette B het C	36 einen DWitt Ien	34 gewest C	seind B

Ad quem alludit Christus cum dicit 'Hodie mecum eris in Paradiso', cum Luc. 23, 43 aeternum significaret Paradisum.

[zu Bl. C₁^a Evilath in bis notissima sunt vgl. R 121, 25/26]

Evilath in India iam Gangen vocamus ex quo effluunt flumina quae^{2, 11} hodie nobis passim notissima sunt. Ponitur Adam in Paradisum, ubi vides⁵ curam patris pro homine alendo conservandoque. Item indicatur hic quoque principatus Adae in omnes creaturas.

Lignum scientiae boni et mali.

2, 9

[Bl. C₁^a Anticipatio est bis postea audiemus = R 121, 34/35; doch Z. 34 Anticipatio est propter 35 z. fehlt zc. fehlt]

10 Praecepitque ei dominus.

2, 16

[zu Bl. C₁^b Quod praeceptum bis viro discere vgl. R 121, 36 — 122, 17]

Quod praeceptum Adae datum sit, antequam Eva condita sit, et Apo-

sie auch der gleichen mehr thut, Als da Christus sagt zum Jecher 'Heutte Luc. 23, 43 wirstu bey mir sein im Paradis'.

Was ist aber das fur ein bawm mitten im garten, das er ihn heisset¹⁵ ein bawm daran man lernet gutes und böses? Er hat ihn freylich umb viel zukünfftigs dings willen also genennet und sonderlich umb des falls willen, das Adam dabey lernen würde, Wie auch die schrift an andern örten pflegt etlichen dingen den namen zu geben umb zukünfftigs geschichts willen, per anticipationem, Als im Samuel sagt der Text: Die Philister^{1. Sam. 4, 1} lagerten sich bey den helffenstein, Da nennet er den ort helffenstein, der doch zur selben zeit nicht den namen hatte und erst im Siebenden Capitel gesagt^{7, 12} wird, wie es den namen kriegt von dem geschicht, das sich darnach begabe.

Und Gott der Herre nam den menschen und saht ihn^{2, 15-17} den garten Eden, das er ihn bawet und bewaret, Und Gott der²⁵ Herre gepot dem menschen und sprach: Du solt essen von allerley bewme im garten, Aber von dem bawm des erkentnis guttes und böses soltu nicht essen, denn wilchs tages du davon issest, wirstu des todes sterben.

Sie sihe, warum Gott Adam das gepot gibt, ehe denn er Hebam³⁰ schaffet, (Er hats one zweiffel aus dem heiligen geist geschrieben und Sanct Paulus rüret es auch:) Das weib mußt nicht Gottes wort one mittel hören, 1. Cor. 11, 8 ff.

zu 14 Der bawm (bawme BC) des erkentnis (erkandnis B erkantnuß C) guttes vnd böses.
r ABCD zu 19 1. Reg. 4 r ABCD zu 20 Helffenstein. r ABCD zu 29 Gott gibt Adam das gepot. r ABCD

14 für D 15 lernet B 17 lernnen B 20 lagerten B legerten C 22 kriegt C
26 bewme C erkantnuß C 27 und] vns D 30 zweinel D geiste D 31 muß B

1. Cor. 11, 8ff. stultus tractat: Eva non a domino audivit hoc mandatum, sed oportuit eam ex viro discere.

[zu Bl. C₁^b Adam non bis non iustus vgl. R 122, 17—21]

Adam non accepit hoc praeceptum, ut per ipsum iustificaretur. Non iustificat praeceptum, quia iam iustus erat. Adam rectus a Deo conditus erat corpore et anima, sed signum erat, ut sciret se habere Deum. Vult se Deus agnoscere in suo praecepto: potuit fieri peccator in hoc praecepto, non iustus.

[Bl. C₁^b Item Adam bis me bonum = R 122, 22—31; doch Z. 22 innocens, incorruptus et sanctus 24 est seductus corrupti peccatis 25 feremus? ipsis] istis zu 26 Praecepta cur data. r 27 sciant r. fehlt 30 agnoscant suam] 10

sondern von Adam lernen, Also das auch für dem fall das regiment und Obirkeit bey der menlichen person gewesen ist. Das ist nu das aller erste gepot, ist aber Adam nicht darzu geben, das er dadurch from würde, Denn das gepot muß man weyt sondern von allen gepoten die hernach gegeben sind, denn Adam war noch on alle funde, Dis gepot aber gab ihm Gott nur zum zeichen, Denn er muß es also halten gegen den menschen, das er wüßte und gedachte, das er einen überherren hette, Also kund er nicht from dadurch werden, wenn ers gleich gehalten hette, funde aber wol ein sonder werden, Wilchs bereit an ein grosse beweisung ist, das kein gesetz nicht from machen kan, sondern wol erger, Wird ihm aber dazu geben, das er sich daran ubet und beweiset, das er from were und ihm Gottes gehorsam gienge, Also gibt das gesetz nicht die fromkeit, sondern die da from sind, die thun das gesetz. Das ist die ursach des gepots des menschen halben, Warum es aber Gott für sein person geben habe, so doch Adam also geschaffen war, das er keins gepots durffte, können und wollen wir nicht ausgründen.

Das ander stück ist, das Gott damit uns anzeiget, wilch narren es sind, die sich unterstehen und unterstanden haben den leuten zu helffen mit vielen gesetzen und leren, Darumb sihe dis Exempel wol an, ob es gleich einfeltig ist: Was wil man doch uns arme menschen treiben mit gesetzen, gelübden und menschen tand? So wir sehen, das es nichts geholffen hat, das Gott dem unschuldigen menschen ein gepot gegeben hat, und wir die nu verderbt sind, das nichts guts ihm uns ist, sollen soviel gesetz halten, so es Adam, der wol gerechtigkeit war, fehlet, das ers nicht hielt (ihm solcher fülle und vorradt, das alle bewme wol fruchte waren, und er haben kund was

zu 12 1. Co. 11. r ABC zu 18 Gesetze machen nicht from. r ABCD zu 29 Gepotte (Gepott B Gepote D) thuens (thūs B) nicht. r ABCD

11 vor BC 12 Obirkeit B Obirkeit C Obirkeit D 13 dazu D gegebē DWitt 15 denn] dem B gebotte D gabe C 16 dem C 19 eine D gesetz (ebenso im Folgenden) B 20 gegeben DWitt 22 gesetze C thun D 23 gesetze C 24 seine D gegeben DWitt Ien 25 künden B 26 stücke B wilche D 33 ers] er B

[zu Bl. C₂^a Haec merito bis spiritum sanctum vgl. R 123, 37—124, 16]

Haec merito scire et notare deberent omnes Episcopi et Praelati, legum conditores, qui legibus animas regere et iustificare conantur; ii nihil minus efficiunt. Secularis potestatis est legibus et gladio uti ad coercendos improborum mores. Corda autem iustificare non est legum aut Principum, sed
5 opus Dei per spiritum sanctum.

[zu Bl. C₂^a Adam ab bis capite sequenti vgl. R 122, 31/32 und 124, 18—20]

Adam ab optimo statu (nam omnia creata erant valde bona) cecidit in pessimum statum, erat Adam rectus et placebat Deo. Magnum autem misericordiae Dei exemplum est, quod rursus erigit lapsum ut infra capite sequenti.

10 sein herz begeret, lies sich dennoch das weib betriegen und bereben, das er das einige gepot nicht hielt) Was wollen wir denn halten, wenn uns soviel unzeliche gepot hinner ein über das ander aufgelegt werden? Darumb las die einen grossen gewaltigen puff sein wider die narren, die sich wollen unterwinden mit gesehen für Gott zu kommen, Denn er hat es noch nie hinner
15 hinner gehabt, das er jemandes damit wolle from machen, sondern eygentlich, das er uns dadurch wil lernen abtreten von unserm fürnemen, Als solt er sagen: Hatte doch der erste mensch, der da from war, nicht gehalten, was soltest du denn halten, da nichts guts hinner der natur ist?

Sprichstu: Warumb hat er denn hernach durch Moſen die leut mit
20 uberschüttet? Frehlich nicht darumb, das er uns dadurch wolt from machen, denn er kennet unser herz besser denn wir selbst, Sondern darumb: weil wir meynen und unterstehen uns mit gepoten from zu machen, das wir zu lezt davon abtreten und erkennen müssen, wie es nichts hilft, Hat uns eben darumb so viel gegeben, das wir bekennen sollen unser bosheit und der
25 menschlichen natur, das sie nichts guts wil noch gedendt zu thun und von der scheitel an bis auff den fus böse ist, Darumb sollen diesen Text billich fassen und bedenden alle Prelaten und Bischoffe, welche die gewissen wollen regieren. Der weltlichen obirkeit gebürt mit dem schwerd zu weren, das niemandes stilt noch mordet noch ehebricht zc. Aber das sie die welt wollen
30 mit gesehen from machen und die gewissen dadurch regieren, da wollen wir ihr gesetz nicht haben, syntemal sie doch nichts ausrichten und niemand die gesetz helt.

zu 19 Nüz (Nüz D) der gepotte (gepot D) hinner Moſe. r ABCD zu 28 Bischoffe und Prelaten hören sie drauff. r ABCD zu 31 Gott richtet Adam bald wider auff. r ABCD

11 einige] ein C wollen D 13 ein C 15 wöl damit C 16 solt] wolt B
17 Sette B 19 leute D 23 bin bin erkennen C 25 thun D 28 regiren D
obirkeit B 29 niemand DWitten mordet D wollen D

2, 17

Morte morieris.

[zu Bl. C₂^a Id est *bis* mortis reus vgl. R 124, 21/22 zu Quaestio hic *bis* morte morieris vgl. R 124, 38/39 zu Verum hoc *bis* adficiabantur vgl. R 125, 21/22 zu Hanc sensit *bis* C₂^b se verteret vgl. R 124, 24 und 125, 23/24 zu C₂^b Sed receptus *bis* liber est vgl. R 124, 28—33]

Id est: mortalis eris vel mortis reus. Quaestio hic oritur: Tamen Adam tum non est mortuus, quo modo ergo textus stabit 'In quacunque die comederis ex eo, morte morieris'? Verum hoc est: Adam et Eva non statim mortui sunt nec senserunt statim peccatum et mortem: primum nudi 5 erant, postea pudore adficiabantur. Mori autem in scripturis est confundi a conspectu Dei. Christus 'qui credit in me, non morietur in aeternum'. 30h. 11, 26 Esaiæ .8. 'Omnis qui invocaverit eum, non confundetur'. Illa confusio 3cf. 28, 16 ipsissima mors est. Hanc sensit Adam, cum audiret vocem Domini, et plane erat in angustia vera et horrore mortis, sensit iram Dei et Deum inimicum 10 sibi adeoque omnes creaturas nec sciebat, quo se verteret. Et plane extinctus esset tum Adam, nisi Verbo gratiae rursus vivificatus et consolatus fuisset. Sed receptus est in gratiam et exemit ei pater illum horrorem sua-

zu 6 Mori in scripturis quid sit r zu 12 Verba promissionis. r

Das dritte stück ist, das Gott hie anzeygt seine barmherzikeit, das er Adam leisset fallen, aber bald widder auffrichtet, Denn es stehet fest, das er 15 from und gerecht geschaffen war, wie gesagt: Es war alles gut, das Gott ein wolgefallen und kein mangel daran hette. Zum andern mus das auch stehen, das er als er von dem verbotenen bawme aß, von dem stande fiel, der Gott am höhsten gefallen hat, hnn den aller ergsten stand, der ihm nicht gefiele, denn er hat keine lust am tode, Doch ist das auch klar, das er 20 ihm widder zu gnaden nimpt, erbarmet sich uber ihn und gabe ihm eine gnedige absolution und bracht ihn widder hnn den gnaden stand, ob wol nicht so vollkommen als zuvor, doch war es gleich, wie wir hören werden im 1. Moße 3, 15 folgenden Capitel, da Gott zu der schlangen sagt: des weibs samen 'sol dir den kopff zu treten', Der spruch ist die absolution, damit er ihn ledig ge- 25 sprochen hat und uns alle, Denn ist der same so starck, das er der schlangen den kopff zutrit, so zutrit er auch alle ihr gewalt, so ist der Teuffel überwunden und aller schaden hinweg, den Adam hatte, und kömpt hnn den stand, da er vorhin hnn war, Den trost und die gnade hat er ihm geben, das er ihn widder auffricht und dahin geholffen, davon er gefallen war. 30

zu 21 Adams auffstehen nach dem fall (fal D). r ABCD zu 26 Der schlangen den kopff zu treten (tretten D). r ABCD

15 feste D 17 einen DWitt Ien keinen DWitt Ien 20 hatte C 24 folgenden D 27 ihre D 29 gegeben DWitt 30 daruon B

vissima absoluteione et gratiae promissione, cum dicit ad serpentem 'Ponam ^{1. Moſe 3, 15} inimicitiam inter te et mulierem. Ipsum semen conteret caput tuum'. Hoc verbo credens Adam servatus est et liberatus. Si conterit caput, conterit totam vim serpentis: ergo homo a serpente liber est.

[zu Bl. C₂^b In Adam bis caput serpentis vgl. R 124, 39 — 125, 20 und 124, 26/27]

5 In Adam omnes mortui sumus, ut infra capite sequente audiemus. Sumus enim nos caro eius et filii eius ex eadem massa, ipse granum est et semen ex quo omnes nos nati sumus. Sicut ille mortuus est, ita et nobiscum agetur: quamvis iam non sentiamus, sentiemus aliquando. Sicut Apostolus ait 'Sapientia carnis mors est'. Redeunt autem in innocentiam et per Rom. 8,

10 Dis ist nu das erste Exempel Gottes barmherzigkeit, das uns Gott nicht wil lassen verzagen noch verzweifeln heissen, ob jemand gefallen ist, weil wir sehen, das Adam dahin sellet von dem höchsten stand und doch nicht so bleibt, Dadurch beschloffen ist, das Gott leisset fallen und auch widder auffhilfft. Das ist kürzlich von dem stücke geredt.

15 Aber hie ist eine frage, wie es zugangen sey, weil Gott spricht 'An welchem tage du von dem batwme mitten im garten wirst essen, wirstu des tods sterben', Das er doch nicht gestorben ist, Denn er noch der selbe funde hie noch neunhundert und dreissig jar gelebet hat, Wie ist denn Gottes wort warhafftig? Antwort: Das müssen wir lassen bleiben, das Adam hnn
20 diesem gepot, wie wir hören werden, uns alzumal versündigt hat, Denn wir sind alzumal hnn ihm gepflanzt und sein blut und fleisch, das es uns mus gehen, wie es ihm gangen ist, Denn Got hat es geordenet, das von diesem einigen menschen alle menschen komen müssen und wir alle seine kinder sind, Darumb: wie er gethan hat und was ihm zum fluch auff gelegt ist, das selbe
25 begegnet uns allen, Also das wir müssen mit ihm für einen luchen und tehg gerechnet werden, kürzlich alles was menschen sind. Darumb auch die schrift dem ersten menschen und uns allen einen namen gibt, das, was mensch ist, alles Adam heisset von diesem ersten Adam, das ist: vom ersten menschen, von dem wir alle gemacht sind, Darumb kein esel den andern (wie
30 man spricht) darff ein sacktreger heissen. Darumb ist hie niddergelegt mit ganzer gewalt aller hohmut, das sich ein mensch über den andern erheben wil, Wir sind Adam und bleiben Adam.

Warumb hat nu Gott gesagt 'Wilsche stunde du von dem batwme essen

zu 10 Gottes güte (güte D) r ABCD zu 15 Adam ist nicht bald gestorben (gestorbes B) nach der ubertretung. r ABCD zu 24 Roma. 5 || 1. Cor. 15 r ABCD zu 26/27 Adam heissen alle menschen. r ABCD

12 stande D 13 bleibet D 17 todes D selben C 24 Darumb D 26 Darumb D
30 einen DWitt Ien 31 mensche B

spiritum Christi vivificabuntur, quotquot credunt huic promissioni 'Semen conteret caput serpentis'.

2, 19

Adduxit ea ad Adam.

[zu Bl. C₂^b Universa animantia bis C₃^a fructificate pertinet vgl. R 125, 27—30]

Universa animantia duxit ad Adam, et non reperiebatur unum simile sibi, non satis redditum est pro 'conveniens sibi', id est: nullum erat quod 5

wirßt, wirstu des todes sterben'? Etliche habens also ausgelegt, das es soviel sey: Du wirßt sterblich sein, odder, die es scherffer machen: Du wirßt des todes schuldig sein, Das halt ich auch fur den rechten verstand, Denn sintemal wir alle hnn der funde sein, so sind wir auch hnn dem fluch und straffe, bis so lang der same kömpt, der es beydes hinweg nimpt. War ists, das Adam und Heva nicht so bald gestorben sind und auch den tod nicht so bald fületen, so sie doch so bald fületen, das sie nacket waren, und hñ schürze machten, Darnach aber, da er die sthyme höret, fület er den tod, Denn das ist auch war: da Gott mit Adam redet, stund er hnn todes nöten, Darumb wollen wirs so einfeltig hñ verstehen 'Du wirßt des todes sterben', das es soviel sey: Du mußt sterben und wirßt den tod fülen, wiewol die zeit nicht eygentlich besthymmet ist. Nu sagt Moses wehter, wie das weib gemacht ist. 10

2, 18—20

Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, das der mensch allein sey, Ich wil hñ ein gehülffen umb hñ machen. Denn als Gott der Herre gemacht hatte von der erden allerley thier auff dem feld und allerley vogel unter dem hymel, bracht er sie zu dem menschen, das er sehe, wie er sie nennet, Denn wie der mensch allerley lebendige thier nennen würde, so solten sie heißen. Und der mensch gab einem yglichen vieh und vogel unter dem hymel und thier auff dem feld seinen namen, Aber es fand sich dem menschen kein gehülff umb hñ. 15 20 25

Da macht Moses aber eine repeticion und ist das die Summa: Da nu alles was da lebet geschaffen war, bracht sie Gott zu Adam, das er sie nennet, Aber unter den allen fand er keinen gehülffen umb hñ, Und ist soviel gesagt: Gott sahe Adam an, das er allein ein mans bilde war, Nu hatte er alle thier geschaffen, beyde Sie und Er, Da bracht er alle thier, Sie und Er, zu Adam, Aber keine Sie odder geferten fand er nicht. Unser Text lieffet 'Adiutorium simile ei', Es solt aber heißen 'Coram eo', id est: adiutorium ad generationem, Es war kein thier das sich zu hñ gethan hette: 30

zu 8 Alle sind wir des todes schuldig (schuldig D). r ABCD zu 34 Adam fand kein (keinen D) gehülffen. r ABCD

6 haben es D 7 scherffer B 15 wollen D 18 Herre D 19 jm vmb jñ ein gehülffen machen C gehülffen B Dennen D 21 selbe D 25 vnd die thyer B 26 gehülff B 27 repetition D 29 gehülffen B 32 zu B zum CD Witt Ien 33 lieffet D

sic rectum esset ut ipse α . 'Adiutorium', ad generationem et ad verbum 'crescite' seu 'fructificate' pertinet.

Appellavit Adam nominibus.

2, 20

[zu Bl. C₃^a Homo adhuc bis significat vir vgl. $\aleph$ 125, 31—126, 17]

Homo adhuc vocat nominibus suis animalia et sicut eis indit nomina, ita habent: non solum appellativa, sed etiam propria. Nulla alia animantia imponunt nomina praeter hominem. Hic rursus praecellentiam et dignitatem hominis videmus: inter omnia animantia non inveniebat quod a se nominaret: oblatam vero deinde mulierem suam agnovit adiutorium et a se α vocavit, id est: virago, nam α significat 'vir'.

Immisit soporem.

2, 21

[zu Bl. C₃^a Immisit soporem bis C₃^b nostra maxima vgl. $\aleph$ 126, 18—21 und 128, 21—25]

Immisit soporem, quia sic vult α . hoc est: cum Deus operatur gratiam in homine, tam leviter agit, ut homo non possit sentire, miro modo, si sit extra peccatum. Dure tamen agit nobiscum, cum frangit peccatum, ubi adversa omnia sentit homo. Mysterium Christi dormientis in cruce et Ecclesiae ex latere suscitatae. Nos sumus costa ex eius latere execta, et

zu 6 Viri adpellatio unde. r

sie giengen hin und lieffen sich zelen, wie sie noch thuen, aber keines hielt sich zu ihm als seine gesellin, Er nennet allein ein yglichs, wie er wolt, wie auch noch: wie man die thier nennet, so müssen sie heißen, wilchs ein zeichen ist, daß der mensch ein herr ist aller thiere.

Da ließ Gott der Herr einen tieffen schlaff fallen auff den menschen, und er entschlief, Und nam seiner rieben eine und schloß die stet zu mit fleisch, und Got der Herr bawet ein weib aus der riebe, die er von dem menschen nam, und bracht sie zu ihm, Da sprach der mensch: Das were ein mal beyh von meinen beynen und fleisch von meinem fleisch, Man wird sie Mennin heißen, darumb, daß sie vom manne genommen ist.

Diese wort sind nicht menschen wort, darumb wolt ich, daß man sie nicht fur geringe und spöttlich hielte, Gott redet und thut es selbst, darumb ist es ein ernst, Und lestern Gott die ein gauckel spiel daraus gemacht haben. Also wil er aber sagen: Gott ließ Adam entschlaffen, das ist: wenn er wirkt, wo nicht sünde ist, so wirkt er so feuberlich, daß es die Creatur nicht fület, Aber mit den sundern gehet er nicht also umb, die müßens fülen, das ihn wehe thut. Wenn Adam gewachet hette, würde es ihm auch wehe gethan

zu 17 Namen der thiere r ABCD
Gottes wirkung. r ABCD

zu 29 Schepfung des weib. r ABD

zu 33

16 thun D keins D 19 thier D 22 Gott D 26 darumb D 31 sünde D
33 wege (nach ihm) A

pro costa lateri eius caro nostra inserta, ut ipse sit infirmus, nos validi. Unde omnia habemus cum Christo communia, quae est consolatio nostra et gloria nostra maxima.

2, 24

Propterea relinquet homo.

[zu Bl. C₃^b Christus Math. bis restituere potest vgl. R 126, 22—25]

Matth. 19, 5

Christus Math. 19. testatur hoc verbum Dei fuisse in Adam: nam 5
verba esse Dei dicit, quae Adam protulit. Magna certe coniunctio est et
sancta res coniugium. Quid homini charius patre et matre? et tamen hi
Eph. 5, 22 ff. coniugio cedere debent. Et Paulus in Ephesiis valde extollit, si homo non
cecidisset: diabolus immiscuit se, creatione tamen unum os et una caro
manet x. Sed nostro vitio luimus damnum, quod sola christiana pietas in 10
coniugibus restituere potest.

[zu Bl. C₃^b Mulier creata bis est notandum vgl. R 126, 33—127, 21]

Mulier creata est, ut sit adiutorium viro non ad voluptatem, sed ut
impleatur dictum 'Crescite et multiplicamini': ad hoc ergo creati sunt, ut
fructificent. Atque hic rursus damnatur coelibatus Papisticus, verbum enim
hoc operatur in nobis potenter. Solus Deus nos mutare potest, huius sumus 15

zu 5 Encomium matrimonii r

haben, aber als er schlief, fület ers nicht, Und da er erwachet, sihet er sie
für ihm stehen, hat des bildes vor nie gesehen unter den andern. Nu war
Matth. 19, 5 der geist hnn ihm, wie es Christus ausleget im Mattheo, das dis Gottes
wort sind, die hie Adam redet. Daher man schließen kan, das Adam zu
der zeit vol Gottes gewest sey odder Gott durch Adams mund geredt habe, 20
darumb sol mans keinen spot lassen sein. Und mercke, das, als Gott das
weib aus der liebe des mans machet, brauchet der Text eben das wort
'haben', Er hatet ein weib, gerade als solte es ein haus werden, darvon
wir hernach hören werden.

Das ist nu die mehnung, wie es Paulus auslegt, das kein grösser ver- 25
Eph. 5, 29 ff. ehnigung ist denn man und weib, und were allenthalben also blieben, wenn
Adam hnn der unschuld blieben were, Nu ist verberbt, das auch selten
eynigkeit ist unter den ehelichen, Darumb spricht Moses: Adam erkand, das
dis sein bilde ihm gleich were, denn zuvor war kein thier da, das sich gegen
ihm stellet, als wölt es ihm helfen zur gepurt nach dem wort Gottes 'Seht 30
fruchtbar und mehret euch'. Das hat nu Gott also gepflanzt, das der
mensch mus ein man und weib sein und keines on das ander frucht zeugen
kan, Und ist beschloffen, das das weib darumb geschaffen ist, das es des

zu 18 Matt. 19. r ABCD

zu 25 Eph. 5 r ABCD

zu 29 Ehelich stand. r ABCD

17 vor (vor ihm) BC

20 gewesen DWitt Ien

23 davon D

25 keine DWitt Ien

26 allenthalben D

figmentum: quibus ille donat magnum hoc et rarum castitatis donum, ii solum caste vivere possunt. In reliquis benedictio Domini et opus Dei arceri non potest, et non est sublatum hoc verbum 'crescite', id quod diligentissime est notandum.

Una caro.

2, 24

[zu Bl. C₄^a Utinam et bis in uxorem vgl. R 127, 30—128, 16]

Utinam et unus spiritus, quod melius esset. Non intelligendum est: ut sint 'una caro' id est: unus homo. Sed Scriptura carnem vocat omnia externa quae ad corpus pertinent. 'Erunt' igitur 'una caro', id est: una erit possessio, una domus, una familia, agri, conversatio, educatio puerorum, pecuniae, paupertas, gloria et omnia communia, quicquid ad carnem attinet, nisi quod vir dominare debet in uxorem.

[zu Bl. C₄^a Mulier est bis Bruder Syman vgl. R 127, 22—29]

1 rarum] ratum Coelibatus Papisticus r

menschen gehülffe seyh, nicht zur lust noch hüberey, sondern das der spruch fort gehe. Wie nu Adam hie nicht hat mügen weren, das er ein man were, also auch, das Gott aus seiner seiten eine riebe nam und machet das weib drauß, und wie es nicht hyn yhrer gewalt ist, das sie aus der riebe kömpt und anders nirgend her, Also auch nicht, das sie nicht fruchtbar vom man werde.

Aber das hat nicht geholffen, man hat alle welt vol gepredigt, das man jungffrawschafft geloben sol, ist wol gut und recht, wer es halten kan, den Gott sonderlich auszeucht, das er so bleib, hat ers doch macht zu machen, wie er wil, künd auch wol aus man weib machen und widerümb. Wenn wir nicht gefallen weren, so were es also gangen, das alle hetten frucht müssen tragen, Denn der segen war gesprochen, das es on wehe und böse lust solt zu gehen, der ist aber nu gebrochen, so hat Gott gemacht, das er etlich aus zeucht, das sie nicht fruchtbar sollen sein, darhine las man dem heiligen geist sein werck gehen. Wilche aber nicht also ausgezogen sind, da las mans gehen, wie es gehen sol. Denn wie wir alle hetten müssen frucht zeugen, wo die natur unberrückt were, Wie viel mehr müssen wirs thun, so sie yht verterbet und viel gehler ist? Wer gesund ist, kan essen, wenn er wil, ein franden mus man dazu zwingen. Darümb kan mans nicht weren, Wil mans aber weren, so macht mans erger: Die weiber sind nirgend umb geschaffen denn das sie dem man dienen und ein gehülffe seyen frucht zu zeugen.

Nu sihe, wie yhr Adam einen namen gibt und heyst sie Mennin, 'Dar-

zu 19 Jungffrawschafft geloben. r ABCD
bleiben. r ABCD zu 33 Mennin. r ABCD

zu 23 Gottes geschepff (geschepffe D) mus

12 gehülffen DWitt 14 ein riebe BC
20 so] also DWitt Ien 24 etliche DWitt Ien

19 iungffrawschafft D gehalten kan B
29 einen DWitt Ien 32 hülffe B

Mulier est ischa, quia ex substantia viri est, sicut ex ligno cantharus ligneus dicitur, lignea amphora. Nomen mulier a viro ducente habere debet et in viro mulier nomen suum amittit. Sed multi reperiuntur qui sunt Bruder Syman.

[zu Bl. C₄^a Non erubescunt bis clare videmus vgl. R 128, 26—39]

Non erubescunt alia animantia ad similia sibi adiutoria, quia non 5

zu 1 Syman. r

im̃b (sagt er) das sie vom manne genommen ist'. Auff Ebreisch heist das wörtlin 'Isch' ehgentlich: ein man unter den menschen, Denn 'Sochar' heist es auch unter andern thieren, So nennet er sie nu von seinem namen 'Ischa', das sie den namen von und nach ihm hat, wie es noch bisher bleibt, das man das weib nach des mans namen nennet, So ist nu das wort 'Ischa' so- 10 viel als wir sagen mügen: ein mennin, darumb das sie vom man kömpt und gemacht ist, gleich wie man das von holz gemacht ist, hülkin heist, Also mus sie von ihm den namen haben, das er ihr ihn gebe und das regiment behalte.

2, 24 Darumb wird ein man seinen vater und mutter verlassen 15 und an seinem weibe hangen, und werden sein zwey ein fleisch.

Diese wort sind nicht also zuverstehen, das sie allein leiblich ein fleisch und blut sein, sondern von allem was gehöret zum eufferlichen leiblichen leben, So heist die schrift 'fleisch' alles was zum fleisch gehöret, das man mus haben, hausgefinde, kinder, gelt, ecker, wiesen, gut, ehre odder armut, schande, krank- 20 heit und gesundheit und so fort an, was dem fleisch mag zufallen, Also das 'fleisch' heisse ein eufferlich leben im fleisch. So sol es nu gehen, das es alles beyder zu gleich sey und sie sich alles zu gleich annemen und eins dem andern bringe leib, gut, ehr, schande, armut, krankheit und was es mehr ist. Das ist: ein solch leben, das im fleisch gehet, das ist: im fleischlichen wesen und was 25 dazu gehöret, sol alles gemeine sein, on das der man das regiment führen sol und sie von ihm den namen habe. Wenn er gesagt hette: es sol ein geist sein, so were es besser worden, Nu istz wol ein fleisch und blut, aber mancher- ley seel und geist.

2, 25 Und sie waren beyde nacket, Adam und sein weib, und scheme- 30 ten sich nicht.

Das sehen wir an allen thiren, das sie nicht hnn dem stande sind, das sie sundigen können. Also war es auch mit dem menschen. Aber nu ist es

zu 8 Weib (Weib B) nach dem man nennen. r ABCD zu 19 Zwey ein fleisch. r ABCD zu 22 Fleisch. r ABCD

11 eine D	darrumb D	manne D	17 Disce A	also fehlt B	ein fehlt C
19 geschrifft B	20 wissen D	23 andeen D	24 es fehlt B	33 den B	es (nach ist) fehlt C

peccaverunt. Sed homo erubescit, donec redeat spiritualis vita post resurrectionem. Illic prae gaudio non internoscetur inter virum et mulierem. Sic etiam in poenis prae afflictione et angustia. In erubescencia ergo nostra damnum factum clare videmus.

CAP. III.

[zu Bl. C₄^a In superioribus bis C₄^b aerumnis hominum vgl. R 128, 32—35]

In superioribus capitibus tractavimus sex dierum opera Dei, maxime autem creationem hominis. Item quomodo praeceptum dederit homini Deus, sequitur caput tertium, quod plenum est miseria et aerumnis hominum.

aus, wie wir hören werden, Das wir uns schewen und schemen müssen, Die
10 schande müssen wir leiden bis an den Jüngsten tag, darnach wird es wider
also sein, das keins sich fur dem andern wird schemen, so viel freude wird ym
hymel sein. So auch widerumb hnn der helle wird die qual so gros sein,
das man vergessen wird was man odder weib seh, Das unglück wird den
kugel wol vertreiben, So wird es hnn jhenem leben wider also werden, wie
15 zum ersten, das man nicht sagen wird: sihe, das ist eine Sie, das ist ein Er,
Yht aber ist die natur also verderbet, das eins das ander one scham nicht kan
ansehen.

Nu solt ich hie die geistliche deutung auch einfüren, wie Adam Christus
und am Creuze entschlaffen und daselbs aus seiner seiten die Christenheit,
20 seine braut, genommen ist, wilchs uns ein grosser trost, trotz und rhum ist, Es
würde aber zuviel, darumb wollen wirs den gelerten und müssigen geistern
befehlen wehter zu handeln.

So haben wir nu bisher hnn den zweyen Capiteln gehört die werck,
die Gott geschaffen hat hnn den sechs tagen und sonderlich, wie am lekten der
25 mensch geschaffen ist, behde: man und weib, und wie sie Gott zusamen geben
hat, Und ehe er das weib schuff, Adam gepoten hat, das er von allerley
bewmen möcht essen ym garten, on allein von der frucht des baums, daran
man lernet was gut und böse ist. Folget nu das dritte Capitel, darhne
beschrieben ist der jamer und herkelehd, das bald hernach gangen ist uber die
30 menschliche natur und noch gehet.

Das Dritte Capitel.

Und die schlange war listiger denn alle thier auff dem erd= 3, 1-6
boden, die Gott der Herre gemacht hatte, und sprach zu dem

zu 9 Schame kömpt von der funde (den sünden B). r ABCD zu 19 Christus und
seine gemeyne. r ABCD

9 scheüßen B 10 wider D 11 vor BC 16 heß B 18 gaistlichen B
22 handeln BCD 23 werde B 25 gegeben BDWitt Ien 27 peüme B 29 geschrieven
DWitt herkelehd DWitt 31 Dritte] III. C 32 lüstiger B

3, 1

Sed est serpens.

[zu Bl. C^ab Textus clarus bis subiecta videmus vgl. R 128, 36—129, 36]

Textus clarus est et nota verba. Maneat ergo simplex hic Scripturae sententia, quod fuerit serpens naturalis, non enim aliter inclinare aut flectere verba possumus. Introducit autem Serpentem, ut eo facilius intelligeremus. Si enim nominasset diabolus, non potuissemus certi esse, qua specie ad eam venisset. Verus igitur serpens manet, sed qui loquitur ex serpente, diabolus est: loqui enim hominum est, non serpentum, ergo sublimius quiddam erat in serpente, quod verba humana potuit imitari. Permittit autem Deus creaturae nobiliori uti creatura ignobiliori. Sic non prohibuit diabolus agere

zu 7 Diabolus; cur serpens dicatur r

weibe: Ja, solt Gott gesagt haben: yhr solt nicht essen von allerley bewme ym garten? Da sprach das weib zu der schlangen: Wir essen von den fruchten der bewme ym garten, aber von den fruchten des bawms mitten ym garten hat Gott gesagt: esset nicht davon, rürets auch nicht an, das yhr nicht sterbet.

Da sprach die schlange zum weib: yhr werdet mit nicht des tods sterben, denn Gott weys, das, wilchs tags yhr davon esset, so werden ewer augen wacker und werdet sein wie Gott und wissen was gut und böse ist. Und das weib schawet an, das der bawm fein war da von zu essen und lieblich an zusehen, das ein lustiger bawm were, weil er flug mechte.

Das erste, das Moses hie beschreibet, ist, wie die schlange mit dem weib geredt hat. Da können wir nicht für über, wir müssen, wie ich ymerdar sage, die schrift lassen bleiben ynn einem einfeltigen blossen synn, wie die wort geben, und keine gloße machen, Denn es gebürt uns nicht Gottes wort zu deuten, wie wir wollen, Wir sollen es nicht lencken, sondern uns nach yhm lassen lencken und yhm die ehre geben, das es besser geseht sey denn wirs können machen, Darumb müssen wirs lassen stehen, das es eine rechte natürliche schlange gewesen sey, die das weib mit augen gesehen hat, Und ist darumb geschrieben, das die histori gefast würde ynn einen leichten verstand: Denn solt er so schreiben, das der Teuffel hette mit yhr geredt ynn eygener person, würde sich nicht schicken, Darumb hat er müssen durch die schlange reden, Und wird also beschrieben, als habe hie die schlange selbst geredet. Er hat aber genug damit angezeigt, das die schlange natürlich ist gewesen, aber der Teuffel hat darynn gewonet, darumb das er spricht, sie habe mit yhr

zu 27 Schlange redet mit Gwa. r ABCD

17 ewere B 20 machte B 22 künden B für D ymerdar] ymer DWitt 27 künden B
29 gefasset D 30 so] also DWitt 34 darynne D

in serpente nec prohibet agentem in carne et sanguine. Angelum quenpiam seu spiritum sublimem fuisse in serpente ex hoc constat, quia sublimiter loquitur de mandato Domini. Malum autem fuisse spiritum ex hoc colligimus, quia loquitur contra mandatum Domini. Sublime donum adhuc in
5 foemina vides quae nihilo veretur serpentem magis quam ovem. Nos vel viri hodie timeremus et resiliremus a conspectu serpentis. Sed hic non est adhuc timor veneni et mortis, sed omnia subiecta videmus.

[zu Bl. C⁵ Paulus ait bis ihm verſehen vgl. R 129, 37—130, 24]

Paulus ait 'Adam non fuit seductus, sed Eva', id est: mulier non erat 1. Tim. 2, 14
tantae prudentiae ut Adam, non potuit simplex muliercula deprehendere dia-
10 boli insidias, quae non audierat mandatum a Deo, sed didicit et discere

geredt, Denn reden iſt keinem thier gegeben on dem menſchen. Darumb gibt er klar genug zuverſtehen, daß der Teuffel hnn der ſchlangen durch yhre zunge gered hat, und daß ſol niemandſ wundern, Denn der Teuffel iſt ein gewaltiger geiſt, Gott hat ihm nicht geweret, daß er mit leiblichem ding umgehet,
15 wie wir noch ſehen, daß er der welt herr und Fürſt iſt und nicht allein durch die thier, ſondern hgt am meſten durch die menſchen redet.

Zum andern iſt auch ein zehſchen, daß es der böſe geiſt gewesen iſt, daß er ſo hoch daher redet von Gottes gepoten, denn yhe kein thier ſo klug iſt, daß es wiſſe was Gottes gepot ſey oder nicht, Darumb muſ ein ſolcher ver-
20 ſtand hnn yhr gewesen ſein, der uber der ſchlangen natur iſt, Ja auch uber menſchlich natur, Es muſ ein Engel gewesen ſehn, Weil er aber widder Gottes gepot handelt, ſo kan es kein guter Engel ſein. Item, Es iſt Heva ein frau der welt gewesen, denn ſie da ſtehet, redet mit der ſchlangen und fürcht ſich nichts für yhr, achtet ſie eben wie ein ander thier, Denn ſie war ein herr
25 uber alle, wie wir gehört haben, daß Gott zum menſchen ſagt 'Fürſchet uber fiſch im Meer und uber vogel unter dem hymel und uber alle thier die auff erden krieſchen', Es ſtund da nach wol umb ſie, daß ſie ſich für keiner gifft fürchten durfft noch für dem tod, und war nichts, daß yhr ſchaden kunde.

Aber des verſahe ſie ſich nicht, daß der Teuffel da were, Denn alſo
30 ſagt Paulus 'Adam war nicht verſüret, das weib aber ward verſüret und hat die ubertretung eingefürt'. Das iſt ſo viel geſagt: Heva war nicht ſo verſtendig als Adam, wie auch oben geſagt iſt, daß Gott mit Adam ſelbs geredt hat und ihm ein gepot geben, daß er Hevam ſolt leren, Darumb wil

zu 12 Reden iſt dem menſchen eygen. r ABCD zu 17 Schlange iſt der Teuffel. r ABCD
zu 24 Heva fürcht nicht die ſchlangen. r ABCD zu 30 1. Timo. 2 r ABCD zu 32 Heva (Heva die C) war nicht ſo verſtendig als Adam. r ABCD

11 den B 16 thür B yeg B 17 iſt DWitt Ien geweest DWitt Ien 19 obder D
21 menſchliche D ſeh A 22 eine D 24 für D vor (ebenſo 27. 28) BC 27 keinem gifft C
28 fürchten D tobe D 30 S. Paulus C verſüret . . . verſüret D 32 mit fehlt C
33 gegeben DWitt Darumb D

debut a viro. Adam potuisset avertere, sed simplicem mulierculam primum
aggreditur callidus serpens: a qua praemonet nos Apostolus, cum inquit
2. Cor. 11, 3 'Ne seducantur sensus vestri a simplicitate ut in Eva', diligenter ista ob-
servanda sunt in hoc textu. Non Adam aggreditur malus ille, sed infirmam
Evam quae non a Deo, sed ab homine Adam mandatum didicerat. Sic
semper facit Satan omnibus Christianis (alios enim secure possidet), Christianis
vero maxime et primum ea parte insidiatur, ubi sunt imbecillimi, ut facilius
eos praecipitet in peccata et desperationem seu infidelitatem. Atque hic
propriis coloribus Spiritussanctus ipsum Satanam depingit: ad quodcunque
vitium nos propensiores videt, eo nos labefactare studet, Der böswicht er-
greiffť uns, da wir wechť sind, des mügen wir uns zu hm versehen.

[zu Bl. C₅^a Ad superbiam bis C₅^b diaboli color vgl. R 130, 25—131, 17]

Ad superbiam videt te propensum hac parte adgreditur: non curans
interim vel centum tuas virginitates. Sic ad avariciam, iram, odium, libi-

zu 4/5 Diabolus cur Evam primum sit adgressus. r

er sprechen: Adam hats wol gewußt und verstanden, Sie aber war ein-
feltiger und dem listigen Teuffel zu schwach und versahe sichs nicht, Aber
Adam versahe sichs wol, der hette wol sollen und können weren, wenn ers
het wollen thuen. Also siehestu hie, wie der Teuffel sich verstellen kan, das
man ihn nicht kennet, und wie er alle ansechtung treibet, das laßt uns sonder-
lich mercken, Denn wie er da gethan hat, so thut er noch hmerdar hnn den
die Christen sein, Darumb istz not, das sie gar vleissig wachen und achtung
drauff haben, das er sie nicht betriege, Denn die seinen, die er gar beseßen
hat, sichtet er nicht an.

Auffs erste greiffet er den menschen an, da er am schwächsten ist, nem-
lich die weibliche person, das ist Hebam und nicht Adam, Denn alle seine an-
sechtunge also gerichtet sind, das er einbricht, wo wir schwach und nicht wol
verwaret sind, Wo er Adam angegriffen hette, würde er ihm wol ein andere
antwort geben haben, dafur furcht er sich und dacht also: Ich wil die Sie
zum ersten angreifen, velleicht möcht ich ihn auch durch sie hernach zu fall
bringen. Da ist uns nu seine eygene farbe abgemalet: Wo er siehet, das du
am schwächsten bist, dahyn du am meysten geneygt bist, zu hoffart, geiz, zorn
odder unkeuscheit odder der gleichen, da tastet er dich an und kügelt dich am
meysten, da du küglich bist, greiffť dich an, da du wechť bist, Darumb solten
wir gerußt und wacker sein, das wir seine schalckheit lerneten kennen und fur

zu 17 Teuffels list. r ABCD
an. r ABCD

zu 27/28 Teuffel greiffťs am (an dem C) schwächsten

15 listigen B	17 thun D	20 Darumb D]	Darumb so B	26 bewaret C
eine D	27 gegeben DWitt Ien	dauor B	29 sein C	31 der fehlt C
33 vor B				32 küglich D

dines ꝛ. 'Novimus' ait Paulus 'noemata eius'. Astutia hic fuit: num putatis 2. Cor. 2, 11 hoc Deum praecepisse? Ne credatis. Non serio vetuit hunc fructum vobis? Cur unum excepiſſet arborem qui omnes dedit? Atque hic est proprius diaboli color.

[zu Bl. C, b Non vitio his reversi sunt vgl. R 131, 17—19; 21—25]

5 In omni lege non opus, sed mandatum divinum spectandum est. Satan eo impellit rationem, ut relicto verbo opus tantum respiciat ac iudicet: nec tribuit Deo sapientiam, iusticiam ꝛ. sed alias stulte, alias inique Deum praecepisse cogitat. Hoc argumento et hic primum oppugnat imbecillae mulierculae rationem. Non vitio aliquo tentat: Nam adhuc nullum sciebatur, sed
10 infidelitate, hoc est, ut verbum quod a Deo acceperant, eludat ac sufferat, quo sublato vicit: sano autem verbo nihil efficit, etiamsi in errores adducat sanctos, revocantur enim per Verbum. Id quod videmus in Apostolis qui saepissime in multis lapsi sunt et deliquerunt, sed reversi sunt.

zu 7 Mandatum Domini spectandum est. r 10 sufferet

hym hüteten, wie Paulus sagt, 'Das wir nicht überfortheilt werden von dem 2. Cor. 2, 11
15 Teuffel, denn uns ist nicht unbewußt was er hym hym hat'. Also hat uns hym Gott verrhaten und uns gewarnt, das wir uns der tück und schalckheit wol zu hym versehen sollen.

Zum andern. Weiter ſiehe, wie ſchaldhafftig er das weib angreiffet, hebet also an widder ſie zu reden: Ja, ſolt Gott geſagt haben 'Ihr ſolt
20 nicht eſſen von allerley bewmen hym garten'? Mit dieſen worten ſchleht er Gottes gepot hym wind dahyn und redet ſo leichtfertig davon, als ſolt er ſagen: Meynſtu, das Gott ſo nerrisch ſey, das er das ſolt verboten haben? Ich kan das Ebreische nicht wol geben widder deudsch noch latinisch, es laut eben das wort 'Aphki', als wenn einer die naſen rümpfft und einen verlachet
25 und verſpottet, Damit wil er ſie herumb rücken, das ſie denken ſol: Ey es muß dennoch war ſeyn. Also rückt und reiſſet er ſie von dem worte Gottes, wilchs ſtrachs da ſtehet, ſo iſts denn verloren. So lang das wort hym herhen ſtund, da lebet ſie und blieb auch ſtehen, Darumb denkſt er: Das wort muß ich hym ſur allen dingen nemen, Und braucht die tück, das er hym ein ſolchen
30 wahn macht, das ſie meynet, es müſſe nicht ſo ſeyn. Ey, meynſtu, (ſpricht er) du nerrhn, das es Gott geboten habe? Bringts ſo liſtig für, als wolt er ſagen: Es ſind ſo viel hundert bewme hym garten, und hat dir von keinem verboten zu eſſen, ſolt er denn eben den hawm verboten haben? ſolt er dir ein einigen hawm verbieten, ſo er dir ſo viel hundert gibt? Also füret er
35 das weib an, das ſie denkſt: Adam wird es nicht recht verſtanden haben.

zu 14 2. Co. 3 (.2 DWitt) r ABCDWitt fehlt Ien zu 20 Teuffel meynet Gottes wort.
r ABCD

14 hüten C vom C 20 ſchlecht CD 29 ſolchen] falſche C 30 ſo] also DWitt
32 hat fehlt C 35 gebendek C

[zu Bl. C₅^b Hic mulier bis verbi negatio vgl. R 131, 19—21 zu Curat deus bis rosariis 1c. vgl. R 131, 25—27]

Hic mulier incipit cogitare, forte verum est verbum, et rursus: quis scit, an Dei verbum sit? Ista dubitatio est verbi negatio. Curat Deus fidem ubique prae omnibus: diabolus contra molitur semper, non illi res est cum iis qui fidem non habent, sed sinit eos in quiete esse, ut confidant in suis operibus et videantur sibi sanctissimi, cum sint cappis, blattis, rosariis 1c. 5

Das ist die rechte schwarze, ja die weiße farbe des Teuffels, denn er ist ein heller liechter Teuffel, der uns nicht mit groben sunden ansichtet, sondern mit dem unglauben, Denn wem er den glauben umgestossen hat, so hat er gewonnen. Der mensch muß Gottes wort haben und daran hangen mit dem glauben, so bald er ihm nu dasselb entzücken leisset, so ist kein hülf mer 10 da. Also nympt hie ihm der Teuffel das wort und den glauben, das er wandet und dencket: wer weys, es möchte wol nicht war sein. So bald nu das hnn zweiffel gestellet wird, das man dencket, ob es recht odder unrecht sey, so istz verloren. Gott wil nicht eine wandende¹ feel haben, die da sage: Ja wenn es war were. Darumb mercke, wie der Teuffel thut, das er nur den 15 glauben angreiffet, Die Heyden, ungleubigen und unchristen sichtet er nicht an, die hangen an ihm wie schuppen, Aber wenn er die sihet, die da Gottes wort, den glauben und geist haben, den kan er nicht zu, er weys wol, das er nicht gewinnen kan, wenn sie schön strauchlen, sihet wol, wenn gleich einer hnn grobe funde felleet, das es damit nicht verloren ist, denn er himmer widder 20 auffstehen kan, Darumb dencket er, er muß den sachen anders thuen und das heubtgut nemen, Wenn ers denn dahyn bracht hat, das er zweiffelt, ob das Gottes wort sey, so istz gewonnen spiel.

Darumb istz not, das wir eben drauff sehen, Paulus und Christus haben uns genug gewarnet, dazu die ganze schrift, dahyn keine grösser 25 warnung ist denn das man sich hüte für falscher lere, Denn Gott kan alles für gut halten, wie wir strauchlen, alleine das wir bleiben bey dem reynen lautern wort Gottes, das da sagt: Dis ist recht, dis ist unrecht. Solchs weys der Teuffel, drumb kreucht er da zum ersten ein, so bald er dasselb hynweg reisset, so kan ihm der mensch darnach selbst nicht weren, er muß fallen hnn 30 alle laster, wie du sihest, das er hie thut, als er sie herum rücken wil. Sie wil es besser machen und spricht also: Wir essen nicht von dem batom mitten

zu 6 Unglaub (Bglaub D). r ABCD zu 9 Gottes wort mit glauben fassen. r ABCD zu 16 Gleubige werden nur angesprochen. r ABCD zu 26 Falsche lere zu mehren. r ABCD

6 schwärze B 9 hangen] hagen C 10 dasselbe D keine D hülf BC hülf D mehr D 11 glauben A 14 ein C wandende Witt Ien Erl] wandende ABCD seele D 15 Darumb D 16 unchristen D 19 strauchlen C 21 dencket D thun D 22 zweiffelt D 25 geschriefft B 26 vor B für D 27 strauchlen C 29 dasselbe D

¹) Dass Witt Erl mit Recht wandende eingesetzt haben, ergibt sich aus Unserer Ausg. 14, 131, 6 (cor non vacillans) und 21 (wandende sehel). Wir dürfen ihnen also folgen. P. P.

[zu Bl. C^b Mulier addidit bis C^a Deus ꝛ. vgl. R 131, 32—132, 20]

Mulier addidit verbo Dei 'Ne tangamus' quae est infidelitas hominum,^{3, 8}
 quae ſemper nititur aliud melius addere verbo Dei. Deinde prodidit infideli-
 tatem, cum inquit 'Ne forte moriamur'. Superſtitio tenet foeminas et ſuperbia,
 quod ſemper velint eſſe meliores et ſanctiores. Ne forte, inquit, ex contactu
 5 etiam moriamur. Hoc voluit ſathan et huc miſeram impulit, ut de verbo
 dubitaret. Atque hic mox pergit et acriter inſiſtit nec veretur mendax
 ſpiritus aperte dicere contra Verbum Dei: Non morieris. Non mandavit
 Deus talia. Non eſt rectum verbum Domini, quin non eſſet benignus Deus,
 qui vobis invideret ſcientiam. Atque ſic ſollicitat ad odium Dei, quae eſt
 10 tentatio maxima. Sic interponit ſe ſathan inter fidem et infidelitatem in
 omnibus qui rectam fidem habent, hodie et ſemper, ut cogitent primum:
 Quis ſciit, an verum ſit. 2. Nihil eſt. 3. Non eſt bonus Deus: atque hinc
 oritur odium Dei. Item deinde incipimus cogitare, cur illum recipiat, hunc
 reiiciat Deus ꝛ.

zu 10 Tentatio maxima quae. r

15 hñ garten, auff das wir nicht ſterben, wie wirs auch noch biſher hñmer
 haben wollen beſſer machen denn es Gott geboten hat, Und ſetzt auch ein
 zuſatz dazu 'wir ſollens auch nicht anrühren', Damit hebt ſie ſchön an zu
 wanden. Als das der Teuffel ſihet, ſeret er fort und reiſſet ſie dahin, das
 ſie Gott leſtert und ſtracks widder hñ ſtehet, Denn wenn er den menſchen
 20 dahin reiſſet, das er zweiffelt, bringt er hñ bald dazu, das er Gott leſtere
 und ſpricht: Gott hat es nicht geboten odder wenn ers gleich geboten hat,
 mehnet ers nicht recht.

Darumb ſeret er weiter und ſagt zu hñr: Ja, 'hñr werdet ſein wie Gott
 und wiſſen' ꝛ. Dieſe wort haben viel hñn ſich, das nicht genug davon zu
 25 reden iſt, Denn es iſt alles ſo abgemalet, wie er ſeret mit allen menſchen,
 die er angreiffet, Darumb hñte dich, das du nicht mehneſt, es ſey allein mit
 der Heba ſo gangen, noch das geſchicht für ein alte mehre halteſt, ſondern
 dencke, als were es erſt die ſtunde geſchehen, Denn alſo thut der Satan noch
 30 und habens ſchön für augen, wie er mit dem Euangelio handelt und wie viel
 ſeelen er davon reiſſen wird und eben alſo angreiſſen, das er von erſten
 Gottes wort auff ein zweiffel ſtelle, darnach fort, das mans verleugne, Und
 bringet das ſonderlich mit ein, wie er hie thut, das Gott nicht freuntlich ſey,
 wilch die aller giftigſt anſechtung iſt, ſo einem menſchen widder faren mag,

zu 15 Heba wolts beſſer machen denn Gott. r ABCD zu 29 Teuffel reiſt uns von
 Gottes wort. r ABC (dieſe Randgloſſe iſt 2mal vorhanden) D

16 wollen D einen D 20 zweiffelt D leſtert C 21 gepotten hett B 25 ſo]
 alſo DWitt Ien 26 Darumb D 27 alt B 30 ſchön BC vor BC handlet D
 32 zweiffel D 34 wilch DWitt Ien

[zu Bl. C^a Speciem praeterea bis C^b bonum est vgl. R 132, 20—28]

Speciem praeterea praetendit, quasi sentire contra purum verbum non displiceat Deo. Sic hodie tentat ipsos Episcopos, monachos, clericos, iusticiarios, quos in hanc inducit opinionem, ut relicto Verbo sua tantum amplectantur, quae et sola ipsis placent sine verbo, cum tamen hoc sit contra
 5. 12, 32 legem Dei. Deutero. 'Non addas verbo Dei quicquam nec adimas'. Item
 8. 8 'Non facias quod tibi bonum videtur'. Summa: primum curat diabolus, ut negetur Verbum: deinde, ut statuatur humanum. Sic impii Sophistae fecerunt Deum mendacem dicentes: Non est necessarium ex toto corde diligere Deum &c. Deinde qui sic docent, quod nos sentimus, docemus, facimus &c.
 bonum est.

10

das er mit solchen augen Gott anseheth, wilchs nicht anders denn ein has Gottes ist, Dazu wir mechtig viel ursache haben, sonderlich wenn wir anheben zu reden von der verfehlung, warumb Gott einen erwelet und den andern nicht, Solchs treybet der Teuffel nu hmerdar.

Darüber machet er dem weibe auch böse gedanken, wilchs noch viel erger
 ist, Denn, das er den namen und schein stehen leffet, das es nicht widder
 Gott sey, füret er erst das weib und uns arme leute dahyn, das sie meynen,
 sie fundigen nicht daran, und ist doch hm grunde Gott verleugnen und hassen,
 Dazu müssen wir noch hmerdar die Exempel, so wir fur augen haben, an-
 sehen, sonst verstehen wirs nicht. Also feret er hzt zu, gibt Babst, Bischoffen,
 Pfaffen und Mönchen fur, das hhr weesen recht und nicht widder Gott seye,
 so bleiben sie hnn dem wort, das sie recht faren, und stehet doch Gottes wort
 klar da für hhten augen, das sie nicht thun sollen was sie nicht gewis sein
 das es Gottes wort sey, sagen dennoch: wir wissen wol, das Gott geboten
 hat, das man nicht thun sol was er nicht geboten hat, aber doch müge man
 25 wol etwas mehr und höher Gotte zu dienst thun, das ihm zu lobe und ehren
 geschehe. Das heist nu zum ersten 'negligere mandatum Dei', Darnach 'eligere
 mandatum hominum'. Darumb ist diese nicht ein alte ansechtung, sondern
 weret noch bis ans ende der welt.

Nu sihe was weiter geschicht. Als Heba hnn dem wanden stehet und
 er hat beschloffen, es sey nicht widder Gott, da hat er gewonnen, der glaub
 ist aus und erwürgt, das wort hat sie verloren. Da spricht der Text 'Und
 das weib schawet an, zum ersten, das der batwm fein war davon zu essen',
 Zum andern 'und lieblich anzusehen', Zum dritten, 'das es ein lustiger batwm
 were, weil er flug machete'. Diese drey unselige begirde hat sie zuvor uberal
 35

zu 20/21 Geistlich stand ist (ist fehlt DWitt Ien) widder Gott. r ABCD
 ward von der schlangen überwunden. r ABCD

zu 32 Heba

19 vor B 21 für D widder D sey D 26 Gott D und] vnß D 32 erwürgt D
 Text D 34 und fehlt C lustiger BCD

[zu Bl. C^ab Proinde diligentissime bis nobis auferat vgl. R 132, 29—32]

Proinde diligentissime observemus exemplum hoc, ne parvi faciamus. Sicut enim hic agit Sathan cum muliere, ita hodie agit in cordibus omnium fidelium, ut Euangelium nobis auferat.

Vidit igitur lignum, quod esset bonum.

3, 6

[zu Bl. C^ab Hic vides bis seculari potestate vgl. R 133, 37/38; 23—26 zu Et sicut bis sunt, reluctantur vgl. R 134, 23/24 zu Iam enim bis omnibus aliis vgl. R 133, 26/27 zu Ante lapsum bis C^a illam arborem vgl. R 133, 38—134, 14 zu Verum malum bis perdit fuissemus vgl. R 133, 28/29 zu etiamsi omnes bis comedisset Eva vgl. R 134, 16/17 zu Deus Adamo bis vel foeminam vgl. R 133, 29/30]

5 Hic vides post verbi amissionem mox sequi cupiditates carnis, quae et adhuc in foeminis potiores sunt. Concupiscentia non potest teneri perditto verbo Dei, sic neque ira, odium, invidia ꝛ. ut maxime reprimaris a parentibus, gladio, seculari potestate. Et sicut verbo non obediebat Eva, sic ei etiam omnia alia non obediunt: quae in corpore et anima sunt, reluctantur. Iam enim mortua, id est relinquens verbum mox concupiscit solam vetitam arborem relictis omnibus aliis. Ante lapsum non videbatur pulchra haec arbor prae caeteris, nullum erat discrimen arborum, iam nullus fructus placet praeter unicam illam arborem. Verum malum illud aeternae mortis non consummatur nisi edente Adam, quo stante non perdit fuissemus, etiamsi
10 omnes illius arboris fructus comedisset Eva, Deus Adamo vel aliam condidisset uxorem vel foeminam.

[zu Bl. C^a Paulus .1. bis magno malo vgl. R 133, 31—36]

Paulus 1. Timo 2. 'Mulier discat a viro', sic enim ordinavit Deus. 1. Tim. 2, 11

zu 6/7 Amisso verbo, omnia amittuntur. r

nicht gehabt, ist nu schön hyn böse lust und lieb gefallen, der sie zuvor keine hatte, Darumb, wenn der glaube und Gottes wort hyn ist, ist nicht zu
20 denken, das man denn künde auffhalten die bösen lust und liebe, Der fürtwig ist da und ehtel fundige böse nehgung. Zuvor da sie hm glauben stund und vol liebe Gottes hm herzen stecket, sahe sie nicht solchs, das der hawm sonderlich lustig were obder sonderlich klug machete, sondern war hhr einer wie der ander, Ist aber ist ein unterschied, das keiner so schön sey als der. Was
25 Gott geboten hat, davon wil sie nicht, Was er aber verboten hat, das wil sie und wolt nu gerne klug werden.

Und brach der frucht ab und aß und gab hhyrem man auch 3, 6 davon und er aß.

Da folget nu das werck. Sie hette nicht geffen, were sie nicht zuvor
30 tod gewesen, der glaube war schön dahin und stecket vol funde und böser lust,

18 lust DWitt Ien 20 böse C 24 eine D 27 frucht C 30 schon BC lust B

[zu Bl. C7^b Sicut Adam *bis* ut supra vgl. R 134, 33—35]

Sicut Adam sic et viri omnes. Sicut Eva sic et mulieres omnes. Antea nudi non erubescabant, iam vero sine concupiscentia se videre non possunt ꝛ. ut supra.

Consuerunt folia ficus.

3, 7

[zu Bl. C7^b Post lapsum *bis* nos hodie vgl. R 135, 19 zu perdita fide *bis* coram Deo vgl. R 134, 36/37 zu Atque hic *bis* iustificare vgl. R 135, 23 zu Nuditatem vix *bis* occultamus vgl. R 134, 38 zu in corde *bis* absit fides vgl. R 135, 24/25 zu Nulla salus *bis* et Eva vgl. R 134, 38/39 zu Parentes et *bis* solus spiritus vgl. R 135, 25/26 zu Maximum peccatum *bis* fructus infidelitatis vgl. R 135, 32—34]

5 Post lapsum conantur ipsi se iuvare consutis foliis, sicut nos hodie perdita fide peccata legere volumus operibus et studiis nostris per monasticen

Also ist nu Adam und Heba mit aller frucht und kindern verdampt, stecket hnn der funde und wird keines ausgenommen, Wir sind alle vater und mutter ehlich und bringen eben die selbe feuche und krankheit mit uns. So
10 gehet noch heutiges tags der Teuffel mit uns umb, das er uns fure hnn die heubtanfechtung, so den glauben betrifft, Wenn er das wort und den glauben gewinnet, so hat ers alles. Wie wir sehen, wo Pfaffen und Mönche nicht hnn glauben leben, wie sie denn fast alle sind, das kein geiziger unkeuscher zorniger volck ist und niemand so vol laster sticket, Denn sie stehen auff dem
15 wahn, das sie wollen der sache mit wercken helffen, sehen hhren unglauen und die krankheit nicht, wissen nicht, woran es hnn fehlet, faren zu und wollen hnen auch schürze machen, damit sie sich decken, können aber hrer natur nicht weren, es bricht doch heraus, das es an tag kömpt was sie sind, und sie es selbst müssen bekennen, Wenn man hnn denn sagt, das es an
20 Gottes wort und glauben fehle, so gleuben sie es nicht.

Also faren nu die zueh zu, da sie sehen, das sie nacket sind, fühlen die schendliche lust hnn hrem fleisch und können hnen nicht helffen, gehen sie hnn und machen hnn schürz odder gürtel von blettern geflochten, die sie umb sich her gürteten und den leib bedeckten. Das bedeut nu nichts anders
25 denn das wir oft gesagt haben: wie die selbigen heiligen, so sie den glauben verloren haben und sehen, das sie hnn sunden sticken, wollen hnn helffen, sich decken und beschöner mit wercken, die sie erdencken können, Ist aber hie schön ausgedrückt, das es nicht hilfft: wiewol sie schürzen machen, (als sie sehen, das sie nacket waren, und die böse lust und liebe fületen), mochten sie hhr dennoch

zu 9 Adam und Heba verdampt r ABCD zu 12 Unglaub (Unglaube D). r ABCD
zu 15 Geistlich stand ungleubig. r ABCD zu 23 Schürze odber gürtel macht hnn Adam.
r ABCD

9 ehlich BD bus A 14 volcke C stecket BC 20 fehlet B fehlet D 26 stecken
(so auch im Folgenden) BC

et alia, sed frustra coram Deo. Atque hic pulchre depingitur nullum opus iustificare. Nuditatem vix ad tempus hominibus occultamus, in corde vero sentimus graves affectus: nec tegunt nuditatem folia coram Deo, si absit fides. Nulla salus est, nisi redeat verbum quo ante lapsum servabantur Adam et Eva. Parentes et gladius opus vetant et manus arcent: cor autem 5 nemo iustificat nisi solus spiritus. Maximum peccatum est ablatio verbi et infidelitas quae parit omnia reliqua vitia: cupiditates, libidines, iram, avariciam ꝛ. item mortem et damnationem: nam ubi non est Verbum, ibi nulla est vita, qui sunt fructus infidelitatis.

3, 8

Et cum audirent vocem Domini.

10

[zu Bl. C₇^b Mortui nondum bis C₈^a ipsissima mors vgl. R 135, 35—136, 22]

zu 1/2 Opera non iustificant. r

nicht weren noch sie dempffen, dachten, sie wolten ein andere weise angreifen, es halff aber nicht, sie kundten wol einander aus den augen komen, das eins das ander nicht sehe, aber die lust höret nichts deste mehr auff. Also geschihet es noch mit Mönchen und Pfaffen, da haben die leute, so ihre funde fületen und nicht kundten los werden, gemehnet, sie wolten der sachen helfen 15 mit strengem leben, und sich ihr leben lang hnn die klöster verschlossen, Wie lange sie aber drynnen sind, fülen sie, das es nichts hilfft, ja nur erger wird, Es scheint wol also, das die leute meynen, sie seyen from und heilig, ist aber nichts denn das man sich fur den leuten decket, fur Gott bleiben sie eben schelck hnn der haut wie vor, Wo uns nicht widder durch Gottes wort ge- 20 holffen wird, so istz alles verloren.

So haben wir nu den elenden fall, den Adam und Heba gethan haben, darynne wir alle sticken, also das es niemands weren kan, Denn ob gleich das weltliche schwerd, Item vater und muter dem werck weret, so ist doch dem grund des herzen nicht geweret, sondern mus allein das wort widder komen, 25 davon wir gefallen sind, und uns auffrichten.

Darumb ist uns diese ansechtung zur warnung geschriben, das wir uns fürsehen und nicht vom wort lassen reissen, wie sie gethan haben, Denn es alles miteinander zuthun ist umb das wort und den glauben. Als sie nu also vom Teuffel betrogen sind und hnn funde und tod gefallen und ihren 30 unglauen und ungehorsam fülen hnn allen gliedern am leibe und seel, das sie die schande musten decken mit schürzen und blettern, Folget nu wehter, wie sie Gott widder auffrichtet und zu gnaden hat komen lassen.

3, 8—13

Und sie höreten die stym Gottes des HERN hnn garten

zu 11 Heuchler und werckheiligen. r ABCD

zu 27 Gottes wort. r ABCD

11 eine D 13 bester B 14 mit den Mönchen B 17 nicht B 19 vor (beide-
mal) BC 20 schelcke D 23 niemandes D 27 dieje] die B 29 nu fehlt B 30 ihrem B

Mortui nondum sentiebant onus damnationis, qui tamen sentiebant fructus mortis, concupiscentiam sive malum amorem. Erant tamen iam mortui et in peccatis et ob id perizomata fecerunt. Verum cum audiunt verbum Domini quod contempserant, deambulant in horto, calore cessante et die
5 declinante ad vesperam iam se abscondunt et iam omnia eos terrent, iam sentiunt, quid fecerint. Sentiunt peccatum, mortem, diabolum, inferos, fugiunt nec effugere possunt. Sentiunt Deum inimicum, hic coelum et terra incumbit illis. Vere iam sunt in horrore mortis praesentis. Conscientia iam adest peccati dictante corde, quid feceris, hic non prosunt circumcinctoria. Non

zu 7 Deo nihil est occultum. r

10 gehen, da der *tag küel worden war, und **Adam versteckt sich mit seinem weibe fur dem angesicht Gottes des Herrn unter die beweme hm garten, Und Gott der Herr rieß Adam und sprach zu ihm: Wo bistu? Und er sprach: Ich horete deine sthm hm garten und fürchte mich, denn ich bin nackt, darumb verstecket ich mich.
15 Und er sprach: Wer hat dir gesagt, das du nackt bist? hastu nicht geessen von dem bawm, davon ich dir gepot, du soltest nicht davon essen? Da sprach Adam: das weib, das du mir zugeben hast, gab mir von dem bawm, das ich aß, Da sprach Gott der Herr zum weib: Warumb hastu das gethan? Das weib sprach: die
20 schlange hat mich also auffgesezt, das ich aß.

* Dazu am Rande (tag küele war.) Das war umb den abend, wenn die hiße vergangen ist, bedeut, das nach gethaner funde das gewissen angst leidet, bis das Gottes gnedige sthm kome und wider küele und erquicke das herz, wiewol sich auch die blöde natur entsezt und fleucht
25 fur dem Euangelio, weil es das creuz und sterben leret.

** Dazu am Rande (Adam versteckt) Adam heist auff Ebreisch mensch, darumb mag man mensch sagen, wo Adam steht, und widerumb.

Nht ist genugsam gesagt, das die höhiste funde hnn diesem fall gewesen ist, das Adam und Heva durch den listigen betrieg des Teuffels gefurt sind
30 vom wort Gottes, Da hnen nu das entrückt ward, da war das leben nymer da, Denn wo das wort nicht ist, da ist auch das leben nicht, Da das leben hnn war, fületen sie die frucht des tods, das sie böse lust gewonnen hatten. Nu aber sihestu widerumb hnn diesem stück, das sie Gott wider auffrichtet vom tod hns leben durch das wort, Denn da kömpt ein ander Gottes wort,

zu 31 Gottes wort gibt das leben. r ABCD zu 34 Gott richtet Adam und Heva (Hebam DWitt Ien) wider auff. r ABCD

11 vor BC 12 rüfft B 13 horete BCD 19 Warum D 21 küle D 23 gnedige D
25 vor BC 27 stehet D widerumb D 32 lust C gewonnen D hettem B 34 tobe D

potest hic res occultari. Adam coram Eva tegebat se et haec coram illo: coram Deo autem nihil tegit, etiamsi omnia folia consuissent. Summa: nihil aliud hic regnat quam angustiae mortis et ipsissima mors.

[zu Bl. C₈^a Quod hic bis omnibus hominibus vgl. R 136, 23—25]

Quod hic in solo Adamo totius humani generis parente gestum est, id geritur et in omnibus hominibus per praedicationem legis et Euangelii. 5 Omnes enim in eodem peccato sumus, quotquot ab Adam propagati sumus et eodem modo terrebinur per vocem Dei, quamvis iam non sentiamus. Et sicut hic Adam plane in pulverem redactus fuisset, nisi verbo Dei iterum sublevatus et vivificatus fuisset: Ita qui Euangelio crediderint, a peccato, morte et inferno liberantur ac vivificantur. Qui vero non credunt, sed in 10 infidelitate manent, hi non subsistent, sed in aeternum peribunt.

das sie widder errettet, aber nicht ehe denn sie den tod zuvor fülen, Und ist der Text wol zu mercken, denn es nicht zu dencken ist, als were es vergangen ding und gienge nymer also, Denn wo es nicht also gehet, da wird nymer kein Christen, Das wollen wir sehen. 15

Da die zwey tod waren, Gottes wort verloren hatten und hyn der funde sticketen, fületen sie es dennoch so bald nicht, sondern giengen hyn, wie der Text sagt, gürteten und decketen sich zu, fületen noch nicht, wie ubel sie gehandelt hatten, waren doch vol fruchte des tods¹ und böser luste und liebe, der kügel war noch nicht vergangen. Da sie aber hörten die sthyme Gottes, 20 der ym garten gieng (sagt Moses) da die hiße uber und küel war umb vesper zeit, da versteckten sie sich, wolten sich nicht lassen sehen, da ward hyn der kügel wol vertrieben, das sie solch jamer und not an kam, das sie vergassen, ob sie nacket weren obder nicht. Denn wie wir noch sehen, wenn es dahin kömpt, das einer verurteilt wird zum tode, gehet einem solche angst unter die 25 augen, das er nicht weys, ob er man obder weib sey, So geschach hyn auch, da sie sich fast gedeckt hatten und schürzen gemacht: so bald sich Gott hören lesset, erschricket das gewissen, wolten sich gerne verbergen und entlauffen, und wird hyn der garten zu enge, das sie nicht wissen, wo sie bleiben sollen, Da fületen sie erst was sie gethan hatten, sahen die funde, tod und helle fur 30 augen, da war aller jamer und herzkleyd, Sie wolten fliehen und kriechen, wo sie ein loch fünden, da sie fur Gott bleiben künden, Aber da ist kein rawm: yhe mehr sie sich verstecken, yhe neher Gott kam, und so nahe, das er sprach 'Adam, wo bistu?'

Das kunden sie nicht leiden und stunden beyde zu der stunde freilich 35

zu 20 Offenbarung der funde (fund D). r ABCD zu 33 Got sucht Adam. r ABCD

19 hetten B fruchte ADEr1 fruchte BC fürchte Witt Ien luste BD 23 wol] wol D
27 hetten B 30 hetten B vor BC 32 vor BC

¹) vgl. oben 93, 32 und fructus mortis Unsere Ausg. 14, 136, 6/7; ABCD behalten also gegen Witt Ien recht. P. P.

Adam, ubi es?

3, 9

[zu Bl. C₈^b Horrenda haec bis filii dilectissimi vgl. R 137, 19/20 zu Non te bis veniam precari vgl. R 137, 15—18]

Horrenda haec vox Dei fuit in auribus Adam et Evae, cum divina maiestas ita se ostendat, quasi non noverit eos qui paulo ante erant filii dilectissimi. Non te iam video perditum, qui ante te ut filium dilectum et
5 Evam filiam dilectam vidi. Et egregium hic exemplum habes, quid faciat natura amisso Verbo Dei, et quid valeat liberum arbitrium: cogitat quidem se iuvare, sed nihil valet, frustra agit, perizomata non tegunt. Non habuit vel tantum gratiae, ut potuisset agnoscere patrem et veniam precari.

zu 6 Contra Lib. Arbitrium. r

mitten hnn tods nöten, das Gott so unfreundlich mit hñn umgëhet und sie
10 nicht mehr kennen will, Als er sagen wolt: Zuvor warstu mein kind, nu habe ich dich verloren. Da sie das hören, das er sich so frembde gegen hñn stellet, da sticften sie gewis hnn der helle, Denn also stund hñr herß: Sihe, Gott ist dir feind, weil dir aber Gott feind ist, so find dir alle Creaturn feind und widder, Da ist hñn alles zu enge worden. Des gleichen gehet es nach teglich,
15 wenn Gott ein menschen bekeren wil von sunden, das er hñn erstlich hnn solch schrecken und angst füret.

Nu sihe, was solt Adam thun? Als er sihet, wie er genarret hat, feret er zu, wil sich beschönen und narret erst gröber, das genug zu sehen ist, wenn man gleich kein andere Exempel hette, wie nerriß die natur on Gottes wort
20 handelt. Gleube das ungezweifelt: wenn sie hetten alles thun kündt was ymer zu thun were, sie hetten wol drey helfe daran gewagt, Und stehet der freye wille da am höhisten, das er freilich nymer mer thun kan was er des mals nicht gethan hat, Denn da stunden sie hnn der helle, das sie musten hñr bestes und höhestes versuchen, wie sie heraus möchten komen, Aber da ist
25 kein hülffe noch rad zu finden, Sihe nur, wie er thut, So from ist er nicht, das er Gott die ehre künde geben und sprechen: 'Ach, Herre, ich habe gesündigt', und hette umb gnad und hülff gebeten, sondern so denckt nur das herß: 'Ach das er doch die sund nicht wüßte', wölt sie gerne schmücken und helfen. Darumb spricht er: 'Ich höret deine sthyme ym garten und fürchtete mich',
30 Als solt er sagen: Ich füle wol, das fur dir nicht gilt noch hilfft kein schürzen und decken, da bin ich gar bloß, Darumb sagt er: 'ich verkroch mich',

zu 12 Gewissen der funde r ABCD zu 21 Natur handelt nerriß mit Gottes wort.
r ABCD zu 25 Frey (Freye D) wille. r ABCD

10 wolt] solt C wardst du B 12 stecke C 14 noch BCWitt Ien 15 einen D
16 sollichen B 19 ander D 20 handelt D vngeweineelt D künd D 22 mehr CD
24 höhistes D versuchen BCD 25 keine D hilffe B nach D 26 ehre BCD
27 hilff B hülffe D dencket D 28 funde D 29 fürchte D 30 vor BC 31 Darumb BCD

3, 11

Quis indicavit tibi, quod nudus esses?

[Bl. C^s^b Dura interrogatio *bis* incidam = R 137, 32 — 35; doch Z. 34 faciat] aver-
tat Deus, ne et ego in talem]

[zu Bl. C^s^b Quis indicavit *bis* Bl. D₁^a reiecit stultus vgl. R 138, 17—23 zu cum
inquit *bis* humana ratione vgl. R 137, 36 — 38 zu Pulchra evasio *bis* vetiti pomi vgl.
R 138, 23 — 28 zu Horrenda desperatio *bis* gloriam Deo vgl. R 138, 12 — 16]

Quis indicavit tibi, quod nudus esses, nisi quod comedisti ex arbore
vetita? Hic plane condemnatus stat coram Deo, sed quid agit? Num pre- 5
3, 12 catur veniam culpa? Imo auget peccatum et culpam in Deum reiecit stul-
tus, cum inquit 'Mulier quam dedisti mihi' &c. q. d. tua est culpa, tu fecisti,
quare creasti mulierem? Haec est impietas maxima quae etiam caret humana
ratione. Pulchra evasio, sic scilicet respondendum erat divinae maiestati?
Si quicquam boni reliquum fuisset in Adam: si quicquam valuisset Liberum 10
Arbitrium, nonne sic potius sentire debuisset: mea culpa est, ego eram mulieri

zu 10/11 Contra Lib. Arbitrium. r

O du Narr, ist das die weise fur Gott zu handeln, das man fur ihm fliehe,
jo man solt mit allen vieren zu ihm kriechen?

Da hebt nu Gott mit ihm an, stößet ihn noch tieffer hnn die helle,
das er gar zu grund gehet. Wer hat dir gesagt, spricht er, das du nackt 15
bist, warestu doch zuvor auch nackt? Das war zu tieff gefragt, das er nicht
mehr antworten kund, und war nu beschloffen, und stund hnn der tieffen
helle, aller ding von Gott verdampt, Denn also schleuffet er ein urteyl: Weil
du fülest, das du nackt bist und dich fur mir fürchtest und fleuchst, so mustu
widder mich gehandelt haben und ungehorsam sein, das du und ich unehns 20
find, Was thut er aber? Er feret zu und wil die schuld nicht ihm selbs
geben, sondern auffs weib, ja auff Gott selbs bringen, Als solt er sagen: Ach
hettestu mir das weib nicht geben, so were ich wol from blieben. Das ist
joviel geredt: Werestu so klug und so from gewesen, soltestu das weib nicht
geschaffen haben. Was ist das anders gesagt denn joviel: Du hast selbs ge- 25
fundigt? Also antwort er der Göttlichen Majestet.

Nu redet niemand solche wort gegen Gott denn ein Gottes lesterer, der
da fület, das er verdampt ist, Denn wo ein recht hertz ist, das bekennet die
sunde und gibt Gott hie joviel ehre, das es ihn nicht strafft, Dieser aber
feret zu und strafft ihn, gibt ihm die schuld, Als solt er sagen: Sol ich ja 30
verdampt sein, so bistu schuldig. Denn Heva war Gottes werck, das mus es
auff sich nemen. Er solt aber gesagt haben: Du hast mir ein weib geben,
das solt ich regiret haben und nicht ihr, sondern sie mir gehorcht haben, das

zu 16 Adam fület (fület D) das er nackt ist. r ABCD zu 22/23 Adam gibt der Heva
die schuldt. r ABCD zu 31 Adam lestert Gott. r ABCD

12 vor (beidemale) BC 16 zu] so B 18 beschleuffet B 19 vor BC 23 gegeben
DWitt Ien 32 gegeben DWitt Ien

constitutus Dominus et rector, ego debebam prohibere? Peiora ergo iam facit Adam quam ante et multo gravius hoc peccatum est quam esus vetiti pomi. Horrenda desperatio est, non solum peccatum. Similiter et Eva facit: culpam reiicit in serpentem, ut tandem culpa redeat ad Deum qui serpentem creavit, 5 horrendae blasphemiae divinae maiestatis sunt: atque haec est occultissima accusatio divinae praedestinationis, id quod summe notandum est. Et praeterea vides, quam omnino non Liberum sit Arbitrium hominis, dum non potest vel det gloriam Deo.

[zu Bl. D₁^a Hactenus damnatus bis et aestuet vgl. X 138, 34]

Hactenus damnatus est Adam, et vides quam misere in illis tentationi- 10 bus angatur et aestuet.

Ait Dominus ad serpentem.

3, 14

[zu Bl. D₁^a In maledictione bis D₁^b mulieris dicit vgl. X 138, 36—139, 13 zu quam

hab ich nicht gethan, So keret ers umb und legt die schuld auff Gott, machet es hgt viel erger denn zuvor, da er vom baum aß, das er werd were, das hhn Gott ewiglich hette hnn die helle gestossen. Da sihe nu, was der frey 15 wille und vernunft thut, wenn es zum treffen kömpt, sonderlich hnn todes nöten, wie fein sie hhr selbst helfen kan, wie sie mit Gott zandct, was sie hym fur ehre gibt und wie freundlich sie mit hym redet, das sie sich nur hhe lenger hhe tieffer hnn die helle versendct.

Nu leset hhn Gott hnn solcher not stücken und wol hnn die helle finden, 20 Denn er stehet genzlich auff der mehnung, kan nicht anders fülen noch denken denn er sey ewig verdampt, hat keine hülffe noch trost. Wo bleibet aber nu das weib? Sie mus auch hindurch, Darumb hebet er abermal an und fragt, warumb sie es gethan habe, scheubet noch den trost ymer auff, leßt sich nicht hören, das er helfen wölle. Nu ist sie eben so nerriß als Adam, wil auch 25 die schuld nicht tragen, Es ist eine hohe versuchung, darhne auffß aller heymlichst die versuchung wird beschuldigt. Die schlange hat mich auffgesezt (spricht sie), als solt sie auch sagen: Warumb hastu die schlange geschaffen, da du so ein kluger Gott warest und solchs wustest, hettestu es doch wol können unter- kommen? Das ist greulich und erschrecklich zu hören. So sind sie nu beyde 30 verdampt, Nu aber kömpt widder trost und Gottes wort, da steigt Christus von hymel herab und hilfft, Da gehet ein ander wort an, wie folget.

Da sprach Gott der Herre zu der schlangen: Weil du solchs 3, 14 gethan hast, seystu verflucht fur allem viech und fur allen thiern auff dem selde, auff deinem bauche soltu gehen und staub essen 35 dein leben lang, Und ich wil feindschaft setzen zwischen dir und

zu 14/15 Freye wille. r ABCD zu 21 Adam fület verdamnis (verdamnis B). r ABCD

17 freuntlich D 21 bleißat D 31 vom C geht D folgt D 33 vor (beidomal) BC

semen *bis* foemina sit *vgl. R 139, 19* zu Hoc audito *bis* verbis dei *vgl. R 139, 13. 27* zu
 sic cogitans *bis* est Adam *vgl. R 139, 28/29* zu et ab Adam *bis* salvati sunt *vgl. R 139,*
 23—25]

In maledictione serpentis rursus consolatur Deus Adam, deinde vero
 3, 15 plane rursus vivificatur per aliud Dei verbum, cum inquit 'Ponam inimi-
 citias inter te et mulierem, inter semen tuum et semen illius, ipsum conteret
 caput tuum'. Et de naturali sobole mulieris dicit, quam semen vocat Scrip-
 tura suo more, non explicat, an masculus vel foemina sit. Hoc audito Adam 5
 ex inferis redit et iam credit verbis Dei sic cogitans: Haec Deus locutus
 est qui non potest mentiri, et in hac fide mortuus est Adam et ab Adam
 omnes fideles usque ad Abraham ignorantes tamen in generali seminis pro-
 missione, masculusne an foemina futurum esset hoc semen et ubi et quando,

dem weibe und zwischen deinem samen und hñrem samen, Der 10
 selbe sol dir den kopff zu treten und du wirßt hñn hñn die
 versen beißen.

Zum ersten, das er zu der schlangen spricht 'Du solt auff deinem bauch
 gehen', ist schon halber trost, das laut berecht, als solt er sich lassen mercken,
 er wölle sie nicht ewig verdammen, als solt er sagen: Ich urteile euch noch 15
 nicht gar zum tode, aber es verdreust mich, das hñrs gethan habt. Da kömpt
 aber der rechte trost, da er spricht 'Ich wil feindschafft legen zwischen deinem
 samen und des weibs samen, Er wird dir den kopff zu treten, du aber wirßt
 hñn hñn die versen beißen'.

Dieser spruch ist wol werd, das man hñn bleißig austreiche, Denn 20
 darynne ist das wort des lebens, davon sie widder lebendig werden, darynne
 wird hñn mit durren klaren Worten zu gesagt: das weib sol einen samen
 bringen. Weibs samen aber heisset (wie die schrift redet) ein natürlich kind
 vom weibe geporen, ein kind das fleisch und blut von der mutter bringet,
 Darumb wil er so sagen: Ich wil ein natürliche frucht schaffen vom weibe 25
 geporen, Drückt aber nicht aus, ob es ein man odder kneblin sein sol, sondern
 nur das die mutter von dem mag sagen: das ist mein kind, und widderumb
 das kind sagen künde: dis ist meine mutter. Das selbe sol der schlangen kopff
 zutreten, das ist: den schaden, den sie angerichtet hat, sol er unter drücken,
 mit füßen treten und zu knirschen, Da das Adam höret, kam er widder aus 30
 der helle und ward widder getröst.

Dis ist nu der glaube, das der same alle krafft des Teuffels solt nemen

zu 14 Vermalebehung der schlange (schlangen D). r ABCD zu 21 Trost des Euange-
 lions. r ABCD zu 23 Samen. r ABCD zu 25 Das erst (erste BD) Euangelion. r ABCD
 zu 32 Glaub. r ABCD

10 und (vor zwischen) fehlt B 11 zertreten B 23 schrift B 25 so] also DWitt
 eine D 28 dis] das DWitt Ien 30 zurknirschen B 31 getroßt D

simpliciter autem adhaerebant Verbo Dei sic sentientes: veniet, veniet tandem, quia Deus locutus est qui mentiri non potest, et in hac fide salvati sunt.

[zu Bl. D₁^b Hic continetur bis D₁^a est impossibile vgl. X 139, 31—140, 15]

Hic continetur totum Euangelium, aliam scilicet esse vitam post hanc
 5 corporalem seu animalem. Item ex sola fide nos iustificari. Omnia nostra
 esse nihil, opera non posse salvare, non aliam esse viam ad vitam quam
 per hoc semen quod faciet omnia solum, non aliud opus aut doctrina. Non
 enim, inquit, Adam calcabit serpentem, imo perizomata Adami, et omnia opera
 humana frustra sunt et nihil iuvant. Ipsum autem semen conteret caput
 10 serpentis, id est: regnum peccati, mortis et inferni: et haec est sententia fortis-
 tissima contra doctrinam operum, si alia est doctrina aut quicquam extra hoc

zu 5 Sola fides iustificat. r

und zutretten, das sie untergehe. So hat nu Adam diese wort gefasset und
 so gedacht: das redet Gott, der leugt nicht, so haben wir ja zu hoffen auff
 einen menschen, wilcher den schlangen kopff zutretten sol, die uns getretten
 15 hat. Darauff sind sie blieben und gestorben, dazu auch die veter, so nach hyn
 komen sind, haben alle darauff gewartet und gegleubt und hymmer davon ge-
 predigt, das eine frucht komen würde und der schlangen heubt zutretten. Und
 ist hyn diesem kurzen sprüche eingeschlossen alles was das Euangelion und
 unser glaube hyn sich helt, Als das ein aufferstehung und ander leben nach
 20 dem tod komen sol, Item das man alleine durch den glauben from und selig
 werde, Darnach, das an diesem hangt, das kein mensch durch seine werck fur
 Gott gerecht werde, Darzu auch, das kein Mönch oder Nonnen stand seliglich
 ist, Denn der spruch schleuffet so viel hyn sich: Dein schurz, dein vermügen
 wird alles nicht helffen, denn der Teuffel hat dich ganz unter sich bracht, So
 25 ist nu keine hülffe, sondern alles verloren, Sol dir aber geholffen werden, so
 ist kein ander mittel denn der same des weibes. Es ist ein starcker spruch,
 der alles zu bodem schlegt Was anders geprediget wird, Ist schon beschloffen,
 das man verzweifeln und verzagen müsse an allem vermügen und alleine
 hangen an dem samen, der es alleine thut. Denn wenn ein ander weg zur
 30 felicity were, so müste der Text falsch sein, Darumb sihe, wie das alte Testa-
 ment so dapffer von sachen redet: Da stehet, das Adam ein Christen ist ge-

zu 14 Der schlangen den kopff zutretten (züthretten B zu treten D). r ABCD zu 21/22
 Christlich (Christlicher C) glaub (glaube D). r ABCD zu 25 Christus des weibes (weibes D)
 same hilfft alleine. r ABCD zu 30/31 Adam ist ein Christ r ABCD

12 zutretten (ebenso im Folg.) B 13 also gedacht DWitt Ien 18 kurzen D
 sprüche CD 19 eine D anfferstehung A 20 tobe D 21 vor BC 22 Dazu D
 24 nichts C 26 weis D 27 boden C schleht B 28 verzweifeln D

semen quod salvare potest, hic textus et verbum Dei falsum est, id quod est impossibile.

[zu Bl. D₂^a Atque hic *bis* per Christum vgl. R 140, 15–23]

Atque hic vides Vetus testamentum cum novo convenire et vides Adamum Christianum fuisse ut nos, in eundem enim Christum credidit in quem nos credimus. Hoc tantum discrimen est: ipse prius, ego post ipsum sum. Idem Christus est qui tum semen appellabatur, quod tum fieri debuit, iam factum est. Christus iam revelatus est, ipse non vidit Christum nec ego video, itaque inter Adam et nos nihil interest. In verbo obtinuit vitam, sic et nos, non vidit illud semen neque nos vidimus, sed ipse credidit futurum, nos venisse credimus. Semper ergo fuerunt Christiani ab initio mundi. Iustificati igitur iam sunt Adam et Eva per Christum.

[zu Bl. D₂^a Aureis literis *bis* Christus promittitur vgl. R 140, 23/24]

Aureis literis scribenda esset haec promissio 'Ipsium conteret caput tuum'. Est enim principalis sententia de Christo et prima vox Euangelii qua Christus promittitur.

3, 15

Insidiaberis calcaneo eius.

15

[zu Bl. D₂^a Calcaneum Christi *bis* D₂^b in victoriam vgl. R 140, 25/26]

Calcaneum Christi est inferior pars Christi, id est humanitas Christi seu infima membra corporis Christi, id est: infirmi fideles, illis insidiatur Sathan, sed non praevalebit contra eos 1. Corinth. 15. 'Absorpta est mors in victoriam'.

[zu Bl. D₂^b Primum alloquitur *bis* postremo Adam vgl. R 140, 29–31]

Primum alloquitur Deus Adam, deinde Evam quae culpam reiecit in serpentem. Contra agit poenas infligendo. Primum enim maledicit serpenti,

zu 13 Prima vox Euangelii. r

weist schön so lang fur Christus gepurt, Denn er eben den glauben an Christum gehabt hat, den wir haben, Denn die zeit macht keine unterscheid des glaubens, Der glaube ist ehnerley von anfang der welt bis ans ende, Darumb hat er eben das empfangen durch seinen glauben, das ich empfangen habe, Christum hat er nicht mit augen gesehen wie auch wir, Er hat ihn aber im wort gehabt, so haben wir ihn auch im wort. Das ist allein die unterscheid ihn dem, das es da solt geschehen, hgt aber ist es geschehen. Der glaube ist eben einerley, So sind alle veter eben wie wir durch das wort und glauben rechtefertig worden und auch darinne gestorben, Das ist der heubt spruch ihn diesem Text. Ich wil aber hie lassen anstehen, wie das geredt ist: Die schlange wird

zu 28/29 Christlich glaub (glaube D) ist von anfang gewesen. r ABCD

22 vor BC 23 fein B 31 gered D

deinde mulieri et postremo Adam. Maledictio serpentis aeterna est, dicit enim 'cunctis diebus vitae tuae' et 'super pectus tuum gradieris' id est: 3, 14 pavebis in aeternum damnatus. Hominis maledictio non aeterna est, quo significatum est redimendum esse hominem. Est autem imposita crux homini
5 ad mortificandum carnem, ut spiritu vivificetur, adeoque salutaris est crux piis.

Mulieri quoque dixit: multiplicabo.

3, 16

7 [Bl. D₂^b Sed vide bis libenter amplectamur = R 140, 32—34]
[zu Anima iam bis D₃^a et mortificat vgl. R 140, 34—41 zu Mulieres hunc bis dolore parere vgl. R 140, 41—141, 19]

Anima iam liberata est, et iam filii rursus per fidem facti sunt Adam et Eva, aeterna poena mutata est in poenam temporalem. Er gibt hr den
10 fuchs schwanß et aufert ab ea virgam ferream. Tollit mortem et dat vitam. Quatuor hic vides mulieris incommoda, quae omnia sunt corporis et multo facilius est ea ferre quam animam aeternaliter damnari, non aufert corpus, sed relinquit ei, ut pariat, sed interim egregie exercet et mortificat. Mulieres hunc textum melius sciunt et intelligunt quam nos. Nulla et hic excepta,

zu 4 Crux cur imposita. r

15 hñ hñ die versen beissen, denn es wird hernach folgen, Item ob die schlange zuvor auch gekrochen habe, und das sie hñt die erden fresse, Denn wir müssen bey dem heubtstück bleiben, da die macht anligt.

Und zum weibe sprach er: Ich wil dir viel kummer schaffen, 3, 16 wenn du schwanger bist, du solt deine kinder mit kummer geperen
20 und du solt dich tücken für deinem man, und er sol dein herr sein.

So feret Gott nu fort und greiffet das weib an und strafft sie auch, und ist ein feine ordenung. Zum ersten fordert er Adam, darnach das weib, Zum dritten die schlange, Das feret er hie mit der straffe umb. Dem weibe gibt er hñre plage, feret aber seuberlich und schonet hñr, absolvirt sie vom
25 jamer der seele, legt die straffe auff den leib wie auch Adam und spricht 'Ich wil dir viel kummers schaffen, wenn du schwanger bist', Darnach 'Du solt deine kinder mit kummer geperen', Zum dritten 'du solt dich tücken für deinem man, und er sol dein herr sein'.

Ynn diesen drehen stücken sihestu nichts denn das den leib betrifft, die
30 seel ist schon errettet und Gottes kind worden, Darumb wendet er die ewige straff hñn eine zeitliche und leibliche, legt hñnweg die eyfern ruten und gibt dafür einen fuchs schwanß. Die straffe gehet nu uber alle die hñenigen, die der Hebe töchter werden, Ist nicht zu hñr allein geredt, Redet auch also, als

zu 21 Straff des weibs (weibes D) r ABCD zu 32 Leibliche straffe. r ABCD

18 kummers C 20 vor BC 22 eine D 27 vor BC 30 Darumb D 31 ein C
32 dafür D ein C

nisi gratia paucissimas excipiat. Non abstulit Verbum 'Crescite et multiplicamini', sed miseriam addidit, quia peccatum additum erat. Nec solum miseria est sive poena, sed necessitas. Atque hic vides: ut mulieres non possunt non esse mulieres, sic non possunt absque dolore parere.

3, 16

Sub viri potestate eris.

5

[zu Bl. D₃^a Id est *bis* vitam pertinent vgl. R 141, 20—27]

Id est: non vives tuo arbitrio, sicut commode vixisses ante peccatum. Potuisset ante lapsum libere cum viro vel non cum viro esse, iam vero oportet ut cum viro maneat, ubicunque velit vir. Non potest esse mulier sine viro, ubi vir habitat, ibi et mulierem necesse est habitare. Mulier sequitur virum, quocunque transmigrarit, et praeterea viro subesse debet. 10 Tradita est his verbis homini potestas regendi non solum mulierem, sed etiam praeter eam omnia quae ad hanc vitam pertinent. Apostolus 1. Corinth. 11, 3. 7 virum vocat caput mulieris, item imaginem et gloriam Dei, id est praesidentem et regentem omnia humana &c. Atque hic vides ordinationem potestatis secularis a Deo esse, cui obedire vult Deus. Etiam Apostolus id 15 Röm. 13, 1 iubet Ro. 13. Et quamvis mali sint qui praesunt, obediendum tamen est (si non contra Deum praecipiant), quia ordinatio Dei est, et qui non obediunt, iudicium sibi acquirunt.

[zu Bl. D₃^b Tentant quidem *bis* aerumnae mulierum vgl. R 141, 27—30]

Tentant quidem stultae mulieres interdum viris non subesse, sed tamen civitates et regiones regere non possunt &c. Nullum publicum negotium unquam Scriptura concedit mulieribus. Atque hae sunt aerumnae mulierum. 20

3 sive] sine zu 8/9 Deus homini omnia subiecit. r

sollten sie alle schwanger werden, (welche er aber auszeucht mit gnaden, die haben ihr theil, sonst hyn der gemeyne hyn, was weiber sind, den legt er das hergleyd auff, das sie viel hergleyd haben, weil sie schwanger sind), nympt 25 ihn nicht das er zuvor gegeben hat, das sie sollen fruchtbar sein. Das ist beydes Gottes wort, das niemand wandlen kan. Dazu befiehlt er ihr, das sie sich für dem manne sol tünchen, das ist: nicht ihres freyen willens leben, sonst were es so zungen, das sie von einander weren gegangen, eines hieher, das ander anderswo hyn, doch mit züchten, Ygt aber kan das weib on den man nichts anfangen: wo er ist, mus sie mit und sich für ihm tünchen. Nu kömpt 30 er darnach wehter vom weibe zu Adam, legt ihm auch eine straffe auff und spricht

zu 24 Kinder zeugen. r ABCD zu 27 Weib sol dem manne gehorsam sein. r ABCD

23 jre C 24 herzenlayd C hergleyd D hergleyde B herzenlayd C weil] wenn D Witt Ien 27 vor BC für D 28 so] also DWitt Ien 30 vor B

Quia audisti vocem uxoris tuae.

3, 17

[zu Bl. D₃^b Maledicta terra bis propter te vgl. R 141, 31/32 zu Spinae quidem bis terra labori vgl. R 142, 12—14 zu Hic nemo bis D₄^a aeterna excogitat vgl. R 142, 18—27 zu in summa bis in aeternum vgl. R 142, 28—31 zu Mundus non bis non effugit vgl. R 142, 32—34]

‘Maledicta terra in opere tuo’, in Hebr. propter te. ‘Spinae’ quidem 3, 17

1 tuae] tui

Und zum Adam sprach er: Die weil du haſt gehorcht der ſtimme 3, 17—19
deines weibs und geſſen von dem baum, davon ich dir gepot und
5 ſprach, du ſolt nicht davon eſſen, verflucht ſey der acker umb deinen
willen, mit kummer ſoltu dich drauff neeren dein lebenlang,
horn und diſteln ſol er dir tragen und ſolt das kraut auff dem
felde eſſen, hm ſchweys deines angeſichts ſoltu dein brod eſſen,
bis das du widder zu erden werdeſt, davon du genommen biſt, denn
10 du biſt ſtaub und ſolt zu ſtaub werden.

Das iſt auch eine ſanffte gnedige ſtraffe. Ich halt aber, das der Text
allein mache, das das land vol huren und huben iſt, da ſonſt viel fromer
knaben und megde weren, die ſich zuſamen hnn die ehe begeben, Da da wil nie-
mand hynan, dem man iſt nicht auffgelegt, das er herhelehnd haben ſol mit kinder
15 tragen, das gehöret dem weibe zu, aber daneben ein anders, das er weib und
kind verſorgen und erneren muſ, da gehöret mühe und erbeit zu, Da ſchewet
ſich hederman für, es wils niemand tragen und muſ doch getragen ſein, Denn
nympſtu nicht ein weib und yſſeſt dein brod hm ſchweys, ſo nympt Gott die
ſtraffe, die er dem leibe auffgelegt hat, und leget ſie auff die ſeele, das iſt
20 nicht wol gewechſelt, Er wil der ſeele genedig ſein und helffen, aber den leib
wil er wol plagen. Derhalben wo leute ſind hm glauben, die ſchicken ſich
recht darein und tragen dieſe laſt gerne, nemen weiber, erbeyten und laſſens
hyn ſawer werden, Es iſt wol nicht ein fein ding nach dem fleiſch, aber ein
guter ſtand nach der ſeele, Noch ſchrehet die ganze welt uber die ehe, wie
25 böſe ding es ſey, Wem geben ſie aber die ſchuld? Gott allein, das er nicht
ſagt: Du ſolt dich auff ein kuſſen ſetzen, hm ſauſſe leben und kein unglück
haben.

Darumb ſchlieſſe ich alſo: wo man eheliche leute findet, das das weib
nicht unglück hat mit kindern, dem man auch nicht ſawer wird, da iſt es
30 nicht recht. Rechte eheliſch weib und man ſollen nicht gute tage haben, es muſ
unglück und mühe da ſein odder iſt für Gott nicht recht. Gibt dir Got ein

zu 11 Adams ſtraffe. r ABCD zu 16 Erbeyten r ABCD zu 21/22 Glaub nympt die
ſtraff gerne (gern D) an. r ABCD zu 30 Eheliſch ſtand hat mühe (mühe D) und unglück. r ABCD

5 deinet C 6 ſolt du BD 17 vor C für D 25 ſchulde C 30 eheliſche BCD
weyhe B

3, 18 et 'tribuli' producti essent a terra, etiamsi homo non peccasset, sed non in loco, ubi homo laborasset. Iam etiam cum frumentis talia nascuntur, ut non pure respondeat terra labori, maledicit terram et tamen iubet laborare, ut videas quicquid terra tulerit, non nostro labore producere, sed Dei donum esse. Hic nemo animadvertit quae Deus misericorditer damnavit, id est labore, coniugium, educationem sobolis et reliquas misérias corporales. Ideo regnant scortationes, adulteria, immunditiae, contra Dominum clamatur, cum propter onera coniugia damnantur. Deus hic sic sensit, animas quidem salvabimus, sed corpora gravabimus, sine dispendio salutis. Stulti vero et insani homines poenam sibi temporalem rursum mutant in poenam spiritua-
lem. Et dum nolunt subesse sententiae divinae secundum corpus, incidunt in damnationem animae et conscientiae onus intollerabile et cum perversis
¶ 18, 27 Deus omnia pervertit. Ita fit iusto Dei iudicio omnibus qui Verbo Dei addunt et quid melius cogitare volunt quam ipsa sapientia aeterna excogitat: in summa: utcumque agamus, opera divina et voluntatem divinam neque 15

zu 12/13 Perversi omnia pervertunt. r

reich weib odder man, das du gute tage hast, keine mühe noch erbeht da ist, da bistu schon absolvirt von dem spruch und stehest nicht wol. So toll und töricht ist die welt widder Gott, meynet, sie wil so ehelich leben und hnn solchen stand treten, darhne sie gute tage habe und wol lebe, So wil Gott das widderspiel haben. 20

Darumb wer ehelich sein wil, der mus sich auff den spruch erwegen odder des erwegen, das er zum Teuffel fare, Du wirfts nicht besser machen denn es Gott gemacht hat, Wiltu der welt folgen und hören was sie von Gottes wort und werden sagt und helt, so mustu bey ihr bleiben und zu Gott nicht komen, Darumb schick dich drein, Gott wirds mit dir nicht endern, 25 er wolle denn ein wunderwerck thuen. Wenn es nu so gehet hm ehelichen stande hnn kummer und erbeht, so tröste dich des und dencke also, das es so sein mus und Gott so eingeseht und haben wil, das ich ehelich sol sein, darumb wil ich meinen leib hinan setzen und die mühe auff mich laden hnn Gottes namen, willig und frölich mich hineyn geben. Thustu aber nicht also und wilt es besser machen, so wirstu machen, das die seel verloren wird, ob es dem leibe gleich wol gehet. 30

Derhalben thut Gott der welt noch eine gnade, das er das merertheil widder ihren willen hnn ehelichen stand wirfft und hnn mühe und erbeht aufflegt, wenn sie es nur verstünden. Denn hederman wolt gerne hnn guten 35 tagen leben, da trachten wir alle nach, so mus Gott komen und dasselb salhen,

zu 35/36 Gutte tage begeret hederman. r ABCD

16 weyhe B 19 treten D 26 thun D geget C 27 so (nach es) fehlt DWitt
28 so] also DWitt folle C

mutabimus neque effugiemus. Masculum oportet esse masculum et foeminam oportet esse foeminam, nihil ergo melius quam subiici divinae voluntati, ne molestias temporales fugientes ac corpori consulentes animam perdamus in aeternum. Mundus non scit, quid sit vir, quid mulier, non considerat nec
 5 intelligit in coniugio opus Dei ideoque fugit, sed non effugit.

REPETITIO QUORUNDAM DICTORUM.

[zu Bl. D₄^a Adam ubi *bis* ubi es vgl. *R 143, 26—28 zu Voluit itaque *bis* et reus vgl. R 143, 18—22]

‘Adam, ubi es’ x. Adam hic vocatur ad iudicium, ut non ferant^{3,9} iudices sententiam, antequam audiant, licet sciant esse sotes. Quid enim ignoravit Deus? et tamen dixit ‘Adam, ubi es?’ Voluit itaque hunc ordinem
 10 servari in iudicio, ut vides ubique in lege Mosi, ut nemo indicta caussa damnetur, quamvis de peccato certum sit, sed audiatur prius uterque: et accusator et reus.

[zu Bl. D₄^a Post peccatum *bis* D₄^b suum Eva vgl. *R 143, 29—144, 28]

Post peccatum non statim sentimus peccatum et mortem, sed ignoramus, donec Deus lege conscientiam terreat et quid fecerit, indicet. Sic hic

15 das es nicht nach unserm willen gehe. Darumb verflucht Gott auch die erde, das sie nicht halb korn tregt, sondern das meiste theil dorn und disteln, wilche sonst nicht würden wachssen, da der mensch erbehten sol, Nht mengt ers also, das sie schir das meiste theil dorn und disteln tregt. Darumb ist das die Summa, das er uns also hyn zatwn wil halten, auff das er uns den küßel
 20 vertreibe. Das sind die drey straffe, auff die funde gelegt: eine gretoliche auff die schlangen und zwo tröstliche auff den man und weib.

Also ist nu zum ersten geschriben, wie Adam ward geladen und beruffen fur gericht, das Gott sprach ‘Adam, wo bistu’? Die wort alle sind kurz, aber fast reich, Soviel haben draus genomen die drauff geschriben haben,
 25 das man niemand sol urtheilen, er werde denn zuvor verhöret und ubertunden, Syntemal Gott Adam (so er doch wol wuste, das er sein gepot ubertreten hatte) nicht wolt verdammen, ehe er hyn fur gericht foddert und antwort gehört hatte, und da mit allen richtern verboten zu urtheilen, ehe sie den selbstschuldigen hören. Das sol man den predigen, die gewalt haben zu regiren,
 30 das man iversal gehen lasse weise und form des rechts, das lassen wir hht faren.

Aber das ist auch hie angezeygt, das, wenn ein mensch hyn funde gefallen ist, dennoch Gott ein solch man ist, der nicht so bald folget mit der

zu 15 Verfluchung der erde. r ABCD zu 23 Unverhört niemand's urtheilen. r ABCD
 zu 32 Gott folget nicht so balde (halb BC) mit der straff (straffe D). r ABCD

15 Darumb D 16 tregt D 18 schier D 21 wehße B 27 forbert C 28 damit D

ad vesperam, hora quarta vel quinta, inclinante die, venit Deus et vocat Adam. Videtur autem Adam peccasse meridie, hic necesse est legem esse ante Euangelium quae aperit oculos, ut videamus malum nostrum a quo per Euangelium liberabimur. Praedicatio viro committitur, non mulieri, et Adam solum vocatur, mulierem autem ipsum sequi oportuit. In his enim quae ad Deum pertinent, vir est supra mulierem, iccirco Adam prius lege percutitur, ut per eum sciat et discat malum suum Eva.

[zu Bl. D₄^b Legitur olim bis multae sunt vgl. *R 144, 28—30]

Legitur olim viros secutos esse consilia foeminarum, sed illarum quas Spiritussanctus speciali gratia docuerat, quarum non ita multae sunt.

[zu Bl. D₄^b Serpens omnino bis aut Euangelium vgl. R 144, 23—25 zu ideoque tantum bis male fecisti vgl. *R 144, 31/32]

Serpens omnino non vocatur ad iudicium, iam enim iudicatus est nec

zu 4 Praedicatio solis viris committitur. r

straffe, sondern scheubet sie auff und stellet sich, als wüßte er gar nichts drumb, Denn die weil Adam hie gefallen ist und da hyn der funde ligt, ist dennoch das rechte urteil, so er verwirckt hat, noch nicht da, Denn der Text sagt, das Gott erst auff den abend kömpt und rufft sie. Nu habe ich zuvor gesagt, das bis alles am sechsten tage geschehen ist, das freilich der mensch nicht lange gestanden, sondern bald umb den mittag gesündigtet und der Herr hernach auff den abend komen ist.

Das ist alles die bedeutung, wilche alle auffz zukünftige wesen gericht ist, das hyn die welt komen solte durch das Euangelion und geistlich regiment, Das erstlich der mensch komen mus zu der erkentnis, das er wisse, was ihm feylet. Weil er sündigtet, ist er nicht verzagt, aber hernach wenn das gewissen trifft und Gott kömpt zu laden, werden die augen aufgethan, da wird er erst gewar, wie greuliche grosse funde er gethan hat. Das wil Moses damit anzeihen, das er sagt: sie haben die stimme Gottes gehört, da der tag nu küel ward und schier für uber war, Das ist: da die böse lust für uber kam, da kam Gott, lies ihn vorhin zeit und raum genug.

Item das Moses so vleissig beschreibet, das Gott Adam für gericht foddert und leisset daneben auffen, das er Hebam geladen habe, (Denn als er ersur ist komen, ist sie hernach gangen, Wo solt sie hin? sie war an ihn gepunden, wo er hin kam, must sie hynach, darumb schweigt er davon stille, Die schlange hat er aber gar nicht geruffen, denn sie ist (meyne ich) nicht da

zu 18 Geseßs und Euangelions predigt. r ABCD zu 27 Adam wird allein für gericht (gerichte D) gefordert. r ABCD

15 taße D 20 erkantnuß C 21 sündigtet D 25 do (beidemaal) C für D
26 do C 28 fordert C 30 gebunden BCD darumb D 31 aber fehlt DWitt Ien

prodest ei aut lex aut Euangelium, ideoque tantum maledicatur ei. Non curat diabolus, etiamsi sexcenties ei dixeris: male fecisti.

[zu Bl. D₄^b Vide circulum bis D₈^a reus accusatur vgl. *R 144, 33—145, 31 zu Ita levissime bis serpens damnatur vgl. R 145, 24/25]

Vide circulum huius actionis, 'incipit primum iudicium a domo Dei', sicut Petrus dicit: Super impios autem manet in finem. Et ubi primum 1. Petri 4, 17
5 percutit Deus et magis adversus videtur, illic levius erit iudicium: et ut sic dicam, illic minime erit iudicium. Adam primus corripitur, deinde Eva, tertio serpens, sed aeterna maledictio aufertur homini et ponitur super ser-

gewest) Damit hat (sage ich) der heilige geist angezeigt, das Gott das ampt zu regiren, leren und zu predigen der mans person befihlt, Denn das Adam
10 da geladen wird, ist nicht anders denn eine predigt des gesetzes, dadurch er erkenne, was er gethan habe und was er Gott schuldig ist. Die predigt ist dem man, nicht dem weibe befohlen, wie auch Paulus leret, so fernn was 1. Tim. 2, 12
Christliche sachen belanget, sonst kans wol zu weilen geschehen, das ein weib bessern rad gibt, wie man auch hnn der schrift lieset, sonst ist das ampt zu
15 furen, predigen und Gottes wort leren dem man befohlen. Das aber die schlange nicht geruffen wird, sondern stracks das urteil uber sie gehet, ist, das Gott den Teuffel schon verurteilt hat, das er widder das gesetz noch Euangelion horen noch predigen kan, darumb heist er die schlange auff dem
bauche gehen und kriechen, ist schon gar verloren, das hnn kein predigen hilfft
20 und keine hoffnung ist, das er solle zu gnaden komen kunnen.

Sihe nu, wie es Gott angreiffet. Zum ersten ruffet er Adam, darnach strafft er erstlich die schlange, es ist gerade umgekehrt, Sanct Petrus hat also gesagt, das die straffe am hause Gottes anhebe, das ende aber gehe uber die 1. Petri 4, 17
nicht gleuben. Diese ordenung wird hie auch gehalten, da Adam und Heva
25 auch werden wol gestraffet, aber die schlange bleibt endlich verdampt. Dahin gehet, das er sagt 'Ich wil feindschafft setzen zwischen dir und dem weibe' ic. Da scheidet sich hnn der letzten straffe, und wird so bald gnedig, das er die ewige wandlet hnn eine zeitliche als ein gnediger und freundlicher vater. Die man meynet, er werde sie nicht straffen, die straffet er am greulichsten,
30 Widderumb wilche man meynet, das er werde am hertisten straffen, die strafft er am gnedigsten, Es scheint, als habe er den Adam am hertisten angegriffen, und schonet sein doch am meisten. So gehet sein werck alles anders denn hnn der welt: Die er am ersten solt angreifen, behelt er bis zum letzten,

zu 11/12 Predigt ampt dem manne befohlen. r ABCD zu 14 1. Timo. 2 r ABCD
zu 16 Teuffel ist schon (schon D) geurtheilt. r ABCD zu 22 1. Petri 4 r ABCD zu 26
Straffe Gottes. r ABCD

8 anjahget B 9 zu (vor predigen) fehlt C 12 ferne D 13 kan es D 27 ge-
nedig D 28 freuntlicher D

pentem. Sic serpens in aeternum damnatur, Eva maledicatur periculo, Adam reus accusatur. Ita levissime Adam, gravius foemina, omnium gravissime et in aeternum serpens damnatur.

3, 15

Ipsum conteret caput tuum.

[zu Bl. D³ Hoc Euangelio bis sed frustra vgl. *R 145, 26—28 zu Nescientes igitur bis hoc quaereret vgl. R 146, 17—26 zu Adverte, quod bis in Christo vgl. *R 145, 38—146, 31]

Hoc Euangelio vivificatur Adam et gaudet hoc futurum, nescit tamen, 5
quomodo et quando. Eva, ut postea videbis, intellexit de Cain putans
illum esse semen, sed frustra. Nescientes igitur, quando futurum esset aut
quale, crediderunt tamen Verbo Dei venturum illud semen id est: puerum
ut alii pueri de carne et sanguine, qui esset filius mulieris et qui contritus
esset caput serpentis id est: superaturus regnum sathanae, quod impossibile 10
erat humanis viribus, ergo Deum esse oportuit hoc semen. Atque sic in

zu 7 Verba consolationis. r

Greiffst erstlich den menschen an, daß man mehren möchte, er were erger denn
die schlange, darnach keret ers umb, leget die größte plage auff die schlange,
darnach auff Heva, die geringste auff Adam, Denn dem weibe gilt es das
leben, dem man aber nicht, sondern mühe und erbeyt, Die schlange hat ihr 15
teyl, das sie ewig verdampt ist, das weib am leibe, der man an der erbeyt,
das er dennoch nicht darff drüber sterben.

Das ist Gottes werck, das sollen wir leren kennen, denn des gleichen
handelt er noch: wens zun zügen kömpt, das man meynet, er sey am gnedig-
sten, ist er am zornigsten, Und widerumb. Also leget er den gleubigen viel 20
plage auff und greiffst sie hart an, die straffe gehet nur uber den leib und
gut, die seel errettet er, die ungleubigen aber verdampt er ewig.

Also hat nu die vermaledehung gelautet 'Verflucht sehestu auff erden' 2c.
Da ist der geist verdampt und keine gnade mehr und ist damit nicht genug,
sondern legt auch feindschafft zwischen der schlangen und des weibs samen, der 25
hjm den kopff zutrete. Da ist das Euangelion geprediget, dadurch Adam
ist widder lebendig worden und die geistliche straffe auff den leib gewendet
wird, damit ist nu auff gegeben tod, funde und helle, alle krafft und ver-
mögen des Teuffels. Das heist er den kopff zutreten, den schwanz und bauch
lest er bleiben. 30

Dieser same ist nu (wie gesagt) Ihesus Christus, ein natürlich kind

zu 19 Gott greiffst die heiligen am hertsten (Hertiften D) an. r ABCD zu 25 Adams
Euangelion. r ABCD zu 26 Kopff der schlangen zu treten. r ABCD

16 weybe B 18 lernen BCWitt Ien Ier-(nen kennen) || ren kennen D 21 Ieybe C
23 Verflucht D 26 Da] Daß DWitt Ien 27 Ieybe B

brevi illa ſententia humanitatem, paſſionem, crucem et mortem Chriſti, item reſurrectionem et regnum Chriſti comprehenditur, et eſt verbum res maximas complectens. Quis in tam brevibus verbis hoc quaereret? Adverte, quod Semen, id eſt: Chriſtus, contriverit caput ſerpentis, id eſt: peccatum, mortem, inferos et totum diaboli regnum vicit. Sed cum reliquo corpore et cauda negocium eſt ſanctis, quamdiu hic vivunt, id enim laborat, ut inſtauret caput, id eſt: regnum, ſed fruſtra hoc conatur, modo ſimus et maneamus in Chriſto.

vom weibe geporn und erneeret wie andere, der hat dieſer ſchlangen heubt zu tretten, Darauff hat auch Adam gewartet, aber nicht gewuſt, wenn es geſchehen odder wie es zu gehen ſolt. Es ſind finſtere wort, aber faſt reich, iſt wol darynne gefaſſet, wie es ſolt zu gehen, es muſte aber der geiſt leren und verſtlen. Soviel haben ſie drauß genomen, das von dieſem weibe, ſie ſey, wer ſie wölle, ein natürlich kind würde geporen werden, der das außrichten ſolt, wiewol darynne begriffen iſt, das er muſt von einer Jungſrawen komen, weil er hñ zu miſſet dem weibe und hñ allein eins weibs ſamen nennet, Die beyde habens aber nicht alſo verſtanden, wie wir hören werden hñ Bierden Capitel, da ſie ſagt 'Nu hab ich den man des Herrn uberkomen'. 1. Moſe 4, 1

Dieſen ſamen hat nu Gott dem Teuffel laſſen unterwerffen, das er mehnet, er wolt hñ freſſen, alſo das er hñ nam ſein leben, ehre, gute werck und nichts an Chriſto blieb denn tod, ſchand, unehr, ſo gar nam er hñ alles. Was geſchach aber? Der ſame war Gott, darumb kund er nicht unterliegen, Der Teuffel rang mit einer andern Creatur denn er mehnete, verſahe ſich nicht, das Gott da were, der Herre Teuffels und aller ding, Da vergrieff er ſich und lieſſ an, Darumb gab Gott diſ urtheyl uber hñ: Weil du den menſchen, das unſchuldige blut, meinen einigen ſon angriffen haſt, ſolt du und der tod verdampt ſein, Du wuſteſt, das du nichts an hñ hatteſt, darumb muſtu bezalen odder widderumb hñ unterthan ſein und zu füſſen liegen. So muſ die fund und tod auch unterthan ſein, weil ſie an hñ ge- lauffen und kein recht haben, Des gleichen auch ſchand, ſchmach und unehere.

Da iſt alles gefallen, was an dieſe Perſon gelauffen war, und hat den ſtreit verloren, Er iſt ein ewiger König und Herr des lebens, gnade und aller ehren, friſſet ſchand, tod, fund und helle, Es muſ gefangen und unterthan ſein odder ſich löſen, Nu kan ſich der keines nicht löſen, weil es widder Gott gethan hat, darumb hat es alle krafft und macht verloren, muſ hñ nu

zu 9 Chriſtus iſt der ſamen (ſame D) des weibes. r ABCD zu 19 Teuffel kunde Chriſto nichts anhaben. r ABCD zu 28 Teuffel muſ (müſſe B) Chriſto unter den füſſen (füſſen D) ligen. r ABCD

9 geporen D 15 Jungſrawen D 18 Herren BD 21 bleib DWitt name B
22 darumb D 23 vnterligen D 26 angegriffen DWitt Ien 27 hetteſt B 28 jun C
29 ligen D funde D vnd der tod DWitt Ien 31 ware B 32 herre B

[Bl. D₅^b Serpens cum *his* carnalis affectus = **R* 146, 31—147, 34; doch *Z.* 31 congressus ei vitam 32 opera etc. qui] quia 33 appetiisti] oppugnasti 34 appetiisti] oppugnasti 34/35 iusticiam. Perdidistis omnia zu 147, 31 In Christo est victoria omnium rerum. r 33 calcaneum Christi et sanctorum, quia 34 mortificata, quamvis coeperit qui est *fehlt*]

5

unter den füßen ligen. Wer hette nu gemehnet, das Moses, der so einfeltig daher redet, solch gros ding fasse, darynne die uertwindung des tods und alles herklehds stehet, ja alles was hm Euangelio stehet.

Nu wem ist das alles gepredigt? Niemand denn Adam und Heba, Nu gehet Gottes wort nicht vergeblich noch one frucht abe, darumb mus es Adam 10 sampt dem weibe widder gebracht und geholet haben und widder getröst, das er drauff gestanden ist und sich verlassen hat, das ein mensch komen würde, der den tod und funde uertwinde. Da hat er geglaubt und ist widder genesen und dachte: hie ist widder gnade und fride, leben und trost. So sihestu, wie Gott mit so kurzen Worten reden kan, das man ein wort nicht genugsam 15 ausbreitten kan, wenn man gleich lang davon predigt. Ynn den Worten ist begriffen und verfasst Christus zukunfft von der Jungfrawen, leiden, sterben und auferstehen, sein Reich und Euangelion, Wer künd es so mit kurzen Worten fassen odder darynne finden? Darumb heist es billich Gottes wort, das es anders redet und höher ding denn menschen wort. 20

Das ander theil dis spruchs, da er sagt 'Du wirst ihn ynn die versen beissen' hat Sant Paulus genug ausgelegt. Christus wiewol er der schlangen ihren kopff zutretten und genommen des tods und Teuffels gewalt und macht uber alle die an ihn glauben, ist dennoch der Teuffel nicht gar tod noch müßig gelassen, das er nichts schaffe. Was thut er? Er mus noch ynn die 25 versen beissen, das ist: ymerdar anfechten. Darumb ist des Euangelii ampt nicht ein mal angericht auff einen augenblick, wie man bisher geprediget hat, sondern gehet so zu: Wenn Gott einen menschen auffgerichtet hat, leffet er ihn nicht müßig, sondern ynn steter ubung gehen, das er ymer zu erbehten hat, Derhalben wenn man schon anhebet zu glauben, istz darumb nicht vol- 30 komen, sondern er zutrit den kopff, so beist der Teuffel ihn ynn die versen, das er on unterlas mus hm kampff stehen, Das hat Adam und Heba gehöret, darumb hat es auch frucht geschafft.

Also istz auch noch, wenn wir Christum erkennen und wissen, das er funde und tod fur uns uertwunden hat, ist sie dennoch nicht tod, höret nicht 35 auff, so lang wir auff erden leben. Das heubtstück haben wir wol hinweg,

zu 14 Adams Euangelion. r ABCD zu 21 Ynn die verse (versen D) beissen. r ABCD zu 25 Teuffel (Teuffel A) ist nicht gar tod (tode B). r ABCD zu 28 Predigampt des Euangelions gehet noch ymerdar. r ABCD zu 34 Steter kampff (kampffe B) mit der Sünde, Teuffel und tod. r BBCCD

10 darmuß A 17 Jungfrawen D 19 Darumb D 22 Sanct D 25 mßu A
27 gepredigt BD 28 so] also DWit Ien auffrichtet B 33 geschafft D 34 Also]
Als B 35 fund D

[Verbum conceptum *bis* quo pugnemus = R 147, 21/22]

[Ociosum quidem *bis* sese exerit = *R 147, 34—148, 32; doch 147, 34 Occisum] Ociosum 148, 27 mortis, sed corpus vivum reliquit, id non ociosum est, sed semper nos oppugnat. Evae etenim vicia quae ante 28 gratiam et cognitum Christum sentiuntur 30 animus
5 *fehlt* spiritus enim dicit 31 maxime se occultat 32 occasione aliquando sese exerit/

das den Teuffel überwinde, aber weil wir hie auff erden find, sol Got und das Euangelion so viel zuschaffen haben, das man sich hmer mit der funde schlage und dem Teuffel, der uns hnn die versen beißet, widderstehe, Der schlangen schwanz bleibet hm fleisch und blut, das wir den unglauben empfinden hm herzen, has, neyd und geiz und was mehr fur funde find, wilche
10 zuvor regirt haben und der kopff gewesen find.

Das hat Sant Paul oft geleret, Als zun Römern, da er spricht 'So Röm. 6, 12
last nu die funde nicht hirschen hnn ewrem sterblichem leibe, gehorsam zu leyßen seinen lusten' 2c. Wir haben noch böse lust, die sich hnn uns reget,
15 aber der geist treibt sie zu rück, Das also ein ewiger streit bleibt hnn den Christen, Denn es bleibt hmer etwas hm fleisch, die funde sichtet on unterlas an, das man sie fület, wird aber gedempfft dadurch das Christus da ist und regirt stercker denn Teuffel und funde, Hnn den aber, so den glauben nicht haben, regirt der Teuffel gar, ist noch mit dem kopff lebendig, das man ihm
20 folgt und nicht widderstehet. Das ist der schöne liebliche spruch, der hie Adam gegeben wird, durch wilchen Gott von ihm nympt ewig verdamnis und gibt ihm die ewige felickheit.

Wamit hat nu Adam solchs verdienet? Mit grossen mechtigen funden. Zum ersten, das er fliehen wolt fur Gottes augen, Darnach, das er sich noch
25 unterstund zu rechtfertigen. Das man dabey sein sehen kan: was Gott gibt, das ers frey umb sonst gibt umb keines verdiensts willen, ja auch umb bösen verdienst, Und das man daran lerne: wie Gott uns thut, das wir widder also thun. Er schendket uns seine gnade und alle güter aus lauterer güete und liebe, So sollen wir auch unserer nehisten Götter sein, das wir auch die
30 ergiften feinde lieb haben und hhe erger sie find, hhe mehr wir ihn dienen und guts thun sollen. Wie fro, mehnstu, das Adam da gewesen sey, das on zweiffel sein glaube herfur brochen ist und sich erzehget hat und so gedacht: Weil mich Gott der Herr so zu gnaden annympt und mir so reichlich barmherzigkeit erzehgt, mir der ich ihn so geschendet und gelestert habe, So wil ich
35 auch widder von herzen alles gut thun, auch dem ergiften feinde, so ich möcht auff erden haben. Solche frucht schafft das Euangelion, wenn es huns herz

zu 12 Roma. 6. r ABCD zu 16 Sünde bleibt (bleibet D) stetts hnn den Christen. r
ABCD zu 26 Gott thut alles umb sonst. r ABCD zu 32 Liebe folget aus erkentnis
(erkendtnus B) Gottes güete (güte D). r ABCD

20 folget D 24 vor BC 28 güte D 32 zweifel D gebrochen DWit Ien

[Bl. D^a Merum Euangelium *bis* tunc intellexisset = *X 148, 33—38; doch Z. 34 i. e. crucem fehlt]

[Bl. D^a Sic omnes *bis* solum maneat = *X 148, 38—149, 26; doch Z. 38/39 quidem creduntur 26/27 u. fehlt]

[zu Punivit Evam *bis* seu laboribus vgl. X 148, 20/21]

Punivit Evam periculis corporis, Adam rebus seu laboribus,

[sed omnem *bis* horrenda vitia = *X 149, 27—33; doch Z. 27 sed omnem istam poenam

kömpt, das der mensch vol freuden wird und hederman mit liebe, lust und frölich dienet.

Als nu die schlange verflucht und das Euangelion von des weibs samen verheissen ist, folget dennoch die straff auff den leib gelegt beyde Adam und Heba, davon genug gesagt ist, das das weib not und herkhlehd haben mus, wenn sie schwanger gehet und geperen sol, der man mühe und erbeht mit der narung so lang bis der mensch widder zu erden werde, davon er genommen wird, Denn das stücke gehet beyde auff den man und das weib: Wenn gleich das weib von kinds nöten geneset, das sie entleufft, sol sie dennoch dem tode nicht entlauffen, So auch, ob der man gleich lange erbehtet und sich mühet, sol das sein lohn sein, das er zu lezt sterbe und des unglücks hm leben abe kome. Wie wol aber das hart geredt ist fur der welt, so istz doch, wens der geist anseheth, eine rechte grosse gnade, Denn wo uns die straffe nicht auff den hals gelegt were, würden wir alle die ergiften huben und niemand from bleiben. Darumb ist bis alles ein lautter Euangelion und eben so viel geredt: Ich wil euch die funde vergeben und die seele zu gnaden bringen, aber dem leibe zuschaffen geben, das er nicht zu wilde und böse noch das fleisch zu stolz werde.

Dazu wenn der tod nicht were, würde die funde nymmer untergehen, darumb wird eben damit der funde endlich geweret und ist sonst kein rat vhr los zu werden. Solche gnedige und heilsame straffe gibt er uns, das die funde durch den tod erwürgt werde, Darumb solten wir solchs mit freuden aufnehmen und tragen als von einem gnedigen vater, wie denn auch thun die gleubigen, Denn so gut ist der vater, das auch der tod mus dienen zu tödten und auszrotten alles unglück. Derhalben der tod nu nicht ist denn eine lauter gnade, ja ein anfang des lebens, Denn nach dem er machet, das die seele geneset, so mus das leibliche wesen, was da ist krankheit, ferlickeit, mühe und erbeht, alles dienen zum besten, das nicht besser zu wünschen were. Wo der geist ist, findet er so viel böse lust hm fleisch, das sich nicht wil zemen lassen,

zu 9 Straffe bleibt auch noch r ABCD zu 15 Sterben müssen (müssen D) wir alle. r ABCD zu 25 Sünde (Sünd B) los zu werden. r ABCD zu 31 Tod ist eine (ein D) gnade. r ABCD

10 straffe BD 11 herkhleide B 13 zur C 18 vor C 21 gerebe B 25/26 darumb D 33 krankheit D

vides meram esse gratiam 27 intolerandae 29 victus] de victu parando incurius]
 securus 30 peccandi 31 *z. fehlt* 32 Videmus naturam nostram ita esse]
 [Bl. D^a^b Et vocavit *bis* vocabitur semen = *R 150, 32—151, 27; doch Z. 35 Sic fit
 et 36/37 ipse quoque ex Sara sese gigniturum filium, et Sara id sperabat, sed post
 5 151, 25 Abrahæ illud semen 26 *tot fehlt* Ismaelis audit Abraham: Ex Item
 deinde: In 27 *z. fehlt*]

daß, wenn er ſich lange mit bletet, doch nichts hilft, muß er ſelbſt wündſchen,
 daß der leib tod were, Daß alſo der tod eben zur erñney gegeben iſt, der ſich
 ſelbſt freſſe, die funde erwürge und helffe, daß der geiſt ſelig werde. Darumb
 10 wie er Adam zuvor mit dem tode drawete und ſprach: Wiſtu von dem bawme
 eſſen, ſo muſtu ſterben, ſo ſeret erß hñt umb und tröſtet hñn damit, als ſolt
 er ſagen: Wiltu alleß unglückß loß werden und ewig leben, ſo ſtirb. Daß
 ſind die mächtige tröſtliche ſprüche, darhñne unſer Euangelion ganz hñne ver-
 faſſet iſt, wiewol nicht ſo klar als eß unß geprediget und außgebreitet wird,
 15 Sie haben den geiſt gehabt wol reichlicher denn wir, doch haben wirß viel
 gewiſſer, Denn ſie haben nicht können wiſſen, wer der Chriſtus und heyland
 ſolt ſein den wir nu kennen. Folget nu weiter.

Und Adam hieß ſein weib *Heba darumb daß ſie ein mutter^{z, 20}
 iſt aller Lebendigen.

20 * Dazu am Rande (Heba) 'Hai' heiſt 'Leben' Da her kömpt Heba
 odder Hava 'Leben' odder 'Lebendige'.

Biſher haben wir gehöret, wie Gott der almechtige Adam und Heba
 widder auffgerichtet hat von hñrem fall und widder geſetzt durch ſein Götlich
 wort und Euangelion hñn die hoffnung deß lebenß nach der ſeelen, daß ſie
 25 dem tod entrinnen. Nu gehetß widder zum leben, bringt ſie zuſamen, daß
 ſie ſich zu hauß ſetzen und hñn den ſtand, den er hñn hat auffgelegt. Erſtlich
 aber ſagt er, wie Adam ſeinem weib einen namen gibt nach dem leben, und
 urſache, warumb er ſie alſo nennet, Denn daß wort 'Heba' heiſſet Ebreiſch 'daß
 leben', Alß ſolt er ſagen: Er hieß ſie daß leben darumb daß waß da leben
 30 ſolt, von hñr kómen müſte. Da iſt erſt widder beſtetiget daß zuvor geſchrieben
 iſt, daß daß weib dem man ſol unterthan ſein, Denn ſoviel hñrſchafft wird
 hñm uber ſie gegeben, daß ſie von hñm ſich muß nennen laſſen, Daher man
 die frauen noch nach den mennern nennet, und nicht widderumb. Daß iſt
 nu auch auß gnedigem willen Gottes geſchehen, daß daß weib hñm regiment
 35 bliebe, daß ſich alß ein ſchwache creatur nicht regiren kan noch zum regiment
 taug, Daß iſt eine urſache, warumb diß geſchrieben iſt.

Eß iſt aber auch ein andere dabey, nemlich, daß Adam hebt berecht an

zu 27 Adam gibt Heba ein namen. r ABCD zu 33 Weib (Weibe B) taug nicht zum
 regiment. r ABCD

12 vnglück B 15 reichlicher B 18 eine DWitt Ien 20 kömpt D 29 do C
 34 weyhe B 35 eine DWitt Ien

[zu Tempus sibi *bis* ut expectemus vgl. R 151, 16/17]

Tempus sibi reservat Deus, sed a nobis fidem exigit et vult, ut expectemus. Sic hodie quoque fit, quando dicit nos regnatueros sic aut sic.

[Bl. D⁶b Vir mulieri *bis* regere possit = *R 151, 28—30; doch Z. 27 contra viro mulier, sub viri enim potestate 29 seipsam regendam mulier et 30 it.] quanto minus alios regere possit?]

5

einen schmach zu fühlen vom leben, weil er dem weibe den namen gibt, das sie mutter sein solle aller lebendigen, und redet frehlich vom leiblichen leben, Doch weil er gehöret hat, das ein same komen sol, der die schlange unterdrücken sol, leßt er sich düncken, das er forthyn werde kinder haben, die des samen genießten, versihet sich, das dis weib den samen solt bringen, Es fehlet 10 aber weit, Des gleichen mehnet sie auch, wiewol sie es hernach hnnen wird. Ist aber damit angezehgt, das sie die wort Gottes gar gerne gefast haben und mit freuden empfangen. Darumb redet er also davon und gibt seinem weib solche warzehchen und namen von dem spruch und wunscht wol alle tag, das der samen komen solt, wie auch die Patriarchen. Darumb sind die 15 sprüche Gottes gewis, aber doch dunckel, also das dem menschen verhalten wird person, zeit und weise, wie es gehen sol, Gewis war es, das er solt geboren werden, aber das war tuncel und verborgen: wilchs weibes samen er sein würde, wilche zeit und wie er solt geboren werden.

Also thut Gott noch hmerdar, das er gewisse verheiffung gibt, helt ihm 20 doch daneben für zeit, person und weise, wie hernach auch mit Abraham, der hat die zusagung, das von seinem samen das kind solt geboren werden, hnn wilchem alle welt solt gesegnet werden. Nu kund er nicht wissen, wie es zu gehen müste, seins leibs halben war er sicher, aber das weib wuste er nicht, Er mehnete wol, es solt Sara sein, und harrete sechszeihen jar, ward aber 25 nichts draus, Da gedacht sie, sie were es nicht und gab ihm ihre magd, die trug einen son, da mehnete sie gewis, er solt es sein, fehleten aber beyde, Noch stunden sie feste drauff, das der same von Abraham komen würde, Darnach hm dreyzehenden jar kam Gott widder wol nach zwenzig jaren, da deutet er erst die person, das es Sara sein solt. So füret Gott seine werck, das er uns 30 hm glauben behalte, leßt sein wort gewis gehen, wil aber nicht, das man gewisse zeit odder person fürstymme, leßet uns wol darnach dencken, aber auch oft fehlen, wie hie Adam, der zu Heva sagt, sie sol ein mutter der lebendigen werden, wird aber nichts draus, denn das sie ein mutter bleibt Adams kinder.

zu 6 Heva ist ein (eine DWitt Ien) mutter aller lebendigen r ABCD zu 15 Gottes wort gewis, aber tuncel. r ABCD zu 25 Gen. 15. r ABCD zu 29 Abrahams zusage. r ABCD

7 mutter] ein mütter B 14 wunschet D 16 tuncel BD 17/18 geporen CD
19 geporen CD 21 für D 22 gepore CD 25 sechszeihen D 26 gedachte DWitt Ien
29 zwanzig B 33 eine DWitt Ien 34 eine DWitt Ien

Tunicas pelliceas.

3, 21

[Bl. D^a^b Rursum boni bis D⁷^a locis, temporibus = *R 151, 31—152, 29; doch Z. 31/32 conati sint frustra circumcinctoriis 32 ex 33 spinis et tribulis: nunc et amictum 4 34 satis ad necessitatem. Haec 35 praevidere]

[zu Pulcherrimum sane bis de futuro vgl. R 152, 15—18]

5 Pulcherrimum sane esset omnem sollicitudinem Deo committere posse, tunc certe videremus crastinum diem sui ipsius malum secum adferre, ut Christus Matth. 6. dicit 'Nolite esse solliciti' *rc.* laboret quisque die prae- Matth. 6, 25 ff. senti, non sollicitus de futuro.

zu 5 Deus pro nobis est sollicitus. *r*

Und Gott der Herr machet Adam und seinem weibe röcke von 3, 21
10 fellen und zoch sie an.

Bisher sind sie gangen mit schürzen bedeckt, waren noch nicht so klug, das sie wuſten kleider zu machen, Darumb hebt nu Gott an, zeucht hñ pelke an, das sie ganz bedeckt werden. Das iſt aber ein ſtück des troſts und ein zeychen der barmherzigkeit, das er ſich ſo freundlich zu hñ thut und ſie 15 auch verſorgt mit kleidern, denn die ſpeiſe und narung hat er hñ zuvor gegeben, da er ſagt 'Im ſchweys ſoltu dein brod eſſen' *rc.* Sie ſehen wir die veterliche trew, das er uns ja nicht leſſet, ob wir gleich ſunder ſind, forget fur Futter und kleider, wie wir fur augen ſehen, das der ſpruch ſo ſtark gehet, das auch die erneeret und gekleidet werden, die keine ſorge dafür haben, 20 als man manch wuſte kind findet, das nicht denckt noch achtet, was korn odder die wolke gilt.

Noch ſtickt der verzweyffelte unglaube ſo tieff hñn uns, das wir hmerdar ſorge haben, wir werden nicht erneeret, Das macht allein, das wir gewis wiſſen wöllen, wie uns Gott erneeren wölle, alſo das wir das haus vol korns 25 und die kaſten vol gelts haben, Wöllen Gott alſo anbinden an haus und kaſten, ſo wil er frey und ungebunden ſein, widder an zeit, perſon, ſtette noch dieſes odder jhenes: man laſſe hñn dafür ſorgen, wie er uns erneeren werde, er wird wol korn und gelt geben, die zeit und maſ wol treffen. Das du nur denckſt: ich wil heut erbeyten, werde wol ſehen, wo her ers gibt, morgen 30 widder alſo, ſo würdeſtu hñnen werden, das er dich on deine ſorge erneere.

Denn er leſt niemands hungers ſterben, der ſich auff hñn verleſſet, wie Chriſtus ſagt hñ Mattheo 'Seht nicht ſorgfeltig fur ewer leben, was hñr Matth. 6, 25 ff.

zu 11 Gott kleidet Adam und Heva. *r* ABCD zu 17 Gott leſſet die ſeinen nicht. *r* ABCD zu 22 Unglaub (Unglaube DWitt Ien) trawet Gott nicht. *r* ABCD zu 27 Sorge für (fur D) die narung *r* ABCD zu 32 Matth. 6 *r* ABCD

12 wuſten CD jnen C 14 freundlich D jnen C 15 verſorget DWitt Ien 19 dafür D 20 dencket CDWitt Ien 22 ſtickt C ſo tieff fehlt DWitt Ien 29 denckſt BDWitt Ien 31 niemand DWitt Ien 32 für D

[Labor non *bis* eius curam = *X 152, 30—32; doch Z. 31 sollicitudo: laborem exigit Deus, sollicitudinem vetat, ipse]

3, 22

Ecce Adam quasi unus.

[Bl. D, ^a Ironia est *bis* Dei x. = *X 152, 33—37; doch Z. 33 perculit 34 intus] 5
tutus in conscientia sua 35 audivit, arguente ipsum dialogismo conscientiae, iam bene]
belle 37 quasi] et]

essen und trincken werdet, auch nicht fur ewern leib, was yhr anziehen werdet,
Ist nicht das leben mehr denn die speise und der leib mehr denn die kleydung?
Sehet die vogel unter dem hymel an, sie seen nicht, sie erndten nicht, sie
samlen nicht hyn die scheyren und ewer hymelischer vater neeret sie doch. 10
Seyd yhr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner lenge
eine elle zusehen müge, ob er gleich darumb forget? warumb forget yhr denn
fur die kleydung? Schawet die lilien auff dem felde, wie sie wachsen, Sie
erbeiten nicht, auch spinnen sie nicht, So denn Gott das gras auff dem felde
also kleydet, das doch heutte stehet und morgen hyn den ofen geworffen wird, 15
solt er das nicht viel mehr euch thun, O yhr kleinglaubigen? Darumb solt
yhr nicht sorgen und sagen: was werden wir essen, was werden wir trincken,
wo mit werden wir uns kleiden? Nach solchem allem trachten die Heyden,
Denn ewer hymelischer vater wehs, das yhr des alles bedürffet. Tracht am
ersten nach dem reich Gottes und nach seiner gerechtikeit, so wird euch solchs 20
alles zu fallen. Darumb forget nicht fur den andern morgen, denn der
morgene tag wird fur das seine sorgen.' Als solt er sagen: Erbeyte ein
yglicher des tags, den er lebt, morgen wehs er nicht, ob er lebe, lebet er, so
erbeyte er aber. Was wil er denn heute sorgen fur morgen? Darumb sol
man hym das sorgen lassen. Die erbeyt und mühe, die du thust, ist nicht 25
widder den glauben, sondern ist nütze das fleisch zu zemen, Die forge aber ist
widder Gott. Das weib sol der kinder warten, haus regiren und warten,
was Gott mit yhr schaffe. Der man desselbigen gleichen erbeyte und sich Gott
befehle, der wird hyn nicht lassen, er hats starck genug verheissen, syntemal
ehe Adam odder Heva darauff dencket odder darumb forget, kömpt Gott zuvor, 30
kleydet sie und schafft yhn narung. Darumb thun wir nicht mehr mit unserm
sorgen denn das wir yhn hyndern und ym wege ligen. Was nu dis bedeut,
das Adam sein weib nennet, Item, das yhn Gott die pelz anzeucht, wil ich
müssigen Geistern befehlen. Adam ist ein fürbilde Christi, Das weib seiner
braut, der Christlichen kirchen, die er nach seinem namen nennet, Davon sonst 35
gesagt ist, uns ist genug, das wir den glauben aus dem Text leren und
gründen.

zu 22 Erbeyten sollen wir, Gott forget. r ABCD zu 33 Adam bedeut Christum, Heva
seine braut. r ABCD

7 ewer B 9 de B 12 darumb D 34 fürbilde D 35 Christlicher C

conscientia 31/32 audit Deum loquentem: Non 33 Vidit enim hic necesse esse
zu 34 Contra mortem non est remedium. r. enim fehlt 35 experietur, id quod]
[Bl. D₇^b Hic redit bis horae mortis = *R 153, 36—38; doch Z. 36 terram suam et
37 est vita]
[Bl. D₇^b Multa sonant bis omnia scire = *R 154, 31—35; doch Z. 31 tota sit volup-

5

recht), und ist so viel geredt: Adam ist zum tod geurteilt, so ist nu ein bawm
des lebens mitten yn garten, darumb wil ich weren, das er nicht auch davon
breche und esse und lebe ewiglich. Wie gehet das zu? Also: Der klage nach,
davon gesagt ist, das sie schreyen und heulen müssen uber die funde, das sie
der Teuffel so betrogen hat, Also finden und fühlen wir auch, das der sachen
kein rad ist, wir müssen sterben, Da kan niemand schützen noch auff halten,
wir sind zum tode geurteilt, so strenge und starck, das niemand weren kan,
wir müssen hinan, Das wir nimmer komen können zum bawm des lebens,
das wir davon brechen und ewig leben. Das gehet nu nicht allein uber die,
die hnn funden sind, sondern auch uber die gleubigen, Denn es bleibet noch
hnn hhn, das sie die funde fühlen und klagen uber den tod, So istz kurzumb
abgesagt mit dem spruch, das wir alle sterben müssen, nur tod, tod und
kein anders.

3, 23. 24

Da lies hhn Gott der Herr aus dem garten Eden, das er das
feld bawet, davon er genomen ist, und treib Adam aus und lagert
fur den garten Eden den Cherubim und ein glenckends fewrigs
schwerd zu bewaren den weg zu dem bawm des lebens.

Da komen wir widder hnn einen wilden walt. Oben ist gesagt von dem
garten odder Paradis, das dieser Text noch finster ist und durch niemand er-
leuchtet, was der garten sey: Es laut an etlichen orten, als sey es nichts denn
der ganze erdbodem gewesen zu der zeit da sie noch nicht gefallen waren, da
er noch eytel gute fruchte trug, hernach aber verflucht ward, Das ist eine
meynung, ich trawe es aber schwerlich zu erhalten, wiewol es groffen schein
hat, das viel wort hnn diesem und vorigem Capitel schier darauff klingen.
Widderumb ist das auch starck, das Gott einen sonderlichen ort gemacht hat,
den er genennet hat ein garten, und sonderlich ist ausgedrückt, das er hnn
gepflanzet hab zu Eden gegen dem Morgen, Und hie wird es widder geholet,
das er ausgetrieben ist aus dem garten Eden und auffz feld gesetzt, Also das
hhe das feld der garten nicht getwest ist, Auch wird das wort Eden mehr her-
nach komen, das es ein namen eines lands sein mus gegen dem Morgenwerds
und nicht der ganze erdbodem.

zu 12 Sterben müssen wir (wir alle DWittIen). r ABCD zu 24 Paradis. r ABCD
zu 32 Eden. r ABCD

10 so] also C 14 ewig fehlt DWittIen 16 tode B 19 Herre D 20 selbe C
treib Adam auß | vn treib Adam auß, vn C lagert B 26 do (beidemale) C 27 trüge C
trug D 30 Widderumb D 34 gewesen C

tati 32 ante, maledicto autem obnoxia hoc] hic 34 produnt fatenda] ferenda
35 stulte fehlt]

Collocavit Cherubim ante para.

3, 24

[Bl. D₇^b Cherubim leguntur bis D₈^a teu. plüßende = *X 154, 36—155, 27; doch Z. 37

5 Cherubim numero plurali leguntur]

[Bl. D₈^a Uteunque fuerit bis sensit Adam = *X 155, 27—30; doch Z. 27 similiter
28 reverti Adamo et omnibus posteris eius ad vitam. Occlusa est via, mori necesse est omnes
homines absque ullo remedio. Haec 30 ita fehlt]

Also zwingt der Text darwidder, daß es ein sonderlicher ort sey, ge-
10 pflanzt als ein sonderlicher lustgarten an einem lustigen ort (denn das wort
Eden heist auch auff Griechisch 'lust') das da der mensch wonete vor allen thieren
auff der erden, Da müssen wir bey bleiben (wiewol wirs nicht gewis treffen
können, so ist doch das sicherst, das man bey den einfeltigen Worten bleibe,
wir sind der sachen zu gering) Denn oben hat er gesagt, Gott hatte 'gepflanzt',
15 Die wort müssen wir stehen lassen, das natürlich gepflanzt sey, wie man
sonst pflanzt, Also das er sagt: Er hat lassen wachsen aus der erden allerley,
leidet auch nicht, das man treuemet, es sey oben über der erden nicht ferne
vom Monden, Wir sollen Gott die ehre geben, so wirs nicht wissen, und nicht
thun wie die hohen schulen, die meynen, es were ein schande, das sie etwas
20 nicht wissen solten odder nichts dazu sagen künden. So ist nu der Text klar,
das Adam nicht künde komen zum bawm des lebens, das ihm das herze sagt,
Es were kein rad zum leben, Darumb ist er daraus gestoffen und kömpt widder
auff das land und erbehtet. Das ist alles so viel: Gott hat ihn so weit vom
leben gesetzt, das das herze sagt, es wird nicht anders draus, wir müssen ster-
25 ben auff erden.

Das aber Gott fur der thür des garten gegen dem morgen lagert den
Cherub und ein glenckends feurichs schwerd, das sich hin und her wendet und
glenket wie eine flamme, hat er darumb gethan (sagt er) das er den weg
verwaret, das niemand zum garten keme, Ist allzumal geredt, wie genug ge-
30 sagt ist, das der mensch im herzen fület und die erfahrung gibt, das dem tod
nicht zu weren und kein hülf darwidder sey.

Hie mus aber die nerryn die vernunft ihre augen blenden, die sich fast
bekümmert, was der Cherub und das glenckende schwerd sey. 'Cherub' was fur
ein thier heisse, ist noch heutigs tags unbewußt, Aber bisher istz dafür gehalten
35 von unsern hohen schulen, das es sey der neun Chör der Engel im hymel einer.

Nun der Ebreischen sprach findet man nicht mehr davon denn das es

zu 21 Adam wird aus dem garten getrieben. r ABCD zu 27 Cherubin und ein
feurig schwerd für (vor BC für D) dem Paradiß. r ABCD zu 33 Cherubin r A Cheru-
bim r BCD

9/10 gepflanzt A 11 auch fehlt B Griechisch C Griechisch D 17 ferren C 19 eine D
20 können D 22 racht B 26 vor B lägert B 27 feurig CD 30 tobe D
31 keine hülf D darwidder C 33 Cherb (1) D 34 dafür D

[Bl. D₈^a Forte Cherubim bis gladio ancipiti = *R 155, 30—33; doch Z. 30 gladii fehlt
Hebr. 4, 12 32 supradictae] superiores 33 flammeus ad Hebraeos 4. 'Verbum Dei penetrabilis est
quovis gladio ancipiti.']

3

[zu Bl. D₈^a Vides hic bis arborem vitae vgl. R 155, 19/20]

Vides hic homini oclusam esse viam ad arborem vitae, supra autem
promisit vitam per Semen quod contereret caput serpentis. Ex quo con- 5
cluditur e coelo oportere eum venire, qui rursus ad vitam viam sternat: et

2. Mose 25.
19, 20 flügel habe, es sey fur ein thier was es wölle, Also lesen wir hm andern
buch Mose, Das Moses auff der laden Gottes zween Cherub machen solt, die
ihr angeſicht gegeneinander wendeten. Daraus es klar iſt, das die Cherub
müſſen flügel haben wie die vogel, Was ſie aber fur angeſicht haben, weys 10
ich nicht. Darumb haben ſie gemeynet, es ſind Engel wie ſie auch die maler
mit flügeln malen nach dieſem wort. Der Text ſchleuſt nicht, das der Cherub
das ſchwerd hnn der hand habe gehabt und gehalten, ſondern gibt nur ſoviel,
das es fur dem garten gelegt ſey neben odder mit dem Cherub.

Aber wie dem allen, wölle wir bey dem einfeltigen ſynne erſtlich blei- 15
ben: wie Adam ſamt allen nachkommen verſchloſſen iſt hülff, troſt und alle
wege, damit das leben zu retten odder auffzuhalten were. Darumb iſt der
Cherub und das ſchwerd da, das da blickt und ſchreckt, Und wenn jemand
hynzu gehen wolt, das es hnn erwürgete, wilchs er alles bey ſich gefület hat,
Derhalben geſelt mirs auch nicht ubel, das man bis deutet nach dem geiſt- 20
lichen verſtand, Das es ſey das böſe gewiſſen. Denn Cherubim bedeut eygent-
lich das predig ampt odder wort und die mündliche rede, die man vergleicht
einem fittich, wie auch die Heyden gethan haben, wenn ſie das wort wolten
malen, darumb ſie auch hñrem Mercurio, der das reden füret, fittiche an-
gemalet haben und die Poeten vom wort ſagen, wie es dahin fleuget wie 25
ein pfehl und nicht kan widderruffen werden. Also wil Cherubim hie heiſſen
die predigt des geſetz Gottes, das hat neben ſich ein glenckends feurigs ſchwerd,
das iſt ein ſtreng urteil Gottes, das da ſchrecklich iſt dem gewiſſen.

Iſt nu die mehnung, Gott hat Adam ein wort geſetzt, das war: Du
ſolt ſterben, Item: hm ſchweys deines angeſichts ſolt du dein brod eſſen und 30
mit kummer dich neeren zc. Das waren ehtel feurige ſchwerdte, geſtreng
urteyl, das er wol ſahe und fülete, das ers nicht kund umbſtoffen noch da
furüberkomen, muſte daran verzweifeln, widder zum vorigen weſen zu komen
auff erden. Das iſt die deutung, die ſich zum ſchlechten einfeltigen ſynn wol

zu 8 Ego. 25 r ABCD zu 18 Feurig (Feurige B) ſchwerd. r ABCD zu 21 Bis
gewiſſen. r ABCD zu 22 Predigt ampt. r ABCD zu 24 Mercurius. r ABCD zu 26
Wort. r ABCD zu 29 Adams feurig (feurige C) ſchwerd. r ABC

8 laden D 12 nicht D 14 den garten DWitt Ien 16 troſte B 22 ver-
gleich CDWitt Ien 31 ſchwerdt C

tamen quia semen mulieris est, hominem esse oportet, quibus iterum divinitas et humanitas Christi significata est.

CAP. IIII.

4, 1

[zu Bl. D^{8b} Hactenus casum bis et Evae vgl. R 156, 15/16 zu posthac exempla bis praedicta sunt vgl. *R 156, 29/30]

Hactenus casum et resurrectionem Adae et Evae in hoc libro vidimus,
5 damnationem et vivificationem: posthac exempla et historiae sequuntur, in quibus videmus ea quae Adae et Evae praedicta sunt.

reymet. Ob man nu das verstehet, das es leiblich so geschehen sey, lasse ich
auch gerne zu, Denn ich wolt nicht gerne, das man von den worten wyche:
ob wir nicht alles können ausecken, ligt nichts an, ist genug, das wir so viel
10 haben, als wir davon gesagt haben. So haben wir das dritte Capitel: wie
der mensch geschaffen, gefallen und widder auffgerichtet ist und das ganze
menschliche leben.

Das Vierte Capitel.

15 Und Adam beschlieff sein weib Heva, und sie ward schwanger^{4, 1. 2}
und gear den Cain und sprach: Ich hab *überkommen den
man des Herrn, Und sie fur fort und gear Habel seinen bruder,
Und Habel ward ein scheffer, Cain aber ward ein ackerman.

* Dazu am Rande (überkommen) 'Cain' heist das man 'kriegt' odder
'überkompt'. Heva meinet, er solt der same sein, da der Herr von gesagt
20 hatte, das er der schlangen kopff zutretten würde.

Da komen nu auch Historien und Exempel, darynne wir sehen, das es
so gehet, wie es zuvor geschriben ist, Sonderlich ist hie ein schöne Historien,
darynne uns furgeschriben wird, was da sey fast miteinander das ganze
Christliche leben, von den zweyen brüdern Cain und Habel. Aufß erste
25 möcht hemands fragen: Was hat Mosen gelüftet, das er uns daher schreibet,
wie Adam bey seinem weibe gelegen sey? Es ist darumb geschehen, das man
das lesen mus hnn aller welt fur heberman, wie die zwey hochzeit mit ein-
ander haben, das das geseg wird angefangen, das Moses mancheltig hernach
anzeigt: Das fur Christi gepurt nicht mußte Jungfrauen stand bleiben, ja
30 auch verdampt war, Darumb das Gott gesagt hatte, Das vom weibe solte
der samen komen. So lang nu der same nicht komen war und nicht aus-
gedrückt war, wilchs weib sein solt, die den samen solt bringen, muß kein

zu 21 Exempel und historien. r ABCD zu 25 Warumb (Warumb D) Moses von kinder
(kindern B) zeugen schreibet. r ABCD zu 29 Jungfrauenstand. r ABCD

8 weiche B 18 Cain A 19 überkompt D same B 22 eine D 27 vor C
28 hernach] darnach B 29 vor C 31 same] samen DWitt Ien

Adam vero cognovit uxorem suam.

[zu Bl. D^s b Vilia hic bis facit Moses vgl. *R 156, 30—32 zu Ante Christum bis E¹ a sit foemina vgl. *R 156, 31 — 157, 30]

Vilia hic scribere Moses videtur, cum inquit 'Adam cognovit' &c. quae concepit et peperit &c. Sed in laudem matrimonii hoc facit Moses. Ante Christum damnata erat virginitas nec admittebatur aliquam manere virginem propter semen futurum, quod nesciebatur, ex qua foemina venturum erat. 5 Ideoque maledictio erat legis non ferre semen in Israel. Inde Sara, Lia, Rachel tam anxie cupiebant prolem, ne quis hoc interpretetur intemperantiam et lasciviam in sanctis foeminis. Hieremias quidem non uxorem aut liberos habuit secundum verbum Dei, quod ipsum prohibuit. Sanctis et vere Christianis haec libertas solum concedi deberet, ut nubere vel non, quamvis 10 etiam inter hos hoc donum rarum sit, reliqui vi cogendi essent ad matri-

zu 5 Matrimonium debet esse liberum. r

weib jungfrau bleiben, sondern alle gewarten, wo Gott den samen wolt herbringen.

So ist hernach geschrieben hnn Mose: Verflucht sey der odder die, die 15 nicht frucht bringt odder samen hñnder sich lesset, Darumb war es ein grosse schande, wenn ein weib nicht fruchtbar war und ward gehalten fur grosse straff und plage. Da werden wir hören viel wunderlich ding von den heiligen weibern, das sie also haben nötige ursache dazu gehabt, das sie musten kinder haben, weren sonst wol etliche gewesen, die gerne Jungfrauen blieben weren, 20 musten aber alle des samens gewarten, das er nicht durch hemand verhindert würde. Solt nu hemand ausgezogen sein, so must es Gott thun durch sonderlich eingeben des heiligen geists, wie man liest von Hieremia, der es darumb gethan hat, das Gott sprach, er solt kein weib noch kinder haben, sonst dürfft er nicht on ehe blieben sein. 25

Das hat nu weiter dahin gedienet, das viel funde vermidden würden, die sonst geschehen, und ist on zweiffel ein züchtiger leben auch unter denen, so nicht geglaubt haben, gewesen denn hñt. Christus hat es freh gelassen, wir aber habens zu gemeyne gemacht und gepot drauff geschlagen: Was Jung- 30 frauen sein wolten, solten allein Christen sein, denn die mügen allein solche gnade haben, Dem andern hauffen ist es nicht gegeben, die solten unter dem gepot bleiben umb vieler funde und schendlichs wens willen zuverfomen, Denn wilche diese frehheit annemen, so nicht Christen find, thun es allein darumb das sie dadurch entfliehen der straffe, die Gott dem man auffgelegt

zu 15 Unfruchtbarkeit. r ABCD zu 21 Alles must ehelich seyn bey den Jüden. r ABCD
zu 23 Hieremias. r ACD Jeremias B zu 29/30 Jungfrauschafft (-fraw-D). r ABCD zu 33
Ehelich leben. r ABCD

16 eine grosse D 28 es] &c A

monium et ducendas uxores. Multi fugiunt propter sententiam 'In sudore vultus tui' &c. Sed ii cupientes vitare charybdim in scyllam incidunt: immerguntur aquis vitantes pluvias: incidunt enim in meretrices, scortationes et peiora flagitia, damna et onera conscientiarum, natura enim humana verbo
 5 Dei sic est condita, ut vir sit vir, foemina sit foemina.

[Bl. E₁^a Fuerunt qui bis error erat = *X 157, 31; doch qui prorsus error erat]

[zu Bl. E₁^a Hodie Papistae bis doctrinam daemoniorum vgl. *X 157, 33; X 157, 28—158, 15]

Hodie Papistae prohibent secundum Pauli prophetiam 1. ad Timoth. 4. 1. Tim. 4, 3 volunt prohibere virum, ne sit vir, et foeminam, ne sit foemina, contra crea-

hat, ſich zu neeren hm ſchweß ſeins angeſichts, Was es aber hilfft, ſihet
 10 man wol: Wenn man dem regen entleufft, ſo kömpt man mitten hns waſſer, Dazu iſts gut geweſen und were noch gut, daß man knabe und magd nicht lieſſe on ehe hin gehen, Wer wilß aber thun? Wer kan hgt ſehen, wer Chriſten oder nicht Chriſten ſehn?

Item Es iſt auch dazu nützlich, daß die hochzeit der lieben veter und
 15 mütter beſchrieben ſind, daß den künfftigen keßern das maul geſtopffet würde, Denn der heilig Geiſt zuvor geſehen hat, daß etliche kómen und auff ſtehen würden, dere etliche den ehelichen ſtand verdammen, etliche verbieten würden, Wie zu erſten die Tactianer keßer, die wol ſahen, daß die leut verderbt waren, die jungfrawſchafft ein köſtlich ding war, darumb wolten ſie ſie ſo heilig
 20 machen¹, daß ſie ſolten leben on ehe, gaben für, wer hm ehelichen ſtand were, der were verdampt, Den ſelben iſt hie mit zu begegnen geweſt, das Adam und Heba, die nu widder lebendig und heilig waren, dennoch bey einander blieben und kinder zeugeten natürlicher weiße.

Darnach ſind auffgetreten die die ehe verbieten, das iſt juncker Papſt
 25 und ſein hauff geweſen, Der hat eingefeßt und beſtetigt etliche ſtende, darhynne die ehe nicht billich noch zugelaffen ſey, daßſelb ſol ein ſonderlich Gottes völd ſein, damit hat er die welt vol geiſtlicher leute, das iſt vol huren und buben gemacht und ſoviel zu wegen bracht, daß man und weib nicht man und weib ſey. Da haben ſie es hin bracht, daß ſchier eine ſchande war, daß eine magd

zu 18 Tactianer keßerey. r ABCD zu 24/25 Papſts ſtende. r ABCD zu 27 Geiſtliche leute. r ABCD

11 mágt B 13 odder D 15 geſtopfft DWitt Ien 18 leute D 19 ſie ſich
 jo BDWitt Ien 20 ſtande D 22 heilige B 28 weiße (vor nicht) B

¹) In ſie ſie ſo heilig machen muß das zweite ſie auf jungfrawſchafft bezogen werden: ſie wollten ihr einen ſo heiligen Charakter beilegen, daß ſie die Ehe verboten. Liest man mit BDWitt Ien ſie ſich, ſo würde das heißen: ſie machten ſich auf die Weiße heilig, daß ſie die Ehe verboten. Beides iſt leidlich und im Hinblick auf das in (Rörerschen) Niederſchriften ſo häufige ſie f. ſich (vgl. Unſere Ausg. 14, 42, 7 und die weiteren Nachweiße in dieſem und anderen Bänden) könnte auch an unſerer Stelle ſehr gut das zweite ſie = ſich gemeint ſein. P. P.

tionem et Verbum Dei. Spirituales esse et dici volunt et sunt plane spirituales, id est diabolici, nam et diabolus Spiritus est. Item Apostolus in illo loco vocat Spiritus erroris et doctrinam eorum doctrinam daemoniorum.

[zu Bl. E₁^a Contra istos bis eos falli vgl. *R 157, 32—158, 34]

Contra istos errores iam leguntur ista, quod Adam iam rursus sanctus Patriarcha et Eva sancta foemina filios procreant. Nato Cain gaudebant credentes hoc esse semen de quo acceperant promissionem, sed sequentia ostendunt eos falli.

[zu Bl. E₁^a Adam princeps bis tales suis vgl. *R 158, 34—36 zu atque hic bis offendis vgl. R 158, 32 zu Primogenitus duas bis E₁^b eorum indicant vgl. *R 158, 37—159, 33 zu nam Cain bis habebat Eva vgl. R 158, 21—27 zu Sed hic bis et Evae vgl. *R 159, 33—35]

1/2 Papistae damnant Matrimonium. r

odder knabe einander zur ehe genommen haben, als were es nicht Christlich, Das ist auch hie geweret: Es sol keinem menschen verboten sein Ehelich leben und Jungfrawschafft, beyds sol ym neuen Testament frey sein, aber nur den Christen, Im alten Testament war Jungfrawschafft verpotten und die ehe gezwungen, Wo aber nicht Christen sind, da ist der heilige geist nicht, da dencke nur nicht, das keuscheit sey, es sey denn das ein natürllich gebrechen da sey.

So wird nu Heva schwanger (sagt Moses) und gepirt einen son, da wird sie fro, mehnet, sie habe nu genug und spricht: Das walt Gott, nu habe ich uberkomen den man Gottes (odder mit Gott). Sie hatte das wort gefasset von dem samen, der den Teuffel solt zutretten, das schmedet yhr ym herzen, da lebet sie von, darauff stund alle yhr begird. Darumb widderfur yhr hie ein grosser trost, das sie einen son uberkömpt, Da dacht sie: das wird der man werden, der widder zurecht bringe das die schlange verderbet hat, Darumb gibt sie yhm den namen Cain, das heisset 'uberkomen', Als solt sie sagen: Nu ist der mir worden odder: nu habe ich das edele kleynd gewonnen odder frigt, gibt yhm den edlisten namen, den sie yhm ymer geben kan. Bald hernach gepirt sie noch einen son, den nennet sie nicht also, da bekümmert sie sich vor. Der erste nam yhr das mutter herke gar, der war das liebe kind, dieses aber nemen sie sich nicht so seer an, saget nichts, was aus yhm werden sol, sondern nennet yhn Habel, das heist 'not, wehe, klage und leyd', gleich das widder spiel, wird yhr villeicht wehe gethan haben und satwer worden sein ynn der gepurt, das er solchen namen tragen muste.

Nu sihe wie sie die zween söne auffziehen, das Habel ein scheffer wird, Cain aber ein ackerman, der das feld batwe, Ist wol zu dencken, das Heva

zu 16 Heva gepirt yhre ersten söne. r ABCD zu 21 Cain. r ABCD zu 27 Habel. r ABCD zu 31 Cains und Habels handtierung. r ABCD

11 verboten D

24 bekümmert BCD

26 sehr D

zu Sic egit *bis* primogenitis gregis *vgl.* R 159, 17—24 zu atque hic *bis* describit Moses
vgl. *R 159, 36—160, 33]

Adam princeps, rex et sacerdos suorum est docens filios de semine
illo promisso et alia offerens Deo *rc.* Ita et filii sunt tales suis, atque hic
oritur ius de primitiis offerendis. Primogenitus duas haereditatis partes
accipiebat et praeterea regnum et sacerdotium. Sacerdotium vero est, ut
5 offerat et doceat. Abel ergo comparatione Cain despicitur, id quod et nomina
eorum indicant, nam Cain significat possessus, acquisitus, hic fuit matri
dilectissimus q. d. acquisivi rem praeciosissimam, Ich hab das edel fleynod
uber kommen. Abel autem significat 'miserabilis' seu 'luctus, weh, clage,
leyde', de illo non adeo sollicita est mater ut de Cain, quamvis etiam amabat
10 Abel, Cain tamen cor maternum praeripuit, et singulariter in illum oculos
intentos habebat Eva. Sed hic vide iudicium Dei, aliud enim iudicat Deus
quam homo, homo proponit, Deus disponit, Deus vocat ea quae non sunt.
Nihil hic est opinio Adae et Evae. Sic egit a principio mundi Deus et
sic acturus est usque ad finem. Falluntur tam sancti homines sua opinione
15 et iudicio, das blat wendt sich umb in filio dilecto. Oportuit eos haerere
in Verbo: Semen conteret caput serpentis, sed quomodo, ubi et quando,
Deo relinquendum erat. Nostrum est credere Verbo Dei, personam autem,
locum et tempus Deo relinquere. Cain obtulit Deo de primitiis frugum,

zu 12 Homo proponit, Deus disponit. *r*

und auch Adam ein auge auff den ersten son gehabt haben und so auff=
20 gezogen, als solt ers thun, Haben ihm auch das wort gepredigt, das Gott
gesagt hatte von dem samen, Das Euangelion haben die heiligen veter vleissig
getrieben und ihre kinder geleret. Also hat Adam weltlich und geistlich
ampt müssen uben. Darumb waren seine beyde söne auch Priester, wie wir
hören werden.

25 So ist nu der erste son Cain so auffgezogen, das er dachte reich zu
werden und sich zu setzen und zu schicken hynns regiment, wie sich gebüret
nach der ersten gepurt, wie Moſes hernach schreibt, Das dem ersten son alle
mal zwey stück gebüren des erbs fur den andern, dazu fürnemlich das regi=
ment und Priesterthumb, Das er herr ware der andern brüder, also das
30 Priesteramt zu opffern und predigen, dazu auch das geistlich regiment sein
were, Das hat hie erstlich Cain geerbet, Darumb ist er gar weit fürgezogen.

Da sihe nu Gottes werck, davon ich offft gesagt habe, wie er regirt:
das er leffet heilige leute hyn gehen hyn ihrem wahn und füret es doch gar
anders hynaus denn sie meynen. Da gehet der spruch Salomo, Das ihm *Epr. Sal. 16, 1*

zu 27 Erfigeporner. *r* ABCD
r ABCD

zu 32 Gottes werck. *r* ABCD

zu 34 Prober. 16

27 [schreibet DWitt Ien 28 vor B fürnemlich D 31 fürgezogen D 33 gehen] gegen D

Abel de primogenitis gregis, atque hic vides ritus et leges sacrificiorum non a Mose, sed ab initio mundi incepisse. Docuit talia Adam suos, ii deinde alios. Super altare holocausta cremabantur, Adeps cum ove immolabatur. Vide Levit. cap. 1. 2. et 3. De Sacrificiis, ibi plura Sacrificiorum genera describit Moses.

[Bl. E.²* Iam quaestio bis fidem trahat = R 160, 20—22; doch Z. 20 quaestio est 21 abiectio[nem] reiectionem]

der mensch etwas fürschlecht, aber Gott füret es hinaus. Sie hatten wol Gottes wort und den glauben, wußten aber Person, zeit und weise nicht, welche ihm Gott wolt fürbehalten haben. Also thut er auch mit uns: wie-
wol er haben wil, das wir uns gewis auff ihn verlassen sollen aller hülff
und trosts, wil er uns doch nicht zeit, Person, stet fürstymen, wie, wo, wenn
und wodurch ers schaffen wölle.

So folget nu, wie es sich klar umbkeret widder Adams mehnung, der
auff grosser zuversicht stehet, das dis der rechte same sein solle.

4, 3—5

Es begab sich aber nach etlichen tagen, das Kain dem Herrn
opffer bracht von den fruchten des felds, Und Habel bracht auch
von den erstlingen der schaff und von ihrem fetten, Und der
Herr hielt sich zu Habel und zu seinem opffer, Aber zu Kain
und zu seinem opffer hielt er sich nicht.

Da schreibt er, wie die brüder beyde geopffert haben. Opffern aber ist
eigentlich ein Priesteramt für Gott zu treten und ihm zu dienen, Darumb,
wo ein opffer geschieht, muß die person gewislich ein Priester sein, ob sie
gleich ungesalbet und unbeschozen ist, wie on zweyvel die zween gewesen sind.
Von wem habens denn diese gehabt odder wer hat sie esgeleret, wie sie
Gott dienen und opffern solten? Von niemands denn von Adam, der hat
ihn nichts anders gepredigt denn das sie des samens gewarten müsten, der
der schlangen kopff zutreten würde, solchs hat er hmerdar getrieben und ist
ihre Euangelion gewesen, Daneben haben sie auch gebetet und geopffert.

Was haben sie aber geopffert? Kain von fruchten des felds, Habel
von schaffen und ihrem fetten. Da sihet man, woher die opffer ihm geseh
komen sind, Denn fast die gesez, die Moses hat, von Adam und der welt
anfang her entsprungen und so fort behalten sind und bestetigt und die opffer,
davon er hernach im Dritten buch schreibt, gemeynlich von fruchten des
felds odder vom fetten sind. So ist nu Kains opffer vom korn auff dem
felde gewesen und so zungen, wie Moses schreibt im Dritten buch, das

3. Mose 2, 14

zu 17/18 Opffer Kains und Habels. r ABCD zu 21 Opffern. r ABCD zu 25
Gottes dienst. r ABCD zu 33 Ursprung der opffer. r ABCD zu 35 Kains opffer. r ABCD
8 fürschlecht D 10 fürbehalten D 12 -stymmen D 21 schreibt BCD geopffert B

[zu Sacrificia quae bis erat bonum vgl. R 160, 23—25 zu Sed personam bis debetur
prærogativa vgl. *R 160, 33—161, 32 zu hic fide bis ab illo vgl. R 161, 23—25]

Sacrificia quae de frumentis fiebant, praeferuntur in Mose reliquis
holocaustis et oblationibus, ideoque oblatio Cain opus per se erat bonum.
Sed personam offerentis primum respicit Deus, si persona non est bona, nec
opus respicit Deus. Cain sic sensit: Ego sum primogenitus, mihi debetur

zu 3/4 Deus non respicit opus. r

5 man solt versengnete und gederrerte ehren nemen und zustoßen und auff den
altar legen und Gotte verbrennen, Denn er sagt viel von dem mehl opffer,
gebacken, geröstet, gestossen, gederrert ıc. Das alles heißet auff Ebreisch
'Mincha, speisopffer', das man essen mag als brod, Solchs hat der Cain ge-
opffert von dem feinen, wie es seine narung gabe.

10 Des gleichen opffert auch Habel von seiner narung, nemlich den schafften,
und sonderlich von den erstlingen odder fruelingen und von dem fetten.
Davon stehet auch im Dritten buch, wie man das fette davon nemen sol, ^{3 Mose 3, 3. 4}
den schwanz mit dem rücken und das fett, das das eingeweyde bedeckt, sampt
allem fetten, das hntwendig ist, und die nieren mit dem fette, das dran ist
15 an den lenden, und das neß umb die leber an den nieren dazu, und sol das
neß umb die nieren herab scheyden und sol es auff den altar legen und an-
zünden. So hat hie Habel auch gethan und ist die weise von ihm herkomen.
Nu fraget man hie, wilche opffer unter diesen das beste gewesen sey. Die
Juden sagen, das Cain darumb verworffen sey, das er zu gering opffer ge-
20 than hat, wollen die person verdammen und rechtfertigen nach den wercken,
wie man pflegt, Aber laßt uns auff den Text sehen, werden wir finden, wie
er widder die werck auff den glauben dringt. Auffz erste sol man nicht
dafur halten, das Cain ein geringer opffer gethan hab denn Habel, Denn
es sind die besten fruchte gewesen, und wenn man die opffer hnn Mose an-
25 fihet, sind die speisopffer fast die edlisten unter allen opffern, Bedeut aber
das lauter Euangelion, Derhalben gibts nicht, das er umb des geringsten
opffers willen solt verworffen sein, Denn das werck des opffers halben gilt
gleich fur Gott, es sey gering odder köstlich.

30 Zum andern ist auch nicht zu halten, das Habel Gott gefallen habe
eben des opffers halben, sondern umb des glaubens willen, wie Cain nicht
seines wercks, sondern seines unglaubens halben verdampt ist, Das schleußt sich

zu 6 Sevi. 2. r ABCD zu 8 Mincha speiß opffer. r ABCD zu 12 Habels opffer.
r ABC (zweimal gesetzt) D zu 18 Cains (Rhinnß B) opffer wird verworffen. r ABCD
zu 25 Speiß opffer. r ABCD zu 31 Habels opffer gefelt Gott. r ABCD

5 versengnete B versengete CD Witt Ien gederrerten ehre B 9 seinem B 10 nem-
lich, von den DWitt Ien 12 buch CD Witt Ien] Capitel AB 18 wölchs B 19 geringe C
20 verdammen DWitt Ien 22 tringet B bringet DWitt Ien 23 habe DWitt Ien 28 vor BC

regnum ꝛ. Abel vero sic cogitavit: Ego non sum talis, tu, Deus, tamen suscipe quod offero, per misericordiam tuam, quia mihi nulla debetur praerogativa, hic fide gloriam Deo tribuit ideoque descendit iustificatus ab illo.

[zu Bl. E₂* Primum opera bis aperte vides vgl. *R 161, 32 zu persona enim bis nec Eva vgl. R 160, 27—32]

Primum opera non iudicari hic aperte vides, persona enim praecedit, non opera, splendidiora offert Cain, sed sine fide. Ideo respexit Deus ad Abel, quamvis tenuiora essent eius munera. Mirabile est iudicium Dei et plane diversum a iudicio mundi. Talem sententiam Deum laturum non putavit nec Cain nec Abel nec Adam nec Eva.

gewaltig aus dem Text, da er sagt 'Gott hielt sich zu Habel und zu seinem opfer, aber zu Cain und seinem opffer hielt er sich nicht', Denn Moses wil so sagen, das Gott zum ersten auff die person odder den man sihet und hernach auff's werck, das er thut, und nicht widerumb. Darumb mus der mensch zuvor from sein und Gotte gefallen, ehe er ein gut werck thun kan, Sonst hett er so müssen reden: Gott hielt sich freundlich zum opffer und darnach zu Habel ꝛ. Er wil niemand ansehen umb seines wercks willen, sondern allein umb der person willen: Ist die gut, so gefellet ihm das werck, Ist sie böse, so ist das werck auch nicht gut, Denn sie beyde nach dem eusserlichen ansehen einerley werck thun, opffert hgllicher von dem feinen und ist yhe eins so gut als das ander, ja des Cairns opffer ist herlicher und scheinbarlicher, Derhalben müste auch Gott, wo er nach den wercken richtet, entweder Cairns opffer auch fur gut ansehen odder Habels auch mit verdammen, das also einerley urteil über beyde ehnerley werck gestellt würde.

Aber sihe, was er fur ein richter ist: das werck, das am scheinbarlichsten, hübschten und besten ist, verdampt er, das ander lobet er. Das het sich wider Cain noch Habel, Adam noch Heva versehen, Cain meynet, er hette es so gewis, das ihm nicht künde fehlen, das sein opffer Gotte gefallen würde, dazu viel mehr gefallen denn des bruders, Dacht also: Ich bin yhe der erste son, mir gebürt fur Gott das Priesterthum, dazu das regiment, bringe auch das beste opffer, Darumb wird Gott yhe mein opffer ansehen und ihm besser gefallen lassen denn Habels meines bruders. Widerumb dacht Habel also: Ich bin der geringste, er ist der beste, hat viel vorteil fur mir, hat auch das beste opffer bracht, darumb mus Gott mein opffer aus lautter gnaden ansehen. So richtet nu Gott auff dieser seiten, sihet die geringe person und opffer an, die gröste person und beste opffer verdampt er.

zu 12/13 Glaub und frömlkeit müssen vor dem wercke sein. r ABCD zu 23 Gott urtheilt anders denn die menschen. r ABCD

14 so fehlt B	freuntlich D	19 des] das B	20 müste C muste D	22 ge-
stellet BD Witt Ien	23/24 scheinbarligsten, hübssten D	25 meynete DWitt Ien	28 ge-	
pürt D vor BC	31 vor B			

[zu Bl. E₂^a Quanto magis bis E₂^b Hebr. 11 vgl. *X 161, 32—34]

Quanto magis speciosa sunt opera, tanto magis nocent. Sic nos opera nostra, foundationes templorum, altarium &c. cultum Dei nominavimus, hic magna est species et sanctum nomen praetenditur. Sed oportuit prius considerare, quid sit cultus Dei, oportet Deum fide colere, sicut coluit Abel

Hebr. 11, 4

[Oblatio accepta bis esse verum = *X 161, 35—162, 29; doch Z. 36 et] ut 36/37 ostendo Denm favere et respicere, sicut 27 deo, seipsum et opera sua magnificans, id quod absque] sine 28 quis ibi dixisset/

zu 4 Cultus Dei verus qui r

So haben wir nu ein gewis Göttlich urtheil, das man nicht nach werden
10 richten sol und nur sich hüten fur hübschen gleissenden werken, Denn yhe
hübscher, yhe ferlicher es ist, Er verdampft nicht die groben stücke, sondern ge-
mehniiglich die höhsten wercke. Darumb ist der Text wol und starck zu fassen,
das wir uns nicht mit etwas anders lassen die augen blenden. Wenn dieser
Text nicht stößet, so wehs ich nicht was stossen sol. So sihe nu und urtheile,
15 ob es genug sey, das unsere werckheiligen sagen: Wiltu Gott ein grossen
dienst thun, so werde Pfaff, Münch odder Nonne, stifte und halte viel Messe
und Gottes dienst, meynen, es sey aller ding genug, wenn es nur den namen
hat und scheynet als Gottes dienst und gut werck, Wenn sie denn nur hören,
so plagen und plumpen sie drauff, als weren sie blind, toll und thöricht. Sie
20 ist auch ein Gottes dienst, so herlich als man ymer thun kan, noch wil er
sein nicht, Darumb mus man weiter faren und erstlich nach der person richten,
das das Gottes dienst sey, so aus dem glauben kömpt. Die person mus zu vor
from sein und Gott gefallen, darnach wird der dienst auch angenehm.

Wo durch ist nu Habel from worden? On zweifel durch den glauben
25 wie wir, Denn er auff kein ander weise hat mügen rechtfertig werden denn
alle andere leut. So schreibt auch von ihm die Epistel zun Ebreern 'Durch
den glauben hat Habel Gott ein besser opffer gethan denn Cain, durch welchen
er zeugnis uberkomen hat, das er gerecht sey, als Gott zeugete uber seine gabe,
und durch den selben redet er noch, wiewol er gestorben ist', Das ist: dis
30 Exempel redet und predigt noch und wird bekand hyn aller welt, das wir alle
from werden allein durch den glauben.

Darumb sihe, wie sein herz gestanden sey? Sihe der allmechtige Gott
hat das wort und zusagung Adam geben und uns verkündigen lassen, das ein

zu 9 Nicht noch (nach BCD) werden zu richten. r ABCD zu 15 Werckheiligen. r ABCD
zu 22 Gottes dienst (dienste C) aus dem glauben. r ABCD zu 24 Glaub macht from. Ebre. 11.
r ABCD zu 32 Habels herz. r ABCD

10 vor BC 11 gferlicher B 13 anders die augen lassen blenden D Witt Ien
14 nicks stößet B 15 gnug D 16 werde ein pfaff B 17 nameu D 19 töricht D
20 nimmer B 25 andere D 28 zeugnüss C 32 almechtige D

[zu Bl. E₂^b Sed vide bis sibi praeferrī vgl. *R 162, 29—31 zu Atque hic bis nunquam conveniunt vgl. *R 164, 28/29 zu non sustinent bis oporteat vgl. *R 162, 31—34]

Sed vide fructus impietatis: statim iram et odium concipit contra Deum et contra fratrem, nollet esse Deum qui sic quae eius sunt, damnat, nec ferre potest fratrem sibi praeferrī. Atque hic pulcherrimum exemplum nobis propositum est veterum sanctorum et hypocritarum, hi nunquam conveniunt: sed Abel pro se Deum habet, Cain sine Deo est, non sustinent impii et hypocritae sua damnari. Nec contra Deus sustinet, ut sua aliquid magni-

fame komen solle vom weibe, wilcher alles unglück zutrette, das der Teuffel gestiftet hat, Nu bin ich auch unter dem selben jamer, habe es mit mir von vater und mutter bracht und bin natürlich ein kind des zorns und des tods, Weil ich aber sehe, das mir Gott solche gnade erzeigt und leffet mir durch sein wort anbieten, das er mir von allem unglück wolle helfen durch den famen der komen sol, so wil ich mich drauff erwegen mit ganzer zuversicht, ihn loben und dancken. Darauff kömpt er und bringet das opffer, Da ist sein herz hnn Gott frölich durch das erkentnis, stehet auff keinem werck, opffert aber darumb, das er sich eusserlich wil erzeigen, das er Gottes gnade von herzen dancke. Sihe solch gleubig herz wil Gott haben, darumb thut er sich freundlich zu ihm und seinem opffer, das wir solchs erkennen lernen, wie es ihm allein umb den glauben zuthun sey.

Wie aber das zungen ist, das sich Gott zu seinem opffer gehalten hat, drückt Moses nicht aus. Man sagt aber, das zu der alten veter zeit das ferer vom hymel komen sey und hab das opffer angezündet, das ein gewis zeychen sein solt, das ihm Gott solch opffer lies wol gefallen, Wie man auch hernach lieset im buch der Richter von Gedeonis opffer, Darumb mus man die opffer der veter dafür halten, das sie Gott eingefetzt habe zum zeichen, bey wilchen man wüste, das Gott gnedig were, wie wir hgt bey und neben dem wort ein zeichen haben, die Tauff und das Sacrament, das wir beyde durch wort und zeychen gewis sehen Gottes gnade. So haben sie auch wort und ihr zeychen, das das opffer vom hymel angezündet ward, gehabt, das ihr glaube starck und gewis wurde.

Dargegen sihe nu auch, wie Kains gemüt gestanden ist, nemlich also, wie ich gesagt habe: Ich bin der erste son, das liebe kind, mir gebürt das Priesterthumb, der vater stehet auff meiner seiten, bin mehr und besser denn Habel, So wil ich nu Gott ein opffer thun. Also hat er on zweybel müssen dencken, Denn wenn er den glauben gehabt hette und mit sich bracht, hette

zu 19 Ferer vom hymel zündet das opffer an. r ABCD zu 23 Judi. (Judit. B) 6 r ABCD zu 27 Zeychen bey dem wort. r ABCIen zu 28 Gott wolgefellig opffer. r D Witt Ien zu 30 Kains herz. r ABCD

14 erkantnuß C

23 Gedeons B

24 wölche B

29 wurde B

faciant. Ita fit in omnibus qui in ſuis haerent operibus. Verum Deus talia non curat, ut maxime hic Abel oporteat mori.

Dixitque dominus ad Cain: quare iratus es? 4, 6

[zu Bl. E₃^a Verba ad bis cap. 2. vgl. R 164, 15—19 zu et Prophetæ bis dicit dominus vgl. *R 164, 33 zu Quare iratus bis extremo iudicio vgl. *R 163, 24—27]

Verba ad Cain per Adam dicta fuiſſe ego credo non vocem de coelo
5 fuiſſe. Deus per Adam ut ſacerdotem et Episcopum reprehendit Cain ut
Mat. 19. Chriſtus verba Dei vocat, quæ Adam locutus eſt 'relinquet homo Matth. 19, 5

hñ Gott nicht verworffen, Weil er hñ denn verworffen hat, iſt gewiß, daß
kein glaub da geweſen ſey, on welchen 'unmöglich iſt, Gott zugefallen'. Denn 6br. 11, 6
der glaube ſtehet nicht alſo auff ſich und den wercken, Darumb urtheilt Gott
10 recht, verdampft beyde perſon mit der vermessenheit und das werck.

So iſt nu das das erſte Exempel der ſchrift, darinne wir lernen ſollen,
was für Gott gilt und ihm gefellet und wie er richtet, nicht nach dem werck,
ſondern nach dem glauben.

Da ergrymmet Cain ſeer und ſein geperde verſtellet ſich, 4, 5—7
15 Da ſprach der Herr zu Cain: Warumb ergrymmest du? und warumb
verſtellet ſich dein geperde? Iſts nicht alſo? wenn du from
wereſt, ſo were es ein opffer, wenn du aber nicht from biſt, ſo
wird die ſund liegen *zur offenbarung.

* Dazu am Rande: (zur offenbarung) Das iſt: ob die ſund zu dieſer
20 zeit ſtil ligt und ungeſtrafft bleibt, ſo weret es doch nicht lenger denn
bis an Gottes gericht, da es alles muß offenbar und vergolten werden,
darumb hilfft kein heuchlen noch bergen der ſunde.

Sie findet ſich nu der unglaub Cains mit ſeinen fruchten. Da ſich
Gott zu ſeins bruders opffer ſo freundlich hielt, zu ſeinem aber nicht, wird
25 er zornig, ſchlecht den kopff nidder, ſihet ſawer und verdros hñ ubel, Den
Adam und Heba gemeynet hatten, er ſolt der rechte man ſein und Gotte ge-
fallen, Da ihm das fehlet, bricht es heraus, was er hm herzen hat, und
wird erbittert widder Gott und ſeinen bruder, Denn wo nicht ein rechter
glaube iſt, da ſihet gewiß das herz Got mit ſchelen augen an und dencket: Ich
30 wolt, das Gott nicht Gott were. Alſo thun ehgentlich alle hoffertige heiligen,
kñnnen nicht leiden, das man ihre werck verwirfft, ſchlechts alle ihrem vater
nach, Widderumb kan Gott auch nicht leiden, das ſie ſich empor werffen und

zu 8 6br. 11. r ABC zu 24 Cains unglaub. (unglaube D) r ABCD zu 28
Cain ergrymmet widder (wider D) Gott und ſein (ſeinen CD) bruder. r ABCD

8 glaube CD 11 geſchrift B 12 vor B 18 ſunde D offenbarung D
19 ſunde D 21 Gotts D 22 darumb D 24 freuntlich D 25 Denn D 31 ſchlechts A

1. Moſe 2, 24 patrem et matrem et adhaerebit uxori suae' 1c. cap. 2. et Prophetæ solent dicere: Haec dicit dominus. 'Quare iratus es' 1c. 'Si fuisses bonus, oblatio quoque bona fuisset. Si tu non es bonus, peccatum tuum adest in foribus', id est: manifestabitur quandoque peccatum tuum, etiamsi ad tempus occultes, quod intus est in cute, prodibit vel in extremo iudicio.

5

4, 7

Tu dominaberis peccato.

[zu Bl. E₃^a Verba legis bis E₃^b sanguinum invenias vgl. *R 163, 28—32]

Verba legis sunt et est futurum indicativi pro imperativo more Hebraeo:

1. Moſe 3, 16 sic supra dixit ad mulierem 'ipse dominabitur tui': sic vides et in reliquis

andere leute verdamnen, vhr zorn iſt zu geringe gegen Gott. Wie wol aber Sabel darüber muſ ſterben, wird eſ doch vielfeltig gerochen.

10

Als er nu ſo zörnet, murret und ſchnurret, ſpricht Gott zu vhm 'Warumb zörneſtu? wereſtu from, ſo gülde das opffer', Als ſolt er ſagen: Du ſolt eſ umbkeren und zuvor from ſein, darnach were das opffer auch gut, Darumb wenn du nicht from, das iſt: on glauben biſt, ſo iſts funde alles was an dir iſt und was du thuſt. Darumb wird die funde (ſpricht er) ſich für die thür lagern odder zur offenbarung liegen. Dieſe wort ſind etwas finſter, ich halte aber, das diſ die mehnung ſey: Wenn du nicht from biſt, ſo thuſtu nichts denn funde, Darauff wird auch die ſtraffe folgen, nicht lange auffen bleiben, wird ein mal kómen und kaum können ſo lang harren, biſ du die thür auffthuſt. So trifft er eben ſein herz mit dieſen worten: Wenn du ungleubig biſt, ſo ſtückeſtu vol funde, aber verſieheſtuſ, ſo wird eſ heraus brechen, bricht eſ heraus, ſo wirds ungerochen nicht bleiben. Diſ iſt ein einfeltiger verſtand dieſes ſtücks, ſtreckt ſich aber auch weiter ynn das gewiſſen.

15

20

- 4, 7 Aber laß ſie ſich für dir tücken und ſey du vhr herr.

Du haſt funde, ſpricht er, und ſtückeſt vol unglaubens, biſt exgrhmmet, aber ſiehe dich für, zwinge und halt die funde unter dich, das ſie ſich für dir tücken müſſe und du vhr herr ſeheſt, Und braucht eben die wort, die er zuvor zum weibe redet 'Du ſolt dich für deinem man tücken, und er ſol dein herr ſein'. Wil ſo ſagen: Wie das weib dem man unterworffen ſeyn ſol und ſich regiren laſſen, ſo ſol auch die funde dir zu füſſen liegen, ob du gleich funde haſt, ſo ſey doch vhr herr, laß ſie nicht uber dich hirschen, ſondern ſey du vhr herr und dempffe ſie, das du nicht thuſt was dich gelüſtet.

25

30

zu 12 From ſein ehe man guttes thue (thu D). r ABCD
(füſſen D) ligen. r ABCD

zu 26 Sünde zun füſſen

9 ander C 11 zürnet B 12 zürneſt du B 16 [lagern] liegen B wor A
21 ſo (1)] ſe A 23 biß C ſich] ſie B 24 vor B tücken D 26 für (hinter
biß) D 30 regieren B

legibus: 'Diliges dominum Deum' ꝛ. q. d. quamvis habeas peccatum, tamen illud tibi dominari non debet. Concepisti iram adversus fratrem, sub te esto cupiditas eius et tu dominaris illius, id est: ne succumbas irae ꝛ. Sic esse debes, si velis esse bonus. Sed haec legis doctrina sine Euangelio et
 5 Spiritu sancto non efficit bonum. Adeo pleni sunt infidelitate isti magni sancti et hypocritae, quos si tetigeris, plenos invenies invidia et odio, ut tandem etiam viros sanguinum invenias.

Egrediamur foras.

4, 8

[Bl. Es^b Egrediamur non bis eorum ꝛ. = *R 164, 34—38; doch Z. 34 foras fehlt
 10 Hebraeo, sed dixit fratrem ꝛ. 37 Psal. qui loquuntur 38 eorum ꝛ.]

Aus diesem spruch haben etliche wollen betweren die lere vom freyen
 willen, Es hat aber keinen grund, Denn der spruch ist nicht mehr denn eine lere
 odder gesetz, wie man thun sol, Als wenn man zu einem sagt: Wenn du recht
 wollest handeln, soltu so odder so thun, Ist aller ding wie ein ander gepot hnn
 15 Zehen gepoten, wilche alle das foddern, das man die funde und böse lust
 nicht lasse hirschen, sondern dempffe und unterwerffe, Wie man nu aus den
 andern gepoten nicht kan den freyen willen beweysen, so kan man auch aus
 diesen worten nichts schliessen, Sintemal alle gepot eben dazu geben sind und
 dienen, das wir sehen, wie der freye wille und unser vermügen nichts ist,
 20 Denn wir kein gepot aus unsern krefftten können halten, wie auch Cain dieses
 nicht gehalten hat.

Da ist aber noch keine ubelthat beschriben, sondern die hohe funde, so
 da sticht hnn den werckheiligen, wilche ob sie gleich viel gute werck thun, doch
 hntwendig hm herzen daneben vol zorn wüeten und toben. Also ist uns beh
 25 diesen zweyen brüdern surgestellt ein Exempel beyde: falscher und rechtschaffener
 heiligen, Cain ist ein bilde, ja ein vater aller heuchler, die freundlich Gotte
 dienen mit schönen wercken, aber mit falschem herzen, Habel aber der sur-
 nemist aller so da wandlen hnn rechtschaffenem glauben und Gott von herzen
 dienen. Die selben zween hauffen mügen aber nimer mit einander eins sein,
 30 ist nicht zu hoffen noch zu denken, das man Gottes wort so handle, das es
 beyde teil annemen, Die werckheiligen müssen die andern gleubigen verfolgen
 wie der Cain, Wenn man ihre werck verwirfft, heben sie an zu toben und
 zörnen widder Gott und den nehisten, wie man hzt sihet, wie wütig sie sind
 widder das Euangelion und seine prediger.

zu 11/12 Freyer wille. r ABCD zu 20 Gottes gepote (gebot C). r ABCD zu 22
 Werckheiligen, Cain. r ABCD zu 25/26 Rechte heiligen (hailige B) Habel. r ABCD
 zu 31 Verfolger des worts Gottes. r ABD
 14 handeln BD 15 fordern BC 18 Seytemal B gegeben DWitt Ien
 23 stect BC 25 bayher B 31 glaubigen BC 33 zürnen B

[zu estque hic *bis* et gestus vgl. R 164, 23/24]

estque hic plane depictus falsorum sanctorum animus, voluntas et gestus.

4, 9

Ubi est Abel?

[Bl. E³b In hoc *bis* et oppressorum = *R 164, 39—165, 35; doch zu Z. 40 Locus consolationis. r z. fehlt 165, 30 nihil curans] relinquens Deo 32 quem oderat et videre 33 tum 34 homicidium]

5

Diese wort aber, die hie zu Cain gesagt werden, sind, als ich halte, durch Adam geredt, Denn er ist der öbirste vater gewesen eine lange zeit hernach bis hns neunhundert jar, das er auch den Patriarchen Lamech, den vater Noah erlebet hat hm achten gelied nach ihm, Darumb hat Gott durch ihn geprediget und hie den Cain gestraffet, wie er hzt durch uns thut. Ich halt nicht, das eine stymme von hymel herab komen sey, sondern ist, gleich wie Matth. 19, 5 Christus hm Mattheo sagt, Gott habe gesagt 'Ein mensch wird vater und mutter verlassen und an seinem weibe hangen', so doch, wie wir oben gehört haben, Adam das selbe geredt hat, Das Christus so wil sagen, das Gott solchs durch Adams mund gesagt habe, wie auch die ganze schrift saget, Gott hats geredt, was die Propheten sagen, Darumb wird Adam den Cain also gezüchtigt haben, da er sich so stellet, den kopff nidder schlug und leunisch ward auff den bruder. Was thut nu Cain dazu, da er gestrafft war? Spricht der Text

4, 8

Da *redet Cain mit seinem bruder Habel.

20

* Dazu am Rande Das ist: scham halben must er sich eufferlich stellen und reden mit seinem bruder, weil er gestrafft war, ob er wol hm herzen ihn zu tödten gedacht, also ist Cain aller heuchler und falscher heiligen vater.

Das ist: scham halben, das er so öffentlich ubertunden und gestrafft ward, must er sich eufferlich freundlich gegen ihm stellen, als wölt er nymer zörnen, richtet den kopff widder auff, aber aus falschem herzen. Das fast der spruch daher zogen ist hm Psalm 'Die da freundlich reden mit ihrem nehisten und haben böses hm herzen'. Dabey der heilig geist fein abgemalet hat aller falscher heiligen herz, mut und hynn, die alle diese Cainsche art an ihn haben. Was er nu gedendt hm herzen mit seinem bruder zu handeln, beweiset er bald hernach, wie folget.

4, 8—12

Und es begab sich, da sie auff dem selde waren, erhüb sich Cain widder seinen bruder Habel und schlug ihn tod. Da sprach

zu 6 Got redet durch menschen. r ABCD zu 12 Matt. 19. r ABCD zu 27 Freuntlich stellen und nicht mehren. r ABCD zu 28 Psalm 28 r ABCD

7 gered D ein CD 13 lassen B 15 geschriefft B 16/17 gezüchtiget B 17 leunisch B 20 Vnd Cain redet mit seinem bruder DWitt 21—24 fehlen DWitt Ien 26 freuntlich D 28 gezogen D freuntlich D 29 heilige C heilige D 34 schlug C

[zu Deo pii bis Bl. E₄^a post mortem vgl. R 165, 21/22]

Deo pii curae sunt sive vivunt sive moriantur: nec in media cruce deseruntur a Deo, imo tum propius adest. Atque hic indicat dominus veram gloriam et meliorem spem Abel et omnibus sanctis repositam esse post mortem.

[zu Bl. E₄^a Quod in bis etiam sint vgl. *R 165, 36 — 166, 32]

Quod in principio mundi factum est, fit semper usque in finem mundi.

5 Inimici sunt homines etiam domestici eius. 'Veni ignem mittere', inquit Luc. 12, 4

5 hominis

der Herr zu Cain: Wo ist dein bruder Habel? Er aber sprach: Ich weys nicht, sol ich meins bruders hütter sein? Er aber sprach: Was hastu gethan? Die sthm deins bruders blut schreyet zu mir von der erden, Und nu verflucht seystu auff der erden, die hhr
10 maul hat auffgethan und deins bruders blut von deinen henden empfangen, Wenn du den acker bawen wirfst, sol er dir fort sein vermügen nicht geben, Unstet und flüchtig soltu sein auff erden.

Diese wort alle nacheinander hat Gott freilich durch Adam geredt, Sihe da sind bereydt hm anfang der welt so tröstliche wort geredt, die da hülff,
15 trost und beystand zusagen allen die umb Gottes willen leyden. Wie viel seiner sprüch sind hnn den Propheten hnn und her aus diesem Text gezogen? Habel gieng auff rechtem wege des glaubens, also das er das leben darüber muß lassen von seinem nehisten freund. Was thut aber Gott? So bald er tod ist, da Cain meynet, er habe gewonnen, sey nu allein das liebe kind,
20 Habels sey gar vergessen, da lebet er stercker und mechtiger denn vor nie. Da nimpt sich die hohe Majestet sein selbst an, kan nicht leiden noch schweigen, das die seinen unterdrückt werden, und ob sie gleich ein wenig unterdrückt werden, so komen sie bald herlicher und stercker herfur denn da sie lebten, Da bringt es Habel hzt hin, das seinem mörder die welt zu enge wird, on
25 alle schwerd und schlege, das er an keinem ort sicher sein kan. So ist schon abgemalt hnn dem anfang der welt, was fur ein lohn bey Gott sey deren, die wol thun und widerumb der ubelthetter, ihnen zu trost, diesen aber zu schrecken.

So wisse nu, das dis Exempel nicht umb sonst geschrieben ist, Zum ersten, das es so gehen wird und muß, das wir umb des Euangelii willen
30 müssen gewarten feindschafft, nicht allein frembder leute, sondern unser nehisten freunde und brüder, Das Christus auch hm Euangelio zuvor gesagt hat 'Ich Luc. 12, 4 bin komen, das ich ein fetwer anzünde auff erden, was wolt ich lieber denn

zu 6 Cain ermordet sein bruder. r ABCD

zu 29 Verfolgung umbs Euangelion. r ABCD

7 hütter D 9 der (nach auff) fehlt C

gemalt CD

zu 21 Gott nimpt sich Habels an. r ABCD

zu 31 Luce. 12. r ABCD

14 tröstlich D

16 sprüche D

25/26 ab-

[Bl. E₄^a Porro vox bis extremum diem = *X 166, 34/35 Abeli vero bis E₄^b tertiam resurgo = *X 166, 32—34; doch Z. 32 Abeli vero videtur ei 33/34 dicemus Ecce mortuus 34 secunda, occisus gladio illius tyranni et]

[zu Bl. E₄^b Tertio hic bis timeamus persecutiones vgl. X 166, 23/24 und *X 166, 35/36]

Tertio hic videntes premium impiorum admonemur et deterremur, ne
5 opprimamus pios ut Cain, item ne timeamus persecutiones.

Numquid ego sum custos fratris mei?

4, 9

[Bl. E₄^b Hic est bis proximo suo = *X 166, 37—167, 26; doch Z. 38 Proverb. 18 Peccator Peccatum trahit peccatum r 167, 24 contemnit Deum. Gloriatur 25 summa

und Jacobs Gott, Gott aber iſt nicht ein Gott der todten, ſondern der leben-
digen', Wie er nu Abrahams Gott iſt, ſo iſt er auch Habels Gott, Weil nu
Gott nicht ein tods, ſondern ein lebendig volds haben mus, ſo mus er auch
leben, Denn er ſich hie ſein annympt als ſeines dieners, Das man ſihet, wie
er nicht allein lebt, ſondern Gott auch fur ihn ſtreitet, Er wil das blut nicht
ungerochen laſſen, es mus widder herfür, Es iſt aber noch nicht gar erfüllt,
15 gehet noch ymer hm ſchwang bis an jüngſten tag. Denn das hkt Habel ſchleſſt,
iſt ein kurze zeit, das, wenn die auferſtehung ſein wird, wird er und wir
alle meynen, wir ſehen erſt hkt geſtorben, Es hat wol hkt einen ſchein hnn
dem leben, das ſichs nacheinander zeucht eins, zwey tauſent jar, Aber dort
iſts alles als ein ſtunde, So ligt nu Habel, dennoch mus er herfür, Und gehet
20 die ſtym noch und wird nicht auff hören zu ruffen bis an jüngſten tag.

Zum Dritten iſt hie auch das ſchreckliche urtheil fürgehalten und der lohn,
ſo den Gottloſen und den verfolgern des glaubens gegeben wird, ſie damit zu
ſchrecken, das ſie abſtehen, Denn Sihe, wie greulich hie Gott mit dem Cain
feret und redet, Zum erſten fraget er 'Wo iſt Habel dein bruder?' Er aber
25 gibt eine freche und ſtolze antwort 'Ich weys nicht, ſol ich meines bruders
hüter ſein?' Iſt das nicht eine groſſe verachtung Göttlicher Majestet? So
zeucht ymer eine funde die andere und gröſſere, bis man gar hin hinder kömpt.
So verſtockt iſt er, hat ſeinen bruder erwürget, wil es nicht allein leugnen,
ſondern dazu trohen und pochen widder Gott, meynet, ſey nicht ſchuldig ſeines
30 bruders zu hüten, Wenn ein ſündlein liebe hnn ſeinem herzen were, ſolt er
ſich ſeines bruders wie ſein ſelbs annemen und hüten, ſo iſt er ſo tieff hnn
blindheit gefallen, das er meyne, er thue wol daran, das er ſo antwortet.

Das weret aber nicht lenger denn bis der rewel kömpt und Gott ſpricht:
'Was haſtu gethan?' Da ſihet er was er gethan hat und ſchrehet, als ihm

zu 11 Gott iſt ein Gott der Lebendigen. r ABCD zu 16 Auferſtehung der todten r ABCD
zu 21 Straffe der verfolgter. r ABCD zu 33 Rewel offenbart eim die funde. r ABCD

10 Habels B 14 herfür D 19 eine D erfür D 21 ſchräcliffe D 33 bis]
biß das B

erat curam *fehlt* Ecce quanta *bis* enim desperant = *℞* 167, 14—16; *doch* *Z.* 15 cecidit 15/16 *biß bis* *℞.*] donec conscientia tangatur lege, tunc enim desperant/

4, 10

Quid fecisti?

[*zu* *Bl.* *E₄^b* Hoc est *bis* tuam etc. *vgl.* **℞* 167, 27/28 *zu* Sic dicit *bis* tua etc. *vgl.* *℞* 167, 18/19 *zu* Hic amplius *bis* iustum etc. *vgl.* **℞* 167, 28/29 und *℞* 167, 20]

Pfl. 50, 21

Hoc est tonitru, de quo in Psal. 'Arguam te et statuam contra faciem tuam' *℞.* Sic dicit ad meretricem Babyloniam 'Revelabo omnibus pudenda tua' *℞.* Hic amplius nulla fuga, nullus contemptus. Sic agitur hic cum *Matth.* 27, 4 Cain ut cum Iuda proditore, cum inquit 'Peccavi tradens sanguinem iustum' *℞.*

[Hic anima *bis* *E₈^a* honores etc. = **℞* 167, 29—33; *doch* *Z.* 31 Adam *Z.* 31/32 Nam *bis* damnatorum *fehlt* 33 res, amicos *fehlt* honores *℞.*]

10

4, 11

Maledicta terra in opere tuo.

[*Bl.* *E₈^a* Maledictionem terrae *bis* frustrantur utrisque = **℞* 167, 37—168, 24; *doch*

die bößheit auffgedeckt und unter augen gestellet ist, wie der Prophet spricht *Pfl.* 50, 21 'Ich wil dich straffen und mich dir unter augen stellen', Also auch von Babylon 'Ich wil dich auffdecken, das alle welt deine schande sehe', Da ist nu kein *Isf.* 47, 3 trost, sondern eytel schrecken und zagen, So deckt er hie den Rain auff, das er fület, das er verdampt ist und hnn die helle sol gestoffen werden, Eben *Matth.* 27, 4 wie Judas, da er schrey und sprach 'O ich habe gesündigt und das unschuldige blut verraten', Wenn die plage kömpt, so istz aus, ist keine rettung, sondern die helle gar da, das man nymer heraus komen kan und mus verzweifeln, wo das Euangelion nicht heraus hilfft und Gott trost gibt, den geholffen sol werden.

Hie aber folget kein trost noch süß wort: Sihestu, spricht er, 'deines bruders blut schreyet zu mir', Darhne bleibt er stecken, dazu wird er auch verdampt, und folget die straffe auch leiblich, als er spricht 'Verflucht sehestu auff erden' *℞.* Ob diese straffe noch weret uber alle gottlose, wollen wir hie nicht ausfechten, Aber das wil der Text haben, das Rain gestrafft wird am gut, leib und feel, Die seele ist dem Teuffel geben, dazu sol hhm die narung sarter und schwer werden, wie auch geschicht, auch allen unglaubigen, wenn mans ansihet, Das hhn hhre erbeit und narung viel sarter wird denn den, so da glauben, da ist viel mühe und erbeit und folget wenig frucht, Widerumb thun diese leichter erbeit und folget viel frucht. Dort ist die erbeit und sorge größer denn es tregt, das die kost und mühe bezalet, ihene haben wol erbeit, haben aber nicht sorge noch angst.

zu 18 Sündigs gewiffen. *r* ABCD *zu* 26 Rains verdamnis. *r* ABCD *zu* 30 Unglaub. *r* ABCD

14 wil D 18 schry B 18/19 unschuldig B 19 erretzung B 30 seurer B

Z. 38 enutrit eos 168, 23 tamen satis dat 24 ιc.] quamvis habeant divitias, spectant tamen semper ea quae non habent et frustrantur utrisque/

Vagus et profugus eris.

4, 12

[zu Bl. Es^a Increduli et bis possunt evitare vgl. *R 168, 25—30]

Increduli et rei gravium peccatorum numquam sunt absque terrore,
5 semper timent, ne clava ipsos percutiat Deus Levitici .26. 'Terrebit eos soni- 3. Mose 26, 36
tus folii volantis et ita fugiunt quasi gladium'. Deute. 'Deus dabit tibi cor 5. Mose 28, 67
pavidum, mane dices' etc. Prover. 28. 'Fugit impius nemine persequente, Spr. Sal. 28, 1
iustus autem quasi leo confidens absque terrore erit'. Istam plagam imposuit
Deus omnibus impiis nec possunt evitare.

10 A facie Domini.

Id est: a praesentia sanctorum Adae, Evae et fratrum in quibus Deus
habitat per suum Verbum et Spiritum: sic ego intelligo: Eiicitur in exilium,
damnatur intus et extra.

Maior est iniquitas mea.

4, 13

[zu Bl. Es^b Vox est bis et inferorum vgl. *R 168, 31—169, 31]

15 Vox est damnatorum omnium, impii non possunt reddere gloriam Deo

zu 4 Non est pax impiis. r

Über das spricht der Herr 'unstet und flüchtig soltu sein auff erden', Da
ist angezehgt sein blöde und verzagt gewissen, So sol es gehen allen die un-
glaubig sind und solche böse stück auff sich haben, das sie nymer sicher sind,
wie auch hyn Mose stehet: Du wirst erschrecken fur einem rauschenden blat am 3. Mose 26, 36
20 bawm, so blöde und verzagt ist es, sonderlich wenn es etwas auff ihm wehs,
wie auch an viel örten mehr geschrieben ist, Als abermal Moses sagt 'Des 5. Mose 28, 67
abends wirstu sagen: Ach were es morgen, und des morgens: Ach were es
abend', und wird dein leben fur dir pampeln und hangen, das du nymer
sicher wirst sein, Item hyn sprüchen sagt Salomo also 'Der Gottlose fleucht, Spr. Sal. 28, 1
25 wenn ihn niemand jaget', fleucht fur seinem ehgen stern und gedanken, 'aber der
rechtfertige stehet wie ein mütiger lewe'. Solche sprüche sind alle hieher ge-
zogen, Denn er hie auch sagt: Der Rain sol nymer sicher sein, nicht fur dem,
der ihm nach jage, sondern fur seinem ehgen gewissen. Dis ist die straffe, der
niemand entlauffen kan. Was thut nu Rain? Folget:

30 Rain aber sprach zu dem Herrn: Meine mißethat ist grösser 4, 13. 14

zu 16 Rains verzagt (verzagts B) gewissen. r ABCD zu 19 Levi. 26. r ABCD
zu 20 Blöde (Blebe B Blöde CD) gewissen. r ABCD zu 21 Deu. 28. r ABCD zu 24
Pro. 28. r ABCD

24 Salomo CD 25 vor (ebenso 27. 28) BC 26/27 zogen B

aut iusticiae aut misericordiae. Supra noluit iusticiae gloriam reddere Deo, ut confiteretur peccatum, imo ea est humani cordis caecitas, ut putet Deum nostra non curare aut nescire: nam dicebat 'Nescio, nunquid ego custos sum fratris' etc. Adeo insolentes sunt impii, antequam eorum percutiatur conscientia. Sic hic vides, quid sit desperatum cor, ubi tantum lege terretur, 5 nec sequitur Euangelium: Mundus totus tam spaciosus iam ei est angustus, a facie Dei et a terra se abiici dicit: quo, quaeso, ibit miser? Vellet omnia, fugere non potest. Sic erit omnibus impiis in extremo die atque haec est poena aeterna et inferorum.

4, 14

Omnis igitur qui invenerit me.

10

[zu Bl. E₆^b Vides, quid bis E₆^a vel inimico vgl. *R 169, 31—38]

Vides, quid sit conscientia, et quam trepident impii, quamvis hic statim pauci hoc sentient impii, nemo tamen hoc effugiet, miseria illa est in-

denn das sie mir vergeben werden müge, sihe du treibest mich heute vom erdboden, und werde mich fur deinem angesicht ver-
pergen und muß unftete und flüchtig sein auff erden, So wird 15 mirs gehen, das mich todtschlahe, wer mich findet.

Da ist er am ende, hat ein urteyl, das bestetiget er selbst, Da ist kein glaub noch trost, das Euangelion ist ihm genomen und beraubt der erkentnis Gottes, Sihet nichts denn den grewlichen ernst Gottes und seine funde, Dar-
umb muß er verzweifeln und untergehen. So müssen nu auch sagen und 20 sülen alle verdampten, Und sihe doch, was er thut? Denn solch verzagt herz sihet ihn und her, wehs nicht, wo es bleiben sol, wird ihm die welt zu enge, das er sagen muß 'Sihe du treibest mich vom erdbodem', Das sind eytel ver-
zweiffelte wort, Wie solt er ihm vom erdbodem stoffen, war doch die welt so weit? Aber das gewissen machete ihm wol tausent welt zu enge. Item wie 25 solt er sich fur Gottes augen verbergen? Wer kan Gotte entlauffen? Es ist alles des gewissen schuld, das ist ihn solcher angst und wolt gerne aus der welt lauffen und fur Gottes angesicht fliehen, wenn es künde, Das ist die rechte höchste angst der bösen gewissen, das wird auch eigentlich die hellische
pein sein, das die verdampten wollen fliehen und sich verbergen, das sie Got 30 nicht sehe, und nicht können.

Item uber das fürcht er sich noch mehr: 'Ich werde unftete und flüchtig sein, So wird mirs gehen, das mich todtschlage, wer mich findet', Da spricht ihm sein gewissen selbst ein urteil, das man ihn würgen werde, wie er seinen

zu 17 Verzweiflung. r ABC Verzweiflung r D zu 24 Angst des bösen gewissen (ge-
wissen C). r ABCD zu 29 Hellsche pein. r ABCD

14 vor BC 17 bestetiget D 23 erdbode C 24 in BC Witt Ien ihn D
erdboden C 26 vor BC 27 gewissen B 28 vor BC 29 Hellschen B 32 fürcht D

enarrabilis. Impie timemus, ne Deus nos in tribulatione dereliquerit, cum videamus tantam Dei curam pro Abel. 'Mihi vindicta', ait Dominus, 'ego ^{98m. 12, 19} retribuam.' Non ergo vindicemus, sed potius curemus et precemur pro inimicis, ne in tam horrenda incidant. Ego potius centum gladiis paterer me ⁵ transfigi quam eligere, ut paterer ad brevissimum spatium temporis talia, qualia tunc passus est Cain. Quis haec imprecaretur vel inimico?

Nequaquam ita fiet.

4, 15

[zu Bl. E^a Aufert temporalem bis occisus fuisset vgl. *R 170, 25—27 zu Prae-
vidit Deus bis hodie videmus vgl. R 170, 13/14]

Aufert temporalem poenam, non aeternam, quia hic nullum est Euangelium additum. Noluit Deus invulgari homicidium, ideo prohibet, ne quis

zu 3 Pro inimicis orandum est. r

¹⁰ bruder erwürget hat, Und ist warlich ein greuliche jemerliche plage, davon unser wenig wissen. O wie ist der mord so hart gerochen und bezalet, Noch haben wir hmer forge, Gott habe uns verlassen, Solten wir doch gerne zehen mal sterben, weil wir sehen, wie greulich er die mörder strafft und uns so reichlich unser leiden vergilt, und uns nicht zu rechen begeren, sondern Gotte ¹⁵ heym geben, Ja gerne fur unsere feinde bitten, so hoch wir können, das sie Gott hhe nicht lasse fallen hnn solche angst, So hoch solt uns hhr jamer erbarmen, wie auch Habel on zweiffel gethan hette, wo er gelebet hette, und gerne nach ein mal gestorben were seinen bruder zu erretten.

Als nu Kain hnn solcher angst ist, hebet Gott die plage ein wenig auff, ²⁰ doch nicht gar und verzeucht sie, Denn hett er sich so sollen sehen lassen, wie Kain furcht, het er mußt so bald zu pulver werden, Darumb gibt er ihm eine leibliche redtung, gibt ihm aber kein Euangelion und sicherheit, Und spricht:

Aber der Herr sprach zu ihm: Es sol also sein, das wer ^{4, 15} ²⁵ Kain todschlegt, das sol siebenfältig gerochen werden. Und der Herr macht ein zeichen an Kain, das ihn niemand erschlüge, wer ihn auch fünde.

Hnn diesen worten hebet Gott die zeitlichen straffe auff und machet ihn sicher, das er nicht sol erwürget werden, sehet dazu ein gepot darauff, Ist ³⁰ aber alles geschehen durch Adam, wie oben gesagt ist, Und hat Gott on zweiffel den todschlag darumb so hart verboten, das es nicht so tieff einriss unter den leuten, wie es doch gethan hat. Sie strehten nu die leser darüber,

zu 11 Der fromen tod wird hart gerochen. r ABCD zu 15 Bitten (Bittent B) für
(für D) die feinde r ABCD zu 20 Gottes güte r BC

16 solchen B 18 noch BC 22 erredtüg B 28 heßt D zeitliche DWitt Ien
32 die leütte B

Cain occidat: alias melius ei fuisset, si statim occisus fuisset. Praevidit Deus futurum hoc malum homicidii, ut hodie videmus.

4, 15

Septuplum punietur.

[Bl. E₈^a Ut maxime *bis* absque scriptura = *R 170, 28—30; doch Z. 28 intelligamus aut quomodo impletum sit, nesciamus, tamen]

5

4, 15

Posuitque Dominus in Cain signum.

[zu Bl. E₈^a Signum hoc *bis* prohibuit occidi vgl. *R 170, 30—32]

Signum hoc tremorem dicunt Magistri Iudaeorum, quod tota vita tremant etiam externa membra, ut in conscientia, id quod multum est verisimile, ut isto signo noscatur, quid conscientia intus patiatur, ut quisquis viderit, dicat: Hic est Cain quem Dominus prohibuit occidi. Neque vero hic sublatum est ius gladii, ut non liceat punire sotes, sed simpliciter idem dicit quod Lex: 'non occides'.

4, 16

Egressusque Cain a facie Domini.

[zu Bl. E₈^b Hic sunt *bis* qui timent vgl. *R 170, 33—171, 30 zu timuit Cain *bis* aedificata urbe vgl. R 171, 21/22]

wenn und wie diese straffe erfüllet sey, Antwort kürzlich: Es ligt keine macht dran, ob mans nicht wisse, Sie meinen wol, Lemech, der den Kain erschlug, sey also gestrafft, das sieben von seinem geschlecht erwürget seyen, ist aber da kein grund aus der schrift, Gott wird die straffe wol funden haben, ist genug, das wir die ursach wissen, warum es Gott verboten hat.

Was ist aber das zeichen, das Gott auff ihn leget? Die Jüdischen meister schreiben also, es sey ein solchs gewesen, das er hmerdar gangen ist zittern und bebend, Ist wol gleublich, ich weys aber nicht, denn es der Text nicht gibt, wiewol sie es daher ziehen, das Gott gesagt hat, er sol unstete und flüchtig sein, Darumb istz möglich, das Gott ein zeichen an seinem leibe gesetzt habe, das, wie er hinnerlich gebebt und gezagt hat, auch also aussen gangen ist, wenn ihn die leute sehen, das sie sagen solten: Sihe das ist Kain, der seinen bruder erschlagen hat, den sol niemand todt schlagen. Also hat er doch müssen die schande tragen an leib und sele, Das ist yhe greulich gestrafft, Darumb wol gesagt ist zun Ebreern 'Schrecklich istz ynn die hende des lebendigen Gottes fallen'. Es ist noch genedig und sanffte, wenn Gott durch menschen strafft, greulich aber istz, wenn er selb an leib und seel strafft.

4, 16

Also gieng Kain von dem angesichte des Herrn und wonet hym land Noe, jenseid Eden gegen dem Morgen.

zu 14 Straff des der Kain erschlegt (erschleht B erschleht C). r ABCD zu 19 Kains zeichen, r ABCD zu 28 Ebre. 10. r ABCD

24 gebebt] gewebt DWitt Ien 26 todt schlagen C 27 seel D 28/29 lebendigen] almechtigen DWitt 29 gnedig BD senffte B 32 ienfid D

Hic sunt duo populi, facti separati a se: qui cum Adam sunt, non aedificant civitatem, sed qui cum Cain, qui timent: timuit Cain, ne ob homicidium occideretur, ideo constituit Rempubicam aedificata urbe.

[Atque hic *bis* florere impios = *R 171, 30 — 34; doch Z. 30 Hic] Atque hic
5 33 postea vero capite 34 ut vel ipso *u. fehlt*

Wie iſt Cain von Gottes angeſicht gangen, ſo ihm doch niemand entlauffen kan? Antwort: Es iſt ſoviel geſagt: Er iſt geſlohen vom vater uns elende und hnn ein frembde land komen, da niemand gewonet hat, Das heiſt von Gottes angeſicht geſlohen, Denn wo Chriſten find, die Gottes wort haben
10 und predigen, da iſt Gott gegenwertig, da ſihet er hin, wie die ſchriſt viel mal ſagt. So hat er da müſſen fliehen von Adam und der verſammlung der gleubigen, ſoviel ihr auch war, ſo iſt er auch on lieb und freundschaft geſlohen und komen hnn ein land Nob. Da iſt der zweiffel, ob das wort 'Nob' heiſſe 'flüchtig' odder ob es ein namen des lands ſey, dahin er geſlohen iſt, Ich
15 haltz aber fur des lands namen, das jenshd Eden gelegen ſey, Denn wir haben oben gehört, das das Paradis gepflanzt ſey hnn Eden, das es dahin wil bringen, das das Paradis an einem ſonderlichen ort ſey geweſen, Nu was finſter iſt, das bleibe finſter, wir wollen auch nicht viel davon machen.

So haben wir nu die zwey Exempel von Cain und Habel, vom anfang
20 der welt und noch hmer krefftig bis ans ende, was Chriſten und unchriſten ſeyn, wie Gott ſich der annimt und lonet, die an ihm gleuben, und wie greulich er die ungleubigen ſtrafft. Folget nu weiter:

Und Cain beſchlieff ſein weib, die ward ſchwanger und gepar^{4, 17, 18}
den Hanoſch, Und er bauete eine ſtad, die nennet er nach ſeines
25 ſons namen Hanoſch, Hanoſch aber zeugete Trad, Trad zeugete Mahujael, Mahujael zeugete Methujael, Methujael zeugete Lemeſch.

Da beſchreibt Moſes Kains geſchlecht bis huns ſiebend gelieb, Sonderlich ſagt er, das Cain eine ſtad gebawet habe, Die ſtad hat er gebawet als ein
30 bürger auff erden, Denn wenn es alſo ſtünde, das wir alle Chriſten weren, dörfſt man nicht des weltlichen ſchwerds und ſchußs. Die bey Adam blieben find, haben keine ſtad gebawet noch ſich gedacht zu ſchützen und weren. Dieſer aber hat frehlich darumb gebawet, das er etwas ſicher möchte ſeyn, weil er ſich furchtet und jaget. Da iſt abermal angezehgt, was die welt thut, Die
35 müſſen am erſten beſchrieben werden und hoch empor komen, Denn was Gottes volck iſt, kömpt langſam erfur, iſt geringe, das ander bricht herfur und ſteigt bald hoch, bauet, verwaret und mehret ſich zeitlich.

zu 6 Kains flucht (fluht B). r ABCD zu 11 Von Gottes angeſicht (angeſich A) fliehen.
r ABCD zu 13 Nob. r ABCD zu 19 Chriſten und unchriſten ſind ſtetts r ABCD
zu 29 Kains geſchlecht. r ABCD zu 32 Weltlich regiment. r ABCD
8 frembds B fremde D 22 greulich D 23 beſchlieff A

4, 19

Qui accepit duas uxores.

[Bl. E.^b Quod Lamech bis E.^a vestium versicolorum = *X 171, 35—172, 28; doch zu Z. 35 Sancti plures habuere uxores. r 36 cum ambae] dum duae 38 lucra sua] opes 172, 25 domibus et sibi tunc] inter 26 tympanas 27 Noemmam] Noemae manum artificio fehlt 28 diversicolorum vestium] vestium versicolorum]

5

[zu Tubal faber bis fuerunt solliciti vgl. X 172, 14—16]

Tubal faber ferrarius. Hi omnes de victu parando solliciti sunt: Adam vero et Eva de his non fuerunt solliciti.

[Hoc autem bis regimen attinet = *X 172, 28—173, 37; doch zu Z. 29 Mundi regnum, quod. r 29 et] ut 29/30 adsint, ut conviventur, ludos exerceant, musicae studeant, choreas ducant, luxuriose vestiantur et vescantur. Hi 31 coelum suum, modo regnare 10 et laute vivere super terram. Atque hic speculum mundi 34 rexisse] vixisse]

4, 19—22

Semech aber nam zwey weiber, eine hieß Ada, die ander Zilla, Und Ada gepar Zabal, von dem kamen die hnn hütten woneten und vieh hatten, Und sein bruder hieß Zabal, von dem kamen die mit harffen und pfeiffen umbgingen, Die Zilla aber gepar auch, 15 nemlich den Tubalkain, der war ein polierer hnn allen meisterstücken erhs und ehens, Und die Schwester des Tubalkain hieß Naema.

Sie sind unsere lerer aber klug gewesen, das sie sagen, Semech sey der erste ehebrecher gewesen (wie sie achten die Digamos, das ist: die zwey weiber haben). Ich halt nicht, das dis die meynung sey, Denn der Text sagt schlechts, er habe zwey eheweiber gehabt, ob er auch der erste gewesen sey, wehs ich nicht, Aber damit ist nicht geschlossen, das er unrecht thu, zwey weiber haben, Denn man dasselb hernach von vielen auch heiligen leuten lisset. Es ist aber nur 20 soviel angezeygt, wie das welt volck heraus bricht fur die kinder des liechts, wollen sich bald ausbreiten und groß machen, dazu sind sie ymerdar geschickter denn Gottes kinder. Also sagt er, wie Zabal, des Semech son, ein man war gerüst und auff die narung geschickt, ist damit umgangen, das er reich würde, dencket auff vorradt, das er bey seht lege und gnug habe von vihe und allerley habe, Adam und Geva haben sich damit nicht bekümmert. Aber der ander 30 son Tubalkain ward ein meister, der mit erz und eissentwerck umbgien, hat es von ersten aus der erden gegraben, ist ein kriegs man worden, Der erste, der die leute mit schwerd und eiffen gedacht zu zwingen und unter sich bringen, dencket auff leute und land ihm zu unterwerffen, wie ihener auff die narung. Der dritte son von der andern frawen ist mit tanzen, springen und hofieren 35 umgangen, hat sein datum auff gute tage, lust und freude gesagt, Das ist

zu 19 Semech nympt zwey wehber. r ABCD
zu 27 Zabal. r ABCD

zu 24 Zwey wehber haben. r ABCD

13 hütten D 15 harpffen B 16 polierer B 21 schlecht C 22 niche C
24 nur] nun B 29 sehd D

Occidi virum in vulnus meum.

4, 23

[zu Bl. E, 7^a Id est bis non Euangelii vgl. R 173, 26. 27. 31]

Id est: Ulciſcentur in me ſepties homicidium hoc et poenam luere me oportet, quia contra divinam legem operatus ſum, Atque hic vides in generatione Cain undique praedicatum, invulgatum et notum verbum, ſed
 5 Legis tantum, non Euangelii.

[zu Bl. E, 7^b Duo hic impius Lamech vgl. *R 173, 37/38 zu ſed historiam bis
 figere feras vgl. 173, 32—174, 17 zu Proinde infra bis aliquem interfecerit vgl. R 174, 24/25
 zu Quod autem bis parum refert vgl. *R 173, 38—175, 25]

Duo hic homicidia conſtitetur impius Lamech, Cain ſcilicet et pueri,

der welt laufft. So iſts bey einander: nach groſſer narung und reichthumb
 trachten, land und leute unter ſich bringen, gewalt und ehre haben und hnn
 luſt und woltagen leben, Auch ſagt man von der ſchwester Raema, wie ſie
 10 erfunden habe ſeidenſtücken, neben und wircken, Daß da beyde von, man und
 weibe, geſchickte leute ſind worden. Iſt alles geſchrieben, ehe Gottes kinder
 anheben, zu einem ſpiegel, was die welt ſey: wie ſie da angefangen hat, thut
 ſie auch noch hmerdar, Got leugt nicht, ſo leſt ſie von art nicht.

So iſt nu beſchrieben, wie von Cain das weltliche regiment komen iſt
 15 und ſeine kinder geſchickte und kunſtreiche leute worden ſind und ſich geſetzt
 haben auff der welt, ſich verwaret mit Stedten und allen dingen, Da iſt
 ſchön kein geiſt mehr geweſen, wiewol eufferlich ein groſſer herlicher ſchein iſt
 eines erbarn lebens, als wir aus dem folgenden Text ſehen werden, Denn ſo
 ſchreibet er von Lamech, als ſie nu hm regiment geſeſſen ſind:

20 Und Lamech ſprach zu ſeinen weibern Ada und Zilla: hhr 4, 23. 24
 weiber Lamech, höret meine ſthm, laß meine rede zu ewern oren
 komen, ich hab einen man erſchlagen mir zur wunden und einen
 jüngling mir zur heulen, Cain ſol ſieben mal gerochen werden,
 Aber Lamech ſieben und ſiebenzig mal.

25 Es ſind hgt auff dieſen tag wenig leute, die ſo from ſind als dieſer
 Lamech, ſonderlich unter fürſten und groſſen herrn, Denn du ſiheſt, daß er ſich
 ſelbs verdammet und urtheil ſellet, daß der todſchlag nicht recht ſey, wiewol er
 vom weltlichen geſchlecht iſt, darynne kein geiſt war. Dabey zu mercken iſt,
 daß die vom Cain ein ſein eufferlich weſen und regiment gehalten haben, viel
 30 beſſer denn man hgt hmer helt, auff daß beſtehe, wie oben geſagt: auffen from,
 hnnen ſcheld, hnn ſeinen werden, aber on glauben gewandelt.

zu 7 Der welt lauff (laufft DWitt Ien). r ABCD zu 9 Raema. r ABCD zu 14
 Weltlich regiment von Cain r ABCD zu 27 Todſchlagen nicht recht. r ABCD

7 lauff B 10 ſeydenſtücken B 13 leuget DWitt Ien 17 ſchön B 21 ewern C
 22 einen (vor man) D 26 groſſen fehlt DWitt 27 todſchlage B 31 ſeinen] ſeinen D

sed historiam, quomodo res gesta sit, ignoramus, nec refert, factum tamen certo scimus. Iudaici scriptores, quibus alioqui natura inditum videtur, ut apposite fabulas confingant et fortiter mentiantur, dicunt Lamech caecum fuisse venatorem atque puero ducente, Cain pro fera confecisse, deinde vero et puerum occidisse, quod falsum dixerit. Sed male mihi convenire videtur 5 ac parum verisimile caecum esse venatorem et figere feras. Proinde infra in lege homicidium multo levius punitur, si non ex proposito aliquem inter-

zu 3 Iudaici scriptores natura fabulas fingunt r

Wie nu dis geschicht zugangen sey, gibt der Text nicht, aber soviel gibt er, das der Lamech den Cain erschlagen habe, denn ers selbst mit seinen Worten bekennt, Nu haben wir oben gehört, wie Cain gesagt hat, das, wer ihn tod- 10 schläge, solt siebenfältig gerochen werden, Das Wort ist unter ihn gangen und habens fur ein gemein Gesetz gehalten, Denn sie haben auch Gottes Wort gehabt, aber nicht das rechte heylsame Euangelion, sondern nur das Gesetz. Aber Adam und Heva hatten das Euangelion, wie denn Gott hmerdar die Welt regiret, das er viel Leute unter dem Gesetz hielt, wenig aber unter dem 15 Euangelio. Also ist das Wort zu Cain gesagt auch Gottes Wort, aber nicht ein gnedig Wort, keine Verheissung, sondern allein ein gepot gestellet, was man nicht thun solte, Nach dem haben sie sich gerichtet, dasselb gefasset und getrieben, wilchs jederman wol wuste ihn dem Geschlecht.

Weil wir nu nicht können aus dem Text haben, wie es komen und zu 20 gangen ist, das Cain von Lamech erschlagen ist, müssen wirs lassen ihm zweifel bleiben. Die Jüdischen Schreiber sagen, es sey also zu gangen, Das Lamech sey eins mals mit ein Knaben, den er bey sich gehabt, auff die Jagt gezogen, Und Lamech sey blind gewesen, das er nirgend ihn geschossen habe denn wo er ihn gewiesen ward, Nu sey Cain ihm walde gekrochen und habe da gepuffet, 25 und als er rauch war, sol er also von Lamech, wie ihm sein Knabe weistet, fur ein wilb erschossen sein, Als er aber des hinnen sey worden, habe er ihm zorn den jungen auch erschlagen. Es lautet aber so ihn, Ich wils nicht fur Wahrheit sagen, Denn die Jüden pflegen auch gute starcke Lügen zu thun.

Es sey ihm nu wie ihm wolle, so ist der Text klar, das Lamech den 30 Cain erschlagen habe und den mord begangen, dem mügen wir trawen, ligt nicht viel dran, ob man nicht wisse, wie sichs begeben habe, Aber da ligt die macht an, warumb es geschrieben ist, nemlich das Gott mit diesem Exempel hat wollen anzeihen, wie frome Leute wir sind, wenn wir durch Gesetz regirt werden, wenn das Euangelion nicht dazu schlecht. Denn niemand ist yhe fur 35

zu 8 Lamech erschlug Cain. r ABCD zu 11 Gesetz hatte Cains Geschlecht. r ABCD
zu 14 Euangelion hatte Adam mit den seinen r ABCD

12 Gesetz (ebenso im Folg.) B 13 recht B 20 künden B können CD 23 einem
DWitt Ien jag B 25 in walb B 35 vor BC

fecerit. Quod autem haec dixit uxoribus, timida conscientia notatur quae nescit, quo se divertat, consultat cum mulieribus: Timeo me occidendum: plus trepidat homicida quam supra Cain. Quod vero addit verbo Dei 'de Lamech septuagies septies' &c. nihil curamus, forsitan mentitus est, impius
 5 erat et impie hic locutus est ideoque quae dixit, nihil sunt nihilque agunt,

Gott durchs geſetz from worden, ſchwerlich auch für den Leuten, für Gott iſt damit nicht allein der boſſheit ungetweret, ſondern wird nur ſtercker und gröſſer, Alſo thut die natur, wenn man ihr allein die gepot fürhelt und nichts mehr, Das man ſehe, wie es von anfang alſo gangen iſt, das niemand mit geſehen
 10 geholffen iſt, Denn Lamech hat ihe Gottes gepot gehabt, wie geſagt, das er Cain kein leyh thun ſolt, wie auch zuvor Cain hatte ſeinem bruder nicht böſes gethan, noch hat es keinen geholffen, Denn das die Juden ſagen, Lamech hab es on gefer gethan, iſt nicht wol zu gleuben, ſintemal hernach ihm geſetz Moſi ſolcher todſchlag, der unwiſſende geſchicht, gar ſanfft geſtrafft wird, das
 15 ſolchen etliche ſtedte ausgeſondert werden, dahin zu fliehen und ſicher zu ſein. 2. Moſe 21, 13

Nu ſihe, was er thut: So ubel lonet er dem alten man, ſeinem anherren, der nu das ſechſte gelied erreychet hat und faſt bey funff obder ſechs hundert jaren alt war und hoch gehalten geweſen iſt von hederman auff dieſer ſeyten als der öbirſte und der klügſte, Darumb muſ Lamech freilich eine groſſe boſſ-
 20 heit an ihm begangen haben, weil es die ſchrift ſo auffmuſet für andern, Denn er nicht meldet, das mehr mord hie geſchehen ſey, und doch weil ſein ſon Tubalcain erz und eiſſen, (das iſt: harniſch und gewere) erſtlich erfunden und gemacht hat, muſ viel neyd und haß unter ihm geweſen ſein, ſo das es ſchwerd zu machen urſach hat geben, das einer den andern vom leben zu
 25 bringen gedacht hat, Wie der ander bruder ſich auff geiz geben hat und Raema ſich auff den ſchmuck, davon hoffart, auch neyd und zorn erwachſen und ein ganz weltlich weſen, wie man es noch ſihet.

Als nu Lamech die ubelthat begangen hat, da kömpt auch das böſe ge- wiſſen und beiſſet ihn, das er ſich noch viel mehr fürchtet, zappelt und zagt
 30 denn Cain, Darumb feret er zu und ſagts ſeinen weibern, zeigt ſein an, wie er verzagt geweſen iſt, hats ſonſt niemand wollen ſagen, das er auch ſorge hatte, es würde ihn hederman erſchlagen, Denn es war ein groſ, das er ein ſolchen man, ſeinen alten herrn und vater widder Gottes gepot erwürget, der das regiment unter ihm hatte und von hederman geehret ward, das ihn auch
 35 das natürlich geſetz verdammet, Darumb ſagt er 'Cain ſol ſiebenmal gerochen werden, Aber Lamech ſieben und ſiebenzig mal.'

zu 6 Frömmkeit des geſetzes r ABCD
 (Lamech B) boſſheit und ubelthat. r ABCD.

zu 14 Exo. 21. r ABCD
 zu 29 Böſ gewiſſen. r ABCD

zu 17 Lamechs

6 vor (beidemal) BC 13 haß on C 14 Moſe BDWitt Ien ſenſt B 18 gehalten D
 20 gſchriſt B vor B 32 hette B 34 vnder ihm B

qui nituntur verificare verba Lamech κ . In diluvio non solum genus Cain perit, sed et alii. Cain sine dubio secundum verbum Dei septies vindicatus est, quamvis nesciamus, quomodo, proinde quae dixit Lamech, parum refert.

[Bl. E₇^b Hic primum *bis* E₈^a et civiles = * κ 175, 26—29; doch Z. 27 hi] ii Legem solum 28 aliis civilibus ordinationibus, credo sacrificando κ . qui 28/29 choreas 5 ducebant] chorisabant]

[Bl. E₈^a Alioqui quid *bis* Principes κ . = * κ 175, 29—32; doch Z. 29 sic] hic 30 vendicavit 32 Principes κ .]

[Bl. E₈^a Summa ex *bis* oportet facere = * κ 175, 33—36; doch Z. 33 Summa, ex]

[Bl. E₈^a Relinquamus fabulam *bis* origo, occidit = * κ 176, 27—31; doch Z. 27 fabulam, bona conscientia affirmamus esse 28 Vide *bis* exemplum] Hic potius observandum 10 est exemplum zu 28 Praecepta non faciunt meliores. κ 30 malitia perpetratum, bonum]

[zu Bl. E₈^a SETH nominatus *bis* E₈^b filios Dei vgl. * κ 176, 32 und κ 176, 16—18]

4, 25 SETH nominatus est, quia 'Deus posuit mihi eum', quasi diceret: Do-

Das *bis* Gott geredt habe, sagt der Text nicht, ich halt auch nicht dafur, das es war sey, Darumb ifts vergebens, das wir uns damit bekümmern, wie 15 er sieben und siebenzig mal gerochen sey, wilchs etliche zihen *bis* hnn das siebenzigste gelied, *bis* zur findflut, hnn wilcher nicht allein die von Cain komen, sondern auch von Adam und Seth, umbkomen sind, das nur acht jeelen behalten sind, als die kinder Gottes auch gar fleisch und blut worden waren. Das ist aber das aller sicherst (weils die schrift nicht meldet) das 20 wirs lassen Gott befolhen sein, er hette es wol können offenbaren, wenn etwas daran gelegen were. Das ist aber gewislich geschehen, das Semech siebenfeltig gestrafft ist, weil es Gottes wort war.

So weit haben wir nu gehöret von Rains geliedern, Da schreibt er nicht mehr von und zeucht nu hynfurt an das ander geschlecht und teylet sie 25 beyde also, wie wir hören werden hm Sechsten Capitel, das er sie ein teyl heisset menschen kinder, eins teyls Gottes kinder, So haben wir gesehen, wie sich die weltkinder gestellet haben, wie sie noch hmerdar thuen, das sie alle bosheit treiben und doch Gottes gesetz furgeben. Nu sind Gottes kinder auch nicht gewesen on man und weib, denn es da nicht galt, das man on ehe 30 were, Also haben sie sich beyde ausgebreitet, Aber Gottes kinder hatten nicht das gesetz allein, sondern auch das Euangelion, davon sie auch Gottes kinder worden sind und heissen, Davon hernach weiter.

4, 25. 26 Adam beschlieff abermal sein weib, und sie gepar einen son, den hies sie Seth, Denn Gott hat mir (sprach sie) ein andern 35 samen gesetzt fur Habel, den Cain erwürget hat. Und Seth zeuget

zu 14 Semechs raße. κ ABCD zu 27 Weltkinder, und Gottes kinder. κ ABCD

15 es] er C 17 findfluß B findfluß C 20 weil es C geschrift B 22 Semech D
24 von] won D 28 thun D 29 fiub A

minus est qui dat semen bonum. 'Seth' significat 'ponere' quasi fundamentum, inde factum puto nostrum germanum 'setz', quo etiam ponere significamus. Item analogum quoque est germanico 'seth', quod 'videre' significat, quasi diceret: Vide iam filios Dei.

5 auch einen son und hies ihn Enos. Zu der selben zeit *fieng man an des Herrn namen anzuruffen.

* Dazu am Rande (fieng man an) Nicht das zuvor nicht auch Gottes namen were angeruffen, Sondern nach dem durch Kains böseheit der Gottesdienst gefallen war, ward er dazu mal widder auffgerichtet und
10 irgend ein altarlin gebawet, dahyn sie sich versamleten, das Gottes wort zu hören und zu beten.

Da beschreibet Moses, was sich gebliesen haben die Gottes kinder auff der andern seiten gar widerhynns, Denn die menschen kinder batwen Stedte, richteten sich auff die narung, auff den streit, denden wie sie sich hie setzen,
15 wollen hie guten mut haben und wol leben, geben doch daneben fur, sie seyen from. Aber hie zeugt Adam einen andern son, den heisset er Seth, der sol ein ander wesen führen, Und gibt ursach des namens, das Heva gesagt hat 'Gott hat mir ein andern samen gesetzt fur den Habel', Hie sagt Sant Augustinus (wer ihn betrogen hat): das wort sol 'resurrectio', das ist 'auff-
20 erstehung' heißen, Es heist aber ehgentlich 'gesetzt', als man ein grund leget odder setzt, so da stehen sol.

Dieser zeuget auch einen son und nennet ihn Enos, was das heiße, wollen wir hören, Erstlich das sehen, das der Text saget 'Zu der zeit fieng man an Gottes namen anzuruffen', das ist, das da zumal der Gottes dienst ist
25 angangen, Das verstehe nicht also, das er zuvor auch nicht gewesen sey, Denn das mus man bleiben lassen, das sint der zeit, da das wort Gottes ist komen zum weibe, ist der glaube nie untergangen, Denn das wort ist nicht auffgehaben noch gefallen, Es mus allezeit die Christliche gemeine bleiben, wenn gleich nur zwey menschen auff erden weren, Denn umb deren willen, so da
30 glauben, leffet ers allein ausgehen, Darumb ist kein zweiffel, das es noch nie ist untergangen, es leidet aber zu weilen ein abbruch, dennoch bleibt es stehen.

Was wil denn Moses mit diesem wort? Antwort: Es ist so viel gesagt, das das Euangelion, so Adam gesagt ward, widder angangen ist und öffentlich gepredigt worden, Denn die menschen kinder, Cain mit seinem gesinde,

zu 12 Gottes kinder (findee A). r ABCD zu 16 Seth. r ABCD zu 22 Enos.
r ABCD zu 28 Christen sind allezeit (allezeit D). r ABCD zu 32 Euangelions predigt.
r ABCD

8 name B 9 warde C 10 altarlein C 12 beschreybet B 24 do zumal C
dienste C 25 versteen B 26 seind C 28 allezeit C 30 leßt C 32 denn] nun B

4, 26

Iste cepit invocare nomen domini.

[Bl. E₈^b Ex hebraeo *bis* non suscipiant = *X 176, 33—37; doch zu Z. 35 Verbum semper invenit credentes, sed paucos. r semper enim Verbum invenire solet 36 Deus vult 37 z. fehlt]

[Bl. E₈^b Tunc primum *bis* confiteri licet = *X 176, 37—177, 33; doch Z. 37 rursus 5 177, 29 hypocritarum] tyrannorum Enoch 30 z.] ad praedicandum Ecclesiae Verbum, item ad sacrificandum rursus locis fehlt 32/33 ut *bis* Christiani] ut nunc multi sunt occulte Christiani, qui a Tyrannis opprimuntur, nec palam confiteri licet.]

[Bl. E₈^b Non habebant *bis* F₁^a quoque significat = *X 177, 33—37; doch Z. 35 habuerunt 36 z. fehlt 37 quod nomen Enos] 10

als sie Thyrannen wurden und die leute unter druckten, macheten, das das Euangelion keinen raim hatte noch bekennet werden mochte, bis Gott widder glück gab mit dem Enos, das er anfieng ein heufflin gleubiger zusamen zu bringen an einen ort, da man Gottes wort predigte, und villeicht auch einen altar auffrichteten, da sie Gott lobten, danckten und baten, wilchs denn heisset 15
 Röm. 10, 13 Gottes namen anruffen, Wie Paulus sagt zun Römern 'Wer da Gottes namen
 B. 14 anruffet, der wird selig werden', Item 'Wie werden sie anruffen on prediger?' Das also das anruffen mus folgen nach dem glauben, doch damit auch andere darzu bringen. Solte es nu dahin komen, wie hie der Text klinget, das man Gottes namen öffentlich anruffete, müste es so zugehen, das Adam und seine 20 nachkommen haben müssen an etlichen orten predigen, Darumb mus es verstanden werden vom eusserlichen Gottes dienst, nicht wie wir hzt gauckelwerck treiben, sondern wie David im Psalm sagt 'Auff das man zu Zion predige seinen namen und sein lob zu Jerusalem, wenn die völker zusamen komen und die königreiche dem Herrn zu dienen'. Das ist: das sie bey einander 25 predigen, teuffen, Sacrament handeln und daneben beten, So haben wir gehört, das die veter nicht gehabt haben Tauffe noch Sacrament, sondern ein ander zeichen, nemlich das opffer, da das fetter von hymel komen und das selbe angezündet hat, Solcher Gottes dienst ist da widder auffgericht nicht an einem, sondern an mehr orten, da sie gewesen sind, das widder der Gottes 30 dienst zugenomen hat und gebessert ward.

Daher, halt ich nu, das Enos den namen mus haben, Denn 'Enosch' heist Ebreisch 'ein mensch'. Die selbige sprach hat wol drey wort und mehr, das 'mensch' bedeut: 'Sich' heisset 'ein man', aber offft hyn der gemeyn hyn 'ein yglich mensch'. Das ander ist 'Adam', hat den namen von der erden, als ein rödtliche 35 erden, Also heist 'Enosch' auch 'einen menschen', aber sonderlich von dem jamer

zu 13 Gott anruffen. r ABCD zu 16 Rom. 10. r ABCD zu 23 Psal. 102. r ABCD
 zu 25 Gottes dienst. r ABCD zu 32 Enos name. r ABCD zu 35 Menschens namen
 (name B). r ABCD

12 hette B Gotte C 13 gabe C 19 dazu D 20 öffentlich D so] also C
 27 noch] vnd DWitt Ien 28 anders B 29 dienste C 31 warde C 35 tödtliche C

[Bl. F₁^a Enos dicitur bis in hebraeo = *R 177, 37—178, 30; doch Z. 27 ein mennyn
28 erbißer rubra, vel potius]

[zu Bl. F₁^a Sic habetis bis in mundo vgl. R 178, 16]

Sic habetis ut res agantur in mundo.

[et tantum de capite quarto = R 178, 17 und *R 178, 31]

5

CAP. V.

[zu Bl. F₁^a Hactenus creationem bis mundi fuerunt vgl. *R 178, 19—22 zu Hic
decem bis F₁^b commodè addat vgl. *R 178, 33—35]

Hactenus creationem mundi et hominis audivimus, item lapsum et

und herzhlehd, das der mensch leidet, das man es deudschen möchte 'ein geplagter
elender betrubter man', das es bedeut sein elend und arm wesen, So hat er
müssen heissen, das er ein betrubt armfelig mensch ist gewesen, Und alle die
10 Gottes namen anruffen, die müssen sein nach dem eusserlichen wesen hm
heiligen Creuz, Das hat er müssen tragen und erstlich den grund darzu legen.

Das Funffte Capitel.

DIs ist das buch von des menschen gepurt, zur zeit da Gott den menschen 5, 1-32
schuff und machet ihn nach dem gleichnis Gottes, Er schuff sie ein
15 menlin und frehlin und segnet sie und hies ihren namen 'Mensch' zur zeit,
da sie geschaffen wurden.

Und Adam war hundert und dreissig jar alt und zeuget einen son, der
seinem bild ehnlich war, Und hies ihn Seth und lebt darnach acht hundert
jar und zeuget söne und töchtere, das sein ganzes alter ward neunhundert
20 und dreissig jar, Und starb.

Seth war hundert und funff jar alt und zeuget Enos und lebet darnach
acht hundert und sieben jar und zeuget söne und töchtere, das sein ganzes
alter ward neunhundert und zwelff jar, Und starb.

Enos war neunkig jar alt und zeuget Kenan und lebt darnach acht-
25 hundert und funffzehen jar und zeuget söne und töchtere, das sein ganzes
alter ward neunhundert und funff jar, Und starb.

Kenan war sibenzig jar alt und zeuget Mahalaleel und lebet darnach
acht hundert und vierzig jar und zeuget söne und töchtere, das sein ganzes
alter ward neunhundert und zehen jar, Und starb.

30 Mahalaleel war funff und sechzig jar alt und zeuget Jared und lebet
darnach achthundert und dreyssig jar und zeuget söne und töchtere, das sein
ganzes alter ward achthundert funff und neunkig jar, Und starb.

zu 10 Creuz. r ABCD

8 betrubter D 10 außerlichen B 11 dazu D 18 bilde DWitt Ien 25 zeüget D
27 siebenzig D

restitutionem hominis per verbum Dei et haec omnia ad nos quoque pertinere, nam idem verbum est quod nos habemus et quod ii qui ab initio mundi fuerunt. Hic decem gradus usque ad Noe describuntur, et Adam ut Patriarcha praepositur qui inter suos Archiepiscopus procul dubio fuit Cainis alio ablegatis. Ideo autem has generationes recenset Moses, ut certos nos 5

Jared war hundert zwey und sechzig jar alt und zeuget Henoch und lebet darnach achthundert jar und zeuget söne und töchtere, das sein ganzes alter ward neunhundert zwey und sechzig jar, Und starb.

Henoch war funff und sechzig jar alt und zeuget Methusalah und füret ein göttlichen wandel drehhundert jar darnach und zeuget söne und töchtere, 10
das sein ganzes alter ward drey hundert funff und sechzig jar, Und dieweil er ein Göttlichen wandel füret, nam hñn Gott hñn weg, und ward nicht mehr gesehen.

Methusalah war hundert sieben und achzig jar alt und zeuget Lamech und lebet darnach siebenhundert zwey und achzig jar und zeuget söne und 15
töchtere, das sein ganzes alter ward neunhundert neun und sechzig jar, Und starb.

Lamech war hundert zwey und achzig jar alt und zeuget einen son und hiez hñn Noah und sprach: der wird uns trösten hñn unsern werden und hñn der bekümerung unser hende auff erden, die der Herre verflucht hat. Dar- 20
nach lebet er funff hundert funff und neunzig jar und zeuget söne und töchtere, das sein ganzes alter ward sieben hundert sieben und siebenzig jar, Und starb.

Noah war funff hundert jar alt und zeuget Sem, Ham und Japhet.

Das ist ein schlecht Capitel anzusehen, weil darinne nicht mehr erzelet 25
wird denn der erzbeter gepurt und wie Gottes gepot ist von staten gangen, als er die menschen gesegnet und geschaffen hatte, das sie solten fruchte zeugen. Und zelet zehen gelied nach einander, das ist: zehen Patriarchen, nemlich Adam, Seth, Enos, Kenan, Mahalaleel, Jared, Henoch, Methusalah, Lamech und Noah. Das er aber vornen sagt 'Das ist das buch' das ist: die 30
beschreibung 'von des menschen gepurt' zc. Ist alles zuvor geredt, er holet es aber noch ein mal widder, auff das er etwas hinzu seze und weiter beschreibe, wie es forthin ist gangen, Drumb ist nicht not, das man hie lang stehe.

Was da 'nach Gottes bilde geschaffen' heist, haben wir hm ersten Capitel gesagt, nemlich das da Gott gleichförmig sey und was man Gottes natur 35

zu 26 Gepurt (Gepurt A) der erzbeter. r ABCD zu 34 Gottes bild (bilde D). r ABCD

10 dreihundert B 11 dreihundert B 21 söne D 24 ward B 25 darinnen B
27 gesegnet D 32 schreibe DWitt

reddat de semine venturo, id est Christo, ut certi simus, unde et ex quibus patribus sit Christus. Nam hoc agit universa scriptura, ut nos de Christo reddat certissimos. Et quia Christus sub formis crucis venturus erat, id valde necessarium fuit, ut non offenderemur in humilitate Christi. Repetit
5 vero Moses quaedam ut solet, ut alia commode addat.

Ad similitudinem Dei.

5, 1

[zu Bl. F₁^b Habebat enim *bis* per Christum vgl. *R 178, 23—25]

Habebat enim homo ante lapsum omnia dona quae Deo attribuuntur, sapientiam, iustitiam, probitatem ꝛ. ut supra dictum est, quae omnia perdidimus in lapsu Adae, sed restituta sunt nobis per Christum.

Masculum et foeminam.

10

[zu Bl. F₁^b Nec hoc *bis* non consideramus vgl. R 178, 25—179, 20 zu carnalis vero *bis* succedat matrimonium vgl. *R 179, 30—32]

Nec hoc frustra repetit Moses, tanta enim est caecitas humani cordis post lapsum, ut nemo sit qui hoc opus Dei videat: qui cogitat, quid vir,

guts zuschreibet, das der mensch auch darnach und ihm gleich gemacht sey, Aber das selbe bilde ist nu untergangen und verderbet und an des stat des
15 Teuffels bilde auffgericht, Aber durch Christum ist es widder bracht und vernewet, durch wilchs blut wir errettet sind von sund, tod und Teuffel und durch den heiligen geist durch ihn ertworben, gerecht, warhafftig, grundgut ihm herzen und huns ewige leben gesetzt werden.

Item ist auch genug gesagt von dem das er hie widder anzeucht, das
20 Gott den menschen habe geschaffen ein menlin und frewlin und gesegnet, das die gewalt nicht bey uns stehe zu machen odder zu weren, das ein man kein man odder weib kein weib sey, und widderumb, Also auch zu hindern, das ein mensch nicht fruchtbar sey. Aber diese wort werden nicht vergeblich ange-
25 zogen: sind bald gesagt, aber eytel wort des glaubens und eines hohen verstands, Verstehet auch niemand denn der im glauben ist, was man und weyb sey. Das heysse ich aber im glauben man odder weib erkennen, wenn ein mensch gewis und ungezweifelt dafur helt, das beyde man und weib Gottes
30 werck sey, Aber man findet ihr wenig, die also zusammen komen odder bey einander sind, Fleisch und blut und böse lust fület man wol, dazu auch unglück im ehelichen stande, aber das es Gottes werck sey, sihet man nicht, Derhalben gehet es also, wie man teglich sihet, das man sein bald müde wird und darüber schreyet, das macht nichts denn die blindheit, das sie allein dar-

zu 20 Gott schuff ein menlin und frewlin. r ABCD zu 26 Man und weib erkennen im glauben. r ABCD zu 30 Ehelich stand verdrossen. r ABCD

14 verderbt DWitt 19 gnug D 20 hab C 24 hohen B 25 niemand DWitt
29 lust B 32 nicht B 32/154, 9 darumb] darüber DWitt Ien

quid mulier sit. Voluptatem quidem sentimus, sed opus Dei non consideramus. Ante lapsum facile erat cognoscere et nunc fideles cognoscunt, carnalis vero non respicit, in voluptate tantum haeret, ideo ridet haec scripta Dei. Iecirco talia non potest non fastidire propter cordis caecitatem. Non mirum, si tales contemnunt et difficile iudicent et si illis male succedat matrimonium. 5

[Bl. F₁^a Videntur hic *bis* contra fidem = *X 179, 32—35; doch Z. 33 annos]

[zu Bl. F₂^a Iam peior *bis* nostro malo vgl. *X 179, 35—180, 32 zu Impie mentitur *bis* et libris vgl. X 180, 18—20 zu Tunc sapiebant *bis* F₂^b nobis omnia vgl. *X 180, 33—181, 30]

Iam peior est mundus, brevioris vitae, infirmior, stultior. Optimus

zu 1 Caro solum respicit voluptatem. r

zu 8/155, 1 Mundus quando optimus. r

umb hynan gehen, das sie hñren fürtwiz und lust büssen, Gott aber hat es darumb eingeseht, das die Creaturn gemehret würden. Aber davon gnug, Nu 10
wollen wir die Patriarchen uberlauffen.

'Adam' (schreibt Moses) 'ist alt worden hundert und dreissig jar und zeuget einen son, der seinem bilde ehlich war, und hies hñn Seth' xc. Möcht yemand fragen, was er die zeit gethan habe? Und lest sich das Capitel sonderlich ansehen, als weren die veter nichts denn fleisch und blut gewesen, das 15
Moses nichts von hñn schreiben kan denn wie sie hochzeit gehabt und kinder gezeuget haben. Aber es ist freilich kein buch hñn der schrift, das die keuscheit so hoch lobet als dies, Ist es nicht hoch gnug gepreiset, das Adam hundert und dreissig jar gangen ist hñn zucht und keuschem wesen? Dazu auch die andern Patriarchen alle, die so gangen sind bis hñns sechzig, siebenzig, hun- 20
dert jar? Wo findet man hñt solche leute, die es thun künden? Die natur ist hernach hmer mehr und mehr verderbt, das hñt niemand so lang kan keusch bleiben noch leben, Es haben wol viel leute getrewmet und gesagt, Adam habe die hundert und dreissig jar gepüffet hñn einem loch hñn dem lande und der gleichen mehr, sind aber eytel fabeln, strackß widder den glauben, Denn 25
er hat vergebung seiner funde sampt Heva durch die verheissung von dem samen uberkomen, Der glaub hat die funde ausgelescht, Denn Gott lesset die funde nicht mit wercken püffen.

Nu ist weiter zu denken, das Cain auff ihener seiten auch kinder gezeuget hat, Adam aber auff dieser seiten regirt seine kinder Christlich, ist hñr 30
vater, Bisschoff, Papst und prediger gewesen, Hat aber widder das Geistlich recht gehandelt, darynne der Papst schreibt und seht, man künde nicht Gotte

zu 16/17 Kinder zeugen. r ABCD
Bischoff der seinen gewesen. r ABCD

zu 17 Keuscheit r ABCD

zu 29 Adam ist ein

10 genug D 13 ehlich D 16 hñnen B 18 dieses D genug D 20 sechzig
iar, siebenzig DWitt Ien 23 trewmet DWitt 24 land D 31 widbet A Geistliche
DWitt Ien 32 Gott DWitt Ien

mundus tunc fuit in sancta familia mille quingentis quinquaginta sex annis
usque ad Noe, foelicissima illa secula ver et flos mundi fuerunt, ubi tam
multi senes optime res administrabant, ita ut fuerint multi Christiani ex-
pectantes illud semen ꝛ. Hic sancta erant coniugia et in omnibus coniugia
5 quibus nos adimimus sanctitatem, sed frustra et magno nostro malo. Impie
mentitur Papa in iure suo Canonico contra hoc sanctorum patriarcharum
exemplum et contra totam Scripturam sacram, cum inquit non posse coniu-
gatos Deo servire et liberis. Tunc sapiebant sine libris quibus nos hodie
carere non possumus, erant docti longa experientia in omnibus creaturis et
10 coelestibus et terrestribus, in motu astrorum, dispositione terrae ꝛ. Vide-

8 liberis] libris

dienen und ehelich sein, Dazu hat er nicht allein geprediget seinen sönen, son-
dern fort an getrieben und ist lange zeit der oberste vater gewesen, Und wird
gar ein feine schöne welt gewesen sein, Denn wo man die zehen gelied zele,
so finden wir tausent sechsßhundert und sechs und sunffzig jar bis auff die
15 Sündflut, Nu hat Adam gelebt neunhundert und dreißig jar, so ist nach
seinem tod die sündflut nicht viel über sieben hundert jar gewesen, so nahe ist
er hynan komen, das er gelebt hat mit seinen sönen bis an Samed, Noach
vater. So haben die lieben veter unternander gelebt, alte betagte leute, hyn
großem geist, weisheit und verstand die welt regiret, Da war es recht ym lenz,
20 das es daher grunet, nam aber bald hernach abe.

So haben wir hie die erste tugend und edle frucht des glaubens, die da
heißt die keuscheit. Die veter haben nicht mehr fleischs und bluts braucht
denn kinder zu zeugen, haben Gott gedienet mit dem vorteyl, das sie nicht
aus bücherngeleret haben, Denn es ist ein groß zeichen der gebrechlichkeit und
25 böses verstands und gedechtnis der natur, das wir müssen bücher haben, Da
ist man zu den veteren gangen, hat gefraget nach allen sachen und sie geant-
wort aus dem geist, ist sein regirt durch lebendige stym on alle schrift, hzt
müssen wir uns mit büchern behelffen, Auch haben sie, weil sie so lange ge-
lebt haben, gar viel ding können lernen und erfaren: vom gestirn am hymel,
30 von kreutern und thieren und allerley auff erden, Das sie hoch verstendig
sind worden hyn allen Creaturen, davon wir gar wenig erlangen mügen, Es
ist uns zu bald entpfallen, ehe wir recht zu krefften komen, müssen wir sterben.
Item, Dargegen werden sie auch ungelich viel böser stück gesehen haben von
den welt leuten, sonderlich auff ihener seiten, weil wir hzt, wenn wir dreißig

zu 21 Keuscheit der Erßveter. r ABCD zu 25 Bücher. r ABCD zu 26 Erßveter
unter Adams kinder. r ABCD

12 gewesen DWitt Ien 15 Sündfluß B 16 tobe D sündfluß B 17 Samed D
19 regiert D 22 fleisch DWitt Ien braucht] gebracht D gebraucht Witt Ien 26 hat] vnd
DWitt 27 geschrifft (ebenso im Folg.) B 32 zu halb] so halb B

runt quoque multa mala a Cainis. Sed neque in libris neque in experientia neque in regimine situm est, ut bene vivas, nisi Deus excitet, sicut semper fecit, virum aliquem spiritu Dei clarum. Si hodie in tota Germania quadraginta tantum viros spirituales haberemus, quorum consiliis niteremur, salva essent nobis omnia.

5

Enoch ambulavit cum Domino.

[zu Bl. F₂^b Septimus Enoch bis non habet vgl. *X 181, 31—34 und X 181, 19/20]

Septimus Enoch non tamdiu expectavit uxorem ut caeteri (nam .65. anno duxit) et tamen sanctior omnibus describitur, quod est mirabile, non est mortuus. Magnus sine dubio in fide fuit et egregius praedicator prae caeteris extollitur et tamen prae caeteris speciem non habet.

10

jar erleben, so manche böse that sehen, das funde und schande ist, wiewol die welt dazumal nicht so böse sein kund, als sie hvt ist, und sie das vorteyl hatten, das unter so viel Patriarchen Gottes wort hm schwang gieng.

Summa: Es ligt nicht an büchern noch vernunft, es ligt daran, das Gott leute auff erden schicket. So sehen wir hnn allen Historien und der ganzen schrift: Wenn Gott einem volck hat wollen helfen, hat ers nicht mit büchern gethan, sondern nicht anders denn das er einen man odder zween hat auffgeworffen, der regiret besser denn alle schrift und gesehe. So mus nu das ein ausbund eines guten regiments gewesen sein, da nicht ein man, sondern soviel feiner leute und alter veter dazu vol geists gewesen sind und regiret haben, Es ist warlich ein selzamer thewrer schach: Man findet noch verstendige und gelehrte leute, aber die auch Gottes geist haben, sind wenig, Es hat aber müssen sein, das der glaube erhalten würde und die leute nicht von Gottes wort fielen. Das sey nu hnn der gemeyne von den Patriarchen gesagt.

Aber unter andern müssen wir sonderlich fur uns nemen den hm sieben- den gelieb, nemlich Henoch, von dem schreibt er etwas sonderlichs, das er zeitlicher denn die andern gefrehet habe hm fünff und sechzigsten jar und einen son gezeuget, so er doch der aller heiligste gewesen ist, das der Text sonderlich sagt 'Er füret einen Göttlichen wandel und lebt darynne hernach drey hundert jar, Und dieweil er einen Göttlichen wandel füret, nam hhn Gott hntweg, und ward nicht mehr gesehen'. Von dem allein wird geschriben, das er nicht gestorben sey, sondern hntweg genommen, das niemands weys, wo er blieben sey, Und ist ein grosser hoher prehs und wunderlicher Text, das er dem Henoch die ehre gibt, das er Gott sonderlich gefallen hat, Darumb mus er ein hoher man hm Christlichen glauben gewesen sein und hohe predigt geübt, sonst wo

zu 14 leute thuenß, nicht bucher (bücher D). r ABCD
nomen. r ABCD

zu 25 Henoch ist hintweg ge-

12 künde DWitt Ien 16 wolffe D 20 leut D 27 sechzigsten D 35 prebig BC
prebige DWitt prebigt Ien

Tulit eum Dominus.

[zu Bl. F₂^b Hic transfertur bis post illam vgl. *R 181, 34/35 zu q. d. bis servare
possim vgl. R 181, 25—27 zu Nam mortuus bis nos ꝛ. vgl. *R 181, 34—182, 28]

Hic transfertur reliquis omnibus qui Christo adhaerebant, in consolationem et confirmationem fidei, quod sit alia vita post illam q. d. ostendam vobis, ut videatis esse alium locum mihi, in quo meos servare possim. Nam
5 mortuus non est et tamen non reperitur hic vivus, unde argumentum factum est piis: si hic ex carne natus ut nos transfertur, ergo et nos ꝛ. estque hic typus resurrectionis ex mortuis.

[Bl. F₂^b Duo translati bis F₃^a ignorare debemus = *R 182, 29—33; doch Z. 29 leguntur dicuntur Enoch hic et Helias, de quo 4. Regum 2. de 31 scit] novit
10 31/32 Certum autem est hos apud Deum esse qui/

zu 7 Typus resurrectionis. r

er nicht sonderlich hoch were gewesen, hette ihn Gott nicht so eben ab malen lassen und solchs wunder mit ihm gethan.

Zum ersten habe ich gesagt, daß alle heilige veter eben den selben glauben und den selben Christum gehabt haben, den wir hzt haben. Das nu dieser
15 hinweg genommen ist, ist on zweivel zu trost geschehen denen, so an Christum glaubten. Denn Gott ist so vleissig bey seinem wort, daß er die es haben teglich stercket, beyde mit Worten und Wercken. Also hat er hie das gethan, der veter glauben zu stercken, daß ein ander leben nach diesem leben were, Als wolt er dadurch anzeihen und sagen: Sehet, damit wil ich sehen lassen,
20 daß ich etwas anders habe, da ich die Leute behalte, daß sie nicht sterben, wenn ich sie gleich von der welt neme. Darumb ist die Summa, daß er mit dem geschicht hat angezeigt die aufferstehung von todten und geschiedet dis sterbliche leben und das unsterbliche und uns ein trost zu geben, daß die wir von fleisch und blut sind, können dahin komen, daß wir ewig leben.

Da erhebet sich nu die frage, wo dieser Henoch hin komen odder wo er
25 hzt sey? Wir lesen nur von zweyen hnn der schrift, die Gott also hinweg genommen habe, diesen Henoch und Heliam, auch sagt mans von Sanct Johannes dem Euangelisten, das las ich hnn seinen werden, denn die schrift davon nichts sagt. Nu mus man ungezweivelt dafur halten, daß Henoch nicht heimlich
30 hinweg sey gestolen, sonst were es ihn kein trost gewesen, sondern das er sichtiglich und scheinbarlich fur ihren augen hinweg genommen sey, und das Gott solchs zuvor mit zeichen beweiset habe. Wo ist denn nu die stete, da er blieben ist? Man spricht, er sey im Paradis, und ist auch zu glauben, Was

zu 13 Veter haben gleich mit uns ein glauben gehabt. r ABCD zu 22 Auferstehung der todten. r ABCD zu 27 Henoch und Elias sind hinweg genommen. r ABCD

16 glauben DWitt 22 von den todten B schaybet B 23 sterblich BD 25 erhebt BDWitt Ien frag D 31 vor B genome D 32 stette D

[Bl. F₃^a Non credo *bis* est aeternitas = *R 182, 33—183, 29; doch Z. 33 dicunt, ante Christi adventum. Nam de hoc nihil est in sacra Scriptura, ne una litera quidem 34 opus certe praedixisset 35 tunc] hinc 183, 29 Nostra *bis* aethernitatis] Apud nos sunt tempora, apud Deum vero est aeternitas.]

5, 29

Iste consolabitur nos.

5

[zu Bl. F₃^a Quid Lamech *bis* non omnia vgl. *R 183, 30/31 zu Atque hic *bis* sanctorum patriarcharum vgl. R 183, 24 zu Nam hic *bis* arca servati vgl. *R 183, 32—34]

Quid Lamech cognoverit, nescio, forte erravit cogitans ipsum semen

aber das Paradis sey, weys ich nicht, Ist genug, das man glaube, das Gott einen ratum habe, da er noch villeicht auch Engel behalte, Und stehet drauff, das Henoch und Elias noch selb nicht wissen, wo sie find, Denn wie ich oft gesagt habe: wir müssen die augen gar weyt auff thun, wenn wir hnn ihenes leben wollen sehen, Es gehet nicht also zu wie hie, Er ist ein solcher Gott, das er ausser der welt jemand behalten kan und hnn der lufft odder wo er wil, das er es selbs nicht sehe, schweyg denn ein ander. So ist genug zu wissen, das hnn Gott weg genommen hat und bey Gott bleibet, Wo er aber ist, wollen und sollen wir nicht wissen.

15

Ob er auch widder komen werde, wie man bisher gesagt hat, las ich faren, Ich glaube es nicht und habe die ursach: Wenn Gott ein solch scheinbarlich werck thuen wolte, das dieser Patriarch komen solt und den EndChrist umbpredigen, würde ers on zweiffel zuvor an einem ort hnn der schrift gesagt haben, Denn solch ding thut er nymer mehr on wort und zusagung, (Wie hm Amos geschrieben ist: Gott wird kein ding thuen, er hab es denn zuvor offenbart durch seine knechte, die Propheten), Die weil nu das nicht ist, so halten wirs fur ein fabel wie andere viel mehr bisher ertichtet. Sihe, die lieben veter alle werden am Jüngsten tag mit uns her tretten, da werden wir sie sehen bey uns stehen und wir bey hnnen, Da werden wir wissen, wo sie gewesen sind, Nht ist es ein lange zeit, da er hnnweg genommen ist, aber am Jüngsten tag wird er eben da stehen, als were er die selbige stunde hnnweg gefaren, Es ist fur Gott alles fur augen hnn einem huy, da ist kein zeit, wie bey uns ist, da eins nach dem andern gehet. Das sey gnug von diesem Patriarchen.

30

Der Neunde altvater Lamech, spricht Moses, war hundert und zwey und achzig jar alt und zeuget einen son und hies hnn Noach Und sprach: Der wird uns trösten hnn unsern wercken und hnn der bekümmerung unserer hende

zu 10 Hnn ihenem leben ist anders denn hie. r ABCD zu 17 Henoch wird nicht widder komen wie man spricht. r ABCD zu 21 Amos .3. r ABCD zu 32 Noach. r ABCD

12 lufft B	13 selber C	14 bleibt DWitt Ien	17 glaub C glaub D
18 thun D solte D	Endchrist B	19 ers] es DWitt	21 thun D 22 knecht D
23 eine D fabeln C	26 eine D	27 tage D	28 vor (beidemat) BC 29 genug D

esse promissum, ut Eva de Cain, sensit tamen aliquid, sed non omnia. Atque hic vides peccatum sensim irrepsisse in familiam sanctorum patriarcharum. Nam hic adhuc in parte filiorum Dei versamur, et tamen tempore Noe inter bonos tam multi descivere a fide, ut horrendo exemplo tantum
5 octo superfuerint Euangelici in arca servati.

[zu Bl. F³ Mathusalem in his fieri mutationem vgl. *X 183, 35—37]

Mathusalem in anno diluvii mortuus est, si vixisset, nihil dubium quin et ipse cum Noe servatus esset, is per totum tempus hoc coactus est tam multa videre mala in mundo. Lamech de Noe dicit: hic faciet meliora, omnia pessum eunt, ad iniquitatem vergunt omnia, oportet igitur fieri
10 mutationem.

auff erden, die der Herre verflucht hat'. Was dieser Lamech mit diesen Worten ihm hynn hat gehabt, ob ihm vielleicht etwas verkündigt ist odder offenbart, kan ich nicht gewislich sagen, Mich düncket, es sey die meynung, das ers dafür gehalten habe: dis solt der same sein des weibs, der der welt helfen solt, wie
15 oben Heba von Cain gesagt hat, Darumb sagt er eygentlich, wie er wolte errettet werden von der plag und dem fluch, uber die erden gangen. Es ist auch wol etwas daran gewesen, aber nicht alles, Denn der man Noah hernach der welt gros geholffen hat.

Nu sihe aber drauff: Noah lebet funffhundert jar und hernach noch ein
20 hundert jar bis auff die findflut. Was mus er erbeht und mühe gehabt haben auff erden? hie auff dieser seiten waren Gottes kinder und der rechte same, noch ist es so böse worden, das auch die Gottes kinder viel abgefallen sind auff dieser seiten, ist auch eingerissen, das unter ihm böse leute worden sind, und soviel, das schrecklich ist zu hören, das von dieser seiten nicht mehr
25 denn acht menschen erhalten sind von der findflut, Es ist ein gros greulich abnemen gewesen von soviel heiligen veteren, die on zweiffel wol gelebt und regirt haben, Was sol denn hzt hnn der helfsuppen werden? Methusalem hat gelebet bis hnn das selbige jar, da die sintflut kam, und bald davor gestorben, hett er gelebet, were er auch hnn lasten komen, Der hat müssen sehen, das
30 die welt so böse worden war und sich niemand keret an sein alt gut leben, Also schrehet dieser Lamech auch darüber, als solt er sagen: Ist doch hzt nu alles böse und verflucht.

Das wird nu so zugangen sein, wie wir im nehisten Capitel hören werden, das sich Gottes und der welt kinder zusamen geworffen haben, daraus

zu 22 Böse leute zu Noah zeiten. r ABCD zu 34 Wenns (Wenn es D) auff's höchste kömpt, mus es brechen. r ABCD

11 Herr D	12 hab gehabt B	15 wolt D	16 plage D	17/18 Denn hernach,
der man Noah der welt DWitt	20 findfluß C	und und D	23 jnen C	25 findfluß C
26 zweifel D	27 hoben A	28 sündfluß B	findfluß C	29 er were C
				33 so] also C

[Quando regio *bis* Roma. 2. = *X 183,37—184,34; doch 184,31 Babylon fuit, sic Iudaen
 2c. fehlt 32/33 Tum *bis* luxui] Tunc ita ut nunc luxui erant 33 hm fauſen
 2c.] Ehe lebten im ſatwß 34 2c. Vide fehlt]

CAP. VI.

Cunque homines essent multiplicati.

5

[Bl. F³b Anni a *bis* tot seculis = X 184,22—25; doch Z. 24 numero hominum]

Tyrannen hm lande worden, gewaltige und berhümpte leute. Das sahen die veter wol: Wenn nu ein land so böse ist und die büberen überhand nimpt, ist zumal ein gewis zeichen, das es müsse brechen und anders werden, Wie es 10
 yht auch ist, das hederman sagt, es stehe alles am aller höhsten, Darumb
 mus entweder der Jüngste tag furhanden sein odder ja sonst eine grosse plage
 und verenderung, Denn die bosheit ist zu groß, kan nicht höher komen. Also
 mehnet hie Lamech auch, der son Noah mus es endern und besser machen odder
 mus gar untergehen, Was nu Noah gethan hat, wollen wir sehen hm folgen-
 den Capitel. 15

Das Sechste Capitel.

6, 1—4 **D**a sich aber die menschen begunden zu mehrn auff erden und
 zeugeten hñ töchtere, Da sahen die kinder Gottes nach den
 töchtern der menschen, wie sie schön waren, und namen zu
 weibern wilche sie nur wolten, Da sprach der Herre: *Mein 20
 geist wird nicht hmerdar richter sein unter den menschen, die
 weil sie fleisch sind, Ich wil hñ noch frist geben hundert und
 zwenzig jar.

Es waren auch zu den zeiten Tyrannen auff erden, Denn da
 die **kinder Gottes die tochter der menschen beschlieffen und hñ 25
 kinder zeugeten, wurden daraus gewaltige hñ der welt und be-
 rhümte leut.

* *Dazu am Rande* (Mein geist) Das ist: Es ist umb sonst was ich
 durch meinen geist hñ predigen, sagen und straffen lasse, Sie sind zu
 gar fleischlich worden, verachten und lestern meins geistes wort, drumb 30
 sol er auffhören und ich wil sie lassen faren und nicht mehr mich mit
 hñ zanken und straffen.

** *Dazu am Rande* (Kinder Gottes) Das waren der heiligen veter
 kinder, die hñ Gottes furcht aufferzogen, darnach erger denn die andern
 worden, unter dem namen Gottes, wie allzeit die geistlichen die ergesten 35
 Tyrannen und verkertesten zu lezt worden sind.

10 jaget D 11 entweder C vorhanden B vorhanden C 14 wollen D 17 Do C
 18 Do C 20 Do C 23 zwainzig BC 24 do C 25 töchter BCD 26 zeugten D
 26/27 berümpte D 29 straffe B 30 meines C 31 mich fehlt DWitt Ien 33 Gottis D
 Das] Da D 35 allezeit D

Filii Dei.

6, 1

[zu Bl. F₃^b Duos populos bis F₄^a est remedium vgl. R 184, 26 — 185, 23]

Duos populos supra legimus: Cainos id est: mundanos, apud quos multa paulatim mala creverant, et Sethinos id est: spirituales, qui et ipsi tunc in carnem et sanguinem degenerarant, hos hic filios Dei, id est: generationis sanctae et piorum patrum nominat. Illos vero, qui ab impio Cain propagati erant, filios hominum appellat, ut et supra diximus. Porro ubi mores publici corrumpuntur et omnia libidinibus et adulteriis fervent, ibi et contemptus Dei est. Nam libido potissimum securitatem contemptricem Dei secum habet, nihil ergo ibi restat nisi horrendum iudicium Dei nec ullum
10 aliud sperandum est remedium.

zu 2 Caini et Sethini qui. r

Da fehete Moſes an zu beſchreiben die groſſe mächtige verenderung zu der zeit geſchehen, als die welt nu geſtanden hatte tauſent ſechshundert und ſechs und funffzig jar, die mit ſolchen greulichen und ſchrecklichen ernſt über ſie kömpt, das, wer es bedencket, daſur erſchrecken muſ, das alle menſchen er-
15 ſoffen ſind on allein Noah ſelb achte. Nu haben wir geſagt, das Moſes hym furgenommen hat zu ſchreiben, wo die menſchen herkommen, und verhalben angezogen zwo ſchnüre und linien: der fromen und böſen, geiſtlichen und weltlichen, Iſt aber oben gnug angezeygt, wie ſich Kains geſchlecht bald auff weltlich ding geben hat mit allerley hantierung, was zur narung, ehre, hirschafft, ſchmuck, guten tagen und luſt dienet, iſt eins bald nach dem andern eingeriſſen,
20 (wie denn die natur thut, wenn man yhr ein handbreht leſſet, das ſie ein ganze ellen nympt), hat ſich mehlich angefangen, aber ſo überhand genommen, das es zu viel und groſß worden iſt.

Als nu Moſes ſpricht, das die funde daher eingeriſſen iſt, das die
25 Gottes kinder nach der menſchen töchter geſehen haben u. zeyget er gnugſam an, das die welt eytel fleiſch und blut worden iſt, wie er auch hernach ſagt und bereyt da zu komen war, das man ſolchs ynn eine gewonheit bracht und fur einen landſitten hielte, Da iſt kein zucht blieben, biß ſo lang nicht mehr zu raten und helffen geweſen iſt, das die welt muſte verderben, wie auch yht
30 fur augen iſt.

Solchs ſagt er nicht von yhenen, ſo von Kain komen ſind, ſondern die von den heiligen betern geporn waren, Denn das er nennet 'Gottes kinder', iſt

zu 11 Verenderung der welt zu Noah zeitten. r ABCD zu 18 Kains geſchlecht hat überhand genommen. r ABCD zu 24 Welt eytel fleiſch und blut. r ABCD zu 31 Gottes kinder. r ABCD

11 enderung C 12 beſchehen C 13 ſolchem DWitt Ien 18 genug D 19 hantierung D 21 eine (vor handbreht) D 22 meelich B mehlich Ien 24 fund D 25 töchtern C töchter DWitt 28 keine DWitt Ien 30 vor BC

Hic mundus plane in malo positus erat, ut et hodie est, nec solum impii Caini peccabant, sed maxime ii qui filios Dei se esse gloriabantur.

[zu Bl. F₄^a In veteri *bis* sunt Euangelii vgl. R 185, 23—26]

In veteri Scriptura nonnunquam filios Dei legimus, in nova fere semper, illos scilicet qui credunt Verbo Dei et glorificant Deum, qui et sancti appellantur et sunt. Non fuit tunc alia ratio quam nunc, quod vocati 5
Joh. 1, 12 sunt filii Dei. Ioan. 1. 'Dedit eis potestatem filios Dei fieri, iis qui credunt in nomine eius', nisi quod tunc non erant publicata ut nunc, quae sunt Euangelii.

[Filii Dei *bis* F₄^b factum est = R 185, 26—35; doch Z. 27 vere 28 filii Dei et

ehgentlich zu deuten auff die menschen, auff den stam und linien von Seth, 10
Adams son, Wiewol man aber sonst wenig schrift findet im alten Testament, das die menschen 'Gottes kinder' heissen. Doch ist es dazumal schon beruffen gewesen, das daher zu nemen ist, das es seine hochverstendige leute gewesen sind und das Euangelion odder die verheissung Adam gegeben wol verstanden haben, das, wer da gleubt hnn den versprochenen samen, alles hette was Gott 15
selbs hat und Gottes kind wurde.

Das rede ich darumb, das unsere schreiber hierüber hre gewesen und mancherley ding erdacht haben, wer die Gottes kinder gewesen weren, weil sie nicht gewonet waren, das man menschen auff erden solt Gottes kinder und heilig heissen, so doch das vater unser, so wir teglich beten, uns das hnn 20
mund gibt, das wir Gottes kinder sind. Aus solchem unverständ tretwen etliche, das die Engele dadurch gemeynet werden, wilche rechte Gottes kinder sind, als sehen sie zu menschen töchtern gangen und sie beschlaffen, daraus denn grosse Rysen odder Giganten sollen geporn sein, Es ist aber narren tehding. Möglich istz wol, wie man sagt, das der böse geist sich zu den 25
zewerin thun kan und sie auch schwengern und alles unglück anrichten, Daher haben sie gedacht, es were hie mit den Engeln auch so zugangen.

Darumb müssen wir der schrift gewonen, das wir einen rechten verstand fassen, das die 'Gottes kinder' heissen, so da gleuben, das ist: die fromen und rechtfertigen, Also ist es zu der zeit fast unterscheyden gewest, Gottes und 30
menschen kinder, wie wir unterscheydlich genennet haben die geistlichen und weltlichen, Wie es aber nu hnn misbrauch komen ist mit dem geistlichen stande, also ist es da auch gangen. Die schrift bittet an vielen orten, das Gott wolte einsetzen, die da predigen und sein wort füren, darumb das, wenn ers nicht thut, wol ungepredigt bleibt. Aber so ist es allzeit gewesen, wenn 35
erstlich frome heilige leute das geistlich regiment zu predigen rechtschaffen ge-

zu 28 Menschen kinder und Gottes kinder r ABCD

10 litten D

13 leut C

21 tretwmet D

27 Ennglen B

33 örten DWitt

sancti zu 29 Incubi et succubi. r esse non negamus 30 suscipere 32 Porro
sicut 35 u.] factum est]

Ex omnibus quas elegerant.

6, 2

[zu Bl. F₄^b Id est bis F₆^a omnibus prosperi vgl. R 185, 36 – 186, 28]

Id est: quotquot libebat, corrumpebant, sive esset mater sive soror,
5 promiscua erat libido atque adeo luxur omnis generis, qui cum libidine coniunctus est. Carnales iam facti suavem vitam sectabantur, quam necessario sequitur tyrannis et occupatio terrae, ut cupiant vivere ex aliorum sudore. Tyranni sunt, quos in nostra translatione gigantes legimus, qui potentes facti

zu 8 Tyranni primi qui. r

furt haben, daß nach ihm fleischliche Leute aufgestanden sind und des selben
10 ampts misbraucht, doch das regiment, stat und namen, so ihene gehabt haben, behalten.

Also ist ihm Jüdischen volck erstlich gewesen Moſes, Josua und etliche
mehr, welche da sie lebten und regirten nach und durch Gottes wort, gieng
es recht zu, Aber nach ihm kamen andere, die von ihnen nichts wußten, hießen
15 dennoch auch Priester und Leviten, erbten und behielten allein den namen.
Desgleichen auch als die Apostel und ihre jünger hinweg waren, folget bald
das volck hernach, die den namen behielten, sind aber so weit davon als
himmel und erde. Also ist auch hie geschehen: Seth, Enos und ihre kinder
bis uns zehend geliebt habens fein gehalten, Aber als sie nacheinander hinweg
20 kamen, hat es ausbrochen und aufgehört, da behielten sie wol den namen,
das sie auch Gottes kinder hießen, waren aber gar fleischlich und weltlich.
Und sonderlich zeucht er an das, als sie nach der menschen töchter gesehen
haben und zu weibern genommen welche sie wolten, Mit diesen Worten gibt
er für¹, das kein gesetz, zucht noch ehre gewesen sey, sondern das sie nach
25 allem mutwillen gelebt haben, haben sich unter die weltleut gemenget, freundschaft
bey ihm gesucht, sind zu gefallen und genommen welche sie gelüſtet und
nirgend nach gefragt. Summa: sie sind gar sicher und on Gottes furcht
gewesen.

Das ist der erste fehler, das sie sind fleischlich worden, Das ander, so
30 aus ihnen folget, ist, wenn die Leute gute Tage haben und wol leben, köst
es frehlich gewalt, das sie andere Leute schinden und schaben, Darumb sagt

zu 12 Regiren nach Gottes wort. r ABCD zu 23 Verfert leben. r ABCD

12 volcke C 13 do C 19 zehende DWitt Ien nach einader D 20 außgebrochen
DWitt Ien 24 für B für Witt Ien] viel ACD 26 gelüſt C

¹) fürgeben in der älteren Sprache (und auch noch bei Luther öfter) ohne die Neben-
vorstellung, dass das Vorgebrachte falsch sei. Also hier etwa 'aussprechen'. Die schon
in BWitt Ien vorgenommene Änderung der Überlieferung ACD trifft zweifellos das
Richtige. P. P.

pro libidine sua opprimebant inopes. Horum latrocinia hic notantur et iniustus victus, quae in primis inveniuntur in illis qui filii Dei dici volunt. Nomen Dei cogitur tegere multa scelera, ut in proverbium abierit: Sub nomine domini oritur omne malum. Hodie Missae, Vigiliae et alia huiusmodi sunt merae nundinationes et lucra sub nomine Dei vulgo venditatae. Timen-
 tur qui nomen Dei praetexunt et habent. Quis ignorat, quam rudes asini
 sint nostri Officiales? attamen quanto tremore nobis fuerint? Ita et tunc
 miserum vulgus trepidabat sic sentiens: ille est ex sancta progenie spiritualis
 itaque veneratur. Ipsi autem ad tyrannidem deflexerunt facientes voluntatem
 affinium contra pauperes, hi cum filiis suis famosi viri, neminem timentes
 opprimebant alios, in omnibus prosperi.

er 'Es waren auch zu den zeiten Tyrannen auff erden, die waren gewaltige
 und berhümpfte leute', Und zeiget auch an, woher sie kernen, nemlich wie gesagt,
 das die kinder Gottes der menschen kinder beschlieffen und kinder zeugten, da-
 von sind sie komen. Das ist, das der name Gottes mus der schanddeckel
 sein, darunter alle unglück angericht werden, wie man auch sagt: Inn Gottes
 namen hebt sich alles unglück an, Was der gröste greuel ist, mus allezeit
 Gottes namen beschöner und auff sich nemen, Als bis auff diesen tag geschicht
 mit unsern Stifften und Messen, Pfafferey und Müncherey und alles, so man
 Gottes dienst heist: Wenn man nur den namen dran hengt, so sellet heder-
 man drauff und helt es fur köstlich, Die sich nur des namens thüren rhümen,
 das sie sagen, sie sehen Gottes kinder, da fürchtet sich und erschrickt hederman
 fur, Da reisset es denn ein und werden gewaltige herrn unter dem schein und
 namen Gottes.

Das wil Moses damit, das er sagt 'Es waren Tyrannen zu den zeiten'.
 Die nennet er auff Ebreisich 'Niphlim'. Das haben die lerer latinisch genennet
 'Gigantes' Und schreiben, das sie darumb also hießen, das sie groß gewesen
 sind, das die andern gegen ihn gestanden sind, als weren sie gefallen. Es
 sind aber auch Fabeln, Denn sie sind da alle gleich groß gewesen, Wiewol
 Moses hernach auch von Giganten odder Rysen wird sagen. Aber darumb
 heißen sie 'Niphlim', das sie die leute ubersfallen und gezwungen haben, Denn
 'Naphal' heist Ebreisich 'fallen', Davon dis wort kömpt, wie im Psalm stehet
 Ps. 10, 10 'Er sellet hereyn mit seiner macht uber die armen' odder sellet den armen
 Ps. 20, 9 hauffen mit seiner gewalt. Item hnn ein andern Psalm 'Sie sind gekrümmet
 und gefallen'. Man hat von ihn gesaget, wie die Heyden von ihrem Hercules
 als von grossen leuten und Helden, die viel schlacht und wunder gethan,

zu 12 Tyrannen. r ABCD zu 18 Gottes name ein schand deckel. r ABCD zu 25
 Giganten r ABCD zu 33 Psalm .10. r ABCD zu 34 Psalm .20 r ABCD zu 35
 Hercules. r ABCD

13 verümpfte D 16 angerichtet D Witt Ien 22 fürchtet D 23 vor C 27 heißen C

Non iudicabit spiritus meus etc.

6, 3

[zu Bl. F₈^a Non de bis F₈^b per Euangelium vgl. X 186, 29—187, 23]

Non de vita animali dicit, ut quidam volunt, ut et interpres sensit, qui pro 'iudicabit' vertit 'permanebit': sed de officio Spiritus Dei in hominibus: nec mireris, nam verba quae in novo testamento vulgaria sunt, invenies
5 et sparsim in veteri, sicut supra diximus de sanctis et filiis Dei. Ita quod in Ioanne est 'Spiritus cum venerit, arguet mundum de peccato' 1c. et hic Joh. 16, 8
est 'non iudicabit Spiritus meus in homine': et est sententia: Ego hactenus Spiritu meo per praeceps praedicavi, iugiter damnans iniquitatem: Ego nunc deseram eos et Verbum meum non audient, non credent, non metuent, non
10 magnificabuntur. Id quod est gravissimum Dei iudicium, ita ut fames, gla-

hederman haben gezwungen und niemand gehorcht haben noch unterthan gewesen sind, Das also die welt vol frevels ist worden, wie der Text sagt.

Nu ſihe was Gott dazu ſagt, da ſolchs begund uberhand zu nemen. 'Mein geiſt' (ſpricht er) 'ſol nicht hmerdar richter ſein unter den menſchen,
15 weil ſie fleiſch ſind'. Die wort aber und predigt hat er on zweivel durch Noach ſegagt wie zuvor durch Adam. Da iſt nu das urteil auffſ kürzeſt geſellet und geſprochen, aber faſt greulich und erſchrecklich. Man muſ aber die wort heraus ziehen hnn das ampt, das der heilige geiſt treibt durch das wort, das da geprediget wird, Und iſt ſo ein klarer und gewaltiger ſpruch,
20 das genug were, wenn er hm neuen Teſtament ſtünde, von dem heiligen geiſt, wie ſein ampt ſey die welt zu ſtraffen, wie Chriſtus hm Johanne ſagt 'Wenn der heilig geiſt kömpt, wird er die welt ſtraffen umb die ſund, gerechtikeit und gericht'. Und wird hie ſein angezehgt, was die welt ſey, wenn der heilig
25 geiſt nicht richter iſt und ſtraffet: Ründe ſie etwas guts thun und durch ihr weſen und werck Gotte gefallen, ſo dürfft der heilige geiſt nicht ſtraffen und richten, Sol es nu recht ſtehen und Göttlich weſen ſein, ſo muſ der heilig geiſt da ſein, ſein ampt vollſüren und allein alles thun durch das wort, Das ein groſſe gnade iſt, wo er ſo ſtraffet und mit den leuten zandket, und widder-
30 ſumb die höhiſte ungnade und ſtraffe, wo er ſich entzeucht und die welt nicht ſtraffet.

Darumb wil er hie ſoviele ſagen: Es iſt vergebens was ich biſher und noch durch meinen geiſt hnn den Patriarchen Adam, Seth, Henoch predige, ſtraffe und mich bemühe, der leute boſheit zu ſteuere und were, ſie ſind zu gar hm fleiſchlichem weſen erſoffen, wollen nicht hören noch gleuben, ſondern
35 verachten und leſtern das wort, das ich durch meine kinder, die meinen geiſt

zu 14 Gottes geiſt wird nicht hmerdar richter ſein unter den menſchen. r ABCD zu 21
Johan. 16 r ABCD zu 24 Straffe des heiligen geiſts r ABCD

15 predig B 22 heilige DWitt Ien ſunde D 23 heilige DWitt Ien 26 heilige C
heilige DWitt Ien 31 vergebens A 34 fleiſchlichen CD Witt Ien

Psal. 81, 13 dius, pestis et omnes reliquae plagae ad hoc nihil sint, Psal. 'Et dimisi eos secundum desyderia cordis eorum'. Hic percutiuntur amentia et furore, ut
 2. Thess. 2, 11 est in Lege, ut putent se omnia recte facere dum pessime faciunt 2. Tessa. 2.
 eo quod charitatem veritatis non receperunt, ut salvi fierent, ideo mittit illis
 Deus operationem erroris, ut credant mendacio. Summa: vult dicere: non
 amplius audiunt Spiritum meum, saginabo eos ad necem. Sic factum est
 Indaeis, sic et nobis, nisi quod semper paucos servavit per Euangelium.

6, 3

Eruntque dies eius centum viginti anni.

[zu Bl. F⁵^b Centum annos bis hominum urgente vgl. R 187, 24 — 27]

Centum annos tantum invenimus usque ad diluvium, ubi ergo anni

haben, predigen lasse, Darumb wil ich auch ablassen und auffhören zu straffen 10
 und sie hyn lassen gehen. Dis ist die greuliche plage, die Gott über die welt
 gehen lesset, wenn er sie vertilgen wil, das er zum ersten sein hand abzeucht
 und sein wort auffhebt, das ein yglicher nach seinem wahn und dündel hyn
 gehet, tappet wie ein blinder und nicht weys was er thut, Da folget denn
 alle funde und schande auff einem hauffen, so lang bis alles mus untergehen 15
 und hyn grund verderben.

5. Moys 28, 28

Das iftz, das Moyses hm Fünfften buch heisset 'Wansthnnickheit, blindheit
 und rasen des herzens', da er die flüche verzelet, so über die, die Gottes wort
 verachten und nicht hören wollen, gehen sollen. Diese plage dratwet auch der
 2. Thess. 2, 10-12 Apostel Paulus dem selbigen hauffen zun Thessalonichern: 'Darfur das sie die
 liebe der warheit nicht haben auffgenommen, das sie selig würden, wird hyn
 Gott krefftige yrrthumb senden, das sie gleuben den lügen, auff das gerichtet
 werden alle, die der warheit nicht gleuben, sondern haben lust an der ungerech-
 tikeit', Wie es denn auch über die welt gangen ist, wie wir hzt fur augen
 sehen, das wir meyneten, wir hetten den rechten Gottes dienst und were alles 25
 recht, ist aber der Teuffel und tod gewesen, So wird es zu lezt widderumb
 gehen: weil man das Euangelion nicht hören noch annemen wil, sondern auff
 aller ergest handelt und lestert und niemand darnach thun wil, wird es Gott
 widderumb hyntweg nemen und die welt widder mit grösserer blindheit straffen
 denn zuvor hhe, so lang bis er endlich alles vertilget. Das ist der verstand 30
 und meynung dieses spruchs.

Weiter spricht Gott 'Ich wil hyn noch frist geben hundert und zwenzig
 jar'. Das redet er auff die zeit, die er der welt noch geben wolt bis auff

zu 11/12 Von Got verlassen (verlass D) sein. r ABCD zu 17 Deu. 28. r ABCD
 zu 18 Straffe der verechter Gottes worts. r ABCD zu 20 2. Thes. 2 r ABCD zu 26 Ver-
 achtung des Euangelions wird gestrafft. r ABCD zu 33 Frist und zeit sich zu bessern r ABCD

12 seine DWitt Ien 16 im B 17 Fünfften D 18 erzelet B Ien 19 wollen D
 24 vor C 27 Euangelion D 28 ergst DWitt Ien 32 zwahnyg (ebenso im Folgen-
 den) B 33 er (1)] et A

viginti? videtur enim haec Dominus ad Noe dixisse, quando iam genuerat Sem. Respondeo: Deus haec aut viginti annis ante Sem dixit aut festinavit ad vindictam divina ira, impietate hominum urgente sicut Matthaei 24. dicitur 'Nisi abbreviati fuissent dies illi, non fieret salva omnis caro.

Matth. 24, 22

5 [Bl. F₈^b De vitae bis est Deus = R 187, 27—30; doch Z. 29 Atque hic interim dissimulat Deus, ut solet, quasi]

[zu Item cum bis tempore vindicabit vgl. R 187, 30/31]

Item cum dixerint: Pax et tranquilla omnia, tunc repente imminet eis interitus. Itaque sive facias iniuriam sive patiaris, non effugies, Deus videt et suo tempore vindicabit.

10 die findflut, das sich die leute hnn des beßeren und beßern solten. Nu war Noah daselbs, wie der Text sagt, funffhundert jar alt, und wird hernach angezeigt, das nur hundert jar auff die findflut waren, als er den befelh friget die Archen zu batwen, das es eben zu samten sechshundert jar werden, als die findflut komen ist, Ist nu die frage, wo denn die zwenzig jar bleiben, die
15 Gott hnn diesen Worten hnnzu seht? Ich wehs nichts drauff zu antworten noch auff zu lösen on das es wol sein mag, das die bosheit so trefflich uber hand genommen habe, das Gott geehlet habe mit der findflut und die zwenzig jar abbrochen, Odder das es per Anticipationem gesagt sey, also das diese wort zwenzig jar zuvor geredt find, ehe Noah die drey söne gezeuget hat odder
20 hhe, ehe er funffhundert jar völlig alt worden ist.

Es gehet aber (wie gesagt ist) eben auff die fristung der jar, die Gott der welt zur besserung geben hat bis zur findflut, Nicht wie etlich sagen, das er damit habe besthmmet, wielang ein menschen alter und leben sich strecken solle, Denn wo der verstand recht were, würde daraus folgen, das yglicher
25 hundert und zwenzig jar lebete, so doch der mehst hauff noch jung dahyn stirbt und fur ein wunder gehalten wird, wenn man einen höret, der hundert und zwenzig jar lebe. Dazu man hnn der schrift nicht findet, das Gott furstelle, wie lang einer leben sol. Darumb ist das ziel der ganzen welt furgestellt durch Gottes langmütigkeit, ob sie sich beßeren wölten, ist aber
30 nicht besser, sondern von tag zu tag erger worden.

So ist uns nu diese Historien wol zu mercken, Denn es ist ein grosse schreckliche verenderung, darhynne man sihet, wie Gott auff erden zu regiren hat: er machets heynlich, sihet durch die finger so lang, das die leute so blind und töricht werden, das sie sagen, Es sey kein Gott, und sicher verachten alles
35 was Gott predigen lesset. Also haben wir ein Exempel und warnung, das wir gewislich gleuben, das Gott das unrecht und böse nicht ungestrafft noch

zu 14 Findflut. r ACD Findfluß r B zu 24 Alter des (der D) menschen (menschen BC) r ABCD zu 31 Gott sihet ein weil durch die finger. r ABCD

10 Findfluß (ebenso im Folg.) B 19 gered D 22 etliche DWitt Ien 25 mehste DWitt Ien 31 eine DWitt Ien

6, 6

Tactus dolore cordis.

[zu Bl. F₅^b Hoc scriptum bis mutatio facti vgl. R 187, 32—36]

Hoc scriptum credo propter sanctos patres, qui tunc trepidaverunt ad Dei iudicia, dolentes de hominum iniquitate et damnatione ꝛ. Quaerunt hic, quomodo magna hic tristitia dicitur esse in corde Dei, cum tamen Deus sit immutabilis et iudicat cum tranquillitate nec ulli succumbit adfectui? 5
 Respondeo simplicissime: Poenitentia Dei est tantum mutatio facti. Et sicut in verbo 'misereri' adfectus misericordiae et paternae benevolentiae erga

zu 6 Poenitentia est mutatio facti ꝛ

ungerochen leffet, ob er schon ein zeitlang verzeucht. Das ist ein stück dieses Texts. Folget weiter:

6, 5—11

Da aber der Herr sahe, das der menschen bosheit groß war 10
 auff erden und alles tichten und trachten hhrs herken nur böß
 war ymerdar, da rewet es hhn, das er die menschen gemacht hatte
 auff erden, und es bekümert hhn ynn seinem herzen und sprach:
 Ich wil die menschen, die ich geschaffen habe, vertilgen von der
 erden, von den menschen an bis auff das vihe und bis auff das 15
 gewürme und bis auff die vögel unter dem hymel, Denn es
 rewet mich, das ich sie gemacht habe. Aber Noah fand gnade fur
 dem Herrn.

Diz ist die gepurt Noah. Noah war ein from man und on
 wandel und furt ein Göttlich leben zu seinen zeiten und zeuget 20
 drey söne, Sem, Ham, Japheth, Aber die erde war verderbet etc.

Hie fragt man und bekümert sich fast, wie es zu gehe, das der Text
 sagt, Es habe Gott gerewet, das er den menschen gemacht hatte, weil man
 spricht, Es künde hhn nichts rewen was er thut, fintemal er die höhöfte weis-
 heit ist? Antwort. Ich halt, das diz stück geschriben sey anzuzeygen der 25
 lieben veter klage und geschrey, die da gelebt haben, das sie solch drewen und
 schrecklich urteyl Gottes, der es alles wandlen wolt auff erden, gefület haben,
 Des gleichen auch hernach angezeygt wird, da Gott die Stedte Sodoma und
 Gomorra wolt umbkeren, wie sich Abraham hhr annam, sich engstet und
 Gotte so hart anlag mit flehen, das er sie gerne errettet hette, wie hernacher 30
 folgen wird. Also ist auch hie wol zu dencken, wie des fromen vaters Noah
 herz gestanden ist, das er alles was komen würde, gefület und sich darumb
 bekümert und geengtet habe, das mans nicht darff Gotte zu eygen, als hhn
 rewete und leyh were, das ers so endert und wandlet, denn es bey Gott schon

zu 22 Gott rewets das er den menschen geschaffen hat. ꝛ ABCD zu 27 Gen. 18. ꝛ ABCD
 zu 31 Enderung ynn Gottes werden. ꝛ ABCD

12 hette B

17 vor BC

23 hette B

30 Gott BDWittlen

nos tribuitur Deo, ita et adfectus irae et furoris tribuuntur Deo nec aliter de Deo homines loqui possunt.

[Bl. F.^a Omnia autem bis Esa. 22 = R 187, 36—188, 30; doch Z. 37 quod scilicet illis fuisse describitur 38 Homo cogitat et loquitur de Deo credit 39 patrem 5 credis, pater Psal. 77. Excitatus est tanquam dormiens ꝛ. Item Exurge 188, 26/27 dormiet. Sic cum bono bonus eris, dicit alius Psal. Talis et hic videtur esse sententia hic fehlt 28 petentis] poenitentis 29 reiecto dolores]

‘Recedite a me, amare flebo: Nolite incumbere, ut consolemini me’ 3cf. 22, 4 super vastitate filiae populi mei’ ꝛ. Familiare est scripturae uti verbo 10 ‘poenitere’ pro ‘mutare rem praesentem’ ut Hiere. 26. ‘Noli subtrahere Ver- 3cr. 26, 2. 3 bum, si forte audiant et convertantur unusquisque a via sua mala et poeniteat me mali, quod cogitavi facere eis propter maliciam studiorum eorum’ ꝛ. et ibidem ‘Audite vocem Domini Dei vestri et poenitebit Dominum mali, 13 quod locutus est adversum vos’. Sic passim in Psal. Poenituit eum secun- 15 dum multitudinem misericordiae suae.

Cuncta cogitatio cordis humani.

6, 5

Pugnantia in hoc textu esse videntur, cum dicit generaliter: Videns Deus, quod multa esset malicia hominis in terra et omne figmentum cogitationum cordis eorum vanum et pravum omni tempore. Et deinde: Omnis

zu 11 Poenitere quomodo intelligendum. r

20 alles ist beschloffen gewesen, Endert ers aber, so istz nicht anders denn das ers wil umbkeren, wie er von ewigkeit versehen hat, Aber die enderung thut er, das es die fromen leute zuvor fñlen, Die haben so gedacht: Ach Gott hat es nu hm hñnn alles zu endern und umb zu keren.

Diese regel mus man offit hñnn der schrift warnemen, das von Gott 25 geredt wird, wie wirz fñlen, Denn wie wir hñnn fñlen, so ist er uns: dencdestu, er sey zornig und ungnedig, so ist er ungnedig. Also wenn die schrift sagt, Gott sey zornig, istz nichts anders denn das er so gefñlet wird. Also stehet offit hñnn Psalmen ‘Wache auff, Herr, warumb schleffestu, wie verbirgestu dich?’ 31. 44, 24. 25 Und des gleichen, So doch sein natur und wille keine verenderung hat on das 30 er sich so und so stellet und uns sehen und fñlen leisset. Darumb wie es hie Noah gefñlet und sein herz troffen hat, so ist es gewesen, Also wolt ich die frage aufflösen (denn es ist das sicherst, das man ernyhdder bleibe), Und ist dennoch Gottes, nicht menschen gedanken, Denn er solch betrubnis und bekummernis hñnn herz gibt, das es nicht von menschen, sondern aus dem 35 heiligen geist kömpt.

zu 24 Gott ist wie wirz (wiez A wir es D) fñlen. r ABCD zu 28 Psalm 44 r ABCD

29 seine DWitt Ien 32 herniber C ernyhddert DWitt Ien

caro corruerat viam suam. Et Noe vir iustus atque perfectus α . Quo-
modo ergo Noe excipitur ab ista universali sententia? Respondeo: Cum
Deus videat, id est: sic iudicet, oportet veram esse sententiam, ut Noe quo-
que fateatur se talem esse, qui huic sententiae obnoxius sit, id est mortem
et exitium commeritus, nec habet, quod prae caeteris praesumat, coram Deo 5
enim humiliari oportet omnia. Et quia omnes homines peccatores sunt,
omnes damnantur, impii et electi. Electi vero in maledictione non manent,
sed per Euangelium liberantur, et evocantur per gratiam et misericordiam
Dei ac per fidem iustificantur. Sic Noe iustus fuit et ab illa sententia ex-
clusus, non quod non esset peccator aut non iudicetur, sed ut textus inquit, 10
'invenit gratiam coram Domino'. Sic quoque intellige reliquos huiusmodi
Scripturae locos, familiare enim hoc est Prophetis primum generaliter omnia
damnare, deinde vero rursus erigere pios et consolari. Sic Petrus inquit
1. Petri 4, 17 1. Petri 4. 'Iudicium incipit a domo Dei' α . Rom. 1. 'Revelatur ira Dei
1. Petri 1, 5, 6 super omnem impietatem.' Esaiae 1. 'Omne caput languidum et omne cor 15
moerens a planta pedis usque ad verticem, non est in eo sanitas.' Atque
hic vides immensam Dei misericordiam, quod gratis et sine nostris meritis
acceptat nos et salvat.

6, 14

Fac tibi arcam.

[Bl. F, ^a Arca quadrangula bis vide infra = R 188, 31–34; doch zu Z. 31 Arca fuit 20

6, 13–16

Da sprach Gott zu Noah: alles fleischs ende ist fur mich
komen, denn die erde ist vol frevels von hñnen, und sihe da, ich
wil sie verterben mit der erden, Mache dir einen kasten von
thennen holz und mache kamern drinnen und verpiche sie mit
pech hnnwendig und auswendig und mache sie also: 25

Drehhundert ellen sey die lenge, funffzig ellen die weite
und dreissig ellen die höhe, Ein fenster soltu dran machen oben
an einer ellen groß, Die thür soltu mitten hnn hñr seiten setzen,
Das unter tehl soltu zwehschichtig und drehschichtig machen.

Das wir den Text verstehen, wollen wir erstlich eynfeltig dahyn sehen, 30
wie die Archen gebatet ist, Darnach, was Noah fur einen glauben gehabt
habe, Zum dritten, was damit bedeutet ist. Zum ersten: Das man 'die
Archa' nennet, ist ein latinisch wort, hnn die deudsche sprach geraten, als wir
sonst viel mehr latinisch und welsche wort haben, Wir heissens auff unsere
sprach ehgentlich einen kasten odder ein lange laden. Wenn mans nu ab- 35
misset nach dem wie es hie beschloffen ist und fassets hnn hauffen, es ist
sechs mal lenger denn breyt und zehen mal lenger denn hoch gewesen, Das
heissen die geleerten Proportionem geometricam et arithmeticom, wenn man

zu 30 Archa wird gebatet. r ABCD

21 fleisch DWitt
35 ein] eine DWitt Ien

23 verderben BCD

29 berhschichtig D

33 sprach DWitt Ien

quadrangula. r als eyn farch fehlt natasse in aquis seu intra 32 et (1) fehlt 33 fenestras fuit] erat 34 Sancto sanctorum postea tabernaculi Mosis 2c. vide infra]

sagt: ein ding ist zweymal so lang als es breyt ist, da man nicht nennet und ausdrückt, wie viel ellen odder spannen es hnn sich hat. Also solt der
5 Kaste lenger denn brehter¹ sehn, das, wenn er kleiner gewesen were, dagegen zu rechen gewesen ist wie ein farch. Denn wenn man einen mansleib fur sich nympt und recht messen wil, ist er zehen mal lenger denn hoch und sechs mal lenger denn breyt. Also haben auch die Ierer die Archa abgemessen und also
10 gehen, ist gnug, das man soviel wisse der Historien nach, als ich gesagt habe.

Nu soll er eine thür hnn den Kasten machen mitten hnn die seiten, also das zehen ellen drüber und zehen ellen drunter blieben, das sie fast vierzehen ellen oben und vierzehen unten gestanden ist, Denn der Kast wird fast nahe gangen sein zehen ellen hm wasser, so bliebe zwenzig ellen drüber hnn
15 der höhe, Ueber die thür aber, die mitten hnn der seiten war, solt das fenster stehen und nicht grösser sein denn einer ellen hnn die lenge und brehte.

Da bey ist abzunemen, was fur liecht hnn der Archa gewesen sey, und wol zu spüren, das die schrift hie anzeihen wil, das es nicht darumb gemacht ist, das sie tag davon hetten noch sich nicht nach der sonne möchten
20 richten, denn es oben auff allen seiten ist zu gewesen, das der tag nur ein elle weit hynein gangen ist uber der thür, So wil daraus folgen, das sie hnn dem Kasten hmer liecht gebrennet haben, sintemal sie sich nicht kunden von der sonnen licht behelffen, und das so lang trieben, so lang sie darynne sind gewesen, das ehgentlich zu gangen ist wie hm tabernackel Mosi, da kein
25 tag hynein komen kund, sondern on unterlas sieben liechter brennen musten, wie wir bey nacht thuen, Also ist es nur darumb gebawet, das sie möchten heraus sehen, ob es tag odder nacht were.

Weiter sagt er: Das unter teyl sol er zweyschichtig und drehischichtig machen. Dencke also, das der kaste drey boden habe gehabt: unten zehen ellen,
30 mitten auch zehen, da die thür gestanden ist, und oben auch soviel, da das fenster ist gewesen, hm untersten hat er kemmerlin gemacht, hie zwey, da drey und so fort mancherley wonung, darynne diese und ihene vihe und thier stehen solten, fur die selben hat er ein solchen haw gemacht odder villeicht fur sich auch, also das der kasten ein behausung were allerley thier, auff das
35 von allen samten erhalten würde, Das ist das gebew der Archen fur das erste.

zu 11 Thür (Thür BCD) des kastens (Kaste C). r ABCD

5 brehter AxC breht AxD Witt Ien braitt B sey A 10 hab C 14 gangen] gestanden DWitt bliben C 15 thuer D 19 tage B 21 wehte B der] die DWitt Ien 23 liecht BCD lang trieben A* lange trieben AxB CD Witt Ien 25 künde B 29 böden C 34 eine D wer B

¹⁾ vgl. z. B. die von Zingerle, Germania 9, 403ff. zusammengestellten Belege: tumber danne tumber usw. Niederd. wird grade länger as brêter noch heute gehört. P. P.

6, 22

Fecit igitur Noe omnia.

[Bl. F₇^a Fides Noe bis F₇^b tam sapientes = R 188, 35—189, 24; doch 189, 21 servatos.
Noe non erat absque affinibus x. et 22 illorum fehlt 24 x. fehlt]

Zum andern ist hnn dieser Historien angezeigt der glaube Noah, wilchs das beste stück hierynnen ist. Da laßt uns sehen, wie ein Christlicher glaube 5
sol geschickt sein, und were wol recht, das man solche Historien ausstriche,
wie sie wol werd sind, es fehlet aber dran, das mans nicht mit worten er-
langen kan und das wir nicht so genzlich nach denken können, wie ein grosser
mechtiger glaube dis gewesen sein mus, das es uberaus ist, das auch, wenn
mans recht ansethet, nicht wunder ist, das nicht mehr denn Noah selv acht hnn 10
der findflut behalten ist. Denn sihe drauff: Noah hat nu drey söne, die
haben drey weiber, das sind zusammen mit seinem weibe acht person, die sind
on knecht, gesinde, on freundschaft nicht gewesen, wie es noch hnn der welt
ist und zu der selbigen zeit grösser denn hzt war. Von den alle sampt, wie
grosse freundschaft er hatte, ist ihm und seinen sönen niemands angehangen, 15
sondern schlecht alle von ihm gewichen, Das es hhe ein jamer gewesen ist,
das sein wort und alle predig, so er gethan hat, nichts geholffen und niemand
gegleubt noch angenommen hat.

Dargegen ist es hhe ein grosses, das die acht menschen alleine so fest
stehen sollen und gewis dafur halten, sie haben alleine recht und soviel leute 20
hnn der ganzen welt allesampt unrecht weren. Wenn sichs heute so beuge,
das ein mensch keme, der sagen und schliessen dürfft, er hette allein recht und
aller anderer thun und meynung falsch und verloren were, nicht angesehen,
wie weise heilige mechtige leute, Paps, Bischoffe, Fürsten etc. sie sehen
möchten, wer künde es doch gleuben? Sehen wir doch, wie sie hzt widder 25
das Euangelion schreyen und toben, das ihn niemands sagen noch weren kan,
Drumb ist kein zweivel, es sey dazumal auch so gangen.

So rechen es nu eben nach: Noah war nu funffhundert jar, als er den
fasten anhebt zu hawen, und hatet drüber ganzer hundert jar, da hat er
teglich geprediget, getrieben und gesagt: Bessert euch, Gott ist zornig, wird 30
die welt mit der findflut verderben, darumb hatwe ich den fasten, wie mir
Gott hat befohlen. Das ist freyhlich weit erschollen hnn die ganze welt,
Darumb ihm auch Gott so lang zeit und weile dazu geben hat, Was ist aber
geschehen? Er hat hmer fort und fort gepredigt und nicht abgelassen, Daher
2. Petri 2, 6 ihn Petrus nennet Preconem iusticie, Ein ausruffer und ausschreyer odder 35
prediger der gerechtikeit, Wilchen titel die schrift keinem Patriarchen so hoch

zu 4 Noah glaube. r ABCD zu 11 Noah kinder. r ABCD zu 19 Acht menschen
stehen allein r ABCD zu 30 Noah predig (prediget B). r ABCD zu 35 2. Pet. 2 r ABCD

11 sintfluß B findfluß C erhalten DWitt Ien 15 freundschaft D hette B hat C
24 Paps D 31 findfluß (so neben findfluß im Folg.) B findfluß (ebenso im Folg.) C
35 ausruffer D

[Bl. F, ^b Noe quando bis F, ^a ne cadat = R 189, 25—190, 33; doch Z. 26 praedicavit] interim etiam praedicans poenitentiam iis qui circa ipsum habitabant. Et 27/28 fuisse magnum 28 Hic vero mundus 29 sexaginta] quadraginta x. et tamen nihil 30 multum male 34 x. fehlt Pium] peccati 35 sic sentiens fehlt horrenda

5 gibt, Aber die welt thet, wie sie noch hmerdar thut, verhönet und verachtet Gottes wort und seine prediger, das, yhe mehr er davon prediget, yhe mehr er hören mußt, das sie sagten: Du bist ein groffer alter narr, hast forge, der hymel falle auff dich, predigest und schrehest nu zehen, zwenzig, dreissig, vierzig, funffzig jar etc. von der findflut, Wenn kömpt sie denn? Mehnstu, das
10 du allein der frömste bist, das Gott die ganze welt verderben solt und dir alleine schonen odder das du der klügste sehest, das ers niemands denn dir fagen solt?

Solchs mußt er teglich hören und noch viel unzelich gröffer hon und schmach, leßt sich aber nicht erschrecken, prediget hmer anhyh bis hns sechzigst, 15 siebenzigst, achzigst und neunzigst jar, Da wurden sie erst sicher und gewis: Ja, ja, solt Gott so lang harren, wenn er die welt vertilgen wolt? wenn er so zornig were, würd er nicht zehen jar geharret haben. So lies Gott der welt so lang predigen und sein wort fur thorheit und lügen halten und auffß aller schendlichst und schmechelichst handeln. Da sihe, was die welt mit hhrer
20 klugheit und vernunft ist, wie fein sie sich zu Gottes wort stellen kan. Nu istz noch wunder, das sein weib, seine söne mit hhren weibern geglaubt haben und an hym allein gehangen, dennoch soviel mit hym blieben sind, sonderlich weil sichs so lang verzoge, als er hmer sagt, es würde komen, Wie viel sind auch zuvor leut da gewesen, die gelt genomen haben und den fasten gemacht,
25 aber nichts geachtet, noch ist er drauff blieben und hat geglaubet, es würde so gehen, Gott würde alles erseuffen.

Darumb lerne nu, was des glaubens rechte art sey: das er keinem ding folget on dem bloffen wort, Istz doch alles widerhynniß, strebt widder alle vernunft der menschen, ja widder sein ehgene synn und alles was er
30 nur sihet, fület und höret, das er wol denken möcht: Wie solt denn Gott so wunderlich faren, das er mich alleine erwelet und alle menschen auff erden verdampt, wie auch solchs Noah on zweivel gefület hat und gros ansechtung erlitten, Denn das ist auch die groffe ansechtung hnn der welt (ausgenommen die hohen geistlichen), das man dencket: Sihe die ganze welt helt es anders,
35 soltestu denn allein recht haben und der klügste sein? Zieber, wie wenn du hrrest? Mehnestu nicht, das Gott barmherzig sey? er werde viel leute erhalten

zu 7 Welt verspott Gottes wort. r ABCD zu 15 Sicherheit. r ABCD zu 27 Art des glaubens. r ABCD zu 32/33 Ansechtung des glaubens. r ABCD

9 Jare C 11 allein DWitt Ien 17 würde D 19 hendlen B 23 verzoge Ax verzog A7BCDWitt Ien feind B 24 leutte BCD 31 allein DWitt Ien 32 groffe D

36 contra ait: Non 37 Verbum Dei. Haec tentatio Noe duravit 190,24 volumus
 25 Consilia mundum et pro zu 26 Iudicium mundi. r 27 sentiunt, Docti non errant, quid
 tu unus contra omnes? Quamquam id te non sinit 28 dices [Ita] Si cogitas, sic Diabolus
 respondet 29 age potius] igitur agendum 30 pendeo, quod me fallere non potest. Neque

und nicht alles so gar vertilgen? Wenn er dahyn hette gesehen und nicht die 5
 augen zu gethan, würde er nicht sein stehen blieben, Doch hat er solcher stöße
 und püsse oft viel müssen leiden.

Er sahe das Gottes wort, da stund von acht personen allein zu er-
 halten¹, Das war soviel gesagt, als spreche er: nur tod, tod alles was da
 lebt, Da stehet der glaube und spricht: Gott kan und wil nicht liegen, dar- 10
 umb hat er die augen zugethan und alle vernunft gedempfft und allein an
 dem wort gehalten. Also mus der glaube alle vernunft, hynn und verstand
 mit fussen treten und alles was er sihet aus den augen sehen und nichts
 wollen wissen denn Gottes wort. So laß uns nu die vernunft und unser
 natürlich liecht preysen und rühmen. Was ist es anders denn blindheit und 15
 finsternis? was kan es bessers denn wider den glauben und Gottes wort
 setzen? Was gilt nu lange gewonheit und das soviel leute hyn der welt
 anders halten und gleuben?

Solchs alles hat er nu hundert jar getrieben durch solchen glauben, den
 niemand gnug erlangen noch ermessen kan, hilff Gott, künden wir doch 20
 kammet ein stunde stehen, wenn es ans treffen gehet, und er ist da so lange
 zeit on unterlas hm höchsten kampff gestanden und nicht gewandtet, Und nicht
 allein das, sondern hat dazu teglich geprediget und hohn und spot zu lohn
 krigt, das sein herz recht wol gecreuziget ist worden. Also müssen wir auch
 thun: wer selig wil werden, mus hm nicht furnemen, das er wolle gleuben 25
 was Papst, Bischoff und die ganze welt gleubt odder die Concilia beschließen.
 Wer so gleubt, ist schon verloren. Denn so lang der hauff stehet, stehet er
 auch, stehet nicht auff Gottes wort, sondern auff menschen wahn, denckt:
 ihene sollen hren und fehlen, so viel und grosse leut? und sihet nicht, das
 Gottes wort stracks dawidder sagt: viel und grosse leute sollen hren. Zu 30
 Noah zeiten sind ja unzelich viel gelehrter kluger fromer erbarer leute ge-
 wesen, mehr denn hzt, weil die welt noch jung war, dennoch mußte er sein
 hynn brechen und allein halten was Gott sagt.

zu 10 Glaub (Glaube D) thut alle vernunft aus den augen. r ABCD zu 14 Ver-
 nunfft. r ABCD zu 26 Glaub sihet nicht den hauffen an. r ABCD

8 da stund AxCWitt Ien das stund AxBD 13 füssen D fügen A* setzen AxBD
 Witt Ien 14 vernunft A 16 finsternuß C 21 eine D 26 Bapst D ganz B
 odder AxD oder AYWitt Ien 27 hauffe C 29 ihene sollen A* sollte ihene AxBDWitt Ien
 leute CDWitt Ien 31 vil unzelich C kluger D erbarer C

¹) ABCDWitt setzen Komma hinter wort, IenErl hinter stund. Den ersteren sind
 wir gefolgt. Die Möglichkeit das als Konj. zu nehmen, scheint durch diese Interp. aus-
 geschlossen, durch die in Ien ist sie vielleicht angedeutet. P. P.

31 namque iram Dei tunc vides 32 paucis vides. Atque illorum] Noe cum suis
33 describitur, Qui stat videat, ne cadat.]

ALLEGORIA ARCAE.

[zu Bl. F₈^a Quid diluvium bis F₈^b significat aeternam vgl. R 190, 34—36]

Quid diluvium et arca sibi velint, Petrus in Epistola sua aperit, cum
5 inquit 'Cum fabricaretur arca in qua pauci id est: octo animae salvi facti 1. Petri 3, 20f.
sunt per aquam, quod et vos nunc similis formae salvos facit baptismus' 2c.
quasi diceret: Sicut omnes homines mortui sunt extra arcam per aquam, ita

Solchs wird sich sein finden, wenn wir sterben sollen, da muß der
glaube bloß stehen und kempffen wider den Teuffel und alle syhn und ver=
10 nunfft, Da wird er dir furhalten: Das sagt der Papst, und so gleubt die
ganze welt, wie dünckt dich, wenn es fehlet und irret? Da muß das herß,
das sich drauff verlassen hat, anheben zu zappeln, stehet so bald hm zweibel,
Wenn es denn zweibelt, so fert es dahyn und muß verloren werden. Darümb
müssen wir dahyn komen, das der glaub allein auff Gottes wort stehe, das
15 wir können sagen: Gott gebe, die welt gleube sonst odder so, da hab ich
Gottes wort, wie Noah hatte, ist yemand ynn der welt, der es anders helt,
den las ich faren, Gottes wort muß recht haben, das treuget nicht. So sehen
wir hie den grossen mechtigen ernst und zorn Gottes, das er nur die acht
person erhelt, dazu das grosse werck, das ein menschen herß das solt gleuben,
20 Es ist beyde gnade und zorn unbegreiflich und ungleublich aller vernunfft
und menschen krefft. Darümb sagt der Text wol 'Noah war rechtfertigt
und on wandel zu seinen zeiten'. Item 'Noah fand gnade bey dem Herrn'.
Die wort sind so gesetzt, das sie etwas sollen gelten, nemlich so gros ding,
wie wir gehöret haben. Aus dem folget auch, das die acht person sind heilig
25 gewesen, acht lebendige heiligen, und blieben doch nur sechs, Denn Ham fiel
nach der findflut und halt auch sein weib, Es ist schrecklich, das einer ynn
solchem glauben stehet und dennoch dahyn fallen sol, Davon wir hernach
hören werden.

Zum Dritten wollen wir auch die heymliche deutung dieser Historien
30 sehen. Sanct Petrus hat sie so ausgelegt, Das die findflut bedeutet habe die 1. Petri 3, 20f.
Taufe, Denn die selbige eine geistliche findflut ist, wie yhene cufferlich war,
Und wie Noah hm kasten selb achte behalten ist, so werden wir selig ynn der
Taufe. Nu werden durch die Taufe viel mehr leute erseufft denn durch yhene
findflut, Denn sie durch die ganze welt ausgebreitet ist und noch ymerdar
35 gehet, Wie nu dort alle menschen erseufft sind on die achte, die hm wasser

zu 8 Todes (Tods BD) not. r ABCD zu 15 Glaub stehet auff Gottes wort. r ABCD
zu 18 Gottes (Grttes A) zorn. r ABCD zu 29 1. Pet. 3 r ABCD zu 31 Sindflut
(Sündfluß B Sindfluß C) bedeut die taufe. r ABCD

10 Babst D glaubte B 15 künden B 24/25 heylige gewesen B 30 so] also C

in baptismo moritur, quicquid est carnis, immersio enim mortem, extractio vitam significat aeternam.

[Bl. F₈^b Arca est *bis* infirmos portare = R 190, 36—191, 30; doch Z. 36/37 Arca est Ecclesia audit Verbum Dei seu Euangelium Arca significat ecclesiam r 39/28 sanctos, sed maior pars infirmorum est, ut 191, 30 Christiana vero sapientia zc. fehlt]

5

Röm. 6, 3. 4

erhalten sind, so wird auch hnn der Tauff alles erseufft was fleischlich ist, Denn wir werden also getaufft, das wir sterben der welt, dem fleisch und blut, wie Paulus sagt 'Alle die hnn Christum getaufft sind, die sind hnn seinen tod getaufft, so sind wir yhe mit hym gestorben durch die Tauffe hnn den tod' zc. Das gleich soviel ist, wenn man ein kind hnn die Tauffe steckt, als wenn ich spreche: Ich erseuffe und wüрге an dir alles was fleisch und blut ist, das wenn mans heraus zeucht, ist es on alle funde und unglück, Also das hnn der Tauffe untergehen mus alles was weltlich und fleischlich ist, auff das alleine der geist lebe. Also halt gegenander die zwey: Dort ersauffen die menschen, die fleisch und blut sind, hie erseufft geistlich alle fund und alles unglück, was der mensch mit sich bringt, So reymet sichs auff die tag, Darauff gehet der spruch hm Psalm 'Dominus diluvium inhabitare facit', 'Der Herr siket ein findflut anzurichten', nemlich ein bleibende findflut, die nicht vergehe bis an der welt ende.

Psal. 29, 10

Was bedeut aber nu die Archa? Sie ist also und darumb gemacht, das Noah darein thun solt allerley thier beyderley geschlechts, reyn und unreyn, auff das same auff erden bliebe und sich die welt mehren künde. Das ist die Christliche kirche, die versamlung aller der, die getaufft werden, beruffen zum Christlichen glauben, so das Euangelion hören, Die sind alle hnn dem fasten, sind aber noch wenig gegen dem andern grossen hauffen, Denn ich sage nur von denen, so das Euangelion hören und rechtschaffen haben, nicht die allein den namen haben, das sie Christen heissen, sondern da kein falsche predig ist. Ynn der selben gemeyne sind allerley thier, Sie und Hee, darnach Noah selbst acht, Das ist: hnn der predig von der tauff hm Euangelio sind verfasset mancherley menschen, nicht allein so da gleuben, sondern auch die nicht gleuben, haben dennoch alle das Euangelion, das sie hören und wissen, Denn die andern, die es nicht hören, sind nicht hm fasten, sondern ersauffen hm wasser.

So sind nu unter diesen etliche reyn und etliche unreyn, was das ist,

zu 8 Roma. (Rom. 6 D) 6. r ABCD zu 9 Tauff. r ABCD zu 17 Psalm (Psal. D) .29. r ABCD zu 24 Arche (Archa B) bedeut die Christliche kirche (kirche D) r ABCD zu 27 Christen. r ABCD zu 34 Christliche kirche hat reyne und unreyne. r ABCD

6 wirdt in der Tauffe auch alles C 8 sind (nach die) fehlt C 14 gegē einander BC 17 tag ACDWitt tage B] Tauff dazu am Rande: Non (tag) ut prima editio habet. Ien 18 eine (1) D findfluß (beidomal) BC 27 predigt DWitt Ien 28 Hee ADWitt Ien ehr B Her C 29 der (vor tauff)] dar B

[Bl. F^s b Ligna levigata bis G¹ a et malum = R 191, 31—192, 28; doch Z. 31 thannen
holz] abietes 32 suffert insultus 33 Arca] Aqua 192, 22 apertum est mihi Christus

werden wir hernach hören, h̄t iſtʒ gnug ſoviel davon, daß die Chriſtliche ge-
mehne der art iſt, daß ſie nicht eytel heiligen hat, davon ich offt geſagt habe,
5 und were gut, daß man ein ſpruchwort daraus machte, denen zu antworten,
ſo ſich an unſer ſchwachheit ergern, und ſagte: hat doch der kaſte Noah beyde
unreine und reine thier haben müſſen. Daß ſoviel geſagt ſey: wöllen wir
Chriſten ſein, müſſen wir uns drein begeben, daß wir viel gebrechliche brüder
und ſchwefter unter uns haben müſſen, auff daß wir uns gegen einander
10 gleichen und einander tragen und ſprechen: Lieber, wir werden nicht alle reyn
ſein, es müſſen doch hm kaſten unterinander ſein raben und tauben, wolff und
ſchaff. Daher auch die Sophiſten geſagt haben: Omnis anima in Arca Noe,
Allerley ſeelen ſind hnn dem kaſten Noah, were wol geſagt, wenn ſie es ver-
ſtanden hetten. Solchs ſiheſtu auch hm Euangelio, daß Chriſtus mit Jölnern
15 und ſundern umghehet, lieſſe die andern faren, die nur reyne thier wolten
haben, und warens doch ſelbs nicht. So muß es hnn der Chriſtenheit ſtehen,
ſtehet auch darynne die gröſte kunſt, h̄hiſte weiſheit und tugend, ſo die
Chriſten haben, Wer die nicht kan, der halte ſich nicht fur einen Chriſten.

Weiter wird die Archa gemacht von glaten und gehofelten thennen holz,
20 Damit aber bezechnet iſt der Chriſtenheit h̄hiſte tugend, die ſie hat: daß ſie
ſanfftmutig, gelinde iſt wie ein fein ſchlecht glat holz, daß on eſte iſt, Iſt
kein ungedult, zorn, unwillen, neyd darunter, nicht rauch, kn̄rrig noch un-
gebrochen, k̄rklich eytel liebe, daß eins dem andern allerley zu gut halten
kan. Über das ſol ſie auswendig und hnnwendig verpichet ſein odder ver-
25 leyhet. Das iſt beydes liebe und gedult: Wenn man ein ſchiff nicht ver-
pichet, kan es bald ſpalten und zureiſſen, Nu iſt pech ein unfletig ſchwarz
ding, daß nicht ſchm̄cket, aber wol bewaret, So iſt auch das leiden nicht
lieblich anzusehen, es heſt aber und bewaret wol. Summa: es iſt gedult
und das heilig Creutz, Davon Paulus ſagt zun Römern 'Pacientia probatio=
30 nem operatur', 'Geduld bringt erfarung'. Es iſt auff allen ſeiten anſechung,
oben hat es hinein geregnet und das waffer dran geſchlagen, Nu iſt es aus-
wendig dargegen uberal mit pech verwaret, daß es keinen ſchaden neme, Das
ſol ſein demut und gedult, daß man leide alles was uns anſicht hnnwendig
und auswendig.

35 Darumb iſtʒ hnn der Summa alles dahyn gericht, daß die h̄hiſte tugend

zu 8 Gebrechliche Chriſten. r ABCD zu 11 Allerley ſeelen hnn Noah kaſten. r ABCD
zu 19 Sanfftmutigkeit. (-igkeit BC -theit. D) r ABCD zu 23 Liebe. r ABCD zu 25 Ge-
duld. r ABCD zu 26 Pech. r ABCD zu 29 Creutz. r ABCD Roma. (Rom. D) 5.
r ABCD zu 35 Leiden und tragen der Chriſten h̄hiſte tugend. r ABCD

11 wölff C 15 lieſſe A^x leſt A^xBCD Witt Ien 19 glatten A^x glattem A^xBC
glatem DWitt Ien 23 anderu D 29 heilige DWitt Ien jnn D 30 operarur D

inquit: ego 23 ostium 2c. Fenestra autem non lucem solis, quae solis *fehlt*
27 per] pex]

ist: leiden und tragen alle gebrechlichkeit unserer brüder, darnach alle ansechtung
des Teuffels und tods. Es ist nicht das geringst: leiden an brechlichen leuten,
wir wollen hmer gerne bey heiligen leuten sein, die nicht wunderlich sein, 5
sondern sich sein nach uns lencken, das es hmer gehe nach unserm hynn,
Darumb sind viel gewesen, die daher und dorthynn sind gelauffen, meyneten,
sie wolten einen ort finden, da es nicht ungleich zu gienge, hat sich ein heder
wollen aus der schlechste ziehen und hmer nach der schnur haben, das heder=
man nach seinem willen lebte und er niemand nachgeben dürffte, Eben als 10
jhener narr, der hynn der sonnen stund und sich krümmet und ward zornig,
das sich der schatte auch krümmet, So wollen wir andere schnurrecht haben
und richten uns selbs nicht, machen uns damit unser leben selbs sawer.

Weiter ist hie auch zu sehen, was die thür hynn der seiten, das fenster
uber der thür und die zweyschichtigen und dreyschichtigen gemacht unten am 15
boden des fastens bedeut. Nu hab ich oft gesagt, man solle fur allen dingen
bey der schrift bleiben hm einfeltigen verstand, so die buchstaben geben lauter
und rehn, wenn das geschehen, mag man darnach mit figur und deutung
spielen, wie wir zum ersten nach den einfeltigen worten hyn diese Historien
gehandlet. Auch sol man solche deutunge nicht füren als gewis und sicher, 20
es sey denn, das man aus der schrift beweisen künde, das sie solchs sol
deuten, Wo das nicht ist, magstu wol hyn deuten, aber es sol sich niemand
drauff verlassen, Zu weren ist es nicht, das einer nach seinem geist spiele,
Aber was den glauben leren sol, mus so gegründet und gewis sein, das man
auch das leben darff darüber lassen. So haben wir oben aus Sanct Peters 25
spruch gegründet, das die findflut die Taufse bedeutet, Aber davon haben wir
keinen spruch, das die thür auff der seiten deute die wunden hynn der linken
seiten Christi (wie man bisher geedeutet hat) odder auch das die Arche den
leib Christi deute, darumb darauff nicht zu bawen ist, Es ist wol an ihm
selbs war, das dadurch die deutung angezehgt wird, ob aber auch die deutung 30
recht sey und sich dazu reyme, kan man nicht fur ein artickel des glaubens
haben.

Wenn du es aber so deuteest, das der kaste die Christliche kirche seye, die
thür aber deute das wort, dadurch man hynn die Christliche gemeyne kömpt,
(wie auch Sanct Paulus pflegt die predige zu heissen als zun Corinthern 35
1. Cor. 16, 9 'Die thür ist mir auffgethan und sind viel widdersacher'. Des gleichen auch

zu 16 Thür (Thür D) des fastens (am kaste C) was sie bedeut. r ABCD zu 20
Hehmliche deutung. r ABCD zu 36 1. Corin. (Cor. D) 16 r ABCD

4 geringste DWitt Ien brechlichen A^x gebrechlichen A^yBCD Witt Ien 6 leuten B
8 sich] sie B 12 schatte DWitt krümmet D 16 boden BCD fasten B vor BC 17 schrift
(ebenso im Folg.) B 20 Auch] Also DWitt 26 findtflut B 28 mans BC 32 haben]
halten B 35 Paulus A

[Bl. G1^a Deorsum sunt *bis* non debes = vgl. R 192, 29 — 34; doch Z. 29 ubi diversa animantia fehlt 30 dona in ecclesia, de quibus Apostolus Ephe. 4. Et ipse quidem dedit

Chriſtus ihm Johanne ſagt, Er ſey die thür, dadurch man ihn den ſchaffſtal aus und eingehet) Das neme ich an als der ſchrift nicht ungemess, Wer es
5 aber nicht annemen wil, laſſen wir ſeines ihns walten, Denn wir müſſen bey dem heubt verſtand bleiben, ſo der buchſtabe gibt, Das ander mügen wir ſchmücken und außſtreichen, wie wir können.

Item, Das das fenſter oben an gemacht iſt, (on zweifel, wie geſagt, nicht dazu, das ſie licht davon hetten, Denn wie ſolt ein groß gebewe
10 ein licht empfaſen von ſolchem kleinem loch? Darumb Noah ihn der Archa on licht hat müſſen bleiben und ihm licht machen mit lampen, wie wir ihn der nacht, Man wolt denn ſagen, das Gott dem licht ſoviel glanz geben habe zu dem kaſten, das es ſie gar erleucht habe, iſt aber nicht wol zu glauben, Auch hette er gewölt, das der kaſte vom fenſter erleuchtet würde,
15 hette er ihr wol mehr machen laſſen) Was nu das deute, gebe ich auch einem yglichem hehm, mache was du wilt, wir wöllens nach den buchſtaben bleiben laſſen, Das ers darumb laſſe machen, das man künde heraus ſehen, wie es am hymel ſtünde, wenn es tag odder nacht were, die wolcken auff höreten, klar odder finſter würde, und hat ihm eben ein mas beſthympt, das es nicht
20 größer denn einer elln ſein ſolte. Das wolt ich nu deuten auff diß, ſo Paulus 'Scientiam', das iſt 'erkenntnis' heiſſet: Das die Chriſtenheit, die hntwendig lebt vom licht der gnaden, nicht vom licht der welt, ſihet und richtet doch auch außwendig, was gut odder böſe iſt, wie es zu gehet nach dem eufferlichen weſen, was böſe iſt, das man ſichs nicht anneme, was recht und gut iſt, das
25 man ſich darnach richte und Gott dancke. Das ſey meine deutung, Hat jemand ein anders, mag ihm folgen, denn ich habe des nicht gewiſſen grund aus der ſchrift.

Das er nu weiter ſagt von dem unterteil, zweyſchichtig und dreyſchichtig zu machen, dabey iſt zu ſehen, wie der Kaſte hntwendig gemacht iſt: Unten iſt
30 er ihm waſſer geſtanden, da leſt er ein gebew fur allerley thier, müſſen viel gemacht mit vielen thüren geweſen ſein, Denn die thier hat er alle müſſen weyden und yglichs ſonderlich bey paren, Das wil ich dahin deuten, das ihn der Chriſtenheit mancherley gaben ſind, Gott hat yglichem ſeine gabe geſchendkt, damit er der Chriſtenheit diene, Davon Paulus ſchreibet zun Römern, Röm. 12, 3 ff.

zu 3 Johā. (Joh. D) 10 r ABCD zu 11 Fenſter des kaſtens. r ABCD zu 21
Erkenntnis des glaubens. r ABCD zu 33 Gaben mancherley ihn der Chriſtenheit. Rom. 12 ||
1. Corin. (Cor. D) 12 || Ephe. 4 r ABCD

4 eyngehe B 5 ihns CD 7 künden B können CD 9 lücht] liecht BCD Witt Ien
10 Archen DWitt Ien 13 erleuchtet D 15 ihr] ihn DWitt Ien 16 yegliche C
yglichen DWitt Ien 18 tage B 20 ellen CDWitt Ien 31 thüren] thieren B

quosdam Apostolos, quosdam Prophetas, alios Doctores, ad consumationem sanctorum, donec evadamus in virum perfectum. Ista 32 quod S. Petrus 33 dicit 34 *κ. fehlt*

6, 21

Tolles autem ex omnibus escis.

[Bl. G₁^a Cibus iubet bis G₁^b libris κ. = R 192, 35—193, 25; doch zu Z. 36 Dei opera mundo videntur stulta. r 37 cibum sumere iubet 39 vel tentare deum fehlt 5

1. Cor. 12, 4 ff.
Eph. 4, 11

Corinthern und Ephesern 'Er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche zu Propheten, etliche zu Euangelisten, etliche zu Hirten und Lerer' κ. Diese deutung habe ich auch nicht aus der schrift, doch reymet sie sich wol mit der schrift. Das sey genug von den deutungen. Spricht nu Moyses weiter:

6, 17—22

Denn sihe, ich wil eine sündflut mit wasser komen lassen 10
auff erden, zu verderben alles fleisch, darinn ein lebendiger
odem ist unter dem hymel, alles was auff erden ist sol unter-
gehen, aber mit dir wil ich einen bund auffrichten und du solt
ynn den kisten gehen mit deinen sönen, mit deinem weibe und
mit deiner söne weibern, Und du solt ynn den kisten thun aller- 15
ley thier von allem fleisch, ja ein par, menlin und freulin, das
sie lebendig bleiben bey dir, Von den vogeln nach yhrer art, von
dem vieh nach seiner art und von allerley gewürm auff erden
nach seiner art, Von den allen sol yhe ein par zu dir hynein
gehen, das sie lebendig bleiben, Und du solt allerley speise zu 20
dir nemen, die man isset, und solt sie bey dir samlen, das sie
dir und yhnen zur narung da sehen, Und Noah thet alles was
yhm Gott gebot.

Also gehet gottes werck ymerdar, das es nerricht ist anzusehen, auff
das er yhe die welt zuschanden mache, Kunde er nicht sobiel verschaffen, da 25
er ym syn hatte Noah zu erhalten ynn solcher greulicher sündflut, das er nicht
dürffte sobiel speise eintragen? muste er erst solchen vorrad samlen von zeit-
lichem gut, als künne sie Got nicht lang genug speisen und neeren? Hebet
an und leffet Noah sorgen, das er essen und trincken habe, Warumb thut er
nu das? Erstlich ist kein andere ursache denn sein wille, Aber doch ist es auch 30
geschriben uns zu warnen fur vermessenheit, die da heist Gott versuchen,
War istz, das Gott wil, das alle unfere werck ym glauben gehen sollen, das
man nichts thue on glauben, Aber dennoch wil er auch nicht, das man das
lasse anstehen, das furhanden und zuvor von yhm gegeben ist.

Als das wirz ynn andern Exempeln sehen: Er hat lassen brücken uber 35

zu 24 Gottes werck nerricht der (fur der DWitt Ien) welt. r ABCD zu 30 Gottes
wille. r ABCD zu 31 Vermessenheit. r ABCD zu 35 Gott nicht zu versuchen r ABCD

10 fünndtstuß B 12 athem B 14 sünen B sünen C 23 gepot CD 26 ynn D
28 künnde B 31 vor BC versüßen D

desero 193, 16 dedit, eo utendum est tibi, ut quaeras 18 licebat, quamvis illaesus se
demitte potuiſſet. Ita 21 mihi prodeſt audire Dei, aut legere doceat, expectabo
donec e coelo det mihi Spiritum ſanctum &c. Fruſtra expectabis, quia vult iſtis mediis uti
Deus, ut per illa omnia accipiamus. Verum 23 ſeu tunc dabit tibi Deus quae neces-
saria tibi ſunt, abſque illis mediis, ut]

[zu Bl. G₁^b Sic in *bis* graviffimum peccatum vgl. R 193, 25—30]

Sic in caſtitate non tentes Deum, ſi urgeris et ureris, accipe quod
adeſt, utere quo vult te Deus uti, duc uxorem. Sic non tentes Deum di-
cens: Deus me ſuſtentabit, etiamsi non edero nec bibero, ſed utere cibo et
potu, quae Deus dedit utenda. Ita intellige in omnibus rebus et in cor-

10 die waffer batwen, darüber ein iglicher ſicher gehen könne, Wenn du nu auff
den glauben wolteſt ſo trohen und nicht uber die brücken, ſondern auff dem
waffer gehen würdeſtu billich erſauffen und zum Teuffel faren, Denn das
were gethan das er nicht geboten noch beſolhen hat, Es iſt wol beydes ſein,
aber das hat er gegeben, ihenes hat er nicht gegeben. Drumb weil du nicht
15 hm geiſt füleſt, das du urſach haſt, warumb du müſſeſt auff dem waffer
gehen, ſoltu es nicht thuen.

Alſo hat auch Chriſtus gethan, wie hm Mattheo ſtehet: Als hyn der
Teuffel auff des tempels ſpitzen füret, das er ſich herab ſolte laſſen, ſprach er
'Es ſtehet geſchrieben: Du ſolt Gott nicht verſuchen'. Des gleichen were, Matth. 4, 7
20 wenn du wölteſt müſſig gehen und nicht erbehten und ſagen: Ich glaube: Gott
wird mich erneeren. Nicht alſo. Es iſt war, das er alles gibt, alle ding er-
neeret und erhelt, Aber das du nicht wolteſt brauchen, das du wol brauchen
kañſt, were Gott verſucht. Denn er wil, das du brauchſt was du für dir
haſt ligen, das dir ſchön gegeben und furhanden iſt, nicht, das du das maul
25 gen hymel auff ſperreſt und die Creatur faren leſſet, die er dir gegeben hat,
Er wird umb deinet willen on not kein wunder thuen.

Wo ſichs aber alſo begibt, das es aus deiner gewalt kômpt, das du nicht
erbehten kündeſt, kein korn, gelt noch barſchafft hetteſt, da muſtu dennoch
glauben, Gotte werde dich erneeren und ſpeiſen, Alſo wenn du gerne uber die
30 brücken gehen wölteſt, aber nicht kündeſt und doch gedrunge würdeſt uber
das waffer zu gehen, ſo gehe hyn Gottes namen hyn ſtarckem vertrauen.
Item kurzumb iſt es umb den glauben alſo gethan, das er beyde hyn vor-
rad und mangel auff rechter mittel ſtraffen feret, Alſo das er des vorrads
braucht mit danckbarkeit, wo es Gott gibt, auch widderumb, wo mangel iſt,
35 und doch feſte trawet, durch ſolche zuverſicht hm mangel kein not leidet.

zu 19 Mat. 4. r ABCD zu 20 Deut. 6 r ABCD zu 32 Glaub feret (fert
DWitt Ien) auff mitler ſtraffe. r ABCD

10 ſicher fehlt DWitt	künde B	13 beſolhen D	16 thun D	18 ſpüße B
23 vor BC	24 ſchon BC	vorhanden C	25 gen] gehen B	Creaturen B
30 wolteſt BD	35 keine DWitt Ien			leſſeſt WittIen

poralibus et in spiritualibus. Nam, quod utendum Deus dedit, relinquere et tamen velle perficere aliquid, ad quod opus est illo medio: Est tentare Deum et gravissimum peccatum.

[Bl. G₁^b Iam vide bis G₂^a qui credunt = R 193, 30—33; doch Z. 32 ipsorum] eorum 33 videtur 1. Corinth. 1. Et tamen Euangelium est potentia Dei, qua salvantur omnes qui credunt.] 5

CAP. VII.

Ingredere tu.

7, 1

[Bl. G₂^a Horrenda sunt bis G₃^b non arca = R 193, 36—194, 33; doch Z. 36 ne

Item desgleichen ist auch von der keuscheit zu reden, ja von allen sachen. Es ist ja eine grosse gabe die jungfrawschafft, aber die vom hymel kömpt: niemand ist's angeboren, Denn Gott hat es so gemacht, das bis ein menlin, bis ein mehdlin sey, Wenn du nu das wilt faren lassen, das du hm vorrad hast und wol thun kanst und hnn hymel gaffen, nach der hohen selzamen gabe warten, wirstu fehlen, Wie denn hyt alle Münche und Pfaffen Gott versuchen, ja schenden mit hhrer gelobten keuscheit. 10 15

Wenn es des gelten solt, möchtestu auch sagen: Was darff man Gottes wortt hnn der gemeine mündlich predigen odder sonst hören und lesen, ich wil lieber warten, bis Gott selbs mit mir redet von hymel, er wird wol on wort mein herz erleuchten und anzünden und mir den geist geben zc. Wilchs er doch verboten hat. Darumb ist das Gottes wille, das wir des, das er geschaffen odder geordnet, brauchen und nicht hnn wind schlagen, du wirst dennoch zu gleuben genug haben. Das wil bis stücke leren und ist fast not, das mans wol warneme. Da stellet sich Gott also, das hhn die weisen wol möchten fur einen narren halten, das er sich solchs dings annimmt, Er thuts aber eben darumb, das er die selbigen zu narren mache hnn hhrer klugheit, 20 25

1. Cor. 3, 19 wie Paulus sagt. Folget nu

Das Siebende Capitel.

7, 1 Und der Herre sprach zu Noah: gehe hnn den kisten, du und dein ganzes haus. 30

Da sihestu das rechte urteil des allmechtigen Gottes, das schrecklich zu hören ist, aber viel schrecklicher gewesen anzusehen. Sanct Petrus zeucht es auch an und bewigt es hoch, 'Gott hat der vorigen welt' (spricht er) 'nicht verschonet, sondern bewarte Noah, den prediger der gerechtikeit, selb achte und 2. Petri 2, 5

zu 10 Keuscheit. r ABC Keuscheit. r D zu 11 Jungfrawschafft. r ABCD zu 17/18 Gottes wort predigen. r ABCD zu 27 1. Cor. 3. r ABCD zu 31 Gottes urtheil schrecklich 2. Pet. 2 r ABCD

11 (ein grosse) || eine AB eine grosse CD Witt Ien 15 versuchen DWitt 16 keuscheit D 17 Wenn A 18 her] der der B 22 schlagen B 28 Siebend D

dicam] nedum visu Priori mundo Deus 37 Attende vero ad 194, 24 aves 25 Sed
in Verbo postea disserere Solum Verbum in morte servat r 26 morte tenebantur,

furet die fluth über die welt der Gottlosen, Als solt er sagen: Die selbige
welt war die selbe zeit viel besser denn hzt, noch hat er sie vertilget, wie
5 schrecklich wird er denn hzt am ende der welt straffen? So sihe nu den
Noah an, wie er da mittenynn der helle stehet, Es ist ein schlechte Historien
anzusehen, aber so gewaltig, das niemands gnug erlangen kan, Wenn er
hentlich tags so keme, das wir also furen wie er ynn dem kisten, wer würde
sein, der nicht verzweifelte? Es ist der vernunft und ynnnen zu greulich an
10 zusehen, das sie so müssen schweben, haben keinen auffenthalt, sol oben und
unten eitel wasser her plagen und schlagen. Zum andern sehen sie dazu nichts
für augen, wo sie sich hyn wenden, denn eitel sterben und tod, Da solt erst
einem das hertz zappeln, Denn ynn solchem greulichem zorn, da Gott so streng
feret, das er umb der menschen willen auch keines thiers verschonet, möchten
15 sie denken, Gott würde auch unter sie schlagen, sonderlich weil sie das wasser
rings herumb fahen schlagen.

Darumb sihe, was das für ein glaube gewesen ist, der ynn solchem an-
sehen des grausamen zorns hat können stehen, Da ist ein rechter kampf mit
dem glauben und unglauben gewesen und mus ihr hertz manchen starcken
20 puff erlitten haben, Da sehen sie noch wissen keinen rad, das sie heraus
komen und sicher sehen, widder über sich noch umb sich, müssen aushalten
vierzig tage lang, Wer ihm nu da het selbs wollen helfen, het müssen ver-
zweifeln, denn da war keine hülffe zu sehen, musten allein am bloßen wort
hangen und durch den glauben widder alle ynn und vernunft fechten. So
25 sihestu, wilche groffe mächtige gewalt des worts ist, wenn es mit dem glauben
gefaßt wird, das sie funff Monden lang den tod on unterlas für augen
hatten und doch verachten künden.

Darumb ist es zu preis des glaubens geschrieben, wie denn die ganze
heilige schrift dazu gegeben ist den glauben zu stercken, Das ist der fisch einer,
30 damit Christus das volck ynn der wüsten speiset, und der ochs odder mastvihe
zu der hochzeit geschlachtet, wie ym Mattheo stehet. Solchs sol man predigen Matth. 22, 4
und auffwerffen, Da kan kein werck noch enig furnemen helfen, da mus
man nackend allein am bloßen wort hangen, so Gott gesagt hat.

zu 6 Sindflut (Sündflut B) gehet über die ganze welt. r ABCD zu 20 Glaub Noah
und der seinen ist starck gewesen. r ABCD zu 24 Krafft Gottes worts (wort B). r ABCD
zu 28 Glaub zu stercken. r ABCD zu 31 Matt. 22 r ABCD

3 sindflut (so auch im Folg.) B sindflut (so auch im Folg.) C Gottlosen D 7 genug D
8 tags fehlt C 9 verzweinste D 12 vor BC 18 grausamen C 21 umb] vnder B
22/23 verzweyflen B 23 bloßen BCD 26 vor BC 27 hetten B 29 geschriß B
fischer B 30 volcke C

tantum arca 29 sentis, illa enim omnia tum nihil prosunt etcet. Claude vero oculos
31 salutis, hoc me salvabit, et praeterea nihil. Non 32 inquit Deus ad Noe, in 33 est
Noe cum suis, non arca.]

3

7, 1

Et omnis domus tua.

[zu Bl. G²^b Domum in bis illa accipiam vgl. R 194, 34—36]

7, 1

Denn dich hab ich rechtfertig ersehen fur mir zu dieser zeit. 5

Das war so starck, das es sie alle mit der Archen hyn tod erhielt, die
sonst nicht einen tag hetten mügen bleiben, Der glaube muste leben bleiben,
wenn auch eine ewige findflut gewesen were, So haben sie sich frey dahin
müssen mitten hyn tod geben, das sie verloren weren mit leib und seele, wo
das wort nicht were gewesen.

10

So last uns nu auch lernen: wenn die stunde kömpt, das man sterben
sol und der tod fur augen ist und schreckt uns mit seinem plick Teuffels
hinderlist und Gottes zorn, das du nicht denckest, du müßest untergehen, nicht
umb dich tappest und sehen wölstest, wo du bleiben und hyn treten solt (wie
die thuen, so da sagen: Ich sterb und wehs nicht, wenn, ich far und wehs
nicht, wohyn) Da mustu augen und alle hynn zu thuen, nichts wissen noch
hören wöllen denn was Gottes wort sagt, nicht achten, was du fülest, odder
hhe dasselb überwinden. Das wort ergreiffe und las dirz nicht nemen, das
du sagest: hie bin ich hyn tods not und angst, ich wehs aber, das ich getaufft
bin und mir Gott das und das verheissen hat, rücke hhm also sein wort auff, 30
so seer und starck der tod herein bricht.

Da wird nu nicht gelten, das man sage: Ach wer nu Gott gedienet
und viel gute werck gethan hette. Es sind eitel tolle unsynnige wort, damit
der Teuffel die arme leut nur verzagt macht, So solt man aber sagen: Ich
habe gesundiget und viel böses gethan, das ist mir leyd, Aber du bist ein 25
solcher Gott, der nicht ansihet, wie from odder wie böse man ist, wenn man
nur auff deine güte sihet und trawet. Also kan man hyn tod genesen und
bleiben, wie die acht mitten hyn der findflut blieben sind. Das istz, das
man hieraus sol lernen.

Das ist nu die zusagung Noah gegeben 'Gehe hyn den kasten, du und 30
dein ganzes haus' etc. Und sind eitel lebendige wort, darhynne sie viel fester
erhalten sind denn hyn dem kasten, Denn hette er das nicht gehabt, so hette
er müssen finden tieffer denn unter die erden, wo es sein künde, Uns aber
sind sie zum Exempel geschriben, den glauben zu stercken und trösten.

zu 12 Todes not. r ABCD zu 24 Trost hyn todes not r ABCD zu 30 Noah zu-
sagung erhelt (erhielt D) hyn r ABCD Witt Ien zu 32 Noah zusagung erhelt hyn. r D]
fehlt Witt Ien

5 vor BC 9 in den todt C seel D 11 stunde] künde B 12 vor BC 14 tretten D
15 thun D 19 angste C 24 leute D Witt Ien 29 lernen soll B

‘Domum’ in Scripturis intellige ‘uxorem et liberos’, reliqua familia excluditur. Exodi. 1. ‘Deus aedificabat obstetricibus domos’, id est: dedit eis 2. Mose 1, 21 maritos et filios, ut non cogites illic aliam structuram. Et Rachel infra dicit ad Iacob ‘Ut aedificer ex ancilla’ id est: ut prolem ex illa accipiam. 1. Mose 30, 3

zu 1 Domus in scripturis quid significet. r

5 Und hie mus man getwonen, das die schrift heisset ‘ein haus’, da wir
‘weib und kind’ sagen, Er schleuffet aber aus das gesinde, begreiffet allein was
einis fleischs und bluts und der sipschafft ist. Also liest man der weise nach
hm andern buch Mose von den wehmüttern, weil sie Gott fürchten und der 2. Mose 1, 21
Juden kinder leben lieffen, machte er hñ heuser, das ist: er gab hñ männer
10 und kinder, nicht das er hñ von holz und steinen heuser gebawet hette. Also
wirstu finden hernach hñ diesem buch am dreissigsten Cap. wie Rachel (als 1. Mose 30, 3
sie nicht kinder hatte) hñrem man Jacob hñre magd gab und sprach ‘Sege dich
zu hñ, auff das ich doch durch sie erbatwet werde’, das ist: das wir uns
züchtigen und mehr werden hm hause. So sagt er hie: ‘Du und dein ganz
15 haus’, das ist: dein weib, drey söne und hñre weiber.

Aus allerley reynem vihe nym zu dir, ja sieben und sieben, 7, 2. 3
das menlin und sein freulin, von dem unreynen vihe aber hñ
ein par, das menlin und sein freulin, desselben gleichen von den
vögeln unter dem hymel, ja sieben und sieben, das menlin und
20 sein freulin, auff das same lebendig bleibe auff dem ganzen
erdboden.

Das ist ein wunderlicher Text, das ich nicht wüßte, warum es gesagt
were, wenn nicht mysteria, das ist: geistliche deutung darinne weren. Droben
hat er gesagt von paren und paren, wie auch hernach hñ diesem Capitel,
25 Und spricht doch hie mitten hm Text, er solle eine unterscheid machen unter
den reynen und unreynen, Und sonderlich drücket er die vogel aus, das er hñ
sieben und sieben darein nemen solle.

Zum ersten sihet man hie klerlich, das des gesetzs Mose viel genommen
ist aus den alten historien der Patriarchen. Denn so list man hm dritten
30 buch Mose, das Gott eine unterscheid machet unter reynen und unreynen, 3. Mose 11, 2ff.
die man essen odder nicht essen sol, und sagt, was das zeichen sey der reynen
thier, nemlich was die klauen mitten entzwey spaltet und widder ketwet, Item
von den fischen, wilche schuppen und flosfeddern haben &c. Dis hat schon hie

zu 5 Haus hñ der schrift (schrift D). r ABCD zu 8 Exod. (Exo. D) 1. r ABCD
zu 22 Reine thier von den unreynen abzuondern. r ABCD zu 28 Gesetz Mose aus den
Historien der Patriarchen genommen. r ABCD zu 30 Levit. (Levi. D) 11. r ABCD

5 das] dan C 8 wehmüttern D 14 züchtigen B 17 freulin (ebenso im Folg.) D
25 ein C 26 vogel D 30 buch BD Wilt Ien ein B

7, 2

Ex omnibus animantibus.

[Bl. G₂^b Bina animantia bis ad propagationem = R 195, 24—28; doch Z. 25 animantibus, quod non absque mysterio factum puto. Primum 27 terve]

3

7, 4

Adhuc post dies septem.

[zu Bl. G₂^b Haec est bis G₃^a iudicia Dei vgl. R 195, 28—34]

Haec est novissima praedicatio Noe post praedicationem centum annorum. Iam septem diebus praedicat, quam delirus hic habitus est? Deus quia non statim percutit, mentiri putatur. Est autem longanimis et lento

5

Noah gehalten und die thier unterscheiden, Damit Moses anzeigt, wie das gesetz bereit hnn viel stücken ganghafftig ist gewesen bey den elstisten veteren, das er hernach zusamen getragen, gemhert und gebeffert hat durch Gottes befehl.

10

Zum andern. Was nu die ursach sey, warumb er hie ja sieben und sieben heisset nemen von den reynen thieren und vogeln und oben am Sechsten Capitel nur ein par von allerley viech und vogel, lassen wir faren bis hnn die mysteria. Denn nach dem schriftlichen hnn ist gnug die mehnung, Das der unrehnen thier nicht zuviel hnn dem fasten weren, Darnach als Noah hynein kam, solt er vielleicht einmal odder zwey opffern, wie es denn schön gieng, wie hernach bey Mose hm gesetz, Solt er nu nur ein par reiner thier mit genomen haben, were nichts uberigs blieben, damit ein lebendiger famen were erhalten.

15

7, 4 Denn noch uber sieben tage wil ich regen lassen auff erden, vierzig tage und vierzig nacht, und vertilgen alles das das wesen hat von dem erdboden, das ich gemacht habe.

20

Das ist die letzte predig, die Noah auff erden gethan hat vor der findflut, als er nu alle ding hatte eingetragen und zugericht, Aber die leut warens nu gewonet, das er sich so lang mit hhn blewete, das es nicht halff und sie nur verstockt wurden.

25

Darumb beschleust Mose

7, 5—10

Und Noah thet alles was hhm der Herre gebot, Er war aber sechshundert jar alt, da das wasser der findflut auff erden kam, Und er gieng hnn den fasten mit seinen sönen, weibe und seiner söne weiber fur dem gewesser der findflut, Von dem reynen vihe und von dem unrehnen, von den vogeln und von allem gewurm auff erden giengen zu hhm hnn den fasten bey paren, ja menlin und frewlin, wie hhm der Herre geboten hatte, Und da die sieben tage vergangen waren, kam das gewesser der findflut auff erden.

35

9 gefeße DWittIen 10 gemehret DWittIen 12 thiern DWittIen 14 genüg C
genug D 18 vbrigs DWittIen 23 leht predigt D 28 war] was C 29 do C
33 gieng DWittIen 34 do C

gradu ad vindictam procedit divina ira. Sed in tempore suo damnat sine misericordia. Veniente diluvio fugiunt in excelsa, sed frustra. Nam quindecim cubitis altior fuit aqua super omnes montes. Haec ad correptionem et exemplum infidelium qui nunc sunt, et facta et scripta sunt, ut inquit
 5 Petrus exemplum ponens eorum qui impie acturi sunt. Nam ii qui tunc 2. Petri 2, 6 submersi sunt, ista non legunt. Necesse est Deum iudicare, impii enim sine modo incidunt in iudicia Dei.

Fecit ergo Noe omnia.

7, 5

[Bl. Ga^a Nunc multis *bis* non sapiunt = R 195,35—39; doch Z. 35 possis 36 quasi
 10 *fehlt* 37 ut quid velit vix intelligere possis. Repetit 38 consolationis *fehlt*]

zu 1 Divina ira lento gradu procedit ad vindictam. r

Droben sagt er, er sey sechshundert jar alt gewesen, h̄t sagt er: sieben
 hundert, Das er eben hundert jar gepredigt hat und den Fasten zugericht, das
 sie zeit gnug hatten sich zu bessern. Sie haben zu derselben zeit lange gelebet,
 darumb hat h̄n Gott auch so lang frist gegeben, h̄t gibt er nicht so lang
 15 frist, weil wir so lang nicht leben. Das hat sie auch erger gemacht und
 verherttet sie auch, das sie gedachten: Gott gibt uns so lange frist, leßet uns
 wol gehen, das ein zeichen ist, das er uns gnedig ist und noch nicht not hat,
 Wenn er so zornig were und so greulich plagen wolt, lies er uns so lange
 nicht leben, wie denn alle ungleubige gedenden, Aber Gott leßet sie nur dar-
 20 durch verblend und verstockt werden, das sie es ja wol verdienen.

Da es h̄n aber auff den hals kam, da flohen sie und kundten n̄rgend
 aus, da wolt Gott nicht mehr hören bitten, denn sie keiner predigt gehört
 hatten, sie hatten h̄n lassen umb sonst ruffen, so leßet er sie auch widder umb
 sonst ruffen, Also sollen wir hierynn lernen beyde: die Langmütigkeit und den
 25 zorn und straffe Gottes.

Inn dem sechshundertten jar des alters Noah am sieben-
 zehenden tag des andern Mondes.

Des mus man gewonen, werynn Moſe lieſt, das er feindtlich viel wort
 furet, damit er ymer ein ding treibt und zuwehlen uber die maſ reich ist
 30 und daher schwemmet mit Worten, widderumb auch zuweilen so krank, das
 er katomet tropfelt und viel dings mit einem wort ausrichtet, Das wol
 möcht verdrieslich sein einem, der der sprach art nicht weys. Aber Gott leſt
 es eben darumb so geschriben werden, das er die vernunft zum narren mache.

zu 12 Etwan hat man lang gelebt. r ABCD zu 19 Sicherheit. r ABCD zu 28
 Moſes macht viel wort. r ABCD

13 der selbe DWitt 16 sie (nach verherttet) sich B 17 genebig D 18 lang CD
 19/20 da durch D 21 Do C (beidemal) 22 ho C gehört BCD 23 ruffen BC
 24 ruffen BC hierynn D 28 feindlich D 29 furet BCD 30 widderumb D
 31 tröpfelt D ding DWitt Ien

7, 11

Rupti sunt omnes fontes ꝛ.

[Bl. G₃^a Quod dicit *bis* G₃^b non natura = R 195, 40—196, 22; doch 196, 21 locutiones.
Id est infra modo, sed praeter naturam: vis]

Denn wo er am nerrischten redet, da ist er am klügisten, Darumb ist es nicht zu verachten, Er thuets aber hie hnn dem Capitel sonderlich darumb, das Noah macht daran gelegen war, da er hnn solcher angst stund: Wenn man hnn nöten ligt, ist es nicht zuviel, das man ein wort drey odder vier mal höret, da kan man nicht genug predigen und trösten, Wenn man aber gute ruge hat, wird man bald verdroffen, als hie einer denken möcht: Du narr, was machestu sobiel wort? Darumb: das es scheint, wie er weßschig seh, macht freilich nichts anders denn das wir nicht hnn dem hnn stücken, den er hie gehabt hat.

7, 11—21

Das ist der tag, da auff brachen alle brünne der grossen tieffen und thetten sich auff die fenster des hymels und kam ein regen auff erden vierzig tage und vierzig nacht.

Eben am selben tage gieng Noah hnn den kasten mit Sem, Ham und Japheth, seinen sönen, und mit seinem weibe und seiner söne drehen weiber, dazu allerley thier nach seiner art, allerley bihe nach seiner art, allerley gewürm das auff erden krecht nach seiner art, und allerley gevögel nach hhrer art, alles was gefliegen kund und alles was sittich hatte, das gieng alles zu Noah hnn den kasten bey paren von allem fleisch, da ein lebendiger oddem hnnen war, und das waren menlin und frewlin von allerley fleisch und giengen hynein, wie ihm denn Gott geboten hatte, Und der Herre schloß hynder ihm zu.

Da kam die sindflut vierzig tage auff erden und die wasser wuchssen und huben den kasten auff und trugen ihn empor uber der erden, Also nam das gewesser uberhand und wuchs seer auff erden, das der kaste auff dem gewesser fur, Und das gewesser nam uberhand und wuchs so seer auff erden, das alle hohe berge unter dem ganzen hymel bedeckt wurden, Funffzehen ellen hoch nam das gewesser uberhand uber die berge, die bedeckt wurden.

Da gieng alles fleischs unter, das auff erden krecht, an vogeln, an viehe, an thieren und an allem das sich reget auff erden, und an allen menschen, Alles was ein lebendigen odem hatte hm trocken, das starb.

zu 6 Lodes not. r ABCD

5 thuts D	6 do C	9 rüwe B rühe C	13 tage C	14 theten D	15 nacht B
17 Japhat D	18 thiere C	23 abtem B odem DWitt Ien		25 hynter D	26 Do C
33 Do C	fleisch DWitt Ien	35 abtem B	36 bruden D		

[Bl. G₃^b Vides ab *bis* in lege = R 196, 25—28; doch Z. 25 initio et ante legem fuisse observationes hoc] id]

CAP. VIII.

Recordatus autem dominus.

8, 1

5 [Bl. G₃^b Stetit aqua *bis* anno videtur = R 196, 29—32; doch Z. 31 agnoscamus exacte horrendum 32 Miraculum hic toto fere anno videtur]

Also ward vertilget alles was auff dem erdboden war von menschen an bis auff das vihe und auff das gewürm und auff die vogel unter dem hymel, das ward alles von der erden
10 vertilget, Allein Noah bleib uber und was mit ihm hnn dem kafen war und das gewesser stund auff erden hundert und funffzig tage.

Da saget er, wo die wasser her kamen, nemlich von unten und oben. Was sind denn 'die brunne der tieffe' und 'fenster des hymels'? Es ist mit
15 verblumeten worten geredt und soviel gesagt: Wo tieffe war als grosse teich und sehe, da gieng es aus, quellet und ergos sich, das es daher schwemmet, Also das die brunne sind, daher es quellet, und unten heraus ist brochen. Oben aber ist es herein brochen mit eytel wolckenbrost und mit gewalt greulich geschwemmet, hat plötzlich viel wasser gegeben, Denn da gehört viel wasser
20 zu, das es funffzehen ellen uber alle berge gangen ist, wie er hie schreibet.

Von der heymlichen deutung dieses Capitels wil ich nicht viel sagen, Denn was die fluth deutet, ist oben gnugsam gehandelt, Aber von den reynen und unreynen thieren gehört hnn ein ander buch Moſe, da geboten wird von keinem unreynen zu essen noch zu opffern, Denn die selbe deutung
25 ist zu weit, gehört zum Euangelio und gesez, Wir habens auch noch hnn viel stücken, das wir etliche thier nicht essen, wilche unreinigkeit nicht von natur her kömpt, sondern aus Gottes geseze. Also sind von anfang der welt myrbar etliche saking gewesen, Denn es fast unmöglich ist, das ein regiment bestehe on mancherley eufferliche saking, So haben schon die veter unterscheid
30 unter den thiern gehabt, Aber sind doch on zweifel damit frey umgangen nach der freiheit des gewissens, Wie auch viel Propheten hernach unter dem gesez gethan haben.

Das Achte Capitel.

35 **D**A gedachte Gott an Noah und an alle thier nnd an alles vihe, 8, 1—12 das mit ihm hnn dem kafen war, und lies wind auff erden komen, und die wasser fielen, und die brun der tieffe wurden ver-

zu 15/16 Wasser der fluth. (fluth BC) r ABCD zu 25 eufferliche sakinge müssen sein. r ABCD

18 brochen D 21 heymlichen] hymelischen B 22 genugsam D 26 wilcher DWilt Ien vonreinigkeit D 30 thieren B 36 brün C

[Bl. G₃^b Mirabile et bis foeda contingere = R 196, 33—197, 20; doch Z. 33 carni]

stopfft sampt den fenstern des hymels, und dem regen vom hymel ward gewehret, und das gewesser verlief sich von der erden hmer hyn und nam ab nach hundert und funffzig tagen.

Am siebenzehenden tag des siebenden monden lies sich der 5 kaste nydder auff das gepirge Ararat, Es verlief aber das gewesser fort an und nam ab bis auff den zehenden Mond, Am ersten tage des zehenden monds sahen der berge spizen erfur.

Nach vierzig tagen thet Noah das fenster auff an dem kasten, das er gemacht hatte, und lies ein raben ausfliegen, der 10 flog aus und kam widder, so lange als das gewesser vertrockt auff erden.

Darnach lies er eine tauben von sich ausfliegen, auff das er erfure, ob das gewesser gefallen were auff erden, Da aber die taube nicht fand, da hhr fus rugen kund, kam sie widder zu ihm 15 hnn den kasten, denn das gewesser war noch auff dem ganzen erdboden, Da thet er die hand eraus und nam sie zu sich hnn den kasten.

Da harret er noch ander sieben tage und lies aber mal ein tauben fliegen aus dem kasten, die kam zu ihm umb vesper zeit 20 und sihe ein oleblat hatte sie abgebrochen und trugs hnn hrem munde, Da vernam Noah, das das gewesser gefallen were auff erden, Aber er harret noch andere sibem tage und lies ein tauben ausfliegen, die kam nicht widder zu ihm.

Das Capitel helt ynne, wie die findflut hat abgenommen und hnnweg 25 gefaren ist, nachdem es ein greuliche lange zeit gestanden und gewachsen hatte und auch etliche tag gekostet hat, bis es vergangen ist, Hundert und funffzig tage hat es gestanden, sagt der Text, das ist nahet ein halb jar, Da kanstu denken: Solt Noah hnn der zeit mit den seinen nicht gezagt haben und gezappelt, das es nicht wolt auffhören? So greulich und schrecklich gehet Gottes 30 werck hereyn, noch ist der glaube viel stercker, der es kan aushalten und des ends erwarten, Das anzuzeigen, beschreibet er es hie so vleissig mit so viel worten, das er auch die tage so eben zelet. Erstlich sagt er, es habe angefangen abzunehmen nach hundert und funffzig tagen, das der Kaste hm siebenden Monden auff dem höhisten gebirge Ararat gestanden ist, so das wasser 35 zuvor funffzehen ellen hoch uber alle berge gangen war, Darnach hat es ge-

zu 25 Abnennung der findflut (findflut B). r ABCD

3 verlief BCD 10 einen D 14 erfure BCD 15 tauben D 17 erboden A
19 eine D 23 sieben D eine D 25 hab C 27 tage D funffzig D 36 hatte B

corvi contemptum videtur, quod de corvo et columba dicitur 34 emittens 197,20 posset
potest foeda contingere/

[Bl. G₃^b Constat ex bis G₄^a de nobis = R 197,20—27; doch Z. 21 mittuntur

22 praedicatores. Quorum alii sunt ventris servi, sua quaerentes, de quibus S. Paulus

5 Roma. 15. Philip. 3. qui in tempore zu 23 In tentationibus negatur Verbum. r pseud- Röm. 16, 18
30. 3, 19

fallen vierzig tage bis auff den zehenden Monden. Da harret er noch bis hyn
den andern Monden des folgenden jars, Also ist er eben ein jar und bey
zweyen Monden hyn dem Kasten blieben, Das sey darumb gered, das man
sehe die gewalt des glaubens und Gottes wunderwerk.

10 Darnach sehet er zwey stücke: vom raben und von der tauben, Und ist
wol wunderlich anzusehen, gerade als hette sich nichts hyn dem Kasten be-
geben denn das. Von ersten 'lies er einen raben ausfliegen', spricht Moſes,
'der flog aus und kam widder, so lange das gewesser verdrocknet', Das ist so-
viel gered: Er machets so lange mit dem widderkomen, bis es gar trocken
15 ward, das er noch widderkomen sol, Wie wir deudsch möchten sagen: Er
kômpt und kômpt, Er harret und harret, das ist: es wird so lang, bis er
gar auffen bleibet. Was gelüſtet aber den heiligen geist solch ding zu reden?
Es ist ein lose Historien menschlich zu rechnen, Aber Gott richtet nicht wie
menschen: er ist der meister, der weys, was er sol schreiben lassen, Summa
20 Summarum: Die Historien hat das hyn sich, das Noach natürlich braucht des
rabens, Denn weil er der art ist, wo er auff ein faul aß kômpt, siht er
drauff und friſſet, Dachte Noach, er wurde sich vol fressen und widder komen,
er wolt aber nicht und bleib auffen. Darnach schickt er die taube aus, die
solt widderkomen und sagen, Das ist ein reyn thier, hyst kein aß noch un-
25 reyns, Daher ein sprichwort ist: Es ist so reyn, als hettens die tauben er-
lesen, die kômpt nu widder und bringet nichts, die ander bringet ein grün
öleblat, die dritte bleibet auffen.

Wenn man bis wil deuten, kan mans nicht besser thun denn auff die
prediger, den da beſolhen ist Gotts wort zu predigen. Die Christliche kirche,
30 durch den kasten Noach bedeutet, hat zweyerley prediger: Zum ersten die bauch-
diener und freßlinge, die sind durch den raben bedeutet, die durch das pre-
digen nichts suchen denn das sie genug haben und yhren wanst füllen: wo
das wort nicht wil dienen zu yhem bauche, da drehen sie yhm eine nasen,
das es sich dazu lendken muß, Darzu wens zum treffen gehet, das sie es sollen
35 bekennen, so leucken sie, Das sind unreyne schelmen, die aß fressen, die müssen
wir auch haben, Denn so istz gangen zu allen Propheten und Apostel zeiten

zu 8 Glaubens gewalt. r ABCD zu 12 Rab flueget aus der Archä. r C zu 22/23
Art des rabens. r ABCD zu 24/25 Taube fluegt aus der archä. r ABCD zu 31 Prediger
zweyerley r ABCD zu 34 Bauchdiener. r ABCD

18 eine D 22 würde D 23 blib B 26 grün fehlt B 29 do B Gottes CD
34 Dazu D

apostoli 25 ut] qui pseudapostolis 26 Noe, id est, ecclesia emittuntur Ioannes
in sua Epistola dicit de quibusdam 27.] sed non erant de nobis]
[Bl. G^a Qui habent bis condemnati sunt = R 197, 27—30; doch Z. 27 morticinia
edunt 29 miserorum] infirmorum 30 Ti. 3 fehlt]

8, 8

Emisit quoque columbam post eum.

5

[Bl. G^a Columba vero bis G^b sunt adagiorum = R 197, 31—198, 31; doch Z. 33

bis hieher, das neben der rechten leere ausfliehen falsche leere, Dazu sol man
diesen raben hoch heben, das er predige das rechte Gottes gesehe, wiewol ers
nicht recht ausleget. Unsere lumpenprediger, die alleine menschen tand pre-
digen, sind noch nicht so gut, Nu diese komen auch aus dem kasten, haben den
namen, das sie hnn die Christenheit gehören, sind prediger und Bischoffe,
Was thun sie aber? fressen eytel unreyn tod aß, Das ist: yhre lere ist ganz
von fleisch und blut und eufferlichen werden, da ziehen sie die schrift hnn,
Tit. 3, 11? da bleiben sie hnn, kommen nicht widder, wie Paulus sagt: Sie haben yhr
urteil dahnn. Der rabe bringet kein gut zeugnis noch nichts tröstlich: Solche
lexer predigen, da niemand keine freude von hat, machen eitel angst des ge-
wissens.

Die aber durch die tauben bedeutet werden, sind die einfeltig daher
gehen hnn Gottes wort, wie Sanct Paulus seine predigt rhümet und preisset
2. Cor. 1, 12 und spricht Wir haben gewandelt und gehandelt hnn rechter einfeltigkeit und
lauterkeit, nicht mit fleischlicher weisheit, Das ist: Wir prediger haben so
ein einfeltigen hnn wie die tauben, suchen nicht anders denn die reine lere
des Euangelii, begeren widder ehre noch gunst, wagen alles dran, Das nur
darumb dazu thun ist, das die lere lauter bleibe, es gehe hnn, wie Gott wil.
Die andern aber sind nicht einfeltig, sondern sticken vol eygens nuß, das ist
Matth. 6, 23 ein 'schalckhaftig auge' wie Christus sagt. Das ist nu die liebe taube, die
fleuget erstlich aus, sind nichts: ist noch nicht zeit, das man das Euangelion
predige, man mus Gott lassen auszörnen, bis das der rabe sich vol aß fresse,
Darumb kömpt sie widder hnn Kasten.

Zum andern schicket er aber eine andere taube aus, die kömpt widder
und bringet ein bleblat hm munde zur vesper zeit. Es hat die ganze schrift
allenthalben angezeigt, das das Euangelion die letzte predigt sein solle, darumb
man hnn der schrift hnn und widder findet, das der abend hmer bedeutet und
Luc. 14, 16 ff. anzeigt die letzte zeit und predigt, Wie auch hm Euangelio, da es Christus
dem abendmal vergleicht. Wiewol sich aber der abend lang verzeucht, so ist

zu 9 Lumpenprediger. r ABCD zu 20 2. Cor. 1. r ABCD zu 21/22 Rechte prediger.
r ABCD zu 26 Matt. (Ma. D) 20 r ABCD zu 30 Euangelion die leht (letzte D) predigt.
r ABCD zu 34 Luce. (Luc. D) 14 r ABD

7 ausfliegen CD Witt Ien 12 tode B 15 zeugnuß B zeugnüß C tröstlich es B
19 Sanct fehlt C 22 süssen D 28 auszörnen BD 35 lange verzeucht D

simplicitatem] de simplicitate 198, 21 sunt pleni 22/23 ꝛ. Et Christus emittens discipulos suos dicit: Estote simplices sicut columbae ꝛ. Columba 24/25 praedicatorum ꝛ. Columba 25 in scripturis *fehlt* 26 oleum foris lenit ꝛ. Sic Samaritanus semimortuo infudit vinum et oleum in vulnera, quo ipsum sanavit ꝛ. Id vero non est 29 ꝛ. *fehlt* 30 portat ꝛ.]
 5 [Bl. G⁴b Iam tum *bis* post Euangelium = R 198, 32/33]

eß dennoch die letzte predigt, darnach keine andere komen sol, Darumb kömpt die tauben eben umb vesper zeit, als der tag schier wil ein ende haben.

Was ist aber das öleblat hnn yhrem munde? nichts anders denn das lautere Euangelion hnn dem munde der reynen prediger. Oele bedeut durch
 10 die ganze schrift gnade und barmherzigkeit, Denn es hat die art, das wie der wein den leib hntwendig geschickt und frölich macht, also macht öle den leib auswendig hübsch, gelenck, glat und geschickt, Weil es nu so fein gelinde macht, hehlet und senfftet mit seinem lieblichen feinen safft, so wird dardurch bedeutet Göttliche gnade und barmherzigkeit, geprediget durch das Euangelion,
 15 Darumb füret die taube das öleblat hm munde, denn das blat bedeutet die predigt, wie die frucht die wercke. So sihe was das Euangelion ist: nichts anders denn wie das öleblat, das die taube hnn den Kasten bringt.

Aus solchem Exempel und figuren solten wir Christen billich ein teglich sprichwort machen widder alle menschen lere und geseze, das wir hnn unsern
 20 reden ganghafftig sein lieffen: Die tauben bringt nichts hm mund denn das öleblat, Das ist: man sol hnn der Christenheit nichts anders predigen denn das lauter Euangelion, sonst wo etwas anders zu predigen were, würde sie yrgent ein blat von einem holderbusch odder ein stück von ein faulen aß bringen. Wer nu das öleblat nicht füret, ist nicht die reyne taube, das ist:
 25 Wer nicht das Euangelion alleine predigt, der ist kein Christlicher prediger. Also dienen solche Figure allegorice (das ist: die etwas heymliche bedeuten) zu gemehnen sprüchen, So hat der heilige geist lust, so gar einfeltige Historien zu beschreiben, Es were wol, halt ich, ander nötiger ding zu schreiben gewesen, das leiff er gehen und nympt das aller geringste.

Als nu das geschehen ist, hat Noah gesehen, wie Moſe hm anfang dis Capitels sagt, das Gott an yhn gedachte, Da ist nu der jamer aus und der zorn hntweg, Das ist nu die letzte predigt, wie die taube der letzte hote ist, darnach keine mehr komen sol: wenn die ausgehet, haben wir ein gewis zeichen
 30 der gnade, das Gott den zorn abwendet, da kömpt der trost und höret die ansechtung auff und kömpt das herze erfur vom tod hns leben. Bisher ist der frome Noah hmer hnn grossen kampff gestanden, das die taube mit dem öleblat frehlich ein tröstlicher hote gewesen ist.

zu 8 Oelblat. r ABC Oelblat. r D zu 9 Oele. (Ole. B) r ABCD zu 15/16
 Euangelion. r ABC zu 22 Euangelion zu predigen hnn der Christenheit. r ABC zu 32
 Euangelions predigt. r ABCD

13 dadurch DWitt Ien 20 taube C munde DWitt Ien 23 yrgend D oder D
 26 Figuren C 27 geist fehlt C 30 Moſes C

8, 16

Egredere de arca.

[Bl. G.^{1b} Adverte quod bis G.^{2a} aut aliud = X 198,32—199,38; doch Z. 34 sine Verbo seu praecepto tecum quoque agatur, ut scias certo omnia tua Deo 36/199,28 ita cogitur

8, 13. 14

Im sechshundersten und einem jar des alters Noah am ersten tage des ersten monden vertrockte das gewässer auff erden, Da thet Noah das dach von dem kasten und sahe, das der erboden¹ trocken war, Also ward die erde ganz trocken am sieben und zwenzigsten tage des andern monden. 5

Da sihestu, das sie ein ganz jar ym kasten gewesen sind: Droben sagt er, wie er ym sechshundert jar am siebenzehenden tage des andern Monden ist hynein gangen, Sie sagt er, das die erde ym sechshundert jar am sieben und zwenzigsten tag des andern Monden ganz trocken ist worden, das Noah heraus gangen ist, 'am ersten tag des ersten Monden', spricht er, vertrocket die erden, darnach 'am sieben und zwenzigsten tag des andern Monden' ward sie gar trocken, Das ist: er hat noch drey Monden geharret nach der tauben ausfliegen und noch lenger. 15

8, 15—19

Da redet Gott mit Noah und sprach: Gehe aus dem kasten, du und dein weib, deine sone und deiner sone weiber mit dir, Allerley thier das bey dir ist, von allerley fleisch an vögeln, an vihe und an allerley gewürm das auff erden krecht, das gehe eraus mit dir und reget euch auff erden und seht fruchbar und mehret euch auff erden. Also gieng Noah eraus mit seinen sönen und mit seinem weib und seiner sone weibern, dazu allerley thier, allerley gewürm, allerley vogel und alles was auff erden krecht, das gieng aus dem kasten, ein iglichs zu seins gleichen. 25

Das ist auch ein rechter Text der zum glauben dienet, Denn da sihestu, das er nicht aus dem kasten gangen ist noch gangen were, ehe yhm Gott solchs befalh, Durch Gottes gepot war er hynein gangen, durch Gottes gepot gehet er widder heraus, und nicht allein er, sondern alles was da leebte auff erden. Und sihe, wie es nach einander gehet: Zum ersten gebeut Gott yhm, seinem weib, sönen und yhren weibern und thieren, das sie heraus gehen, Darnach jaget er 'Reget euch, seht fruchtbar und mehret euch', Denn es war anzusehen, als solt es gar aus sein, das kein leben mehr auff erden würde bleiben, darumb heisset er sie sich widder zichtigen. Und das ist nicht allein ein gepot, sondern strenger ernst, wie oben gehört ist. 35

zu 9 Ende der sündflut (sündfluß B). r ABCD

zu 28 Noah gehet aus dem kasten. r ABCD

4 sechshundert B 6 erboden A erdboden BCD Witt Ien 7 war DWitt Ien 8 zwayn-
zigsten (ebenso 12. 14) B 9 sihestu A 9/10 sagt er] sagt er ym siebende Cap. DWitt Ien
10 u. 11 sechshundersten B 15 war C 18 dein weibe B 21 fruchtbar BCD 24 vogel D
25 seines DWitt Ien 29 lebte BC lebete DWitt Ien 34 züchtigen B

¹⁾ vgl. 199, 21 daher dort wie hier im Texte belassen. P. P.

29 in omnibus *fehlt* zu 31 Extra Verbum nullum opus est bonum. r 33 habebas
36 nec] ne 37 fiat, ut supra cap. 1. Ne 38 stultus tamen sine salutem aut aliud?]

Das ist aber hierinne angezeigt, wilchs durch den ganzen Mosen hmer-
dar angezogen wird mehr denn hnn der ganzen schrift, das fur Gott kein
5 leben noch werck gilt, das er nicht befihlt, entweder öffentlich odder heimlich
durch menschen, Darumb lefft er Noah nichts thuen, er hab es ihm denn be-
fohlen, wiewol es hie also gethan war, das solch werck geschehen muste, das
er mit allem was bey ihm war, aus dem kisten gienge, weil er sahe, das
Gott die ganz erden hatte lassen trocken werden, dennoch dorfft ers nicht ehe
10 thuen, ehe ers ihn hies, auff das er ja gewis were, das sein werck gienge
hnn Gottes gefallen.

Dem nach sol ein yglicher seinen stand und alle werck also stellen, das
er gewis sey, das sie Gott gefallen, und also leben, das wir hmer bereyt
seyen zum tod, wilchs niemand thun kan denn der des sicher ist, das sein
15 leben und was er thut Gotte gefalle, Denn wer das nicht sagen kan, ist hnn
einem verdamlichen stande. Das wir aber des gewis werden, wird man nicht
mit wercken ausrichten, sondern der glaube, der machet den menschen angenehm
und versichert das herz, das alles Gott gefalle, und ob es gleich etwas thut,
das ihm nicht gefiele, als oft geschieht, das er ihm dennoch solchs zu gut
20 helt, Denn des menschen leben stehet also, das es gar viel thut, das es nicht
gerne wolt gethan haben, wie Paulus sagt zun Römern. Es wird aber nicht
anders aus, kan auch nicht anders werden, es müssen hmer funden und grobe
gebrechen mit lauffen, Darumb wird der mensch dem leben feind und begeret
hmer des tods, Also mus ein Christen mensch hmer mit den wercken umgehen,
25 die der gnade und schonens dürfen, Er wolte gerne mit guten wercken um-
gehen, so kan er nicht.

Darumb haben wir geleret, das das ganze leben hm glauben und
Gottes wort her gehen mus, sol es Gott gefallen, Denn der glaube on wort
ist nichts, Denn was sol ich glauben, wenn mir niemand zusagt? Sol mir
30 etwas zugesagt werden, so mus das wort zu mir komen, Darumb schleust
Moses, das fur allen dingen, die wir thun, müsse zuvor Gottes wort sein
und wir darnach müssen dran hangen durch den glauben, So kan denn der
mensch frölich sprechen: Das hat Gott gesagt, des bin ich gewis und kan mir
nicht triegen, so weis ich, das ihm mein thun gefelt, und wenn ich gleich
35 fundige, so verschonet er und sihet durch die finger, so lang bis ich tod bin.

zu 4/5 Für (Für D) Gott gilt nichts (nichts B) was er nicht befihlt (befiehlt B befiehlt D).
r ABCD zu 13 Gewis sein Gote gefalle mein stand. r ABCD zu 17 Glaub macht gewis.
r ABCD zu 20 Leben des menschen ist sünde (sünd D). r ABCD zu 21 Rom. 7. r ACD
zu 27 Leben sol hnn glauben gehen. r ABCD zu 31 Gottes wort. r ABCD

5 befiehlt B befiehlt C 9 ganze BD 19 gefüle (ebenso 196, 11) B 20 das er
gar DWitt len 30 können D 31 fur] vor C 33 mir] mich C 35 sündige BCD

[Bl. G₅^a Instaurat suum bis nihil immutabis = R 199, 39—200, 23; doch Z. 39/40

Dis stücke wirstu finden sonderlich hyn Moses büchern, das mich dünket, er habz darumb wollen thun, das er uns lerete kein werck zuthun, wir haben denn zeugnis von Gott, das es ihm wolgefallē, Damit ligt schon 5 darnidder alles leben und wesen auff Gottes gepot. So sage mir nu: wo wollen die bleiben, die eygen wesen erdacht und erwelet haben, davon Gott nicht geboten hat? Wie kan jemand sagen, das des genannten geistlichen stands wercke Gott gefallen, weil ihr keiner sagen kan, das er es befohlen habe? Wenn du denn nicht sicher bist, das ers befolhen hat, stehestu so bald hyn 10 fahr, das es ihm nicht gefalle, odder wenn es ihm gleich gefiele, so weystu es nicht, Derhalben bawen sie alle zumal auff sand und ungewis. Ja, sagen sie, die Christliche kirch und heilige veter habens so geordenet, darumb sind wir gehorsam, So wird Gott widderumb sagen: Ja, wo ist mein wort? wo habe ichs befohlen also zu ordenen? Solchs wird dir der Teuffel furgeben, 15 wenn du sterben solt, so bistu denn unsicher, ob es recht geboten sey, weil sie selbs nicht wissen, ob es Gott gefelt, Aber ungewis kan den puff nicht erhalten noch dem Teuffel entlauffen.

Derhalben habe ich so oft gepredigt, das niemand nichts anfahe, das fur Gott gelten sol, er sey denn zuvor gewis, ob es ihm gefalle, Wirstu etwas 20 aus eygenem furnemen thun, das dichs also gut dünket, so wisse nur gewislich, das des Teuffels sey, Darumb mercke diesen Text eben, wie Noah, der heilige man vol geists, thut nicht einen tritt aus der Archen on Gottes wort, Ja das kein thier sol jungen heffen, ehr es Gott befohlen hat. Darumb kömpt er zuvor, ehr jemand drumb redet und spricht 'Regt euch, seht fruchtbar und mehret euch', Kurzumb er wil keine Creatur lassen ein werck thun, er hab es 25 denn geheissen, So haben wir droben im ersten Capitel hmerdar gehöret 'Und Gott sprach' 2c. Das kein ding also künd gehen, wie es gehet, er müste es zuvor heissen, Noch wollen wir klüger und mehr denn Gott sein, das wir alles thun nach unserm dünckel und denken nicht eins auff Gottes wort. 30

8, 20—22

Noah aber bawet dem Herrn einen Altar und nam von allerley reynem vihe und von allerley reynem gevögel und opfferte brandopffer auff dem altar, und der Herre roch den lieblichen geruch und sprach: Ich wil hynfirt nicht mehr die erde 35 verfluchen umb der menschen willen, denn das tichten des mensch-

zu 7 Eygen wesen erdencken on Gottes wort. r ABCD zu 8 Geistlich (Geistliche C) stand. r ABCD zu 24/25 Noah thut nichts one befehl. (on befehl. D) r ABCD

5 gezeugnis B zeugnüs C 8 nichts C 12 alzumal DWitt Ien 13 kirche D
17 Got CD 19 hab B anfaßen B vor C 24 junge BC ehe C befolhen BC
befolhen D 25 ee C 34 liblichen D

perdendo eos, de iam omnia 200, 22 mundo. Atque hic iterum vides verbum, fructificate, super omnes creaturas, ne cogites ioco dixisse Deum: crescite et multiplicamini. Per vota monastica et reliqua hic/

Odoratusque est Dominus.

8, 21

5 [Bl. G^s^b Scriptura loquitur *bis* immutabilis est = R 200, 24—29; doch Z. 24 nostro de Deo, ut supra quoque diximus: Hic 25 acceptio 27 acceptionis 28 ita enim habemus 28/29 de illo sentimus/

Lichen herzen ist böse von der jugent auff, und ich wil hynfirt
nicht mehr ſchlahen alles was da lebet, wie ich gethan habe. So
10 lange die erden ſtehet, ſol nicht auff hören ſamen und ernd, froſt
und hiß, ſommer und winter, tag und nacht.

Das opffer, ſo geſchach hm alten Teſtament, war gemehiglich von
tauben odder turteltauben und von vogeln, Vom vihe aber ziegen, ſchaff und
farren odder ochſen, Die wollen wir ſparen hns vierde buch Moſe, Und unter
15 andern opffern iſt fürnemlich das brandopffer, davon hie geſagt wird. Das
war ein ſolch opffer, davon die Priester nichts krigten, ſondern mußt gar
verbrand werden mit miß und ſelh, wilchs alles auff den glauben deutet,
davon anderstwo zuſagen iſt.

Was iſt aber das, das die ſchrift redet, als habe Gott eine naſen und
20 rieche von ſchaffen und rindern? und ſpricht, es ſey ihm ein füßer geruch,
wie man hernach oft hnn Moſe lieſet? Es iſt ja eine kleine luſt zu riechen,
das man einen ochſen odder ſchaff zu pulver brennet. Darumb iſt es ein
geiſtlicher geruch, Und das er für Gott kömpt, iſt, das es Gott erferet odder
hm kund wird und nimpt ſich des opffers an, Gleich als man vom ruche,
25 den man von einem ding hat, das man ſonſt nicht ſihet, prüffen kan, was
es ſey. So wil er ſagen, das ihm etwas lieblich und angenems geſchehe,
das er gerne hat und ihm wol gefelt, davon ein gut geſchrey ausgehet und
für ihn kömpt, Und iſt ſonderlich ſo gered auff unſern glauben. Wenn ich
für Gott etwas thue, das da angenehme iſt, und mein herz fülets, wie es denn
30 gewis muß ſein, ſo iſt mirs noch verborgen, Darumb wie es für mir hm
herzen iſt, ſo iſt es für Gott: Das herz muß es mercken, das es Gott ge-
falle, angenehme und ein lieblich ruch ſey, Aber weil ichs noch nicht ſehe, iſt
es noch zugedeckt hm glauben. Darumb redet die ſchrift davon, wie es zwiſchen
Gott und uns ſtehet, das es alſo ſey, wie wirs halten: Wie mein herz
35 wandlet hm glauben, alſo ſchreibet die ſchrift davon, das er hñt rieche, hñt
nicht, Darumb das ichs füle: hñt alſo, hñt anders.

zu 14 Opffer des alten Teſtaments. r ABCD zu 19 Gott rieche das opffer. r ABCD
zu 31 Wie mein herz iſt ſo iſt Gott. r ABCD

8 ich fehlt DWitt Ien 9 ſchlahen DWitt 15 opfern D fürnemlich D 22 ochſen D
24 ihm D 29 vor BC 30 vor BC 31 vor BC 32 ein fehlt BC liebliche C

8, 21

Et ait ad eum: Nequaquam ultra x.

[zu Bl. G^sb In corde bis omni carni vgl. R 200, 30/31]

In corde Noe locutus est Dominus, significatur enim ita tunc Noe
sensisse per Deum, quod porro Deus non maledicturus esset omni carni.

8, 21

Sensus enim et cogitatio x.

[zu Bl. G^sb Egregia scilicet bis apparuerimus alii vgl. R 200, 32 — 34]

Egregia scilicet nostri commendatio est, etiam ab adolescentia nostra, ⁵
inquit. Taceant hic impietatis argumenta x. Intus et in cute sumus ne-
quam, etiamsi utcunque apparuerimus alii.

[zu Bl. G^sb Quod dicit bis Dei reliquas vgl. R 200, 35]

Quod dicit 'Non igitur ultra percutiam omnem animam, excipit parti-
culare diluvium aut plagas Dei reliquas.

zu 6 Intus et in cute sumus nequam. r

Da komen nu widder die tröstliche zusagung Gottes, da der Text also ¹⁰
sagt: Gott sprach hnn seinem herzen: 'Ich wil nicht mehr die erde verfluchen
umb der menschen willen' etc. Wer hat das Noah oder Mose gesagt? Ist
joviel: Er hat es gefület hm grund seins herzen, das Gott nicht mehr wolte
die erde verfluchen umb der menschen willen, Warum das? 'Denn das tichten
des menschlichen herzens ist böse von der jugend auff', Das ist warlich wol ¹⁵
gelobet und uns eine grosse ehre, Wer sich für einen menschen helt, mag den
reymen wol lassen stehen, er ist uns allen hnn schilt gemalet, das wir wol
möchten das angeficht nidder schlagen und nimmer frölich auffrichten.

Und wil so sagen: Was hülff es, wenn ich sie on unterlas schläge? ich
sehe doch wol, das es gar verderbet ist, es ist nichts guts da von jugend auff, ²⁰
das auch kein jung kind reyne und unschuldig ist, denn er redet von den, die
nicht getaufft sind. Ist nu alles furnemen und tichten des menschen, was aus
dem freien willen kömpt, gar böse, was solten denn die werck sein? Denn
das mus auch die welt sagen: Was aus einem argen schalckhafftigen herzen
kömpt, das ist nicht gut, wenn es schön auffß aller feinste scheint, und heisset ²⁵
ein verreterisch böse stück, Da sind ja alle unsere geistlichen, das ist: welt
heiligen angegriffen, das Gott dürre eraus sagt: Es sind huben hnn der haut,
wo sie am besten sind, wie sie es furnemen und tichten, ist es alles hm
grund böse.

Darumb spricht er: ich wil nicht mehr die welt also schlagen sampt ³⁰

zu 10 Gottes zusage. r ABCD zu 14/15 Menschlich herz ist böse von jugend auff r ABCD
zu 24 Bosheit (Boßheit D) der menschen. r ABCD zu 30 Gott (Got D) wil die welt nicht
mehr schlagen. r ABCD

12 obder D 13 seins DWitt Ien 15 jugent D 16 heltte B 17 hnn den
schilt DWitt Ien 26 stude B

[Bl. G^s^b Cum ait *bis* non erit = R 200, 36/37; doch Z. 36 Cum ait, cunctis quo fehlt]

CAP. IX.

Benedixitque Deus Noe.

9, 1

5 [Bl. G^s^a Repetit suum *bis* nolit homo = R 201, 24—29; doch Z. 24 ut] de quo

allem das da lebet. Denn nach dem mal schlegt er wol zu weilen eine Stad, land und einen hauffen, aber solchs thut er nicht mehr, des sind wir sicher bis auff den jüngsten tag: Bleiben sol tag und nacht, sommer und winter zeit, das nicht alles zumal verderbet werde, so lange die erden stehet. Und
 10 wird damit angezeigt, das sie nicht ewig stehen sol, das ein mal der Jüngste tag werde komen, so lang wil ers lassen bleiben, bis ers denn alles umbkere, hnn des mus hmer land bleiben, das sommer¹ zu sich neme und wachſſe und erndte lasse. Das sol auff einen tag alles zugehen, aber nicht mehr durch wasser, sondern durch feuer verzert, das nicht mer tag noch nacht, winter
 15 noch sommer, sommer¹ noch erndten wird sein, sondern netwe hymel und erden und ein ewiger tag.

Das Neunde Capitel.

Und Gott segnet Noah und seine söne und sprach: Seyt frucht- 9, 1—3
 bar und mehret euch und erfüllet die erde, Ewer furcht und
 20 schrecken sey uber alle thier auff erden, uber alle vögel unter dem hymel und uber alles was auff dem erboden krecht, und alle fiſch im meer sehen hnn ewer hend gegebene, Alles was sich reget und lebet, das sey ewer speiſe, wie das grüne kraut hab ichs euch alles gegeben.

25 Dieweil nu Gott, wie wir gehört haben, durch seinen zorn die ganze welt vertilget hatte, das sichs ansehen lies, als wolt er kein gnade mehr erzeigen, darumb widderholet er hie alles was er zuvor den menschen geben

zu 10/11 Jüngste tag. r ABCD zu 15/16 2. Petr. (Pet. D) 3. r ABCD zu 27 Nach der findstut kriegt (kriegt B kriegt C) der mensch alles widder. r ABCD

12 sommer ABD] samen C Erl samme Witt Same Ien neme, vnb] ABCD Witt Ien nehme, und wachſe, und ernten lasse Erl 15 sumer C sommer ABD] samen C Erl samme Witt Same Ien 17 neunbt B IX. C Cap. D 18 V] Vnb D 19 meret C erfüllet BC erfüllet D forcht BC 20 vnder B 21 erboden A erbboden BCD Witt Ien krechtet B 22 etor B hende BC gegebene A=D gegeben A BC Witt Ien 23 gröne B 25 gehört DWitt Ien zoren B 26 vertilgt B hete B lieſſe C keine DWitt Ien 27 widerhollet B gegeben DWitt Ien

¹) Land, das sommer zu sich neme und wachſſe und erndte lasse und das nicht mer tag noch nacht, winter noch sommer, sommer noch erndten wird sein. wachſſe und erndte steht wohl für wachſſen und erndten vgl. m. Anm. zu Unserer Ausg. 15, 378, 1. Nur C hat an sommer Anstoss genommen und beidemale das allerdings naheliegende samen dafür gesetzt; auf dieselbe Änderung ist wohl selbständig Witt gekommen, wie das doch offenbar aus dem

dictum est: item 25 *z. fehlt* addit verbum carnes *z. quod antea* 26 Omnia]
 Omnes creaturae hoc Dei verbum 27 *z. fehlt* 28 verbum Dei et renituntur, sed
 parum foeliciter: nam quae Deus]

Tradidi vobis omnia.

9, 3

[Bl. G^{6a} Nota quod *bis* tamen singulis = R 201, 30/31; doch Z. 30/31 non tamen singulis] 5

hat. Das erst, das sie sich zichtigen und mehren solten, Das ander, das sie herren solten sein uber alle thier, vogel und fisch, Und thut hie dazu ein zusatz, denn fur der sindflut liefet man nicht, das er hñn fleisch habe zu essen geben, das es hie etwas besser wird denn vor. Ist aber alles darumb geredt und geschriben, das wir sehen, wie gnug gesagt ist, wie Gott nichts wil gethan haben auff erden, das nicht zuvor von hñm befohlen sey, das ja kein werck gehe auffser und on sein wort obder beselh, wilchs auch alle Creaturn halten on der mensch und der Teuffel, die andern können nicht anders gehen denn wie es Gott geordenet hat, on das wir erger sind und haben ubertreten, doch mus es dennoch hñn dem nach Gottes ordenung gehen, das sich die menschen zichtigen und mehren. 10 15

Das er nu sagt 'Wer furcht und schrecken sey uber alle thier und vogel und fisch hñ Meer', ist nicht zu denken, das wir alle fisch hñ grossen meer solten haben und alle thier auff erden (ich einige person kan nicht alle fisch und thier hñn welken unter hand haben) Es ist zu der ganzen gemeine gesagt, 20

zu 12 Gottes wort mus man haben. r ABCD zu 20 Alles dem menschen unter (vnder B) worffen. r ABCD

7 thiere C vogel BC fische C darzu B darzu C 8 vor BC findfluß B findfluß C 9 gered D 10 genug D nichts C 11 befohlen BC 12 beselh B halten A^x BCD Witt Ien haben A^y 13 künden B 14 geordnet BCD 15 ordnung B 17 forcht B forcht C 18 Mör (nach hñ) B grossen CD Witt Ien 20 vnder B

überlieferten sommer stammende samme zeigt (sonst auch in Witt same z. B. 1. Mose 3, 15 und Auslegung), Ien hat dafür same gesetzt. Ich bin nicht sicher, ob diese Änderung berechtigt ist. Denn sommer erhält durch seine zweimalige Setzung entschieden grösseren Anspruch auf Schonung, zumal es an der zweiten Stelle unmittelbar neben dem ebenso geschriebenen Worte mit der gewöhnlichen Bedeutung steht. Dass B und besonders auch D es trotz dieser Stellung unangetastet liessen, beweist nicht, aber spricht doch einigermaßen dafür, dass sie keinen Anstoss nahmen. Ich gewinne daraus die Berechtigung sommer in unserm Texte zu belassen, wenngleich ich keine bestimmte Auffassung des Wortes begründen kann. Ein sommer in der Bed. 'Sommerfrucht' und dann vielleicht 'Feldfrucht' schlechthin wäre an sich wohl möglich, aber ich kann es nicht nachweisen. Sonst könnte man an das in älterer Sprache weitverbreitete Wort sumber (Nebenf. summer sommer Lexer) denken, das als Simmer Simri noch heute in oberd. Mda. lebt und meist ein Getreidemass (Scheffel) bezeichnet. Übrigens erwartet man 199, 15 einen Inf. (vgl. das mit sommer verbundene erndten): sommern hat neben anderen landwirthschaftlichen Bedeutungen auch die Bed. 'mit Sommerfrucht bestellen'; das von C hier gebotene samen kann = mhd. sâmen 'säen' sein. Vielleicht ist auch schon der Text A ein Abfinden mit einem undeutlichen oder fehlerhaften Manuskript. Die Nachschriften der entsprechenden Predigt geben gar keinen Anhalt, ebensowenig die Declamationes. P. P.

[Bl. G^a Hic excipiuntur *bis* non edimus = R 201, 31/32]

Carnem cum sanguine non comedetis.

9, 4

[Bl. G^a Sanguinem prohibet *bis* G^b non ligamur = R 201, 33—37; doch Z. 33 Iudaei diligenter 34 hoc scriptum] praeceptum sunt. Ideo autem vitare videtur,
5 primum 35 qui] quod Cain ꝛ. Nos

das alles was lebt müſte den menſchen unterligen, wenn ſie zu ſamen thaten,
So iſt die gewalt nicht yglichem hnn ſonderheit, ſondern dem hauſſen gegeben,
daß er alles zu und unter ſich bringen kan.

Die fiſch hm meer heiſſet er alle groſſe hauſſen waſſer, das wir teyche,
10 klein und groſſe See, item ſumpfe nennen, darynn fiſche gehen und leben,
wie der ſchrift ſprach weiſe iſt. Daß er hñ aber macht gibt fleiſch zu eſſen,
iſt, wie geſagt, ein newe gabe, Aber da ſind aufgezogen die unrehnen thier,
wie noch fur augen, das man die ſelbigen nicht iſſet, Doch nympt er nu ein
gemeynen auszug von allerley thier und ſpricht:

15 Alleine eſſet das fleiſch mit dem blut nicht, darynn die ſeele 9, 45
iſt, denn ich wil ewer blut, darynn ewr ſeele iſt, von aller thierer
hend foddern und wil die ſeele des menſchen foddern von des men-
ſchen hende, eins iglichen ſeele von des andern henden.

Dis gepot wird faſt getrieben hm alten Teſtament durch das buch Levitici,
20 die Jüden haltens auch noch ſtreng, das ſie das blut alles vom fleiſch aus-
ziehen und austrücken, Die urſach aber, warumb es verboten iſt zu eſſen, weß
ich nicht ſonderlich nach der Hiſtorien denn das er uns alſo hat entwenen
wollen, das wir nicht blutſüchtig würden und auch einen gratwen gewinnen
menſchen blut zuvergiffen, Denn der todſchlag war ſchön angangen und hnn
25 die welt komen von Rain, das Gott ein ſonderlich verpot drauff ſchlug, wie
er hie auch thut, So wolte er durch diß gepot die leut davon reiſſen, das ſie
ſchew würden.

Wir aber halten ſolchs hgt nicht mehr, tröſten uns, das wir hm neuen
Teſtament frey ſind von ſolchen eufferlichen ſagungen, wie Paulus hnn ſeinen
30 Epiſteln offt anzeiget, das alle auffſeße nicht mehr gelten hnn der Chriſtenheit.

zu 9 Fiſche (Fiſch B) hm Meer (mör B). r ABCD zu 11 Fleiſch eſſen. r ABCD
zu 20 Blut nicht eſſen r ABCD zu 24 Todſchlag. r ABCD

6 underligen B ſy B thaten CD 7 hegklichem B] hedem C 8 under B
9 mör B 10 See C ſumpfe B darynne D fiſch B 12 eine D new B 13 vor B
ſelben DWitt Ien nit B 15 Alleyn C darynne D 16 plüt B darynne D ewer BCD
ſeel B thier B 17 hende DWitt Ien fodern (beidemal) B fordern C 18 aines B
yglichen D 19 gebot C 20 Juden BC halteds B plüt B 20/21 außziehen BC
21 außtrucken B austrücken CD verpotten B 23 wurden BC gewonnen BC 24 plüt B
züvergiefen BC ſchon BC 25 verbot CD darauff B 26 gebot C leute D 27 wurde BC
28 hegt B

9, 5

Sanguinem enim animarum.

[Bl. G^ab Anima in *bis* suae opinionis = R 202, 19—27; doch Z. 19 naturalem vitam zu 20 Anima in scripturis quid. r 21 sanguine ꝛ. Hinc scriptura 22 ꝛ.] (ut supra quoque dictum est) 23 suam ꝛ. Item: Pono ꝛ. fehlt 26 animam id est spiritum hominis esse 27 ꝛ.] suae opinionis]

5

Etiam de manu bestiae.

[Bl. G^ab Id quod *bis* hominem occiderit = R 202, 28/29; doch Z. 28 facit Deus, curans 29 hominem occiderit]

Also seht er hie die ursach selbs dazu und spricht 'darynne die seele ist',
 'Denn ich wil ewer blut, darynne die seele ist' etc. 'Die seele' das ist: das 10
 leben. Ich wolt gerne, das wir ein solch wort hnn unser sprachen hetten,
 damit wir das Ebreisch wort 'Nephes' künden recht geben. Wenn wir nach
 unser sprach die seele nennen, so nennen wir das ander theil des menschen,
 das da abscheydet vom leib, das heisset die schrift gemeyniglich den 'Geist',
 Denn die Ebreische sprach ist viel reicher denn wir hnn unser sprach. Aber 15
 'seele' heissen sie 'das leibliche leben', das wir führen natürlich nach den fünff
 synnen. Also wird es gemeyniglich gebraucht hnn der schrift, als man oft
 lieset im dritten buch Moze 'Wenn sich eine seel verunreyniget', Item 'wenn
 jemand ein seele schlegt' und dergleichen, das es nicht mehr heisset denn ein
 natürlicher mensch. Also werden wir hören im zwölfften Capitel, wie Abra- 20
 ham mit aller habe, die sie gewonnen hatten, und seelen, die sie gezeuget
 hatten, auszog, Und wie Jacob mit siebenzig seelen hnn Egypten zog. Wir
 können nicht wol leiden hnn unser sprach, müssen aber der schrift weise ge-
 Matth. 10, 39 wonen. Also verstehe auch den spruch im Euangelio 'Wer seine seele hasset,
 Joh. 10, 15 der bewaret sie hnnß ewige leben'. Item 'Ich lasse meine seele für meine 25
 schaff'. Wenn mans recht wil deudschen, ist es soviel: Ich lasse mein leib-
 leben für meine schaff, Item: wer sein leib=leben hnn sehet und verachtet.
 Darumb dencke nicht, wie etliche Heyden gemeynet haben, das der geist odder
 seele im blut wone, Denn wo das were, künd nymer die seele vom blut
 abscheyden. 30

Denn 'Ich wil (spricht er) ewer blut von aller thirer hende foddern
 und wil die seele des menschen foddern von des menschen hende'. Das ist so-

zu 10 Seele. r ABCD zu 14 Geist. r ABCD zu 24 Matth. (Mat. CD) 10
 r ABCD zu 25 Joan. (Joh. D) 10 r ABCD zu 29 Seele ist nicht (nit B) hnn (im BCD)
 blut. r ABCD

9 sehet C ursache C darzu BC darinn B 12 Ebreische C künden C
 15 Ebreisch B 16 fünff D 17 wirt BC gemaynlich B 18 seele B 19 eine D
 schlecht C nit C meer B 20 zwölfften B 21 hab B gewonnen C 23 künden B
 24 seel D 25 hns D für B für C 26 theutschen B teutschen C 27 für B für C
 31 ewr C thierer B thiere C foddern BC 32 fodern B fodern C

Quicumque effuderit humanum sanguinem,
effundetur sanguis illius.

9, 6

[Bl. G^a Scilicet per bis G⁷ a sint delinquentes = R 202, 30—36; doch Z. 32 ipsum fehlt 33 Adam, et naturae insculptum est, alioqui]

5 viel geſagt: Wer blut vergeuſt wer es auch ſey, davon wil ichs ſoddern, auch wenn es ein thier iſt. Das iſt ein ſelhamer ſpruch, dabey man ſihet, das diß gepot ehgentlich dahyn ſihet, das es dem mord und todschlag were. Drumb folgt:

Wer menſchen blut vergeuſt, des blut ſol auch durch men-^{9, 6. 7}
10 ſchen vergoffen werden, denn Gott hat den menſchen zu ſeinem bild gemacht, Seht fruchtbar und mehret euch und reget euch auff erden, das ewer viel drauff werden.

Da iſt das erſte gepot von dem weltlichen ſchwerd: Wer menſchen blut vergeuſſet, der ſol ſchuldig ſeyn, das ſein blut widder vergoffen werde, doch
15 nicht das ers ſelbs wölle thun, ſondern ſol durch menſchen geſchehen. Ynn den worten iſt eingefezt die weltliche oberkeit und das recht von Gott, das ſchwerd yhr ynn die hand geben, wie auch droben von Rain, da er ſprach 'So wird mirs gehen, das mich todschlegt wer mich findet', Wilchs er nicht geſagt hette, wenn Adam nicht hette das ſchwerd gefurt, Darumb wird Noah das auch
20 geprediget und gefuret haben. Das iſt eins, das hie gegründet iſt.

Aber den ſpruch verſtehe alſo, das war iſt, das aller todschleger blut durch menſchen hende vergoffen wird, es ſey denn ſache, das Gott zuvor kömpt, Denn er ſezet hie nur recht und macht, ob es wol oft durch die, ſo das recht
25 haben, wird nachgelaffen, Damit wird aber nicht das recht auffgehoben, ſondern gehet gleichwol ym ſchwange, denn er redet nicht de facto, was geſchicht, ſondern de jure, was geſchehen ſol, was man thun müſſe, aber darumb geſchicht es nicht ſo bald allezeit.

Weiter ſagt Gott zu Noah und ſeinen ſöhnen mit yhm: Sihe,^{9, 8-17}
ich richte mit euch einen bund auff und mit ewrem ſamen nach
30 euch und allem lebendigen thier beh euch, an vögel, an vieh und an allen thieren auff erden beh euch, von allem das aus dem laſten gegangen iſt, waſerley thier es ſind auff erden, Und richte meinen bund alſo mit euch auff, das hinfurt nicht mehr alles

zu 5 Blutvergieſſen. r AD Blutvergieſſen. r BC zu 16 Weltlich ſchwerd. r ABCD
zu 23 Raſche des mords. r ABCD

5 ſoddern BC 8 Darüb B folget C 11 bilde BD Witt Ien 13 Da] Das DWitt Ien
gepot von dem weltlichen ſchwerd A^xBCD Witt Ien] gepot vber das weltlich ſchwerd A^y 14 ſchuldig C
werd B 15 nit B thun A^xBCD Witt Ien thuen A^y ſonder B 16 oberkeit B 18 tobt-
ſchlecht C 19 nit B gefürt BC 20 gepredigt B gefürt B gefürt C gegründet B
22 ſach B kömpt B köpft C 25 denn A^x Denn A^yBCD Witt Ien 26 thun A^xBCD Witt Ien
thuen A^y 27 allzeit B 28 ſünē C 29 ewerem B ſomen B 30 viſe B 32 waſſer-
lay B 33 hinfürt C

9, 9

Statuam pactum meum vobiscum.

[zu Bl. G⁷,^a Sicut nos *bis* promissum est vgl. R 202, 37 — 203, 23]Marc. 16, 16
Matth. 26, 26

Sicut nos primum habemus Dei verbum seu Euangelium, quo misericordia Dei nobis promissa est, deinde signa, baptismum et Eucharistiam, quibus ceu sigillo confirmatur fides nostra in Verbum, quemadmodum dicit

‘Qui crediderit et baptisatus fuerit, salvus erit’ et ‘Accipite, manducate, hoc est corpus meum, quod pro vobis datur’: ‘hic calix’ &c. Ita et hic primum

5

zu 2 Signa quae confirmant fidem. r

fleisch verderbet sol werden mit dem wasser der sindflut und sol hinfurt keine sindflut mehr komen, die die erde verderbe.

Und Gott sprach: Das ist das zeichen meins bunds, den ich gemacht hab zwischen myr und allem lebendigen thier bey euch hinfurt ewiglich: Meinen bogen hab ich gesetzt hnn die wolcken, der sol das zeichen sein meins bunds zwischen mir und der erden, Und wenn es kompt, das ich wolcken uber die erden fure, so sol man meinen bogen sehen hnn den wolcken, Als denn wil ich gedenden an meinen bund zwischen mir und euch und allem lebendigen thier hnn allerley fleisch, das nicht mehr hinfurt ein sindflut kome, die alles fleisch verderbe. Darumb sol mein bogen hnn den wolcken sein, das ich ihn ansehe und gedend an den ewigen bund zwischen Gott und allem lebendigen thier hnn allem fleisch das auff erden ist. Dasselb saget Gott auch zu Noah: Dis sey das zeichen des bunds, den ich auff gericht hab zwischen mir und allem fleisch auff erden.

Marc. 16, 16

Sihe die ordenung an. Zum ersten hat ers widder nach dem eusserlichen wesen ausgesetzt, mehr geschenk gethan, freyheit fleisch zu essen und newe gesetz geben, Denn er sihet wol, das nichts guts an uns ist. Darumb kan er nicht hntwendig, so wil er doch damit eusserlich weren mit dem schwerd den bösen, denn die fromen dürffens nicht. Nu macht er auch den glauben fur die feinen, gibt erstlich das wort, darnach das zeichen, Denn er hat von anfang so gehandelt: wenn er das Euangelion gibt, lesset ers nicht bey dem worte bleiben, sondern thut ein zeichen dazu, Als wir hm neuen Testament haben das wort ‘Wer da gleubt’ etc. Dazu auch das zeichen ‘Wer getauft wird’. Des gleichen haben wir Christus leib und blut hm brod und wein

zu 23 Eusserlich wesen mit gesehen fassen (fassen D). r ABCD zu 31 Zeichen bey dem wort. r ABCD

7 sindflusß B sinflut C 8 hinfurt C sindflusß B kumen C 10 habe B 11 hinfurt C ewiglich B habe B gesetzt A*BCDWitt Ien gesetz A7 wolcken A*BCDWitt Ien wolcken A7 13 kompt C kompt D 16 nit BC hinfurt C 16/17 sindflusß B 17 kume C 18 ihn B in C gedende D 19 bundt B 23 ordnung DWitt Ien 27 frumen C für B für C 30 wort BD darzu B ihm B 31 Darzu B 32 gleichen B

est Dei verbum seu promissio non ultra futurum universale diluvium. Et signum iris. Non hic est Euangelium, sed tamen divina promissio omnibus animantibus. Nos quidem tantum credimus, sed tamen omnibus animantibus promissum est.

5

Non erunt ultra aquae diluvii.

9, 15

[Bl. G₇^a Quasi diceret *bis* G₇^b signo recordari = R 203,24—32; doch Z. 25/26 ignis, ut Petrus 2. Epi. cap. 3. scribit: Adveniet autem dies Domini sicut fur, in quo coeli magno impetu transient, elementa vero calore solventur, terra autem et omnia quae in ipsa sunt,

neben dem wort. Also thut er wie ein fromer trewer man, der ein brieff
10 schreibet und sein sigel darauff drückt.

Aber diese wort sind noch nicht das rechte Euangelion, denn es ist eine
zusagung, die betrifft nicht allein sie die menschen, sondern alle thier auff
erden, ist ein leiblich gut und wolthat, die er verheisset, ehe Noah darumb
bat odder dencket, Darumb helt er diese wort, wir glauben odder nicht. Noah
15 hatte den glauben und war ein from mensch, die thier kundten nicht glauben,
dennoch hat ers den auch zugesagt, Doch hilft es Noah, das dadurch sein
glaub gestärket und getröstet wird.

Er redet aber mit unterscheid, nicht also, das kein fleisch solt umbkomen,
sondern das mit gewesser und sündflut nicht mehr sol verderbt werden, Als
20 wolt er sagen: Ich wil hernach ein ander verderben anrichten, nicht mit wasser,
sondern mit feuer am Jüngsten tag. Item, das er spricht 'alles fleisch', zeigt
an, das wol geschehen mag, das eine Stad odder land ersufft werde, Item,
das die thier hm wasser ersaufen, Aber ganz hnn gemeyn sol es nicht unter-
gehen. Das sind die wort, Nu vom zeichen.

25 Sie haben der Heyden meistere, die Philosophi, klug wollen sein und sich
fast darüber bekümmert und gebrochen, was der Regenbogen sey, und feindlich
getrachtet, wie es zu gehe, das er allemal gegen der sonnen und gemeyniglich
gegen dem morgen, wenn die sonne gegen dem abend stehet, Item das er nur
halb rund sey. Haben etliche also gesagt, er kome davon, das die holen wolcken
30 den stral von der sonnen zurück stossen gegen die sonne, so breche sich der selb
und mache einen solchen bogen von mancherley farbe. Etliche bringen auch
andere ursach, meynen, wir sollens glauben, Aber wenn mans eben ansieht,
sind es so lose fabeln, als hetten es eitel alte vetteln gesagt. So las du solche

zu 12 Gottes zusage. r ABCD
r ABCD

zu 22 2. Pet. 3 r ABCD

zu 26 Regenbogen.

9 frumer C	10 trückt B drückt C	11 ein B	14 ober BCD	15 fromb B
frum C	kündten B	glaube BC	16 darbüch B	17 glaube D
umkumen C	19 sündfluß B	verderbet BDWitt Ien	21 feur BD feur C	Jungsten B
22 Stadt BC	oder BC	23 ihm wasser B	nit C	23/24 vndergehen B
DWitt Ien	wollen DWitt	27 sunnen C	Sonnen D	28 sunne C
		29 funne C		30 der
stral D	funnen C	zu rück BC	funne C	32 ander B
				33 sollliche B

exurentur. Particulare autem diluvium hic excipiendum. Stultitia 26 putat et vult, quod
 27 (inquit Dominus) obduxero, recordabor &c. quando fehlt 28 iride autem ostendit
 30 rursus hinc fehlt 31 &c. fehlt 32 &c. fehlt]

3

ALLEGORIA.

[zu G₇^b Edere et bis G₈^a editur caro vgl. R 203, 34—204, 33]

Edere et bibere in Scriptura significat credere, Cibus est doctrina vel

5

zu 5 Edere et bibere in scripturis quid significant. r

tretome faren und folge der schrift, die sagt, es kome davon, das hie Gott spricht: Wenn ich den hymel mit wolcken uberzihe, so sol man meinen bogen sehen hnn den wolcken, Nicht das mans allemal sehe, so oft wolcken am hymel find, denn das sagt er nicht, sondern wenn es hnn lustet, so machet er, das wir hnn sehen, So oft wir hnn nu sehen (sagt er), so wil er denken an den bund, den er gemacht hat mit uns, So sollen wir wissen und verstehen, wie er soviel bedeutet, das Gott seiner zusagung gedendet, die welt nicht mehr durch findflut zu erseuffen, und uns erynnern des grossen zorns und urtheils, das zuvor uber die ganze welt gangen ist, das kein schrecklichers ist von anfang bis ans ende der welt. Also ermanet er uns des schrecklichen zorns, den die welt verdienet hatte und auch noch wol verdienet, Und tröstet uns doch daneben, das er sie nicht mehr so straffen wolle, weil die erde stehet.

10

15

Was ist aber das, das er sagt 'Als denn wil ich gedenden an meinen bund'? Item 'Darumb sol mein bogen hnn den wolcken sein, das ich hnn ansehe und gedend meines ewigen bunds'? Wenn ist er ein mal so schlefferig, das ers vergesse, so doch alle ding hmerdar fur seinen augen find, das ers sehen mus und nicht vergessen kan? Es sind abermal spriche, die des glaubens art anzeihen, Das heisset die schrift 'Gott gedenden', wenn wir fülen und ynnen werden, das ers gedende, nemlich, wenn er sich eufferlich so stellet, das wir dabey mercken, wie er dran gedendet. Denn weil der bogen nicht hmerdar stehet, scheinet es eufferlich, als gedende er nicht allezeit daran, Wenn man hnn aber sihet, so können wir sagen: sihe, da gedendet Gott seines worts. Also gehet es alles dahyn: wie ich mich gegen Gott stelle, so stellet er sich gegen mir, Er kan sonst nicht mit uns handeln denn mit worten und zeichen, Derhalben heisset das 'gedenden', wenn es so gehet, das ichs sehe und höre. Des mustu gewonen durch die ganze schrift.

25

30

Also haben wir die findflut hnnweg, wilchs alles umb unfert willen geschriben ist, das wir lernen, was Gottes werck find.

Ist aber noch der punct da, was da bedeute, das man kein blut essen

zu 18 Gottes gedechtnis (gedechtnus B) r ABCD zu 34 Blut nicht (nit C) essen r ABCD

6 kome B kume C 7 überziehe B 9 in BC lustet B gelüstet C 10 in BC
 jnn BC 13 findfluß B 14 keins B 16 hätte B 17 steet B 18 denken DWitt Ien
 20 bundes DWitt Ien 21 für B vor C 24 sihe B 25 gedend B 26 allzeit B
 27 künden B 31 müßt du B 32 findfluß B

vitae vel mortis, secundum verbum cui credis. Vide ne sanguinem edas. Quando de fide praedicatur, oportet omnia esse purissima: ibi iubet Dominus, ne edamus sanguinem, fides enim nihil patitur sibi vel admisceri vel demi &c. Charitas quidem sustinet omnia et suffert quicquid deest fratri in vita ipsius, 5 sustinet peccatores, meretrices &c. fides autem et doctrina nihil fert. Proinde multum et diligenter discernenda sunt doctrina et vita. Erras tu et ego quidem erro, sed tamen ideo non bonus est error, hic nos mutuo portamus in vita per charitatem, sed non defendimus per doctrinam. Fides nihil fert, sed dicit: damnatus es, quantusquantus es. Idcirco qui baptisatur, totus

10 ſol, daß müſſen wir ein wenig handeln, weil eß hie erſtlich ſtehet und offt hnn der ſchrift widerholet wird. Ich hab aber vor geſagt: wo man nicht die deutung erweiſen kan, ſol man nicht darauff feſt hatwen und ſtehen, Alſo ſage ich hie: daß, was gedeutet wird, iſt recht und war, aber daß ſichs hieher reyme, da wil ich nicht auff ſterben. Zum erſten: Eſſen und trincken heiſſet 15 hnn der ſchrift glauben odder die lere mit dem glauben ſehen, Wie hm Euangelio Johannis das brod bedeutet die lere odder geſetz, die fiſch gute Exempel. Joh. 6, 9 Das iſt recht und gewis durch die ſchrift durch und durch, Denn Chriſtus klerlich ſagt 'Wer mein fleiſch iſſet und mein blut trincket, der hat das ewige 20 leben', iſt nicht von leiblichem, ſondern von geiſtlichem eſſen geſagt, wie erß ſelbs deutet, daß iſt 'wer an mich glaubt'. Alſo heiſſet 'eſſen' hmerdar 'glauben', Aber darnach die ſpeiſe iſt, darnach iſt auch das eſſen: wie die lere iſt, ſo iſt auch der glaube. Iſt die lere recht, ſo wird auch ein rechter glaube, Iſt ſie falſch und vergifft, ſo iſts auch ein falſcher todter glaube.

Diemeil denn auch hie von eſſen geſagt wird, muß freilich die lere und 25 den glauben betreffen, alſo daß das blut bedeute die lere, die Gott nicht haben wil. Wiſche iſt aber die? Ich habe offt geſagt, daß Chriſtlich leben ſtehe hnn zweyen ſtücken, Wenn man predigt vom glauben, ſol man zuſehen, daß man auffß lauterſte predige, denn er kan nicht leiden, daß man etwas daneben einfüre. Die liebe aber kan viel ding leiden, wie Paulus ſagt 'Die 1. Cor. 13, 7 30 liebe duldet alles', auch die böſeſte buben, wie Chriſtus uns getragen hat, Sondern der glaube treget nichts, ſpricht alſo: Daß die leute unvollkommen leben, da mag man gedult haben, Aber mit unrechter lere habe ich keine gedult. Derhalben iſt groſſe unterſcheyd unter lere und leben: mit der lere giltß nicht ſcherzens, die muß reyne und recht bleiben, Aber mit dem leben

zu 12 Eſſen und trincken hnn der ſchrift. r ABCD zu 16 Joh. 6. r ABCD zu 24 Glaub und lere. r ABCD zu 26 Chriſtlich leben. r ABCD zu 29 Siehe und glaube. r ABCD zu 32 Lere und leben. r ABCD

11 widerhollet B habe BD 18 plüt B ewig B 20 nicht D 21 leere B 26 hab C 27 zwey DWitt Ien ſtücken B 29 einfüre B 30 böſeſte A * BCD Witt Ien 31 treget C unvollkommen C 32 kein B 33 vnderſcheyd B unter der lere DWitt Ien 34 nit B reyn C

immergitur, ut totus moriatur. Caro pura editur, sanguis non editur. Caro Verbum Dei est, cibus purus et sana doctrina fidei: sanguis est impura doctrina sanguinis, in quo est vita nostra, in qua nati sumus, id est: ratio, prudentia, vires humanae, satisfactiones &c. Ego ferrem Episcoporum iniquitates per charitatem, si non laederent fidem. Quod autem sic docent contra fidem, non fero, ibi cedit charitas fidei, quae potior est. Commendant prudentiam rationis, vires nostras et satisfactiones, quod est cibus sanguinis, cum revera nihil praedicandum sit, quod potest anima, id est: vita nostra,

zu 4 Charitas cedit fidei, quia potior est. r

halten wirs nicht so strenge, Wie man auch hm Euangelio sihet, das Christus gedult hat mit den jüngern und durch die finger sihet, wenn sie gleich gröblich strauchlen. Doch straffet er sie zu weilen auch und spricht: das ist nicht recht, Das ist die lere. Mit den Phariseern aber und heuchlern hatte er nymer kein gedult, denn es trifft nicht das leben, sondern die lere an. Es ligt die größte macht an der lere: wenn die reyn bleibt, so kan man allerley unvolkomen leben und schwachheit tragen (so fern, das man an der lere halte und bekenne, das das leben anders sein solte), Wo aber die lere verfelscht wird, so ist dem leben auch nicht mehr zu helfen.

Also leisset hie Gott nach und wil, das man fleisch esse, verbeut aber das blut zu essen, Als solt er sagen: Halt nur den glauben reyn, ob du gleich die liebe nicht kanst reyn und volkomen halten und haben. Das blut ist reyn hm menschen, denn die seele ist darynne. Das ist: Der glaub leret also: Du bist verdampt von der scheinheit an bis auff den fuz, darumb tauchet und teuffet man uns hns wasser, damit bedeut wird, das der mensch gar ersauffen und untergehen mus hnn diesem leben, darumb das dis leiblich leben eitel sund ist. Wer nu anders predigt und wirfft unser eigen werck auff (wie die Jüden auch theten, als sie sagten, Man müste das gesetz Moise halten) der gibt blut zu essen, darynne das leiblich leben ist, das ist: er leisset die leute sticken hnn hrem wanst und blut, da wir hnn geboren sind.

Also künd ich alles wol tragen, was Papst, Bischoff etc. fur fehle haben, ausser der lere, Aber das sie hhre lere wollen gepredigt haben und unsere verdammen, das ist uns nicht zu leiden. Denn sie haben die welt verschlemmet, haben nichts gepredigt, damit der alt Adam getödtet würde, Und

zu 19 Glauben reyn (rein D) halten. r ABCD zu 22/23 Tauff. r ABC zu 32 Papsts (Papsts D) predig. r ABCD

9 halt C	nit C	10 jungern B	12 hette B	13 keine D	14 leere B
15 unvolkomen C	16 solt B	20 vollumē C	24 leibliche D	25 sünd B sünd C	sunde D
26 Jüden B	27 leibliche D	28 lente A	plüt B	ynne D	geporen BCD
Babst D	Bischoffe D	Bischove Willen	für B	für C	seele B
geprediget B	32 geprediget B	alte D	wurde B		

sed contra quod nihil possit vita nostra, id est: quicquid sumus, nam abiecto sanguine sine vita editur caro.

Cepitque Noe exercere terram.

9, 20

[Bl. G₈^a Noe vir bis G₈^b isti sancti = R 204, 34 — 37; doch Z. 34 Noe vir agricola

5 wer es hat predigen wollen, haben sie nicht wollen leiden, Darumb ist hñre lere nichts anders denn blut fressen und sauffen. So sihestu, warumb Gott so hart verboten hat blut zu essen, das ist: nichts zu predigen, das menschen vermügen und die werck stercke, sondern nur das, das der mensch gar fur Gott sterben müsse, Darumb wenn ich so predig: 'Vieher mensch, wiltu selig
10 werden, so ist not, das du verzweiffelst an allem was menschen ist und sterbest dem allem abe was dir angeboren ist, den alten Adam gar ausziehst und hñn ein andere haut kriecheſt', Das ist reyn gepredigt und kein blut geſſen, Dawidder ist nu ihene prediget, Denn sie lassen den menschen noch leben hñn seinem willen und wercken, als die fur Gott etwas ſolten gelten.
15 Wenn du nu lereſt den menschen also tödten, so magstu wol fleisch essen, aber fur dem blut muſtu dich hüten, das ist: das du lereſt das fleisch, das noch nicht hñn die gruben ist, dempffen, Das fleisch kan man nicht gar hñntweg werffen, denn was nicht vollkommen ist müssen wir leiden und die schwachheit tragen. Das ſey davon genug.

20 Die söne Noah, die aus dem kasten giengen, sind diese: Sem, 9, 18—29 Ham, Japheth. Ham aber ist der vater Canaan, das sind die drey söne Noah, von denen wurden alle land besetzt.

Noah aber ſieng an und ward ein ackerman und pflanzt weinberge, und da er des weins trand, ward er trunden und
25 lag hñn der hütten auffgedeckt. Da nu Ham, Canaans vater, ſahe ſeines *vaters ſcham, ſaget ers ſeinen beyden brüdern drauffen. Da namen Sem und Japheth hñr kleid und legten es auff hñre beyde ſchulder und giengen rücklings hñnz u und deckten hñres vaters ſchame zu, Und hñr angeſicht war abgewand, das
30 ſie hñres vaters ſchame nicht ſahen.

* Dazu am Rande (vaters ſcham) Diß geſchicht deuten viel dahin, Man ſolle der Prelaten laſter nicht ſtraffen, wilchs doch Chriſtus und

zu 6 Blut eſſen verboten (verbotten B) r ABCD zu 13 Reyne predigt (predige B predig C). r ABCD zu 24 Jſai. 5. || Mat. 22. r AB Mat. 22. || Jſaie 5. r C

6 ler B nißß B plüt B ſiheſt du B 7 verpotten B plüt B 8 vor C
9 predige DWitt Ien wilbt du B 11 abe] aber B angeborn BC außzieheſt BC
12 bz C geprediget B 13 predige C predigt DWitt Ien 14 vor BC 15 magſt du B
16 vor BC plütt B 17 nit (beidomal) C hñntwegl C 18 vollkommen C 20 jüne B
jüne C 21 Japhet DWitt Ien 22 jüne B jüne C 23 pflanzt C 24 weinberg B
do C 25 do C 26 ſchame B 27 do C Japhet D 28 rücklings D deckten C
30 ſcham C 32 welchß B welchß C

exercuit terram et plantavit vineam ꝛc. in quo 34/35 quaerere temporalem 35 e] de
36 coelo 37 datis illi] isti]

2

9, 21

Bibensque vinum inebriatus est.

[zu Bl. G^s b Noe inebriatur bis hoc licet vgl. R 205, 26—31 zu Samson dixit bis
H₁^a verbo Dei vgl. R 205, 32—39]

Noe inebriatur, et tamen sanctus est, tale quid aut forte non est su-

alle Apostel thatten, Aber deute du es recht, Das Noah sey Christus 5
und alle glaubigen, Die trunckenheit sey die liebe und glaube hm heiligen
geist, Die blöße sey das creuz und leiden fur der welt, Ham sehen die
falschen werckheiligen und gleiffener, die Christum und die seinen ver-
spotten und lust haben hnn yhrem leiden. Sem und Japheth seyen die
frommen Christen, die solch leiden preisen und ehren. 10

Als nu Noah erwacht von seinem wein und erfur, was hhm
sein kleiner son gethan hatte, sprach er: Verflucht sey Canaan
und sey ein knecht aller knecht unter seinen brüdern, und sprach
weiter: Gelobet sey Gott der HERR des Sems, und Canaan sey
sein knecht, Gott breite Japheth aus und las ihn wonen hnn den 15
hütten des Sems, und Canaan sey sein knecht.

Noah aber lebet nach der sündflut dreyhundert und funffzig
jar, das sein ganzes alter ward neunhundert und funffzig jar,
und starb.

Diese Historien ist an yhr selbs leicht, das Noah, der heilige Patriarch, 20
die welt auch leret zeitliche narung suchen, als das er weinberge pflanzt und
batwet, Denn das ist nicht zuverwerffen, das die schrift redet von den heiligen
vetern, wie sie eusserlich geringe werck anzusehen gethan haben, Also das es
nicht ubel, sondern wol gethan ist, das man erbehte die erden und die narung
heraus bringe, was Gott geben wil. Wiewol daneben auch angezehgt ist, das 25
man desselbigen messig brauchen sol, Denn Gott uberschüttet uns gar reich-
lich mit seinen gütern, aber der selbigen braucht niemand recht denn der geist:
Wo der nicht ist, wird es misbrauchet, das mans rauchlos hynweg ver-
schlemmet odder das der geiz zu seer zu sich reisset und niemand leisset genieffen.

Auch gibt dis Capitel eine fast gute predigt fur uns Deudschen, Denn 30
hie haben wir ein Exempel, das wir uns truncken und vol sauffen, Denn der

zu 20 Noah pflanzt (pflanzet A pflanzt B) weinberge (weinberg B) r ABCD zu 27
Rechter brauch der güter (güter CD). r ABCD zu 31 Noah ist truncken gewesen (gewesen B).
r ABCD

5 thetten B thaten DWitt Ien 6 glaubigen BC 7 blöße B vor BC 8 gleiffener B
9 Japhet D 10 frommen C eeren B eren C 11 erwacht DWitt 12 sun C hette B
14 Gelopt B HERR B 15 Japhet D 17 sündflut BC funffzig B funffzig C
18 funffzig BC 21 weynberg B pflanzt B 23 sy B 24 dy narung B 26 desselbigen A
30 ein C predige B predig C für BC Zeitlichen BC

spicatus aut fessus multum bibit. Non condemnatur hoc factum bono viro
fidei Noe. Non fuit peccatum illi quod ebrioso nebuloni peccatum est.
Sic etiam irascuntur sancti sine peccato, alii irascentes digni sunt iudicio
Matth. 5. Haec docent non respicienda esse opera sanctorum, sed fidem. Matth. 5, 22

- 5 Quicquid ex fide est, non est peccatum, quamvis sit peccatum: contra, quic-
quid non est ex fide, peccatum est, quamvis sanctissimum opus sit. Non
sunt imitanda opera sanctorum, nisi prius ipse sis sanctus: et cum iam sis
sanctus, nihil tamen facias, nisi quod tibi praeceperit Deus, nam vere sancti
nihil sine Verbo Dei fecerunt. Ne igitur dicas: sic dixit aut fecit Paulus,
10 igitur et ego sic faciam, sed fias tu primum Paulus, et cum Paulus factus
fueris, si acceperis mandatum a Domino, fac idem. Non sequitur: Noe

zu 4 Fides, non opera sanctorum est respicienda r

- Text sagt klar, wie der heilig man sey truncken worden, wie wir auch hernach
vom Tod hören werden. Nu können wir dennoch so bald dis werck nicht
tadeln, das es so gar ubel gethan sey, wiewol die schrift nicht meldet, ob
15 es wol odder ubel sey gethan, Aber das sagt sie, das er ein heilig man ge-
wesen sey, gibt auch wol zuverstehen, das ers frehlich aus keiner bösen
meynung odder fursatz gethan habe, das ers villsicht versehen hat odder nicht
versehen, sondern villsicht hat, als er müde gewesen ist, sich erquicken wollen
und so truncken ist worden. Also das solch einerley werck wol von einem
20 heiligen frumen man geschehen möchte wie sonst von bösen buhen, wie denn
ynn vielen andern werden gemeynlich geschicht, Als zörnen, sawer sehen,
schelten ist gemeyn ynn der welt, noch lesen wir, das es Christus selbs ge-
than hat.

- Das rede ich darumb, das man die heiligen ansehen sol, wenn man
25 hhr leben und Exempel füret, nicht nach den werden, sondern nach der person
und hrem glauben. Es ist kein ferlicher wesen denn wo man stellt auff
werck, so die heiligen gethan haben, und sihet nicht an den glauben, ynn und
aus wilchem sie die werck gethan haben, Als: wenn ich auff das werck fiele
und wölt mich auch vol sauffen und darnach sagen: hat es doch der heilige
30 man Noah gethan, so füre ich zum Teuffel wie er gen hymel. Des gleichen
richte auch von andern werden der heiligen, Darumb wer den heiligen nach-
folgen wil, der mus den glauben fassen, darynne sie gangen sind: wenn er
den hat, so kan er on fahr hhn nachfolgen.

Also lesen wir ynn dem buch der Richter von dem heiligen richter

zu 13/14 Trunckenheit. r ABCD zu 24 Sehen der heiligen. r ABCD zu 34/212, 11
Simpson r ABD Simson r C

12 heilige DWitt Ien 13 künden B 14 tabeln B übel B nit B 15 saget C
17 ober fursatz BC 20 frumen C funst C 21 gemayniglich BC sawer C 25 nitt B
sonder BC 29 heylig B 30 zum A 31 heiligen D

inebriatus est, ergo et mihi hoc licet. Samson dixit: Sicut fecerunt mihi, sic ego feci eis: igitur et ego vindicabo. Tu non es Samson nec ille quod tu: ille credidit et praeterea iudex constitutus erat, cui fiebat quod populo. Abrahamo fideli dixit Deus, ut imolaret sibi filium ⁊. nobis dictum est, ut credamus Euangelio et diligamus proximum ⁊. Egregie de imitatione sanctorum Hebrae. 13. scribitur 'Quorum', inquit, 'videntes exitum conversationis imitamini fidem eorum' ⁊. Sectae ex imitatione operum surgunt, quae dicunt: Ille sanctus hoc fecit, ergo et nos idem faciemus. Cur non dicunt: aliquis sanctus fuit sutor, ergo et nos omnes oportet esse sutores? Diversa semper sanctorum fuerunt opera, sed una fides. Noe potuit sine peccato esse ebrius, 10

zu 7 Sectae ex imitatione operum surgunt. ⁊

Simpson, wie er die Philister schlug und sein volck hñn fragte, warumb er Nicht. 15, 11 das gethan hette, da sprach er 'Wie sie mir gethan haben, so habe ich hñn widder gethan'. Sihe, das lautet hñe unchristlich und widder das Euangelion. Darumb wenn du dem Exempel folgen wölstest und auch so thun, so fürestu zum Teuffel. Ursach ist, das du nicht der man bist, der Simpson war, und er nicht war, der du bist. Er war hm herzen rechtschaffen, darumb war das werck auch unstrefflich. Denn er war so geschnnet seinet halben zu leiden, das sie hñn getödtet hetten, Weil er aber Richter geordnet war und solt die Philister straffen und sein volck aus hñren henden retten, redet er recht, Als solt er sagen: Was sie meinem volck gethan haben, das haben sie mir gethan. 20

Darumb beschliessen wir mit der Epistel zun Ebreern, da er erkleret, Hebr. 11, 4 ff. wie die heiligen Erzbeter alle werck aus dem glauben gethan: Sehet an ewer vorgeher, wie sie geglaubt haben, Als wolt er sagen: nicht, wilche werck sie gethan haben. Denn es nicht möglich ist, das wir alle werck thun wie die heiligen, Es würd auch nichts denn eytel Secten und uneinigkeit draus werden, Mit der weise müsten alle schuster fischer sein, weil die Aposteln sind fischer gewesen. Solt nicht ein schuster from können sein und sein handwerck treiben hm glauben? müst hñm aber drumb hederman nachfolgen? Darumb las einen yglichen seines wercks warten, Wenn es aber dazu keme, das not were, so folgestu auch seinem werck nach, sonst bleibe du bey deinem, so bleibestu auff der han. Mancherley sind die werck, einerley ist der glaub. 30

zu 12 Judi. 15. ⁊ ABCD zu 22 Ebre. 11. ⁊ ABCD zu 24 Werck der heiligen aus dem glauben. ⁊ ABCD zu 31 Mancherley werck einerley glaub. ⁊ ABCD

11 Simfon B 12 do C 13 laut C 14 fürest du C 15 nit O
Simfon B 16 nit C 17 werck C 18 geordnet B 22 Erquätter B 23 geglaubt BC
glaubt DWitt Ien 24 nit B 25 wirdt B wurde C würde DWitt Ien nicht B vnahng-
keit BC darauß B 27 schuster B from C künden B 28 müst B müst aber hñm
DWitt Ien 29 seinß B darzu C 30 sunst C 31 bleibstu C

alius cum peccato est ebrius. Abraam sine peccato obtulit filium obediens voci Dei, Iudaei gravissime peccarunt offerentes filios suos sine verbo Dei.

Quod cum vidisset Cham.

9, 22

[Bl. H₁^a Horrendum vero bis H₁^b ne cadat = R 206, 27—32; doch Z. 28 in mundo

5 aliquis 30 depressus sit, ut 31 iudicabat 32 spiritus se habere z. fehlt]

So magstu dem eufferlichen wesen folgen, das gut heisset, das du wol thust, wie er gethan hat, aber nicht eben das werck, die person, zeit, ort etc. stymmeft.

So sage ich nu: das Noah truncken ist worden, das kan on funde gesehen sein. Wens ein ander thete, so were es funde, das macht, das man
10 die werck und den glauben sehen den muß. Gott richtet nach der person: wie die selbige ist, so ist auch das werck. Es haben auch viel gepredigt widder die trunckenheit, und zwar wir Deudschen haben sonderlich geschrey davon hnn andern lenden, Es ist auch nicht ein köstliche tugend, Aber wie schendlich es ist, so ist das auch war: wenn ich eins wesen müste, wölt ich noch lieber dis
15 laster leiden denn das sie treiben und führen, die uns gar stolz darumb verachten, das ich nicht nennen wil. Ich wil auch nicht dazu reizen, sondern viel mehr davon, Und wölts auch gerne gar weren und abbringen, wenn ich künde. Derhalben thar niemand das Exempel fur sich nemen und sein untugend schützen.

20 Nu weiter, Sihe wie ein unbestendig ding istz umb ein menschen und wie schrecklich Gottes gericht ist. Da sind nur acht person, die hnn der Arche erhalten waren auff erden: vier menner und vier weiber und alle heilig, Denn were Ham nicht from gewesen, hette hnn Gott nicht mit den andern hm fasten erhalten, auch hette ers nicht können tragen, Denn es muste ein grosser starcker
25 glaube sein, der fur der greulichen plage bestehen solt und hm wasser schweben und gleich mitten hm tod, der ihm stette fur augen war, leben, Das wir uns wol mügen entsetzen, das ein solcher trefflicher man hnn hohem glauben so herunter fellt, das er verflucht wird mit allen seinen nachkomen und ihm Gott so feind wird, das er hernach alle sein geschlecht vertilget. So nu der
30 nicht bestehet, der solchen glauben gehabt hat, wie leichtlich mügen wir fallen, die wir noch so wenig glaubens haben.

zu 10 Gott richtet nach der person. r ABCD zu 13 Deudsche (Teutsche BC) tründene (trundene BCD) setze. r ABCD zu 23 Ham felt aus dem glauben (gelauben B). r ABCD

6 eufferlichem DWitt Ien 8 nun B da Noah C fünde B fünde C 9 es fehlt B fünde B fünde C 11 geprebiget BC 12 Teutschen BC geschrey] geschray B das geschrey DWitt Ien in BC 13 lenden B tugendt B tugent C schendtllich B 15 brumb C 16 nit B darzu BC sonder BC 17 mer BC daruon B wolts D gern C abringen D 18 für BC seine DWitt Ien 20 Nun B 22 heylige B 23 frum C 24 künden B 25 für B vor C plag B beston B] stehen DWitt 26 stets C für B vor C 27 im hohen B 28 nachtumen C 29 nun BC

9, 25

Maledictus puer Chanaan.

[Bl. H₁^b Cur maledicit *bis* male iudicaret = R 206, 33—36; doch Z. 33 homini zu 35 Spiritualis homo a nemine iudicetur. r Spiritualis] Spiritualis homo iudicetur. 1. Corinth. 2. 2c. Hic 36 2c. fehlt]

Aber ich habe gesagt: es ist Gottes gericht, hnn allen Historien für= 5
geschrieben von anfang der welt, das wir sehen, was Gottes werck sind.
Das ist aber Gottes werck, das niemand so hoch droben ist, das er nicht
herunter fallen künde, Und widerumb niemand so nidrig ist, der nicht müge
hinauff komen, Darumb ist auff beiden seiten keine ursache, eben so wenig zu
verzweibeln als sich zu vermessen. So sehen wir hnn dem Exempel, das er 10
und sein weib hnn vermessenheit gefallen, sicher worden sind und haben ge-
pocht auff ihren glauben und also hnn nachleffigkeit gefallen sind, so lang
herab gesunken, bis sie gar zu bodem fallen, Auff das ein hglcher, der hm
glauben stehet, sich fürsehe und fürchte und nicht sicher werde, Wie Paulus
auch zun Römern sagt 'Wer da stehet, der sehe, das er nicht falle'. Man kan 15
nicht sagen, das dieser nicht rechte gnade odder glauben gehabt habe, Ist viel
köstlicher gewesen denn villeicht hgt aller auff erden, Denn man würde katomet
einen finden, der ihm hgt gleich were nach kunst und verstand. Was thut
aber nu Noah, da er erferet die schalckheit, die ihm sein kleinster son gethan
hatte? Spricht der Text: 20

9, 25

Verflucht sey Canaan und sey ein knecht aller knecht unter
seynen brüdern, und sprach weiter: Gelobet sey Gott der Herre
des Sems, und Canaan sey sein knecht etc.

Das ist auch anzusehen als widder das Euangelion, Denn es ist hhe
verboten mit ausgedrückten worten, man sol sich nicht rechen, niemand fluchen 25
noch böses wunschen, sondern eytel gutes. Ja wenn es ein ander gethan hette
on geist, so löchte es nichts, weil es aber Noah thut, so ist wol gethan,
Denn der heilige geist thut es, der hnn ihm ist, Wer wil nu sagen: warumb
thustu das? Es kan niemands einen Christen menschen urteilen und sagen:
1. Cor. 2, 15 da thustu nicht recht, wie Paulus sagt zun Corinthern 'Der geistliche mensch 30
richtets alles, und er wird von niemands gerichtet', was er schleuffet, das ist

zu 5 Gottes werck. r ABCD zu 10 Sicherheit und vermessenheit. r ABCD zu 15
Roma. (Ro. D) 11. r ABCD zu 25 Noah verflucht (verflüchet B) sein (seinen DWitt Ien)
son (sun C) Ham. r ABCD zu 27 fluchen. r ABCD zu 30 1. Cor. 2. r ABCD

5 hab C 5/6 fürgeschrieben BC 8 niderig C müg B müge C 9 kumen C
kein ursach B 10 verzweifeln BC 11 weyhe B 11/12 gebocht C 12 nachleffigkeit BC
13 boden BC 14 fürsehe D 15 jaget C 17 hegt BC wurde BC 18 hegt BC
19 do C erfert C sun C 20 hat C 21 ein fehlt DWitt Ien aller knechte B
24 he C 25 außgetruckten B nit B fluchen B 26 wunschen C wündschen D güts B
anderer C 27 nichts B thüt B thon B 28 nun B 29 thüst du B 30 geistlich B
31 gericht C schleufft C

[Bl. H₁^b Haec erat bis quod dixerat = R 206, 37—207, 25; doch Z. 37 fratrum suorum. Credo 38 fuisse fehlt prophetiam istam longo impletam esse, quando egresso Israële ex Aegypto Cananaei 40 speciosae 41 fuisse] esse Sic solet] Solet autem sic agere 207, 23 actum] factum est. Deposuit potentes de sede et exaltavit humiles.
5 Sic 24 Sed hic interim fide apparent diversa 25 velit Deus *z. fehlt*]

recht, Denn was er urtheilt, das urtheilt Gott, Wer aber über ihn urthelet, der urthelet über Gott. So gehet die heilige schrift und ihre Exempel hin grossen dingen, darein sich die welt gar nicht zu schicken weis.

Nu der fluch ist nicht anders denn eufferlich maledeyen, das Ham sol
10 seinen brudern unterworffen sein, Und das ist die Prophehey, die langest hernach
gefolget und erfüllet ist, Denn wir lesen bald hernach, das der Ham mit
seinem geschlecht gar hohe komet ist und fast den kern und besten strich des
lands eingenomen hat, dazu auffz herlichste gebawet. Noch ist hie ein klarer
spruch: er sol ein knecht der andern sein, Das dafür zu halten ist, das der
15 fluch erst hernach, da Gott das Jüdische volck hns land bracht, ist angangen.
Das gehet nu dahin, das, wenn Gott ein wort redt, so scheint es, als hab
es ein narr gesagt und sey gelogen, Desgleichen mus auch sein werck gehen,
Als er hie sagt: Ham sol unten liegen und knecht sein, so sihet man, das er
hernach gar lange zeit hmer oben ligt, Wo bleibet denn hin des Gottes wort?
20 Aber darumb heisset es Gottes werck, das seine art ist: wen er wil hoch heben,
den drückt er nidder, Wen er stürzen und nidderdrücken wil, den hebt er zuvor
empor, Also spielet er mit allen königreichen, hirschafften, weisen und hohen
noch hmerdar. Also treyb ers mit den königreichen Assirien, Persien, Griechen,
Alexandrien Und zu lezt mit Rom. So thut er noch hmerdar: wer am
25 höchsten schwebet und meinet, er könne nicht finden, wirfft er zu boddem,
Das ist sein werck, da gehöret glaube zu, Der geist mus sein, der da sage:
Ob es wol anders scheint denn die wort lauten, dennoch wird Gott seinem
wort nachkommen und erfüllen. Ob mans gleich nicht solt getwar werden,
Das nur den Ham stark und gewaltig genug werden, wenn er meinet, er sihe
30 am festen, so wird er hm augenblick hm dreck ligen.

Das sey die Historien und Exempel, Wollen nu die heimliche deutung
auch rüren.

zu 6 Geistlich (Geistliche B) mensch urtheilt alles. r ABCD zu 10 Ham ist verflucht.
r ABCD zu 17 Gottes wort bestet (bestet B bestet C) fest r ABCD zu 20 Gottes
werck. r ACD Goteswerck r B

6 urtheilt] urthelet B über B 7 über B 8 wagt B 9/10 Ham seine brüder
sol unterworffen sein C brüder BD langst C 12 kumen C 13 eingenommen C darzu C
herrlichste B 14 dafür D 15 do C Jüdische C 16/17 hab ein C 17 gesagt C
21 drückt B nider drücken B nider drücken CD hebt C 22 künigreychen B herr-
schafften B her- C 23 trieb B treibe C treibt DWilt Ien künigreiche B Assyrien BCD
Griechen BC 25 höchsten BC künde B künde D bodem B boden C 27 bennecht B
dannoht C 28 nachkumen C 29 gnüg C 30 augenpliche B 31 Wollen BC

SIGNIFICATIO SEU ALLEGORIA.

[Bl. H₂^a Hactenus ex *bis* non significat = R 207, 27—208, 26; doch 207, 28 nobis
ita persuaserunt 29 discere] in discendo 31 (quantum potest fieri) extenuari et
tamen 32 Paulum *et*. Sic 33/34 dissimulare, sed palam arguere. Sic Christus damnat
omnia studia, traditiones et opera Pharisaeorum zu 35 Secreta vitia debent secreto 5

Bis her hat man den guten Patriarchen zum geistlichen Prelaten gemacht und dis Exempel so geedeutet, man solle die geistlichen Prelaten nicht antaften noch schelten odder ihr laster straffen, wie der böse Ham des vaters lachet, da er so schamlos ligt, und mit finger auf ihn deutet, Das haben sie so hnn die welt getrieben und sich damit geschüzt, das sich hederman geschetwet hat 10 widder sie das maul auff zuthun, Nu ist es hhe dennoch ein jamer und ferlich ding, wenn man also sprüche mit falschem verstand hnn die leute treibt, das sie es fassen, das hernach mehr kostet, wie ich selbst erfahren habe, das mans widder verlerne denn das mans vor gelernt hat.

Darumb mus man erstlich einen rechten verstand daraus fassen. War 15 ists: wir sollen so leben mit dem nehisten Christen menschen, wenn wir ein schand wissen, die noch heymlich ist, sollen wirs zudecken, wie ich gerne wolt, das man mir thete. Wenn es aber offenbar ist, das es hederman wehs und nicht mehr verdeckt bleiben kan, sollen wir es abereins helfen schmücken und beschöner, soviel man kan. Aber das mans ungestraft lasse und nicht 20 wehre, das gilt hnn keinen wege, Denn so sagt Paulus zu Timotheo 'Du solt öffentlich straffen, das sich die andern daran stossen'. Und sihe, wie er selbst her feret und schilt auch ihr geistlich wesen, heisset sie heuchler und verdampfte Secten etc. Warumb thut er das? Darumb das ihr wesen ein öffentlich ergernis war, das das volck dahyn füret, das er sagen solt, das ihr ding 25 recht were, Da galt nicht mehr zu decken noch schweigen, denn damit werden die seelen verderbt.

Derhalben wenn das laster so einreisset und thut schaden, so mus man nicht lenger schweigen, weil es aber heymlich ist, das es niemand schaden thut denn ihm allein, sol ich schweigen und heymlich straffen, heraus helfen 30 odder zu scharren, das es nicht weiter ausbreche. So haben uns unsere blindenleyter furgeblewet, man sol den Babst noch die geistlichen nicht schelten, wenn sie ihr ampt nicht furen und viel weltlicher leben denn kein andere,

zu 6 Noach, geistliche Prelaten (prelaten BD) etc. (et. BD fehlt C) r ABCD zu 10
Falsche deutung der schrift. r ABCD zu 17 Schande (Schand B) des nehisten (nächstenn B)
zu decken. r ABCD zu 21 1. Timo. (Tim. CD) 5 r ABCD zu 24 Straffe (Straff B)
den (des C) nehisten (nächsten B). r ABCD

9 fingern C 10 geschawet B 11 he C 11/12 fehrlisch C 12 treyhe B
15 fasset D 16 nehsten B 16/17 eine schande DWitt Ien 18 wehs BC 19 schmücken B
21 keynen BC jaget B 22 öffentlich C 24 thüt B jr C 24/25 offendtlich B 26 beden D
27 verderbet DWitt Ien 28 thütt B 32 für- B für- C Babst BC 33 sy B führen BCD

curari. r 36 *ic. fehlt beidomal* 36/37 *episcoporum bis quod]* et reliquis Episcoporum vitiis, quae et mundus arguit, taceo. Sed hoc pessimum est, quod 37 *apparent* 38 *ic.] et reliqua ludibria.]*

und das exempel dahin gerissen und ein eygen Capitel darauff gemacht hnn
5 hñrem heiligen recht, Da sagen wir nein zu: Das geschehen, das man schweige
was da heymlich ist, aber (das hderman kund ist) das hñr wesen und regiment
widder das Euangelion ist, müssen wir öffentlich sagen, das das volck nicht
hnn wahn kome, als were es recht.

Das ist aber noch die geringste straffe, wiewol sie sich allein darfur
10 fürchten, Aber das ist viel erger, wenn man sie straffen mus umb hñr heiliges
leben, das hderman fur köstlich helt. Da solt stein und holz schreien und
sagen: Ich wil schweigen hñres schendlichen lebens, so sie führen, Aber das ist
mit nichte zu leiden, das sie mit hñrem schönen wesen und werden die leute
wollen from machen, Da mus ich stehen und predigen: Ihr seht seelmörder
15 und bringet damit die ganze welt hnn jamer und not, ihr seht des Teuffels,
am meisten, wo ihr am aller heiligsten seht.

Sihe nu an dis Exempel mit seiner rechten deutung: Gott hat mehr zu
schaffen denn das er durch den heiligen man solt böse buben deuten, Ist er
heilig, so wird er auch ein heiligen deuten, Die heilige schriftt gehet nicht mit
20 hñrer deutung auff huren und buben, sondern gemeinlich auff Christum.
Darumb wiltu es one far deuten, so deute es auff den Christum, Denn, wie
Noah den weinberg pflancket und des weins trincket, davon truncken wird und
entschlefft und bloß hnn der hütten ligt und wird von diesem verlachet, aber
von andern zugedeckt, Also istz auch Christo gangen: Er hatet einen weinberg,
25 das war das Jüdisch volck, davon tranck er, das ist: Er muste von Jüden
leiden und am Creutz hangen, da machet hñn die grosse liebe truncken, das er
starb, Und weil er so leidet fur grosser liebe, davon er truncken ist, das er
sein selbst vergisset, das er nur uns helffe, so hendet er da mit allen schanden,
wird gehönet, geschmehet und geschendet wie ein untüchtig mensch, ja wie der
30 ergste dieb und mörder.

Über dem leiden und heiligen Creutz scheyden sich nu die zwey: frome
und böse. Es ergert den Ham, aber die andern bessern sich sein. Ham spottet
sein und weist mit fingern auff hñn, Das sind die heiligen, die Jüden, die

zu 10 Heilig leben straffen. r ABCD zu 21 Noah (Noah C) bedeutet (bedeutet A
deutet DWitt Ien) Christum. r ABCD zu 24/25 Esaie. (Jesai. D) 5 r ABCD zu 31 Creutz
ergert. r ABCD

6 hderman BCD 7 wider BC öffentlich CD 8 wohn (im Kustoden) B
kume C 9 dafür C dafür D 11 für B für C 14 wollen BC frum C steen B
16 heiligsten B 20 hñr B gemeinlich B 21 on B fahr C 22 pflanckt B
25 Jüdische D Jüden BC 27 vor BC 30 ergeste C diebe B 31 frume C
33 Jüden BC

[Bl. H₂^a Christum potius bis H₂^b nostra videt = R 208, 26—33; doch Z. 27 mortuus, nudus in cruce pendet z. Illic a 28 a] de 29 virtus z. 31 tegmen z. Gaudet 32/33 z. bis Nono. fehlt]

nicht durch leiden und schande, sondern durch ihre werck gen hymel wollen. Darumb istz nicht also, das Ham solle deuten die, so die Prelaten der Römi-
schen kirchen verachten, sondern das die Prelaten, Bischoffe etc. dieser Ham
selbs sein, die nichts wollen leiden, keine schande tragen, sondern die Christus
und der fromen Christen leiden verachten, spotten und lestern: sie soltens be-
schönen, ehren und schmücken, so verlachen sie es und verdammens.

Die andern aber sind die fromen Christen, die das Euangelion wol ver-
stehen, das wort des creutzes annemen durch den glauben, wilchs da scham
und schand mit sich bringt, wie Christus selbs hat müssen tragen, Darumb
verspotten sie es nicht, sondern haltens hyn allen ehren, bekennens fur heder-
man, wenden dran alles was sie haben, nemen die kleider auff die schulder
und deckens zu, Das ist: bekennen mit worten und wercken, das dis das
rechte leben ist, das Christus mus leiden und sterben und alle die hyn
Christo find.

Also ist die blöffe Noah nichts anders denn das schendliche leiden Christi
und der feinen, das da geprediget und angenommen wird von den gleubigen.
Ham aber sind die grossen heiligen, nicht grobe funder, die das leiden ver-
hönen, wie sie bey dem Creutz sprachen: 'Ja, ist das Gottes son? Ist er
Christus, so steige er herab und helffe ihm selbs', So haben sie auch allen
Merttern gethan, die umb des gecreuzigten Christi namen gestorben sind, So
wird man uns noch thun, so wirs würdig werden. Das ist der frome son,
der trösten solt und helfen tragen, so ist er frölich und stolz darüber, lachet
des unglücks, wie Christus im Psalm sagt 'Da es ihm ubel gieng, da trug
ich leid und zoch einen sack an', Aber nu es mir ubel gehet, da tanzen und
springen sie und 'frewen sich meines schadens', Und ist noch das aller
schwereste, das dis des heiligen vaters eigener son thut, das Christo auch
widerfahren ist von seinem eigen volck, wie der Psalm klaget. Darumb ver-
fluchet er sie auch, wie Noah den Ham verflucht, an vielen örten als durch
den ganzen hundert und achten Psalm.

So hastu die deutung dis Exempels, das es wie fast alle ander figuren
deutet das wesen, so das Euangelion anricht und mit sich bringet: wens uns

zu 10 Frome (Frume C) Christen. r ABCD zu 20 Verfolgung der Christen und der
feinen. r ABCD zu 26 Psalm (Psalm. CD). 35 r ABCD zu 30 Psalm. 55. r ABCD

4 sonder C ihre B ire C wollen BC 6 kircken D Bischoffe C 7 wollen BC
8 frommen C 9 schmücken B 10 fromen C 12 schande DWitt Ien Cristus B
13 nit B vor BC 19 angenumē C glaubigen BC 20 sündler B sündler C 21 sun C
22 im C 23 namens willen gestorben DWitt Ien 24 frume C sun C 29 eigner B
sun C 30 wider- BC 31 verflüchet B 33 hast du B Exempels] Capitels DWitt
andere DWitt Ien figur B 34 wens] wenn (einige Exempl. von) ACD

CAP. X.

Hae sunt generationes filiorum Noe.

10, 1

[Bl. H₂^b Mundus dividitur bis sunt Turcae = X 208, 35—209, 25; doch Z. 37 Ham]

Cham Seth] Sem 209, 24 Moscovitae 25 sunt Turcae.]

5 auch ſo widerſeret, das wir wiſſen, das es ſo ſein muß. Darumb hüte dich
für den ſchändlichen verkerten leren und deutung, die unfere Papiſten biſher
uns völd getrieben haben.

Das Zehend Capitel.

10 **D**is iſt die gepurt der kinder Noah, Sem, Ham, Japhet, und 10, 1—12
ſie zeugeten kinder nach der ſindſlut. Die kinder Japhet
ſind dieſe: Gomer, Magog, Madai, Javan, Tubal, Meſech und
Thiras. Aber die kinder von Gomer ſind dieſe: Aſcenas, Riphath
und Togarma. Die kinder von Javan ſind dieſe: Eliſa, Tharſis,
15 Kithim und Dodanim, von dieſen ſind ausgebreit die Inſulen
der Heyden hnn yhren lendern, ygliche nach yhrer ſprach, ge-
ſchlecht und leuten.

Die kinder von Ham ſind dieſe: Chus, Mizraim, Phuth und
Canaan. Aber die kinder von Chus ſind dieſe: Seba, Hevila,
Sabtha, Rehma und Sabthecha. Aber die kinder von Rehma
20 ſind dieſe: Scheba und Dedan. Chus aber zeuget den Nimrod,
Der ſieng an ein gewaltiger herr zu ſein auff erden und war ein
gewaltiger Jeger für dem Herrn, Daher ſpricht man: das iſt
ein gewaltiger Jeger für dem Herrn wie Nimrod, Und der an-
fang ſeines reichs war Babel, Erech, Acad und Chalne hm land
25 Sinear. Von dem land iſt darnach komen der Aſſur und batwete
Ninive und der Stad gaffen und Chalah, dazu Reſſen zwiſchen
Ninive und Chalah, Dis iſt ein groſſe Stad.

Sie hebet nu Moſes an zu beſchreiben das geſchlecht der dreyer ſöne des
Patriarchen Noah, wie von ihm alle menſchen nach der ſindſlut auff erden
30 komen ſind, Und geſchicht darumb, das die Hiſtorien bleibe hnn der ordnung,
das man wiſſe, woher es kome und wohyn es gehe, Darumb aber allermeyſt,
das man ſehe, wie Gottes wort allezeit warhafftig bleibt. Denn wir haben
gehört, wie Gott durch Noah verfluchet Canaan, den ſon Ham, aber Sem
und Japheth ſegnet, Das verkleret nu diß Capitel weiter, Und wiewol es

zu 28 Noah ſöne (ſüne C). r ABCD

5 wider- BC	Darumb D	6 vor B für C	8 X. C Zehende D	10 ſündfluß B
15 hegliche BC	17 Mizarim AC	Phut D	18 ſend B	19 Rema (beidomal) DWitt
Raema Ien	22 für B vor C	23 geweltiger C	für B vor C	Herren C
25 kumen (ebenſo im Folg.) C	27 eine DWitt Ien	28 Hie D	ſchreyben B	ſüne C
29 Patriarchen A	ſündfluß B	30 ordnung B	32 warhafftig B	33 gehöret B
verflucht DWitt Ien	ſun (so stets im Folgenden) C	34 Japhet BDWitt Ien		

[Bl. H₂^b Cham vel Ham bis H₃^a mare rubrum = R 209, 26—34; doch Z. 28

schlecht und einfeltig ist, so ist es doch mechtig not denen, so hyn der schrift studiren, Es hangen viel aus den Propheten drynnen, da diese namen geschriben stehen, Darumb müssen wirs auch nicht gar hyn wind schlagen und hyn werffen. 5

Aber ein wenig davon zu fassen ist fur die lehen gnug, das man ein wenig rohe erkenntnis davon neme, nicht so scharff aus geeckt. So sehet er nu an von dem jüngsten son zu schreiben, was fur leute von ihm komen sind, Und beschleussset, das von ihm ausgebreitet sind die Insulen der Heyden hyn ihren lenden etc. Wiltu nu wissen, wo sie hyn komen sind, so teyle die welt gegen Mitternacht, Mittag und Morgen. Japheth ist mit seinem geschlecht hie herein geraten gegen Mitternacht, Hispanien, Frankreich, Welsch und Deusch land, Polen, Hungern, Moscowiter und die Türckey mit dem ganzen Meer und Insulen, Und sind hie ein theil namen ausgedrückt der söne Japheth, wilcher namen auch die lender behalten haben, Als nemlich Gomer der erste son, davon drey söne komen, Ascenas, Riphath und Togarma. Gomer, legt Sanct Hieronymus aus, das es die Galater sollen sein, aber es reymet sich nicht wol, Wir halten, das es sind die Ripsei, die im land und gepirge der Dattarn wonen. Madai sind die Meden, ein gros volck und land, den Juden gegen der Mitternacht gelegen. Javan sind ehgentlich Jones, das ist: die Kriechen, Davon Eliza, die Golez, Tharsis, die Thracen, Moscobiter und da des Türcken siz ist, Constantinopel. Chithim halte ich fur das land Macedonia, da der gros könig Alexander regiret hat, Wiewol sie alle schreiben, es sey Welsch land. Kurzumb der Javan ist ein vater aller Kriechen, daher ihre sprach auch komen ist. Ascenas heist man fur unsern der Deutschen vater. So gehet nu die schrift herein, treibt den son und sein geschlecht nicht viel, Aber im Propheten Ezechiel wird Gog und Magog furnemlich angezo- 10
15
20
25

Ezech. 38, 2 ff.

Ham aber, der ander son, hat das beste land krieget gegen Mittag, 30

zu 10/11 Teilung der welt hyn drey teyle (ethyle A). r ABCD zu 13 Japheth (Japhet D)
und seine söne (süne C). r ABCD zu 16 Gomer. r ABCD zu 19 Madai. r ABCD
zu 20 Javan. r ABCD zu 22 Chitim. r ABCD zu 27 Ezech. (Eze. D) 38 r ABCD
zu 30 Ham. r ABCD

3 studieren C darinnen B 4 schläfen C 6 für B für C genüg B 7 er-
kenntnis B nit B scharpf B sahet B 8 jungsten B für B für C 11 Mittag D
12 gerhaten C 13 Teutschland BC Moscobiter DWitt Ien 14 außgetruet B auß-
gedruct C 15 süne C 16 süne C 17 Gomer B 20 Juden B 22 für B für C
23 künig B künig C regiret C 25 für B für C Teutschen B Deutschen C 26 treybet B
27 fürnemlich B fürnemlich C 28 wolt C darzu B ziehen B 29 erratten B errhaten C
30 krieget B krigt D

regimen fuisse. Unde 31 gigantes, ita ut zu 32 Verbum Dei cum potentia insperatis
veniet. r 33 speraverunt Verbum Dei 35 Hus mör[an]b] Chus Aethiopia qui
occupavit] ii occupant]

[Bl. H₃^a Nymroth latine bis Ezechiel Babyloniam = R 209, 36—210, 38; doch Z. 36

5 Syriam, Judeam, Arabiam, Egyptum, Hybiam, Mauritaniam etc. bis an der
welt ende alles was gegen Mittag ligt, hat, halte ich, weiter umb sich ge-
griffen und regirt denn alle beyde und sich eben gesetzt hnn die rechte schmalh-
gruben, Wir sind herein hnn die kalte unfruchtbare lender komen. Dazu ist
10 er so weit hinein geriffen, das er hnn Chaldea und Babylonia weit gegen
dem morgen gegriffen hat, Und meynen viel, das, weil er ein man gewesen
ist, geschickt und gerüst hnn die welt, er habe die buchstaben erfunden, Item,
wie man streiten und schiffen solte, Das ist war, das er der erste gewesen
ist, davon die welt Herren komen sind.

Nu nimpt Moses fur sich seine kinder und kunds kinder. Der erste son
15 heisset Chus, der ist der Moren vater, daher das wort 'Chus' noch einen Moren
heist, der hat sich wol besamet und ausgebreitet, hat gezeugt funff söne, Die
haben sich gesetzt hnn das Land Reich Arabien, Moren land hat an sich das
Rote Meer und stösset an Egypten, Reich Arabien ist das erhyndern gegen dem
Morgen. Es sol auch noch eine Stad sein hm selben lande mit namen Saba
20 nach dem einen son Chus, davon die Sabei genennet sind, Darnach die andern
söne sind alle daselbs hin komen hnn die grenze an Moren land gegen
Mittage.

Aber sonderlich zeigt der Text hie an, wie der selbe erste son Chus
habe auch gezeugt den Nimrod, Dieser hat nicht das Mornland eingenomen
25 wie die andern, und stehet drauff, er sey ein hurenkind gewesen, die geraten
gemeynlich also. Nimrod heisset auff deudsich 'ein abtrünniger', Als wenn
einer von seinem herrn, dem er geschworen und gehuldet hat, abfelt und den
geschwornen eyd nicht helt, Den namen mus dieser Nimrod füren, das er ab-
trünnig ist und ein vater aller die hnn der welt mit gewalt regiren. Sihe
30 nu, wie der Text die wort sehet. Der fieng an (spricht er) ein gewaltiger
herr zu sein auff erden und war ein gewaltiger Jeger, Ja, fur dem Herrn,
und kam ein sprichwort aus von ihm nicht unter den Heyden, sondern unter
den gleubigen (Denn Sems geschlecht war from, darumb wech es von diesem
Nimrod), das man sagt von ein Tyrannen: Sihe, da haben wir abermal ein
35 Nimrod odder ein gewaltigen Jeger. Darumb heisset das 'Jeger', der die leute

zu 15 Chus. r ABCD zu 20 Sabei. r ABCD zu 23 Nimrod. r ABCD zu 35
Jeger. r ABCD

6 end B ich] sich B 7 regiert C 8 Darzu B 12 erst DWitt Ien 13 welt-
herrn CDWitt Ien 14 Mose B für B für C 16 besamet B gezeugt B funff BC
söne C 17 das (2)] da C 18 stösset C herhinden B herhinder C erhynder DWitt Ien
19 ein B 21 söne C 23 sonderlich C 24 nit B eingenomen C 25 darauff B
geratten B gerhatten C 26 teutisch BC 29 regieren C 31 für B vor C Herren B
33 glaübigen BC from C 34 einem DWitt Ien

significat] dicitur 210, 26 qui] Hic 27 urbium & id 28 latrocinii et homicidiis
 29 venator robustus coram & fehlt 30 nunquam dixit 36 pater filium inobe-
 dientem tradere iudici 37 Babel] Bethel nota regnum & Vide delineat/

unterdrückt und zwinget, Also das Nimrod mit gewalt ein herr worden ist
 und leute unter sich bracht mit zwang, wie noch hnn allen Fürstenthümen 5
 geschicht, Denn es ist kein Fürst, der sich an seinem genügen lasse, So hat
 auch dieser von anfang hmer unter sich fressen und ein groß regiment unter
 sich bracht.

Und ist on zweifel fur der welt ein trefflicher man gewesen, der das
 weltliche Regiment hnn köstlichen schwang bracht und gehalten hat, sonst het 10
 ihn die schrift nicht so fleißig angezogen und gesagt, das er ein starcker jeger
 gewesen sey fur dem Herrn. Wenn wir hzt hnn der welt solche Fürsten
 sehen regiren, solten wir meynen, wir hetten ein gülden jar, Denn wie er
 hernach sagt, er hat eine treffliche grosse heubtstad auffgerichtet, die man hieß 15
 Babylonia, die hat er hnn vier stück geteylt, wie man vorzeiten Tetrapolis
 hieß, als Hebron und Rom auch war, Die waren so geordnet, das das erste
 teyl waren Patricii, obersten und gewaltigsten, Das ander Equites, die
 rehsigen odder der Adel, die berecht musten sein zum krieg, Darnach plebs, der
 gemehne man, Zum vierden Rus, das ist: die ackern und bawleute. Drumb 20
 mus es gar ein fein erbar und dapffer Regiment sein gewesen, das die leute
 lust und liebe dazu haben gehabt, sonst hette er nicht solche Stedte können
 bawen und soviel volcks zusich bringen. Es sein dazumal nicht narren ge-
 wesen, haben nicht viel bücher gehabt, dennoch sein regiment eingefetzt und ge-
 halten, das hederman hatte müssen loben.

Warumb heist ihn denn die schrift ein starcken Jeger? Darumb, das, 25
 wievol er ein köstlichs Regiment fürte fur der welt, so ist doch nye keins
 so köstlich gewesen, es hat geiz und ehergeizigkeit bey sich, wil hmer weiter
 umb sich fressen, Also hat er alle seine gedanken und begirde darauff gehabt,
 das er ein grosser mechtiger herr würde, viel land und leute zu regiren und
 herschen hette. Darumb ist er ein Exempel aller welt Fürsten. 30

Warumb hat nu Gott das Regiment so bestetigt, das es dennoch auff
 komen und erhalten ist? Es hat Gott noch nye zu keinem gesagt: 'nym das

zu 15 Babylonia. r ABCD zu 17 Gut (Gutt D) regiment. r ABCD zu 25
 Nimrot ein starcker jeger. r ABCD zu 29 Weltfürsten. r AD Weltfürste. r BC

4 underdrückt B unterdrückt C mit ein gewalt B 6 benügen C 9 zweiffel BC
 für B vor C 10 schwang C funst C 12 vor BC Herren B hezt BC in BC
 13 regieren C gulden B 14 ein C haubtstat BC 15 stück B geteylt DWitt Ien
 16 geordnet BC 17 obersten D 19 gemayn B vierdten B bawleut B 21 lieb
 DWitt Ien darzu BC funst C nit B Stette BCD künden B können C 22 do
 zūmal C 24 hette B 26 vor BC 27 ehrsgeizigkeit B ehrsgeizigkeit C 29 wurde C
 regieren B 30 herschen BC 32 nye] nye B

[Bl. H₃^b Ham diligentissime bis rex Salem = R 211, 18—29; doch Z. 18 scriptus

land odder Königreich ein' on allein zu den Jüden, Er hat aber eingesezt
der eltern gewalt, welche die größte und beste ist über die kinder und gefinde,
Die ist unserm ersten vater Adam befolhen mit ausgedrückten worten. Dar-
nach hat ers widder durch Mosen geboten 'Du solt vater und mutter ehren', 2. Mose 20, 12
Darumb ist die gewalt grösser denn aller könig odder Keyser gewalt, ja die
nehiste nach Gott, Daher man ließt im alten Testament, das ein vater macht
hatte sein kind zuverkeuffen.

Diese gewalt ist nu darumb geben und eingesezt, das man die kinder
ziehen sol und Gottes wort leren, Gott erkennen, fürchten und ihm glauben,
Also das ein vater eygentlich ein Bischoff und Pfarrer seines hauses sein sol.
Denn ihm eben das ampt gebört über seine kinder und gefind, das einem
Bischoff gebürt über sein volck. Dazu hat Gott den vatern über das fur-
nemste ampt auch die gewalt des weltlichen schwerds geben, das er möchte,
wie gesagt, sein kind verkeuffen, ja auch tödten, wenn er nicht recht wölt,
das ihm beyde, geistliche und leibliche gewalt, geben ist.

Was istz denn, das Gott das weltliche schwerd und gewalt hat ge-
ordenet und geboten, das man ihr unterthan sey? Das ist: Als die kinder
den eltern nicht wolten gehorsam sein, wie sichs noch wol begibt, das ein
vater ein ungeraten kind hat, das er nicht bezwingen kan, wird zu mutwillig
und leufft von den eltern, Item, das einem die eltern nu gestorben sind, der
frey und rauchlos nach seinem willen leben wil und niemand gehorchen, Hat
Gott dennoch die welt nicht wöllen so unordig, on zwang und oberhand
bleiben lassen, Darumb hat er das schwerd lassen auff komen, das man die
huben straffete, sonst dürffte man sein nirgend zu, Wo nu ihene gewalt nichts
schaffen noch weren kan, so hat Gott diese gewalt geordenet und bestetiget und
hat gefallen daran, Wenn ihene im schwang bliebe, dürfft man dieser nicht,
weil sie aber zu schwach ist, mus man ihene haben, auff das der henger
zwingen, die sich von ihren eltern nicht ziehen lassen, So ist es ein nötig ding
auff erden. Das sind nu die jeger, die solche gewalt haben, aber die ihr alle

zu 3 Gewalt der eltern (ältern B). r ABCD zu 5 Ego. 20. r ABD Ego. 20. x r C
zu 9/10 Kinderzucht. r ABCD zu 17 Weltlich schwerd und obirkeit (oberkeit B überseht C
obirkeit D). r ABCD zu 30 Jeger. r ABCD

2 oder BCD Königreich B Jüden BC 3 ältern (so stets im Folg.) B wöliche B
welche C 4 unserem B außgedrückten B 5 Moses C gepotten B 6 Darumb D
könig B 7 nehiste B nehiste C liehet DWitt Ien 8 hette B kinde B zuverkauffen BC
10 glauben BC 12 gebört A^x gebürt A^xCD Witt Ien gebürt B gefinde DWitt Ien 13 Dar-
zu BC vättern B 13/14 fürnemste BC 14 gegeben DWitt 15 verkauffen BC iha B
17/18 geordnet BC 18 gepotten B jr C 20 kinde B nit B 21 laufft BC 23 vnordig B
25 sunst C gwaß B 26 biese] die DWitt Ien geordnet B 27 schwangt C blibe BC
dürffte C nichts DWitt Ien 28 hender C 29 nit BC 30 gwaß C 30/224, 2 allweg C

20 deicere vult Deus quos exaltat, illos vult deicere. r 23 quicquid etiam dicant

wege ubel brauchen, die sind des Nimrods nachfolger, Köstlich ist die gewalt an yhr selbst, aber nicht die reuberey, dadurch sie misbraucht wird.

Spricht nu Moses weiter 'Der anfang seines reichs war Babel, Crech, Acad und Chalne ym lande Sinear', Dis sind vier namen und ist alles eine 5 Stad, der heubtnamen aber ist Babel, die hoch berümpft ynn der schrift ist, hat lang das Keyserthumb gehabt ym lande Sinear, das ist: Chaldea. Item davon ist darnach komen der Assur, Das ist das ander Königreich, das man nennet das Assirische, von dem Babylonischen komen, Wie es ymerdar gehet, das Gott eins nidder wirfft und stürzet und ein anders auffrichtet. Durch 10 dasselbige reich ist hernach das Jüdische volck und reich gefangen, davon die Propheten viel sagen. Dieser Assur hat auch gebawet die grosse Stad Ninive und der Stad gassen, den markt und heubtplatz, Davon lies den Propheten Ezechiel und andere.

10, 13, 14 Mizraim zeuget Subim, Enamim, Seabim, Naphthuhim, 15 Pathrusim und Gasluhim, Von dannen sind komen die Philistim und Gaphthorim.

Dis ist der ander son von Ham, der hat erstlich sechs söne, darnach noch zween, Von diesem hat das Egypten land den namen, das es iversal Mizraim heisset, und hat seer viel volcks gehabt, ist ein zeichen, das er das 20 land Africam habe eingenomen, ein gros theil der welt, Das ist das ander volck. Nu kömpt erst der rechte strich, da die macht an ligt, von dem dritten son.

10, 15—19 Canaan aber zeuget Sidon, seinen ersten son und Heth, 25 Jebusi, Emori, Girgosi, Hivi, Arki, Sini, Arvadi, Zamari und Hamathi, daher sind ausgebreht die geschlecht der Cananiter, Und yhre grenze waren von Sidon an durch Gerar bis gen Gasa, bis man kömpt gen Sodoma, Gomorra, Adama, Zeboim und bis gen Gasa.

Das sind ehlff söne, die das gelobte land ynne gehabt haben, aber her- 30 nach durch die Jüden vertrieben und geschlagen sind, Darumb sagt er 'Daher sind ausgebreitet die geschlechter der Cananiter', Als solt er sagen: Dis ist alle das volck, da wir uns mit schlagen.

10, 20 Das sind die kinder Ham ynn yhren geschlechten, sprachen, 35 lendern und leuten.

zu 4 Babel. r ABCD zu 8 Assur. r ABCD zu 12 Ninive. r ABCD zu 18 Mizraim. r ABCD zu 24 Canaans söne (süne B süne C). r ABCD

3 rauberey C 5 land B 6 haubtnamen BC 8 Königreich B 11 Jüdische BC
12 Dise C 13 heubtplatz BC 15 Naphthuhim (im Kustoden Naphthuhim) A^x 18 süne B
süne C 19 zween BC 21 eingenommen C 22 kömpt B kumbt C 23 süne C 25 Gir-
gosi A^x 27 warn C Gerar ABCDWitt Gasa ABCD 28 kömpt B kumbt C Gomorra
BDWitt Ten 30 süne B süne C 31 Jüden BC

forte] quoque 25 qui] quod sint 27 Nymroitis 29 faciunt, quod non/

So haben wir zwey groſſe theil der welt, gegen mitternacht und mittage. Der dritte ſon aber iſt weit erhinder komen, gegen dem morgen, da wiſſen wir wenig von, hat mich oft bekümmert, wo doch das volck hin komen und
 5 blieben ſey, Dencke auch, ob wol die mehſten Apoſteln da ſelbs hin komen ſein? Wir haben einen Apoſtel der Heyden gehabt auff Japhets ſeiten, nemlich Paulum, ſonſt iſt niemands hieherwerds komen, Was Petrus gethan hat, weis ich nicht, Das mich düncket, das die Prophezey Noah von Japheth niemand erfüllet habe denn Paulus, denn er hat das gebracht, das wir den Gott Sem
 10 erkand haben, Von dem haben wir gewiſſe ſchrift, das er hie herein komen iſt. Von den andern wiſſen wir nichts, iſt aber zudencken, das ſie enhyndern hnn Sems land ſind komen, Denn Sem iſt hoch gebenedeyet und ein mächtig volck worden, da wir nichts von wiſſen, Denn das wir wiſſen, iſt die welt kaum die helfft. Dieſe haben den gröſten rath der welt hnn, ob ſie Chri-
 15 ſten ſind, iſt mir unbekant, Ich haltz aber frey dafur, das auch Chriſten unter hnn ſind, Denn ich halt mich der ſchrift, die hhe den Sem ſegnet und ihm zuſagt den ſamen, Und Chriſtus iſt uber die ganze welt ein Herr, darumb wird er eben ſo wol Chriſten unter hnn haben als bey uns und villeicht beſſer. So erzelet er nu des Sems geſchlecht:

Sem aber, der bruder Japheths, des groſſeſten, zeuget auch 10, 21–32
 kinder, der ein vater iſt aller kinder von Eber, und diſ ſind ſeine kinder: Elam, Aſſur, Arphachſad, Sud und Aram. Die kin-
 der aber von Aram ſind dieſe: Uz, Gul, Gether und Maſ. Ar-
 phachſad aber zeuget Salah, Salah zeuget Eber. Eber zeuget
 25 zween ſöhne, einer hiez *Peleg, darumb das zu ſeiner zeit die welt zurtheilet ward, des bruder hiez Jakethan, Und Jakethan zeuget Almodad, Saleph, Hazarmaveth, Jaraſ, Hadoram, Uſal, Diſela, Obal, Abimael, Seba, Ophir, Hevila und Jobab, das ſind alle
 30 kinder von Jakethan, Und ihr woung war von Meſa an bis man kompt gen Sephara an den berg gegen dem morgen. Das ſind die kinder von Sem hnn ihren geſchlechten, ſprachen, lendern und leuten. Das ſind nu die geſchlecht der kinder Noah hnn ihren geſchlechten und leuten, Von denen ſind ausgebreitet die leut auff erden nach der ſindſlut.

35 * Dazu am Rande: (Peleg) Auff deutſch 'ein zutehlung'.

zu 12 Sem. r ABCD

5 ſein A*B ſeien A*Witt Ien ſehen CD 6 Japhets A*B*Witt Ien Japheths A*CD
 7 kunſt C wz B weyße B 8 nit C düncket B Japhet A*B*Witt Ien Japheth A*CD
 9 hab B Got BCD 12 hohe gebenedeyt B 13 nit B 15 dafür BC 16 he C 19 erzelt C
 20 gröſſeſten BCD 24 zeugete (2) B 25 zween BC ſöhne B ſöhne C 27 Hazarmaveth C
 29 ihre D ire Witt Ien 30 kumbt C kumpt D*Witt Ien 33 außgebreyt C leute D*Witt Ien
 34 ſindſlut BC 35 auß D auß deutſch] heiſt auß Teutſch C deutſch B

[Bl. H₃^b Elam et bis dicti sunt = R 211,30/31; doch Z. 31 u.] dicti sunt]

CAP. XI.

11, 1

Erat autem terra labii unius.

[Bl. H₄^a Diversitatem linguarum bis non sustinet = R 211,34—212,35; doch 212,29

Dieser Patriarche Sem hat lang gelebet, bey funff hundert jar hynan, 5
das er den Patriarchen Jacob erlebet und gesehen hat, Sind auch viel, die
da meinen, es sey der Melchisedech, davon hernacher folget, Ich glaube es aber
nicht. Summa summarum: die schrift spricht hie, er sey ein vater aller kin-
der Eber, Welchen er hie sonderlich nennet darumb, das das geschicht unter
ihm geschach, das hm folgenden Capitel stehet: Da worden die sprachen zur- 10
teylet, aber die rechte Ebreische bleib bey denen, so sich haben zu dem gehalten,
Darumb heist er der kinder Eber vater. Seiner sone heisset einer Elam, davon
Elamite genennet, das sind die Perser. Der ander Assur, das sind die Assirier,
Darnach Aram, davon machen sie Syriam, ist aber noch nicht gewis. Die
andern kennen wir nicht. 15

Von Arphachsad da ist komen Eber, der hat zween sone gehabt, spricht
Moses, und hiez einen Peleg, das ist 'zurteilung'. Denn da Eber sahe, das,
die den thurn Babel baueten, der sprachen hre wurden und eben zu der zeit
den son kriegt, gab er ihm davon den namen zum gedechtnis.

So sind die kinder Sem auch beschriben, aber da ist kein regiment noch 20
weltliche gewalt, sie haben noch den vater Sem, den lassen sie sich regiren,
Die andern richten weltliche hirschaft auff, das sie ander leute unter sich
zwingen und weit regiren. Da ist nu hyn dem Capitel beschriben, wo die
welt herkomen ist nach der findflut. Aber mit dem Sem hat die schrift
wenig zuschaffen, Des gleichen auch mit Japheth, Aber mit Ham und was 25
von ihm komen ist hat sie am meisten zuthun, Denn es gehen fast alle
Historien damit umb, wie wir hören werden.

Das Eylffte Capitel.

11, 1—9

Es hatte aber alle welt einerley zung und sprache. Da sie nu
zogen gem morgen, funden sie einen plan hm land Sinear 30
und woneten da selbst und sprachen untereinander: Wolauff laß
uns ziegel streichen und brennen. Und namen ziegel zu stein und
thon zu kalk und sprachen: Wolauff laß uns eine stad und

zu 7 Melchisedech. r ABCD zu 10 Gen. (Gen. D) 15. r ACD zu 12 Elam. r ABCD
zu 16 Arphachsad. r ABCD zu 17 Eber. r ABCD

5 funff BC 10 wurden BCD 11 bleibe B 12 sune C 16 zwen BC sune C
17 zurteilung B do C 19 frigt D gedechtnis C 22 hirschaft BC leut C 23 nun C
24 findflus B findflus C 29 Do C 30 lande DWilt Ien 31 daselbst C

In] Ad altum, hebraismus est. Nugacissimas 30 κ.] de altitudine huius turris, quod

thurn bawen, des ſpiße biß an den hymel reyche, daß wir uns einen namen machen, denn wir werden villeycht zuſtrewet hnn alle lender.

5 Da ſtehg der Herre ernidder, daß er ſehe die Stad und thurn, den die menſchen kinder baweten, und der Herre ſprach: Sihe, es iſt einerley volck und einerley ſprach unter hñ allen und haben das angefangen zu thun, ſie werden nicht ablaſſen von allem das ſie furgenomen haben zu thun, Wollauff laß uns ernidder
10 ſteigen und hñre ſprache daſelbs verwirren, daß keiner des andern ſprache verneme. Alſo zuſtrewet ſie der Herre von dannen hnn alle lender, daß ſie auffhöreten die ſtad zu bawen. Daher heiſt hñr name Babel, daß der Herre daſelbs verwirret hatte aller lender ſprache und ſie zuſtrewet von dannen hnn alle lender.

15 Hñrhñne beſchleußt Moſes abermal ein ſonderlich ſtücke Göttilchs wercks, daß er gethan hat und noch auff den heutigen tag bleibet, nemlich daß er die ſprachen verwirret, verandert und gemerht hat, Iſt auch ein groß wunderzeichen, daß alle ſampt einerley ſprache geweſen iſt und ſich ſo weit gethylet hat. Es haben auch von der zurtehlung der ſprachen viel geſchrieben und ſagen
20 gemeynlich, daß zwo und ſiebenzig ſprachen uberal ſein hnn der welt, Die ſelbige zal, halte ich, daß ſie genomen ſey von der zal der kinder der drehen ſöne Noah: Ham, Japhet und Sem, der ſind bißher faſt zwey und ſiebenzig erzelet, Dis hat nu keinen grund, wir kñnnens auch nicht wiſſen, wie mancherley ſprachen auff erden ſind. Denn die ſöne Canaan, wilcher doch ehlffe ge-
25 weſen ſind, davon ehlff vöcker mit unterſcheid der regenten kñmen ſind, alle faſt einerley ſprache gered haben, on daß ein wenig verandert mag geweſen ſein, wie bey uns die Deuſche ſprache von andern anders gered wird, daß ſichs nahe bey hundert mal verandert, Darnach weiter ſind die Arabiſche, Syriſch, Madianiſch und Chalbeiſche ſprachen einander faſt nahe, Als da
30 Abraham von Chalbea zoch, hat er ja die leute verſtanden, wo er hin kam, und iſt dennoch ein groß land durchzogen. Das rede ich darumb, daß man bey dem Text bleibe und die ſchrift reyn laſſe, nicht alle mal eine gloſe gebe, gleich als müſten es gerad zwey und ſiebenzig ſprachen ſein, weil man ſoviel kinder von Noah zelet. Das wiſſen wir, daß hñr viel ſind: wie viel
35 hñr aber iſt, kñnnen wir nicht ſagen.

Item von dem Thurn Babel, davon Moſes ſo ſchreibet, daß ſie wolten

zu 17 Sprachen mancherley. r ABCD zu 36 Babiloniſch Thurn. r ABCD

3 zuſtrewet B 5 Do C hernidder BC 7 hnn D 9 Wollauff A*B Wollauff
A*CD Witt Ien 10 daſelbs A 12 alle D 13 hatte A*BCD Witt Ien hate A* 17 verandert
(ebenso 26. 28) BC gemeret B gemert C gemehrt D 20 ſein A*B ſind A*CD Witt Ien
21 drehet C 22 Japhet A*B Ien Japheth A*CD Witt 23 kñndens B 28 ſein B 35 kñnnden B

aedificatores audierint concentus angelorum ꝛ. quae sunt vanissima. Nugae, turris Baby-
lonici. ꝛ 33 aedificat 35 id quo] in quo/

haben eine Stad und thurn, des spizen bis an hymel reicheten, leugt man
auch getrost und hat ursache genomen aus den worten so zu tichten, das be-
reit der thurn so hoch auffgefurt sey worden, das man kunde die Engel
fingen hören, das er schön gangen were über die wolcken, Item, so liegen sie
weiter, es stehe noch heutigs tags ein stück davon, aber also, das er drey
mehlenynn die erden sey gesunden und drey mehlen oben hinweg gewebet
vom winde und stehe noch drey mehlen hoch davon. Das sind alles lügen-
teding, Es ist eine wol gebawete stad gewesen wie ein andere, on das sie sich
wol unterstanden haben etwas hohes und grosses auffzurichten, wo hñ Gott
nicht geweret hette, Und hat es frehlich der Nimrod angefangen, davon oben
gesagt ist.

So versthe nu die wort Mose nicht anders denn das er sobiel hat
wollen sagen, das sie haben wollen eine hohe und mechtige Stad haben, Denn
der schriftt weise ist also zu reden, wie hm fünfften buch Mose 'unsere brüder
5. Mose 1, 28 haben gesagt, das volck sey grösser und höher denn wir, die Stedte sind gros
und bis ynn den hymel vermauret'. Item abermal hm selbigen buch stehet
5. Mose 4, 11 also 'Und yhr stundet erzu und stundet unden an dem herge, der berg brante
aber bis mitten an dem hymel'. Also heisset nach der schriftt alles hymel
was uber und und unter uns ist, alles das blatw sibet, nahe und fern, Als
Matth. 6, 26 auch Christus hm Mattheo redet 'Sehet die vogel des hymels an' etc. Dar-
umb istz hie auch sobiel geredt: sie haben die spizen des thurns wollen hoch
aufffuren bis zum blatwen hymel, denn das sie ynn hymel solt gereicht haben,
das war unmüglich. Das sey darumb gesagt, das man nicht ursach neme
solche grobe lügen zu machen, wie man hie gethan hat, Als auch das ist, das
sie den thurn darumb solten gebawet haben, ob ein mal widder eine findflut
keme, das sie dafür bleiben köndten, So doch Moses hie klar anzeygt, wie sie
gesagt haben 'Laß uns einen namen machen, denn wir werden villeicht zur-
strawet ynn alle land'. Sie wolten yhr Datum auff das gebew setzen, das
man darnach davon ynn aller welt zu sagen und singen wüste, wolten ehre
und rhum davon tragen, das alle leute sagen solten: dort ist eine Stad und
gebetwe, des gleichen nye gesehen noch gehort ist. Das wird hernach zur hehm-
lichen deutung dienen.

Nu laß uns sehen, was er mit dieser Historien hat wollen anzeyhen. 35

zu 16 Deut. (Deu. D) 1. ꝛ ABCD zu 18 Deut. (Deu. D) 4. ꝛ ABCD zu 20 Hymel.
ꝛ ABCD zu 22 Mat. 6. ꝛ ABCD

3 an den hymel C reicheten A^z reichete AꝛBCD Witt Ien 8 erde DWitt Ien 9 steht B
9/10 lügenteibing D 10 eine DWitt Ien 16 funfften D 17 Stette D 27 ein sünd-
fluß B 28 dafür D kündte BC kündten D 31 vnd vnd A 32 rhumb D 33 ge-
hört BCD 35 wollen D

[Bl. H₄^a Situm Babylonis bis cinctam putat = R 212, 36—38; doch Z. 38 possunt und fuisse fehlt]

Descendamus.

11, 7

[Bl. H₄^a Descendamus, confundamus bis faciamus hominem = R 213, 22—24; doch
5 Z. 24 principio inquit, faciamus r. fehlt]

Es ist ein Exempel, darhynne man sehe, was die welt ist, Droben hat er be-
schrieben Gottes kinder, hie beschreibt er die menschen kinder. Denn das buch
ist darumb geschrieben, das man beyderley volck lerne kennen, So finden wir
allemal Gottes kinder so beschrieben, das sie der welt mit gebraucht haben,
10 aber sich nicht darhyn gewelket noch umb sich gegriffen zu hirschen, als wolten
sie ewig darhynne bleiben, Ihene aber haben alle ihr datum, troß und trost
darauff gesetzt. Diese haben nicht am zeitlichen gut genug gehabt, sondern am
geistlichen, Ihene haben alleine auff zeitlich getrachtet, das sie nur gut und
ehere hetten. So sind sich nu der furwitz, der viel leuten anhengt zu barwen,
15 twiewol das noch gering ist, das man den furwitz büffet, Das ist aber hie
gestrafft, wie der Text spricht, das sie solchs furgenommen hatten und wolten
nicht davon lassen, Das ist: sie waren ersoffen im zeitlichen gut, das sie
ihre zuversicht und rhum sagten hyn solchs gebetwe, suchten nicht Gott.
Solchen hohmut und troß wolt er nicht leiden, darumb steyg er herab und
20 stürzet alles.

So sagt nu Moſes 'Da sie zogen gegen dem morgen, funden sie einen
plan im land Sinear und woneten daselbs' etc. Sinear ist gewesen ein platz
odder flach feld, darauff sie die Stad batweten, Denn so sagen die schreiber,
das sie liege hyn einem köstlichen land und frehem ebenen feld, das man sie
25 uberal weit sehen kan, Hat auch viel mechtige Könige gehabt als erstlich den
Nimrod, Item die Semiramis etc. das man soviel wonders davon schreibt,
das ich nicht weis, obs alles zu glauben ist odder nicht. Es ist ein anfang
des weltlichen Reichs gewesen und hat lenger gestanden denn keine Stad. Es
sagt auch Aristoteles, es sey nicht eine Stad, sondern ein land mit mauren
30 umbringt. Da haben sie nu lernen ziegel streichen, haben aber keinen kalck
gehabt, sondern nur thon, wie man auch noch sagt, das man hyn dem land
nur mit lehm maure.

Was ist aber das, das er sagt 'Da steyg der Herre ernidder, das er
sehe die Stad und thurn'? Item 'Und der Herre sprach: Wolauff laßt uns
35 ernidder steygen und ihre sprach daselbs verwirren' und redet dazu von sich

zu 6 Welt was sie ist r ABCD zu 13 Gottes kinder gebrauchen (brauchen DWitt Ien)
der welt. r ABCD zu 22 Sinear. r ABCD zu 26 Semiramis. r ABCD

7 beschreibet DWitt Ien 8 beschreibet C 10 darhynne D 14 ehre BCD 15 für-
witzige B furwitz D 17 danon D sie (nach das)] sie D 19 steige B 21 nu] uu A
Das DWitt Ien zohen B 22 lande DWitt Ien 24 frehen B selbe DWitt Ien
29 lannde B 31 lande DWitt Ien 33 steyge B

[Bl. H₄^a Quid vero *his* H₄^b carne versantem = R 213, 25–34; doch Z. 25 Quid vero
 Jes. 60, 1 est 26 sum: et Esaias 'coelum sedes mea, terra autem scabellum pedum meorum'. Item
 1. Moie 3, 9; 27 abyssos etc. Simile est quod supra cap. 1. dixit, 'Adam, ubi es?' Item deinde 'Ubi est frater'
 4, 9 28 videt Deus, quando 29 affectu foris, descendere et videre etc. Sic in Spiritus Domini

als von vielen? Das ist hie nicht von einer Person zu deuten, wiewol es die 5
 Jüden so deuten, Gott habe es zu den Engeln gesagt, ist aber nicht gnugsam,
 Es ist frehlich davon gered, das der Herr, davon Moses sagt, sey ernidder
 gestigen, Denn er zuvor von einem Herrn geredt hat, der selbige einige spricht
 nu 'Laß uns hernidder steigen', Also hat er von anbegyn schon angezeigt den
 hohen artickel, wie auch vor gehört ist und hie und hernach mehr: das ein 10
 Gott sey und doch mehr denn eine Person. Warum mußte aber der Herre
 herab steigen, hette er doch wol mügen droben bleiben? Sagt er doch durch
 Jer. 23, 23 den Propheten Jeremiam 'Non deus a longe', 'Ich bin nicht ein Gott von
 B. 24 ferne', Item 'Implebo celum et arida', 'Ich erfülle hymel und erde', Auch
 sagen wir hm glauben: Ich glaube an Gott schepffer hymels und erden, Hat 15
 er hymel und erden geschaffen, so muß er hie an allen orten sein, da sein
 Ps. 80, 2; geschepff ist, Ja, spricht er hm Psalm: 'Qui sedet super Cherub et intuetur
 Dan. 3, 55 abyssos', 'Er sitzt auff den Cherub und sihet alle tieffe', Das man bekennen
 muß: wo die Creatur ist, das da auch Gott ist, denn keiner das wesen von
 ihm selbst hat, müssen alle erhalten werden von Gottes gewalt, Wie gehets 20
 denn zu, so er schon hernidder ist, das er sagt, Er wölle herab steigen? Ant-
 wort: Also haben wir droben auch gehöret hm dritten Capitel, wie der Herr
 1. Moie 3, 9 Adam suchet hm garten und sprach 'Wo bistu?' gerad als wüßte er nicht, wo
 1. Moie 4, 9 er were. Item am vierden sprach er zu Cain 'Wo ist dein bruder Habel?'
 auch kömpt er erab zu Noach und redet mit ihm. Also redet die schrift 25
 allenthalben, das Gott erab vom hymel steigt, wilchs doch nicht sein kan,
 Ist aber eben das, so ich oben auch gesagt habe: Gott steigt also ernidder,
 wenn er sich offenbaret entweder hntwendig hm herzen oder eusserlich durch
 ein werck, wie hm Euangelio Matthei der heilig geist hnn einer leiblichen ge-
 30 Matth. 3, 17 stalt auff Christum steyg, als er getauft ward, und ein styme von hymel
 fiel, das ist: Gott der vater, dazu auch der heilige geist offenbaret sich durch
 ein eusserlich werck, damit er sich zuvor nicht offenbaret hatte, wiewol er zu-
 vor ublich ist. Also ist er auch mensch worden und auff erden komen, nicht
 das er den hymel verlassen habe, sondern hat sich da hnn einem sonderlichen

zu 10/11 Drehaltideht. r ABCD zu 11 Gott ist ublich. r ABCD zu 13 Jere. 23
 r ABCD zu 17 Psalm (Psalm. D). 80 r ABCD zu 27 Gott steyhet herab (herab B)
 vom hymel. r ABCD zu 30 Matt. (Mat. D) 4 r ABCD zu 32 Gottes offenbarung.
 r ABCD

9 ernidder D 15 schepfers C erden] der erden B 16 orten D 21 ernidder D
 22 gehört DWitt Ien dritte A^x dritte A^y dritten BCD Witt 3. Ien Herre D 25 herab BCD
 26 herab BCD 28 obder D 29 heilige DWitt Ien 31 offenbart B 32 hette B

in specie columbae, id est, sic apparuit ibi. Sic 31 aut (1)] ante 31/32 descendit x.
Illud 32 est *fehlt*]

[Bl. H₄^b Si sentis bis H₅^a conscientiam tangit = R 213, 34—214, 27; doch Z. 34
eum] Deum 36 commovear. Item, Quare 37 Domine. Ita sentimus in 38 mihi
5 est, in quo 214, 25 hic] his 27 intus conscientiam]

werck der welt offenbaret, So thut er noch, wenn er uns heymſucht mit
gutem odder ſtraffet, Das heiſſet alles 'zu uns komen', iſt doch nicht anders
denn das er ſich offenbaret. Das iſt eine weiſe.

Die ander iſt, das der menſch auch die augen auff thue und ſolchs füle,
10 Denn Gott kömpt zu vielen, die ihn doch nicht ſehen noch ſein gewar werden,
Als, da ſich Chriſtus offenbarte, waren ihr wenig, die ihn erkand haben,
Die ihn aber erkanten, haben geſehen, das Gott da herab komen war, Die
andern aber meyneten, er were ein menſch wie ein ander. Dis ſtücke iſt nu
höher und tieffer denn das erſte, Denn ich habe oft geſagt: wie ſich das ge-
15 wiſſen gegen Gott helt, alſo iſt er, Helteſtu, das er gnedig ſey, ſo iſt er
genedig, fürchteſtu dich für ihm als für einem ſchrecklichen richter, ſo iſt er
auch, richtet dich hmerdar nach deinem gewiſſen. Wie nu ſolch gewiſſen ſich
endert gegen Gott, ſo endert ſich auch die ſprache der ſchrift, die redet davon
gerade wie man ihn fület. Alſo ſagt David oft im Pſalter 'Herre, ſtehe *Ps. 44, 24*
20 auff, warumb ſchleſteſtu', warumb zörneſtu uber uns? etc. Alſo gibt ſie Gotte
zu: ſehen, hören, gehen, ſtehen, reden, ſchweigen, ſchlaffen und wachen, das
wir ſo empfinden, und weil ſich ſo wandlet zwiſchen mir und ihm, Wie-
wol ſonſt Gottes natur unverwandlet bleibet, Iſt aber alles umb des glaubens
willen zuthun.

Alſo verſtehe nu auch, das Gott hie 'ernidder ſteiget' durch ein euſſerlich
werck (nemlich das er die ſprachen zurtrennet, das keiner den andern vernemen
kan), nicht allein alſo, das ſolche greuliche plage und werck euſſerlich geſchicht,
ſondern auch das ihr gewiſſen fület, das ihn Gott ungenedig ſey und ihr
haben, dadurch ſie rhum ſuchen, verdammet: Wie ſie nu fülen, alſo iſt es
30 geweſen. Darumb ſind ſie auch durch ſolch ſchrecken des gewiſſens und euſſer-
lich verwirren alle zurtrennet und von einander gethelet hnn die welt. Das
herze ward verzaget und auſſen hrrung, darumb kundten ſie nicht beh-
einander bleiben, Denn die einikeit der ſprache iſt darumb gegeben, das man
ſich freuntlich zu ſamen halte. So iſts nu auch oben mit Adam und Cain
35 zugegangen, wie geſagt, Darumb iſt das alles nicht mehr denn das Gott durch

zu 15 Gott iſt wie ihn das gewiſſen helt. r ABCD zu 19 Pſal. 44. r ABCD zu 25
Zurtrennung der ſprachen. r ABCD zu 33 Sprachen. r ABCD

11 offenbart B 15 genebig D 16 gnedig D vor (beidemaal) BC iſts D
18 Got CD anch D ſchrift D 19 Herr B 25 ernider BD hernider C 30 gewiſſen B

[Bl. Hs^a Quod hic bis tamen tace = 214, 28—35; doch Z. 28 Quod hic consultat

eufferliche werck das herze rüret: wie das fület, so heisset denn Gott schlaffen, auffstehen, werden, reden etc.

Wie aber, das der Herre nicht frisch zuferet, trennet hñre sprachen und sie hñre machet, sondern nimpt einen rad drüber und beschleuffet es zuvor bey sich selbst? Was ist ihm solches von nöten, das er sich erstlich stellet, als sehe ers nicht? Antwort: Der spruch ist mit vleis gesetzt widder das frevel urtehl, daran solten sich stossen alle affterreder und orenbleser. Wiewol Gott alle ding wuste und sahe, dennoch stehge er erab zu sehen, was sie machten, Drumb sol man kein urtehl fellen, wie gewis man auch der sache ist, man sol zuvor darhñne und davon handlen, sich aller ding erkunden, das das urtehl nicht fehlen kan. Dis ist ein nötig stück und wol zu mercken, Denn das ist nu das dritte mal angezeigt: erstlich hñn Adam, darnach mit Kain, Also werden wir hernach abermal hören von Sodom und Gomorra, da er spricht 'Das geschrey Sodom und Gomorra ist viel worden, Ich wil ernidder steigen und sehen, ob sie nach dem geschrey, das fur mich komen ist, gethan haben odder nicht, auff das ichs wisse'.

Und ist darumb nötig zu mercken, denn der Teuffel hat hñmer die leute besessen mit giftigen zungen, das einer dem andern nachredet und doch so scheinbarlich fñrtregt, wie denn ein hglicher seine sache schmückt und die beste machet, das, die es hören, oft gefangen werden und sagen: Es ist für Gott nicht recht. Solchem zu weren hat Gott dis Exempel lassen schreiben, das man sich fürsehe, niemand verurthele, sondern zuvor das ander theil auch höre. Darumb sol man keinem menschen hñmer so bald gleuben, wenn er von einem andern redet hñn seinem abwesen, wie heilig er auch sein mag, Also das man sich ja hñte fur plötzlich urtheilen: Wiltu hñe gleuben, magstu es thun, aber halt nur das maul hñne und richte nicht, gehe nicht hin und sage, es sey also, wie du gehört hast, Schleus nicht ein urtehl, du sehest es denn vor selbst.

Also sol man kein ding ansehen auff eins andern rede, Denn es gilt nicht, das du dich auff ein andern beruffest und sprichst: der odder dieser hat es gesagt. Thustu es aber, so fehlestu gewislich, wirst bald verführt und zum narren gemacht, O was jamers und unglück möchte nachbleiben, wenn man solchs nicht thete? So gehen wir hin und bawen auff menschen, so man doch wehs, das er leuget, wie die schrift saget. Gott wil selbst nicht urtheilen, er habe denn zuvor gefragt: Wo bistu? Darumb las zuvor hören was der

zu 12 Frevel urtehl (vrttel DWitt) zu fliehen. r ABCD zu 21 Giftige zungen. r ABCD
zu 33 Auff menschen rede nicht zu bawen. r ABCD

6 solichs B solichs CD 7 vrtteil (so auch im Folgenden: teil vrtteil(en)) D 9 stehg CD
12 seelen B fehlen CD 21 vor B fur D 22 Solchen DWitt Ien wören B 23 fürsehe D
24 nimer D 26 vor B 32 unglücks DWitt Ien 35 Darumb D

videri Hoc fehlt 29/30 nisi prius visa 30 (ne vanum putes) fehlt zu 31 Nihil

ſelbſchuldige ſaget, Wenn er nu öffentlich ubertwunden iſt, ſo magſtu urtheilen. Wölt Gott, daß wir das hns herz bildeten und darnach richteten, daß wir die zunge dempffeten, die alles herklehd anrichtet, daß ſchwerlich widder zu
5 radten iſt auch durch warhaſtliche zungen.

So haben wir nu gehört was uns die Hiſtorien diſ Capitelſ von dem thurn Babel leret, Iſt nu auch zu ſagen von der geiſtlichen deutung, ſo darhne angezeigt iſt. Ich habe alſo geſagt, daß hnn dieſem werck die menſchen kinder nichts ſo ſehr verſehen haben als daß ſie wolten einen namen
10 haben, Daß wird ſonderlich dazu geſetzt und ihr fürnemen eben darumb getadelt und geſtrafft. Es iſt aber damit angezeigt der groſſe hauffe und daß gemehne ubel der welt, daß da heiſſet 'falſche prediger', Denn da ligt Gott am meyhſten an, daß ſein heilig wort bleibe einig hnn der Chriſtenheit on allen zuſatz der menſchen lere. Aber das wort kan nicht bleiben, es ſey denn daß
15 man Chriſtum alleine habe für den hawherrn und laſſe ihn den namen alleine haben, wo der nicht iſt, da iſt kein einikeit und muſ gewis auch ein Babel draus werden, nemlich alſo: Wenn man von Chriſto predigt, ſo gibt man einem menſchen ſoviel als dem andern, daß keiner mehr von Chriſto hat denn der ander: Sanct Peter nicht mehr denn ich, Maria nicht mehr denn
20 ein ander ehelich weib. Denn es iſt nicht mehr denn ein einiger Chriſtus, der wird einem yglichen ganz gegeben. Doch iſts auch war, daß ihn einer beſſer faſſen kan denn der ander, doch iſt es ein ſchach: Als wenn einer ein kleynod faſſet hnn gold, der ander hnn ein ſchlecht geſes, Daß geſes mag beſſer und baß zugericht ſein, aber daß darein gefaſſet iſt, wird nicht beſſer
25 noch edeler, Alſo mag einer ſonderliche höhere gaben haben denn der ander, dennoch bleibet Chriſtus gemeyn, und wie der man gemehne bleibt, alſo auch alles daß gut, daß er mit ſich bringt. Alſo hat ein jung kind gerade ſoviel als ein alter, ein gelehrter nicht mehr denn ein leye, ein herr nicht mehr denn ein knecht, Dieſe namen Tauffe, Euangelion und geiſt ſind alle gemeyn.

30 So lang nu dieſe lere bleibt, ſo lang bleibt einikeit hnn der welt, Denn da muſ ein yglicher ſagen: ich hab nicht mehr denn der allergeringſte, wir ſind alle gleich hm erbe, einer deſ andern bruder, haben alle gleich recht dazu. Wenn aber andere hawleut komen und auff treten, machen ſie ſo bald aus der einikeit ein zuſpaltung und zurtrennung, wie es gehet hm Beſpftlichem

zu 2 Pſal. 116. r ABCD zu 8 Babiloniſch thurn waß er bedeutet (bedeut DWitt be-
deute Ien). r ABCD zu 12 Falſche prediger. r ABCD zu 17 Predigt von Chriſto. r ABCD
zu 23 Heiligen. r ABCD zu 25 Alle Chriſten ſind gleich. r ABCD zu 34 Bapſtthumb. r ABCD

5 ratthen C raten D 10 furnemen D 11 angezeit D 13 eynige B 15 hawherrn D
16 keine DWitt Ien eine DWitt Ien 25 andere DWitt 26 bleibet] bleibet DWitt Ien
27 bringet DWitt Ien kinde B 28 herre DWitt 29 name B 31 allergeringſte C
33 hawleute DWitt Ien 34 eine DWitt Ien Beſpftlichen BIen Beſpftliche C Beſpftlichem DWitt

peius venenata lingua. r Sodoma ꝛ. Ne igitur vanum putes, diabolicum quiddam

und auch gehen mus hnn allem weltlichem regiment, Da regirt man also, das ein volck mehr hat denn das ander, Ja ein Fürst mus also regiren, das es ungleich zugehe, Also auch hnn dem Papstum, wilchs man geistlich nennet, Da ist ymer ein Orden nach dem andern auff komen, allein darumb, das ymer einer hat wollen besser sein denn der ander, Denn sie hhe öffentlich sagen: Ja, solten wir nicht mehr haben denn andere, was richten wir denn fur wesen an? So hengen sie altwege einen zusatz dran, das es sol etwas besonders sein, so istz schön gescheyden und getrennet und nymer gleich, dazu kompt eytel neyd und has unter yhnen daraus. Solten sie aber solchs nicht thun und sagen: Ich bin nichts besser denn der geringste Christ, wir haben alle gleich einen Christum, Tauffe, Euangelion und glauben, so müsten sie bekennen, das ihr ding narrentwerck were, so würde es von sich selbst dahin fallen, Darumb kan ihr wesen nicht bestehen, es richte denn zweyspeltigkeit auff und trete von der einikeit. So trit ymer einer nach dem andern auff und spricht: Mein stand ist der beste, nympt ein yglicher etwas fur sich, das etwas köstlicher sein solle, daher er die andern verachtet. Wo nu solche lere und wesen gehet und getrieben wird, so ist das ausgetilget, das wir alle gleich sein, Darumb leidet sich das Euangelion nicht mit menschen leren und Secten. Darumb ist solchs alles uberal hnn der schrift geweret, noch hilfft es nicht, man hat es lassen ligen, als gieng es uns nichts an, so es doch alleine ein lebendig buch ist vol lebendiger wort.

Also folget es nu nacheinander: wenn man abtrit und einen sonderlichen stand aufrichtet, mus man bald auch einen andern namen aufwerffen, das der name mansfeltig werde, wie das wesen mansfeltig und getrennet ist, Darumb sprechen sie: Ja, solt ich nicht einen andern und bessern namen haben denn sie alle haben? wir wollen heissen Benedictex, Franciscer, Cartheuser etc., den wollen wir furen uber Christus namen. Das sind die, so hie bedeut: die den thurn haben, die ihn wolten namen machen, das sie es gethan haben. Es ist hhe eine grosse blindheit und vermessenheit, ja funde und schande, das man solche prediger leiden und hören sol, die unverschempt sagen: 'Wer Sanct Franciscus nach folget, der ist hnn einem bessern leben und höhern stand denn sonst ein Christen', Als solt Franciscus heiliger sein denn Christus, so er doch mühe und erbeit gehabt hat, das er Christo nach folgete.

So haben wir die deutung dieser Historien, Das die batwleute sind prediger. Die nu nicht hm glauben sind, die haben und predigen wol etwas

zu 5 Orden. r ABCD zu 19 Euangelion leidet sich nicht mit menschen lere. r ABCD zu 27 Mönchen (Mönche DWitt Ien) und geistliche. r ABCD

8 allweg BD 10 kömpt D 11 geringste D 16 yglicher] heber C 22 lebendige B 28 furen BCD 33 stande DWitt Ien

32 obloquatur, cor autem plenum est malitia et invidia: Hoc vitio
altera pars. 35 zc. fehlt]

33 zc.] Audiatur et

groß ſonderlichß fur andern, daß ſie groffen namen haben, aber es wird die
plage und ſtraffe folgen, die hie angezeigt iſt: daß ſie uneinig, hnn hñrer
5 ſprach verwirret und zutrennet werden, ſo weit die welt iſt. Das wirſtu ſo
finden hnn allen Secten: Wo warhafftige Chriſten ſind, die ſind aller dinge
eintrechtig und kan ſich keiner uber den andern erheben noch ſich zutrennen,
da muß die ſprache auff eine weiße gehen und gar uberein ſtimmen: was du
redeſt und predigeſt, daß predige und rede ich auch, und widderumb, ſo bleibt
10 man einß, hnnwendig hm herzen und eußerlich hm leben.

Dort aber gehet es ſo zu, Daß ſie alle haben geſagt: man muß bleiben
unter einem heubt, daß iſt der Papſt, daß iſt noch einig, Aber daraus fließen
ſoviel Secten als Clöſter und Biſtum ſind, Da iſt keines mit dem andern
einß, wil hglchß das beſte ſein und muß einß dem andern feind werden odder
15 ja verachten. Dahin gehören auch die hohen ſchulen mit hñren mancherley
Secten, die hñn folgen, Da verſtehet keiner des andern ſprache, keines predigt
gefelt dem andern, Iſt noch nie gehört, daß ein ander prediger auffſtünde, der
da ſolt den Franciſcer orden hochheben, So höret auch keiner gerne was der
ander auffwirfft und preiſet, odder widderumb. Daß iſt die verwirrete und
20 vermengete ſprache, Daraus folget auch ein zutrennet weſen, daß ſich keiner
des andern annimpt, keiner dem andern liebe erzeiget, Iſt ſo weit kómen, daß
ein Pfarrer mit dem andern, ja ein Altariſt mit dem andern nicht einß iſt,
Darumb auch kein ungeſchickter volck auff erden iſt denn dieſe leute, hñr
keiner dienet hemand denn hm ſelbß, Die Chriſtenheit aber iſt alſo gethan,
25 daß ſich ein hglcher des andern not annimpt und fur hñn ſorget und hm
dienet.

Darumb heißeſt auch ſolch uneinig weſen recht eine Babel, daß iſt: eine
vermengung odder verwirrung. Es iſt nichts mit der Babylonia gewefen gegen
dieſe: Hie treibts Gott viel ſtercker, daß er ſie trennet und zurſtreuwet, ſo heßt
30 und treybet von einander, daß keiner dem andern guts gúnnet, Daß iſt eine
greuliche ſtraffe und plage. Es haben auch die Propheten hnn diß Capitel
geſehen und viel Prophehey daraus gezogen, Als hm Pſalm 'Schüldige ſie, 31. 5, 11
Gott, daß ſie fallen von hñrem furnemen odder radſchlagen, ſtoffe ſie aus' etc.
Da rüret er dieſe Hiſtorien ſein, Als ſolt er ſagen: Sie hatten auch fur-
35 geſchlagen einen thurn zu bauen und hoch zuführen, Was iſt aber geſchehen?
Sie mußten abſtehen und mit ſchanden davon laſſen. Item, Alſo ſagt er auch

zu 5/6 Secten r ABCD zu 6/7 Chriſten ſind (ſina A) eintrechtig. r ABCD zu 15
Hohe ſchulen. r ABCD zu 23/24 Geiſtliche niemand nütz. r ABCD zu 29 Papſtum Babilon.
r ABCD zu 32 Pſalm. (Pſal. D) 5. r ABCD

3 vor C 5 ſprache DWitt Ien 12 haubt BC 16 predige B predig C 18 waß]
haß DWitt Ien 21 erzeuget C 30 ein C 34 Hiſtorien A

11, 10

Hae sunt generationes Sem.

[Bl. H₈^a Incipit hic *bis* ad Ioseph? = R 214, 36—39; doch Z. 36 Incipit hic linea Christi x. Tunc]

Phil. 3, 10 hnn einem andern Psalm 'Herre, verschlinge und zurtrenne hñre zungen'.
Solche gebet solten wir auch thun widder unsere Babel und sagen: Zieher 5
Herre, gib gnade widder hñre Rotten und Secten, das sie davon fallen, trenne
und theyle sie, mache sie nur uneinig, das sie zu boddem gehen, Darumb, das
sie so mancfeltig dich mit hñren Secten erzürnen und verderben dein einig
volck, lere und namen. Solcher Prophekey sind viel mehr hnn der schrift,
die sich hieher ziehen, wer drauff achtung hat. 10

Was beweget sie aber, das sie so feindlich batwen an dem ort, auff dem
platz Sinear, da sie ein fein fet feld funden? Es ist nymer vergessen hnn der
schrift, das sie hñn hmerdar schuld gibt, das sie bauchdiener sind und geizige
wenste. Die zwey stücke findet man gewislich an hñn: geiz odder bauch, Das 15
ist eben die ursach, darumb sie alles hñr thun furnemen. So sagt Paulus
Phil. 3, 19 von hñnen zun Philippern 'Quorum deus venter est', 'Bauch ist hñr Gott',
Col. 3, 5 Und zun Coloffern 'Avaritia Idolorum cultus', 'Wer geizig ist, der ist Abe-
göttisch'. Das haben sie alle an sich: gleuben an Gott nicht, Darumb sorgen
und fürchten sie, sie künden sich nicht erneeren, darumb brauchen sie zungen,
hend und werck dahñn, das sie die leute schinden und schäzen, auff das sie 20
hñre beuche zuvor füllen und genug haben, ehr sie Gott dienen. Und das ist
die Summa davon, das sie den thurn batwen auff den besten platz, da eine
feiste volle schmalzgruben ist, da wollen sie wonen und bleiben.

11, 10—26 Dis sind die gepurt Sem. Sem war hundert jar alt und
zeuget Arphachsad zwey jar nach der sindflut und lebet darnach 25
funffshundert jar und zeuget söne und töchter.

Arphachsad war funff und drehssig jar alt und zeuget
Salah und lebet darnach vierhundert und dreh jar und zeuget
söne und töchter.

Salah ward drehssig jar alt und zeuget Eber und lebet 30
darnach vierhundert und dreh jar und zeuget söne und töchter.

Eber war vier und drehssig jar alt und zeuget Peleg und
lebet darnach vierhundert und drehssig jar und zeuget söne und
töchter.

zu 4 Psalm. (Psalm. D) 55 r ABCD zu 11 Sinear. r ABCD zu 13 Bauch diener.
r ABCD zu 16 Philip. (Phil. D) 3. r ABCD zu 17 Colof. (Colo. D) 3 r ABCD zu 21
Geyh. r ABCD

4 verschlinde B 7 bodem BCD 11 den ort D 12 selbe B funden D
13 jnen C 16 Philipern D 17 Colloffern D 17/18 Abgöttisch BC 19 können C
kinnen D 20 schäzen B 21 ehe C 25 sindflut BC 26 funffshundert D 27 bis
237, 16 fehlt DWitt 30 war C 33 jare C

[Bl. H^a Animadverte hic bis H^b talia ſcribit = R 215, 21—24; doch Z. 21 Animadverte hic, Si 22 quid] cur 24 frustra Spiritussanctus talia ſcribit.]

Thare genuit Abram, Nachor ꝛ.

11, 26

[Bl. H^b Abram iunior bis prudentes viri = R 215, 25—33; doch Z. 28 adorant

5 Peleg war dreyßig jar alt und zeuget Regu und lebet darnach zweyhundert und neun jar und zeuget ſöhne und töchter.

Regu war zwey und dreyßig jar alt und zeuget Serug und lebet darnach zweyhundert und ſieben jar und zeuget ſöhne und töchter.

10 Serug war dreißig jar alt und zeuget Nahor und lebet darnach zweyhundert jar und zeuget ſöhne und töchter.

Nahor war neun und zwenzig jar alt und zeuget Tharah und lebet darnach hundert und neunzehn jar und zeuget ſöhne und töchter.

15 Tarah war ſiebenzig jar alt und zeuget Abram, Nahor und Haran.

Da beſchreibet Moſes zehen geliebte nacheinander von Sem bis auff Abraham, die linien, davon Chriſtus kommen ſolt, Das ſind eytel groſſe heilige leute, wie fein wird die welt da geſtanden ſein, da hgllicher ſo lang
20 gelebt hat und ſoviel kinder und kinds kinder geſehen hat, dazu alles regiret iſt durch veterliche oberkeit, Denn hie ſieheſtu kein welt regiment, darumb iſt es auff dieſer ſeiten köſtlich geſtanden. Der heilige vater Noach hat noch den Abraham erlebt, Sem, ſein ſon, hat auch bey zehen kinds kinder nach ihm
25 geſehen und unter ihm regiret, das, wenn man die jar rechnet, findet ſichs, das er bis an Jacob, ja ſchir bis an Joſeph hyns ehlffte geliebte gelebt habe. So haben die veter alle an einander gehalten hyn einem feinen geiſtlichen regiment. Moſes beſchreibt es aber darumb, das er die linien Chriſti wil nacheinander furen, auch das er den Eheſtand bey ehren behielte, denn er darffs auch wol, ſonderlich hñnd, Gott hat gnug zuſchaffen, das er ihm bey
30 ehren erhalte widder unfere geiſtlichen, die ihn nicht allein veracht und geringe gehalten, ſondern auch geſtert haben, Ich halte, es ſey noch ihr keiner, die den Jungfrauen ſtand gehalten haben, ſo heilig als der Erzbeter einer. Denn ſie ſind nicht ſo fur ſchlechte leute leute anzusehen, weil ſie Moſes durch den heiligen geiſt er fur zeucht. Hat es nu denen wol angeſtanden, das ſie weiber
35 gehabt und kinder gezeugt haben, ſo mügen wirs mit allen ehren auch thun.

Dis ſind die gepurt Tharah: Tharah zeuget Abram, Nahor 11, 27—32 und Haran, Aber Haran zeuget Lot, Haran aber ſtarb für ſeinem

zu 19 Welt zu Sem's zeiten. r ABCD

zu 28 Eheſtand der Erzbeter. r ABCD

12 zweinzig B

17 vom DWitt

20 gelebet DWitt

21 welt] weltlich C

25 jähre BD

28 furen BCD

behielt C

29 hegt C

34 herfür BC erfur D

35 gezeuget DWitt Ien

37 vor BC fur D

impietatem Chaldaeorum. Sed 30 exivit inde Abraam 31 Syriam &c. Sic 32 &c.
fehlt 33 idololatria coluisse videtur ut &c. fehlt]

vater Tharah hnn seinem vaterland zu Ur hnn Chaldea, Da
namen Abram und Nahor weiber, Abrams weib heist Sarai und
Nahors weib Milca, Harans tochter, der ein vater war der Milca 5
und der Jesca, aber Sarai war unfruchtbar und hatte kein kind.

Da nam Tharah seinen son Abram und Lot, seines sons
Harans son, und seine schnur Sarai, seins sons Abram weib und
füret sie von Ur aus Chaldea, das er hns land Canaan zöge, und
sie kamen gen Haran und woneten da selbsts, Und Tharah ward 10
zweyhundert und funff jar alt und starb hnn Haran.

Sie füret er nu das geschlecht Tharah, des vaters Abram, und zeucht
an, das er drey söne habe gehabt, wilchs man auch mus umb folgender
Historien willen wissen. Der rechnung nach mus Abram der jüngste son ge-
wesen sein, wiewol hhn Moyses fur den ersten anzeucht, das kan ich daher 15
ermessen, das er überlebt den Haran, seinen bruder, und des selben zwo töchter
und einen son, Denn Lot ist Abrams bruder son gewesen, des zwo schwestern
waren Sarai und Milca, so haben die zween brüder Abram und Nahor zwo
schwestern genommen, yhres leiblichen bruders töchtere.

Aus diesem kan man nu schliessen, (ist auch nie auffgehoben und kans 20
noch niemand weren), das einer mit Gott und ehren müge seines bruders
tochter nemen, weil es Abram und Nahor gethan haben, wilche hnn der schrift
gepreisset werden, und wir sollen glauben, das sie heiliger gewesen sind denn
wir, Were es nicht recht noch Göttlich gewesen, würde es widder Abram noch
Sarai gethan haben, Doch ist dargegen verboten, das einer seine muhme nicht 25
nemen darff, wiewol es hnn gleichem gelied ist

Von Abrams bruder son Lot werden wir hernach hören, dazu auch von
den beyden schwestern, Denn Milca wird sich auch befreunden und eine mutter
werden hm zwey und zwenzigsten Capitel. Von den andern sagen die Jüden,
(obs war ist, wehs ich nicht gewis) das Jesca gewesen sey eben die Sarai, 30
Abrams weib, und zween namen gehabt habe, Wo dem also ist, so gibt die
rechnung, das Abram viel jünger gewesen sey denn Haran, Denn man liest
klar hernach also, das er hundert jar alt gewesen ist, als ihm Isaac geporen
ward und Sarai, sein weib, neunzig jar, Das ist soviel gered: Abram ist zehen
jar elter gewesen denn sein weib, Sol nu Haran der Sarai vater sein und 35
Abram elter sein, so müst er die tochter gezeuget haben hm achten odder neunden
jar und seinem bruder gegeben hm zehenden jar, Darumb sagen wir also, das

zu 12 Tharah Abrams vater. r ABCD
zu 30 Jesca und Sarai nicht ein weib. r ABCD

zu 21 Bruders töchter freyen. r ABCD

7 bis 11 fehlt DWitt 9 zuge B 10 daselbst C 16 zwü B 17 (ebenso 18) zwü B
21 niemands DWitt 26 gleichem gelied] einem grad C 28 muter D 29 zwahnygsten BC
34 warde B

SIGNIFICATIO.

[Bl. H₅^b Aedificatores in *bis* aliis praeferat = R 215, 35 — 216, 28; doch Z. 35 scripturis Doctores sunt, quorum 216, 24/25 Christi: Cum enim de Christo praedicamus, nulla est differentia inter homines, non est Iudaeus neque Graecus, masculus aut foemina, omnes
5 unum estis in Christo. Iam sanctus Petrus nihil plus est quam alius quispiam vir: te Maria nihil plus est quam alia foemina quaedam nupta 26/27 communis omnibus 27 Euangelium ꝛ. quamdiu

zu 3/4 Nulla est differentia inter homines. r

nicht gewis iſt, das Sarai und Jeſca ein weib ſey, iſts aber ein weib, ſo muſ Abram der jüngſte ſon ſein und wird yhm doch die ehre gethan, das
10 yhn Moſes zum erſten nennet darumb das Gott etwas ſonderlichs aus yhm machen wolte.

So ſagt nu der Text 'Tharah mit ſeinen drey ſöhnen hat gewonet ynn Chaldea', das iſt: ym ſelben lande, da ſie den thurn Babel baueten, Denn Babylonía ligt ym lande Chaldea, Da iſt eine ſtad geweſen mit namen Ur,
15 darynne haben ſie gewonet, aber der eine bruder Haran iſt darynne geſtorben, Tharah aber wolte mit den andern zweyen ſöhnen ynn das land Canaan ziehen und geriet, das ſie kamen und ſich nidder ſetzten ynn Haram, das iſt: ym lande Syria, wilchs ligt gegen dem gelobten lande gegen morgen und offt angezogen wird ynn der ſchrift.

Hie machen die Jüden wunderlich ding aus, weis nicht, obs alles zugleuben iſt, meynen alſo, das Haran gemartert ſein ſol von den Chalbeern darumb das er nicht wolt das ſewer anbeten, darumb ſey auch Tharah mit den andern ſöhnen geflohen, Ich aber wolte gerne den Abram zuvor zu einem funder machen, ehe ich yhn from machete, und das darumb: Denn alſo lieſet
25 man ynn dem buch Joſua am lekten, das er ſagt zu dem volck 'Jenſid des Joſ. 24, 2. 3 waffers haben gewonet ewere veter, Tharah, der vater Abraham, und Nahor und haben frembden Göttern gedienet, darumb habe ich ewern vater Abraham genommen aus Meſopotamia und gebracht hns land Canaan' etc., Alſo das Abraham auch Abgöttiſch muſ geweſen ſein, auff das man nicht den Patriarchen
30 erhebe ſeiner heilikeit und freyen willens halben, Er iſt eben ſo tieff ym ſchlam gelegen als wir, Das er aber zum ſolchen man worden iſt, hat er wol gelernet, das es aus lauterm beruff, gnade und güte geſchehen iſt, dadurch yhn Gott heraus geſuret hat ynn das land Canaan, Derhalben kan ich nicht wol gleuben, das ſie darumb ſolten geflohen ſein aus Chaldea, das ſie nicht
35 müſten Abgötter anbeten, Es were denn ein ander Abgot geweſen denn das ſewer.

zu 14 Ur. r ABCD zu 18 Syria. r ABCD zu 24/25 Abraham hat frembden Göttern gedienet. r ABCD

8 Jſca B 29 Agöttiſch B 30 willen B 32 geleret B 35 Abgötter (ebenſo im Folgenden) B Abgot B

[Bl. H₆^a Babylonii sectas *bis* H₆^b et exaltes = R 217, 29—39; doch Z. 30 Christianus ꝛ. Hic 32 hoc deinde sequitur odium et invidia 34 ꝛ.] una est fides ꝛ. ille sanctulus fateri 37 sibi facere volunt 38/39 quam Francisci *fehlt*]

[Bl. H₆^b Sequitur ergo *bis* irritaverunt te = R 217, 27—33; doch Z. 28 videamus Sectarum et ordinum origo. r 29 est, ibi unitas spiritus est, ibi tu sentis ego ꝛ. Illi 30 faciunt eundem ipsum tamen 33 iniquitatum ꝛ.] quoniam irritaverunt te.]

[Bl. H₆^b Huc pertinet *bis* sua commoda = R 217, 33—38; doch Z. 35 Sennaar 37 videres sane paucos 38 linguam vertunt]

[Bl. H₆^b Babylonos sive *bis* H₇^a non ibo = R 218, 23—34; doch Z. 23 Babylonos 25 maritus 26 Dei, coluerunt Deum ꝛ. Non 28 religione Deum solum se colere 10

Das wortlein 'Ur' habe ich lassen bleiben wie es stehet und halte es mit denen, die da sagen, es sey ein namen einer Stad hnn Chalbea odder Babylonia, Etliche wollen, es heiße 'feuer' darumb, das es die Babylonier fur ihren Gott also geheissen und geehret haben, davon etliche Heydenische bucher sagen, Also ist es noch nicht gar gewis. Ur heisset zwar nicht eygentlich 'feuer', sondern 'licht', wiewol es fast eins ist, Daher, meyne ich, haben sie der Stad einen namen geben, des gleichen wir noch etliche bey uns Deudschen genennet haben, als Liechtensteyn, Liechtenfels, Liechtenberg etc. Ich halte es nicht dafur, das die Babylonier daselbs so grobe leute gewesen sind, das sie nicht von Gott solten gewusst haben, der alle ding geschaffen hat, odder das sie das feuer fur einen warhafftigen Gott gehalten haben, Sondern das mag sein, das sie Gott, der hymel und erden geschaffen hat, mit dem namen genennet und geehret haben, Wie auch die Juden Gotte viel namen gaben als 'Baal', das ist 'einen man', drumb das sie ihm wolten so nahe sein als eine braut odder ehelich weib ihrem man. Item 'Moloch', das ist 'ein konig' und andere mehr, giengen hmerdar damit umb, das sie den rechten Gott wolten also ehren.

Also haben wir auch gethan und unserm Gott mancherley namen gemacht als Augustinum, Benedictum, Franciscum, etc. Denn wie wir von Gott halten, so ist er uns, so hat er auch einen namen: Wenn ich ihn also ansehe und von ihm dencke, das er mich durch meinen geistlichen stand selig mache, so habe ich mir schon einen Abegott gemacht und meyne, der warhafftig Gott, der hymel und erden geschaffen hat, sey so ein man, wie ich ihn achte, und solle mich ansehen, das ich ein solchen gehorsam halt, bete und faste, So male ich mir ihn abe und streich ihm eine farbe an, als habe er ein Cartheuser odder Augustiner kappe an und dencke: Oh wie fein ding ist's umb die kappe. Also zeucht ihm ein yglicher, der on glauben ist, ein eygen kleyd an,

zu 11 Ur. r ABCD zu 13 Feuer ein Abegott. r ABCD zu 24 Baal. r ABCD
zu 25 Moloch. r ABCD zu 29 Abgötterey. r ABCD zu 30/31 Gott ist wie ich ihn halte
r ABCD

11 wörtlin B wörtlein CD 12 Stadt BC stadt D 16 licht BCD 18 Liechter-
berg B 31 selige B 32 Abgott B warhafftige DWitt Ien 35 ein] eine DWitt Ien
36 kappen CDWitt Ien 37 kappē C klaybe B

putant. Non 30 ista] illa placet Deo, istis operibus iusticia. Quia vero ista ex suo capite sine Dei verbo confinxerunt, errarunt et proprias suas inventiones ut idolum coluerunt, non Deum, nam humanis traditionibus, et sine Dei verbo Deus non colitur. Deus non alligatur loco, tempori aut personae, verus Dei cultus est credere Dei verbo. Fides vera
5 zu 31 Fides vera Deum non onerat nugis humanis. r his] eiusmodi stultitiis humanis,

machet einen poßman aus ihm, gibt ihm ihm herzen einen namen und gestalt, wie ihn gut dünket, Wenn aber der glaube kömpt, zeucht er ihm solch kleid odder farbe abe und sagt: Der Gott sihet widder diesen noch ihenen an, sondern allein den Herren Jhesum Christum, wer an das liebe kind gleubt,
10 der hat den rechten Gott und sihet ihn, wie er ist.

Also haben nu diese auch gethan, sind aber noch nicht so grosse narren gewesen als wir, haben so klug und weise wollen sein, das man nicht solt sagen, sie betten holz und stein an, dennoch nemen sie Gott den rechten namen und ehre, ziehen ihn zu sich und geben ihm ein andern, den muß er behalten
15 hnn der welt, So muß er sich noch das ganze jar hnn allen predigten führen lassen hnn der mummerey. So haben sie nu gelernt, wo man das licht sehe, da solt man Gott anbeten, (wie man uns gepredigt hat: wo ein Crucifix odder ander bild stünde, da sol man Christum anbeten), so tolle narren sind sie noch nicht, das sie meynen, das dis licht odder bilde Gott sey, aber solche narren
50 sind sie mit uns, das sie Gott da anbeten und meynen, er habe lust dazu und sehe dahin, Und leren also: Wo du fur ein licht kömpst und anbetest, so triffest du Gott, das wird ihm gefallen, Es ist auch ein feiner scheinbarlicher Gottes dienst gewesen, wilchen niemand hette können umbstossen denn der geist, Wie auch zu unsern zeitten: Wer were so klug gewesen, das er hette dürfen
25 sagen, solchs were unrecht, das wir getrieben haben mit unserm Gottes dienst, Messen und geistlichem leben? Der geist aber kömpt und saget: Gott hat es nicht befohlen, ist widder den glauben, darum ist unrecht und Abgöttisch. Also haben auch dazumal die heiligen veter gethan und dawidder geprediget: Nicht also, Gott hat das nicht geboten, Ihr habt kein zeugnis davon durch
30 Gottes wort, thut es aus ewrem ehgenen kopff und vermessenheit, das ihr Gott also bindet an solche ort und ewer werck, Also solt ihr aber thun: Gott hat uns verheissen einen samen, der der schlangen kopff zutreten sol, da solt ihr anhangen und an ihn gleuben. Aber solchs haben sie nicht wollen hören, haben die Patriarchen fur teufel gescholten und mit dem tode gebratwet, Daher
35 man auch saget, das sie die leute mit feuer gebrand haben, wie hünd hnn der letzten Babylon unsere geistlichen auch thun, Denn dis regiment, wie man schreibet, ist gerne mit feuer umgangen, So lieset man von den drehen hnn

zu 7 Glaub. r ABCD zu 23 Gottes dienst. r ABCD zu 28 Prediger widder Abgötterey. r ABCD zu 35 Reher verbrant. r ABCD

11 sind aber] findeber A 12 wolle D 13 beten DWitt Ien 14 einen DWitt Ien
15 predigen B 18 bilde DWitt Ien 23 künden B können CD 26 sagt B 27 befohlen BC
darumb D 32 zutreten D 33 wollen BCD

sed exuit opinionibus, cappis et operibus. Illic 33 *ic.*] et iusticia et sanctificatio et redemptio 1. Corinth. 1. Veri adoratores neque hic neque in monte, sed in spiritu adorant Patrem, ut inquit Christus Ioan. 4. Unde 34 ego (1) *fehlt* imaginis cappae *ic.* non/

11, 31

Venerunt usque Aram.

[Bl. H₇^b Aram est *bis* fecit quaestionem = R 218, 35—37; doch Z. 36 anticipatio 5
hic est]

Dan. 3, 15 ff. den feurigen ofen geleet ym Propheten Daniel, Darumb haben etliche ge-
schrieben, wie gesagt, das Haran, Abrams bruder, ynn dem lande gestorben
sey umb des glaubens willen und mit feuer verbrant. Item, das Abraham
darumb geflohen sey, das er dem feuer entlieffe. Wie nu dem sey, haben wir 10
keinen Text, So viel haben wir aber, das Abram auch Abegöttisch gewesen
sey und Haran dazu, sampt dem dritten bruder, Darnach ist Gott komen und
hat den Abraam durch sonderliche gnade erleucht, auff das er sehe, wie allein
der glaube fur Gott galt auff den künfftigen samen, da kam er ynn rechten
verstand, was der rechte Gottes dienst were. Darumb stehet ein feiner spruch 15
Jes. 51, 10; ynn dem Propheten Jesaia: Sihe ich bin ein solcher Gott, der das meer trocken
46, 5 macht, und ist kein ander denn ich, 'Wem vergleichet ihr mich denn', dem ich
sol ehulich sein? Als solt er sagen: So grosse gewalt habe ich, das ich alle
ding ynn meiner hand habe, noch seht ihr so töricht, das ihr mich fassen
wollt ynn ein klein werck, und ich bin so gros, das mich das ganze meer 20
nicht fassen kan. Was ist das anders denn mit unsern tretwen umgehen
und die anbeten, Gott so enge spannen, wie wir gedanken, den man solt
heben uber alle Creaturen, wilchs allein der glaube thut.

Das habe ich darumb geredt, das man Mosen recht verstehe, der da
beschreibt, wie Abram heraus gerissen ist von Gott aus dem Abegöttischen 25
wesen, aber noch nicht beruffen, wie hernach darvon ym folgenden Capitel
stehet, darumb wil ich yhn ein armen sunder lassen bleiben, so lang bis
Gott kumpt und heisset yhn gehen aus seins vaters haus etc. Das geschicht
alles uns zu trost, das wir sehen, wie Gott wenig leute gen hymel hebt, die
reyn sind, sondern werden gemehiglich alle aus dem schlam gehoben. 30

Auffs lezt hebt sich ein grosse frage uber dem Text, wenn man kumpt
hns zwelffte Capitel: Wie sich zusamen reimet das hie stehet 'Tharah ward
zweyhundert und funffzig jar alt und starb ynn Haran' und darauff folgt,
wie Abram ist aus dem land zogen, als habe er seines vaters tods erharret,
ehe er ist ausgegangen. Es ist aber leicht zu berichten also, das bis gesagt 35

zu 7 Danie. (Dani. D) 3. r ABCD zu 13/14 Abrahams glaube. r ABCD zu 16
Jesai. (Jesa. D) 51. r ABCD zu 19 Gott kan man nicht fassen. r ABCD zu 33 Tharah
(Thara D) alter. r ABCD

7 feurigen D	gelegt DWitt Ien	8 gesagt D	13 Abram CD	sehen D
gesehen WittIen	18 solt DWitt Ien	24 gered D	25 beschreibet DWitt Ien	
26 dauon D	28 seines CD	30 gehalten B	31 eine D	33 folget D
gezogen DWitt Ien				34 lande

CAP. XII.

Dixit autem Dominus ad Abram.

12, 1

[Bl. H, b Hoc caput bis tradita oblivioni = R 219, 28 — 31; doch Z. 28 libri in quo primum magnum 28/29 fidei in Abram proponitur, praeterea 31 pene] fere/

5 sey per anticipacionem und zuvor geschriben wird, wie alt sein vater worden ist, Nu ist oben gesagt, das Tharah uber siebenzig jar war, da er die drey söne zeugete, und folget hernach, das Abram funff und siebenzig jar alt war, da er hns land Canaan kam, das sind noch nicht zweyhundert jar, darumb mus er yhe ein jar odder dreissig vor seins vaters tod ausgezogen sein.

Das Zwelffte Capitel.

10 **U**nd der Herr sprach zu Abram: Gehe aus deinem vaterland 12, 1-3 und von deiner freundschaft und aus deines vaters haus hnn ein land, das ich dir zeygen wil, und ich wil dich zum grossen volck machen und wil dich segnen und dir einen grossen namen machen und solt ein segen sein. Ich wil segnen, die dich segnen und verfluchen, die dich verfluchen, und hnn dir sollen gesegnet werden alle geschlecht auff erden.

Hie laßt uns sehen ein gros mechtig treflich Exempel des glaubens, Es ist auch fast der edlsten Capitel eins hnn diesem buch, darumb mus 20 mans nicht schlecht ansehen und uberhin lauffen, als gelbe es yht nicht mehr. Ich habe dis buch darumb furgenomen, das nicht not sey fabeln und merlin zu predigen von der heiligen Legenden, der man alle welt vol ertichtet hat, Sondern das man sehe rechtichaffene Exempel des glaubens und der liebe, auff das man nicht allein mit gepoten und gesezen umbgehe, sondern lebendige 25 wort und weyse für augen habe, wie es hm schwang gehet, wenn man gleubet und liebet. Also haben wir auch oben gehöret ein gros Exempel des glaubens hnn dem heiligen vater Noah, dargegen ein Exempel des unglaubens von den, die den thurn Babel baueten, das man allenthalben sehe, wie es umb den glauben zuthun ist. Wie wir nu yht gesehen haben, was des 30 unglaubens art und natur ist hnn den ungleubigen, nemlich: wie sie yhre synne darauff gaben, das sie hie genug hetten, gut, ehre und lust erlangeten und yhre herzen nicht richteten auff das unsichtige künfftige gut, Darumb sie auch sagten: Wir wollen uns einen namen machen. Was war das anders denn das sie gedachten zeitliche ehr und preis zu erlangen, das sie nicht geringe 35 und verachte leute weren? wolten sich also einsezen, als solten sie ewig hie

zu 23 Exempel des glaubens und der liebe. r ABCD zu 30 Unglaubens art. r ABCD

6 siebenzig D 9 seines DWitt Ien 18 uns] hns einige Exempl. von D 25 vor B für D 34 zeichliche D

[Bl. H^{7b} Hactenus Abram bis Dominus Deus = R 219, 31 — 220, 23; doch Z. 32 idololatra fuit. Nihil 32/33 oblatione, nihil de 33 Scriptura adeo commendat 34 ut (1)] et zu 34 Non sperantibus venit gratia Dei. r 220, 23 me Dominus Deus. c. fehli]

[Bl. H^{8b} Legem et bis 1. Timo. 4. = R 220, 24—30; doch Z. 24 vides hic a Domino 5

bleiben, Also wollen wir hie widderumb sehen, was der glaube schafft und fur krafft hat.

Über das ist daneben ein gros stücke, das hie widder eine zusagung gethan wird von Christo, das er solt von Abram komen. Denn bisher haben sich die veter alle mit der ersten verheissung beholffen, die Gott Adam gethan hatte, Das ist hie Guangelion gewesen, das sie getrieben haben, bis es Gott hie widder auffricht, heller und deutlicher machet, denn es nu schier verfallen war. Es sind kurze wort, haben aber mechtig gros ding hinter sich. So ist nu das ein new Guangelion, das Abraham holet aus der Abgötterey, Denn er mus vor funff und siebenzig jar unchristen sein und ein dapferer starcker 15 funde, ehe er heilig wird, auff das allenthalben die schrift alleine preisse die gnade und barmherzikeit, da ist kein verdienst, hebet dirr an, wie Gott Abraham ruffet, schreibt nicht, das er hie ein gut werck gethan habe, geopffert odder altar gebawet wie hernach, sondern als er noch sticket hnn funden und nye gedacht, das er solche gnade uberkomen solt, kompt es unversehens. 20

Darumb habe ich gesagt: sol yemands bekeret, from odder Christen werden, so heben wir nicht an, dienet kein beten noch fasten dazu: Es mus von hymel und allein aus gnaden komen, das Gott durch die verheissung des Guangelions das herz trifft, das es fület und müsse sagen, das es vor nye bedacht odder hnn hnn genommen habe, das ihm solche gnade solt widderfaren, Wie hie: Ehe sich Abram hette dürffen unterstehen zu bitten, ja ehe er sich gedenkt zu bekeren, kompt Gott zuvor, nimpt ihn aus dem irthumb und setz ihn hnn ein ander wesen, Darumb las dir dis Exempel eben so new sein, als were es gestern geschehen, Denn es ist das werck Gottes, das noch hmerdar gehet. Also mus es teglich gehen, wenn man sol from werden, 30 Was man anders leret, das gilt nichts. Wer da from wil werden, der sage nur nicht: ich wil anheben und gute werck thun, das ich gnade erlange, Sondern also: ich wil warten, ob Gott durch sein wort mir seine gnade und geist wölt geben, Das mus es thun, sonst istz alles verloren, wie der Prophet im Psalm saget 'Audiam, quid loquatur in me Dominus', 'Ich wil hören, was Gott der Herr redet.' 35

zu 8 Verheissung von Christo. r ABCD
Anfang eins Christens vom hymel. r ABCD
Psalm. 85 (15 B) r ABCD

zu 14 Abrams Guangelion. r ABCD zu 21
zu 31 From werden. r ABCD zu 35

12 auffrichtet DWitt Ien deutlich D 17/18 Gott den Abraham DWitt 20 kompt D
23 vom C 31 wille werden B 32 thun D 34 wölle C es] er C 36 höten D Herre D

Abrahae praedicari 25 ꝛ.] de terra tua, de cognatione tua, de domo patris tui ꝛ. id est, omnia tua priora sunt idololatra 28 eunt] erunt 29 benedicam tibi et magnificabo nomen tuum erisque benedictus atque in te benedicentur universae cognationes terrae ꝛ. Terrena 30 ꝛ.] 1. Timo. 4.]

Egressus est itaque Abraam.

12, 4

[Bl. H₈^a Fides nihil bis ipse viderit = R 220, 31—35; doch Z. 31 committit] com-

So iſt nu hnn dieſen worten beydes verfaſſet: das geſeße und Euange-
lion. Zum geſeße gehöret, das er ſaget 'Gehe aus deinem vaterlande und von
deiner freundſchafft und aus deins vaters hauſe hnn ein land, das ich dir
zehgen wil', Das iſt ſoviel geſagt: Alle dein thun und weſen geſellet mir
10 nichts, ich wil dich nicht hie haben, du mußt heraus und alles verlaſſen. Das
hat hhm auch wehe gethan, iſt ein harter puff geweſen. Darumb ſind hhr
auch nicht viel mit hhm gangen denn ſein weib und ſot ſein vetter, Da hat
er müſſen ſagen und bekennen fur vater, muter, brüder und hederman: diß
15 weſen taug nicht, were etwas guts hie, ſo würde mich Gott nicht heiſſen eraus
treten. Nu ſind dieſe leute nicht narren geweſen, ſondern die beſten, die man
finden ſol, Iſt eben geweſen, als wenn man hgt zu einem Carteuſer ſagte:
Trit aus deinem weſen und orden. So ſchwer es einem ſolchen würde, ſo
ſchwer iſt es Abram auch worden, Solchs richtet niemand aus denn die geiſt-
20 liche predigt des geſeße, wenn es kömpt und ſpricht: Was du thuſt, das iſt
nichts, du biſt blind, ſieheſt nicht, was gut iſt, wie ſoltu denn guts thun?
So ſtecket es uns hnn die funde und helle hynein.

Darnach kömpt die ander predigt, das Euangelion, hnn dieſen worten
'Und ich wil dich zum groſſen volck machen und ſegenen' etc. Ja, ſagt er,
25 Ich wil dazu aus deinem ſamen erwecken einen ſolchen man, der alle welt
wird ſegenen. Da iſt eitel gnade, geiſtlich und weltlich, zeitlich und ewig,
Das iſt nu das tröſtliche wort, das hhn auffrichtet und erhelt, ſonſt würde
er durch des geſeße wort haben müſſen verzagen, Das ſind die wort, darhnn
die zwo predigt begriffen ſind: eine, die hhn zu einem funder machet und
30 tödtet, die ander, dadurch er from und lebendig wird. Nu laßt uns hören,
wie er ſich drein ſchickt und dem worte folget.

Zum erſten ſihe, wie der glaube des heiligen Patriarchen geſtanden iſt.
Also haben wir geſagt, das der glaube eine gewiſſe zuverſicht iſt der ding, die
man nicht ſihet, aber doch verheiſſen ſind, dadurch man gewartet deß, das da
35 wol ſcheinet, als werde es nimer mehr komen, Darumb iſt es ein blind und
doch ein hell erkentnis, ein liecht mitten hm finſtern, Also das er auch ſolch

zu 7 Geſeße. r ACD zu 14 Werde ihuens nicht. r ABCD zu 23 Euangelion.
r ABCD zu 28 Zwoherley predigt (predig BC). r ABCD zu 32 Glaub. r ABCD

7 geſeße (ſo auch im Folg.) B 8 geſeße DWitt Ien 12 hatte C herkker B
14 vor B 17 ſaget DWitt 20 predig (ebenſo im Folg.) BC 25 er werden D 26 Da]
Das DWitt Ien 27 erhelt D 36 hel D erkätnüß C

mendat Sic facit hic Abraam, sic pius homo dicit zu 31 Fides omnia commendat Deo r
 31/32 ingredior 32 x. fehlt 33 ergo] ego 35 x. fehlt]
 [Bl. H₈^a Deus omnia bis H₈^b videre vult = R 220, 36—39; doch Z. 36 et praedicat
 fehlt 37 x. fehlt semper credidit, id est velut 38 dextra 39 x. fehlt x. fehlt]
 [Bl. H₈^b Vide fidem bis tempore venient = R 220, 40—221, 29; doch Z. 40 Abraham 5

gut hat, das er nicht hat, das ist: das er nicht sihet, und hederman sagen
 mus, er habe nichts, Als das ichs mit einem groben Exempel verklere: Wenn
 sich ein arm man hyn ehelichen stand geben sol und der glaube nicht da ist,
 stehet das herze also: Was thue ich? sol ich ein weib nemen und habe nichts,
 damit ich mich erneere? Weil er nu nicht sihet, wo das gut ligt, des er sich 10
 erneere, wil er nicht hynan. Ist aber glaube da, so spricht er: ich wil ehelich
 werden hyn Gottes namen, wo das gut ist, das ich haben sol odder wo ichs
 nemen sol, weys ich nicht, da sehe ich nicht nach, lasse mir an dem genügen,
 Matth. 6, 33 das Christus sagt 'Trachtet am ersten nach dem reich Gottes und nach seiner
 gerechtikeit, so wird euch solchs alles zufallen', Das fasse ich und tröste michs 15
 eben als hette ich, was ich haben sol, und habe doch nichts. Sihe, das ist
 des glaubens art, das er mit den gütern handelt, die er nicht sihet noch
 fület, Und gehet gerade damit umb, als hab er sie hyn henden, hat kein
 andern trost denn das er weys, das Gott nicht leuet noch treuet.

Solchs thut er hyn allerley andern stücken auch, Als wenn ich sterben 20
 sol und der tod mir unter augen tritt, da mus ich davon und weys nicht,
 wo ich den fus hm ersten trit hyn setzen sol. Ist nu der unglaube da, der
 zappelt, jaget und spricht: Wo wil ich nu hyn? wer weys, wo ich bleibe?
 Er wil hmerdar sehen und fülen, wo er bleiben sol, es wird aber nichts
 draus, drumb mus er verzweibeln. Der glaube aber dencket also: Ich weys 25
 nicht, wohyn ich fare, aus mus ich, sehe und füle nichts, ich wil mich aber
 Ps. 55, 23 dem befehlen, der da gesagt hat hm Psalm 'Wirff deine sorge und anligen
 auff den Herrn, der wird dich versorgen', Darauff fare ich dahyn, denn ich
 weys: er wird nicht liegen. So hat er das leben und sihet es nicht, ja er
 sihet nichts denn das widderspiel. 30

Wo von weys ers denn? alleine davon, das Gott zugesagt hat, Er
 wölle die, so hym trawen, nicht lassen aus seiner hand fallen. Solcher
 Exempel solt man ublich hyn der schrift bleissig warnemen.

Also gieng es dem Patriarchen Noah (wie gehöret), das Gott sagt, er
 wolt die welt erseuffen und vertilgen, hyn des giengen hundert jar hynweg, 35
 er sahe nichts, ja es scheyn, als solte nichts draus werden, darumb hieltens
 die leute für lügenthding, Er aber sahe es hundert jar zuvor, ehe es kam,

zu 8  r AC zu 14 Matth. 6. r ABCD zu 17 Art des glaubens. r ABCD
 zu 21 Todes not. r ABCD zu 27 Psal. 55 r ABCD zu 34 Noah glaub. r ABCD
 10 ernere BD 13 mir] mich B 24 er] es D 27 gesagt D 33 geschrifft B
 34 gehört D 36 schin B 37 für D lügen thding B lügenthding D

omnibus certis, quae ex certis *fehlt* 221, 25 inimicos, ignotos *u.* tantum secum
26 *u.*] maledicam maledicentibus *u.* 27 penuriam, maledictiones? Fides 28 amicos,
quamvis nesciam ubi: Hebrae. 10. Nesciens iret *u.* Ita 29 discimus *u.* *fehlt*]

und handelt so gewis darauff, als solt es morgen des tags komen: So scharffe
5 augen hat der glaube, das er hyn tündeln sehen kan, da doch nichts iberall
scheinet, sihet, da nichts zu sehen ist, fület, da nichts zu fülen ist. Also
glauben wir auch an den Herrn Christum, das er droben siht zur rechten
hand des allmechtigen vaters und regiret also, das er alle Creaturen hyn
henden hat und alles hyn uns wirckt, Das sehen wir nicht, fülen auch nicht,
10 noch sihet das herze durch den glauben so gewis, als wenn es mit augen
sehe. Wenn nu der mensch sterben sol, so ist eben der selbe glaube da und
weys gewis, das er hyn hyn den schos feret.

Solche art des glaubens preisset hie die schrift hyn dem heiligen alt=
vater Abram, Er war hyn dem lande und bey seinen freunden beand, solt
15 da erben sein veterlich gut, da war noch kein glaube, Denn es war alles
furhanden, was er haben wolt, fület keinen mangel odder not, Da schickt
Got zu hyn das wort, reisset hyn aus dem allen, was er fur augen hat
und wes er sich trösten möcht, Spricht 'Gehe heraus'. Wabon? 'aus deinem
vaterlande und von deiner freundschaftt und aus deines vaters hause', Das
20 ist: las faren und verzehe dich alles das du hie sihest und genieffen kanst.
Wohin? 'hyn ein land, das ich dir zeigen wil', Da wird nichts genennet, ist
eine hohe versuchung und kampff des glaubens, das er aus dem lande sol
faren und weys nicht, wohin, gehet dahin wo hyn der wind hin webet, Item
weys nicht, ob er zu freunden odder feinden kömpt, und mus sich erwegen,
25 er kome am ersten zun feinden, Mehnstu, das das ein kleiner streit gewesen sey?

Denn das herze hat es müssen also fülen: Hie reiffest du mich von allen
beandten und fürest mich dahin, villsicht mitten unter die ergiften feinde, da
man mich gar nicht wird können leiden, machest mich gar zu einem armen
betler, das ich keine stette behalte, da ich sicher bleiben könne, Ja er hat sich
30 müssen erwegen mit seinem weib und wer mit hyn gezogen ist, das sie müsten
sterben und hyn die fahr geben ehre, gut, leib und leben, lest faren gewis
gut, freude und sicherheit und gibt sich hyn gewisse feinde, armut und tod,
Was thut er? Nimpt nicht mehr denn das wort, das Gott sagt 'Ich wil dich
zum grossen volck machen und wil dich segnen'. Ja, hette der unglaub ge=
35 sagt, du sagest viel von segnen und ich sehe nur das widderspiel, hie hab ich
ein unfruchtbar weib, so wirffest du mich dazu hyn ein frembde land und volck,
heißt das gesegnet? ja viel mehr hyn alles unglück gesetzt. Noch folget er

zu 7 Glaub hyn Christum. r ABCD

zu 13 Abrahams glaube. r ABCD

13 geschrift B 16 vorhanden B vorhanden C Do C 17 vor BC 22 ver=
suchung D 28 künden B können D 29 stete BD stette C künde B könne D 30 weibe D
31 gfar B 35 ich (vor sehe) fehlt DWitt 36 weybe C 37 heisset D

[Bl. H^a b Non frustra bis vivit homo = R 221, 29–34; doch Z. 32 hic interim caro cogitavit, Iam 33 u. fehlt 34 Adam seu rationem nostram Differendo promissiones fortificat fidem. r 35 u. fehlt]

dem blossen wort, Als solt er sagen: Du hast geredt, du wöllest mich segnen, wenn mich gleich heberman verfluchet, so sol mirs nicht schaden, darumb wil ichs frisch drauff wagen. So gehet er hyn solchem glauben hyn das finster hyn ein, wehs nicht, wo er hyn gehet, noch findet er das rechte land, wie wir hören werden.

Ebr. 11, 8

Solchs preiset nu die Epistel zu den Ebreern 'Durch den glauben ward gehorsam, der da genant ist Abraham, auszugehen hyn das land, das er solt zum erbe empfangen, und gieng aus und wuste nicht, wo er hyn kam'. Das ist nu umb unser willen geschriben, das wir auch lernen an seinem wort hangen, so er uns zusaget, das er leib, leben und auch die seel gnugsam versorgen und erhalten wil, ob es gleich nicht fur augen noch fur handen ist, hebe nur an und nym dich sein an, als hettestu es bereht, gleubestu, so hastu es. Der glaub kan dir nicht fehlen noch triegen, ob es schon sich so ansehen lefft, als wolten alle ding zu boden gehen, Kompt es nicht so bald (wie du sihest, das Gott Abraham auffgezogen hat), so las nicht abe, denn das er verzeucht, thut er den glauben zu stercken. Folget nu weiter:

12, 4–6

Da zoch Abram aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte, und Lot zoch mit ihm, Abram aber war funff und siebenzig jar alt, da er aus Haran zoch. Also nam Abram sein weib Sarai und Lot, seins bruders son mit alle hhrer habe, die sie gewonnen hatten, und seelen, die sie gezeuget hatten hyn Haran und zogen aus zu rehsen hyn das land Canaan, und als sie kommen waren hyn das selb land, zoch er erdurch bis an die stet Sichem und an den hayn More, Denn es woneten zu der zeit die Cananiter hm land.

Da sihe, wie Gott den glauben versucht hat, Denn es ist nicht ein schlecht Exempel, weil es die schrift vleissig anzeucht, wilche diesem man alleine die ehre gibt, das sie ihn heisset einen vater des glaubens, Und Christus selbs Abrahams glauben 'die schoz Abrahe' nennet, das auch Gott selbs viel davon helt. Er ist funff und siebenzig jar alt (sagt der Text), als er auszoch, von den hat er gezelet, bis das er hundert jar alt ward, da uber-

zu 9 Ebre. 11. r ABCD zu 12 Gottes zusage gewis. r ABCD zu 29 Abraham ein vater des glaubens. r ABCD zu 33 Ruca. 16. r ACD

8 wir] mit einige Exempl. von D 9 zum den B 13 genugsam D 14 vor BC ver- B vorhanden C 16 glaube CD betrogen B 16/17 obs schon sich ansehe als sollten alle B 16 so fehlt C 17 leffet CD Witt 19 gezeucht D 20 Abraham D 22 Also bis 28 land fehlt DWitt 25 zugen B 30 geschriff B 32 die] den DWitt Ien 33 funff D 34 do C

Maledicentibus tibi.

12, 3

[Bl. I.^a Certa crux *his* peccato iustificare = R 221, 36—222, 30; doch zu Z. 37 Crux, comes fidei. r 39 Maledicam maledicentibus tibi zc. Sine 222, 25 fuit maledictus, et

kam er erſt einen ſon. Da werden wir ſehen, wie er hnn dem glauben ſo
 5 lang verſucht wird, daß er hundertmal hette mügen verzweifeln. Gott hat
 ihm verheißen ſeinen ſamen zu mehren, da wartet und hoffet er alle jar, es
 werete fünf, zehn, fünfzehn, zwanzig jar, wolt nichts daraus werden, O
 wie hat er dieſe zeitlang müſſen ſechten mit dem unglauben. Da er nu
 10 hundert jar alt ward, war es faſt verzweibelt, denn es der natur nach un-
 möglich war, dennoch ließ er nicht von dem wort und verheißunge Gottes,
 das wol Sanct Paul ſagt 'Er glaubte widder die hoffnung auff die hoffnung', Röm. 4, 18

So lerne nu, das nicht genug iſt, das man anhebt zu glauben, ſondern
 muſ auch fort ſaren und beharren und ſich nicht davon reißen laſſen, Denn
 das Gott den glauben verſucht, thut er nur darum (wie geſagt) das der
 15 glaube freſtig und feſte werde und der alte Adam und unglauben gewürget
 werde, der nur am gegenwertigen hanget, das er ſihet und fület, auff das er
 uns von dem gegenwertigen abreißt, das wir allein an dem wort haſſten, ſo
 haben wir genug an leibe und ſeele. Also hat er gelernt und geübt den
 ſpruch im fünften Buch Moſe 'Der menſch lebt nicht allein von dem brod, 5. Moſe 8, 3
 20 ſondern von einem yglichen wort, das durch den mund Gottes gehet', So lebet
 er von dem bloſſen wort, das er daran hanget und darynne bleibt, ſo muſ
 er geſegnet werden mit allen gütern. Das ſey das Exempel, daran wir
 lernen, wie fern wir noch vom glauben ſind.

Das aber Gott zuvor hnn der zuſagung anzeucht und ſpricht 'Ich wil
 25 ſegenen, die dich ſegenen, und verfluchen, die dich verfluchen', Da legt er ihm
 das heilige creuz auff, Das iſt das ander ſtück, das wir zu lernen haben aus
 der veter legenden, denn das ſind die heubtſtück des Chriſtlichen lebens: glaub,
 hoffnung, liebe und das Creuz. Denn wo Gottes wort, das heylige Euange-
 lion iſt, da ſol ja das heilige creuz nicht aſſen bleiben. Denn Paulus gibt
 30 ihm den namen, das ers heiſſet ein 'wort des creuzes', das iſt: es koſtet das 1. Cor. 1, 18
 creuz und muſ das creuz tragen, denn die welt und das fleiſch iſt ſo ge-
 ſhnnnet, das ſie das Euangelion nicht mag leiden, Denn ſie wil nur an dem
 hangen, das ſie für augen ſihet, wil ehre und guts genug haben und der
 ſache gewis ſein, Wenn nu das Euangelion predigt, es ſey nicht recht, ſo kan

zu 4/5 Verſuchung des glaubens. r ABCD zu 11 Rom. 4. r ABC zu 19 Deut. 8. ||
 Math. 4. r ABCD zu 26 Creuz. r ABCD zu 30 1. Cor. 1. r ABCD zu 31 Euange-
 lion ein wort des creuzes r ABCD

5 verzweueln D 7 fünf D fünfzehn D zwainzig B 8 Do C 11 die
 (beidemale) fehlt DWitt Ien 15 erwürget B 18 leyb CD 19 fünften D 33 vor BC
 für D

irrisus ab impiis, sed 27 dei] de *u. fehlt* igitur] itur 29 in ignominia glorificare,
in paupertate ditare 30 *u. fehlt]*

sie es nicht hören, denn es predigt nur widder sie. Darumb sagt es Gott dem Abram zuvor, das er verflucht wird werden, auff das er sich solchs erwege und wisse, das es sein mus, lasse sich solchs nicht anfechten, Und tröstet 5
ihn daneben gleich mit denselben Worten, Als solt er sagen: Sey getrost und halt fest, du solt sehen, wer dich verflucht, den wil ich verfluchen, und wer dich segenet, den wil ich segenen.

Aber das gehet auch ihm glauben daher. Es ist nicht alles beschreiben, wie es gangen ist, aber hernach an einem andern Ort wol angezeigt und hie 10
auch, das er von vielen verflucht ist worden, verdampt, verhönet und gelestert. Er war ein frembbling ihm Lande unter seinen Feinden und des Lebens nicht sicher, musste seines Weibs auch fürchten, So tröst ihn nu der heilige Geist, schweig aber stille und leßst ihnen gleichwol leßtern, thut, als sehe ers nicht. Darumb ist das ein Segen und Fluchen Gottes ihm Geist, Als solt er sagen: 15
Die dich verfluchen, sind wol für der Welt gesegnet, und widerumb, Aber schweig still und fris ihn dich, sihe auff mich, wie ich dich für ihn Geist, das sie für mir verflucht sind. Also weist er ihn immer auff's Wort, Da must er nu leben ihn der Feinde Augen, Leib und Leben wagen und was er hat, nemen lassen, das Gott dazu sich stellet, als höre und sehe ers nicht, wie 20
man ihn leßtert und schendet. Das ist groß, aber noch grösser ist's, das er ziehen mus mit Weib und großem Gesinde, denn wo er alleine were gewesen, hette er viel besser mügen fort kommen: ist wol zu denken (sie sind Herren gewesen ihm Lande), wie oft man ihm unrecht und Gewalt gethan hat und das seine entzogen. 25

Das ist uns alles zu einem hohen Exempel fürgestellt, der gleichen man nicht viel findet unter den Heiligen. Denn Gott hat selbst geordnet seine legende mit allem Fleiß zu beschreiben, das ihn die ganze Welt solt heißen einen Vater des Glaubens, davon jederman lerne, wie der Glaube geschickt mus sein und was er für Art habe, nemlich, das er hindurch gehet zwischen Leben 30
und Tod, Ehre und Schande, Gut und Armut, das er könne zu Gott sagen: Du bist mächtig, kaufst mich ihm Tod lebendig behalten, weil du genug hast und lebest, so mus ich auch leben und genug haben. Denn wiewol er das Widerspiel sihet, richtet er sich doch immer noch der Verheißung.

Auff das wir aber diese Verheißung ein wenig besser ansehen und ver- 35
klaren, habe ich also gesagt, das ihn diesen Worten 'Ihn dir sollen gesegnet

zu 11 Abrahams verfolgung. r ABCD zu 26 Abrahams legende. r ABCD zu 33 Glaubens art. r ABCD

4 wurde B 11 verflucht D verhönet D 14 ihnen] in BC Ien 16 vor BC gesegnet D
17 stille DWitt Ien 18 vor BC wehset B wehset CD Witt Ien 26 fürgestellt D
31 künde B 36 gesagt DWitt Ien gegebenet D

In te benedicentur universae &c.

12, 3

[Bl. I^{1a} Promissio clara bis I^{1b} Adae facta = R 222, 31—223, 34; doch Z. 31 Christo
est. In zu 31/32 In Christo est benedictio corporis et animae. r 32 benedictio cor-
poris et animae. Tollitur 35 omnis] hominis 36 animam fidelem, ut 39 dum

5 werden alle geschlecht auff erden', eygentlich Christus verheissen ist. Wiewol
die Juden, wilchen eygentlich Christus verheissen ist, den spruch dahyn ziehen,
wie sie andere schrifft auch verkeren und schenden, das es soviel geredt sey
'Ynn dir sollen gesegnet werden alle geschlecht auff erden', das ist: durch dich
sollen alle geschlecht gelobt werden, Also das, wenn sich die Heyden bekeren
10 zum glauben der Juden odder zu yhem stand und lassen sich beschneitten, so
kündten sie sich rhimen, das sie auch Abraham angehörten. So weit haben
sie es gedeutet, Aber wir sollens weiter ziehen, Denn es gehet auff den samen
Jesum Christum, wie es auch hernach bas ausgestrichen ist. Und den segnen
sol man lassen bleiben auff dem ganzen menschen mit leib und seele, Denn
15 der ein Christ ist, der ist gesegnet durch und durch, alles das er sihet, höret
und fület, also das sich das wort mechtig weit stretchet.

So schleust nu dieser spruch soviel, das wir alle verflucht und verdampt
sind ynn Adam, wilchem das urtheil auffgelegt ist 'Verflucht sey der acker umb 1. Mo 3, 17
deinen willen', Und dem weibe 'Ich wil dir viel kummers schaffen, wenn du 2. 16
20 schwanger bist' etc. Die sprüche und flüche gehen uber man und weib und
uns alle umb der funde willen, damit die fund gestraffet und dazu geweret
würde. Aber solchs alles höret nu auff, wenn Christus kömpt, der fur den
fluch eytel segnen bringt, nicht so ferne, das er den schweys und erbeht und
den schmerzen der gepurt weg nympt, sondern viel höher, Denn der segnen ist
25 ganz geistlich, also das er am ersten die funde hynweg nympt und würget,
umb wilcher willen der fluch uber uns gangen ist, wilche auch der rechte
fluch ist, dadurch wir ym schlund des ewigen tods sticken, wie oben gehört
ym Dritten Capitel 'Wilche stunde du von dem batwn essen wirst, wirstu des
todes sterben'.

30 Wie er aber des mans erbeht und des weibs angst hynweg nympt, sihet
man nicht, Denn er nympt es also hynweg wie den tod, also fern, das der
jamer und tod bleibt, aber gibt uns solch erkueh, macht uns so truncken,
das uns dis alles nicht hrret und leidens mit frölichem gewissen, Denn wer
da gleubt, der gehet frölich hynein, nicht mit unlust und bitterkeit wie zuvor,
35 Und ob es wol fleisch und blut wehe thut, so bleibt doch das gewissen frölich.

zu 6 Abrahams verheissung. r ABCD zu 8 Christus (Christus D) Abrahams same
(samen DWitt Ien). r ABCD zu 17 Alle verdampt. r ABCD zu 18 Gen. 3. r ABCD
zu 22/23 Segnen fur fluch. r ABCD zu 34 Frölich gewissen. r ABCD

5 eygentlich Christus verheissen ist CD Witt Erl] fehlt im Texte von AB, ist aber in der 'Cor-
rectur' am Schlusse nachgetragen, fehlt ganz Ien beheisse D 6 wilchen bis ist fehlt DWitt
7 geschrift B 10 stande D 13 Jesum D 15 gesegnet D 18 auflegt B 21 alle B
funde (vor gestraffet) D 28 ym] ist ym DWitt Ien 32 bleib B 34 hynan DWitt Ien

assunt 40 aliquid nocere possunt, imo serviunt in bonum. Fides zu 41 Certamen
 carnis et conscientiae. r dolent, sed non auferet Deus haec omnia ablato 223, 27 effi-
 ciunt] faciunt 29 partus, mortem ꝛ. evadat 34 ꝛ. fehlt]

Das wegnemen ist viel herlicher denn wenn ers gar auffhübe, Denn da er-
 zeigt er sein gewalt und stercke, wie er so mächtig ist, das mitten ym tod das 5
 leben kômpt und den tod erseuffet, Des gleichen hympt er auch nicht die
 erbeht noch den schweys hyntweg, sondern macht, das es nicht wehe thut, und
 das herze voller freude, das es meynet, es künde yhm nicht wehe thun. Also
 auch das mit dem weibe machet er, das sie alles gerne leidet, wenn es auch
 noch mehr were, thut yhr wol wehe, aber zuvor noch viel weher, ygt wird es 10
 doch dem gewissen süsse und leicht.

Also füret er seinen segen so starck, das er alle menschen so segnet, das
 der fluch mus unschädlich werden, wird es auch endlich gar hintweg nemen, es
 mus aber zuvor der ganze Adam sterben: wenn wir da hyndurch sind, so
 istz alles hyntweg. Also mus man den segen verstehen, das er yns herz 15
 würckt, tröstet und stercket, das yhm kein unglück zu schwer wird. Wo das
 nicht ist, so ist der schmerz zu groß und untreglich, ist eytel unlust und herz-
 leyd da, also das mans ymer gerne wolt überhaben sein. Der unglaube kan
 nichts willig leiden, fleucht, weil er fliehen kan, das er ja nicht erbehte, wil
 vorhyn gnug haben und wol versorget sein. 20

Also sihet man allenthalben, wie der unglaube ein verflucht ding ist,
 machet alles bitter und untreglich, Widderumb, das der glaub ein selig ding
 ist, bringet alles gut und freude. Das ist nu hie versprochen, das ein solcher
 segen komen solt und gehen uber alle geschlecht, weil die welt stehet, also das 25
 man bis auff den letzten tag saget und prediget: Abram ist tod, Christus ist
 ym hymel, noch ist der segen da. Wo man das Euangelion predigt, verkün-
 diget es, das, wer da an Christum (Abrahams fleisch und blut) gleubet, dem
 sollen die funde vergeben sein, der tod hyntweg genommen und ein ewiges leben
 gegeben werden. Dis ist yhe höchlich gesegnet, wird hederman angeboten:
 Wiltu gesegnet sein, so gleube an Christum, Darumb ist es nichts anders 30
 denn das Euangelion predigen, hnn wilchem der segen teglich gesprochen wird.

Das ist nu gewesen das Euangelion, das sie zu der zeit gehabt haben,
 das eben dasselb gesaget und nichts anders ist denn unser Euangelion, durch
 wilchs Christus hnn aller welt verkündiget ist: wer es annimpt und gleubet,
 der sol erretet werden von allem unglück. Dasselb Euangelion ist Adam auch 35
 gegeben, aber nicht so klar als hie dem Abram, von dem ist es ymer fort ge-

zu 21 Unglaub. r ABC Unglaube. r D zu 22 Glaub. r ABC Glaube r D zu 26/27
 Glaub hnn Christum. r ABCD zu 32 Euangelion. r ABCD

5 seine D Witt Ien tode D Witt Ien 6 erseufft D Witt Ien 8 herz B 11 gewissen D
 12 so (vor segnet) fehlt D Witt 16 sterckt D 17 die schmerz D 18 wolte D 22 glaube D
 25 sage vnnb predige B tode B 26/27 verkündiget D

Ut irent in terram Canaan.

12, 5

[Bl. I.¹ Abraam venit bis I.² aeternum saluat = R 223, 35—224, 31; doch Z. 35 Canaan et nescivit eam esse 37 u.] terram hanc hic fehlt 224, 25 apud]

trieben und Herer ausgedrückt, bis so lang Christus komen ist. So haben
5 wir gesehen das heilige creutz, das der heilige Patriarche hat getragen, Ist nu
hnn das land komen, weys aber nicht, das dis sey, das ihm Gott geredt
hatte, darumb zoch er auff und nidder wie ein hylgram, kam bis gen Sichem
fast mitten im lande Canaan. Da er nu also gehorchet seinem Gott und
ausgezogen ist, leffet er ihn nicht endlich on trost, darumb saget Moſes:

10 Da erschien der HERR Abram und sprach: Deinem samten 12, 7—9
wil ich dis land geben. Und er batet da selbs dem HERRN einen
altar, der ihm erschienen war, Darnach brach er auff von dannen
an einen berg, der lag gegen dem morgen der stad Beth El, und
richtet seine hütten auff, das er Beth El gegen abend und Ab
15 gegen dem morgen hatte und batete daselbs dem HERRN einen
altar und rieß den namen des Herrn an, Darnach wech Abram
ferner und zoch aus gegen dem mittag.

Dieser Text leffet sich ansehen, als sey es ein schlechter Text, als er
auch ist, sind aber drey rehyffen darinn angezeigt: Erstlich ist Abram das
20 land durch zogen hnn und widder und hat sich einmal gelagert bey Sichem,
davon hat er auffgebrochen und fort gerückt, sich nidder gegeben zwischen
Beth El. Zum dritten ist er von dannen gewichen und ausgezogen gegen
mittag bis hns land Egypten und hat an zweyen orten altar gebatet, da
ihm Gott erschien, und zu Beth El. Der Prophet David hat diesen Text
25 recht angesehen, da er spricht 'Ich bin ein frembbling bey dir und ein gast Ps. 39, 13
wie alle meine veter', Item die Epistel zun Ebreern 'durch den glauben ist er Ebr. 11, 9
ein frembbling gewesen im lande, das ihm verheissen war als einem frembden'.
Und Stephanus spricht auch 'Gott bracht unsern vater Abraam herüber hnn Apg. 7, 4. 5
dis land, da ihr nu hnn wonet, und gab ihm kein erbtel darinnen auch
30 nicht eines fus breyt und verhies ihm, er wolt sie geben ihm zubesitzen und
seinem samten nach ihm, da er noch kein kind hatte'. So hat er müssen sein
leben lang frembde sein, das er auch sein begrebnis musste keuffen, Darumb
hat er seine hoffnung nicht gesetzt auff zeitlich gut.

Es ist eine wunderliche Historien und wunderlicher glaube, das Gott den
35 man so furet von dem zeitlichen zu dem ewigen, nennet und deutet ihm zeit-

zu 18 Abrahams rehyffen (rehyffen D). r ABCD zu 25 Psal. 39. r ABCD zu 26
Ebre. 11. r ABCD zu 28 Actu. 7. r ABCD

6 lande B 7 darumb D 9 auszogen C 10 erscheyn C 11 Und bis 17 mittag
fehlt DWitt 15 hette B 19 angezeigt D Erstlich D 20 gelagert B 24 El DWitt
26 Ebreern sagt auch. Durch DWitt Ien 28 Abraham BCD 29 brynnen DWitt Ien

coram 26 ducit ad terram 28 quo] qua re 30 temporalibus sit Verbum. Fides
31 r. fehlt]

[Bl. 1, 2^a Crucem et bis potest mentiri = R 224, 32—40; doch Z. 32 persecutionem
quam in hac profectione passus est Abraam videto Deut. 26. ubi dicitur, Syrus zu 34

lich gut, nemlich dis land, und gibts yhm nicht, Aber der glaube, der am 5
wort hanget, wiewol es von zeitlichen redet, gibt yhm die ewige seligkeit.
Derhalben ligt es gar an Gottes wort, Wenn Gott redet auch von ein stro-
haln, ist es dennoch ein ewig wort, das, wer daran gleubet, wird rechtfertig
und from, das er Gott und gnug hat ynn ewigkeit, Darumb mus man nicht
allein ansehen, wabon er redet, denn es gilt gleich, ist eines wie das ander, 10
sondern du mußt auffz allermeyst seines worts warnemen: wenn du das gewis
hast, so thu die augen zu, frage nicht, wabon es rede, Ist das wort da, so
hastu genug, denn es ist die ewige warheit und Gott selbst, also ist der
glaube auch ein ewiger schatz.

Das rede ich darumb, das man sich feindlich gebrochen hat, wie die 15
verheissung des alten und neuen Testaments zu scheiden seyen, und gemeynig-
lich so scheydet, das ym alten Testament zeitlich, ym neuen ewig gut ver-
heissen wird. Solch unterscheid ist nicht gnugsam und schleuffet nicht, Denn
dem Abram ist hie nicht ewig gut zugesagt, da er sagt 'Dis land wil ich
deinem samten geben', Denn da redet er von leiblichen kindern und land, noch 20
ist das wort ewig und der glaub, der daran hanget, erlanget ewiges leben
und seligkeit, Darumb sol man das wort Gottes ynn gleicher acht bleiben
lassen, er rede, wabon er wolle, und ymer dran hangen, Es ist alles Gottes
krafft und höhstes gut, sonst, wo man nach der unterscheid solt richten, so
were Abram nicht durch den glauben an dis wort von dem leiblichem gut 25
Christen worden.

Dis ist nu der trost, den uns Gott gibt ym leiden, Denn die art hat
er, das er den glauben versucht, zeucht yhn auff und machts lang, das wir
ja die alte haut ausziehen und an dem blossen wort lernen hangen und
drauff pochen, Doch wenn es zu lange wil weren und zu hart kömpt, lesset 30
er yhn nicht on trost. Die schrift ist aber vernünfftig, sagt nicht heraus,
wie man yhm mit gefaren hat. Warumb ist er nicht zu Sichem blieben?
Er hats freylich nicht von lust wegen gethan, Moses zeucht es auch an ym
5. Moße 26, 5 Deutero. 'Die Syrer wolten meinen vater umb bringen, der zoch hynab ynn
Egypten und war daselbs ein frembbling'. Die leute ym lande haben yhn 35
nicht können leiden, Denn das ist gewis, das Abram hat Gottes wort ge-

zu 7 Gottes wort. r ABCD zu 15/16 Verheissung des alten und neuen (neuen und
alten DWitt) Testaments. r ABCD zu 27 Gott tröstet ym leiden. r ABCD zu 34 Deut.
(Deu. D) 26 r ABCD

7 einem DWitt Ien 9 ewigkajt B -keit D 18 Solche DWitt Ien schleuffet nichts B
19 dem fehlt DWitt gut fehlt DWitt da] das DWitt 21 glaube D 34 Deuter. D
36 künden B

Charitas non sustinet errorem proximi r 35/36 tunc quoque quando 39 x. Potuit
respondere Abraam Deo, extrudis 40 hac x. Sed]

Qui aedificavit ibi altare.

12, 7

[Bl. I₂^b Altera via bis I₃^a domus Dei = R 225, 21—36; doch Z. 23 oremus simul
5 zu 24 Manducatio Eucharistiae, non debet fieri sine praedicatione Verbi Dei. r 25 .I. Corinth. 11.

predigt und auch also gelebet, wie er gleubte, Hat er denn sollen also predigen
und leben, ist es unmöglich, das er den leuten gefallen habe, Denn er hat
sie müssen straffen und sagen aus Christlicher liebe: Ewer wesen ist nicht
recht und widder Gott. Wenn er das nicht gethan hette, were er nicht ein
10 rechter fromer heiliger man, Denn die Christliche liebe kan nicht schweigen
noch dulden, das der nehiste yrret und sundiget, mus straffen und bessern,
wo sie kan. Das hat er auch gethan, derhalben wohyn er kömpt, bleibet er
so lange, als er nicht die warheit saget, Wenn er das maul auffthut, so
mus er davon.

15 Es ist zu der zeit noch eine feine welt gewesen, viel weise verstendige
leute, dazu from und heilig, Aber er hat yhr viel funden, sonderlich das
heuchelische und vermessene leute waren, wilche furnemlich die rechten heiligen
verfolgeten, wie Moses rüret ym fünfften buch, wie wir auch hernach hören
werden, Darumb hat ers nicht aus leichtfertigkeit gethan, das er so auff-
20 gebrochen ist, es hat yhn niemands leiden wollen. Und weil er so ym heiligen
creuz stehet, hat niemand unter den leuten, davon er getröstet werde, tröstet
yhn Gott selbs, sezt aber solch wort, das widder schein ist, Als solt er sagen:
Du bist ein frembdling unter den leuten, die dir feind sind, meynen, sie haben
das land hynne, du müssest yhrer gnade leben, Ich wil es aber umbkeren, das
25 du herr sehest und sie nicht. Des hat sich Abram getröstet. Also feret Gott
mit allen seinen gleubigen. Das ist ein stück.

Das ander. Das Abram einen altar batwet zu Sichem, darnach aber
einen, als er gen Bethel kömpt, ist nichts anders denn das der frome Patriarch
fur sich und sein gesinde einen ort zugericht dazu, das sie zusamen kemen das
30 Euangelion zuhören, zu beten und opffern, Denn von anfang war das der
eufferliche Gottes dienst, das sie thier schlachteten und opfferten, wie Noah,
Kain und Habel, wie wir haben die Messe odder Sacrament, dabey wir
predigen und beten. Sie haben auch geprediget und gebetet wie wir, haben
aber andere zeichen gehabt, nemlich das opfer, zu weilen hat sichs also begeben,
35 wenn sie es auff den altar legten, das es das feuer vom hymel anzündet
und verzeret, Als ich von Habels opffer gesagt habe, Aber ich wil gleuben,

zu 8 Verfolgung aus der predigt, (predig B) r ABCD zu 27 Abraham batwet ein
altar. r ABCD zu 31 Gottes dienst. r ABCD

6 gleubete D 12 wo er yhn C 18 verfolgen DWitt Ien fünfften D 22 solche
DWitt Ien widder allen schein DWitt Ien 26 stücke DWitt Ien 28 nicht C 32 oder BCD

Mortem domini annuntiabit. Non 27 audiendum Verbum domini. Illic 28 *ic.*] benedicentur omnes cognationes terrae *ic.* Item, Dabo 29 credit Verbo Dei, is gratiam 30 mundo, inimicis 31 *ic. fehlt ic. fehlt* 33 Episcopus *ic. alia* agunt nostri *ic. fehlt* 34 credis praedicationi, seu verbo Dei, accipis corpus et sanguinem, salvus/

das hie nicht geschehen sey odder nicht alle zeit, Man findet wol hernach 5
 Nicht. 6, 19; 13, 19; klerlich, das geschehen sey, als von Gedeon und Manoah hm buch der Richter.
 Man sol aber nicht denken, das sie solchen Gottes dienst auffgericht haben,
 das sie Gott ein gut werck damit thun wolten, sondern weil man mus einen
 ort und stedte haben, da man zusamen come und Gottes wort lere und
 handle, zwinget solchs die not auff zurichten, Also das eigentlich Abram 10
 solchs umbs predigens willen gethan hat.

Was hat er denn gepredigt? Eben das, das wir predigen hnn dem
 Euangelio, nemlich also: Hie ist Gottes wort, das mir zusagt, das er mir
 wölle einen samen geben, durch welchen alle welt solle gesegnet werden, und
 mir wil das land geben, wenn wir dem wort glauben, so sind wir from. 15
 Hat es also ausgestrichen, wie man Gott mit dem glauben dienen sol und
 wie hnn der verheissung das ganz Euangelion begrieffen ist, das niemand
 Gotte on den glauben gefallen kan, niemand aber künde glauben on Gottes
 wort, Das ist die predigt. Darnach hat er auch gebeten, das die verheissunge
 erfüllet würde fur sich und sein gesinde und fur seine feinde, die ihm leyde 20
 theten, Da ist er hauswirt und Pfarrer, hat beyde Regiment hnn der hand.
 Darumb ist diese Historien nicht zuverwerffen, Er ist heiliger gewesen denn
 wol yhe ein Papst odder Bischoff gewesen ist, hat auch das geistlich ampt
 besser gefurt denn nie keiner der aller besten. Das predigen ist das hohiste
 und furnemste ampt, wo das nicht ist, kan fur Gott nichts ein Priester 25
 machen.

Also ist das opffer nicht so zuverstehen, als habe ers gethan, das es
 ein gut werck were, sondern als ein zeichen, damit die prediget zu bestetigen,
 wie wir neben dem wort den glauben zu stercken auch das Sacrament nemen,
 Denn so du das empfehest und daneben das wort fassst und glaubest, das 30
 sein leib fur dich gegeben, sein blut fur dich vergossen sey, so bistu selig.
 So hat er auch gesagt: Gleuben wir, das geschehen wird, was Gott gesagt
 hat, so wölle wir zu warzeichen ein opffer thun den glauben zu stercken,
 auff das wir desto sicherer werden. Solchs hat die schrift nicht umb sonst
 gesetzt, Denn yhe weniger nu Gottes dienst, yhe besser es ist, wenn man nur 35
 bey dem wort und zeichen bleibet.

zu 5 Feuer vom hymel. *r ABCD* zu 6 Jud. 6. und (und fehlt B) 13 *r ABCD*
 zu 12 Abrams (Abrahams D) predigt (predige B). *r ABCD* zu 25 Prebigampt. *r ABCD*
 zu 27 Opffer beweiset den glauben. *r ABCD* zu 29 Sacrament. *r ABCD*

9 ort oder stedte C stete DWitt Ien 12 predigt B 15 das] diß B diß CDWitt Ien
 19 prebig B predig C verheissung D 20 für (vor seine) D 23 Papst D 25 vor C
 28 prebig B predig C 34 beßer C 35 nur BCD

Aedificavit quoque ibi altare domino.

12, 8

[zu Bl. I₃^a Tertia via bis non crediderunt vgl. R 225, 37—226, 22]

Tertia via similiter ad altare faciendum ducit. Atque hic omnis cultus Dei externus est qui sine interno nihil est. Nam de occulta ratione haec non dicuntur quae non indiget externo loco, sed secreto cubili, ut dicit Christus Matth. 6. 'Cum oraveris, introeas cubile tuum et clauso ostio ora patrem tuum'. Nisi hic externus cultus fuisset, quid opus fuisset altari? Coram mundo ista agebantur et iste externus cultus agebatur praedicatione, psalmis, cantilenis laicis ꝛ. Utinam et apud nos sic ageretur. Ad invocationem nominis domini requiritur fides, Verbum, Praedicator ꝛ. Roma. 10. 'Quo modo invocabunt in quem non crediderunt?'

Perrexitque Abram.

12, 9

[Bl. I₃^a Hinc coactus bis necessariis ꝛ. = R 226, 23/24; doch Z. 23 confessam et oburgationem peccatorum abire 24 de rebus necessariis ꝛ.]

5 patrem] fratrem

So hat nu Abram, als er weiter auffgebrochen ist und gen Beth El komen, abermal einen altar auffgericht und so geopffert, Beth El heisset ein Gottes haus. Denn 'Beth' ist 'ein haus', 'El' 'Gott', Also das da der man komen ist und eben den ort troffen, das er da ein recht Gottes haus auffrichtet und Gottes namen anruffet, spricht der Text. Das ist alles gesagt von öffentlichem ampt, Also das, wo man findet, das die heiligen ein altar odder des gleichen gebawet haben, das man lerne, das es nicht vom heymlichen gepet und Gottes dienst gesagt sey, Denn das selbe hat er gethan, das niemand gesehen hat, bis aber trifft das öffentliche werck, das er gethan hat fur den leuten, da man zusamen komen ist. Denn Gottes namen anruffen heist hnn der schrift öffentlich anruffen, das ist nichts anders denn der eusseliche Gottes dienst, dadurch das Euangelion mit dem munde bekennet und fur yederman gepredigt wird, So wird er gethan haben, das sein voldt dabey gewesen ist und zu gehöret hat, den hat er geprediget und sprüche hnn mund geben, wie sie Gott lobten und danckten umb den zukünftigen Christum und aller güter, die ihm verheissen waren. Das sind die drey rehsen, das er mus ein bilgram sein und fliehen fur dem heiligen creuz, Er were wol gerne blieben, da er am ersten den altar bawet, aber er muste hmer fort, das er wol geibet wurde ihm rechtschaffenen glauben, Hat hmer gedacht, Gott würde ihm einen ort geben, da er bliebe, muste aber schweben zwischen hymel und erden. Möcht nu yemand sagen: Ist doch verboten hnn Moſe, das nicht ein

zu 14 Beth El. r ABCD zu 23 Gottes namen anruffen. r ABCD zu 24 Rom. 10. r ABCD

16 do C 20/21 heymlichen C 23 vor (ebenso 30) BC do C 24 heisset CD Witt Ien 25 vor C 26/27 geweſen D 27 munde B 29 rehsen CD Witt Ien 34 Möchten B

[Bl. I^a Dices, tamen *bis* I^a^b erat eiectus = R 226, 25—30; doch Z. 25 Dices lege fehlt 26 nec] ne non] tamen possum meum esse, sed Dei esse. In cultu Dei Abraam hic non habuit Verbum ꝛ. 28 licet] quamvis scriptum, tamen quia dicitur illic apparuisse ei Dominum 30 ꝛ.] invocando ꝛ. e sua terra erat eiectus]

hgllicher hhm ein Gottes dienst auffrichte. Item das die schrift saget: Gott wil nicht leiden die werck, die wir selbst erwelen, das sie sollen fur Gott wol gethan sein, Denn wie ich oft gesagt habe: was wir thun, mus so gethan sein, das wir kunnen sagen, das gefalle Gott, und gewisse sprüche haben, die da sagen, das Gott haben wil und gebeut. Wo das nicht, sol ich nichts thun fur Gott. Als: das ein Christ sol gleuben und lieben, ist Gottes wort, Was ich nu thue, das ich ymer kan sagen: 'Das thue ich darumb, das es Gott geheissen hat', so fare ich recht fur Gott, Sonst find alle werck nichts und verdampft, wie gros und schön sie sein mügen, wie aller Pfaffen, Mönchen wesen und werck sind, Denn kein werck sol gut heissen und sein denn daher, das es Gottes wort an sich hat, nicht das es mich odder dich gut dünket, fur der welt und vernunft köstlich scheinet, gros, lang und schwerer ist odder das man grosse andacht und gute mehnung darinnen hat, Es sol allein seine gütte und adel davon haben, das es hnn Gottes gepot her gehet. Wenn nu alle Pfaffen und geistlicher stand hnn der welt einen spruch kündten auffbringen, das Gott yhre ding befolhen und geboten hette, so wölten wirs auch auff den henden tragen, Es gehöret mehr dazu denn gute mehnung und was die welt machen kan, das es gut sey: Gottes wort mus es machen.

Wie wölten wir nu den heiligen vater retten, das er zu feret und batwet altar, so er doch kein Gottes wort davon hat? So lang er es hnn das nicht heisset, sol er ja kein altar batwen, wie heilig er ist und wie gut ers meynet? Antwort also, das er frehlich befehl von Gott hat gehabt, ob es wol nicht geschriben ist. Das der heilige geist gesagt habe, das er batwen solt, sonst kündte mans nicht verteydingen. Aber das hilfft wol dazu, das er Gottes wort gehabt habe, weil der Text spricht 'Er batwet dem Herren ein altar, der hhm erschienen war', Aus dem geist hat er geschlossen, weil er hnn das selbst land geben wolte, das es hhm gefalle daselbst altar zu batwen, Solt er hnn dem land sein, so muste er yhe predigen, darumb must er auch einen altar batwen. Derhalben thut ers nicht aus eygenem furwitz, sondern hm gehorsam. Also müssen wir darauff bleiben und uns stonen, das wir ymer sagen, das sie nichts gethan haben, das Gott gefallen hat, on Gottes wort.

zu 6 Wercke. r ABCD zu 15 Gute mehnung. r ABCD zu 24 Gottes wort und befehl. r ABCD

6 vor (ebenso 10, 12, 15) BC 8 kündten B 12 Got (beidemaal) BCD 13 Mönchen B
15 es (vor Gottes) CWitt Ien ex ABD 17 darinne C brynnen DWitt Ien 20 Got BCD
24 hatte C es fehlt CDWitt Ien 25 keinen DWitt Ien 26 beselle B 27 beschriben C
29 einen DWitt Ien 31 selbe DWitt Ien 32 lande DWitt Ien

Descendit igitur Abram in Aegyptum.

12, 10

[Bl. I.^{3b} Quarta via bis pendere didicerimus = X 226, 31—33; doch zu Z. 33 Nemini haerendum in temporalibus. r aufert Deus, donec mortificemur et in ipso solo pendere didicerimus.]

Die ergo, obsecro te, quod soror x.

12, 13

[Bl. I.^{3b} Hic recte ne bis tenta Deum = X 226, 34—37; doch Z. 34 uxorem agere, quam 36 ex] ab 37 me potest]

Denn wenn man zuließe, das man etwas mehr thun müge, so hetten schon Mönchen und Pfaffen recht gewonnen.

10 Es kam aber ein thewring hnn das land, da zoch Abram 12, 10—16
hynab hnn Eghypten, das er sich daselbs als ein frembbling ent-
hielte, denn die thewring war schwer hm land, Und da er nahe
bey Eghypten kam, sprach er zu seinem weibe Sarai: Sihe, ich
weys, das du ein schön weib von angesicht bist, wenn dich nu die
15 Eghypter sehen werden, so werden sie sagen: das ist sein weib,
und werden mich erwürgen und dich behalten, Sieber, so sage
doch, du seyst meine schwester, auff das mirs beste was gehe umb
deinen willen und meine seel bey dem leben bleibe umb deinen
willen.

20 Als er nu hnn Eghypten kam, sahen die Eghypter das weib,
das sie fast schön war, und die fursten des Pharao sahen sie und
prehsen sie fur ihm, Da ward sie hnn des Pharao haus ge-
bracht, Und es gieng Abram wol umb ihren willen, Und er hatte
schaff, rinder, esel, knecht und magde, eselin und kameel.

25 Das ist die letzte und schwereste reyhse, die Abram thut, hat eine zeit
lang trost gehabt, nu gehet widder her eine grössere versuchung denn zuvor,
Ist abermal ein gros Exempel des glaubens. Das land wird beschweret mit
tetwer zeit, die eintwoner können sich kaum erneeren, Wo wil der phylgram
bleiben? Er mus wol hynaus, Also wird er aber verjagt, weys nirgend hyn,
30 Gott schweiget stille dazu und leffet ihn aus dem lande stossen, das ihm ver-
heissen ist, da er meynet, er siße am festen. Also leffet Gott die feinen nicht
rugen, das ja niemand am zeitlichen gute hange, spielet also mit uns, gibt
und rückt es widder hynweg und widderumb. Über das mus er sein weib
auch hnn die fahr setzen, ja erstlich sich ergeben seines lebens, weys keinen rat
35 sich zu retten denn das er sein weib dahyn gibt.

Thut er aber auch recht, das er sein weib hnn die fahr setzt und wagt

zu 25 Abram reyhset hnn Eghypten. r ABCD zu 27/28 Tewre zeit. r ABCD zu 36
Abram leßt sein weib. r ABCD

10 eine DWitt Ien lande B 11 daselbst C 12 lande DWitt Ien do C 16 Sieber
bis 24 kameel fehlt DWitt 17 bester C 22 vor C Do C 23 gieng C 26 geet B
versuchung BD versuchung C 28 künden B 31 do C leffet DWitt Ien 32 rüwen B rügen C

[Bl. I₃^b Tentatio a bis I₄^a tibi dabit = R 226, 37 — 227, 29; doch Z. 38/39 statim quod promittit, nisi videam x. hoc autem est Verbum 227, 19 uti iis quae 20 faciendum x. conservabit 21 illis mediis x. Ista 22 x. fehlt 23 virginitas, sic enim cogitant, ego 24 a] e 25 Ex] E zu 25 Virginitas rarum donum. r dicit 27 excogitavit] praecepit 28 probavit S. Hieronymus, diabolum 29 x. fehlt]

5

hhr ehre? Item das er so böse gedanken von leuten hat, so man doch das beste sol vom nehsten denken? Antwort: Er thut soviel als er vermag, das er Gott nicht versuche, Weil er das thun kan, das er sich mit seinem weibe kan retten, so brauchet er desselbigen, befiehlt es doch alles Gotte, dencket also: wenn ich gleich das weib nicht bey mir hette, kan mich Gott wol schützen und sie so wol bey ehren behalten als bey mir, weil ich sie aber habe und solch mittel kan brauchen, wil ich Gott nicht versuchen, Denn der glaube ist also gethan, das er sich frey auff das bloße Gottes wort erwege und hym alle ding heimstelle und doch nicht versuche. Was heisset aber versuchen? Es ist zweyerley: Das erste ist auff der linken seiten, wenn man Gottes verheißung nicht annimmt, er gebe es uns denn hnn die hende, Als wenn Abram über die verheißung das land so halbe hnn den henden haben und nicht ehe glauben wolte denn ers hnnen hette, so were das wort hinweg geschlagen und Gott versucht, Als die Jüden hnn der wüsten theten, wilchen Gott zugesaget hatte, er wolte sie führen und keinen mangel lassen leiden, aber als sie nu sahen, das wolt fehlen, fiengen sie an zu murren, wolten nicht glauben, sie hettens denn hnn der hand, Das ist Gott versucht hm mangel, wenn nicht furhanden ist was man haben sol.

Das ander ist zur rechten seiten, hm überflus, wenn Gott vorrad gegeben hat, des man brauchen kan, und man leisset das faren und sperret das maul gen hymel, wil ein sonderlich zeichen haben, Wenn uns hungert, künde er uns wol on speise erhalten, Wie er denn gesagt hat, das er uns durch sein wort wölle erneeren, Weil er aber auch brod gibt, wil er nicht, das wir es lassen ligen. So heisset hie Gott versucht, wenn man not und mangel hat und der sachen wol helfen kan und nicht braucht das Got gegeben hat. Der art sind auch, so da keuscheit geloben, Gott hat den ehelichen stand furgeschlagen und eingesetzt, das wir der hurerey entgehen, Wer nu das nicht wil annemen und die natur nicht gibt keuscheit zu halten, der leisset stehen Gottes wort und das er gegeben hat, als solt Gott ein sonderlich ubernatürlich werck und wunder mit hym uben.

35

Darumb sol der glaube also gehen und faren: wenn mangel da ist, das er frey tratwe auff Gottes wort, ist aber fülle und gnug da, sol ers

zu 14 Gott nicht versuchen. r ABCD zu 31 Keuscheit geloben. r ABCD zu 36 Glaubens art. r ABCD

9 befiehlt B befiehlt C befiehlt D Gott BCD 10 hettet D beschützen C 13 erwegt B 22 hm hm D^x ver- B vorhanden C 29 heisset DWitt Ien 32 Wer nu] Werum D^x 36 glaube DWitt Ien] vnglaube ABC 37 genug D

[Bl. I₄^a Regia igitur bis nostra nuncupetur = R 227, 29—33; doch Z. 29 est fides
2 recta 30 dextram 31 committit r. Vides]

[zu Bl. I₄^a Sic agit bis I₄^b et Apostoli vgl. R 227, 34—38]

Sic agit Deus cum suis, ut non uno eos loco sinat manere, non solum
ut tentetur et confirmetur fides ipsorum, sed etiam propter alios. Abraam
5 enim et qui tales sunt fide, tacere quae Dei sunt, non possunt. Hinc ergo
in Aegyptum mittitur, ut et illic notificetur Deus, invenit illic multos amicos,
tacere vel eis non potuit, non potuit illos non docere Deum et Verbum
eius r. Sic mittuntur et Apostoli.

brauchen und nicht etwas anders suchen, So gehet er zwischen der linken und
10 rechten seiten, bleibt auff der richtigen mittel straffe. Das leret uns dis
Exempel, Mangel hat er wol gehabt, das befihlt er Gott, ab er hgt gleich
leben mus hnn der fahr, hat aber das weib und sihet wol, wenn er sagte,
das sein weib were, möchten sie hnn tödten, So nympt er, das ihm Gott zu
schutz gibt und braucht sein.

15 Es ist aber ein gros ding sein weib von sich thun und so blos auff
Gott wagen, Er mus ja keinen zweivel gehabt haben, Gott würde sie wol
behalten, Mus auch ein from weib sein, das so gehorsam ist, das sie sich
unter frembde leute gibt. Summa: es gehet recht brüderlich zu, das sie auch
leib und ehre dahin setz und thut was ihrem man gefellet, Es sind da zwey
20 leute gleich zu hauffe komen, Abram der vater, Sarai die muter, haben wol
verdienet, das man sie fürzöge, Exempel und fürbilde des glaubens, haben
aber viel und grosse anstöße erlitten, das der glaube ihe sein rein und
lauter bliebe beyde hnn mangel und genüge und kunden beyde: darben und
reich sein, hoch faren und niderig sein und sich hnn allerley gut und böses
25 schicken.

So pflegt nu Gott mit den seinen zu faren, das er sie nicht lange
leffet an einem ort bleiben, jagt sie hieher und daher, nicht alleine umb
ihren willen, das ihr glaube beweret werde, sondern auch andern leuten zu
nuß, Denn Abram hat frehlich nicht können schweigen, hat sich auch nicht
30 gebürt, das er den leuten nicht predigte von Gottes gnaden, Darumb hat ihn
Gott getrieben durch den hunger hnn Egypten land, auff das er da auch nuß
schaffete und etliche erleuchtete mit rechtem erkentnis Gottes, wilchs er auch
on zweiffel gethan hat, Denn es leidet sich nicht, das jemand mit leuten
umgehe und nicht offenbare was ihn dienet zur seelen seligkeit. Weil er nu
35 spricht, das er hnn Egypten gewonet hat und ihm wol gangen ist umb Sarai

zu 27 Gott beweret den glauben der seinen r ABCD zu 32 Bekentnis (Bekantnuß C)
des glaubens. r ABCD

11 Exempel D* befihlt B ob BCD 17 das (vor so] da C 20 zühauffen C
mutter D 21 fürzüge B fürzöge C 29 künden B 32 erkantnis B erkantnuß C
33 zweivel D

[zu Bl. I₄^b Non cogitat *bis* uxorem 1c. vgl. R 228, 25—30]

Non cogitat Abram nec praescribit Deo quicquam, quando rex uxorem eius accipit. Sic vero ait apud se: tibi, domine, commendo rem, tantum habeo Verbum quod mihi benefactor es, male factorus iis qui me laedunt, benedicturus in semine meo 1c. Si istam mihi abstuleris foeminam, dabis aliam, tua promissio cadere non potest. Atque ita fit ei, ut credit, Deus 5 castigat regem et domum totam. Quae plaga fuerit, nescio, quid efficiat, video, nempe ut mittat rex ad Abraam, restituitque ei uxorem 1c.

zu 3 Fides Abrahæ. r

willen, hat er es nicht unterlassen sie zu leren. So handelt Gott wunderlich auff erden, schicket Aposteln und prediger zu den leuten, ehe sie sichs versehen odder eins daran gedencken, auch die geschicket werden, wissen selbs nicht, wie sie hñn komen. 10

12, 17—20 Aber der Herr plaget den Pharao mit grossen plagen und sein haus umb Sarai, Abrams weib willen, Da rieß Pharao Abram zu sich und sprach zu ihm: Warumb hastu mir das gethan? Warumb sagestu mirs nicht an, das dein weib were? 15 Warumb sprachstu denn, sie were deine Schwester? derhalben ich sie mir zum weibe nam, Und nu sihe, da hastu dein weib, ihm sie und zeuch hñn. Und er befalh seinen gewaltigen uber ihm, das sie hñn geleytten und sein weib und alles was er hatte.

Da sihestu, wie Gott dem glauben hmer antwortet und leßet hñn nicht 20 finden. Da gehet er hñn, sethet sein weib und ihr ehr hñn die fahr, das war hoch gewagt, sonderlich hns königes hoffe, Er forget nicht, sethet Gott kein ziel, wie er sie sol widder uberkomen, stympt keine zeit, weise noch person, sondern gehet frey dahñn und dencket also: Es sey Gott befohlen, wo ich bleib und hñn kome mit dem weibe, ich wil es nicht wissen, wie odder wenn sie widder 25 komen werde, hanget allein an dem seggen, hñn wilchem ihm Gott verheissen hatte, er wolte hñn nicht lassen, und wie er versucht wird, so gehet er und zweivelt nicht, er werde ihr wol widder zu sich helfen odder ja sonst zum besten wenden. Wie nu sein herz stehet, so findet er auch, Denn Gott forget so hoch fur hñn, das er auch den König und all sein haus angreiffet mit 30 grossen plagen, Was es fur plagen gewesen sind, zeigt Moses nicht an, Aber so weit dringet er den König, das er Abram sein weib selbs widdergibt, befihlet dazu seinen gewaltigen und amptleuten, hñn mit allem was er hat zu geleyten.

zu 20 Gott leßt den glauben nicht finden. r ABCD

9 Apostel C 12 Herre D 13 Do C rufft B ruffet C 16 derhalben bis 19 hatte fehlt DWitt 17 weib B weibe B 18 befalhe C 24 gedendet C 29 herze C forgete C 32 denn D

[Bl. I⁴^b Sic curat bis I⁵^a vertere potest = R 228, 31—37; doch Z. 31 pro] de et] ut
32 eo] eis reges 11. Plus uxorem Abraae quam 33 qui] qualis fidentibus Deus,
quod terra 36 uxorem suam enim] eum 37 nostros inimicos in amicos nobis
vertere potest.]

5 So genau hat Gott achtung auff diesen man, der fur der welt scheint,
als kente er odder sehe ihn nicht, ließ ihm sein weib nemen, ehe er sich umb-
siehet, greiffet er den König Pharaon umb seinen willen an, wilchs der Prophet
David hoch anzeucht im Psalm. Derhalben istz ein mercklich Exempel, das ^{Ps. 105, 6 ff.}
Gott sich seiner so hoch annympt und mehr auff ihn gibt denn auff das
10 ganze Königreich. Was ihm des Königes reich ist, gilt hundertmal weniger
denn der arme frembde Abram, Das wol die Propheten solchs so haben an-
gesehen, das wir lernen, wie sich Gott helt gegen die, so ihm trawen und
glauben, wie keine gewalt so groß und schrecklich ist, die nicht einem Christen
unterworffen seye. Denn Gott schlegt hie nicht einen schlechten man, er war
15 zuvor nicht gewarnet, iht warnet er ihn so hoch, das er fro wird, das er
Abram zu freund behalte, richt soviel an, das sich der König mus fur ihm
demütigen. Wie were es iht so ubel zu leiden, das ein armer betler ihm
eines Königes land kome, das ihn land und leute müsten gnad herr heissen,
fur ihm fürchten und fro werden, das sie ihm alle dienst erzeigten? Noch
20 kan Gott solchs so bald ausrichten, Darumb istz nicht möglich, das er
hemand verlasse, der auff ihn trawet und an ihm hanget, ja er hilfft mehr
und besser denn wir hmer wunschen können.

Denn Abram hette solchs nye begeret noch gewünscht, das der König
nach ihm schickt, gibt ihm sein weib widder und leffet ihn auffz beste ge-
25 leyten. Darumb sollen die gleubigen unverzagt sein ihm allen nöten, Denn
so spricht Solomo ihm Sprüchen 'Wenn hemands wege dem Herrn wol- ^{Epr. Gal. 16, 7}
gefallen, so macht er auch seine feinde mit ihm zu frieden'. Der spruch
fleusset aus vielen Historien, Wenn Gott ein wolgefallen an uns hat, so lasse
ihn sorgen fur die feinde, er kan sie ihm einem huy herum werffen und zu
30 freunde machen, Es ist nur der hehlose verdampfte unglaube, dem nicht zu
weren ist: wie er mit augen siehet, so richtet er und gehet, wil nicht uns
finsternis treten.

Da wird nu aus folgen ein grosser nutz und besserung, das König und
Fürsten durch ihn geleret und bekert werden. Denn solche straff ist wol
35 gelungen, das der König Abrams freund ist worden, und ist ein zeichen, das
er Gott erkennet habe, Also, das Abram sein ampt ausgericht hat mit grossem

zu 5 Gott siehet auff die seinen. r ABCD zu 8 Psal. 105 r ABCD zu 26 Prov. 16.
r ABCD zu 30 Unglaub. r ABC zu 34 Gottes straffe. r ABCD

5 vor C 14 schlecht C 16 vor C 18 keme CD Witt Ien Lande (nach ihm) B
19 vor C 22 künden B 25 ellen D 26 Salomo CD Witt Ien 30 dem] denn im
Kustoden D 32 finsterniß B 34 straffe B

[Bl. I^a Hic casus bis dilecto marito = R 228, 37—229, 23; doch Z. 38/39 quem iam timebant 229, 22 commisit omnia]

CAP. XIII.

13, 1

Ascendit ergo Abram de Aegypto.

[Bl. I^a Hoc breve bis nobis consolationes = R 229, 26—30; doch Z. 26 promis- 5

nuß, Wie Gott allewege mit den seinen handelt, daß er ihn zuschaffen gibt auff erden, Darumb wirfft er sie so ihn und her. Das sey von diesem Capitel genug.

Aber was nu zwischen Abram und seiner Sarai zu sagen ist, befehl ich andern. Ist auch angezeigt, wie ein seine ehe es gewesen ist und wie sie sol gethan sein, Denn Abram seinem weib ein gepot auffleget zusagen, daß sie seine Schwester sey und sich so ihn stellen ynn die fahr fur ihren man, Da ist kein widderstreben, sondern sein freundlich gehorsam, helt sich nach ihres herrn wort, das rechte eheliche liebe da gewesen ist. Darumb hat auch sie alda ein mechtig groß werck des glaubens gethan, Denn sie hat sich eben so wol sampt ihrer ehre müssen ynn Gottes gewalt ergeben, Darumb haben beyde, weiber und menner, reichliche Exempel und reyhung des glaubens und Christlicher ehelicher liebe.

Das Dreyzehend Capitel.

13, 1—18

Also zoch Abram erauff aus Eghypten mit seinem weib und mit allem das er hatte, und Lot auch mit ihm, gegen dem mittag, Abram aber war wol beladen mit vieh, silber und golt, Und er zoch ymer fort von mittag bis gen Beth El an die stet, da am ersten sein hütte war, zwischen Beth El und Ah, eben an den ort, da er vorhyn den altar gemacht hatte, Und er rieß alda den namen des Herrn an.

Lot aber, der mit Abram zoch, der hatte auch schaff und rinder und hütten, Und das land mochts nicht ertragen, das sie bey einander woneten, denn ihr habe war groß, und kundten nicht bey einander wonen, und war ymer zand zwischen den hirten uber Abrams vihe und den hirten uber Lots vihe, so woneten auch zu der zeit Cananiter und Pheresiter ym lande.

Da sprach Abram zu Lot: Lieber, las nicht zand sein zwischen mir und dir und zwischen meinen und deinen hirten, denn wir sind gebrüder, steht dir nicht alles offen? Lieber, scheyde dich von mir, Wiltu zur lincken, so wil ich zur rechten, obder wiltu zur rechten, so wil ich zur lincken. Da hub Lot seine augen auff und besahe die ganze gegend am Jordan, Denn ehe

zu 11 Abrams und Sarai ehe. r ABCD

zu 15 Sarai glaub. r ABCD

6 allwege B	9 beßlich B	9 beßlich C	10 eine DWitt Ien	11 zusagen A	12 seine D
17 weib C	reylliche B	19 XIII. C	Capitel] Ca. D	20 herauff BC	23 seine
D Witt Ien	25 rüßt B	26 bis 265, 21	fehlt DWitt		

sionem Dei de 28 ꝛ.] quam monstravero tibi ꝛ. quam] quamdiu non 29 multas quoque]

Dixit ergo Abram ad Loth.

13, 8

[Bl. 15^a Hactenus cum bis dilecti ꝛ. = R 229, 31—33; doch Z. 31 separatur ab ipso, 5 quod 32 charitatis exemplum: Fratres 33 licet] quamvis dilecti ꝛ.]

das Gott Sodoma und Gomorra verderbet, war ſie waſſer reich, biß man gen Zoar kömpt, als ein Gottes garten, gleich wie Egypten land.

Da erwelet ihm Lot die ganze gegend am Jordan und zog gegen morgen, Also ſcheydet ſich ein bruder von dem andern, das Abram wonet im
10 Land Canaan und Lot ihn den ſtedten der ſelben gegend und ſetzt ſeine hutten gen Sodom. Aber die leut zu Sodom waren böſe und fundigeten ſeer widder den Herrn.

Da nu Lot ſich von Abram geſcheyden hatte, ſprach der Herr zu Abram: heb deine augen auff und ſihe von der ſtet an da du woneſt gegen mitter=
15 nacht, gegen Mittag, gegen Morgen und gegen abend, denn alle das land, das du ſiheſt, wil ich dir geben und deinem ſamen ewiglich und wil deinen ſamen machen wie den ſtaub auff erden, Kan ein menſch den ſtaub auff erden zelen, der wird auch deinen ſamen zelen, darumb ſo mach dich auff und zeuch durch das land ihn die lenge und breytte, denn dir wil ichs geben.

20 Also erhob Abram ſeine hütten, kam und wonet im hahn Mamre, der zu Hebron iſt, und batet daſelbs dem Herrn einen altar.

Dis iſt ein kurz leicht Capitel und eygentlich geſchrieben umb der zuſagung willen Gottes, denn hie ſiheſtu die aller erſte verheiſſung, ſo er Abram thut auff dis land, Denn im vorigen Capitel haben wir gehört, das ihn
25 Gott hiez ausziehen, deutet aber kein ander land, lies ihn ſchweben zwiſchen hymel und erden, ihn und widder ziehen, das er noch nicht wuſte, wilchs eygentlich das land were, biß das er widder aus Egypten kam und ſich vom bruder geſcheyden hatte, Da ſagte er erſt: Dis iſt das land, das ich dir verheiſſen habe zu geben, beſtetigt und verkleret alſo ſeine verheiſſung, die er im
30 vorigen Capitel gethan hat. Dis iſt erſtlich die urſache, warumb es geſchrieben iſt, da ſtehetz im grunde, Denn die verheiſſung, das die Jüden das land ſolten einnehmen und beſißen, iſt daher genomen, wird ymer hernach weiter angezogen. Iſt aber auch darumb geſchrieben, das man abermal ſehe, wie Gott nicht ableiſt von denen, ſo da gleuben, ſo lange ſie nicht ablaſſen,
35 ſondern wie er ein leiden auffz ander ſchicket, ſo folget auch ein troſt nach dem andern, Also das es ſein gemenget iſt, das yht die Sonne ſcheinet, yht

zu 23 Abram wird Canaan verheiſſen. r ABCD
gleubigen r ABCD

zu 34 Gott ſtehet feſt bey den

24 lande (ebenſo 27) B 34 ablaßt B

13, 10

Sicut paradisus Domini.

[Bl. I⁵ Optimus situs bis Dei x. = R 229, 34—36; doch Z. 34 x. fehlt dicitur x.
Hebraei 35 optimum, ut in Psal. Iusticia Item] et in alio Psal. 36 Dei x.] 3

13, 13

Homines Sodomitae pessimi erant.

[zu Bl. I⁵ Pietati cum bis Deo datur vgl. R 229, 37—230, 26]

Pietati cum abundantia rerum non convenit, nisi hic quaeratur victus, 5

regnet und finster ist, damit sie zu gleich hnn gutem und bösen versucht werden. Er hat Abram eine gute weil her lassen gehen nach dem trost hnn Egypten, das es abermal ein jar odder zwey geweret hat, bis sich die hirtten mit einander zankten, das er sich von seinem bruder scheidet, Da kömpt nu ein ander trost, gibt ihm aber ratwm, das er wandert, ist hie und da ein gast und frembbling bis gen Hebron, da bleibet er hernach. So zeigt dis Capitel auch die walfart des heiligen vaters an. 10

Das gehöret nu auch zu seinem glauben, das er bisher mit seines bruders son gewandelt hat, mus sich aber hystauch von ihm scheiden, ist dazu ein Exempel der liebe, Da sich seine und seines bettern hirtten nicht vertragen kundten, wilchs er on zweifel oft versucht hat, thut er was er kan, setz daran sein gut und freundschaft mit Got, ehe er die liebe zurtrenne und zorn und hadder lasse werden. Wir sind also geschickt, das wir wol umb ein trunck hier dürffen haddern und rumorn, Er ist hm frembden lande mit weib und gesinde, noch helst er so feste an der liebe und fride, das er alles dran setzet was er hat, bleibet so hnn eintracht mit dem bruder, leisset ihm zu, seinen vorteil zu welen, Ein ander het sich so leichtlich nicht lassen scheiden. So sihet man, wie sie rechtschaffene Gottes kinder gewesen sind. 15

Auffs letzte ist auch hie beschriben das land Sodom und Gomorra, das zuverstehen, mus man die gelegenheit wissen. Das gelobte land ligt also, das es Egypten gegen abend und den Jordan gegen dem morgen hat, Am ende des Jordans ligt das meer, das man das todte meer heisset, darinne die funff stedte erseufft sind, wie wir hören werden. Dasselbe land, ehe es umb geferet und versencket ward (sagt der Text) war es wasser reich als ein Gottes garten, gleich wie Egypten land, Da preisset ers hoch und zeigt sonderlich das an, das Egypten köstlicher sey denn das gelobte land, das so lustig sey, als hette es Gott selbst gepflanget und zugericht, ist aller ding eine schmalzgrube, rechter kern und bodem des lands gewesen, da alles genug war, darnach Bethlehem nicht weit davon, auch köstlich gelegen ist. Das zeucht er 20 30

zu 15 Exempel der liebe (siehe D^x). r ABCD zu 24 Sodom und Gomorra. r ABCD
zu 25 Gelobte land r ABCD zu 31 Egypten. r ABC

6 finstert B 7 noch B 16 kundten A^x kundten A7BCDWitt Ien on ABCWitt Ien]
von D 17 liebe ABCWitt Ien] liebe D 27 todte ABCWitt Ien] robte D 28 stete B
stete D 32 selbst B 33 boden B

ut hic quaesivit Abraam et Loth, Ezech. 'Haec fuit iniquitas sororis tuae Scl. 16, 49
Sodoma' 2c. Ubi multum rerum, ibi parum gratiae. Sic apud Germanos
abundantia est rerum ideoque negligunt Euangelium et pietatem non curant.
Nimirum predati et spoliati sunt a Papistis et tamen abundant adhuc ut
5 conviventur et crapulentur. Sic mundus non potest non abuti bonis Dei,
solorum autem spiritualium est bene uti abundantia, quae a Deo datur.

Omnem terram quam conspicias.

13, 15

Repetit promissionem suam Deus Abrahamo de terra Canaan et illam
esse in qua iam est Abraam. Porro Abraam rursus aedificavit altare Domino.
10 Vide supra de altari.

zu 2 Ubi multum rerum, ibi parum gratiae. r

nu darumb an neben der Histori von Abram, anzuzeigen, das weltlich gut
und glaube schwerlich bey einander find. Denn weil das land so köstlich,
reich und vol war, wurden sie böse huben, die nach Gott und seinem wort
nichts fragten: weren sie frömer gewesen, hetten sie villeicht kummer und not
15 müssen leiden, Darumb bringet sie der uberflus und volle genüge hyn solche
funde und untugend, das sie Gott vertilgen muste.

Solchs hat auch der Prophet Ezechiel angezeigt 'Das war die funde E3. 16, 49. 50
deiner schwester Sodoma', sagt er zu Jerusalem, 'hoffart, fülle des brods und
uberflus und hvr müßiggang und hvrer töchter' (das ist: der dörffer und des
20 lands umbher) 'Und das sie den armen keine hand reichet, niemand kund bey
hvr auff komen, darumb ist sie stolz worden und hat solchen gewel angericht,
darumb ich sie verderbet habe'.

Darumb sage ich: wo vol auff ist, da ist nicht viel gnade, sondern wo
es schmal ist, da ist man am besten geschickt, wie wir sehen: wenn man vol
25 ist und keinen mangel hat, ist niemand, der Gott ansehe, Widderumb wenn
man einen tag hunger leidet, so schreyet jederman. Also thut die welt nichts
denn das sie Gott erzürnet mit gut und reichthum, Gibt ers nicht, so zürnet
sie auch. So zeigt die schrift an, das Gott gerne mit armen zuschaffen hat
und wie ferlich es ist hm uberflus leben: Wenn er viel gibt, können wir uns
30 nicht messigen, wir müssen misbrauchen. Darumb ist es eine grosse gnade,
das er leffet den gemeynen pöfel wenig haben, sonst wirts so ungezogen, das
niemand kan erleiden, wie Salomo sagt hyn den sprüchen.

zu 11/12 Glaub und gutt (gut D) selben bey samme (sammen DWitt Ien). r ABCD
zu 17 Ezech. 16. r ABCD zu 23 Voll auff. (Vol auf D) r ABCD

12 find ABC Witt Ien] find D 20 land DWitt 23 Darumb D 28 gschrifft B
29 gferlich B künden B

CAP. XIII.

Factum est autem in illo tempore.

14, 1

[Bl. I^a Chodor laomor et bis Deu. 2. = R 230, 29—31; doch Z. 29 Chodorlaomor
30 iam enim nomina sunt immutata. 31 Horreas]

Das vierzehend Capitel.

5

14, 1 -16

Und es begab sich zu der zeit des königes Amraphel von Sinear, Arioch des königes von Ellasar, Kedor Laomor des königs von Elam und Thideal des königes der Hethen, das sie kriegeten mit Bera dem könig von Sodom und mit Birsa dem könige von Gomorra und mit Sineab dem könige von Adama und mit Semeber dem könige von Zeboim und mit dem könige von Bela, die heist Zoar, Die kamen alle zu samen hnn das brehte tal, da nu das Salzhmeer ist, Denn sie waren zwelff jar unter dem könige Kedor Laomor gewesen und hm dreyzehenden jar waren sie von ihm gefallen.

15

Darumb kam Kedor Laomor und die könige, die mit ihm waren, hm vierzehenden jar und schlugen die Khsen zu Astharoth, Karnaim und die Sufim zu Ham und die Emim hnn der flehe Kiriathaim und die Horiter auff dem gepirge Seir bis an die brehte Pharan, welche an die wüsten stößt, Darnach wandten sie umb und kamen an den Rehtborn, das ist Kades, und schlugen das ganze land der Amalekiter, dazu die Amoriter, die zu Hazegon Thamar woneten.

20

Da zogen aus der könig von Sodom, der könig von Gomorra, der könig von Adama, der könig von Zeboim und der könig von Bela, die Zoar heist, und rüsten sich zu streiten hm brehten tal mit Kedor Laomor dem konige von Elam und mit Thideal dem konige der Hethen und mit Amraphel dem konige von Sinear und mit Arioch dem konige von Ellasar, vier konige mit funffen, und das brehte tal hatte viel thon gruben.

30

Aber der konig von Sodom und Gomorra wurden daselbs hnn die flucht geschlagen und niddergelegt, und was uber bleyh, flohe auff das gepirge, Da namen sie alle habe zu Sodom und Gomorra und alle futterung und zogen davon. Sie namen auch mit sich Lot Abrams bruder son und seine habe, denn er wonete zu Sodom, und zogen davon.

35

Da kam einer, der entrunnen war, und sagetz Abram an, dem auslender, der da wonet hm hayne Mamre des Amoriter, wilcher ein bruder war Escol und Aner, diese waren mit Abram hm bund.

5 XIII. C Capi. D 9 könige DWitt Ien 16—30 fehlt DWitt 20 wilche im
Kustoden A 21—269, 10 fehlt DWitt 33 Do C 34 zugen B 36 zohen C 37 Do C

[zu Bl. I.^a Singularum civitatum bis coelitus misso vgl. R 230, 31—33]

Singularum civitatum tunc erant reges singuli. Hic cum quatuor regibus congregiuntur quinque reges quinque civitatum, quae post perierunt igne coelitus misso.

Als nu Abram höret, das sein bruder gefangen war, wapnet
 5 er seine eygen knechte, dreyhundert und achtzeihen hnn seinem
 hause geporn und jaget hhn nach bis gen Dan und teylet sich,
 fiel des nachts uber sie mit seinen knechten und schlug sie und
 jaget sie bis gen Hoba, die zur lincken der stad Damascos liget,
 und bracht alle habe widder, dazu auch Lot seinen bruder mit
 10 seiner habe, auch die weiber und das volck.

Dis Capitel ist auch leicht und schlecht. Wer da wissen wil, wie die
 schlacht zugegangen ist, mag die figur des Jüdischen lands gedrückt ansehen,
 Warumb es geschriben ist, wollen wir hernach sehen. Erstlich mus man
 wissen, wie das land ligt, die Histori recht zuverstehen. Das land, da die
 15 Moabiter, Seyr und Edom gewonet haben, bis ans rotte meer ist alles das
 man nennet Arabiam Petream, Abram aber hat gewonet zu Hebron, die zu
 der zeit eine hübsche grosse heubtstad gewesen ist, als hernach Rom hnn Welck
 land, also das alles auff sie hat gesehen. Nu ligt sie auff der grenze, das sie
 das saltzmeer, das ist: das todte meer gegen morgen hat, Item Amaleck, Des
 20 gleichen die Carnaim, Hyjen, Sufim und Emim, Horiter, Amoriter auch gegen
 morgen. Den allen sind sie hns land gefallen und haben geschlagen alles
 was sie funden haben auff den selben flecken und gepirge.

Da werden nu die könige sonderlich genennet: Der könig Amraphel von
 Sinear und Redor Laomor von Elam sind die könige von Perſen und Medien
 25 land, daher komen sind und noch bleiben die Elamiter, Wiewol es hnn aller
 welt geschicht, das die namen verendert werden, darnach ein volck das ander
 austreibet und sich hnn ein land sezet, Als hie die Horiter haben vorzeiten
 gewonet, da hernach die Edomiter saßen, Darumb sind die namen ein theil
 ungewis. So istz nu zugegangen auff die weise, das die vier könige sind ge-
 30 fallen vom morgen herein durch der Amoniter und Moabiter land, die haben
 sie geschlagen, dazu auch die Sufim, das sind gewesen die jundern und edel
 leute hm lande, die sind auch geschlagen, darumb das sie wolten die könige
 hm lande widder frey und ihr selbst herren machen, Es hat die zeit schier
 ygliche stad ein könig gehabt, also das es ein mechtig volck gewesen ist. So
 35 haben sich nu die funff könige gerüst hnn die schlacht widder ihene viere.

zu 14 Canaan wie es ligt r ABCD zu 16 Hebron r ABCD zu 23 Abrams
 (Abrahams D) schlacht mit den funff königen (Runigen B königen CD). r ABCD

9 auch fehlt B 16 aber fehlt B 18 hat auff sie C 19 gegen dem morgen
 DWitt Ien 30 herin D 32 die (vor sind) fehlt B 35 konge D vier C

[Bl. I^a Propter Abraam bis I^b tam paucos = R 231, 22—31; doch Z. 24 quin nobiles illi viri fuerint) tantum fudit 26 dubium est, quin 27 *z. fehlt* 28 usque ad Dan 30 fugiant tot ac tanti 31 *z. fehlt*]

Diese schlacht wird nu erzelet nicht darumb das Gott lust habe zu sagen, wie sich die Heyden mit einander haddern und schlagen, sondern umb Abrams willen und des wunderwercks, das da geschehen ist. Zwelff jar hatten sie gedienet der Persen könig, spricht der Text, ym drehzehenden aber, da sie reich worden, meyneten sie, sie essen fest, fielen sie abe, gaben keinen zehenden noch zins mehr, das trieben sie ein jar. Im vierzehenden aber machten sich die andern auff und schlugen sie, das ander namen sie alles hynweg, wie das land vol und reich war. 5 10

Das ist nu das wunderzeichen, das die funff könige, die doch starck und mechtig waren, Item die Ryfen, ein mechtig volck mit den Amoritern, auch die Amalekiter, Sufim und alles was umb die grenze war geschlagen wurden von jhenen vier königen, das yhn niemand widderstehen kunde, Und Abraham, der einige man, solt sie schlagen on alles zuthun und hülffe yrgend eins königs odder stad, Denn der Text spricht: er hat seiner ehgenen knechte genommen drehhundert und achzig und niemand mehr denn drey brüder, Mamre, Eschol und Aner, wilche villeicht edel leute waren bey Hebron, da er wonete. 15

Damit Moses anzeigen wil, was Abrams regiment sey gewesen, das er dennoch seer gros gefinde habe gehabt, weil allein an knechten soviel gezelet werden, wilche dazu das mehr theil alle weib und kind gehabt haben, Mit denen hat er ym lande müssen umziehen, darynne er nichts ehgens hatte, hat sie regirt leiblich und geistlich mit predigen, opffern und beten, wie oben gesagt, Daneben haben sich dennoch auch etliche zu Hebron zu yhm gethan und mit yhm gehalten, als diese drey, die hie genennet werden. 20 25

Also ist nu der frembde man auffgebrochen und thar mit seinem gefinde allein soviel und mechtigen feinden nachjagen von Hebron bis gen Dan am ende des gelobten lands, also das ers durchzogen hat von mittag gegen mitternacht. Da er nu bis gen Dan komen ist, wilche zu der zeit noch nicht Dan, sondern Lesem hat geheissen, da hat er sich auch mit vernunftt beholffen, wiewol sie der geist regiret, hat sie heymlich uberfallen, nicht bald nach gezelet, sondern weit furher lassen ziehen, das sie sicher waren und meyneten, sie weren hyndurch, Das man sehe, wie Gott also spielet, als sey es natürlicher weise zungen und durch menschliche klugheit, und ist doch Gottes wunderzeichen. So hat er sie nu plötzlich uberfallen, da sie sichs nicht versehen, Denn wo funff könige bey einander legen, hielten sie es noch fur 30 35

zu 20 Abrams (Abrahams DWitt Ien) regiment r ABCD zu 28 Josua. (Josu. D) 19 r ABCD zu 30/31 Dan. Lesem. r ABCD zu 31 Vernunftt braucht Abram. r ABCD

6 da fehlt DWitt Ien hetten B 7 do C 8 wurden BC 13 mechtig (vor waren) D volcke C 22 merer C 23 hette B 25 sich ABC Witt Ien] sie D 28 bis fehlt DWitt 30 do C zur zeht B 33 vorher BC 36 do C sichs ABC Witt Ien] sich D 37 künge D

[Bl. Ia^b Ais, Cur his praecipientis vide = R 231, 32 — 232, 31; doch Z. 32/33 verbo tantum pugnare debuit, occidit tot homines, quod 34 z. fehlt 37 z.] agit z. fehlt

schande, das sie sich drey hundert und achzehen man solten lassen schrecken, auffbrechen und hinder sich lassen was sie gefangen und geraubt hetten, Weil
5 aber das hie geschehen ist, weist das geschichte selbst aus, das es nicht natürlicher weise zugangen sey, sondern müsse ein wunderzeichen sein. Als sie nu so ubereylet sind, sich getrennet, geflohen und geschlagen, hat er allen raub, den sie hynweg gefurt hatten, widerbracht und frehlich viel mehr reiche beute. Das ist ein stück von der Historien, wie es zugangen ist.

10 Das erste, so man hie mag fragen, ist: Weil Abram ein Euangelisch man ist, der daher gehet hyn lauterem glauben und alle sein leben stehet hyn Gottes wort, Wie gehet es denn zu, das er hie das schwerd füret und solchen mord begeheth, denn er wird hie viel leute müssen erschlagen haben? Wie kan nu ein solch Christen man solch werck thun, das einem hender zugehöret,
15 so viel blut vergiessen? Solt ers nicht billich gelitten haben, wie Christus leret im Mattheo, und also sagen: Haben sie mir den bruder entfurt, so mus
ich leiden, das sie mich auch hynweg führen. Matth. 5, 39

Antwort. So haben wir gelernt: Ein Christen ist ein solch mensch, der da ganz stehet hyn Gottes willen, thut alles was er weis, das ihm gefellet,
20 Und widerumb ist also geschickt, das er die augen gar zuthut von den wercken, sihet nicht, wie groß odder klein, kurz odder lang, wie hübsch odder nerriß es scheint, wie die vernunft thut, die unter den wercken ymerdar unterschied macht, spricht: das ist köstlich, das ist gering. Der glaube aber sihet nur auff Gottes willen: ist es Gottes gepot, so thut ers, wo nicht, so
25 thut ers nicht, wenn es gleich güldin were, weiter sihet er nicht. Wenn nu Gott von mir foddert meinen nechsten zu schlagen, so muß ichs thun und nach dem werck nicht richten, sondern nach Gottes willen, Wo wolt sonst weltlich gewalt herkommen, wenn ers nicht geheissen hette das schwerd zu brauchen? Weil ers denn heisset, so mus mans thun: ob wol ein Fürst so
30 geschnnet sein mus, das er fur sich selbst niemandes leyh thue, dennoch mus er die bösen würgen, ob er gleich hynen lieber das leben günnet.

Solchs mus man nu wol fassen, wenn man die Historien des alten Testaments lieset, Denn da findet man viel Exempel, wie die heiligen blut vergossen und leute gewürget haben. Wer nu hie nach den wercken der veter
35 richten wil, der wird drüber zum narren, denn sie sind so wunderlich, das sich kein menschlich vernunft daraus richten kan, Also ist das auch ein recht

zu 12 Schwerd führen (führen BCD) die Christen. r ABCD zu 16 Matth. 5. r ABCD
zu 18 Christen r ABD zu 28 Weltlich (Weltliche DWitt Ien) gewalt. r ABCD zu 33
Wercke der heiligen. r ABCD

3 dreü B 6 wunzeichen D 8 denn D 13 viel DWitt Ien vil B] wie A die C
16 saget D 25 güldin B gülden CD 28 weltliche DWitt Ien 30 selbst DWitt Ien
34 erwürget C

38 *ic. fehlt* bibliis] Scripturis patrum iudicant 39 fidem *ic. Achab* 232, 27 Item *fehlt*
 28 caeca meretrix hoc non animadvertit, non videt nec intelligit 30 mina ¹⁾] misericordia]

¹⁾ Dieses mina gibt wohl hdschr. mīa wieder, das richtiger in misericordia aufzulösen war.

1. *St. 20.*
 34 ff.

nerrisch werck anzusehen, wie auch droben, da er sein weib hyn gab, Solcher
 ist die schrift uberal vol. Als da wir lesen im buch der Könige, als Achab,
 der könig Israel, Benhadab den könig von Syrien so geschlagen hatte und
 eingetrieben, das er ihn nun seiner hand hatte, wolt er barmherzig sein und
 seinen feinden gnade erzeigen, lies ihn los und hies ihn bruder, thet es
 darumb, das er meynet, er thete ein gut werck, Das wolt Gott nicht leiden,
 lies so bald einen Propheten aufstehen, der trat zu seinem nehisten und
 sprach durch das wort des Herrn: 'Lieber, schlahe mich', Er aber weget sich
 ihn zu schlagen, Da sprach er zu ihm: Darumb das du dem wort des Herrn
 nicht gehorchet hast, sihe so wird dich ein latwe schlagen, wenn du von mir
 gehest. Und da er von ihm gieng, fand ihn ein latwe und schlug ihn. Und
 er fand einen andern man und sprach: 'Lieber, schlahe mich', und der man
 schlug ihn wund. Darnach gieng der Prophet zum könige und sprach:
 Darumb das du den verbannten man hast lebend gelassen, solt du und dein
 volck umbkomen.

Sihe, ist das nicht ein nerrisch werck fur der vernunft von dem Pro-
 pheten gewesen? Wens auch ein ander thet on geist und wort, were un-
 müglich. Was ist hie anders das solch werck löblich macht denn das: weil
 Gott wil, das man ihn sol schlagen, so mus man ihn schlagen und nur die
 augen zu thun. An solchen Historien müssen sich viel hohe leute stoßen,
 wenn das licht der vernunft darein sihet, die ist blind und toll, kan nicht
 anders handeln mit Gotte denn das sie ihm wil fürschiagen, was löstlich
 und gut sey, und wie sie richtet, so sol man thun. Das ist Gott nicht zu
 leiden, darumb richtet er offft solche werck an und wil sie haben die vernunft
 zu blenden und sagt also: gleube du mir und sihe auff kein werck, es sey
 wie es wölle, heysse ich dichs, so thue es.

Also werden wir hernach abermal hören, das Abraham seinen son solte
 opffern, War es nicht wunderlich, das er den einigen son, den er lieb hatte,
 on alle schuld solt erwürgen, so doch Gott zuvor gesagt hatte, er wolte ihm
 von Isaac einen samten geben? Noch muste er die augen ganz zuthun, nicht
 sehen, obs sein son were odder nicht und frisch mit ihm, das er ihn schlachtet.
 Das sind rechte leute, die nicht ansehen das gepot, sondern den willen des, der

zu 4 3. Reg. (Re. D) 20 r ABCD zu 5 Benhadab. r ABCD zu 19 Gottes werck
 der vernunft nerrisch. r ABCD zu 23 Blindheit der vernunft. r ABCD zu 29 Abraham
 solt sein son tödten. r ABCD

3 do C 4 geschriefft B 10 schlahe DWitt 11 Do C 12 Löwe C 13 do C
 Löwe C schlahe C 16 lassen B 18 vor BC 24 fürschiagen D 25 richtet] tichtet C
 26 offft] so offft DWitt Ien 27 blenden D

[I^b Quaeritur ultra bis I^a ita vult = R 232, 32—37; doch Z. 32 Quaeritur ultra, an sibi non indiget 33 tunc fehlt 34 illic] ibi 35 Melchizedec (ebenſo im Folg.) 36 fecit zc. Si in fide habereamus, certe poſſemus 37 zc. fehlt Deus ita vult]

es geboten hat, So haben ſie wunderlich getrieben, das die ganze welt daran zu narren wird.

So antwort nu zu der frage, ob ein Chriſten müge das ſchwerd führen, ſo er doch jederman lieben ſol: Ein Chriſten menſch darff des ſchwerds gar nichts umb ſeinen willen, auch nicht umb der andern Chriſten willen, Aber wenn es Gott wil von ihm gefurt haben und ihm hyn die hand gibt, ſol ers thun, friſch ihn richten und würgen. Also iſts auch hie gangen, das der geiſt Abram ſo gefurt hat, das er dieſe ſchlacht that als ein Chriſten man, nicht als ein Heyde ſeinen mut zu kühlen odder luſt zubüſſen, ſondern Gottes ordnung, wort und beſelh nach.

Das aber das da geſchehen ſey, zeigt an das hernach ſolget, wie ihn der hohe Prieſter Melchizedec lobt und preiſet, als er von der ſchlacht kam, Auch beweiset es das werck und wunderzeichen an ihm ſelbs: Wenn es Gott nicht geheieſſen hette, hette ers nymer mehr gethan noch ſich thüren unterſtehen auff zu ſein widder ſo mechtige Könige, die alles was ſich widder ſie ſetzet geſchlagen hatten, Weil es aber Gott beſihlt, ſonderlich ſeins bruders halben zu retten, ſo thut ers und gehet ihn im glauben. Wenn nu ſolche leute komen, die können durch bringen und gewynnen, ſo hat Gott ihene wunderlich wollen ſchlagen, das auch das wunderwerck gnug beſtetigt iſt, das ſolches aus ſeinem willen geſchehen und ihm gefallen habe.

Das ſey gered zu antworten auff die frage: das die Chriſten fur ſich widder ſchwerd noch ſpieß dürffen führen noch fur die, die recht glauben, weil es aber not iſt umb böſer leute willen, das man den were und die fromen ſchütze, mag ein Chriſten, ſo er dazu gefoddert wird von Gott und von den, die an Gottes ſtad ſind, hyngehen und würgen wie die andern. Darumb wo es keme, das ein Fürſt im lande odder überkeit ſich weren und ſchützen muſ und auffgebeut ihn die heerſart, ſo gehe ihn im namen Gottes, brenne, raube, wüрге was dir fur kömpt unter den feinden, was du thuen kanſt, das thue friſch mit gutem gewiſſen und glauben, da muſtu nicht ſchonen, ſondern thun, wie kriegs art iſt, nicht denken, was du werdeſt wittwen und waiſen machen, ſondern anſehen, das Gott ſo ordenet das land odder völd zu ſtraffen, Wiſtu aber drüber geſchlagen, ſo laß es Gott walten.

Also wirſtu hmer leſen ihn den Hiſtorien von den kindern Iſrael, wie

zu 6 Chriſten dürffen des ſchwerds nichts (gar nichts DWitt Ien). r ABCD zu 29 Chriſten ob ſie ſtreitten mügen (mügen D). r ABCD

4 ſie es C 7 ſchwertt B 11 thet C 13 beſehl D 15 Melchizedec D
19 hetten B 20 retten] treten D 21 künden B hatte C 22 genüg B genug D
27 Gote D Gotte Witt Ien 29 kame B 31 für D thun D 34 weyſen D völd BCD
35 geſchlagen D 36 würbſt du B

[Bl. 17^a Contra fecit *bis* Deum peccare = R 232, 38—233, 21; doch Z. 38 fecit Saul Amalechitis *et* Impia *et*] et ideo reprobatus est a Domino et e regno abiectus. Ita dicit pius: Ego 232, 16 ut] quemadmodum zu 18 Non opera, sed verbum est respiciendum *r* 21 *et*] sit. Cedit charitas fidei et melius est in hominem quam in Deum peccare.]

hyn geboten ward, alles was da lebt unter den feinden zu würgen, das sie 5
nicht einen hund solten lassen leben, Es ist sein zorn uber die bösen, dazu
braucht er eben so wol der fromen als bösen. Drumb hat Abram recht ge-
than, das er des schwerds nicht geschonet hat, nur frisch gestochen und ge-
haben, kein barmherzigkeit beweiset. So wirstu widerumb lesen ym Ersten
buch der Könige, wie die Juden wolten from sein, wiewol sie Gottes gepot 10
hatten, sie solten Amaleck gar vertilgen, was ym ganzen land war, dürr und
reyn abe, nicht ein vihe, schaff, haus odder stall leben lassen. Denn also
hatte er zuvor gesagt ym andern buch Moise 'Ich wil den Amaleck unter dem
hymel austilgen', Dem solten sie nachkomen sein und alles frisch hynweg
gerewmet haben, das kein stecken blieben were, Da sie es aber nicht thaten, 15
ward er zornig, das er den König Saul vom reich stieffe also, das auch sein
ganzes blut must ausgerot werden umb des ungehorsams willen.

Also ist nu der frome Abram geschickt gewesen, hat ein herz gehabt
voller lieb gegen hederman wie gegen Gott, daher er hernach so emsig bittet
fur die Sodomiter, das er auch wol fur sie gestorben were, Wo bleibet denn 20
hie die liebe? Weil Gott solchs haben wil, so gehet Gottes liebe uber die
liebe des nehisten. Darumb weren diese Könige seinethalben wol blieben,
denn er hat sie gehalten wie seine nehisten, Aber weil hyn Gott heisset
schlagen, mus da keine liebe noch gnade mehr gehen.

Darumb laßt uns lernen, was da heissen rechte werck, dahyn alle 25
Historien sehen, als man gar viel findet von Simson, David, Elia und
Eliseo etc. Welche fur der vernunft so eygentlich scheinen, als sey es aus
zorn, rache und bösen willen gethan, das die vernunft nicht unterscheiden kan
zwischen einem zornigen Tyrannen und den heiligen Propheten, also wüten
sie, Noch ist ein grosse unterscheid: hie gehet Gottes wort und gehorsam, 30
anderswo gehet eigener mutwille, Darumb sehen wir das widerspiel hyn der
schrifft, das, die den feinden wolten gnade thun, wolten yhe geistlich und
from sein, haben Gott erzürnet und sind untergangen. So lerne nu aus
solchen Historien, das gar nicht nach den wercken zusehen ist, sondern allein
auff Gottes gepot, das du keines thust, du hast denn zeugnis seines willens, 35
so gehe denn mit freuden hynan, ob du dich und alles was du hast müssest
bran sehen. Da werden denn rechte leute aus, sind an kein werck gebunden,

zu 7 Thun was Gott gebeut. *r* ABCD zu 9/10 1. Reg. (Re. D) 15 *r* ABCD zu 13
Exobi (Exo. D) .17 *r* ABCD zu 21 Gottes liebe gehet fur des nehisten liebe. *r* ABCD
zu 28 Wercke (Werck D) der heiligen. *r* ABCD

5 wirgen B 9 keine D 11 hetten B lande D 12 lassen] lasten D 15 ge-
raumet B thätten B 22 seinethalben A 24 schlagen C 27 vor BC 30 grosser B
32 geschriß B

[Bl. I.^a Tales nulli bis I.^b omnia procedere = R 233, 21—34; doch Z. 25 u.] etiam optime armatus. 26 et (1) fehlt 27 te Deus 28 Ais fehlt mihi hoc prohibet, sed doctrinae demoniorum sunt quae mandato et voluntati Dei non obedire docent. Obtinuit Abraam 30 proximi, sed tamen sub dilectione hoc] haec 31 possim 32 turcea observatione 5 liberare, cur non facerem? Sic Paulus circumcidit Timotheum u. Omne 34 u. fehlt]

thun nichts denn das Gott geheissen hat, Darumb sind sie sicher, das Gotte alles gefelt, was sie thun. So ist der Patriarche hyn gangen mit gutem gewissen und rechtem glauben und wußt, das sein morden Gott auffß allerbeste gefiele, Mit solchen leuten ist gut streiten, sind geherzt und frehdig dazu, da
10 kan zu zeiten ein man zehen, zwenzig odder dreissig geschlagen werden¹, sterben sie, so sterben sie wol, Die andern sind faul und verzagt dazu, Derhalben hat er gut kriegen gehabt mit Gottes wort, wilchs sein rechter harnisch war, darumb mußt sein schwerd nachdrücken. So sey beschlossen, das ein Christen man, er sey wie und wer er wolle, sol er das schwerd führen, wenn er dazu
15 gefoddert wird, wo nicht, so lasse er es ligen. Darumb wenn die obirkeit von Pfaffen und geistlichem stande haben wil, das sie mit hns felt treten, sind sie es schuldig wie die andern, wiewol sie sich widder Gottes ordenung sein aus der schlingen ziehen und von aller obirkeit gepot wollen frey sein.

Das ist diese Historien, darynne wir sehen, das Abram die liebe des
20 nehisten behalten hat, also das er sie dennoch unter Got gesetzt hat, das der glaube und liebe gegen Gott sol die liebe gegen dem nehisten regiren, das wir den menschen nicht höher lieben denn Gott, wo die recht gehet, so gehet sie auch recht gegen dem nehisten. Darnach sol die liebe des nehisten regiren alle eufferliche werck, das man alles thue was die liebe foddert, also das alle
25 gepot durch die selbe sich meistern lassen, damit wir alles thun was wir sollen, andere leute zubekeren und zum glauben zu bringen, als mit Jüden und Heyden, Also das man hyn allerley lieb und dienst thue, was man kan dem glauben on schaden. Denn nach der liebe mus man alles richten, was gepoten ist gegen dem nehisten, wo es datwidder ist, sol es auffhören, Uber die
30 liebe kan kein geseze gestellet werden, sie sol regiren mit gewalt, das hmer frey bleibe, es sey gepoten odder nicht, alles dem nehisten zu gut, wo nicht, das nur alles zu drimern gehe. So sol man nur frey widder Babsts gepot thun widder die liebe gesetzt. Drumb haben wir so mancherley Exempel fur geschriben, darynne wir sehen den glauben gegen Gott und liebe gegen

zu 9 Kriegsleute. r ABCD zu 15 Privilegia der geistlichen. r ABCD zu 21 Liebe Gottes. r ABCD zu 23 Liebe des nehisten r ABCD

7 gefelt A^xBCWitt gefellet A^v gefelt D Ien 8 whßt B 10 zwayunzig B ge-
schlagen werden A^xBC] schlagen A^vDWitt Ien 15 ers ligen C 16 treten D 19 Abram D
22 wo A^xBC Wo A^vDWitt Ien 32 Bafß D

¹) Offenbar genügt die in A^v(DWitt Ien) gebotene Lesart dem Sinne viel besser. Aber die in A^x(BC) vorliegende ist kaum eine Schlimmbesserung des Setzers aus jener, sondern sie wird eher die ursprüngliche Fassung sein und aus dem Manuskript herrühren. Darum in unserm Text belassen. P. P.

[Bl. I, 7^b In iusto bis sese clamat = R 233, 35—234, 27; doch Z. 36 Sicut] sic zu 37

dem nehisten so wunderlich durcheinander, das es scheint widder alle vernunft.

Das ist das erste teil des Capitels, geschriben zu unterweisen die mit kriegs leufften umbgehen, nach Gottes wort odder ordenung, das sie da nicht ansehen der feinde schuld odder unschuld, sondern allein darauff, das Gott also haben wil, Denn dieser heilige vater hat frehlich zu geschlagen und viel leute erwurget, und ob ers gleich nicht selbst gethan hat, so hat er doch ursache geben aller schlacht und mord, der da begangen ist, das er mus dafur antworten, und hat doch wol gethan, wird gelobet und gepreiset fur Gott, On das man alle mal yhe so streite, das es geschehe den unsern zu schutz, wilchen die not belanget.

Das aber hgt die tolln Fürsten hnn der welt sich hiemit behelffen wolten, gilt nicht, denn sie nur krieg ansahen aus lauter mutwillen, nicht land und leute zuschützen, sondern ihre lust zu büffen, das hezt sie gegenander, Da mus der gemeyne man her halten, umb ihres mutwillens willen land und leute verderben. Wo es aber not ist, istz nicht ein mutwille, sondern die bedrückten zu schützen, denn istz der liebe werck, so istz denn nicht mehr funde, das man witwen und weysen macht, auch zu zeiten die unschuldigen mit umbbringet, so es nicht anders geschehen kan, Denn da gehets zu, wie man spricht: Ein nachbar ist dem andern ein brand schuldig, Wenn wir bey einander wonen, müssen wir auch gemeinis unglücks erwarten und ob wir gleich nicht ursache geben, doch weil wir mit hnn dem hauffen sind, die ursache geben, müssen wir mit leiden. Wen Gott gestrafft haben wil, den strafft er, Darumb müssen wir nichts denn die not ansehen, wilche Gottes willen und zorn bringet.

14,17—24

Als er nu widder kam von der schlacht des Redor Saomor und der könige mit ihm, gieng ihm entgegen der könig von Sodom hnn die flecke, die königs tal heist.

Aber Melchizedek der könig von Salem *trug brod und wein erfur, Und er war ein Priester Gottes des aller hohesten, und segenet ihn und sprach: Gesegnet seystu, Abram, dem allerhöhesten Gott, der hymel und erden besitzet, und gelobt sey Gott der allerhöhest, der deine feinde hnn deine hand beschlossen hat. Und dem selben gab Abram den zehenden von aller beute.

* Dazu am Rande Nicht das ers opferte, sondern das er die geste spehset und ehret, da durch Christus bedeut ist, der die welt mit dem Euangelio spehset.

zu 6 Kriegsleute. r ABCD zu 13 Fürsten so lust zu krieg haben hören hie. r ABCD
5 leufften B 10 vor B 12 wölche B 15 zu beschützen D Witt Ien 19/20 umbringet D 21 nachbaur B 29 Melchizedek B 30 höchsten D 32 höchsten D
33 höchsten BCD 35 Nicht] (trüg brod vn) Nicht C 36 ehrt D Christus D bedeut BCD

Bellum quando iustum sit. r 38 Principes non 234, 23 bellum (2) fehlt 25 urgente,
ut quicquid delirant reges, plectuntur Achivi: Abrahami 27 benedixit fuisse] esse sese]

At vero Melchisedec x.

14, 18

[Bl. I.^a Non obtulit bis peccatis nostris = R 234, 31—235, 33; doch Z. 31 Melchizedec
5 235, 33 crucis] crucis pro peccatis nostris]

Da ſprach der konig von Sodom zu Abram: gib mir die
ſeele, die habe behalt dir. Aber Abram ſprach zu dem konige
von Sodom: Ich hebe meine hende auff zu dem Herrn dem aller-
höchſten Gott, der hymel und erden beſitzt, das ich von allem das
10 dein iſt nicht ein faden noch ein ſchuchrhyemen nemen wil, das du
nicht ſageſt, du habest Abram reich gemacht, ausgenommen was die
Jüngling verzehret haben und die menner Abner, Eſcol und
Mamre, die mit mir gezogen ſind, die laß ihr theil nemen.

Dis iſt darumb geſchehen, das Abram beſter ſicherer were, das er mit
15 Gott gehandelt hette und Gotte ſein werck von herzen wol geſiele, das er die
könige ſtraffte, die Gott wolt geſtrafft haben, Wie man mehr hyn der ſchrift
findet, als von Jehu, der des königs Ahab geſchlechte und alle prieſter des
Baal ſo rein auſtilget, das nicht einer uber blieb, wie der Herre gered hatte, 2. Kön. 9, 1 ff.
erzeiget da keine barmherzigkeit und wird darumb gelobet. Denn ſolchs iſt
20 eben fur Gott, als wenn ein vater ſeine kinder mit ruten hatwet, den lobet
man, Drum̃b hat er luſt dazu, den das ſchwerd gegeben wird, das ſie es
nur friſch brauchen uber die, ſo es verdienen. Alſo ſchlug Moſes auff ein
mal drey tauſent man tod, der doch der ſanftmütigſte man war, wie die 2. Moſe 32, 28
ſchrift ſagt, darumb das er Gottes zorn hynweg neme, So geſchicht hie dem
25 fromen Abram, das ihn der Prieſter ſegnet und ſtercket ihn hyn ſolchem werck.

Zum andern zeigt der hohe Prieſter an, das Gott habe ein wunder
erzeigt, als er ſagt Gelobet ſey Gott, der deine feinde hyn deine hand be-
ſchloſſen hat, Abram würde es wol gelaffen haben, das er mit drey hundert
man vier mechtige könige ſolt geſchlagen haben, die da zuvor funff könige
30 und alles wo ſie hin kamen niddergelegt hatten, Es iſt ein öffentlich wunder,
Darumb ſagt er, das es Gott gethan habe.

So ſagt nu der Text: Melchizedec der könig von Salem trug brot und
wein erfur. Sodom und Gomorra iſt nicht weit gewesen von Jeruſalem,

zu 14 Melchizedec (Melchizedec D) ſegnet Abram. r ABCD zu 18 4. Reg. 9. r ABCD
zu 22/23 Exo. 32. r ABCD

6 König D	7 Könige D	12 Eſcol C	14 darumb D	16 habe D	16 (eben-
so 24) gſchriſt B	17 Ahab C	18 hette B	20 vor B	23 ſanftmütigſte B	
25 Priſter D	26 zeigt D	Prieſter D	27 erzeiget D	27/28 beſchoſſen D	30 hetten B
32 brod CD	33/278, 2 Hieruſalem, Hieruſalem B				

[Bl. 18^a Sicut baptismus bis lassi. 2c. = R 235, 33 — 37; doch Z. 33 dei promissio]

Jerusalem aber hat zu der zeit Salem geheissen, Zu der zeit sind nicht so grosse könige gewesen als hzt, hat fast hgliche stad ihren könig gehabt. So sind nu beinander gewesen der könig von Sodom und Salem und Abram. Der könig aber von Salem war auch ein Priester Gottes, darumb braucht er seines ampts und segnet Abram. Diesen Text hat niemand so angesehen 5
 und ausgestrichen als die Epistel an die Ebreer, daraus man sehen kan, was es ist, wem Gott das wort hns maul gibt, das er da findet und sihet das kein mensch gesehen hatte. Am ersten achtet sie das nicht hoch, das er wein und brod aufftreget, Aber unsere lerer und prediger habens feindlich getrieben 10
 und auffgeworffen und also gesagt, er habe brot und wein geopfert, darumb sey es eine figur des Herren Christi, wilcher auch ein opfer habe eingesetzt seines leibs und bluts hm brod und wein, so hat man uns furgeplaudert und bey der nasen gefurt, haben draus gemacht was sie nur gelüstet.

Widder solchen yrthumb sollen wir uns setzen und sagen zum ersten: 15
 Im Ebreischen Text stehet kein wort, das da opfern heisse. Die Ebreische sprach ist so reich als keine sprache, sonderlich von geistlichen sachen und Gottes dienst zu reden, darumb sie auch seer viel wort hat die da auffz opfern deuten, Der stehet aber keines hie, sondern ein gemeyn wort 'Hozi', das heist ehgentlich 'producere', 'expromere', das ist 'erfur tragen' als aus 20
 ein keller odder speisskammer, Das soviel gesagt ist: Er hat Abram und den leuten, so von der schlacht kamen, zu essen und trincken geben, lies sie wol-leben und frölich sein Gotte zu danken, das soviel könige geschlagen waren. Das mus unsern trewmern deuten, das Christus wein und brod sol geopfert haben, als er seinen jungern das Sacrament gabe. 25

Er hat sich allein ein mal selbs geopffert, also das er selbs der Priester und auch das opfer ist, der altar aber das Creutz. Köstlicher opfer kund er nicht Gotte thun denn das er sich hingab, lies sich würgen und hnn der liebe fetter verbrennen, Das ist das rechte opfer. Das sacrament aber und die Mess ist nur ein zeichen solchs opfers wie die tauffe neben dem wort 30
 Gottes und glauben, da wir nicht wirken, sondern nur nemen und Gott nur gibt. Darumb haben wir hhn diesen spruch aus dem maul gerissen, das er nicht von opffern, sondern schlecht von essen und trincken sagt, den leuten furgelegt, die von der schlacht komen waren.

Der fürets aber recht, des die Epistel zum Ebreern ist, spricht also, das 35
 dieser Melchizedek sey Christus figur, nicht das er wein und brod opfert,

zu 2 Jerusalem Salem genant. r ABCD zu 7 Melchizedeks opfer (opfer D) 2c. (2c. fehlt D) r ABCD zu 26 Christus opfer. r ABC Cristus opfer. r D zu 29 Sacrament (Sacraments B) des altars. r ABCD zu 35 Ebre. 7. r ABCD

5 darumb BCD 9 hette B 11 brobt C brod D 12 habe] hat DWitt Ien
 21 einem DWitt Ien speißkammer B 25 iüngern CD gabe A²BC gab A²DWitt Ien
 26 geopfert (ebenso 27. 33) D 36 brob vn wein C

promissio divina 34 u.] non est sacrificium nostrum u. zu 35 Figuræ non sunt trahendæ ad opera, sed ad doctrinam r 37 lassi. u.]

sondern erfur tregt. Sein wein und brod, daß er furbringt, find die wort
des heiligen Euangelii, damit er die starcken Christen speiset, Denn die junge
5 Christen sol man feuberlich speisen mit milch als die kinder, denn sie find
noch nicht manhaftig gnug hnn ansechtung zustehen und sich mit dem Teuffel
zuschlagen, Da gehören gerüste leute zu, die das schwerd können hnn der
hand furen, sich iveren und kempffen, Das find sie, den man brod und wein
fur tragen sol, die man sterckt auffß aller hohiste. Also das man hmer
10 darauff bleibe, wie offft gesagt, das man die figuren auffß predigampt ziehe
und auff der lere lasse bleiben, hütte sich nur, das mans nicht auff werck,
die man fur Gott wil tragen und opfern, deute, wie sie auch hie thun.

Darnach wird angezogen, das der konig von Salem hie beschriben ist
und doch nicht angezeigt, wer sein vater oder mutter gewesen seh, wird widder
15 geschlecht noch freundschaft genennet, auch nicht sein tod ausgedrückt, Moſe
feret plumps herein mitten hnn der historien, bricht auch kurz widder abe,
leßt anstehen zusagen, wo odder wie er her kome und wo er bleibt, zeigt nur
an, was er mit Abram und Abram mit hhm than habe. Das deutet nu
die Epistel zum Ebreern¹ meisterlich, sagt also: Das er 'on geschlecht, vater Ebr. 7, 3
20 und muter, on anfang und ende seins lebens ist, ist er vergleicht dem son
Gottes, der ewig ein priester bleibt'. Wer nu Christum nicht verstehet, der
verstehet auch diese figur nicht, Der Prophet David hat sie fein verstanden,
da er spricht 'Der HERR hat geschworen und wird hhn nicht gereuen: du Ps. 110, 4
bist ein Priester ewiglich nach der weise Melchizedek', Da drückt er eben das
25 aus, das die Epistel anzeucht, als er spricht 'Ewiglich', doch nicht also wie
Melchizedek nach der weise als er wein und brod opferte, sondern wie von
hbm geschriben ist, so bistu (sagt er) ein priester on vater und muter und
anfang und ende.

Darumb ist nu angezeigt, das Christus gar viel ein ander priester denn
30 die Levitischen priester gewesen find, Da war einer zwenzig, dreissig, vierzig

zu 4 Christen wie sie zu speissen (speisen D). r ABCD zu 10 Predigampt. r ABC
zu 21 Christus (Christus D) ein ewiger priester. r ABCD zu 23 Psalm (Psa. D) .110 r ABCD

4 Euangelij B jungen C 6 genug D Teufel D 7 schlagen C 8 furen BCD
9 hohiste CD 11 hute D 13 König CD 16 hnn D 18 gethan DWitt Ien 19 zun
BCD Witt Ien meysterlich vn sagt C 20 mütter B mutter D 24 Melchizedek (ebenso im
Folg.) D 27 mutter D 29 Dvrumb D 30 zwainzig B

¹) zum war nicht als Druckfehler anzusehen und aus dem Texte zu entfernen, nach-
dem zum = zu den usw. aus älterer Zeit oft (vgl. besonders Anz. f. deutsches Alterthum
17, 345; 18, 146; Beitr. z. Gesch. d. deutschen Spr. u. Litt. 20, 336. 560) und auch aus
lebender Mundart (Weise, Syntax d. Altenburger Mundart 1900, S. 76) nachgewiesen wor-
den. Von Handschriften Luthers zeigt besonders die älteste uns erhaltene (Unsere Ausg.
9, 180ff.): zum heubten, zum fussen, zum Galaten usw. P. P.

14, 18

Erat enim sacerdos Dei altissimi.

[Bl. I.^a Sacerdotis est bis I.^b sibi usurpant == R 236, 24—31; doch Z. 25 deinde] et
 11. fehlt 28 11. fehlt 30 sanctos fehlt]

oder funffzig jar priester, Storben aber alle zumal dahyn, Dieses priester-
 thumb aber weret von der zeit an, da die welt angefangen hat, bis zum
 ende. Durch diesen priester haben Adam und Heva müssen absolvirt werden,
 so auch der letzte Christ, der noch geporn werden sol, Er ist eine ewige person,
 die hmerdar bleibet, Denn Gott (spricht David) hat es geschworen, wil fest
 drüber halten und sichs nicht lassen rewen. Wie fein hat der Prophet davon
 gered und tieff gesehen, Ist alles hnn den kurzen worten verfasst was
 Christus ist, Er sagt nicht: ein priester wie Aharon, sondern wie Melchizedek,
 Ihenis sind zeitliche priester, haben auch nicht mehr denn das geseß gepredigt,
 aber niemand geholffen, Dieser priester stirbet nymermehr, kan ewig helffen.
 Das heist 'nach der weise Melchizedek', das es betreffe ein ewig priesterthumb.

Nu ist oft gesagt, was ein Priester sey. Es ist gar ein mächtig lieblich
 wort, das kein lieblicher freundlicher name auff erden sein mag und viel
 lieber zu hören, das man Christum ein Priester heisset denn ein Herrn odder
 anders, On das zuerbarmen ist (das der Teuffel hnn die welt bracht hat), das
 man den namen so beschmehet hat und misbraucht, das er kein nuß ist ge-
 wesen. Unsere Papiistische rotte hat den namen gefurt als Priester fur Gott,
 aber gehandelt wie die huben und nur seelen gemordet mit eufferlichem schein
 und gewalt. Priesterthumb ist eine geistliche gewalt, wilche nichts anders ist
 denn das der Priester daher tritt, nimpt alle gebrechen des volds auff sich,
 nicht anders als were es sein eygen, und bitet Gott fur sie, nimpt von ihm
 das wort, damit er hederman tröste und helffe, Ist noch lieblicher und tröst-
 licher denn vater und mutter name, ja der name bringt uns alle andere,
 Denn damit das er Priester ist, macht er uns Gott zum vater und sich zum
 Herrn, Wenn ich ihn fur einen Priester halte, so wehs ich, das er nichts
 thut denn das er droben hm hymel siht als unser gnadenstuel und da on
 unterlas uns vertritt fur dem vater, bittet fur uns und redet das beste, Dis
 ist der höchsten trost, der einem menschen widderfaren, und keine füssere predigt
 hns herz gepredigt werden kan.

Solchs hat er nu beweiset hm Euangelio mit allen worten und werken,
 Denn er nichts thut denn das er den leuten dienet und hilfft und sich heder-

zu 4 Levitische Priester. r ABCD zu 15 Priester. r ABCD zu 20 Papiistische
 Priester. r ABCD zu 22 Priesterthumb. r ABCD

4 odder D priester] ein priester CD Witt Ien sturbē C alzumal DWitt Ien 7 ge-
 poren D 8 hmerdar] hmer DWitt 11 Aaron BC 16 freuntlicher D 17 lieber] lieb-
 licher C einen priester DWitt Ien 19 beschmehet BCD 20 vor BC 21 gemörbett B
 30 vor (vor dem) BC bitet D Dis] Das C 31 höchsten D kein C prebig BC
 33 Euangelio B

[Bl. I^a b David quoque bis dixit David = R 236, 32—39; doch Z. 33 Melchizedec

man ergibt, dazu auff ſich ladet allen zorn, ſo wir verdienet haben, laſſet ſichs ſein blut und leben koſten, das er uns verſühne, Auch h̄t, wiewol er droben bey dem vater ſiſet h̄n ſeiner herlichkeit, noch prediget er hie on
5 unterlaß, ſeget, reyniget, tregt und beſſert uns durch ſeine geliebmaß, wie er leiblich auff erden gethan hat, alſo das er uns auch alle zu Prieſtern machet, Was künde h̄mermehr tröſtlicherſ erdacht werden den betrübten gewiſſen? Was du nu hier gegen helteſt, iſt eytel dreck und unlust. Da hat ſich die Pöbſtiſche rotte ſelbs unterſtanden Pfaſſen zu machen, die mit h̄ren Meſſen und wercken
10 unſer ſunde aus ſolten leiſchen und Gott verſöhnen, Chriſto und ſeinem ſüßeſten namen zu höheſten ſchanden und ſchmach, Das keine greulichere leſterung und verleugnung Chriſti auff erden komen iſt.

Darumb laſſet uns h̄e dieſen namen reyne machen und h̄n höhiſten ehren halten, iſt ſo herlich, das wir wol darfur ſolten nidderfallen, Man hat
15 es auch wol gethan, da die Chriſtenheit nach recht ſtund. Wie Paulo geſchach: als er die lezt gabe und ſeinen abſcheid machet, giengen h̄n allen die augen ^{Ap̄g. 20, 37} uber und fielen h̄m umb den hals, Denn er hatte mit h̄n gehandelt und geleret, wie ein rechter Prieſter handeln ſol, Das ſolt man auch noch wol thun. Aber die alſo faren, wie der Papſt durch den Teuffel feret, die welt
20 nur mit geſehen drücken und vol ſunde machen, das man die erſt ſol Prieſter heiſſen, dazu die Oberſten Prieſter, da laßt uns fur ſegenen. Stockmeiſter, hender und mörder ſollen ſie heiſſen. Pfaſſen und Prieſter ſollen h̄rem ampt genug thun, das ſie ſich ganz h̄ngeben und knechte werden mit leib und leben, beten fur Gott und predigen fur den Leuten.

Das iſt der ſpruch Davids aus dieſem Text gezogen, mächtig gewaltig, das Chriſtus ein ewiger Prieſter iſt nach der weiſe Melchizedec, das iſt: ein ewiger unſterblicher Prieſter, denn er wil das gewiſſen tröſten, nicht auff werck odder h̄rgent zeitlich, Denn es iſt h̄e der gröſte troſt, das ſein Prieſter-
30 tumb ewig ſtehet: Stehet es ewig, ſo iſts nicht möglich, das wir verdampt werden. Sie iſt unſer gnadenſtuel und Prieſter, der höret nicht auff: wenn wir ſchön ſtrauchlen und zurüd fallen, das uns der Teuffel ubertewbet, ſo ſtehet er und ſelt nicht, Das Gott nicht allein gered, ſondern geſchworen hat, das er h̄e unſere gewiſſen auffß höchſte verſichere, das wir an der zuſagung halten, thut ein eh̄d dazu und ſagt 'es ſol h̄n nicht gerewen', ſo doch genug
35 were, das Gott allein ſagete. Nu iſt Melchizedec ja ein menſch geweſen, das

zu 2 Chriſtus (Chriſtus D) Prieſterthumb tröſtlich. r ABCD zu 16 Act. (Acto. D) 20.
r ABCD zu 18 Prieſterlich ampt. r ABCD zu 26 Chriſtus (Chriſtus D) prieſterthumb
ewig. r ABCD

5 ſeyn B gliedmaß D 8 h̄ir D 10 leiſchen] auß löſchen B 12 verlaugntüg C
verleugnung D 14 dafür B dafür D 15 do C] das D noch BC 16 leiß B leiße C
abſch̄yß B abſchied C 17 hette B 18 ſol] ſollt B 21 oberſten CD vor BC
24 vor C vor BC 29 -thumb D

34 Melchizedec quod ad aeternitatem 36 poteris 39 nec finem, sicut de Melchizedec
nec principium nec finis legitur. Non aliud/

[Bl. 1^a Vide qua bis dii estis = R 236, 39—237, 29; doch 237, 29 u. fehlt]

er auch gestorben ist, Aber weil es die schrift nicht meldet, so ist er gleich,
sagt der Prophet, dem rechten Melchisedec, der warhafftig kein anfang noch
ende hat. 5

Nu vom Priestertumb hab ich auch vor mehr gesagt, wie wir hnn Christo
alle künige und Priester sind, wilchs auch der groffe mechtige schatz ist, das
wir durch Christum dürfen fur Gott treten, bitten, leren und predigen und
die gewalt haben, das wir Gottes kinder heissen, wilchs sich so weit strecket, 10
das, was wir bitten, sind wir sicher, das er uns erhöret wie ein vater sein
kind, Es ist hhe ein uberschwenglich gut, das er mich armen madensack so
hoch ehret, das er mir zuhöret und lesset mein wort gelten. Dazu haben
wir auch die gewalt: was wir predigen, das soviel gilt, als es Gott selbs
sagte, Wenn ein Christ predigt, teuffet odder absolvirt, ist eben soviel, als 15
Gott selbs herab keme, redet und alles selbs thete, Hat nichts behalten, das
er uns nicht gegeben habe, was sol er mehr thun? Ist nicht uber die mas
gros, das ein mensch sol Gott werden? Noch hat ers auch hnn der schrift
gesagt 'Ich habe gesagt: ihr seht Götter und alle kinder des aller höhsten',
Denn weil wir seine kinder werden, müssen wir auch mitgenossen werden der 20
Göttlichen natur und namens, wie Petrus sagt. Unser wort und werck ist
alles Gottes wort und werck on unterscheid, So nahe ist er bey uns und so
hoch segnet er uns. Das ist das Priestertumb Christi, wilchs alles stehet und
ligt hm glauben, das die Epistel zun Ebreern so reichlich füret.

Dazu zeucht sie auch an dieses königs namen 'Melchizedec' 'rex Salem', 25
das heisset auff deudsch 'ein könig der gerechtikeit', 'könig des frieds', Die
zween Titel gehören eigentlich Christo zu, das er ist beyde: ein könig der
gerechtikeit und des frieds, Wie dem? So haben wir gesagt: Gerechtikeit ist
die uns Gott gibt hm herken, also das wir dadurch warhafftig und gerecht
werden, damit er warhafftig und gerecht ist, Das ist nichts anders denn seine 30
gnade, dadurch wir auch hm herken geschnnet werden wie er, so weise und
starck als er ist, Alle tugend die er an sich hat werden uns mitgeteilet durch
das Euangelion, so wir daran gleuben, das wir mit ihm erben sind hm
hymelischen wesen. So ist Christus ein könig der gerechtikeit, darumb das er
das heubt ist, von welchem alle gerechtikeit fleussset hnn die Christen, Denn 35
durch ihn müssen wir allein dazu komen.

zu 7 Christen künige und Priester hnn Christo. r ABCD zu 19 Johan. 10 || Psalm. 82
r ABC Joh. 10 || Psalm. 82 r D zu 21 2. Pet. 1. r ABCD zu 25 Christus (Christus D)
ein könig der gerechtikeit und des friedes. r ABCD zu 35 Gerechtikeit. r ABCD

5 Melchizedec BD 7 -thumb D 9 treten CD 21 saget D 23 -thumb BD
24 legt C 25 Melchizedec BCD 32 sich] im C 35 fleussit D

[Bl. I.^b Melchizedec, Rex *bis* contra iusticiarios = R 237, 30/31; doch Z. 31 *ic.* fehlt]

Mercke nu, wilch ein groſſer ſchöner Titel das iſt und wilch ein lieblich reich: Chriſtus iſt der könig der gerechtikeit, der warheit, liechts und lebens, Widderumb der Teuffel könig der ungerechtigkeit, des tods, finſternis und lügen. Alles das Chriſtus hnn ſeinem reich wirckt, langet dahyn, das er die leute rechtſchaffen mache, Sol das geſchehen, ſo mus er die funde abthun und hñtweg nehmen. Darumb iſt ſein reich nicht anders denn das er uns der funde entledige, Drumb, wiſtu Chriſtum recht faſſen, ſo faſſe die zween namen. Troß nu dem, der hñm die namen neme, das yemand mehr ein könig der gerechtikeit heiſſe, Man findet wol könige der hoffart, weltlicher ehre und guts etc. Aber keinen könig der gerechtikeit findet man denn alleine dieſen, Derhalben, wilche die gerechtikeit durch werck und den freyen willen ſuchen, ſind ſchön auſſer Chriſto hnn des Teuffels reich. Nu iſt Chriſtus reich nichts denn eine ſtette ubung auff erden, das wir von funden frey werden, Das thut niemand denn dieſer Prieſter, der nichts allein aus, das wir des unglücks los werden, nicht mit treiben und ſchlagen durch geſetz, ſondern durch das tröſtliche Euangelion und füſſe gnade und güte.

Weiter iſt auch der furnemeſt preis und tugent dis königreichs, das es ein friedsam reich heiſſt: wo ſein reich iſt, da ſol auch rechter friede ſein, nicht eufferlich, ſondern hñm gewiſſen, das das ſelbige ſicher, frölich und unerſchrocken iſt. Das fület das herz, wenn es mit Gott wol ſtehet und eins iſt, Wer den friede noch nicht hat, gehört hñn das reich nicht. Alſo iſt kürzlich abgemalet, wie Melchizedeck Chriſtus figur iſt mit dem ewigen königreich und Prieſterthumb.

Zulezt ſagt der Text, wie Abram dem Melchizedeck den zehenden gegeben hat von aller beute, das zeucht nu die Epistel mit viel worten an, wil alſo ſchließen: Weil Abram dem Melchizedeck den zehenden gibt, dazu Abram von hñm den ſegen als von eim prieſter nimpt, iſts ein zeichen, das Melchizedeck gröſſer ſey denn Abram, Wiewol die Jüden des hñnnes ſind, das ſie halten, Abram ſey mehr geweſen, iſt doch ſoviel aus dem Text beweiset, das ſich Abram fur geringer bekent. Daraus wird angezeigt, wie das Levitiſche Prieſterthumb geringer ſey denn das Prieſterthumb Chriſti. Die Prieſter, ſo von Levi ſind, komen von Abram, ſind auch durch hñn verzehendet dem Prieſter Melchizedeck, die weil ſie noch hñn des Abraams lenden waren, da iſt kein ewig Prieſterthumb, Sol denn Melchizedecks Prieſterthumb ewig ſein,

zu 4 Teuffels (Teufels D) reich. r ABCD zu 7 Chriſtus (Chriſtus D) reich. r ABCD

zu 12 Gerechtigkeit zu erlangen. r ABCD zu 19 Friede (Friede D) hñm reich Chriſti. r ABCD

zu 25 Zehenden geben. r ABCD zu 31/32 Levitiſch (Leuitiſche D) Prieſterthumb geringer denn Chriſtus (Chriſtus D). r ABCD

4 finſterniß C 8 wiſt du B wiſtu C 11 etc. fehlt D 14 ſtätte B ſtete D 16 geſatz B
19 heſſe C 22 friede D gehöret D 28 dem ſegen B einem CD Witt Ien

14, 20

Et dedit ei decimas.

[Bl. K₁^a Ergo Abraham *bis* Dei cibum = R 237, 31—238, 26; doch Z. 31 inferior 2c. Putant Melchizedec 33 mansisset adhuc, ut zu 35 Decimae quibus dandae. r 37 praedicatores, sed hoc non fit. Abunde diaboli ministri *fehlt* 238, 22 2c.] et reliqui diaboli ministri. Ministris Dei et Euangelii non solum nihil datur, sed etiam contumeliis afficiuntur. 5 Et ob id cadet quia] Cum enim et *fehlt* 23 quaerere et relinquere ministerium Verbi. Ut olim Levitae suum officium relinquere cogebantur et colendo terram victum quaerere. Sed

nicht nach den leuten, so muß es yhe köstlicher sein denn Abrams und was von yhm her kömpt.

So ist nu hie das letzte nach der Historien, das bereht zu der zeit die 10 Priester den zehenden genommen haben, Denn Gott hat von anbegyn der welt das ampt versorgt, das sie yhre narunge von andern leuten nemen, Auch hats Gal. 6, 6 Christus bestetiget und Paulus als zun Galatern, da er sagt 'Der da unterrichtet wird mit dem wort, der teyle mit allerley gutes dem, der yhn unterrichtet', Ist ein feine Göttliche ordenung, were wol werd, das man dabey blieben 15 were ynn der Christenheit, das man noch so einen Pfarrer versorget mit dem zehenden, Nu aber die freyheit eingerissen ist, ist den predigern befohlen auff yhr gewissen, das sie nemen soviel yhn not ist, wiewol Sanct Paulus solchs nicht hat gebraucht noch gefoddert, des er doch recht hatte. Weil nu der zwang aus ist ym neuen Testament, so istz nicht not den zehenden zu geben, 20 were doch solche ordenung (sage ich) noch sein, wo wirz selbs unternander eins würden, Man müste aber auch die Priester, die da predigen, alleine solchs lassen nemen, weil Gott geordenet hat, das sie sich neeren vom Euangelio. Aber die da geistlichz stands sein wollen und nicht das Euangelion predigen, soltens nicht haben, Wenn man solche findet, künd man wol damit neeren, 25 man wird yhr doch wenig gnug finden, Der andern ist die welt vol, die alle gnug haben und kein Euangelion predigen, haben mehr denn die helfft der welt güter, wenn mans gleich austeylet, wenden nicht mehr fur denn das sie geistlich sind, Wazu sind sie geistlich? Das sie schlemmen und demmen, predigen kein wort Gottes, Die finds, die den edlen reynen namen so schenden, 30 den man solt fur heiligthum halten.

Das sage ich darumb, das man wisse, wie es Gott selbs geordenet hat da zur zeit und hernach lang gehalten ist: das man den Priestern den zehenden mußte geben. Wie es aber yht stehet, wird es noch dahyn komen, das man das Euangelion mus fallen lassen allein darumb, das man den, so es predigen, 35 yhr narung nicht geben wil. Das es andere umb sonst thun sollen, ist nicht

zu 12 Priester zu versorgen. r ABCD

zu 13 Gala. (Gal. 6) 6. r ABCD

10 der (nach nach)] diser C 11 Denn] Den D 12 versorget D 15 eine BD
 19 hette B 21 [sage] sahe C 23 Ewangelio (und so auch fernerhin) B 26 genug D
 26/27 alle ding gnüg B 27 genug D 28 wenns B 28/29 das sie sind gaistlich B
 31 -thumb BCD 33 do C

24 ergo] tamen vult, nolo ut me sequamini 25 qui] quod facio, id quod neque
S. Paulus 26 u. fehlt]

Da mihi animas.

14, 21

[Bl. K₁^a Sine dubio bis K₁^b quibus operiemur = X 238, 27—32; doch Z. 29 ditissinus
5 31 hic est fidei 32 u.] quid edemus, quid bibemus, quibus operiemur]

recht, Denn es weist wol aus, das solche leute kleine lust zum Euangelio
haben, den hederman umb sonst predigen sol. Aber die des Teuffels prediger
find, den sol man gnug geben, wie man auch gethan hat, da gibt die ganze
welt mit hauffen zu. Wir stellen uns yzt schon auch also: dem Euangelio wil
10 und kan niemand geben, haben alle sorge, wir werden arm und verhungern.

Das letzte stück ynn diesem Capitel ist, das der könig von Sodom zu
Abram spricht, er sol die habe behalten und yhm alleine die seelen geben,
Abram aber schweret, er wölle von dem allen nicht einen faden behalten, das
er nicht sage, er habe yhn reich gemacht, das beschreibet Mose auch, als lige
15 grosse macht daran, scheinet doch als gar ein schlechte Historien. Es ist on
zweifel gros gut da gewesen, ist zu denken, da vier könige geschlagen sind,
die soviel lands hatten gewonnen und gros mechtig gut zusamen bracht und
Abram yhn alles widder nimpt, es mus ein grosse beut gewesen sein, das,
wenn ers behalten hette, freylich so reich were worden als der könige einer.
20 Nu erkennet der könig von Sodom solch wunder, das Gott durch yhn gethan
hat, wolt yhm danckbar sein, das er yhm alle habe schenckt on die lebendige
leibe, des weget er sich, wil auch nicht einen schuchrhymen davon nemen.

Ich habe vor gesagt, das man müsse ynn der schrift gewonen des worts
'Seele', das es nicht allein den geist, der da von dem leibe scheydet, wie wirs
25 ynn unser sprache füren, sondern den 'lebendigen leib', 'lebendige leute' heisst,
Das ist die weise auff Ebreisch zu reden, wie auch Christus redet ym Johanne
'Ein guter hirt lesset seine seele fur seine schaff', Item 'Wer seine seele 30h. 10, 12;
hasset' etc. 12, 25

Was leret nu der heilige geist ynn dem Exempel? Ein grosse edle
30 tapffere frucht des glaubens, wie fein frey der man hanget an Gott, so gar
on allen geiz, das solch Exempel der heilig geist fur gut angesehen, das es
geschriben würde uns zu stercken widder das laster. Denn sihe, wie grosse
ursach er hat, das gut zu sich zunemen: Erstlich ist er frembde ym land,
so were es yhe ein gros vorteyl, das er auch soviel hette als der könig, das
35 er sich möchte setzen und ym land bleiben mit allen ehren, hat vfft viel
müssen leiden von seinen nachparn, das er nymer kund sicher und rugig sitzen,

zu 12 Abram nam des königs gut zu Sodom nicht r ABCD zu 23 Seele. r ABCD
zu 27 Joſa. (Joh. D) 10 r ABCD zu 31 Geiz. r ABCD

8 genug D mau D ganzen B 9 schon auch] bereyt C 10 gehen D ver-
hungern CD 13 allem C 15 eine D 17 hetten B 18 eine D 23 geschryfft B
31 heilige D 35 lande D 36 rübig B

[Bl. K₁^b Abraam iuste bis sit 1c. = R 238, 32—239, 18; doch Z. 35 verum] sed
zu 37 Care nimis emitur, quod ab amicis datur. r 38 carendum esset, etiamsi 239, 17 pug-
nasset 18 1c. (1) fehlt sit]

[Bl. K₁^b Quam libenter bis Catharinae 1c. = R 239, 18—24; doch Z. 21 vitae fehlt
22 sibi fehlt 23 hoc est]

5

Und noch viel redlicher ursach, Denn er hat es selbst erworben mit seiner
erbeht, leib und leben dran gesetzt, das es auch fur Gott ihm gebürt, dazu,
das es ihm der könig gerne gibt und selbst anbeut, ja fro wird, das er nur
errettet ist, also das er auff allen seiten gut fug und recht dazu hat.

Warumb schewet er sich denn zu nemen? Nicht anders denn das er 10
bösen schein hat wollen meiden, wie er selbst sagt 'Das du nicht sprichst, du
hast Abram reich gemacht'. Die ehre und rhum kund er dem könige nicht
lassen, Denn wenn ers hette angenommen, würde er gesagt haben, er hette
Abram soviel geschenkt, und hette müssen sein schuldner sein, wie alle mal
geschicht: Wenn einer solchs annimmt, so ist lieblich, aber es sehet bald, wie 15
man auch spricht: Es wird nichts tewrer gekaufft denn das man geschenkt
nimmt. Gibt mans nicht zweifeltig widder, so spricht man, er sey undankbar,
und mus verbunden sein, das man recht zu einem hat. So ist auch ihm welt-
lichen regiment, das etwas besser ist, einer leuffe und bezal es frey, denn
das ers ihm schencken lasse, So wil er hie auch thun, dem könige unverbunden 20
sein, ob er wol recht darzu hat.

Aber die größte ursache ist diese, das er Gott seine ehre reyn behelt und
beweiset seinen glauben, wie er gar nicht hanget an zeitlichem gut und umb
böses ansehens willen lieber leidet sein recht faren. Nu laßt uns die welt 25
ansehen, wie viel würde man finden, die es ihm nach thun? Wir find so
gar ihm gut erlossen, das man ehe alles ihn die schanze schlecht, ehe jemand
etwas leidet umb sonst faren, zuvor aus so man recht dazu hat, Da sihe, was
fur ein geist geweest ist, ob er so das schwerd gezückt hab, das er land und
leute und gut krigte, wie hgt die tollen Fürsten thun. Darumb zwingt die
Histori, das Abram gar ein hohen auffrichtigen geist ihn dem gehabt habe, 30
gar nicht seinen nuß gesucht, sondern alleine seines nehisten, das er sich hie
solch groß gut und nuß verzeihet.

Darumb spricht er nu: Ich habe einen Herrn, zu dem hebe ich meine
hände auff: der da gegeben hat, das die könige geschlagen find, wird auch wol
geben was mir not ist, Ich wil Gott allein den rhum geben und nicht dir, 35
das ich etwas von dir habe. Das ist dis Capitel, das ist uns geschrieben zu

zu 10 Böser schein zu meiden. r ABCD zu 15 Geschenke. r ABCD zu 23 Nicht
an zeitlichem gut hangen. r ABCD

6 nach DWitt Ien 7 vor B 10 schühhet B 12 reicht C kund D 14 schul-
dener BC schuldner D 19 bezale CD 21 dazu D 26 jemandes DWitt Ien 28 ge-
wesen DWitt Ien so fehlt B 32 sollich B solchs C güts C

CAP. XV.

His itaque transactis factus est x.

15, 1

[Bl. K₂^a Summa huius bis fame periret = R 240, 10—15; doch Z. 10 Summa huius capitis: vides promissionem factam 11 x. fehlt 14 coelo 15 x. fehlt]

5 unterweiſung, daß wir nicht thun wie die narren, ſo nichts vom alten Teſta-
ment halten, iſt ehtel groß vorrad und ſchatz, der uns gegeben iſt, damit wir
unſern glauben ſtercken, tauſent mal beſſer denn alle legenden, ſo yhe ge-
ſchrieben ſind.

Das Funffzehend Capitel.

10 **N**ach dieſen geſchichten begab ſichs, daß zu Abram kam das 15, 1—5
wort des HERN hm geſicht und ſprach: fürcht dich nicht,
Abram, ich bin dein ſchild und dein ſeer groſſer lohn. Abram
ſprach aber: Herr, Herr, was wiltu mir geben? Ich gehe dahin
on kinder und mein hauſknecht hat einen ſon, dieſen Eleaſar von
15 Damasco. Und Abram ſprach weiter: mir haſtu keinen ſamen
gegeben und ſihe, der ſon meins gefinds ſol mein erbe ſein.

Und ſihe, das wort des Herrn redet mit hm: Er ſol nicht
der erbe ſein, ſondern der von deinem leib komen wird, der ſol
dein erbe ſein. Und er hiez hn hynaus gehen und ſprach: Sihe
20 gen hymel und zele die ſterne, kanſtu ſie zelen? und ſprach zu
hm: Alſo ſol dein ſame werden.

Dis iſt auch ein reich Capitel umb des einen ſpruchs willen wol zu
mercken, den Paulus anzeucht nicht an einem ort. Sihe, Abram hat noch kein
kind und hm wird zugeſagt nicht allein, daß er ſol kinder kriegen, ſondern
25 auch, daß ſein ſame ſo groß werden ſol, daß Gott umb hren willen das land
wil ſtraffen, nicht allein eines, als Egypten, da er ſie heraus füret, ſondern
auch andere, nemlich das, da er ein gaſt hnn iſt, alſo daß er ſie vertilgen
und ſeinen ſamen hnein ſetzen wil. Hie muſ man nu die Hiſtorien faſſen,
was Gott damit meynet. Wie er die kinder Iſrael aus Egypten füret und
30 hnn das land ſehet, werden wir hernach hören hm andern buch, Die ver-
heiffunge ſtehen hie, ſind aber noch finſter, ſo lang bis es dahin kömpt, da
es alles erfüllet und geſchehen iſt.

Zum erſten, das er ſpricht: Nach dieſen geſchichten kam zu Abram das
wort des Herrn und ſprach: Fürcht dich nicht etc. Iſt aber nicht des geſeßs
35 wort, ſondern eine verheiffung und Euangelich wort, Denn wir haben gehört

zu 25 Abram wird ein ſame und troſt verheiſſen. r ABCD

9 .XV. C Ca. D 12 Ion BD 22 einen] einige BWitt Ien 30/31 verheiffung
DWitt Ien 31 da] bz C daß DWitt Ien 33 daß (nach erſten)] da B 34 Herren D
geſaß (und ſo auch i. Folg.) B geſeß D

15, 1

Noli timere, Abram.

[Bl. K₂^a Quod dicit *bis* alienos? *κ.* = *κ* 239, 27/28; doch *Z.* 27 Abraam 28 alienos? *κ.* Promissio certe *bis* K₂^b habebat filium = *κ* 240, 16—241, 17; doch *Z.* 16 Evangelica est ero] protector tuus sum 17 eum Deus 18 subinde paulatim 19 tuum ero, ut 20 tua ero, et posteris tuis dabo terram 241, 16 nunc auctus] tunc cinctus poterat] 5

die unterschied unter dem Evangelio und gesetz. Gesetz ist, wenn Gott heisset thun odder lassen und etwas von uns foddert. Evangelion ist, wenn er etwas guts verkündiget, das er selbs thun und uns geben wil. So gehen die zwey gar widderinander: eins treibet, das ander gibt, das foddert, ihenes schencket, So sol man alle sprüche, die Gottes gnade und hulde verheissen, nicht anders heissen denn 'Evangelion', wilchs soviel heisset als 'eine gute botschafft'.

Zum andern sihe abermal, wie Gott so genaw auffsehen hat auff die seinen: Abram ist frembde im lande, helt so an Gott, das er auch des guts nicht achtet, dazu er gros recht hatte, bleibet williglich hyn der far unter den feinden, darumb leisset ihn Gott nicht ungetröstet. Wenn wir auch also gleubten, würde er uns auch solchen trost hören lassen, Wir können aber nicht dazu komen, denn wir versuchens nicht. Das Evangelion hat nu Abram gefasset, dadurch sein glauben stercker worden ist denn zuvor (wie Gott pflegt, hmer yhe mehr und mehr man predigt, stercker zu machen), Darumb ist er der verheissung fro worden, das Gott sagt, er sol sich nicht fürchten, hat ihn sicher gemacht, das ihm nichts schaden würde, Item, das er weiter redet: Ich bin dein schild und schutzherr, der dich beschirmen wil allenthalben, dazu nicht allein dein schild, sondern auch dein lon selbs sein und dirz reichlich vergelten. Was ist dasselbe, das er ihm so ein grossen samten wil geben und dazu das land?

Auff diese wort gehört nu ein glaube, Denn hette ers nicht gegleubet, were es verloren, So hat er nu müssen also thun, das er sich hat erwegen, das er keines menschen schutz bedürffe und ein gewissen schutzherrn habe von hymel. Es sind treffliche grosse wort, auch ein mechtiger glaube, der sie fasset, sihet der keines, sondern höret nur die wort und verlesset sich drauff. Gott hatte ihn geruffen aus seinem vaterlande und zugesagt, er wolt ihn segnen und zum grossen volck machen, wie oben gehöret, Das hat er nicht verstanden, wie es solt zugehen, noch nicht gewußt, ob das volck sein natürlich fleisch und blut sein solt odder sonst ein gros volck zufügen, Denn Gott kan wol einen man auff werffen und ihm viel volcks zubringen, als er hie schon so gros worden ist, das er drehhundert knechte im hause hat, der keiner sein blut noch fleisch ist.

zu 6 Gesetz. *r* ABCD zu 7 Evangelion. *r* ABCD zu 12 Gott sihet auff die seinen (bie se . A). *r* ABCD zu 25 Gleuben Gottes wort. *r* ABCD

14 hette B 17 versuchens D 23 Was] Das Witt Ien das selbige DWitt Ien
24 land. BWitt Ien 29 darauff DWitt Gotte C 36 noch] und DWitt Ien

[zu Nunc ergo *bis* possideat *rc.* vgl. R 241, 17—19 zu Ideoque clarius *bis* K₃^a semen tuum vgl. *R 241, 35—38]

Nunc ergo ex Deo scire vult, unde aut ex quibus suscepturus sit istam posteritatem promissam q. d. Tu scis, domine Deus, non cupio multa bona, qui reliqui Sodomorum regi tam insignem praedam, filium cupio haeredem, quid mihi cum aliis bonis, cum non habeam haeredem qui possideat? *rc.*
 5 Ideoque clarius ei iam promittit Deus dicens: Non erit hic haeres tuus, sed qui egredietur de utero tuo, ipsum habebis haeredem, et magnifice amplificat promissionem, cum inquit 'Suspice in coelum et numera stellas, si potes' et dixit 'Sic erit semen tuum'.

Credidit Abraam Deo et rep. etc.

15, 6

[zu Bl. K₃^a Praeclara sententia *bis* et facere vgl. *R 242, 26—243, 17 zu Ideo reputatum *bis* K₄^a iustificatus est vgl. R 242, 14—243, 15]

10 Praeclara sententia hic est et principalis, quae insigniter notanda est in hoc capite. Adeo placuit S. Paulo, ut mirabiliter ea delectatus pulcherrime et ditissime tractarit. Ro. 4. 'Credidit Abraam Deo' *rc.* ubi quoque Röm. 4, 3 dicit non propter Abram haec scripta esse, quippe qui iam diu mortuus,

Da forſchet er nu nach und begert zu wiſſen, ob es von ſeinem blut
 15 und fleiſch odder allein ſeines gefinds ſein ſol, Spricht alſo: Herr, was wiltu mir doch geben? Als ſolt er ſagen: Ich begere zwar nicht viel guts, habe dem könige von Sodom alle leute widder gegeben, hette wol begirde, wenn es möchte ſein, ein erben zu haben, du gibſt mir aber keinen, ſondern mein hausknecht mit ſeinen kindern, hoſſe ich, iſt mein gut und erbe, Als ſolt er
 20 ſagen: Du geheſt hie wunderlich mit mir umb, gibſt ſo viel leuten kinder, den du gar nichts verheiſſeſt, mir aber, dem du ſo groſſe gnade erzeigeſt und ſolche verheiſſung thuſt, gibſtu keines, wie ſol ichs nu gewarten?

Da gibt ihm Gott einen troſt und ſagt: Deines knechtes ſon ſol nicht dein erbe ſein, du ſolt nicht durch dein gefinde zum volck werden, ſondern ich
 25 wil dir aus deinem leibe einen ſon geben. Und noch weiter ſagt er 'Siehe gen hymel und zele die ſterne, ob du ſie zelen kanſt', ſo groſs ſol dein ſame auch ſein. Das ſind die wort der zuſagung, darauff folget Moſes wort und ſpricht:

Abram gleubte an den Herrn und das ward ihm zur gerech= 15, 6. 7
 tikeit gerechnet. Und er ſprach zu ihm: Ich bin der Herr, der
 30 dich von Ur aus Chaldaea gefurt hat, das ich dir diſ land zu beſiſen gebe.

Diſ iſt der groſſe heubtspruch hnn dieſem buch, den Paulus füret zun Römern und recht außſtreichet, das wunder iſt, ſagt, es ſey nicht umb ſeinet Röm. 4, 23. 24

zu 14 Abram bittet kinder von Gott. r ABCD

zu 33 Rom. 4. r ABCD

21 du] nu B

Scripturam nec legit nec videt 2c. Sed propter nos, inquit, haec scripta sunt, quibus imputabitur credentibus in eum, qui iustificat impium 2c. Nul-
lum hic opus, nullam orationem 2c. sed promissionem tantum hic vides Dei,
cui credidit Abraam. Ergo, ut concludamus cum Apostolo, fides sine operi-
bus iustificat, qua Abraam plenissime dedit gloriam Deo, ut pulcherrime 5
exponit Apostolus: Contra spem, inquit, in spe credidit se fore patrem
multarum gentium, secundum quod dictum est ei 'Sic erit semen tuum', et
non infirmatus in fide, nec consideravit corpus suum emortuum, cum iam
fere centum esset annorum, nec emortuam vulvam Sarae. In promissione
autem Dei non haesitavit per infidelitatem, sed confortatus est fide dans 10
gloriam Deo, plenissime sciens, quia quaecunque promittit Deus, potens est
et facere. Ideo reputatum est ei ad iustitiam 2c. se stultum fecit clausis

zu 2 Fides sine operibus iustificat. r

willen geschrieben, denn es lang nach seinem tod geschrieben ist, sondern umß
unfern willen, daß wir auch so gleuben, Darumb ist der Text nicht hyn wind
zuschlagen. So sihestu, daß hie gar kein werck erstlich angezogen wird, nicht 15
mehr furgetragen denn daß Gott Abram zusagt, er solt von seinem leibe
ein kind kriegen, Da thut er nichts, betet noch wirket nichts, sondern gleubt
allein, und der glaube wird so hoch gerechnet, daß er darumb fur Gott from
und heilig ist. Derhalben schlieffen wir gewaltiglich mit Paulo, daß der
glaube on alle werck rechtfertigt. Warumb das? Darumb, sagt Sanct 20
Paulus, daß er Gott die höchste ehre gab, so man ihm geben kan, daß er
ihm fur warhafftig hielt und gehorsam war, Denn er hette wol ursach gehabt
zu zweifeln, weil er nu war bey neunzig jar alt und auch sein weib nicht
viel jünger, daß sie beyde natürlich nicht mehr tüchtig waren, doch lang
dahyn hyn dem alter, daß unmöglich war, daß sie solten frucht zeugen, wie 25
er auch hie sich bekümmert hat, daß er müsse on kinder hyn gehen.

Da streitet er nu widder vernunft, natur und widder hoffnung, daß er
ein vater solchs reichen samens, der so groß würde werden, sein solt. Was
thet er aber? Er hat die wort gefasset, die Gott hie spricht, sehe nicht an 30
Röm. 4, 19 (spricht Paulus) den verstorbenen leib und das ihr mutterleib ganz verkaltet
war, da war keine hoffnung eine frucht zu haben, doch thut er die augen zu,
sihet nicht, wie unmöglich es ist, feret ihm finsternis, helt sich an das wort,
da seht er sein ganze zuberficht auff und war gewis, es künd nicht liegen.
Damit gibt er Gotte die ehre, daß er sich fur einen narren, Gott fur weise,
gütig, warhafftig, gewaltig, allmechtig helt. Solchs thun ist der rechte Gottes 35

zu 18 Abram rechtfertigt aus dem glauben. r ABCD zu 20 Glaub rechtfertigt allein
r ABCD zu 29 Abrams glaub. r ABCD

15 zuschlagen C 16 liebe B 21 er Gott ABCD* Wilt Ien] Gott D* höchste D
32 finsternis B 34 Gott BD

oculis rationis, Deum autem sapientem, iustum, potentem, benignum ꝛ. Atque hoc est gloriam tribuere Deo et qui hoc fecerit, primum praeceptum impleverit 'Non habebis Deos alienos' ꝛ. Ex hoc sequitur fidem nihil esse aliud quam mortificationem veteris Adam et rationis et innovationem novi hominis. Caro hic et ratio impossibilitatem respiciens dixisset: Quis scit, an verum sit? somnium est, a diabolo est, non est verum (non enim aliter de verbo Dei iudicare ratio potest). Sed haec omnia contemnit Abraam, fortificatus in Deo, mortificatus in se, aboletur vetus Adam et oritur novus, hoc scilicet est sola fide iustificari. Atque pulcherrimum hoc ipsum diligenter commendo vobis, quod adeo magnificat Apostolus Paulus et latius interpretatur: si ex operibus iustificatus esset Abraam, haberet gloriam, sed non apud Deum: quid autem dicit Scriptura? credidit Abraam Deo et reputatum

zu 11 Opera non iustificant. r

dienst, Denn das ist die rechte ehre, wenn du ihn von herzen ehrest, das ist: wenn du so von ihm heltest, als von Gott zuhalten ist, das er nicht liegen kan und alles thun was er sagt, es scheine, wie es wolle, das kan der un-
glaube nicht. Also hat er das erste und höchste gepot erfüllet.

Sihe, so hatwet S. Paulus auff diesen Text seine predigt, füret ihn dürr, reyn und starck und schleust, das der glaube nichts anders ist denn ein tödtung des alten Adams, der so nach aller vernunft und hynn müste sage: Ist doch unmöglich, ungehört und widder die natur, darumb wird es nicht war sein, wird ein trawm oder betrug sein. Also urtheilt der alte mensch von Gottes wort, Aber solcher dünnkel stirbet ganz hynn dem Abram, und er wird starck und lebendig ym wort, das er drauff trohet, es werde und müsse also geschehen, wenn auch alle welt anders sagt und alle hynn trügen. So gewinnet er gar ein andern neuen wahn und verstand uber die natur, Das heisset nu allein durch den glauben rechtfertig werden.

So befele ich nu dis Exempel wol zubewegen aus Sanct Paulus Epistel, der es mit höhern worten füret. Was wollen wir sagen (spricht er) Röm. 4, 1--3 von unserm vater Abram, das er funden habe nach dem fleisch? Das sagen wir: Ist Abram durch die werck rechtfertig worden, so hat er wol rhum, aber nicht fur Gott. Als solt er sagen: Got fragt nicht darnach, das ein mensch durch werck sich wil rechtfertig machen, Wie spricht aber die schrift? Abram hat Gott geglaubt und das ist ihm zur gerechtikeit gerechnet. Da stehet hie die schrift dürr und klar, das er durch den glauben on werck ist

zu 13 Gottes ehre. r ABCD zu 18 Glaub tödtet den alten menschen. r ABCD zu 27 Wercke sihet Gott nicht an. r ABCD

17 Sactus B Sanct D 19 der so nach aller ABCIen der so nach aller D* der, so doch alle D* welcher nach aller Witt sagen CDWittIen 21 odder D betrug B betrug CD 23 lebendig D 27 Exempel Capitel DWitt

1) vgl. oben zu 199, 12 und weiter unten 322, 18, sowie zu 15, 378, 1. P. P.

19*

¶ 32, 1 est ei ad iustitiam. Deinde allegat testimonium Davidis 'Beati quorum remissae sunt iniquitates et quorum tecta sunt peccata' 2c. Postea cum circumcisione confert, si aliquod opus iustificare posset, circumcisio iustificasset, sed Abraam longe ante circumcisionem iustificatus est. Nam multis annis postquam iustificatus est, accepit circumcisionem 2c. Ergo nec circumcisio 5 nec ullum opus iustificat. Sed fides secundum gratiam, ut firma sit promissio. Si historiam diligenter introspicias, Abraam per totam vitam tentatus est a Deo, semper autem ambulavit, adhaesit et credidit Verbo Dei ideoque per fidem iustificatus est.

15, 8

Domine Deus, unde scire possum.

10

[zu Bl. K₄* Certus iam bis sigillum appendit vgl. R 244, 13—15 zu ut nobis bis animalibus occisis vgl. *R 244, 19/20 zu atque hoc bis signum fuit vgl. R 244, 15—245, 14]

Certus iam de semine est, non tamen certus de matre, ut in sequenti-

rechtfertigt worden, Das beweiset er darnach weiter durch das, so folgen wird ihm fiebergehenden Capitel von der beschneitung, welche lang hernach komen ist, und solt es hrgend ein werck gethan haben, so solts auch das gethan haben, Ist aber lang zuvor beschriben, das er rechtfertigt sey, ehe er dis wercks gedenket. So gehet der heilige vater her hnn Gottes wort, der da sagt, er wolle sein lohn sein und ihm ein kind und grosses volck von seinem ehgenen leibe geben, der doch nu tod war frucht zu zeugen nach der natur. 15

Spricht nu Gott abermal zu ihm 'Ich hyn der HERR, der dich aus Chaldea gefurt hat' etc. Da verflert er sich, was er meynet, und beschleust, 20 das dis das land sey, das er ihm verheissen hat, wie auch droben, Das sind alles eytel starcke Euangelische wort und predigt, damit angezeigt ist, das Abram betrubt gewesen ist und not gewesen, ihn mit soviel Worten zutrösten, Denn solche wort Gottes und hoher trost komen nicht vergeblich odder on not.

15, 8—21

Abram aber sprach: Herre HERR, wo beh sol ichs mercken, 25 das ichs besizen werde? Und er sprach zu ihm: Ihm ein dreyjerige kue und ein dreyjerige ziege und ein dreyjerigen wider und ein dordel tauben und eine junge tauben. Und er nam solchs alles und zurteylet es mitten von einander und leget ein theil legen das ander uber, Aber die vogel zurteylet er nicht, Und das 30 *gebögel fiel auff die asz, Abram aber scheuchet sie davon. Da nu die sonn untergangen war, fiel ein tieffer schlaff auff Abram und sihe, schrecken und groffe finsternis uberfiel ihn.

* Dazu am Rande (gebögel fiel) Das gebögel und der rauchend ofen

zu 13 Beschneitung. r ABC Beschneitung r D

20 etc. fehlt DWitt verfleret CDWitt erkleret Ien 22 predig C 25 HERR] Herre D
26 eine D 27 eine (vor dreyjerige) D 28 turtel C 29 einadder D 30 bögel C
nicht A 31 fieler C Do C 33 finsterniß C überfielen DWitt Ien

bus videbis, ideo quaerit, unde sciam &c. Deus suis promissionibus signa adiicit, scribit literas et sigillum appendit, ut nobis baptismum et Eucharistiam &c. Sic hic Abraae dat signum de animalibus occisis atque hoc signo confirmata est fides Abraae praecedens in Verbum. Non solum, in-

zu 1 Deus suis promissionibus signa adiicit. r

5 und der feurige brand bedeuten die Egypter, die Abrahams kinder verfolgen sollten, Abraham scheucht sie davon, das ist: Gott erlöset sie um der verheissung willen, Abraham versprochen. Das aber er nach der sonnen untergang erschrickt, bedeut, das Gott sein samen ein zeit ver-
lassen wolt, das sie verfolgt würden, wie der Herr selbst hie deutet.
10 Also gehet es auch allen gleubigen, das sie verlassen und doch erlöset werden.

Da sprach er zu ihm: Das soltu wissen, das dein same wird frembd seinynn einem lande, das nicht sein ist, und da wird man sie zu knechten machen und ubel handeln vier hundert jar,
15 Aber ich wil richter sein über das volck, des knechte sie werden sein, Darnach sollen sie auszihen mit grossen gut, und du solt faren zu deinen vetern mit fride undynn gutem alter begraben werden, Sie aber sollen nach vier manszeiten widder hieher komen, denn die missethat der Amoriter ist noch nicht gar hie.
20 Als nu die sonne untergangen und finster worden war, sihe da rauchete ein ofen und ein feuriger brand fur zwischen den stücken hyn.

An dem tage machte der Herr einen bund mit Abram und sprach: Deinem samen wil ich dis land geben von dem wasser
25 Egypti an bis an das grosse wasser Phrath, die Keniter, die Kenisiter, die Kidmoniter, die Gethiter, die Pheresiter, die Kisen, die Amoriter, die Cananiter, die Gergesiter, die Jebusiter.

Abram ist nu gewis, das der same, der ihm verheissen war, von seinem leibe komen solt, der vater ist gedeutet, aber die muter ist noch ym zweifel,
30 als wir hören werden, denn Gott ubet ihn noch ymer mehr und lenger. Was ifts nu, das er spricht 'Wobey sol ichs mercken, das ich dis land besizen werde?' Ich habe oft gesagt: wenn Gott eine verheissung thut, so thut er auch ein zeichen dazu. Also auch hie: da er ihm hat verheissen ein kind zu geben, der dis land solt besizen, gibt er ihm ein solch zeichen, das er dreyer-
35 ley thier sol nemen und zutehlen und gegen ander legen. Es ist ein selham

zu 28 Abrams same von seinem leibe. r ABCD zu 32/33 Zeichen bey dem wort. r ABCD

5 furige B 8 seinen CDWittIen eine DWittIen 12 Do C 23 macht DWitt
29 mutter D 31 ist C bis] das B 32 ein C 33 do C 34/35 drierley (im Kustoden) B
35 gegen einander C

quit, certo habebis semen, sed etiam nunc scies, quid ei futurum sit. Nobis mirum et vile hoc videtur, sed Abrahamo maxima consolatio hoc signum fuit.

[zu Bl. K₄^a Non aliud *bis* K₄^b illud futurum *vgl.* R 245, 14—18]

Non aliud hic significatur quam quod textus ipse exponit, sic vult dicere Deus: hoc tibi signum sit, quo de promissione certissimus sis. Et non solum te sobolem procreaturum scias, sed et hoc scito praenoscens, quid futurum sit de illis, et quomodo agetur cum illis: non statim regnabunt nec statim assequetur semen tuum quod promissum est, sed prius servient, tentabuntur prius et variis subiicientur periculis, ut fidem discant. Sic procedunt omnia opera Dei, ut semper contrarium contingat prius, ut interim apud incredulos falsa et mendax videatur promissio. Sic Christus rex futurus erat in coelo et interim crucifigitur in terris. Sic sancti gaudere, exultare et regnare debent et occiduntur, ut nihil minus videatur quam illud futurum.

[zu Bl. K₄^b Lectores illi *bis* colloqui *z.* *vgl.* *R 245, 30—246, 26 zu Exponit autem *bis* terra *z.* *vgl.* R 246, 16—18]

Lectores illi Biblici qui literam tantum spectant, in Scriptura confabula-

zu 13 Biblia quomodo legenda. r

zeichen, als uns dünket, weil er nu lang tod ist, Aber ihm ist es tröstlich gewesen, hat seinen glauben damit bestetiget und gestercket. Was aber dis zeichen bedeute, legt der Herr selbst aus, wie wir hören werden.

Auffs erste: die jhenigen, so die Bibel oben hyn lesen, haltens dafur, als rede Claus Schmid mit Hans Mist, ein mensch mit dem andern, Aber wenn man recht hyn ein sihet, ist es gros und treflich, das die Göttliche Majestet mit den menschen so redet als mit einem kinde, Ist kein tewrer zeichen Gottes gnade und hulde denn wenn er sich hören leisset, als widerumb keine grössere plage ist denn wenn er stillschweiget und sich nicht leisset hören. Darumb sol man solche Historien, das Gott mit den veteren gered hat, hoch halten, nicht umb der veter willen, die da leute gewesen sind als wir, sondern darumb das sie Gott so hoch gehalten hat, das er mit hyn redete. Wenn Abram kein ander lob hette, were es genug, das Gott ein mal odder zwey mit ihm gered hette, Nu sihestu, wie er hyn so hoch hebt, das er so oft und mit viel worten mit ihm redet und hyn tröstet, Und leisset hyn doch daneben sticken hyn aller ferlichkeit leibs, guts und ehre, dazu auch des weibs, Derhalben die Historien nicht so zu uberlauffen und fur schlecht zu halten sind.

Also ist dis zeichen auch an ihm selbst fast unlustig den edeln geistern, den die schrift nicht schmedet, aber sonst an ihm selbst fast reich, Denn da

zu 19/20 Gros ist das Gott (Gotte C) durch menschen redet. r ABCD

16 bedrute D 19 trefflich CD 25 darub D 32 selbst C 33 schmedt DWitt]
merckt Ien ihm] yn B hñr D jr Witt Ien

tionem humanam faciunt huiusmodi historias, sed profecto maxima gratia est, quando homo audit verbum Dei loquentis et tanta divina maiestas ita colloquitur cum homine: qui audiunt, magni quidem sunt, sed non ex se, immo ideo quod Deus saepe et multis verbis eis locutus est. Si unum
 5 tantum aut alterum verbum locutus esset Abraamo Deus, magnum profecto esset, iam autem vides adeo familiariter, ut pater cum filio, colloqui 2c. Exponit autem Deus ipse, quid haec velint cum dicit: Semen tuum peregrinum futurum est 2c. et est certificatio per signum fidei in promissionem de possidenda terra 2c.

[zu Bl. K₄^b Natura est bis K₅^a et erat vgl. R 246, 18 — 247, 15 zu Sed quid bis Deus agit vgl. *R 247, 25 — 30]

10 Natura est omnium promissionum Dei, ut cum iam implendae sint, nihil minus videatur, quam hoc esse verum. Sic Exodi .1. Cum iam multi- 2. Moſe 1, 7
 plicaretur populus, et videbatur instare tempus implendae promissionis, ut educerentur: Ecce subito surgit rex, qui minuit populum necatis infantibus

sterket Gott Abrams glauben mit dem zeichen, daß er nicht zweibele, er werde
 15 nicht allein ein samer haben, sondern auch das ganze land einnehmen, legt's dazu selbst aus. Wie weit sich aber die figur und deutung strecket, können wir nicht besser treffen denn der Text selbst gibt, Denn der Text gehet nicht damit um, was die dreijerige kue, ziege und wider bedeute, Aber soviel wil er, das ihn das zeichen solt so gewis machen, nicht allein das er den samer
 20 haben solte, sondern auch wissen, wie es ihn gehen würde, Als solt er sagen: Dis land habe ich dir gered, daran soltu nicht zweibeln, Aber so lang wird sichs verziehen und der glaube so wol versucht werden, das sichs aller ding stellen wird, als werde nichts draus. Darumb verkündet er ihm, das sein same frembde sol sein hnn frembden landen und ubel gehandelt werden, so
 25 lang bis die zeit kome, das er das land einneme, nemlich nach vierhundert jaren, wenn niemand gleuben würde, das Gott an sein wort gedechte.

Denn so hab ich gesagt, das allezeit Gottes werck so gethan und geschicht ist, das, wenn er sein wort erfüllen wil, so nerriß angreiffet, als solt es gar zu rück gehen, Als hie verheisset er ihm so gros ding, das sein samer
 30 das land sol hnn haben, Da das solt angehen, kund keine vernunft noch synne anders sehen und fühlen denn das es gar mit ihm solt untergehen. Denn so ist geschrieben im Exod.: Als sich die kinder Israhel so merkten, das 2. Moſe 1, 7
 es wimmelte von kindern und einen schein hatte, als solt es nu war werden, kret sichs eben um, das ein könig auff kam, lies alle kinder um bringer, schwecht und tewbte das volck, so das schier alle hoffnung aus war, ja da sie

zu 15 Abram sol das land besigen. r ABCD zu 27 Gottes werck gehet nerriß fur
 (vor C) der welt. r ABCD zu 32 Exodi. (Exo. D) 1. r ABCD

16 sterket B 20 sonder CD 21 würds B 23 Drumb D 24 gehandelt sol
 werden B 30 Do C künde C 32 Exo. D 35 do C

et oppressis omnibus, missa servitute, ut plane periturus videretur populus. Qui in eiusmodi historiis non intelligit operum Dei naturam, statim cadit et pro fabulis habet, sicut tunc qui in Iudaeis impii erant. Qui non credit, non permanebit, fides autem credit, quae non videt. Praedicat ergo hic Abrahæ, quod ipse proculdubio deinde filiis suis praedicavit, ut non scandalizarentur, quasi diceret Deus: Non respicito hoc vel illud, quod promitto, faciam, ita etiam, ut ne cogitassetis quidem sic posse fieri. Ab hoc verbo multi cadebant postea scandalizati, ubi omnia longe diversa videbantur. Sic Christo in terris praedicante et miracula faciente multi adhaerebant, pro magno Propheta habebant, ipsum esse praedicabant, qui redempturus esset Israel, et erat. Sed quid fit? Cum iam incipere debet regnum, videbatur omnium stultissimus, omnibus subiectus, denique cruci-

zu 6 Biblia, quibus fabula. r

nu schön heraus aus Egypten gangen waren und ans rote meer kamen, jagten ihn die feinde nach, das sie auff keiner seiten hinaus künden und gleich den feinden und dem tod mitten im rachen stücken. So handelt Gott mit allen seinem thun, Worten und zeichen, Denn seine werck sind nicht wie menschen werck, sondern gar widerhynnisck, Sie gehets also, das, wenn etwas auffgehen sol, so gehet es vor unter, Und widerumb.

So leren solche Historien alles was der glaube ist, Wer sich nu nicht hinein richten kan, der verstehet nicht Gottes werck, mus sich daran ergern und zuruck fallen. Wo nu da Juden gewesen sind, die nicht geglaubt haben, haben gedacht: 'O es ist langest aus, was solt nu draus werden? hette er solchs wollen thun, so lies er uns nicht so lang und schwerlich plagen', (welcher on zweifel viel gewesen sind, die Gottes werck mit der vernunft gemessen, nach den augen und ihnen gerichtet und nicht haben können verstehen), Umb des willen gibt nu der HERR des ein zeichen, kömpt zuvor und warnet als ein freuntlicher vater, Als solt er sagen: 'Sihe zu, so wird es gehen, das du dich nicht ergerst an meinem werck odder wort', Wie Christus auch thet, als er spricht im Johanne 'Solchs habe ich zu euch gered, auff das ihr euch nicht ergert', Wil also sagen: Da habet ihr das wort, halt aber fest daran, Denn wenn sich anheben wird, als sol es erfüllet werden, so wird es fur aller leute augen zuruck gehen, seht aber getrost und sehet nur zu, das ihr nicht wandet, sondern euch ans wort haltet, ich wil es wol ausfuren, höher denn ihr denken noch bitten können, So ist dis auch eine warnung, ob es gleich scheint, als habe ich meiner verheiffung vergessen, das ich euch unterdrücken lasse, so wil ich euch doch mit grosser gewalt und wunder hand einsetzen und euch an ewern feinden rechen.

zu 26 Gott tröstet mit zeichen. r ABCD zu 29 Johan. (Joh. D) 16 r ABCD

24 eg || messen AB gemessen C Ien ermessen DWitt 28 oder BCD 31 vor C 32 leuten C

figitur et moritur. Esaias dicit 'Vidimus ipsum novissimum omnium' ꝛ. Ibi ſef. 53, 2 omnes cadunt et despiciunt. Sic Moſi multi adhaerebant, donec surrexerat perſecutio. Sic fit in omnibus historiis, ubi Deus agit.

[zu Bl. K₅^a Haec praedicatio bis K₅^b et gloria vgl. R 247, 16 — 248, 16]

Haec praedicatio per manus posteris tradita est, Et tunc Euangelium
5 ipſorum fuit, ſic Ioseph dicit: Deus visitabit vos et ascendere vos faciat ꝛ. 1. Moſe 50, 23
Sed quando cepit redemptio, scandalum quoque exortum est per Pharaonis perſecutionem. Sic appetit mors, ignominia ꝛ. quando in propinquo est vita et gloria.

[Bl. K₅^b Oblata Deo bis educam vos = R 248, 17—20; doch Z. 17 Israelitae, semen

10 Abrahæ: aves 20 ꝛ.] vestram et dixi, ut educam vos de afflictione Aegypti, id est:

11 propter verbum meum et promissionem Abrahæ factam educam vos.]

[zu Bl. K₅^b In Aegypto bis sexaginta annis vgl. R 248, 20/21 zu Cum ergo bis
anni sunt vgl. *R 249, 22—25]

In Aegypto fuerunt ducentis quinquaginta annis, sed perſecutio fortassis duravit quinquaginta aut sexaginta annis. Cum ergo dicit 'quadrin-

Sihe, ſo iſt es mit Chriſto auch gangen und gehet noch teglich hnn
15 ſeinem reich also: da yderman meynet, er ſolt das volck erlöſen und könig
werden, ſo grehff ers also an, das das volck muſte ſagen: 'nu iſts aus', leget
ſich nidder, lies ſich an das creuz ſchlagen und zurichten als den ergſten buben,
das ſie hnn anſpoheten und ſprachen: Ja, iſt das der könig und erlöſer, der
ander leuten hilfft, und kan ihm ſelbs nicht helffen? Wir haben hnn geachtet
20 als fur den aller verächteſten und nichts denn ſchmerzen und ſchwachheit an
ihm geſehen, ſagt Jeſaias, Und Duce am lezten ſagten die zween jünger 'Wir
hofften, er ſolte Iſrael erlöſen'. Drumb da er hnn ſein reich wolt gehen,
gieng er also, das ſich alle vernunfft und hnn muſten daran ergern, auch die
Apoſteln ſelbs kundtens nicht ermessen, wiewol ſie Chriſtus zuvor ſo bleiſſig
25 warnete. So gehets alle mal zu hnn allen historiis: wo Gott wirckt,
ſtellet er ſich ſo nerrich dazü, das nach der vernunfft gar hnn bredt fellet,
aber nach dem geiſt gehet es auffß aller ſterckſte auff. Dis iſt die warnung,
ſo hie Gott thut, nicht allein umb Abrams, ſondern ſeines ſamens willen.

Denn Abram wird die zuſagung gar feindlich gepredigt haben, darnach
30 Iſaac und ſo fort an, als das ihr Euangelion war: Wir ſind Abrams ſamen,
haben die zuſagung, Abram hat gegleubet und iſt dadurch fur Gott rechtſertig
geacht, darumb laſſet uns auch gleuben. So ſagt Joſeph zu hnn, da ſie ſchön
hnn Eghypten waren 'Gott wird euch heymſuchen und aus dieſem lande führen' 1. Moſe 50,
24. 25

zu 14 Chriſtus (Chriſtus D) reich gehet wunderlich (wunderlich BC wunderlich D) zu. r ABCD
zu 21 Jeſa. 53. r ABCD zu 29 Abrams (Abrahams D) zuſagung gepredigt. r ABCD zu 33
Gene. (Gen. D) 50 r ABCD

15 do C hederman BD 16 grehfft BD Witt 17 ſchlagen C 22 do C 23 ver-
nunfft D 25 warnett B warnet C 31 gegleubt DWitt Ien vor C 32 do C 33 heym-
ſuchen C heymſuchen D

gentis annis', includit etiam aetatem Abraami et si computaveris diligenter, invenies triginta et quadringentos annos: verum minor numerus omittitur in Scripturis. Aetas autem seu generatio hominis centum anni sunt.

15, 17

Apparuit clibanus fumans.

[zu Bl. K₅^b Idem clibanus bis K₆^a praefectis operum vgl. X 248, 23 — 249, 19]

Idem clibanus est quod supra aves. Tantam curam habuit Deus pro 5
Abrahamo et semine eius, ut retineret eos in fide promissionis, ideo duobus
signis confirmat Abraam ut Pharaonem, cum futura esset annonae caritas,
vaccis et aristis idem significantibus *rc*. Ad hunc clibanum ardentem allu-
ditur, quoties fornax ferrea legitur appellata servitus Aegypti, terror filiis
Israel accidit, dum premerentur et caederentur a praefectis operum. 10

hnn ein land, das er Abram, Jsaac und Jacob geschworen hat', Darumb
'wenn euch Gott heimsuchen wird, so fureet mein gebeyne von dannen'. Das
Euangelion haben sie wol gewußt und getrieben, aber da es solt angehen,
stellet sichs so widerhynnisch, das da not war die fromen zu trösten und
stercken mit diesen Worten, so Gott hie zuvor sagt. Da dienen nu die Exempel 15
zu durch und durch, das wir gerüstet seien: wenn wir das Euangelion haben
und es angehen sol und helfen, sol sichs finden, als habe er unser gar ver-
gessen, wenn das leben sol angehen, wird der tod mit aller macht herfallen.

Was ist nu hie das zeichen? Die thier, so er teylet, und die tauben ist
sein same und kinder hnn Egypten, die raben und vogel, die es fressen wollen, 20
sind die Egypter, der könig mit seinen Tyrannen, die Abrams fleisch und blut
haben wollen verschlingen und verzeren, Er aber scheucht sie davon nicht umb
seiner heilikeit, sondern umb der verheissung willen, Denn er mus da stehen
an stat der Göttlichen verheissung, Denn das wort, das Gott saget, das ist:
die verheissung, hat sie weg getrieben, das so viel gesagt sey: Darumb das 25
Gott an seine verheissung dachte dem Abram gethan, darumb halff er den
Juden und erlöset sie, Also ziehens die Propheten selbsts oft an und sonderlich
Moses, das Gott spricht: Ich habe gedacht an meinen bund mit ewern veteren
Abram, Jsaac etc., hyn niddergestigen euch zu helfen. Das heisset die vogel
hynweg geschucht, das er umb seinet willen, das ist: umb der verheissung 30
willen, hym versprochen, wil seinem samen helfen, Also: wo hnn der schrift
angezogen wird, das Gott Abram und der veter gedencket, wird alles umb
seiner verheissung willen angezogen.

Hie ist aber eine frage, wie die rechnung uberein trifft von den vier-
hundert jaren, davon er hie sagt, Denn wenn mans rechnet, findet sichs, das 35

zu 19 Abrams zeichen was es bedeutet. (bedeut D) r ABCD zu 29 Verheissung (Ver-
heissung A) Gottes. r ABCD

13 do C 14 stellet es sich so C 22 verschlingen C 30 sehn C

[zu Bl. K.^a Ignis pertransiens bis quam Abraam vgl. *R 249, 34—250, 20]

Ignis pertransiens est angelus Domini, qui in columna ignis praecessit filios Israel, in exitu ex Aegypto, vel Moses educens &c. Istis signis sic confirmavit Deus fidem Abrahæ et posteritatis eius in verbum Dei, ut hodie nos baptismo et Eucharistia confirmamur. Et nos enim hodie recepti sumus
5 in gratiam, ut similiter audiamus Deum: nec est minor illa Dei gratia, quod restituit nobis Verbum suum, quæ fuit clades per Papisticas leges, ante Ecclesiæ illata, utrunque immensum et inexplicabile est. Porro magnum

zu 4 Signa quibus confirmatur fides. r

sie fast bey zweyhundert jaren und yrgend sechzehen ynn Eghypten gewesen sind, Aber die verfolgung hat geweret funffzig odder sechzig jar, Also das von der
10 zeit an, da Jacob ynn Eghypten zoch, bis an Mosen, der sie widder ausfurt, sind zweyhundert und sechzehen jar, Warumß sagt er denn hie von vierhundert jaren? Darumb, das er Abram mit einzeucht mit seinem samem, Denn von Abram bis auff den ausgang aus Eghypten rechnet man vierhundert und dreißig jar, Als solt er sagen: Es sol nicht ehe geschehen denn bis vierhundert
15 jar umb seien. Das er aber hernach sagt: Sie sollen nach vier mans zeiten widder hieher komen (das ist: vier menschen gedencen, das sind fast zweyhundert jar, Denn eins mans gedencen sind nicht viel uber funffzig jar), das befele ich den gelerten weiter zuhandlen.

Das aber hernach folget, das ein gros schrecken auff Abram fiel, da die
20 sonn untergangen war, etc. ist eben das vorige zeichen, gibt ihm zweyerley zeichen, wie der könig Pharao zweyerley trewm hatte, das doch einerley deutet, wie hernach folgen wird, dazu das er hie gewis und sicher were, das es so geschehen solte. Gott hat groffe sorge fur das zukünftige völd, das ers ynn dem glauben behielte, auff das sie wüßten, wie es viel anders solt anzusehen
25 sein. So bedeutet nu der fetwige ofen aber die Eghypter, daher Gott hyn und widder ynn der schrift sagt 'Ich habe euch aus dem ehern fetweroſen Eghypti gefurt', darynne ihr gebaden wurdet. Das aber Abram ein schrecken ankömpt und ein groffe finsternis, bedeut, das sein blut und fleisch so gedrungen, gezwungen und verfolget solten werden ynn Eghypten land, Des mußt er eine
30 figur sein: Der feurige brand odder fackel ist Moſes odder der Engel, der sie ausfüret.

Das ist das zeichen odder beyde zeichen, die Gott gibt zu sicherem glauben. Also auch wir, wenn wir das wort haben, haben wir auch zeichen daneben, Und wie ich von Abram gesagt habe, das wir an ihm spüren, das

zu 16 Mans gedencen. r ABCD zu 19 Schrecken fiel auff Abram. r ABCD zu 21
Gene. (Gen. D) 41. r ABCD zu 23 Gottes sorge (sorg D) fur Israel. r ABCD zu 25
Fetwrig ofen. r ABCD

10 do C 28 eine DWitt Ien 28/29 gezwunegn im Kustoden D 33 zeichen D

5. Moſe 4, 20;
1. Kön. 8, 51;
3et. 11, 4

est, quod Abraam audit Deum ab ore loquentem, et toties audit. Audivit autem non solum auribus, sed etiam corde et intelligentia. Et qui hodie corde audiunt Verbum et intelligunt, non minus sancti sunt quam Abraam.

CAP. XVI.

16, 1

Sarai uxor Abram non genuerat.

5

[zu Bl. K₆^a Simplicia et bis K₆^b cum loquitur vgl. R 250, 23—26 zu Praedictum erat bis K₇^a sibi pulchriorem vgl. *R 250, 27—252, 32]

Simplicia et vilia hic scribere rationi videtur Moses, verum Sacra

Gott groß mit ihm gethan habe und für einen grossen heiligen hatte, daß er mit ihm geredt hat, So ist es mit uns auch: wir sind auch ihm die gnade kómen, daß wir Gottes wort hören. Wie jemerlich schaden, würden ihm aller welt ist, weil das wort Gottes nicht gehet, kan niemand ermessen, Wider= 10
umß den reichthum, daß man sein wort hat, kan niemand genug preisen, kein zunge aussprechen. Es ist ein gnedig zeichen, wenn sich die Majestet hören leßet, Nu leßet er sich hñt viel reichlicher hören denn zu Abram, Das ist aber der mangel: Abram hat mit oren gefasset, aber auch verstanden, Wir hören, 15
fassens aber nicht, Die es aber fassen mit dem herzen, die sind eben so würdig als Abram, Denn wie das wort einerley ist, so ist auch die wurde einerley.

Das Sechzehend Capitel.

16, 1--16

Sarai, Abrams weib, gear ihm nichts, sie hatte aber eine Egyptische magd, die hies Hagar, und sprach zu Abram: Sihe, der Herr hat mich verschlossen, daß ich nichts geperen kan, lieber, leg dich zu meiner magd, ob ich 20
doch vñlleicht aus ihr mich batwen müge mehr denn aus mir. Abram gehorcht der stym Sarai.

Da nam Sarai, Abrams weib, ihr Egyptische magd Hagar und gab sie Abram ihrem man zum weibe, nach dem sie zehen jar im lande Canaan gewonet hatten. 25

Und er leget sich zu Hagar, die ward schwanger. Als sie nu sahe, daß sie schwanger war, achtet sie ihr fräwen gering für ihr, Da sprach Sarai zu Abram: ich muß unrecht leiden umß deinen willen, Ich hab meine magd dir zugelegt, nu sie aber sihet, daß sie schwanger worden ist, muß ich geringe geachtet sein für ihr, der HERR sey richter zwischen mir und dir. Abram 30

zu 11/12 Verachtung Gottes worts (wort B). r ABCD

8 gered D 11 -thumß D genug D keine D 12 genebig D 13 hñt fehlt DWitt
15 aber (hinter es)] abet D 17 XVI. C Ca. D 21 gehorcht DWitt Ien 23 ihre D
jre Witt Ien 27 vor C 28 habe BCD 30 vor C Gerre D

Scriptura cum timore et reverentia legenda est, verba enim, opera et iudicia Dei sunt: nec tam res ipsa, quam is qui loquitur et operatur, respicienda est, serio enim agit divina maiestas, cum loquitur. Praedictum erat Abrahæ

aber sprach zu Sarai: sihe, deine magd ist unter deiner gewalt, thu mit ihr,
5 wie dir's gefellt.

Da sie nu Sarai wolt demütigen, floss sie fur ihr, Aber der Engel des Herrn fand sie bey ein wasserbrun hyn der wüsten, nemlich bey dem brun am wege zu Sur, der sprach zu ihr: Hagar, Sarai magd, wo wiltu hyn? Sie sprach: Ich bin von meiner frawen Sarai geflohen, und der Engel
10 des Herrn sprach zu ihr: kere umb widder zu deiner frawen und demütige dich unter ihre hand.

Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Sihe ich wil deinen samen also mehren, das er fur grosser menge nicht sol gezelet werden. Weiter sprach der Engel des Herrn zu ihr: sihe du bist schwanger worden und wirfst einen
15 son geperen, des namen soltu *Ismael heissen, darumb das der Herr dein arm- feligkeit erhöret hat, Er wird ein wilder mensch sein, Seine hand widder heder- man und hedermans hand widder ihn, und wird fegen allen seinen brüdern wonen.

* Dazu am Rande Ismael heist: Got erhöret.

20 Und sie hiesz den namen des Herrn der mit ihr redet: Du Gott sihest mich. Denn sie sprach: gewislich hie hab ich den rucken gesehen des, der mich sahe, darumb hiesz sie den brunnen: Ein brun des lebendigen, der mich sahe, der da ist zwischen Rades und Bared.

Und Hagar gear Abram einen son und Abram hiesz den son, den ihm
25 Hagar gear, Ismael, und Abram war sechs und achzig jar alt, da ihm Hagar den Ismael gear.

Welch schlechte Historien beschreibet er doch, hat er denn nichts anders zu schreiben gehabt? Ich hab's vor gesagt: man sol die schrift, Gottes werck und wort und Gottes gericht mit furcht lesen und nicht achten als andere Historien,
30 sondern hmer acht haben auff den, der das wort redet und das werck thut, da findestu alleweg Gott, es scheine so gering es wölle. Bisher haben wir nu gehöret, wie Gott Abram verheissen hat, das von seinem blut und fleisch ein gros volck solt komen und das ganz land einnemen. Das hat er gepre- digt, Sarai hat es gehört, wilche nu fünff und siebenzig jar alt war, als
35 Ismael geporen ward, hyn des hat sie geharret zwey, drey, vier, fünff, sechs

zu 29 Schrift mit furcht zu lesen. r ABCD

6—26 fehlt DWitt 6 vor C 13 vor C 28 beschreiben DWitt Ien 31/32 nu
wir C 34 funff D 35 funff D

de benedictione ex semine eius, id quod non ignoravit Sara, sed procul dubio ex marito didicit. Iam vero quia prorogatur res, non se matrem futuram putabat, Hismael enim natus est anno eius septuagesimo quinto, ideo dedit marito uxorem ancillam magna fide sic sentiens: Verbum Dei verum est, sed ego non sum digna, per quam impleatur. Hic ancillam sibi praefert, quae est humilitas Deo grata: ponit suam gloriam et cupit fieri quod credidit, non tamen vult per alienam. Tunc servi et ancillae proprii fuerunt dominorum et dominarum, ut apud nos iumenta, filii servorum domini, filiae ancillae dominae fuerunt: iam non est sic, bonum autem esset adhuc, si durasset hoc ius, ut infra audiemus. Ut aedificet ex illa, more hebraeo, id est: ut pueros habeam ex ea, ut crescat et impleatur domus mea ꝛ. quemadmodum de nutriceibus in Aegypto dicitur, quod Dominus aedificaverit illis domos, id est: filios dederit ꝛ. Magna fides et Abrahae et Sarai fuit, anno septuagesimo septimo accepit promissionem, Ismael autem decem annis post natus est,

zu 4 Fides Sarae magna. r

jar, ob sie Gott noch fruchtbar machen wolte, ist nichts draus worden. Da sie nu sihet, das sie keine frucht tregt, wie der Text sagt, gedacht sie so: 'mein man hat die zusagung, das er gewis ist, das er so reich sol werden von samten aus seinem eygenen leibe, es wil aber nichts draus werden, villsich wilz Gott von mir nicht haben', wirfft sich herunter, denckt also: 'ich bin das weib nicht, Gott sihet mich nicht dafür an, das ich des samens mutter sein sol', verzeihet sich der ehre mit grosser demut, dadurch sie hernach widder höchlich geehret wird.

Was thut sie denn? Sie wolt auch gerne, das die verheiffung erfüllet würde, ist eben so wolynn dem glauben gestanden als Abram, auch dadurch rechtfertig worden, gibt Gott auch die ehre, das er warhafftig sey, lesset ihr an dem genügen, des andern verzeihet sie sich, Als solt sie sagen: sol ichs nicht sein, so sey es ein andere, doch wil sie keine frembde dazu nemen, sondern nympt ihre magd. Es sind aber da zur zeit die knecht und meyde leib eygen geweest wie das vihe, also das was sie zeugeten, das war der herrn und frawen eygen und wenn sie wolten, mochten sie austoffen und die kinder behalten, wilchs hvt auffgehaben ist.

So dachte nu Sarai: ich wil keine frembde, sondern die nemen, die ich am nehisten habe, die doch sonst mir kinder trüge, das sie dennoch mein find, wie sie spricht 'ob ich mich aus ihr erbatwen möchte'. 'Batwen' heisset im alten Testament 'kinder zeugen', wie wirynn diesem buch mehr hören werden,

zu 15/16 Sarai meint sie solt nicht die muter (mutter D) sein. r ABCD zu 21 Sarai gibt Abram die magd. r ABCD zu 28 Knechte und megde leibeygen. r ABCD zu 34 Batwen. r ABCD

20 dafür D 23 erfüllet D 25 ihr D jr Witt Ien] vhe AB sie C

et profecto tanto tempore probe tentata est fides ipsorum, non diffidunt, sed expectant: et si diutius distulisset, diutius expectassent in fide, quamvis Sara, ut sunt mulieres, aliquantulum morae impatiens est et festinat, ideo ancillam tradit marito. Haec stulta videntur, sed stultis et Dei opera in
5 sanctis ignorantibus. Non est hic libido Abrahae fastidientis vetulam, sed ipsa rogat et ipse non aliud quaerit quam fructum, alias potuisset aliunde deligere sibi pulchriorem.

An plures liceat habere uxores.

[zu Bl. K₇^a Oportet divina bis K₇^b sive unam vgl. *R 252, 33—254, 33]

Oportet divina facta inculcata esse, ergo in hoc facto nihil est culpan-
10 dum. Item Abraam vere Christianus fuit, cuius exemplum non est malum.

zu 10 An plures liceat habere uxores. r

Und hm andern buch Mose stehet so geschrieben 'Gott hatwet den Ebreischen 2. Mose 1, 21
weibern heuser', das ist: er gab hñ fruchte, das sie viel kinder trugen, machte
hñ die heuser vol.

Sie ist abermal ein grosser glaube, beyde Abrams und Sarai. Er ist
15 hñs land komen, da er funff und siebenzig jar alt war, und Jmael ist ge-
poren hm zehenden jar hernach, Da sind sie neun ganze jar hm lande, dazu
kômpt die letzte verheiffung ein jar odder vier odder sechs zuvor, das sie allent-
halben reichlich versucht sind, hetten wol mügen denken: wenn wil es denn
werden? noch haben sie hmer feste dran gehalten, wie lang Gott auch ver-
20 zogen hat. Doch hette sie auch gerne geehlet, wie die weiber alle thun, hette
gerne bald ein kind gehabt, drumb treibt siez, gibt hñ ihre magd, Solchs
bewilligt Abram. Das scheint abermal fur narrenwerck den, so die schrift
uberhñ lauffen, als sey Abram ein man gewesen, der umb lust und fürtwik
willen sich zur magd legt, Aber Gott hat hñ fein zuvor komen, hette er
25 lust zu hüberey gehabt, so hette er wol ein andere funden, der besten eine zu
Hebron, gehet aber nicht weiter denn Sarai haben wil und hñ bittet, Daher
klar ist, das er nicht gegeigt hat nach einer andern und nicht mehr sucht denn
die frucht.

Sie were auch zu reden von dem stück, ob ein man auch mehr denn ein
30 weib haben müge. Es ist gnug gesagt: was hie geschehen und beschrieben ist,
mus man lassen bleiben als Gottes geschicht, gebürt niemands solche Historien
zu straffen, darumb mus Abraham hierhñ nicht gesündigt haben. Weiter
haben wir gehört, das Abram ein rechter, ja vollkomener Christ gewesen ist,

zu 11 Exod. 1. r ABCD zu 14 Abrams und Sarai glaub. (glaube D) r ABCD
zu 22 Abram schlefft bey der magd. r ABCD zu 29 Ob mehr (Ob nicht B) denn ein weib
zuhaben sey. r ABCD

17 kômpte B 21 sie es DWitt Ien 23 fürtwik BD 32 gesündigt BD

Non fuit prohibitum Abrahae plures habere uxores. Item leguntur praeterea reges plures habuisse uxores: verum videtur hoc propter Euangelium aboli-
Matth. 19, 5; 1. Cor. 7, 2 tum Math. 19. 1. Corin. 7. 'Unusquisque suam habeat uxorem et adhaerebit uxori suae' &c. Ut scilicet Abraam opera quaedam externa fecerit, non omnibus imitanda. Sed istud non satis est, oportet ut simplicissime loquamur
 de rebus sacris. Verum hoc est: quaedam sic abrogata sunt, ut fieri liceat aut omitti sive sanctitatis opinione sive iustificationis spe, ut est comestio agni, circumcisio &c. et omnia fere exempla patrum. Abraam hic alteram tantum adhibuit uxorem, alii magno numero duxerunt uxores, et tamen erant

7 sive (1)] sine

auffs aller Euangelische gelebt hm geist Gottes und glauben, Darumb müssen
 wir sein leben so lassen gehen, das es ein Exempel sey darnach zu thun, wo
 sichs begeben, hm selben glauben. So fragt man nu: Weil es verboten, das er
 mehr denn ein weib hette, wie wöllen wir ihn denn beantworten, das er ein
 Christ blieben sey?

Matth. 19, 5; 1. Cor. 7, 2 Zum ersten: wenn man wil einfeltig dazu reden, spricht man also, es
 sey durchs Euangelion auff gegeben, da Christus spricht hm Mattheo 'Von
 anfang war es nicht also', Item Paulus zun Corinthern 'Ein yglicher habe
 sein weib und eine ygliche ihren man', das man möcht sagen: Abram hat
 etliche eufferliche werck gethan, die nu auffgehaben sind.

Aber das wird nicht gnug thun, denn wir müssen uns so betwahren, das
 er redlich verantwort sey, Denn das ist hhe war, das alles, so wir finden hm
 alten Testament von den veteren eufferlich gethan, frey sein solle, nicht ver-
 poten, Als: die beschneitung ist auffgehaben, aber nicht also, das es funde
 were, wenn mans thet, sondern frey: widder funde noch wol gethan, Also
 das Osterlamb essen und der gleichen alles, On das mans nicht hnn dem
 namen thue, das man dadurch wolle rechtfertig werden, Wie es die veter auch
 nicht darumb gethan haben. So mus auch unter andern Exempeln der veter
 mit gehen, das sie viel weiber genomen haben, das es auch frey sey gewesen,
 Und Summa Summarum: Abram hats nicht so weit gefüret als andere
 Patriarchen, nimpt die magd nicht ehe denn es ihn sein weib heisset und
 bittet, Andere Exempel werden weiter bringen, bis künd noch wol so ihn
 gehen als ein sonderlichs fur andern veteren.

So sage ich nu und schliesse: wo nicht Christen, sondern Heidnische leute
 sind, wolt ich noch, das man dem gesehe nach thete vom scheiden, das einer
 ein weib möcht von sich thun und eine andere nemen, Christus hat es ja

zu 16 Matt. (Mat. D) 19 r ABCD zu 17 1. Cor. 7 r ABCD zu 22 Eufferliche
 wercke (werck CD) frey. r ABCD zu 27 Exempel der veter. r ABCD zu 33/34 Scheyde-
 brieff geben. r ABCD

13 wolle D 20 genug D 26 wölle CD 29 gefüret D 31 bis] das C

vera coniugia, igitur tantum divortia Christus vetuisse videtur Christianis, ut Paulus vult eligi Episcopum unius uxoris maritum. Verum, ubi non est 1. Tim. 3, 2 Christianus animus, sed diabolica quaedam et perpetua discordia, ibi observari velim legem illam de divortio, quam propter duritiam cordis quorundam
5 tulit Moses, ut expellerentur huiusmodi foeminae, dato libello repudii, quamvis alio nuberent. Sed ita expellentes non essent Christiani, Christianus enim quantumcunque ferat crucem, non separatur, sive plures habeat ut Patriarchae sancti sive unam.

[zu Bl. K⁷^b Defendere non bis introduci morem vgl. R 254, 17—20]

Defendere non possum non licere plures habere uxores, exempla libera
10 iam sunt, et tamen ut culpanda non sunt, ita nec praecepta sunt: proinde quia hic nulla est necessitas, non consuluerim illum rursus introduci morem.

zu 4 Divortium quando celebrandum. r

auffgehaben, sagt also hm Mattheo 'Moses hat euch erlaubet zu scheiden von Matthei 19, 8-9
etwern weibern von ewres herzen hertikeit wegen, von anbegyn aber istz nicht
also gewesen, Ich sage aber euch: wer sich von einem weibe scheidet, es sey
15 denn umb hurerey willen, und frehet ein andere, der bricht die ehe'. Des
gleichen auch Paulus zun Corinthern 'Den ehelichen gepiete nicht ich, sondern 1. Cor 7, 9-11
der Herr, das das weib sich nicht scheiden lasse von dem manne, so sie sich
aber scheiden lesset, das sie on ehe bleibe odder sich widder mit hhm versüne
und das der man das weib nicht von sich lasse'. Aber die Christum nicht
20 hören, were noch wol so gut, das Moses gesetz gienge, ehe man das leiden
müſte, das zwey ehelute kein gute stunde beinander hetten. Aber dabey müſt
man hhn sagen, das sie nymmer Christen weren, sondern hm Seydnischen
regiment, Bistu aber ein Christen, mustu dich nicht scheiden.

Aber nicht verboten, das ein man nicht mehr denn ein weib thurſte
25 haben, ich künde es noch heute nicht weren, aber raten wolt ichs nicht, Denn
damit bleibt gleichwol noch, das man sich nicht scheiden solle, sondern seinem
weibe anhangen. Darumb dringen die vorigen sprich solchs nicht, doch wolt
ichs nicht auff bringen, sondern darumb sage ichs, wenn es zur scherff keme,
das man recht wüſte zu antworten, das man die veter nicht verwerffe, als
30 hette sichs nicht gezhmet zuthun, wie die Manichei sagten.

So haben wir nu gesehen die groſſe demut der heiligen mutter Sarai, das
sie sich der ehren und des kinds verzeihet und einem andern weibe lesset den samen
und segen, Abram verheiffen. Er redet nicht viel wort von dem heiligen weibe,
Aber das Exempel gibt gnug anzeigen, das sie von reichem geist und hoch be-

zu 12 Matt. 19 r ABCD

zu 16 1. Cor. 7. r ABCD

zu 31 Sarai demut. r ABCD

14 einem] seinem DWitt Ien

15 umb der hurerey DWitt

eine D

20 wole B

21 keine D

24 thürſte CD

25 hute B

27 weib D

31 mutter D

Luthers Werke. XXIV

20

[Bl. K₇^b Ex Hismaele *his* velint Sarraceni = *R 255, 28/29]

[zu Bl. K₇^b Hanc historiam *his* K₈^b spiritum Dei vgl. *R 255, 29—257, 32]

Hanc historiam pulcherrime et effuse tractavit deliniavitque Apostolus
Gal. 3, 15 ff. Paulus ad Gala. 3. ex quo dignitatem utilitatemque eius existimare licet.
Sic autem interpretatur: Duo sunt, Lex et Euangelium, Legis populus et
Euangelii populus, de quibus omnis Scriptura agit, nam palam impios etiam
mundus damnat, Scripturae cum vere piis et hypocritis. Populus Legis seu
eius imago est Hismael cum omnibus suis operibus et sanctitate, quae sine
gratia ostentat. Primum natus est non ex libera, sed ex serva uxore, Isaac

gnadet ist gewesen, darumb sie die schrift an mehr orten anzeucht, hat sich
nicht erhoben, sondern genidrigt, darumb ist sie auch erhöhet worden. 10

Nu die Histori, wiewol sie grund legt ein heiligen lebens, ist sie doch
nicht alleine darumb geschrieben, Paulus hat es gar meisterlich ausgestrichen,
Es sind auch wort so gesetzt, mus etwas dahynden sein, nicht allein die Histo-
rien, denn er hette sonst viel ding können anziehen und des schweigen, lessets
aber stehen, sagt, wie die magd stolz ist worden, als sie sahe, das sie schwanger 15
gieng, das sie die frawe musste austossen, und wie sie widder zu ihr kam
und den son Ismael gepar, davon der Engel verkündigt, wie er ein wilder
mensch wurde sein und streitbar und sich setzen widder alle seine brüder, daher
mans noch dafür helt, das der Türcke von diesem Ismael herkome, der gewonet
hat ynn Arabia, Daher sie auch ursprung haben, das man Hagarenos heisset 20
die Saracener.

Darumb wollen wir die figur handeln, wie es die Histori an ihr selbst
bringt, So hastu gehört, das die schrift allenthalben furbildet die zwo predigt
des Geseßs und Euangelions, nach den selbigen zwo predigten helt sie auch
für zweyerley volck: des geseßs und der gnaden. Ynn dem Ismael wird an- 25
gezeigt das volck, so das geseß helt, Darumb furet er auch den namen, art
und weise, so solche leute füren, das er ein furbilde ist aller geseß und werck-
heiligen, Derhalben sol es uns auch bekand sein, weil es auch der Apostel
Paulus hat sonderlich ausgestrichen, was für leute sind, die durch werck, das
ist: on gnade wollen from werden. 30

Am ersten wird er nicht geporen von der rechten hausmutter, die das
regiment hat, sondern von der magd, wiewol sie auch ehelich ist mit Abram,
doch istz ein groß unterscheyd, Denn der ander son Isaac ist nicht von der
Gal. 3, 15 ff. magd noch leibehgen, sondern von der freyen, wie Paulus sagt zun Galatern,

zu 12 Gala. 4. r ABCD zu 19 Türcke. r ABCD zu 20 Hagareni r ABCD
zu 24 Predigt (Prebig C) zweyerley r ABCD zu 27 Geseßvolck und werckheiligen. r ABCD
zu 31 Ismaels und Isaacs gepurt. r ABCD

9 örten DWitt Ien 10 anch A 16 frau D same C 23 predig C 24 Gnange-
lionß A zwo] zweyerley C predig C 25 geseßes D 29 burck D 33 eine groffe DWitt Ien

vero ex libera et ad quam pertinet promissio Dei: deinde Hismael sine Verbo Dei natus est, Isaac per Verbum Dei: hic contra naturam, ille secundum naturam. Cum Isaac est ista promissio 'in Isaac vocabitur tibi semen', alioqui a carnali Hismaele nihil differret ex carne et sanguine natus ut ille.
 5 Uterque populus est ex verbo Dei secundum Paulum, sed ille habet tantum praecepta omnia: Unum cole Deum, diliges proximum, non furaberis, non moechaberis ꝛc. Et in speciem pulcherrimam vivunt vitam¹ et plura loquuntur de Verbo quam vere pii, sed nullam habent promissionem gratiae et in suis tantum haerent operibus et libero arbitrio, id est: in carne et sanguine,
 10 audiunt verbum tantum et simulant opera, sed non vident nec intelligunt vim et naturam verbi, pulchre deliniasi sunt in Hismaele et nomine et omni-

zu 6 Contra liberum arbitrium. r 7 vivunt] vitiant

¹) vgl. Bd. 14, 256, 6. G. K.

die die rechte fraw ist und regiret hm haufe, und (das das größte ist) wird er geporen vom weibe, da die verheißung Gottes auff deutet. Das ist trefflich und Sanct Paulus füret mit groffer gewalt, das Jsmael wol geporen ist
 15 aus Abrams blut und fleisch, aber es ist geschehen on Gottes wort, Jsac aber durch Gottes wort.

Denn da Sarai sagte: 'sihe, ich kan keine frucht tragen, lieber, nym doch meine magd, ob ich von hhr möcht kinder zeugen', da ist kein Gottes wort noch befehl, sondern nicht mehr denn ein werck der liebe, das sie weichet, lesset
 20 hhr ehre faren, die sie gerne gehabt hette. So ist er hhr zu willen, dazu ist sie die Hagar ein jung weib, das die gepurt gar natürlich ist, Aber hernach kömpt Gottes wort zu Sarai und spricht 'Du solt einen son haben, den wil ich segenen', das war ein Gottes wunder. Das mus man nu mercken, das Paulus gewaltig füret: wie Jsmael geporen ist durch die magd on Gottes
 25 verheißung, Jsac von Sarai durch die verheißung. Nu haben wir gesagt, das gar groß zu pochen ist, da Gottes wort ist, Wo das ist, da ist köstlich ding, denn es ist ein ewig ding: wenn das kleynod und schatz nicht were, so were Jsac nicht mehr denn ein ander.

So gehets auch hm neuen Testament zu, und von anfang der welt hm
 30 geistlichen regiment wird alles geporen entweder von Gottes gesetꝝ obder durch die gnade. Da das gesetꝝbold regiret, da find ehtel Jsmael, empfaen auch von Gott rechten samen, wie Jsmael von Abram empfangen wird, hören das wort und predigt, wasschen mehr davon denn die rechten Christen, aber werden nicht rechtchaffen, fallen auff werck, greiffens mit dem frehen willen an, verlassen
 35 sich drauff, haben Gottes gepot zuvor, Da gehen sie hnn einem scheinbarlichem

zu 24/25 Gottes wort. r ABCD zu 29 Jsmaeliten die geistlichen. r ABCD zu 32 Werckheiligen und falsche Christen. r ABCD

13 trefflich D 17 do C 33 predig C wasschen AC wasschen B] wasschen DWitt Ien
 35 gehet C einen B einem C

bus aliis, nam Hismael dicitur vel interpretatur 'auditor Dei'. Hic titulus est Iudaeorum seu populi Legis, qui audiebant Christum venturum, habebant Prophetas, docebant Legem, audiebant Christum, sed non videbant. Sequiebantur Christum et venientem non agnoscebant, quemadmodum hodie omnes operarii seu iusticiarii sentiunt: Veniet Dominus ad me, si multa bona fecero: gratiam vero Dei oblatam et praesentem per Verbum non suscipiunt, Legi tantum adhaerent et operibus implere Legem conantur, quibus deinde se iustos fore putant, iniustos sese fatentur, dum operibus quaerunt iusticiam, stulti vero non vident iniustum nihil iusti seu quo iustificaretur, operari posse: deinde illum qui est iustus, non indiget, ut pro iustificatione operetur, cum iam sit iustus. Veri Christiani sic sentiunt: qualiscunque ego sum, non audiam tantum, sed videbo etiam: Sum iniustus peccator: id enim

zu 12 Lex non impletur operibus r

leben fur der welt, das niemands taddeln kan. Das sind alles der magd kinder, denn es ist noch kein Gottes wort der verheissung da, sondern allein fleisch und blut, natürllich ding, Gottes gnade wirckt nicht da, ist kein glaube nach geist da, dadurch sie vom geset frey werden, Darumb werden nichts denn Jsmael draus.

Jsmael aber heisset auff deudsch 'ein hörer Gottes', Den titel hat das volck alles, sonderlich die Jüden, die sind damit fein abgemalet, haben Gottes wort gehört, wie Christus wird komen, des hatten sie beyde oren vol, waren hoch begnadet mit viel Propheten, haben das geset Mose getrieben durch und durch mit vleis, sind das volck, das fur aller welt Gottes geset alle tage hatte, Darumb haben sie wol solchen namen, das sie viel hören von Gott, sehen ihn aber nicht, gleich als wenn einer auff dem wege gehet, der höret und sihet wol was fur ihm ist, aber im stracken gange kan er nicht sehen was hynder ihm ist, So war es hie auch: Christus solt komen nach Abram, das höreten sie wol, sahen aber nicht, ja da er gegenwertig war und noch hmer bleiben sie nur Jsmael, hören hmerdar.

Der art sind alle, so mit werden umbgehen, kennen und sehen Gott nicht, ist ihn verborren, hören allein von ihm und stehen im wahn und fur- sag so zu leben hnn ihren werden, bis Gott kömpt und gibt gnade zu, Den ist er noch nicht komen, ja kömpt hmermehr, dieweil hören sie hmer: er wird komen, also das er hmer hynder ihn bleibt wie den Jüden. So ist das volck gar meisterlich furgemalet mit namen und allen dingen. Wir Christen aber haben ihn fur augen und kennen ihn, sagen also: mit werden tratwe ich

zu 18 Jsmael. r ABCD

zu 35 Rechte Christen kennen Gott. r ABC (steht zweimal) D

13 vor C dabbeln D 16 noch BCD 22 vor der gangen welt C tag C 25 vor C ist] gehet DWitt Ien starcken DWitt Ien 27 do C 27/28 war vnd noch hmer bleiben sie noch Jsmael, D war, dennoch bleiben sie noch jmer Jsmael, Witt war, bleiben sie dennoch jmer Jsmael, Ien 31 zu (vor leben) D 35 vor C

agnoscunt ex Lege, ideoque iusticiam mereri non possum, cum enim malus sum, non possum facere bonum. Sed gratiam Dei quam verbum Euangelii promittit, non aspernabor, non tantum audiam, sed et suscipiam et videbo &c. Ii sitientes iusticiam saturabuntur per gratiam et spiritum Dei.

[zu Bl. K⁸^b Agar interpretatur bis et merces vgl. *R 257, 32—34 zu Amen dico bis L₁^a et incipit vgl. R 257, 24—26 und *R 257, 34—36 zu Non iam bis L₁^b incus &c. vgl. *R 257, 36—258, 35 zu Et tamen bis nobiscum habent vgl. R 257, 29/30 zu manus eius bis L₃^a gladio subiiciuntur vgl. *R 258, 36—262, 37]

- 5 Agar interpretatur hospes, Advenae enim et peregrini sunt operarii, non filii et haeredes, quemadmodum Sara infra dicit, quibus Deus dat temporalia, ut tunc Iudaeis, gloriam, opes, voluptates &c. Sicut enim opera eorum omnia externa et temporalia sunt, ita et iusticia temporalis est et merces. 'Amen dico vobis, ait Christus, receperunt mercedem suam.' Sancti- Matth. 6, 2
10 tas autem et iustitia Dei, quam dat Christianis, aeterna est, ut inquit Psal. 'Iustitia tua iustitia aeterna est' &c. et haeredes possident bona in aeternum. Ps. 119, 142
Aliorum iustitia cum morte finit, nostra tunc primum apparet et incipit. 'Non iam sumus hospites et advenae', ait Apostolus Ephe. 2. 'sed domestici Eph. 2, 19

5 Adnae

- nichts zu erlangen, ich weis aber, das Christus da ist, der mir alles erworben
15 hat, sehe ihn fur mir im spiegel, bin nicht mer ein Ismael. Das ist ein stück dieser figur.

- Die mutter aber heisset Hagar. Hagar heisset 'ein gast', daher Hagareni 'die geste', So sagt nu Paulus: alle die mit wercken umbgehen, sind freilich geste und frembdlinge, nicht kinder im hause, Wer ein gast ist, des sind widder
20 haus noch guter eygen, isset und trincket und gehet widder davon. So sind alle zeitliche werckheiligen, ihr schon leben bezalet Gott mit zeitlichen gütern, Als er dem Jüdischen volck das land Canaan gabe, hub sie hoch, das sie ein berümpft und mechtig volck waren, wie es auch war, Da wir eufferlich from waren, gab er uns den bauch vol zu fressen, gros gut und ehre fur der welt.
25 Solchen heiligen, die mit zeitlichem vergenglichem wesen umbgehen, gebürt auch zeitlicher lohn, Der Christen aber lohn der gerechtikeit ist ewig, wie der Prophet sagt, Wenn wir nu sterben, wird es erst recht angehen, da kömpt der tod hyntweg und dafür eitel leben und selickheit, Auff erden haben sie nicht den lohn, sondern all unglück, schmach und schande, Darumb sind wir 'nicht mehr
30 geste noch frembdlinge', wie Paulus sagt zun Ephesern, 'sondern bürger mit den heiligen und Gottes hausgenossen', ja die kinder und das erbe. Die werck-

zu 17 Hagar. r ABCD zu 21 Werckheiligen. r ABCD zu 25/26 Zeitlicher lohn.
r ABCD zu 26 lohn (Ihon D) der Christen. r ABCD zu 30 Ephe. 2. r ABCD
zu 31/310, 13 Falsche Christen. r ABCD
15 vor C mehr BD 23 volcke C Do C 24 vor C 26 Ion (beidemaal) C (nach
aber) D 29 alles DWitt 30 noch] vnd DWitt Ien

Gal. 4, 31 Dei et filii' 2c. Gal. 4. 'Non sumus filii ancillae, sed liberae', qua libertate
 nos Christus liberavit. Ismaelitae nobiscum sunt, nomen habent, quod sint
 filii Abraae et Christiani, sed multum interest inter servos et filios, de illis
 dicitur: ille servus erat 2c. Sunt autem sancti illi sine fide superbi, im-
 patientes, temerarii, immisericordes, contentiosi, contemnentes pauperes, de-
 trahentes, iudicantes 2c. Sic autem sentiunt: nos sumus spirituales et primo-
 geniti, haeredes 2c. alii non, nos soli recte sentimus: et in hac vita maiorem
 speciem ac nomen habent, quam vere pii, immo persequuntur pios, ut Apo-
 stolus inquit: Quemadmodum tunc is qui secundum carnem natus fuerat,
 persequabatur eum qui secundum spiritum, ita et nunc 2c. Et hic dicitur 10
 'ferus erit homo, manus eius contra omnes, et manus omnium contra ipsum' 2c.
 Matth. 11, 17 ^{vgl.} Hi, sive lamentabile carmen per Ioannem sive laetitiae carmen per Christum

zu 2 Ismaelitae qui r

heiligen aber haben auch wol mit uns den namen, das sie Abrahams kinder
 und Christen heissen und bleiben doch hnn zeitlicher heiligkeit, die nicht ewig
 bleibt, Der glaube aber, so Gottes wort fasset, ist ein ewig ding, nemlich an 15
 Christum, der nicht stirbet. So heisset nu der name 'Hagar' den ganzen hauffen
 der werckheiligen, die sind gestet, bleiben nicht endlich bey uns hnn der Christen-
 heit, sondern fallen auff werck, so da vergehen, wir aber hengen uns an Chri-
 stum, der da ewig ist. Weiter sagt der Text also:

16, 12 Sihe, er wird ein wilder mensch sein, Seine hand widder 20
 hederman und hedermans hand widder yhn und wird gegen allen
 feinen brüdern wonen.

Das ist die rechte art und farbe, so diese heiligen führen, die nicht hm
 glauben wandlen: yhe schöner wandel sie führen, yhe erger sie sind, hoffertiger
 stolzer und unleidlicher volck findet man nicht auff erden, auch kein frecher, 25
 roher und freveler, Denn sie lassen sich düncken, sie sind reyne, darumb können
 sie niemand leiden noch barmherzigkeit mit andern haben, können nicht lassen,
 müssen hederman urtheilen und richten, aller wenigst aber können sie nicht
 leiden, das man yhr ding nicht gelten lasse und hochhebe.

Also haben wir auch gethan, haben gesagt: wir sind geistlich, der ander 30
 hauff ist die welt, sind so aufgeblasene leute worden, das man ehe einen Reysen
 hette eingetrieben denn einen schleichenden Mönch, Wenn man der einen antastet,
 so hatte man Gott ein auge angetastet, wenn sichs auch jemand unterstanden
 hat, den haben sie verbannet bis unter die helle. Das ist, das der Text
 nennet, das sie frech und ungehorsam sind, wollen recht haben und müssen 35

zu 23 Ismaels wesen. r ABCD

zu 30 Geistliche was es fur gefellen sind. r ABCD

19 ist] bleybt C

23 diese] die C

furen D

24 hochfertiger C

32 eintriben C

eis cantetur, non saltant neque lugent, durae cervicis et obstinati homines sunt, nihil patiuntur, nemini cedunt. Iob dicit 'Induratum est cor eius sicut ^{Job 41, 15} incus' ꝛ. Et tamen cum illis et inter illos versandum est nobis, edunt, bibunt nobiscum, nomen et omnia communia nobiscum habent, 'manus eius
5 contra omnes'. Dicitur et hodie de Arabis seu Turcis immanem et ferocem esse gentem, praedari et ex praeda vivere. Per manus secundum Paulum opera et vita eorum significatur, quae alia habent quam Christiani. Dicunt: Euangelium placide praedicari debet, ut non tales excitentur tumultus, in quibus quid credendum sit, nescias ꝛ. Sed quaerimus: cur ipsi absconderunt
10 nobis Verbum et iudicium doctrinae abstulerunt, ut nescias, quid credendum sit? Sed desinant, ita oportet fieri, ut manus eorum et nostrae nihil

recht haben, man lache odder wehne, bit odder dratwe, bleiben sie mit dem kopff herter denn kein ampos, wie Iob sagt, darauff wenn man gleich lange ^{Job 41, 15} schmidet, wird er nicht wehch, machet ehe ander eisen wehch. So sagt Christus
15 hm Euangelio Matthei 'Johannes ist komen, aß nicht und trand nicht, so ^{Matth. 11, 18. 19} sagen sie: er hat den Teuffel, Des menschen son ist komen, isset und trincket, so sagen sie: sihe, wie ist er ein freßer und ein weinseuffer', Wie mans mit
hyn macht, kan man hyn nicht recht thun, pfeißt man, so tanzen sie nicht, ^{vgl. Matth. 11, 17} klagt man, so wehnen sie nicht, gilt nichts denn das sie gut dündet und was
20 hyn wolgefelt, Wo nicht, so solß Gott nicht gefallen, Das sind rechte Jsmael, unbendige, halstarrige und widderßpenßtige, ein volck das nicht zu lencken noch zu beugen ist: wie man sie mit Gottes wort fangen wil, wissen sie sich eraus zu drehen. Solche mus man unter sich leiden, kunden nicht dawidder, das sie den namen haben, den wir, wie Abram den Jsmael hm hause leiden mus.

25 Weiter 'Seine hand widder hederman und hedermans hand widder hyn'. Man sagt noch, das dasselbe volck von Jsmael herkomen ein wußt unfreundlich volck sey, das sich nur mit raub erneeret, reißet zu sich was es ergreiffet, Solchs wird nu Jsmael erfüllet haben, Den folgen diese unsere auch nach, Die hende sind die werck, die müssen andere sein denn der Christen. Was sol
30 denn daraus werden? Es sind viel weltkluge leute, die so sagen, man solte das Euangelion predigen, das keine auffrur und unluft würde hyn der welt, sonst wird das volck yrre. Aber das haben wir eben unsern predigern zu-
danken, Warumb haben sie nicht also das Euangelion furgetragen, das man wisse was recht sey odder nicht, ist doch geboten, das hederman zuhöre und
35 wisse zu urtheilen, haben uns eben das recht genomen, Weil sie das erhalten, so ist kein auffrur, Wenn man aber dem urtheil nachgeben sol, ob der Papst

zu 13 Job. 41. (4. D) r ABCD zu 15 Matth 11. r ABCD zu 25 Jsmaeliten. r ABC
Jsmaeliten. r D

12 bit-	obder A	bit	obder B	bitte CD	13 lang CD	15 Matthei D
18 machet D	22 heraus CD	23 können nichts C	26 dasselbige BC	unfreuntlich D		
27 erneeret D	30 leut C	36 keine DWitt Ien				

habeant, in quo convenient vel ore vel opere. Exigunt a nobis, ut non respondeamus secundum fidem nostram, sed secundum eorum opinionem, qua sentiunt, quia sic videtur nobis, ergo sic iustum est &c. Sed quemadmodum manus eorum contra nos, sic rursus manus nostrae contra ipsos sunt, quae est consolatio nostra. Non patitur Deus opprimi Verbum suum ⁵ nec a nobis taceri vult nec ab illis conculcari Verbum suum. Expectant et hodie ac provocant ad concilium generale, sed nihil valet. Deus ipse suae caussae iudex manebit nec patitur alium. Ego non expecto concilium Hismaelis. Nunquam aliquod Concilium sine Pharisaico fermento fuit, utunque duo aut tres articuli recte tractarentur, ut videas illic non fuisse Spiritum ¹⁰ Dei, praeter in Concilio Apostolorum in Actis, quod et ipsum male cessisset, imo pessime, nisi tres tantum in eo numero restitissent, aliis aliter sentientibus. Haec omnia ideo quod Deus Verbum suum ab hominibus iudicari

zu 6 Nunquam opprimetur Verbum Dei. r zu 13/313,1 Nullum unquam Concilium sine pharisaico fuit fermento. r

7 provocat

und seine lere recht sey, da hat Gott hadder eingesezt, das nicht anders gehen kan noch sol. ¹⁵

Darumb darff niemand denken nach rugen, Sol das Euangelion angehen, so ist's recht, das man sich getrost dawidder legt, wir, die mit dem Jsmael leben, müssen uns drehn ergeben und frölich des erwegen, das seine hand widder uns ist, so wird er müssen leiden, das unser hand auch widder ihn ist, müssen den hals dran setzen und nicht schweigen, sondern hmer widderstreben, so ist er frebel und frech, leffet ihm nicht sagen, wird zornig und würet uns zu lezt, so sterben wir hnn Gottes namen umb Gottes worts willen. Also sol sich niemand entsetzen, sondern noch frölich sein, ob wir sehen, wie schendlich das Euangelion verfolgt wird, Denn es ist so zuvor gesagt, das wir uns des trösten und frisch drauff wagen, Man mus hie hm ²⁰ heer liegen, Da wird kein mensch richter sein, widder Bapst noch Concilia, sondern Gott wil selbs richter sein, sagt er, Darumb wird nichts daraus, das die sache gerichtet werde, thue, was man wölle, so wird doch Jsmael mit auff seiner seiten stercker sein und schliessen.

Es ist nicht wol möglich, das ein Concilion sey, das eintrechtlich schliesse ³⁰ on fleisch und sawertegg, Ich habe noch nie kein Concilion unter allen gesehen, da der heilige geist regiret. Es ist wol hnn etlichen ein stück odder zwey Christlich gewesen, aber das es ganz reyn were, habe ich nicht gelesen, Darumb ist's nichts, das man sich noch beruffen wölle auff ein Concilion, es

zu 16 Euangelion macht unrüge (vnrühe C). r ABCD zu 23 Verfolgung des Euangelions. r ABCD zu 30 Concilia fleischlich. r ABCD

16 noch CD rügen C rügen, So soll B 23 noch] nur C 25 des] das B 26 weder BC wider D 33 gewesen C

non vult nec permittit hominibus quicquam immutare aut novum sine puro Dei verbo constituere aut ordinare, hoc enim iudicium sibi soli reservavit &c. Proinde nihil efficitur, etiamsi cogantur homines ad pietatem. Pii verbo Dei trahuntur, impii relinquendi sunt gladio seu potestati &c. Deinde non
 5 valebit ad confirmandam conscientiam contra adversarium, cum statuentur ad iudicium vel in hora mortis, quamvis dicas: Concilia sic statuerunt, Doctores nostri sic docuerunt, ridebit ista Sathan. Terretur autem et fugatur solo Verbo Dei, quo muniti persistemus. Postremo tempore Euangelii non est expectanda pax mundi, quamvis statuatur Concilia. Quia enim omnium
 10 est iudicare de doctrina, tumultus vitari non possunt nec obsunt Verbo et credentibus. Si pax erit, cadet verbum: 'Iguem, inquit Christus, veni mittere' Matth. 10, 34

wird doch nichts guts ausgerichtet. Es gieng genau zu mit dem Concilio zu Jerusalem, das es reyn abgieng, waren nur drey menner da, die es reyne erhielten, alle andere Christen schlossen stracks widder Christum, Da hielt nie-
 15 mand's denn Petrus, Paulus und Barnabas, Noch lieffen sie etwas zu, Weren die nicht gewesen, so were es alles verfelscht worden, Wer hat uns verblendet, das, was wir sehen und thun, müsse recht sein? Es wird nymer kein Concilion, da die leute zusamen stymen solten, aus dem heiligen geist, Das leffet auch Gott eben darumb geschehen, das er selbst wil richter sein und
 20 nicht leiden, das menschen richten, Darumb befiehlt er jederman, das er wisse, was er glaube, Es wird nicht helfen, das du sagest: du hast so gehört odder gepredigt, da fraget der Teuffel nichts nach, Aber wenn du Gottes wort hast, kanstu sagen: da habe ich das wort, was darff ich weiter fragen, was die Concilia sagen? so mus er zu ruck.

Weil denn nu Gott haben wil, als wir sehen, das sein wort keinen
 25 richter leiden sol denn ihn, so sol niemand hie scheiden, kan auch kein ruge sein, Und da Gott fur sey, wenn es still und ruge wurde, so were das Euangelion aus, es mus rumoren wo es kömpt, thuts nicht, so ist's nicht recht, Darumb Christus sagt 'Ich bin komen ein fetter anzuzünden auff erden, was
 30 wolt ich lieber denn es were schön angezündet? meynet ihr, das ich herkomen bin friede zu geben? da sage ich nehn zu, sondern zwitteracht.' Sol das gehen, so mus sich Ismael regen mit der hand und ihene widder, Da scheidet uns der heilig geist, wenn menschen scheiden wollen, wird es nur erger.

Das rede ich alles darumb, das man gewone, was Gottes worts art
 35 ist, das man nicht achte, als sehs ein still und rugig ding, wie es die hohest

zu 13 Concilion (Conciliū B) zu Jerusalem. r ABCD zu 25 Gottes wort leidet kein richter. r ABCD zu 29 Luce 12. r ABCD zu 34 Gottes worts art. r ABCD

14 wider CD 17 muß C 26 rühe C 27 vor C rühe C wurde D 28 thuts nichts D 29 Darumb CD 30 wolt BD schon CD angezündet BD 33 heilige C wollen BD 34 darumb CD wort DWitt 35 rühig C

Luc. 12, 53 in terram et gladium': et haec ipse exponit, cum ait 'Insurget pater contra filium, filia contra matrem' 2c. et domestici invicem adversabuntur 2c. Ad-
suescamus ergo et discamus naturam Euangelii, nec miremur ut sapientes mundi. Aliter fieri non potest Hismael, non cessat manus eius contra omnes
et omnium contra ipsum. Non homines istud bellum, sed aliquando Deus 5
ipse componet et separabit. Oportet impleri Scripturas et hodie videmus.
Mirabilis est dominus in omnibus operibus suis. Haec interim consolatio
nostra est et abscondita sunt iudicia eius. Claude oculos et arrige aures.
Noli intueri personas, sed verbum Dei. Euangelium est verbum crucis quod
Matth. 11, 5-6 homines offendit et offendunt homines ipsum. 'Pauperes Euangelisantur et 10
beatus quisquis non fuerit offensus' 2c. Porro alius populus qui per Isaac
significatur, populus gratiae est, hi etiam sunt ex Abraam, sed per pro-
missionem: ut et Apostolus inquit, qui scilicet Spiritum concipiunt in corde
per Verbum, illos agnoscit Deus et docet in corde, ut adhaereant Christo,

zu 9 Euangelium est verbum crucis. r

vernunft furichlegt, wilche es so hart anfiht, das so rumorisch zugehet, wolt 15
der sachen so gerne helfen, das doch einikeit wurde, Gehen kan ichs lassen,
das man darynn handle, aber wenns dazu kumpt, wird Ismael hmer seine
hand widder uns legen, wenn wir uns schon erbieten auff's aller freundlichst,
So mus man sie lassen unternander gemenget bleiben, etliche Ismael, etliche
Isaac und hmer hand gegen hand gehen lassen, Weil wir denn solchs sehen 20
ynn der schrift furgebildet, wie es gehet, sollen wir getrost sein, Gott danken,
der uns damit versichert, das es recht ist, Gott ist wol so klug, das er solche
weise leute bald zu narren machet, wie er auch thun wird, kan wol durch
verachte geringe leute, zu den sichs niemand versihet, sein wort lassen predigen,
Seine gerichte sind hoch, verborgen und unbegreiflich, Die welt wil allein 25
nach der person sehen, ist sie weise und scheint heilig, so wil hederman zu
fallen, und widderumb, hangen nicht blos am wortte Gottes, wie die gleubigen
thun. So bleibt nu dis Ismaels und seines hauffens ampt und art, das sie
frech und stolz sind, hederman richten, unbendig, unüberwindlich sind, nicht
auffhören zu rumoren widder das Euangelion und die rechten Christen. 30

Das ander volck ist gnaden volck, werden auch geporen von Abram,
aber haben auch die verheiffung dazu und heißen 'filii promissionis', über
wilche Gottes wort gehet und sagt: du bist, Das sind die, so nach dem hei-
Röm. 8, 15 ligen Euangelio mit dem geist verzeichnet werden, wie Paulus zun Römern
schreibt, vertratwen auff Christum, nicht auff werck, halten an hrem Heyland, 35

zu 28/29 Geistliche stolz und frech. r ABCD zu 31 Gnade volck. r ABCD zu 34
Rom. 8. r ABCD

15 fürichlegt C anfiht D rumorisch C 16 sache B wurde D 17 darynne D
wens CD 18 schon D 25 unbegreiflich CD

qui non ſecundum mundum nascuntur, non videntur eſſe quod ſunt, non curant magnifica opera, ſuſtinere poſſunt, quod damnantur et occiduntur. Illorum iuſtitia aeterna eſt, quia non ex operibus, ſed ex promiſſione Dei eſt, et aeterna haereditas eſt et praeſium. Filii enim ſunt liberae, non
 5 carnaliter, ſed ex Deo nati per promiſſionem contra naturam. Sic Apoſtolus inquit ‘Non ſumus filii ancillae, ſed liberae per promiſſionem, qua liberavit Gal. 4, 31
 nos Chriſtus’, illis ablata eſt lex per Chriſtum, qui nobis emeruit et dedit Spiritum ſanctum in corda ꝛ. ut nulla nos lex praeter charitatem liget. Hi filii ſunt Sarae id eſt: principis vel dominae. Sar enim ‘dominus’ et Sara
 10 ‘domina’ interpretatur, ut infra ꝛ. Haec de ſanctis qui verbum Dei audiunt

zu 9 Sarae filii, qui ꝛ

die werden nicht geporen durch die predigt, man kan auch nicht ſehen, wer ſie find, ſondern Gott hat ſie beſchloſſen, das ſind, wiſch er wil, Man predigt wol öffentlich yderman, aber er weis, wiſche er rüren wil und newgeporen machen. Das ſind die nicht an wercke gebunden ſind, ſondern fein, gelenck,
 15 nicht ſtolz noch frech, können alles leiden, verdammen niemand, haben ihr gut und ſchaz im hymel, wie ihr gerechtikeit ewig iſt, ſo iſt auch ihr lohn ewig, Die ſind nicht von Abrams blut und fleiſch allein geporen, ſondern von der framen und frehen, Davon Paulus ſagt. Die freyheit iſt, die Chriſtus erworben hat und uns geſreiet, das kein werck noch geſez das gewiſſen bindet,
 20 Denn Chriſtus hat fur alles genug gethan, durch den heiligen geiſt haben wirs gar, ſind hynſurder nichts ſchuldig denn das wir ein ander lieben und dienen. Das iſt die rechte mutter und die rechten kinder, Denn Sara, wie wir hernach hören werden, heiſſet ‘eine fraw die da regirt im hauſe’, der alles unterthenig iſt, wie der man ‘ein herr’ heiſt. So wil nu Paulus ſagen:
 25 Ihene iſt eine magd und gaſt, Die iſt fraw im hauſe, da hat ſie den namen nach.

Das ſind die zweierley leute, doch unter einem regiment, das alles fleuſſt von Gottes wort, Denn es iſt nicht von groben frechen leuten geſagt, die unter das weltlich ſchwerd gehören, ſondern von den allerbeſten, frümſten und
 30 weiſeſten auff erden, fur Gott aber gilt es nicht, es ſey denn anderweit aus dem heiligen geiſt geporen und werde ein new menſch. Es iſt fur augen, das manch fromer man, Münch und Nonne ſo leben, das ſie niemand tabdeln kan, von ſolchen leuten ſagt er hie: das ſind die rechtſchuldigen, wenn ſie hören, das ihr ding nichts iſt, wollen ſie unſinnig werden, Die ſind das

zu 12 Rechte Chriſten (Chriſten D). ꝛ ABCD zu 21 Chriſtliche (Chriſtlich D) freyheit.
 ꝛ ABCD zu 22 Sara. ꝛ ABCD zu 27 Zweierley leute (leut D). ꝛ ABCD

13 yderman BCD 20 gnug D habens B 21 hynſurt DWitt hynfort Ien
 28 leuten BCD vor C ſey] ſie B 32 daddeln D 33 lenten D

sive vere sive in speciem sint sancti. Caeteri qui non audiunt Verbum, seculari potestate et gladio subiiciuntur.

CAP. XVII.

17, 1

Postquam vero nonaginta et novem x.

[zu Bl. L₃^a In hoc bis L₄^a impostura est vgl. *R 263, 18 — 265, 25 und *R 263, 34 — 265, 35]

In hoc capite videbimus primum promissionem Dei, qua Abrahamo 5

rechte Teuffels reich und seine schuppen, dadurch er den größten schaden thut. Die ander gehören unter den hender und fürsten, diese aber wollen auch mit dem heiligen geist regirt sein, ist aber nur schein und gleissen, Solchs sol man sich getwenen zu verstehen. Der vernunft und menschen dündel sticht so tiff hnn uns, das es wenig leute sehen und hienan gehen, Es ist schwer, das man 10 solche tapfere grosse leute sol verachten, kans niemand richten denn der den geist hat, es treugt vernunft und alle menschen hnn.

Das Siebenzehend Capitel.

17, 1—27

Als nu Abram neun und neunzig jar alt war, erscheyn ihm der Herr und sprach zu ihm: Ich bin der allmechtige Gott, wandle fur mir 15 und sey on wandel und ich wil meinen bund zwischen mir und dir machen und wil dich fast seer meheren. Da fiel Abram auff sein angeficht.

Und Gott redet weiter mit ihm und sprach: Sihe, Ich bins und hab meinen bund mit dir und du solt ein vater vieler völker werden, darumb soltu nicht mehr *Abram heissen, sondern Abraham sol dein name sein, denn 20 ich habe dich gemacht vieler völker vater und wil dich fast seer fruchtbar machen und wil von dir völker machen, und sollen auch könige von dir komen.

* Dazu am Rande 'Abram' heist 'hoher vater', 'Abraham' aber 'der hauffen vater', wie wol die selben hauffen nur mit einem buchstaben an- 25 gezeigt werden hnn seinem namen nicht on ursach.

Und ich wil auffrichten meinen bund zwischen mir und dir und deinem famen nach dir bey ihren nachkomen, das es ein ewiger bund sey also, das ich dein Gott sey und deines famens nach dir, Und wil dir und deinem famen nach dir geben das land, da du ein frembbling hnnen bist, nemlich das ganze 30 land Canaan zu ewiger besizung und wil ihr Gott sein.

6 thut BD thut C 7 andern CD 8 Solches D 9 stieß B tieff BCD
13 .XVII. C Ca. D 15 vor BC 17 meren B mehren CD 18 got D weiter A^xD Witt Ien
weiter A^xBC Sihe] Sy B 20 ändern D^xD^{*} 25 ein D 27—317, 36 fehlt DWitt

favorem seu gratiam et se protectorem promittit. Deinde mutationem nomi-

Und Gott sprach weiter zu Abraham: So halt nu meinen bund, du und dein same nach dir, Das ist aber mein bund, den ihr halten solt zwischen mir und dir und deinem samen nach dir bey ihren nachkommen: Alles was
5 menlich ist unter euch, sol beschnitten werden, ihr solt aber die vorhaut an ewrem fleisch beschneiden, Dasselb sol ein zeichen sein des bunds zwischen mir und euch, Ein iglich kneblin wens acht tage alt ist, solt ihr beschneiden bey ewern nachkommen, Desselbengleichē auch alles was gefinds daheim geporn
10 odder erkaufft ist odder sonst frembd und nicht ewers samens ist, Also sol mein bund an ewrem fleisch sein zum ewigen bunde, Und wo ein kneblin nicht wird beschnitten an der vorhaut seins fleischs, des seel sol ausgerot werden aus seinem voldē, darumb das es meinen bund unterlassen hat.

Und Gott sprach abermal zu Abraham: du solt dein weib Sarai nicht mehr Sarai heißen, sondern Sara sol ihr name sein, denn ich wil sie segenen
15 und von ihr wil ich dir einen son geben, den wil ich segenen und völder sollen aus ihm werden und könige uber viel völder. Da fiel Abraham auff sein angesicht und lachet und sprach hnn seinem herzen: sol mir hundert jar alt ein kind geporn werden und Sara neunzig jar alt geperen? Und Abraham sprach zu Gott: Ach das Ismael leben solt fur dir.

Da sprach Gott: ja, Sara dein weib sol dir einen son geperen, den soltu Isaac heißen, denn mit ihm wil ich meinen ewigen bund auffrichten und mit seinem samen nach ihm. Dazu umb Ismael hab ich dich auch er-
höret, Sihe, ich hab ihn gesegnet und wil ihn fruchtbar machen und mehren fast seer, zwelff fursten wird er zeugen und wil ihn zum grossen voldē machen,
25 Aber meinen bund wil ich auffrichten mit Isaac, den dir Sara geperen sol umb diese zeit hm andern jar.

Und er höret auff mit ihm zu reden und Gott fur auff von Abraham. Da nam Abraham seinen son Ismael und alle knechte die daheim geporn und alle die er gekaufft und alles was mans namen war hnn seinem hause und
30 beschneht die vorhaut an ihrem fleisch eben des selbigen tages, wie ihm Gott gesagt hatte. Und Abraham war neun und neunzig jar alt, da er die vorhaut an seinem fleisch beschneht, Ismael aber war drehzehen jar alt, da seins fleischs vorhaut beschnitten ward, Eben auff einen tag worden sie alle beschnitten, Abraham, sein son Ismael und was mans namen hnn seinem hause
35 war, daheim geporen und erkaufft und sonst frembd, Es ward alles mit ihm beschnitten.

3 deine B meinen B 8 Desselbengleichē AxB Ien desselbengleichē AYC 10 bunde AxB
bund AYC Ien 19 vor C 31 neunzig C Ien] zwenzig AB 33 wurden C

num Abram et Sarai. Tertio pactum seu confirmationem foederis inter Deum et Abraam, id est: circumcisio. Quarto promissionem filii ex Sara uxore propria ꝛ. et est egregium hoc caput, diligentes et doctos requirit lectores. Saepe loquitur Deus cum sanctis et quando renovat Verbum ante dictum, renovat et fidem. Augescere enim indies fidem oportet in sanctis et hoc
 5 varie, quia varie docentur sancti. Sic Abraam semper eadem fide adhaesit Deo, semper tamen aliud atque aliud edoctus ꝛ. Hic magna fides Abraae describitur, quae glorificat Deum et ut supra diximus, perpulchre inducit et
 Röm. 4, 20 tractat Apostolus hoc exemplum ad Ro. 4. Abraam credidit Deo non respiciens corpus suum emortuum, non animadvertens Sarae vulvam emortuam,
 10 non naturae impossibilitatem considerans, sed haec omnia procul seposuit ex oculis nudo adhaerens Verbo. Credit quae non sentit et lumen videt in

Wir haben bisher gehört, wie dem Patriarchen Abram verheissen ist Zum ersten Gottes gnade und schuß, darnach eine frucht und lohn von seinem rechten weibe, Nu wird hnn dem Capitel beschrieben, wie Gott abermal mit
 15 ihm redet und seinen und seines weibs namen wandlet und mit ihm auffrichtet den bund der beschneittung und fürnemlich, das er ihm den son Isaac verheisset von seiner fratwen Sara, Es ist ein gros Capitel, gehört wol den geleerten zu, doch wollen wir davon machen, soviel wir können. Die erste
 verheissung ist, darhnn ihm Gott zusagt, wie gehört, er wolle sein schuß
 20 und sein lohn sein, an wilchen worten er mit dem glauben gehangen hat wie vorhnn am andern, Aber wie ich gesagt habe: Wenn Gott vernewet seine verheissung und wort, gilt es alle mal eins newen und bessern glaubens, Denn weil wir auff erden sind, wird keiner so vollkommen, mus hmer zunemen und stercker werden, Also hat Gott diesen heiligen man hmer weiter gefurt
 25 und hmer newe stück furgehalten, so ist er hmer blieben hnn einem glauben, ob wol sich die sache und hendel mancherley begeben haben, umb wilcher willen er das wort widder gibt, den selbigen glauben, wie gesagt, noch das zuftercken.

Nu ist das ein grosser mechtiger glaube gewesen, das ihn auch Paulus
 Röm. 4, 20 preisset zun Römern: Abraham hat Gott gepreisset und die ehre gegeben, als er gleubte widder alle vernunft und hoffnung, nicht angesehen seinen erstorbenen leib und seines weibs, da es nach der natur unmöglich und nicht zu helffen war, das sie solten kinder haben, das hat er alles aus den augen
 30 gesetzt, nicht darnach gerichtet, so das er fülete und ihm unter augen stieß, sondern nach dem bloffen wort und also gesagt: Gott ist warhafftig, treu und allmechtig, darumb frage ich nicht darnach, wie unmöglich es ist, da

zu 16 Abrams und Sarai namen werden verwandelt. ꝛ ABC zu 20 Abrams (Abraham D) verheissung. ꝛ ABCD zu 31 Rom. 4. ꝛ ABCD zu 32 Abraams (Abrahams BCD) glaube. ꝛ ABCD

17 fürnemlich BD 31 preisset CD gepreisset CD 33 lieb B

tenebris. Sic enim dicit fides: quod Deus dicit, verum est et fieri oportet, etiam si nulla ratio capiat. Hic omnis creatura non potuisset dare filium Sarai, et tamen Verbum dat, quia sic adhaeret et credit Verbo Dei Abraam, imputatur ei ad iustitiam, sic et nobis imputabitur credentibus. Tum enim
 5 vere reddimus gloriam suam Deo, cum ei id tribuimus, ut ipse sit omnipotens, solus iustus, sapiens, misericors &c. Et hic verus Dei cultus est, si haec Abraam contra spem in spe credidit, credidisset profecto postea quicquid dicere potuisset ei Deus. Sic et nos, si illam gloriam tribueremus Deo, facile omni Dei verbo crederemus, utcunque non appareret. Sed magna res
 10 est fides, si cui diceretur a Deo: Ecce habes pusillum hordei, ex quo nutriri te et vives toto anno. Certe hic videret, quam difficile sit credere, nisi mortificata sit ratio. Sic et in morte continget nobis, promittitur nobis

zu 1 Contra spem, in spe credere. r

habe ich sein wort und verheißung, das kan mir nicht fehlen, wenn alle ander ding treugt, Denn der glaube ist ein licht, das hñn fñret und leucht
 15 hm finsternis, da die vernunft blind ist und zum narren wird, der natur ist's unmöglich, Gott ist es aber möglich, Darumb wo das wort ist: Gott sagt, thu nur die vernunft zu, Ynn dem nu, das du Gott so preißeſt und ehreſt, so wird dir der glaube gerechnet zur gerechtikeit.

Denn das ist, wie vorgeſagt, die rechte ehre Gottes, wenn man hñn da-
 20 fur helt, das er alles ſey und vermüge was Gott zugehöret, damit hab ich hym gedienet und angebet. Was gehöret aber Gott zu? Das er almechtig, gütig, gnedig, gerecht, warhaſtig und weiſe ſey und alles was gut ist, Solchs alles hym geben ist der rechte Gottes dienst, Das thut Abraham hie, wie Paulus ſaget, ynn dem das er gleubet 'dem der da ruffet die ding, die da Röm. 4, 17
 25 nicht ſind, das ſie ſehen', Denn er weis wol Abraham: wenn alle creaturn zuſamen theten mit allen krefftten, kündten ſie hym nicht einen ſon geben, daran müſſen alle creaturen verzweybeln, Er dencket aber: Ja, Gott kan es wol thun, nicht allein von einem alten weibe, ſondern auch von einem ſtein. Ist aber groſ, das er ſolches gleuben kan, ob es wol leichte ſcheynet.

Weil er nu das gleubte, so trawete er Gott auch wol mehr, was er
 30 ſolt, das er hym das ewige leben und alles gut würde geben. Wenn er uns so furſchläge und ſpreche: Da haſtu eine hand vol odder ein kórlin, davon wil ich dich das ganze jar ſpeiſen, wer würde da gleuben? da würden wir ſehen, wie unmöglich es der natur were, Denn weil du darnach ſehen wólteſt, so
 35 muſte der glaube fallen. So wird es gehen, wenn wir ſterben ſollen, Da ist

zu 20 Gottes ehre. r ABCD

zu 30 Glaubens art. r ABCD

13 habe ist D*D* hab e ich D** 14 treuget D 15 finsternis B 16 ist es] ist
 abel A 17 nur] nu B 29 solchs BD 35 mußte BCD

vita aeterna per Verbum, assunt externa signa, baptismus et eucharistia, sed praeterea nihil apparet, imo respicimus potius in mortem, inferos &c. quam
 2. Petri 1, 19 in Verbum: quod 'lucernam in tenebris' appellat Petrus 2. Pet. 1. Abraam
 vero lucernam apprehendit et tenebras ingreditur, videt impossibilia, et tamen
 credit. Non solum non terretur a promissione, sed laetatur in corde et
 ridet, non ideo ridet, quod dubitet de Verbo, quamvis sic textus sentire
 videtur, sed prae nimio gaudio et laetitia cordis, magna admiratione rei pro-
 missae. Atque hic verus cultus Dei est, ita plenissime tribuere gloriam
 Deo omnipotenti, veraci, iusto et benigno &c. Extra fidem multum orare,
 aliis uti cibis et vestibus &c. non cultus Dei, sed hypocrisis et impostura est. 10

zu 4/5 Verus cultus Dei. r

Gottes wort und das Sacrament oder zeichen, das dir Gott wil das ewige
 leben geben, da stehet fur augen das elende wesen, funde, tod und helle und
 was man verlesset hnn diesem leben, dis ist gewis, jhenes ist ungewis. Wer
 2. Petri 1, 19 da kund Gottes wort fassen, das Petrus 'ein liecht hnn einem finstern ort'
 heisset, und die augen zuthun, hndurch sehen durch den tod hns leben, wie 15
 hie Abram thut, tritt hns finster, springet nicht allein zurücke und erschrickt
 nicht, sondern ist getrost und frölich dazu, das ihm das herze lachet, das es
 muß ein uberschwenglich glaube gewesen sein, der auffß volligste gefasset und
 gesagt hat: nu istß gewis, Als solt er sagen: Wie gros selzham ding und
 wunder ist das, wie unmöglich wirdß fur den leuten sein, Also das das 20
 lachen nicht verstanden werde als aus einem zweivel, sondern aus großsem
 wundern des glaubens.

Nu das Exempel ist auch uns geschrieben, das wir allenthalben lernen
 die art eines rechtshaffenen glaubens, das er kein liecht hat denn Gottes wort,
 und das der, so ihm folget, recht Gottes dienst thut, Darumb Paulus sagt 25
 Röm. 4, 20. 21 'Er ward stark hm glauben, preiset Gott und wuste auffß aller gewissest: das,
 was Gott verheisset, das kan er auch thun', Als solt er sagen: hats Gott
 geredt, so wird er gewislich nicht liegen. So siehestu nu, wie Abram gar
 auff einen hauffen gibt Gott, was er ihm geben sol: das er almechtig sey
 und kunde es thun, Dazu weise, das er wisse, wie ers sol thun, Item war- 30
 hafftig, das er gewis halte was er sagt etc. So hat er Gott auffß höhest
 gedienet, denn wo das herz solchs nicht helt und gleubt von Gott, ist kein
 rechter Gottes dienst, sondern alles heuchelei was man fur Gottes dienst er-
 tichtet. So ist der glaube gnugsam ausgestrichen, das nicht not ist, mehr

zu 14 Pet. 1. r A 1. (2. C) Pet. 1. r BCD zu 23 Abrahams glaube uns zum Exempel.
 r ABCD

11 odder D 12 vor BC 16 Abrahā C 17 herz B 18 auff B 20 vor BC
 26 wiste B wüste C 28 Abraham CD 29 almechtig AxC allmächtig AxBDWitt Ien
 30 kunde es Ax kund es Ay künnde es B kündeß C künde es DWill künne es Ien

Non ultra vocabitur nomen x.

17, 5

[zu Bl. L₄^a Immutat Deus bis L₄^b thesaurus, cumulus vgl. R 265, 26 — 266, 17]

Immutat Deus nomen Abram in Abraam, quia, inquit patrem multarum gentium constitui te. 'Ab' patrem significat, 'ram' excelsus, quasi excelsus pater fuerit Abram: nunc autem dicit: Pater multarum gentium
5 vocaberis, obscure id significare vocabulum videtur, sed sic Deus interpretatur, qui dat et interpretatur nomina, ut vult. Abraam ex tribus vocabulis hebraeis compositum est, ex 'Ab' quod patrem significat, et 'rab' quod multum vel copiosum significat cuius dictionis litera r solum restat, forte non sine mysterio: 'am' multitudinem q. d. pater magnae multitudinis, 'hamim goim',
10 multarum gentium, inde ab 'am' quod multitudinem significat, derivatum videtur 'mammon' id est: divitiae, thesaurus, cumulus.

[zu Bl. L₄^b Sarai dicitur bis accipiunt haereditatem vgl. R 266, 18 — 267, 22]

Sarai dicitur domina mea, Iod enim litera hebraeis pronomen primi-

davon zu ſagen. Wollen nu ſehen die ſtücke, die das Capitel ſonderlich handlet.

15 Am erſten nimpt und wandlet ihm Gott den namen und ſpricht 'Du ſolt nicht mehr Abram heißen, ſondern Abraham', das der name ein wenig verlängert wird, und gibt urſach, warum er ſo ſol heißen: 'Ich habe dich gemacht vieler völker vater', Also das Abraham heiſſe ein vater, davon mancherley volck kome. Der vorige namen Abram von zwo ſyllaben iſt gemacht von dem wort 'Ab', das heiſſet auff deutſch 'ein vater' und 'Ram' heiſſet 'hoch', ſo heiſſet 'Abram' 'ein hoher vater', Den namen wechſſelt er ihm,
20 ſolt nicht mehr 'hoher vater' heißen, ſondern 'viele völker vater', doch nicht also, das diß wort Abraham die deutung völlig gebe, die er hie ſeſet, denn es iſt nicht mehr denn ein buchſtabe, nemlich ein H dazwiſchen geſetzt, das der name
25 einer ſyllaben lenger wird, das muß nu ein Myſterium ſein. Der buchſtabe H bedeut ihm der Ebreiſchen ſprach ſonderlich fur den andern, Sie aber iſt darynne beſchloſſen das wort 'Hamon', das heiſſet 'einen hauffen', davon das wort 'Mahamon', das wir ſagen 'Mammon', kompt, wilches Chriſtus gerne braucht im Euangelio, Also das der einige buchſtab deute einen hauffen
30 völker, und hat ſo wunderlich den namen gebrochen, das ſchir nicht zu ſpüren were, das es ſoviel ſolt heißen, wo es Gott nicht deutet, weiße ſo unterinander gebrochen und geworffen, wil auch ſo bleiben, iſt on zweifel darumb gemacht, das er ſol ſein ein vater der, die da rechtſchaffen glauben ſolten, wie Sanct Paul zun Römern anzeigt.

Röm. 4, 11

35 Also wandlet er dem weibe auch den namen. Zuvor hieß ſie Sarai,

zu 15 Abraham (Abraha A×Aγ) nicht (vn nicht C) Abram. r ABCD zu 34 Rom. 4 r ABCD zu 35 Sara nicht Sarai. r ABCD

18 vieler] vier D 21 höher B 22 viele A×D viel Aγ vile B vilen C vieler Witt Ien
23 diſes C 24 buchſtabe A×BD Witt Ien buchſtab AγC 26 vor BC 28 kömpt D
29 brauchet D beude C ein D Witt Ien

tivum primae personae est, ut 'Heli' Deus meus, 'abdi' servus meus, 'adonai' dominus meus &c. Sic 'Sar' dominus vel princeps, 'Sara' domina, 'Sarai' domina mea, aufert autem hic dominus pronomen, ne ex appellatione videatur esse supra maritum, id quod quaedam foeminae tentant, utinam vero non assequerentur. Sara veri et recti populi figura est et mater, ut Agar Hismaclitarum qui ex ancilla geniti sunt servi, naturaliter, non ex verbo Dei. Isaac ex Sara natus, caro et sanguis est, sed tamen non per carnem et sanguinem natus, sed per promissionem et Verbum Dei in carne et sanguine, et tamen non per carnem et sanguinem. Caro et sanguis id est: omnis sapientia, omnis iustitia, omnes vires humanae nihil valent coram Deo, etiamsi homo secundum legem Dei securus esse voluerit, necesse est adesse Dei promissionem, quae credita filios Dei facit. Non sunt veri filii Dei nisi per

h̄t sagt er, sol sie Sara heißen, da wird eins buchstabens weniger. 'Sarai' heißet 'meine frau', Denn der buchstabe ioh am ende gibt soviel als das wort 'mein', Als 'Eli Eli' 'mein Gott', 'Adoni' 'mein Herr', 'Abi' 'mein vater'. 'Sara' aber heißet 'domina', 'ein frau', nicht h̄n gemeyn 'ein weibsbilde', sondern die da regiret h̄n hause, nicht wie der man, sondern wie eine magd von einer sagt: dis ist meine frau. Da wil Gott mit eingezogen habe, das Abrahams frau sein ehelich weib, nicht seine herrin, sondern unterthenig sein sol. Das hat er nicht darumb gethan, das viel daran gelegen were, sie hieß wie sie hieß, on das sie muste sein eine figur, anfang und deutung des neuen Testaments vord̄.

Gal. 4, 22 ff.

Denn so sagt Paulus zu Galatern: Hagar ist gewesen eine mutter der heiligen, die Hsmael heißen, mit schönen wercken gefangen, die unter dem gesetze nicht lustig und willig, sondern knechte sind, nicht des gesegneten samens, sondern allein von fleisch und blut, on das wort Gottes, Aber zu diesem samen von der frauen kömpt das wort Gottes, das ist der schatz, dagegen fleisch und blut nichts were, Es lautet wol bey der vernunft so schlecht, als hette es ein schuster geredt, fur Gottes augen aber ist der schatz so groß, das nicht auszudencken ist.

Darumb hat er sie nu Sara geheissen, das sie die rechte frau sey, das ist: das wir Sara kinder sind. Warum? Sara hat einen son geporen nicht von fleisch und blut und ist doch fleisch und blut, ist ihre frucht, aber nicht fleisch und bluts wercks, Die Göttliche Majestet geuffet da mit dem wort die krafft aus, Darumb ist er ein kind des Göttlichen worts, doch h̄n fleisch und blut erzogen, Das wunder wil Gott ausrichten, das er einen son leffet geporen werden aus fleisch und blut, doch nicht durch fleisch und blut, Dar-

zu 19 Weib A Weib C dem manne unterthan. r ABCD zu 23 Gal. 4. r ABCD
zu 32 Sara kinder. r ABCD

13 eyn B bußtaben D 16 eine frau D 17 hause A*BD Witt Ien haus A* C
18 habē BCD 19 weib C herrn B 29 Vor C 34 bluts BD bluts C 37 bußt
(vor Darumb) A

verbum Dei renati. Caro et sanguis cum ratione et libero arbitrio damnata sunt, quamvis serviant, eiiciuntur nec accipiunt haereditatem.

[zu Bl. L⁵^a Filii uxoris bis ego volo vgl. R 267, 23—268, 18]

Filii uxoris liberae haeredes sunt omnium bonorum, qui secundum promissionem nati sunt, uxor domina est domus et gloria viri, quae et omnia
 5 in potestate habet quae sunt mariti, pecunias, claves. Neminem supra se habet nisi maritum quem dominum appellat. Sponsa Christi est Ecclesia, quae neminem supra se habet quam maritum suum Christum, quem ut Sara Abrahamum, Dominum vocat, ipsa habet omnia bona, quae domini sui sunt, eius Euangelium, eius Spiritum, baptisma, panem ꝛ. et quicquid illa facit,
 10 Dominus facit, baptisat, porrigit Eucharistiam, remittit peccata, omnia in

zu 1/2 Contra liberum arbitrium. r

ümb find ſie Gottes kinder nicht, on die durchs wort geporn werden, Iſaac iſt auch leiſtlich durchs wort geporen, muſt gar nicht durch fleiſch und blut geſchehen, ſonſt were Agar Iſmael auch muter und ſon. So iſt hie gar niddergelegt alles was fleiſch und blut vermag und ein urteil geſchloſſen: was
 15 nicht von Gottes wort iſt, das iſt verloren, es ſey ein geiſtlich leben, wie es wolte, gehets hm freyen willen, wenn es gleich nach Gottes geſetz feret, macht es nicht kinder, Soltu aber ein Iſaac werden, muſtu anders geporen werden und auch die verheiſſung haben, das dich zum erben mache, So ſchlecht ligt es da wie ein tod wort, noch iſts ſo ſtarck, das es ſchleuſſet und urtheilet
 20 über die ganze welt.

Da heiſſet nu Paulus Sara kinder der fratwen¹, die da fratwe hm hauſe iſt, des guts mechtig, nicht magd, wilche das lohn nympt und davon zeucht, ſondern die man nicht kan aus dem hauſe ſtoſſen und des mans gut unter ſich hat, regiret das geſinde, was hm hauſe iſt, darüber iſt ſie herr, Darümb
 25 heiſſet ſie Paulus die freye, das iſt: niemands magd noch unterthane, ſondern das hauſ iſt ihr unterthan, das iſt: die Chriſtliche kirche die iſt die rechte Sara, recht frey, hat niemand über ſich denn ihren hauſherrn Chriſtum, das iſt ihr man, hat recht zu ihr, ſo hat ſie was er hat: wort, geiſt, Tauffe, Sacrament, was ſie ſchafft, das iſt gethan hnn hymel und erden, was ſie
 30 ſagt, das beſtetiget er, was ſie thut, das thut Gott, gilt eben ſoviel, als teuffete Gott ſelbs odder ſelbs abſolvirt. Die gewalt iſt uberaus groſ, das

zu 11 Kinder Gottes. r ABCD zu 28 Chriſtliche kirche Chriſtus braut. r ABCD

11 geporen BD 13 Hagar B mutter BD 19 ſo fehlt D 21 Da] Das Witt Ien Sara kinder, kinder Witt 30 beſtetigt DWitt Ien] beſtetigt B

¹) der fratwen dürfte ein Verſehen ſein f. der freyen, das jedoch die geſamnte Überlieferung feſtgehalten hat. Auch haben erſt die Geſammtausg. an dem Satze Anſtoß genommen, man muſs natürlich annehmen, das kinder από κοινοῦ ſteht. Witt hat daher kinder, kinder geſetzt, zugleich aber auch Das f. Da, welche Änderung doch wohl den Zweck hatte, der fratwen als Appos. zu Sara erſcheinen zu laſſen. P. P.

nomine et potestate viri Christi: atque idem est ac si Dominus ipse praesens id faceret. Omnia potest in coelo et in terra, quae Deus ipse potest, domina enim domus est suo marito tantum subdita qui docet eam, non accipito alium, non praedicato, non facito aliud quam quod ego volo.

[zu Bl. L₈^a Illius matris bis L₈^b et dei vgl. R 268, 18—30]

Gal. 4, 31

Illius matris nos sumus filii, ut inquit Paulus, profecto magna res est 5
matrimonium Christi cum Ecclesia, ubi fiunt duo in carne una, omnia habent
communia, et non solum una caro, sed et unus spiritus sunt cum Christo,
vgl. Eph. 5, 32 qui Christo adhaerent. Ideo Apostolus alio loco mysterium magnum vocat
coniugium Christi et Ecclesiae. Porro ut uxoris sunt omnia quae mariti
sunt, ita et filiorum sunt omnia quae parentum sunt. Uterus Ecclesiae sunt 10
Sacramenta: Baptismus et Eucharistia, in quibus gestamur per verbum. Non
igitur nunc sumus servi, sed filii liberi, Isaaci vere domicelli et liberi animo,
non iam quaerimus mercedem pro operibus ut hypocritae Ismaelitae, quia
iam nati sumus haeredes, non iam compellimur Lege ad facienda bona opera,
sed quia Spiritum Dei habemus, eo instigante sponte facimus voluntatem 15
patris. Et hoc fortissimum argumentum est contra operarios, quod ubique
in Scripturis Deus filios appellat sanctos et se patrem nominari vult. Ut

zu 14 Contra Iusticiarios seu operarios. r

sie niemand gnugsam kan ermessen und preisen, Gott hat hhr seine gewalt
hnn die schoß gelegt und als der frawen die schlüssel gegeben, das was sie
thut und schafft, sol gethan sein nicht mehr denn das sie hhm gehorsam seh 20
und nach hhm sich richte, Sie darff alles thun was sie wil, allein das sie
nicht uber die schnur trette und einem andern anhangen, das ist: nicht weiter
predige und mit gewissen fare, das sie nichts neues auffwerffe, sondern sich
halte das er thut, so ist sie die liebe braut: Des¹ kinder sind wir, werden von
hhr geboren, so sind wir auch hhre erben, Darumb gehet es hie sein zu, das 25
wir haben was Christus und seine braut hat. Das Euangelion aber ist
hhr bauch, damit treget und gepirt sie, so werden wir Gottes kinder, Isaacs
bruder, nach Isaac (das ist: nach der verheissung) geporen von der freyen,
wie wir Gottes wort haben.

Gal. 4, 31

Darumb sind wir nicht knechte, spricht Paulus abermal, sondern nur 30
kinder und jundern von der freyen frawen, gehen aus frehem willigem geiste
her, thun alles umb sonst, nicht angesehen das lohn wie ein knecht, denn sie
sind geporen hns erbe, das sie kein werck dasselb zuerwerben durffen thun,
sind der muter hnn schoß, Darumb sehen sie hhre werck nicht an, sondern
thun mehr denn man foddert, haben keinen andern verdienst denn das sie 35

zu 30 Gal. 3. (5. BC) r ABCD

18 genugsam D

21 darffe B

zu 32 Christen sind kinder nicht knechte. r ABCD

34 mutter D

35 kein C

¹) Des geht auf das in selber Zeile stehende er, das hier offenbar stärker demonstrativen
Sinn hat als gewöhnlich (= Gott, Christus). Also Des nicht in Der zu ändern. P. P.

enim apud homines nemo alicuius viri filius fit per opera aut merita, sed sola nativitate, antequam quicquam facere possit et sola nativitate fit haeres paternorum bonorum, ita et nemo fit filius Dei per opera sua, nisi is qui per Verbum Dei renascitur: regenerat autem nos Deus, antequam quicquam
5 mereri aut facere possumus, id est: dum adhuc impii et peccatores sumus, evocat nos, et sola hac nativitate effeicimur haeredes bonorum Christi et Dei.

[zu Bl. L^s^b Nullum praeceptum bis L^s^a per promissionem vgl. X 268, 30—269, 18]

Nullum praeceptum hic vides, sed merum Euangelium, promissiones et dona: non praecipit Deus Abrahamo: sacrificia aut aliud quicquam operare, sed solum dicit: Sara pariet filium qui haeres tuus erit non suo aut tuo
10 aut filii merito, sed per promissionem.

[zu Bl. L^s^a Haec agens bis solam promissionem vgl. X 269, 18—23]

Haec agens Deus quae hic scripta sunt, significare voluit, qualis futura esset vita Christiana, quae praedicanda erat, quod scilicet non operibus, sed per promissionem, id est: verbum Dei et fidem generentur veri Christiani et filii Dei, sicut Isaac ex solo verbo natus est, quod dixit Deus: habebis
15 filium, quem vocabis Isaac. Deinde non potuit gloriari de ullis meritis Isaac,

zu 12 Meritis nostris nihil possumus. r

geporen find, die gepurt bringts mit sich, das das erbe hvr ehgen ist, Er ist der vater, der mus denken, das er das erbe mache und sie hnn sein gut seze, sie kñnnen nichts dazu thun.

Sihe, so sehen wir an allen örten hnn der schrift, was da sein solt
20 ein recht Christlich wesen und wie Gott solch ding hnn der schrift vorhnn so verstecket und verborgen hat, doch so starck, das hederman mus sagen, es seh recht, und sehen kan, das Gott solchs hm hnn hab gehabt, das er einmal ein solche predigt wolt lassen ausgehen vom glauben, Denn hie sihestu gar kein werck, kein gepot, sondern lautere verheissung, genedig geschenck, er sihet
25 kein werck an, heisset hñ auch keins thun, sondern freh sagt er, sie sol hñ ein kind geperen, Das find wort nicht die gepieten, sondern die da schencken, Darumb wird er nicht geporen aus vater odder muter verdienst, sondern kòmpt aus dem wort, Also das Abraham nichts dazu kund thun. Wie er nu geporn wird, so müssen wir alle geporen werden, so komen wir alle hns
30 erbe und werden Christen, habens nye verdienet noch gesucht, das wir Gottes wort hõreten, sondern er kòmpt zuvor allen gedanken und spricht: Gleube an Christum, so wirstu selig, Davon werden wir andere menschen unverdinet und unversehens.

zu 19 Christlich wesen. r ABCD zu 23/24 Isaac ein kind der verheissung. r ABCD
zu 32 Christen werden. r ABCD

22 habe CD 23 eine D , prebige B prebig C 24 geschencke B geschenck Ien
27 mutter BCD 29 geporn] geporen D 32 unuerdinet BCD

quod tanti viri filius factus erat et in tantam haereditatem venerat: gloriatus autem est in Domino qui in illas divitias ipsum coniecerat, antequam quicquam faceret aut cogitaret, imo antequam esset, per solam promissionem.

[zu Bl. L⁶^a Sic et bis ergo merita vgl. R 269, 23/24]

Sic et nobiscum agitur, non meruimus impii, ut audiremus Euangelium et fieremus Christiani, et tamen Deus, cum essemus inimici, per misericordiam suam dilexit nos et misit suum Euangelium, quo regeneremur et efficiamur filii Dei et haeredes vitae aeternae. Non cogitantibus nobis oblatae sunt tantae divitiae, nihil ergo merita.

[zu Bl. L⁶^a Ridicula haec bis est hominibus vgl. R 269, 24—30]

Ridicula haec carni seu rationi videntur de pueris procreandis, sed libenter stulte agit Deus, ut confundat sapientiam huius mundi quae stultitia est apud Deum. Non adeo magna res est per se uterus mulieris et procreare puerum, sed vile hoc opus tanti facit Deus tantisque verbis exornat. Stultitia illa Dei sapientior est hominibus.

Was wil sich nu Iſaac rhûmen? woher wird er ein erbe? Abraham hats wol gefamlet, aber yhm nicht gemacht noch gedacht, es kômpt allein daher, das yhn Gottes wort macht zu einem kinde und leget yhn ynn Abrahams ſchos, Drûmb kan er ſich nichts annemen denn das yhn Gott hat ynn das erbe geſetzt, nicht aus ſeinem zuthun, ſondern durch das lautere wort, So darff er ſich nicht rhûmen, das er Gottes kind ſey, dadurch yhm Gott hat das Euangelion predigen laſſen und den glauben gegeben, ſo ſind wir auch ſelig myrgent her denn das uns Gott durchs wort geporen hat und zu kindern gemacht.

Sihe, das ſind die ſchlechten Hiſtorien, wenn mans nach der vernunfft achtet, das man môcht Gottes ſpotten, wie auch etliche gethan haben, Aber laß ſie narren und ſcherzen, Gott hat die art, das er mit menſchlichen dingen umgeheth als mit kinder zeugen und der gleichen, iſt aber mit ſolchen gnadenreichen ſprüchen und hohen deutungen geſchmückt und gezieret, Darûmb allein, das er die hohen kluglinge zu narren mache. So ſchlieſſen wir nu aus der Hiſtorien, was fur Gott angenehme ſey, damit er kinder macht, keine menſchen kreffte, kein gepot noch werck, er muß zuvor komen mit ſeinem wort, daraus wir kinder werden wie Iſaac, das wir wiſſen, das lauter gnade iſt und allein umb den glauben zuthun, der ſo groſß iſt, das er rechte erben machet und allein der rechte Gottes dienſt iſt.

Weil nu dem alſo iſt, was thut man denn nach dem erbe odder gepurt?

zu 23 Schlecht ding ynn der ſchrift nicht verachten. r ABCD zu 28 Gott kômpt zuvor mit ſeim (ſeinē CD) wort r ABCD zu 34 Werde (Werde D) wo zu (wazu D) ſie zûge ſind. r ABCD

19 Gotte C

29 vor C

31 wie] mit DWittIen

[zu Bl. L^{6b} Vidimus bis patris augerentur vgl. R 269, 30 — 270, 20]

Vidimus hic opera nihil efficere, sed per verbum et fidem nasci filium et fieri haeredem 1c. Breviter, quicquid accipimus a Deo, gratuitum donum Dei est, sine nostro merito et sine Lege, ut ipse solum glorificetur. Num ergo nihil operandum est? Respondeo: Bona opera facienda sunt, non ut
5 mereamur esse filii, cum iam per gratiam et verbum filii nati sumus, sed ut prosimus aliis, ut augeatur regnum Dei, facienda voluntas patris, ut glorificetur Deus per nos, sicut Isaac non fuit ociosus, sed fecit omnia quae voluit Abraam pater eius, non ideo, ut filius fieret, id enim iam erat, sed ut regnum et bona patris augerentur.

10

DE CIRCUMCISIONE.

[zu Bl. L^{6b} Circumcisio multum bis L^{7a} filios Dei vgl. R 270, 22 — 271, 24 und *R 270, 31 — 271, 33]

Circumcisio multum negotii fecit Apostolis primum Euangelium praedicantibus, ideoque saepe de illa in novo testamento fit mentio, praesertim

zu 5/6 Bona opera cur facienda. r

Antwort: Darumb mus man ja die werck auff ander ding richten und sagen:
Du must gleichwol nicht müßig gehen, sondern werck thun, aber damit
15 schaffestu nicht das erbe, weil es vorhin da ist. Wie? sol man denn nichts thun? Nein, sondern hingehen und schaffen, das das erbe und gut gemehret und groß werde, So haben wirs gar durch den glauben, Aber gute werck thun wir nicht denn darumb, das das reich grösser werde, predigen und bringen ander leute dazu mit Worten und Wercken, das unser leben darnach
20 gerichtet sey auff ander leute hñ auch zu helfen, Diese lere ist uns hie hñ dem stück gegeben, wilchs wir nu so oft gesehen und gehört haben, das wirs gewis sein und gerüstet und lassen uns nicht davon reissen.

So haben wir die mechtigen zusagung und den grossen glauben Abrahams und wie fein und seines weis name verendert sind: seiner erlenget und
25 hñrer verkürzet, und feret Gott also umb. Wenn das wort kömpt, so gehet des glaubens reich an und hören unsere werck auff und gilt nichts mehr, was an uns ist, Der glaube nimpt zu und die werck abe, sonst sind sie groß, lang und viel, aber der glaube klein und kurz, darumb mus sich also umbkeren, das hie etwas zugehe, das Abrahams name lenger werde und dort
30 etwas abefalle.

Nu ist noch ein stück hie von der beschneitung, wilchs auch ein recht nerriß und schimpflich gepot anzusehen ist, Davon habe ich mehrmal gepre-

zu 26 Glanb (Glanb D) thuts werck nicht. r ABCD

25 ferets B

27 glante D* D*

31 beschneitng D

32 mermaß C

divus Paulus multum pugnavit contra circumcisos Iudaeos. Confidebant in circumcissione, quia non viderunt in historia, id quod res est, ignorantes omnia praecedentia: nec ordinem animadvertentes, nempe quod Abraam antea primum promissionem Dei habuit, cui credidit et per fidem iustificatus est servus Dei, et Isaac acceptus Deo per promissionem fuit. Deinde addidit
 Rom. 4, 11 signum fidei, circumcissionem, quae non facit neque filium Dei neque haeredem, sed iustificatis, filiis et haeredibus in signum additur. Sic Apostolus ad Romanos sigillum fidei appellat. Coram Deo ad iustificationem nullo indigemus signo, sed sola fide: coram nobisipsis vero et aliis hominibus signo indigemus. Et ut illis fuit tunc circumcisio, sic hodie baptismus est nobis
 signum, quo confitemur coram hominibus nos esse filios Dei.

biget, wer da wil, mag es weiter lesen ynn den Postillen.¹ Es ist das stücke, das Sanct Paulus allenthalben anzeucht und hat wunder damit zuschaffen, denn die Jüden verließen sich hart darauff.

Sihe aber drauff auff die ordenung: Abraham ist verheissen, das Gott wolte sein schutz sein, Item ihm einen son geben von seiner rechten frawen und seinen samten seer meeren etc., Nach den selbigen zusagungen allen befielet er ihm zufüren dis zeichen an seinem fleisch, damit er eufferlich bekenne, das er sein Gott und er, Abraham, sein knecht sey, Da mus er ein eufferlich werck thun, noch ist es nicht seine gerechtikeit, sondern mus es frey umb sonst thun, denn der glaube hat ihn schon zuvor gerecht und selig gemacht, gleich wie Isaac wird geporen durch Gottes genade, so bald er aber geporen ist, ist er schon der erbe, Darumb hilfft ja die beschneitung nichts dazu, wenn er schon nimer beschnitten were, so were er dennoch der son blieben.

Das legt nu Paulus meisterlich aus zun Römern, als er sagt, die beschneitung sey nicht mehr denn ein zeichen, damit er fur den leuten sich bekennete, Denn zuvor weyl er durch den glauben rechtfertig war, müst er das zeichen tragen zu bekennen den Gott, an den er glaubte. Darumb heisset Paulus 'sigillum iusticie fidei', 'ein siegel der gerechtikeit des glaubens'. Denn gleich wie mit einem figel betwefet wird, was krafft haben sol, so wird auch durch die beschneitung betwefet fur der welt, das yderman sagte:

zu 12 Beschneitung r ABCD zu 25 Rom. 4. r ABCD zu 29 Siegel (Siegel D)
 der gerechtikeit des glaubens. r ABCD

14 Juden BCD 17 meren BC mehrten D etc. fehlt DWitt Ien 18 bis] die
 DWitt Ien eufferlich D 19 knechte B 21 schon D 22 geporn (vor ist) D 23 Darumb D
 24 beschnitten D 26 vor (ebenso 31; 329, 9. 14. 17. 24; 330, 15. 16. 19. 21. 23; 331, 9. 11) C
 30 siegel D 31 yderman BCD

¹ zu mehrmal geprediget vgl. z. B. die in Unserer Ausg. 12, 400, 9 ff. mitgetheilte Predigt (1523); zu in der Postillen die Evangeliumspredigt am Neujahrstage in der Kirchenpostille von 1522 (Erl. ²10, 319 ff.). Die Nachschriften und die Declamationes haben diese Verweisung nicht. P. P.

[zu Bl. L₇^a Ridenda erat *bis* vero gloria = *X 271, 33 — 272, 36; doch Z. 33 certe] profecto zu 35 Stultum iudicium mundi de Eucharistia. r 35 pleraque *fehlt* 37 signa illa ridenda. Deus autem dicit 272, 34 sis, circumcidaris aut baptiseris, non recipiam
4 te, damnaberis 35 u. placerent rationi, sed non 36 credentibus vero gloria.]

[zu Bl. L₇^b Circumcisio spiritus *bis* cordis vestri vgl. X 272, 25—27]

5 Circumcisio spiritus nihil aliud est quam mortificatio veteris Adam cum concupiscentiis suis, ut in adversitatibus patientes simus ferentes crucem

damit bekennet Abraham seinen Gott und glauben wie auch wir: wenn wir
glauben, sind wir von allen sunden frey und Gottes kinder, das beweisen
wir fur den leuten mit der Tauffe und mit dem nerviſchen zeichen, wie die
10 Heyden sagen, das wir unsern Gott essen, Denn es sind alles solche zeichen,
des die vernunft mus lachen und spotten.

Aber Gott nimpt darumb das zeichen, das er die deutung wil darhynne
zeigen, Er hette wol Abraham an einem andern ort mügen heißen beschneiden
denn an dem schendlichen ort, das fur der welt sunde und schande ist, dar-
15 umb auch die Heyden der Jüden auffß schmelichste spotten und sie anseyheten,
Es dienet ja gar nichts gnade dadurch zuverdienen, sondern allein zum zeichen
des glaubens, gefordert zum bekentnis und zeugnis fur der welt, das sie sich
dran stoffe und zum narren werde und dennoch niemand selig werde, er sey
denn des glaubens des beschnittenen Abrahams, Drumß mustu deine klugheit
20 herunter werffen und ein narr werden, lache wie lang du kanst, das man
uns hns wasser stecket, dennoch ist es beschloffen fur Gott, solt du der sunden
los und selig werden, so mustu werden wie der narr, der aus der Tauffe
kômpt odder wirßt des hymelreichs fehlen.

Also nympt Gott gerne solche nerviſche zeichen, fur der welt schendlich
25 und schmelich, das sie sich dran ergerte, Denn wo ers nicht thete, so blieb
der stolze mut hnn uns stecken, das wir und unser weisheit auch etwas weren,
da würde denn heder man zulauffen, Aber er wil, das wir den hnn brechen
und hnn ein ander haut kriechen, Und weil Gott solchs wil, sollen wirs uns
wolgefallen lassen und nicht fur narheit halten.

30 Das ist die ursach, warumb es leiblich eingesezt ist, Was es aber geist-
lich deutet, hab ich sonst gesagt, ist kürzlich nichts anders denn ausziehen den
alten Adam, durch das creuz, schmahe und schande hnn tod gehen und alles
unglück, wie uns Gott zuschickt. Aber daneben ist zu mercken, das wir
können mit den Jüden streiten und den Text recht füren, nemlich, das wir
35 die beschnehtung nicht höher halten denn ein eufferlich zeichen, damit Abraham

zu 13 Beschneitung geschieht an dem heimlichen ort. r ABCD zu 24 Zeichen Gottes
nerviſch der vernunft. r ABCD zu 30 Beschneittung was sie bedeut r ABCD

9 die *fehlt* C 19 Drumß D 21 sunden D 22 ans D 23 hymels reichs B
28 eine D 30 warumb D 34 künden B können CD

quam Deus imponit nobis, et induamus novum hominem cum fructibus suis
id est: fidem, charitatem, mansuetudinem, humilitatem &c. Haec circumcisio
3er. 4, 4 non manibus fit, sed spiritu Dei. Sic Prophetæ: Circumcidite praeputia
cordis vestri.

[zu Bl. L, 7^b Idem et bis ad fidem vgl. R 272, 28 — 273, 17]

Idem et baptismus significat: immersio mortificationem carnis, extractio 5
renovationem seu vivificationem per spiritum. Externa vero circumcisio et
externus baptismus nihil aliud sunt quam signa, quibus coram hominibus
ostendimus fidem nostram: Ideoque dicit Paulus Iudaeos circumcisos non
posse plus gloriari quam gentes. Necesse est ut habeamus fidem in Verbum,
antequam accedamus ad baptismum et ad Eucharistiam. Fides ad iusti- 10
ficationem sola sufficit, opera vero omnia ad gloriam Dei et utilitatem proximi
fiunt, per quae et alii alliciantur ad fidem.

zu 5 Baptismus quale signum r 9 habemus

bewehset seinen hynntwendigen glauben wie wir hynn der Tauffe, Denn so
füret Paulus die beschneytung widder die Jüden und beschleußt endlich, das
sie sich nicht können rhümen des wercks fur allen Heiden, davon sich Abraham 15
selbs nicht rhümen kan, das er dadurch fur Gott etwas worden sey, sondern
war es bereyt zuvor durch den glauben an Gottes wort, Also auch wir, ehe
wir das Sacrament der Tauffe odder des altars nemen, müssen wir den
glauben haben, Das zeichen aber ist eine beweisung fur den leuten.

So soltu auch sagen von allen guten werken. Warumb sind sie geboten, 20
so doch der glaube gnugsam ist? war ifts: der glaube ist alleine gnug fur
Gott, das man keins wercks dazu darff, doch mus man die wercke darumb
thuen, das man den glauben beweise fur der welt, damit Gott gepreiset werde,
und mein nehister auch zum glauben gereyht werde, ich dürfft es fur mich
gar nichts, sondern mus umb anderer willen lieben, Gott zu lobe und dem 25
nehisten zu dienste, auff das ander leute auch zu uns komen. Das nu von
Abraham geboren allein von fleisch und blut und auch beschnitten ist, das thut
nichts, Denn Jsmael ist auch von Abraham und auch beschnitten, noch wird
er nicht gerechnet fur Abrahams famen, Woran fehlet es denn? daran: Er
hatte wol fleisch und blut, das er brachte von Abraham, hatte aber glauben 30
und wort nicht, Denn wer sein famen sein sol, sagt Paulus, der mus den
glauben haben, den er hat, So wird er ein vater aller der, so an Christum
glauben, da er an geglaubt hat, Davon wir nu gnug haben gehöret.

zu 21 Gutte werck, warumb (warumb D) sie geboten. r ABCD zu 23 Matt. 5. r ABCD

14 beschneytung A 21 genugsam D allein gnugsam DWitt Ien 22 keines D
die werck D 23 thun BD 25 liebe B 32 gelaubet B 33 gehöret A

CAP. XVIII.

Apparuit autem ei Dominus.

18, 1

[zu Bl. L7^b Ostenditur hic bis credentes z. vgl. *X 273, 32/33]

Ostenditur hic Abraam magnum fuisse coram Deo, quo exemplo significare voluit Dominus, quam chari sibi sint credentes zc.

Das Achzehend Capitel.

Und der Herr erschein ihm im hain Mamre, da er saß an der thür seiner hütten, da der tag am heissesten war, und als er seine augen auffhub und sahe, da stunden drey menner gegen ihm, Und da er sie sahe, lieff er ihn entgegen von der thür seiner hütten und bucket sich fur ihm nydder auff die erden und sprach: Herre, habe ich gnade funden fur deinen augen, so gehe nicht fur deinem knecht hber, Man sol euch ein wenig wassers bringen und ewer fusse wasschen, und lenent euch unter den batm, Und ich wil euch einen bissen brods bringen, das ihr ewer herz labet, darnach solt ihr fort gehen, denn darumb seht ihr zu ewrem knecht komen. Sie sprachen: Thue, wie du gesagt hast.

Zu Z. 9 am Rande (fur ihm nidder) Für einem felle er nidder und redet auch als mit einem und mit dreyen, da ist die dreyfeltikeit hnn Gott angezeigt.

Abraham ehlet hnn die hutten zu Sara und sprach: Gyle und menge drey mas semel meel, knete und backe kuchen. Er aber lieff zu den rindern und holet ein zart gut kalb und gabs dem knaben, der ehlet und bereyts zu, Und er trug auff butter und milch und von dem kalbe, das er zu bereyt hatte, und sagt es ihnen fur Und trat fur sie unter den batm, Und sie assen.

Da sprachen sie zu ihm: wo ist dein weib Sara? Er antwort: drynnen hnn der hutten. Da sprach er: Aber ein jar, nach der zeit die frucht leben kan, wil ich widder zu dir komen, so sol Sara dein weib einen son haben. Das höret Sara, denn sie stund hynder der thür der hütten, Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und wol betaget, also das es Sara nicht mehr gieng nach der weiber art, darumb lachet sie bey sich selbs und sprach: Nu ich alt bin, sol ich noch mit wollust umb gehen, und mein herr auch alt ist.

Da sprach der HERR zu Abraham: warumb lachet des Sara und spricht: Meinstu, das war sey, das ich noch geperen werde, so ich doch alt bin? solt denn dem HERN ein solchs zu schwer sein? zu seiner zeit wil ich

5 XVIII. C 9 kücket D 10 vor BC^o 11 knechte D über B vber CD
12 füffe BCD lenent C 14 darumb D 16 vor jm C hm D Für D 19 hütten D
23 vud A 24—333, 14 fehlt DWitt

[zu Bl. L₈^a Inter omnia bis Abrahamo, potest vgl. *X 273, 33—274, 28]

Inter omnia opera Dei omnium potentissimum fides est, quae sola auferit

widder zu dir komen, nach der zeit die frucht leben kan, so sol Sara einen son haben. Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelächet, denn sie frucht¹ sich, Aber er sprach: Es ist nicht also, du hast gelächet.

Da stunden die menner auff von dannen und wanten sich gegen Sodom, 5 und Abraham gieng mit hhn, das er sie gelehret, Da sprach der Herr: wie kan ich Abraham verbergen das ich thue? Sintemal er ein groß und mechtiges volck sol werden und alle völder auff erden hnn ihm gesegnet werden sollen, denn ich weis, er wird befehlen seinen kindern und seinem hause nach ihm, das sie des Herrn wege halten und thun was recht und redlich ist, Auff 10 das der Herr auff Abraham komen lasse was er ihm verheiffen hat.

Und der Herr sprach: Es ist ein geschrey zu Sodom und Gomorra, das ist groß, und funde, die sind fast schwere, darumb wil ich hynab faren und sehen, ob sie alles gethan haben nach dem geschrey, das fur mich komen ist, odder obs nicht also sey, das ichs wisse. Und die menner wandten ihr an= 15 gesicht und giengen gen Sodom, Aber Abraham bleyb stehen fur dem Herrn und trat zu ihm und sprach:

Wiltu denn den gerechten mit dem gottlosen umbbringen? Es möchten villeicht funffzig gerechten hnn der Stad sein, woltestu die umbbringen und dem ort nicht vergeben umb funffzig gerechter willen, die drynnen weren? das 20 sey ferne von dir, das du das thust und tödtest den gerechten mit dem gottlosen, das der gerechte sey gleich wie der gottlose, das sey ferne von dir, der du aller welt richter bist, du wirst solch gericht nicht thun. Der Herr sprach: finde ich funffzig gerechten zu Sodom hnn der Stad, so wil ich umb ihrer willen alle den orten vergeben. 25

Abraham antwort und sprach: Ach sihe, ich habe mich unterwunden zu reden mit dem Herrn, wiewol ich staub und asschen bin, Es möchten villeicht funffe weniger denn funffzig gerechten drynnen sein, woltestu denn die ganze Stad verderben umb der funffe willen? Er sprach: finde ich drynnen funff 30 und vierzig, so wil ich sie nicht verderben.

Und er fur weiter mit ihm zu reden und sprach: Man möcht villeicht vierzig drynnen finden. Er aber sprach: Ich wil ihn nichts thun umb vierziger willen. Abraham sprach: Zurne nicht, mein Herr, das ich noch mehr rede, Man möcht villeicht dreiffig drynnen finden. Er aber sprach: finde ich dreiffig

4 frucht A] forcht BC frucht Ien^o 10 weg B 15/16 angefihte B 16 vor BC

¹) frucht braucht nicht Druckfehler zu sein, vgl. das niedd. gewöhnliche vrochten vruchten (Lübben-Walther). P. P.

peccata, facit filios Dei, ut Deus fiat noster, efficit, ut confabuletur ut cum amico, imo quasi cum puero. Divertit ad Abraam, colloquitur, iocatur cum Sara, non potest caelare quod facturus sit 2c. Philantropiam merito Paulus Tit. 3, 4 Deo tribuit ad Titum, id est: humanitatem, affabilitatem, ut cum homo cum homine familiariter et libenter conversatur, vix enim homo homini familiarius aut amicus aut iucundius colloqui quam hic Deus Abrahamo potest.

brinnen, so wil ich hñ nichts thun. Und er sprach: Ach, sihe ich habe mich unterwunden mit meinem Herrn zu reden, Man möcht villeicht zwenzig brinnen finden. Er antwort: Ich wil sie nicht verderben umb der zwenzig willen. 10 Und er sprach: Ach zurne nicht, mein Herr, das ich noch ein mal rede, Man möcht villeicht zehen brinnen finden. Er aber sprach: Ich wil sie nicht verderben umb der zehen willen.

Und der Herr gieng hñ, da er mit Abraham ausgered hatte, Und Abraham feret widder hñ an seinen ort.

15 **D**is Capitel zeigt an, wie der heilige vater Abraham fur Gott ein gross man und hoch angesehen ist gewesen, Das der almechtige Gott anzeigen wil aller welt mit dem Exempel, wie genedig und hold er ist denen, die da gleuben. Es ist hñ war, das nicht grösser ding auff erden ist, ja hñ allen Gottes wercken denn der glaube, der ist so mechtig, das er alles hñweg nimpt 20 was sundlich ist, macht uns kinder Gottes, das er also mit uns umghehet wie ein bruder mit dem andern, Als hie mit Abraham, wie freundlich thut er sich doch zu hñ? Sihet nichts an denn den hohen glauben, damit hat er Gott gefangen, gefelt hñ so wol, das er mit hñ scherzet wie mit einem besten freunde, ja wie mit einem kinde, kömpt selbdrift, isset mit hñ, scherzt mit Sara, doch das ernst dabey ist, zulezt hebt er selbst an und spricht: Wie 25 kan ich Abraham verbergen was ich thu? Als solt er sagen: Er ist mein freund so gut, das ich hñ alles mus sagen. Am ende redet Abraham mit hñ und er höret hñ so lang zu und gewehret hñ, so offt er bittet.

Sihe, da ist verfleret und ausgeleget, was Paulus meynet mit den 30 worten 'Apparuit Chrestotes et philanthropia Dei', das ist 'freuntlichkeit und leutselikeit Gottes', das er so leutselig ist, das hederman gerne mit hñ umghehet und umb hñ ist und er widder mit hñ fruntlich feret. Die tugent gibt er Gott eigentlich hñ neuen Testament durch das Euangelion offenbart, hat es auch reichlich beweyset, wie du hie sihest, das ein mensch mit dem 35 andern nicht künde fruntlicher umgehen. Das ist nu der preis des glaubens Abraham, uns zu einem Exempel, das auch wir, wenn wir gleuben, uns tröst-

zu 15 Abraham gross fur (vor BC) Gott. r ABCD zu 19 Glaubens (Glaubens D) krafft.
r ABCD zu 29 Titum. 3. r ABCD zu 31 Gottes freuntlichkeit und leutselikeit. r ABCD
8 zweenzig (ebenso 9) B 15 vor BC 21 freuntlich D 29 ausgelegt BCD
30/31 und leutselikeit fehlt DWitt 32 hederman BD freuntlich (ebenso 35) BCD

[zu Bl. L₈^a Talis et bis accedit 2c. vgl. *X 274, 28 — 31]

Talis et nobis est, si talem crediderimus: quia vero tam amabilem, benignum non cernimus nec sentimus, signum est, quod non credimus. Excedunt haec omnem humanam cogitationem, solae conscientiae fideles istam suavitatem Domini sentiunt. Non solus saepe et multis verbis loquitur illi, sed et hospes accedit 2c.

[zu Bl. L₈^a Supra Abrahæ bis L₈^b fide suscipite = *X 274, 32 — 275, 38; doch Z. 32 quæ iam hic 35 præterea Abraam maritum suum dominum vocat: id quod Petrus

zu 1 Signum incredulitatis. r

lich zu ihm versehen, daß er auffß aller freundlichst mit uns feret, daß wirs aber nicht erfahren noch schmecken, daß macht, daß wir nicht glauben, wenn wirs fületen, würden wir sehen, wie liebliche Historien das sind, die den glauben also furbilden, das Abraham Gottes freund heisset, Summa: Es ist ein hoch wunder und nicht zu ermessen, über alle wort und gedanken, Das gewissen muß es selbst erfahren, wir achtens gering, wenn er redet, wenn wir aber denken, was für ein person were, würden wir dafür nidder fallen, Weil wir denken, es sey gerade, als rede ein schuster, erfahren wir nymer nichts davon.

So las nu das groß und hoch sein, das Gott selbst sich so zu ihm thut, gehet hyn sein haus und ist sein gast, redet soviel wort mit ihm, darnach auch widderholet die verheissung, die er ihm im vorigen Capitel gethan hat, das seine Sara solt einen son geperen, wilchs sie nicht gehöret hatte, hñt aber wird es so starck getrieben, das sie es auch hören muß, wiewol sie nicht so bald glaubet, sondern noch zweivelt. Was nu mehr hierynne angezeigt ist, weys ich nicht, Es sihet mich also an, als habe Sara dem Abraham nicht geglaubet, denn er wirds ihr on zweivel offit gesagt haben, Hñt als sie es von den dreien höret, deucht sie es so wunderlich, das sie gleich spöttlich dazu redet und spricht: 'Sol ich noch unluft¹ treiben wie eine junge frau?' Schempt sich noch, das sie mit wollust sol umgehen. Da zeigt er auch an, was für ein fein züchtig weib ist gewesen auch im eusserlichen wandel, auch wie sie ihrem man unterthan ist und heisset ihn herr, wilches Sanct Petrus für gut angesehen hat, das ers anzöge und sie den weybern zum Exempel setze.

Nu wir müssen auff dem bleiben, das Sara selbst muß das wort hören, Sie wil nicht mehr lust hyn der welt wissen, stehet hyn dem hyn, das sie

1. Petri 3, 6

zu 16 Got (Gott D) selbst kömpt (kömpt selbst D) in Abrahams haus. r ABCD zu 28 1 Pet. 5 (3 BCD). r ABCD zu 30 Got (Gott D) redet mit Sara selbst. r ABCD

10 fületen BCD 14 eine D davor B 19 hette B 24 so] noch DWitt 25 unluft] wollust C Ien 28 wilchs D Sanc D 29 anzuge B fehlet BC

¹) Das auffällige unluft ist offenbar nicht das uns heute geläufige, sondern das neben ihm hochd. und niederd. vorhandene gleichlautende Wort mit der Bed. 'Unruhe, Lärm', weiterhin 'Ungebührlichkeit'. Zu der Verwendung an unserer Stelle vgl. besonders die bei Lexer 2, 1909 angeführten Stellen. P. P.

citāt adhortans omnes honestas matronas, ut illam imitentur 1. Petri. 3. Amplius iam non
 36 amplexu, vetula enim erat et quotidie 36/275, 30 expectabat sic cogitans 30 maritus
 forte 31 et ab angelis audit 31 certe] profecto 32 hoc imputasset 35 legis,
 quando cum viro proficiscitur in Aegyptum. Item 2c. fehlt 36 cadit, id quod impu-
 5 tatur ei propter 37 qui etiam novit 38 ut bis 2c.] quotidie aliis modis exercens nos,
 paulatim discamus fidere magis, Roma. 14. dicit Apostolus 'Infirmum fide suscipite'. Röm. 14, 1

nu des tods wartet und hhr keine lust zu mut war, wie der Text sagt 'Non
 erant ei muliebria', 'es gieng hhr nicht mehr nach der weiber art', ist auch
 nach der natur nicht da gewesen, das sie ein kind solt haben, darumb schlecht
 10 sie es hnn wind, gleubte Abraham noch nicht, dencket also: wer wehs, obs
 mein man recht verstanden habe? derhalben kömpt nu Got selbs, redet mit
 hhr so freuntlich, wilchs er von einem andern nicht würde leiden, Sie hörets
 von Abraham und zweivelt, hht als sie es vom Engel selbs höret, hebet sie
 an zu lachen, das würde ihm von einem andern nicht gefallen haben, Weiter
 15 feret er zu und scherzet nicht, spricht: Warumb lachet Sara dein weib? solt
 es Gott zu schwer sein? dennoch sol es geschehen, wenn ich widder come, so
 sol Sara einen son haben. Das sind eytel überflüssige wort, das er redet
 wie mit seiner tochter, wilchs er gegen andern nicht thete, Das thut es, wo
 der glaube rechtschaffen ist, da ist Gott mit allen seinen gütern und segen,
 20 ist alles schlecht, eytel friede und ruge, ob gleich der glaube noch schwach ist.

Denn hie haben wir ein gros tröstlich Exempel gesetzt des, so Paulus
 sagt zu Römern 'Den schwachen hm glauben nemet auff', Es ist hhe hie ein Röm. 14, 1
 rechtschaffener glaube gewesen, weil sie zuvor mit Abraham ausgezogen hnn
 starckem glauben hnn Eghypten hns königs haus, wie gehöret, das sie hmer
 25 hette gethan, were sie nicht hnn festem glauben gestanden, Item so starck war
 sie, das sie Abraham hhre magd gab zu einem weibe, das sie auch nicht
 gethan hette, wo sie nicht gewis were gewesen, das sie von Abraham kinder
 würde haben, noch strauchlet und zweivelt sie hie. Das heisst ein schwacher
 glaube, Dennoch verwirfft sie Gott nicht drumb, schonet hhr umb des vorigen
 30 glaubens willen, helts hhr zugut, ob sie nicht so starck gleubet als Abraham,
 Denn er gehet mit hhr umb, wie Paulus sagt, das er hhrer schwachheit auff
 hilfft und redet soviel mit hhr, das sie mus gleuben, Als sie leugnet: Neyn,
 ich habe nicht gelacht, spricht er: Du hast gelacht. Da sahe sie, das es Gottes
 wort war, wiewol sie die person nicht kennet.

35 So ist nu die Summa: uber den prehs des glaubens, der hie angezeigt
 wird, ist auch das Exempel, das Gott die seinen hmer füret von einem glauben
 hnn ein andern, schlegt hmer ein new stück fur zu ubung, besserung und

zu 15 Sara lachet. r ABCD zu 22 Rom. 14. r ABCD zu 24/25 Sara glaub. r ABCD
 zu 31 Schwache duldet Gott. r ABCD zu 35 Übung des glaubens. r ABCD
 7 keyn B 9 schlegt B 13 vom Abraham C 20 rüwe B rühe C 22 glauben A
 37 ein] den C schlecht CD

Hospitalitas.

[zu Bl. L^s b Exemplum hoc bis M¹ a quam praestent vgl. *R 276, 29—33]

Exemplum hoc hospitalitatis hic in Abraam et infra in Loth intro-
 Gebr. 13, 2 ducit Epistola ad Hebraeos, ubi paraenese praescribit hospitalitatem sec-
 tantes ꝛ. Hospitibus et peregrinis non male, sed benefaciendum est, est
 enim pulcherrimum hoc exemplum fidei in Patriarchis: Abraam tempore 5
 prandii aperto ostio expectabat adventantes, lavit pedes eorum, inserviit
 mensae, hoc iam nemo facit. Debentur autem talia peregrinis exhiberi, hodie
 quidam monachi hoc simulant, verius quam praestent.

zu 2 Exemplum hospitalitatis. r

zunemen des glaubens von tag zu tag, Darumb leben wir auch auff erden,
 sonst were es besser, das wir bald stürben. Das sind die stück des glaubens 10
 hnn dem Exempel.

Darnach sind auch hierhynne Moralia, das ist Exempel der liebe. Denn
 Gebr. 13, 2 bis Exempel füret die Epistel zun Ebreern 'Vergesset nicht gastfrey zu sein,
 denn durch das selbige haben etliche on yhr wissen Engel beherbergt', Da
 meynet er den Abraham und seinen vettern Lot ym folgenden Capitel, Mit 15
 dem werck hat Gott uns Exempel gegeben und gepreiset die mildikeit, das
 wir gerne herbergen sollen und dem frembdingen guts thun, Zu wilcher
 tugent offit die schrift, sonderlich das newe Testament vermanet, Und ist
 solch Exempel nicht umbsonst geschriben. Abraham war zuvor ym glauben,
 den ubet er nu und kömpt fort hnn die liebe auch, hat seine thür lassen offen- 20
 stehen, wer komen ist, hat er auffgenommen, Ja als er hie die drey menner
 von fern sihet, gehet er yhn entgegen und nötiget sie, das sie beh yhm
 bleiben, Er ist da geessen, sagt der Text, fur der thür und hat geruget, da
 es umb essens zeit gewesen ist (denn sonst hat er frehlich nicht viel müßig
 gangen) und gewartet, wo geste kemen, die er auffneme. Das Exempel 25
 füret man hyt unter uns keines mehr, das man arme pylgram odder fremdb-
 linge auffneme odder wenn mans schon thut, geschichts umb genies willen,
 Wer es aber aus liebe thete, würde on zweivel auch heiligen zu gast kriegen,
 ja Gott selbs haben.

18, 20 21 Und der Herr sprach: Es ist ein geschrey zu Sodom und 30
 Gomorra, das ist groß, und funde, die sind fast schwere, darumb
 wil ich hynab faren und sehen, ob sie alles gethan haben nach

zu 12 Liebe. r ABCD zu 13 Gastfrey sein. r ABCD zu 20 Abraham herbrigt
 (herbergt B herberigt D) gerne. r ABCD

9 Darumb D 14 geherbergt DWitt Ien 17 dem ABD den CWitt Ien 19 ge-
 schreibe D 23 vor C gerüwet B gerühet C do C 25 Das] Der C 31 das bis
 337, 13 wißte] ꝛ. wie oben C

ALIUD CHARITATIS EXEMPLUM.

[zu Bl. M₁^a Magnum hic bis decem redigit vgl. *X 276, 34—277, 29]

Magnum hic charitatis exemplum vides in Abraam, timet iram Dei in Sodomitas, intercedit pro eis, illorum peccata ut sua suscipit, coram Deo ignita verba charitatis profert 'Iterum domine loquar', 'iterum' 2c. Non in-
 5 venit in tota Scriptura fortior oratio, sed plus ardet animus quam verbis explicari potest, haec est Christiana charitas. Sic et nos deberemus suscipere peccata proximorum quae videremus, ut pro illis occupemus iudicium Dei. Peccata quidem eorum fatetur Abraam, sed admonet dominum bonitatis, iustitiae, gloriae et misericordiae 2c. Nomen et gloriam suam proponit ei
 10 q. d. Totus mundus te Deum iniustum, immisericordem 2c. iudicabit. Tuum est misereri 2c. non potuit fortius urgere Deum, sustinet quamdiu potest et iustorum numerum ad decem redigit.

zu 3/4 Charitatis exemplum in Abraam. r II potuit] potius

dem geschrey daß fur mich komen ist, odder obß nicht also sey, daß ichß wisse.

15 Sihe, da ist nach ein treflich Exempel, darynne man sihet den grossen ernst von Abraham, wie er vol lieb gegen dem nechsten gewesen ist. Als er höret, daß Gott mit ernst dran wil und die stedte Sodom und Gomorra verderben, da forget er, daß Gott seinen ernst lasse gehen und das land straffe wie zuvor die welt mit der findflut, Darumb tritt er fur hñ, ubet ein edel
 20 werck der liebe, daß er auff sich nympt alle funde, die sie gethan haben, und dafur mit allem ernst bitt, nicht ein mal, sondern sechs mal, Sind nichts anders denn eitel rechte feurige wort und so herzlich, hefftig gepet, als ich keines hñ der schrift weisß, So stehet sein mut, daß er hñ gerne wolt den zorn zurück treiben, helt so fest an und bringet es Gott so nahe, daß er mus
 25 von hñ weg gehen. Das ist hñ ein recht ausbündig liebe werck, So solten wir thun und bitten, wo wir sehen hemand hñ funden liegen, da gewis ist, das Gottes zorn und die straffe furhanden ist, auff das wir erwereten, daß er die straffe nicht gehen ließe.

30 So nympt er nu zum ersten fur sich Gottes güte auffß hertiste, sagt nicht, daß sie nicht gesundiget haben, sondern ruffet seinen namen an, rückt hñ seine ehre auff, Wil also sagen: Thustu das, so wirstu deinem namen ein unehr und schmach auffthun, schone doch dein selbs, Was würde die welt

zu 15 Abraham's liebe. r ABCD zu 21 Abraham bit fur (fur A) Sodoma (Sodom D) und Gomorra. r ABCD zu 25 Werck der liebe (liebe D). r ABCD zu 31 Rechte weisße zu beten. r ABCD

13 alsß D 15 noch BC 16 liebe D 17 stette CD 18 do C 19 findfluß BC Darumb D tritt BCD 21 bitte C 22 rechte fehlt DWilt Ien 27 vorhanden C

18, 32

Non delebo propter decem.

[zu Bl. M₁^a Hic Abraam bis M₁^b se humiliat vgl. *X 277, 29—278, 32]

Hic Abraam cessavit nihil minus ratus quam in quinque civitatibus non esse tam paucos iustos, et tamen non inveniuntur in tanta multitudine. Sic hodie non est, quod blandiamur nobis ipsis dicentes: Num tot Episcopi, Sacerdotes, Monachi et Moniales perderentur? Multi adhuc probi homines 5 inter eos sunt. Non possunt errare tam multi sapientes ac docti viri. Quis etiam hoc de illis civitatibus non sensisset, et tamen vides, quid fiat Loth cum tribu sua, et reliqui omnes pereunt simul. Sic in diluvio vides, ubi ex toto mundo octo tantum animae servantur, inter quos tamen est Cham qui postea cadit. Haec sint nobis terrori, ne praesumamus de multitudine iusto- 10 rum aut de sanctitate Conciliorum propter speciem. Quis hodie magnas civitates diceret Sodomis similes, ubi tot sunt doctores, sapientes, iusti &c. Certe qui in regimine sunt pii, non inveniuntur, si qui in vulgo sunt, latent.

zu 9 Horrendum Sodomorum exemplum. r

sagen denn das du ein ungenedig greulicher Gott werest? So greiffst er ihn auffß aller höhst an und gewinnet ihm damit abe, helt ihn so lang auff, 15 bis er nymer kan, Das macht, das er also dachte: Ynn einer solchen gegend werden yhe viel fromer leute sein, meynete, er wolte es ihm enge spannen und nur funffzig zelen, ja da bittet er das erste, ander, dritte bis auffß sechste mal, gehet alles ihn, darüber thut er nicht weiter bitten, dachte also: ist ihr nur funffe, so wird er sie wol behalten, wenn schon die andern 20 untergehen.

Da mercke nu: man sagt viel, es sein noch viel fromer leute ynn der welt, ja tröste dich drauff, Abraham hat sich auch darauff vertröstet, das er ynn der zuversicht das gepet thete, Wer es ihm gesagt hette, das ynn dem selben lande nicht zehen fromer leute weren, het ers nicht gegleubet, noch 25 findet er nicht mehr denn Gott selb dritte, die andern verterben alle zumal on den frembbling und gast, wie oben zuvor ynn der findflut nicht mehr denn acht menschen ynn der grossen weiten welt erhalten sind. Rhüme sich nu, wer da wil, Das man viel wil schliessen: es sind noch viel fromer leute auff erden, man verlesset sich drauff und schleust darnach weiter: sie können 30 nicht yrrer, sey nicht zu gleuben, das Gott so zornig sey, So hat uns Gott den troß weg gerissen, das wir darauff nicht haben, das nicht gilt (das unser Papisten furgeben): sobiel leute können nicht yrrer. Wer dürffte ykt solche stedte Sodom gleichen, wie Christus die stad Capernaum dagegen helt und

zu 22 Fromer leute (leut C) sind wenig. r ABCD

14 ungenediger C 26 Got BCD alzumal DWitt Ien 27 findßluß B findßluß C
33 Papisten A dürfft D 34 stete B stet C stette D

Sub regimine Papae vereor omnia abiecta fuisse a Deo secundum ea quae de illo praedicta erant. Verendum autem iam maiorem nobis incumbere iram Dei, qui audito Euangelio fastidimus, quam Sodomorum fuit. Christus enim dicit: Si Sodomis et Gomorris praedicatum fuisset Euangelium, in Matth. 11, 21
 5 sacco et cinere poenitentiam egissent. Est igitur horrendum hoc exemplum comminationis contra securos et praesumptuosos. Proinde nemini amicabilest Deus, nisi qui se humiliat.

[Bl. M₂^a Ex tribus bis Loth susceptos = *A 278, 33/34; doch Z. 33 habuit et adoravit, nescio 34 susceptos: quod tres videat, dicunt significare Trinitatem, ego ignoro,
 10 doctis hoc contemplandum relinquo.]

sagt 'Es sol Sodom treglicher gehen am jüngsten gericht denn yhr', Also halt Matth. 11, 24
 ich auch fur gewis, das der zorn Gottes, der da gewesen ist, nyrrent gleich
 ist dem zorn, der bisher gegangen ist unter dem Papstum und noch gehet,
 Das ich wol mag sagen, das soviel bucher geschrieven und Doctores der schrift
 15 gemacht sind und kein buch nach Doctor das Euangelion gepredigt hat, wer
 es auch sich unterstanden hat, must bald verpennen, die weil haben wir
 ymer gesagt: Ey Gott ist nicht so zornig, das er soviel leute lasse yrren,
 Sind etliche from, so haben sie ja den schein nicht noch ansehen, das sich
 niemand zu yhn verseyhet.

20 Darumb sol uns das schrecken und nicht wundern, ob Gott ein ganz
 land verderbt, weil wir wissen, das durch Gott verkündigt ist, das die ver-
 fürung so gros sein würde, das Christus mus sagen 'Meynstu auch, wenn Luc. 18, 8
 des menschen son komen wird, das er glauben finden wird auff erden?' Ich
 habe sorge, es sey allzu war und allzu starck erfüllet, das alles was nur unter
 25 und ynn dem Papstum ist, des Teuffels sey, Es ist wol schrecklich, noch ist
 es Gottes gericht, Ist doch alles verkeret, was yhe unter das Papstum komen
 ist. Es ist nicht ein gemein ding umb ein fromen man, Abraham ist frehlich
 das edlist Kleinot die selbe zeit auff erden gewesen.

So ist nu dis geschrieven eben zu schrecken alle die ynn vermessenheit
 30 gehen, nicht umb der willen die blode sind und forchtsam, Gott wil niemand
 freundlich noch hold sein denn die sich demütigen, an yhnen verzweifeln, sich
 bücken und gnade suchen bey yhm, denen ist alles freuntlich, den andern aber
 ist alles schrecklich. Dis ist das Exempel von Abraham, dabey wir sehen, wie
 vol des geists er gewesen ist und grosse stercke des glaubens und hitzige liebe,
 35 das uns furgeschrieben ist, yhm auch nach zu folgen, wie er sich so gar der
 armen leute annimpt, als were er selbst ynn der not, wie gehöret, das er über

zu 11 Matth. (Mat. D) 11. r ABCD zu 13 Papstum. r ABCD zu 22 Luce
 (Luc. D) .18. r ABCD zu 29 Vermessenheit. r ABCD

13 Papstum C Papstum D 14 mage B bucher BCD 16 verbrinnen C ver-
 brennen D 18 noch] noch das DWitt Ien 25/26 ist C 30 blöbe BCD

[Bl. M₂^a Spiritum certe *bis* in Christo = *R 278, 34—280, 35; doch Z. 35 habuit
 Abraam qui 36 hic est certe multo autem haec sunt 279, 29 quae] quem apprehendit in Verbo per fidem, is loquitur 280, 34 sicut] ut videri 35 est] erat etc.] vide-
 nus Deum in Christo]

die maß treffliche wort braucht, ob er sie möchte erretten und den zorn ab- 5
 wenden und auch allenthalben sein gepet erhöret wird, wie oft er bittet.

Das ist nu nach der Historien hyn gesagt, was ander tieff und subtil
 ding ist, las ich anstehen, sonderlich vorn hm Capitel, da Moses also redet,
 daß er einen hab angebet und doch drey gesehen, Denn die wort lauten also
 'Der Herr erschein hyn hm hain Mamre, und da er seine augen auffhube, 10
 sahe er drey menner fur hyn stehen, da lieff er hyn und bücket sich fur hyn
 nidder und sprach: Herr, habe ich genade funden fur dir, so gehe nicht fur
 deinem knecht uber, Man sol euch ein wenig wassers bringen' etc. Daher sagen
 etliche, wie hzt gesagt, er habe drey menner gesehen und mit einem gered,
 damit sey die drehfeltideit hyn Gott angezeigt, das lasse ich die gelerten aus- 15
 sechten. Das ist hhe war, das Abraham da hat einen angesehen an Gottes stad,
 wilcher es auch gewest ist, das gibt der Text klerlich, als er spricht 'Herr,
 habe ich gnade funden fur deinen augen', wilchs aus der Ebreischn sprach
 beweist wird, das er der rechte namen Gottes ist.

Ob er nu das gethan habe, das er die person hyn Gottes namen an- 20
 genommen habe odder selbs so erleucht gewesen ist, das er erkennete, das war
 Gott were, besiel ich abermal den gelerten. Es sihet hyn fast gleich, das er
 hernach so andechtig mit Gott selb redet, als habe er die eine Person fur den
 rechten Gott angesehen, Denn wir haben gehöret, das er mit dem Herrn selbs
 redet und er hyn antwortet, wilchs doch geschehen ist hyn einer menschlichen 25
 person, Darumb mus er einen hohen geist gehabt haben, ders hyn gesagt hat,
 das er unter den dreyen einen sihet, der Gott ist, und die andern Engel und
 doch alle drey annimpt wie menschen, als sie auch geperden.

Summa: soviel istz, das Abraham hie ein bilde und blick gesehen hat,
 das Gott must sein und solt mensch werden, Denn er sihet das menschen bilde 30
 fur sich, helt hyn doch fur waren Gott, betet hyn auch an wie ein Gott, es
 ist ein gros gnad und mercklich Exempel, wie der man so angensem gegen Gott
 ist, das er hyn so erscheinet und solch sein geheymnis zu erkennen gibt, Also
 das es darumb geschriben ist, das wir hhe lernen sollen, wie gros gut es ist
 umb einen gleubigen menschen, Denn was darffs Abraham, das mans schriebe? 35
 Es ist uns geschriben, das wir sehen, wie Gott lust und liebe hat an denen,

zu 7 Abraham sihet drey menner. r ABCD zu 15 Drehfaltideit (Drehfeltideit D) hyn
 Gott. r ABCD zu 30 Gott (Got BCD) solt mensch werden. r ABCD zu 36 Gott hat
 lust an den gleubigen. r ABCD

5 treffliche D 10 do C 11 vor (beidemal) BC do C 12 vor BC vor C
 17 gewesen C 18 vor BC 21 gewest C warer C 23 selbs CD Witt Ien 26 der
 es Ien] das er DWitt 30 Got BCD 31 vor C 32 groffe CD Witt Ien gnabe
 CD Witt Ien 33 geheymnuß C

DE FIDUCIA ORANDI.

[zu Bl. M₂^a Postremo ex bis M₂^a est oratio vgl. *X 280, 36 — 282, 34]

Postremo ex hoc exemplo fidem et fidutiam orandi discere debemus, nihil enim denegavit Deus Abraamo toties oranti. Sic et Christianus, quicquid oraverit a Deo per fidem in Christum, impetrat. Et respondit Deus:
 5 ecce do. Ne ergo diffidamus, haec propter nos scripta sunt, non propter Abrahamum, qui iam dudum mortuus erat. At, inquis, orarem equidem, si tam sanctus essem ut Abraam fuit. Respondeo: Abraam homo fuit et peccator ut tu, nam ut supra dictum est, ante idololatra fuit nec illam sanctitatem operibus consecutus est. Credidit autem verbo Dei et iustificatus est,

zu 2 Fiducia orandi r

10 die ihm glauben, daß er sich so nahe zu ihm macht und umbgehet wie ein gefell mit dem andern, daß wir uns auch so zu ihm versehen und mit ihm reden, Doch das solchs geschehe durch den Herrn Christum, Wer den glauben hat, der mag frey mit Gott reden, so redet er widder mit ihm wie ein bruder odder wie ein vater mit ein kinde, Das hat die schrift hie surgebildet, zu
 15 reihen zu dem glauben durch Christum, Denn Abraham mußte Gott nicht bloß sehen, sondern ihm menschen hylde, so müssen wir ihn auch sehen hnn dem hylde da er sich eingestellet hat, das ist: Christus, kömpt der nicht fur, so ist's verloren, wie die werckheiligen thun, die on Christum mit ihrem thun fur Gott wollen treten.

20 Zu lezt ist hie angezeigt die zuberficht, so wir haben sollen zu bitten, daß, wer Christen ist und glaubt, mag bitten, was er wil, ist er sicher, daß er wird erhöret. Sihe, wie Abraham so gewaltiglich redet und was er sagt, das muß ja sein, ja wenn er weiter gepeten het, hette er auch müssen geweret sein, da ist kein neyn, sondern eitel ja, uns zum Exempel surgeschrieben, nicht
 25 das wir allein sehen auff die heiligen ihm hymel, sondern die auff erden sind, wie Abraham dasmal noch auff erden lebte, Darumb laß uns solch Exempel fassen und nur getroßt bitten, Ist's gebeten, so ist's auch erhöret, kanstu nur glauben, so muß es geschehen. Ja, sagstu, hette ich so starcken glauben wie Abraham. Antwort: Ja ist's doch nicht umb seinen willen geschrieben, drumb
 30 gilt's nicht, das du sagst: wenn ich so heilig were. Gleube wie er, so bistu auch so heilig. Woher ist er so heilig? sagt doch Josua, er habe auch Abe= Jos. 24, 2 götter angebet, ist auch ein sunder gewesen, dadurch ward er aber from, daß er gleubet, wie gehört, So gleube nur, so bistu auch so from. Wir gehen aber hnn dem hnn, er habe es erworben mit grossen wercken und heiligem

zu 10 Gepet der glaubigen krefftig. r ABCD zu 30/31 Glaub macht from. r ABCD

11 gefel CD 19 vor B wollen D 23 gebeten CD 26 solchs C 30 sagest D
 32 doch durch B

cui si et tu credis, tam eris sanctus quam fuit Abraam. Maxima profecto
 haec Christianorum potestas est, quod quaecunque voluerint, impetrare pos-
 sunt. ^{Jac. 5, 16} 18 Jacobus in sua Epistola ca. ult. pulcherrimum introducit exemplum,
 quod optimum iudico in tota illa Epistola. Helias, inquit, homo erat similis
 nobis passibilis, oravit, ut non plueret, et non pluit, rursus oravit, ut plueret, ⁵
 et pluit x. Si illi sancti fuerunt, et nos sancti esse possumus: si nos pecca-
 tores sumus, et illi fuerunt ex carne et sanguine nati ut nos. Habes itaque,
 quam accepta et efficax sit oratio fidentis Deo. Sic et efficaciter legimus
 sanctos orasse contra inimicos ut Mosen contra Datan et Abyron, sic Davi-

leben, sind aber eitel tretome, hette er den glauben nicht gehabt, so hett er ¹⁰
 nichts iberall erworben, So müssen wir auch durch den glauben solchs er-
 langen, Es ist iberaus ein gros ding umb das Exempel, das ein Christen
 solche gewalt hat, das er kan bitten und Gott ihm nichts kan abschlagen.

Das hat Jacobus hyn seiner Epistel auch angezogen und furets stard,
^{Jac. 5, 16-18} 18 ist auch das best stück hyn der selben Epistel. 'Des gerechten gepet (sagt er) ¹⁵
 vermag viel, wenn es thetig ist, Elias war ein mensch gleich wie wir und
 er betet ein gepet, das es nicht regenen solt, und es regent nicht auff erden
 drey jar und sechs monden. Und er betet abermal und der hymel gab den
 regen und die erde bracht ihre frucht', Sehet eygentlich das wort hynzu 'er
 war ein mensch wie wir', So sollen wir auch dahyn deuten alle historien und ²⁰
 Exempel, das sie menschen gewesen sind so wol als wir, Denn die larven be-
 treugt uns nur, das wir mit den heiligen so ein geplerr machen, solten so
 sagen: sind sie heilig, so sind wir auch heilig, sind wir sunder, so sind sie
 es auch gewesen, sind wir doch alle eben von dem fleisch und blut geboren
 und hat uns Gott so wol geschaffen als sie, es ist hie ein mensch des andern ²⁵
 werd, uns unterscheidet nichts denn der glaube, hastu den glauben und Gottes
 wort, so bistu eben so gros, darffst nicht sorgen, das du geringer seyst denn
 er, on das der glaube nicht so stard kan sein.

Und sonderlich ist zu mercken das, das solch Exempel anzeigt, wie krefftig
 das gepet zu besserung der guten ist, man findet wol Exempel, wie stard ³⁰
 das gepet gewesen ist zu schaden der widderfacher, wie Mose, der doch der
^{4. Mose 16, 15. 22} senfftmutigste man gewesen ist, ein kurz gepet thet er, das Chori, Dathan
 und Abiram die erde verschlang. Des gleichen list man auch von David und
 andern mehr. So können die heiligen auch zuwehlen wol schaden und straffen,
 Aber dis Exempel ist noch viel edler, das das gepet so stard ist, wenn es sol ³⁵
 zur besserung dienen des nehisten und Gott mehr geneigt ist zu erhören das,

zu 15 Jacob. (Jaco. D) 5 r ABCD zu 16 Elias gepet. r AD zu 29/30 Gepets
 krafft (krafft B krefft C) zur besserung r ABCD

10 hett] hette D 14 furets BCD 15 beste D 25 es fehlt DWitt 26 uns]
 vnd DWitt Ien glaub D 32 sanfftmutigst D er fehlt DWitt Ien Chori, das Dathan
 DWitt 33 verschlang B

dem, sic Heliam contra idola, exacerbatum enim erat cor eius ꝛ. Quanto magis exaudiet dominus utilia petentes, utrumque possunt sancti et ad damnum et ad utilitatem ꝛ. 1. Iohan. 5. 'Haec est fiducia nostra quam habemus, quod si quid petierimus secundum voluntatem eius, audiet nos'. Item
 5 tot sunt in Euangeliiis promissiones de oratione, ubi Christus exhortatur et iubet orare et se exauditurum iuramento affirmat. 'Omnia quaecunque petieritis credentes, accipietis' ꝛ. Ista fiducia et Abraam oravit, si ego unum Christianum tantum haberem, qui sic pro me oraret, profecto gauderem. Contra malletur turcam et omnes imperatores et reges mundi contra me
 10 habere quam unum Christianum in fide orantem contra me, tam firma et efficax vera est oratio.

CAP. XIX.

so nuß und gut, denn das schädlich ist. Elias der Prophet treib es beyderley stark, er bate, das es vierdhalb jar nicht regnete, geschach auch also, thet es
 15 aber darumb, das das land so vol falscher Propheten nnd abegötterey war, das sein geist erzürnet und erbittert ward und die straff übers land bracht, darumb das der könig so zornig auff ihn ward, das er ihn ynn allem lande lies suchen ihn zu erwürgen. So sihestu, das sie können erlangen was sie bitten, doch mehr und stercker zu gut denn zu schaden, Des sollen wir uns
 20 trösten und stercken und sicher sein, das so geschicht, wie wir biten, So sagt Johannes auch ynn seiner Epistel 'Das ist die freydickeit, die wir haben zu Gott, das, so wir etwas biten nach seinem willen, so höret er uns, und so wir wissen, das er uns höret, was wir biten, so wissen wir, das wir die bite haben, die wir von ihm gepeten haben'. Das ist: wenn wir gleuben, so sind
 25 wir freydig und keck, das uns Gott nicht leßt, wie Abraham nicht zweibelt, bis er auff die zehne kömpt, hette er weiter gepeten, were er auch erhört worden. Hette ich einen Christen, der fur mich bete, wolt ich guts muts sein und mich fur niemands fürchten, hette ich auch einen, der widder mich bete, wolt ich auch lieber den Türckischen Keyser zu feind haben.

Das Neunzehend Capitel.

30 **D**ie zween Engel kamen gen Sodom des abents, Lot aber saß zu Sodom
 unter dem thor und da er sie sahe, stund er auff ihn entgegen und buckt sich mit seinem angesicht auff die erden und sprach: Sihe, mein Herr, leret ein zum hauffe etwrs knechtes und bleibt uber nacht, laffet ewer fusse

zu 21 1. Joh. 5 r ABCD

zu 23 Gott erhöret das gepet der seinen. r ABCD

13 nuß BD triß B

14 bat D geschach B

16 straffe D

17 land D

21 auch fehlt DWitt

23 bitte BD

26 zehen C zehene DWitt

hett D

27 Hett D

28 vor BC fürchten A

hett D

29 wolt CD

30 XIX. C

33 buckt D

seinem D

34 haufe CD

waffchen, ſo ſtehet ihr morgen früe auff und zihet etwer ſtraffe. Aber ſie ſprachen: Nein, ſondern wir wollen übernacht auff der gaſſen bleiben. Da nötigt er ſie faſt und ſie kreten zu ihm ein und kamen ihn ſein haus und er macht ihn ein mal und buch ungeſeuert kuchen und ſie aſſen.

Aber ehe ſie ſich legten, kamen die menſchen der ſtad Sodom und umb- 5 gaben das haus, jung und alt, das ganze volck aus allen enden und fodderten Lot und ſprachen zu ihm: wo ſind die menner, die zu dir komen ſind dieſe nacht? laß ſie eraus gehen zu uns, das wir ſie erkennen.

Lot gieng zu ihm fur die thür und ſchloß die thür hynder ihm zu und ſprach: Ach lieben brüder, thut nicht ſo übel, Sihe, ich habe zwo töchter, die 10 haben noch keinen man erkennet, die wil ich eraus geben unter euch und thut mit ihnen was euch gefellet, alleine dieſen mennern Gottes thut nichts, denn darum ſind ſie unter den ſchatten meines dachs eingegangen. Sie aber ſprachen: kom hieher, Da ſprachen ſie: biſtu einiger nicht erein komen als ein fremd- ling? und wilt nu richter ſein? Wolan wir wollen dir mehr übelß thun 15 denn ihnen.

Und ſie drungen hart auff den man Lot, Und da ſie ihn zu lieffen und wolten die thür auffbrechen, griffen die menner hinaus und zogen Lot hinein zu ihm ins haus und ſchloffen die thür zu und die menner fur der thür am haufe worden mit blindheit geſchlagen beyde klein und groß, das ſie die thür 20 nicht finden kundten.

Und die menner ſprachen zu Lot: haſtu noch urgent hie einen ehdem und ſöne und töchter und wer dich angehöret ihn der ſtad, den füre aus dieſer ſtette, denn wir werden dieſe ſtet verderben, darum das ihr geſchrey groß iſt fur dem Herrn, und hat uns gefand ſie zu verderben. 25

Da gieng Lot hinaus und redet mit ſeinen Eydemen, die ſeine töchter nemen ſolten: Machet euch auff und gehet aus dieſem ort, denn der Herr wird dieſe ſtad verderben. Aber es war ihn lecherlich.

Da nu die morgen rödte auff gieng, hießen die Engel den Lot ehlen und ſprachen: Mach dich auff, ihm dein weib und deine zwo töchter, die fur 30 handen ſind, das du nicht auch umbkomeſt ihn der miſſethat dieſer ſtad. Da er aber verzoch, ergriffen die menner ihn und ſein weib und ſeine zwo töchter bey der hand, darum das der Herr ſein verſchonet, und fureten ihn hinaus und lieffen ihn auffen fur der ſtad.

Und als ſie ihn hatten hinaus bracht, ſprachen ſie: Errette deine ſeele 35

1 waſchen BCD 3 ſie (vor kreten) fehlt C 4 ungeſeuert BDWitt 5 — 346, 22
fehlt DWitt 10 liebe B 19 vor C 20 wurde C 22 ehden (ebenſo 26) B 25 vor C
30/31 vorhanden C 34 vor C

und sihe nicht hynder dich, auch stehe nicht hnn dieser ganzen gegend, auff dem
berge errette dich, das du nicht umbkomest. Aber Lot sprach zu hnen: Ach
nein, mein Herre, Sihe, dieweil dein knecht gnade funden hat fur deinen
augen, so woltestu deine harmherzikeit gros machen, die du an mir gethan
5 hast, das du meine seele bey dem leben erhieltest, ich kan mich nicht auff dem
berge erretten, Es möchte mich ein unfal antomen, das ich stürbe, Sihe, da
ist eine stad nahe, darein ich fliehen mag, und ist klein, daselbs wil ich mich
erretten, Ist sie doch klein, das mein seele lebendig bleibe.

Da sprach er zu ihm: Sihe ich hab auch hnn diesem stück dich an-
10 gesehen, das ich die stad nicht umbkere, davon du gered hast, Gile und errette
dich daselbs, denn ich kan nichts thun, bis das du hnein komest. Daher ist
die stad genennet 'Zoar', Und die sonne war auffgegangen auff erden, da Lot
gen Zoar einkam.

Zu Z. 7 am Rande (klein) Zoar heist klein.

15 Da lies der Herr schwefel und ferner regnen von dem Herrn von
hymel herab auff Sodom und Gomorra und keret die stedte umb, die ganze
gend und alle einwoner der stedte und was auff dem lande gewachsen
war, Und sein weib sahe hynder sich und ward zur salz seule.

Abraham aber macht sich des morgens frue auff an den ort, da er
20 gestanden war fur dem HERRN und wand sein angesicht gegen Sodom und
Gomorra und alles land der gegend und schawet und sihe, da gieng ein
dampff auff vom land wie ein dampff vom ofen, Denn da Gott die stedte
hnn der gegend verderbet, gedacht er an Abraham und gelehret Lot aus den
stedten, die er umbkeret, darhnn Lot wonete.

25 Und Lot zoch aus Zoar und bleib auff dem berge mit seinen beyden
töchtern, Denn er fürchte sich zu Zoar zu bleiben und bleib also hnn einer
höle mit seinen beyden töchtern.

Da sprach die elteste zu der jüngsten: unser vater ist alt und ist kein
man mehr auff erden, der uns beschlaffen müge nach aller welt weise, So
30 kom, las uns unserm vater wein zu trincken geben und mit ihm trincken
werden, das wir samen von unserm vater erhalten. Also gaben sie hrem
vater wein zu trincken hnn der selben nacht, und die erste gieng hnein und
legt sich zu hrem vater, und er wards nicht gewar, da sie sich legt noch da
sie auff stunde.

35 Des morgens sprach die elteste zu der jüngsten: Sihe, ich hab gestern
bey meinem vater gelegen, las uns ihm diese nacht auch wein zu trincken

3 mein] neyn B vor C 11 hinein B 18 faule B 20 vor C 23 gedachte C
24 darhnn A^x

[zu Bl. M₃^a In hoc bis est peccatum vgl. R 283, 24—26]

In hoc capite videbimus non unum peccatum sanctissimi viri et patriarchae Loth. Tales nobis Scriptura depingit sanctos, imponunt nobis, qui adeo extollunt sanctos, ut nullum illis peccatum attribui patiantur, et nescio qua specie omnino extra carnem et mundum ponunt sanctos, sed mentiuntur. Omnes sancti fuerunt homines nati ex carne et sanguine ut nos, fide autem sanctificati sunt sine operibus. Tales Scriptura sanctos describit. In peccatis autem sanctorum praeclara exempla gratiae divinae videmus, in sanctis enim propter fidem etiam peccatum non est peccatum. 5

19, 1

Veneruntque duo angeli Sodomam.

[zu Bl. M₃^a Duo angeli bis M₄^a ponens r. vgl. R 283, 27—285, 32]

Duo angeli veniunt, nam tertius abierat, quem Abraam Deum esse agnoverat. Atque hic eadem gratia hospitalitatis describitur in Loth, quae supra in Abraam, quae scripta ideo sint, ut videamus, quales illi sancti fidei fructus protulerint, et quales erga pauperes, peregrinos, advenas r. sese ex-

zu 3 Sancti fuerunt homines et peccatores ut nos r

geben, daß du hynnein gehst und legest dich zu ihm, daß wir samen von unserm vater erhalten. Also gaben sie ihrem vater die nacht auch wein zu trinden, Und die jüngste macht sich auch auff und legt sich zu ihm, und er wards nicht gewar, da sie sich leget noch da sie auff stunde. 15

Also wurden die beyde töchter Lot schwanger von ihrem vater, Und die elteste gear einen son, den hieß sie Moab, Von dem komen die Moabiter bis auff den heutigen tag, Und die jüngste gear auch einen son, den hieß sie 'das kind Ammi', Von dem komen die kinder Ammon bis auff den heutigen tag. 20

3 Um ersten hören wir hie von den mennern odder Engeln, die von Abraham gangen waren gen Sodom, wie nu Abraham, sein vetter war, so ist auch Lot zu Sodom: Abraham war ein man, der gerne herberget, also thut dieser hie auch, so daß er sie auch dringet und nötiget, daß sie müssen hyn sein haus keren und seine gäste sein, Ist aber ein Exempel, darhynne man sehe, wie die leute fur ein brauch haben gehabt, daß sie jederman berecht gewesen sind zur wolthat, Denn man sol nicht denken, daß sie allein auff dis mal so willig gewesen sein arme frembde leute zu herbergen, Sie sind zwar auch selbst fremdlinge gewesen, haben wol versucht wie frembden leuten 30

zu 25 Lot herbrigte (herbergete B herberget C) gerne. r ABCD
sein. r ABCD

zu 29 Gastfreh

30 sein] sind D

hibuerunt, incidebant saepe in ingratos, qui tunc non minus erant quam nunc sunt. Attamen ipsi iusti propter ingratos et malos non cessabant ab eo quod Dei erat, non solum suscipiebant, sed etiam expectabant hospites. Hoc Christianum est inter malos abundare bonis operibus, ut odore rosa inter
 5 spinas, amara quidem vita inter spinas, sed tamen Christiana et rosea est. Opera eorum invidiam et persecutionem aliorum merebantur, sed Deus eos saepe consolatus est, missis angelis e coelo. Magna certe erat afflictio Loth in Sodomis crapulantibus et omnis generis flagitia perpetrantibus, quibus

zu mut ist und wie sich niemand h̄r annympt, darumb haben sie solche
 10 gerne auffgenommen, Es wird aber on zweivel also zugangen sein, das sie auch manche undandbare geste gehabt haben, gehört sich auch also, Denn was ein Christlich gut werck sein sol, muß also geschickt sein, das es die leute, denen es wol thut, lasse alle schalckheit dagegen thun, Haben so gedacht: Umb Gottes willen geschehen, umb menschen willen nicht gelassen, Denn
 15 man muß h̄mer das ansehen, das Gott gefallen an den leuten gehabt habe, Wabon er zeugnis gibt, das muß recht und köstlich sein.

Also haben sie nu alle beyde, Lot und Abraham gefessen und gewonet zwischen eytel dornen, ottern und scorpion, wie denn alle Christen und Gottes
 20 kinder, da wird nicht anders aus, es muß gehen wie ym Hohen lied stehet 'wie eine rose mitten unter den dornen, so ist meine liebe unter den töchtern'. Hohel. 2, 2
 So ist er ein einiger freyer mensch gewesen, vol guter werck, hederman wol gethan und yhm hederman leyh und schaden gethan, das yhm sein leben bitter und sawer genug worden ist, Denn er mußte ein ander wesen fürn denn die welt, hat müssen leben unter denen, die nicht recht from sind gewesen
 25 und die ungleubigen straffen und auff den hals laden, Das sein leben nicht mehr denn ymer has und neid hat verdienet, Darumb hat yhn Gott deste mehr getröstet, auch durch die Engel, hat also mit yhm zuschaffen, als trüge er yhn auff den henden, leffet yhn doch so hemmerlich stücken unter den ungleubigen, Das man frehlich diese Exempel nymer gnug preisen kan.

Da wonet der frome Lot ynn der heubtstat Sodom von den funffen,
 30 Und rechne selbst, wie er da sitzt mit weibe, kind und gesinde, hat sich müssen schicken ynn die bürger, die da waren, hat töchter wollen vergeben, auch zween Eyden gehabt, mit den hat er sich müssen vertragen, Widderumb haben sie doch ein solch schendlich wesen, fressen und sauffen und alle untugent getrieben,
 35 das sie yhn nicht anders gehalten haben denn fur einen aschenbrödel, hat er müssen alles leiden, Wie oft hat er auch müssen die leute straffen, Denn,

zu 12 Christlich gutt werck. r ABC

zu 17 Christen wonen unter dornen. r ABCD

zu 20 Canti. 2 r ABC

zu 30 Sodom lebet (lebt D) ym sause. r ABCD

9 haben sie ABCD* Witt Ien] haben D*

11 gehat D also auch DWitt 15 ymmer-

dar C 16 zeugnuß B -knüß C 20 bönnen C 26 bester BC 28 stecken C 31 kinde B
 35 aschenbrödel B

2. Petri 2, 7. 8 filias dare debebat ꝛ. commorari, similibus vivere legibus ꝛ. 2. Petri. 2. Iustum Loth oppressum a nephandorum hominum iniuria ac luxuriosa conversatione eripuit Deus, a conspectu enim et auditu iustus erat, habitans apud eos qui de die in diem animam iusti iniquis operibus cruciabant ꝛ. Certe non potuit non increpare talia flagitia Loth ideoque crucem ipsum ferre 5 oportuit. Non solum non bene faciebant Sodomitae hospitibus, pauperibus, viduis ꝛ. sed etiam malis et iniuria afficiebant, id quod non ferebat cor ipsius ꝛ. Defectus ꝛ. 16, 49 Loth ꝛ. Ezechiel. 'Haec erat iniquitas Sodomae et Gomorrae' ꝛ.

1 commorati

wie vor gesagt, es gepürt einem Christen menschen, das er widder die bösen predige und lebe und nicht stille schweige, So hat er nu müssen groffen 10 glauben haben, das er ihm hat leben und sich behelffen können unter so giftigen verzweibelten leuten.

2. Petri 2, 7. 8 Das zeucht der Apostel Petrus fur ein Exempel an, 'Gott hat erlöset (spricht er) den rechtfertigen Lot, der ubertewbet war von dem unzüchtigen wandel der greulichen. Denn dieweil er rechtfertig unter ihm wonete, das 15 ers sehen und hören muste, quelleten sie die gerechte seele von tag zu tage mit ihren unrechten wercken', Er sahe, das sie solche greuliche untugent fureten, keinem menschen dieneten noch hulffen, sondern wie Christus von ihm saget ꝛ. 17, 28 'Sie assen, sie truncken, sie kauften, sie verkaufften, sie pflangten, sie baweten', hederman wandlet seiner lust und genies nach, sahe keiner auff den nehisten. 20 Er war allein hnn der ganzen Stad, halff und dienete den leuten, sobiel er kunde, must dennoch von ihm gehasset und underdrückt werden, so hat er müssen sehen, das ihm im herzen wehe gethan hat, ja das ihm das herz het mügen brechen, Dennoch mus ers leiden, kan nicht weren noch helfen.

ꝛ. 16, 49 Darumb hat es der Prophet Ezechiel auch angezogen 'Siehe, das war die 25 untugent deiner Schwester Sodom (spricht er zur Synagog): hoffart, müffiggang und ubersflus, das sie vol auff zu fressen und sauffen hatten, sie und ihre töchter', das ist: die flecke und dörrffer umbher, 'und den dürfftigen reychet niemand die hand', Darüber furen sie heraus und theten solche laster, das ich sie must zu aschen machen, So beschreibts Christus auch (wie oben 30 gesagt) wie es war zun zeiten Lot, so wird es auch sein hnn den tagen des menschen sons, sie assen, truncken, kauften, verkaufften, pflangten und baweten, bis das Lot aus Sodom gieng, da regnet es sewer und schwefel und brachte sie alle umb. Wenn du es nu ansehst, so ist eben das der gebrechen gewest zu Sodom, Wie noch heutigs tages, das hederman allein auff sich trachtet 35 und zu sich scharret mit recht und unrecht, es bleibe ein ander, wo er kan,

zu 13 2. Pet. 2. r ABCD zu 16 Lot muste viel leiden zu Sodom. r ABCD zu 19
Suce (Succ. D) .17. r ABCD zu 25 ꝛ. 16. r ABCD

12 giftigen und verzweuelten DWitt Ien 21 Stat BCD 27 hetten B 30 äschen B
33 gieng C regnets B regenet es D

illic erat, qui nunc est apud nos, quaerebant unusquisque sua, nemo quae aliorum sunt, unusquisque suas cupiditates et libidines explere studebat. Vide in Hieremia et Matth. 11. Magna quidem fuit crux Ahraae et Loth, sed non potuerunt exire extra mundum, alibi similia invenissent. Et praeterea in eum locum Deus eos constituit, ubi fidem tenuerunt contra totum mundum adversantem. Atque haec sunt praeclarissima veterum sanctorum exempla, nunquam satis laudata. Non vana sunt haec exempla, quibus ira Dei cernenda est. Falluntur qui hodie securi dicunt adhuc multos superesse

Ser. 23, 14;
Matth. 11,
23. 24

Gott hat es gegeben, das man batet und pflancket, aber das man allein alles was man kan, zu sich kretet und den nehisten leisset not leiden, nimpt sich keines andern menschen an, das ist die klage und schuld alle mit einander.

Derhalben spricht der Prophet zu der stad Jerusalem: Sihe, so thustu auch, Ja Sodom und Samaria hat noch nicht die helffte gethan das du thust, das sie noch from sind, wenn man sie gegen dir helt. Wie auch Christus die Juden straffet und felleit ein urteil uber sie und spricht 'Und du Capernaum, du bist erhaben bis an den hymel, du wirst bis hyn die helle hynunter gestossen werden, Denn so zu Sodoma die thaten geschehen weren, die bey dir geschehen sind, sie stünde noch heutigs tags, Doch ich sage euch: es wird der Sodomer lande treglicher ergehen am jüngsten gericht denn dir', Also das wir uns nicht dürfen rühmen, Hat Gott die Stad versenckt umb yhrer funde willen, so wird er unser auch nicht schonen, wie Sanct Petrus auch sagt 'Er hat die stedte Sodom und Gomorra zu aschen gemacht, umbgekeret und verdampft, damit ein Exempel gesetzt denen, die zukünftig gottlose sein werden'. War ists, das sie die funde gethan haben, so man die stummen funden nennet, Aber sonderlich vergleichts die schrift allen denen, so das Euangelion hören, verstehen und folgen nicht, und ist eben denen zum Exempel gesetzt, das sie sich daran stossen.

So sol man die Exempel ansehen, wie die fromen kinder Abraham und Lot, als sie fremddlinge waren unter den bösen leuten, da sie nichts sahen denn das hyn das herz möcht gebrochen haben, schendlich wesen, untrew und unrecht, Noch musten sie bey hyn bleiben, kundten aus der welt nicht lauffen, thaten nicht wie unsere narren, die Mönche, die nicht hyn der welt wollen leben, Gott hatte sie hns land gefurt, musten darynne sein, wenn sie gleich anderswo gewonet hetten, hetten sie es eben so funden, Wo man hyn kömpt, ist der Teuffel daheim. Darumb sind es grosse Exempel, die uns Got fur-bildet, das wir am glauben und liebe feste halten widder die ganze welt, Ist ein gross creutz, wenn wir sehen, das niemand freund ist, müssen eytel

zu 15 Matth. 11. r ABCD zu 20 Sodom und andere stedte (stette BCD) verterbet (ver-
terbet A*). r ABCD zu 28 Gottes kinder müssen (müssen D) viel sehen hyn der welt. r ABCD
22 stette BCD alsdann B 24 funden] fundt C 26 denen] den C 30 jnen C
31 fundten D 33 hete B gefürte C 35 Gott D

iustos, fallebatur et hic Abraam sperans non fieri posse, quin tam pauci iusti illic reperirentur, ut discas timere Dei iudicia ⁊. Mors et damnatio est, si speraveris in sanctitate et precibus aliorum. 'Beneplacitum est enim domino super timentes eum et in eis qui sperant in misericordia eius'. Nemi-
 2. Petri 2, 6 Sodomorum et Gomorreorum in cinerem redigens eversione damnavit, Exem-
 plum eorum, qui impie acturi sunt, ponens' ⁊.

[zu Bl. M₄^b Sodomitae habitabant his qui ceciderunt vgl. R 285, 33 — 286, 32]

Sodomitae habitabant in abundantia et pinguedine terrae, ut Moses

zu 2 Timentibus deum graciosus est. ⁊

neid und has leiden, noch leßet Gott den fromen man fallen, wie wir hören 10
 werden, wie und warumb ers thut.

Das ist nu das groffe greuliche gericht Gottes uber die funff stedte,
 Denn wiewol Abraham so mit groffem ernst dafur bat, doch weil er so gar
 niemand fand, der gut war, lies ers fort anstehen und den zorn fur sich gehen
 (Darumb das Exempel nicht hnn wind zu schlagen, sondern wol hnn die augen 15
 zu bilden ist), den groffen ernst Gottes, wie gesagt ist, das man sich nicht des
 trofste, das man saget, Es seyen noch viel fromer leute unter uns, umb der
 willen Gott den zorn auffhelet, Wie sie da waren, so sind sie noch und viel
 erger, Doch sind mehr fromer leute da gewesen. Also das niemand darff ein
 deckel und schutz nemen, das er wolle Gottes gericht entlauffen. Es ist endlich 20
 beschloffen, das er haben wil, das man sich fur ihm fürchten sol und nicht
 sicher faren. Darumb ist schon der zorn angangen, wo er sihet, das mans
 hnn wind schlegt und sich gleich wol auff ander leute furbit wil verlassen,
 Ps. 147, 11 Daher sagt die schrift 'Er hat ein wolgefallen an den, so hnn fürchten und
 auff hnn trawen', Wie auch hm Euangelio Matthei von dem knechte, der 25
 Matthei. 18, 23 ff. seinem Herren tausent pfund schuldig war, das er gnade und barmherzigkeit
 erlanget und den herrn seiner jamerte, als er nidder fiel und gnade bat. So
 ist durch und durch das Exempel zu füren, das Gott niemand genedig und
 barmherzig ist denn die hnn fürchten, das er zürnet und richten werde. So
 haben die propheten das Exempel angezogen und wol geblewet und furgehalten, 30
 das sie die leute hnn Gottes furcht behielten, Es ist zu einem schrecken und
 zittern gefegt, wie wir aus Petro gehört haben, allen gottlosen, wilchen es

zu 16 Gottes ernst hnn der straffe ⁊ ABCD zu 22 Gottes gnade uber die so hnn
 fürchten (fürchte D). ⁊ ABCD zu 24 Psalm. 33. ⁊ ABCD zu 26 Matt. 18 ⁊ ABCD

12 gerichte D fette BCD 18 ware D 21 vor BC fürchten (im Kustoden) A
 (im Texte) D 23 schlecht CD 24 denen C fürchten D 26 ware C 29 zürnen
 CD Witt len

scribat locum fuisse quasi paradisum Dei, quasi Deus illic hortum plantasset omnibus fructibus abundantem, ideo illic securi, quasi plus caeteris habentes in Deum peccabant et Deum contemnebant. Maxime nocens pestis est securum agere in copia rerum, quam tamen omnes male affectamus ꝛ. De diluvio Christus dicit 'Erant in diebus ante diluvium comedentes et bibentes, Matth. 24, 38 nubentes et nuptui tradentes usque ad eum diem, quo intravit Noe in arcam, et non cognoverunt, donec venit diluvium et tulit omnes'. Et Apostolus 'Cum dixerint: pax et securitas est, tunc repente irruet super eos interitus', 1. Thess. 5, 3 Nihil melius quam paupertas, quam etiam ipsa natura commendat. Vulgato 10 proverbio dicitur Importabiles esse bonos dies ꝛ. Quidam divites leguntur

zu 5/6 Nocentissima pestis est, securum agere in copia rerum ꝛ

gewißlich auch also gehen wird, wie es Sodoma und Gomorra gangen ist, es verzihe sich, wie lang es wolle, Gott kan hñrem wesen wol eine zeit lang zu sehen, aber zu lezt kömpt er mit gewölicher straffe, er bleibet gewiß nicht auffen.

15 So istz nu gesagt, was die funde sey gewesen, darümb sie gestrafft sind. Oben ist gesagt hm dreyzehenden Capitel, das die stedte gelegen sein hñn einem 1. Moſe 13, 10 fetten köstlichen lande und rechter schmalz gruben, da alle ding die fülle und gnüg gewesen ist, das Moſes sagt 'als ein garten Gottes', so schön von bewmen und allen edlen fruchte, korn, wein, öl, als hette es Gott selbst erbawet und 20 hñm einen garten zugericht, Darümb das volck, so hñn der stad war, hatte einen guten mut, meyneten, sie hetten einen gnedigen Gott, schlugen alle furcht auß, Solche sicherheit bracht sie zu solcher gewölicher funde. Damit Gott angezeigt hat, was reichthum und uberflus guts bey den menschen wirckt, heder- man strebt darnach, das wir gnug und die fülle haben und gut leben, Aber 25 die schrift leret, das uns nichts ferlicherß begegnen mag. Darümb were es besser, das alles auffß tewreste und nicht so grosser uberflus da gewesen were, weren sie wol from blieben, aber weil sie alle fülle hatten und hm fause lebeten, wie Christus spricht, wurden sie also gestrafft.

Derhalben solten wir auch denken, das einem menschen nichts besser 30 ist denn armut, das wir nicht uberleng haben, sondern nur hülle und fülle umb und an, damit davon, Denn wie man spricht und war ist, es müsten gar starcke beyne sein, die gute tage ertragen solten, Und ein mensch kan aller- ley leiden on gute tage, wenn er zu viel futter hat, so gehet er eben wie der esel auffß eys und bricht ein beyn fur woltagen. Sind etliche reich gewesen

zu 23 Reichthum (Reichthum D) und uberflus. ꝛ ABCD zu 29 Armut. ꝛ ABCD zu 32 Gutte (Gute D) tage schwer (schwer D) zu ertragen. ꝛ ABCD

13 gewis] gewißlich C 16 stette CD sind C 17 aller CDWittIen 18 gnug D 19 fruchten BCDWittIen öle BCDWittIen erbawen B 21 genebigen BD 24 strebet BD genug D 26 thewreste BD 29 besserß C 32 gar fehlt DWittIen 34 reiche B

- fuisse boni, sed certe non sine magna gratia et miraculo. Paulus ad Timot.
 1. Tim. 6, 9 inquit 'Habentes victum et amictum contenti simus, nam qui volunt divites fieri, incidunt in tentationem et in laqueum diaboli et desideria multa inutilia et nociva, quae mergunt homines in interitum et perditionem' 2c. Testimonio sunt nobis tam multi qui ceciderunt. 5

19, 16

Apprehenderunt manum eius.

[zu Bl. Ms.* Loth per bis divina negantes vgl. R 286, 33 — 287, 32]

Loth per miraculum eductus et servatus est, quae est consolatio magna fidelium. Conservat eum Deus ut Abraam, quia eadem fide erat in tam magna civitate solus cum filiis: quid putas passum esse? Certe non potuit non contradicere iniquitati, hinc totam civitatem necesse est fuisse ei inimicam, 10

- und from, so istz eine sonderliche gnade, sonst istz nicht nuß ym gemeynen
 1. Tim. 6, 8 hauffen, das einer reich sey. Wie Paulus zu Thimotheo schreibt 'Wenn wir aber futter und decke haben, so laßt uns benügen'. Wir sehen teglich an aller erfahrung, das doch yderman dahyn stirbet, bringen nichts davon denn das wir den bauch füllen, decken und hüllen, Darümb solten wir nicht also 15
 scharren, die nach uns komen, werden auch wol erbehten.

Weiter haben wir gehört, wie Gott den fromen Lot mit wunderzeichen aus der stad füret, nicht allein erlöset von der funde, sondern auch von der straffe, Wilchs Exempel sanct Petrus hoch füret yhn seiner Epistel zu trost allen so da gleuben, Gott hat ein wolgefallen an yhm, nimpt sein sonderlich 20
 war, furnemlich auch umb Abrahams willen, Denn er ist mit yhm yhn gleichem glauben gestanden, Darümb zeigt er damit an, wie er achtung hat auff die yhm trawen, Denn stelle es fur augen, so findestu yhn mit seinem weibe und zwo töchtern, das sind vier person yhn der ganzen stad und gegend, die andern alzumal haben gelebt, wie sie wolten, gesaußt und geprasset, er 25
 mußt yhrer aller aschenbrödel sein, wie sie zu yhm sagen ym Text.

- Da hat er müssen leiden die zwei stück: Zum ersten, wie Petrus sagt, das sein herz hette mügen brechen gegen dem leben, das er da sahe, sein glaube und geist kund es nicht leiden, das er nicht dawidder redete, darümb er sich hat müssen von yhn absondern und auch straffen, So hat er auff sich ge- 30
 laden has und feindschafft, ist nicht alles geschriben, was er gelitten hat,
 2. Petri 2, 8 Sanct Petrus rüret es aber ein wenig, als er saget: Er hat da müssen sehen und hören das seine seele quelet, Were er ein einig man gewesen, hette er mügen davon gehen, So ist er mit weib und kind beladen, umb des willen

zu 12 1. Timo. (Tim. D) 6 r ABCD zu 17 Lot ist errettet. r ABCD zu 27 Lot hat viel müssen leiden r ABCD

11 nichts B nuß D 12 hanffe D Pauls C 14 yderman BCD 17 Got CD
 19 sanct fehlt C 23 vertrauen B 25 alzumal D 27 stücke D 28 sage D 32 sagt CD

hinc rursum Deus non deseruit ipsum, ut nos discamus nihil referre, si paucissimi sint Christiani: et non offendaris, si in multo numero solus sis Christianus, quia etiam sic Prophetis accidit, et Christus dicit in Psal. 'Con- 142, 5 siderabam ad dexteram et videbam, et non erat, qui cognosceret me'. Clau-
 5 dendi sunt oculi et non respiciendum in vulgus quod vel contradicit veritati vel resilit in tentatione, sic oportet fieri, et sic fuit semper. Itaque et solus sapias, adhaerens verbo Dei in tuo loco, in quo te Deus constituerit, vel in mediis, si ita vult, Sodomis. Deridebant Loth soceri eius sicut hodie sapientibus mundi verbum crucis seu Euangelium stultitia est. Opulenti illi
 10 et in voluptatibus viventes, ut non promissionibus, ita nec minis Dei credunt, imo prorsus sunt ἄθεοι, animalia ventris, Deum et omnia divina negantes.

zu 3 Vulgus facile ridet Verbum. r

mus er zu sehen und leiden, Darumb ist es ein mechtiger preis, das er unter den leuten ſigen kan und alleine widder ſie redet und thut. Was Gott lobet,
 15 das mus hoch und köstlich ſein, Er gibts wol zu dencken, was er hat müſſen leiden, mehr denn angezeigt ist, hntemal wir fur augen ſehen, was die noch leiden müſſen, die nicht leben wie der Teuffel und die welt wil. Neben ſolchem leiden hat er dennoch einen troſt dagegen, weil er widder viel leute mus leben, ist Gott bey ihm und hat ein auge auff ihn, ſtraffet ſie greulich und errettet
 20 ihn, leſt ihn unglück gnug leiden, aber er erhelt ihn beyde fur funde und ſtraffe. Auff das wir daran lernen, das kein wunder ist, ob er uns die ganze welt leſſet ſeind ſein, wir müſſen uns erwegen, das einer müſſe allein widder alle welt ſtehen, Es kömpt niemands ſoynn den hymel denn das er ſich laſſe düncken, er fare allein, wie es Chriſto und den Propheten auch be-
 25 gegnet hat, wie er ſpricht im Psalter 'Ich habe mich umbgeſehen, aber da 142, 5 war niemand, der mich kennete'. Geſchicht es nicht fur der welt ihm leben, ſo mus es am tode geſchehen, das ich da ſtehe und alles verdamme was widder mich ist, als ſey ich klüger denn die ganze welt, Also mus es gehen, ſonſt iſts nicht recht, Ist alles darumb geſchrieben, das wir die augen zuthun, uns
 30 nicht wundern, ob ihr viel das Euangelion leſtern, es ist noch wunder, wenn du nur zween ſieheſt die Chriſten ſind, Wir mügen ihr wol viel loben und dafur anſehen, aber wens zum treffen gehet, ſo ſey nur gerüſt, das du kinneſt ſprechen: hie mus ich allein und verlaſſen ſtehen und helts niemand mit mir.

Drumb gibt Gott dieſe Exempel, der wir uns tröſten, das nicht alleine
 35 uns alſo geſchehen, ſondern andern heiligen leuten auch widderſaren ist, und

zu 19 Gott ſiehet auff die ſeinen. r ABCD zu 25 Psal. (Pſa. D) 142. r ABCD zu 31 Chriſten ſind wenig. r ABCD

16 vor C 17 ſolchen DWitt Ien 18 dagegen] da geben DWitt 20 genug D vor C
 23 niemand DWitt Ien 26 vor C 32 kündest B 34 Darumb (im Kustoden) A
 Darumb Witt Ien

Pater noster senex est.

[Bl. M₅^a Tam magnum bis M₅^b Deus servat = R 287, 33—288, 36; doch Z. 33 Patriarcham victorem tentationum 33/34 inenarrabili iudicio 35 cadere permittit, ut inebriet se ad futurum scelus. Et filias quoque tanto errore cadere permittit, ut non expectato Dei verbo facinus hoc audeant, ut videas 288, 26 sequatur filiae Loth, licet 28 certa divinae voluntatis scientia, nihil zu 29 Qui stat, videat ne cadat r 31 desiste fehlt 5

darauff verlassen, das Gott ein auge auff uns hat und uber uns helt, wie er mit yhnen gethan hat.

Auch ist noch ein tröstlich Exempel hie ynn dem das dieser Lot hernach seine töchter beschlefft, da spricht der Text, wie yhn die töchter haben trunden gemacht und sich zu ihm geleet, das er yhr nicht getwar worden ist, wenn sie sich geleet haben odder auffgestanden sind. Was ist Gotte daran gelegen, das er einen solchen feinen Patriarchen, den grossen geistlichen man leisset so schendlich zum narren werden? Es ist yhe wunderlich, aber eben darumb geschehen, das die vernunft uber solchen nerrischen Historien zum narren werde. 15
 9^{üm}. 11, 33 Sanct Paulus hats wol gesagt 'Seine gerichte sind der vernunft unerfindlich', Er treibts also mit den heiligen, das er alle klugheit zu narren macht. Dieser man neme nicht aller welt gut, das er ein ander weib berürte, und schlefft bey seinen eygenen töchtern, und sie dürfen mit guter vernunft und bedacht den vater betriegen, Was sol man doch dazu antworten? Wir wollens unverantwort lassen, sondern also sagen, Das die zwo töchter greulich gesündigt haben, ob sie wol ein schein fürwenden und aus furcht thun, meyneten, es weren keine leute mehr auff erden, habens ynn der nerrischen andacht gethan, das sie wolten der welt helfen, Aber gute meynung taug nichts, man mus zuvor Gottes wort haben und gewis sein, das es wolgethan sey. 25

So wil ich den Lot nicht entschuldigen, wiewol er nicht so schwerlich strauchlet, Sie aber, die töchter, wil ich viel weniger entschuldigen, Aber dafur halte ichs, das sie auch ein starcken glauben gehabt haben, sonst weren sie nicht errettet worden, dieweil seinem eygnen weib nicht geschonet ward, Er wirds auch on zweivel nicht gelassen haben, seine kinder zu unterrichten, wie sie gleuben solten, das des verstands halben kein mangel gewesen ist, das sie da gefallen sind. Das ist nu auch zum Exempel geschrieben, das niemand so heylig sey noch so feste stehe, der nicht widder fallen könne, Hat der man können so hoch fallen, was istz wunder, ob wir strauchlen? Doch ist damit niemand ein deckel noch behelff gegeben zu sundigen, sondern ein trost gestellet 35
 den, so da gleuben, das sie nicht verzagen, ob sie zu weilen fallen, Es ist ein

zu 8 Lotz beschlefft seine töchter r ABCD zu 16 1. Corin. (Cor. D) 2 r ABCD
 zu 20/21 Gutte meynung. r ABCD zu 32 Heiligen fallen auch. r ABCD

13 so] also C 20 betri||gē D 21 sonder so DWitt 22 fürwenden D forcht BC
 26 ent- BCD 33 künde B 34 künden B

32 fratre 33 ut] sicut ut] sicut 34 Sive cadis, sive stas 35 nos spirituales. Non et]
 2 aut sumus, ut nullis prorsus affectibus tangamur: Caro 36 solus autem Deus ꝛ. fehlt]

ALLEGORIA.

[zu Bl. M^s_b Prophetæ interpretantur bis M^s_a intelligentiam habet vgl. R 288, 37—289, 25]

Prophetæ interpretantur Sodoma doctrinas humanas: Sicut Loth ex
 5 filiabus filios suscepit adulterinos, sic qui semine verbi Dei abutuntur,
 adulterinos pariunt filios id est: depravant conscientias, imbuentes eas falsis

stück, daß da gehört uns Euangelion und reich Gottes, da ehtel vergebung der
 funden ist, Falle hyn odder her, verzweibel nur nicht und stehe widder auff.

Also werden wir hernach hören, daß Jacob der Patriarch auch strauchlet,
 10 als er blöde und verzagt und sich jemerlich stellet, Denn hette uns Gott nicht
 also furgebildet, daß die heiligen also genarret haben, so kündten wir sein
 königreich nicht lernen kennen, wie es nichts anders denn vergebung der funde
 ist, Darumb ist es so geschrieben, daß der preis und ehre stehe nicht auff
 menschen werken, sondern auff Gottes gnade, Lot und Abraham kündten so
 15 böse werden als ich und ich widderumb so from als sie. Darumb haben wir
 gehört, wie er die Sodomiter gar nicht veracht, sondern sich ihr annimpt, ver-
 manet sie und wolt gerne, daß sie sich besserten. So mus es zugehen ym
 reich Christi, daß da ehtel auffrichten, ymer sich bessern und bessern¹, nur daß
 man nicht sicher und frech werde und sich hyn die schantz schlage, sondern
 20 widder zum creuz krieche, Es darff sich keiner des andern schemen, Der mich
 aus fleisch und blut gemacht, hat ihene auch also gemacht und wie er ihene
 heilig gemacht hat, so kan er mich auch machen, Natur ist hyn allen gleich,
 gnade ist auch gleich. Sihe, das sollen solche Exempel der veter leren, darumb
 sol man sie nicht so hoch heben wie unfere narren, die da meynen, daß sie
 25 gar keine funde gefület haben.

Zu legt, das wirs beschliessen, wollen wir kurz die heymliche deutung
 des Capitelß uber lauffen. Es sind hyn dieser Historien zwey stück, wilche
 deuten beyde nichts denn menschen lere, wie es der Prophet Ezechiel selbst aus-
 legt, als er Jerusalem und die Sodomiter zusamen vergleicht Und saget dazu,
 30 das sie viel erger worden ist denn Sodom. Das geschicht nu also, das man
 den heiligen samten, das wort Gottes misbraucht und verderbet, das er nicht
 kan frucht schaffen. Das ist das erste, Das ander, das wie die zwo tochter
 yhem vater nachhuren und von ihm schwanger werden, Also thun auch alle,
 so mit werken fur Gott komen und vom freyen willen leren, brauchen den

zu 13 Gnade thuts nicht wercke. r ABCD zu 26 Menschen lere. r ABCD zu 30
 Gottes (Goetes D) wort wird misbraucht (misbrauchet D). r ABCD zu 32 Werckheiligen. r ABCD

7 gehöret D 13 stehe] sihe B 18 vnd bessern sey, nur Witt Ien 20 creuz BCD
 26 wollen D 34 vor B

¹) Da Auslassung des Hilfszw. schon im 15./16. Jh. häufig ist (Kehren 3, 41fg.),
 bedarf es der von Witt Ien beliebten Ergänzung nicht, doch wird der Sinn klarer. P. P.

doctrinis et opinionibus. Loth Lex Dei est, filiae sunt populus Legis, quae inebriant Loth, quando accipitur verbum secundum fictam interpretationem, et Lex non agit officium suum in conscientia. Esaias vocat ebrietatem et ebrios Ephraim: inde fiunt ex ebria lege pregnantibus animae, id est: operarii hypocritae, qui ferunt fructum secundum intelligentiam suam seu rationem, opera Legis externa simulantes. Sed hi quia Nothi sunt, non ingrediuntur in Ecclesiam Dei Deu. 23. quam nemo ingreditur nisi legitimus et perfectus, nullo carens membro, id est: qui puram intelligentiam habet.

[zu Bl. M^a Quod Lex bis ille foris vgl. R 289, 26—30]

Quod Lex praecipit, non potes facere neque data est, ut facias, sed ut per Legem videas, quid faciendum tibi sit, et quasi in speculo tuam contempleris impossibilitatem et peccatum agnoscas, ad gratiam et misericordiam Dei confugas. Lex iram operatur et propter transgressionem data est, ut inquit Apostolus, ut abundaret peccatum, id quod illi non intelligunt. Moab interpretatur 'a patre', hic gloriam sequitur et vel solus se gloriatur esse ex

zu 9 Per Legem vides, quid faciendum. r

famen nicht, dahyn sichs gehört, Das ist nu gleich soviel, als wenn die tochter bey dem vater schlefft und hurenkinder zeuget. Lot ist Vex, das gesetz, die zwo tochter populus, des gesetzes volck, die machen den vater truncken, davon Jesaias sagt Von 'den trunckenen Ephraim'. Das gehet also zu: Wenn wir Gottes wort haben und geben ihm einen andern verstand, so machen wirs truncken, Der wein ist menschen lere so bey uns wechset und gemacht wird, Also wird man denn schwanger von dem trunckenen gesetz, das ist: falsch ausgelegt und verstanden, Wie sie es nu verstehen, so tragen sie frucht, Ammon und Moab, solche kinder, die nymer unter die Christenheit und Gottes volck komen thuren, wie hnen auch leiblich verboten war, nicht unter die kinder Israel zukomen etc. Denn es gehört ihr keiner unter Christum, die also gelehret werden nach dem verstand, so wir selbst erfunden haben. Sol jemand zu Christo komen, der mus reyn und lauter das gesetz und Euangelion verstehen und rechte frucht tragen. Nu lautet das gesetz also, das niemands aus eygenen krefftien thun kan, ist auch nicht darumb gegeben, sondern das es uns zu unser erkentnis bringe, Darnach, das man Gottes gnade anruffe, das ist: das Euangelion, So bleibt es rechtschaffen und nüchtern, daraus nicht Ammoniten und Moabiten, sondern rechte kinder Israel werden.

Das deuten auch die zween namen: Moab der elteste, heist auff deudsch 'Vom vater', Als solt sie sagen: Den son hab ich vom vater, 'Ammon' 'filius doloris', 'schmerzen son', odder 'Ben am mi', das ist 'ein kind meins volcks'.

zu 18 Jesai. (Jesa. D) 28. r ABCD
Gesetz und Euangelion. r ABCD

zu 22 Moab und Ammon. r ABCD zu 27

17 gesetzes D 28 thun BD 29 erkentnis B

patre: hi sunt iusticiarii, superbi, in operibus suis confidentes. Esaias 'Audivimus superbiam Moab et cum inferno fecimus pactum'. Ammon signi- 3cf. 16, 6
ficat 'populus doloris', sed hic intus est in conscientia, ille foris.

CAP. XX.

Profectus inde Abraam 2c.

20, 1

[Bl. M^e Aufert Deus bis verbum Dei = R 289, 33—290, 32; doch Z. 33 reddit ri-

2 Ammon] Animo

Das sind die werckheiligen, die durch yhre gute werck wöllen kinder Gottes und
die nehsten bey yhm sein und doch keinen glauben haben, Darumb sagt auch
Jesaias von dem volck: Moab ist ein stolzer esel, 'ich kenne seinen hohmut 3cf. 16, 6
wol, ist fast stolz und rhümet sich mehr denn er vermag'. So sind sie alle,
die aus wercken sind, die yhr ding allein wöllen fur recht gehalten haben,
Das sind auch die Ammoniten: fur der welt scheinete yhr ding köstlich, da ifts
'Moab', Ynnwendig aber ym gewissen ist kein fride noch zubericht zu Gott,
kein freude noch lust, Darumb ifts ynnwendig ein elend wesen, wie es aussen
köstlich ist, fur Gott sind sie 'Ammon' und fur der welt 'Moab', Denn durch
geseß und werck kan dem gewissen nymermehr geholffen werden, das es ruge
und fride habe. Das ist die deutung dieser Historien, also das alles dahyn
gehet und darumb zu thun ist, das man halte am reynen Gottes wort und
nichts anders höre denn das selbige und menschen lere kurbumb verdammen.

Das Zwenzigst Capitel.

21 Abraham aber zoch von dannen yns land gegen mittag und wonete zwischen 20, 1—18
Rades und Sur und ward ein frembdlinge zu Gerar und sprach von
seinem weib Sara: es ist meine schwester. Da sandte Abimelech, der könig
zu Gerar, nach yhr und lies sie holen.

25 Aber Gott kam zu Abimelech des nachts ym traum und sprach zu yhm:
Sihe da, du bist des tods umb des weibs willen, das du genomen hast, denn
sie ist eins mannes eheweib. Abimelech aber hatte sie noch nicht beruret und
sprach: Herr, wiltu denn auch ein gerecht volck erwurgen? Hat er nicht zu
mir gesagt: sie ist meine schwester? und sie hat auch gesagt: er ist mein
30 bruder? Hab ich doch das gethan mit einfeltigem herzen und unschuldigen
henden.

zu 9 Jesai. (Jesa. D) 16. r ABCD zu 16 Werde thuens nicht. r ABCD

7 wollen D 11 wollen D 12 vor BC 14 keine DWitt Ien 15 vor (beidemal) BC
16 werde B immer mer B rühe B 19 verdamme C 20 Zweenzigst B XX. C Cap. D
22 Rades DWitt 27 beruret BCD 28 erwürgen BCD 29 mein schwester BD

dendum quae sic sentit 34 quid] Cur sint facta 290,22 Sed] Verum respiciendus]

Und Gott sprach zu ihm ihm trawm: Ich weis auch, das du mit ein-
festigem herzen das gethan hast, darumb hab ich dich auch auff gehalten, das
du nicht widder mich fundigest und hab's dir nicht zu geben, das du sie be-
tastest, So gib nu dem man sein weib widder, denn er ist ein Prophet und 5
las ihn fur dich bitten, so wirstu lebendig bleiben, Wo du sie aber nicht
widder gibst, so wisse, das du des tods sterben mußt und alles was dein ist.

Da stund Abimelech des morgens frue auff und rieß allen seinen knechten
und saget ihn dieses alles fur ihren oren, Und die leute furchten sich seer.
Und Abimelech rieß Abraham auch und sprach zu ihm: Warumb hastu das 10
gethan? und was hab ich an dir gesundigt, das du so eine grosse funde woltest
auff mich und mein reich bringen? du hast mit uns gehandelt nicht wie man
handlen sol. Und Abimelech sprach weiter zu Abraham: was hastu angesehen,
das du solchs gethan hast?

Abraham sprach: Ich dacht, velleicht ist keine Gottes furcht an diesen 15
orten und werden mich umb meins weibs willen erwürgen, Auch ist sie war-
hafftig meine Schwester, Denn sie ist meins vaters tochter, aber nicht meiner
mutter tochter und ist mein weib worden, Da mich aber Gott aus meines
vaters hause wandern hies, sprach ich zu ihr: die barmherzigkeit thu an mir,
das, wo wir ihn komen, du von mir sagest, ich sey dein bruder. 20

Da nam Abimelech schaff und rinder, knecht und megde und gab sie
Abraham und gab ihm widder sein weib Sara und sprach: Sihe da, mein
Land stehet dir offen, wone wo dir's wolgefelleth. Und sprach zu Sara: Sihe
da, ich hab deinem bruder tausent sylberlinge gegeben, Sihe, der sol dir ein
deckel der augen sein fur allen die bey dir sind, und allenthalben und ein 25
verantwortter.

Abraham aber bethet zu Gott, da heylet Gott Abimelech und sein weib
und seine megde, das sie kinder geporen, Denn der Herre hatte zuvor hart
verschlossen alle mütter des haus Abimelech umb Sara Abrahams weibs
willen. 30

In diesem Capitel sind etliche stück, die fur die gelerten gehören, die
wollen wir enhyndern sparen. Es ist ein schlechte Historien anzusehen,
das Gott der allmechtige so selham mit Abraham umgehet, erhellet sein weib
und schaffet sie ihm widder, leisset sie ihm doch vorhyn nemen. Wenn es fur

zu 31 Abimelech lies Sara holen etc. (etc. fehlt DWitt Ien) r ABCD

2—30 fehlt DWitt 8 riefft (ebenso 10) B 9 vor C 23 sprach B 24 deynen C
32 wollen D enhynder DWitt Ien

spectandus Deum respicienda, ideoque haec quia Deus agit, super 23 magnificanda sunt.
Nam zu 24 Quae super terram fiunt, duplicia sunt. r 25 commendat ac suspicit iudicans
26 Deum, sive per spiritum et verbum Dei fiunt, quae plerumque vilissima apparent, ideoque

die vernunft kömpt, ist es ein schlechte lection, da schmeckt es nichts, hat
5 widder safft noch krafft, das sie mus sagen: Ist das so nötig gewesen zu be-
schreiben? Wieviel ist wol mehr jamers hnn der welt, das jemand umb
man, weib und kind schendlich kömpt, das wol erbermlicher zu lesen were
denn dis geschicht? Also hab ich aber vor auch gesagt und sage noch, das
diese Historien darumb gar hoch uber alle Historien zu heben und zu sehen
10 sind, so hhe geschrieben sind, nicht angesehen, das es menschen begangen haben,
Abraham odder andere, sondern das sie sind geschehen durch Gottes wort und
werck, Darumb werden wir noch mehr hernach hören so geringe werck und
nerrisch ding, das schier verdrieslich ist zu lesen, da er doch soviel wort von
macht, als were es das aller köstlichste, Alles darumb, das Gott der vernunft
15 feind ist mit yhem dünckel und meynet, was sie gros achtet, das müsse Gott
auch gros achten.

Darumb sol man drauff sehen und alle werck, die beschriben sind, auff
zwo weise sehen: Ein mal on geist gethan, die sind zu weilen hübsch, zu
weilen greulich und schendlich, wie der Römer, Persen, Greken und anderer
20 Historien, also das sie fast lustig zu lesen sind, darauff sellet denn die ver-
nunft und helts fur köstlich, misset es der Historien nach, wenn es nur ein
gros schön tapffer werck ist, fragt sie nicht weiter, wer es gethan hat,
Widderumb, ist es gering, so veracht sie es, ob schön die person gros ist.
Das ander mal geschehen sie durch und hm geist. Solche füret alleine die
25 schrift, die sagt auch von grossen wercken, richtet aber und urthelet sie allein
nach dem glauben, darinne sie geschehen sind, Darumb hanget darinne das
köstliche kleinod, Gottes wort, wilchs man hnn der andern keine findet. Der-
halben scheinen solche werck wol geringe, aber mit geistlichen augen angesehen,
sind sie trefflich, allein darumb, das sie gangen sind hnn feinem glauben,
30 Gottes wort und heiligem geist, Davon ich oft gnug gesagt habe, ist aber
noch not, das mans gar wol blewe, bis mans fasse (Denn es zu tieff ein-
gerissen und den leuten furgeblewet ist, das sie nicht mehr sehen denn was
gros ist) auff das man recht wüste zu richten, was das beste an einem werck
ist, nemlich: das es gehet hnn Gottes geist, nicht angesehen, wie lang, gros
35 odder schwer es ist odder wer es gethan hat, schlage nur alles hnn wind
und sihe hieher, ob es Gott geboten hat und hm glauben gehet, Denn das
ist der schatz, mas und gewicht, darnach Gott alle werck misset und wiget,

zu 12 Gottes wort und werck. r ABCD zu 17 Wercke (Werd B) zu (u A zu fehlt D)
sehen r ABCD zu 19 Vernunft richt sich nicht hnn die werck. r ABCD

4 eine D nicht C 5 wedder B weder C 12 gering B 13 nerrische B
20 lustig BCD 23 fies es B 27 keiner C 29 treslich CD 30 heyligen B genug D

rationi contemnentur, non autem spiritui 29 transit] ingreditur 30 stultissimum]
sanctissimum videatur *z. fehlt* 31 contra totum regnum agit 32 verbum Dei.]

20, 2

Soror mea est.

[Bl. M₇* Error Abrahæ bis potest continere = R 290, 33—291, 22; doch Z. 34 ex
verbo Dei errat 38 dimisisset 39 *z. fehlt* 291, 20/21 hic tanta cura]

5

Widderumb, gehet es nicht hm glauben und Gottes wort, so las es gleich sein
todten auffwecken, so keusch und reyn leben als die mutter Gottes, so ist es
fur Gott nicht besser denn öffentliche sund und schande.

So wird hie der man Abraham gros gepreiset und hoch gehalten fur
Abimelech, das sich Gott sein so hoch annympt und das ganze land schlegt 10
umb eines mans willen, Wie selham ist das, das ein armen manne weib
und tochter entfurt wird? da doch niemand von schreibt, wird auch nicht also
gerochen, des achtet niemand und bis wil er so gros geachtet haben. Wenn es
einem andern widderfure on glauben und Gottes wort, so nicht hnn Gottes
gepot gehet, sondern nach der vernunft feret, wenn er noch soviel liebe als 15
alle heiligen, achtet ers nicht.

Item, das Abraham da hm lande hrre zeucht, hat keine gewisse stete,
bricht auff von Hebron mitten hm lande, zeucht gegen mittage zwischen Eghypten,
Das hrre zihen mus auch beschriben werden, da mus sich Moses mit be-
klumern. Wieviel sind hrre aber, die auch hrre zihen, den es doch herzlich fawer 20
wird, müssen weib und kind, leib und gut hnn die fahr setzen? Warumb ist
das selb nicht auch köstlich? Darumb: Abraham ward also getrieben, das
er hrre zoch, nicht aus seinem willen, es daucht hhn nicht so gut, folgte nicht
seinem hnn, sondern Gott hies es hhn, Das Gottes heissen ist die güete und
adel des wercks, des kan Gott nicht vergessen, leffet es schreiben, so weit die 25
welt ist, Eben darumb, das er nicht leiden wil, das man fur hhm ein werck
thue, das er nicht befohlen hat.

So sihe nu hie nicht das werck, wilchs ja geringe an hhm selbs ist,
sondern Abrahams und auch seins weibs glauben und herz an, wie er die
Sara dahyn gibt und leffset Gott befohlen sein, wie er sie bey ehren erhalte 30
und hhm widder-schaffe, nach dem er die verheiffung hatte, das er von hr
einen son solt haben, denn solchs kan kein vernunft thuen, das sie solche
fahr frisch auff Gott wage und sich darhynne zu friden stelle, Solchen schach
sihet niemands nicht, der geist aber sihet, Darumb streicht ers auch meister-
lich aus. Wenn es ein ander were, der so ein from weib hette, der setze leib 35

zu 17 Abraham zeucht hrre. r ABCD

zu 28 Abrahams glauben anzusehen. r ABCD

7 keusche B	8 vor C	funde D	9 vor C	10 sehn Gott B	schlecht D
11 einem CD	12 schreibt D	15 leyde B	libe C	17 stette CD	19 Mose DWitt Ien
20 herzhliche B	21 kinde C	26 vor C	32 keine D	thun BCD	34 Dar-
umb BCD					

[zu 21 Sacra res matrimonium. r]

Quis non appeteret illum statum, quem tanta cura tuetur Deus, conservat uxorem dans victum et amictum et omnia bona abundanter.

3 [Bl. M, a Ad consolationem bis M, a minime speratur = R 291, 23—292, 25; doch

und leben dran, gut und ehre, ſie ſelbs zu retten und ſchützen, künd erſ nicht
 5 dahyn bringen, ſo künd er ſich doch nicht brechen, das er zu friden were und
 Gott heym ſtellete. Also rihte nu von einem hglichen wercke, das da gros
 ſcheinet, das du mügeſt ſagen: Cufferlich laß ich das werck wol gröſſer ſein
 denn Abrahams werck, wenn mans aber nach dem geiſt wiget, ſo iſt ihenes
 ſchwer und uberviget alle werck auff erden. Der Teuffel mit den verdampften
 10 müſſen auch gar viel leiden, Item, die gottloſen noch hie auff erden müſſen
 zweyerley unglück haben, das hñ viel ſewerer wird, das ſie die helle verdienen,
 denn den fromen, das ſie den hymel verdienen, Sihe die kriegsknecht
 an, wilche mühe haben ſie, das ſie ſich laſſen würgen, wie ſie gegen ſchwerd,
 ſpies und hũchſſen treten und widder ehr noch gut noch leben achten, Wilcher
 15 heilige waget ſovieel umb Gottes willen als die umb eines güldens willen?
 Noch gelten ſolche werck und leiden alle nichts, denn ſie haben das gewicht
 nicht, das iſt: Gottes wort und gefallen. So ſchließen wir nu aus dieſer
 Hiſtorien, das wir uns fur ſehen ſollen, fur allen dingen, das niemands hñ
 einigem ſtand odder weſen gehe, er wiſſe denn, das Gottes wille iſt und künne
 20 ſagen: das gefellet hñ wol. Im ehelichen ſtande ſol es auch ſo gehen: Wer
 da fület, das er nicht jundſraw kan ſein, der hat ſeinen beruff, das er ehelich
 werde, und iſt ſicher, das Gott ſo haben wil, ſintemal er ſo geſchaffen iſt.
 Was nu der gleichen iſt, das ſind ehtel werck, die ſicher her gehen auff
 Gottes wort, Und wo ſie nicht ſicher ſind, ſo tügen ſie nichts. Das iſt offt
 25 gnugsam geſagt, on das man ſehe, wie die heilige ſchrift uns uberschüttet
 gleich wie mit einem platzregen, iſt hmer ein Exempel am andern, das uns
 gnug vermane und ſtercke, nichts zu thun on ſein wort und beſelh. Das iſt
 ein ſtück von der Hiſtorien.

Zum andern iſt ſie auch geſchrieben zu troſt allen die an Gott gleuben
 30 Fund noch gleuben ſollen, Denn wenn ſich Gott nicht freuntlich erzeigt, wer
 wolte odder künde auff hñ trawen? Wenn er hmer plizet und donnerte
 und peſtilenz lieſſe komen, nicht auch guts thete, würde hñ hederman feind
 werden, Darumb hat er ſovieel Exempel laſſen ſchreiben, beyde: der die da

zu 9/10 Gottloſe und der Teuffel haben ſchwere zeit. r ABCD zu 17 Kriegsleute. r ABCD
 zu 18/19 Seines ſtandes (ſtands D) gewis (gewiſſe B) ſein r ABCD zu 25 Exempel der ſchrift
 r ABCD zu 29 Gottes güte (güte D) und freunlichkeit. r ABCD

— 4 vnd zu ſchützen CD Witt Ien 8 wercke C 10 müſſen ſich auch C 12 kriegs-
 knecht D 14 weder BC 16 wercke B haben A 18 vor C 19 künde B 20 ſo]
 alſo DWitt Ien 24 taugen B 25 genugsam D 27 genug D 29 troſte C allen]
 allen den C 29 u. 30 Gotte C

Z. 25 quidem tentationibus variis, ut 26 Abraamum 28 pareret? *z.* Non fit] res agitur *zu* 29 Res non agitur, ut nos cogitamus. *r* 30 fidere Deo et expectare, quando nescimus 31 promisit, modum, tempus, personam sibi reservavit, ut ratio mortificetur et

glauben und nicht glauben, Und sind alle Exempel dahyn gericht, das wir sehen, wie vleissig er achtung auff uns hat, das wir sicher und fest sein, er 5 wolte uns nicht lassen, Das thut er wol, stellet sich, als wolte er die hand abziehen und uns lassen sticken, aber er thut es nur uns zuberjuchen, ob wir feste am glauben halten, Also thut er hie auch: Was hette es geschadet, das er on die fahr Abrahams weib erhalten hette, wie er wol kunde, das sie ihm nicht were genommen? Was gelüst ihn denn, das er sie hnn die fahr setzt 10 und ihn bekümmert macht, stellet sich eben, als wolte er ihm das weib nemen lassen? dazu das das gröste ist, das er ihm verheissen hatte, er wolte ihm von Sara ein kind geben, nach dem trost solt erst der unfal komen, das er zweiveln möchte, ob er sein wort halten würde, Er were on zweivel gerne zu Hebron blieben, hat nicht aus furtwiz gewandert, hat aber müssen auff- 15 brechen umb böser leute willen, so lesset ihn Gott hnn ein frembden lande das weib auch nemen, das er möchte sagen: Du hast mir zugesagt, mein weib solt mir uber ein jar einen son bringen und nu lessestu sie hynweg nemen, wo bleibet denn nu das du gesagt hast?

Also gehen alle Gottes werck, er gibt uns die sterckisten verheissung, so 20 meinen wir denn: es sol gehen, wie wir denken, Aber so spricht er: ich wilz uber dein denken und vernunft machen, wil dazu geperden, als wolte ich liegen und eben das widerpiel thun. So wird sichs auch finden, wenn du sterben solt odder auch hnn kampff treten uber Gottes wort, da wirstu fülen, das du es gerne anders haben woltest. Warumb thut er nu das? darumb 25 das wir lernen rechtschaffen glauben, wil uns sticken lassen und die hand abziehen, das wir dennoch nicht zweiveln, sondern nur sicherer werden, er wolte uns nicht lassen, und uns also trösten: Ich weisz, das er wird halten was er gesagt hat. Also hie: wiewol der könig sein weib holen lesset und zu ihm nympt, das er nicht anders kund denken denn: es ist verloren, das weib ist 30 dahyn, Noch mus er so glauben, sie bleibe da odder come hynweg: ja wenn sie gleich hzt fur meinen augen stürbe, wolte ich dennoch nicht zweiveln, er werde mir ein kind geben, es gehe mit Sara zu, wie es wolle, so kan er mir nicht liegen, ob sie schon tod dazu were. Er kan ehre zu allen schanden und alle schande zu ehren machen, denn er ist allmächtig. Darumb bleibt er hm 35 glauben, lesset faren was da feret, denckt, er sey warhafftig, befihlet ihm die weise, wie ers thun sol, wilchs keine vernunft nimmermehr thun kan, die

zu 20 Gottes werck (wercke BC) und verheissungen. *r* ABCD *zu* 25 Gott stellet sich wunderlich zu seinen verheissungen. *r* ABCD

7 stecken (ebenso 26) BC 9 weibe (ebenso 17 [beidema] u. 29) B 10 gar B
12 hette B 16 einem CD 32 vor BC 35 almächtig CD

ipse in omnibus glorificetur. Fides 32 habeo etiamsi] etsi 34 Natura autem hic
 35 animas Deus, se 37 pro] in 38 dicentis 292, 24 coelo 25 tunc, cum] cum
 maxime aut]

Domine num gentem ignorantem.

20, 4

5 [Bl. M.⁸ Gloriatur Abimelech bis ut fieret = R 292, 26—37; doch Z. 27 zc.] te, ne
 peccares in me. 28 fieri posse 29 Christo et Verbo Dei nulla zu 29 Nullus est

dendet nicht weiter denn also: Sol ich von yhr ein kind haben, so müßt sie
 yhe bey mir bleiben, nu ist sie dahyn und wird mir zu schanden, So sagt
 Gott: Nicht also, es sol also geschehen, wie ich verheissen habe, wie dis aber
 10 geschehen sol, soltu nicht erraten, ich wils machen, wie michs recht düncket.

Sehe, das ist unser trost, das wir sehen, wie er erhelt die yhm mit
 einfeltigen reinen herzen trawen, unter solchem schein und ansehen, als seh
 er nicht da und wir unserer sachen keinen rad wissen und allein da stehen
 widder Teuffel, tod und alle ding und dennoch sicher sind, es müsse war
 15 werden das er gered hat. Also thut er nu hie, leffet den könig das weib
 hyn nemen, nympt sich aber yhr und yhres mannes also an, das er die funde
 süchet und straffet, die er nicht gethan hat, so greulich als Abraham nicht het
 thüren wünschchen noch begeren, das er nicht zu friden ist, er habe yhm denn
 das weib widder gegeben. Das sind eitel Gottes that und rad, wie wir uns
 20 ynn solchen versuchungen sollen halten, denn damit hat er angezeigt, was
 seine art ist und wie er geshnnet ist gegen den gleubigen, Das er nicht leiden
 kan was man an yhnen thut, drümb er auch sagt 'Wer euch anrüret, der Sach. 2, 8
 rüret meinen augapfel an', Allein das wir nichts thun, wir fragen yhn denn
 drümb, Troß das er yhm das weib angerüret hett, hat sie bey sich ym hause,
 25 noch kund er nicht zu yhr. Daher abermal ym Psalm stehet 'Er lies keinen Ps. 105, 14
 menschen sie beleidigen und straffet könige umb yhren willen'. Also thu du
 nu auch, las uns faren, wohyn wir faren, las komen und weg gehen was
 da kömpt und gehet, so ist er bey uns und wil beweisen, das er die seinen
 halten könne als ein allmechtiger Herr. Dis ist das Exempel dieses Capitels
 30 uns zu trost und unterwehung des glaubens geschriben.

Nu sind auch etliche fragen hie zu handeln. Die erste ist davon, das
 dieser Abimelech sich rhümet fur Gott, er habe das gethan mit einfeltigem
 herzen, und spricht weiter 'Wiltu denn auch ein gerecht volck erwürgen?' Was
 ein einfeltig herz sey, las ich gehen, das unser Latiniſch text heisset 'Cor per=
 35 sectum', 'ein vollkomen herz', Ist nicht zuverstehen nach der Sophisten weise,
 wie sie trewmnen von der vollkomenheit. Was wollen wir aber dazu sagen,
 das Gott selbst spricht: Ich weys auch, das du mit einfeltigem herzen (das
 ist: mit rechtschaffenem herzen und guter meynung) das gethan hast, darümb

zu 11 Gott erhelt die yhm trawen. r ABCD zu 22 Sacha. (Sach. D) 2. r ABCD
 zu 25 Psal. (Psa. D) 105. r ABCD zu 32 Abimelechs einfeltigs herz. r ABCD
 17 hette C 29 erhalten künd B 32 vor BC Gotte B 34 Lateynischer C

sanctus sine Verbo Dei. r 30 Aut certe] et 31 Et Nabuchodonosor, Naaman Sirus,
et aliae 32 x.] Item apparet hinc sanctum fuisse Abimelech, quod Deus increpat
solatur ipsum, quae 33 das bis Gott] idque condonavit ei Deus 37 x.] fehlt]

hab ich dich erhalten, das du nicht sundigst? Das ist yhe ein gros lob und
argument, das Bapstum zu stercken widder uns fur den freyen willen, Da 5
sagen sie: Der Abimelech war ein Heydnischer könig, thet da funde und war
doch nicht funde und wird gestraffet, und Gott gibt yhm dennoch zeugnis, das
er eine recht schaffen meynung habe, So folget aus diesem Text, das auffser
der gnade auch die Heyden mügen from sein fur Gott, wie er hie sagt, nicht
allein fur den leuten, So müssen wir lassen stehen, das er unschuldig ynn 10
dem stück sey, auch fur Gott.

Antwort: Wir können nicht gewis sein aus der schrift, das Abimelech
sey Gottes kind und ein rechter heilige gewesen, Es sihet yhm aber fast ehlich,
Aber antwort also: Der grund, den wir oft gesagt haben, den sihestu, wie
er durch alle schrift gehet, nemlich, das on Ihesum Christum keine hülffe noch 15
gnade ist, der hat uns umb sonst geholffen, weil wir alle sunder find, kosts
sein eygen blut und leben, Das ist unser grund, was nu fur einrede dawidder
gefurt werden, kanstu sie nicht verantworten, so schweyg stille, ist besser denn
das du darumb solchen klaren und gewissen grund leugnen soltest. Wer nu
wil, der sage also, das er entweder rechtschaffen heilig gewesen sey odder allein 20
ynn diesem stück unschuldig ist, Denn das sol man nicht leugnen, das auch
oftt rechte frome Christen unter den Heyden gewesen sind, wie wir auch lesen
von dem künige Nabuchodonosor, Item Naeman von Syrien, wilche auch frome
leute waren und viel mehr unter den Heyden, Darumb istz gleublich, das
dieser auch gleubig gewesen sey, Denn las es nicht ein schimpff sein, wo Gott 25
solche gnade thut wie diesem künige, das er zu yhm kömpt und sich offenbaret,
mit yhm redet, warnet yhn fur schaden, Es mus yhe nicht ein geringer man
sein, Die Heyden leßt er yhn gehen ynn yhrer vernunft, Zu wilchem er sich
aber so nahe zuthut, istz ein zeichen, das er ein auge auff yhn hat und fur
yhm angesehen sey, Man mus die Heyden nicht also verwerffen, die umb die 30
Jüden her gewonet haben, das etliche auch from gewesen sind als die künigin
von Saba und Hiram, der künig von Thyro.

Darumb wil ich also antworten, das Abimelech ein recht from man
ist gewesen und habe Gott wol gekennet und recht gedienet, Aber wie Gott
feret mit andern heiligen, das er sie zu weilen strauchlen leßet, als wir von 35
Got gehöret haben, so gehets dem künige auch, Er ist aber dennoch so redlich,

zu 4 Gute meynung. r ABCD zu 16 Christus (Christus D) hilfft alleine. r ABCD
zu 26 Heyden nicht so zu verwerffen. r ABCD zu 34 Abimelech hat Gott erkennen. r ABCD
4 lobt B 7 zeugnis B -niß C 9 vor BC 10 vor BC 11 vor BC 12 künden B
21 stude B 24 ist C 27 vor BC 29 vor BC

Alioqui vere soror mea est.

20, 12

[zu Bl. M.^a Soror mea bis M.^b secundum Legem vgl. X 293, 25/26]

Soror mea est filia patris mei, non matris meae, id est: adoptiva filia est, adoptata a patre meo Thare, supra videtur fuisse filia fratris Tharae, quam ducere licet secundum Legem.

5 wenn er gewußt hette, daß ein eheweib were, würde er ſie nicht zu ſich genommen haben, Wilchs ſtück auch eben das gleublich anzeigt, daß er ein fromer könig ſey geweſt, allein damit geſundiget wie andere heiligen, und Gott auch hñn gnediglichen ſtraffet wie andere heiligen, denn die böſen ſtraffet er hñn die helle. Gefelt aber jemand diß nicht, der ſage wie Sanct Auguſtinus, daß
10 Gott nicht weiter zeugniß gibt denn auff das werck, Denn es möchte wol ſein, daß er hñn andern ſtücken böſe geweſen ſey, aber hñn dem nicht, Daß aber Gott ſolchs zeuget, damit were nicht geſagt, daß er darumb ein rechtſchaffen rein herz habe für hñm, ſondern nur hñn dieſem ſal und werck, Also daß, ob er gleich ein buße iſt, kan er ſich dennoch rhümen, daß er diß nicht gethan
15 habe mit gutem gewiſſen, Also legts Sanct Auguſtinus aus, Ich aber wolt bey der erſten antwort bleiben, auff das man Gottes gnade auch unter den Heyden laſſe gehen und halte es für groſſe wolthat und gnade, daß hñn Gott warnet und ſelbs erſcheinet, Doch wie geſagt, laß ich hie einem hglichen ſein gutdüncken.

20 Die ander frage iſt, wie Abraham ſagt von ſeinem weibe: Auch iſt ſie warhafftig meine ſchwester, denn ſie iſt meines vaters tochter, aber nicht meiner muter tochter und iſt mein weib worden. Das meinert er alſo, daß ſie nicht ſein leibliche ſchwester ſey, ſondern ſeine ſtieff ſchwester, Das redet Moſes mit umbſchweyffenden Worten, Als ſolt er ſagen: Mein vater hat ſie
25 nicht gezeuget, iſt nicht von der muter leyb, es ſey ſtiffmutter odder rechte muter, Darumb wil er ſagen, daß ſie nicht der gepurt halben ſchwester iſt, ſondern ein angenommen kind, die mein vater zu ſich genommen hat für ſeine tochter, alſo daß ſie Abrahams vater auch vater nennet, on daß er ſie nicht gezeuget hat. Nu haben wir droben gehört, daß ſie Abrahams bruder
30 tochter geweſen iſt, denn die ſchrift hat die gelied nicht ſo geſpannet als der Babſt, der nicht zu leſt, daß einer ein weib neme ym vierden gelied, ym dritten viel weniger, doch ſo gnedig iſt, wenn man gelt brechte, ließ erß geſchehen, Es heißen aber buben ſtück, wenn man ſrawen fleiſch ſeyl tregt und verkuuffts umb gelt.

zu 10 Gott gibt zeugniß (zeugnuß B -nüß C) auffß werck. r ABCD zu 20 Sara Abrahams ſchwester. r ABCD

8 gnediglichen A genebiglich DWitt Ien 9 Sanct fehlt C 10 zeugnuß B -nüß C
13 vor BC 21 tochter D 22 mutter (ebenſo 25. 26; 366, 8) D men D weybe C
23 ſtiff D 24 worren D varer D leybe C 27 kinde B genomen [so] D für D
30 tochter A [so] alſo DWitt Ien 31 Babſt BOD leſt B leſt D leſt Witt Ien weiße B

20, 13

Hanc misericordiam facies mecum.

[Bl. M₈^b Misericordia Hebraico *bis* ignoscit, donat = R 293, 27—30; doch zu Z. 28 Misericordia in scripturis, quid sit. r hanc mihi fac misericordiam, id est: hoc mihi beneficii praestes. Sic 29 et (1) fehlt cum] quando gratiam ac benefacit, et 30 est fehlt sive] seu donum est, cum]

5

Aber nach der schrift mag ich wol nemen meine mahme herunter zu rechnen, nicht hynauffwerds, das ist: meines bruders odder schwester tochter, aber nicht des vaters odder muter bruder noch schwester, wiewol sie beyde hyn gleichen gelied sind, mahmen odder wasen, junge und alte. Das hat Gott also geordnet, das er mehr ehre wil haben gegen den alten denn gegen den jungen, das das junge volck vom alten unterweist und gelehet werde. Das rede ich darumb, das man wisse, wie weht man nach der schrift frehen müge. Es were nicht not, das mans verwehret, es verwehret sich selbs mehr denn man richten kan. Wenn nu hyn dem fall ein par zusamen wolten odder gegeben weren, mocht es mit Gott und gutem gewissen geschehen, were auch schier das beste, ich halt nicht allzubiel von weiter freundschaftt, die sich so weit weg flichtet, ist besser, das die freundschaftt und das gut nahe beyinander bleibe, wie es unter den Juden geschach, Doch ist uns gnug, das wir aus der schrift wissen die gewissen zu unterrichten. So spricht nu Abraham weiter:

Da mich aber Gott aus meines vaters hause wandern hiez, sprach ich zu hhr: die barmherzikeit thu an mir, das, wo wir hyn komen, du von mir sagest, ich sey dein bruder.

Das ist auff Ebreisch geredt, wilche seer ein Göttliche freundliche sprach ist, gibt der sachen seine namen, das lust ist, hat die hübschsten schönsten wort der liebe und erkentnis. Also heist nu ein gut werck, das wir 'freund= schafft' nennen, auff hhr sprach 'barmherzikeit', So wirstu es durch und durch finden, Dafür wir sagen: thu mir die freundschaftt und liebe odder thu mir so viel zu gut. Daher heist nu die gnade, die Gott hyn unser herz geuffet und uns from macht, auch auff hhre sprach 'Geseh', 'barmherzikeit', Darumb das wie man ein werck freh umb sonst aus lauter freundschaftt thut, nicht das mans pflichtig sey, So istz auch mit Gott: was er gibt, ist nichts denn barmherzikeit, gabe, geschenck, lauter freundschaftt und kömpt aus freyer blosser guete, gunst und liebe on und widder unser verdienst.

zu 6 Frehen herunter nicht hynauffwerds. r ABCD zu 23 Ebreische sprach (sprache D) lüftig. r ABCD zu 27 Freundschaftt thuen. r ABCD zu 28 Gnade. r ABCD zu 29 Barmherzikeit r ABCD

6 mumme (ebenso 9) B hrunter D 7 meins D 8/9 hyn gleichen ABC hm gleichen DWitt in gleichem Ien 9 basen BC 12 schrifte D freihen D 13 es verwerret sich D 16 schier BCD halte D so fehlt DWitt Ien 18 uns] es DWitt 21 sprach bis 22 bruder] etc. wie vor. C 24 nahmen D hübschten DWitt Ien 26 hhre D 27 lieb D thue D 30 Darüb D wercke B 33 aus] aus D gute BD

Tulit igitur Abimelech oves x.

20, 14

[Bl. M.^s^b Sentio cum bis occidentibus x. = R 293, 30—38; doch Z. 32 x. fehlt er-
ravit prius, quod 32/34 alienum. Et servos et ancillas dedit ei x. Sic 35 quem-
4 admodum oves et boves x.] et 36 sed] et 38 occidentibus x.]

[zu Bl. M.^s^b Oportet legem bis N₁^a liberi exhibant vgl. R 293, 38—294, 24]

5 Oportet legem esse, servi sibi dimissi nihil faciunt boni, sicut nec
sibi relictæ filiae tuæ, ergo cohibendi sunt, et Deus ita vult, et illi hac
carere non possunt. Bonum esset adhuc ita proprios esse servos et ancillas,

Solcher sprach müssen wir gewöhnen im alten Testament. Noch eins ist hie,
das der Text spricht:

10 Da nam Abimelech schaff und rinder, knecht und megde und 20, 14. 15
gab sie Abraham und gab ihm widder sein weib Sara und sprach:
Sihe da, mein land stehet dir offen, wone, wo dir wolgefelleth.

Dazu am Rande Abimelechs wolthat gegen Abraham und Sara.

Es musz hie ein fromer könig gewesen sein und Gott wol erkennet
15 haben, on das er (wie gesagt) hie gestrauchlet hat, wiewol er nicht drauff
bleibt der gute man odder sein son, wie wir hernach sehen werden. Weiter
folget:

Und sprach zu Sara: Sihe da, ich hab deinem bruder tausent 20, 16
sylberlinge gegeben, Sihe, der sol dir ein deckel der augen sein
20 fur allen die bey dir sind und allenthalben und ein verantworter.

Da nennet er ihn auch selbst ihren bruder, solt auch so sein unter den
ehelichen und viel freundlicher denn brüder und schwester, Es ist ein leib und
zwo seelen. Die tausent sylberlinge aber nach dem Jüdischen Sckel zu rechnen
(wiltcher fast soviel gewesen ist als bey uns ein ort eins gulden, Der selbigen
25 tausent machen fast drithalb hundert gulden) Ist ein königlich geschenck, Das
hat er ihr geben über die schaff, rinder, knecht und megde, die sind auch alles
leibehgene güter, wie ander vihe, das sie die verkaufften wie sie wolten, wie
noch schier das beste were, das es noch were, kan doch sonst das gefind nie-
mands zwingen noch zemen.

30 Und hie siehestu, das dieser Abraham und Abimelech das halten und das
gefind bleiben lassen hnn dem dienst, es were wol grosse freundschaft und
barmherzigkeit gewesen, das er sie hette frey gelassen, Wie kund die liebe
leiden, das sie es so gehalten haben? Eben wie sie leiden kan, das man die
leute an galgen hengt odder sonst richtet, Denn man musz das leiblich welt-

zu 23 Sckel. (Sckel D) r ABCD zu 32 Siebe. r ABCD zu 34/368, 10 Gufferlich
regiment. r ABCD

10/11 und gab bis 12 wolgefelleth] etc. wie vor. C 16 sehen A^z stehen A^xA^y 17 folgt D
18 zu D 19 Sihe bis 20 verantworter] etc. wie vor. C 23 sylberling D Sckel D
28 und 31 gefinde D

ne subinde pro libito mutarent ac contemnerent dominos. Posset Imperator istud cavere, sed principes quemvis ire sinunt, ut vult, et nos facimus quidvis, ideo sic agitur, servi obedire nesciunt, dominos contemnunt, nulla est reverentia, nullus timor, nulla fides &c. profecto tunc multo melius agebatur. Servus apud Hebraeos non pluris quam octo aureis vendebatur, ancilla non pluris sex, et sex annis tantum vendi potuerunt, secundum legem, septimo anno liberi exibant.

20, 16

Hoc erit tibi in velamen.

[Bl. N₁^a Obscurus hic *bis* partus multarum = R 294, 25–32; doch Z. 25 'In *bis*

zu 3 Servi olim emebantur. r

lich regiment auch halten hm schwang, das man die leute zeme und zwingt. 10
Also sind sie auch damit umgangen, hrenthalben hetten sie es wol lassen
gehen, were aber nicht gut, solten bald zu stolz worden sein, wenn man ihn
soviel recht gebe odder hielte sie als sich selbst odder ein kind, Man mus ein
hglich halten ihn seinem stand, wie es Gott ordenet, son, tochter, knecht,
magd, man, weib etc. er wil es nicht gebrochen haben, kan auch niemand's 15
anders das volck hm zaum halten denn mit dem zwang eusserlichs regiments,
Daher so grosse klag ist uber gefind und dienstleute ihn der welt, es ist des
Teuffels und Bapsts schuld und der Fürsten, das kein regiment ist, es thut
hederman, was er wil, Were aber die faust und zwang da, wie die zeit ge-
wesen ist, das niemand muessen thürste, er hette die faust auff dem kopff, so 20
gieng es besser zu, sonst wird es kein nütz; Wenn sie weiber nemen, sind es
ungezogen leute, wilde und wüste, der niemand brauchen noch mit ihn um-
gehen kan. Aber es ist vergebens, das wirs sagen, allein das wir wissen, das
dis sind frome heilige leute gewest, haben kein regiment gehabt, auch unter
den Heiden, hgt ist's gar nichts. Ein knecht galt dazumal ein gulden odder 25
achte, Ein magd ein gulden odder sechffe und muste thuen was die frau mit
ihr macht, Und solt die welt lang stehen, kund mans nicht wol widder
halten hm schwang, man müste es widder auffrichten. Die Juden hatten einen
fortehl, das sie sich sechs jar verkaufften, hm siebenden giengen sie frey da-
von, wie alles auff's feinst geordnet war von Gott. 30

Zu lezt das Abimelech sagt 'Sihe, der sol dir ein deckel deiner augen
sein und ein verantworter', Ist ein finsterer Text, weis nicht, ob wirs treffen
werden, Das ist: dein man und bruder odder gelt, das ich dir da schencke
(denn es ist nicht gewis, ob es von Abraham odder vom geschenck gesagt ist)

zu 11 Knechte. r ABCD zu 17 Gefinde. r ABCD zu 25 Knechte verkauffen.
r ABCD zu 31 Augen zudecken. r ABCD

13 rechte B mus einen D 16 anders D denn] den D 19 hderman D 20 nie-
mand's DWitt thürste D 21 nütz BD 22 wüste D ber] die DWitt 28 muste D
30 geordnet D 33 da fehlt DWitt

intelligendum] Obscurus hic textus est, sic autem intelligendum puto q. d. Abimelech 26 pudicitia tua 27 servatae tuae 28 tegas te, id est 30 dictum est. 32 *re. fehlt*

CAP. XXI.

Visitavit autem Deus Saram, ut *re.*

21, 1

5 [Bl. N₁^b Paulus ista bis N₂^a ut velit = X 294, 35—295, 34; doch Z. 35/36 ista vehementer magnificat et pluribus verbis tractat, ut vides in Ro. et Gal. 1. Videtur invidia

ſol dir ein deckel ſein, damit du die augen deckeſt und dich beſchöneſt, Das
bis die mehnung ſey: Ich hab dich genommen und gemeynet, du werest des
mans ſchwester, nicht ſein eheweib, und biſt nu hnn meinem hauſe geweſen,
10 Auff das du nu ein zeugniß mit bringeſt, das du deiner ehren unberrückt
biſt, ſo haſtu das geſchende und den man dabey, das erß ſihet und zuhöret,
auff das er dadurch deine ehre verantworte, So wil der König, das erß ge-
than habe, das er die funde redlich büſſe, doch unwiſſende gethan und wil
damit auffheben, das er hhm nichts künne auffrücken, Und ſie die augen zu-
15 decke, das iſt: ſich ſchmücke und beſchöne fur hederman, das ihr ehre ganz
blieben iſt, Iſt das nicht die mehnung, ſo weis ich nichts anders, doch ligt
hie nicht groſſe macht an.

So heylet nu Gott die ſeltſame ſtraffe und plage der weiber Abimelechs,
wiſcher zuvor geſchlagen war, wie oben gehöret, mit einem groſſen greulichen
20 ſchrecken, das er den tod und helle fülete, ſein weib und megde odder ehgen
leute mit ihren kindern, die auch des Herrn waren, Die hatte Gott alle ge-
plaget, das ſie nicht kundten der frucht los werden, alſo das frucht und zeit,
da ſie geligen ſolten (aber nicht kundten) hnn fahr ſtunden und den tod fur
augen hatten.

25 Das ein und Zwenzigſt Capitel.

Und der Herre ſucht heym Sara wie er gered hatte und thet 21, 1—5
mit ihr wie er gered hatte, Und Sara ward ſchwanger und
gepar Abraham einen ſon hnn ſeinem alter umb die zeit, die hhm
Gott gered hatte, Und Abraham hieß ſeinen ſon, der hhm geporn
30 war, Iſaac, den hhm Sara gepar, und beſchneyd ihn am achten
tage, wie hhm Gott geboten hatte. Hundert jar war Abraham
alt, da hhm ſein ſon Iſaac geporn ward.

Moſes ſtehet lange auff dem guten vater Abraham, wird noch viel von
ihm ſagen, Iſt ein Hiſtory, die Gott lieb hat und ihm ſonderlich gefallen

zu 18 Abimelechs ſtraffe wird hntweg genommen. r ABCD

7 beſchöneſte B 9 ſeine C 10 nu fehlt DWitt Ien vnuerrückt D 14 künde B
15 vor C für D 18 ſeltſamen DWitt Ien 20 tobe B 21 alle Gott DWitt Ien 23 gfar B
vor BC für D 24 hetten B 25 XXI. C Zwainzigſt B 26 geredt (so auch im Fol-
genden) BCD hett B 27 hette (und so stets) B 28 gepare B 31 gepotten B
gepoten C 32 geporen B 33 Batter (und so stets) B

quaedam esse in Sara, quod dicit 'risum fecit mihi dominus', sed nos 36 ista velint.
 Isaac est fehlt 295, 23 u. fehlt zu 23 Sapientia Dei est hominibus stultitia. r
 24/25 de liberis operam dando, sed 25 ab illis] ea sunt, ab illis rideri 26 ista potius
 scribi voluit 27 Sic quoque pudendum 28 Abraam 28/29 mandavit, et imposuit in

leffet umb des glaubens willen. Ynn diesem Capitel sind zwey stücke: Das 5
 erste, wie Abraham ein son geporen ist, und wie es mit dem stieffbruder ist
 gangen, Das ander, was er abermal schaffet mit dem Könige Abimelech.
 Rö. 4, 19 Sanct Paulus hat dis Capitel auch gerürt und angezogen, das auch viel dran
 gelegen ist, Es sihet, als sey es eine heydische heffige und feindselige History,
 die unfreundlich lautet, wollen aber hören was sie ynn sich hat. 10

Mit vielen worten hebt er an und sagt, wie Gott die Sara habe heym-
 gesucht, das sie schwanger worden ist und einen son geporen hat etc. Diese
 wort alle wollen das, das der son, wie droben gesagt, wiewol er fleisch und
 blut war, von Abraham und Sara, doch nicht durch menschen krefft noch
 nach naturlichem laufft geporen ward, Denn sie waren beyde zu alt, dazu 15
 war sie unfruchtbar, das es gar schwer, ja unmöglich war, das hieraus eine
 frucht solt komen, Darumb ist es das wunder, das Gott mit ihm thut, das
 er ihm den son gibt von seiner rechten hausfrauen, Den son hat er auch
 lieber denn ihnen von Hagar, wiewol das vater herx auch da war, aber hie
 noch viel mehr, Das ist, das Moses hie erstlich wil anzeigen. 20

Wir haben aber gehort, wie Gott geboten hat die beschneittung und
 wie die werckheiligen sich stossen an die schrift, meynen, es sey ein schlechter
 tand, sey anders nicht denn das die alten haben weiber genommen und kinder
 gezeuget, wie der gemeine laufft ist, So spotten sie und lachen Gottes, mus
 also gehen, das man ihn fur ein narren helt, Er gehet aber nichts beste 25
 weniger ymer fort, Sett hie auch wol ander wunder können thuen, das fur
 gros angesehen were, da die ganze welt das maul auffsperrt und davon jünge
 und sagte, So nympt er das die ganze welt lacht und spottet, Und sie die
 Sara selbst lachen mus und schimpfft, das man sol sagen, wie das alt weib
 hab beyh manne geschlafen, Wie das auch war, das er den alten man heisset 30
 beschneitten, hette sich doch mügen schemen seins alters halben, Warumb thut
 er ihm die schande auff? Er hat lust dazu, das er solch verachtlich spöttisch

zu 8 Roma. (Rom. D) 4. r ABCD zu 11 Sara gepirt (gepirt D) einen son (sun C).
 r ABCD zu 21 Beschneittung. r AD Beschneydung. r BC zu 25 Gottes werck (werck B)
 der welt nerrisch (ner-|| eisch A). r ABCD

5 leffest ABC stude B 6 stieffbrüder B 7 wj B Könige BC König D
 8 gerürt BD 10 unfreundlich D wollen BCD 11/12 heymgesücht BC 13 wollen BCD
 jone B 14 plütt B 15 natür- BC natürlichem D lauff B darzu B 16 vn-
 fruchtbar BCD schwer B jha B ware B 17 Darumb BCD 18 Sone B ghybet B
 21 gehört BC gepoten BC beschneydung BC 23 genomen BC 24 lauff BC 25 für BCD
 einen D bester B 26 Sette CD künden B thun B vor B für CD 27 junge BD
 30 habe D heisset B 31 beschneyden BC schämen B seynes B 32 darzu B

29/30 quaeſo, et contemplare tuam vitam, quam tantopere diligis, unde veniat, et 30 ma-
tris ꝛ. et 31/32 curat *bis* nocte] curam gerit pueri, lactat, lavat, mundat ꝛ. 32 at-
tinent] pertinent curat 34 ꝛ. *fehlt*]

Risum fecit mihi Deus.

21, 7

5 [Bl. N₂^a Pudor et *bis* et donum = R 295, 35—296, 19; doch Z. 18 mundi *fehlt*]
[Bl. N₂^a Fidelis hic *bis* N₂^b seu ignominiam = R 296, 19—28; doch Z. 20/21 verbum

ding anrichtet, leſt die welt wol hönlichen und ſpotten, ſihet ihr zu, wie
lang ſie lachen kan, Darumb ſollen wir nicht gering achten die hand Gottes,
die darynne iſt.

10 Es iſt ein tetwer ding umb leben, Wo kömpt es aber her? Von fleiſch
und blut, dem ſclamichten und lauter dreckſacke, das man ſichs ſchemet zu
ſagen, Das ſind Gottes werck und edle ſcheße, die bringet er heraus, da die
welt ihre lecheren aus treidet. Auch hat Gott zwar zuſamen geſuget man
und weib, das er der welt die augen zu thue, das ſie ſelbs ſihet, wie ſie es
15 nicht umbgehen kan, es muſ zu hauffe und kinder haben, Was hat es ſie
gekoſtet die eltern, das ſie uns das leben geben? warum̃ ſolten wirs denn
verachten und nicht widder ſo mit kindern umbgehen wie ſie mit uns? Warum̃
verlachtet mans denn, weil es Gott ſo angegriffen hat, ſonderlich im alten
20 Teſtament, da ers ſo hoch hebt und ehret, wil es nicht gelachet haben, ſondern
ernſt laſſen ſein und ein ſonderlich gepot drauff gelegt, das man ſol vater
und muter ehren. Aber die welt muſ alſo narren, das ſie Gottes wunder
mit fratwen und kindern lachet. Darumb ſpricht ſie nu:

Gott hat mir ein gelecht zu gericht, denn wer es hören wird, 21, 7
der wird mein lachen.

25 Die ſchrift zeucht es ſo an, das ſie züchtig und from iſt geweſen, wie
ſie droben geſagt hat: ſol ich erſt mit wolluſt zu ſchaffen haben, weil ich nu
von neunzig jaren bin? Das iſt das gelechter. So hat auch Lucas von Eliſa- Luc. 1, 25
beth, Johannis des teuffers mutter, geſchrieben, die gieng auch ſchwerlich dran,
das ſie die ſchande ſolt freſſen. So züchtig und from ſind die heiligen weiber
30 auch fur der welt geweſen, das ſie ſich auch des gerüchts ſchempten, da eytel
ehre und Gottes werck war, So muſ Gottes werck allenthalben lecherlich und
ſpöttiſch gehen, das es ſcheinet, als zeucht er ein narren kappen an, leſſet es
wol lachen, wird aber uns die ſchellen widder anknüpfen, Darumb wil er

zu 11 Leben woher (waſer B). r ABCD zu 15 Kinder zeugen. r ABCD zu 25
Gott riht Sara ein gelechter an. r ABCD zu 27 Luce. 1. r ABCD zu 28 Eliſabeth
unfruchtbar, gepar (gebar B) auch. r ABCD

7 bingē B leſſet D 10 theur B thewer D kumpt B kumpt C 11 plüt B
14 zühue B 15 nit B ſie fehlt DWitt 20/21 man vatter vnd müter ſoll ehren B
21 müter (ebenſo im Folg.) B mütter (ebenſo im Folg.) C mutter D 22 Darumb BCD nun B
23 gelechter C zügerichter [so] B 25 gſchrift B from BC 26 nun B 28 tauſſers C
29 die (vor ſchande) fehlt B from BC 30 vor BC für D 32 gen B narrenkappen D
laſſet B

et factum Dei, quamvis enim hic Saram ignominiam sustinere oporteat, quasi iam vetula voluptati operam dederit, sed hoc zu 21 Ignominia vertetur in gloriam. r 22 tibi] ipsi reginis nobilissimis ista praedicantur, quae nunc de Sara r. Ad 23 r.] mox in aeternam vertetur gloriam. Regina fuisset] esset 24 tunc gratulari osculari eius pedes 25 velaminis 26 pudore? Respondeo, mulieribus condonat 26/27 ex schändetts] 5 Deus, sicut et condonat omnibus 27 adhuc infirmi fide trepidant 27/28 ignominiam et crucem, nec 28 sed bis herhalten] et indies confortat eos, donec firmiores redditi, fortiter et hilari animo ferant crucem seu ignominiam.]

haben, das ein yglicher die augen zu thue, sehe nur, wo das wort ist, da heist er gross von, ob es gleich yderman recht schändlich dünket, halt er stille, es 10 mus doch zu lezt zu allen ehren werden.

So mus man auch nicht sehen, das Sara das alte weib bey dem manne schlefft, sondern dahyn sehen, das Gott sagt: Sara mus zu schanden werden, aber ich wil sie zu ehren machen, das sie gepreiset und gepredigt sol werden fur allen weibern, Wieviel Königin und grosse frawen sind, die zu der ehre 15 nicht komen sind, das also von yhrem leibe und frucht gepredigt wurde und erfur gezogen hnn aller welt? Es ist ein ewige ehre und ein Exempel, damit man alle welt regiren kan, Also ehret Gott die seinen mit seinen werden, das sie eine zeitlang hnn schmach ligen, die wird darnach ein ewige ehre, die 20 niemands gnug preisen kan. Wenn yzt die aller mechtigsten und reichsten Königin alle zusamen theten, würden sie fro sein, das sie solten die windeln waschen, da Isaac hnn gelegen were, Solche ehre kömpt yzt aus der vorigen schande. Siehe, das sind Gottes wunderzeichen, Wenn wir die augen kündten zu thun, lieffen die welt lachen und hielten an Gottes wort, würden wir 25 sehen, wie es die gleubigen zu ehren macht, die welt aber zu allen schanden mit yhrer ehre. Weiter spricht sie:

21, 7 Wer durffts auch Abraham selbs ansagen, das Sara kinder feует und hette yhm einen son geporn hnn seinem alter?

Da wird sie frölich und ubervindet die schande. Zubor sagt sie 'Gott hat mir ein gelecter zu gericht'. Als solt sie sagen: Ey wie thut es so wehe, 30 das man von mir sagen sol etc. Das ist noch ein weibische krankheit, das sie allzeit schwacher von mut sind denn der man, darumb heist yhrs Gott zu gut, Widderumb sihet sie an die grosse gnade und spricht: Es solts Abraham selbs nicht gleuben, das ich ein kind trüge. Das thut alle mal Gottes werck,

zu 18 Schmach der Christen wird zur ehre. r ABCD

9 zithue B 10 yderman BCD bundet BC 12 nit B beyh D 13 schlafft B
15 vor B für CD Königin BC 16 wurde B 17 erfür D eine D 18 regieren BCD
werckenn D 19 ein B liegen D 20 hez B hezt C 21 Königin B wurden BC
windeln BC 22 waschen B wasschen D kumpt BC kompt D hez B hezt C vß B vorige B
23 künden C 24 thon B wurden BC 25 glaubigen BC 27 dürffts C dürffts D
28 het B geporen B geboren (so auch im Folg.) C 30 wee C 32 yhrs auch Gott DWitt Ien
33 Widerumb BC Widderumb D gnad C

Fecitque Abraam grande convivium.

[Bl. N²^b Quare non *bis* fiet ita = R 296, 29—34; doch Z. 29 convivium Abraam, ut mos est in quibusdam regionibus? Respondeo forte 30 nunc *bis* hebdomadas] ab-
lactationis dies celebraretur, ut nunc solent apud nos mulieres diem purgationis, post sex
5 hebdomadas celebrare. 31 est introducendus aut vetus abolendus, quando non efficit Non
novus mos est introducendus aut vetus abolendus. r 32 Exemplum enim charitatis hoc est
33 aliena 34 fiet ita.]

wenn man stille helt, so folget lust und freude hernach desto grösser. Darnach
sagt der Text weiter:

10 Und das kind wuchs und ward entwenet und Abraham macht 21, 8
ein gross mal am tage, da Jsaac entwenet ward.

Das ist seltsam ding, Warum macht er nicht ein gross mal, da der
son geporn ward odder da die sechs wochen umb waren (wiewol sie da vil-
leicht nicht haben sechs wochen gehalten) odder am achten tage? Was es deutet,
15 kan ich nicht wissen, ich halte, es sey zu gangen, wie die weiber bey uns
gewonheit haben, das sie zuweilen zusammen gehen, schlemmen und demmen,
so scheinets, als sey es ein landsfitten und weise gewest umb die zeit, wenn
man das kind entwenet hat. Das wil nu die schrift anzeigen, das er sich
habe geschickt, wie sie sich hielten ym lande. Weil er ym lande sihet, mus
20 er sich yhn eben machen und lands fitten halten, wo es nicht schädlich noch
sündlich ist, Darumb hat er sich billich und recht also gehalten wie ein ander.
Ist ein Exempel der liebe, das man sich nach dem nehisten richte und eben
mache, das die leiden können, bey den wir wonen, Sonst gefelt ein iglichem
seine weise und anders nichts, meynet, es sol sich ein ganz land nach seinem
25 kopff richten. Darumb sollen wir uns halten nach lands fitten und uns die
selben gefallen lassen, das wir friede halten mit jederman, wie Paulus leret,
nicht eine eigene weyse auffwerffen und ausführen nach eygenem kopff. Das
hat er, achte ich, hie gemehnet. Nu kömpt das ander stück, das Sara den
andern son Jsmael austreibet. Spricht der Text also:

30 Und Sara sahe den son Hagar der Eghptischen, den sie Abra= 21, 9—21
ham geporn hatte, das er ein spotter war, und sprach zu Abra-
ham: Treibe diese magd aus mit hrem son, Denn dieser magd
son sol nicht erben mit meinem son Jsaac. Das wort gefiel
Abraham ubel umb seins sons willen, aber Gott sprach zu yhm:

zu 12 Entwenung tag (tage D). r ABCD zu 18 Abraham helt landes gewonheit. r ABCD
zu 25 Landes fitten zu halten. r ABCD

8 bester BC 12 do C 13 geporen D do BC 14 nit C es fehlt D
Was bis (das Ien) bedeut WittIen 15 nit C 16 zusamen BCD 17 die] aie D
20 jnen C nit (so auch 27. 33. 374, 4. 14. 21) C 21 sündtlich C Drumb D 23 wohnen D
Sunst C 24 seine] sein C 25 Darumb BCD 26 friede D 27 ein eygne C aus-
führen BD 28 kömpt B kumbt C stude D 31 hat C spötter C 34 umbs B
34 aber bis 374, 29 land fehlt DWitt

21, 9

Cumque vidisset Sara filium Agar &c.

[zu Bl. N₂^b Ismael tredecim bis fabulae sunt vgl. R 296, 35—297, 21]

Ismael tredecim annorum natus videtur, cum natus est Isaac, atque quod hic scribitur Isaac collusisse cum Ismaele, factum est, cum loqui ambo

Ias dirz nicht ubel gefallen des knaben und der magd halben, Alles was Sara dir gesagt hat, dem gehorche, Denn hnn Isaac sol dir der same genennet werden, Auch wil ich der magd son zum voldt machen, darumb das er deines samens ist. 5

Da stund Abraham des morgens frue auff und nam brod und eine flassche mit wasser und legts Hagar auff hre schulder und den knaben mit und lies sie aus, Da zoch sie hnn und gieng hnn der wuften hrre beh Bersabea. Da nu das wasser hnn der flasschen aus war, warff sie den knaben unter einen strauch und gieng hnn und saht sich gegen uber ferns ein armbrust schos weit, Denn sie sprach: ich kan nicht zu sehen des knaben sterben, und sie saht sich gegen uber und hub hre sthm auff und wehnet. 15

Gal. 4, 21 ff.

Zu Z. 9 am Rande Merck hie auff Hagar, wie die des gefehs und glaubloser werck figur ist, Galat. 4. und dennoch sie Gott zeitlich belohnet und gross macht auff erden.

Da erhoret Gott die sthm des knaben, und der Engel Gottes rief vom hmel der Hagar und sprach zu hhr: Was ist dir, Hagar? fürcht dich nicht, denn Gott hat erhoret die sthm des knabens, da er ligt, stand auff, nym den knaben und halt hnn mit deinen henden, denn ich wil hnn zum grossen voldt machen. Und Gott thet hhr die augen auff, das sie einen wasserbrun sahe, Da gieng sie hnn und füllet die flassche mit wasser und trendt den knaben, und Gott war mit dem knaben, der wuchs und wonet hnn der wuften und ward ein schühmeister und wonet hnn der wuften Pharan, und seine mutter nam hhm ein weib aus Eghpten land. 25

Ismael ist nu fast dreyzehen jar alt gewesen, wie zu rechen ist aus dem vorigen Capitel, ein knabe der zu seinen jaren komen war, So wird nu das lange hernach geschehen sein, das die zween sone kundten mit einander reden, 30

zu 30 Sara treibt Hagar mit dem son aus. r ABCD

7 deins C	James B	8 Do C	frü C	9 ein C	10 Do C	11 Bersaba C
Do C	12 fleischen B	ein C	13 schuß C	15 huße B	16 bis 18 fehlt Ien	
16 Mercke C	gefehcs C	18 machet BC	19 Do C	20 rüffet C	21 Fürcht dir nit B	
24 ein B	wasser brunnen C	25 Do C	28 wuften B	30 nun BC	aus A	
31 knab D	Jare B	32 zwen sune C				

potuerunt, et filium suum Isaac irrideri ab Ismaele vidit Sara, id quod non sustinet, ideoque dicit ad Abraam 'Eiice ancillam hanc cum filio suo' &c. Quod de Idolis Ismaelis dicitur, Iudaicae fabulae sunt.

[Bl. N²^b Paulus ad bis N³^a Turcarum est = R 297, 21—30; doch Z. 21 ad Galatas
5 perpulchre et recte haec interpretatus est. Isaac 22 qui] hi et [potten] subsannare et
irridere illos 23 hos] ipsos Sed deus] Deus autem 24 filius Abrahae 25 hic] Isaac

Denn er sagt: sie hatte achtung auff ihn und sahe, das er ein spötter war, das verdroß sie, darumb wil sie ihn mit der magd austreiben, Und da sihestu, wie sie eine züchtige feine hausmutter ist, droben wolt sie die magd
10 auch züchtigen, da sie zu stolz war. Der Text drückt aber nicht aus, wie das zugangen sey, sind auch hie viel Jüdische löse fabeln ertichtet.

Aber Sanct Paulus rüret es zun Galatern und legt es aus auff den Gal. 4, 29. 30
verstand 'Gleich wie zu der zeit, der nach dem fleisch geporen war, verfolgete denen, der nach dem geist geporen war, Also gehet es hzt auch, Aber wie
15 spricht die schrift? Stos die magd hynaus mit ihrem son, denn der magd son sol nicht erben mit der freyen'. Das deutet er selbst also: Wenn man predigt vom glauben, das die werck nicht gelten from zu machen, das ist eine geistliche predigt, welche die das fassen und halten, sind geistliche leute, Abrahams kinder, Die andern aber mügen das nicht leiden, so von wercken pre-
20 digen, das ist: der groffe fleischliche hauff spottet, verfolget die andern. So bleibt ein streit, weil die welt stehet, zwischen glaube und wercken: wollen beyde ihr ding ungetadelt haben, Nu ist dieser viel und sind stercker, die mit wercken umgehen, drümb liegen sie zeitlich oben und verfolgen ihene, Doch kömpt endlich das urtheil, das Gott diese verwirfft und den andern das erbe
25 zu theilet.

So wird es nu zu gangen sein, wie wir noch sehen hnn den werck-
heiligen. Die mutter Sara wird das kind gezogen haben, wie eine mutter einen rechten erben zeucht, Der ander son aber ist nu gros, verlies sich drauff, Abraham were sein vater und were der erste son und gebürte ihm zweyerley
30 recht, so wird auch (dachte er) der vater mich lieber haben, und hat ymer drauff getrogt, das er wolt oben an sein. Solchs war nu nicht zu leiden, sie kundts und solts auch nicht lenger leiden, denn er hatte solchs on zweifel lang getrieben und zuviel gemacht, Und was seine mutter zuvor der Sara gethan hatte, wil der son hzt auch thun, Zuvor wolte sie fratre sein und

zu 12 Galat. (Gal. D) 4. r ABCD zu 13 Ismael verfolgete Isaac. r ABCD zu 19
Werckheiligen verfolgen die andern. r ABCD

7 spötter D	8 drümb D	9 ein C	hausmutter BD	10 do C	11 Jüdische C
ertichtet B	13 geporn D	14 denen] den C	geporn D	16 freyhenn D	17 nit C
from C	ein C	18 predig C	21 wollen B	22 beydo D	Nun C
24 kömpt B	kumbt C	27 ein C	28 nun C	darauff D	29 zweyerley D
31 nit C	32 kund es C	nit C	zweyffel C		30 ymmer CD

26 atque adeo] adeoque zu 27 Discrimen naturae et gratiae. r 28 sunt vere filii Abraae
 coram Deo, non filii carnis, quamvis 29 magnam x. quae]
 [Bl. N³a Recte institutus bis filium eius = R 297,30—34; doch Z. 32 antea

achte Sara fur nichts, nu weil sie den son hat, wil er nach der mutter ge-
 raten, wil hñren son auch unterdrücken, Darumb denckt sie: solt es so fort 5
 gehen, so müste ich zu lezt mit meinem son hñtweg, Darumb wird nichts
 bessers denn ich theile sie abe, gebe hñm was er haben sol und las hñn lauffen.

Aber das verdros Abraham, Es war auch blut und fleisch und veterlich
 herkh, das hñn rñrete, und sahe sawer dazu, so lang bis hñm Gott sagt: las
 dirz nicht ubel gefallen was dir Sara gesagt hat, Das urtehl felle ich 10
 (spricht er) der magd son mus hñnaus, Denn von Isaac sol dein same ge-
 nennet werden. Da stehet der spruch, den Paulus hoch anzeucht, Wil so
 sagen: Du darffst nicht auff Ismael sehen, das er der rechte same sey, davon
 Christus komen wird und alle die gen hymel gehören, sondern Isaac istz,
 was von hñm kömpt, das sol der rechte same sein. Also ist Ismael aus- 15
 geschlossen und durch Gottes wort Isaac eingesezt und hñn das wort gefasset,
 das Abraham sicher wird, das er nicht allein ein erbe von fleisch und blut
 ist, sondern von gnaden. Doch sagt er: Ich wil der magd son auch zu einem
 groffen volck machen, on das er die ehre sol nicht haben, das Christus von
 hñm kome. 20

So haben wir nu die zween söne des erkvaters Abraham und wie sie
 deuten zweyerley volck auff erden: Die rechtshaffen gleubigen Und heuchler
 oder falsche heiligen, und wie Ismael mit der mutter ausgestoffen wird, Isaac
 aber mit seiner bleibet und erbet, das das die deutnis sey, Das die Jüden,
 so mit wercken umbgiengen, ausgeworffen werden, weil sie on glauben sind, 25
 Die andern aber hñm glauben solten Gottes volck bleiben. Das sol und mus
 hñmer also gehen, darumb helts uns die schrift für, das sie uns des gewis
 mache, Es ist nicht möglich, das alle gleich Isaac sehen, der gröste und beste
 hauff mus widder die andern sein. Folgt weiter:

21, 22—34

Zu der selbigen zeit redet Abimelech und Phicol, sein felt- 30
 heubtman, mit Abraham und sprach: Gott ist mit dir hñn allem
 was du thust, So schwere mir nu bey Gott, das du mich noch
 meine kinder noch meine neffen nicht verforthelest, Sondern die

zu 11 Isaac sol (solle B) der same sein, nicht Ismael. r ABCD
 volck auff erden. r ABCD

zu 21 Zweyerley

4 für C	für D	muter D	5 unterdrücken B	Darumb BCD	7 ab C
9 rñrete C	sawer darzu C	sagte C	10 nit C	11 muß B	12 werdnen B
13 nit C	14 kummen vnd wirdt, alle C	hören B	sonder (ebenso 18) BC	15 hñm]	
hymel B	köpt B kumbt C	17 nit C	21 zwen C	22 gleubigen C	23 obder BD
24 deutnüss C]	deutung DWitt Ien	Jude C	26 blieben B	muß B	27 fur D
28 nit C	grofte B	29 muß B	30/31 felthaubtman C	33 nit C	

33 filius meus est liberae, filius ille vero ex ancilla servus est, iniuste igitur nobiscum agitur,
2 eiice ergo ancillam 34 *rc. fehlt*

Increpavit Abimelech propter *rc.*

21, 25

[zu Bl. N₃^a Abraam amittit bis inter mundanos vgl. R 297, 35/36]

Abraam amittit puteos quos foderat, nam Abimelechitae abstulerant
5 eos *rc.* quod indicat oportere sanctos multa pati inter mundanos.

barmherzigkeit, die ich an dir gethan habe, an mir auch thuſt und
an dem lande, da du ein frembbling hnnen biſt. Da ſprach Abra-
ham: ich wil ſchweren.

Und Abraham ſtrafft Abimelech umb des wassers brunnen
10 willen, den Abimelechs knechte hatten mit gewalt genomen. Da
antwort Abimelech: ich habſ nicht gewuſt, wer das gethan hat,
auch haſtu mirſ nicht angeſagt, dazu hab ichſ nicht gehöret
denn heute.

Da nam Abraham ſchaff und rinder und gab ſie Abimelech
15 und machten beyde einen bund miteinander und Abraham ſtellet
dar ſieben lemmer beſonders, Da ſprach Abimelech zu Abraham:
was ſollen die ſieben lemmer, die du beſonders dar geſtellet haſt?
Er antwort: ſieben lemmer ſoltu von meiner hand nemen, das
ſie mir zum zeugniß ſehen, das ich dieſen brun gegraben habe,
20 Daher heiſt die ſtet Verſeba, das ſie beyde miteinander da ge-
ſchworen haben, und alſo machten ſie den bund zu Verſeba.

Zu Z. 20 am Rande Verſeba heiſt auff deuſch 'ſchweerbrun' odder
'eyhbrun', möcht auch wol 'ſieben brun' heiſſen.

Da machten ſich auff Abimelech und Phicol, ſein ſeltheubt-
25 man, und zogen widder hnn der Philifter land, Abraham aber
pflanzet bewme zu Verſeba und rießf daſelbs an den namen des
Herrn des ewigen Gottes und war ein frembbling hnn der Phi-
liſter land eine lange zeit.

Zulezt iſt noch diſ ſtück da, wie Abraham mit Abimelech ein bund
30 macht des wassers halben, iſt auch darumb geſchrieben, das hmerdar angezeigt

zu 29 Gottes kinder müſſen viel leiden r ABC

6 hab C 7 Do C 7/8 Abram B 9 Und bis 28 zeit fehlt DWitt 9 brunnen B
10 hettern B genomen C Do C 11 gewuſt B gewuſt C 12 haſt du B nit C
darzu C habe C nit C 14 Do C 16 ſiben BC Do C 18 ſolt du B 19 zeugt-
nüß C pruß (so auch im Folgenden) B hab C 20 ſtät B 20/21 geſchworn C
21 pund B 22 teutſch BC 23 Möchte C 24 Do C vff B Phicol C 24/25 ſelb-
hauptman B 25 zugen B 26 rüfft BC da ſelbſt C 28 ein B 29 ſtück B
pund B 30 machte B angezeiht D angezeiht Witt

CAP. XXII.

22, 1

Quae postquam gesta sunt, tentavit x.

[Bl. N₃^b Hactenus multa bis fides tentatur = R 298, 27—29; doch Z. 29 x. fehlt]

wird, wie die lieben Gottes kinder auff erden müssen viel böser tück leiden,
 ? 2pg. 7, 6 Denn da sitzt er hyn fremb dem lande, da muß er ein gast sein, wie der Pro- 5
 phet sagt, und sich neren mit kumer. So muß es uns auch gehen, wens
 recht sol gehen. Das seh gnug von dem Capitel.

Das Zuey und zwenzigst Capitel.

22, 1—14

Nach diesen geschichten versuchte Gott Abraham und sprach
 zu ihm: Abraham, Abraham. Und er antwortet: Hie bin 10
 ich. Und er sprach: Ihm Isaac, deinen einigen son, den du lieb
 hast, und gehe hyn hyn das land Moria und opffer ihm daselbs
 zum brandopffer auff einem berge, den ich dir sagen werde. Da
 stund Abraham des morgens früe auff und sattelt seinen esel
 und nam mit sich zween knaben und seinen son Isaac und spaltet 15
 holz zum brandopffer, macht sich auff und gieng hyn an den ort,
 davon ihm Gott gesagt hatte.

Zu Z. 12 am Rande (Moria) Moria heist 'ein erzeigung' Und ist der
 berg, da Salomon hernach zu Jerusalem den Tempel auffbatwet, Und
 heist 'der berg der erzeigung', das Abraham daselbs der wieder erzeigt 20
 ward und darnach der rechte wieder Christus erzeigt und offenbart solt
 werden von Gott dem Herren.

Am dritten tage hub Abraham seine augen auff und sahe
 die stet von ferne und sprach zu seinen knaben: bleibt ihr hie mit
 dem esel, Ich und der knabe wollen dort hyn gehen, und wenn 25
 wir angebetet haben, wollen wir widder zu euch komen. Und
 Abraham nam das holz zum brandopffer und legts auff seinen
 son Isaac, Er aber nam das feuer und messer hyn seine hand
 Und giengen die beyde miteinander.

Da sprach Isaac zu seinem vater Abraham: Mein vater? 30
 Abraham antwortet: Hie bin ich, mein son. Und er sprach: Sihe,
 hie ist feuer und holz, wo ist aber das schaff zum brandopffer?
 Abraham antwort: Gott wird mir zeigen, mein son, das schaff
 zum brandopffer. Und giengen die beyde miteinander.

4 würdt B	büch B	6 neeren C	7 Ca. D	8 zwahnygigt B	XXII. C
9 versuchte C	11 Sun BC	13 brandopffer D	vff B	Da bis 279, 17 wird fehlt D	Witt
14 frü B	15 zwen B	17 hette B	18—22 fehlt Ien	18 eyne C	19 Hierusalem B
20 wyder B	widder C	21 wyder B	widder C	23 tag B	25 geen B
name B	28 Er nam aber C	sein hande (ebenso 379, 6) B	32 feur B		

[Bl. N³b Dum multa bis ibi erat = R 298, 30—32; doch Z. 30 patitur Abraam, tamen nihilominus oportet res] et rem familiarem administrare pro se 31 tulisset omnia. Etiam 32 cui] ideoque ei omnia commisit hic] ibi]

Und als sie kamen an die stet, die ihm Gott saget, bauet
5 Abraham daselbs einen altar und legt das holz drauff und band
seinen son Isaac, legt ihn auff das holz und recket seine hand
aus und fasset das messer, das er seinen son schlachtet.

Da rieß ihm der Engel des Herrn vom hymel und sprach:
Abraham, Abraham? Er antwort: hie bin ich. Er sprach: lege
10 deine hand nicht an den knaben und thu ihm nichts, Denn nu
wehs ich, das du Gott fürchtest und hast deinen ehnen son nicht
verhalten für mir. Da hub Abraham seine augen auff und sahe
einen wieder hynder ihm, verhafft ihn der hecken mit seinen
hörnern, und gieng ihn und nam den wieder und opffert ihn zum
15 brandopffer an seins sons stat, Und Abraham hiez die stet 'Der
Herr wird zeigen', Daher man noch heuttigs tags sagt 'Auff dem
berge, da der Herr zeigen wird'.

DA haben wir abermal ein stück von der Legende des heiligen alten erz-
vaters, ist ein recht fein stück, wer es künde mit worten erlangen. Ist
20 haben wir gehört, wie der gute Abraham bisher ihn mancherley ansechtung
und versuchung Gottes gestanden ist und nie keine gewisse stet gehabt hat,
Es ist schlecht beschrieben, aber so reichlich angezeigt, das freilich nicht viel
Legenden also geschrieben sind. Wenn Gott einen heiligen lobet, so lobet er
ihn also, das lobens werd ist, So hat er diesem man gethan, ist ein recht
25 Exempel des glaubens. Sein leben ist doch lauter ansechtung, mus alles gehen
im glauben, noch mus er weib, kind, groß gefind, dazu gelt und gut haben,
doch immer dahyn stellen, das es Gott hynneme, hat sein weyb Sara offft müssen
ihn die fahr geben, dazu hat ihm Gott die magd Hagar mit dem son ihn
genommen, das land gehet auch dahyn, das er nicht ein fues breit hat, Also
30 spielet Gott mit ihm wie mit einem apfel, und er helt so stille, leisset ihn
mit ihm machen und gehen, wohyn es gehet, Wenn ers hat, kan ers recht
brauchen, widderumb kan ers emperen, wenn es hynweg feret.

Sie aber greiffet er ihn auff's höchste an, nimpt ihm das höchste gut,
denn er nichts liebers auff erden hat, des er auch ursach hatte, Denn er war

zu 23 Abrahams legende (legend D) lobet (lobt B) Gott. r ABCD zu 25 Abraham
hat viel erlitten. r ABCD zu 33 Gott greiffet Abraham hart an. r ABCD

6 redt B 8 riefft B herren B 10 dein B nun B 11 wayße B fürchtest BC
12 vor BC 13 Wider (ebenso 14) BC ihm B im C 16 heuttiges B 17 berg B
18 stück BC 19 stude B stück C künde C 21 versuchung B stette D 23 beschrieben D
ein B 25 ansechtunng B 26 kinde B gefinde D darzu B 27 weibe B 28 gefar B
darzu B 29 genommen C füß B 31 geet B 34 hette B

[Bl. N₃^b Non fregerat *bis* erat Abraam = R 298, 33—36; doch zu Z. 34 Omnis sollicitudo relinquenda est Deo. r]

22, 2

Tolle filium tuum unigenitum α .

[Bl. N₃^b Abraae multae *bis* obedientiam Isaac = R 298, 37—299, 32; doch Z. 38 α .]

ein einigs kind und hatte von ihm Gottes wort und verheiffung, daß von 5
ihm solt komen der samen, dadurch alle völder solten gesegnet werden. Da
lesset Gott die natürliche begirde stücken, Denn er hat ihm das vater herz
nicht genommen, bricht die natur nicht, lesset sie so bleiben, wie er sie geschaffen
hat, hebt sie nicht auff auch ihn den aller heiligsten, wie du siehest, daß
Abraham so ein grosser heilige ist, noch lesset er die natürliche nehgunge und 10
bewegung tieff ihn ihm stücken. Es ist nicht, wie etliche meynen, daß man
so gar verachten sol alle ding, das wir keine schmerzen noch leyd sollen haben
odder fülen, Ich sol mich meines nehisten schaden herzlich annemen und lassen
leyd sein als meines eygens, doch so geschickt sein, das ich nicht darnach frage,
wenn mir alles genommen wird bis auff ein heller. Die rechte liebe nympt sich 15
des ganzen menschen und aller seiner güter an, aber so thut sie, das größte
behelt sie zum größten, so hilfft sie zum zeitlichen leben auch, Also achtet ein
Christen fein et halben nichts, sondern was ihm Gott ihn die hand gibt,
nympt er an, gehet damit umb, wenn ers widder weg nympt, lesset ers faren.

Also nympt Gott dem fromen vater das aller höchst kleinod, nicht holz 20
noch steine, widder sylber noch gold, sondern den einigen son, den er sonderlich
darumb lieb hat uber die gemeine vaterliebe, das er von dem heiligen weibe
geporen war, damit es Gott so wunderlich schaffete ihn den alten tagen, dazu
auch die verheiffung von dem herlichen samen auff ihn lautet, Das er grosse
und viel ursache hat ihn zu lieben, Gott hat ihn auch selbst lieb, noch als 25
er siehet, das er ihn so lieb hat und recht dran thut, dencket er: harr, ich
mus mit ihm spielen und spricht:

22, 2

Ich Isaac deinen einigen son, den du lieb hast, und gehe
ihn ihn das land Moria und opffer ihn da selbst zum brand-
opffer auff einem berge, den ich dir sagen werde. 30

Er greiffet ihn eben an mit rechten worten, davon ihm das lachen wol
vergehen muste. Da muste die natur zurück prallen und ihr wehe thun, Und
das viel herter ist, das ers selbst thun sol und nicht ein ander, sondern selbst

zu 10/11 Affect und bewegung bleiben (bleiben D) ihn den heiligen. r ABCD zu 15
Siehe. r ABCD zu 20 Abraham sol seinen son tödten r ABCD

5 einigs B hette B 7 stücken BC 8 genumen (so auch im Folg.) C 10 lasset B
nehgunge] affect B 11 stücken BC 13 nehesten B 14 geschickt D 15 würdt B
19 lasset B 20 fromen C höchste C kleyndt B 21 weder BC 23 wunderlich BC
schaffet D 24 samen B 25 vrsach B 26 daran B denckt D 29 ihn bis 30 werde]
etc. wie vor C 29/30 brandopfer (ebenso 381, 6) D 32 vergehen B zurück B

Sed 299, 27 libenter potius ipse 28 annus ei hi tres dies erant, putasne interim sic
cogitare potuisse, unde 28/29 a deo *fehlt* 30 Isaaci ignitus 31/32 addit de eius
3 tentatione x. Nota]

Offeres eum in holocaustum.

22, 8

[zu Bl. N⁴ Haec contra bis N⁵ intelligo x. vgl. R 299, 33—301, 25]

5 Haec contra Dei praeceptum videntur 'Non occides', deinde et contra

das schverd zücken und schlachten zu einem brandoffer, also das alles gar zu
pulver solt brennen, das nicht ein herlin bliebe.

Nu das sind yhe grosse mächtige versuchung, das Gott den vater so
dringet seinen einigen lieben son zu würgen und widderümb nemen, den er
10 ihm vor gegeben hatte, das er frehlich lieber zwey mal selbs gestorben were
und alle sein gut, weib und was er hatte, dahyn geben. Denn er hat also
müssen denken: Nu ist der son schön dahyn, hat nicht ynn ynn genomen,
das er solt lebendig bleiben, darümb mus es ihm on zweivel über die masse
wehe ym herzen gethan haben, Was thut aber der Herr? er heisset yhn auff
15 einen berg gehen, den er ihm weisen wil, das waren drey ganze tagereysen.
Es were ja noch leichter, wenn es ja sein solt, das er bald davon keme, aber
er martert yhn noch weiter, nympft noch zeit dazu, das er wol gepraten wird
und sich durchfressen mus, das frehlich ein stück odder zehen sind gewesen, die
ihm das herz puchend gemacht haben, Das er hette mögen sagen: Wie stellet
20 sich doch Gott so nerrisch? womit habe ichs verdienet, das er mich so martert?
Solcher gedanken hat er on zweivel ungelich viel gehabt.

Über das, da sie an den berg komen, mus Isaac sein eygen creuz tragen,
da gibt ihm der son auch einen stos, Es hat ihm auch wehe gethan, das ers
alleine wuste, thar dem son nichts davon sagen, widder der muter noch
25 niemand.

So spricht nu Isaac zum vater:

Mein vater? Abraham antwortet: hie bin ich, mein son. Und 22, 7. 8
er sprach: Sihe, hie ist fiewer und holz, wo ist aber das schaff
zum brandopffer? Abraham antwort: Gott wird mir zehgen,
30 mein son, das schaff zum brandopffer. Und giengen die beyde
miteinander.

Das wort wird ihm ein glüender spieß ym herzen gewesen sein, Als
solt er sagen: Ach, lieber son, schweyg stille, es möcht mir das herz brechen.
Das mus er auch noch fressen und das herz wol kochen. Darnach feret er

zu 8 Abrahams versuchung. r ABCD

zu 22 Isaacs ansehtung. r ABCD

6 zücken BC brandopffer BCD 8 Nun B ye C 9 nemen, den, den er B
10 geße D 12 Nun B schon BC 13 zweiffel B zweiffel C 14 wee C Herre B 15 berge C
16 jha B kome B 17 darzu B 18 stück BC 19 herze B 24 weber BC mutter BCD
26 nun B 27 antwort D Und bis 31 miteinander] etc. wie vor. C 28 fiewer B

promissionem, sed hic et in similibus Deo obediendum est et credendum. Sic et in morte et aliis tentationibus omnia contraria videbuntur ꝛ. Promissio dicit: haeres erit Isaac, et in Isaac nominabitur tibi semen: nunc videtur dicere: non volo eum haeredem esse, Abraham maneto solus, ut ante fuisti. Ita et nobis in tentatione quasi dicitur: Christus morietur, auferetur tibi, non liberabit nec salvabit te. Sed hic firmiter stare oportet in promissione, utcumque Deus aliud velle videatur, seposita ex oculis praesentium rerum imagine, Verbum arripe, cogita, quid dicit, Israel, inquit, si me audi-

zu 1 Promissionibus firmiter est credendum. r

fort und schreibt, wie es gangen sey, einfeltig dahyn, gibt aber einem yglichen zu denken, wie das vaters herz gestanden ist, Isaac ist dem vater gehorsam, 10 gibt sich drein, ist gleich soviel, als were er bereyt tod, Wunderlich gros istz, das er das herz so kunde ubertwinden. Aber das grösste ist, das Gott hie widder sich selbst redet, das ist ein rehtlin, das niemand raten kan denn der heilige geist, Denn Gott hat gepoten, man sol nicht tödten, nu heisset ers hie selbst, so doch Isaac nichts verschuldet hatte, Item, hat ihm zuvor verheissen 15 von Isaac den samen zu geben, das wort muste Abraham gleuben, Also das sein herz so stund: Der son mus ein vater vieler kinder werden und sol ausgebreitet werden hyn alle welt, wie stellet sich denn Gott also? nu wird er wetterwendisch und redet das widerspiel und mus der son hñt sterben, was wil doch hieraus werden? Was kan die vernunft da sagen? Sie ist ganz 20 geschlagen, das sie nicht weisz, wo hynaus, und mus sagen, es sey nu aus.

Nu must dennoch dis beydes war sein: Abraham glaubte und wuste nichts anders denn der son müste sterben, widerumb auch das er solt ein vater werden vieler völker, Wie reymen sich die zwey zu samen? Also, wie es Sanct Paulus ausleget, er hat müssen also denken: Gott ist allmächtig 25 und warhafftig, der son ist schon hyn, den mus ich lassen faren, Aber Gott hat noch soviel, wenn ich und alle welt tod weren, kan er ihn widder aufwecken auch uber hundert jar und zum vater machen. Also leffet ihm Gott nicht mehr denn den einigen trost, daran er sich hyn der höchsten versuchung helt, das ihn Gott widder lebendig machen würde, wenn ihm es gefiele, dar- 30 umb das Gott nicht liegen kan. Das ist nu der aller höchste streit, wenn sich Gott also stellet, als liege er, das sein wort widerinander lautet.

Solches laßt uns nu wol lernen, ob wir auch also versucht würden,

zu 9/10 Isaacs gehorsam r ABCD
Gott leuget nicht. r ABCD

zu 25 Rom. 4. || Ebre. 11. r ABCD

zu 31

11 dareinn B	Wunderlich BC	12 künde B	größt B	13 rehtlin C	14 heissetz B
16 samen B	17 stund B	21 wagt B	nun B	22 Nun BC	23 solte B
also müssen C	almechtig D	26 schon BC	28 laffet B	29 höchsten B	versuchung BD
versuchung C	30 wurde B	31 nun C	höchste B	32 wider einander BC	33 nun B
wurden BC					

eris, non erit in te Deus recens neque adorabis Deos alienos'. Deus enim Ps. 81, 10
in primo Verbo certe incommutabili vult nos contineri, quicquid deinde contra hoc dicitur, tentationis est, Deut. 13. 'Si surrexerit in medio tui propheta 5. Moſ. 13, 1ff.
et praedixerit signum atque portentum et evenerit, quod locutus est: si dixerit tibi: abeamus &c. Non audias verba prophetae illius aut somniatoris,
quia tentat vos dominus Deus vester, ut palam fiat, utrum diligatis eum ex toto corde vestro an non' &c. Inquis: ergo ne Deus signum adjuvat, ut sci-

sonderlich, wenn wir nu sterben ſollen. Weil uns Gott das Euangelion gibt und tröſtet, ſo iſt es alles lieblich, Wie aber, wenn er ſpricht am tod: ich
10 wil dein nicht? haſtu nu ſaſt gemeynet, du ſteheſt feſte und gleubeſt an Chriſtum, das er dein iſt, ſo kömpt dir nu ein ſpies hns herz, das Gott ſagt: Ich wil dir Chriſtum nicht geben, darumb gib mir hñ her und bleib du alleine, Was kan da das herz anders ſprechen denn: es iſt verloren? und wens ſchön ſagt: haſtu mir hñ doch geredt, ſo ſagt er wol widder: Ich bin
15 Gott, mag ichs nicht machen wie ich wil? was fragestu darnach, biſtu doch mein? Wes ſol ich mich nu halten, wenn es ſo widderinander dringt? Den ſpruch ſoltu haben hm Pſalm 'Iſrael ſi audieris me, non erit in te deus Ps. 81, 9, 10
alienus', 'Höre, mein voldt, ich wil dir zeugen, Iſrael, du ſolt mich hören, Das unter dir kein frembder Gott ſey und du keinen unbekannten Gott an-
20 beteſt' etc. Darumb wenn du hm gehorchest, ſo darffſtu nicht denken, das du einen Gott haſt, der ſich endert. 'Semel loquitur deus' etc. 'Wenn Gott Job 33, 14
ein mal redet (ſagt Job) ſo widderholet ers nicht.' Item Malachias ſpricht 'Ego Deus et non mutor'. Mal. 3, 6

Darumb hat Gott die weiſe, das er wil über dem erſten wort halten,
25 das er gered hat, Was nu hernach dawidder laut, wil er, das wirs uns nicht annemen, ſondern gewis ſeyen, es ſey Gottes verſuchung, Das iſt ſchön gepoten hm fünfften buch Moſe 'Wenn ein Prophet odder trewmer unter euch wird 5. Moſe 13, 1-3
auffſtehen und gibt dir ein zeichen odder wunder, und das zeichen odder wunder kömpt, davon er dir geſagt hat, und ſpricht: laſt uns andern Göttern
30 nach wandlen, die ihr nicht kennet, und hñ dienen, ſo ſoltu nicht gehorchen den Worten ſolchs Propheten odder trewmers, Denn der Herr ewer Gott ver-

zu 9/10 Todes not. r ABCD zu 17 Pſalm (Pſal. CD) .81. r ABCD zu 21
Job. 33. r ABCD zu 23 Malach. (Mal. D) 3 r ABCD zu 24 Gott heſt ſein erſtes
wort. r ABCD zu 27 Deu. 13. r ABCD zu 30 Gott verſucht (verſucht D) die ſeynen.
r ABCD

8 nun C 10 nun C 11 nun BC 14 ſchonn BC haſt du B 15 fragest
du B 16 nun B wider einander BC dringet C 17 ſolt du B 19 vnnder B
21 ein B 25 nun B lauttet B wir B 26 ſein B ſchonn BC 27 fünfften D
vnder B 29 kömpt (so auch fernerhin) B kömpt (so auch fernerhin) C 30 ſolt
du (so auch im Folg.) B 31 Herre B ewer B ewr C 31/384, 11 verſucht B ver-
ſücht C

licet eveniat x.? Sic est, sed per hoc tentat, inquit, utrum diligatis dominum Deum, tu ne credideris etiam omnibus signis et portentis contra primum Verbum, etiam si angelus e coelo, aut Paulus ipse id praedicet. Antichristus
 2. Theff. 2, 4 in Paulo dicitur facturus signa et prodigia, mendacia, ut seducantur, si fieri posset, etiam electi. Hinc sunt illa miracula in peregrinatione ad sanctos, 5
 ad sacrum sanguinem Christi, in locis S. Mariae male appellatis, fregit malitiosus Sathan alicui crura et postea dedit ei talem mentem, ut curreret ad illa loca et restituit ei crura. Quidam sunt sanati, quidam etiam vere suscitati x. Sed tentat nos Deus qui suscepimus eius Euangelium, non vult
 Gal. 1, 8 ut deficiamus a primo Verbo, etiamsi angelus e coelis aliud nunciaverit, 10

zu 3/4 Miracula cur aut per quem fiant. r

sücht euch, daß er erfare, ob ihr ihn von ganzem herzen und von ganzer seelen lieb habt. Das sind treffliche wort, Wenn ein Prophet kömpt und dir ein zeichen gibt, das muß yhe Gott thun, noch mustu es nicht gleuben, und gibt ursach, Denn Got versuchet euch, wenn er das wort wil widder holen, Darumb halt fest bey dem ersten wort und las das ander alles gehen, 15
 allein das lasse nicht faren. So strenge wil das Gott haben, das er auch alle zeichen, die dawidder geschehen (wenn sie gleich von ihm kemen) nicht zu achten gebeut.

2. Theff. 2, 1. 2 Solchs hat auch Sanct Paulus vermanet zun Theffalonichern 'Ich bitte euch, das ihr euch nicht balde bewegen lasset von ewerm hynn noch erschrecken 20
 23. 9 widder durch geist noch durch wort noch durch brieffe, als von uns gesand, das der tag Christi furhanden sey', Und balde darnach vom Endchriſt, 'Wilchs zukunfft geschicht nach der wirkung des Teuffels mit allerley lügenhaftigen
 Matth. 24, 24 kressen und zeichen und wundern', wie auch Christus warnet und spricht 'Es werden falsche Christi und Propheten auffstehen und grosse zeichen und wunder thun, das auch die auffertwelten, so es möglich were, verführet werden' etc. Da ist nu hederman hynan gangen und, wenn jemand dawidder predigt, sagen sie: da ist das zeichen fur augen. So hat der Teuffel bisher seinen mutwillen getrieben, Und gleube wol, das auch viel rechtschaffene zeichen sind geschehen. Warumb sol man denn ihn nicht folgen? Sie hörestus: er wil 30
 nicht leiden, das du ihn zum lügner machest, sondern versuchet dich, darumb soltu dich vom ersten wort nicht lassen treiben, wenn er gleich einen Engel

zu 19 2. Theff. (The. D) 2 r ABCD zu 22 Zeichen und wunder betriegen zu zeiten.
 r ABCD zu 24 Matt. (Ma. D) 24 r ABCD zu 30 Gottes erste wort zu halten.
 r ABCD

12 hat D treffliche CD 13 must du B 15 feste D 16 Gott das D 17 kämen B
 18 gepent BCD 20 ewrm B 21 weder C 22 verhanden B vorhande C [sey] ist B
 bald CD hernach C 23 zukunfft] zukunfftig DWitt lügenhaftigen B 25 Christen B
 27 dawider C 28 vor BC teuffels C 30 hörestu es C 31 versucht C

etiamsi pater tuus ex mortuis suscitatus aliud praedicaverit, id quod dicimus contra humanam doctrinam, sapientiam, sanctitatem, speciem et mirabilia, Verbum oppugnantia. Exemplum habemus de Propheta 3. Regum 13. cui dictum erat a Domino 'Non comedes panem neque bibas aquam in Bethel 1. Sam. 13, 9
neque revertaris, unde venisti'. Regia tum autoritas nihil eum movit: nam dicenti Hieroboam regi: Veni mecum domum et prande, respondit: Si dederis mihi mediam partem domus tuae, non veniam tecum neque comedam panem nec bibam aquam, vetitum enim mihi a Domino est. Sed Propheta alius, forte verus, movit eum sequens abeuntem, dicebat autem ei: Et ego Propheta
sum similis tui et angelus locutus est mihi in sermone Domini dicens: Reduc eum 2c. fefellit eum, et reduxit. Sic Deus tentavit illum qui relinquens primum Verbum reversus comedit et bibit in Bethel ideoque deinde a leone

von hymel sendet und hiez dich abtreten, soltu es schlecht nicht gleuben noch nachfolgen, sondern das erste gelegte wort sol stehen widder alle wunderzeichen und lere von Gott odder dem Teuffel, woher sie komen.

Des lisset man auch ein Exempel im ersten buch der Könige von einem fromen Propheten von Gott geschicket gen Bethel, dem von hym gepoten war, er solt nicht essen noch trincken an dem ort zu Bethel bey dem Könige, das er auch thete, Aber als er widder heym gieng, kömpt ein ander Prophet zu hym und sagt, er sol mit hym heym gehen und essen, als er sich aber wegerete, sprach der ander zu hym: Ich bin auch ein Prophet wie du, und ein Engel hat mit mir gered durch des Herrn wort und gesagt: Für e hym widder heym, das er brod esse und wasser trincke, Da gehet er mit hym, lesset das erste gepot faren, mehnet, weil ihener sagte, Gott het es gered, müste ers thun, Aber da sie affen, kam das wort des Herrn (spricht der Text) zu dem Propheten, der hym widderumb gefurt hatte, und schrey zu dem andern und sprach: Darumb das du dem munde des Herrn bist ungehorsam gewesen und hast nicht gehalten das gepot, das dir der Herr gepoten hat, sol dein leichnam nicht hnn deiner veter grab komen. Und da er weg zoch, fand hym ein latwe auff dem wege und tödtet hym.

Sihe was wolt dieser Prophet sagen? kan er nicht sprechen: hastu mich doch selbst betrogen? Was wird aber Gott sagen? So wird er sprechen: Du soltest mich für den man gehalten haben, der nicht leuget und drauff blieben

zu 16 1. Reg. (Re. D) 13 r ABCD zu 18 Ein Prophet ward (warde BC) versucht (versühet B). r ABCD zu 33 Gott leuget nicht (nich D). r ABCD

13 schlechts C 14 stehen] gesehen B 16 list C Könige B 17 fromen C
18 Könige B 20 wegerete B 22 herren BC wider BCD 23 gebot (so auch im Folg.) C
24 hette C do C 25 herren BC 26 gefürt C hette B 27 herren BC
29 better B do C weg] hynweg C löw B Löwe C 31 hast du B 33 für BC
darauff D

in via interemptus est. Primo verbo oportuit adhaerere, secundum tentatio
 Ez. 14, 9 fuit. Ezech. 'Ego, ait Dominus, decepi Prophetam illum' ꝛ. Ita et mihi
 si contingit post susceptum Euangelium et Sacramenta in morte aut alias,
 ut Deus loquatur aliud aut per alios sive veros sive falsos Prophetas, dicam:
 Domine, secundum verbum non intelligo, sed tibi committo, primum teneo, 5
 quod te non mutaturum certo scio ꝛ. Sic Abraam sensit, secundum verbum
 non vult Isaac vivum, primum credo et teneo, sciens Deum non posse
 mentiri, alterum non intelligo ꝛ.

[zu Bl. N^s^a Sic ubi bis N^s^b Prophetis ꝛ. = R 301, 27 – 31]

Marc. 16, 16 Sic ubi acceperamus primum verbum 'Qui crediderit et baptizatus
 fuerit, salvus erit' ꝛ. non oportebat contra hoc ad opera deficere per Papas, 10
 monachos, clericos ꝛ. praedicatione miraculorum et prodigiorum mendacium.

zu 1 Primum verbum verum, secundum tentatio r

sein das ich dir gepot, wenn ich dir gleich anders gesagt hette. Daher sagt
 Ez. 14, 9 der Prophet Ezechiel 'Den Propheten, der hnn meinem namen kômpt und lügen
 predigt, hab ich betrogen', das ist: ich habe geschafft, das er kome und die
 leute versuche. Also solten wir nu auch thun: Wenn ich recht Christum 15
 empfangen habe hm Sacrament, habe sein wort und zeychen, so stehet der
 glaube und gewissen hnn gutem mut, Wo nu der tod her fiele und Gott
 lies sich hören odder fühlen, er wolte ungnedig sein und mich nicht haben,
 dennoch sol ich nicht wanden noch zurück treten, ob auch Moses odder ein
 Engel odder gleich Christus keme, doch sol ich daran halten, denn das wort 20
 Gottes kan nicht liegen, Spricht aber dein herz: ja, ist doch das auch Gottes
 wort? Antwort du: Er wirds wol machen und deuten, wie ers meynet.
 Also müssen wir hnn überwinden mit seinem eygenem wort, das ist fast der
 höhiste kampff und streit, wilchen die heiligen veter wol geübt haben.

Also ist es hie mit Abraham gangen: Das erste wort musste bleiben, 25
 wie aber das ander auch solte war sein und mit dem andern uber ein komen,
 musste er Gott befehlen, Derhalben wer hnn der ansechtung wil gelert sein,
 der ergreiffe die sprüche, das Gott nicht leugt noch wandet, was er ein mal
 sagt, Was aber darnach dawidder lautet, ist darauff zu weisen und deuten,
 das er den glauben versucht, das las hnn aus deuten, Es ist aber ein schwer 30
 stück. Also solten wir gethan haben, da das Bapstum und Müncherey auff

zu 13 Ezech. (Ezech. CD) 14. r ABCD zu 16 An Gottes wort nicht zu wanden. r ABCD
 zu 27/28 Trost hnn der ansechtung. r ABCD

12 gesagt C 14 er CD Witt] es AB Ien 15 Christum recht C 16 hab (beide-
 mal) C 17 guttem B 18 wolte C ungenebig C 19 dennoch B dannocht C zurück B
 21 bin herz C 22 du fehlt DWitt 23 müssen C eygnem seinem C 24 höhste BC
 strehte C vätter B geübt B 27 befehen BC 28 leuget C 29 jaget B 30 ver-
 sucht B lasse C 31 stück B stück C do C

Diabolo culpam tribuimus, sed Deus loquitur quasi contraria verbo suo et praecepto, ut tentet nos, an firmiter primo adsecuti simus verbo, nihil tamen dicit aut praecipit contra primum verbum. Qui primum verbum relinquunt, Deum mendacem faciunt, ideoque nolentibus obedire veritati mittit 'energiam 2. Theſſ. 2, 11
5 erroris, ut credant mendacio'. Sic et nobis qui hodie verum audivimus Euangelium continget, si illo relicto adhaerebimus Sectariis illis novis Prophetis &c.

[zu Bl. N^s^b Ex ista bis N^e^a videtur &c. vgl. X 301, 32 — 302, 24]

Ex ista imolatione ortae sunt superstitiones imolantium filios usque ad captivitatem Iudaeorum. Clamaverunt contra veri Prophetae, sed ex hac

10 komen find, Darauff hat hederman gesehen, wie gewaltig es zuname, und sagten: Ey das ist recht und löstlich, da war niemand so klug, der da sagte: Ob gleich das Bapstum so glücklich fort feret, muß ja das erst wort nicht fallen, sondern dennoch bleiben, das der glaube alleine selig mache und alle lere und wesen, das auff wercke harwet, verdamlich sein. Aber das hat man
15 lassen faren, so ist der Teuffel eingerissen mit falschen zeichen und hat gewonnen, das sich hederman dafur furcht und kunde niemand weren, bis es mit voller gewalt uberhand name und des glaubens lere ganz austilget.

Diz ist die grosse Historien von dem starcken glauben des Abrahams, darynne du sihest, wie ihm Gott so reichlich seinen son widdergibt und ihn
20 mit segen uberschüttet, Denn dieweil er feste helt am ersten wort, so leret er das wort widderumb und zeigt ihm, das er ihn nur versucht habe, Da folgen die widderprüche, die Gott thut. Nu diesem Exempel nach haben wir viel geschicht hnn den Historien, wie auch unter den Jüden viel ihre eygene söne verbrand haben, das war ihr geistlicher orden, hieltens fur das allerlöstlichste
25 werck, hatten einen Abgott dazu fur der stad Jerusalem mit namen Moloch, und ist viel grewlichs dings daraus komen. Denn weil diz werck, so Abraham thut, ein löstlich werck ist, ometen sie ihm nach bis an das Babilonische gefengnis, manche seine leute meyneten, sie wolten Gott auch einen grossen dienst thun, auch so waren Propheten dabey und sterckten sie mit diesem
30 Exempel, da blumpte der hauff hernach, Dazu kamen denn auch die rechten Propheten und sprachen: Ihr mörder und bluthunde würget ewre kinder dem Teuffel, So furen ihene widder erfür: Wie thüret ihr dawidder reden, das

zu 12 Bapsthumbs (Bapstum B Bapstum D) betrieg (betrug C). r ABCD zu 19 Abraham krieget sein (seinen C) son wider (widder D) lebendig. r ABCD zu 25 Moloch. r ABC zu 27 Kinder opffern (opffern B) nach Abrahams exempel. r ABCD

12 glücklich B fert C erste CD 13 dennoch B dennoch C allain BC 15/16 gewonnen B 16 dafür B dafür C forcht BC 21 versucht B 22 Gotte C 23 vnder B Jüden BC Süne B söne C 24 für BC 25 wercke B hätten B Abgott B darzu BC vor BC 27 thut B löstlich B 28 gefengnis BC gefengnis D 30 plumbte B hauffe BD Darzu B Darzu C 31 plüt- B ewer D 32 herfür BC thüret B ihr] hhe B

scriptura quasi haeretici condemnati sunt. Sed hic Abraam verbum Dei habebat. Micheas cap. 6. inquit 'Quid dignum offeram Domino? Nunquid dabo primogenitum meum pro scelere meo, fructum ventris mei pro peccato animae meae? Indicabo tibi, o homo, quid sit bonum et quid Dominus requirat a te: utique facere iudicium et diligere misericordiam et sollicitum ambulare coram Deo' &c. Impius est omnis Dei cultus sine verbo Dei. Innituntur stulti exemplis sanctorum: ille sic fecit, iste sic ieiunavit, sic Solomon templum aedificavit, mox irruunt: et nos sic faciemus. Verum tu non es Solomon, is enim ex voluntate et praecepto Dei fecit ideoque placuit Deo: tu

zu 2 Impius est omnis cultus, sine Verbo Dei. r

Gott so hoch gepreiset hat? Also ist manch edel blut uber dem grewel ver- 10
gossen allein dadurch, das sie auff dis Exempel drungen.

Nu woran fehlet es denn? warumb gefellet es denn Gott nicht auch und gefellet ihm hie von Abraham wol? Das ist, das ich gesagt habe: wenn es Gott nicht Abraham geheissen hette, wurde er ihm nicht wol gedankt haben, Es ist ein gros werck, aber Gott achtet es doch nicht, es ist nur 15
umb des willen zu thun, das es Abraham aus seinem wort und befehl thut, wo das nicht were, so hette er grewliche sund damit gethan. Also sagt der
Mich. 6, 7 Prophet Micheas: Was sol man Gott thun, das ihm wolgefellet, sol man ihm einen son opffern? Nein, sagt er, Gott wil sein nicht. Warumb nicht? hat es doch Abraham gethan? noch wil ers nicht, Warumb das? Wenn ers 20
geboten hette, das man das wort hette, so were es wol gethan, wo nicht, so stehe nur bey leibe davon abe, Denn die narren haben dem Exempel gefolget und nicht gesehen, das hie Gottes wort und glaube ist, aber mit ihm ist nichts denn vermessenheit und eygen dunkel, damit sie wollen ein eygen werck und dienst thun, der ihm wolgefallt, dadurch die funde zu tilgen und den hymel 25
verdienen, ist ein lauter eygene erdachte andacht, wilche fur Gott ein grewel ist, Aber was noch seinem wort gethan wird, das hat er gerne.

Also haben wir auch bisher gethan, das wir der heiligen Exempel genommen haben und mit hauffen sind hynach gefaren, wilchs Gott nicht haben wil. Der Konig Salomon hat Gott einen tempel gebawet und ist darumb 30
gelobet, so sind wir auch drauff gefallen und gemehnet, wer eine kirchen stiftet, hette grossen verdienst bey Gott, Nicht also, sondern, wenn du nu Salomon bist, so bawe auch eine. Er hatte Gottes wort dazu, so hastu nichts und

zu 18 Mich. (Mich. D) 6 r ABCD zu 28 Exempel der heiligen. r ABCD

10 plüt B	12 waran B	felet B	felet C	16 befehl B	befelhe C	17 sünd B
jünde C	junde D	21 gepotten B	24 dunkel B	25 dienste C	thuen D	dav-
durch B	jünde BC	zu BC	26 eygen C	wöllische B	vor BC	für D
30 König B	Gote B	gepalwet B	33 hette B	darzu BC	hast du B	

ex tua opinione contra Dei praeceptum agis, ideoque displicet Deo, dictum enim est: non facias, quod tibi bonum videtur ꝛ.

[zu Bl. N^a Ideoque non bis intentionem bonam vgl. R 302, 24—30]

Ideoque non tuto sanctorum praedicantur exempla, nisi sint ex Sacris literis, quae fidem doceant, aliorum Dei verborum obliti in opera Hylarii et
5 aliorum incipimus respectare. Nostrorum hodie ieiunia et opera putantur esse afflictiones, non autem Abrahae aut similium videmus passiones, qui uxorem, divitias, filium ꝛ. habebat, quasi non pateretur propter Deum, neque

zu 3. Quae exempla sanctorum sint sancta. r

wilt Gott meistern, was er ihm sol gefallen lassen, Auch hat ers umb sonst
gethan und ihm glauben, nicht das er ihm dadurch Gott gnedig machete, Du
10 kömpft aber und wilt Gott mit dem werck keuffen und dir zu eygen machen,
Derhalben ist es verkert ding, wenn du sie, die heiligen, ergreiffest mit den
exempeln. Darumb ist es ferlich heiligen legend predigen, ausgenommen die hnn
der schrift stehen, wilche alle auff den glauben gerichtet sind, hnn andern
legenden ist nicht so der glaube angezeigt, sondern die werck auffgeworffen,
15 wie viel und lang sie gefastet, gewachtet und streng leben gefurt haben, Dar-
umb helt man sie fur heilig und wil hderman ihnen so nach omen, damit
gehet der glaube zu boddem. So lasse nu solchs faren, sihe was diese Exempel
lernen, die sagen nicht, ob die veter viel gefastet haben odder nicht, sondern,
das sie Gottes wort gehört haben, darinne gewandelt und sie das gehalten,
20 Wo das nicht vor gangen ist, ist Abraham auch nicht gangen. So leret auch
die Epistel zun Ebreern: Wir sollen dem glauben der heiligen nachfolgen Ebr. 13, 7
(spricht er), nicht ihren wercken. Es muß ein hglicher sein werck haben, aber
alle müssen wir einerley glauben haben. Das seh darumb gesagt, das man
wisse davon zu richten und niemand kein Gottes dienst anrichte, was Got
25 nicht befohlen hat, Sonst gehet man hnn der blindheit und helt es fur gute
werck, Denn wenn man schon sonst grobe funde thut, sihet doch hderman,
das nicht recht ist, hie wil man sich noch davon rhumen, Darumb ist Gott
keinem ding so feind als der eygen andacht, ist auch die schendlichste plage
auff erden. Derhalben sihe nu: ist das Exempel des heiligen vaters so ubel

zu 9 Gottes befehl (befelch B befehle C) r ABCD zu 17/18 Gottes wort und glauben
(gelauben B) an zusehen hnn den heiligen. r ABCD zu 21 Ebre. 11. r ABCD zu 27
Eygen (Eygene C) andacht. r ABCD

8 hatte C funft C 9 genebig C 10 kömpft B kumbst C kauffen BC 12 ferch-
lich D 13 welliche B 14 gelaupe B glaub C angezeigt BC werde C 15 gefurt BC
15/16 Drumb D 16 für BC für D hderman BCD omen] komen B 17 gelaupe B
nun BC 19 gehört BC 21 gelauben B 24 daruon B niemands D 25 befolhen BC
Sunft C helts C für BC für D 26 schon D funft C sünbe BC 27 Gotte C
29 nun BC

tamen potuit aut debuit illa odisse. Sed haec est vera crux, turpissimum est coram Deo, quam propriam vocant intentionem bonam.

22, 18

Benedicentur in semine tuo.

[Bl. N^o 6^a Haec promissio bis N^o 8^a traditam x. = R 302, 31—306, 31; doch Z. 32 sed

geraten, das doch so reyn beschriben ist, was wil mit unsern werden werden? 5
Was wolten unsere tolln narren thuen, die nicht halb so klug odder from
sind als ihene? noch thuren sie sich rhumen, Gott lasse sie nicht hren.

Bis hieher haben wir nu gehabt das edle und feine Exempel des
glaubens, wie der frome vater Abraham so fest auff's wort hat gehalten, das
er auch widder Gott selbs gestritten und gewonnen hat. Nu sagt er hie 10
weiter hnn der Historien, das ihm Gott auff's newe widerumb verheisset mit
einem ehde, das er seinen samen segnen wolle etc. Und lautet also:

22, 16. 17

Und der Engel des Herrn rieff Abraham aber mal vom
hymel und sprach: Ich hab bey mir selbs geschworen, spricht der
Herr, dieweil du solchs gethan hast und hast deinen eynigen son 15
nicht verhalten, das ich deinen samen segnen und mehrn wil
wie die stern am hymel und wie den sand am ufer des meeres,
und dein same sol besitzen die thor seiner feinde.

Sie sagt er unter andern, das sein same sol besitzen, das ist: einnemen
die thor, das ist: stedte, land und leute seiner feinde, Und widerholet die 20
wort und verheiffung, die er ihm zuvor gethan hatte, ehe denn Isaac geboren
war. Und spricht also:

22, 18. 19

Und durch deinen samen sollen alle völker auff erden ge-
segnet werden, darumb das du meiner sthm gehorcht hast.

Also keret Abraham widder zu dem knaben und machten sich 25
auff und zogen miteinander gen Berseba und wonet daselbs.

Diesen spruch sol man lassen stehen nach der Historien, wie er klingt
und lautet, Schlechte geringe wort sind es, wie du siehest, Aber Gott hat ein
andere weise zu reden denn die menschen, Wenn er das maul auffthut und
ein wort leffet gehen, so gilt's, man mus seine predigt nicht so stückeln wie 30
menschen lere, hie ein stück und da ein stück: da sey keusch, da gehorsam, da
faste, da bete, das es geteilt wesen ist, Er aber wenn er redet, redet er eben
als ers fasset und hat: wie ers allzumal auff einen hauffen hnn der hand

zu 8 Abrahams glaub. r ABCD

zu 27 Abrahams verheiffung. r ABCD

6 nit C	flüge B	fromb B	frum C	8 nun BC	9 frum C	fest B
10 jaget D	11 new D	12 somen (ebenso i. Folg.) B	segnet B	13 rufft B	ruffe C	
14 habe B	geschworn C	16 segnet B	17 an dem ufer DWitt Ien	meers B	18 feind B	
21 geporn D	23/24 gesegnet B	24 darumb D	gehorchet D	25 machten C		
26 wonete C	daselbst C	28 Schlecht D	30 lasset B	predig BC	so] also C	31 stück
(beidemale) B	32 das es] da es DWitt Ien	wann B				

Euangelium nobis totum breviter proponit 34 Euangelii summae] Euangelio 35 benedictio
illa Iudaica 303, 28 semen tuum concipiuntur 29 nascuntur est fehlt 29/30 filii male-

hat, so gibt ers auch mit hauffen heraus. Also hat er mit diesen kurzen
worten das ganz Euangelion und reich Christi gefasset, also das es niemands
5 kan gnug austreichen, Abraham hat es wol verstanden, die Propheten auch,
aber wenig Juden, wie sie es auch heutigs tags nicht verstehen. Wenn wir
nicht mehr hetten, hetten wir dennoch schrift gnug daran, Ich halt auch, die
heiligen veter haben an dem spruch alle bücher gehabt, Was die schrift fassen
wil, das fasset sie alles auff einen hauffen, das man nicht darff viel aus-
10 züge, sondern mehr einzüge machen.

Was istz denn gesagt 'Hnn deinem famen sollen alle völder gesegnet
werden auff erden'? Den seggen mus man nicht verstehen, wie es die Juden
deuten, das es soviel heisse, Er werde das Jüdische volck preisen unter den
Sehden, also das sie nur sehen auff die zunge, als sey es wolreden, etwas
15 guts wünschen, sondern Gottes werck sind rechtschaffen, gehen zu grund und
bodem, ist alles ernst und volckomlich ding, Darumb hat das wort 'seggen'
alle seine werck miteinander hnn sich, den wil er lassen ausgehen, nicht allein
uber die Juden, sondern uber alle welt und sol geschehen durch Isaacs famen.

Wie wil das nu zugehen? Also: Wir sind durch und hnn Adam alle
20 gefallen hnn fluch und funde und auch verdammet durch die funde zum ewigen
tod, Der fluch ligt uns auff dem halse, darhnn werden wir geporen, Alles
was von einem weibe kömpt, ist ein kind des fluchs und zorns, des tods und
ewiger verdamnis, unterthan dem Teuffel. Das ist ein fluch uber die ganze
menschliche natur, Denn wie Adam ist, so zeuget er kinder, eitel verdampte
25 und verfluchte, Das bezeuget er hie erstlich mit dem wort 'seggen', Denn sollen
sie gesegnet werden, so müssen sie vorhnn nicht gesegnet sein, wenn der seggen
vorhnn da were, was dürfften wir dieses famens? Sondern weil er Abraham
solchen seggen zusagt, so ist es soviel geschlossen: hhr seht allzumal verflucht.
Also stöffet das wort 'seggen' allein nidder alles was mensch und natur ist
30 und vermag, Das nu aufftreten einen Sehdnischen menschen odder einen von
uns, die sich Christen nennen und doch Christum und den glauben nicht haben,
mit aller klugheit, guten wercken, tugenden und frehen willen und ganzem
leben, so istz alles nichts und verflucht fur Gott. Ursach: Es kömpt aus dem

zu 4 Euangelion hnn Abrahams verheissung. r ABCD zu 11 Segnen alle völder hnn
Abrahams famen. r ABCD zu 19 Alle verdampt. r ABCD

3 hat (vor so) hatte C 5 genug B außstreichchen BC austreichen D 6 Juden
(so stets i. Folg.) B (so zuweilen i. Folg.) C 7 dennoch BC genüg C 11 sollen D
13 Jüdische C 15 wünschen C wünschen D grunde C 16 volckomlich C bing C
Darumb BCD 20 fünde (so auch i. Folg.) BC 21 ligt C geboren C geporn D
22 kinde C todes C 23 verdamnis B verdamniß C vnnderthön B über B 32 klüg-
heyt B tugenden BCD 33 für B vor C für D

dicti sunt 31 Cadant 32 ista] illa zu 32 Ubi non est benedictio, ibi maledictio. r

segnen nicht, gehet es nicht hieraus, so ist's nicht recht, ja es ist alles des Teuffels, Er spricht nicht: die Heyden werden sich selbst segnen odder hñ den segnen erlangen, Der segnen muß aus hñ wachsen, weil er nu nicht aus hñen wechselt, so müssen sie verflucht sein, Denn was nicht segnen ist, muß ja ver- 5 flucht sein, da ist kein mittel.

Darumb sage ich, wenn Gott redt, thut er den mund weit auff, ist nicht enge gespannt, sondern trifft die ganze welt und schleuffet sie ganz und gar hñ fluch, wie Paulus sagt zun Römern und Galatern 'Die schrifft ^{Gal. 3, 22; Röm. 11, 32} hats alles beschloffen unter die funde, das er sich aller erbarmete und die verheiffung keme durch den glauben an Ihesum Christ'. Er fluchet zwar nicht, sondern zeigt uns an, was wir sind, nemlich das wir gar hñ fluch stücken, Er wil aber segnen, nicht zwey odder drey volck, sondern die ganze welt, Daran solten wir hñ zeugnis genug haben, das alle menschen mit allen hñen wercken und Gottes dienst des Teuffels sind. Abraham hat daraus 15 können richten alle wesen und lere, wie es hñ furhanden komen ist, und hat so gesagt: Ist der segnen da, so ist's gut, ist es aber on den segnen, so ist's verloren, es gleiffe, wie es wölle.

Der segnen hat nu sollen gehen über alle Heyden, doch also das es geschehe hñ Abrahams namen, Das ist das Euangelion, Aber der spruch wil 20 nicht sagen, das alle Heyden werden den segnen empfangen, Sanct Paulus ist ein meister solche sprüche auszulegen. Es ist hierhñ verheiffen (sagt er), das Gott wölt das Euangelion lassen ausgehen, spricht nicht: alle werden es annehmen. Wie so? Also: Das Euangelion ist ein solch wort, wilchs uns Gottes gnade und barmherzigkeit anbeut durch Ihesum Christum verdienet und mit 25 seinem blut erworben, wilcher ist das lamb Gottes, das die funde tregt, und leffet aller welt verkündigen: Gleube und halt an mich, lasse die werck faren, so bistu gesegnet und los vom tod und allem unglück. Der segnen ist gangen, so weit die welt ist, komen beyde über Heyden und Jñden, und gehet noch hñ weiter. 30

Soviel wil dieser spruch: Ich wil einen segnen ausgehen lassen über alle völder unter der sonnen, Denn man muß zu lassen, das das wort 'alle Heyden', Ebreisch 'Col Goim' auch die Jñden begreiffe, wie Moses zu hñ 5. Mose 4, 7 sagt hñ fünfften buch 'Wo ist ein solch Goi, dem Gott so nahe ist als dir?'

zu 7 Gottes wort sehen weit. r ABCD zu 9 Roma. (Rom. D) 11. || Galla. (Gala. CD) 3 r ABCD zu 19 Euangelions wort gehet (geet B) unter alle Heyden. r ABCD zu 34 Deute (Deut. CD) 4. r ACD Deut. 5 r B

7 Darumb BCD 11 kñme B 13 stücken BC segnen BD 14 he C zeugnis D 16 kñnden B fürhanden BC 19 über B 23 wölt CD 24 Also fehlt D Witt welches B 25 genad B 27 leffet] lasset B wercke C 32 sunnen C 34 Büch B

35 quibus] omnibus et fehlt 36 peccato et. liber 304, 23 cogitemus 24 audit Euan-

Darumb sol der zusatz 'uber alle Heyden' heissen: was fur volck unter der sonnen ist, Gott gebe, es sind Juden odder Heyden.

5 Siehe, so weit stretcht sich der spruch, das Gott das Euangelion wolt lassen kund werden uber alle welt, das heist er 'gesegnet'. Der segen ist da, wird hederman angeboten, aber es nympt hyn nicht hederman an, Und ist ein ernstlich segen, der da gehet uber den ganzen menschen, Glaubstu an den samten, so sind dir vergeben deine funde miteinander und der tod ist auffgehaben, die helle überwunden und der hymel dein. Das alles wunschet
10 und bringet er dir auff ein mal, Aber wenig sind hhr, die den segen annemen, Gott grüffet alle welt, aber wenig danken ihm, noch bleibet es war, sie werden alle gesegnet, das ist: es wird ihm allen angetragen und furgelegt, Das aber nicht alle Christen werden, machet das sie solchen heilsamen segen ausschlagen, ja zum meisten theil verfolgen, Es ist nicht darumb gesagt, das
15 Gott wolt hederman bekeren. Sanct Paul deutet es allein auff das Euangelion, das es sey ein geschrey, das er lesset ausgehen uber hederman, sol eytel segen sein: wen es trifft, den trifft's, wer es sehet, der hats.

Weiter ist den Juden hie auch ein ziel gesteckt, das sie sich nicht können rhumen, sagt Paulus zun Galatern, als hetten sie es yrgend mit verdienet. Gal. 3, 17?
20 Denn zu der zeit, da Gott den segen Abraham verhies, sind wir nicht gewesen, die Juden auch nicht, da war widder volck noch gute werck, widder Moses noch Propheten noch yemand, Das sich nicht yemand's thure rhumen, als hab ers erworben. Das uns das Euangelion geben wird, ist allein Gottes blosse güte, die er uns ausschüttet, ehe ymands drum bate odder drauff dachte,
25 Denn er hatte es hm hynn zu geben, ehe wir geporn waren. Hette er uns zuvor lassen from sein und hette vorhyn den Juden gesetz geben, ehe er Abraham die zusagung that, möchten sie sagen: das haben wir verdienet, Were das gesetz nicht und hetten wir nicht gute werck gethan, so were Christus nicht komen, Den rhum wil er legen, kömpt zuvor: ehe die Heyden da sind, die
30 gesegnet sollen sein, ist die zusagunge und gnade da.

Darumb, wer Gottes wort höret und erkennet, der mus sagen: so hette ich's nymermehr verdienet noch gebeten odder hyn hynn genomen, Darumb sind

zu 6 Nicht hederman nympt das Euangelion an. r ABCD zu 19' Gala. 3. r ABCD
zu 21 Euangelion wird aus lauter gnade gegeben. r ABCD

2 was fur] was für ein B für CD 3 sunnen C 6 angepotē C 7 geet B
Glaubst du B 9 wünſchet BC 11 bleibt BC 12 allen] alles DWitt Ien für- BC für- D
14 ausschlagen C ha B darumb BCD 16 außgeen B 18 Juden BD künden B
kinnen C 21 Juden BCD wedder (beidemale) B weder (beidemale) C güte B 22 rhumen D
24 güte B guete D ausschüttet D darumb BD darauff B 25 hette B geporen D
26 from C 28 wercke B 29 gekommen DWitt Ien Denn D 31 Darumb BCD
32 nymer mehr BD genomen C Darumb BCD

gelium, cogitur 27 secundum *bis* haec] debeat hoc 28 Respondeo] Respondendum id
 29 meritum] metum 30 te *fehlt* 32 dicere ad Legem: Nos Deo, amare proximum &c. ut Lex
 docet, non 33 illam benedictionem, illud semen zu 35 Benedictio pertinet ad omnes gentes. r

die wort so tieff, das sie nicht zu gründen find. Wo von seggen gesagt wird,
 da ist das Euangelion, wo das Euangelion ist, da ist Gott mit Christo und
 allen gütern. Also kan Gott mit einem wort alle ding fassen. So ist auff-
 gehaben aller Jüden pracht und heiligkeit und der Heyden klugheit, müssen
 alle solche sagen: Gott hab lob und danck, der uns gnedige verheiffung
 geben hat. 5

Und dieser Text wird nu die glose und das licht sein aller geseze die
 hernach geschriben sind. Wenn die Jüden sagen: wir haben von Gott em-
 pfangen die zehen gepot, wilche so wir halten, sind wir from und dürfen
 Christus nicht, so ist dieser spruch da und schleuffet, das Gott aus lauter
 gnaden zusagt und verheiffet. Wo bleiben aber die zehen gepot? Antwort:
 Das ist das erste wort, ehe die zehen gepot gegeben und geschriben sind, da
 gilt nicht sagen, das Gott gelogen habe. Der same und seggen uber alle welt
 ist da, wer den nicht hat, der ist verloren. Warum sind denn die gepot
 gegeben? Nicht darumb, das du durch deine wercke from solt werden odder
 kindest das gesez erfüllen, sondern das du den leib zemen solt, erbarlich leben
 und das gelobte land einnehmen, Und furnemlich, das man daran lerne er-
 kennen, wer wir sind und wo es uns fehlet, das wir deste mehr durst nach
 dieser verheiffung haben, Ist eben darumb gegeben, das dieser same gefodert
 und der seggen getrieben würde, So haben die Propheten gethan und geschrien:
 Herr Gott, wer kan es halten? yhe mehr du gebeuest, yhe weniger man thut,
 wir solten Gott trawen und sein gepot halten, das thun wir nicht, finden
 nichts mehr am gesez denn das nichts guts an uns ist, Darumb hat es Moses
 geben, das es den fluch offenbaren sol und wenn wir denn solchs sehen und
 fühlen, das wir denn anheben und sagen: Nu kom, Herr, gib uns den seggen,
 erlöse uns von diesem fluch, Derhalben hilfft das gesez nichts zum gewissen,
 der seggen mus es allein thun. 10 20 25 30

Also sind alle schrift dahyn geordnet, das sie diesen spruch hmer
 treiben, ist auch hm ganzen Mose der heubtspruch und gehet alles drauff,
 was zuvor und hernach stehet, auff das alle welt müsse sagen: Es wird nichts
 guts draus, hie ist eytel tod und Gottes zorn, Nu ist das dein wort, darumb

zu 12 Zehen gepott wazu (warzü B) sie gegeben. r ABCD zu 17 Kom. 3. r ABC
 zu 31 Alle sprüche auff den seggen gericht. r ABCD

4 grunden B 7 bracht D 8 lob D 11 Wenn] Wen nu C 12 wöllliche B
 from (so auch weiterhin) C 14 züsaget B 17 Warum BCD 18 geben DWitt Ien
 19 kindest B lehbe B 20 lande B für- BC für- D 21 seelet B bestermer B
 22 gefordderet B gefürbert C 23 wurd B ■ethan [so] D** 24 ye (beidemat) C gepen-
 test C 26 geseze B 27 sollisches B 29 fluch B 31 geordnet B hmer CD
 32 haupt- B haupt- C 34 darauf B darumb BCD

quae nos a morte nostra sua morte eripiat 36 *ic. fehlt* 38 *ic. fehlt* in *fehlt*
ic. fehlt 39 mundo *fehlt* nobis indicare 305, 22 aliud semen reperitur 24 toti] ter
 alii *fehlt* 25 suscepimus 30 regnaturum 32 benedicit alios, ideoque ipsum

halte was du geſagt haſt, das du uns den ſegen gebeſt und den ſamen komen
 5 laſſeſt, der uns ſolchs gebe und helffe vom tod durch leben, von ſunde durch
 gerechtigkeit. Sihe, das iſt das Euangelion, dadurch darnidder ligt und ver=
 dampft iſt alle welt unter ſunde, tod und Teuffel mit alle yhrer herlichkeit,
 frömmkeit und guten wercken, denn es findet ſich, das es nicht der ſegen iſt,
 10 Widerumb iſt auffgericht vor und on alle werck lauter gnade durch Chriſtum,
 das ſich niemand rhüme, ſondern hederman Gott dancke, das er den ſamen
 erweckt hat, durch wilchen der reiche und ewige ſegen kömpt, Das iſt die ganze
 Theologh auff einen hauffen, davon biſher keine geleerten noch hohe ſchulen
 ein wort verſtanden haben.

Nu müſſen wir auch das wörtlin 'ſamen' handeln. Sie hetten die
 15 Jüden noch eine ausflucht, das ſie möchten ſagen: Warum ſol ſolchs eben
 auff Chriſtum gezogen werden, ſind doch Iſaac, Jacob und alle Propheten
 und heiligen Abrahams ſamen? Antwort: wir können dazu nicht weiter
 denn das wir trotz bieten nicht allein den Jüden, ſondern aller welt, Engel,
 tod, Teuffel, das ſie uns einen ſamen geben, der mit ſolchen wundern be=
 20 ſtätiget iſt als unſer Chriſtus, Das werck iſt da, davon die wort lauten, und
 iſt bekant, das er Abrahams ſamen iſt, ſo muſ alle welt on yhren danck
 bekennen, das er ſo weit geprediget iſt, als die welt reycht, das iſt und wird
 nymer mehr keinem widerſtand, Dazu auch, das yhn die Heyden haben an=
 25 genommen, wie es zuvor verkündiget iſt, und yhn hederman daſur helt und das
 Euangelion für warheit helt, alle welt hat mit yhm zu ſchaffen und ſind
 dennoch Heyden, die billich dem ſolten feind ſein, Bekennen dazu, das er nicht
 allein Abrahams ſamen iſt, ſondern hören und predigen auch, das er den
 ſegen bracht hat, den tod überwunden ſampt der ſunde und helle, Das hat
 30 er auch beweiset mit groſſen wundern von hymel durch das Euangelion und
 durch die Apoſtel, da war ehtel wunder, damit Gott die predigt beſtätigt. Nu
 gib uns einen andern, der das alles gethan hat und noch ymerdar gehet durch
 die welt, alſo das ſich alle gewalt dawidder legt, die Jüden auch, noch hat

zu 14 Same Abrahams iſt Chriſtus. r ABCD

5 tobe BD	durchs B	6 ligt B	7 vnder BD	8 frömmkeit B	frömmkeit C
9 Widerumb BCD	10 rhüme D	11 erwerckt D	12 wöllichen B	13 kömpt BD	14 einem
D Witt Ien	kein B	14 wörtleyn B	15 Jüden BD	ein B] ei= D	Warumb BCD
ſolliches B	17 künden B	kunnen D	darzu B	18 Jüden BD	19 tobe B
20 wercke B	22 gepredigt B	23 keinen DWitt	widerſtand BCD	24 darzu B	
23/24 angenommen C	24 verkündiget B	verkündigt D	daſür BC	25 für BC	29 be=
weiſſet D	groſſem DWitt	vom C	30 predig B	beſtätiget D	31 geet B
wider BCD	Jüden BD				32 da=

non est maledictum, ergo zu 36 Iudaicae fabulae de Messiaha vanae sunt. r 2c.] et
pariet filium. quod dicitur fehlt 37 enim fehlt 2c. fehlt 37/38 muliere nascitur,

es nicht geholffen, es hat müssen durch brechen, wenn noch so mechtige Könige
auff einem hauffen zusamen theten, so künden sie es nicht so weit bringen.

Weiter ist hnn den worten auch begriffen alles, wie wir glauben von 5
Christo, das er mußt von einer jundcfrawen geporen werden, leiden und sterben,
vom tod auferstehen, gen hymel faren und zu der rechten Gotts sitzen und
regiren, Denn das seine muter solt eine jundcfraw sein, folget daher: Alle
Heiden sind verflucht, Was von fleisch geporen, ist schon ein kind des zorns
und tods, so mus er yhe nicht von fleisch und blut komen odder von man 10
und weyb geporen werden, sol er nicht verflucht sein noch gesegnet werden,
sondern den seggen bringen, das alle, so gesegnet werden, durch hnn gesegnet
werden, Widerumb mus er dennoch ein natürlich mensch sein, fleisch und
blut haben wie Abraham, Denn die schrift heist gemeynlich die kinder
'Samen', Sol er nu ein natürlich kind und son sein, so mus er von einem 15
weybe komen, Denn es heisset niemand ein kind, es bringe denn sein wesen
von der muter, Doch sol es nicht verflucht sein, so mus er nicht natürlicher
weyße empfangen werden, Darumb erzwingt es sich, das die mutter nicht von
einem man mus schwanger sein und doch recht schwanger, das sie eine rechte
natürliche mutter heiße und das kind ihr blut und fleisch sey, Drumb ist 20
kein ander mittel denn das er on alle verrückung aus dem heiligen geist
empfangen wird, So bringt es mit sich, das sie sey eine jundcfraw und des
kinds mutter hnn rechtem natürlichen wesen.

Solchs haben auch aus diesem spruch gefürt die Propheten als Jesaias
Jes. 7, 14 'Sihe eine magd odder jundcfraw wird schwanger werden und einen son ge- 25
peren'. Also nennet hnn die schrift allein 'Fructum ventris', 'eine frucht
des mütterleibs', nicht 'eine frucht der lenden', das ist: ein kind allein von
einem weibsbilde, nicht von einem man. Sihe, die sprüche sind alle daher ge-
flossen, das sie solchs gesehen haben, Also das der spruch nicht auff Christum
Jes. 51, 7 gehe, Wie hm Psalm stehet 'Sihe ich byn hnn untugent gemacht, und meine 30
muter hat mich hnn funden empfangen'. Weil er nu on den fluch ist, so ist
er auch on funde und tod, Also findet sichs, das er nicht von mans samen
empfangen ist.

zu 5 Christus gefürt (gepurt BD) sterben und auferstehen (-steen B). r ABCD zu 25
Jesae (Jesa. CD) .7 r ABCD zu 26 Christus von einer jundcfraw geporn (geporen D). r ABCD
zu 30 Psalm (Psalm BCD) .51 r ABCD

3 künige B 4 künden BCD 7 tode B Gottes BC 8 regiren B regieren C
mutter BCD 9 verflucht D 10 tods (im Kustoden) D plütt B 11 gesegnet D
12/13 durch hnn gesegnet werden fehlt DWitt 13 Widerumb C Widerumb D 14 plüt B
17 mutter BCD 18 Darumb BCD 20 darumb B drum CD 21 verrückung BD
22 würbt B bringet C 23 muter BD natürlichen D 24 gefürt D als fehlt DWitt
25 jungfraw B 27 mütterleibs D 28 sprüche D 29 solliches B 31 mutter BCD

oportet naturalem 38 sicut et] ut 39 mortalibus 306, 22 ergo, quia homo est,
et resurgit, quia Deus est, et 25 Ideo necesse est, potestatem 25/26 iste Rex super
omnia 26 necesse est *fehlt* Ergo si tollit peccatum 27 Dei, ideoque necesse deum

Weiter alle, die geporen werden vom weibe, müssen natürliche menschen
5 fein und sterben wie anderer weiber kinder, so muß dieser samen auch wie alle
ander menschen sterben. Widderumb solt er der fein, der alle welt segnete, kan
er nicht leiblich auff erden bleiben, das er könig zu Jerusalem were und
regirte die ganze welt, das reich ist zu groß, sol er selbst gegenwertig regieren,
muß er hnn solchem wesen sein, das er bey jederman und an allen orten sey,
10 Drumb muß er ein leiblich mensch geporen sein wie ander, durch den heiligen
geist, das er hm sterblichem leben wandele, aber durch und aus dem selbigen
wesen hnn ein ander unsterblich geistlich wesen treten, das er bey jederman
hm herzen regire, sonst kündte ers nicht ausrichten, das er hnn jedermans
herzen sey und mit ihm rede und schaffe über tausent mehl wegs, Drumb
15 muß er vom tod auferstehen, gen hymel faren und sitzen an dem ort, da er
alle creaturen sehen, erfüllen und hnn der hand haben kan, kriegt gewalt über
alle ding, Engel und Teuffel.

Auch muß er Gott sein, Denn sol er so groß gut verheissen und den
segen geben, muß er auch die gewalt haben, sonst were es lecherlich, wenn er
20 etwas zusagte und kündte nicht helfen, Weil er nu uns leffet zusagen, das
er uns vom tod und des weltfürsten reich erledigen und ewiges leben geben
wil, muß er gewalt haben und allmechtig sein, dazu auch weisheit, das er
uns auch könne und wisse zuerhalten hm leben wider tod und funde,
Sonst wenn er nur gleich wündschet und doch nicht bey mir were, künd er
25 mir nicht helfen, Darumb weil er, so wir mitten hm tod und helle sticken,
kan selig machen, muß er die aller höchste Göttliche macht haben und ihm
alles unter den füßen liegen, welche gewalt niemand hat denn Gott alleine,
Weil sie denn dem samen gegeben ist, muß er unwiddersprechlich ein war-
hafftiger Gott sein und doch der same bleiben, das ist: beyde, war Gott und
30 mensch sein, So haben wir alles miteinander hnn Christo: gepurt, sterben,
auferstehung und sein ewigs Regiment, Wer möcht solchs alles mit so kurzen
worten fassen, wenn nicht der heilige geist selbst redet?

Das sey gnug gered von dem Text, der wol werd were, das man ihn

zu 18 Christus Gott und mensch. r ABCD

4 geporn D	5 mus D	7 könig B	8 regierte B	9 orten C	10 Darumb B
geporn D	11 sterblichen C	12 jederman B jederman CD	13 regiere C	14 funst (so auch weiterhin) C	15 Darumb B
16 gewalt B	20 kündte BD	17 laffet B	21 weltfürsten D	22 darzu B	23 künde B
24 künde B kund D	25 Drumb D	26 stecken BC	27 höchste BC	28 höchste D	Göttliche D
27 wunder B	füßen D	welche B	dann C	den D	alleyn C
28 daß C	29/30 vnn	mensch B	30 geburt C	31 ewiges B	32 heylig B
33 genüg B	genüg C	gerecht BCD			

bis tamen] ipsum Deum esse, nihilominus tamen et 28 hic] illa Christum impleta, et
adhuc impletur in omnibus credentibus. Nec est Iudaica 31 post *bis* datam] quadringentis
annis post traditam &c.]

ALLEGORIA.

[Bl. N^s^a Iucundum hic *bis* N^s^b filius Dei = R 306, 32—307, 27; doch zu Z. 32 5
Allegoria de Isaac. r 33 qui ut] Et ut is ita quoque nemo potest occidi &c. fehlt

zeichnete mit gülden buchstaben, Es ligt aber allein daran, daß man den
fegen recht erkenne, Es sol ein fegen sein, den Gott gibt, Was Gott aber
segnet, ist mit der that und werck gesegnet, Denn er segnet nicht wie die leute
allein mit worten, da nichts mehr nachfolget, sondern ist so ein lebendiger 10
fegen, der alles gut mitbringet, Es ist nicht ein gruß allein, sondern ein werck
und schefftig ding, das bald von statten gehet, die frucht, so solchem fegen
folget, das es niemand weren noch hyndern kan, Wenn Gott segnet, so ist
pf. 33, 9 reden und thun ein ding, wie hm Psalm stehet 'Dixit et factum est', 'Er
sagt, so stehets da', darumb mus der fegen ausrichten, was er redet, und 15
thetig sein, Gehet es von Gott, so mus es treffen funde, tod, Teuffel, hell,
so tieff gehet sein wort, Daher wirstu soviel spruch finden hnn den Propheten
hierauss gezogen, Es ist eine groffe reiche fundgrube, daraus sie graben und
genommen haben alles, was sie geschriben haben von dem zukunfftigem Christo
und seinem reich. Nu das sehen die Jüden nicht, sind verblendet, hengen an 20
Mose und stehen auff yhren wercken, verstehen nicht, das er zuvor durch den
spruch so gros ding zusagt, ehe er das geseg gegeben hat.

Das ist die Historien, darynne wir lernen, wie gewaltig Gott redet,
und wenn gleich die wort solchs alles nicht geben, so müst es doch die History
durch die geistliche deutung geben, Also werden wir an Jsaac auch sehen, wie 25
Christus darynne abgemalet ist, Ist so ein weit wort, das uber alle werck
geheth und fasset Christum und sein reich gar. So wollen wir nu die deutung
handlen.

Ich habe oft gesagt, wer hnn der Biblia wol studiren wil, sonderlich
die geistliche deutung der Historien, das ers alles ziehe auff den Herrn Chri- 30
stum, Denn es ist alles zuthun mit den deutungen umb das predigamt odder
Euangelion und glauben, hnn wilchen Christus reich stehet, wie wir hie auch
sehen werden. Nu helt unser glaube also, das wir fest gleuben, das der same
Abrahams warhafftig Gott und mensch ist, und wiewol es unmöglich war,
das die person als Gott solte geporn werden, leiden, sterben, aufferstehen und 35

zu 8 Gottes fegen. r ABCD zu 9 Gene. (Gen. D) 1. r ABCD zu 14 Psal. 33. r ABCD
zu 29 Christus und das predigamt wird hnn allen Historien angezeiget (angezeigt B). r ABCD

7 gülden B gülden D 9 segnet (vor ist) D Dann C 10 allayne B da] das B
14 dinge C 17 sprüche CD 19 genommen C 20 reiche B hängen BC 22 groffe B
zusaget C geben B 23 gwahtig C 24 mußt B müste C 26 über B 27 wollen B
29 studieren B 31 Dañ C 32 glauben B welichen B 33 feste B 34 Got CD
35 geboren C geporen D auffersten B

34 ex *bis* talibus] in huiusmodi historiis 34/35 trahat *bis* Euangelium] et eius Euangelium omnia trahet, alioqui periculosa res est, sine certis et apertis Scripturae locis seu sententiis allegorias quaerere ꝛ. 307, 24 ꝛ. *fehlt* quando] si pede aliquis vulneratus

4 est, tamen 25 dicitur vere. Ita cum una persona sit Christus]

[zu Bl. N^s^b Isaac quod *bis* et filias vgl. R 307, 28 — 36]

5 Isaac quod ad ipsum et Abraam attinet, vere mactatus est, sibi et patris cordi mortuus, vivit tamen: sic et Christus Dei filius apparet quidem mortuus, vere vivit tamen in ipsa Christi morte. Isaac divinitatem, aries humanitatem Christi significat. Significata est hic et resurrectio carnis

zu 6 Typus resurrectionis Isaac. r

ander ding thun, die er auff erden gethan hat, darumb das die Gottheit gar
10 unleidlich und unsterblich ist, Dennoch istz war, das man sagt: Gottes son
hat gelitten und ist gestorben, Als man auch von einem menschen sagt, wilchs
jeel niemand verwunden kan mit eisen, denn sie ist ein geist, Dennoch wenn
einer hnn kopff gehawen ist, spricht man recht: Der mensch ist wund, Item
so sagt man auch: Der mensch ist tod, so doch die seele nicht sterben kan.
15 Also schreibet man alle werck der ganzen person zu, obs wol allein der leib
thut odder leidet, darumb das beyde zu samem gesetzt und eins werden. Also
auch hie: wiewol der mensch Christus alles gethan und gelitten hat, doch weil
er mit der Gottheit eine person ist, spricht man auch, Gott habe gelitten,
sey gestorben und aufferstanden. Das ist unser glaube, das laßt uns nu
20 hie sehen.

Isaac wird auff den altar gelegt und gebunden, der vater nympt ihn
bey dem kopff, wil ihn hawen und schlachten, also das er hnn der warheit
geopfert ist, wenn man des vaters herz ansihet, Denn da gehet frey beyde
wille und hand, hat sichs aller ding erwegen, Der tod ist ganz hnn seines
25 vaters und seinen augen, das ihr keiner anders weys noch sihet, noch bleibet
er lebendig und wird fur ihn der bock geopfert, Also stirbet er hm schein
und ansehen und bleibet doch hm tod leben. Das ist der Herr Christus, der
scheinet und stellet sich hnn aller weyse, als sterbe Gottes son, doch stirbet er
nicht, sondern der mensch stirbet warhafftig, das ist der bock hnn der dorn-
30 hecken. Also sagt nu die schrift, das Gott warhafftig seinen son hnn gegeben
hat, noch ist er nicht gestorben, sondern der mensch. So ist Isaac eine figur
der Gottheit, der bock der menschheit Christi.

Zum andern ist hie bedeut die aufferstehung von den todten, weil Isaac

zu 11 Gott hat gelitten, etc. r ABCD zu 22 Isaac bedeut Christum. r ABCD zu 33
Aufferstehung (Auffersteung B) der todten. r ABCD

10 Dannocht (ebenso 12) BC 16 zusamen C 18 ein C hab C 21 würt B
23 vatters (so auch weiterhin) B herze C Dann C 25 wahst B 26 würdt B
für BC 26 ihm scheyn B 31 ein C

nostrae, quia supra dictum est 'In semine tuo benedicentur omnes gentes terrae' 2c. et hic iubetur mactari, et tamen illud manet verum, nam post istam mortem accipit Isaac uxorem et filios parit, quo regnum Christi significatur. Moritur Christus, quasi non verum sit, quod de eius regno passim in Prophetis praedicatum est, sed resurgit, assumit Ecclesiam et per Euangelium parit filios et filias. 5

[Bl. N.^b Hic certe bis O^{1a} spirituale est = R 307,37—308,30; doch Z. 24 omnia] etiam perdita esse 2c.: ut] quamvis 26 2c. fehlt 27 facit et regnat in 28 eum regem 29 ista] illa 29/30 est regnum Christi et in 30 consistit, non alligatur personis, locis, temporibus aut reliquis externis circumstantiis, quia spirituale est.] 10

dem Abraham verheissen war, er solt werden ein vater vieler Heyden, und wird doch zum tode geantwortet, Das die sprüche musten beyde war sein, das er ein vater vieler völker solt werden und doch dem vater unter den henden sterben. Da ist das reich Christi gar abgemalet, Also ist der spruch war, das er solt ein könig und heyland sein aller welt, Wie stellet er sich aber dazu? Iesset sich ans Creuz schlagen und stirbet, schickt sich eben wie Isaac, als er solt ein vater werden, Nu hat das die schwachglaubigen feindlich gegergt, Die Aposteln faren zu, meynen: das wird der könig werden und das volck erlösen, so wird er auff schendlichst gemartert und gecreuziget, Wo bleibt nu das königreich? Sie waren zu schwach dazu, das sie also hetten gedacht: Christus wird ein könig und heyland sein, ob er gleich hgt stirbet, so ist der vater mechtig, das er ihn widder lebendig mache, Also must es auch geschehen: Christus fellet und stirbet, stehet aber widder auff, wird ein könig, wie geschrieben ist, ist könig auff erden, sitzet aber nicht mehr also wie zuvor, Doch regiret er hnn unsern herzen, hat allein darhynne zu schaffen, prediget und erleuchtet sie, Und Summa: was hnn der ganzen Christenheit geschicht, das thut er. 15 20 25

So istz nu war: Christus ist ein könig und regirt, so weit die welt ist, das ihm alles unterthan mus sein, lebet warhafftig auch leiblich, aber hnn unsterblichem und geistlichem leben. Welche vernunft nu solchs künd ausdencken, die künd nicht weiter sehen denn das er solt mit grossen pracht auff erden sichtiglich regiren, Wenn das were, so were kein glaube hnn der welt. So bestehet nu die schrift: Isaac bleibet leben, ist nur eine gestalt und schein des tods da, So auch mit Christo: Er stirbet frey dahyn hnn 30

zu 14 Christus (Christus D) reich. r ABCD zu 28 Christus (Christus D) ein könig (künig B). r ABCD

11 solte B 12 würdt B todt B 13 vieler] hiler B 15 Rünig (so auch im Folgenden) B 16 darzu BC Iasset B leßt C 17 schwachglaubigen BC 19 gecreuzigt B 20 schwache B darzu BC 21 heßt B] heßund C stirbt C 22 daß er] der er C 23 stirbt C 25 regieret (so auch i. Folg.) B 30 solches B künd B künde C 31 künd B künde C dann C grosser DWitt bracht C 32 glaub C 33 ein C

[Bl. O₁^a Aries cornibus bis O₁^b Dei Verbum = R 308, 31—310, 25; doch Z. 32 spinis versatur. Cornua Euangelium versatur in spinis r 33 est in mundo. Spiritus 34 contra veritatem recti 35 quid hic dissidii oriatur, non aliter fieri potest, nam 309, 22 u. fehlt 24/25 foris relinquere debeas alias cogitationes, sed vana et nihil haec

5 seiner und aller welt augen, kômpt aber durch den tod hns leben, wird ein kônig und regirt ewiglich, Also ist hie das ganze Kônigreich gefasset, Denn wo die auferstehung stehet, da stehets alles mit einander.

Weiter, der boß hnn der hecken mit den hörnern, wie gesagt, ist Christus nach der menscheit, Nu sehen wir, wie das Euangelion gehet und die ganze
10 schrift zuvor sagt, das es rhumor anrichtet, henget nicht zwischen rosen und lilien, purpur noch wollen, da ist nichts wechß, sondern eitel dornen, darhynne ist der boß verwirret, kan nicht heraus kômen, Das bedeut alles das predig-
ampt. 'Horn' heisset hnn der schrift Mysterium verbi Euangelii, wilchs ist die krafft Gottes, Denn wie der boß mit den hörnern stößet, so stößet auch
15 die predigt des Euangelions fur den kopff was gros ist, kan nicht leiden, das jemand klug und from sey und sich drauff verlasse, Wenn das thier nu gerett unter die dornhecken, da verwirrets sichs dhyne. 'Dorne' sind die Gott-
losen, sonderlich die das Euangelion verfolgen, stachlicht und unschlachtiger art, Denn die fromen Christen lassen sich gerne stossen, aber das ander ist
20 ein zandisch hadderhafftigs volck, wie Paulus sagt zun Römern 'His qui sunt Röm. 2, 8 ex contentione', wie man hñnen predigt, so istz nicht recht, sind eytel hecken, die endlich hñns ferwer gehören. So sihestu hnn der figur, das es so sey und gehen mus, drümb sol es niemand wundern, ob sich hadder uber dem Euan-
gelio hebt, das man die Christen verjagt und verfolgt, sprich nur: es mus so
25 sein und nicht anders, Der wieder mus hnn den hecken hangen, Was der Teuffel gros acht auff erden, das mus alles Christum verfolgen, So stößet sichs mit hñm, schadet hñm aber nichts, Er hat harte hörner hñ kopff, doch verwirret er sich dhyne, wird gegriffen und opffert.

Was deutet aber, das Abraham die esel und knaben weit herunter vom
30 berge leisset stehen, und er gehet mit dem sone allein hñnan? Unsere legales und werckprediger habens also gedeutet: Wenn man zur kirchen gehet, Vesper, Metten etc. betet und singet, sol man die fleischlichen gedanken auffen lassen

zu 8 Boß hnn der hecken. r ABCD zu 13 Horn. r ABCD zu 15 Predigampt.
r ABCD zu 17 Dorne. r ABCD zu 20 Rom. (Roma. B) 16. r ABCD zu 23/24 Eu-
angelion machet (macht B) hadder. r ABCD zu 29 Esel und knechte bleiben unten am berge.
r ABCD

6 regieret B Dann C 8 poß B 10 hanget C 12 poß B herans D
13 Mysterium B wöllisches B 14 Dann C stößet (vor so) B 15 für C 16 darauff B
19 Dañ C 20 zändisch B zendisch C 21 prediget C 22 feür C sihest du B 23 geen B
müße C darumb BC niemand DWitt Ien 24 spriche B 25 Wiber BC müße B
den] der C 26 achtet D steßet B stößt C 28 drein C dhyne D geopffert C
29 deutets DWitt Ien 30 leßt C son B

sunt. Asinus 27 seu 29 servi dirigunt externis populum etiam spirituales 34 servus

und sich bereyten mit guten gedanken, das es ein gut werck sey, und da bey bleibts. Wir aber haben so gesagt, das der eusserliche Gottes dienst dazu diene, das man hmer die schrift lere und treibe und batve den glauben damit, und das niemand so beten noch lesen sol, das er wolte damit ein gut werck 5 thun, sondern das gewissen zu haben und den glauben zu stercken, Darumb taug das gauckelwerck gar nichts.

Der Esel ist der faule schelm, der alte Adam, blut und fleisch. Der mus auch da sein, wenn man Gott dienen sol, Denn Christus reich mus auff erden regiren hnn unsern herzen, Die knaben aber, die denn esel füren, sind 10 die gesetz treiber. Darumb mus man die zwo partey von einander scheiden, Die zween gehen hnn auff den berg, der esel mit den knechten bleibet weit davon: Mit dem Euangelio furet man nicht das maul odder füsse zu Gott, sondern das herz, man kan nicht hnn die oren, mund odder zunge fassen, sondern hm herzen mus es leben, Das sihet die welt nicht, der knecht und 15 esel werdens nicht gewar, es sihets niemand denn Abraham. Der esel aber mus dennoch ein regiment haben: der leib ist hm eusserlichen regiment dem gesetz unterworfen, wie der esel bewart wird vom knechte, Das damit gedeutet sind alle die das volck eusserlich regiren und das fleisch hm zwang halten. Der faule alte mensch kan nicht fur Gott komen, dennoch ist Isaac da, das 20 ist: die seel sticket hm leibe, die kömpt fur Gott.

So sol mans nu scheiden: Durch den glauben ans Euangelion treten wir zu Gott, opfern uns Gott selbs wie hie Isaac und werden ihm zu eigen gegeben, so ist das herz mit dem glauben geopfert, Aber der esel bleibet 25 hinter dem berge, kan nicht erzu, denn er ist noch vol funde, Das herz wird wol durch den glauben reyn, ist ein new mensch und heilig opfer, Aber der alte Adam ist noch vol böser lust, den mus man zemen, bringen und zwingen, das er von tag zu tage geseget wird und hmer meister habe, die ihn zuchtigen, Darumb mus man das gesetz nicht füren auff das gewissen, sondern nichts predigen denn den glauben on alle gesetz, das er frey gehe zu Christo, Dar- 30 nach sol man auch predigen auff den faulen esel, das man ihn hm zwang halte und dempffe, Dazu sol das gesetz allein dienen, Seel und gewissen sol

zu 3 Gottes dienst (dienste BC) eusserlich. r ABCD zu 17 Eusserlich regiment von nöten dem alten Adam. r ABCD zu 23 Opfer der Christen. r ABCD zu 29 Predigt ampt (Predigampte B Predig ampt CD) zweyerley r ABCD zu 32 Euangelions und gesetz predigt (predige B predig C). r ABCD

2 bereyten D 3 belehrt C gesaget B darzu BC 5 betten B 6 zu stercken D \ 7 gauckelwerck C 8 plütt B 9 Daß C 10 den BCD 11 zu B 12 zwen (so auch i. Folg.) C bleib B 13 Euangelion CD füsse die füsse C 14 munde B 16 daß C 17 dennoch B dennoch C 20 vor B für C dennoch B dennoch C 21 sticket BC für C 24 bleib CD 25 hinder BC daß C 27 lütt B 28 zuchtigen C 29 gesege B nit C füren B 30 dann C one C 31 zwange B 32 Darzu C

custodientibus: in 35 cogentibus *fehlt* Vetus Adam indiget lege et servis *r* 38 illud] id
illie] ibi Hoc eo 310, 21 ad illum locum erat 24 alii] alibi idololatria 25 Dei
Verbum.]

keinen knecht haben, der ſie fñret, ſondern frey bleiben, Nu ſind hie zween
5 knechte, das ſind Moſes und Propheten, die das geſez gelert und getrieben
haben hns vold. Das iſt die deutung, Das iſt das predigamt gar, geſez
und Guangelion, trifft beyde: hñnerliche und euſſerliche menſchen und die
ganze welt.

Das letzte iſt von dem berge Moria. Abraham hat gewonet hm Philifter
10 land bey Gaza, Von dannen iſt er hñnauff gezogen drey tage rehyen, Am
dritten tage hat er den berg von fern geſehen, ongeſehr ein armbrust ſchos
odder zween, Da lies er die andern hñnder ſich und gieng mit Iſaac allein
hñnauff. Der berg heiſſet Moria und iſt eben der, darauff hernach der kñnig
Salomo den Tempel bawete, nicht (wie etliche ſagen) da Chriſtus gecreuzigt
15 iſt, Und heiſſet darumb 'Moria', das er ſpricht 'Der Herr ſihet drauff', Denn
'Moria' heiſſet auff deudiſch ſoviel als 'des Herrn geſicht', 'das der Herr drein
ſihet', Und iſt des bergs namen alſo blieben, darumb das Gott ſo genaw auff
Abraham ſahe, weret hm, das er den ſon nicht wñrgete, und zehget hm den
wieder, Alſo das es auch mag heiſſen 'Der Herr zehgt', Das deutet man
20 dahñ, das Chriſtus ſolt kñmen auff den berg, da der tempel auffgebatwet
ward und das Guangelion predigen und da laſſen ausgehen hñn die ganze *Ap. 1, 8*
welt, wie hñn den geſchichten der Apſteln und hm Jeſaia ſtehet. *Jeſ. 2, 2?*

Wir bleiben aber auff dem geiſtlichen Moria, weil wir das ander alles
geiſtlich machen, Darumb laſſen wirs ſein die Chriſtliche kirche, wilche iſt das
25 reich Chriſti, odder den glauben. Im alten Teſtament war nu gepoten, das
man kein opfer thun ſolte an yrgend einer ſtedte denn da es Gott erwelet,
Er zeigt aber nñrgend hñn denn nur zu Jeruſalem, damit iſt bedeutet, das
es nicht gilt, was wir fur werck thun, ſie geſchehen denn hm glauben, iſt
ſchon das urtehl geſellet, wie Paulus ſagt zun Rñmern 'Alles was nicht *Rñm. 14, 23*
30 aus dem glauben iſt, das iſt funde', ob du gleich dich tod marterſt, fraget
Gott nichts nach, ſihet auch all dein leiden nicht an, wie auch Paulus zun
Corinthern ſagt, wo es nicht hm glauben gehet. So theten die Jñden auch *1. Cor. 13, 3*
groſſe werck und opfer, aber Gott fraget nichts darnach, darumb das nicht an

zu 9 Moria. *r ABCD* zu 22 Acto. 1. || Jeſa. 2. *r ABCD* zu 24 Chriſtliche kirche.
r ABCD zu 29 Rom. 14. *r ABCD* zu 30/31 Glaub (Glaube C) machts (machets B)
alles gut. *r ABCD* zu 32 1. Corin. (Cor. BCD) 13 *r ABCD*

6 die *fehlt C* 10 lande *BD* 11 ſchuß *C* 14 Salomon *C* do *C* 15 Dañ *C*
16 heiſt *C* teutiſch *BC* herren *B* Herre *C* 17 berges *D* bliben *BC* darumb *BC*
19 wider *BC* Herre *C* 20 ſolte *C* berge *C* 21 warbe *BC* außgeen *B* ganzen *C*
22 ſteet *B* 25 gebotten *C* 26 ſtette *BCD* dann *C* erwñlet *B* 27 dañ *C* 28 für *BC*
für *D* dañ *C* 29 ſchon *BC* geſelt *B* 30 tode *B* fraget] da fraget *DWitt Ien*
31 ſihet] ſehe *DWitt* S. Paulus *C* 32 jaget *C* geet *B* 33 Gotte *C*

22, 20

His itaque gestis x.

[Bl. O₁^b Haec dicuntur bis ex gentibus = R 310, 26/27]

dem ort geschähe, den hñn Gott erwelete. Also sol das wort nidder schlagen
alles was nicht aus Gottes wort und aus dem glauben ist, wie hñt sind die
Stifft, Clöster und allerley geistlich wesen. 5

Joh. 8, 56 Diesen berg sahe Abraham noch von ferne, war noch nicht recht Moria,
gehört noch weit hñn, ja viel hundert jar, ehe Christus komen und sein reich
durchs Euangelion solt an heben, noch hat ers gesehen, wie Christus sagt hm
Johanne 'Abraham ewer vater ward fro, das er meinen tag sehen solt, und
er sahe hñn und frewet sich'. So stehet nu das opfer alles hm glauben, 10
davon wird es ein heilig rein und angeneh opfer.

Das sey genug von der geistlichen deutung bis geschichts, das beyde: den
glauben und das creuz predigt, das man den alten menschen tödte, Summa:
es ist alles zuthun umb Christum, Die schrift wil nichts wissen denn von
Christo, Noch hat uns der Teufel genarret, als were es nicht genug daran, 15
und musten die weil eytel menschen trewme lernen und predigen.

Zulezt ist noch ein stück hñn dem Capitel, wie Abraham gesagt ward,
das sein bruder auch kinder hatte von seiner Milca, nemlich acht söne und
von dem lebsteiB vier, wie folgt:

22, 20-23 Nach diesen geschichten begab sichs, das Abraham angesagt 20
ward: Sihe, Milca hat auch kinder geporn deinem bruder Nahor,
nemlich IJ, den erstgepornen, und Bus, seinen bruder, und Remuel,
von dem die Syrer komen, und Cedeb und Haso und Bildas und
Jedlaph und Bethuel. Bethuel aber zeuget Rebeka etc.

Das ist darumb geschriben nach der History, das wir hernach hören 25
werden hm vier und zwenzigsten Capitel, wie Abraham seinem son ein weib
hat genomen von dem selbigen geschlecht, nemlich Rebeka, seines bruders sons
Bethuel tochter, das man wisse, wo sein weib her kome, Ist aber auch umb
der geistlichen deutung willen hie angezeigt, Das damit bedeut wird, wie
Christus, als er widder aufferstande ist von todtten, darnach ein weib, das 30
ist: die heydenschaft zu sich nympt, nympt sie nicht aus seinem lande, sondern

zu 9 Johan. (Joh. D) 8. r ABCD zu 10 Abraham hat Christum gesehen. r ABCD
zu 17/18 Abrahams bruder (brüder B) hat auch kinder. r ABCD zu 25 Christus (Christus D)
nympt (nymmet B) die heyden an. r ABCD

3 geschähe B erwelete B 5 geistliche C 7 gehöret C 8 saget B 11 heilig
sein heilig B 12 gnüg C geistlich D 17 stück B 19 volget BC 23/24 und Jedlaph
bis etc. fehlt DWitt 24 etc.] Dife achte gepar Milca dem Nahor Abrahams brüder, Und seyn
lebsteiB mit namen Rheuma gepar auch, nemlich den Zebah, Saham, Thahas und Maacha. C
26 zwenzigsten B seines B 27 genomen C 29 angezeyget B

laſſet ſie holen aus einem frembden land, hat die Jüden verworffen, die Hebrden laſſen zu ſich foddern und holen durch die Apoſtel, wie wir hernach hören werden.

Das drey und zwenzigſt Capitel.

5 **S** Ara ward hundert ſieben und zwenzig jar alt, ſo lange lebet ſie und ^{23, 1—20}
ſtarb hnn der heubtſtad, die heiſt  Hebron hm land Canaan, Da kam Abraham, das er ſie klaget und beweynet, Darnach ſtund er auff von ſeiner leich und redet mit den kindern Heth und ſprach: Ich bin ein frembder und einwoner bey euch, gebt mir ein erbbegrebnis bey euch, das ich meinen todten
10 begrabe, der fur mir ligt.

 *Dazu am Rande* (Hebron) Hebron iſt Kiriat Arba (ſpricht Moſe) das iſt die vierſtad, Denn die hohen heubt ſtedte waren vorzeiten alle Arba, das iſt: hnn vier theil geteilet wie Rom, Jeruſalem und Babylon auch Gene. 10.

15 Da antworten Abraham die kinder Heth und ſprachen zu ihm: Höre, lieber herr, du biſt ein furſt Gottes unter uns, Begrabe deinen todten hnn unfern köſtlichen grebern, kein menſch ſol dir unter uns weren, das du hnn ſeinem grabe nicht begrabeſt den todten. Da ſtund Abraham auff und bückt ſich fur dem volck des lands, nemlich fur den kindern Heth.

20 Und er redet mit ihm und ſprach: Iſts ewer gemüete, das ich meinen todten fur mir begrabe, ſo höret mich und bittet fur mich gegen Ephron, dem ſon Zohar, das er mir gebe ſeine zwifache hôle, die er hat am ende ſeines ackers, umb ein gleichs gelt gebe er mir ſie unter euch zum erbbegrebnis. Denn Ephron wonete unter den kindern Heth.

25 Da antwort Ephron der Hethiter Abraham, das zuhöreten die kinder Heth fur allen die zu ſeiner ſtad thor aus und ein giengen, und ſprach: Nein, mein herr, ſondern höre mir zu, Ich gebe dir den acker und die hôle drynnen dazu und gebe dirſ fur den augen der kinder meins volcks zu begraben deinen todten. Da bückt ſich Abraham fur dem volck des lands und redet mit
30 Ephron, das zuhörete das volck des lands, und ſprach: wiltu mir gehorchen, ſo nhm von mir des ackers gelt, das ich dir gebe, ſo wil ich meinen todten daſelbs begraben.

Ephron antwort Abraham und ſprach zu ihm: Mein herr, höre mich, das feld iſt vierhundert Seckel ſylbers werd, was iſt das aber zwiſchen mir

1 laſſet B lande D 2 fodern B forbern C 4 XXIII. C 6 heubtſtat D
lande D 10 vor (ebenſo [beidema]) 19. 26. 28. 29) C 11—14 fehlt DWitt 12 haubt-
ſtedte B haubtſtet C 16 fürſt BCD 20 bis 406, 21 fehlt DWitt 21 dem] de B

CAP. XXIII.

Vixit autem Sara x.

23, 1

[zu Bl. O₂^a Mira Dei bis O₂^b externa conversatione vgl. R 310, 30 — 311, 31]

Mira Dei locutio est, supra enim totum Euangelium paucissimis his verbis descripserat 'In semine tuo benedicentur' x. hic vero tam vilia, ut videntur, adeo multis describit verbis. Rationi certe haec despecta sunt, 5 scripta autem sunt contra impios conscientiarum adstrictores, quod bonus Christianus omnium se moribus, inter quos vivit, accommodari debet, modo Euangelium praedicetur et audiatur: et quod non est peccatum, istis mu-

zu 7 Christianus omnium moribus se debet accommodare. r

und dir? Begrabe nur deinen todten. Abraham gehorchet Ephron und wug ihm das gelt dar, das er gesagt hatte, das zuhöreten die kinder Heth, nemlich 10 vierhundert *Sckel sylbers das hm kauff geng und gebe war.

* Dazu am Rande (Sckel) Sckel ist ein gewichte an der münze, ein ort eines güldens, Denn vorzeiten man das gelt also wug, wie man hgt mit gold thut.

Also ward Ephrons acker, darynne die zwifache hôle ist gegen Mamre 15 uber, Abraham zum eygen gut bestetiget mit der hôle darynnen und mit allen betomen auff dem acker umbher, das die kinder Heth zu fahen und alle die zu seiner stad thor aus und ein giengen. Darnach begrub Abraham Sara sein weib hnn die hôle des ackers, die zwifach ist gegen Mamre uber, das ist: Hebron hm land Canaan. Also ward bestetiget der acker und die hôle dar- 20 hnnen Abraham zum erbbegrebnis von den kindern Heth.

Das ist hhe ein nervisch Capitel anzusehen, Was hat er sobiel wort zu machen uber solchem geringen dinge, wie Abraham eine gruben keufft, da er einen todten ein legt? Droben haben wir gehört, das er das ganze königreich Christi hnn dreh odder vier worten fasset, da es wol not were, das 25 er hundert tausent wort machet, und machet so wenig, das er nicht weniger machen kan, fassets alles hnn einem wort 'segen', Sie weschet er ein ganz Capitel von dem, da doch nichts angelegen ist, Es ist fur der vernunft doch ein lauter nervisch ding und unnütz geschweh, Was wollen wir nu draus machen? Nach der History wehs ich nichts draus zu machen denn das es 30 zu widder den abeglaubigen und hoffertigen heiligen geschriben ist, wilche die gewissen gerne enge spannen und meynen, wer Gott dienet, müsse nicht mit solchen weltfachen umbgehen, Das man hieraus lerne sich zu schiden hnn

zu 22 Abraham keufft ein acker fur die todten r ABCD zu 30 Berätheligen. r ABCD

9 wag B 11 gieng vnd geb B 12 gewicht C 13 wag B 24 einnlege B
 27 Segen (im Kustoden) AB (im Text) CD 28 vor C 31 abergläubigen B abeglaubigen C
 32 gespannen B

danis et externis implicari, emptione, pecunia &c. secundum consuetudinem eorum, inter quos versari nos oportet. Nunquam effecimus, ut omnes secundum caput nostrum agant, sat fuerit, si nobis Euangelium et fides relinquatur. Accommodemus igitur nos omnibus, nam contra facientes multi perierunt, etiam pia intentione, ut vocant. Cum Paulo cavendum, ne offendamus alios. Omnibus, inquit, placeo et omnibus omnia factus sum, cedo ubi aliis non placent mea, qui vult ut aliis placeat, alii placeant et ipsi. Non sic hypocritae facere possunt, aliorum rident, sua semper praeferunt quasi munda, alii illis displicent, ergo et aliis displicent ipsi &c. Post igitur

die weise der leute, mit den er umgehet, Also das es sey ein Exempel der liebe: Wenn man so ferne kömpt, das der glaub und Euangelion bleibe, sol man sich nicht dran keren, wie die leute leben, was sie fur gesetz haben, sondern sich hmerdar schicken nach hrem wesen, und das nicht funde ist, das ein Christ mit leuten handelt und umgehet, wird ein kauffman, helt die weise wie die andern, Und drückt sonderlich aus das gelt geben, das genge und gebe ist.

Es ist nicht ein geringe tugent der liebe, wie Paulus sagt, das man sich schicke hnn hedermans weise, Denn wir werdens nicht dahin bringen, das sich eine ganze welt nach uns richte, ist genug, wenn wir das erhalten, das Euangelion und der glaube bleibe, darnach müssen wir denken: die welt wird doch nicht thun was ich wil, drümb wil ich mich drein schicken und thun was sie wil, Darümb sagt Paulus 'Schickt euch hnn die zeit' und macht euch eben hederman. Item, 'Epiiceia vestra nota sit omnibus hominibus', 'Ewer lindickeit laßt allen menschen kund sein', das ist: das hrs also halt hnn ewrem wesen, das niemand über euch klagen mag, Also auch zun Corinthern 'Thut wie ich thue, ich mache mich hederman gefellig', das ist: ich weiche und gebe hederman nach, lasse mein recht und syn faren, wo ich sehe, das ein ander dawidder ist, das ich mich hhe zu hhm thue, auff das er gefallen an mir habe.

Es ist eine feine regel: wer da wil hederman gefallen, der lasse hhm hederman gefallen, Und widderümb: wer hhm niemand's weise wil gefallen lassen, wird auch widder niemand gefallen. Also sol ein Christen thun, das thun ihene nicht: wenn man ein wenig zu viel lachet und über die schnur feret, so schnurren und purren sie, sagt hederman, das sein synn der beste sey, das ander tang alles nichts, So ist ein iglicher, der hnn seiner eygenen weise

zu 11 Exempel der liebe. r ABCD zu 18 Hedermans weisse (weise D) hhm lasse (lassen CD) wol gefallen. r ABCD zu 22 Rom. 12. r ABCD zu 23 Philip. (Philip. D) 4. r ABCD zu 26 1. Corin 10 r ABCD zu 32 Gleisnern (Gleisnern D) und heuchlern gefelt (gefelle D) nichts r ABCD

11 glaube D 20 müssen BCD 35 alles] gar DWitt

tam egregium opus supra descriptum haec vilia subiicit, sed haec optima sunt, ut sic placeamus aliis in externa conversatione.

[Bl. O.^b Siclus ein *bis* sit appellatus = R 311, 32—312, 21; doch Z. 32 erat Siclus 34 zc.] Siclus aurei habet duos cum dimidio florinos 35 sanctorum hic quoque significatur 36 Stephanus in Actis, ubi tamen acceperat 36/312, 20 possidendae terrae totius zc. 5
Hebron]

gehet, leffet sich hmer düncken, der andern seh nicht so rehne als seine, gefellet ihm niemand wol und wil gleich wol, das seine weise heberman gefalle, Das sind falsche gleisner werck, die nicht hnn der liebe gehen. Darumb mus das werck Abrahams gepreiset werden, ob es auch nicht werd scheinet zu schreiben, 10
Künd er keine andere liebe finden nach dem hohen Exempel des glaubens? Ja es ist freyhlich das größte höhste werck, das hierhynne nach der History angezeigt ist, wer die liebe hat, darff nicht viel mehr.

Das Abraham den acker umb vier hundert Seckel kauft, mus man wissen, das Siclus ist zweyerley: guldin und sylbern, Der Sylbern ist an der 15
münz fast soviel als ein orts gulden, so machen vier Seckel einen gulden, So geben die vierhundert Seckel eben hundert gulden, So thewr hat er den acker gekauft mit betommen und alles was darauff war, das war sein schatz, Dabey ist das Creuz angezeigt, wie er ein gast gewesen ist und nicht eins 20
fus breyt gehabt hnn dem land, das ihm Gott zugesagt hatte, wie Stephanus
Ap. 7, 5 sagt hnn der Apostel geschichte.

Das grab hnn der hôle ist gewesen gegen Mamre uber, wilche ist Hebron (sagt der Text), ist ihr alter name gewesen, villeicht von einem grossen man, 1. Mose 14, 13
der da gewonet hat, wie oben gesagt ist am vierzehenden Capitel von den dreyen mennern Aner, Eschol und Mamre. Diese stad nennet auch der Text 25
'Kiriattharba', das ist 'ein Vierstad', auff kriichisch 'Tetrapolis', das ist: eine von den grossen heubtstedten, die gemeyniglich hnn vier teyl geteylet waren wie Jerusalem und Babel, als oben gesagt im Eylfften Capitel.

1. Mose 10, 12 Sie ist nu unter andern stücken auch angezeigt, wie man sich Christlich halten sol gegen den todten, das es ein gut werck sey todten zu begraben, 30
sonst hette er nicht soviel wort davon gemacht, wo und wie Sara begraben ist. Item, das Abraham sie geklaget und beweinet habe, Ist auch darumb geschriben, das es nicht böse ist, das man sich bekümmert, betrübt und leyde tregt umb der leute willen, die uns absterben, Wiewol wir alzumal sterben müssen, doch sind wir also verfasset durch die liebe, das ein yglicher dem 35

zu 14 Seckel. r ABCD zu 21 Acto. 7 r ABCD zu 22 Hebron. r ABCD zu 26
Vierstadt r ABC Vierstat. r D zu 30 Tode zu begraben. r ABCD zu 32 Sara wird
begraben und beweinet. r ABCD

6 gefalet B 9 gleisner D mns D 12 höste wercke B 15 gulden B guldin D
16 einen gulden D 17 thewr D 18 schätze B 20 lande D 21 geschicht C
23 vieleicht D 26 Kiriattharba CD 27 heubtstetten D 33 bekümmert CD 34 vus D

[Bl. O₂^b Item exemplum bis O₃^a vult cohiberi = R 312, 22—35; doch Z. 22 Item exemplum quomodo Christianis agere liceat de quod scilicet flere zu 23 Quomodo Christianis agere liceat cum mortuis. r oportet 25 neque (1) bis gaudio] neque gaudio neque luctu r. gaudere r.] flere cum flentibus r. 28 fecit haec quo] quoque
 5 29 indigemus autem secundum 30 quemadmodum] sicut et] non 31 uxore, liberis, familia r. maritus: tamen 32 Deo valeat, sed in solum proximum]

andern sol das leben ginnen, wie wir auch alle verpunden sind, das wir arm sind und hm schwehs leben, noch sol die liebe da zuschaffen haben und sich bekümmern des nehisten armut und anderer not. Nach dem glauben
 10 dürffen wir widder lebens noch tods, Aber nach der liebe müssen wir uns des nehisten annemen, wie es dis leben tregt, istz gut, das wir uns mit hhm fremen und widderumb, wie Paulus leret zun Römern 'Fretvet euch mit den Röm. 12, 15 frölichen und wehnet mit den wehnenden'. So sol sich ein iglicher des andern annemen auch des leibs not halben, wie es sein mag, Auff das nicht die
 15 hoffertigen heiligen komen und denckens hnn wind zu schlagen, ein Christ müge guter ding sein uad leben, wie er wolle, Es sol keiner so ein grosser heilige sein, der sich nicht treffen lasse und anneme der nehisten not. Christus hatte auch genug fur sich und wiewol unter allen wundern, die er thete, war das gröfste, das er das Euangelion predigte, nichts destor weniger halff er
 20 allen krankten, wie Mattheus schreibet 'Er hat unser schwacheit auff sich Matth. 8, 16, 17 genommen und unsere seuche hat er getragen'.

So müstu nicht anders richten mit einem Christen denn nach dem glauben und der liebe: Nach dem glauben nimpt er sich keines dings an auff erden, nach der liebe nimpt er sich alles dinges an, Gott wil nicht durch das
 25 Euangelion die natur ausreissen, sondern lesset bleiben was natürlich ist, richtet es aber auff die rechte ban. Natürlich istz, das ein vater sein kind, das weib den man lieb hat und frölich seh, wens hhm wol gehet, Und widderumb, des nympt sich ein Christen fur Gott nach dem glauben nicht an, wenn gleich alles zu podem gieng, Aber nach der liebe sol man sichs annemen als
 30 unser eigen not und nach der liebe richten. Sonst hette er nicht lassen schreiben, das der grosse Patriarch sein weib bewehnet, wo es nicht daher solt dienen. Also schickt uns Gott zu, das solche bewegung des herzen bleiben, und wil dennoch, das wir sie überwinden mit dem glauben und darumb nicht verzagen noch von Gott fallen, So bistu denn ein recht Christlich mensch, der
 35 Gott hnn allen sachen gehorchet und doch bekümmert, wenn einem andern un=

zu 9 Siebe des nehisten. r ABCD zu 12 Rom. 12. (14. D) r ABCD zu 20
 Matt. 8. r ABCD zu 22 Christen zu richten nach dem glauben und liebe. r ABCD zu 32
 Christen behalten noch die Affect. r ABCD

13 andern] an= || ander D 15 hoffertige DWitt winde B schlagen C 16 wölle BCD
 18 für BCD 19 beste DWitt Ien hulff B 22 müstu DWitt Ien 24 Gort D 26 reichten
 DWitt kinde B 28 vor BC für D 31 Patriarche (im Text) DWitt 32 herzens DWitt
 33 darumb BCD 34 Christlich] Christen DWitt 35 vnd sich doch bekümmert DWitt Ien

23, 13

Dabo pecuniam pro agro.

[Bl. O₃^a Miramur cur bis mortuos comburebant = R 312, 36 — 313, 25; doch zu Z. 37 Sepelitio mortuorum unde nata. r 313, 22 utemur 23 significat effossam terram, aufgeworffen]

[Bl. O₃^a De isto bis O₃^b Corinth. 15. = R 313, 26 — 35; doch Z. 26 proprio agro 5 empto sic omnia] oIm¹ 29 morte quam in vita et 30 indicant plus curae esse Deo

¹⁾ das wäre = omnium; wohl nur Druckfehler

gemach widderferet, Darumb sihestu, das nichts ist, das etliche geister furgeben, man solle der creaturn so gar los sein, das man sich gar nichts ane-
neme, wie es andern gehet.

Das ist nu von der liebe Abraham gered, das er so groffe forge treget, 10
das er ein eigenthumb habe fur den todten, Für der welt ist also gethan,
das hederman dencket, wo er bleiben und was er ehgens haben wölle hm leben
vor dem tode, Sie ist umbgekeret: hm ganzen leben ist er ein frembbling,
das er nicht ein fußbreit hette für seinen und seines weibs leibe, Yht weil sie
todt ist und nymer geneuffet, wil er erst eygen gut haben, das man ihn wol 15
möchte fur ein narren halten, das er yht wil sorgen und hat es zuvor
nicht gethan, Es ist alles her gangen aus dem glauben, wie auch dis begrebnis,
wilchs, als ich halte, aus der heiligen schrift herkommen ist, Denn die
Seyden, sonderlich die Römer, haben ihre todten verbrand, Die schrift aber
heißt das 'begraben' und fleuffet, halte ich, aus dem dritten Capitel dieses 20
buchs, da Got spricht zu Adam 'Bis das du widder zu erden werdest, davon
du genommen bist, denn du bist staub und solt zu staube werden'. Da stehet
das wörtlin 'Aphar', das heist: solche erden die lose ist, als were sie zu-
malmet, wie die maulwurff auffwerffen odder so man aus dem grabe wirfft,
die zustoßen ist, Wenn man nu den menschen unter die erden grebt, wird 25
widder erden draus, So gehets alles aus Gottes wort, wie er gehört hatte
von seinen betern.

Nu hat er gewisse zusagung, das das Land, da er ynne war, solt seinen
erben gegeben werden, auff das wort verlies er sich, achtet nicht, ob ers beym
leben nicht hette, wuste wol, das sie es nach seym tod würden einnehmen. So 30
hat er gesehen auff die auferstehung der todten und gedacht, es solt ein ander
leben und land sein, das ihm Gott geben würde, wie es die Epistel zun
Ebr. 11, 10 Ebreern deutet. Das hat er damit gedeutet, das er dis leben verachtet und
so groß achtet auff den todten, als der da sihet auff ein ander leben. Auch
zeigt Gott damit an, wie er die todten hnn seine forge und hut nympt, also 35

zu 10 Abrahams liebe. r ABCD zu 20 Begrebnis (-nuß B -nüß C) der todten (todten B).
r ABCD zu 33 Ebr. 11. r ABCD

7 Darumb BCD	7/8 fürgeben BCD	10 Abrahams DWittIen	treget BCD
11 für BCD	Bor BC	13 ist es C	14 einß fußbreit DWittIen
17/18 begrebnus B -nüß C	18 Denn D	19 sonderlich D	20 flenffet D
24 maulwurff C	25 zurstoßen B	26 gehöret D	34 todte C

mortuos sanctos quam 31 faceret Deus, nisi 31/32 vellet morientes, liberamur tum
ex hac vanitate et corruptione: et plane ex nostra cura in Dei curam abimus 2c. Historiae
mortuorum. r 33 Allegoria. *fehlt* 2c.] sumus similitudini mortis eius 2c. 35 intereant.
Nam haec caro et sanguis regnum Dei non videbunt, Ioan. 11. 'Nisi granum frumenti iactum Joh. 12, 24
in terram emortuum fuerit, ipsum solum manet: cum autem mortuum fuerit, fert fructum'.
Est autem haec consolatio magna piis, quod Apostolus dicit 'Complantati sumus', videmus Röm. 6, 5
enim quam alia, quanto preciosa et quanto pulchriora corpora nanciscantur plantae, sic
et nos claritate inenarrabili induemur a Deo .1. Corinth. 15.] 1. Cor. 15, 35ff

das diese Sara h̄t besser versorget iſt denn da ſie lebte, Als ſolt er ſagen:
10 Weil ihr lebet, ſorget ihr h̄mer, ſo müſt ihr doch das ſorgen laſſen, wenn
ihr geſterbet und mich für euch ſorgen laſſen. Also ligt die Sara h̄t auff
ihrem eygen gut und land, das h̄n Gott zugeſagt hatte, wilche vor gar
nichts eygens davon hatte. Damit tröſtet Gott uns alle und zeigt hehml̄ch
mit an die auferſtehung des fleiſches, weil er ſich mehr der todten annympt
15 denn der lebendigen, Das würde er h̄mer thun, wenn er nicht hm h̄nn hette
die todten widder zu erwecken, Das iſt der heiligen veter troſt gewesen, dar-
auff ſie geſtorben ſind, das ſie h̄t liegen und rugen h̄nn Gottes ſchos.

Nu die geiſtliche deutung zur̄hren, was das begrebnis deutet, haben wir
aus Sanct Paul zun Römern 'Wiſſet ihr nicht, das alle die wir h̄nn Iheſum Röm. 6, 3. 4. 5
20 Chriſt getauſt ſind, die ſind h̄nn ſeinen tod getauſt? So ſind wir h̄e mit
h̄m begraben durch die tauſſe h̄nn den tod' etc. Item 'ſo wir aber ſind
ſampt h̄m gepflan̄t worden zu gleichem tode, ſo werden wir auch der auff-
erſtehung gleich ſein'. Wenn man ein Chriſten teufft, ſo teufft man h̄n auff
den tod, das er ſolle ſterben, Gleich wie man ein korn h̄nn die erden wirfft,
25 ſo man ſehet, das wird begraben, also das es h̄nn der erden ſterben muſ
und widderumb heraus wachſen ein neues korn, So werden wir h̄nn der
tauſſe gepflan̄t mit dem Herrn Chriſto, gehen durch und h̄nn der tauſſe h̄nn
ſein ſterben und grab und durch den tod h̄nn ein neues und ewiges leben.
Das iſt nu die Summa: Wer getauſt iſt, hat nicht mehr zu thun denn das
30 er begraben werde, Denn ob ich gleich hm leiße h̄n, gehe ich doch damit umb,
das ich h̄n h̄mer zuſcharre, k̄riche h̄e tieffer und tieffer h̄ns grab h̄nein, biß
ich verſaule, Also das ich teglich der begirde abbreche, die luſt dempffe und
würge und der welt abſterbe, ſo lang biß ich gar verweſe unter der erden,
So muſ ich der welt zugeſcharret werden, ſol ich mit Gott leben. Das ſey
35 das Myſterion.

zu 14 Auferſtehung der todten. r ABCD zu 19 Rom. 6. r ABCD zu 22 Begrebnis
(-nuß B -nüß C), was es bedeutet (bedeut C). r ABCD zu 29 Taufſ. r ABCD

9 do C 12 ih̄rem (*Kustos fehlt*) || gut D eygen *fehlt* Witt Ien 17 ligen BCD
rühen BC 18 begrebnis B -nüß C 21 tode (*ebenso* 24. 28) B 23 einen D 26 widder-
umb BCD 28 grabē B 29 mehe B 31 grabē B 32 erſaule C abbreche A*BCD
Witt Ien abbreche A lufte C 34 mit *fehlt* C

Das Vier und zwanzigst Capitel.

24, 1–67 **A**braham war alt und wol betaget, und der Herr hatte ihn gesegnet allenthalben. Und sprach zu seinem eltesten knecht seines Hauses, der allen seinen gütern fürstund: Lege deine hand unter meine hüften, das ich dich lasse schweren bey dem Herrn dem Gott des Himmels und der Erden, das du meinem son kein weib nimmest von den Töchtern der Cananiter, unter welchen ich wone, sondern das du ziehst hin mein Vaterland und zu meiner freundschaft und nimmest meinem son Isaac ein weib. 5

Der knecht sprach: wie? wenn das weib mir nicht wolt folgen hin das Land, sol ich denn deinen son wider bringen hin jenes Land, daraus du gezogen bist? Abraham sprach zu ihm: Da hut dich für, das du meinen son nicht wider da hin bringest, der Herr der Gott des Himmels, der mich von meines Vaters Haus genommen hat und von dem Land meiner freundschaft, der mir geredet hat und mir auch geschworen und gesagt: das Land wil ich deinem Samen geben, der wird seinen Engel für dir her senden, das du meinem son daselbst ein weib nimmest, So aber das weib dir nicht folgen wil, so bistu dieses ehdes qud, alleine bringe meinen son nicht wider dort hin. Da legte der knecht seine hand unter die hüfte Abrahams seines Herrn und schwur ihm solchs. 15

Also nam der knecht zehn Kamel von den Kamelen seines Herrn und zog hin und hatte mit sich allerlei güter seines Herrn und macht sich auf und zog gen Mesopotamien zu der Stadt Nabor, Da lies er die Kamel sich lagern außen für der Stadt bey einem Wasserbrun des abends umb die zeit, wenn die Weiber pflegten eraus zugehen und Wasser zu schöpfen, und sprach: 20

HERR du Gott meines Herrn Abraham, begegne mir heute und thu barmherzigkeit an meinem Herrn Abraham, Sihe, ich stehe hie bey dem Wasserbrun, und der Leute Töchter hin dieser Stadt werden eraus kommen Wasser zu schöpfen, wenn nu eine Dirne kömpt, zu der ich spreche: nehe deinen Krug und las mich trinken, und sie sprechen wird: Trinke, ich wil deine Kamel auch trencken, das sie die sey, die du deinem Diener Isaac bescheret habest, und ich an der selben erkenne, das du barmherzigkeit an meinem Herrn gethan hast. 25 30

Und ehe er ausgeredet hatte, Sihe, da kam eraus Rebekah Bethuels Tochter, der ein son der Milca war, welche Nahors, Abrahams Bruder Weib war, und

1 XXIII. C 4 guttern D fürstund B fürstunde C 6 wehbe B 8 nimmest BCD
9 wie? wie wenn B 11 vor B 15 vor C her] herh D 17 biß C Do (ebenso 33) C
20 bis 415, 31 fehlt D Wüß 23 vor C 28 trüge B

trug einen krug auff den achffeln, und sie war eine seer schöne dhrne von ange-
 gesicht, noch eine jungfraw, und kein man hatte sie erkand, die stehg hynab
 zum brunne und füllet den krug und stehg erauff, Da lieff hhr der knecht
 entgegen und sprach: Das mich ein wenig wassers aus deinem kruge trincken,
 5 Und sie sprach: trinck, mein herre, und ehrend lies sie den krug ernidder auff
 hhre hand und trencket hhn, Und da sie hhn getrencket hatte, sprach sie: Ich
 wil deinen kamelen auch schepffen, bis sie alle getrincken, und ehlet und gos
 den krug aus hnn die trencke und lieff aber zum brun zu schepffen und
 und schepffete allen seinen kamelen.

10 Der man aber wundert sich hhr und schweyg stil, bis er erkennete, ob
 der HERR seine reyse hette lassen wol geraten odder nicht. Da nu die kamel
 alle getruncken hatten, nam er eine gülden sthrnspringen eins halben Seckel
 schwer und zween armringe an hhre hende, zehen Seckel golds schwer und
 sprach: Meine tochter, wen gehörstu an, das sage mir doch? haben wir auch
 15 ratom hnn deines vaters hause zu herbergen? Sie sprach zu hhm: Ich bin
 Bethuels tochter, des sons Milca, den sie dem Nahor geporn hat. Und sagt
 weiter zu hhm: Es ist auch viel stro und futter bey uns und ratoms genug
 zu herbergen.

Da nehget sich der man und bettet den Herrn an und sprach: Gelobet
 20 sey der Herr der Gott meines herrn Abraham, der seine barmherzikeit und
 seine trewe nicht verlassen hat an meinem herrn, denn der Herr hat mich
 den weg gefuret zu meines herrn bruders haus. Und die dhrne lieff und
 jaget solchs alles an hnn hhrer mutter hause, und Rebeka hatte einen bruder,
 der hieß Laban.

25 Und Laban lieff zu dem man drauffen bey dem brun, und als er sahe
 die sthrnspringen und armringe an seiner schwester hende und höret die wort
 Rebeka seiner schwester, das sie sprach: also hat mir der man gesagt, kam er
 zu dem man und sihe, er stund bey den kamelen am brun und sprach: Kom
 herein, du gesegneter dem Herrn, warumb stehestu drauffen? Ich habe das
 30 haus gereimet und fur die kamel ratom gemacht. Also furet er den man
 hns haus und zeumet die kamel ab und gab hhn stro und futter und wasser
 zu waschen seine fusse und der menner, die mit hhm waren, und sagte hhm
 essen fur.

Er sprach aber: ich wil nicht essen, bis das ich zuvor meine sache ge-
 35 worben habe. Sie antworten: sage her. Er sprach: Ich bin Abrahams knecht
 und der HERR hat meinen herrn reichlich gesegnet und ist gros worden und

3 do (ebenso 6. 11. 19) C

6 hette C

11 het C

14 das sage] sag d3 B

16 dem fehlt B

30 geraumet BC

hat ihm schaff und oßsen, silber und gold, knechte und megde, kamel und esel gegeben, dazu hat Sara meines herrn weib einen son geporn meinem herrn hyn seinem alter, dem hat er alles gegeben was er hat.

Und mein herr hat ein ehnd von mir genommen und gesagt: Du solt meinem son kein weib nemen von den töchtern der Cananiter, hyn der Land 5 ich wone, sondern zeuch hyn zu meines vaters haus und zu meinem geschlecht, daselbs ihm meinem son ein weib. Ich sprach aber zu meinem herrn: wie, wenn mir das weib nicht folgen wil? Da sprach er zu mir: der HERR, fur dem ich wandele, wird seinen Engel mit dir senden und deinen weg fertigen, das du meinem son ein weib nimmest von meiner freundschaft und meines 10 vaters hause, denn soltu meins ehndes quhd sein, wenn du zu meiner freundschaft kömpst, geben sie dir nicht, so bistu meins ehndes quhd.

Also kam ich heute zum brun und sprach: HERRGOTT Gottes meines herrn Abraham, hastu meinen weg gefertiget, daher ich gereiset hyn, Sihe, so stehe ich hie bey dem wasser brun, wenn nu eine jungfraw eraus kömpt zu 15 schepffen und ich zu ihr spreche: gib mir ein wenig wasser zu trincken aus deinem krüge, und sie wird sagen: trincke du und ich wil deinen kamel auch schepffen, das die sey das weib, das der Herr meines herrn son bescheret hat.

Ghe ich nu solch wort ausgered hatte hyn meinem herken, sihe da kömpt 20 Rebeka eraus mit einem krug auff hrer achßeln und gehet hynab zum brun und schepffet, Da sprach ich zu ihr: gib mir zu trincken, und sie nam ehnd den krug von hrer achßeln und sprach: trincke und deine kamel wil ich auch trenden. Also tranck ich, und sie trendet die kamel auch, Und ich fraget sie und sprach: wes tochter bistu? Sie antwort: Ich bin Bethuels tochter, des 25 sons Nahor, den ihm Milca geporn hat.

Da legt ich eine sthyn spange an ihr andlig und armringe an ihre hende und nehget mich und betet den Herrn an und lobet den Gott meines herrn Abraham, der mich den rechten weg gefuret hat, das ich seinem son meines herrn bruder tochter neme. Seht ihr nu die an meinem herren barm- 30 herzigkeit und tretu thun, so sagt mirs, wo nicht, so sagt mirs aber, das ich mich wende zur rechten odder zur linden.

Da antwort Laban und Bethuel und sprachen: Das ist von dem Herrn 35 ausgegangen, drumb können wir nichts dawidder reden, widder böses noch gutes. Da ist Rebeka fur dir, ihm sie und zeuch hyn, das sie deines herrn son weib

1 megt B 7 daselbs B daselbst C 8 Do (ebenso 22. 27. 33) C vor C 12 dir B
14 weg bis so fehlt in einigen Ex. von B 16 gibe B 20 hette B 24 trancke B
24 künden B 35 vor BC

CAP. XXIII.

Erat autem Abraam senex.

24, 1

[Bl. O₄^a Multa profecto bis erat x. = R 314, 24—315, 24; doch Z. 26 horum fehlt

ſeh, wie der Herr gered hat. Da dieſe wort höret Abrahams knecht, bucket er
 5 ſich dem Herrn zu der erden und zoch erfur ſylbern und gulden kleinod und
 kleider und gabe ſie Rebeka, Aber yhren brüdern und der mutter gab er
 würge. Da aß und trand er ſampt den mennern, die mit yhm waren, und
 blieben ubernacht alda.

Des morgens aber ſtund er auff und ſprach: laß mich ziehen zu meinem
 10 herrn. Aber yhr bruder und mutter ſprachen: laß doch die dirne ein tag odder
 zehen bey uns bleiben, darnach ſoltu ziehen. Da ſprach er zu yhn: haltet mich
 nicht auff, denn der Herr hat meinen weg gefertiget, laß mich, daß ich zu
 meinem herrn ziehe. Da ſprachen ſie: laß uns die dirne ruffen und fragen,
 was ſie dazu ſagt, Und rieffen der Rebeka und ſprachen zu yhr: Wiltu mit
 15 dieſem man ziehen? Sie antwort: Ja, ich wil mit yhm.

Alſo Lieffen ſie Rebeka yhre ſchwester ziehen mit yhrer ammen ſampt
 Abrahams knecht und ſeinen leuten, Und ſie ſegeneten Rebeka und ſprachen zu
 yhr: Du biſt unſer ſchwester, werde zu viel tauſent mal tauſent, und dein
 ſame beſiße die thor ſeiner feinde. Alſo macht ſich Rebeka auff mit yhren
 20 dirnen und ſetzt ſich auff die kamel und zoch dem manne nach, Und der knecht
 nam Rebeka an und zoch yhn.

Iſaac aber kam vom brunnen des lebendigen und ſehenden, denn er wonete
 ym lande gegen dem mittag, und war ausgegangen zu trachten auff dem ſelde
 umb den abend und hub ſeine augen auff und ſahe, daß kamel daher kamen,
 25 und Rebeka hub yhre augen auff und ſahe Iſaac. Da fiel ſie vom kamel
 und ſprach zu dem knechte: Wer iſt der man, der uns entgegen kömpt auff
 dem ſelde? Der knecht ſprach: das iſt mein herr. Da nam ſie den ſchleyer
 und verhüllet ſich. Und der knecht erzelet Iſaac alle ſache, die er ausgericht
 hatte. Da füret ſie Iſaac yhn die hütten ſeiner mutter Sara und nam die
 30 Rebeka und ſie ward ſein weib und gewan ſie lieb, Alſo ward Iſaac getröſtet
 über ſeiner mutter.

NAn den nehiften zweyen Capiteln haben wir von todten, ſterben und
 begraben, Hie hören wir widder vom leben, Denn weil ihene frato

zu 32 Abraham gibt Iſaac ein weib (weyße B). r ABCD

4 Do (ebenſo 7. 11. 13. 25. 27. 29) C 6 gab C 10 jre brüder C 14 rüffte C
 24 kamen B 25 fielen C 29 füret (im Kuſtoden) A name C 30 warde C über 32
 Auflegung. C 33 begraben] begraben gehört DWitt Ien widder] widderumb DWitt Ien

27 Deo curae 28 necesse est 29 uxorem, ut fructum zu 30 In fide oportet omnia
 agi. r agi omnia 31 ipsum 32/33 Haec enim maxima est conditio seu summus
 Spr. Sal. 18, 22 status in hoc mundo: hinc Solomon inquit 'Qui invenit mulierem, invenit bonum': item
 Spr. Sal. 19, 14 'divitiae et gloria dantur a parentibus, uxor autem bona a domino est'. 34 Curare hic
 videtur 36 x. bis wort.] per semetipsum x. tam confidenter in hoc verbo confidit. 5
 315, 23 commiscere seu affinitatem contrahere, cum 24 ipsi Deus/

gestorben ist, müssen wir widder ein netze bratet haben, darumb ist das
 Capitel nicht mehr denn ein History von der hochzeit, als es auff die zeit
 zugegangen ist. Möcht abermal hemands sagen, wilch ein unnützer schweher
 Moses sey, das er soviel wort macht umb der braut willen, beschreibts so 10
 genaw, das er auch von kamelan allein sagt. Nu wir wollen am ersten die
 Historien handeln, Der selbigen nach sihestu aber einen trost, den da haben
 alle gleubigen, wie Gott sich yhrer sachen so hart annympt. Isaac ist ver-
 heissen, er sol ein vater sein eins grossen volcks, so war es gewis, das er
 muste ehelich werden und ein weib haben, da sorget Gott auch fur, sein leben, 15
 sterben, ehre, gut und was er hat, stehet ynn Gottes hand, Also auch das
 weib, das er haben sol und doch nicht weis, woher es komen werde.

Wir narren thuen alle ding zuvor, ehr wir Gott drumb fragen, und
 treiben narrentending damit, darnach wenn wir sehen, das der schimpff aus
 ist und sich der ernst hebt, murren wir und sind ungedultig. Wenn wir 20
 Christen weren und man und weib so ansehen, das es Gottes Creatur were,
 und das wir alles müsten aus seiner hand nemen, das wir auch nicht ein
 tröpfclin wassers schöpfen möchten, Gott gebe es denn, so würden wir kein
 lecherey draus machen, Die heiligen veter habens alles angenommen als ein gute
 gabe von Gott, wir aber faren dahyn, als hetten wirs gethan und Gott 25
 nicht drumb wüsste noch sichs anneme.

Sihe, also versorget Gott die seinen, ehe Abraham, Isaac und der knecht,
 dazu sie mit yhrer freundschaft darauff gedencken, Damit yhe angezeigt ist:
 es sol alles gehen ym glauben, yhm befohlen sein alles was wir haben, sonderlich
 der ehestand, dabon fruchte ynn aller welt herkomen, und darumb auffgesetzt 30
 ist, das man die leute regiere ynn Gottes erkentnis und die kinder lere Gott
 fürchten und also die sorge Gott heym gebe.

Aber das lesset Abraham nicht nach: wiewol ers und Isaac beyde zu
 Gott sehen, wo das weib herkome, thut er doch soviel als yhm zuthun ist,
 Die sorge sol er lassen und Gott trawen, Arbeit sol er nicht lassen, Das 35
 mein sol ich dazu thun, aber wie, wenn und wo es geschehe, sol ich yhm

zu 13 Gott nympt sich der seinen sache an. r ABCD zu 18 Ehelich werden. r ABC
 zu 29 Alles sol's (sol C) ym glauben gehen r ABCD zu 35 Sorge Got heym stellen. r ABCD
 zu 36 Erbeyten sollen wir. r ABCD

11 allein fehlt DWitt 12 Histori B 15 für BCD 18 thun BD ehe BCD
 darumb B darumb D 29 befohle D 30 darumb BCD 31 erkentnuß B

Pone manum tuam subter foemur &c.

24, 9

[Bl. O₄^b Sicut nos bis esset &c. = R 315, 25—316, 24; doch Z. 25 cruce 30 filii fehlt]

befelen, Darumb besiet er Gott, was er fur eine sol nemen, doch schickt er
 seinen knecht aus unter die freundschaftt, weys nicht, wohyn, Als solt er
 5 sagen, wie er auch sagt: Du wirst wol eine finden, forge nur nicht, was und
 wie, du wirst einen grossen gleichman haben, Gott von hymel hat mir ge-
 schworen und gesagt: Dis land wil ich deinem samten geben, der wird seinen
 Engel fur dir her senden, das du meinem son daselbs ein weib nemeist, Als
 solt er sagen: Wil er meinem son das land geben, so wird er meinem son
 10 hhe auch ein weib geben, So troht und pocht er auff die zusagung, Wils
 aber Gott nicht schaffen, so kom widder, spricht er, er wird wol finden, woher
 es komen sol, Ja er troht und pocht noch mehr, das er sagt: Er wird seinen
 Engel fur dir her schicken, So feste helt er an der verheissung Gottes. Das
 ist ein stück, das er den knecht abefertigt, das er suchet, so weit als ihm zu-
 15 suchen ist.

Item er feret noch weiter, nympt ein eyd von dem knechte, das er hhe
 kein weib neme von den töchtern des landes, da er wonete, Das wuste Abra-
 ham, das die Amoriter und die hm lande Canaan woneten, alle solten ver-
 tilget werden, wie droben gesagt ist hm funffzehenden Capitel, musten alle
 20 hynweg, solt sein same das land einnehmen, Aus dem wort folgte, das er
 sich nicht solte unter das volck mengen noch mit ihm freundschaftt machen,
 weil Got schon das urteil gefellet hatte, das sie alle verstoßen musten werden.
 So hat nu Abraham, soviel hyn ihm war, erbeit und mühe nicht gespartet,
 doch die forge Gott befohlen, Nu der knecht ist ein from heilig man hyn
 25 grosser andacht und tratwen, Abraham wird sein gefinde also gezogen haben,
 das ihr viel darunter gleubig sind gewesen, aber auch viel böse.

Das er aber seine hende auff Abrahams hüfte legt, halt ich, wird ein
 gebrauch gewesen sein, wie wir schweren auff's Euangelion odder die heiligen,
 Also das sonderlich die grossen herrn die weyse gehabt haben also ein eyd zu-
 30 nemen. Etliche legens geistlich aus: Weil Christus von Abrahams blut und
 fleisch komen solt, hab er darumb die hand unter Abrahams hüfte gelegt, das
 der eyd auff Christum deutet, Das las ich gehen hyn seinen werden.

Dabey hat die History auch das hyn sich, das ein fromer Christ müge
 der welt ihr recht auch lassen, Sonst het man möcht sagen: Was gehet er
 35 mit dem gauckelwerck umb, das er so grosses drauff legt und dem knechte mit

zu 10 Auff Gottes zusage trohen. r ABCD zu 17 Isaacs weib nicht von den Amoritern.
 r ABCD zu 29 Eydes weysse. r ABCD zu 34 Der welt ihr recht lassen. r ABCD

3 befehlen D Darumb BCD befehle D für BCD 8 vor BC für D 9 das land
 meinem sun C 13 vor BC für D 14 abfertigt BCD suchet D 22 hat B müsten B
 24 befohlen D 26 gewesen D 27 auff's D 28 brauch C mir schweren D 34 hette BD

zu 31 Nuptiae quibus sumptibus sint celebrandae. r 32 indicabant 35/36 peccas, si id
honoris praestas nuptiis. Non autem bestialiter 36 z. fehlt seyn fehlt 37/316, 21 halb z.
Ich wolt dir auch ein scheffel mehl auff den halß legen, hoc non 22 z. fehlt 24 rustici
et fehlt esset z.]

[Bl. O₅^a De chorizando bis et ebrietate = R 316, 25—29; doch Z. 26 Potes bis z.] 5
peccas enim cum turpi cuculla monachali. 27 zuchtig und ehrlich] caste et modeste

gibt zehen Camel, gold und eddelsteine, treibt groß gepreng und geschenke,
hette es wol mügen armen leuten geben? Es ist eben darumb geschriben, das
nicht jemand dencke, es sey funde, ob er mit der braut herlicher feret denn
sonst hm gemeynen leben, das mans nicht so enge spanne, Es ist nicht funde, 10
ob man eine braut hübscher schmückt denn sonst eine magd und mehr gepreng
treibt, weil es diese veter gethan haben, Gott lesset es geschehen der hochzeit
zu ehren, das sie also gepreisset werde. Darumb mus man der welt hhr recht
lassen, ausgenommen den uberflus, Das man eine braut zimlich schmückt, gehet
hyn, yffet und trindet, auch das man schön tanhet, man mus darüber kein 15
gewissen machen, allein das man weret, wo es uberaus ist, Gott kan wol
zusehen dem ehelichen stande zu ehren, das man frölich ist, wenn man schön
zuhause ein wenig zu viel thut, sol darumb niemand die gewissen bestrecken.

Aber wo man nicht freude drynne suchet, sondern setz draus werden,
wie wir Deudschen thun, das tang nichts, da solt man weren, Also istz auch 20
mit dem geschmuck: ygt mus man soviel perlen und seiden haben, gerad als
solt die braut nicht geschmückt sein, sondern sehen lassen, wie schwer sie
tragen könne, Wenn das geschmückt heist, so künd man wol ein karn auch
schmücken, der künd des dings viel tragen, Aber da fehlet es am regiment,
das solte drehn sehen und masse sehen, Es ist auch der tolln menner schuld, 25
so den weibern soviel geben, als sie umb sich können hengen, So ist es ein
tol thier umb ein weib, das nicht zu fettigen ist mit geschmuck. Das sage ich
nu darumb, das Gott nicht darumb zürnet, ob man sich zimlich schmückt und
wol lebet. So lesset nu Abraham den knecht auch etliche güldin kleinod und
schmuck der braut mit bringen, einis von einem halben gold seckel, die 30
andern zwey von zehen gold seckel, Ein gold seckel ist zehen ortzgulden, das
ist drit halben gülden, das es alles bey dreissig gülden werd gewesen ist.

Also möcht man nu von tanzen reden, wie wir vom schmuck sagen, Das
man davon sagt, es bringe viel reyhung zu funden, ist war, wenn es uber
die masse und zucht feret, Aber es kan auch einer wol mit einer bulen, die 35

zu 11 Schmuck (Schmucke C) der braut (Brant D) r ABCD zu 14/15 Hochzeitlicher
schmuck. r ABCD zu 19 Ueberflus des schmucks. r ABCD zu 31 Seckel. r ABCD zu 33
Tanzen. r ABCD

10 im gemeynem DWitt Ien 13 werd D Darumb BCD 16 were B uberaus]
uberflus DWitt Ien 18 darumb BCD 20 tauge B 23 könne] kinde B karn D
26 künden B 28 darumb (beidemal) BC (vor das) D 29 kleinadt B 31 gulden BD
32 gulden (beidemal) BD 34 banon D

28 lasciviam *bis* colloquia] lascivia colloquia et turpia 29 freſſen, ſauſſen ꝛ.] crapula et ebrietate.]

Bibe domine mi.

24, 18

[Bl. O₈^a Textus hic *bis* esse donum = R 316, 30—35; doch Z. 30 institutam, nam
5 suscipit 31 ꝛ. Et signum 32 pudore *fehlt* Quae deceant virgines. r 33 virginem, et
optima profecto ornamenta sunt. Contra 34 Sapiens] Solomon 34/35 dixit: Gratiam super
gratiam est mulier casta et pudica, id est donum super omne donum, significans esse donum.]
[Bl. O₈^a Papa prohibuit *bis* O₈^b non tyranni = R 317, 24—33; doch Z. 24 matri-

widder ſchmuck noch ſchöne hat, denn die lieb iſt blind, ſellet ſo ſhier auff
10 ein dreck als auff ein lilien blat, Darumb weil tanzen auch der welt brauch
iſt, des jungen volcks, das zur ehe greiffet, ſo es auch züchtig on ſchandpare
weiſe, worten odder geperde nur zur freude geſchicht, iſts nicht zu verdammen,
Das hat Gott hie mit angezeigt, das ers alſo leſſet ſchreiben, das nicht die
hoffertigen heiligen ſo bald funde draus machen, wenn mans nur nicht hnn
15 mißbrauch bringet. Weiter gehet es auff der braut ſeiten alſo zu, das man
ſihet, wie die tochter fein gezogen iſt, wie freuntlich empfehet die den frembden
knecht, wie willig und dienſtlich beut ſie ſich, das ſie ihm dienet nach aller
notturfft, leufft hnn und ſagts ihm vater an und ſchafft ihm herberge, So
hat man die zeit die kinder gezogen, das ſie geſchickt ſind geweſen zu dienen,
20 heberman wilfertig zu ſein, ſonderlich den geſten und phlgern, gerne herbergen,
wilche tugend offt hnn der ſchrift gelobet wird, Item hernach da er ſie heym
füret und ſie auff das kamel ſehet, ſihet den Iſaac von fern, ſellet ſie vom
kamel, ſchlecht den ſchleher umb ſich und verhüllet ſich, hat ſich fein demütig
und züchtig geſtellet gegen den leuten und ein erber geperde geführt, wie denn
25 jundſfrauen fein anſtehet, Iſt auch der beſte und lieblichſte ſchmuck, wenn ſie
züchtig mit geperden ſind, die augen nidder ſchlagen und nicht umb ſich
werffen, Iſt lieblicher denn alles gold, ſo man mag tragen, wie der weiſſe
man ſagt 'Es iſt mit keinem geld zu bezalen, wer ein züchtig weib hat', Iſt
30 nicht ſelb halten noch regiren. Sir. 26, 19

Nu ſolten wir weiter von der hochzeit reden, wie es zugehen ſol. Der
Babſt hat hnn ſeinen rechten verpoten die heymliche gelübde, doch widderumb
wens geſchehen iſt, verbindet ers, Damit er ſoviel ehe zuriffen und widder
zuſamen geknüpfft hat, das jamer iſt, Alſo habe ich nu geſagt: vater und
35 mutter ſol des kinds mächtig ſein, denn es iſt kein gröſſer gehorſam auff

zu 16 Iſaacs braut wol gezogen. r ABCD zu 19 Kinderzücht. r ABCD zu 22
Zucht der weiber beſter geſchmuck. r ABCD zu 28 Eccle. 26 r ABCD zu 33 Ehe zureiſſen
im Papſtum r ABCD

10 Darumb BCD knebred Witt Ien 11 ſchampare B 14 halbe D 16 freundlich D
17 erbeut DWitt Ien 20 wilferig B 22 füret D 23 demutig D 24 züchtig D
gebert B gefuret D 26 züchtig D ſchlahen C] geſchlahen D 28 züchtig D 29 blut-
lin D 32 Papſt BCD gelubde D widderumb BCD 34 gekumpfft D 35 gröſſer D

omnium 25 Dico autem et hic exemplum: Vides parentes 26 sed a parentibus institui
 27 dicant, non enim hic est pudendum. Quod 28 negotium et potestas confirmandi aut
 dirimendi absque vel] et 29 vel] et fuisset hactenus observatum 29/30 fuissent
 vitata 30 parentes agere oportet agit 31 hanc] omnem commisit ut egerunt] quid
 egerint 31/32 Rebecca ꝛ. Quaerunt puellam et eius consensum postulant 32 copulent, 5
 id quod maxime in hoc negotio observandum est, ut sint non]

erden denn vater und mutter gehorsam, auch keine grössere gewalt, Wo nu
 nicht ist vater und mutter, da sol sein better und was die nehiste freund-
 schafft ist und fürmünden. Darumb habe ich weiter gesagt: Eine magd oder
 knabe sol sich selb nicht verloben, denn man bisher aus dem ehelichen leben 10
 eine lecherey und schimpff gemacht hat, das sich die jungen leute geschemet
 haben ein ehlich gemahel zubegeren, damit hat man sie heymlich hyn winckel
 getrieben, So solt es nu sein: wenn sich gleich eins verlobete hhynder der
 eltern willen, sol es bey den eltern stehen, ob es gelte odder nicht, Du darffest
 nicht drumb gen Rom ziehen, es solt thun vater und mutter, wo es hyn 15
 gefellet, das sie es bestetigen, wo nicht, das sie es nur frisch zu reißen, das es
 nichts binde, Wenn das geschehe, so blieb viel yrthumb und hurerey nach,
 da sonst eytel unglück und hergleyd nach folget.

Widderumb sollen die eltern also geschickt sein, ob hyn wol die kinder
 sollen und müssen folgen, das sie sie dennoch hhyres willens beraten, wie hie 20
 Abraham thut, Denn es ist Isaacs wille, das der vater mache, wie er wolle,
 Item da der knecht kömpt und umb die braut wirbt, sagen sie: Da ist
 Rebeka, nym sie hyn, So waren sie schon zusamen gegeben, noch feret der
 bruder zu und lest sie auch fragen, Das ist alles geschriben, das Christen
 wesen ungenötigt sein sol, ja mit willen aus lust und liebe gehen, wie Pau- 25
 lus zu Philemon sagt 'Ich hett wol gewalt dir zugepiten, was dir gebürt,
 doch umb der liebe willen ermane ich dich' etc. Und bald hernach 'On deinen
 willen wolt ich nichts thun, auff das dein gutes nicht were genötigt, sondern
 selb willig', Also das ein ernst bleibe hyn den sachen und nicht ein scherz
 draus werde gemacht, Es ist ein hoher trefflicher stand, ist mit andern nichts 30
 gegen diesem, Denn er mus alle versorgen und regiren, Drumb sol mans auch
 auff Gottes namen anheben. Was aber mehr vom ehelichen stande zusagen
 ist, wie viel mal die ehe zurissen odder getrennet und zugelassen wird, magstu
 hm büchlin davon geschriben¹ lesen.

zu 9/10 Sich nicht selbst verloben. r ACD zu 19 Eltern sollen die kinder mit hhyrem
 willen verehlichen. r ABCD zu 24/25 Christlich (Christenlich B) wesen ungenötigt (vngenötigt D).
 r ABCD zu 30/31 Ehestand (Ehestande B Gelich stant C) kein scherz r ABCD

7 grössere D 8/9 freundschaft D 9 fürmünden D Darumb BCD 10 ans D
 11 junge B 15 drumb BCD 17 nicht DWitt Ien blybe B 18 vnglück D 19 Widder-
 umb BCD 20 müssen D sie sich dennoch DWitt Ien 21 Isaacs D 22 kömpt BD
 25 vngenötig B 26 gebürt D 27 halt D 28 genötigt D 29 willig D 31 mus D
 Darumb B Drumb CD 34 büchlin D

¹) vgl. den Sermon „Vom ehelichen Leben“ 1522 (Erl. Ausg. ² 16, 508 ff.) und De cap-
 titate Babyl. (Uns. Ausg. Bd. 6, 553 ff.).

[Bl. O^b Recte Solomon *bis talia quaesierit* = R 317, 34 — 318, 23; doch zu Z. 34 Uxor bona datur a Domino. r 35 Domino est *et*. nam *et*. fehlt]

So haben wir die hochzeit des Patriarchen Iſaac bereit durch den vater und ihm beſchert von Gott, Wie ich oft geſagt habe, das ein rechten Chriſten
 5 menſchen zuſtehet, das er alle güter von Gott gewartet und nur müſſig gehe der ſorge. Aus dieſem hat nu on zweibel Salomo den ſpruch genomen
 'Domus et divitie hereditas parentum, A domino autem uxor prudens', 'Haus
 und güter erben die eltern, aber ein vernünfftig weib kömpt vom Herrn'.
 Die eltern können wol viel ſchaffen, das man haus und güter hat, aber das
 10 es wol gerate mit ein weib, ſtehet hnn Gottes hand allein, Das macht, das ein weib iſt gröſſer gut denn haus und hoff, Der menſch hat gewalt von
 Gott, das er regiere thier und was mehr auff erden iſt, das er da ein herre ſey, Drumb hat er hnn ſeiner macht das haus und was hns haus gehört,
 Das aber das weib wol gerate, hat er nicht, Denn des menſchen ſeele kan
 15 niemand regiren denn alleine Gott durch das wort und Euangelion, wo das nicht iſt, bleibtz wol ungeregirt, wird es aber regirt, ſo wird heuchelei
 draus und gehet nicht von herzen, Daher gehet das geſchrey über das ehelich leben, das es ein wunderlich ding umb ein weib ſey, denn ſie ſind ubel zu
 regieren.
 20 Darumb iſt nu das geſchrieben, wer ein ehelich leben wil anſehen, das ers hm glauben und Gottes namen anſahe, bitte Gott, das der ſtand nach ſeinem willen müge gelingen, auff das man hie nicht lecherey und gauckel-
 werck daraus treibe. Es iſt ein ſerlich ding und ſo groſſer ernſt als auff erden ſein mag, Drumb iſt nicht zu zuſetzen wie die welt thut, der leicht-
 25 fertigkeit und furbiz zu folgen und luſt darinne ſuchen, ſondern ſol Gott zu-
 vor auch drumb fragen, das man ſolch leben für Gott zu ehren. Die es nicht alſo anheben, geretz hñ wol, ſo mügen ſie Gott danken, geretz ubel, ſollen ſie ſich nicht wundern, weil ſie es nicht hnn Gottes namen angefangen und
 hñ umb den ſegen gebeten haben, ſondern ſich ſelbs unterſtehen menſchen zu
 30 regieren, das nicht hnn hñrer hand ſtehet, Wer es aber Gott machen und meiſtern leſſet, dem gehet es glücklich von ſtatten. Ich weyz nicht viel mehr zuſagen von dem Capitel nach der Hiſtory, Das beſte ſtück iſt der glaube
 Abrahams, der ſeinen knecht hñ ſchickt auff den troß der zuſagung, ihm ver-
 ſprochen. Wollen nu auch etwas von der heymlichen deutung ſehen.

zu 5 Chriſten warten alles von Gott (Gott fehlt D). r ABCD Witt Ien zu 7 Prober.
 (Pro. D) 1 r ABCD zu 13 Gott gibt ein wolgeraten weyb. r ABCD zu 20 Ehelich leben
 hnn Gott anzufehen. r ABCD

3 Iſaacs B 5 müſſig D 6 zweibel D 8 vernünfftig D kömpt BD 9 klünden B
 können D 10 hande B 11 groſſer D 12 herre D 13 Darumb B Drumb CD
 gehört D 18/19 zuregiren D 20 Darumb BCD 23 draus D 24 mage B Darumb BD
 Drumb C zu fehlt B 25 fürwiß BC darinne luſt DWitt 26 darumb B drumb CD
 für D 27 mugen D 28 anfangen DWitt 30 regiren D 32 ſtude B

Optimum in hoc capite est fides Abrahae, qui nihil dubitat, quin qui promisit semen in filio, provisorius sit etiam uxorem Isaaco. Omnia agit in fide verbi Dei, ideoque prospere succedunt omnia.

[zu Bl. O₅^b Et hic bis O₅^a hic gloriemur vgl. R 318, 24–33]

Et hic Christum quoque habemus: Isaac Christi figuram esse ex superioribus constat, interpretatur autem Isaac 'risus', qui ex gaudio accidit: risus, 5 id est gaudium, est Christus in omnibus cordibus eum agnoscentibus. Hic Eph. 5, 32 uxorem quaesivit Ephe. 5. 'Mysterium hoc magnum est, ego vero dico de 2. Cor. 11, 2 coniugio Christi et Ecclesiae'. Et ad Corin. 'Despondi vos uni viro Christo', Eph. 5, 25 ff. quae munda et virgo non esset, nisi fieret per eum. Mundavit eam sibi, ait Apostolus, per lavachrum regenerationis, per verbum, ut esset sponsa 10 sine macula aut ruga ꝛ. A Christo marito uxor appellatur Christianitas, sed fide omnia bona communia. Mittit ipse servum, quaeritur uxor, non

12 fide] uide

Sie müssen wir nu abermal Christum führen, der mus hmerdar da sein, find man ihn nicht, so ist's nicht recht troffen, Isaac ist ein bylde des Herrn Christi, hat auch den rechten namen wol gefurt, nemlich soviel als 'ein 15 lachender', der fur freuden lachet, das er auch mit dem namen Christum anzeigt, der ist das fröliche kind, das da lachen macht, das alle herzen die ihn recht kennen, fur freuden müssen übergehen. Nu ist Abraham da, das ist: Gott bestellet ihm ein weib und leffet es aus einem andern lande holen, Das Eph. 5, 32 ist das Paulus zun Ephesern sagt: Seine braut heisset die Christliche kirche, Denn der eheliche stand ist ein Sacrament und geistliche deutung Christi und der Christenheit, das wir alle sampt ein leib mit Christo sind, die wir glauben, 2. Cor. 11, 2 und seine braut, wie er auch sagt zun Corinthern 'Ich habe euch vertrawet einem manne, das ich eine reyne jundfraw Christo zu brechte. Christus hat eine braut, die wil er, das sie eine jundfraw und reyne bleibe wie er. Aber 25 reyne were sie nicht, hette er sie nicht reyne gemacht, wie abermal Paulus Eph. 5, 25 ff. sagt zun Ephesern 'Er hat sich selber fur sie gegeben, auff das er sie heiligete, und hat sie gereyniget durch das wasser bad ihm wort, auff das er ihm darstellte ein herliche gemeyne, die nicht flecken odder runkeln habe, sondern das sie heilig sey und unstreulich', Er fand sie wol unreyne, aber hat das wort 30 hinzu gethan, das Euangelion geprediget und dadurch sie gereyniget, als sie hat geglaubt, So ist die Christenheit seine braut, die den namen von ihm hat, das sie heisset, wie er heisset, und was der breutgam hat, ist alles auch ihr. Wo kömpt aber die braut her, wer hat sie geholet und zubracht, da sie

zu 15/16 Christus (Christus D) macht lachend alle herzen. r ABCD zu 20 Ephe. 5. r ABCD Christus (Christus D) braut die Christliche kirche (kirch B). r ABCD zu 23 2. Co. 11. r ABCD zu 27 Ephe. 5. r ABCD zu 33 Gott leßt die braut holen. r ABCD 16 vor BC 18 vor BC 19 hole C 20 ist's D 24 iungfraw D 29 eine D 30 unstreulich BD

ipsa quaerit. Non decet virginem quaerere aut petere maritum, quaeri autem honestum est. Non ergo in nobis aut nostro arbitrio est, ut per Euangelium vocemur et simus uxor, ne quid hic gloriemur.

[Bl. O^a Servus nescit bis O^b multiplicibus donis = R 318, 33—319, 32; doch Z. 35
5 venies 319, 26/27 respicitur, quae non admodum pluris fit coram mundo. Contra autem
legitur in Apoca. de caractere bestiae, quod 28 x. fehlt quarum 29 Roma. 12. et

zu 1 Non decet virgines petere maritos. r 3 uocemus

zusamen komen? Der vater mußte ein knecht mit kameln ausschicken und sie
holen lassen, Die braut suchet den breutigam nicht, ist auch nicht so gebrauch,
sondern er muß das erste wort haben und umb sie werben, Damit ist auch
10 bedeut, das nicht hyn uns stehet anzufahen ein einig gut werck, So sendet
der hymelische vater seinen boten, leßet umb sie werben, das sie nicht räumen
dürffen: wir sind die ersten gewesen und habens angefangen, Er wil den
rhum behalten, das er das erste werck thue durch sein wort, Die knechte aber
und boten sind die heiligen Propheten und Apostel, sind von Gott hyn die
15 welt geschickt, das sie sein wort führen und die Christenheit zu ihm bringen,
Wie schickt er sie aber? Also das sie nicht wissen, wohyn er sie schickt,
nennet wol das land und die stad und freuntschafft, wilchs aber die magd
sein solle, sagt er nicht, bis das sie hin komen, da kompt sie ihm unter augen
unversehens.

20 Damit ist alles gedeutet das wesen des Euangelii, wie es gehet hyn der
welt, Sie ziehen nur hyn und lassen das wort gehen, lassen Gott dafür
sorgen, der kan sie wol finden und unter augen schicken, das sie da ist, ehe
man sich umbsiehet. Ehe er uns haus kömpt, gehet die braut heraus und
begegnet ihm, Also wenn sie nur das ampt gehen lassen, predigen das wort,
25 so kömpt die Rebeka, die es sein sol, nympt es auff und gleubt, wird also die
braut. Da gibt ihr nu der knecht seines herren güter, Das leget Paulus
aus zun Corinthern 'Dafür halte uns jederman, nemlich für Christus diener 1. Cor. 4, 1
und haushalter des geheimnis Gottes'. Zum ersten gibt ihr der knecht sonder-
liche kleinod, wie man den breuten gibt, in auren odder stirnspangen von einem
30 halben Seckel golds, das ist fast von ihm ungerischen gülden, darnach auch
ein armgeschmeide, das sie an die hende und arm leget, zehen Seckel golds,
das sind vier und zwenzig gülden, die zwey drückt er sonderlich aus, Das erste
kleynod an der stirn ist nicht köstlich, das ander ist noch zwenzig mal so

zu 13/14 Propheten und Aposteln (Apostel D) knechte, holen die braut. r ABCD zu 20
Euangelions wesen. r ABCD zu 27 1. Cor. 4. r ABCD zu 31 Schmuck und kleinod der
Christenheit. r ABCD

7 knechte C 8 so] so der C der DWitt Ien 9 müße B Damit B 10 wercke B
11 sie (vor nicht)] wir DWitt Ien 16 sie (vor aber)] sich DWitt 17 freund- D
18 kömpt D 27 für D 28 geheimnus B -nüß C (ebenso 424, 5) BC 28 knechte C
30 gulde B 32 gulden BD brücket D 33 styrne D

Ephe. 4. non zu 30 Discrimen fidei et charitatis. r efficias aliis] hominibus 31 ser-
 vientem, et in multos se extendentem: fides in solum Deum tendit. Sic Apostolus 1. Corinth. 13.
 1. Cor. 13, 13 'Maior horum charitas' 2c. Quis 2c. fehlt]

löslich an henden. Die geistlichen gütter nu, die er mit sich bringet, und
 geschenck, so er gibt der braut mutter und freunden, das sind die geheymnis 5
 Gottes, wie sie Paulus heisset, und kurtzumb nichts denn das Euangelion,
 das bringt mit sich sthrnspangen und armgeschmeide, das ist: es bringet mit
 sich den glauben und darnach die gaben des geists. So werden die zwey an-
 Offenb. 13, 17 gezogen ym Apocalypsi, die sthrn und hende, Das der Endechrist verpöten hat,
 'das nyemand keuffen noch verkeuffen solte, er hett denn ein malzeichen', siegel 10
 und Character der sthrne und henden, gleich wie hie, Das sind die zwey stück:
 glaube und des heiligen geists gaben.

Die hende bedeuten das eufferliche leben, das ein Christen mensch füret,
 Die sthrn aber ist das angesicht fur Gott, Der glaube scheint klein sein, ist 15
 aber viel edler und besser, die liebe scheint viel grösser, wie sie auch ist, dar-
 umb sie sich weit ausbreitet und jederman dienet, denn der glaube allein
 gegen Gott handelt und gehet auff eine person, Liebe aber gehet auff alle
 menschen. Summa: So deuten hie die kleynod manchfeltige gaben Gottes,
 wie sie Paulus nennet und erzelet zun Corinthern und auch zun Römern,
 so der Christenheit gegeben sind, wenn sie gleubig ist worden. Der glaube 20
 mus aber vor sein, darnach kömpt denn Gott mit allerley seinen schönen
 gaben, ziret sie mit den selben, als weissagen, regieren, weisheit, verstand,
 geister unterscheyden etc. Solchs alles ist nu gangen zu der Apostel zeit, so
 da hns Jüdische land gesand sind das Euangelion mit seinen güttern und
 gaben anzubieten und auszutehlen. 25

Weiter: Saban der braut bruder heisset auff Deudsch 'Weis', 'gleissend',
 'das hell daher glenket und gleisset', bey dem findet man die braut, das ist:
 die Synagoga und Judenthumb, das gieng fein geziert und geschmückt her,
 allerding plant und gleissend, Denn das Euangelion trifft nicht die gar
 rauchlosen geister, sondern die sich geübt haben, wolten gerne from sein, Da 30
 findet es gemehiglich arme elende gewissen, unter denen sind es die braut,
 ist gefangen unter dem gesez, die mus es frey machen und zu Christo bringen,
 Das bedeut auch, das sie heraus gehet mit dem krug aus des vaters hause
 wasser zu holen. Zum ersten ist sie haus dirne, nicht die fratr, das ist: das
 Jüdische volck, das sich getragen hat mit dem gesez krug, das ist: eytel wasser, 35

zu 5/6 Glaube (Glaub. D) r ABCD zu 8 Gaben des geists r ABCD zu 13 Glaub
 und liebe. r ABCD zu 19 1. Corin. (Co. D) 13 r ABCD zu 26 Saban. r ABCD
 zu 28 Synagoga (Synagoga. D) r ABCD

4 güter CD bringt D 5 geschencke B 7 bringt D 11 stücke B 14 vor BC
 sein fehlt DWitt 16 weyhte B 22 regiren CD 23 Solches D 27 und gleisset fehlt B
 28 Judenthumb D gienge B gezieret D geschmückt D 29 allerdinge C 35 geseze B
 krüge C

[Bl. O₆^b Ad domum *bis* praeter Rebeccam = R 319, 33—320, 26; doch Z. 35 pulchra
36 unde 320, 24 quasi pinguis seu saginatus, quam 25 geſch[land] tenera, subtilis u.]
[Bl. O₇^a Ex Chananaeis *bis* uxor dilecta = R 320, 27—29]

das nur die thier trencket, den euſſerlichen menſchen, die nicht vom glauben
5 wiſſen, tregt ihn auff dem rücken, das iſt: die bürden, die die tragen, ſo mit
dem geſetz umgehen, Doch dienet das geſetz dazu, das das volck ſein ihm jawm
gehalten werde, das es ein ſein züchtig leben für, gleich wie hie Rebeka, die
nu fort eine frau ſol werden. So iſt das predig ampt nichts denn ein
waſſerkrug, daraus man die kamel trencket, Die kamel aber ſind die groſſen
10 hoffertigen heiligen, dazu müſſen die Apoſtel auch des waſſers trincken. So
haben wir zwey predigampt: Geſetz und Euangelion, das geſetz iſt gleisnereh,
da kömpt das Euangelion, holet uns heraus zum herrn, der uns zur frauen
machet.

Dazu ſtimpt auch der braut namen 'Rebeka', das iſt 'gemeste' obder
15 'eine feſte plünzſch und dicke prozel', Das iſt die Synagoga, gemest und feſt
mit groſſen wercken, muſ ſich aber darnach durchs Euangelion einziehen und
ſchlang machen, Iſt noch fett und vol eygener werck, damit ſie wollen den
hymel pochen wie der fette Eglon. Das iſt die bedeutung, dadurch ſurgebildet
iſt das predigampt und Euangelion, was es ausricht ihn der welt, wie Chri-
20 ſtus regiret und leſſet die Apoſtel ſeine braut erzu holen, die ſie nicht wiſſen,
wer ſie ſein ſollen, die nympt er darnach zu ſich, Ihre mutter und freunde
leſſet er ihm lande und gibt ihn geſchend, Der braut aber gibt ers gar, ſetzt
ſie ihm alle gütter die er hat. Die Chriſtenheit iſt zuſamen geſehen aus Jüden,
iſt zu Chriſto komen gar miteinander, Aber die Synagoga hat nur ein ſtück
25 und parteken, ein gering kleynod davon.

Das aber Abraham dem knecht verbeut, er ſol ihn ſeinem ſon kein weib
nemen denn von ſeiner freuntſchaft, nicht von den Cananitern, bedeutet, das
Chriſtus nicht verheiſſen iſt denn den Jüden, da muſte die braut her geholet
werden, wir ſind aber hinzu komen gleich wie die dyrne, ſo Rebeka mit gefurt
30 hat, Aber das heubt und beſte der Chriſtenheit iſt das Jüdiſche volck geweſt,
das iſt: das geblüt, Chriſtus iſt ihr vetter, kömpt von den veteren her, Die
Apoſtel ſind auch eygentlich zu den Jüden geſchickt. Da ſie aber nicht wolten
hören, kerten ſie ſich zun Heyden, wie die Rebeka ihre amme und megde mit
ſich nympt und was ſie angehöret. Das iſt die Hiſtory mit der bedeutung,
35 Nu wollen wir Abraham begraben und ſeine legende aus machen.

zu 6 Geſetz wazu es dienet. r ABCD zu 8 Predigt (Predig BO) zweyerley r ABCD
zu 11 Geſetz. r ABCD zu 12 Euangelion. r ABCD zu 14 Rebeka. r ABCD zu 23
Chriſtenheit. r ABCD zu 28 Chriſtus (Chriſtus D) den Jüden (Jüden D) verheiſſen r ABCD
zu 30 Jüden (Jüden D) das beſte an der Chriſtenheit geweſen. r ABCD

5 bürde D 6 geſetze B 11 zwey] zweyerley C 17 geſchlang C 22 geſchende D
25 kleynod B 30 gemeste B 32 Apoſteln CD Do C

CAP. XXV.

25, 1

Abraam vero aliam duxit uxorem.

[Bl. O, ^a Concubinas in *bis* uxores legitimae = R 320, 32 — 321, 23; doch zu Z. 32 Concubinae non sunt meretrices. r 33 vides, sed tamen non sunt dominae domus, quibus ut *fehlt*]

5

Das funff und zwenzigst Capitel.

25, 1—10

Abraham nam widder ein weib, die hieß Retura, die gepar ihm Simram und Jaksan, Medan und Midian, Jessak und Suah. Jaksan aber zeuget Seba und Dedan. Die kinder aber von Dedan waren Assurim, Setusim und Beumim. Die kinder Midian waren Ephra, Ephra, Hanoth, Abida und Eldaa, Diese alle sind kinder der Retura, Abraham aber gab alle sein gut Isaac, Aber den kindern, die er von den lebsteibern hatte, gab er geschenke und lies sie von seinem son Isaac zihen, weil er noch lebet, gegen dem auffgang hnn das morgen land.

15

Das ist aber Abrahams alter, das er gelebt hat hundert und funff und siebenzig jar und ward krank und starb hnn einem rugigem alter, da er alt und lebens sat war, und ward zu seinem volck gesamlet, und es begruben ihn seine sone Isaac und Ismael hnn der zwifachen hole auff dem acker Ephron des sons Zohar des Hethiters, die da ligt gegen Mamre hnn dem felde, das Abraham von den kindern Heth gekauft hatte, Da ist Abraham begraben mit Sara seinem weib.

20

In diesem Text haben wir, was die schrift heisset Concubinas, das ist: lebsteiber, nicht beyschlefferin odder zuhalterin, sondern eheliche weiber, Heissen darumb lebsteiber, das sie nicht die rechtschaffenen frawen gewesen sind: Denn Sara war die rechte hausmutter, Hagar war auch wol Abrahams ehelich weib, Denn der Text sagt, das sie Sara ihrem manne gegeben hatte, aber sie war nicht frawe im hause, Solche heissen nu 'Concubine', 'lebsteiber', nicht die obersten frawen, sondern die der rechten frawen zur hand gehen wie andere megde und doch eheliche frawen sind. So sagt hie der Text, wie Abraham habe zur ehe genomen die Retura und kinder mit ihr gezeuget und zelet sie doch unter die lebsteiber, weil er sagt 'Abraham gab Isaac alle sein gut, aber den kindern, die er von lebsteibern hatte, gabe er geschenke'. So ist Sara die oberste fraw gewesen, Die andern haben nicht soviel macht gehabt, Darumb da die schrift sagt vom konig Salomon, das er habe gehabt sieben-

35

zu 26 Lebsteiber. r ABCD

6 XXV. C 7 wider BCD 11 Median D 14 geschenk B 18 rügigen B rügigem C
 do C 22 halte [so] D 24 heist D 25 beyschlefferin B oder BCD zuhalterin C
 33 gabe B

[Bl. O₇^a Haec videtur bis O₇^b alia fides = R 321, 24—33; doch Z. 24 fecisse] facere
 25 maris et. id vocari sibi 26 constituit omnium quae possiderat. Quid 29 Potuitne/

hundert königyn und dreyhundert keßweiber, iſt auch alſo gered, daß die 1. Kön. 11, 3
 königyn ſind die rechten frauen, die andern ſind dieſen unterthan, Das iſt
 5 der ſchrift brauch und weyße.

Ich wil hie aber nicht viel diſputiren, was Abraham gelüſtet habe, daß
 er noch eine junge meße nympt und zeuget ſoviel kinder, der doch zuvor kaum
 einen ſon kund uberkomen, Was die urſach ſey geweſen, weyß ich nicht, der
 Text ſagts auch nicht, Es iſt nicht zu gleuben, daß erß gethan habe aus
 10 lauter furwitz, ſondern weil er die verheißung hatte, daß ſein ſame ſolt auß-
 gebreitet werden, ſo weit die welt iſt, hat er gedacht, wiewol Iſaac der rechte
 ſamen iſt, davon der geiſtliche ſame ſolt komen, hat er dennoch den andern
 auch wollen außbreiten, daß Gottes wort erfullet würde, Es ſol niemand
 denken, daß der heilige alte vater ſo fleiſchlich geweſen ſey, daß er luſt ge-
 15 habt habe zu wolluſt, iſt ſoviel und hoch biſher verſucht worden, daß hñm
 wol der kugel vergangen und er deß lebens ſat worden iſt.

Der lieben veter Hiſtorien ſind ſo nerrich anzuſehen, daß es fleiſch und
 blut muß lachen und fur narrheit halten, Es iſt aber nur darumb ſo ge-
 ſtellet, daß ſich die hoffertigen klugen geiſter dran ſtoſſen und zu narren
 20 werden, Wie auch Sanct Auguſtin, ehe er Chriſten ward, dieſe Hiſtorien ſo
 nerrich und ſpöttlich hielt. Solche geiſter, die ſo drein fallen, wie ſie geſynnet
 ſind, ſo richten ſie auch vom wort Gottes nach dem fleiſch, Dieweil iſt Gott
 da, leſſet den Abraham hñ geiſt her gehen und ſolche werck thuen, wilche,
 wenn ſie ein ander thet, thüchten ſie gar nichts, weil er ſie thut, iſt es alles
 25 gut, So feret denn ein narr drehn, kan ſich nicht drehn richten noch Abraham
 hñs herz ſehen. Drumb wer hñn der ſchrift leſen wil, der muß mit furcht
 faren und hmer der veter legenden alſo leſen, daß er hmer nach den wercken
 richte, thut erß nicht, ſo wird er gewolich fehlen und die höhſten werck fur
 ſund rechnen und auch widderumb, als oben von Rains opffer von den beſten
 30 fruchten, daß war ein ſchön werck, dennoch wilß Gott nicht anſehen, ſondern
 nympt ſich deß andern an, Darumb muß die vernunfft hierhñ die augen zu
 thun und ſich fur eine nerryn halten.

Derhalben es ſey von wilchen veterñ man ſolche Exempel findet, muß
 man zuſehen, daß man hñre werck nicht achte, als ſey es gar fleiſchlich tödten,
 35 morden, zörne und rache, ob ſie gleich zuweilen fallen, daß ſie niemands ſo

zu 3 3. Reg. (Re. D) 11. r ABCD zu 7 Abraham nympt noch ein weiß. r ABCD
 zu 17 Hiſtorien der veter ſind (ſeynnd B) nerrich anzuſehen. r ABCD zu 34 Wercke der
 heiligen. r ABCD

6 aber hie C 10 hat B 12 ſame] ſomen B ſamen CD Witt Ien 14 fleiſchliche B
 geweſt C 19 hoffertigen B 23 thun BCD 24 thete C thüchten A thüchten CD
 28 erß] es C würdt B 29 funde D widderumb D 31 hierhñne D

[Bl. O, ^b Samsonis vindicta bis per Deum = R 321, 33 — 322, 26; doch Z. 34 abs-
tulerant ei uxorem, est ne Euangelica? ait enim, Sicut fecerunt mihi, ita 35 eis] illis
36/37 humanae rationis 322, 24 sed non] Non autem]

5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
850
851
852
853
854
855
856
857
858
859
860
861
862
863
864
865
866
867
868
869
870
871
872
873
874
875
876
877
878
879
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
890
891
892
893
894
895
896
897
898
899
900
901
902
903
904
905
906
907
908
909
910
911
912
913
914
915
916
917
918
919
920
921
922
923
924
925
926
927
928
929
930
931
932
933
934
935
936
937
938
939
940
941
942
943
944
945
946
947
948
949
950
951
952
953
954
955
956
957
958
959
960
961
962
963
964
965
966
967
968
969
970
971
972
973
974
975
976
977
978
979
980
981
982
983
984
985
986
987
988
989
990
991
992
993
994
995
996
997
998
999
1000

Also mus auch der gute Abraham hnn seinen leyten tagen ein weib 15
nemen, allein darumb, das er uns zu narren mache, das die hur die ver-
nunfft stillschweige und lasse hhr urtheyl stehen. Also auch, das Simson thut
aus dem heiligen geist, kan ein ander nicht thun on den heiligen geist, Es ist
einerley werck, aber der geist scheydetz wie auch Kain und Habels, Denn
Simsons gemut ist so gestanden: Es lag ihm nicht dran, das ihm das weib 20
genommen war, er war aber gesetzt zum schutzherrn und richter uber das volck,
dazu hatte ihn Gott geordenet, drumb war er schuldig seins ampts halben,
das er den feinden leyde thet und suchet nur ursach, wie er kund, das er die
Philister unterdrucket und sein volck schutete und rettete, Derhalben nam er
nu diese ursache an, das sie ihm mit frevel hatten sein weib genommen, das 25
sie es auch musten selbst sagen: sie habens verdienet, Also lerne solche
Historien und Exempel recht ansehen.

Was nu die kinder Gethure sind, daraus gros volck ist worden, fast alle
hnn Arabia, wie man findet hnn Propheten, haben beyde Arabia hnnen:
Reich Arabia und Stein Arabia, lasse ich gehen, es gehort nicht fur die lehen. 30
Da nu die kinder gefreyet haben, ist Abraham gestorben, als er gelebt hatte
hundert und funff und siebenzig jar, ist uber hundert jar ein Pylgerm und
frembbling gewesen hnn dem lande, denn er eben hm funff und siebenzigsten
jar seins alters ausgezogen war, so lang ist er da ein frembbling gewesen,
hat kein ehgen gut gehabt, Was wird ihm hnn den hundert jaren unglucks 35
unter augen gestoffen sein? das sein herz manchen harten puff hat musen

zu 6 Judi. (Jud. D) 15. r ABCD zu 7 Simson. r ABCD zu 28 Gethure kinder.
r ABCD zu 31 Abrahams tod (tode D) r ABCD

4 verdamme D 5 do C 6 ehne rechte C 7 leyb B 9 schlaßen C 13 thun BD
14 wollen D 15 wehbe B 16 huer D 19 wercke B Rains B 20 gemüte B gemuet C
lage B 24 name B 25 hetten B 30 gehöret D 31 hette B 32 Pylgern B

Fuerunt autem dies Abrahæ.

25, 7

[Bl. O₇^b Hic locus bis O₈^b amplius vivere = R 322, 27—30; doch Z. 28 crux illi fuit per 29 z. fehlt]

Habitavit autem ab Evila.

25, 18

5 [Bl. O₈^a Hic vides bis nihil refert = R 322, 31—33; doch Z. 31 Hismaelem ab Isaac, quamvis]

[Bl. O₈^a Hactenus de bis uterum foeminae = R 322, 34—323, 30; doch Z. 34/35 Sequitur bis Sed] Hactenus de historia Abraam, sequetur iam Isaac Patriarcha. Sed omnium dignissima

halten, ist nymer sicher gewesen, ymer hyn und her geworffen wie ein blat
10 vom batome, Zu lezt krigt er dennoch noch ein eygen begrebnis, Es ist kurz
beschrieben und gesagt 'hundert jar', es ist aber lang zu leben. Was thut er
mehr? Macht ein ordenung beyhm leben, das Jsaac, der son von der rechten
heubtfrawen, ym hause bleiben sol und hyn die güter und erbe sitzen, Die
andern setzt er aus und gibt yhn yhr theyl mit.

15 Also ist er gestorben hyn einem gerügigem alter, er was des lebens vol
und satt, spricht der Text, Und ist auch ein groffer preis der lieben veter und
ein edele gabe von Gott, das sie des lebens müde und satt sind gewesen und
des tods begeret haben, sind gerne und fein rügelich gestorben, Gott hat sie
so wol gemartert, das sie wol des lebens gnug haben gehabt, nach dem tod
20 verlanget und sind fro worden. So haben yhn nu die zween söne Jsmael
und Jsaac begraben, daraus zumercken ist, das der son Jsmael nicht also
vertrieben ist, als solt er nymer widder komen, weil er yhe hie widder zum
begrebnis kömpt, Darumb ist es nicht ungleublich, doch nicht gewis, wie
etliche sagen, Retura sey die Hagar gewesen, die hab er nach Sara tode
25 widder zu sich genomen, Das ist aber gewis, das er den Jsmael zu sich ge-
nommen hat, doch also, das er nicht thurst ym hause wonen, So ist yhe die
mutter frehlich auch offt bey yhm gewesen, das er also blieben ist hyn be-
kentnis seines vaters.

Weil nu Abraham tod ist, werden wir fort an vom andern vater Jsaac
30 hören ein ander Legende, wie er nach des vaters tode gesegnet ist, Aber Abra-
hams legende ist fast die gröfste und edelste hyn diesem buch, darynne wir kein
stück sehen von dem gauckelwerck, das wir getrieben haben mit unsern Legenden
und wercken, beten, fasten, wachen etc. Man findet nichts davon, was er
habe gessen odder getruncken, wie er sich hyn die zeit gestellet habe, Wenn
35 etwas davon stünde, wie solten sie sich brüsten mit yhren wercken und geist-
lichem leben, Nu aber nichts da stehet denn glaube, das Gott ymer sein wort
treibt und ubet mit verfolgung und sein wesen ymer gehet hyn der liebe und

zu 22/23 Abraham wird begraben von Jsaac und Jsmael. r ABCD

10 begrebnus B 12 eine D 17 eine D 18 rüßlich B 19 so fehlt B genug D
tode D 23 begrebnus B gewisse B 24 gewesen D 25 Jsmael widder zu sich DWitt Ien
27/28 besenbtus B 30 Legende B 34 ober BCD

Historia de Isaac. *r* 36 promissiones pulcherrimas et praescriptae] scriptae 323, 26 videas
qualis fuerit is, qui tam 27 amat invenis in ipso, non alia 28 sicut] ut]

25, 16

Hae sunt generationes Hismael.

[Bl. O₈^a Ordinem hic bis O₈^b desperatione *κ*. = *κ* 323, 31—36; doch Z. 33 *κ*. fehlt
spirituale, sed quod animale est. 36 desperatione *κ*.]

5

heiligem creuß, so wird die welt zum narren uber Gottes wort und Gottes
heiligen, Aber sihe drauff und lerne drauß, das kein leben gelte, es gehe denn
auch also, Solchs werden wir nu weiter sehen und hören ynn folgenden
Historien von Isaac und Jacob.

Ende der historien des erkvaters Abrahams.

10

25, 11

Und nach dem tod Abraham segnete Gott Isaac, seinen son, Und
er wonet bey dem brun des lebendigen und sehenden.

Gott hat den Isaac gesegnet (sagt Moses) das man sehe, das die erste
gepurt Ismaels, seins bruders, fur Gott nicht gilt, ja er wird verworffen
und sein segn Isaac gegeben, wilcher doch fur der welt dem erstgebornen
gebürt, Zu einem zeichen, das des fleisches odder leibliche gepurt nicht fur
Gott Abrahams kinder machet, wie das Sanct Paulus ynn seinen Episteln
verkleret. Denn solt hie des fleisches ansehen gelten, so were es ja recht und
billich, das dieser leiblicher und erstgeborner son Ismael den fürzog und segn
behalten hette und nicht on ursach und schuld, wie es die vernunft anseheth,
ihm entzogen were, Weil nu dieser nicht angenommen wird, wieviel weniger
soltten die andern Juden, die nicht so nahe Abrahams kinder sind und sich
doch des fleisches rñmen, fur Gott gelten.

25, 12—18

Dis ist das geschlecht Ismaels, Abrahams son, den ihm
Hagar gepar, die magd Sara aus Eghypten, und das sind die
namen der kinder Ismael, davon ihre geschlechter genennet sind:
Der erstgeporn son Ismael, Nebaioth, Keder, Adbeel, Mibsam,
Misma, Duma, Masa, Hadar, Thema, Zetur, Naphis und Kedma,
Dis sind die kinder Ismael mit ihren namen ynn ihren hoffen
und stedten, zwelff lands fursten, Und das ist das alter Ismaels:
hundert und sieben und dreissig jar, und ward krank und starb
und ward gesamlet zu seinem volck, Er wonet aber von Hevila
an bis gen Sur gegen Eghypten, wenn man gen Aissrien gehet,
Und uberfiel alle seine brüder.

Diese ordnung helt die schrift ymerdar, wie wir gesehen haben von

zu 13 Gott hat Isaac gesegnet. *r* ABCD zu 17 Fleisch (Fleisch B) rhum (rhumb D)
auff gehalten. *r* ABCD

11 tobe B segnete BCD 14 vor B 15 u. 16 vor BC 15 erstgebornen CD
19 fürzog BC fürzog D 22 nahe D 24 geschlechter D 30 stetten D 31 Jare B
starbe B 35 ordnung D

[Bl. O^s b Quod carnales bis vide supra = R 323, 36—324, 31; doch Z. 22 Quo] hoc
24 haerebat z. Ismael 25 aliam] altam 26 et (2) fehlt 27 z.] et omnium contra
ipsum. 29 illis fuerint z. 30 sanctulorum, qui] hi 31 z.] inter se, vide supra]

anfang an, das sie die, so von und nach dem fleisch geporen sind, zum ersten
5 beschreibet und sezet hernach die aus dem geist sind komen, Darumb, das wir
alle, wie Sanct Paulus sagt, erstlich natürlich vom fleisch müssen geporen
werden, darnach durchs wort geistlich. Ist auch darinne die heymliche deutung,
das das gesehe und gesehs volck mus vor gehen, darnach das Euangelion.
Gnade wird nicht gegeben, es sey denn zuvor zorn durchs erkentnis der funde
10 gefület. Der alte mensch mus zuvor hingericht werden und sterben, darnach
kômpt der newe und lebet.

Zum andern ist hie angezeigt, wie oben gehört, das Cain mit seinen
kindern am ersten das land besizt und allerley hantierung erfindet und sich
hmer so fort mehret und ausbreytet, Also auch hie dieser Ismael, sezt sich
15 nidder, denckt hm Lande zubleiben und regieren, zeugt wol zwelff söne, die
machet er alle zu Landsfürsten, wird ein gewaltiger mechtiger herr, gehet ihm
glücklich an nach seinem furnemen, überkômpt ehe zwelff fürsten denn Isaac
zween söne, So feret Gott, mehret ihn so reichlich, als wolt er den Isaac
nicht mehren, den er doch gesegnet hatte, wirfft diesen empor hm Lande, das
20 er stille sizt und regirt, und leisset Isaac hm Lande hrrre gehen als ein frembd-
ling, wilchem er durch den vater verheissen hatte das land zu geben. Also
treibt es Gott mit den seinen, kartet das spiel so selzam, das es scheint,
als solt nur das widderpiel geschehen, leisset dem glauben also gehen, auff
das er geübet werde, reyn und frey bleibe und starck werde. Ist leisset er
25 Ismael obligen und herschen, aber nach Isaacs tod machte er seine kinder so
groß und starck, das sie alles unter sich brachten.

Zum dritten wil Moses anzeigen, was Ismael fur wesen, regiment und
handel gefürt habe, als er spricht 'Und er überfiel alle seine brüder', das ist:
das er, wie oben von ihm gesagt ist, ein wilder mensch worden ist, der nie-
30 mand gehorchen noch unterthan hat wollen sein und sich nicht allein widder
Isaac, sondern auch an die andern brüder legt, wie zuvor auch hm sechsten 1. Mose 6, 4
Capitel von den Nephilim odder Tyrannen und hm eylfften von Nymroth 1. Mose 10, 8ff.
geschrieben ist, Also hat er mit dem schwert gelebt, damit die leute uber-
weltigt, unter sich bracht und gewonnen. Hat auch ein groß land unter sich

zu 6 Fleisch erstlich darnach geist. r ABCD zu 9 Gesez fur (vor C für D) dem
Euangelio (Euangelio BCD). r ABCD zu 15 Ismael trachtet nach zeitliche gut (gütern DWitt).
r ABCD Witt Ien zu 20 Kinder Gottes Leiden viel. r ABCD zu 27 Ismaels wesen. r ABCD

5 sezet BCD 8 gesehe vnd ge- (sehes) || seze vnd gesehs volck D 9 zorn
fehlt D zorn durchs fehlt Witt erkentnus B 12 gehört D 16 Landsfürsten BCD
17 fürsten BCD 19 hette B 20 regire D 21 hette B 24 frey] sein DWitt 25 tode B
28 gefürt D

Isaac.

[Bl. O^s b Et hic *dis* P^a enim impetrat = R 324, 32—325, 26; doch Z. 32 Isaac] Et
 hic acceperant multiplicandae 34 promissa Deus 34/35 quid nostrum aliquis
 cogitasset 36 filius omnia committit 325, 24 patris x. Non 25 semen ut Ab-

gehabt, fast das ganze Arabien, daher die Juden noch auff den heutigen tag 5
 ein theil des lands, so man nennet 'Arabiam Petream', das ist 'stein Arabien',
 nennen 'Redar' nach dem einen son Jsmaels.

Siehe, so sind alle kinder vom fleisch, das ist ihr wesen und handel,
 haben groß glück, reichthum und gewalt, sonderlich die werckheiligen, die den
 namen haben, das sie Gottes volck heißen, Dagegen sind die rechten Gottes 10
 kinder hm geist und glauben, müssen veracht und fur nichts angesehen sein,
 dazu von ihnen überwältigt und verfolgt werden, Ist nu die deutung und
 figur, das dis eygentlich der werckheiligen art ist, die hm gesetz leben und
 frumkeit hnn werden suchen, das sie sich hmerdar widder die zu feld legen,
 verfolgen, so da rechtschaffen hm glauben gehen, Wie es Sanct Paulus aus- 15
 Gal. 5, 12? streichet zun Galatern. Das ist Jsmael, Folget nu die Historien vom
 andern son:

25, 19—23 Dis ist das geschlecht Isaac, Abrahams son: Abraham zeuget
 Isaac, Isaac aber war vierzig jar alt, da er Rebeka zum weibe
 nam, die tochter Bethuel des Syrrers von Mesopotamia, Labans 20
 des Syrrers schwester.

Isaac aber bat den Herrn fur sein weib, denn sie war un-
 fruchtbar, und der Herr lies sich erbitten, und Rebeka sein weib
 ward schwanger, Und die kinder stieffen sich miteinander hnn
 ihrem leybe, Da sprach sie: da mirs also solt gehen, warumb 25
 bin ich schwanger worden? Und sie gieng hnn den Herrn zu
 fragen, und der Herr sprach zu ihr: Zwey volck sind hnn deinem
 leibe und zweyerley leute werden sich scheiden aus deinem leibe,
 und ein volck wird dem andern uberlegen sein und der grösser
 wird dem kleinen dienen. 30

Dieser Patriarch hat nicht eine lange legend wie Abraham und hernach
 Jacob, Es gehen aber von stund widder zween brüder an, da hebet sich viel
 fechts mit dem weibe Isaacs, das fur der vernunft anzusehen ist, als treibe
 Gott eytel narrenteyding, Darumb sihe dich fur, das du nicht narrest mit der
 schrift, Denn Gott hats wol mehr gethan, das er mit einem geringen werck 35
 alle welt zu narren macht. Das erste, das hie stehet, ist, das Isaac versucht

zu 8 Fleischs kinder. r ABCD zu 10/11 Gottes kinder. r ABCD zu 16 Gala. 4.
 r ABCD zu 31 Isaacs legende. r ABCD zu 36 Gott versucht Isaac. r ABCD

5 ganz D 9 reichthum D 12 ihnen DWitt Ien 18 geschlechte B 24 war B
 25 sprach B 29 grösser D 30 kleynern C 32 fids B 33 vor C 34 Darumb BCD

raam 2c. 26 2c.] est Isaac dominum pro uxore sua 2c. orantis, ut hic vides, quidvis enim impetrat.]

Perrexitque Rebecca consulere dominum.

25, 22

[Bl. P₁^a Iudaei ad bis serviet minori = R 325, 27—33; doch Z. 27 eam 28 vide-

5 wird, der die verheißung hatte, daß sein same solt werden wie sand am meer, so stellet sich Gott so nerrisch dazu, als werde nichts draus, Isaac nympt ein weib hm vierzigsten jar, gehet dahyn funff, zehen, funffzehen bis hns zwenzigst jar, Wieviel hat er hochzeit gesehen, das sichs umb yhn teglich gemehret hatte, den doch Gott nichts verheissen hatte, sihet dazu seinen bruder Ismael, das
10 er soviel kinder krigt, Warum nympt er nicht auch noch ein weib, wie Abraham thete, weil er sahe, das seine Rebeka unfruchtbar war? Das erste, das yhn gesterckt hat, ist gewesen Gottes wort, daran er feste ist blieben hangen und Gott heymgestellt, wenn und wie er seine zusagung wolte erfüllen. Zum andern hat er auch das Exempel seins vaters gehabt, das Abra-
15 ham von der unfruchtborn Sara hnn seinem alter, als er sie bey dreiffig jaren odder lenger gehabt hat, dennoch zu lezt noch ein kind krigte und nu gelernet hatte, wie Gott seine verheißung erfüllte widder und uber menschen vernunft und verstand. Hat villeicht auch gesehen, das die andern kinder Abrahams von den andern weyhern ubel geraten sind und yhm nicht wol
20 mit yhn ist gangen.

Als nu Isaac ein lange zeit geharret hatte und sich soviel jar verzoge, hat er zu Gott gebeten on zweifel nicht ein mal, sondern offft und viel, das sein weib möcht fruchtbar werden, da wird er erhöret, das er zwey kinder fur eines krigt. Da sihestu, was das gebet der fromen gleubigen vermag, das
25 er mus erhöret werden und reichlich erlangen, darumb man bittet, So sehen wir hnn dem allen nichts denn seine Exempel des glaubens, wie zuvor hnn dem Patriarchen Abraham.

Da gibt uns auch der Text von schwangern weibern zu predigen. Als die Rebeka schwanger wird, widderferet yhr ein sonderliche not, das sie mus
30 leiden, das sich die kinder hnn yhrem leybe miteinander stossen, das hat yhr frehlich nicht wol gethan, das sie sich hat müssen ertwegen yhres lebens und gesurcht, sie müste mit den kindern bleiben, Darumb sie auch klaget und schreyet: Da mirs also solt gehen, warum b yhn ich schwanger worden? Solche not und wunderlich wesen füret sie so hart, das sie hnn gehet den Herrn zu-

zu 24 Krafft des gebets der gleubigen r ABCD zu 28 Rebeka wird (hie wird C) schwanger. r ABCD

7 fünff BCD fünffzehen BCD zweenzigst B 9 den doch nichts verheissen war DWitt
10 kriget D Warum BCD 11 das || das D 13 heymgestellt BD 14 hat] so hat
DWitt 16 lezte D 20 ergangen DWitt 21 lang D hatt D 22 zu fehlt DWitt
zweiffel BCD 23 weibe B 25 rehlich B darumb BCD 26 wir nu in C den allen B
28 weyher B 29 würdt B 32 mit] bey DWitt 33 Do C warum BCD

tur illius seculi, plenus 29 progenie etiam plures 30 in eo *fehlt* respondit domi-
 nus *rc.* 31 putant] possunt 33 *rc. fehlt*
 [Bl. P.^{1a} Ita apud bis P.^{2a} mundi fulget = R 325, 34—327, 34; doch Z. 35 legem]
 Verbum habent et audiunt, quorum 36 est, in alterum etiam 37 quando] dum

fragen, sonst wo sie nicht hnn furcht des tods gewesen were, were sie nicht 5
 gangen zu fragen. Wo ist sie denn hngangen zum Herrn? sie ist ja gen
 hymel nicht gefaren. Die Jüden sagen, sie sey zu dem altvater Sem, den son
 Noah, gangen und habe den selbigen gefraget, wilcher nach der rechnung zu der
 zeit noch gelebet hat und hernach bey funffzig jar, ist auch wol gleublich,
 Denn er ist der elteste vater geweest, hat lange zeit gelebet, wol erfaren und 10
 geübt hnn geistlichen sachen und vol heiliges geists, das er hat wissen hnn
 solchen sachen zuratten. Auch sind noch neben yhm etliche mehr gewesen, des
 selbigen geschlechts, auch heilige veter, Zu solchem ist sie nu gegangen, on
 zweifel nicht on befehl, sondern mit radt yhres mans und gefraget, was doch
 das werden möchte odder was sie draus gedenden solt. 15

Da frigt sie solche antwort: Das dichs nicht wundern, das dirz also
 gehet, denn du hast zwey volck hnn deinem leibe etc. Und der größere wird
 dem kleinen dienen. Das scheint als sey es ein zeuberisch wort, als unter
 den Heyden solchs viel war, Aber das ist ein sonderlich Gottes werck, das er
 sagt: der größte sol dem kleinisten dienen, Das istz, das wir so oft gesagt 20
 haben und hernach viel mehr sehen werden, ist auch beschlossen ym hymel,
 das ymerdar also gehen mus wie mit den zweyen kindern, das eines mus
 oben liegen, das ander sich unter die füße treten lassen, Ynn geistlichen sachen,
 sage ich, nicht hnn eusserlichem wesen und güttern, Also das hnn dem volck,
 wilchs sich rühmet Gottes, seines worts und gesehs, mus sich also tehlen hnn 25
 die zween hauffen, Und wilche die kleinsten und geringsten sein, müssen erfur
 gezogen und empor gehalten werden, die größisten aber und mechtigsten werden
 verworffen. Das ist jovieel gered: Gottes volck gewinnet, wenn es gleich unten-
 ligt, und der ander hauff, wenn er am höhisten und festen sitzt, so felleet er
 und hat verloren. Wie ist denn das möglich, das der gewinnen sol, der da 30
 unten ligt? Fur Gottes augen mus mans ansehen, da heyst also: Fur der
 welt verloren, fur Gott gewonnen und widerumb.

Also ist dieser spruch und figur erfullet zu der Apostel zeit, so lang
 das Euangelion gepredigt ist, als sie von Jüden und Heyden verfolget und

zu 7 Sem. r ABCD zu 16 Zweyerley volck hnn Nebesa (Neb || ka Ay) leib. r ABCD
 zu 20 Gröste (Der Gröste Ien) sol dem Kleinisten (kleinsten D) dienen. r A²DWitt Ien Diese
 Glosse fehlt A²AyBC zu 28/29 Gottes volck (werck D) wird verfolget. r ABCD

5 forcht BC todes CD 9 und fehlt C 11 hnn geistlichen D 13 gangen C
 14 befehl B befehle C 16 Do C dich CDWitt 18 zeuberische B 19 werde B
 23 ligen D 24 volcke B 26 geringesten D erfür D 28 gerebt BCD 31 Wor
 (beidemal) C 32 vor C 33 spruche C erfült D 34 geprediget D

326, 22 natura autem hic indicat 23 coram Deo fehlt 24 ut] et 25 Sic Hus iam est superior, et fuit semper coram Deo, quamvis a Papa regnante damnatus et concrematus fuerit,

vertrieben wurden, Da kan vernunft und welt nicht anders sagen: Beh den Jüden gewonnen, beh den Aposteln verloren. Was geschach aber? Ynn
5 dem das die Jüden gewinnen, liegen sie unter, und ihene, die verlieren, behalten den sieg. Wie so? Denn die Jüden werden eben durch der Apostel wort umb Christus blut willen niddergelegt, zustoert und verhert, Also das sie noch veracht sind und stincken ynn aller welt, Die Aposteln aber und Merxerer sind ynn höhsten ehren für Gott und gepreisset uber alle welt, Das nye kein König
10 noch Keyser solche ewige ehre und rhum auff erden erlanget hat.

Also wird es zu unsern zeiten auch gehen, so wirs werd sind: Der Babst mit seinen Bischoffen und Tyrannen werden feindlich rhümen und 'gewonnen' schreien, wenn sie uns, die wir das Euangelion recht haben, genug
15 verfolget, gemartert, verbrennet und umbbracht haben, Aber wenn man meynet, es sey aus mit uns, so wird Gott offenbar machen, wer gewonnen habe, und sie gestürzt werden und zu scheitern gehen, wir aber ewiglich bleiben. Summa: das ist Gottes art und werck, das er ymerdar treibt: Wer unterligt, der ligt oben. Ynn weltlichen sachen gehets anders zu, da spricht man wol, Gott helffe dem stercksten, Sie aber hilfft Gott dem schwächsten.

20

Allegoria.

Rebeka, der zweyer kinder mutter, bedeutet die Christliche kirche odder heilige schrift, Denn also nennet Gott die schrift odder sein wort 'seiner mutter leib und seine brüste', daraus seine Christen geporen werden, wie ein
25 kind aus mutter leib geporen wird und darhynne ernert, wie Jesaias spricht 'Horet mich, du haus Jacob und alle ubrigen von Israel, die yhr getragen 3esf. 46, 3 werdet ynn meinem hauche und von meiner mutter'. Darhynne hebt sich nu der hadder, das sie die zwey miteinander stossen¹⁾, das mus sie fülen und leyden, das sie meynet, sie müsse mit den kindern bleiben, das ist: das sich die zwey volck
30 widder nander aufflegen und hebt sich der rhumor uber der schrift, wilche die rechten Christen für sich haben, Die werckheiligen aber wollen sie mit gewalt auff yhr ding reissen und verfolgen ihene darüber, das es scheint und die vernunft sagen mus, sie müsse zu drümmern gehen, Darumb schleuffet

zu 8 Christen müssen (müssen BD) viel leiden r ABCD zu 11 Verfolger des Euangelions.
r AzCDWitt Feinde des Euangelij r Ien Diese Glosse fehlt AxAvB zu 21 Christlich
(Christliche CD) kirche. r ABCD zu 25 Jesa. (Jesae. D) 46 r ABCD zu 26 Gottes
wort. r ABCD zu 30 Werckheiligen. r ABCD

3 getriben B 4 Jüden (ebenso 5. 6) D 9 höhsten D vor C für D König D
12 rhümen D 14 umbracht D 15 were B 18 mau D 23 brüste D 25 Horet D
27 haber BCD sie (vor die)] sich DWitt Ien leyden vnd fülen C fülen D 29 völder C
widder ainander BC 32 mus] muß B zu drümmern gehen D Darumb BCD

¹⁾ sie ist hier offenbar = sich zu nehmen vgl. m. Anm. zu 24, 123, 19. P. P.

haec 26 secundum hoc Verbum indicat Christiani in verbo Dei nascuntur. r 28 portamini in ulna mea ꝛ. 327, 28 ꝛ.] adversari illos oportet, et maior serviet minori ꝛ. ꝛ.] in ecclesia, ut probentur electi. ꝛ.] ingruunt haeretici, quos zu 29 Oportet haereses esse, ut probentur electi. r 30 alios, ne seducantur, id nobis, atque hinc oritur bellum et gladius, de quo Christus inquit 'Veni mittere gladium et ignem in terram'. Perinde 33 dissidia, et iam videmus oriri passim Sectarios, qui a nobis exierunt, et contra nos pugnant. Papae igitur regnum a diabolo est, dum/

sie also, Es sey nicht fein, das solche zwitteracht hnn der welt sey, man solt doch ein gemein Concilion machen, das man der sache eines würde und ein hglicher wüste, wes er sich halten solte, Wie denn hgt meynen die aller besten und klügsten hnn der welt: Ja harre so lang, bis das geschicht, und fare dierweil zum Teufel. Der Babst hat es auch gethan, wolt solche zwitteracht auff heben und ein ehnig regiment machen, auff das der hadder gestillet würde, das sich die kinder nicht mehr schlägen hnn der mutter bauch, was hat er aber ausgericht? nichts denn Teufel und tod.

Gott aber sagt also dazu: Es wird nichts drauß, were auch nicht recht noch gut, das es stille sey, ich wils also haben, das von den kindern zwey völk kommen sollen, die ewiglich müssen widdereinander sein, Darumb sagt 1. Cor. 11, 19 Sanct Paulus 'Es müssen spaltung sein'. Aber der sterckeste und gröfste hauff sind die Esauten, die mit wercken umbgehen und on glauben sind, aber Gott leidet endlich nicht, das sie uberlegen sind, sondern kerets umb und macht, das Jacob den Esau unter die füsse tritt. Also gehet es hgt zu unsern zeiten auch: nach dem das Euangelion offenbaret und am tag ist, müssen wir uns widder das Bapstum legen und sagen, das eytel Teufels lere ist, wie es Paulus heisset, Wir können nicht schweigen odder müsten Gott zu feind haben, so können sie es nicht leiden, haben gewalt und das schwert und wollen uns tod haben. Darumb istz eben soviel wenn man friede wil haben hnn der Christenheit, als hette man keine Christenheit. Also schleuz nu: Wo das Euangelion angehet, da hebt sich der hadder, das man hnn die schrift kompt und sich mus schlagen auff allen seiten mit den rotten, Wo das nicht ist, so istz ein gewis zeichen, das da keine Christen sind. Weil Rebeka gute tag hat, tregt sie keine kinder, Solche zwitteracht aber richtet Gott nur darumb an, das der kleine hauff empor come und oblige, das man sehe, wie alle gewalt und stercke mus gewunnen geben und nichts vermag widder Gottes wort und die feinen, wie gering und schwach sie sind.

Nu diesen spruch ('Der gröfste sol dem kleinen dienen') hat Sanct Paulus Röm. 9, 10-13 angezogen und wol ausgelegt zun Römern, 'Da Rebeka von Ysaac schwanger

zu 10 Zwitteracht (Zwitterachte C) hnn der welt. r ABCD zu 19 1 Cor. 11. r ABCD zu 22 Verfolgung der Christen. r ABCD zu 37 Rom. 9 r ABCD

9 gemeine C sachen D 10 solt D Wie] Wenn B 11 klügsten B klügsten CD 12 Bapst BD 18 völk C kommen BD Darumb BCD 19 gröfste BCD 22 zu zu vnseren D 25 müssen C feinde C 29 schrifte B 31 tage D 32 darumb BCD 37 Do C

[zu Bl. P₂^a Ad Ro. *bis* P₂^b bene speret vgl. R 327, 35—39]

Ad Ro. 9. Apostolus haec tractans inquit 'Cum nondum nati essent ^{Röm. 9, 11} nec boni nec mali quicquam fecissent, non ex operibus, sed ex vocante dictum est illi: Maior serviet minori' *u.* Quod ergo magnum et altum coram mundo est, infirmum est coram Deo: quae dicuntur contra praesumptionem et desperationem, neutrius habemus occasionem, et tamen in utraque excedimus. Idecirco Deus in Scripturis et verbo et facto nos temperat alios terrens alios erigens *u.* qui in alto est, timeat: infirmus bene speret.

Plantam fratris tenebat.

25, 26

[Bl. P₂^b Ut miraculum *bis* essem primus = R 328, 23/24; doch Z. 24 Iacob, quasi dicere velit, libenter]

Qui primus egressus est, rufus erat.

25, 25

[Bl. P₂^b Rufus non *bis* P₃^a est habitus = R 328, 25—329, 27; doch Z. 25 rubeus dicitur, sed quod nos dicimus Braun, sic 26 describitur quasi *fehlt* qualis postea erat coram mundo

war (spricht er) ehe die kinder geporen waren und widder guts noch böses
15 gethan hetten, auff das der furßak Gottes bestund nach der wal, ward zu
hhr gesagt nicht aus verdienst der werck, sondern aus gnade: Der größte sol
dienstbar sein dem kleinen, wie geschriben stehet: Jacob habe ich geliebet,
Esau hab ich gehasset', Wil also schließen, das sich Jacob nichts könne rühmen
denn des: was ich habe, das ist mir bescheret und geschencket von Gott, ehe
20 denn ich jung ward hnn mutter leibe. Also das dieser Text mit aller gewalt
nidderlegt den frehen willen und alle verdienst, Denn was künden sie thun
odder wamit solten sie es verdienen, das dieser obligen odder jhener unterligen
sol? Also haben wir das Göttliche urteil von den zweyen brüdern, das was
da hoch ist, fur Gott nichts sey und müsse herunter geworffen werden, und
25 was nidrig ist, fur ihm hoch ist und obligen müsse, Auff das da gewehret
werde beyde: aller vermessenheit und verzweibelung und die armen trost und
troß haben, aber die grossen und gewaltigen sich fürchten und demütigen.

Da nu die zeit kam, das sie geperen solt, sihe da waren zwil- ^{25, 24—28}
linge hnn hrem leibe. Der erst, der eraus kam, war röblich,
30 ganz rauch wie ein fell, und sie nenneten ihn Esau, Zu hand
darnach kam eraus sein bruder, der hielt mit seiner hand die
fersen des Esau, und hießen ihn Jacob. Sechzig jar alt war
Jsaac, da sie geporn wurden. Und da nu die knaben groß wurden,
ward Esau ein Jeger und ein ackerman, Jacob aber ein einfeltig

zu 16/17 Gröste sol dem kleinsten dienen r ABCD

15 fürßak BCD	bestünde B	bestünd C	warde B	16 werde C	17 sey D
18 beschließen C	künbe B	19 des A=CD Witt Ien]	das AvB	20 warde C	21 nidder-
legt A=CD Witt Ien	widderlegt AvB	22 unterligen A=CD Witt Ien	underligen B	unterliegen Av	
24 vor BC	25 vor BC	geweret CD	26 und (nach trost)]	und D	27 fürchten D
28 Do C do C	29 kame C	röblich B	roblücht D	33 do (beidemal) C	

2c. Iacob 27 supplantator, vir simplex 28 frum gnarus] ignavus putavit pater
 zu 31 Deus aliter semper facit, ac nos praescribimus. r 32 committentes] commendantes
 329, 23 vero] autem 23/24 haec sunt non sine caussa a 25 Isaac interim ad ver-
 bum fehlt 26 committo 2c. Esau 27 natus] magnus

man und wonet hnn den hütten. Und Jsaac hatte Esau lieb, 5
 darumb das er von seinem weidwerge aß, Rebeka aber hatte
 Jacob lieb.

Die schrift wil das wunderwerck anzeigen, das die kinder hn mutter
 leibe getrieben haben und darnach, wie yglicher gerne der erste heraus ge-
 wesen were. Der erste, sagt Moses, ist rödtlich gewesen, nicht das er gang 10
 rod war, sondern sein schwartz breunlicht, hart und wacker, Wie man auch
 1. Sam. 16, 12 Liefert von David, das er 'ein braunling war mit hübschen augen' etc. 'Esau'
 aber heisset auf deudisch 'thettig' odder 'schettig' und 'wacker', Als wir auff
 unsere weise sagen 'Dittereich', Darumb das er fur der welt solt ein helt 15
 werden. Jacob aber hat den namen von der ferssen odder fussolen, als 'der
 einen mit den ferssen odder füßen tritt', darumb das er seinen bruder hie bey
 der ferssen helt und hernach am sieben und zwenzigsten Capitel Esau selbst
 1. Mose 27, 36 sagt 'Er heisset wol Jacob, denn er hat mich nu zweymal unter getreten',
 Dieser (spricht der Text) war ein einfeltig man und wonet hnn der hütten.
 'Einfeltig', auff Ebreisich 'Tham' heisset soviel, als wir sagen 'Ein unschul- 20
 diger fromer man on arg, der niemand schaden noch leid thut', Dieser hat
 gewonet 'hnn den hütten', das ist: er ist daheim bey der mutter blieben und
 sich nicht erfur gebrochen, Esau aber wird ein ackerman und ein Jeger,
 schicket sich zur narung, als dachte er ewig zuleben, wird rüstig und reysig
 zun sachen. 25

Da sihe nu abermal Gottes gericht also, das auch Jsaac betrogen wird
 und sein datum sehet auff den son Esau und hat hnn zum liebsten, darumb
 (sagt der text) das er von seinem weidwerck aß, Hat also gedacht: Rebeka ist
 eine nerrin, helt von dem Jacob viel, Aber dieser son, meynete er, solt es
 thun, Jacob aber mußte der aschenbrödel sein, on das hnn die Rebeka lieb 30
 hette, Daher kanstu schließen, das dieser Esau gar ein köstlicher man gewesen
 ist, der daher gangen ist hnn höchstem schein und seinen erbarn twesen, das es

zu 8 Rebeka gepirt (gebürt B) zween söne. r ABCD zu 12 1. Reg. 16 r ABD (steht
 hinter der Glosse zu 14) C zu 14 Esau was rödtlich. r ABCD zu 16 Jacob füßtreter
 (füßtreter D) r ABCD zu 20 Einfeltig man. r ABCD zu 26 Jsaac hrret über seinen
 sönen. r ABCD zu 30 Jsaac sahe (ahe A) auff (an D) Esau. r ABCD Witt Ien

8 hn A^x hnn A^yD in BCWitt Ien 9 leibe A^yCDWitt Ien leib A^yB 10 saget BD
 rödtlich B 11 ware B 14 vnser C Dittereich DWitt Dittereich Ien Darumb BCD
 16 den] der DWitt Ien 17 zwenzigsten C 19 ward DWitt 21 arge B 22 gewohnet D
 und] vnd hat DWitt 23 erfür D 26 gericht C 27 hatte C 28 weidwercke B weidwerge D
 29 meynet D 30 aschenbrödel B aschenbrodel D 31 hatte CD köstlicher D 32 scheyne C

Vocatum est nomen eius Edom.

25, 30

[Bl. P.³ Edom ruffus bis sibi vellent = R 329, 28—30; doch Z. 28 bräulich]

dem vater ganz wolgefallen hat, das er schlecht meynete, er were der rechte
son, auff den der segen und verheiffung lautet, betrog ihn auch, das er der
5 erstgeborne war, wie der Text sagt, Von Jacob aber helt er nichts, weil er
so schlecht und einfeltig daher gehet.

Aber Got leffet es eine weil geschehen, das der gute vater also hrret,
endlich aber keret ers umb und machet es allezeit anders denn wirs fur
schlagen, Denn er wil schlecht, das man ihn furchte, wer das nicht thut,
10 sondern leffet ihm seinen hynn und dünkcl wolgefallen, so stürket ers gewis-
lich umb. Die Rebeka hat also gedacht: Ach das Gott meinen son auch an-
sehe, das er möchte gesegnet werden, Denn sie hat ja den spruch fur sich ge-
habt ('Der grösste sol dem kleinen dienen') wiewol es viel anders fur den
augen schiene. Jacob hat auch wol halb gezweibelt, weil er sahe, wie der
15 vater soviel von seinem bruder hielt, Also sind sie auff dieser sehten hynn der
furcht gestanden, Isaac aber und Esau meyneten, sie weren der sache gewis,
darumb fehlen sie auch. Wie sich aber Isaac hnn das wort geschickt hat,
das von den zwehen brüdern gesagt war, wehs ich nicht, das er also hrret
und fehlet, so doch die wort hell und klar waren: Der grösste sol dienen, der
20 kleine sol herr sein, Ist aber damit angezeigt, wie Gott seine heiligen zu
wehlen leffet wehlich hrren, auff das sich niemand auff heiligen verlasse noch
auff Concilia und alles was da gros scheint, sondern nichts sehen noch hören
wölle denn was Gottes wort sagt.

Und Jacob kocht ein gericht, da kam Esau vom feld und war 25, 29—33
25 müde und sprach zu Jacob: las mich kosten das rote gericht, denn
ich bin müde. Daher heist er Edom. Aber Jacob sprach: ver-
keuffe mir heute deine erstegepurt. Esau antwort: sihe, ich mus
doch sterben, was sol mir denn die erste gepurt? Jacob sprach:
so schwere mir heut, und er schwur ihm und verkaufft also Jacob
30 sein erste gepurt etc.

Zu Z. 26 am Rande Edom heist rödlich.

Das wort 'Edom' heisset auff deudsch 'rot', davon krigt Esau hie den
namen, Droben, als er geporen ward, sagt der Text, wie er am leibe rödlich

zu 11 Rebeka sahe auff Jacob. r ABCD zu 32 Edom r ABC

3 hatte C 4 verheiffunge C betroge C 5 erste geborne (geporne D) CD Witt
7 hrret D 10 dünkcl BD gütdünkcl C wolgefallen] gefallen DWitt stürzt D 11 hatte C
Sune C 12 möchte D gesegnet BCD 13 vor BC denn D 16 forcht BC 17 dar-
umb BCD hatte C 18 brudern D 22 da fehlt B 23 wolte D 24 do C selbe D
25 gericht D 28 Jacob bis 31 rödlich fehlt DWitt 30 etc.] Do gab im Jacob brot vnd
das linsen gericht, vnd er aß vñ trand vñ stund auff vñ gieng darvon, vñ also verachtet Esau
sein erste geburt. C 31 fehlt Ien 32 heissei D

25, 31

Vende mihi primogenita.

[Bl. P₃^a Ius primogeniturae bis P₃^b sive gratis = R 329, 30–330, 28; doch Z. 32 u.]
 benedicentur omnes gentes. 330, 22 Dei spiritus 23 disputamus zu 24 Deus non
 est patronus peccati. r 27 quod] quidem]

war odder ein braunling, Aber davon gibt ihm die schrift nicht den namen, 5
 sondern umb der roten suppen willen, damit sie hat wollen die Hehmliche
 deutung anzeigen, wie wir hören werden. Dieser Text zeigt nu an, wie
 Esau ein stolzer heilige gewesen ist, das er die erste gepurt so gering achtet
 und umb die roten suppen gibt, Hat also gedacht: Ha ich bin doch der erste,
 das mir alle hirschaft und recht der ersten gepurt wol bleibet. Denn es war 10
 zu der zeit und hmerdar bey den Jüden ein köstlich kleinod umb die erste
 gepurt, also das sie mit sich bracht beyde: das Priesteramt und regiment,
 dazu zwey teil des erbguts, Item, das der erstgeborne sitzen bleib hnn des
 vaters liegend gut und der stam auff ihm bleib, das die linien des geschlechts
 nach ihm gefuret ward. 15

Aber das war hie viel grösser, das Christus dem Abraham und seinem
 samen verheissen war, darumb war die ehre der ersten gepurt noch höher.
 Aber weil sie oft auff solch recht stolzierten und trogten, wendets Gott auch
 umb und verwarffe sie, das die jüngsten dazu erwelet wurden, Als wir auch
 gesehen haben hnn Adams und Abrahams kindern, und hernach von Jacobs 20
 sönen und Josephs, Denn er wil nichts ansehen noch leiden was nicht hnn
 der furcht gehet.

Man mag hie Jacob entschuldigen, das er dem bruder das rote gericht
 nicht wolt geben on umb die erste gepurt, das ers habe gethan aus eingeben
 des heiligen geists, Denn on zweifel seine mutter ihm hmerdar die wort fur- 25
 gesagt hat 'Der gröste sol dem kleinsten dienen', Das aber die Sophisten sagen,
 Esau habe gesundiget, das er geistliche güter verkaufft, und heissen es Simo-
 niam, las ich faren, es sind ihre trewme. Die schrift straffet das, das er
 die erste gepurt verachtet und hnn wind schlug, wilchs doch eine feine gabe
 von Gott war, und gibt sie umb den roten brey, Er solt Leib und leben 30
 darüber gelassen haben, ehe er solche ehre und freyheit, von Gott gegeben, von
 sich hette lassen komen, Weil ers aber so hohmütig veracht, verachtet ihn
 Gott widerumb und beraubt ihn alles rechts und auch des segens, Darumb
 hat Jacob nicht gesundiget, das er sie zu sich nympt, Wie die kinder Israel

zu 6 Esau nympt ein rodt gericht fur die erste gepurt. r ABCD zu 11/12 Erstgepurt.
 r ABCD zu 29 Esau verachtet die erste gepurt. r ABCD

5 oder BCD 6 suppen D wollen BCD 9 rote B 11 Jüden BD köstlich D
 kleynadt B 17 darumb BCD höher D 18 trugten B 19 iungsten D 22 forcht BC
 23 Jacob hie B 24 on A²CD Witt Ien] denn A²B 26 kleinisten D 27 gesundigt D
 29 ein B 33 auch D

FIGURA.

[Bl. P₃^b Duo populi bis leves, placidi. = R 330, 30—331, 24; doch Z. 35 esse fehlt
35/36 Staun bis pilosa] Ruffa .i. edem pilosa, irata aliis aemulatrix. zu 331, 21 Iusticia
vera quae. r 22 Christiani contra, non iudicant alios, sic enim sentiunt. Si 23 illi]

5 alii 24 leves illi fehlt]

[Bl. P₃^b Sed Esau bis P₄^a verbo Dei = R 331, 24—31; doch Z. 24 Sed Esau prior
est illi et plantam eius tenens 25 primus, sitit enim iustitiam Dei, et optat omnes homines

nicht geſundiget haben, als die von den Egyptern ſylbern und gülden gerete 2. Moſc 12, 36
und kleider namen, wie ſie Gott geheiffen hatte. Denn die Egypter waren
10 Gottes mit allem was ſie hatten. Also iſt auch des Esau erſte gepurt Gottes
geweſen, daß er ſie ihm mocht nemen und dem bruder geben, Wie ſie nu
Jacob überkomen hat, es heiſſe geſtolen odder gekauſt, ſo gehöret ſie ihm.
Also leret diß Exempel, wie Gott die vermessenheit und hohmut ſtraffet und
demut erhöhet. Nu wollen wir auch ſehen, was hierinne bedeutet iſt.

15 Wir haben gehöret, wie dieſe zween brüder zwey volck bedeuten, die ſich
Gottes rñmen und eufferlich nicht geſcheiden ſind voneinander, denn ſie
bleiben beyde hñ einem haufe, ſondern hñwendig nach dem glauben des herzen,
Daß ſind die beyde: Jüden und Chriſten. Die Jüden waren Esau, thettig und
hurtig, die ſich friſch ubeten hñ werden des geſezs, Da nu das Euangelion
20 auffgieng, kam der Esau zum erſten erſur, der war ſein rödlich, das iſt: die
werckheilgen leuchten ſchön daher hñ ihren feinen werden, das man ſie
allein für Gottes kinder helt, und müſſen eben rödlich odder braun ſein, das
iſt: ein hefftig heß zornig volck, wie braune leute gemeynlich ſind, Das iſt
auch, das ſie harig und rauch ſind wie ein fell, das iſt: einer halſtarrigen
25 und unſchlachtigen art, nicht ſauberlich noch freundlich, Iſt kein unleidlicher,
unſanffter und bitterer volck denn ſolche werckheilgen, Darumb ſie auch Chriſtus
'ottergezichte' heiſſet, können keine gedult noch barmherzikeit haben mit den, Matth. 12, 34
ſo aus ſchwachheit ſtrauchlen, urteilen hederman, ſchnurren und purren, ſo
bald man ihn nicht recht thut, Die rechten Chriſten aber ſind ſanfft und
30 gelinde, können die ſchwachen wol tragen und beſſern, Dieſe müſſen nu (wie
geſagt) die erſtgepornen ſein, daß ſie gröſſere ehre, namen und gewalt für der
welt haben. Aber Jacob wolt auch gerne am erſten herfür komen, Denn die
Chriſten ſehen gerne, das hederman das Euangelion erkennet, es wird aber
nicht drauß, Esau muß für der welt vor gehen, Idoch helt er mit der hand
35 die verſen Esau, das iſt: die werckheilgen drücken die fromen Chriſten unter
auffen für der welt, aber für Gott ſet ſichs widder umb, das ſie ihene unter
die füſſe treten, wie wir hören werden.

zu 8 Ego. 12. r ABCD zu 13 Vermessenheit und hohmut (ho||mut D) ſtrafft Gott.
r ABCD zu 15 Zweierley volck. r ABCD zu 19 Jüden ein geſez volck (voß D). r ABCD
zu 21 Werckheilgen. r ABCD zu 29 Chriſten (Chriſten D) ſind ſanffte. r ABCD

8 ſylber B 12 hat] hab B 22 rödtlich B 27 künden B 31 vor C
35 fromen fehlt DWitt 36 vor (beidemat) C

esse 26 illos] illum 27 κ.] amittunt primogenituram et primum maiores, deinde
serviunt iis qui minores videbantur. Isaac 29 herebant] fidebant 29/30 peripsima
mundi 31 sunt, sed tantum]

[Bl. P₄^a Lenticula rufa bis P₄^b utraque perdunt = R 331, 32—332, 24; doch Z. 32
terrenis promittit enim Moses honeste secundum legem viventibus bona temporalia, vitam 5
κ. de Lenticula rufa, est doctrina veteris testamenti. r 33 κ. fehlt 332, 17/18 Haec

Weiter habe ich oben gesagt, das Rebeka bedeutet die heilige schrift, Isaac aber der vater bedeutet Gott, Wenn wir nu gegen einander halten die wolthat, den fleischlichen Juden von Gott widderfahren und auch den rechten gleubigen, so scheint es, das Gott die Juden lieber habe gehabt denn die 10 Aposteln, stellet sich gegen ihnen als ein vater, Diese aber heisset er gehen als hebermans knechte und stellet sich, als kenne er sie nicht, Den Juden hat er viel lands und guts verheissen, Die Aposteln leisset er kommen und not leiden, Doch hat Jacob das beste teil fur sich, das sich die mutter zu ihm helt, Also hat bis einfeltige frome heufflin die schrift und Gottes wort fur 15 sich, damit sie sich trösten und daran genügen lassen, fragen nicht viel nach der welt.

Was bedeuts aber, das Esau die erste gepurt dahyn gibt umb die rodte suppen? Was ihn der schrift von essen und trincken stehet, sol man auff die lere deuten, Das ist nu die, so man getrieben hat ihm ganzen alten 20 Testament von zeitlichen gütern, Wie sie sagen ihm Psalm 'Das unser söne auff wachsen wie die pflanzen ihn ihrer jugent und unsere töchter wie die ausgehawen ercker gleich wie die pallast, Das unser winckel vol fein, die eraus geben vorrad bis widder zu vorrad, das unsere schaff tragen tausent und hundert tausent draussen', Solchs hat man uns eben auchgeleret, das ist: 25 das braune süplein furgetragen, da ihn nach lüftet. Wenn es wol zugehet, das wir keinen mangel haben, sondern keller und bodem vol, so spricht man: Sie wonet Gott, wie sie da selbst sprechen: Wol dem volck, dem es also gehet. Der rauche Esau bedeut nu die selbigen prediger, die vom glauben nichts wissen und predigen was man gerne höret und zu guten tagen dienet. 30

Gal. 5, 11 Das er nu vom acker kömpt und müde worden ist, bedeut, das solche predigt den puff nicht leidet, Also sagt Paulus zun Galatern 'Ich aber, so ich die beschneidung noch predige, warumb leide ich denn verfolgung? so hette die ergernis des creuzes auffgehört?' Wer von wercken predigt, der wird nicht 35 verfolgt, denn was die vernunft begreifen kan, da hat sie lust zu, was sie aber nicht fassen kan, das wil sie nicht leiden, darumb wollen sie nicht dran

zu 7 Gottes wolthat (wolthat D) den Juden und Christen (Christen D) widderfahren. r ABCD
zu 18 Predigamt. r ABCD zu 21 Psal. (Ps. D) 144. r ABCD zu 31 Werckprediger.
r ABCD zu 32 Gal. 5 r ABCD

10 gehabt BCD 13 kummer BC 24 vnser D 26 Wenn D 27 böden C
32 prebig B 33 beschneitung D 34 ergernis B

bis buff] Sed haec praedicatio in tentatione non consistit, non valent haec et eiusmodi argu-
 menta contra Sathanam. 18 fugiunt praedicant, fidem tacent 19 nostris fehlt
 21 Credentes vero, cibum 22 et] a Dei dona/

vom glauben zu predigen, wie er allein rechtfertig machet, sondern predigen
 5 also, das auch der hauch gnug habe, das rotte süpplein schmecket ihn zu
 wol, da lassen sie nicht von. Jacob aber leffet das rotte gericht faren,
 gönnet es dem Esau wol, übertömpft aber ein höhers und bessers, nemlich
 die erstegepurt.

Also gieng es zu der Apostel zeit: die Jüden behielten das rotte mus,
 10 blieben auff werden und zeitlichem gut, Sie aber lieffen eufferlich ding faren
 und ergriffen die erste gepurt durch den glauben und wurden könige und
 herren der ewigen güter, Daher heissen die Jüden und werckheiligen noch heutigs
 tags wol 'Edom', das sie gerne hören menschen lere und werck, Und wie Esau
 15 die erste gepurt veracht und sprach: Was ist sie mir nüz, ich mus doch
 sterben, Also thun diese auch und sprechen: Ach solten wir unser ding und
 alles zeitlich gut lassen faren, das were uns zu schwer, wir haben doch nicht
 mehr davon, weil wir leben, und verlieren doch darüber behde: zeitliche und
 ewige güter.

Das Sechß und zwenzigst Capitel.

20 ES kam aber ein teurung ins land über die vorige, so zu Abrahams 26, 1—33
 zeiten war, und Isaac zoch zu Abimelech, der Philister könig, gen Gerar,
 Da erschein ihm der Herr und sprach: Zuech nicht hynab hyn Egypten, sondern
 bleybe hyn dem land, das ich dir sage, Sey ein frembbling hyn diesem land,
 und ich wil mit dir sein und dich segenen, Denn dir nnd deinem samen wil
 25 ich alles bis land geben und wil meinen eyd bestettigen, den ich deinem vater
 Abraham geschworen habe, und wil deinen samen mehrnen wie die stern am
 hymel und wil deinem samen alles bis land geben, und durch deinen samen
 sollen alle völder gesegnet werden, darumb das Abraham meiner stym gehor-
 sam gewesen ist und hat gehalten meine sitten, mein gepot, meine auffsehe
 30 und mein geseh.

Also wonet Isaac zu Gerar, und wenn die leute am selben ort fragten
 von seinem weibe, so sprach er: sie ist meine schwester, denn er furcht sich zu
 fagen: sie ist mein weib, sie möchten mich ertwürgen umb Rebekas willen, denn

zu 13 Menschen lere. r ABCD

5 genug BD	rote (auch 6. 9) CD	süplin D	9 mues D	15 Ach DWitt
19 zwainhigt B	XXVI. C	20 eine D	22 zeuche BC	23 bleib B
25 alle (auch 27) D	27 lanbe B	28 darumb D	30 meine B	31 bis 445, 28
fehlt DWitt	32 forcht BC	weibe ACIen weib AB		

sie war schön von angesehen. Als er nu eine zeitlang da war, sahe Abimelech der Philister könig durchs fenster und ward gewar, das Izaak scherzet mit seinem weibe Rebeka, da rieß Abimelech dem Izaak und sprach: Sihe, es ist dein weib, wie hastu denn gesagt: sie ist meine schwester? Izaak antwort ihm: Ich gedacht, ich möchte villeicht sterben müssen umb yhren willen. 5 Abimelech sprach: warumb hastu denn uns das gethan? Es were leicht geschehen, das yemand vom volck sich zu deinem weibe gelegt hette und hettest also eine schuld auff uns bracht. Da gepot Abimelech allem volck und sprach: Wer diesen man odder sein weib antastet, der sol des tods sterben.

Und Izaak seete ynn dem lande und fand des selben jars hundert- 10 scheffel, denn der Herr segenet ihn, und er ward ein grosser man, gieng und nam zu, bis er fast gros ward, das er viel gutes hatte an schaffen und rinder und ein gros gesind, Darumb neydeten ihn die Philister und verstopfften alle brun, die seines vaters knechte gegraben hatten zur zeit Abraham seines vaters und fülleten sie mit erden, Das auch Abimelech zu ihm sprach: zeuch 15 von uns, denn du bist uns zu mechtig worden.

Da zoch Izaak von dannen und schlug sein gezelt auff ym tal Gerar und wonet alda, Und als er sich nu gesetzt hatte, lies er die wasserbrun graben, die sie zu Abrahams zeiten, seines vaters, gegraben hatten, welche die 20 Philister verstopfft hatten nach Abrahams tod, und nennet sie mit dem namen, da sie sein vater mit genant hatte, Auch gruben Isaacs knechte ym tal und funden daselbs ein brun lebendiges wassers, Aber die hirtten von Gerar zandcten mit den hirtten Izaak und sprachen: das wasser ist unser, Da hies er den brun ☿ Geseß, darumb das sie ihn da verhönet hatten.

☿ Dazu am Rande 'Geseß' heist 'Hon', wenn man yemand gewalt 25 und unrecht thut.

Da gruben sie einen andern brun, da zandcten sie auch uber, darumb hies er ihn Sitena, Da macht er sich von dannen und grub einen andern brun, da zandcten sie sich nicht uber, darumb hies er ihn *Rehoboth und sprach: Nu hat uns der Herr ratwm gemacht und uns wachssen lassen ym 30 lande. Darnach zoch er von dannen gen Bersaba.

Zu Zeile 28 am Rande 'Sitena' heist 'widderstand', daher der Teuffel 'Satan' heist, 'ein widderwertiger'.

* Dazu am Rande 'Rehoboth' heist 'ratwm' odder 'breyte', das nicht enge ist.

1 da ware B 3 weibe A* C weib A v B I en 12 schaffe A* schaff A v schaffen B C I en
17 Da fehlt B 24 brunnen B heten B 25 (Geseß) Geseß C 32 (Sitena) Sitena C
33 heysste B 34 (Rehoboth) Rehoboth C raume B

CAP. XXVI.

Orta autem fame super terram.

26, 1

[zu Bl. P.⁴ Quae tam bis haec contemnere vgl. R 332, 27—333, 11 und *R 333, 15—26]

Quae tam vilia et inutilia carnis iudicio videntur, de fodendis puteis, de convivatione, de ludo cum uxore ꝛ. tamen sacrae literae dicuntur et
5 iubente Deo sacra proclamantur. Quid ad nos haec, cur non sublimiora et utiliora scripsit Moses, et tamen haec vilia tam odiosa loquacitate prosequitur, alia profecto potuisset scribere, nempe de praedicatione Isaac, de

Und der Herr erschein ihm ynn der selben nacht und sprach: Ich bin
deines vaters Abrahams Gott, fürcht dich nicht, denn ich bin mit dir und wil
10 dich segnen und deinen samen mehren umb meins knechts Abrahams willen. Da hatwet er einen altar dafelbs und rieff den namen des Herrn an und richtet dafelbs seine hütten auff, und seine knechte gruben dafelbs einen brun.

Und Abimelech gieng zu ihm von Gerar und Ahufath, sein freund, und
Phicol, sein feldheubtman. Aber Isaac sprach zu ihm: Warumt kompt ihr
15 zu mir? hasset ihr mich doch und habt mich von euch getrieben. Sie sprachen: Wir sehen mit sehenden augen, das der Herr mit dir ist, darumb sprachen wir: Es sol ein eyd zwischen uns und dir sein und wollen einen bund mit dir machen, das du uns keinen schaden thuſt, gleich wie wir dich nicht angetastet haben und wie wir dir nichts denn alles gut gethan haben und dich
20 mit frieden zihen lassen, Du aber bist nu der gesegnete des HERN. Da macht er ihn ein mal, und sie affen und truncken, Und des morgens frue stunden sie auff und schwur einer dem andern, Und Isaac lies sie gehen, und sie zogen von ihm mit fride.

Des selben tages kamen Isaacs knechte und sagten ihm an von dem
25 brun, den sie gegraben hatten, und sprachen zu ihm: wir haben wasser funden, und er nant ihn Sabe, daher heist die stad Bersaba bis auff den heutigen tag.

Zu Z. 26 am Rande 'Sabe' heist 'ein Eyd' odder 'schwur', 'Ber' aber heist 'ein brun'.

DA hastu wol angezeigt, wie Moses ein unnützer weischer ist, das er von
30 unnützen sachen joviell fests macht. Was gehet es uns doch an, das Gott der allmechtig solch ding also leſſet ausruffen ynn der welt, das heder- man mus davon lesen? Aber alle vernunft mus dazu sagen, es sey eitel narrenteyding, Haben wir sonst nichts zuschaffen noch zu lesen denn wie Isaac brunnen grebet und mit dem weibe scherbet? Ist das so ein köstliche
35 History, da die macht anligt? Da er von heiligen veteren schreiben wolt,

zu 32 Vernunft heist Gottes werck (wercke B) und wort fur nerriſch. r ABCD

17 ein bund C 20 Do C 25 hetten B 26 nennet B 27 Eyde B 35 veter D

ieiunio eius, de oratione ꝛ. quemadmodum nos nihil aliud praedicare novimus de nostris sanctis? Sed horum nihil de suis sanctis scribit Moses, nihil ergo mirum quod sacrae literae a mundi sapientibus adeo contempta sint, non enim ratio non potest haec contemnere.

[zu Bl. P₄^b Primum autem bis P₈^a superbi sanctuli vgl. R 333, 12—14 und *R 333, 27—32]

Primum autem hoc notandum est piis: Isaac unus est summorum 5 Patriarcharum, cuius res Deo maximae sunt curae et utiles hominibus seu mundo. Et quamvis contempta haec nobis videantur, abstinendum tamen erat, nec temere damnanda Sacra Scriptura, delectatur enim Deus tam humilia et contempta opera et inutilia nobis describere et tam multis verbis exornare, ut mortificetur caro nostra et damnentur per talia superbi sanctuli. 10

[zu Bl. P₈^a Non vult bis tribuit Deo vgl. R 333, 14—334, 12 und *R 333, 32—334, 19]

Non vult Deus nec patitur omnino de ullis operibus gloriari, omnia autem eo tendunt, ut tota vita nostra et operationes versentur in fide. Ubi fides recta est, opera omnia sunt aequalia et grata Deo, sive magna sive parva sive longa sive brevia sint, nam ex fide procedunt, quae gloriam in omnibus tribuit Deo. 15

zu 11 Deus non patitur de operibus gloriari. r

kund er nicht von guten werden und Exempeln schreiben als beten, fasten kasteien etc. und solchs narrentwerck dahem lassen, wilchs sonderlich den geistlichen leuten verdrossen zu lesen ist? Denn sie sollen nicht von unnützen weltlichen sachen studiren. Er hat zwar damit ursach gnug gegeben dazu, das man die Bibel unter die hand gestossen hat und nicht werde geacht, das 20 unsere hohen Doctores darhynne studiren solten. Warumb schreibet er auch so nerrisch ding? Das erste, so wir oft gehöret haben, sehen wir hie auch: Isaac muste der grösten Erzbeter einer werden, an dem viel gelegen war fur Gott, Darumb, ob wirs nicht verstünden was Moyses hiemit meynet, sollen wir nicht mit der tollern vernunft zufaren und schliessen, es sey narheit. Denn 25 (wie oft gesagt) Gott hat lust dazu, das er uns zu narren mache, legt uns eben solche nerrische werck fur, darumb das er die grossen heiligen nidder-schlage, Das man sehe, wie es ihm alles allein am glauben ligt und nicht leiden kan, das man yrgend ein werck rhüme, sondern seine bloffe gnade. Wenn es nu seinen rhum und preß hat, so ligt nicht dran, es sey ein werck, 30 wie gering es wolle, und gilt das aller nerrische werck jovieel als das aller

zu 22 Isaacs legend (A^z legeb^u A^x A^y legende BD) und Historien. r ABCD zu 28 Glaub^u thuts alles bey Gott. r ABCD

17 solch CDWitt 19 genug D 20 werde A^x A^y C werd A^z BDWitt Ien 23 vor BC 25 tolle DWitt 27 darumb D 29 werde B 30 nichts C

[zu Bl. P.^a Iusticiarii, monachi bis in sanctis vgl. R 334, 12—14 und *R 334, 20—23]

Iusticiarii, monachi et sacerdotes ista Dei opera quasi minora contemnunt et indigna lectu putant, sic enim sentiunt: Quid haec tam vilia legerem? interim legam horas Canonicas, vigiliis, celebrabo missam, orabo rosarium ꝛ. quae multo sunt meliora. Sic scilicet quae tu miser excogitas, praefereunda sunt iis, quae divina maiestas requirit. Vult ista minora praedicari Deus, non speciosa quae hypocritae excogitarunt. Opera sunt coram Deo magna, quae Deus efficit suo Verbo in sanctis.

[zu Bl. P.^a Loquentis Dei bis P.^b verbum Dei vgl. R 334, 15—335, 12 und *R 334, 24—37]

Loquentis Dei Verbum melius est et preciosius toto mundo, non frustra igitur agit tanta maiestas, cum loquitur, ideoque non parvifacienda haec verba sunt: 'Mane' inquit 'ego iuvabo te, ne descendes in Aegyptum' ꝛ. Haec sunt prima Dei verba ad Isaac, quae nos ideo contemnimus, quia non intelligimus, quod Dei sunt: quod si intelligeremus, certe obstupesceremus. Nec frustra tam multis verbis de his loquitur Deus, imo hic vides fodere puteos, edere, bibere, ludere cum uxore ꝛ. plus Deo curae esse quam omnes monachos, moniales et sacrificulos cum omnibus suis cappis, plattis et operibus. Indignentur ut velint ac etiam rumpentur, stat hic Verbum Dei.

höſte und köſtlichſte, ſeſſet ſolch gering werd̄ prehen und predigen durch alle welt, da er der groſſen werd̄heiligen keines ſehen noch wiſſen wil.

Darumb iſt das das höſte ſtück hyn dieſem Capitel, das Gott mit dem man zwey mal redet. Würde nu hyn und her, Lebe ſonſt odder ſo: wenn Gottes wort klinget, ſo thu die augen, oren und herz auff, Wenn die Majestet redet, ſo hat es krafft und macht. Weil er nu mit dem Iſaac ſo zwey ſtarcke predigt helt, (Die erſte iſt faſt lang, wilchs eytel treffliche ſtarcke verheiſſung ſind (wie zuvor Abraham gegeben) das ſie auch mit groſſer gewalt, ſchwur und eh̄ beſtetiget ſind, Gehet uns aber fur den oren uber und weil es uns nicht trifft, ſchlagen wirs hyn wind, Aber wenn wir recht anſehen, wilche wort es ſind und was ſie hynderſich haben, würden wir uns dafur entſehen und groſß gnug achten), Weil wir nu hören (ſage ich) das Gott hie zweymal redet mit ſoviel worten, ſoltu gewis dafur halten, das ihm an den geringen werden: ſcherzen, brunnen graben, eſſen und trincken viel mehr gelegen iſt denn aller Pfaffen, Mönche und Nonnen, und viel höher zu rhümen denn alle ihr gebet, faſten und heiliges leben. Was iſt die urſach? Keine andere denn das hie Gottes wort ſtehet, daran ſich Iſaac gehalten hat. Unſere geiſtlichen aber on wort und glauben faren.

zu 21 Gottes wort und rede thuts r ABCD zu 23 Gott redet mit Iſaac. r ABCD

17 werde C 19 ſtücke B 23 predig BC treffenliche C 25 vor C 28 genug BD
32 gepet D

[zu Bl. P₅^b Rationi haec bis in sanctis vgl. R 335, 12—336, 11 und *R 334, 38—335, 31]

Rationi haec inutilia verba sunt et quasi cum sartore sutor confabule-
tur: praeferimus autem ea, quae sunt monachorum, et multo sanctiora iu-
dicantes, interim autem per stultam rationem non videmus opera Dei. Alta
putat ratio et sancta, cum dicitur: Sanctus Bernhardus quatuor hebdomadis
non edit et tenuiter vixit, S. Hilarius tam diu ieiunavit, S. Hieronymus 5
lapide pectus suum concussit, S. Benedictus in spelunca quadam murium
latuit ꝛc. Haec suspicit ratio caeca, fidem non videt nec curat et nihilominus
tamen iudicare vult, quid bonum et quid malum sit in conspectu Dei, contra
quam confundendam ista stulta facit Deus in sanctis.

[zu Bl. P₅^b In Dei bis P₆^a et cedere vgl. R 336, 11—16 und *R 335, 31—336, 26]

In Dei Verbum aspiciendum est, cum Deus loquitur in Scriptura, huc 10
tendas oculos, huc aures praebeas et ocluso ore, non quae aguntur, sed
quae dicuntur, et quis dicat, advertendum, sive enim edas sive non edas,

zu 2 Opera Dei rationi videntur inutilia. r

Mir ist auch also gewesen: ehe ich ein narr ward und noch ein gelehrter
Doctor wolte sein, war ich dem buch allein darumb feind, das Moses soviel
geschrey macht und her zelet, wie Gott mit den veteren redet als ein schuster 15
mit dem andern, Darumb hielt ich von diesen Exempeln nicht mehr denn als
wenn man von mir ein legend machet und schriebe, wie ich uber feld zöge
odder dahem fesse und schlieffe. Also schlegt es alle vernunft hyn wind
und sihet nicht drauff, was da fur wunder geschicht, das Gott selbst redet,
Das sihet sie nur: O das ist ein lose werck. Aber widerumb: der hat so lang 20
gefasset, ehtel trucken brod gessen und wasser getruncken, sein lebenslang heeren
hembe getragen, Sanct Hieronymus lag so lange hyn der wüsten und hatte
ein stehn unter dem kopff fur ein küssen und schlug seine brust mit steinen,
O das sind grosse heilige werck. Moses aber weys nichts zu schreiben dann
wie sich Jsaac mit der frawen schlept und mit ihr scherzet und narret. 25

Darumb hat Gott ymer damit zuthun, das er der tolln huren, der ver-
nunft, were, die die güte der werck nach der grösse und lenge messen wil,
schleget ihr zuwider und troz solche werck fur, die sie fur nichts helt, Daher
schlieffe nu, das nichts ligt an vielen grossen langen wercken, sondern allein
an Gottes wort, Wenn das daran henger, so halte es fur keinen scherz noch 30
gauckelwerck, So bald das klinget und lautet, so ist es eitel köstlich ding.
Also das Gott nicht wil geurtheilet haben nach wercken, sondern nach seinem
willen. Die vernunft spricht wol: das werck ist gross, darumb wird es Gott

zu 20 Werck der heiligen. r ABCD zu 28 Werck thuns nicht. r ABCD

13 warde BC 16 hielte C 17 eine D legende BD selbe C 18 schlecht C
20 lange D 24 benn BD 27 güter DWit 30 scherze BC

sive uxorem ducas sive non ducas, sive ieiunes sive non ieiunes, sive taceas sive cantes, preciosum est, quicquid secundum Dei verbum fit. Dei voluntas non secundum opera nostra metienda est, sed voluntas nostra et opera voluntati et Verbo Dei obtemperare debent. Stulta meretrix ratio hic debet con-
5 fundi et cedere.

[zu Bl. P^a Isaac proculdubio bis P^b est fides vgl. X 336, 17—337, 13 und *X 336, 27 bis 337, 24]

Isaac proculdubio dilectus Deo est, cum quo Deus ipse loquitur. Magnum est, si alicui praeceptum suum revelet Deus? Quanta igitur fuit gratia? quam iucundum Isaaco Euangelium a Deo auditum? quam familia-
riter, quam suaviter colloquitur cum Isaac: Ne descendas in Aegyptum, ego
10 tecum ero, benedicam tibi, multiplicabo semen tuum ꝛ. putasne prae gaudio

zu 2/3 Dei voluntas non secundum opera nostra metienda est. r

ansehen, Denn was groß ist, das sol man auch hoch heben. Derhalben istz
nüz und not solche Exempel zu beschreiben, das nicht die vernunft Gott
meistere und ihm sagen wolle, was er thun odder nicht thun solt, Solchs
müssen wir oft sagen, weil es so oft angezeigt wird, das wir sehen, wie die
15 ganze schrift darauff bringet, wiewol es dennoch nichts geholffen hat.

So mercke nu, das der Isaac mus ein außewelter kern sein, weil ihm
die ehre widerferet, das Gott selb mit ihm redet, Denn es ist der groffe
zorn, den er erzeiget, wenn er stille schweiget und redet nicht, und widerumb
die gröfste gnade, wenn er sein gepot und willen hören leffet, Aber das ist
20 eine überschwengliche gnade, wenn er so freundlich und veterlich redet. Dar-
umb sihe auff die wort und halte sie gegeneinander, 'Ich wil mit dir sein'
(spricht er) 'und wil dich segenen', Wenn uns Gott also zuspreche, als er
auch thut durch das Euangelion, wenn wir auch solten gehen hnn ein ferer,
helle und tod, was wolten wir lieber hören denn das er jaget: Gehe frisch
25 hynan, ich wil bey dir sein. Wilch ein troz und trost würden wir da haben,
das das herz möcht schwermen fur freuden und uns nicht furchten fur tausent
töbte? Denn wenn der Gott, der alle ding hnn henden hat, bey mir ist und
mich nicht verlassen wil, was wil mir denn schaden? Darumb wenn alle
Teufel ein Teufel weren, gehe ich dennoch frisch hynan.

30 Solchen trost hat niemand gefület denn Isaac, Denn er ist da hnn
einem frembden lande und hnn der tewren zeit, Wie mag nu dem zu mut

zu 18 Gottes reden und stillschweigen (stillschwe||gen A stillschweigen D). r ABCD zu 24
Gottes kinder frölich und mütig (mutig D). r ABCD zu 30 Isaac ist arm und veracht.
r ABCD

11 ist D 17 selbs C 18 zorne B 19 groffe B willen leffet A^xA^y willen
hören leßt t [so] A^x willen hören leßt B willē verkunde leßt C willen hören leffet DWitt Ien
26 vor (beidomal) BC fürchten B 29 hynen C 31 thewren D

exiluisse cor Isaaci ad iucundissimos Dei sermones? Sic et nos, si credere-
 mus Euangelio tam benignum Deum et patrem nobis praedicanti, certe
 exundaret prae gaudio cor nostrum, non timeremus ignem ob oculos ex-
 tructum et nullas mortes: Sic enim cogitaremus: Quid trepidabo, cum is
 mihi faveat et protector esse velit, qui omnia habet in manu, mortem, in- 5
 f. 91, 15 fernum et diabolum? quid mihi nocere potest? Psal. 'Cum ipso sum in
 Rom. 8, 31 tribulatione'. Rom. 8. 'Si Deus pro nobis, quis contra nos?' x. Sed non
 omnium est fides.

[zu Bl. P₆^b Isaac peregrinus bis P₇^a videantur rationi vgl. R 338, 10 — 339, 8 und
 *R 338, 18—35]

Isaac peregrinus erat in illa terra et annonae caritas magna ibi est,
 nihil habebat, secum erat uxor, familia copiosa x. Ratio ibi desperasset, 10
 dixisset enim: Ecce nihil habes, peregrinus es, fames ingruit, pereundum
 tibi est cum uxore et familia. Sed quid fit? Apparet Dominus Isaaco, con-
 solatur eum et dicit: Fili mi, ne timeas, non nocebit tibi fames, maneat in
 terra illa, ego enutriam te et sat habebis, et non solum id, sed et hoc quod
 promisi Abrahae, tibi dabo: multiplicabo semen tuum. In hoc verbo haeret, 15

zu 14 Verbo fortiter credendum est. r

fein, der ein frembdling ist, dem hederman feind ist und nicht die brodrinde
 g nnet? Wo sol er h n? alle land find h m zu, hat weib, kind und gefind
 mit dem vi e, wo ist haus, korn, haw, stro, stall und allerley narung, ist
 noch dazu unter den feinden, wo wil er h naus? solchs alles mus h m den-
 noch wehe gethan haben, Da k mpt nu Gott und leffet h n nicht und spricht: 20
 'Es hat keine not, die tewrung sol dich nicht umbringen, zeuch nicht h n
 Egypten, wilchs ein vol land ist, sondern bleib hie h m lande, ich wil dich
 dennoch erneeren, das du genug hast', als es auch geschach, das er hundert
 scheffel frigt, wo ein ander katomet einen, er mus gnug haben, solt das ganze
 land verhungern. 25

Dar mb hat er h merdar also müssen denken: Hie ist weib, kind und
 gefind, aber nichts dazu, damit ich sie k ndte erneeren, Wolan, Gott hat ge-
 sagt, er w lle bey mir fein und mich segenen, das we s ich, das es wird war
 fein. Sette wol m gen sagen: wie lange wil es weren, wird doch nichts draus,
 aber er helt am wort und gleubt nicht allein der zusagung von zeitlicher 30
 narung h n der tewren zeit, sondern auch von dem samem, dadurch alle welt
 solte selig werden, darümb ist fein herz frölich gewesen und gedacht: Ehe ich
 solt not leiden, müste ehe ein Engel vom hymel komen und mich speh en.

zu 20 Gott le t die feinen nicht. r ABCD

17 gefinde BD 18 h w B h w C stall B 24 kriegte C kaum B müste C
 genug CD 27 gefinde D 30 wo || zeitlicher A^xA^x von || zeitlicher A^xB von zeitlicher CD Witt Ien

etiam pereunte fructu terrae ubique ideoque oportet eum sat habere in media fame et potius angelis e coelis ministrari illi victum oportuisset, quam ut penuriam pateretur. Vidit mortem ob oculos, sed in media morte appraehendit verbum, credit verbo et haeret in verbo sic cogitans: Quamvis nihil
 5 habeam, tamen satis habebo, benedicet mihi Dominus et nutriet me, vivit enim, et verax est verbum promissionis eius ꝛ. Ideo sequitur infra, quod seminaverit ibi, et invenit centum modios frumenti ꝛ. Haec sunt opera fidei, quae non vident Iusticiarii, praedicatores rosariorum, literales Bibliae lectores tantum vident, quod Isaac hic luserit cum uxore, et rident. Isaac
 10 in fide et verbo Dei agit ideoque omnia opera eius placent Deo: fides respicienda est, non opera tantum. Monachi, moniales et sacerdotes cum omnibus suis Missis, vigiliis, orationibus, ieiuniis, cappis et plattis nullum Dei Verbum habent, nullam fidem, ideoque nec ipsi nec opera eorum placent Deo, utcunque speciosissima videantur rationi.

[zu Bl. P₇^a In media bis P₇^b et repudiatur vgl. R 339, 8—13 und *R 338, 36—339, 32]

15 In media morte vel etiam in quavis angustia appraehendere verbum Dei et confidere in verbo maximum opus est. Id autem hic praestitit Isaac, certe si omnes monachi, moniales et sacrificuli in unum conferrentur, non possent vel in minima tentatione hoc opus facere, discurrerent desperantes ad diabolum. Non dubium est, quin hic uxor, filii et familia, quia caro et

zu 15 Confidere in Verbo maximum est opus. r

20 Das ist nu der rechte kern der schrift, wilchs keine vernunft fihet noch warnhympt, das solche gewalt hyn Gottes wort verfasset ist und solcher glaube, Diemeil predigen sie hns Teufels namen von wercken, damit man sol gen hymel komen, sehen nicht, wie hyn dieser History durch und durch eytel treffliche Exempel des glaubens sind, die man solt predigen und also sagen: Sihe
 25 an Isaacs glauben, nicht die werck, Es ist ein schlecht werck, das er aus einem lande hns ander zeucht, aber er gehet dahyn auff Gottes wort, des ist er gewis, Du aber gehest hyn und thuft soviel werck und hast kein Gottes wort, Darumb ist sein werck mechtig gros und doch nur ein hauswerck, kein fasten, beten noch kirchen und Messe stifften und orden halten, die unsere
 30 narren fur köstlich halten, der doch Gott keines anseheth, ja verwirfft und verdampt sie zur hellen, drumb das alles on glauben ist, Dieses aber alles gilt soviel fur hym, das ers leisset schreiben und predigen hyn alle welt. Renne mir nu hbt ein werck, das diesem gleich sey, es ist ein geringe ding, soltestu es aber thun, mit allen Pfaffen und Mönchen zusamen würdestu es

zu 22 Werckprediger. r ABCD zu 25 Glaub (Glaube BC) der heiligen zu predigen.
 r ABCD zu 28 Isaacs wercke. r ABCD

21 warnhympt A^xA⁷ warnhympt A^xBCIen vernhympt DWitt 23/24 treffentliche C treffliche D
 28 Darumb [so] D 32 vor C

sanguis erant ut nos, trepidaverint et Isaac patremfamilias urgentes, saepius his verbis compellaverint: Ubi manebimus? unde vivemus? quibus vescemur? Istis machinis cor eius et fidem oppugnaverunt. At bonus pater praedicavit illis promissionem Dei, dicens: Dominus dabit benignitatem: Ne sitis solliciti, filii mei, promisit mihi Dominus se satis daturum nobis, qui mentiri 5 nequit, pascet nos etiam in media fame ꝛ. Hic qui boni fuerunt servi, audierunt et crediderunt: Infideles autem, quorum proculdubio non pauci fuere, abierunt et deseruerunt ipsum. Sicut et hodie, cum Euangelium praedicatur, quidam suscipiunt et credunt, maior autem pars desciscit et repudiatur. 10

[zu Bl. P. 7^b Haec omnia bis Verbum Dei vgl. *℞* 339, 13—17 und **℞* 339, 33—340, 19]

Haec omnia non propter Isaac, sed propter nos scripta sunt ad consolationem nostram ꝛ. Rom. 15. Nos easdem promissiones Dei habemus, quod scilicet sat habituri simus, et hic et in futuro vitam aeternam ut in 15 Marc. 16, 16 baptismo: 'Qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit'. At dicis: Si Deum ipsum loqui audirem ut Abraam, Isaac, Iacob ꝛ. crederem ut illi. 15 Respondeo: Forsitan et illis per hominem locutus est Deus ut per Sem aut alios. Et quamvis per angelum e coelis locutus esset, non minus tamen vox Dei est, quam audis in baptismo a sacerdote vel a praedicatore quam illa fuit, et idem continget credentibus, quod illis olim: Confide et crede, non minus verae et certae sunt nostrae promissiones atque illae olim aut 20

zu 13 Omnes promissiones etiam ad nos pertinent ꝛ

nicht wissen anzuheben, sondern drüber verzweibeln und zum Teufel faren. Ach das Gott erbarme, wie haben wir tolle narren gelernt und gehandelt.

Das sey das erste stück: wie Gottes wort Isaac gepredigt wird und er sich sein so hefftig annympt, uns zum Exempel geschriben, Er hat es beweisset, geprediget und getrieben, doch daneben auch viel püffe erlitten, Denn Gott 25 hette solche wort vergebens nicht mit ihm gered, wo es nicht groffe not were gewesen ihm zu stercken und trösten, Darumb ist das Bischoff ampt zupredigen, regiren auff ihm gelegen, wird aber manch mal hie und da gezappelt haben, Es ist auch noch fleisch und blut da gewesen, das er wol eines solchen trosts bedorfft hat, damit er auch weiter andere tröstet und stercket. Es müssen 30 auch frome leute gewesen sein, die ihm gefolget haben und angehangen, stehet drauff, das etliche auch wol von ihm gelauffen sind, Also ist ihm gangen und uns zum furbilde geschriben, die wir die verheiffung haben ein yglicher fur sich selbst, wir sollen gnug haben, wir leben odder sterben.

zu 25 Isaac hat gepredigt und viel erlitten. ꝛ ABCD

21 brüder D 23 geprediget BD 26 wort nicht vergebens gered, wo DWitt wort vergebens mit im nicht geredt, wo Ien 34 genug CD

si ex ore Christi vel angeli audires. Lingua quae loquitur in baptismo, in concione, Dei est: quod loquitur minister aut concionator, verbum Dei est, quod dedit Dominus in os ipsorum. Sed ut modo, ita et tunc, multi fuerunt, qui contemnerent Verbum Dei.

5 Orta autem fame super terram. 26, 1
[zu Bl. P₈^a Quare Deus bis P₈^b aeterna damnatione vgl. R 340, 9 — 342, 15 und *R 340, 22 — 341, 35]

Quare Deus mittit mala in terram et praesertim famem, cum emittit et praedicare sinit verbum suum in mundo? Ut supra temporibus Abrahae fuit fames, infra tempore Iacob videbis quoque. Item sub filiis Israel tempore

Ja sagstu aber, wenn mirs Gott so zugesagt hette wie dem Iſaac, ſo
10 were gut glauben? Antwort: Wer weis, wie ers ihm gesagt hat, Es stehet wol drauff, das ers gesagt habe durch einen eltesten Patriarchen als Sem odder Eber. Aber wenn es gleich ein Engel vom hymel gered hat, ist es hie so gewis, als wenn ers uns durch menschen hnn der schrift odder durch
15 Priester sagt, Die zunge ist nicht menschen, sondern Gottes zunge, also auch die predigt. Darumb wenn Gott selbs da stünde und ein kind hnn die hand neme und teuffet es, were es nichts gewisser, als wenn ers den Christen beſilht und durch uns menschen thut und redet, Es ist ja sein und nicht unser wort, es fehlet nur daran, das wir den glauben nicht haben. Iſaac wird auch
20 verspottet haben, darumb mus er sich hmer an das wort gehalten haben, So wil er, das auch wir allein auffs wort sehen, er rede es, wie und wo er wölle. Das ist das heubtstück dieses Capitelz, wöllens nu nach dem Text durchlauffen.

Es kam aber ein tewrung hns land über die vorige, so zu 26, 1
25 Abrahams zeiten war, und Iſaac zog zu Abimelech, der Philister könig, gen Gerar etc.

Das erste stück, das zu des fromen heiligen vaters Iſaac zeiten ein tewrung
hm lande ist, gibt uns ein frage: wie es zu gehet, das Gott gemehnig-
lich tewrung hns land schicket, sonderlich wenn sein wort gehet, wie wir
30 droben hnn Abrahams Historien auch gehört haben und hernach unter Iacob und Ioseph und oft unter den kindern Iſrael, als unter dem Propheten Helia

zu 10 Gottes rede mit uns. r ABCD zu 27/28 Teurunge hm lande wenn Gottes wort
gehet (gehet D). r ABCD

15 prebige B prebig C 19 gehalten haben A*AvC] gehalten A^zBD Witt Ien 20 ge-
halten haben A*AvC] gehalten A^zBD Witt Ien 21 red B 22 hauptstücke B -stücke C
24 Es kam [so] D** eine teurung (ebenso 27) D 25 zog D 25/26 zeiten bis etc.]
geht. r. C 26 etc. fehlt DWitt 27 stücke C 28 eine D zügehe C 28/29 gemehniglich D
29 lande BC 30 gehöret D

Prophetarum, Heliae, Helisei, Hieremiae et praesertim semper excellente quodam Propheta seu Patriarcha florente. Item temporibus Apostolorum
 App. 11, 28 sub Claudio, Nerone Actorum 11. ut videatur providentia Dei sic fieri. Ita
 et hodie cum praedicatur Euangelium, ubique queruntur homines de penuria
 omnium rerum, et fere sic hodie fit ut temporibus Hieremiae, ubi concurrentes 5
 contra Prophetam clamabant: Cum libaremus reginae coeli, in abundantia
 omnium rerum vivebamus? Respondeo: Primum, cum praedicatione Euangelii
 etiam horrenda peccata veniunt, sicut iam plura et graviora peccata sunt
 in mundo quam antea, cum caeci irrueramus in quaevis flagitia. Regnant
 iam blasphemiae veritatis, persecutio Euangelii in impiis. Inter eos vero 10
 qui audiunt verbum, languescit fides, friget charitas, cessat spes &c. Nemo
 iam est, qui commiseretur fratris necessitati. Olim dabamus monachis,
 canonicis et sacrificulis, ad monasteria et templa extruenda centum, ducentos,
 quingentos et mille aureos, hodie nemo invenitur, qui unum aureum vel
 nummum erogat in pauperes &c. Ideo mittit Deus plagas in mundum et 15
 maledicit terrae propter contemptum Verbi et Euangelii sui, sed graviora
 adhuc patiemur. Postquam enim aliquot annis poenitentiae locum dedit

zu 16 Deus maledicit terrae, propter contemptum Verbi. r

und Heliseo war ein merckliche tewre zeit und so fort an, Auch zu Christus
 App. 11, 28 zeit und der Aposteln lisset man von groffer tewrung unter dem Keyser
 Claudio. Izt hebt sichs auch hyn und widder hyn landen, nach dem das 20
 Euangelion widder auff komen ist, das hederman anhebt zu klagen mehr denn
 zuvor hemals, das es uberal mangelt an gelt und narung, gleich wie zu des
 Scr. 44, 17, 18 Propheten Hieremie zeiten geschach, wie er schreibt 'Da traten zusamen weib
 und man und sagten: Ists nicht eine plage? dierweil wir dienen und opfferten
 der Königin des hymels, hatten wir brods genug und gieng uns wol, weil 25
 wir aber auffgehört haben hhr zu dienen, müssen wir not leiden Und find
 durchs schwerd und hunger verzeret', Darumb furen sie auch zu und triebens
 wie zuvor.

Also gehet es nu: so bald man Gott ein dienst sol thun, da fehlet es
 uberal und wil hederman verhungern, Ursach habe ich gesagt, und ist wol 30
 möglich, wo das Euangelion hm schwange bleibt, das uns alles zu enge
 und schmal werden wird, Eine ursach ist, das, wo das Euangelion angehet,
 da gehet auch funde an, das man es verachtet, verdampt, verfolget und leßtert,
 Zuvor fund man geben zweyhundert gülden, da man hzt nicht einen gibt

zu 19 Act. (Acto. D) 11. r ABCD zu 23 Jere. (Jer. D) 44. r ABCD zu 32/33
 Wo das Euangelion gehet da ist funde (fund D). r ABCD

18 ware B eine D 19 lisset A^x lieset A^xD Witt Ien lisset BC 24 und (vor
 opfferten)] vn A 27 schwerde B 29 einen D da A^xA^yC] so A^xBD Witt Ien

nobis, nec proderit, gravius puniet, ita ut omnia sanguine fluant, nam cum Euangelii praedicatione crescit et adversariorum temeritas, qui regnare volunt in mundo et Euangelium extinguere. Deus autem Euangelium et gloriam suam defendere vult, et sic oriuntur contentiones et pugnae. Germania iam
 5 habet Euangelium, ideoque iam gravioribus premitur peccatis, blasphemia et persecutione veritatis ꝛ. quae Deus non potest non punire, et hic temporaliter et post aeterna damnatione.

[zu Bl. P^s Secunda ratio bis Q^a tentatus est vgl. R 342, 16—344, 13 und *R 341, 36 bis 344, 38]

Secunda ratio est, quia diabolus princeps mundi est, ut saepe in Scripturis a Christo et Apostolis appellatur et ipse gloriatur Matth. 4. ubi Christo
 10 ostendit omnia regna mundi et gloriam eorum dicens 'Haec omnia tibi dabo' ꝛ. Matth. 4, 8. 9 Merito igitur suum regnum tuetur et defendit contra Euangelium quod contra ipsum est. Non iam stipendia tam large exponit, quam olim servientibus sibi, missis, vigiliis ꝛ. immo iam omnia aufert et recte et pro se facit. Ante tot centum monachos nutriebamus, iam non possumus nutrire unum
 15 Euangelii praedicatorem, id quod signum est verum esse Euangelium nostrum

armen leuten, Da batwet und stiftete man alle stedte vol kirchen und Clöster, hñt können wir alle nichts zu wegen bringen, Das ist eine ursache, das Gott die welt widderumb plaget und lesset die narung zu kurz werden, weil man das Euangelion verachtet, Es wird auch bey der plage nicht bleiben, sondern
 20 wird uns das heym suchen, wenn das Euangelion seinen laufft gethan und rawm genug gegeben ist zur pufse, Die funde wil Gott nicht ungestraffet lassen, das man so schimpfflich und verechtllich handelt mit seinem wort, Jhe lenger er gedult treget, jhe erger wirs machen und jhe unshynniger sie werden, so mus er denn drein schlagen. Die ander ursach gebe ich dem Teufel, doch
 25 durch Gottes willen, Denn weil er ein fürst der welt ist, wie er sich rhümet gegen Christo hm Mattheo, so gebürt ihm auch, das er dem ding widderstehe, Matth. 4, 8. 9 so nicht fur sein reich ist. Das man nu nicht soviel gibt, weil man das Euangelion prediget als zuvor, ist nicht wunder, Ein narr were er, wenn ers gestattet, Weil wir nu widder hñn fechten, mus er uns also halten, das
 30 wir hungers sterben müssen, soviel an ihm ligt, Darumb ist nicht ein böß zeichen, ob er sich weret und streubet, das man hñt nicht einen guten prediger erneeren kan, da man zuvor zweyhundert Münche füllte, Denn vorhñn dieneneten sie ihm, darumb musste er seine knechte auch versorgen, Darumb hat

zu 19 Verachtung des Euangelions bleibt nicht ungestraffet. r ABCD zu 24/25 Teuffel sñht das Euangelion (Euangelon D) an. r ABCD zu 26 Matth. (Mat. CD) 4. r ABCD zu 31 Prediger leiden not an narung. r ABCD

16 batwete D ftette BD 17 können B nicht C 18 mau D 20 lauff B
 21 rawme B nicht D vngestraft CD 24 schlagen C 31 das] dan D benn Witt
 33 darumb (beidemal) BCD

et Papae regnum diaboli fuisse, ubi diabolus, ut principem decet, omnia abundanter et large ministris suis ministravit, ut viverent in omni luxu, avaritia, scortatione, crapula &c. et illi fideliter principi suo servierunt docentes opera quae ei placent. Audivi aliquando pulcherrimum exemplum de quodam patrefamilias, qui mirabiliter domum suam administrabat, impie male-
 5 dicens quotidie, iurans, blasphemans et crapulans cum tota familia et omnibus abundabat, ut adfluere ei divitiae, tandem increpatus a bono quodam viro, ut ab impia illa vita desisteret &c. suscepit increpationem et omnia vitia emendavit, pro maledictione benedicens et totae familiae mandavit, ut saepius Iesum et Mariam nominarent. Sed ecce, ubi sic vivere instituit, 10
 mox in omnibus deficere cepit et penuriam pati, qui antea divitiis exundabat, postquam enim diabolo amplius servire noluit, recusavit ei mercedem. Ita legitur de divo Ambrosio, qui cum aliquando in hospitium quoddam divertisset, interrogavit hospitem seu dominum domus illius, num unquam mali quicquam obtigisset ei, illo vero respondente se in vita sua nunquam quic-
 15 quam adversi perpeccatum aut in ulla tentatione fuisse. Statim surgens Am-

zu 6 Ministris suis diabolus largitur opes. r

er alle Clöster und stiftte so wol versehen und allen gnüg gegeben, Nu er aber sihet, das man ein loch hyn sein regiment wil reißen, weret er auff allen seiten.

Ich habe ein mal ein Exempel gehöret (wenn es nicht lügerlich lautet, 20
 rechnet sichs wol hieher), wie ein mal ein hausvater war, ein rauchlöser roher Christ, der schwur und fluchte on unterlas hm hause, lerets seine kinder auch, da hette er alles voll, keller, bodem, haus und hoff, Bis ein mal ein fromer man hyn sein haus kam und hyn bat, das er solchs abstellte, so lang das er sich lies überreden und auffhöret, Da fieng es so bald an zu fehlen hyn 25
 allen windeln, Der Teufel thet auch recht, das er hyn nymer wolt dienen und lohnen, weil er hyn nicht mehr dienete. Also lieset man auch von Sanct Ambrosio (obs war feh, weys ich nicht, doch ist der warheit nicht unehnlich), das er eins hyn eines reichen mans haus kam, da sahe er, das alles dinges die fülle war und der man bekante, das hyn alle sein lebetage 30
 nach allem seinem willen gangen were, da erschrad der frome man und sprach zu den, die bey hyn waren: Wie ist hohe zeit, das wir davon gehen, denn da regiret der Teufel gar. Und als er heraus kam, fiel das haus ein und die erde verschlang alles was da war.

zu 20 Teuffel gibt den seinen guts genug (genug D) r ABCD zu 27 Ambrosius flohe aus eines (eins D) reichen haus. r ABCD

17 Clöster D allen so gnüg C genug D 23 hatte D boden C 25 auffhöret] höret auff DWitt 26 Teuffel (auch 33. 457, 17. 22. 32) BCD 34 verschlang B

brosius cum suis, inquit: exeamus hinc, non enim hic habitat Deus et egresso ipso cum suis domum corruisse dicitur mirabili iudicio Dei. Haec et huiusmodi exempla an vera sint, ignoro, veritati tamen et Euangelio valde similia sunt, ubi enim omnia exundant divitiis, ibi non procul abest diabolus, divitiarum largitor et dominus. Sed Christiani penuriam pati videntur, enutrit autem eos Deus etiam in fame, sed qui non recipiunt Verbum, vere penuriam patiuntur et blasphemant culpam tribuentes Verbo et Euangelio 2c. His respondendum est: Antea non novisti Deum, quando per eum diabolus multa tibi dedit: Ideo veniente Verbo seu Euangelio Dei, cessante cultu diaboli cessat et merces eius, et penuria affligit Deus propter contemptum et blasphematum Verbum suum. Qui autem suscipiunt Verbum et credunt Deo, nutriuntur a Deo in media penuria et fame. Psal. 'Iunior fui et senui 37, 25 et non vidi iustum derelictum nec semen eius quaerens panem': ut sic ostendat Deus, quam enutriet suos in fide, et non vanum videatur Verbum. Proinde, 15 non illibenter audio illas quaerelas, quae certificant nos de Verbo, fames enim testis est diabolus sentire vim verbi Dei et efficaciam, de quo alias

zu 4 Ubi divitiae, ibi non procul abest diabolus. r

Also sol es zugehen. Der Teufel ist der welt herr, darumb wird er Gottes dienern das Futter nicht geben, soltu es aber haben, so mus Gott geben und dich erneeren, Darumb schickt es Gott also, das die, so Christen 20 sind, müssen hnn der tewren zeit leben, Wenn sich nu solch schreyen und klagen hebet, weil man das Euangelion predigt, da mustu klug sein und wissen recht zu antworten. Zuvor hat der Teufel alles gnug gegeben, da wir seine knechte waren, nu aber das Euangelion auffkomen ist, zeucht er die hand zurück, So strafft Gott auch die welt, wie recht ist, Aber stehe fest und 25 glaube an Gott, so wirstu mitten hnn der tewrung gnug haben, Und mich düncket, das der spruch hm Psalm hieher gehe und sehe 'Ich bin jung gewesen 37, 25 und alt worden, aber ich habe noch nhe gesehen einen gerechten hunger leiden odder seine kinder noch brod gehen', Gott leissets geschehen, das die fromen hnn tewrer zeit leben müssen, auff das er beweysse, wie sein wort warhafftig 30 ist und seine kinder erneere aus dem glauben, Und ist ein zeichen, das das Euangelion recht sey, frucht bringe und nicht vergebens gepredigt werde, Wo es nicht were, so dechte ich, der Teufel fülete es nicht, Weil ers aber fület, so sihet man, das es krafft habe hnn den leuten und sie zurück zeucht, Aber lasse hnn zihen, es wird dennoch Isaac bleiben. Wer nicht glaubet, der sterbe

zu 22/23 Glaubige haben genug, auch hnn der tewren zeit. r ABCD
(Psal. D) 37 r ABCD

zu 26 Psalm

17 darumb BCD 25 tewrung] tewren zeit C genug CD 28 nach C 29 hnn der tewren zeit DWitt 31 bring D geprediget BD

dubitare possemus. Nemo igitur curet indignantem et iratum ob Euangelium Sathanam et manum retrahentem, servabit nos Deus, si modo credimus ei, ut Isaac, easdem enim promissiones habemus ut ille, et sic tentatur, ut ille tentatus est.

26, 6

Mansit itaque Isaac in Geraris.

5

[zu Bl. Q₂^a Quare Isaac bis quisque faceret vgl. X 345, 11—14 und *X 345, 25—346, 18]

Quare Isaac timuerit et uxorem sororem dixerit, facile est videre. Nam tunc non erat Euangelium ubique praedicatum, quo sciret probos homines esse in mundo. Regebantur ibi ratione tantum et natura, quae non curat omnia mala: extra gratiam vero natura et ratio nequam est et mala, et ut videmus omnes homines mendaces et pessimi nebulones sunt, nec est, quod 10 boni quicquam expectes, ubi non est praedicatum Euangelium etc. Quamvis igitur illic regimen erat seculare, ut et apud Palestinos, parum tamen curabatur, quid quisque faceret.

26, 8

Vidi enim iocantem cum Rebecca.

[zu Bl. Q₂^a Stultitia hic bis Q₂^b verbo Dei vgl. X 346, 11—15 und *X 346, 19—35]

Stultitia hic (secundum rationis iudicium) Isaaci describitur ludentis 15

1 dubitari zu 9 Extra gratiam, natura nequam est. r

hungers, wer aber gleubet, der wird gnug haben, denn Gott leuget nicht, solte es auch korn von hymel regenen, Es thuts auch Gott nur darumb, das er die ungleubigen straffe und die da gleuben, versuche und stercke. Das ist ein stück dieses Capitels, Folget das ander:

26, 6. 7 Also wonet Isaac zu Gerar, und wenn die leute am sel- 20 ben ort fragten von seinem weibe, so sprach er: sie ist meine schwester etc.

Es ist leicht zu merken, warumb der gute vater sich also gefurcht habe. Zu der zeit war das Euangelion noch nicht angangen, das zu hoffen were gewesen, das etliche frome leute hyn lande solten sein, ist allein ein regiment 25 nach der natur und vernunft hyn gewesen, Wo aber Gottes wort und gnade nicht lebt bey den leuten, darff man sich nichts guts versehen, da kan vernunft und natur nicht from bleiben, sind alle lügner und schelcke, odder müssen sie from sein, so thun sie es aus zwang, Derhalben kanstu denken, das dis land und Königreich ein weltlich wesen muste sein, das hederman 30

17 regnen BD darumb BCD 21/22 von bis Schwester fehlt C 22 etc.] denn er fürchte sich zu sagen, sie ist mein weib, sie möchte mich erwürgen umb Rebeka willen, denn sie war schon von angesehen. Als er nu eine zeitlang da war, sahe Abimelech der Philister könig durchs fenster, vñ ward gewar, das Isaac scherhet mit seinem weibe Rebeka. DWitt Ien 23 warumb BCD 26 vñ der vernunft DWitt 29 kaustu D

cum uxore, vidit hic rex speciem quandam, qua intelligebat non esse sororem, non tamen impudicum quiddam &c. Haec stulta et vilia Deus (qui maiora gravioraque potuisset) per Mosen scribi vult, ut sancti a ratione et humana sapientia leves et inutiles cum suis operibus contemnuntur. Verum, ut supra
 5 diximus, piis Scripturam legentibus hoc considerandum est, quod ibi loquitur et operatur Deus, nec invanum loquitur divina maiestas, utcumque stulta nobis videantur verba et opera. Non videt mundus seu ratio illa sanctorum opera ex fide procedere secundum Verbum Dei et beneplacitum eius, ratio respicit tantum operum dignitatem aut indignitatem, sed minimum opus quod secun-
 10 dum voluntatem et Verbum Dei fit, preciosius est omnium iustitiariorum maximis et speciosissimis operibus, non respicit Deus magnitudinem, parvitatem, longitudinem vel brevitatem operum, sed fidem cordium: flores decerpere aut levare culmum, si per fidem fit, plus Deo placet quam monasterium aut plura aedificare templa sine fide et verbo Dei.

[zu Bl. Q₂^b Sic iste bis excogitare vult vgl. R 346, 15/16 und *R 346, 35—38]

15 Sic iste iocus Isaaci cum uxore (quia fideles sunt) adeo placuit Deo,

zu 10 Verbum Dei preciosius est omnium iustitiariorum operibus. r

gethan hat, was er wolte, und sonderlich der König hat ihm mit gutem fug mügen das weib nemen, Und ist aber eins, das Moſes Gottes thorheit fur-
 schlecht, das er solch nerrisch werck her schreibet, wie Isaac sagt, sie sey seine
 20 schwester, und der König habe zum fenster ausgeſehen, das er mit ihr scherhet, nicht das er etwas unzüchtigs geſehen habe, sondern das er aus eufferlichen geperden gemercket habe, das es nicht seine schwester were, sondern müſte sein weib sein.

Muß er denn ſo eben das ſchreiben? Wie ich zuvor geſagt habe, ſage ich noch: Wenn du ihn der ſchrift ſieheſt ſolche thörlliche Gottes werck, das
 25 du wiſſeſt, es gelde die welt zu ſchenden. Drumß muß der geringe heilige mit geringen wercken her treten und fur der welt verſpottet ſein, ſie ſihet aber nicht, wie ſolch werck gegangen iſt ihm glauben, ihm Gottes wort und wolgefallen. So feret ſie zu und miſſet die werck nach ihrem eigen gut-
 30 dünden, ſo doch alle ſchrift ſagt, das alle werck ihr gewicht haben von Gottes wolgefallen, und nichts ligt an der menge und gröſſe der werck, Alſo muß dieſ werck auch löſtlich ſein und geprediget werden, wie ſeer es die vernunft und heuchliſche heiligen fur narrheit halten, dagegen müſſen ſie auch

zu 18/19 Isaac (Isaac D) ſprach (ſprache B) Rebekka were ſeine ſchwester. r ABCD
 zu 28 Welt miſſet die werck (wercke BC) nach der vernunft. r ABCD

16 füg D 17 weyße B 17/18 fürſchlecht BCD 23 Muſte D 25 gelt B
 gelte D Darumß BD 26 vor C 27 ihn (vor Gottes) D in Witt Ien 30 nichts D
 31/32 vernunft D 32 für BCD

ut scribi et per totum mundum evulgari et praedicari voluerit, ita autem confundit rationem et sapientiam carnis, quae semper meliora excogitare vult.

[zu Bl. Q₂^b Certe non bis Q₃^a Abraam videmus vgl. X 347, 8—10 und *X 347, 13—27]

Certe non sine cruce fuisse videtur Isaac, qui sic timuerit et uxorem periculo exposuerit, sed hac occasione ipsum Deus liberare voluit ideoque palam fecit. Atque hic vides, quantam Deus pro suis gerat curam, fecit Isaac, quantum ipse noverat, ne amitteret uxorem et ne ipse periret: caeterum totum negotium in Deum reiicit per fidem ideoque servatur ipse et uxor eius. Et est hic magnum fidei exemplum in Isaac et contra magna Dei cura pro suis, nam non solum ipsum et uxorem eius salvat Deus, sed et praeceptum emitti curat, ne quis quicquam suarum rerum attingeret. Simile exemplum supra in Abraam vidimus.

[zu Bl. Q₃^a Exponit autem bis etiam immundum vgl. X 347, 11—348, 11 und *X 347, 32—348, 28]

Exponit autem Deus suos periculo, ut declaret in eis vim et efficaciam fidei invictae contra mortem et portas inferorum etc. Quaeris, an non mentitus sit Isaac? et an peccatum sit eius mendacium? Respondeo: non excusamus sanctos, quod non peccaverint, probamus tamen fidem eorum in

zu 13/14 Non mirum, si in afflictione cadit iustus. r

sehen, daß Gott nach ihrer heiligkeit nichts fraget, laßet kein wort davon schreiben und ihn zuwidder mit solchem narrenwerck umgehen.

Aber doch ist Isaac nicht groffe freude gewesen, das er must hnn dem frembden lande sein, und ist alle tag mit dem weibe hnn fahr gestanden seins lebens und ihrer ehre, Darumb hat Gott nicht gewolt, das er lang hnn ferlichkeit were, wie hie der konig selbst spricht 'Du hettest eine groffe sund auff uns mügen bringen', darumb hat es Gott so geschicket, das es offenbar würde, auff das ihm noch Rebekka nichts leyds widderfure. Da blicket erfur die sorg und der vleiß, so Gott tregt fur die so ihm trawen, Er hat das weib müssen wagen und hnn die schantz setzen und Gott heym geben, das er sie verwarete, wo sie ihm würde genomen, Ist ein gros Exempel des glaubens und dabey ein groffer trost, das sie Gott bewaret und reyn behelt. Solchs hat nu Moses nicht umbsonst so offft geschrieben, wie wirs auch droben von Abraham zweymal gehöret haben. Isaac ist auch on zweivel wol versucht worden, Denn es ist gar schwer, so bloß alles Gotte heym zustellen, das er hat mügen bedenken: Du heissest mich hnn das land ziehen und steckest mich hnn allerley ferlichkeit meines leibs und meines weibs. Ist ihm aber nütze seinen glauben

zu 29 Isaacs glaub (glaube B) ist angefochten worden. r ABCD

16 nach D 18 muste D 19 tage D 20 Darumb BCD 20/21 ferlichkeit D
21 König CD funde D anff D 22 darumb BCD 23 erfür D sorg AxB forge
AxCDWittIen 24 die so ihm A*BCDWittIen die ihm A 27 nu] auch DWittIen
32 ferlichkeit D

Deum, fuerunt caro et sanguis ut nos ideoque peccare potuerunt, fuerunt autem et fideles, ideoque peccatum eis nihil nocuit. Non mirum est, si in afflictione cadit Christianus. Si nos in tali necessitate essemus, vereor profecto ne plus et diceremus et faceremus quam hic Isaac. Sed non ideo
 5 cadit a gratia, quae est in Deo erga nos, gratia Dei stat perpetuo, etiamsi cadant interdum sancti, ipse fidelis manet, sicut paternus amor manet in filium etiam immundum.

[zu Bl. Q₃^a Vides in bis Q₃^b per Abimelech vgl. X 348, 11 und *X 348, 29—31]

Vides in hoc capite fere totam hystoriam Isaaci, quomodo Deus illum exercuerit, iam huc iam illuc impellens, ex tribulatione in tribulationem, quo
 10 eius fidem probaret et declararet, finit autem tribulationem etiam per hominem, ut hic per Abimelech.

Seminavit autem Isaac in terra illa.

26, 12

[zu Bl. Q₃^b Adffictionem sequitur bis inde u. vgl. X 348, 12/13 und *X 348, 32—349, 19]

Adffictionem sequitur consolatio et prosperitas, ut videas, quam pulchre

zu 13 Adffictionem sequitur consolatio. r

zustercken, Denn so feret Gott hmerdar, auff das er beweise, wie starck der
 15 glaube sey und hmer stehe widder schand, tod und alles unglück.

Sie fraget man nu, ob Jsaac gelogen habe, das er spricht: Sie ist meine schwester. Das las ich faren: ist es funde, so sey es funde, wir haben nicht hm hynn die lieben heiligen zuentschuldigen, das sie nye gesundiget haben. Gottes gnade wollen wir hnn hhn hoch preissen, aber hhr wesen
 20 wollen wir nicht so hoch heben, Doch were es leichtlich zuentschuldigen, es sey keine lügen, Denn sie war seine schwester nach dem geist, Es ist aber nicht wunder, ob ein Christen mensch strauchlet, Wenn wir hnn solcher fahr stunden, würden wir zuweilen auch nicht stracks zusagen, Es bleibet dennoch Gottes gnade, die hhn erhellet und schückt, ob er schon felleet, Das ist nu die
 25 gnade, das Gott durch Abimelech den könig ausrichtet, das er ihm ruge und fride gibt, auch unter den leuten, das er sich sehet und hm lande neeret. Das sey die erste ansechtung hnn diesem Capitel beschriben. Folget weiter:

Und Jsaac seete hnn dem lande und fand desselben jars 26, 12—15
 hundert sheffel etc. Darumb neydeten hhn die Philister und

zu 17 Heiligen haben auch gesundigt. r ABCD
 r ABCD

zu 22 Christen strauchlen zu zeiten.

15 schande D alleß A*BCIen all A*DWitt 16 daß] da DWitt (mit ungewöhnlich
 grossem Spatium zwischen da und ex) Ien 19 gnade A*BCDWitt Ien genade A* 25 rüthe B
 26 friede D neeret A*BCDWitt Ien neret A* 29 etc.] denn der Herr segnet hhn, vnd
 ward ein großer man, gieng vnd nam zu, bis er fast groß ward, daß er viel gutes hatte an
 schaffen vnd rinder, vnd ein groß gefinde DWitt Ien 29 Darumb bis 462, 9 etc. fehlt C

ordinem Moses in omnibus observavit, dicit autem: Benedixit ei dominus, non autem dicit: meruerat hoc Isaac suo labore aut aliis operibus, fides omnia ex manu Dei benedictis accipit, multi illic quidem laborabant, sed non benedixit illis dominus ideoque nihil profuit illis labor etc. Quanta fuerit mensura, ignoramus, dubitant et inde etc.

5

26, 14

Ob haec invidentes ei Palestini.

[zu Bl. Q₃^b Rursus oritur bis conspectu Dei vgl. R 349, 11—351, 10 und *R 349, 20 bis 351, 24]

Rursus oritur afflictio, succedunt sibi invicem crux et pax, quemad-

verstopfften alle brün, die seins vaters knechte gegraben hatten etc.

Gott hat den Patriarchen hyn und her geworffen wie einen pallen, auch wol zwiffen die sporn gefasset und mürb gemacht hyn seinem ganzen leben, das man hie sehe, wie seine Exempel des glaubens hie furgebildet sind. So ist nu hie angezeigt das glück, wie es den fromen gehet, Und sihe wie fein beschreibet es Moses, wie die schrift schreiben sol, gibt Isaac nichts, das er erworben habe, das ja alles gut auch zeitlich müsse von Gottes seggen kommen, denn hhr ymerdar sind viel gewesen, die auch geerbeit und doch nichts erworben haben, Nu hat ihm Gott eine zeit ruge geben, aber es gehet bald widder unglück an. Also gehet unser leben: Ehtel fride können wir nicht haben, darumb mus es gemenget sein, das hht die sonne scheinet, hht wind und regen kompt. So mus Isaac nu widder verfolgung und neid leiden, werden ihm so feind, das sie ihm des wassers nicht gönnen und alle seine brunne verstopffen. Das land hat eine sonderliche plage wassers halben, das es nicht ublich wol zu finden ist, darumb haben sie die brunnen löstlich und werd gehalten, daher sich viel hadders gehalten hat, denn es ist ein bergig, heisses und trocken land, hat nicht viel beche und wasserstrom.

25

26, 17

Da zog Isaac von dannen und schlug sein gezelt auff ym tal Gerar etc.

Da beschreibt Moses vier walfart nacheinander des heiligen vaters. Die

zu 10 Isaacs ansehung. r ABCD zu 17/18 Christlich leben wird angefochten. r ABCD zu 23 Wasser gebriht ym lande Canaan. r ABCD zu 28 Isaacs walfarten r ABC 4. Walfarten Isaacs r Ien

8 brun D seines D 9 etc.] zur zeit Abraham seines vaters, vnd füllten sie mit erden, Das auch Abimelech zu ihm sprach, zeuch von vns, denn du bist vns zu mechtig worden. DWitt Ien 10 ein D 12 fürgebildet BCD 13 aangezeigt D 16 hhr fehlt DWitt 17 rüwe B 18 künden B 19 darumb BCD 20 kompt D 21 gönnen BCD 23 darumb BCD 27 etc.] vnd wonet alda, Vnd als er sich nu gesetzt hatte, lies er die wasserbrun graben, die sie zu Abrahams zeiten seines vaters gegraben hatten, welche die Philister verstopfft hatten nach Abrahams tod. DWitt Ien 28 walfarten C

modum dies et nox, sol et pluviae et tempestates, sic et Christianis illa contingunt vicissim per Deum, meram pacem sustinere non possumus, sicut nec meram afflictionem. Obstruxerunt ei fontes quos foderat, qui chari sunt in illa terra, quae fluminibus caret, ita ut etiam ematur aqua. Quid
5 autem facit optimus Isaac? non contendit nec rixatur cum illis, sed potius cedit, ad varia loca ut peregrinus abit, non habens certam sedem, agros, vineas &c. et tamen necesse habet uxorem alere, filios et familiam, inter eos qui oderunt eum. Plus ergo sustinuit, quam nos unquam sustinere pos-
10 simus, quam difficilis enim victus sit peregrinantibus, nemo ignorat. Sed hic magna fides est, quae omnia portat, sustentatus est verbo Dei 'Tecum
ero et benedicam tibi' &c. idque suis interim praedicavit et hanc unicam habuerunt consolationem, proinde quamvis differat Verbum suum Deus, non
tamen potest non implere, si perseveraveris in fide, atque talis vita optima est, quia ita Deo placet. Non potuisset haec sustinere carnalis homo, qui
15 de omnibus certus esse vult, vult omnia praenosse et ante habere, pro uxore, liberis et familia victum et habitationem. Hic autem Isaac ex solo Deo pendet et eius Verbo, totus mundus adversatur &c. Non hic describi vides extructiones templorum, monasteriorum, missas, vigiliis, cappas, aut plattas neque Franciscanorum neque Carthusianorum opera, quae speciosa

zu 15 Carnalis homo de omnibus vult certus esse. r

20 erste zu dem könig, wie gehört ist. Die ander gen Gerar. Darnach ist er aber vertrieben bis hns vierde mal, das er hmer ein armer pylgram sein mußte, were nicht wol möglich gewesen on hohen glauben zubestehen, mit weib, kind, gesind hmer auffbrechen und hre zu ziehen und keine gewisse stad, haus, stall, acker odder wisen zuhaben, sondern alles mit grosser kost und
25 mühe mit sich schleppen und hm frembden lande alles keuffen und mieten. Der glaub hat hhn müssen stercken, trösten und erhalten, sonst were er bald unleidlich worden, Auff das man sehe, wie die lieben veter mehr gelitten haben denn wir bedencken. Des hat er sich getröstet und gehalten, das Gott hhm zusagte: Ich wil bey dir sein. Es ist niemand bey hhm denn Gott,
30 stellet sich aber also, als were er auch nicht bey hhm. Also haben wir das größte stück der legende dieses Patriarchen hnn diesem Capitel, eytel tewer und edel ding, gefellet Gott so wol, das war er sicher, Denn er hatte Gottes wort, Für der welt war es ein jemerlich elende leben, Aber Gott hat es angesehen mit gnaden, Es muß also gehen, das die welt das creutz dafur macht und
35 sich schetwet, sie wil wissen, wo sie sitzen und bleiben sol, wehs sie es nicht, so hebet sie nichts an. Dieser aber henget allein an dem wort, wo er hhn

zu 27 Heilige müssen (müssen BCD) viel leiden r ABCD

26 müssen D 28 getröstet D 31 stück BD 32 sicher] wol sicher DWitt
33 Vor C 34 dafür BCD 35 schenket B

sunt coram mundo, sed talia quae totus mundus cum omnibus sapientibus contemnit et deridet, utpote quomodo Isaac hincinde agat oves et boves, ludat cum uxore ꝛ. et tamen preciosa sunt opera in conspectu Dei.

26, 18

Rursusque fodit alios puteos ꝛ.

[zu Bl. Q^a Iterum hic bis Q^b Dei sunt vgl. X 351, 11 — 352, 8 und *X 351, 25 bis 352, 25]

Iterum hic vides crucem, Isaac fodit alios puteos, quos foderant servi patris sui Abraam, iure igitur paterno illos fontes possidet et tamen decedere cogitur, furtum hoc fuit et rapina, extruditur enim a paternis bonis: quia vero ibi rixati sunt pastores, nomen dedit puteis calumniam, quia ibi calumnias passi sunt servi ipsius. Fodit adhuc alio loco, et hinc quoque decedere cogitur. Adeo inhumani et impii nebulones illic fuerunt, qui adeo pervicaciter rapiunt ab optimo viro, qui maxime indigebat iis pro se, pro uxore, filiis, familia et pecoribus. Non se vindicat, sed scandalum crucis et pudorem amplectitur ceditque impiis. Vocant autem puteum illum 'Satana', id est 'impedimentum', 'quod resistit vel adversum est'. Hoc nomine vocat Christus diabolum et Apostolus Paulus Antichristum Papam vocat adversarium Dei, quia a dextris et a sinistris opponit se adversus Christum et Euangelium. Vidit Christus et Apostolus versutias diaboli, quibus adversaturus erat iis

zu 14 Sathan, idem quod impedimentum. r

kömpft, ist's alles widder hñ, des mus er sich vordñn ertwegen. Sihe, das ist die einfeltige legend, darhñne kein köstlich gleiffend werck stehet, sondern eitel Creuß, verfolgung und armut, aber hñn grossen glauben.

So ist nu das erste hie, das er gen Gerar gezogen ist und sich da setzen wil und machet da zween brunne, die sein eigen solten sein, wie sie seines vater's gewesen waren, und bateten noch einen brunnen dazu, den hieß er 'Ese', das ist 'Honbrun', den haben sie lassen faren, wiewol es schweer ist, Denn die hirtten von Gerar sprachen: Er ist unser, wir sind hie herrn, so bistu ein gast, nemen mit gewalt und rauben, hetten wol mit hñm genug dran gehabt, treiben hñn aber hintweg mit allem das er hat, Das mus er leiden und weichen, schilt und rechet nicht, thut nicht mehr denn das er den brunnen 'Ese' nennet. Da er hñntweg kömpft, batet er aber einen, den mus er aber lassen gehen und sich davon machen, Drumb heisset er hñn 'Sitena', das ist 'widderstand', davon das wort 'Satan' kömpft, damit Christus und die schrifft den Teufel nennet, das ist 'ein widderfacher', Als auch Paulus den Babst nennet zun Theffalonichern 'Antikimenos', 'Adversarius', 'der nur

2. Theff. 2, 4

zu 22 Jhaacs zween brunne. r ABCD
r ABCD zu 33 2. Tes. (Theff. BCD) 2. r ABCD

18 verwegen B
28 rechte D rechet Witt

22 brunne B brunnn D
32 das ist fehlt DWitt

zu 24 Ese. r ABCD

25 Er] Es DWitt
33 Babst BCD

zu 30 Sitena.

27 daran BD

quae Dei sunt, ideoque non vane nominarunt ipsum Satanam. Sic Christus S. Petrum nominabat Satanam, cum dissuaderet ei mortem pati in Hierusalem: 'abi', inquit, 'post me, Satana, non enim sapis ea quae Dei sunt' *Matth. 16, 23*
 id est: impedire conaris, et est proprium nomen diaboli, qui noctu dieque
 5 circuit, laborans evertere ea quae Dei sunt.

Fodit alium puteum.

26, 22

[zu Bl. Qs^a Tertio fodit bis per Deum vgl. R 352, 8—10 und *R 352, 26—32]

Tertio fodit alios puteos, ubi nulla fit contentio et non contradicitur ei, ideoque vocavit eos Rechobos, id est: latitudines, quasi diceret: Gratias ago Deo meo, quod tandem inveni locum amplum, ubi habitare possim, quod
 10 tandem cessarint adversarii per Deum.

[zu Bl. Qs^a Proinde videre bis fecit crescere vgl. R 352, 10—12 und *R 352, 34—353, 21]

Proinde videre hic licet, quanta cruce regiones illas peragravit sanctus vir, qui haec omnia patiebatur ab adversariis praeter reliquam curam uxoris, liberorum et familiae. Circumagitur et versatur in terra sicut rosa inter spinas. Hinc autem discere debemus optimam et auream tum esse vitam
 15 nostram, cum sic in fide secundum verbum Dei procedit, quamvis coram mundo calamitosissima videatur. Si autem in sapientia nostra et secundum rationem procedit, pessima est, etiamsi optima appareat. Consolatur igitur hic denique Deus Isaac benedixitque ei et fecit crescere.

zu 16 Optima est vita, cum mundo videtur calamitosa. r

widderstand und eitel widerspiel thut', fehert nicht und thut anders nicht
 20 denn was Christo wider ist, Den namen gibt Christus dem Teufel nicht umb sonst, er weis wol, wie er nicht ruget, greiffet uns auff allen sehten an, So heisset er Petrum auch hm Mattheo 'Hebe dich hinter mich, Satan', *Matth. 16, 23*
 Also nennet hie Isaac den brun, darumb das sie sich ymer wider hñ sehten und nicht erlauben noch gñnnen wollen, das er seines vaters brunne ausgrabe.
 25 Da weichet er abermal, bis er ein mal friede überkömpt, und grebet einen brunnen, den heisset er 'Rechoboth', das ist 'ratum und breyte', Als solt er sagen: Gott sey gelobet, das wir ein mal ratum haben, wilchs wort genugsam angezeigt, wie er zuvor gedrenget ist worden, das man hñ hat wollen wider sehen noch hören. Aber da bleibet er auch nicht lang an dem ort
 30 und reiszet wider gen Bersabe, da er hatte mit seinem vater lange gewonet. Was nu Moyses schreibt, wie er mit dem könig sich vereiniget und einen

zu 19 Teuffel ein widerfacher. r ABCD zu 22 Matt. (Mat. D) 16 r ABCD zu 26
 Rechoboth (Rechoboth) D) r ABCD

21 rñhet BC 22 auch] atß D* 23 darumb BCD ymmer BCD 24 vater C
 25 grebete B 26 brunnen D 28 anzeigt C 29 orte B 30 reyhset D 31 ein D

[zu Bl. Q^a In Betsaba bis Q^b historiam Isaac vgl. R 353, 11/12 und *R 352, 33/34; 353, 22—26]

In Betsaba cum patre suo antea aliquamdiu habitaverat. Pactum quod pepigit cum gentibus, ad consolationem pertinet et curam Dei pro suis indicat. Egregie suos afflictionibus exercet Deus nec tamen sinit eos sine consolatione. Interim vero in humilitate et cruce nos servat, ut et ipsum timere et ei fidere discamus ut illi: ad exemplum enim nobis haec praescripta sunt. Atque ita habes historiam Isaac.

MYSTERIUM.

[zu Bl. Q^b Isaac figura bis oves occisionis vgl. R 353, 14—354, 10 und *R 353, 27—354, 16]

Isaac figura Christi est, ut supra diximus x. Regnum Christi est regnum vitae, quae etiam in morte triumphat, et regnum gratiae et tantae fortitudinis, ut etiam in peccato regnet, et regnum salutis tam firmum, ut in medio regni sathanae et in media cruce superet et regnet. Quia vero spirituale regnum est, ideo a carnalibus hominibus non videtur, imo diversum semper apparet, in promissionibus Dei coram oculis rationis, ut videtur in martyribus. Psal. 'Reputati sumus sicut oves occisionis'.

[zu Bl. Q^b Verum, Christianitas bis vero probos vgl. R 354, 10—355, 12 und *R 353, 16—32]

Verum Christianitas sine sanguine constare non potest: non hic parantur oves pascuarum, sed oves occisionis. Sic nihil hic videtur nisi

zu 15 Christianitas sine sanguine stare non potest r

bund machet, ist aber ein trost, das Gott die gleubigen nicht leisset, wenn sie nur fest halten, schaffet ihn unglück gnug, leisset sie aber nicht on trost. Das sey von der Historien gesagt, Nu solten wir auch die mysteria und heymliche deutung handeln.

Wir haben gehört, das Isaac Christus figur ist, also wird er noch ein weil hnn dem Capitel bleiben. Nu stehet Christus reich also, das es ist ein reich des lebens und so starckes lebens, das es mitten hm tod lebet, und so starcker gnade, das sie hnn der sunde uberhand behelt und dem Teuffel mitten hm rachen regirt, Denn es ist ein geistlich reich, darumb scheinets nicht, sondern eben scheint das widderspiel: wenn man die Christen ansihet als die heiligen Merxerex, sihet man nichts denn eytel tod, wie der Psalm sagt 'Wir werden umb deinen willen teglich erwürget und sind geacht als die schlacht-schaff', Wo die Christenheit ist, da mus es blut kosten, odder sind nicht rechte

zu 17 Gott verlest die gleubigen nicht. r ABCD
zu 27 Psalm. (Psalm. CD) 44. r ABCD

zu 21 Christus reich. r ABCD

17 den gleubigen B 21 gehört D wird] wir D* 23 und 27 tode B 25 dar-
umb BCD 28/29 schlacht-schafft B

peccatum, et tamen iusticia est: nihil nisi mors, et tamen vita est: sic in cruce gaudium, in ignominia gloria &c. Et sicut Isaac ante oblatus fuit in morte et nunc omni momento expectat, ut pereat cum uxore, sic et Christus cum Ecclesia hic semper expositus est periculis, vocantur haeretici, et tamen
5 puri sunt: Oportet Ecclesiam esse meretricem et haeticam, Palestinos vero probos.

Fames.

[zu Bl. Q^e Euangelii tempore bis os Dei vgl. R 355, 13/14 und *R 354, 33—355, 22]

Euangelii tempore fames oritur, id est: afflictio in conscientiis, debetur enim Euangelium afflictis solum et territis per Legem: qui esuriunt et
10 sitiunt iusticiam, ii saturabuntur, pascentur verbo Euangelii ab Ecclesia, quod est verus cibus et potus, qui non perit, quo saturatur et vivit anima Matth. 4. 'Non in solo pane vivit homo, sed in omni verbo, quod egreditur
per os Dei'.

Christen, es sind nicht weide schaff, sondern schlachtschaff, hmer eins nach dem
15 andern hyn, So ist das ansehen des Christlichen lebens nichts denn schwachheit, tod und fund, noch regirt er es hm leben geistlich, wilchs niemand sihet, sondern allein der glaube fasset. Des bild tregt nu Isaac: wie er zuvor Christus figur war mit seinem opfer, verurtheilt und hyngegeben zum tod und doch lebend blieben, Also ist er auch hie Christus figur hnn seinem reich:
20 wie er hie feret hnn dem frembden unbekanten lande, wenn man sein leben ansihet, stehets alle stunde hnn fahr des tods, dazu seins weyhs, noch wird er erhalten, nur zum zeichen, das ein Christlich leben auch soll also gehen und hnn aller schand und fahr stehen. Die Christen müssen den titel führen und hhn der fahr stücken, das kezerer sey und eine hüre heiße, Die andern
25 wollen rechten glauben haben und Gottes eigen sein.

Was istz aber, das zuvor ein tewrung hns land kompt? Das istz: wenn das Euangelion recht angehet, muß sich zuvor ein hunger und kummer heben hm gewissen. Das Euangelion kompt niemand, der da fülle und gute
30 tage hat, sondern allein den engsten gewissen, die hnn grossen hunger sind und ein ledige seel haben, die gerne solche trostliche predigt horet. Das nu hernach gehet von brunnen graben und das Isaac eine weil glücklich gehet, ist alles der laufft der Christenheit: Ein weile hat sie ruge, das sie zunympt und bessert sich, als zu der Apostel zeit gieng sie balde auff und wuchs, aber balde hebt sich hadder, Zand und kezerer. Der brunn aber, den sie zstopffen,

zu 17 Isaac ist Christus figur. r ABCD zu 30 Euangelions predigt (predig BC).
r ABCD zu 32 Lauff der Christenheit. r ABCD

14 weibschaffe B 16 lebens D* 17 bilde C 21 gefar B 23 gfar B 24 hnn D
gfar B steddenn BC ein hüre D 26 eine D kömpt D ist D* 27 Euangelon D
fiß D* 28 Euangelion D kömpt D fülle D 29 geen=|| sten D geengsten Witt Ien
grossen D 30 lebige C predig(e) BC höret BCD 32 lauff BCD Witt Ien Eine D
rüge BC 33 besser D bald D 34 baldt B

[zu Bl. Q^a Fontes fossi bis Q^b non habet vgl. R 355, 14—356, 12 und *R 355, 23 bis 356, 23]

Fontes fossi et obturati et iterum reclusi Scriptura Sacra est, quae iam viget, iam opprimitur ab haereticis. Et pulcherrime hic faciem et cursum Ecclesiae depictam vides: Iam pax, iam crux regnat. Tempore Apostolorum omnia pacifica erant, aperti fontes, mox post illos venerunt Palestini, id est: haeretici et pseudapostoli omnia depravantes, humana doctrina im-
plentes et secundum caput suum interpretantes Scripturas, id quod est fontes
terra obstruere seu opplere. Ex his est Arrius, Pelagius et regnum Papale,
qui omnes fimo oppleverunt fontes, donec omnino non viderentur amplius.
Sic hodie contingit quoque, paululum aperti sunt fontes, et mox assunt in-
ferentes terram et fimum, surgunt contra Euangelium sectae x. Consolatur
vero nos, quod eiusmodi est natura Verbi Dei seu Euangelii, sic enim ob-
tigit Mosi, Prophetis omnibus, Apostolis x. Oportet igitur Iacob talia ferre,
nos iustum putamus fodere, illi contra iustum putant opplere. Sic oportet

zu 3 Depingitur cursus Euangelii. r

ist nichts denn der frevel, den sie thuen durch menschen lere uber die heilige
schriff, wilche die Christenheit ein zeitlang furete und reyn hatte, aber balde
kam der Teuffel und furet menschen tand hinein, das man hhr nicht mehr
geniessen kunde, legten sie aus nach hhyrem kopff, das heist eben erde hnn brun
getragen und damit gestopfft, Das er hhe anzeige die, so die schriff verderben
mit hrdischem verstand und sie lendten nach hhyrem fleischlichen wahn wie die
kezer Arrius und Pelagius und andere und hernach der Bapst, der sich rhümet,
wie er allein der schriff meister und sie macht auszulegen habe, wilcher nichts
anderß getrieben hat hm ganzen geistlichen rechte und durch alle hohe schulen
denn eitel erden und mist eingefurt und die schriff so verderbt und ver-
schlemmet, das nicht mûglich ist aus hhyren buchern etwas zu verstehen aus
der schriff, sondern nur verhindert und zuruck draus studiren.

Also wird es uns noch weiter gehen, wie es schon gehet, durch manche
Nottengeister und bleiben bis an jungsten tag. Wir haben den brun auch
gegraben und auffgethan, so komen hmer andere, die hhn widder mit erden
zustopfen, Des mûgen wir uns kûnlich versehen, wenn wir uns aus der
schriff trencken und stercken wollen, so wil mans uns weren, drûmb mus sie
auch den namen haben 'hon' und 'widderstand', das ist: das wir darûber
gehônet werden und widderstand leiden müssen, Wo nicht, so haben wir die

zu 14 Menschen lere. r ABCD zu 18 Kezer vnd felscher der schriff r ABCD zu 21
Bapst felschet (fe||schet A) die schriff. r ABCD zu 25/26 Nottengeister. r ABCD

16 kame BC 17 kopffe B erden DWitt Ien 19 lendten] sendten C fleischlichem
DWitt Ien 21 alleine C 23 denn A*BDWitt Ien Denn A? dann C 24 buchern BCD
25 zu rûck CD 26 schon DWitt Ien 27 Nottengeister A*BCDWitt Ien Nottengeister A?
iungsten CD brunn D

eos convellere Scripturam, donec veniamus ad latitudinem etc. Regnum ergo Dei solum per Verbum est, qui hoc amittit aut non vult, regnum Dei non habet.

5 schrift nicht recht, bis so lang das uns Gott ratum gibt, das wir bey rechtem verstand der schrift bleiben und ketzerey ubertwinden.

So haben wir die History mit der heymlichen deutung, darhyn wir sehen, wie es alles zuthun ist umb das Euangelion und reich Christi allein zu predigen, mus aber widerstand leiden und verfolget werden. Nu folget ein andere legend des Patriarchen Jacob.

Das Sieben und zwenzigst Capitel.

10

DA Esau vierzig jar alt war, nam er weiber: Judith, die tochter Beri 27, 1-46 des Hethiter und Basmath, die tochter Elon des Hethiter, die waren beide ungehorsam Isaac und Rebeka.

15 Und es begab sich, da Isaac war alt worden, das seine augen tuncel worden zu sehen, rieff er Esau, seinem größern son, und sprach zu ihm: Mein son. Er aber antwort ihm: Hie bin ich. Und er sprach: Sihe, ich bin alt worden und wehs nicht, wenn ich sterben sol, So nym nu dein zeug, löcher und bogen und gehe auff's feld und sahe mir ein wilpret und mach mir ein essen, wie ichs gerne hab, und bring mirs herein, das ich esse, das dich meine 20 seele segene, ehe ich sterbe.

Rebeka aber höret solch wort, die Isaac zu seinem son sagt, und Esau gieng hin auff's feld, das er ein wilpret jaget und heym brecht, Da sprach Rebeka zu Jacob ihrem son: Sihe, ich hab gehört deinen vater reden mit Esau deinem bruder und sagen: bring mir ein wilpret und mach mir ein essen, 25 das ich esse und dich segene fur dem HERRN, ehe ich sterbe. So höre nu, mein son, meine sthm, was ich dich heisse, Gehe hin zu der herd und hole mir zwey gute böcklin, das ich deinem vater ein essen davon mache, wie ers gerne hat, das soltu deinem vater hynen tragen, das er esse, auff das er dich segene fur seinem tod.

30 Jacob aber sprach zu seiner mutter Rebeka: Sihe, mein bruder Esau ist rauch und ich glab, so möcht villeicht mein vater mich betasten und würd fur ihm geacht, als ich ihn verleytet, und brechte uber mich einen fluch und nicht einen segen. Da sprach sein mutter zu ihm: Der fluch sey auff mir, mein

6 heimliche DWitt Ien 10 XXVII. C zwainzigst B 11 töchter D* 14 do C
15 wurden C riefft B rüffte C 16 aber fehlt B antworte B 18/19 mache (macht D*)
mir essen DWitt Ien 19 bringe B 20 ehe] er D 21 höret D Esau D* 22 Do
(ebenso 33) C brechte C 25 vor BC den D* 29 vor BC 30 bis 472, 12 fehlt DWitt
31 ich fehlt AB wurde C vor BC

ſon, gehorche nür meiner ſtym, gehe und hole mir. Da gieng er hin und holets und brachts ſeiner mutter.

Da macht ſeine mutter ein eſſen, wie ſein vater gerne hatte, und nam Eſaus hres gröſſern ſons köſtliche kleider, die ſie bey ſich hm hauſe hatte, und zoch ſie Jacob an, hrem kleinern ſon, Aber die fell von den böcklin thet ſie ihm umb ſeine hende und wo er glad war am halſe, und gab alſo das eſſen mit brod, wie ſie es gemacht hatte, hnn Jacobs hand hres ſons.

Und er brachts hynein zu ſeinem vater und ſprach: Mein vater. Er antwort: hie bin ich, wer biſtu, mein ſon? Jacob ſprach: Ich bin Eſau, dein erſtgeporner ſon, Ich habe gethan, wie du mir geſagt haſt, ſtehe auff, ſehe dich und iß von meinem wilpret, auff das mich deine ſeele ſegne. Iſaac aber ſprach zu ſeinem ſon: Mein ſon, wie haſtu ſo bald funden? Er antwort: der Herr dein Gott beſcheret mirs. Da ſprach Iſaac zu Jacob: tritt erzu, mein ſon, das ich dich betafte, ob du ſeiſt mein ſon Eſau odder nicht. Alſo trat Jacob zu ſeinem vater Iſaac, und da er ihn betafet hatte, ſprach er: Die ſtym iſt Jacobs ſtym, aber die hende ſind Eſaus hende. Und er fand ihn nicht, denn ſeine hende waren rauch wie Eſaus ſeines bruders hende, und ſegenet ihn.

Und ſprach zu ihm: Biſtu mein ſon Eſau? Er antwort: ja ich bins. Da ſprach er: So bringe mir her, mein ſon, zu eſſen von deinem wilpret, das dich meine ſeele ſegene. Da bracht ers ihm und er aß, und trug ihm auch wein hynein und er tranck, Und Iſaac ſein vater ſprach zu ihm: kom her und küſſe mich, mein ſon. Er trat hyuzu und küſſet ihn, da roch er den geruch ſeiner kleider und ſegenet ihn und ſprach:

Sihe der geruch meines ſons iſt wie ein geruch des felds, das der Herr geſegnet hat, Gott gebe dir vom tau des hymels und von der fettigkeit der erden und korn und weins die fülle, Völcker müſſen dir dienen und leute müſſen dir zu fuſſe fallen, Sey ein herr über deine brüder, und deiner mutter kinder müſſen dir zu fuß fallen, Verflucht ſey, wer dich verflucht, Geſegnet ſey, wer dich ſegnet.

Als nu Iſaac vollendet hatte den ſegen über Jacob und Jacob kaum hyenaus gegangen war von ſeinem vater Iſaac, da kam Eſau ſein bruder von ſeiner jaget und macht auch ein eſſen und trugs hynein zu ſeinem vater und ſprach zu ihm: ſtehe auff, mein vater, und hß von dem wilpret deins ſons, das mich deine ſeele ſegene. Da antwort ihm Iſaac ſein vater: Wer biſtu? Er ſprach: Ich bin Eſau, dein erſtgeporner ſon. Da entſetzt ſich Iſaac über die maſ ſeer und ſprach: Wer? wo iſt denn der jeger, der mir bracht hat,

1 Do (ebenſo 3. 13. 15. 20. 21. 23. 32. 35. 36) C 7 mit dem brot B 11 dein ſeel B
16 die hend B 17 ſeine hend B 26 tauwe B 28 küß B

und ich hab von allem gessen, ehe du kamest, und hab ihn gesegnet? Er wird auch gesegnet bleiben.

Als Esau diese rede seines vaters höret, schrey er laut und ward uber die mas betrubt und sprach zu seinem vater: segene mich auch, mein vater.
5 Er aber sprach: dein bruder ist komen mit list und hat deinen segnen hynweg. Da sprach er: Er heist wol Jacob, denn er hat mich nu zweymal untergetreten, Meine erstegepurt hat er dahyn und sihe, nu nympt er auch meinen segnen, und sprach: Hastu mir nicht einen segnen furbehalten?

10 **✿** Dazu am Rande 'Gleb' heist 'ein fußsol', daher kompt Jacob odder Jacob 'ein untertreter' odder 'der mit fussen tritt' und bedeut alle gleubigen, die durch das Euangelion die welt und das fleisch und den Teuffel mit sund und tod unter sich treten.

Isaac antwort und sprach zu ihm: Ich hab ihn zum herrn uber dich gesetzt und alle seine brüder hab ich ihm zu knechten gemacht, Mit korn und
15 wein hab ich ihn versehen, Was sol ich doch dir nu thun, mein son? Esau sprach zu seinem vater: Hastu denn nur einen segnen, mein vater? Segene mich auch, mein vater, und hub auff seine stym und weynet. Da antwort Isaac sein vater und sprach zu ihm:

Sihe da, du wirst eine fette wonung haben auff erden und vom tatv
20 des hymeis von oben her, deins schwerds wirstu dich neeren und deinem bruder dienen, Und es wird geschehen, das du sein joch ablegst und von deinem halse reiffest.

Und Esau war Jacob gram umb des segens willen, damit ihn sein vater gesegnet hatte, und sprach hyn seinem herzen: Es wird die zeit bald
25 komen, das mein vater leyde tragen muß, denn ich wil meinen bruder Jacob ertwürgen. Da ward Rebeka angesagt bis wort ihres größern sons und schickt ihn und lies Jacob, ihrem kleynern son, ruffen und sprach zu ihm: Sihe dein bruder Esau dretet dir, das er dich ertwürgen wil, und nu höre meine stym, mein son, mach dich auff und fleuch zu meinem bruder Saban
30 Haran und bleibe ein weil bey ihm, bis sich der grym deines bruders wende und bis sich sein zorn widder dich von dir wende und vergesse, was du an ihm gethan hast, so wil ich darnach schicken und dich von dannen holen lassen, Warumb solt ich ewer beyde beraubt werden auff einen tag?

Und Rebeka sprach zu Isaac: Mich verdreust zu leben fur den töchtern
35 Heth, wo Jacob ein weib nympt von den töchtern Heth, die da sind wie die töchter dieses landes, was sol mir das leben?

3 schry B 4 seg mich B 6 Do (ebenso 17. 26) C 8 vorbehalten C 9/10 Jacob odder Jacob A* Ien Jakob odder Jacob A† BC 23 warbt C 27 ruffen BC 28 tretet B 29 fleuch A* BC Ien fleug A† 31 und bis wende fehlt B 33 beyder C 34 vor C 36 bis landes C

CAP. XXVII.

26, 34

Esau vero quadragenarius.

[zu Bl. Q^a^b Describitur in bis captum humanum vgl. R 356, 26—357, 18]

Describitur in hoc capite benedictio Iacob ab Isaac, et hic incipit Iacob tertius Patriarcha, quem non minus atque Abraam et Isaac mirabili modo ducit Deus: repetendum vero hic est, quod supra audivimus, Esau vendidisse primogenituram suam Iacobo, quo omnem suam gloriam amisit, ut impleretur verbum Dei 'Maior serviet minori'. Nihil aliud igitur hic videbis quam Deum esse veracem et complere verbum suum mirabiliter supra omnem rationem seu captum humanum.

zu 3/4 Iacob tertius Patriarcha. r

In diesem Capitel ist das furnemste der Segen, den Isaac seinem son 10 Jacob gegeben hat, damit angehet der dritte Patriarch, von welchem Christus komen solt, davon wir viel hören werden, wie ihn Gott gefuret hat. Droben haben wir gehöret, wie die zween brüder miteinander lauffschlagten umb die erstegepurt, Und Esau nam das rote gemüse und gab dafur sein recht, das er hatte, damit er auch fur den leuten die recht erstegepurt verlor, wie 15 es ihm Gott zuvor genommen hatte, als er sprach zu Rebeka 'Der grössste sol dem kleinern dienen'. Darumb beschreibet nu Moses, wie es komen ist, das der segen von Esau fellet auff Jacob.¹ So ist nu hnn dem Capitel nichts beschriben nach der History denn wie Gott warhafftig ist und wunderbarlich, das er helt was er redet, und dasselbe halten so selham und wunderlich ausgerichtet, das es weit ubertrifft alle vernunft, Geredt hat er, das der kleinste solt herr werden und der gröste dienen, das muste war werden, hat sich aber verzogen eine gute weil, Denn der Esau war nu schon ein ehelich man von vierzig jaren und zeugete bald kinder, bis Jacob fast bey siebenzig jaren war, wie wir hören werden, ehe er ein weib nam, und must lassen den bruder 25 recht haben und herschen und ist ein aschenbrödel, Doch hat er hmer an dem wort gehalten, dieweil feret Esau fort, ist der liebe son, hat das recht gar hnnne, und wiewol ers droben verkaufft hatte, dachte er also: Verkaufft hnn,

zu 10 Isaac segnet (segnet D) Jacob. r ABCD zu 18 Gott ist warhafftig. r ABCD zu 24 Esau das liebste kind, Jacob der Aschenbrödel. r ABCD

über 10 Auflegung. C 10 seinen D* 11 geben D 12 hören D 14 gabe B 15 vor C rechte D* 16/17 Der kleinste sol dem grössern (Größten Ien) dienen ABCD Witt Ien 18 von Jacob fellet auff Esau A*AYC von Esau fellet auff Jacob A^zBD Witt Ien 20 das selbige DWitt Ien wunderlich D 25 wehße B name C

¹⁾ Während das Versehen Z. 18 schon der Korrektor von A berichtigte, ist das entsprechende Versehen in der Bibelstelle auch noch in Witt Ien stehen geblieben. Da das Wie der Besserung zweifellos ist, setzen wir das Richtige in den Text. P. P.

[zu Bl. Q^{6b} Promiserat Deus bis Q^{7a} vivificare, mortificat vgl. R 357, 19—359, 28 und *R 356, 33—359, 37]

Promiserat Deus Rebeccae 'Maior serviet minori', et Iacob emerat primogenita ab Esau: Verum, interim longo tempore omnia videbantur diversa, ultra sexaginta aut fere septuaginta annos. Oportuit autem Iacob interim contineri verbo Dei 2c. Dum Esau regnaret, duxit duas uxores, 5 regnat in domo, quamvis vendidisset primogenituram: nec Isaac aliud novit, quam Esau esse dominum fratrum, et Iacob contemnitur, qui interim coelebs manet. Scriptura vero maxime nobis depingit Esau temeritatem, accipit enim duas uxores contra parentes, facit quod vult: uxores superbae adversantur parentibus, sic sentientes: Nos magnum honorem peregrinis illis praestamus, quod ipsis copulamur, quae sumus hic natae, quamvis ipsi divitiarum aliquid habeant. Quid putas hic passum Iacob, cum et Isaac et Rebecca patitur? Ad minima proculdubio servitia cogeatur. Ubi igitur hic promissio 'Maior serviet minori'? omnino hic apparet Deum esse men-

zu 7 Temeritas Esau. r

verkauft her, dennoch bleibe ich herr hm haufe, dazu behalt ich den ſegen, 15 Darumb nympt er zwey weiber und ſezet ſich ein und helt hauß.

Also zeigt uns die ſchrift an Gottes wunderwerck, das die verheiffung ſo lang auffgezogen iſt, ehe denn er den ſegen überkömpt, der ihm gebürt, und leſſet neben ihm den Esau auff wachsen und uns regiment greiffen, der doch den ſegen verloren hatte, Und zeigt mercklich an den groffen troß Esau, 20 das er der ſach ſo gewiß iſt und nympt zwey weiber widder vater und mutter willen, die ihn beyde ungehorſam ſind gewesen, zwo ſtolze meßen, wie ſie pflegen zuthun, wenn ſie die ſchlüſſel kriegen, Haben alſo gedacht: Wir ſind töchter des lands, Esau ſol fro werden, das wir ihn ſein hauß und geſchlecht kómen, denn er iſt frembd und ein gaſt hm lande.

Das hat nu Iſaac und Rebeka verdroffen, aber was ſollen ſie thun? ſie leidens, Iſaac leſſets gehen und bleibet gleichwol auff dem wahn, Esau ſol der rechte ſon ſein, dem der ſegen gebürt. Was meyneſtu, das auch Iacob die zeit hat müſſen leiden? weil es die eltern muſten leiden und gehalten haben, das es ein ſchein hatte, als ſolt es alles widderhynnlich gehen, was 30 Gott geredt hat, Solch bilde muß Iacob tragen, das man lerne Gott erkennen ihn ſeinen wercken, Also muſte er hören und fühlen: du ſolteſt der größte werden, muſt aber der kleinſte ſein, Vater und mutter müſſen nicht recht haben und der weiber troß und mutwillen leiden, ſolte denn Iacob recht haben? wie offt hat er gedacht: Sol das der ſegen ſein, meine eltern müſſen 35 die weiber regiren laſſen, was ſolt ich denn dawidder ſchaffen? Iſt das

zu 20 Esau iſt trozig (trugig B) mit ſeinen weibern. r ABCD zu 27/28 Iacob hat viel von Esau müſſen leiden. r ABCD

19 trug B 24 frembde D 29 hette B

dacem. Verum prodest hoc exemplum Iacob, ut cognoscas Deum in verbo suo et naturam operum eius. Regnant hic interim superbissimae duae mulieres, nihilominus verax est Deus et sanctus in omnibus operibus suis: sic autem complet, ut nos ne cogitassetus quidem, primum autem contrarium apparet. Sic fit in omnibus operibus Dei, dum iustificare vult, facit peccatorem: dum vivificare, mortificat. 5

[zu Bl. Q.^a Sic non bis Q.^b non servant vgl. R 359, 28—360, 22 und *R 359, 37 bis 360, 29]

Sic non solum cum martyribus suis, sed et cum Christo suo egit, quem ante crucifigi quam regnare, ante mori quam vivere oportuit. Psal. 11. 4, 4 'Scitote, quoniam mortificavit Dominus sanctum suum'. Verum perseverate in fide, implebit verbum suum utcunque mirabilis sit. Sic et in morte nobis 10 continget, ubi speranda est vita in media morte. Qui istum Dei morem ignorat, invocat sanctos, vovet sanctis hoc et illud, verum haec non servant.

[zu Bl. Q.^b Esau securus bis exaltare suos vgl. R 360, 23—361, 15]

Esau securus regnabat, neminem putans resistere sibi posse, frena tenet in manu, Iacob servire cogitur. Verum, ubi superbissimus est, cadit e regno.

11 istam

gehalten, was Gott redet? Aber so gehets hnn allen sachen die Gott treibet, 15
Er thats seinem eigenen son auch: als er hnn wolt zum höchsten könige
machen hymels und erden, feret er zu und leffet hnn ans creuch hengen und
also zurichten als nye keinen menschen. Also hat er den heiligen Merterern
auch mit gespielt. Darumb leffet er den titel von sich ausruffen, das er
11. 4, 4 heisse wunderbarlich, wie der Psalm sagt 'Erkennt doch, das Gott seine hei- 20
ligen wunderlich füret', darumb sagt er 'Bürnet hhr, so sundiget nicht', Item
23. 6 'Opfert rechte opfer und hoffet auff den Herrn', das ist: haltet stille und
lassets gehen, wenn er sich noch so wunderlich stellet, mus es dennoch ge-
schehen, es ist seine weyse nicht anders. Also wirds uns gehen, wenn wir
sterben sollen, da sol er sich wol stellen, als sey er uns feind und sey nichts 25
denn Teufel umb uns, wer da nicht seine weise weys und kennet, der stehet
ubel, vernunfft vermag es nicht, Der glaube mus aber also denken: Gott
hat es geredt, das ist war, er stelle sich nu, wie er wolle.

Das ist nu der anfang, das Jacob muste glauben, er solte der größte
werden, und dennoch knecht hm hause bleyb und sehen, das sie hhren hohmut 30
trieben zutroß vater und mutter, Da hat Esau gedacht: Nu habe ichs hnn
der hand, ist sicher und gewis, So leffet hnn Gott auffsitzen und prangen,

zu 15 Gottes werde wunderbarlich. r ABCD zu 20 Psalm. 4. r ABCD zu 24/25
Todes not. r ABCD

16 thäts B] hats C höchsten D 19 gespielt D 28 ware B 29 must D
32 hande B

abrepta benedictione per Iacob. Sic continget omnibus iusticiariis sanctulis, cum dixerint: Pax et securitas &c. Novit Dominus liberare et exaltare suos.

[zu Bl. Q₇^b Stultae quidem *bis* non poterit vgl. R 361, 16—34 und *R 361, 35—362, 34]

Stultae quidem apparent historiae, sed maxime indicant, quid Deus cogitet et quomodo operetur: Per stultam foeminam, sed spiritu Dei sapientem et animatam res geritur, non per magnum Isaac, qui interim rem ignorat. Timet Iacob, ne maledictionem pro benedictione accipiat, verum fidelis mater 'In me', inquit, 'sit ista maledictio'. Sciebat foemina maritum esse sanctum et qui Deo curae esset, et tamen nihil veretur. Profecto magna fides fuit in hac foemina sic cogitante: Utcunque etiam maritus sanctissimus maledicat, 10 Verbum Dei habeo 'Maior serviet minori', quod fallere non poterit.

[zu Bl. Q₈^a Sic nobis *bis* videatur maledicere vgl. R 362, 10—19; 23—27 und *362, 34—37]

Sic nobis quoque sentiendum ac persistendum, etiamsi Christus in morte

zu 3 Historiae Sacrae stultae adparent. r

Aber ehe er sich umbsiehet, so stürzet er ihn, als er am aller sichersten ist, ligt er danidder, und Jacob bringet den segen hynweg, Das heist gespielet nach Gottes weisheit. Es sind einfeltige nerrische Historien, aber man künd 15 Gott nicht also abmalen mit keiner farbe, als er da abgemalet ist. Isaac leffet er betrogen werden und hebts durchs weib an, aber so nerrisch, das Jacob selbst dran verzagt.

Wer gibt ihr aber den troh, das sie also her feret und spricht: Der fluch gehe uber mich, mein son? Da mus das ding ausgerichtet werden, das 20 Jacob herr wird, durch des weibes glauben, nicht durch den heiligen man Isaac, und gewohnnet so ein grossen geist, das sie es wagen thar, ob Isaac gleich fluchet. Der Teufel solt es wagen, das mir ein solcher heiliger man fluchete, ich wolt lieber, das mich alle Pefste und die welt verdampfte und verfluchete, Sie wufte, das er der man war, dem Gott soviel zugesagt hatte 25 und auff ihn ein auge hette und mit ihm redet, noch thar sie so trogen. Das were nicht möglich einem geringen geist zuthun, es mus ein sonderlicher grosser glaube hnn dem weibe gewesen sein, der sich tröghlich auff das wort verlassen hat: Der kleine sol herr sein, der gröffer sol dienen. Daher schleuffet sie: Sol das war sein, so wird Gott meinem son nicht lassen fluchen, und ob er gleich 30 fluchete, so müst der fluch auch nicht recht sein; wilchs gerade soviel ist, als wenn ich spreche: Ich glaube an Christum, und wenn er selbst keme und fluchte mir, wolt ich mich nicht daran kere. Denn sie hat so wenig gezweivelt, das der man from were und Gottes wort hatte, als ich von Christo. Darumb

zu 18 Rebekka betruget Isaac. r ABCD zu 24 Rebekka glaub. r ABCD

12 Aber A*BCDWitt Ien aber A^r 13 gespielet A*D Witt Ien gespillet A^rBC 24 ware B hette B 29 meinē ABD meinen C meinem Witt Ien 33 hette BDWitt Ien

mea diceret: Non volo te κ . Necesse est hic omnia relinquere quae apparent, et haerere in verbo Dei qui non mentitur, utcunque interim videatur maledicere.

[zu Bl. Q^s^a Summa, Deus *bis* reputatione stulta vgl. $\mathcal{R}$ 362, 19—21 und * $\mathcal{R}$ 362, 37 bis 363, 33]

Summa, Deus verax est, etiamsi differat, etiamsi adversa omnia, et omnia impossibilia videntur, oportet impleri Verbum Dei, vel ministrante diabolo κ . si non per Petrum aut per Isaac, tamen per Magdalenam aut Rebeccam, reputatione stulta. 5

[zu Bl. Q^s^a Proinde maximum *bis* fit servus vgl. $\mathcal{R}$ 362, 22/23; 30—363, 10 und * $\mathcal{R}$ 363, 33]

Proinde maximum hic exemplum fidei est in Rebecca, quae sic haeret in Verbo Dei, sic laborat, ut vel furto auferatur benedictio a patre, omnia autem in fide operata est, secundum verbum Dei, alias impossibilia hic omnia fuissent. Sic ergo impletum est verbum 'Maior serviet minori': 10
Iacob exaltatur et dominus constituitur, Esau deprimitur et fit servus.

zu 8 Exemplum fidei in Rebecca r

hat sie gedacht: ist es ein fluch, so mus entweder ein schein sein odder Got wird es wenden, Wie ich müste thun am todbett, wenn er spreche, er wolt mein nicht, das ers entweder nicht mit ernst meynete, odder Gott würde es nicht leiden. Darumb ist Gott ein wunderbarer Herr hnn seinen wercken, 15
da mus alle vernunft zubodem finden und der glaube nach nichts fragen denn nach Gottes wort, er wende und mache es wie er wolle, so mus es war bleiben. Das sind die treffliche Exempel, wie Gott feret mit seinen lieben heiligen. 20

Das sey nu von den zwehen stücken gesagt, wie Gott warhafftig ist, aber also, das ers wunderbarlich hynaussüret, auff das wir getrost sind, ob er verzeucht und nicht hynaus gehet wie wir denken. Also mus Jacob zum seggen komen, solt auch die ganze welt dawidder sein, krigt hñ aber so wunderbarlich, das niemand kund ermessen, So wunderbarlich wird auch Rebecka geführt: sie kan dem vater den seggen nicht nemen, thut hñ kein leyb, lesset hñ nach, wie 25
ers machen wil, Noch gibt Gott ein geist, das sie es findet und den seggen hñtweh stilt on sein wissen und willen, also das er gleichwol auff Jacob bleibet, auff das man eigentlich sehe, das es Gottes werck ist.

Nu sollen wir dis Capitel auch geistlich handeln, es sind viel guter sprüche und stück darinne, wöllen das fur uns nemen, das auch hñ die Historien gehört: wie zwey volck solten komen von den zwehen kindern, nem= 30

zu 32/477, 18 Israel und Edomei, von Jacob und Esau. r ABCD

13 Gott BD 14 Wie A^sDWitt Ien wie A^sBC 16 wunderbarlicher D 17 zuboden C
18 noch DWitt 21 Got BCD 23 gedencken DWitt 29 ist] sey C 30 handeln D
31 stude B

MYSTERIUM SEU ALLEGORIA.

[zu Bl. Qs^a Duo populi bis lege historias vgl. R 363, 11—22 und * R 363, 35/36]

Duo populi sunt ex duobus illis fratribus: ex Iacob Israelitae, ex Esau Idumaei, quorum multa fit mentio in Prophetis passim. Porro inter illos nunquam conveniebat, ut inter Gallos et Romanos, pugnarunt inter se fere
5 semper, et iam hi iam illi succubere. Postremo vero Idumaei interierunt, victoriam retinentibus Israelitis ꝛ. lege historias.

[zu Bl. Qs^b Esau primus bis humiliat figuram vgl. R 363, 22—364, 13 und * R 363, 37 bis 364, 35]

Esau primus et statim fit dominus et pater regum, qui multum terrae occupat in Arabia, quae et hodie Idumaea appellatur. Iacob vero pauper sine uxore vivit et exul vagatur in terra et interim etiam in Aegyptum
10 descendere cogitur et extra regnum esse quadringentis annis. Benedictio quidem datur, sed diu differtur. Prius ipse moritur, moriuntur et omnes Patriarchae, Moses et multi Prophetæ usque ad Davidem et Solomonem, ubi demum subiguntur Idumaei Israelitis secundum promissionem seu benedictionem Iacob. Sic Deus promissione sua quasi mendax coram mundo
15 adversam partem videtur exaltare, omnia autem, ut confundat rationem humanam et sapientiam carnis, quae non nisi sublimia et splendida suspicit, Deus autem, quae exaltaturus est, humiliat primum.

zu 14/15 Deus videtur mundo mendax. r

lich Iſrael und Edomei, davon viel hnn den Propheten geſchrieben iſt, Da iſt hnn dem Capitel beſchrieben und angezeigt faſt der gang, den da gehat haben
20 die zwey völkꝛ, wie hꝛt möcht ſein zwiffchen Deuſchen und Walen, haben ſich wünderlich geſchlagen, Edom hat ſich lange feindlich geweret, doch zu lezt herunter laſſen treten. Eſau ward zeitlich ein groſſer herr, nam zeitlich das land Edom ein und weil er ſo regiret und wuchs hnn ſeinem lande, zeucht Jacob hnn Eghypten und bleib ein armer frembbling, das ſein volck hernach
25 groſ herzhlehd tragen muſte und mehr denn drehhundert jar gehen, ehe es dahyn kam, das es Eſau unter ſich bracht, da Jacob, Moſes, Aaron etc. alle tod waren bis an David und Salomo, die brachtens erſt unterſich. Da ſiheſtu abermal, wie Gott ſeine verheiffung volfüret, das es ſcheinet, als habe er die ſeinen verworffen, und die er verwirfft, bald empor hebet.

30 Das hat müſſen bedeuten, das der Text erſtlich ſchreibt, wie Iſaac tuncel ſihet, das iſt: Gott thut die augen zu und regiret, als kenne er Jacob nicht, das er das ſelbe volck ſo lang leſſet gehen und dieweil Eſau empor hebet, Denn alſo ſtehet ſein ſynn: Eſau iſt mein ſon, dem wil ich den ſegen

zu 31 Gott ſtelt (ſtellet D) ſich als ſehe er nicht r ABCD

18 Propheten A 19 gehabt BC 20 Walhe C 24 bliß B 25 herzhleibe B
27 tode B 29 die ſeinen] dieſen DWitt

[zu Bl. Q₈^b Isaac Dei *bis* benedicit Iacob vgl. R 364, 21—25 und *R 364, 35—365, 32]

Isaac Dei figuram habet, qui quasi non videat Esau favere eique benedictionem daturus videtur, cum iusticiarios et impios in abundantia et prosperitate rerum vivere sinit, ut fallat rationis iudicium, sed postea nimium videt, dum in aeternum benedicit Iacob.

[zu Bl. Q₈^b Haec ad *bis* et liberabit vgl. R 364, 30—365, 13]

Haec ad consolationem nobis praescribuntur, ut non moveamur, si ⁵ impios in prosperitate et abundantia regnare videmus, quasi caecus sit Deus et non videat nos, videbit suo tempore et liberabit.

[zu Bl. R₁^a Davidis et *bis* regnum instituentes vgl. R 365, 14—25 und *R 365, 32—35]

Davidis et Solomonis temporibus impleta est promissio, ubi Idumaei subacti ab Israelitis sunt et tributarii facti serviitque maior minori, et aeternam promissionem tulit Iacob. Porro et quod Esau dictum erat, impletum ¹⁰ est, desciverunt enim Idumaei ab Israel et excusserunt iugum eius de collo suo temporale regnum instituentes.

[zu Bl. R₁^a Summa, Deus *bis* et inferorum vgl. R 365, 26—367, 16 und *R 365, 35 *bis* 367, 33]

Summa, Deus manet verax, iterum autem mendax videtur, ut non

geben, Darumb mus Iſaac Gottes figur ſein, der thut, als ſehe er nicht, das iſt: wenn Gott das regiment fñret mit ſeinen heiligen, ſtellet er ſich gleich, ¹⁵ als wolt er der fromen nicht wiſſen, hat aller ding das geperde, als wolt er Esau ſegenen und alles geben, noch trigts endlich der Jacob, Darumb ob Gott wol nicht blind iſt odder tuncfel ſihet, ſtellen ſich doch ſeine werck alſo, Aber alles uns zu troſt, laß hñ nur tuncfel ſehen und thun, als ſehe er uns nicht, er wird es dennoch recht treffen. Alſo iſts endlich komen, das ²⁰ durch das volck hernach Edom herunter geworffen iſt, wiewol ſie es gar ungerñ gethan haben, ſind einander feind gewesen, ſonderlich da ſie ſahen, das Gott den Iſrael ſegenete, Da huben ſie an zu ſchrehen, wie hie der Text ſagt, wie Esau ſo jemerlich heulet und klaget. Aber Gott ſagt alſo dazu: Ich kan hñ nicht thun, er hat den ſegen dahñ und wird hñ auch behalten. ²⁵ Doch ſagt er: du ſolt auch ein regiment haben und dich deines ſchwerds neeren, und es wird eine zeit komen, das du ſein joch von deinem halſe reiſſeſt, das iſt: du wirſt hñ nicht ewig unterworffen ſein. Davon ließ die ^{2. Sam. 8, 14; 1. Kön. 11, 14, 15} Hiſtory hm andern und dritten buch der Könige, wie Edom abgefallen iſt und dem Jüdiſchen volck nicht mehr unterthenig wolt ſein und iſt ein eigen ³⁰ Königreich worden.

Alſo werden wir hññ der Biblia alle Hiſtorien dahñ ſehen gehen, wie Gott warhafftig und doch ſich ſtellet als untwarhafftig, das man klug ſeh

zu 33 Gott iſt warhafftig. r ABCD

18 oder BCD 23 ſegnete BCD 27 deinem CIen] ſeinem ABD Witt 31 Königreich D 33 kluge B

glorieris aut securus vivas, quasi aliquid sis, etiamsi habeas veritatem et
 promissionem Dei, sed ut ores cum timore. Consolatio quidem certissima
 est, sed tamen timeri vult deus. Complebis quidem, o Deus, quod pro-
 mittis, sed ego gratia indigeo, ut interim fide persistam, si nos quotidie in
 5 morte versaremur, ut olim martyres, tunc disceremus, quae sit vis fidei.
 Nunc autem ore quidem dicimus: Deus verax est, caeterum ubi fide opus
 fuerit, deficimus. Vera fides dicit: etiam si in tartara me detruderis, vivam.
 Psal. 'Si descendero ad infernum, ades'. Benedictiones istae carnales sunt, Ps. 139, 8
 sed vera benedictio seminis Abrahae ad Christum pertinet et per Euangelium
 10 perficitur, ut supra dictum est, quo benedicimur, id est: liberamur a male-
 dictione Adae, peccati, mortis et inferorum.

zu 4 Ore solum confitemur Deum. r

und hñn recht lerne kennen, wie er sein thun ausfüret über alle hñnn und
 vernunft. O wie seer not were es, daß man die wort recht verstünde, was
 tolle geister werden noch vom Euangelio predigen, aber sich nichts dareyn
 15 wissen zu richten, wie Gottes warheit zu gehet. Er ist so klug, daß er dich
 so hñre machet hñnn dem erfüllen, daß du nicht wissen kanst, woran du
 sehest. Darumb mag man wol mit forcht und zittern bitten und nicht mit
 hñm trogen, gewis ist er, wil aber auch gefurchtet sein, daß du nicht stolzhirest,
 sondern bittest, daß du künneft fest halten. Es sind hñr wol, die da meynen,
 20 sie haben Gott gefangen, aber er ist zu klug, wil den hochmut nicht leiden,
 seiner zusagung sol man sich allein trösten und hñn lassen walten, wie ers
 machen wolle. Summa: es wirds niemand lernen, es sey denn eine erfahrung
 da, als wenn wir hñn tods nöten odder fahr komen, da lernet sichs recht,
 sonst bleibets nur bey den Worten, wens zum treffen komen sol, so vergiffet
 25 sichs wol, denn da sihet mans gar viel anders. Das ist noch nach der
 Historien hñn geredt, Nu sollen wirs auch auff Christum deuten, wenn wir
 den nicht haben, so haben wirs nicht recht troffen.

Der rechte seggen, davon wir oben gehöret haben, trifft das Euangelion
 an, als wir so oft gesagt haben, was der seggen sey, Abraham verheissen hñn
 30 seinem samen, Denn dieser seggen zwischen den zweyen brüdern, daß Jacob ein
 gros volck und reich solt werden, ist auch ein seggen, ihenes aber ist der rechte
 heubtseggen, daß wir gesegnet werden durch Christum widder den fluch, der
 über Adam gegangen ist, uns von dem selben zuentledigen, Also das dadurch
 verkündiget und gebracht wird eytel gnade und leben. Sie müssen uns nu
 35 die zween brüder furtragen, wie es zugehet, daß der seggen so selzam und

zu 22 Gottes warheit erferet man hñn todes (tods D) nöten. r ABCD zu 28 Euange-
 lion ist der seggen. r ABCD

14 Euangelion C 18 trugen B 19 kündeft B 20 homut D 21 alleine D
 24 bleibts D 28 gehört CD 33 gangen DWitt Ien

[zu Bl. R₁^a Isaac igitur bis R₁^b vidente Deo vgl. R 367, 17—368, 20 und *R 367, 34 bis 368, 32]

Isaac igitur Deum significat, et duo filii duos populos ut supra Isaac et Ismael. Esau maior est, legis Doctor, Iudaei servatores et praedicatores legis, populus Dei et haeres Dei, verum mera hypocrisis est et externus ornatus et cultus Dei, ideo aeternam benedictionem non consequuntur, habet oracula Dei, vestes certe odoratas, sed in domo tantum, et non induebat. 5
Iacob autem, qui despiciebatur antea ut gentilis, accipit vestes, id est sacram Scripturam seu verbum Dei et induit ideoque placuit: et Rebecca accipit, id est ecclesia, quae his ornat ipsum atque hic benedictio aeterna fidei datur, aufertur infidei, dum Esau operi intentus est in agro, id est: dum Iudaei laborant, praedicant, urgent opera legis, Christus et Apostoli auferunt 10 benedictionem a Iudaeis et praedicant Euangelium gentibus et id quasi non vidente Deo.

wunderlich gefellet, das es kein mensch gleubet, Da lasse ich aber bleiben Isaac den vater und die zween brüder zwey volck: Diese die da wandeln hnn einem schönen scheinenden leben, die andern die aschenbrödel, die da hm glauben wandlen. 15

So ist nu Esau der man, der da regiret, wie die Jüden das gesetz predigten, das Gottes volck, die hnn einem erbarn leben giengen und nicht anders meyneten denn sie fessen Gott hnn der schos, und war doch nichts mehr denn allein eufferlich geschmuck und köstlich geperbe, Darumb sagt die schrift wol, das Rebeka bey sich hatte des Esau köstliche kleider, die sie Jacob anzog. Die 20 Jüden haben das vorteil gehabt, das sie die schrift Gottes hatten, wie Paulus Röm 3, 2 zun Römern sagt, Die edlen köstlichen kleider, da die warheit Gottes hnn ligt, die hatten sie hm haufe bey sich, zogen sie aber nicht an, sondern Jacob thet sie an. Das hat sich begeben, da Christus kam, vor dem gieng die Synagoga und das gesetz hnn hrem schwang, Aber als er kam, wuchs ein 25 ander volck daher, dem zog sie die kleider an, das war der Jacob, das ist der rechte Christus, der hnn der schrift verwickelt ist, Also befehlet die rechte Rebeka, die Christenheit, hren son mit den kleidern, das ist: mit den sprüchen der schrift, die von der gnade und Christo sagen, nicht von den wercken, Daraus wird nu gegeben der rechte seggen und wird genommen dem, der mit 30 wercken umgeheth, das ist: Eben zu der zeit, da sie auffs höchste das gesetz trieben, faren Christus und die Apostel zu und gewinnen die schrift, nemen den seggen hntweg von Gotte, und er stellet sich doch also dazu, als sehe ers nicht, das es scheinet fur uns, als gehe es angefer zu.

zu 16 Volck des gesetzes. r ABCD zu 22 Rom. 3. r ABCD zu 27/28 Christus (Christus D) ist hnn die schrift gewickelt. r ABCD zu 31 Volck (Volcke B) des Euangelions. r ABCD

16/17 predigten, das Gottes volck, A*BD predigten Gottes volck, A* C wie bis Gottes volck] das sind die Jüden das volck des gesetzes, Witt wie die Jüden, so das Gesetz predigten, Gottes volck, Ien 20 anzog A*BD Witt anzog A* C Ien 21 vrtel DWitt 24 thet A*BCD Witt Ien thet A* 26 zog A*BD Witt Ien zog A* C 32 Aposteln D gewonnen C

Vox quidem vox Iacob, sed manus ꝛ.

27, 22

[zu Bl. R₁^b Vox est bis R₂^a ergo operemur vgl. A 368, 21—369, 23 und *A 368, 33 bis 369, 33]

Vox est praedicatio seu doctrina, manus opera sunt, nulla est differentia in operibus et vita externa nec refert Christianos in quibusdam operibus habere idem cum Iudaeis et Gentibus, modo praedicatio sit diversa, ibi non
5 conveniunt. Esau enim operosus et hirsutus operatur tantum opera externa, tantum praedicat secundum legem. Iacob vero et legem et Euangelium docet, non solum operatur, sed et credit. Euangelium vero in conscientia solum regnare debet, lex autem in manibus: non legibus regendae sunt conscientiae nec Euangelio manus. Euangelium cordis et conscientiae est,
10 lex manuum, nulla est differentia manuum, quamvis melius utantur operibus et lege pii, nempe ad exercendum et mortificandum veterem Adam. Errant igitur pseudoprophetae et falsi doctores, qui legibus conscientias regere conantur ut operarii, qui iustitiam quaerunt ex operibus. Errant et ii qui manus Euangelio regere volunt, facientes libertatem carnis ex libertate spiritus
15 dicentes: quia ex fide per Euangelium salvamur, nihil ergo operemur.

zu 3 Nulla est differentia in operibus et vita externa. r

Da bey sagt die schrift, wie Iſaac gesagt hat 'Die stym ist Jacobs stym, aber die hende sind Esaus hende'. Denn weil Esau rauch war, dachte die mutter: wie thun wir, das wir den son auch rauch machen, das der vater nicht wisse? und schlachtet zwey böcklin und thet yhm die fehl umb die hende,
20 das Iſaac nicht anders meinete, es weren Esaus hende und höret doch Jacobs stym. Also hat yhn Gott hnn dem stück der hnnnen beraubet, das es also muste geschehen. Was ist nu das? Die styme bedeutet nichts anders denn die predigt, Die hende aber bedeuten das leben und werck, damit man betrogen wird, Einer prediget nicht wie der ander. Esau ist der Jeger, der treibet das geseß
25 und wil die leute mit gewalt from machen, Jacob aber treibet nicht, sondern locket mit der gnade. Das sind zweyerley styme, das man eine wol fur die andern höret, Idoch führen sie beyde gleiche werck, Jacob helt auch das geseß und thut das ihenige, das Esau leeret, und leeret doch anders. Nach dem eufferlichen wandel istz alles gleich, da heiftz also: Ist einer from, so sind sie
30 es alle, Das Euangelion aber fraget nicht, wie die werck sind.

Darumb istz on gefer, das die Christen halten alles was ander leute halten, on allein das die styme mus anders sein, da mus man scheiden das geseß und Euangelion. Yns gewissen sol man kein geseß predigen, hnn die

zu 17 Jacobs hende sind rauch (rauche B). r ABCD zu 22/23 Predigt (Predig B) zweyerley r ABCD zu 24 Geseß. r ABCD zu 25 Euangelion. r ABCD zu 31 Christliche predigt (predig B) und (vnd= A) werck. r ABCD

22/23 predige B 26/27 vor der andern C 28 leret (beidemaal) BCD 33 Yns D

[zu Bl. R₂^a Summa, manus bis per Euangelium vgl. R 369, 24—370, 23]

Summa, manus sint Esau, vox autem Iacob, non contra, lex ad coer-
cendum corpus et ad serviendum corpori data est, Euangelium ad consolandas
1. Cor. 9, 27 afflictas conscientias. Sic Apostolus Paulus inquit 'castigo corpus meum et
2. Tim. 4, 2 in servitutem redigo' et alibi 'Praedica Verbum iuste secans sermonem' 2c.
ut diligenter secernas legem et Euangelium, corpus et conscientiam, ut cor- 5
pus serviat per legem, conscientia libera sit per Euangelium.

[zu Bl. R₂^a Quaeritur hic bis R₃^a scripta sunt vgl. R 371, 10—373, 28 und *R 369, 37
bis 373, 35]

Quaeritur hic, num peccaverit Iacob, quod per insidias aufert fratri
benedictionem, infideliter agens, id quod Isaac confitetur, mirum quod non

zu 2 Lex ad coerendum corpus data est. r

hende sol man kein Euangelion thun. Dem gewissen sol man also predigen,
das man allein durch den glauben an Christum müsse from und selig werden 10
und was man fur werck thu, das man sie ja nicht thu dem gewissen zuhelffen,
sondern eufferlich dem alten Adam sol man aufflegen alles was das gesez
foddert, also das das gesez auffen, das Euangelion hnwendig bleibe, so ist es
recht und bleibet die sthyme Jacobs sthm, aber die hende Esaus hende. Das
gesez thut nichts denn zwinget und treibet hmer und helt die leute mit gewalt 15
hnnen, Aber das ist der sehl dran: wen mans wil dem gewissen predigen, das
ist Esaus sthyme, die horet Gott nicht. Also redet Paulus davon zun Corinthern
1. Cor. 9, 27 und spricht 'Ich zeme meinen leib und betewbe hhn, das ich nicht den andern
predige und selbs verwerfflich werde', Also das man alle gesez thu und doch
sage: es hilfft dem herzen und gewissen nichts. Widerumb were es auch nicht 20
sein, das man es umbkerete und das gesez hnn die gewissen triebe und die
frehheit erauffen liesse, Es mus Jacobs sthyme und Esaus hende sein, nicht
Jacobs hende und Esaus sthyme. Wenn es eitel Jacobs sthm und auch Jacobs
hende weren, töcht auch nicht, wie die sind, die da sagen: Sollen die guten
werck nicht helfen, so wollen wir gute gesellen sein und nichts thun. Sihe, 25
also ist hnn den zwehen brüdern abgemalet die unterscheid zwischen dem
zweyerley volck: Zhene verlassen sich auff hhr recht, mehren, sie sind das liebe
kind und verlieren den segen und faren zum Teufel, Diese trösten sich allein
Gottes worts, ergreifen den segen und komen gen hmel. Darnach hebet sich
die verfolgung, das Esau dem Jacob so feind und gram wird, das er hhn 30
dencket zuerwürgen, Das ist auch noch der werckheiligen und Esauten art,
die nicht können leiden, das hhr thun und werck nichts solten gelten, heben

zu 14 Jacobs sthyme (sthyme D), und Esaus hende. r ABCD zu 18 1. Cor. 9. r ABCD
zu 26 Zweyerley volck. r ABCD zu 30 Verfolgung der Christen (Christen D). r ABCD

10 alleine D 12 geseze B 13 fordert C geseze C 16 hn-||hnen D 20 Wider-
umb D 32 künden B

intellexerit tam crassum errorem, et quod non revocaverit benedictionem. Respondemus, ut saepe diximus, nos non excusamus mendacia et peccata in sanctis, etiam si sua agant negotia seu officia sibi inventa, quae recta sunt, ut hic Isaac benedicit, et quod suum est, facit ideoque Deo placuit.
5 Sic Rebecca et Iacob certi erant de summa huius caussae per Verbum Dei ‘maior serviet minori’, quo Verbo benedictio Iacob promissa erat. Non igitur hic peccant, quamvis in minus principalibus et, ut vocant, accessoriis in hac
caussa peccarint ut homines. Principale igitur opus propter minimum non
culpendum est, ut non reiiciendum corpus propter unum membrum languidum.
10 Sic David iustus venenata lingua Sebae, a iusto se abduci sinit &c.

zu 9 Non reiiciendum est corpus, propter unum membrum languidum. r

an zu toben und werden der rechten Christen tödliche feinde. Darumb ist es ein groß erkentnis, wenn man das Euangelion recht erkennen sol und recht damit faren, Darumb wil Paulus haben, das man das wort Gottes recht
schneitte, nemlich hnn die zwey stück, wie ich gesagt habe, das man das ge-
15 wissen frey halte und den leib belade mit gesetz und nicht widerumb, beyde beschweret odder beyde freygelassen. Die seel sol leben hm geist, aber der leib Röm. 8, 10
sol sterben umb der sünde willen, sagt Sanct Paulus zun Römern. Das sey die geistliche deutung dis Capitelz.

Das nu jemand möcht bewegen, wie Jacob so untreulich mit seinem
20 bruder gehandelt habe, als Isaac selbs sagt: Dein bruder ist mit list komen und hat dir den segen hñgerückt, Item, das auch Isaac den segen wol hette mügen widerruffen und auch nervisch gnug ist, das er also solt betrogen werden, so er doch die sthyme Jacobs kennet, das es schier ungleublich lautet:
Zum ersten hab ich zuvor mehr gesagt, das wir nicht des synnes sind, die
25 heiligen veter gar reyne zu machen, und können leiden, das sie auch zuweilen gestrauchlet haben und denn am meisten, wenn sie gegangen sind hnn sonderlichen wercken, Als hie der Jacob hat den rechten segen fur sich und Gott wolt es also haben, das er hñ überkomen solt, So waren nu Jacob und Rebecka der sachen gewis, das sie wol thetten, Ob sie aber unrecht gethan
30 haben, das sie mit hinderlist mit dem vater umgiengen und Jacob hñ furlog und sprach: Ich bin dein son Esau, las ich geschehen, Wenn das heubtwerck gut ist, kan Gott wol durch die finger sehen, ob man ein wenig zuviel thut.

Also lesen wir ein Exempel von dem kñig David hm andern buch
35 Samuelis, Als er von seinem son Absalom flog und hnn der wisten war, 2. Sam. 16, 1 ff.

zu 13 2. Tim. 2. r ABCD zu 16 Rom. 8. r ABCD zu 19 Jacob hat Esau listig
(listige B) betrogen. r ABCD zu 35 2. Re. 16. r ABCD
12 erkantnis B erkentnis C 14 stücke D 16 leibe B 20 seß D* 25 kün-
den B 31/32 hauptwercke B 35 floße BC

Istos errores oportebat esse in sanctis, ne nos desperaremus propter ingentia mendacia de sanctis ex ignorantia Dei in contumeliam gratiae Dei conficta ab iis qui a nobis extra mundum et plane in coelum extulerunt sanctos, ut magis ad desperationem adduxerint nobis sanctorum exempla, quam consolationi essent. Verum sancti homines fuerunt, qui vixerunt in carne et sanguine, vixerunt ut nos, per gratiam autem Dei liberati et sanctificati sunt per fidem ut et nos. Nec maior est gratia Dei in S. Petro quam in me aut alio. Is enim aequae ut ego natura filius irae fuit, et per eandem gratiam qua ego eripior, et ipse ereptus est, per eundem Christum salvamur omnes. Qui sic praedicant de sanctis, recte praedicant et gratiam Dei in illis commendant. Alii impie auferunt a sanctis gratiam et misericordiam Dei, sanguinem et redemptionem Christi et omnia dona Dei in Christo nobis donata, quae non est laus sanctorum, sed blasphemia Dei et sanctorum, obscurant enim, immo prorsus negant gratiam Dei et desperare nos faciunt. Quia vero tanti emptus sum a Christo, quanti beatus Petrus, eundemque

from und demütig, kômpt zu ihm ein hube, der hies Siba, verweiset und verleuet seinen herrn Mephiboseth, des kônigs Sauls son, das David zuferet unversehret und verheisset ihm hnn alle gûter seines herrn zusehen, Das war auch zuviel von dem heiligen man, das er sich leisset überreden durch eine giftige zunge und mit unrecht und gewalt feret. Das leisset Gott geschehen, das seine treffliche heiligen auch bey uns ernidnen bleiben und wir sehen, das sie auch fleisch und blut sind, sonst würde folgen, das man verzweifelte. Zum andern, das man die heiligen zuweit von uns scheidete, wie man doch gethan hat, Wenn sie haben können machen, das sie keine funde hetten gehabt, so solts köstlich ding sein, damit wir sind trostlos worden und haben verzweifeln müssen. Darumb wolt ich viel lieber, soviel als ich kûnd, so ferne als nicht widder die schrift were, die heiligen besûdlen mit funden, Denn es ist Gottes gnade geschenket und Christo zu nahe geredt, das man sie so weit wil von uns scheiden als hymel und erden, Ich sol den nehisten geringsten Christen nicht geringer achten denn Sanct Peter und alle heiligen ihm hymel. Es hat keiner mehr gnade, mehr geschenke und kleynod haben sie wol, Ich bin eben so thewer als sie, so sind sie eben hnn dem fleisch und blut gestickt, darinne ich sticke. Daraus können wir hoffnung und trost gewinnen, sonst machen wir Abgötter aus ihnen und verachten die gnade Gottes.

Ja, sagen sie, man mus ja die heiligen ehren und uns gering achten und mit demut sich gegen ihn stellen? Antwort: Hierinne gilt nicht demut, wenn es Gottes gnade trifft, sondern hochmut, Auff dein ding und weisen soltu

zu 17/18 David hat gestrauchlet r ABCD zu 22 Heiligen sind (finde B) auch blut und fleisch. r ABCD zu 35 Heiligen ehre. r ABCD

22/23 verzweyfflet C 24 künde B 32 thewer D 33 gestickt BC sticke BC künden B 35 ja (vor die) fehlt DWitt 37 hochmüt BC

Christum ſalvatorem habeo, quem ille: conſolatur me eius exemplum, ut ſie cogitem: etiaſi peccator maximus ſim et ſexcenties diaboli ſim, tamen gratia mea in Deo eſt, non in me, nec diabolus retinere me poterit. Chriſtus hic eſt qui redimit et liberat me ſanguine ſuo quo beatum Petrum, Mariam
 5 et omnes ſanctos liberavit et ſalvavit. Potuerunt ſancti illi fortiores eſſe in fide, et quidam pluribus a Deo donis donati, ſed eadem eſt redemptio. Sic peccata ſanctorum in noſtri conſolationem ſcripta ſunt.

Benedicens illi.

27, 23

[zu Bl. R₃^a Ex hoc bis R₃^b homines ꝛ. vgl. R 373, 29—374, 21 und *R 373, 36 bis 374, 36]

Ex hoc loco vides, quid benedictio, item quid maledictio ſignificet in
 10 Scripturis. Benedicit Isaac Iacob his verbis 'Det tibi Deus de rore coeli et de pinguedine terrae, abundantiam frumenti, vini et olei, ſerviant tibi populi et adorent te tribus, eſto dominus fratrum tuorum' ꝛ. Imprecatio bona ſive ſpiritualis ſive corporalis benedictio dicitur: imprecatio mala maledictio dicitur Deuter. 27. et 28. Carnales hic tantum benedictiones ſunt,

zu 1 Omnes eundem ſalvatorem habemus. r zu 13 Imprecatio bona benedictio dicitur. r

15 demütig ſein, denn du biſt nichts denn ein madenſack, Aber auff Chriſtus gute kanſtu nicht ſtolz gnug ſein und mußt ſagen: Wenn ich noch zehen mal ſo unfletig were, habe ich dennoch das blut, das mich reyne und heilig machet, und Chriſtum ſoviel gekoſt hat mich zuerlöſen als Sanct Peter. Sie ſind eben ſo tieff gewesen als wir, ſo ſind wir eben ſo hoch als ſie, alſo das
 20 keiner mehr hat denn ich, on das ſie wol ſtercker ſind hm glauben gewesen, doch iſt die koſt und heubtgut nicht gröſſer. So lerne erkennen, was wir an Gott haben, denn er leſſet uns ſolchs allein zu troſt ſchreiben und wir narren machens uns nur zum ſchrecken. Sie, die heiligen veter, dürffens nicht, denn ſie ſind lange tod, wir dürffens aber, das wir daraus lernen Gott erkennen,
 25 und eben darumb müſſen wir ſunder ſein, das hhr leben unſer troſt ſey, Narre ich, ſo walds Gott, ſtehe aber widder auff: Abraham, Iſaac, Jacob, David, Petrus und andere viel mehr haben auch genarret, Damit können wir fund und Teuffel widderſtehen.

Item, hie lernen wir auch, was Segenen und fluchen heiſſet, Denn wir
 30 haben gehört, wie der ſegen alſo gehet uber Jacob, das er ſol korn und weins die fülle haben und herr ſein uber ſeine brüder und uber viel land und leute hırſchen. Da ſiheſtu noch kein geiſtlich gut, iſt noch alles leiblich, Darumb heiſſet ſegen eigentlich etwas guts wündſchen und fluchen etwas ubels wünd-

zu 29 Segenen und fluchen r ABCD

24 lanng B	lanngſt C	tode B	27 künden B	30 gehöret D	foren B
korns C	32 herſchen BCD	33 ſegenen C			

ut scilicet vivat Iacob in abundantia omnium rerum et dominetur non solum in fratres, sed etiam in populos ꝛ. Sic Deus per os Isaac benedixit Iacob, cui verbo adhaesit Iacob per fidem, Deum sciens favere sibi: utcunque differetur promissio illa: sensit et Isaac spiritum Dei ideoque noluit revocare benedictionem ꝛ. 2. Pet. 1. 'Spiritu Dei inspirati locuti sunt sancti Dei homines' ꝛ. 5

[zu Bl. R₃^b Prophetia illa bis terrae exterminarent vgl. R 374, 22—24 und *R 374, 36/37]

Prophetia illa et benedictio impleta est, cum filii Israel terram Canaan occuparent, cum non solum Idumaeos subigerent, sed et omnes populos et reges illius terrae exterminarent.

27, 29

Qui maledixerit tibi.

10

[zu Bl. R₃^b Indicat his bis R₄^a Amalech ꝛ. vgl. R 374, 24—376, 15 und *R 375, 28—376, 33]

Indicat his verbis Isaac nihilominus multa adversa passurum Iacob. Non enim quod ex Deo est, etiamsi minimum sit et carnale, et si murem

schen, wie er denn spricht 'Gott gebe dir' etc. Nu ist das ein wunsch, der allein zeitlich gut betrifft, reichthum und herlich regiment und grosse herschafft, nicht allein uber die brüder, sondern auch uber ander volck, Aber wie lange hat sichs hernach verzogen? doch ist er sicher, das der segen war ist. Isaac hats wol gefület, das der geist redet, das es war muste werden, darumb hat ers auch bestetiget und nicht widerruffen. Inn solchen sachen haben sie nicht gefaren nach menschen düncken, Wie Petrus sagt 'Es ist noch nye keine weissagung aus menschlichem willen erfur bracht, sondern die heiligen menschen Gottes haben geredt, getrieben von dem heiligen geist', Sonst hetten sie es nicht geredt, Gott hette es auch nicht beschreiben lassen. 15

Solchs ist nu erfüllet eine lange zeit hernach, wie es die Historien ausweisen, Aber nichts desto weniger istz nicht vergessen, das ihm auch viel widerstand würde begegnen. Denn was aus Gott kömpt, kan unangefochten nicht bleiben, es mus durchs ferner, wie es auch ist. Wenn dich Gott hiesse eine maus fangen odder einen strohalm auffheben, das doch ein nerrisch ding were, und die welt würds gewar, das ers geheissen hette, würde sie dichs mit fride nicht lassen thun, Wie gering er ein ding heisset, so hendet sich der Teufel dran, wil Gottes wort und werck nicht leiden und richtet alles unglück an. 20 25 30

Also auch hie hat Gott dem volck das köstliche land zugesagt zugeben,

zu 19 2. Petri (Pe. D) .1. r ABCD zu 20 Weissagung nicht (ist nicht C) aus menschlichem willen. r ABCD zu 25 Welt sieht Gottes ding an. r ABCD

14 reichthumb BCD 15 die fehlt DWitt volcke C 19 bunden BD 23 erfüllet D 24 bester BC 25 widerstand BCD wurd B würden DWitt 28 wurde BD

capere iuberet, non potest impugnare Sathan et mundus ꝛ. Hinc postea huius populi tantae persecutiones sunt a Syriis, Idumaeis et Aegyptiis ꝛ. ut in libris Regum vides, nulla gens unquam sub coelo ab omnibus gentibus sic oppugnata est ut iste populus, quia Dei est. Hinc Psal. conqueritur
 5 'Super populum malignaverunt consilium et cogitaverunt adversus sanctos Ps. 83, 4 tuos, dixerunt: Venite et disperdamus eos de gente et non memoretur nomen Israel ultra' ꝛ. lege totum illum Psal. Sed habuit Deum protectorem et nullus populus sic unquam contrivit adversarios ut ille, percutiebantur adversarii et indignabantur, ideoque plane extirpare eos vole-
 10 bant, sed frustra ꝛ. Non potuit Balaam maledicere illi populo, sed inquit 4. Mos 24, 1 ff. 'non praevalabis, o Amalech' ꝛ.

Weil es nu Gott gibt, hat der Teufel sich dawidder auffgelehnet und soviel verfolgen und fluchen erwecket, wie man liest hnn den büchern der König, das sich dran hiengen die Assyrer, Syrer, Edomiter, Moabiter, Egypter und
 15 andere völker mehr, Das kein volck auff erden war, dem man also zugefekt hette von allen örten, wie David selbst schreibt hm Psalm 'Siehe, deine feinde Ps. 83, 3—9 toben, Und die dich hassen, heben den kopff auff. Sie trachten listiglich widder dein volck Und radtschlahen widder deine verborgene. Sie sprechen: kompt her, laß uns sie zu nicht machen, das sie kein volck seyen, Das des namens
 20 Israhel nicht mehr gedacht werde. Denn sie haben sich beraten hnn ihrem herzen Und machen miteinander eynen bund widder dich. Die hütten der Edomiter und Amalekiter, Der Philister sampt denen von Thro. Assur hat sich auch zu hnn geschlagen Und sind worden ein arm der kinder Lot'.

Da zelet der Prophet alle den grossen hauffen, der sich widder sie
 25 erhob, aber sie hatten einen schutzherrn, der sie wol hand haben kunde, Darumb schlügen sie auch getroßt umb sich, das er offt mit einem man oder Engel ein ganz heer hnn weg schlug, Das man hnn der history durch und durch sieht, wie der seggen wunderbarlich erfüllet ist, das mit dem volck alle welt zuschaffen hat und Gott sie offt lies unterligen, das die feinde sie
 30 mehneten gar zu vertilgen, wie hnn dem genannten Psalm stehet 'Sie sprechen: Ps. 83, 5 kompt her, laßet uns sie zu nicht machen, das sie kein volck seyen, das des namens Israhel nicht mehr gedacht werde', Ja, sagt Gott dazu, ich habe einen seggen drüber gesprochen, das sie wol bleiben werden, wie man liest hm vierden buch Mose, wie Balaam dem volcke Israhel solt fluchen, Aber da er
 35 das maul auffthete, konde er nichts denn segenen. Also mus alles verfolget,

zu 12 Juden worden (wurden B) von andern angefochten. r ABCD zu 16 Psalm (Psalm D) .83 r ABCD zu 29 Juden (Juden D) schlügen (schlugen A) frey umb sich. r ABCD zu 34 Num. (Num. A Num. D) 23. r ABCD zu 35 Balaams fluch (flüche D). r ABCD

12 aufgelehnet C 13 Könige CD Könige D** 14 Assyrer D 15 dem] denn B 16 ortten B selbst schreibt D 18 -schlugen BCD Will Ien 19 laßet D 20 ihren B 24 sie] sich B 25 hetten B 25/26 Darumb BCD 34 do C 35 kunde BD

[zu Bl. R₄^a Quod igitur *bis* replebitur 2c. vgl. R 376, 16—19 und *R 376, 33—35]

Quod igitur Dei est, oportet persecutionem pati et maledici, sed consolatio addita est, cum inquit 'Qui maledixerit tibi, sit ille maledictus: qui vero benedixerit tibi, benedictionibus replebitur' 2c.

[zu Bl. R₄^a Verum corporalis *bis* R₄^b Iacobi benedictio vgl. R 376, 20—377, 21 und *R 376, 36—377, 32]

Verum corporalis illa benedictio figura est verae et spiritualis benedictionis et longe alia est illa benedictio ab ista Abraae per Deum facta 5
'In semine tuo benedicentur omnes gentes terrae' 2c. quae quia omnibus gentibus promissa est et omnibus communis est, omnes pares efficit, id quod in mundo fieri non potest, ubi alios divites alios pauperes alios potentes et regentes alios subditos esse oportet, alios servos alios dominos, nam si omnes hic pares essent, quis alteri serviret, quis laboraret, ut praeceptum 10
est a Deo 2c. Igitur spiritualem esse et aeternam Abraae benedictionem necesse est, quae omnes simul benedicit, dicens omnibus: sis benedictus, id

zu 1 Quod Dei est, oportet persecutionem pati. r zu 12 Benedictio Abraae, fuit spiritualis et aeterna. r

geschendet und gelestert werden, was Gottes volck ist, Darumb spricht auch Isaac 'Verfluchet sey, wer dich verfluchet', Als wolt er sagen: Rüste dich nur drauff, du wirst leiden müssen, das man dich verfolget als kein volck 15
auff erden, aber den trost soltu dagegen haben, das wer dich verflucht, sol widder verflucht sein und nymer wolgehen.

Das ist nu der leibliche seggen, bedeutet aber den rechten geistlichen seggen, drumb ist es viel ein ander seggen denn der uber Abraham gesprochen 'Ynn deinem samen sollen gesegnet werden alle geschlechter auff erden', Denn diesen 20
seggen redet Gott durch einen man und auff vergengliche ding, jhenen aber redete er selbst, nicht von wein odder korn, sondern schlecht von der person, uber die der seggen sol gehen, darumb mus er geistlich sein, Aus wilchem weiter folget: wenn er uber alle Heiden gehen und gleich sein sol, so mus Abraham gleich sein allen Heiden, nicht wie zu Jacob gesagt wird, das er 25
herr sol sein uber seine brüder und viel ander volck. Weil nu dieses alles ynn diesem seggen gleich ist, mus es ein solch ding sein, das sie alle begreifen können, wilchs hie nicht leiblich sein mag, Denn die welt kan nicht bestehen also, das alle gleich werden, es mus eins regiren, das ander unterthan sein, und der seggen wil doch hederman gleich haben und uber alle gehen, Das ist 30
das Euangelion, ein guter wunsch, das uns viel guts widderfaren sol, Denn

zu 18 Segen leiblich und geistlich. r ABCD zu 24 Abrahams seggen. r ABCD zu 31 Euangelion. r ABCD

13 Darumb BCD 15 volcke C 17 vnd sol hym nymer DWitt Ien 18 bedeutet D
19 darumb D 20 gesegnet BCD 23 darnumb D 30 der] den C 31 solle C

est: sis liber a peccato, morte et Sathana, habeto iustitiam, vitam ꝛ. per Christum, qui est semen Abraae Eph. 1. 'Gratias ago Deo qui benedixit ^{Eph. 1, 5} nos omni benedictione spirituali in coelestibus Christo' ꝛ. Hic nullum est discrimen, sed similes omnes, hic non est Iudaeus sive Graecus, servus aut
 5 liber, masculus aut foemina, sed omnes unum sumus in Christo. Huius coelestis benedictionis figura est ista Iacobi benedictio.

Iuste vocatum est nomen eius Iacob.

27, 86

[zu Bl. R⁴ Ekē plantam bis et Sathanae vgl. R 377, 22—26 und *R 377, 33]

'Ekēf' 'plantam pedis' significat, inde Iacob 'supplantator', ut supra dictum est, et hoc vocabulo significatum est nos omnes Iacob fieri oportere,
 10 id est supplantatores seu conculcatores mortis et Sathanae.

CAP. XXVIII.

Vocavit itaque Isaac Iacob.

28, 1

also spricht das Euangelion uber jederman: Dir sollen die sunden vergeben sein, Christus mit allen seinen gütern und ewig leben sol dein sein. Ynn
 15 dem hohen segn hat einer nicht mehr noch weniger denn der ander, sind alle brüder und gleich erben.

Mehr weis ich von dem Capitel nicht viel zusagen denn das Esau uber den bruder klaget und spricht 'Er heisset billich Iacob, denn er hat mich zwey mal untergetreten'. Das wörtlin 'Ekēf', habe ich gesagt, heisset auff deudsch
 20 'eine fuffolen', davon ist er genennet, darumb das er des bruders fuffolen ynn der hand hielt, da sie geporen wurden, Sie aber deutetz Esau ein wenig anders, Wil also sagen: Ja er heisset wol 'fuffole', denn er hat mich zwey mal unter die füsse getreten. Was aber das fuffetretten bedeutet, haben wir vor gehört, nemlich, das die Christen mit füffen treten funde, tod, Teufel und alles was
 25 da geporen wird aus dem fleisch.

Das Acht und zwenzigst Capitel.

28, 1—9

DA rieß Isaac seinem son Iacob und segenet ihn und gepot ihm und sprach zu ihm: Nym nicht ein weib von den
 30 töchtern Canaan, sondern mache dich auff und zeuch ihn Mesopotamian zu Bethuel, deiner mutter vater haus, und nym dir ein weib daselbs von den töchtern Laban, deiner mutter bruder, Aber der allmechtige Gott segene dich und mach dich fruchtbar

zu 18 Iacob ein untertreter. r ABCD zu 19 Ekēf. r ABCD

14 seinen fehlt DWitt Ien gütern D ewige C solle C 20 darumb CD 21 do C
 22 fuffolen D 26 XXVIII. C XXvij. D Cap. D 27 Do rufft C segnet D 32 mache D

[zu Bl. R₁^b Jacob hic bis R₅^b tantum 2c. vgl. R 378, 11—380, 19 und *R 378, 32 bis 380, 31]

Iacob hic laudatur, quod obedit parentibus, contra fecit supra Esau, qui citra voluntatem parentum duas accepit uxores de filiis Heth, superbissimas et molestissimas Isaac et Rebecca. Ideoque vetat hic Iacobo accipere uxorem de filiis Canaan 2c. et Rebecca dicit: tedet me vitae meae propter filias Heth, si acceperit Iacob uxorem de stirpe huius terrae, nolo 5 vivere. Ducit autem Esau hic tertiam uxorem, ex his male forte reconciliaturus parentes, videret enim iam ablatam benedictionem et Iacob abiisse nec

und mehre dich, das du werdest ein hauffen völder, und gebe dir den Segen Abraham, dir und deinem samen mit dir, das du besitzest das land, da du frembding ynnen bist, das Gott Abra- 10 ham gegeben hat. Also fertiget Isaac den Jacob, das er ynn Mesopotamia zöge zu Saban, Bethuels son von Syrien, dem bruder Rebeka, seiner und Esau mutter.

Als nu Esau sahe, das Isaac Jacob gesegnet hatte und abgefertiget ynn Mesopotamian, das er daselbs ein weib neme 15 und das ynn dem er yhn segnet, yhm gepot und sprach: du solt nicht ein weib nemen von den töchtern Canaan, und das Jacob seinem vater und seiner mutter gehorchet und ynn Mesopotamian zoch, sahe auch, das Isaac sein vater nicht gern sahe die töchter Canaan, gieng er yhn zu Ismael und nam uber die weiber, die 20 er zuvor hatte, Mahalath, die tochter Ismael, des sons Abrahams, die Schwester Rebajoth, zum weib.

DAls wird die lezt sein von Isaac und Rebeka, on das er noch sterben wird ym sechs und dreissigsten Capitel. Zum ersten müssen wirs abfertigen mit dem Esau, Da siehestu, das die schrift den Jacob preisset, wie 25 er vater und mutter gehorchet hat, Esau aber hatte zwey weiber, die waren wunderlich und widderspenstig, das yhn beyden ubel gefiel, das die mutter auch klagte und sprach: Mich verdreust zu leben fur den töchtern Heth, So feret er nu zu, als er siehet, das Jacob nu ynn gnaden ist und hat den segn yhn und zeucht zu seinem better, der mutter bruder, alda ein weib zunemen, 30 stellet sich auch freundlich und befreund sich auch nahe mit seinem bettern Ismael und hympt des selben tochter. Das ist nu ym andern geliede gefrehet unter geschwister kindern, wilchs die schrift nicht verboten hat. Solchs hat

zu 26 Esaus weiber widder spenstig. r ABCD
(geliede D) ist nicht verboten. r ABCD

zu 32/33 Freyen ym andern gelieb

12 zoge D 15 abfertiget B 19 auch] auff C gerne B 21/22 des bis weib
fehlt DWitt 23 leze CD 28 vor C für D 31 freuntlich D befreundet DWitt Ien
vetter C 32 töchter B 33 hat (nach verboten)] hae D

immutare poterat, placare igitur parentes¹ voluit. Et hic rursus exemplum habes, licere uxorem ducere in secundo gradu, Esau enim hic ducit filiam patruſui. Pulcherrimos duos locos in hoc capite habebimus, videlicet scalam Iacob et votum Iacob. Nostri hactenus stulte magnificarunt historias,
 5 nescio quas, de miraculis sanctorum nec nostrum quisquam quaesivit unquam, an etiam secundum Verbum Dei talia fierent, sed hae praeferendae sunt omnibus, in quibus multa loquitur Deus cum sanctis, Verbum enim Dei est super omnia. Quid, quaeso, aliud aliae habent historiae quam quod ille sic abstinuerit a carnibus, sic ieiunaverit, dura veste vestitus fuerit &c. Sed
 10 quid haec ad nos? quae omnia secundum inventionem humanam et non secundum regimen Verbi Dei facta sunt. Hic autem solum Verbum Dei

1 parentes] praesentes zu 2 Licet uxorem ducere in secundo gradu. r

¹) vgl. zur Begründung der Textbesserung hier unten Z. 12 und Unsere Ausg. 14, 378, 26.

er gethan die eltern zuversünen und gefallen zuthun. Darauff folget nu ein feiner Text von der leiter, die Jacob hm trawm sahe, und hernach von dem gelübde, das er thete.

15 Aber Jacob zoch aus von Bersēba und rēhjet gen Haran^{28, 10–15} und kam an einen ort, da blieb er uber nacht, denn die sonne war untergegangen, und er nam einen stēhn des ortz und legt hhn zu seinen heubten und legt sich an dem selben ort schlaffen, Und hhm trewmet, und sihe, ein leitter stund auff erden, die
 20 rüret mit der spizen an den hymel, und sihe, die Engel Gottes sthygen dran auff und nidder, und der Herre stund drauff und sprach:

Ich bin der Herr Abrahams, deines vaters Gott und Isaacs Gott, das land da du auffligest, wil ich dir und deinem samen
 25 geben, und dein same sol werden wie der staub auff erden, und du solt ausgebrehtet werden gegen dem abend, morgen, mitternacht und mittag, Und durch dich und deinen samen sollen alle geschlecht auff erden gesegenet werden, Und sihe, ich bin mit dir und wil dich behüeten, wo du hyn zeuchst, und wil dich widder her
 30 bringen hnn dis land, Denn ich wil dich nicht verlassen, bis das ich thu alles was ich dir geredt habe.

Erstlich sol man die History hmer ansehen nach dem wort Gottes, Denn man wird keine legend mehr finden, da Gott so viel mit leuten geredt habe, derhalben ubertrifft sie alle legend, ist auch darumb geschriben, das man sehe,
 35 was rechte ausbündige Historien sein, nicht die vol grosser wunder und köstlicher werck sind, sondern nur wo viel Gottes wort hnnen ist, Vernunfft

zu 32 Historien sol man ansehen nach dem wort Gottes. r ABCD

14 thet CD 15 rēhjet D 19 eine D 29 behüeten BCD 34 darumb BCD

35 wunder fehlt DWitt

regnat, ex quo voluntatem Dei discimus. Nihil hic operum praescribitur, sed verbum auditur: Ero tecum, ero protector tuus, benedicam tibi ꝛ. quae profecto consolatio maxima est, cor gaudio explens, cum audiat Deum loquentem ꝛ. Qui in fide Verbi incedit, huius opera placent Deo, etiam vilissima, ut si baculum transilias, oves et boves pascas. Nulla opera Deo 5 placent, nisi sciamus ex Verbo Deo placere. Qui reveretur parentes, servus obediens domino, ancilla dominae, cives magistratui et principi, hi omnes sciunt ex Verbo Dei opera sua placere Deo, quia Deus sic praecepit et ordinavit. Ideoque omnia illa opera sunt Dei, etiam dum ancilla verit domum et servus calceos purget domino. Verum hoc nemo animadvertit, 10 omnes enim caeci sumus, dum non respicimus verbum Dei, sed speciem operum tantum ꝛ.

[zu Bl. R.⁶ Sic agit bis damnari potest vgl. R 380, 20—23 und *R 380, 31—34]

Sic agit Deus cum Iacob, Verbum suum dat ei, quod cum habeat oportet eum esse sanctum in omnibus, et nihil moratur Deus, si quandoque 15 peccet Iacob, 'assumpsit enim eum'. Roma. 14. Et sicut Verbum sanctum est, ita et ipse sanctus est: et sicut Verbum damnari non potest, ita nec is qui habet, damnari potest.

[zu Bl. R.⁶ Betseba extremus bis Iacob scalam vgl. R 380, 27—381, 10 und *R 380, 35—37]

Betseba extremus angulus seu terminus est terrae Canaan, ut videtis

zu 4 Qui in fide verbi incedit, huius opera placent Deo. r

sihet allein nach selhamen wunderlichen geschichten und thaten, da haben wir viel von gehalten, Aber so klug sind wir nicht gewesen, das wir fragten, ob 20 auch Gottes wort darinnen were, Was ist, das einer alle die höchsten und größten werck gethan hette und hette kein Gottes wort? Darumb halte ich von diesen Historien, die haben krafft, fafft und marck, gehen ymer hyn dem wort, führen keine selb erlebene werck, das hyn alle andere das wasser nicht reichen. Solt es nicht ein herz uber alle ding erfreuen, wenn Gott also 25 redet: 'Ich wil bey dir sein und dich behüeten, wo du hyn zeuchst' etc.? Es sind eitel herzhliche lebendige wort, wilche anzeigen, das, was er gethan hat, hat Gott wolgefallen, und hat eitel rechtichaffene gülbene werck gethan. Nach solchen solten wir auch trachten, das wir kein werck theten denn aus Gottes wort, hyn wilchem stande es auch sey, des wir gewis sind, das Gott geboten 30 hat und haben wolle. Das ist nu das heubtstück der legende, das Gott sein wort so reichlich schlegt uber das ganze leben, das der man mus heilig sein von der scheidel bis auff den fuß, Ob er schon zuwehlen strauchlet, sol es

zu 21 Vernunft sihet allein auff wunderbarliche (wunderbarliche D) geschicht. r ABCD

22 Darumb CD 25 rechtenn B 26 behüten CD 30 das B 31 wölle BD
nu] nn D heubtstück D 32 schleht B schleht D

in tabula. Luza i. e. amigdalus, haec est Hierusalem, ubi Solomon templum postea aedificavit, et ubi supra Isaac immolabatur, ibi vidit Iacob scalam.

Cumque venisset ad quendam locum.

28, 11

[zu Bl. R.ª Iacob egressus bis adfecto cordi vgl. R 381, 11—382, 10 und *R 381, 33—37]

Iacob egressus de Betseba venit Haram et in quendam locum, qui est
 5 Luza, et occidit sol, pernoctat ibi, et videt in somnis scalam et Dominum
 dicentem 'Ego sum Dominus Deus Abraam' ꝛ. quibus verbis significat Deus,
 quid actum sit cum Iacob et quo fuerit animo (non enim frustra loquitur
 Deus) nempe, quod in magna fuerit angustia, dum fugit fratrem minantem
 sibi mortem et obedientia parentum cogitur transire regionem amicam Esau,
 10 ideoque in magno fuit periculo, et facile opprimi potuisset. Ibi nec pater

1 i. e.] i. 4 Hauam

h̄m nicht ſchaden noch darũb verdampt ſein, ſo wenig als das wort kan
 verdampt werden, wilches niemand genugsam preiſſen kan.

So ſagt nu Moſes, wie Iacob außgezogen iſt von Beſeba, wilche ligt
 h̄n einem winckel hart an Egypten, iſt der euſſerſte winckel des gelobten
 15 lands und hat gereiſet gen Haran zwiſchen morgen und mitternacht und
 unterwegs auff der ſtraſſe iſt er komen an einen ort, der hat geheiſſen
 Luza, wilchs darnach iſt worden BethEl, da Salomo ſeinen tempel bauet,
 Denn die ſtete hat Gott ſonderlich geehret, wie wir droben gehoört haben, das
 Iſaac auff dem ſelben berge geopfert iſt, Da iſt nu Iacob ubernacht blieben
 20 und geſchlaffen, Denn da er h̄n komen iſt, war die Sonne untergangen,
 ſagt Moſes, alſo das es faſt eine tagereife geweſen iſt von ſeinem auszug,
 da hat er ſich niddergeleget und ein traum und geſichte geſehen, wie der
 Text erzelet und an h̄m ſelb klar geſchrieben iſt, Was es aber bedeutet,
 werden wir hernach hören, wollen h̄t bey der Hiſtorien bleiben.

Das wort, das der Herr da redet und h̄n ſegenet, gibet wol zuverſtehen,
 25 wie es umb Iacob geſtanden iſt, Denn Gott iſt nicht ein unnützer weiſſcher,
 das er ſein wort h̄n wind werffe und rede, wo es nicht not iſt, Darũb
 weiſet ſichs auß, das Iacob h̄n groſſem leid und angſt geweſen ſey, hat ſich
 müſſen verſtolen h̄nweg machen, weil h̄m ſein bruder den tod gedrewet
 30 hatte, alſo das er h̄n fahr des lebens geſtanden iſt, Denn ſein bruder war
 auch befreundet ym lande, dadurch er gehen muſte, wie bald were es geſchehen,

zu 15 Iacob reiſet (reihſet D) gen Haran r ABCD zu 28 Iacob iſt h̄n groſſem leyb
 und angſt geweſt. r ABCD

11 darũb BCD verdampt ſein bis kan fehlt DWitt 13 nu fehlt B 15 gereihſet D
 17 Suſa DWitt Suſ Ien 18 gehort D 21 tagrahſe B tagreihſe D anſzug D
 22 niddergeleget D 23 ſelbs B 25 h̄n da ſegnet B gibt OD 27 Darũb BCD
 29 gethráwet B 30 h̄tte B gfar B

nec quisquam hominum aut amicorum ipsum defendere potuisset. Igitur ubi nulla consolatio est humana, ibi consolatur Deus aut in corde tantum aut per homines renovans verbum, sicut ibi sine medio dicit Iacob 'Ego sum Dominus Deus Abraam patris tui et Deus Isaac' *rc*. Terram in qua dormis, dabo tibi et ero custos tuus, quocunque perrexeris, et reducam te in terram hanc nec dimittam *rc*. semper adero tibi et custodiam te, etiam cum dormis. Quanta est haec consolatio afflicto cordi? 5

[zu Bl. R₆^a Scripta autem bis R₇^a assumpsit me vgl. *X* 382, 11—383, 30 und **X* 381, 37—383, 35]

Scripta autem sunt haec ad consolationem nostri, ut et nos cognoscamus, tum maxime et proxime nobis adesse Deum, dum omni reliqua consolatione destituti sumus. Non adest Domini auxilium in aliud fidentibus quam in Deum, praesto autem est cum omnibus angelis suis, cum caetera 10
Ps. 91, 11 omnia nos derelinquunt. Unde dicit Psalmus 'Angelis suis mandavit de te, ut custodiant te in omnibus viis tuis, in manibus portabunt te' *rc*. 'Si Deus nobiscum, quis contra nos?' Huius rei exemplum est 4. Regum. 6. de Helisaeo Propheta, quem rex Syriae capere voluit missis equitibus, currubus et magno exercitu, qui circumdederunt civitatem, in qua erat Propheta: quod cum 15

zu 2 Ubi nulla consolatio humana, ibi consolatur Deus. *r* 9 omni] omnia zu 10
 Non adest Domini auxilium in aliud fidentibus quam in Deum. *r*

das sie ihn erwürget hetten? Weil er nu solche fahr stehet und sich nicht zu schützen weis, ist Gott da und sagt ihm zu, weil ihm niemand helffe, so wolle er ihm helfen und schützen, Schickets auch eben darumb also, das er on hülffe und beystand mus dahyn gehen, auff das ers selbs on mittel thue, Als solt er sagen: Sey du getroßt und lasse deinen bruder mit der freundschaft auff dich stellen, Ich wil noch wol eine leiter herab bawen und beh dir sein, wenn du da ligst und schleffest und gar nichts dafur sorgest, Ich habe mehr Engel im hymel denn menschen auff erden: Wenn die beh uns sein, wer wil uns thun? 25

Ps. 91, 11 Und hieher wird der spruch geflossen sein im Psalm 'Er hat seinen Engeln befohlen über dir, das sie dich behüten auff alle deinen wegen, das sie dich auff den henden tragen, das du deinen fus nicht an einen stein stoßest'. Denn die lieben veter haben aus der Historien viel gelernet. Also 30
2. Röm. 6, 15—20 liest man auch von dem Propheten Heliseo, wie die Syrer eine stad umgaben, darynne er war, und wolten ihn holen, Aber als Heliseus früe auff stund mit seinem knaben und sahen, das die stad belegt war, erschraß der

zu 26 Psalm .91. *r* ABCD zu 30 4. Reg. 6. *r* ABCD zu 31 Heliseus warbt umb-
 lagert (umgelegt B) in einer stad. *r* ABCD

17 gar B bestehet C 19 wolle BCD 21 freundschaft D 23 dafür BCD
 25 sind DWitt len 27 beuolhen BC befohlen D behüten D allen BC

vidisset puer Helisaei eique nunciasset, respondit Helisaeus 'Noli timere, plures enim nobiscum sunt quam cum illis'. Cumque orasset Helisaeus, aperuit Dominus oculos pueri et vidit et ecce mons plenus equorum et curruum igneorum in circuitu Helisaei 2c. Sic Ioannes dicit 'Maior est qui
5 in nobis est quam qui in mundo est'. Utinam et nos videremus apertis oculis, quantam de nobis curam habeat Deus, quam illi spiritus seu angeli respiciant in nos, cum sumus desertissimi: ideo enim nos Deus in carceres, in mala, in mortem detrudi sinit, ut etiam sic servare se posse et velle de-
10 claret. Descendunt angeli et ascendunt, agunt nobiscum in vita, animas suscipiunt in morte. Non consolatur Deus Iacob apud patrem Isaac, sed in terra peregrina Psal. 'Quoniam pater meus et mater mea dereliquerunt
1. 30h. 4, 4
ps. 27, 10
me, Dominus autem assumpsit me'.

Knabe und sprach: 'Awe wie wollen wir nu thun?' Antwortet Heliseus: 'Fürchte dich nicht, denn der ist mehr, die bey uns sind denn der, die bey
15 hñnen sind'. Da wurden dem Knaben die augen geöffnet und sahe, das der berg vol fiewriger roß und wagen war umb Helisea den Propheten her. Darnach machet er das volck blind, das sie sich lieffen von der stad füren bis mitten hñn die heubtstad Samarian und öffnete hñn die augen widder, da sahen sie, wie sie mitten hñn der stad unter den feinden waren.

20 Solchs ist alles darumb geschriben, auff das wir gewis sehen, das Gott die seinen nicht lassen kan, Wenn auch alle welt widder uns ist, so ist er da und hilfft, Derhalben wenn wir hñ glauben sind, so sehen soviel Engel auff uns und stellet sich doch so nervisch dazu, das uns düncket, wir sind verloren und müssen mit schanden sterben, So stehen die Engel und sehen uns zu, die
25 uns wol hñn einem augenblick kündten aus helffen, Gott sihet auch eine zeitlang zu. Warumb leffet er uns denn nicht so bald helffen? Darumb das seine gnade, werck und wort deste bas erkant werde und beweise, das er hñ tode helffen kan, wilchs wir sonst nicht wüsten, wo wirs nicht ersüren. Wer nu ein Christen ist, der hat gut sterben, dencket also: Wenn die seel außferet,
30 so stehets vol vol Engel umbher, die sie Gott hñn die schos hñnein tragen, Aber solch tröstlich ding widerferet niemand, ehe denn er sihet, wie er von allen creaturen verlassen ist und niemand helffen kan denn Gott alleine. Gewislich istz war, wenn wirs nur kündten gleuben, Also da dis arme kind hñn höhesten nöten ligt und seines lebens nicht sicher ist, muß er so grossen
35 trost und hülffe sehen, Gott gab hñm solchen trost nicht, da er bey vater und

zu 20 Gott verlesset die seinen nicht. r ABCD
nicht bald hilfft. r ABCD

zu 26 Warumb (Warumb BCD) Gott

13 Awe] O wehe B	15 hñnen] ihenen DWitt Ien	16 wagen B	Heliseo C
19 stab] heubtstad DWitt Ien	25/26 zeitlang] lanngge zeit B	26 Warumb BCD	27 bester B
29 Christ DWitt Ien	30 vol vol] vol C	hñnein fehlt DWitt Ien	

28, 17

Terribilis est locus iste.

[zu Bl. R₇^a Hoc textu bis ista videbimus vgl. R 383, 31—384, 15]

Hoc textu abusi sunt Episcopi et Papistae ad structuras templorum suorum ipsum trahentes atque in dedicationibus suis fortiter intonantes 'Terribilis est locus iste'. Quomodo autem convenient ad id, verba ista videbimus.

[zu Bl. R₇^a Nominat Iacob bis R₇^b Corin. 6 vgl. R 384, 16—385, 21 und *R 383, 36 bis 385, 35]

Nominat Iacob locum sanctum et domum Dei, ubi nihil adhuc erat extractum: deinde lapidem tantum erigit fundens oleum desuper et vocat locum Bethel, id est: domum Dei. Proinde non est, quod hic cogites parietes et cameram ꝛc. sed hic lapis, inquit, signum est, quod hic Deus habitat, ꝑf. 5, 8 nunquam illic Iacob aedificabat. Sic David in Psal. ait 'Adorabo in templo 10

zu 7 Locus sanctus et domus Dei ubi sit. r

ꝑf. 27, 10 mutter war und sich nichts besorgen durffte, sondern muste vor von hñ kommen und den Vers aus dem Psalter singen 'Mein vater und mutter haben mich verlassen, aber der Herr hat mich auffgenommen', Das er sagen künde: Ich wil lieber Gott hñ schos sitzen denn vater und mutter. Darumb mus er von hñ kommen unter die feinde, da sie sitzen und regiren, da schützet hñ 15 Gott auffß höheste durch seine Engel.

Da nu Jacob von seinem schlaff auffwacht, sprach er: gewislich ist der Herr an diesem ort, und ich wußts nicht, und fürchte sich und sprach: Wie schrecklich ist diese stete, Es ist hie nichts anders denn ein haus Gottes und ein thor zum hymel. Und 20 Jacob stund des morgens früe auff und nam den stein, den er zu seinen heubten gelegt hatte, und richtet hñ auff und gos öle oben drauff und hies die stet Beth El, vorhñ hies sonst die stad Luz.

Sie müssen wir einmal von kirchen predigen, Denn unsere Papisten 25 haben diesen Text für sich gezogen auff ihre kirchen, weil Jacob die stede nennet ein Gottes haus, Es war aber noch keines, sondern er richtet einen stein zum mal auff und begos hñ mit öl, Item thut ein gelübb dazu, das da solt ein Gotes haus werden, und wil von allem das er frigt, den zehenden dazu geben. Da sihe zum ersten, das Gottes haus nicht heisset ein köstlich 30 ꝑf. 5, 8 gros gebeto, wie wir haben, Denn so redet auch David 'Ich wil hñn dein haus gehen auff deine groffe güte und anbeten gegen deinem heiligen tempel',

zu 12 Psal. 27. r ABCD zu 31 Psalm (Psal. CD) 5. r ABCD

14 Darumb BCD 18 wußts B 19 stete A*AyCD Witt Ien steb A^z stätt B 23 stet A*AyD Witt Ien steb A^zC statt B 26 für BCD 30 dazu fehlt DWitt 32 anff D groffe D

cimus. In paradiso, si non lapsus fuisset homo, optima fuissent opera quae naturalia sunt. Nunc natura postquam cecidit, vult, quaerit et conatur operari magna et inconsueta, tam in corporalibus quam in spiritualibus rebus. Deus autem revocare nos vult ad ea quae ipsi placent, quamvis nobis minima
5 videantur, non enim opus, sed voluntas Dei spectanda est.

[zu Bl. 85^a Scriptura ita bis non possunt vgl. R 401, 35 — 402, 33]

Scriptura ita sanctos suos describit, ut despecti nobis videantur, ideoque nos his contemptis de sanctis nostro iudicio magnis dicimus: Ille ieiunavit, sic vestitus incessit, talia bona opera fecit, et ultra externam larvam ratio inspicere non potest. Sed verorum sanctorum opera stulta

zu 9 Verorum sanctorum opera, stulta sunt coram mundo. r

10 fleche und sie blende, daß man nicht sehe nach grossem scheinenden wesen und werden, sondern wie uns die ganze schrift weist auff die werck, die Gott thut, Wenn wir dahyn kemen und lieffens gehen, wie es Gott gemacht hat, so gieng es recht, Als, da Adam und Heba im Paradis waren, da war kein selbsts erdacht menschlich werck, sondern gieng alles, wie es Gott gepflanget
15 und die natur geben hatte, das waren auch die allerbesten werck. Nu aber die natur also gefallen ist, sind wir geraten auff unsere ehgene werck, und ist die welt toll und thöricht darauff, wil nur mit andern wercken umbgehen denn Gott gepflanget hat, Also das Gott hnn allen worten und wercken damit handelt, das ers hnn schwang bringe zugehen, wie ers geschaffen hat.
20 Das ist nu ein gros erkentnis, wilchs auch grossen heiligen fehlet, Wir bekennen alle im glauben: Ich glaube an Gott vater allmechtigen, schepffer himmels und erden. Wer es also gleubt, der weis viel.

Darumb ist auch dis also beschriben, das Jacob kompt an ein ort zu den hirtten und redet von sachen, die man ansihet, als gehen sie Gotte gar
25 nichts an, Wenn er einen heiligen man beschreiben wolt, solt er nicht viel mehr also schreiben: Er kam an ein ort und lerete die leute gute werck thun, hies sie zu kirchen gehen, Messe hören und beten und so fort an von grossen geistlichen wercken? So feret er herein und weis nichts zu sagen denn wie er mit den hirtten weisschet von schaffen zu trencken. Wir habens gnug ge-
30 höret, wie Gott lust hat mit solchem narrentwerck umbzugehen. Was haben wir davon, das er sie heisset die schaff trencken und hernach den stein vom brunnen welcket, ist wol der rede werb, das er solch ding schreibe und die welt lasse daran lesen, gleich als hette man sonst nichts zu lesen? Das sind

zu 12 Schrift weist auff (auff fehlt D) die wercke Gottes. r ABCD

11 geschryfft (so auch im Folg.) B 15 hette B 18 pflanget B 20 erkantnuß C
21 an) hñ DWitt schöpfferß B 22 vñ der erden C 23 Darumb BCD geschriben B
einen DWitt 24 gar fehlt DWitt 26 einen B leute D 30 hatte C 33 daran lasse C

sunt coram mundo, et tamen veri sancti ista praedicant, quemadmodum
 Apostolus de amore et obedientia uxorum in maritos, filiorum in parentes,
 servorum in dominos et quomodo maiores erga infimos se gerere debent,
 Item de fide coniugali, de educatione liberorum &c. multis et praeclaris
 verbis praedicat et scribit, vult enim Deus sanctos esse in illis operibus, ⁵
 ad quae eos creavit et vocavit: ut si maritus es, praesta te eum uxori, si
 foemina es, si filius, si servus, si dominus &c. praesta quod te decet, et
 certus sis id placere Deo. Reliqua omnia speciosissima, monachorum et
 sacerdotum iusticiariorumque opera, quia absque ordinatione et voluntate
 Dei et ratione excogitata et conficta sunt, Deo placere non possunt. ¹⁰

nu die rechte natürliche werck, wilche Gott hnn die natur gepflanget hat und
 dazu geordnet, das der mensch das bihe regiere, gehe damit umb und suche
 dadurch seine narung, essen, trincken und futter, Die werden beschriben von
 den grossen heiligen, wolt Gott, das uns auch so eingienge, so würden wir
 sehen, wilche narren wir find. ¹⁵

So ist nu das ganze Capitel eitel narrentwerck fur der welt und ein
 predigt, die gar nichts zun sachen dienet. Christus selbst und Paulus predigen
 also, wie man sihet fast hnn allen Episteln Sanct Pauls: wenn er von
 Christlichen werden wil leren, wehs er nichts zu sagen denn wie der man
 seins weibs und kinder warten sol, das weib den man fürchten und hnn ²⁰
 ehren halten und kinder zihen, der knecht dem herrn gehorsam sein, die kinder
 den eltern, noch gehen wir mit andern werden umb. Die grossen Apostel
 wußten nichts bessers zu predigen, solten sie aber hgt schreiben, müßten sie
 vorhyn noch ein weil studiren auff den hohen schulen und viel gelds geben,
 das sie Doctores würden, Die vernunft kans wol besser treffen, wie man ²⁵
 Gott dienen sol, da machen sie grosse bücher von und disputiren, wilche die
 besten werck sind.

Wir aber mügen Gott wol danken, wenn wir kündten, das uns die
 schrift fur die thür kömpt und zeigt uns recht an, was Gotte wolgefallet,
 was er selbst thar loben hnn seinen höchsten heiligen, was die Apostel dürfen ³⁰
 preisen und predigen, ist billich, das wir das maul zuhalten und sagen: wir
 wissens nicht besser, were etwas besser, hette ers uns auch wol lassen schreiben
 und predigen, Ist alles darumb zu thun, das Gott hat mit diesem buch
 wollen weren allem jamer, der da gefolget hat (wie man hnn folgenden
 büchern sihet) und erhalte das er schaffet und geschaffen hat, also das ein ³⁵
 hglichs feines dings, stands und ampts warte. Wirstu etwas anders heissen

zu 11 Natürliche und rechte werck. r ABCD zu 20/21 Christliche werck. r ABCD
 zu 29 Gottes wort zeigt (zehhet D) Gottes willen an (an fehlt DWitt). r ABCD Witt Diese
 Glosse fehlt Ien

12 regiere D suche BCD 14 den] solchen C 16 vor BC für D 17 predig BC
 18 Paulus C 19 nicht D 24 studirern D 29 thür BCD 33 darumb BCD 34 wollen D

Venit Iacob ad Laban.

29, 13

[zu Bl. S.^b Iniusticia est bis continere potuit vgl. R 402, 34—404, 29]

Iniusticia est coram ratione, quod Iacob accipit duas sorores, et stulticia, quod dilectione alterius servit septem annis, immo quatuordecim. Sentit igitur hic aut dicit sanctus aliquis monachus: Quomodo convenit
 5 sanctum esse Iacob et ista agere? Respondeo: Non temere facit Iacob, quod facit, qui iam septuaginta annis vixerat in castitate, id quod inde videtur,

zu 5 Iacob addegit duas sorores. r

suchen, so fehlestu, das gibt beyde: die erfahrung und die schrift, noch sind wir toll und thöricht, das wir solchs hnn wind schlagen und auff ander ding fallen. Das sey davon gered, mehr weys ich nicht draus zu machen. Folget
 10 weiter hm Text:

Als er noch mit hnn redet, kam Rahel mit den schafften 29, 9–30
 hhrs vaters, denn sie hütet der schaff. Da aber Jacob sahe Rahel, die tochter Labans, seiner mutter bruder und die schaff Labans, seiner mutter bruder, trat er hinzu und walzet den
 15 stein von dem loch des brunnen und trendet die schaff seiner mutter bruder und küffet Rahel, hub auff seine stym und wehnet und sagt hhr an, das er hhrs vaters bruder were und Rebecka son. Da lieff sie und sagets hrem vater an.

Da aber Laban höret von Jacob, seiner Schwester son, lieff er
 20 ihm entgegen und herzet und küffet ihn und füret ihn hnn sein haus, Da erzelet er ihm alle dis geschicht. Da sprach Laban zu ihm: Wolan, du bist mein bein und mein fleisch, bleib bey mir ein mond lang. Darnach sprach er aber zu Jacob: Wie wol du mein bruder bist, soltestu mir drumb umb sonst dienen? Sage an,
 25 was sol dein lohn sein? Laban aber hatte zwo töchter, die eltest hies Lea und die jüngste Rahel, Aber Lea hatte ein blode gesicht, Rahel war schön gestalt und schön von angesicht, die selbige gewan Jacob lieb und sprach: Ich wil dir sieben jar umb Rahel, deine jüngste tochter dienen. Laban antwort: Es ist besser, ich gebe dir
 30 sie denn eim andern, bleib bey mir.

Also dienet Jacob umb Rahel sieben jar und dauchten ihn, als werens einzele tage, so lieb hatte er sie, Und Jacob sprach zu Laban: gib mir her mein weib, denn die zeit ist hie, das ich beylige. Da lud Laban alle leute des orts und macht eine hochzeit,
 35 Des abends aber nam er seine tochter Lea und bracht sie hnein,

7 suchen BCD 12 Do (ebenso 18. 19. 21 [2 mal]. 34 und 516, 10. 16) C 16 hub
 bis wehnet fehlt DWitt huße C 19 Da bis 516, 20 jar fehlt DWitt

quia Esau quadraginta annos natus duxit uxorem, deinde vero triginta annos post Iacob uxorem duxit, et Ioseph natus est nonaginta primo anno Iacob. Ne dicas ergo hic: Non potuit aliud quam istud scribi? Expecta et tu ita: sed ubi, quaeso, invenies tam continentem? Qui multa de talibus scribunt, quasi non sanctis rebus, neminem habent ex omni numero suo 5 talem, et tamen se spirituales esse iactant et patres fuisse carnales, tanta est impudentia immundorum istorum coelibum. Iacob vero, cum tam con-

und er beschlieff sie, und Laban gab Lea, seiner tochter, Silpa zur magd.

Des morgens aber, Sihe, da war es Lea, Und er sprach zu 10 Laban: warumb hastu mir das gethan? hab ich dir nicht umb Rahel gedienet? warumb hastu mich denn betrogen? Laban antwort: Man thut nicht also hnn unserm lande, das man die jüngste ausgabe fur der eltesten, halt diese wochen aus, so wil ich dir diese auch geben umb den dienst, den du mir noch andere sieben 15 jar dienen solt. Jacob thet also und hielt die wochen aus, Da gab er hhm Rahel, seine tochter zum weibe, und Laban gab Rahel, seiner tochter Bilha zur magd. Also lag er auch bey mit Rahel und hatte Rahel lieber denn Lea und dienet hhm furter die ander sieben jar. 20

Da beschreibet er, wie Jacob nu komen ist zu Laban, der hhn nennet seinen bruder, so sie doch geschwister kinder mit einander waren. Sie sollen wir aber fraw Hulda, der tolln nerrin, der vernunft antworten. Wie haben sich die hochgelerten daran gestoffen, das der Patriarch so zu einem narren wird und nympt zwey weiber, ja zwo schwestern auff ein mal, dazu, wilchs 25 viel nerrischer ist, das er umb Rahel sieben jar dienet und sie so lieb hat, das er sich leisset duncken, es were nur einer wochen lang. Das billich unsere geistlichen müssen sagen, es sey lauter torheit. Ich müst es auch selbst sagen, wenn ich ein Mündch were, wilche man nicht leret dencken was die welt thut, sondern nur was die Engel hm hymel thun, und sollen hie lesen, wie der narr 30 umb die meke bulet sieben ganze jar und helt es fur sieben tage, Nehme dich: so lang mit meken bulen und doch heilig sein, Aber hie stehet die schrift, wer es besser machen kan, der thue es, wir wollen die weil zusehen.

Was wollen wir nu draus machen? Wir wollen hhn hm dreck lassen flicken und bekennen, das er ein narr sey, das er bisher sein leben also getwagt 35

zu 23 Vernunft ist blind hnn Gottes werden. r ABCD zu 34 Jacob dienet umb zwo schwestern. r ABCD

14 vor C 17 gabe (nach Laban) C 19/20 die ander sieben A^xA⁷ Ten die andern sieben A^xC die Sieben andern B 24 so] do B 25 nympt fehlt B 28 thorheit D selber C 32 meke D 34 wollen (nach Was) CD

tinens fuerit, tamen carnem et sanguinem habet, ut hic historia declarat, et magnam profecto gratiam et spiritum habuit, qui tam diu continere potuit.

[Bl. S₅^b Ego castitatis bis S₆^a manet foemina = R 404, 29—35; doch Z. 30 aliquem fehlt sanctum virum unum ex 31 fuit 32 Christus in Euangelio dicit 33 videndum est, quod zu 33 Gratia non tollit naturam. r 34 quod] quidem sinit manere] non tollit 35 naturam, sed masculum sinit manere masculum, et foemina x. fehlt]

[Bl. S₆^a Coniugium a bis promissione Dei = R 404, 35—405, 28; doch Z. 36 contra-

hat und nu erst hyn kömpt und henget sich an eine mehe, und als er betrogen wird, nympt er die ander schwester und dienet umb diese noch sieben jar, 10 Aber das Jacob solchs nicht aus furtwiß gethan habe, ist daraus wol zu mercken, das er nu zum wenigsten bey siebenzig jar ist alt gewesen, das hñm hñe der kugel solt vergangen sein, Denn Esau, sein bruder nam ein weib, da er vierzig jar alt war, er aber harret noch dreissig jar, Und wiewols der Text nicht gibt, wie alt er gewesen ist, doch wenn mans sol rechnen zurück von 15 Joseph her, so findet man, das es fast leufft auff siebenzig jar, ja noch weiter, schier auff achzig jar.

Das thu nu dem Jacob nach und lasse sie einen spot daraus machen und sagen, er habe nichts gethan denn gebulet und bey frawen gelegen, Gib uns aber auch solche leute, eben von denen die so hoch die jundfrawschafft 20 preiffen und treiben, der so lang keuscheit gehalten habe, Soviel als hñr unter dem Bapstum sind, wenn man sie zusamen schmidet, solt man nicht einen finden, der bis hñs vierzigst jar keuscheit gehalten hette, noch wöllen sie viel sagen von der jundfrawschafft und alle welt tadeln, stücken selbs hm dreck bis an die ohren und sol nichts sein, das dieser frome Jacob siebenzig jar 25 geharret hat. Das er nicht solt auch fleisch und blut gehabt haben, ist nicht zu gleuben, Denn er die Rahel so bald lieb gewynnet, als er mehnet, das sie hñm werden sol, noch hat er so lange zeit sich enthalten, das ich den Jacob durffte setzen uber alle jundfrawen, Denn so lang sich zu enthalten mus ein gnade und geist sein, der da groß ist, Darumb gilts nichts, das man so uber-

hñn leufft und helt es fur leichtfertigkeit und den ernst nicht ansihet, den er 30 gehabt hat. Wenn ich ein Exempel solt setzen zur keuscheit, so wolt ich eben diesen Jacob setzen, Setze du mir einen dagegen hm alten und neuen Testament, des keuscheit also gepreisset sey. Darumb ist Gott wunderbarlich mit den seinen, macht die welt zu narren, das sie nicht weis, wie sie dran ist.

35 Widderumb hñn solcher groffer gnade, das er so lang reyn gelebet hat, ist nu das ander werck, das Gott dennoch lesset die natur hñn hñm bleiben,

zu 22 Jacobs keuscheit (keuschheit D). r ABCD zu 31 Keuscheit r ABC Keuschheit. r D zu 36 Jacob hat (hatte C) fleisch und blut. r ABCD

8 hendet C 12 kugel D sol B do C 13 wiewol es DWitt Ien 19 aber fehlt C 22 wöllen C 24 oren CD fromer DWitt Ien 28 durffte CD 29 Darumb CD 32 du nu DWitt 33 keuschheit D gepreisset CD Darumb CD 35 Widderumb D reyne C

rium *bis* sed] Gratia hoc non tollit, immo 405, 25 Si *bis* erat] ut antea 26 Dei enim voluntas 27 resistis Adde *bis* scivit] scivit Iacob ex semine suo esse *fehlt*]

[Bl. S.^a Quod duas *bis* suo tempore = R 405, 28 — 32; doch Z. 28 est, non 29 Rachelem *bis* liberant] nam Rachelem pro qua serviebat, tantum ambiebat. Scripta haec sunt et praedicantur ad liberandas 31 iungerentur]

5

Ob er darhynne genarret habe, das er die Rahel so lieb hatte und sieben, ja vierzehnen jar umb sie dienet, laß ich gehen, Ich habe auch gerne, das die heiligen mit hym schlam stücken wie wir, Aber das ist war, das Gott neben dem geist und der gnade die natur lesset bleiben, wie er sie geschaffen hat, damit den grossen heiligen das maul gestopffet werde, die die heiligen so hoch 10 heben, als hetten sie keine natürliche bewegung gefület, Zwar wenn mans von mir schriebe, würde michs wol verdriessen, das man von mir lesen solt, wie ich mit mehen gebulet hette, und Moses schreibts von dem heiligen man, der so lang on weib gelebet und nu ein alter man war.

Nu was sollen wir daraus machen? Es sey gleich ein uberlengs von 15 hym gewesen, ist uns doch dabey angezeigt, das gnade lesset die natur bleiben, Also das, wenn du ein Christ bist, darffestu darumb nicht gar auszihen was fleisch und blut ist, Gott lesset dich man odder weib bleiben, wie ers nu weiter ordenet, das der eheliche stand sol sein, fruchte zu zeugen, das hebt gnade nicht auff, sondern bestetigtz und macht, das es alles seliglich wird. 20 Wird nu hemands die gnade geben wie Jacob, so lang on weib zu bleiben, wol hym, Wo nicht, so weys er wol, wo er hyn gehört, Gott hat dem Jacob die gnad sonderlich geben siebenzig jar reyn zu leben, Darnach als er den spruch gehört, das durch seinen samen solt die welt ausgebreitet und vol werden, und nu sihet, das zeit ist, stelt er sich dazu, Darumb hat er gelobt 25 hyn solchem geist, das er frehlich nicht genarret hatte und ein solchs on Gottes wort gethan.

Das istz nu das ich offft gepredigt habe, die gewissen frey zu machen, Denn wir sind nu von Gotts gnaden so geleret, das wir wissen, warumb das weib geschaffen ist, das ist gnug verstanden, man darff nicht mehr davon 30 sagen, allein das die gewissen gerettet werden, so mit falscher lere gefangen sind, das man schier gemehnet hat, es were ein schande ein weib odder man zunemen. Es mus hhe also zugehen, das man lust und liebe zusamen habe, on lieb ist es eytel jamer und not, kömpt sonst noch unglücks genug, Dar-

zu 11 Natur bleibet hyn den heiligen. r ABCD zu 17/18 Gnade lest die natur (natur A) bleiben. r ABCD zu 28 Gewissen sollen frey sein (sein A sey D) r ABCD zu 32/33 Weiber nemen ist Christlich r ABCD

13 Moses BCD 14 on ein weib DWitt Ien 17 darumb CD 21 gegeben DWitt Ien weyhe C 24 samen] namen DWitt 25 Darumb CD 26 geyste C frehlich nicht genarret hatte A²BCDWitt Ien] frehlich hat A²A⁷ 28 hab D 29 warumb CD 32 wer eine D man] einen man DWitt 33 mus D 34/519, 6 Darumb CD

Etiam Rachel duxit uxorem.

29, 30

[zu Bl. S^a Duas sorores bis S^b et copulavit vgl. R 406, 22—24]

Duas Sorores ducit Iacob, id quod peccatum est magnum apud Papam et igni abolendum. Et si lapsus ille acciderit, inquit Papa, ut ad uxoris sororem veniatur, perpetuo periculo exponitur vir ille, ne scilicet ius ultra
 5 habeat petendi debitum a sua uxore. Sic solet sathan dirimere et impedire ea, quae Deus ordinavit et copulavit.

[Bl. S^b Verum, ista bis Iacob accepisset = R 406, 24—29; doch Z. 25 ista in Iacob meliora sunt 26 quoque] et Quae scriptura non damnat, ea et nos non debemus damnare. r 28 illic fehlt]

10 umb wil der heilige geist nicht zornen, ob eine meh einen¹ knaben lieb hat und widderumb, also das sie lust haben ehelich zu leben, Er hats dem Jacob geschenkt und nicht allein das, sondern auch lassen schreiben, nicht umb seinet willen, sondern um der tolln prediger willen, die es so enge gespannt haben, und uns zu trösten. Das sind die zwey stück, das Gott den so begnadet mit
 15 keuscheit und doch bey der natur leffet bleiben, wie sie geschaffen ist.

Wie wollen wir aber das entschuldigen, das er zuferet und nympt zwo schwestern? Das können wir nicht leugnen: es ist ja funde bey dem Papst, die man mit ferwer mus büffen, So hart, wens geschehe hnn solchem fall, das einer mit seines weibs Schwester fiele, thar er nymer sein weib beschaffen.
 20 Sie sehe nu: Dieser Text gilt mehr denn hundert tausent Bepfte, und weil die schrift Jacob nicht straffet, mustu mir das lassen on funde gethan sein. Weiter sagt der Text auch 'Da der Herr sahe, das Lea gehaffet ward, machet er sie fruchtbar und Rahel unfruchtbar'. Da bestetiget er den hrtthumb und wilß haben, das er die zwo schwestern habe und behalte und mache die ge=
 25 lerten, die sich so feindlich drüber martern, zu narren, War istz: das Exempel ist nicht also nach zu folgen, weil Gott ein sonderlichs mit dem manne thut, das er mit andern nicht gethan hat, sondern darumb sage ichs, das man hierhynne sehe Gottes werck, und wenn ein solcher fall keme, das man sich wüßte darein zurichten, Denn ich weß wol, wie man die gewissen getrieben
 30 und gehandelt hat unter des Pabsts gefeh.

Das erste nu hie zusage ist das: Wenn es nicht gebrauch gewesen were hnn dem lande solchs zuthun, so würde es Jacob on zweivel nymer mehr gethan haben, Denn sein herz stund also, das er Rahel wolte haben zu

zu 16 Zwo schwestern zur ehe nemen. r ABCD zu 31 Sands gewonheit zu halten. r ABCD

10 mehe inen A mehe einen BCD Witt Ien 11 widderumb D 20 nu] nu zu B Bepfte D 22 Do C warde C 23 Do C 27 darumb CD 30 Pabst B Pabsts CD 31/32 were gewesen DWitt

¹) Da A auch sonst (z. B. 521, 16; 528, 16) meh neben mehe hat, so durfte diese Form auch hier hergestellt werden: das e von einen ist in A nicht herausgefallen, sondern hat sich verschoben. P. P.

[Bl. S.^a Item Iacob *bis* ignominiam tibi = R 406, 29—31; doch Z. 29 recusari [so] 30 fuit]

[Bl. S.^b Non ergo *bis* legis contemptum = R 406, 31—407, 27; doch Z. 32 noctem statim recusasset 32/33 aut ipsam solam 407, 25 postea se 27 u. fehlt]

29, 31

Videns autem Dominus.

5

[Bl. S.^b Non magnum *bis* S.^a abiicitur Lia = R 407, 28—33; doch Z. 29 tot legitur 32 in viro spirituali]

einem weib und nicht beyde schwestern. Das hñ nu Laban teuschet und legt hñ von erst Lea bey an Rahels stat, ist on seine schuld geschehen, kömpt also dazu, das er nicht weys wie, thut als ein from man thun mus, weys 10 nicht anders zu thun, Sette er nicht wöllen Euangelisch faren und bey seinem recht bleiben, so hette er gesagt: Da hab dir deine tochter widder, wiltu mich narren, so narre mich auff deinen schaden, Er wolt sich aber nicht rechen, wiewol der vater handelt wie ein schalck, dennoch wil er sie es nicht lassen engelten und thut hñ die freundschaftt, das er sie behelt. Derhalben ist es 15 ein zeichen, das es auch des lands gewonheit ist gewesen und nicht so selkham, das niemand denn er alleine solchs gethan solt haben, dazu bestetigtz Gott auch, das ers geschehen lesset, Darumb hat er nicht unrecht noch strefflich gethan.

3. Moße 18, 18 Doch weil es nicht mehr lands fitte ist und Gott nicht befiehet odder 20 ursach gibt der gleichen zuthun, sol mans lassen, Auch hat ers hernach auffgehabten, wie hm Levitico stehet 'Du solt kein weib nemen sampt hñrer schwester, hñre schambde zu blößen, weil sie noch lebt'. Unter den Heyden aber istz gewesen, und Moses gesetzwar die zeit noch nicht, Auch wens gleich verboten were gewesen, so ist er doch on seinen willen und wissen dazu 25 komen, also das doch das gepot hie nicht ratom hette, Denn Gott hat nicht gewolt, das bis mehdlein zu schanden würde, So streckt sich das gepot nicht weiter denn wo einer aus mutwillen seins weibs schwester neme, Er aber hat sie allein darumb behalten, das er sie bey ehren erhielte. Die, die nu Christen sind, wissen wol, was sie thun sollen, Doch wenn sich so ein fall begeben, 30 wüste ich auch nicht anders zurathen, denn wie Iacob gethan hat, auff das man nicht dürffte des Papsts gefangner sein und seines weibs nicht brauchen. So sey nu das die Summa, das Iacob ein wunderlich man, voll geists und doch auch fleisch und blut ist wie andere.

Wie aber, das hernach folget, das Lea gehasset und Rahel die liebste 35 sey gewesen? Antwort: Er mus hñ ja nicht gar feind gewesen sein, hat hñ

zu 11/12 Iacob lest sein recht faren. r ABCD zu 22 Levit. (Seui. D) 18. r ABC
zu 24 Weibs schwester nicht zunemen. (nicht nemen B) r ABCD

8 weib A x A^r weib A x BCD Witt Ien denseth D denseth Witt 9 Rahel B 15 en-
gelten AC entgelten BD Witt Ien 17 solch D bestetiget es D Witt Ien 18 Darumb BCD
20 fitten B 23 schamme B 26 nicht D 27 mehdlin B mehdlein D wurde BD
[ich] sie B 28 weyb B 29 drumb D

[zu Bl. 87^a sed quia bis melius consulere vgl. R 407, 33—408, 29]

sed quia primum tradita est ei, debebat esse domina domus, quae claves haberet ad omnia bona: et tamen domina est Rachel, quae quamvis prima promissa erat, tamen post tradita est, id quidem Liam ferre oportuit, quae sic cogitavit: Potuisset mihi pater meus melius consulere.

[zu Bl. 87^a Istam infirmitatem bis sterili manente vgl. R 408, 29—34]

5 Istam infirmitatem in sanctis manere oportet, et vult scribi talia Deus. Contingit et hodie id saepe, ut Deus pulchriori nunquam det filium, de- spectam autem fertilem faciat: Non enim accipit personam Deus ut homo:

sechs söne mit yhr und mit Rahel noch nichts, dennoch sagt der Text 'Er
hatte Rahel lieber denn Lea'. Da leffet Gott fleisch und blut mit unter-
10 lauffen, Es sind ja auch zwey frome kinder gewesen, die weiber, noch bleibt
fleisch und blut hnn allen drehen, wie wir noch mehr hören werden, Die
ursach bringt der Text mit, als er sagt 'Rahel war schön gestalt und schön
von angeficht, Lea aber hatte ein blöde gesicht', Nicht wehs ich, ob er von
blöden augen odder vom ganzen angeficht redet, als wir sagen: mager, dürr
15 und bleich von angeficht, verfallen und nicht voll, wilchs mir am besten ge-
felt, Rahel aber ist ein hübsche glatte meh und vollig gewesen.

Sihe nu, ist das nicht ein seltsamer heilige? Er solt so geistlich sein,
das er nicht mehr ansehe denn das sie ein weib were, noch hat er so gros
unterscheid und sihet bald nach der schönsten, zu der hat er lust, zur andern
20 nicht, so tieff leffet ihn Gott noch hm fleisch sticken, das sein herz mehr an
dieser henger denn an jhener. Lea war die erste braut, solt sich lassen tragen,
noch mußt sie hernach gehen, Das gefinde hm hause, auch Jacob selbs hat an
Rahel gehalten und frawe hm hause lassen sein, niemands hat viel auff Lea
geben, das hat sie auch wol verdrossen, hat gedacht: Mein vater hat auch
25 nicht alzu wol bey mir gethan, hette mich wol besser kund beraten. Solche
gebrechlichkeit leffet Gott bleiben und schreiben von den grossen heiligen kindern,
das man von ihn mus sagen und predigen, wie sie unehns und neidisch ge-
wesen sind.

Was thut nu Gott dazu? leffet sie alle drey strauchlen und ymer fleisch
30 und blut mit lauffen, noch hat er so reyne augen, sihet nicht drauff, wilche
die hübschte ist odder nicht, und gibt der hübschten frawen kein kind, aber das
arme mehdlin mus yhr bald fünff odder sechs haben, Er hat die weiber recht
lieb, sihet nichts denn das sie weiber sind, fragt nicht darnach, wie sie gestalt

zu 9/10 Fleisch und blut bleibt hnn den heiligen. r ABCD zu 18 Jacob sihet die
schönste (schönsten C schönste D) an. r ABCD zu 30 Got sihet nicht die person an r ABCD

8 söne D 11 hören D 12 schon (nach und) D 13 Nicht wehs ich] Nu wehs ich
nit C 14 von gangem C dur D 21 haunget B sich] sie B 23 lasse D 26 ge-
brechlichkeit AD -lichkeit B -lichkeit C -ligkeit Wittlen lest D 29 nu fehlt DWittlen dreii B

Quod nos maximi facimus, ipse nihil facit, qui et formam dat, cui vult. Contemptam amat Deus, non amatam, quasi diceret: Iacob sic est affectus, ego aliter: gaudet Rachel de amore mariti, sed gaudebit Lia honore materno, illa interim sterili manente.

[Bl. 87^a Hic video *bis* parum reputabis = R 408, 34/35; doch Z. 34 video]

5

[Bl. 87^a Quod Christi *bis* regnat Rachel = R 409, 25/26; doch Z. 26 filiam] familiam ut] et]

find, Aber das so thut er auch das: Wenn er sihet, das man eine zum affchenbrödel machen wil, so feret er zu und gibt ihr fruchte, den andern keine und hat die am liebsten, die die heßlichste und verachtete ist, die muß die rechte mutter sein, Denn von der Lea ist Christus komen, aus dem stam Juda, Wenn Rahel noch so hübsch were, so hilfft sie es nichts: Was Christi sein sol, das muß von ersten herunter und demütig werden, Lea muß manch stolz wort gelitten haben, auch vom gefinde im hause und wird unten an gefessen sein, das die andere regiret hat, Gott ist aber so geschickt, das er herunter sihet auch bey seinen heiligen, die alle seine kinder sind, und helt sich mehr zu den, so die schwächsten sind, denn die sich etwas mehr düncken lassen. Darumb spricht nu der Text:

29, 31--35

Da aber der Herr sahe, das Lea gehasset ward, macht er sie fruchtbar und Rahel unfruchtbar, Und Lea ward schwanger und gepar einen son, den hies sie Ruben und sprach: Der Herr hat angesehen mein elende, Nu wird mich mein man lieb haben, Und ward abermal schwanger und gepar einen son und sprach: Der Herr hat gehöret, das ich gehasset bin und hat mir diesen auch gegeben, und hies ihn Simeon, Abermal ward sie schwanger und gepar einen son und sprach: Nu wird sich mein man widder zu mir thun, denn ich hab ihm drey söne geporn, darumb hies sie ihn Levi. Zum vierden ward sie schwanger und gepar einen son und sprach: Nu wil ich dem Herrn dancken, darumb hies sie ihn Juda, und höret auff mit geperen.

30

Zu Z. 21. 25. 28. 30 am Rande 'Ruben' heist 'ein sehe son'.

'Simeon' heist 'ein hörer'.

'Levi' heist 'zuthat'.

'Juda' heist ein 'bekenner' odder 'danckfager'.

Den ersten son nennet sie Ruben, das ist 'ein son des gesichts' odder 'sehe son', Als solt sie sagen: Ich elende magd, weil mich Gott ansihet als ein arms verlassen kind, so wil ich den son davon nennen, das mich Gott

zu 17 Gott sihet an was nidrig ist. r ABCD

zu 35 Ruben. r ABCD

9 anderen D 12 hübsche B sie fehlt DWitt Ien 18 Darumb BCD 31 bis 34 fehlt DWitt 36 sehen B 37 arm B

[zu Bl. S₇^b Mos erat bis dedit ꝛ. vgl. R 409, 27—33]

Mos erat Hebraeis nominare filios secundum casus qui acciderant, cum nascerentur. Sic Lia Ruben, id est: filium visionis adpellat primam sobolem, quasi diceret: Dominus aspexit me contemptam ꝛ. quae certe carnalis cogitatio erat: Iam dilecta ero, quia Dominus dedit mihi mariti mei primogenitum ꝛ. Secundum vocat Symeon, id est: auditus vel audiens moerorem, dicit enim: Vidit me Dominus haberi contemptui ꝛ. Tertium Levi, id est: additus vel assumptus, quasi diceret: Iam addetur mihi Iacob, qui iam additus est Racheli. Quartus Iuda dicitur, id est: confessio grata vel cognatio gratitudinis. Doctissimae profecto tunc fuerunt foeminae, quae
10 norant dicere: Dominus respexit me, Dominus dedit ꝛ.

zu 1 Olim filii nominabantur secundum casus qui acciderant r

angesehen hat, Und ſiehe wie fleiſch und blut regiret, Denn das iſt ein recht fleiſches gedanken, das ſie ſpricht: Nu wird mich mein herr lieb haben, denn ich bin ja die erſte mutter, bring den erſten ſon, Sie mehnet, ſie wolle auch fraw ſein, es fehlet aber. Den andern ſon heiſſet ſie Simeon und ſpricht
15 'Der Herr hatt gehöret, das ich feindſelig odder gehaſſet bin'. Das iſt nu ſein, das ſie alſo kan ſagen: Gott hat mir den ſon auch gegeben, Das ſind wort eines groſſen glaubens, Als ſpröchen ſie: Ob ich gleich der affchenbrödel bin, ſo ſihet er doch herab und höret meine not.

Als ſie nu den dritten ſon dazu krigt, heiſſet ſie yhn Levi, das iſt
20 'zugethan' odder 'zuhalter', Als ſolt ſie ſagen: Jacob helt ſich zu Rachel und wonet bey mir, aber nu wird er ſich zu mir auch halten, Sie hette yhn gerne von Rachel geriffen, das ſie möchte die liebſte ſein, das wird nu yhene auch verdroſſen haben, das ſie nicht auch ſolt kinder haben. Darnach krigt ſie noch einen ſon, der heiſſet Juda, 'ein dankbarer', darumb das ſie ſprach:
25 Nu wil ich dem Herrn danken odder bekennen und nachſagen, was er gethan hat.

Nu ſiehe wie die ſchrift handelt, Was gehet michs an, wieviel die veter kinder krigt haben und wovon ſie yhn namen gegeben haben? müſſen wir eben das alles hören und ſehen, wie das ganze buch von kinder zeugen und
30 geperen redet? Odder was ſol ich davon hören, wie die frawen auch homütig gewesen ſind und ygliche wolte die beſte ſein? Es iſt alles das ich geſagt habe: Gott geſellet nichts denn ſein eygen werck, Also ſiheſtu, was er helt von kinder tragen, das er ſoviel leſſet davon ſchreiben, Also das da beyde: ſein werck

zu 14 Simeon r ABCD zu 19 Levi r ABCD zu 24 Juda r ABCD zu 32
Gott geſellt nichts denn ſein werck. r ABCD

12 das] da DWitt Ien 17 ſprech B ſpreche CD Witt Ien 25 nachſagen] ſagen B
27 geſchrift B 28 erkriget B 30 hochmütig BC 32 kindern B

[zu Bl. S. 7^b Hactenus ridicula bis suis fecit vgl. R 409, 34—410, 27]

Hactenus ridicula sanctorum opera vidimus, sed quae Dei sunt, bona sunt, utcunque et quibuscunque ridicula videantur, certissimum est sanctos fuisse et vere Deo placuisse Iacob, Isaac, Abraam &c. in quibus talia sunt acta. Agnosce itaque opera Dei, utcunque Hieronymo vel aliis nostris etiam sanctis despiciantur, hoc nihil refert: nos non faciemus meliora, quam Deus ipse in sanctis suis fecit. 5

CAP. XXX.

Cernens autem Rachel.

30, 1

[Bl. S. 8^a Haec omnia bis dictum est = R 410, 30—411, 34; doch Z. 30/31 haec, ut iam

und wort uns offenbart ist, wilchs die welt nicht sihet, ja fur lauter schimpff und lecherey helt und sich schemet davon zu schreiben, Aber Gott hat lust dazu, das er sich so hernidder lasse und von dem dreck köstlich ding mache, und was die welt fur köstlich helt, leffet hm dreck liegen, Das es nu narheit fein, kinder zeugen, und uns mit den heiligen veteren narren bleiben und auff Gottes werck warten, wazu er uns geschaffen hat, das wir darynne bleiben und fur sein werck halten und gros achten, ob es schön fur der welt schimpflich und ungeacht ist, ist uns gnug, das es ihm wolgefallet, wir werdens nicht besser machen denn ers gemacht hat. So haben wir nu vier söne des heiligen Patriarchen, von den andern wollen wir nu auch hören. Die geistliche deutung wollen wir sparen, bis wir das hynein komen und diese History gar haben. 10 15 20

Das Dreyßigst Capitel.

30, 1—13 **D**A Rachel sahe, das sie Jacob nichts gepar, neydet sie ihre schwester und sprach zu Jacob: Schaff mir auch kinder, wo nicht, so sterbe ich. Jacob aber ward seer zornig auff Rachel und sprach: Bin ich denn an Gottes stat, der dir weret deines leibs frucht? Sie aber sprach: Sihe da ist meine magd Bilha, lege dich zu ihr, das sie mir auff meiner schos gepere und ich doch durch sie erbatwet werde. Und gab ihm also Bilha, ihre magd, zum weibe. 25 30

Und Jacob leget sich zu ihr, also ward Bilha schwanger und gepar Jacob einen son. Da sprach Rachel: Gott hat meyne sach gerichtet und mein sthm erhöret und mir einen son gegeben, darumb hies sie ihn Dan. Abermal ward Bilha, Rahels magd, schwanger und gepar Jacob den andern son. Da sprach Rachel: 35

zu 14 Kinder zeugen. r ABCD

15 wozu B 16 vor (vor der) C 17 genug D 19 wollen D 22 XXX, C
25 war B 31—525, 15 fehlt DWitt

saepius diximus, stultificare vult mundum sapientem, ut sibi videtur. Quid 32 Chartusia
33/34 sanctus hic literam reiiciendam diceret et multo speciosiora fingeret opera &c. Verum in
411, 34 est, ut saepe dictum est.]

Gott hat es gewand mit mir und meiner Schwester, und ich neme
5 uberhand, und hies ihn *Naphthali.

✿ Dazu am Rande 'Dan' heist 'richter'.

* Dazu am Rande 'Naphthali' heist 'verwechselt', 'umbgetwand', 'umb-
gefert', 'wenn man das widderpiel thut'. Psal. 17. 'Mit dem ver- Ps. 18, 27
kereten verkerestu dich'.

10 Da nu Lea sahe, das sie auffgehört hatte mit geperen, nam
sie ihre magd Silpa und gab sie Jacob zum weibe, Also gepar
Silpa, Lea magd, Jacob einen son, da sprach Lea: 'Rüstig' und
hies ihn Gad. Darnach gepar Silpa, Lea magd, Jacob den andern
son, da sprach Lea: wol mir, denn mich werden selig preisen die
15 töchter, und hies ihn Affer.

In vorigem Capitel haben wir gnug gehört, wie die arme Lea muste
der affchenbrödel sein, Rahel aber die rechte frawe und wie Gott darynn
angezeigt hat, wie er das hoch hebt, was wir gering achten, so gar das er
das urtheil fest helt auch unter den heiligen, Denn Jacob war ein fromer
20 man, vol geists, noch war Lea nichts sonderlichs bey ihm, Rahel aber war
die rechte fraw, von der er viel hielte. Ynn solchem fleischlichem synn leisset
ihn Gott noch gehen, aber leisset ihn auch getrost fehen und richtet viel
anders denn Jacob, Darumb müssen wir uns, wenn wir gleich heilig sind,
des versehen, das Gott nicht alleweg das empor hebt, das wir empor heben,
25 und veracht, das wir verachten, Er wirds uns nicht uberheben, weil ers auch
seiner mutter nicht uberhaben hat und allen Aposteln, welche auch oft gute
gedanken gehabt und gemehnet, es were recht und solt so hynaus gehen, aber
er machets anders. Solchs thut er noch hmerdar, das ja das recht bleibe,
das er unsern synn breche. Darumb ist dieses auch geschehen, das er Leam
30 ansihet und fruchtbar machet, die ander aber nicht, wiewol Jacob mehnet, sie
solt die rechte mutter werden, bis so lang das sie sich auch demütigt.

Sie sehen wir abermal ein lang wunderlich Capitel, wilchs wens die
vernunft auffz tieffste ansihet, so istz doch eytel narrentwerck und schier ver-
drieslich, das man mit dem buch sol umbgehen und soviel davon halten, das
35 doch nichts redt denn von ziegen und schaffen und von kinder zeugen, Wie
künd ers doch nerrißcher fürlegen denn das ist? sonderlich wenn es sol von

zu 22/23 Gottes urtheil anders denn der menschen. r ABCD zu 32 Gottes wort macht
die vernunft zur nerrin r ABCD

16 Im vorigen C genug gehört D 17 darynne D 25 wird B 26 wilche D
35 redet D ziehen DWitt 36 fürlegen D

[Bl. S.^a Stultus videtur *bis* fuisse opera = R 411, 34–38; doch zu Z. 35 Duodecim patriarchae unde * 35 antea duas sorores acceperit uxores, et iam 37 dum] nam quae hic legis 38 placeat tibi voluntas, et agnoscas bona fuisse opera.]

[Bl. S.^a Ista certe *bis* gentes ire = R 412, 27–29; doch Z. 27 et (2)] aut 29 illuminasset eum 1c. *fehlt*]

5

heiligen leuten geschriben sein als diese sollen sein? Aber ich kan nicht dawidder, da ligts, wer es beissen kan, der thu es, wir wollen zusehen. Wenn Sanct Hieronymus davon solt schreiben, so würde er sagen, man müste nicht bey der schlechten Historien bleiben, sondern nur den geistlichen verstand darhinn suchen, Das wollen wir lassen. Ich hab also gesagt: man sol also lesen und hören, das man hnn allen Gottes werden nicht mehr ansehe denn seinen willen, augen, ohren und alle hnn zu thun und nicht weiter fragen, Ist es Gottes werck und wille, so bete es an und trage es auff den henden, Er hette auch gar wol ander ding gewußt zu beschreiben, wens hnn gefallen hette.

Was wollen wir aber dennoch dazu sagen, das Jacob vier weiber nympt zuhauffe? zwo schwestern und zwo megde, ist es nicht ein hürischer ebentwerrer, das hnn nicht genügt an zweyen, sondern noch zwo dazu haben mus? Ich hab hm vorigen Capitel gesagt, das seine keuschheit wol beweist ist hnn dem, das er siebenzig jar lebt und keins weibs schuldig ist worden, yzt aber als er ein alter narr ist und natürlich nicht viel mehr taug frucht zu zeugen, nympt er vier weiber. Die erste antwort ist die: Weil es die schrift nicht taddelt, sondern so mit vleis beschreibt und zeigt, wie hnn Gott segnet und von den vier weibern zwölff Patriarchen gibt, gebürt uns das maul zu zustopffen und sagen: Es gefelt mir wol, weil es hnn gefallen hat.

Ich halte aber, solten viel heilige leute (als Hieronymus, Augustinus, Hilarius und auch wol Sanct Peter) zu yhren zeiten solch werck gesehen were von einem solchen man¹, were hnn zu hoch gewesen, das sie sich nicht solten dafur entsetzt haben, es were denn, das hnn Gottes geist sonderlich eingeben hette und gesagt, es were recht. Denn es ist yhe ein hoch werck uber alle vernunft, das es auch wol den lieben heiligen hette mügen ergerlich sein.

zu 18 Jacobs keuschheit. r ABCD

7 wollen D 8 Hieronymus DWitt 9 darhinn D 14 beschriebenn B] schreiben DWitt 15 wollen D dennoch fehlt DWitt 16 zuhauffe fehlt DWitt abentwerrer B 18 beweiset CD 19 schuldig BCD 23 zwölff D 25 heyliger C 25/27 ... aber, es solten ... Peter) Da solch werck zu jren zeiten, von einem solchen man gesehen were, es würde jnen zu hoch gewesen sein, das sie ... Witt 26/27 gesehen were] gesehen haben C] gesehen Ien 28 jnen C

¹) Die zweifellose Verderbniss dieses Satzes rührt vielleicht schon aus der Handschrift her, könnte aber auch erst vom Setzer veranlasst sein, da mit yhren zeiten in A eine neue Seite beginnt. Offenbar schwebte dem Urheber der Verderbniss beim Beginne des Satzes vor: solten viel heilige leute ... gesehen haben und hinter der Klammer fuhr er fort, als hätte er: so ... gesehen were setzen wollen. Die einfachste Besserung ist also die schon in C (und Ien) vorgenommene Ersetzung von gesehen were durch gesehen (haben); im andern Falle wäre solten zu streichen und hinter der Klammer ein so einzufügen. P. P.

[zu Bl. S₈^a Si nunc bis S₈^b est, carnalibus vgl. R 412, 29—33]

Si nunc talia contingerent in sancto quodam, Deo volente, certe omnes erraremus, derideremus et condemnaremus etiam sancti. Regimen Dei et ordinatio mirabilis est. Vide igitur et cave, ne temere iudices fratres. Roma. 11. dicit Apostolus 'O altitudo divitiarum sapientiae et scientiae Dei, 5 quam incomprehensibilia sunt iudicia eius et mirabiles viae eis, quis enim cognovit sensum Domini?' ꝛ. quasi diceret: Si nos Apostoli et sancti non comprehendimus voluntatem et vias Domini, id est: opera et modum mirabiliter agendi cum suis, non mirum est de aliis, id est: carnalibus.

[zu Bl. S₈^b Haec omnia bis lubet ꝛ. vgl. R 412, 33—35]

Haec omnia facit Deus contra nostram illam propriam voluntatem et 10 sapientiam et iusticiam, ut stultos nos reddat, id est: faciat, ut cognoscamus omnia nostra stulta esse, ut revera sunt: quasi diceret: Ego sum et volo esse Deus, faciam igitur ut lubet ꝛ.

Es ist nu hyn die welt bracht, das niemand sagen darff, es sey unrecht, Aber wenn es fur unser augen gestellt würde, so würde ich mit allen andern dar- 15 über zu narren, Also machet Gott die welt (und auch zuzeiten die hochverftendigen geistliche leute) zu narren mit solchen wercken, das man nicht weys, was er hyn hyn hat, darumb ist sein regiment wunderlich, wie Sanct Paulus sagt aus vollem geist, als ers lang hyn und her ansahe, leisset ers fallen und feret mit dem spruch herein 'O wilche ein tieffe des reichthums beyde der 20 weisheit und erkentnis Gottes, wie gar unbegreiflich sind seine gericht und unerforschlich seine wege?' Summa: Es ist gar dahyn gericht, das er gerne Gott wolte sein und wir dafur hielten, was er machte, das recht were, Aber das thuen wir nicht, sondern nemen geset fur uns und schliessen: Wer das nicht thut, ist unrecht. Wie aber, wenn er sagt: wie denn, wenn du das 25 geset nicht recht verstehest und ich wölle es anders machen denn du wilt odder begreiffest?

Das ist die erste ursach, das der Moſes solch ding beschreibet also, das ers nicht heſlicher künd beschreiben, Er hat es gethan, darumb istz recht. Wie denn, wenn wirs auch theten, were es nicht auch recht odder ist es uns 30 zum Exempel geschriben, das wir auch also thun sollen? Nein, Denn ich habe ja oft gnug gesagt, man solle nicht auff die werck, sondern auff die person Jacob sehen, Bistu auch ein Zekel, so thu es auch, Gott wil es nicht leiden, das wir die werck unter die hende nemen, darumb stellet er sich so nervriſch mit der heiligen werck uns zu weeren, das wir nicht darauff fallen,

zu 15 Gottes werck (werde C) machen die welt zu narren. r ABCD zu 19 Rom. 11.
r ABCD zu 31/32 Auff die person der heiligen, nicht auff die werck (werde D) zusehen. r ABCD
27 beschreibet D 28 heſlicher] herlicher C 30 geschriben B solten B 31 gnung B
genug D sol B 33 henden B

[Bl. 8.^b Non respice *bis* T₁^a sterilis uxor? = R 412, 35—413, 32; doch Z. 36 et] aut
 fac quae Iacob fecit: si es Iacob, facito illa quae Deus ita per te efficiat, ut illa per
 Iacob quae hic legis 413, 29 habuit Vide quoque] item crucem, et 29/30 dicit, Da
 mihi filios, alioqui 30 verbum de semine promisso, per quod benedicerentur omnes
 gentes terrae. Sic igitur sentiebat 31 non dignam] indignam/

5

Invidet sorori.

[zu Bl. T₁^a Quae minima *bis* stulte dicens vgl. R 413, 33—37]

Quae minima est, respicitur a Deo, illa autem mortificatur et invidet
 interim sorori, timens, ne etiam Iacob ob sterilitatem ab eius amore deficiat.
 Ita caro et sanguis manent, etiam ubi fides est, et per haec crux Iacob
 oritur et indignatio illa quae aequae non sapit spiritum. Indicant autem 10
 verba Iacob Rachelem non fuisse ignaram Dei, sed increpatur stulte dicens.

zu 9 Caro et sanguis manent etiam ubi fides est. r

Sihe vor auff den glauben, geist und wort, so hhm geben ist, Wenn du nu
 ein solche person bist, so thu hnn Gottes namen, was dir fur kömpt.

Denn sihe drauff, wie er thut, Sûchet ers doch nicht und ist kein für-
 wiß da, sondern Rahel spricht zu hhm: gib mir auch kinder odder ich mus 15
 sterben. Die gute meß hette gerne kinder gehabt, sonderlich weil sie sahe, das
 hhr schwester so fruchtbar war, und were hhr grosse schande und herzhleyd
 gewesen, das sie on kinder solte bleiben, Sie stund auff der predig, die sie
 von Jacob offit gehöret hatte, wie durch seinen namen allerley volck solt ge-
 segnet werden, das wuste und glaubte sie, Darumb hette sie lieber begert zu 20
 sterben denn on frucht zu bleiben, Hat müssen also denken: Ich bin die rechte
 frau, was thut mir denn Gott fur eine schalckheit, das ich nicht werd bin
 die mutter zu sein, wie es noch heutigs tags einem Christlichem herzen möchte
 zu mut sein, wenn es hhm so gienge, das es würde erschrecken und denken:
 Auweh, ich sehe wol, das Gott das wort nicht hat von mir gered und sol 25
 mich nichts angehen, Er helt sich zu meiner schwester und veracht mich, Also
 wird sie das wort gedemütiget haben hnn die asschen hnein und hhr gar
 wehe gethan, das sie mus sagen: krig ich nicht auch kinder, so mus ich fur
 leyde sterben, Da ist hhr freude reyn hntweg genommen.

Dazu spricht der Text, wilchs noch herter ist, wie sie hhr schwester 30
 genehdet hat und auff sie verdrossen, Da ist noch eben starck fleisch und blut
 mit unter gelauffen wie hnn allen Christen, Sie hat sich gefurcht, das Gott
 nicht nach hhr fragte, auch hat sie sorge gehabt (als die weiber thun) sie
 möchte nicht lang die liebste bleiben, Solche nerrische fleischliche tedding leisset
 Gott noch hnn hhn stücken, das man sihet, wie sie alle gebrechlich sind gewesen 35
 wie wir alle, Widderumb wird Jacob auch leunisch, ja wie der Text sagt,

zu 15 Rahel begerte kinder. r ABCD zu 31 Blut und fleisch hnn allen Christen. r ABCD

13 eine D 14/15 furwiß D 17 hhre (vor schwester) D (vor grosse) B 22 frau C 24 so]
 also B 25 D wehe B 28 vor BC 29 hhre D 30 hhre D 32 gelauffen A 35 jne C

Habeo, inquit, famulam, ingredere x.

30, 3

[Bl. T₁^a Tunc servi *bis* quam communem = R 414, 26—29; doch Z. 27/28 necesse *bis* dominum] oportuit ipsum relinquere dominum]

Appellavit nomen eius Dan.

30, 6

5 Bl. T₁^a Dan interpretatur *bis* T₁^b erant foeminae = R 414, 30—33; doch Z. 31

seer zornig auff sie und spricht: Meynstu denn, das ich an Gottes stat sey und sol dir kinder geben, wenn er dir keine gibt? Sie sihet man wol, das er ihn oft gepredigt hat und wie sie Gott und sein wort wol erkennen haben. Wil aber soviel sagen:

10 Du weyst hie wol, was Gott ist, das keines menschen krafft ist kinder zu tragen, sondern Gottes hand und gewalt. Was kan ich dazu, wenn er dir keines geben wil? Das ist zwar ein kleiner trost, den er ihr da gibt, Aber das verdreuffet ihn als einen heiligen man, das sie so unvernunftig aus ungedult her feret und redet, als habe sie Gottes vergessen, sey Jacobs
15 schuld, das sie keine kinder hat.

Was thut sie aber, als sie sihet, das sie nicht fruchtbar wird? Da ist meine magd (spricht sie) lege dich zu ihr, das sie mir auff meinen schoß gepere und ich doch durch sie erbatwet werde. Das ist zu der zeit der brauch gewesen unter den Heyden, das knechte und megde eygene leute waren, also das
20 sie die herren umb gelt kaufften fur ihr eygen gut wie pferde und küe, Also hat es auch Moses im gesetz verfasst, wenn knechte und megde, die man zusammen gegeben hatte, kinder zeugten, das sie alle des herren eygen waren, Wie auch noch der brauch sein sol hnn des Türcken landen. Darumb sagt Rahel alhie: Die magd ist mein, lasse sie mir auff meinen schoß geperen, Denn weil
25 sie die magd hrem man gibt und zulegt, so ist alles, was sie gepirt, nach dem recht ihr eygen, Wil ihr aber keinen frembden und eygenen man geben, sondern von hrem Jacob kinder haben, lesset sie magd bleiben und sie bleibet frawe, Es ist ein wunderlich recht, nicht des Babsts, sondern Gottes. Hat sie aber auch recht, das sie ihren man hynweg gibt? On ihren willen hette
30 es Jacob nicht gethan, weil er nu zuferet und die magd behelt, so mus es recht sein, sonst hette er nicht dazu bewilliget, Es sind eytel ernste sachen, aus keinem furbiß geschehen.

Die selbe magd zeuget nu der frawen zween söne, Den ersten heisset sie 'Dan', das ist 'ein richter', lesset ihm nicht die magd einen namen geben noch
35 sich des Kindes annemen, sondern wil selbst mutter sein, auff das sie durch die magd erbatwet werde und ein haus habe, das man künde sagen: Das ist

zu 11 Kinder tragen ist Gottes hand. r ABCD zu 19 Knechte und megde eygene leute. r ABCD zu 33 Rahels kinder von der magd. r ABCD zu 34 Dan. r AB

8 jnen C 13 unvernunftig BCD 17 meiner schoß C 22 hete B zeugeten D
23 solle C Türckens C 24 meiner schoß C 25 megd C gepirt B 27 magd] die
magd B 32 fürwiz BC fürwiz D 36 künd D

Indicavit dominus 2c. quia iam nunc *fehlt* 32 tamen per meam 33 Ut igitur benedictione]

2

[zu Bl. T₁^b Nephtali, id bis T₂^a ferant servitutis vgl. R 414, 34 — 416, 34]

‘Nephtali’ id est: dilatatio mea, q. d. interim cessavit soror mea, dum ancilla mea duos mihi filios peperit et iam proficit. ‘Gad’ id est: accinctus vel praeparatus ad praelium, rüstig, rehsig 2c. ‘Asser’ id est: beatus, felig. 5 Miraris, quod tam sancti homines sinunt tamen servos et ancillas in servitute manere, et in tali servitute, ut omnino proprii essent. Verum sic Deus

Rahels kind, Darumb nennet sie ihn nu ‘Dan’ und spricht ‘Gott hat meine sache gerichtet’, Als solt sie sagen: Ich bin hnn der schmach gelegen, nu aber bin ich auch glücklich, das man mich auch mutter kan heissen, wiewol durch 10 ein ander weib, doch durch die, die mein ist. So genaw suchet sie es, das sie nur auch fruchtbar müge sein, Denn hm alten Testament ware es die größte schande, wo ein weib nicht fruchtbar war, Liesz sich ansehen, als were ihr Gott nicht gendig, das er sie des segens nicht theilhaftig machte. Den andern son von der magd nennet sie auch selbst und heisset ihn ‘Naphthali’, 15 das heist ‘umbgekeret’ odder ‘gewechselt’, Wil also sagen: Gott sey gelobet, meine schwester hat auffgehört, sie stehet stille und ich fare fort und stehe mit grossen ehren, Nu wil ich wol oberste frau bleiben, Ist abermal ein menschlicher und weiblicher gedanken.

Widderumb hat Lea auch eine weibliche ansechtung, wil der schwester 20 nichts zuvor geben, und weil sie auffgehört hat zu geperen, nhmpt sie auch ihre magd und gibt sie Jacob, die zeuget nu einen son, den hies sie ‘Gad’ und sprach ‘Rüstig’, Als solt sie sagen: Es gehet noch sein rüstig und frisch zu, Denn ‘Gad’ heisset ‘rüstig’ odder ‘rehsig zum streit’, Davon kömpt ‘Gedud’, ‘ein kriechsknecht’. Darnach noch einen, der heisset ‘Aser’, ‘felig’, 25 Denn nu werden mich die weiber felig sprechen (sagt sie), das ich von Jacob soviel kinder krige.

Das ist die Historia von den zweyen megden, die den zwo frauen müssen kinder zubringen und doch megde bleiben, wiewol sie Jacobs eheweiber sind. Ich habe zuvor gesagt, wie das recht sey, das der grosse heilige man dennoch 30 die weiber so hart helt und nach gestrengem recht feret, lesset sie nicht geniessen, das sie seine weiber sind, das er sie los gebe und frey machte, welches hie billich und freundlich anzusehen were. O wie hat Gott das volck hm zwang gehalten, das es nicht zu frech und mutwillig würde, Were auch wol gut, das solcher zwang hgt auch were, Denn wir wollen allesamt 35

zu 8 Dan. r ABCD zu 12/13 Unfruchtbar sein ein schande hm alten Testament. r ABCD
zu 16 Naphthali (Naphthali A^r) r ABCD zu 22 Gad. r ABCD zu 25 Aser r ABCD
zu 34 Zwang hm volck von nöten r ABCD

12 war D 13 schanda D 15 Naphthali A*BCDWitt Ien Naphthali A^r 18 oberste
A*BCDWitt Ien oberste A^r 24 streyte C 25 kriegsknecht BC 27 kriege BCD
30 rechte B 33 freundlich A*D Witt Ien freuntlich A^r freuntlich BC 34 gehalten D

illum populum tunc cogebat et praemebat. Nostri servi et ancillae prae aliis dominantur, esset autem adhuc bonum, et multa mala cum in privatis tum in publicis rebus caverentur, si sic praemerentur servi et ancillae inobedientes. Nam ex iis etiam filii nihil boni, sed mali multum discunt et
 5 demum propter istam carnis libertatem in rempublicam et pietatem peccatur. Horrendum quidem hominem sic cogere, sed horrendum etiam, quod fures suspenduntur et latrones iure occiduntur. Apud nos nullum regimen, nulla est disciplina, culpa autem principum est, qui potius sua propria quam Reipublicae commoda quaerunt, si Turca hic esset, certe servorum hoc genus
 10 emendaret ⁊. Praeterea quod si etiam sancti voluissent illic liberare servos et ancillas, id tamen illis non licuisset inter gentes, ubi non erat hic usus. Dixissent enim gentes: Noli novum ius nobis de servis introducere, sinito servos esse servos ⁊. Domini et dominae plus hodie ligati sunt quam servi et ancillae, id quod est indignissimum. Melius esset etiam pro salute ser-
 15 vorum, ut illa libertate non gauderent, itaque multo melius tunc agebatur in hac re. Non est quidem bonum ita ligari ac praemi hominem, sed ex-

zu 1 Servi sint subditi dominis, etiam discolis ⁊

zu 16 Iugum servitutis. ⁊

1. Petri 2, 18

jundern fein, daher auch das gefinde den übermut und mutwillen treibet, das niemand mit hñ umbkomen kan, da wird nymermehr kein recht regiment aus. Es ist wol unfreuntlich anzusehen, das man die leute eygen macht wie
 20 das vihe, Zfts doch auch greulich, das man diebe an galgen henget, man mus aber die leute zwingen und zemen, man hat dennoch gnug zuschaffen, das man friede habe, Denn es ist unmöglich, das die, so nicht Gottes kinder und dazu ungleubig sind, solten etwas guts thun, sonderlich wenn man hñ rawm und willen lesset, Derhalben ist hñt kein regiment, zucht noch ehre mehr, leufft
 25 alles von einem lande zum andern und richtet alle hüberey an.

Darumb habens nu die heilige leute also gehalten, das nicht gut ist, solchen rawm und rawm zulassen, sie würden sonst zu stolz und unbendig, Auch ob sie Jacob gleich hette wollen frey machen, hette es nicht wol-
 30 gestanden, weil es des lands brauch also war, darumb wolt er kein new recht auffbringen, man mus hñe eine ordnung unter den leuten halten, das nicht hederman thu was er wil, wie es hñt zugehet, das herren und frawen dem gefinde mehr nachgeben müssen denn hñren kindern und offft mehr recht lassen denn sie selbs haben, Darumb ist es ein wolgeordnet köstlich regiment gewesen, Es ist wol nicht fein, das eines des andern gefangener sey, aber not
 35 ist es eufferlich weltlich regiment zu erhalten. Also hettens die veter hñrent-

zu 17 Ungehorsam des gefindes. ⁊ ABCD
 Ordnung zu halten unter den leuten. ⁊ ABCD

zu 19 Eygen leute. ⁊ ABCD

zu 26

19 unfreündtlich B unfreundlich CD die] de D 21 genug D

pedit illis, qui isto iugo commodè carere non possunt &c. Sanctae itaque sunt hae ancillae quae sunt matres Patriarcharum, eiusdem fidei cum Rachel et Lia, quamvis iugum ferant servitutis.

halben wol lassen gehen, aber weil man das gefinde nicht wol anders kunde regiren und ym zwang behalten, haben sie es nach lands sitten mit gehalten und dabey lassen bleiben, Auch ist mir nicht zweyvel, das diese zwo megde frome und heilige weiber gewesen sind, Ist ein grosse ehre, das sie die zwelff Patriarchen haben helffen tragen. Folget nu weiter ynn der Historien:

30, 14—24 Ruben aber gieng aus zur zeit der weissen erndt und fand alrun auff dem felde und brachte sie heym seiner mutter Lea, Da sprach Rahel zu Lea: gib mir der alrun deins sons ein tehl. Sie antwort: hastu nicht gnug, das du mir meinen man genommen hast und wilt auch die alrun meins sons nemen? Rahel sprach: wolan, las yhn diese nacht bey dir schlaffen umb die alrun deins sons. Da nu Jacob des abents vom felde kam, gieng yhm Lea hynaus entgegen und sprach: Bey mir soltu ligen, denn ich hab dich erkauft umb die alrun meins sons.

Und er schlief die nacht bey yhr, Und Gott erhoret Lea und sie ward schwanger und gear Jacob den funfften son und sprach: Gott hat mir gelonet, das ich meine magd meinem man gegeben hab, und hies yhn Jsaſchar. Abermal ward Lea schwanger und gear Jacob den sechsten son und sprach: Gott hat mich wol beraten, Nu wird mein man widder bey mir wonen, denn ich hab yhm sechs sone geporn, und hies yhn Sebulon. Darnach gear sie eine tochter, die hies sie Dina.

Gott gedacht aber an Rahel und erhoret sie und macht sie fruchtbar, Da ward sie schwanger und gear einen son und sprach: Gott hat meine schmach von mir genommen, und hies yhn Joseph und sprach: Gott wolte mir noch ein andern son dazu thun.

Zu Z. 21. 24. 25. 29 am Rande 'Jsaſchar' heist 'lohn'.

'Sebulon' heist 'behwonung'.

'Dina' heist 'ein sach' oder 'gericht'.

'Joseph' heist 'zuthun' odder 'fort mehr thun'.

Sie hebt sich abermal ein ergernis, das sich die zwo heilige schwestern Rahel und Lea neiden und hassen umb den man Jacob, auff das man sehe, wie sie auch gebrechlich und menschen gewest sind uns zu trost, die wir

zu 34 Reid und haß ynn den heiligen. r ABCD

4 künde D 7 eine D 9 gienge C zu der zeit C 11 (ebenso 15 und 27) Do C
12 genug D 14 las yhn diese nacht] Er sol zu nacht DWitt 17 erkauft D 19 funfften D
vns sprach A 30 bis 33 fehlt DWitt 34 abermals B ergerniß C

funder find. Aber daneben wird angezeigt, wie die eheliche liebe sey die größeste und höheste liebe auff erden, das sie umb des ehelichen gemalhs willen verlesst, veracht, ja auch hasset und neidet Schwester, bruder, vater und mutter. Nu die Lea klagt, das Rahel neme hhr den man, wil damit hhr
 5 recht nicht vergeben, sondern auch weib sein, ja sie wolt wol gerne alleine und die furnemest sein. Denn sie spricht: Meinen man nymstu mir, gerade als were sie das rechte weib, Aber es halff nicht, sie muste nebenfratw sein und Jacob bey Rahel lassen wonen teglich und am meysten. Doch thut hhr Rahel eine freundschaft und leßt Jacob zu nacht bey Lea liegen, Solch ge-
 10 beßse, neid, klagen und widerumb versünen wird sich oft haben begeben, das Jacob gnug mit hhn hat zu schaffen gehabt, Es wird aber ein mal hie angezeigt zu deuten, wie das haushalten habe zugangen wie mit allen andern fromen Gottes kindern, wie auch Petrus bekennet, das ein weib schwach sey, 1. Petri 3, 7 Und Paulus die ehelichen leret sich selbst versünen, Denn sie wissen, das on 1. Cor. 7, 11
 15 gebrechen, zorn, ungedult und der gleichen nicht abgehet hm ehelichen leben, Viel mehr zu der zeit, da viel weiber einen man haben gehabt.

Die Allrun, wilche auff Ebreisch heißen 'Dudaim', halten etliche, es seyen violen gewest, Aber es mügen nicht die blatw odder gele violen sein, Denn hie sagt der Text, Ruben habe sie hnn der weißen erndte gefunden, wie
 20 auch Salomon hnn seinem Hohenlied spricht 'Dudaim die geben hhren ruch', Ezech. 1, 13 Aus dem scheint es, das es find feine blumen gewest, die umb die zeit der erndte wol riechen, als bey uns die nehlischen, lilien und rosen. Aber was fur blumen sind, weß man nicht gewis, Das aber alle Dolmetscher haben Allrun draus gemacht, wilchen ich gefolget habe, weil sonst kein gewisse blumen
 25 zu nennen war, halt ich fur nichts, Was solt Allrun riechen und so wol gefallen den weibern? ich neme nehlischen odder weiße lilien dafür. Es scheint, weil niemand gewis gewußt hat, was 'Dudaim' heist, das etwa ein Jude habe unser gespott und gesagt, es heiße Allrun, wie Sanct Hilarius hm wort 'Hosianna' und viel ander mehr auch betrogen und gespottet find. Was ist
 30 aber von nöten solch geschicht zu schreiben, wie sich weiber umb blumen haddern? Kein ander not denn das Gott (wie oft gesagt) nicht viel nach unsern wercken fragt, sondern seiner lieben heiligen werck gefallen hhm, wie gering und nichtig sie hmer sind fur der vernunft. Denn hie sihestu dennoch neben dem geringen

zu 1/2 Eheliche liebe die größte liebe. r ABCD zu 13 1. Petri. (Pet. D) 3. r ABCD
 zu 14 1. Cor. (Co. D) 7. r ABCD zu 17 Allrun. r ABCD zu 20 Canti. (Can. D) 7.
 r ABCD zu 31 Werde so Gotte (Gott D) gefallen. r ABCD

1 sey fehlt DWitt 2 größte D 9 ein B 10 widerumb D 11 genug D
 12 habe A^xBCD hab A^v 13 fromen A^xA^zBD fromē C] fräwen im Texte, in der Cor-
 rectur am Schlusse in fromen berichtigt A^v (Diese Berichtigung auch in A^x A^z, obwohl die
 richtige Lesart im Text steht) Sanct Petrus DWitt Ien 14 Sanct Paulus DWitt Ien
 22 als bey uns die nehlischen fehlt DWitt 29 und gespottet fehlt DWitt 32 werde D
 33 vor C

werck, wie volles glaubens die Lea ist, das Gott ihr gepet erhöret und macht sie schwanger, und sie lobet und dancket und Gottes gnaden erkennet, als spiele Gott mit diesen blumen bey seinen kindern und richtet gleichwol dadurch so grosse ding aus, das zween Erhpeter und die tochter Dina davon kömpt mit grossen lob und ehren Gottes. Was aber diese geschicht und blumen bedeuten, las ich hvt anstehen bis zur andern zeit, Auch aus den vorigen deutungen wol zu erdencken ist, wer lust dazu hat.

30, 25—43

Da nu Rahel den Joseph geporn hatte, sprach Jacob zu Laban: Las mich zihen und rehsen an meinen ort und hnn mein land, gib mir meine weiber und meine kinder, darumb ich dir gedienet hab, das ich zihe, denn du weisst, was fur einen dienst ich dir gethan habe. Laban sprach zu ihm: Kan ich nicht gnade fur deinen augen finden? Ich spüre, das mich Gott gesegnet hat umb deinen willen, Stymme das lohn, das ich dir geben sol.

Er aber sprach zu ihm: Du weisst, wie ich dir gedienet hab und was du fur vihe hast unter mir, du hattest wenig, ehe ich her kam, nu aber istz ausgebreit hnn die menge, und der Herr hat dich gesegnet umb meinen willen, und nu, wenn sol ich auch fur mein haus schaffen? Er aber sprach: was sol ich dir denn geben? Jacob sprach: Du solt mir nichts ublich geben, sondern so du mir thun wilt das ich sage, so wil ich widerumb weiden und huten deiner schaff.

Ich wil heute durch alle deine herde gehen und sondere du von dannen alle befleckte und bunte schaff und alle schwarze schaff unter den lemmern, Was nu bund und fleckete unter den zigen sein wird, das sol mein lohn sein, so wird mir meine gerechtigkeit zeugen heut odder morgen, wenn es kompt zu meinem lohn fur dir, also, das was nicht flecket und bund ist unter den zigen und was nicht schwarz ist¹ unter den lemmern, das sey ein diebstal bey mir.

 Dazu am Rande (zigen) Du must hie dich nicht irren, das Moses das kleine vieh iht zigen, iht lemmer, iht böcke heist, wie dieser sprache art ist, Denn er wil so vil sagen, das Jacob hab alles weis

4 tochter A 6 deutungen B 9 rehsen D 11 fur D 13 vor C 14 Stym D
15 bis 536, 5 fehlt DWitt 17 vnn A 28 vor C 29 was schwarz ist im Texte; in der
Correctur am Schlusse verbessert in was nicht schwarz ist A was nit schwarz ist BC was
schwarz ist Ien

¹) vnd was schwarz ist ist Luthers älteste Übersetzung (bis 1528), nachher (bis 1540): oder was auch schwarz sein wird, schliesslich: oder nicht schwarz sein wird. Es ist daher auffällig, dass die 1527 noch gangbare Übersetzung in der Correctur des Urdruckes geändert wird in das von L. erst so viel später aufgenommene nicht schwarz. Anderseits hat Ien was schwarz ist aus dem Texte von A, dem es auch im Wortlaut des biblischen Textes folgt, übernommen. P. P.

einfärbig viehe behalten und alles bundte und schwarzē Zaban gethan, was nu bund von dem einfärbigen viech keme, das solte sein lohn sein, des ward Zaban froh und hatte die natur fur sich, das von einfärbigen nicht viel bundte natürlich komen, Aber Jacob halff der natur mit kunst, das die einfärbigen viel bundte trugen.

Durch dis geschichte ist bedeut, das durchs Euangelion werden die seelen von den gesetz treibern und werckheiligen abgefurt, darinnen sie bund, sprinstlicht und flecket, das ist: mit mancherley gaben des geists geziert werden, Röm. xij. und 1. Co. xij. das unter dem gesetz und wercken ^{Röm. 12, 1. Cor. 12,} nur die untüchtigen bleiben, den 'Zaban' heist 'weis' odder 'gleissen' und bedeut: der gleissener hauffen hnn den schönen wercken auch göttlichs gesetz.

Da sprach Zaban: sihe da, es seh, wie du gesagt hast. Und sonderte des tages aus sprengliche und bundte böcke und alle flecket und bundte zigen, wo nur was weisses dran war, und alles was schwarz war unter den lemmern und thats unter die hand seiner kinder und macht rawm dreher tage reyse weit zwischen ihm und Jacob, Also wehdet Jacob die ubrigen herde Zaban.

Jacob aber nam stebe von grünen weiden, haseln und castaneen und schelet weisse strehffe dran und leget die stebe, die er geschelet hatte, hnn die trenckrhnnen fur die herde, die da komen musten zu trincken, das sie empfangen solten, wenn sie zu trincken kemen, Also empfiengen die herde uber den steben und brachten sprengliche, fleckete und bundte, Da scheidet Jacob die lemmer, was nicht bund, und alles was nicht schwarz war¹, und thet sie zu hauff unter die herd Zaban, Und macht ihm ein eygen herd, die thet er nicht zu der herd Zaban, Wenn aber der lauff der fruelinge herde war, legte er die stebe hnn die rhnnen fur die augen der herde, das sie uber den steben empfiengen, Aber hnn der spetlinger lauff legt er sie nicht hynein, Also wurden die spetlinge des Zaban, aber die fruelinge des Jacobs, Daher ward der man uber die mas reich, das er viel schaff, megde und knechte, kamel und esel hatte.

8 sprenglicht BIen 10 gleissend C 15 nur] nu B 16 thets B 20 leget] lehet A
22 empfahen B 25 was schwarz war im Texte; in der Correctur am Schlusse geändert in
was nicht schwarz war A was nicht (nit C) schwarz war BC was schwarz war Ien 33 hete B

¹) vgl. die andere Stelle oben 534, 29. An dieser zweiten Stelle aber liegt die Sache noch ungünstiger für das hineinkorrigirte nicht, insofern Luthers Übersetzung bis 1540 was schwarz war lautet und auch später trotz der Änderung ihres Wortlautes ein nicht nicht eingefügt wurde. P. P.

30, 25

Dimitte me, ut abeam.

[Bl. T₂^a Quia nihil bis simplex Iacob = R 417, 35—37; doch Z. 36 u.] Deus, erit
merces mea. 37 putabat Iacob]

30, 25

Da nu Rahel den Joseph geporn hatte, sprach Jacob zu
Laban: Laß mich zihen etc.

Da beschreibet Moses, wie Jacob mit seinem schweher handelt und ihn
betreuet umb die schaff. Sie müssen wir abermal antworten den, so es nach
dem fleisch ansehen, als habe Jacob schelcklich gehandelt mit seinem herrn.
Der Text ist aber etwas finster der sprache halben, darumb wollen wir die
meynung auff unser deusch sagen, wie es zungen ist. Zum ersten hat
Jacob gedienet umb Rahel sieben jar, wie gehöret ist, und als die aus waren,
betrog ihn Laban und gab ihm die Lea, darnach mußt er noch sieben jar
dienen umb Rahel, die gab er ihm fur seinen lohn, Da nu die vierzehn jar
umb waren und er keinen lohn verdienet hatte denn hülle und fülle, futter
und decke und doch seines herren gut mercklich gebessert, wie er selbst bekennet,
werden sie der sache eins des lohns halben und spricht Jacob: Wir wollen
lassen bezemen Gott und die natur, was mein und dein sein solle, Da hastu
ein hauffen schaff und thue eraus was bund ist, und gib mir die einferbigen.
Das schreibet Moses mit umbschweffenden worten, Die bundte schaff heisset
er halb weiß und schwarz fleckichte odder sprenglichte, die weiße odder schwarze
mal und flecken, doch sonst eine farbe haben, das heissen wir alles bund, Dar-
nach sol unser geding also gehen: die weißen einferbigen schaff und was die-
selben fur einferbige bringen, sol auch dein sein, Was aber bunds geporen
wird, sol mein lohn sein.

Also machet er nu zwo herd, nam zu sich die einferbigen, und was bund
war, thete er den kindern und gibts also fur: Nu habe ich die einferbigen
schaff allein, was nu von diesen bundten kömpt, sol mein sein. Das höret
Laban gerne, meynete, Jacob hette es wol troffen, wolt sich selbst betriegem,
Denn es war nicht nach gemeynlichem natürlichem laufft, das von einferbigem
vieh viel buntes solt komen, Aber Jacob braucht einer list, leffet Laban die
bundten alle hynnemen und unter seiner kinder hende thun drey tagerehen
von dannen, Er aber bleibt mit den einferbigen, nympt aber stecken odder
stebe und schelet sie halb mit strehffen, Da sich nu die schaff zichten und
lauffen, legt er ihn die stebe fur und als sie die bundten stebe ansehen, em-
pfingen sie auch bundte und sprenglichte schaff, Mit dieser kunst bracht er zu
wegen, das von den einferbigen soviel bundte und wenig einferbige kamen.

zu 6 Jacob betreuet Laban mit den schaffen. r ABCD
Die Glosse fehlt A*BCD

zu 19 Bundte schaff. r Ay

5 mich zihen fehlt C	9 wollen BCD	11 ans D	13 für BCD	14 hette B
16 sahen D	wollen] sollen C	19 bundten D	20 fleckige B	sprenglichte B
22 ein- ferbigen D	29 natürliche D	lauff B	30 buntes A*	pundtes BC
büte DWitt	soltten Witt	eynen B	31 hend D	tage rheyßen D
34 für BCD	ansahen BDWitt Ien	35 empfiengen BCD	sprenglichte B	33 sich] sie B

Tollens ergo Iacob virgas ꝛ.

30, 37

[Bl. T₂^a Quaeritur hic bis T₂^b ferre posset = R 417, 38—418, 37; doch Z. 38 Quaeritur hic, utrum fecerit Iacob, nam 39 Iacob hoc facit 418, 31 confirmat factum, quid 32 nos adhuc iudicamus quaeras 33 annis eum facit 35 alios annos] annis
5 36 accipit Iacob cum filiabus eius, vidit 37 contenderet magnopere pro divitiis, ideoque eius abutitur bonitate, nihil dans ei, sed quis nostrum ista ferre posset?]

[Bl. T₂^b Quatuordecim annis bis Iacob ꝛ. = R 418, 37—419, 27; doch 419, 24 com-

Da aber das halbe jar umb war und Laban ſahe, das Jacobs herd groß ward und ſeiner weniger, Ey, ſprach er, es taug nicht alſo, wir wollen
10 wechſeln, Ich wil diß mal die bundten nemen und behalt du die einferbigen. Jacob wars zu Friden und ließ nach der natur bleiben, legt ihn keine bundte ſtebe für, Nach dem jar ſahe Laban abermal, das Jacob die meiſten ſchaff frigt, Da wandlet erß abermal mit dem lohn, das Jacob widder die bundten behielte. Der wechſel geſchach nu zehenmal nacheinander, Denn Laban war
15 geizig, wolt allezeit die meiſten ſchaff haben, Aber Jacob brauchte der kunſt, das es ihm hmerdar mehr trug denn Laban. Das iſt die mehnung des ganzen Text auffß deutlichſt geſagt.

Nu iſt die frage, Ob Jacob recht gethan habe, das er ſo liſtiglich handelt, bringet alſo die meiſten ſchaff davon, das ihener nicht weyß, denn er
20 hette es ihm ſonſt nicht geſtattet, Iſt auch wol zu dencken, das Jacob from gefinde gehabt hab, das ſie ihn nicht verraten haben, Denn es iſt on zweivel zu gleuben, Jacob wird ſein haus alſo regiret haben, das er Gottes gepot und wort geprediget und nichts unrechts im hauſe gelitten hat. Was wollen wir nu dazu ſagen? weil der Text ſo klar ſtehet, wie er ſein vorteil ſüchet
25 und dem Laban abebriecht? Wenn es unſer einer thete, ſo gülde es gar nichts, odder ſolt es hgt gelten, ſo wolten wir getroſt ſtelen. Alſo ſind die Hiſtorien im alten Teſtament ſchier das meiſte alle, das vernunfft müſte ſchließen, es ſey nicht recht gehandelt. Warumb ſchreibet erß denn alſo für, als ſey es recht und wolgethan, dazu ſegenet und benedehet ihn darüber?

Antwort. Das er das ſpiel getrieben habe aus des heiligen geiſts eingeben und treiben, iſt klar und unwidderſprechlich aus dem folgenden Text, da es Gott beſtetiget und heiſſet ihn die weiber, gefinde und vihe nemen und davon ziehen. Wo nu Gottes wort gehet, ſol man nicht fragen, obs recht ſey, ſondern getroſt hynan gehen: was er heiſſet, das ſol recht ſeyn. Darumb
30 weil es hie beſtetiget wird von Gott und getrieben, ſol man keine ander urſach hören denn das es recht gethan ſey, auch recht hat zu dem gut

zu 8 Labans geiz. r ABCD zu 24 Jacobs liſt wird entſchuldiget. r ABCD zu 33 Gottes wort und beſehl macht alles recht. r ABCD

9 taugt B 10 du nu die DWitt 11 wars] was B legte B 12 für D
mahſte B 13 punbte B 20 hett D 21 habe D 22 daß] da C 24 ſteht D
27 mußte D 28 für D 33 zißen D 34 Darumb D 35 kein annere B

parasset] sibi comparare potuisset 25 contentione ab eo accipiendi 26/27 domum interim
 et rem familiarem optime curare et augere potuissent, pessime igitur egit 27 Iacob 2c.]
 [Bl. T₂^b Hic certe *bis* iniustae servitutis = R 419, 27—33; doch Z. 27 Iacob experiri
 crucem et adversa ista pati oportuit, qui tamen tantas habuit promissiones 28/29 vero

mancherley weise. Er hatte sieben jar gedienet umb die tochter, er aber
 teuschet hhn und helt hhn noch sieben jar auff, das er nicht mehr frigt denn
 beyde tochter, gibt hhm nichts, damit er sich neere, War es nicht funde und
 schande, das er hhm die meke so thewr gab und gibt hhm nichts dazu, wie
 den tochter gebürt, denn was sie verdienen als die frembden und megde, wie
 sie hm folgenden Capitel klagen? Das war nu zweyerley gros unrecht, das
 hhm Jacob so lang umbsonst dienen mus und er hhm beyde tochter anhengt
 und nichts mit gibt. Wenn da recht recht were gewesen, hette man hhn
 sollen zwingen, das er die tochter versorgete und gebe hhn zu was sich ge-
 büret, Jacob war from, wolt nicht haddern, sondern leyh es mit gedult
 vierzehn jar lang, das thu hhm nach, so wollen wir dich auch lassen nemen
 und stelen.

Dazu ist das auch eine ursach, das er hhm schuldig war fur die zeit-
 lang, da er mit seinen weibern und kindern dienete, so rechnet ers abe, Wenn
 es gedingt were gewesen, hette er hhm jerlich eine besthympte zal schaff müssen
 geben, das hette die ganze zeit uber einen grossen hauffen getragen und sich
 jerlich gemehret. Was thut er aber? Wiewol er solch recht hat fur Gott,
 thut ers dennoch nicht, sondern harret, bis hhm Gott ursach dazu gibt und
 gibts hhm selbst ein. Auch hatten sie die tochter sampt hhren kindern gut
 recht solchs zu sich zubringen, weil ein hglich nu sieben jar neben hhm ge-
 dienet hatte, wie sie hernach sagen: Er hat uns gehalten wie die frembden,
 denn er hat uns verkaufft und unser lon verzeret, Sie waren ehelich, hatten
 kinder und gefinde, darumb ware es zeit auch auff hhr haus zugebenden,
 weil er hhn doch nichts geben wolte.

Also zeigt Moses an, wie der frome Jacob gar viel unrecht hat müssen
 leiden und hmer hm creuz gelebt und doch still geschwigen, sich des getröstet,
 das hhm Gott zugesagt hatte, er wolte hhn nicht lassen. Heist das nicht ge-
 lassen, das er so lang mit satvrer erbeit dienen mus und dazu uberlast und
 unrecht leiden? O wie künden wir so ubel leiden, Er aber hat daraus ge-
 lernet, wie ein wunderbarer Gott es were.

Uber das handelt der Saban noch weiter schelcklich mit hhm hnn dem,
 das er hhm zehenmal seinen lohn vertwechfelt und hhm nicht gûnnen wil

zu 29 Jacob hat viel must (müssenn BC) leiden. r ABCD zu 35 Saban handelt schelck-
 lich mit Jacob. r ABCD

11 anhandt B	14 haddern D	15 das bis 16 stelen fehlt DWitt	17 schuldig BCD
19 schaffe C	21 hatte C vor BC	25 hette B	26 lohn D
29 hatte C	32 sawer DWitt Ien	33 kûnnen C	27 darumb BCD

Laban saepe zu 29 Deus abiicit suos coram mundo. r fraudet Iacob, Deus dat
Iacob, ut 29/30 accipiat et abeat. Ego profecto 31 spoliaverunt/

was ihm Gott beſcheret, ſo er doch durch ihn reich worden war, machts ſo
lang und viel, das Gott nicht mehr leiden wolte. Alſo muſ man der hei-
5 ligen werck anſehen, das man ſich nicht daran ſtoſſe. Es were noch nicht
groſſe funde, wenn einer h̄t ſo lang und ſchwerlich dienen ſolt und keinen
lohn frigte, ob er mit ſolcher weyſe und mehnung etwas von des herrn gut
zu ſich brechte, Es gebüret ihm doch und iſt fur Gott ſein, kan ers nu fūg-
licher weiſe davon bringen, ſo hat er das ſeine genommen. Alſo haben die
10 kinder Iſrael auch gethan, als ſie aus Eghypten zogen, wie hm andern buch
Moſe ſtehet: Als ſie mit langer und harter arbeit geſchwecht waren und zwo 2. Moſe 12, 36
ſtedte gebawet und feſte gemacht, und die Eghypter auffz aller unbarmherzigſt 2. Moſe 1, 11
mit ihm umbhielten, hies ſie Gott mit allem was ſie hatten davon zihen
und darüber allerley hylbern und gulden gerete von den Eghyptern nemen und
15 entführen. Summa: Verdienet lohn iſt nicht des herrn, ſondern des knechts,
kan ers h̄ntweg bringen, das der herr nicht wehſ, ſo neme ers h̄mer ihm.
Den, die da Chriſten ſind, darff man nicht viel Regel furſchreiben noch h̄re
werck meiſtern, Die andern aber gehen uns nichts an. Das ſeh diſ Capitel,
wollen die Hiſtory nu vollent h̄nauſ führen.

20 Das ein und Dreyſſigſt Capitel.

Und es kamen fur ihn die rede der kinder Laban, das ſie 31, 1-10
ſprachen: Iacob hat alle unſers vaters gut zu ſich bracht
und von unſers vaters gut hat er ſolch reichthumb zu wegen
bracht. Und Iacob ſahe an das angeſicht Laban, und ſihe, es war
25 nicht gegen ihm wie vorhin.

Und der Herre ſprach zu ihm: zeuch widder ihn deiner veter
Land und zu deiner freundschaft, ich wil mit dir ſein. Da ſandte
Iacob ihn und lies ruffen Rahel und Lea auffz ſeld bey ſeine
herd und ſprach zu ihnen: Ich ſehe ewers vaters angeſicht, das
30 nicht gegen mir iſt wie vorhin, Aber der Gott meines vaters iſt
mit mir geweſen, Und ihr wiſſet, das ich aus allen meinen
krefften ewrem vater gedienet hab.

zu 5/6 Verdienet lohn. r ABCD zu 10/11 Ego. 12. r ABCD zu 12 Ego. (Exod. D) 1.
r ABD zu 14 Diebſtal der kinder Iſrael ihn Eghypten. r ABCD

8 vor C 14 gulden D 15 entführen D hern D 16 nichts B 17 Den, die AC
De die B Denn, die D Denn die Witt Ien 18 wercke C 20 XXXI. C 21 für CD
22/23 . . . zu ſich ara=||cht vnd . . . gut ht ber || ſolch . . . A 26 Herr BC 28 ruffen C
ſelbe C 29 in C 30 gegen] geben B 31 auß D

CAP. XXXI.

31, 1

Postquam autem audivit verba filiorum &c.

[Bl. T³* Interim regnaverant bis ditatus &c. = R 419, 35—420, 38; doch Z. 35/420, 31 et Rachel bis servus] Rachel vero et Lia uxores Iacob, qui nihil aliud hic erat quam servus,

Und er hat mich geteuschet und nu zehen mal mein lohn ver- 5
endert, Aber Gott hat ihm nicht gestattet, das er mir schaden
thet. Wenn er aber sprach: die bunten sollen dein lohn sein, so
trug die ganze herd bunte, Wenn er aber sprach: die sprindliche
sollen dein lohn sein, so trug die ganze herd sprindliche, Also
hat Gott die güeter ewers vaters ihm entwand und mir gegeben, 10
Denn wenn die zeit des lauffs kam, hub ich mein augen auff
und sahe hm trawm, und sihe, die böcke sprungen auff die sprind-
liche flectete und bunte schaff.

SO haben wir gehört, wie Jacob ganze zwenzig jar gedienet hatte, welches 15
ihre ein langer dienst war einem solchen man, der weib und kind hatte
und nichts ehgens zu lohn krigt, on was ihm Gott zu letst bescheret, So
haben auch die beyde kinder viel müssen leiden, wiewol sie seine ehgene töchter
waren, Rachel, wiewol sie die liebste war dem Jacob, doch hat sie auch müssen
ein asschenbrödel sein gegen der söne weiber, das hat sieben jar geweret, das
sie mußten megde sein und kein recht hm haufe haben, Was manche böse tück 20
und stück haben sie müssen leiden und schweigen, Denn die andern weiber sind
Heyden gewesen, stolze meken, haben gelebt nach fleisch und blut, also das
sie alle mit Jacob ein schwer elend leben geführt haben, doch ist er nicht auff-
gebrochen, hat auch nicht davon geehlet, sondern geharret, bis ihm Gott sagte,
welcher ihn vorhyn hatte heißen ihn das land zihen und verheissen, er wolt 25
ihn mit friede widder heym führen, Darauff hat er nu teglich gewartet, hat
sich aber feer lang verzogen.

Wer nu dis Capitel liest, der mus darauff achtung haben, das das
wort Gottes, so hernach stehet, sey vorhyn geschehen, Der Text hebt an, als
habe er die zwey weiber zuvor zu sich geruffen, ehe Gott mit ihm redet, aber 30
es ist ein gute weile vor geschehen, zu der zeit, als sich das gedinge ange-
fangen hat mit Laban ihm vierzehenden odder funffzehenden jare, wie er her-
nach zuverstehen gibt, als er sagt 'Der Engel Gottes kam zu mir hm trawm
und sprach: Hebe auff deine augen und sihe, die böcke springen auff die sprind-

zu 17 Jacob und seine weiber mit dem gefinde haben viel müssen leiden r ABCD

5 bis 13 fehlt DWitt 8 truge B 10 güter BC 11 huße C meine C 12 böck B
13 bunde C 14 ganze zwenzig] zweinig C wilchs D 15 he C dienste C 16 leht C
20 mußten BD megte C 22 Heydin B geweest C 23 geführt C geführt D 24 sonder BC
25 landt C ziehen BC wolte C 28 nun C dißes C 30 hab C 32 Funff- BC
jar C 33 kame C

ancillae eorum fuerant. 33 te et istius 35 invidentes Iacob, aucto per dominum:
hic timebat Iacob auferri 37 per] propter sentiunt et dicunt 38 substantiis esset
ditatus et.]

liche fleckete und bunte schaff' etc. Die lieben heiligen, was sie gethan haben,
5 das haben sie gethan ihm wort Gottes, was sie das nicht geheissen hat, haben
sie nicht gethan. Darumb als das wort hie kömpt und heisset ihn widder
hintweg ziehen, folget er ihm und macht sich auff, gehet hmer dem wort nach,
ist aber vol leidens und creutzes.

Es kamen die rede der kinder Laban fur ihn (spricht Moses) das sie
10 sprachen: Jacob hat alle unsers vaters gut zu sich bracht'. Welch ein nei-
disch geizig voldt sind sie gewesen, Er hats alles zu sich bracht, mehren sie,
ist ihn leyde, das Jacob sol einen eygenen heller haben, Das muste er hören
und wo er nicht Gottes wort gehabt hette, würde er gedacht haben, sie würden
ihm seine weiber und alle sein gut nemen. Doch sihet er das gut nicht an,
15 sondern spricht hernach zu Laban: Ich fürchte, du würdest deine töchter von
mir reißen.

Weiter sagen sie 'Und von unsers vaters gut hat er solchen reichthum
zubewegen bracht'. Welche seine gedanken sind das, Jacob hatte Laban reich
gemacht, wie er selbst bekennet, das ihn Gott umb seinen willen gesegnet habe,
20 noch thüren sie sagen: Wenn des vaters gut nicht were, so hette er keinen
heller. So mus er noch die schmach dazu leiden uber alle unrecht und gewalt,
die sie ihm gethan hatten. Was er nu weiter sagt, als er mit den weibern
redet, ist leicht und vor verfleret.

Und der Engel Gottes sprach zu mir ihm trawm: Jacob? Und
25 ich antwort: hie bin ich. Er aber sprach: heb auff deine augen
und sihe, die böck springen auff die sprengliche flecket und
bunte schaff, denn ich hab alles gesehen was dir Laban thut, Ich
bin der Gott zu Beth El, da du den stein gesalbet hast und mir
daselbs ein gelübde gethan, Nu mach dich auff und zeuch aus
30 diesem lande und zeuch widder hinn das land deiner freundschaftt.

Da antwortet Rahel und Lea und sprachen zu ihm: Wir
haben doch kein theil noch erbe hinn unsers vaters hause, hat er
uns doch gehalten als die frembden, denn er hat uns verkaufft
und unsern lohn verzeret, Darumb hat Gott unserm vater ent-

zu 4/5 Gottes wort (worts C) haben die heiligen wargenomen (genummen C). r ABCD
zu 10/11 Geiziger Leute gedanken. r ABCD zu 17 Gedanken der geizigen. r ABCD

6 Darumb CD kömpt BD kumbt C wider C 7 hinweg] wegt C ziehen BC
8 creutzes C 9 für C 13 wurde C wurde C 15 sonder BC fürchte C
wurdest C 17 solche CD 18 Wilsche D 19 er] er D hab C 21 muß B
darzu C 27 dann C habe C 29 daselbst C gelübte C mache D 31 Do C
34 vnseren lohn C

31, 12

Vidi omnia quae fecit tibi Laban.

[zu Bl. T₃^a Oratio Iacob bis T₃^b fecisse malum vgl. R 421, 28—35]

Oratio Iacob indicat, quam iuste fecerit, et tamen tam inique egit cum ipso Laban, et toties mutat mercedem, ut ipsum circumveniat. Consolatur itaque ipsum Deus: vidi, inquit, omnia quae fecit tibi Laban, ego sum Deus Bethel x. quo verbo promissionis ibidem factae admonet ipsum q. d. non sine consolatione derelinquam te nec oblitus sum tui, quamvis in cruce probaverim te, ad multa tempora, quasi nihil daturus. Ergo Deus non fallit, ut maxime non statim audiat pro nobis contra adversarios, id quod fit interim et nobis et illis in bonum, ut scilicet nos probentur et illi resipiscant, ut ei maneat longanimitatis gloria et postea nulla sit excusatio, suo autem tempore utrisque veniet. Uno verbo: vidi omnia quae fecit tibi x. Damnat Deus cuncta quae fecerat Laban et probat quae fecerat Iacob, ut non dicas Iacob fecisse malum.

zu 7/8 Deus non fallit, ut maxime non statim audiat contra adversarios. r

wand seinen reichthumb zu uns und zu unsern kindern, alles nu was Gott dir gesagt hat, das thu.

Das ist alles nacheinander darumb erzelet, das wir wissen, das der gute vater Jacob recht gethan hat und Gottes befehl gehabt, Denn Gott hat die gütter Labans entwand (spricht er) und mir gegeben, Und hie sihestu, das Gott seine liebe heiligen ja wol versücht, leffet den Jacob hnn angst und not zwenzig jar, aber endlich kompt er und tröstet hhn. Darumb sollen wir auch lernen das wort fest halten mit gedult und nicht davon lassen, wenn es auch hundert jar weret, Denn das er verzeucht, thut er aus gnaden uns zum besten, auff das der glaube stark und groß werde, und er desto reichlicher gebe was er verheissen hat. Denn das ist seine art, das er langsam kompt, er kompt aber wol, Als er auch langsam straffet, straffet aber greulich, gibt frist und raum gnug sich zuerkennen und zu bessern, Darumb müssen die ausertöleten umb der bösen willen harren und gedultig sein, auff das er bestehet mit seiner ehre, das er langmütig ist und nicht bald straffet. Also weret der fromen gedult und dagegen der bösen schalckheit lange, Aber Gott kompt zu rechter zeit und vergiltz auff beyden seitten reichlich.

zu 19 Gott versücht (versüchet D) die seinen wol r ABCD zu 24 Art Gottes. r ABCD zu 29/30 Gott kompt (kumpt B kumet C kömpt D) zu rechter zeit. r ABCD

14 künden B 16 darnumb [so] D 17 beuelh B befehl C Dann (ebenso 22. 24) C 18 sihest du B 19 lieben B hja B] fehlt D versücht BCD laffet B leßt C 20 zwainzig BC kömpt D Darumb BCD 21 lernu D nit C 22 jar B 23 dz B bester BC 24 fein C langsam B kumptt B kömpt D 25 kumpt B kömpt D langsam B 26 frist B gnüg B Darumb BCD 27 außertöletenn B -welken D gedultig D 28 erhe C ehre D langgt - BC halbe D 29 frommen C dagegen B] daneben C 30 kumpt B kömpt D vergiltz B bayder B

Nunquid habemus residui quicquam.

31, 14

[Bl. Ts^b Q. d. bis nesciente x. = R 421, 36—422, 32; doch Z. 36 potuimus persuadere tibi 38 est, et praeterea nihil. Abeamus 422, 31 tuo et nostro damno feremus x. Cor]

So spricht er nu 'Ich habe alles gesehen was dir Laban thut'. Da
5 machets Gott mit einem wort alles schlecht und recht was Jacob gethan hat,
und verdampft alles was Laban gethan hat. Das nu sagen, wer da wil, das
Jacob den Laban geteufcht habe, Denn es ist yhe soviel geredt, als solt er
fagen: Du hast yhm recht gethan, und er dir unrecht. Das hören die zwo
schweftern Rahel und Lea und klagen auch 'Wir haben doch kein theil noch
10 erbe mehr hnn des vaters haufe' etc. Sollen die töchter von yhrem vater so
reden? Sie haben aber soviel versucht, das sie frey thüren sagen 'Er hat
uns gehalten als die frembden', haben auch an dem gut kein theil ublical, er
reiffets uns alles abe und gibts andern, welchs yhn auch offt wird wehe
gethan haben, und zuweilen auch gemurret werden haben und ungedültig
15 gewesen, Aber Jacob hat sie vermanet und getröstet, das sie es lieffen gehen.

Dazu, sagen sie, hat er uns nicht gehalten als kinder, sondern 'hat uns
verkauft', das ist: fur megde gehalten, die man kauft und verkauft und
helt wie das vihe, das alles was sie tragen und erbeiten, nicht yhr, sondern
des herrn ist, und yhn nichts gibt denn Futter und kleider, 'Darumb (sprechen
20 sie) hat es Gott unserm vater entwand' etc. Das wort zeigt auch an, das
sie frome kinder gewesen sind, die Gott und sein werck erkennet haben. So
weit gehet diese History, folget nu ein ander stück, wie es yhn auff der reyse
gangen ist.

Also macht sich Jacob auff und lud seine kinder und wei- 31,17—35
25 her auff Kamelen und furet weg alle sein vihe und alle sein habe,
die er zu Mesopotamia erworben hatte, das er keme zu Isaac,
seinem vater ym land Canaan. Laban aber war gegangen seine
herde zu bescheren, Und Rahel stalt yhres vaters bilder, Also
stalt Jacob dem Laban zu Syrien das herg, damit das er yhm
30 nicht ansaget, das er flohe, Also flog er und alles was sein war,
macht sich auff und fur uber das wasser und richte sich nach dem
berge Gilead.

Zu Z. 29 am Rande (stalt das herg) Herg stelen ist Ebreisch gered
soviel als 'etwas thun hinder eins andern wissen', bedeutet aber, das die

4 nun B 5 machts C 6 nun BC 7 getencht D he C 10 meer B mer C
13 wöllichs B jnen C 14 gethan haben fehlt D haben fehlt Wittlen vndulttig B vnge-
bulttig CD 15 getroestet D 16 Darzu C nit C 17 für BC megdt B megte C
kauft BC leisset D verkauffet BC 18 arbaytten BC 19 herren B yhn] yhr D
Darumb BCD 21 frome C 22 nun BC stuch B stück C reyhje D 24 sich] sie B
25 kameln B füret BC wegt C sehne (vor habe) BC 26 zu (vor Mesopotamia)]
hnn DWitt hette B 27 lande D 30 flog] floh B flohe C 31 für B füre C
33—544, 2 fehlt DWitt 34 gewyssen B

glaubigen den rechten kern Gottes wort fassen, des die werck heiligen
nimmer gelvar werden.

Um dritten tage wards Laban angesagt, das Jacob flogte, und
er nam seine brüder zu sich und jaget ihm nach sieben tagerehnen
und erwischt ihn auff dem berge Gilead, Aber Gott kam zu 5
Laban dem Syrer im traum des nachts und sprach zu ihm: Hüte
dich, das du mit Jacob nichts anders redest denn guttes. Und
Laban naht zu Jacob, Jacob aber hatte seine hütten auffge-
schlagen auff dem berge, und Laban mit seinen brüdern schlug
seine hütten auch auff auff dem berge Gilead. 10

Da sprach Laban zu Jacob: Was hastu gethan, das du mein
herz gestolen hast und hast meine töchter entfurt, als die durchs
schwerd gefangen weren? Warumb hastu das verholen, das du
flogest, und hast dich mir entstolen und hast mirs nicht angesagt,
das ich dich hette geleytet mit freuden, mit singen, mit pauken 15
und harffen? und hast mich nicht lassen meine kinder und töchter
küssen? Du hast thörllich gethan, Und ich hette Gott lob wol so-
viel macht, das ich euch kund ubels thun, aber ewers vaters Gott
hat gestern zu mir gesagt: hüte dich, das du mit Jacob nicht
anders denn guttes redest, und weil du denn ja woltest ziehen 20
und begertes so fast deines vaters haus, warumb hastu mir meine
götter gestolen?

Jacob antwortet und sprach zu Laban: Ich fürchte, du
wurdest deine töchter von mir reißen, Bey wilchen aber du deine
götter findest, der sterbe hie fur unsern brudern, Suche das deine 25
bey mir und nims ihn. Er wuste aber nicht, das sie Rahel ge-
stolen hatte. Da gieng Laban hin die hütte Jacob und Lea und
der beyde megde und fand nichts und gieng aus der hütten Lea
hin die hutten Rahel, Da nam Rahel die bilder und legt sie
unter die straw der kamel und saht sich drauff, Laban aber be- 30
tastet die ganze hutte und fand nichts, Da sprach sie zu ihrem
vater: Mein herr, zurne nicht, denn ich kan nicht aufstehen
gegen dir, denn es gehet mir nach der frawen weise. Also sucht
er und fand die bilder nicht.

Das herz stelen ist ein Ebreische weise zu reden, wenn man hinder dem 35

zu 34 Herz stelen. r ABCD

1 glaubigen C	3 flohe BC	4 bruder D	5 Aber bis 34 fehlt D	7 anderst B
8 hette B	hüte B	8/9 vff- B	10 hütē B	vff (vor dem) B
11 hast du B	12 ent- fürt BC	13 hast du B	14 flohest BC	16 harpfen BC
18 kundt B	ewers C	20 ha B	ziehen B	21 begertest C
hast du B	23 forchte B	fürchte C	25 vor BC	brüdern BC
27 hette B	28 megte B	28/29 Lea vnnb inn B	30 vnnnder B	straw B
32 zurne BC	nitt B			

[zu Bl. T₃^b Quare furatur bis T₄^a obviante Esau vgl. R 422, 33—38]

Quare furatur Rachel idola? Respondeo: forte in compensationem
praemii aut quia non vult illa manere apud patrem, nescio. Hoc tamen
legimus, quod postea sepeliuntur, forsitan muliebri quiddam accidit ei, quo
patri hoc voluit incommodum. Fiducia certe magna fuit cum tanta familia
5 transire per alienas nationes et contra Laban illic ducem et principem
potentem. Sed hanc in Iacob efficit Verbum Dei 'Tecum ero et reducam
te' 1c. Postea vero cadit illa fiducia obviante Esau.

rücken ein ding ausrichtet, das ein ander nichts drumb wehs, Da hebt sich
aber eine schuld an, das sich Jacob so heimlich mit weib und kind davon
10 stillt und dazu Rahel die böberey thut und stillt dem vater die hylbern göhen,
Fraget man abermal, obs auch recht gehandelt sey? Der vater hatte yhr
nichts gegeben, wie er schuldig war, so hat sie gedacht: Ich bin yhe auch ein
kind ym hause, mußte ja etwas davon bringen, hat zum andern nicht komen
können, Ob es aber wol gethan sey, wehs ich nicht, Man sagt, sie hab es
15 darumb gethan, das sie der Abgötterey weniger machete ynn des vaters hause,
doch wehs ichs nicht, Es mag wol ein weibischer fehl gewesen sein, doch ligt
nicht macht daran, Ob sie gleich mehr gestolen hette, müste doch nicht schaden,
Hat sie unrecht gethan, wollen wir sie auch nicht entschuldigen.

Das ist aber zusehen, das yhn Laban nach ehlet, Ynn wilchem aber
20 ein stück seines glaubens angezeigt wird, Denn es muß ein künner mut und
troziger glaube gewesen sein, das er mit soviel, weib, kind, gefinde und allem
vihe auffbricht durch das land so weit zu ziehen, sonderlich weil ers hynder
des Labans rücken thut, Hat müssen denken: er wird sich auffmachen und
uns nach ziehen, das er alles was hie ist, neme und fange und auffß greu-
25 lichst mit uns fare, Aber es enthelt und schützt yhn nichts denn Gottes wort,
wiewol sichs alles anders lesset ansehen. Das war ein künner stardcker glaube
der doch hernach schwach wird werden, So befihlet er nu die sach Gott so
stardck, das er weib, kind und gefinde füret uber das frembde land, weil er
doch furwar wußte, das yhm Laban nach ehlen würde. Weil er nu also auff
30 Gott tratwet, lesset er yhn nicht, eben da Laban auff yhn erhigt und ym yhn
hat, er wolle yhn angreifen und das mütlin an yhm külen, Denn wo ers

zu 10 Rahel stillt (stilet D) dem vater die hylbern göhen. r ABCD zu 20 Jacob hat
einen trozigen glauben und künner (könen B) mut. r ABCD

8 rücken B	13 mußte B	18 wöllen BCD	23 zihen CD	28 fremde D
9 ein D	14 künden B	19 yhnem D	29 fürwar BC	
10 stilet D	15 darumb BCD	20 stud BC	21 sey D	
11 hette B	16 feel B	22 zihen CD	26 lassjet B	
12 schuldig BC	17 müfte B	23 Laban DWitt	27 beuilhet BC	
13 müfte B	18 wöllen BCD	24 nemme B	28 fremde D	
14 künden B	19 yhnem D	25 schützt B	29 fürwar BC	
15 darumb BCD	20 stud BC	26 lassjet B	30 lassjet B	
16 feel B	17 müfte B	27 beuilhet BC	31 wölle BC	
18 wöllen BCD	19 yhnem D	28 fremde D	29 fürwar BC	
20 stud BC	21 sey D	22 zihen CD	23 Laban DWitt	
23 Laban DWitt	24 nemme B	25 schützt B	26 lassjet B	
26 lassjet B	27 beuilhet BC	28 fremde D	29 fürwar BC	
27 beuilhet BC	28 fremde D	29 fürwar BC	30 lassjet B	
28 fremde D	29 fürwar BC	30 lassjet B	31 wölle BC	

nicht also gemehnet hett, hette yhn Gott nicht dürffen ym schlaff warnen und gepieten, das er yhm kein leyb thun solt, so kömpt er selb und schafft soviel, das yhn Laban mus mit Friden lassen. Also sihe, wie Gott seine heiligen wunderlich lesset alleine stehen, aber wens zum treffen kömpt, da die not ist, ist er so bald da, Zuvor hat er Jacob zwenzig jar gelassen und gethan, als fraget er nichts nach yhm, ygt kömpt er unversehens und hilfft, Wenn wir meynen, er habe unser vergessen, so kömpt er zu rechter zeit so eben, das wirs nicht besser kündten wünschen, Darumb sprach er zu Jacob 'Ich habe alles gesehen, was dir Laban gethan hat'. Wie, hastus gesehen und doch geschwiegen? Ja ygt kome ich und wil dich schützen. Also auch Christus ym Mattheo 'Alle ewere hare auff dem heubt sind gezelet', Troß dem, der uns ein har krümme, noch stellet er sich, als wolt er uns gar lassen hynweg reissen. Das ist nu die kunst, das man Gottes werck kennen lerne.

Und Jacob ward zornig und zankt sich mit Laban, antwort und sprach zu yhm: Was hab ich misgehandelt odder gesündigt, das du so auff mich erihet bist, du hast alle meinen hausrad betast, was hastu deines hausradts funden? leg es dar für meinen und deinen brüdern, das sie zwischen uns beiden richten, zwenzig jar bin ich bey dir gewesen, deine schaff und zigen sind nicht unfruchtbar gewesen, die wieder deiner herde hab ich nie gessen, was die thier zurissen, bracht ich dir nicht, ich muste es bezahlen, du fodderst es von meiner hand, es were mir des tags odder des nachts gestolen, des tages verschmachte ich für hize und des nachts für frost, und mein schlaff weich von meinen augen.

Also hab ich zwenzig jar ynn deinem hause gedienet, vierzehnen umb deine töchter und sechs umb deine herd und hast mir meinen lohn zehen mal verendert, wo nicht der Gott meines vaters, der Gott Abraham und die furcht Isaac auff meiner seiten gewesen were, du hettest mich leer lassen zihen, Aber Gott hat mein elend und erbeit angesehen und hat dich gestern gestrafft.

Zu Z. 29 am Rande (furcht) Jacob nennet hie den Gott 'Isaac furcht', darumb das Isaac Gottfurchtig war und Gottes diener

zu 4/5 Gott lest (last B) seine heiligen alleine stehen (steen B). r ABCD zu 7/8 Gott hilfft (hilft CD) zur rechten zeit. r ABCD zu 12 Matt. (Mat. CD) 10. r ABCD

2 hett, hette A^x hette, hette A^x DWitt Ien. het, hette BC ym] yhm B 3 kumpt BC selbs D 5 wunderlich BC lasset B kömpt B 6 zwainzig B 9 wünsch BC 11 kume C 12 ewe (re har) || re auff D haubt C 14 nun C 15 war B 16 mis- handelt B gesündigt C 17 allen DWitt hausradt B 18 hausrads CD dar] da B für C 21 widder B wider C 22 dirz C 23 forderst C 23/24 tages ober nachts C 24 (ebenso 25) vor C 26 bis 548, 13 fehlt DWitt 27 dein herd B 28 nit C 29 forcht (so auch weiterhin) C 31 arbeyt C 33 Gotfurchtig C

[Bl. T₄^a Laban malum bis sit perditurus = R 422, 39 — 423, 29; doch Z. 40 curat] curam gerit Cave u.] ad Laban, cave ne loquaris contra Iacob quicquam durius]

Quam ob culpam meam.

31, 36

[zu Bl. T₄^a Verba Iacob bis aëris iniuriæ vgl. R 423, 30—34]

Verba Iacob de viginti annis, quibus servierat Laban, declarant
5 verorum sanctorum vitam et ut vocant legendam: dies noctesque non

zu 5 Verorum sanctorum vita. r

Laban antwort und sprach: Die töchter sind meine töchter
und die kinder sind meine kinder und die herde sind meine herde
und alles was du siehest, ist mein, was kan ich meinen töchtern
heutte odder hñren kindern thun, die sihe geporen haben? So kom
10 nu und las uns einen bund machen ich und du, der ein zeugnis
sey zwisſſchen mir und dir. Da nam Jacob einen stein und richtet
hñn auff zu einem mal und sprach zu seinen brüdern: lieset steine
auff, und sie namen die steine und machten einen hauffen und
assen auff dem selben hauffen, Und Laban hies hñn Jegar Saha-
15 dutha, Jacob aber hies hñn Gilead.

Zu Z. 15 am Rande (Gilead) Gilead heist 'ein zeuge hauffen' und
bedeut die schrift, da viel zeugnis von Gott heuffig hñnen find.

Da sprach Laban: Der hauffe sey heutte zeuge zwisſſchen mir
und dir (daher heist man hñn Gilead) und sey ein wartte, denn
20 er sprach: der GERN sehe drein zwisſſchen mir und dir, wenn wir
von einander komen, wo du meine töchter beleydigest odder ander
weiber dazu nymest, Es ist hie kein mensch mit uns, sihe aber,
Gott ist der zeuge zwisſſchen mir und dir. Und Laban sprach
weiter zu Jacob: Sihe, das ist der hauff und das ist das mal,
25 das ich auffgerichtet hab zwisſſchen mir und dir, der selb hauff
sey zeuge und das mal sey auch zeuge, wo ich erüber fare zu dir
odder du erüber fereſt zu mir uber diesen hauffen und mal zu
beschdigen, der Gott Abraham und der Gott Nahor und der Gott
hñrer veter sey richter zwisſſchen uns.

30 Und Jacob schwur hñm bey der furcht seins vaters Isaac,
Und Jacob opffert ein opffer auff dem berge und lud seine brüder
das brod zu essen und da sie geſſen hatten, blieben sie auff dem
berge uber nacht. Des morgens aber stund Laban früe auff,
küſſet seine kinder und töchter und geſegnet sie und zoch hñn und

9 sihe] ſie BC 12 leſet BC 18 hent C 23 Zuge B 28 Gott] gort B
30 ſchwur B 31 lud C 34 küſſet B

quiescebat, 'aestu, inquit, urgebat et gelu, fugiebatque somnus ab oculis meis'. Non clericorum aut monachorum haec sunt opera magna, sed miseri et afflicti pastoris, qui quamvis habebat promissiones de cura Dei pro se, tamen lupus ei oves rapuit, aestus et frigus occidit, et caetera incommoda et aëris iniuriae.

5

31, 53

Per timorem patris sui Isaac.

[Bl. T⁴b Deum Abraam bis Deum conditione = R 424, 29—34; doch Z. 30 quae] qui timor seu cultus 31 eo] Deo Haec 32 et] ac filiorum bis dilectum] qualis est filii

kam widder an seinen ort, Jacob aber zoch seinen weg, und es begegneten ihm die Engel Gottes, Und da er sie sahe, sprach er: 10 Es sind Gottes heere, und hieß die selbigen stet Mahanaim.

Zu Z. 11 am Rande Das heist heerlager

Da erzelet Jacob sein leben her, das er gefüret hatte nu zwenzig jar, Darhynne wir abermal sehen, was der lieben heiligen leben sey, nichts denn jamer und herzkleid, wie er sagt, das er tag und nacht keine ruge gehabt hat, 15 fur hiße und frost verschmacht sey, Das ist seine legend, da ist noch nichts von großem heiligen wesen, da wir von sagen, sind eytel werck eines armen betrübtten scheffers, der sich hat müssen tücken und drücken und viel leiden von seinem herrn und gefinde und sonst allerley zufellig ding, Denn wiewol er gewisse zusagung hatte, das ihm Gott wolt schützen und beh ihm sein, Den- 20 noch leisset er ihn gehen wie ein ander mensch, das ihm auch die wolffe die schaff fressen, und allerley not leiden, Wiewol es alles scheint, als sey es menschen ding, wie denn Gott seine heiligen füret, das man es nicht sihet, Das ist seine kirtzweil gewesen, das er nicht viel frölicher tage seine lebetag gehabt hat. 25

So erzelet er nu sein unglück und kumpt auff die verheissung seines Gottes und nennet ihn 'einen Gott Abraham und die furcht Isaac', Das ist auff Ebreischer sprach weisse geredt, wilche 'Gottes furcht' heisset eigentlich 'Gottes dienst', Wir habens zu scharff und spizig gedeut, wenn die schrift von Gottes furcht redet, das wir allezeit haben grosse unterscheid gemacht De 30 timore filiali et fervili, aber auffz einfeltigst ist nichts denn Gott mit dem herzen hynwendig und mit auswendigen wesen dienen, wilches darhynne stehet, das man ihn hyn ehren halte und sich fur ihm schewe, thue und lasse nichts, on was man weys, das ihm wolgefalle. Darumb mus er hie den namen haben, das er 'Isaacs furcht' heisset, das ist 'den Isaac fur augen gehalten 35 und sich fur ihm geschewet', hat gethan und gelassen, was ihm gefallen hat,

zu 14 Leben der heiligen. r ABCD zu 28 Gottes furcht (forcht BC) Gottes dienst. r ABCD

12 heer leger B 16 für C hirtze D^x legende D 19 herren D funft C
21 andern menschen DWilt Ien wolffe BC 28 weisse CD gered D 31 ist B 33 vor C
35 für C 36 vor C

erga parentes dilectos 33 tyrannide, tali reverentia seu timore cum amore coniuncto coluerunt sancti patres Deum, sic colunt ipsum omnes pii. Atque]

ALLEGORIA.

[Bl. T₄^b Allegorias non bis per ignem = R 424, 36—425, 23; doch zu Z. 37 Prophetia
5 est analogia fidei r 425, 23 Paulus in Corint. posui, videant alii quid superaedificent,
6 uniuscuiusque opus dies Domini probabit per ignem.]

[zu Bl. T₄^b Legenda sanctae bis T₅^a peccatum est vgl. R 425, 24—426, 21]

Legenda sanctae Barbarae est impia aedificatio, quamvis enim martyr Christi illa praedicetur, sed tamen opera tantum inutilia docentur, ut quod

wiewol ers nicht allezeit so eben troffen hat, Denn man muß sie auch menschen
10 lassen bleiben, doch also, das sie mehrertheils von reynem glauben Gott ge-
dient haben, Also muß man die furcht hnn der schrift verstehen, das es nicht
deute auff furcht odder schrecken, so ein augenblick weret, sondern das es sey
das ganze leben und wesen, das da gehet hnn ehren und schew fur Gott,
Denn es wird niemand Gott dienen denn der sich fur ihm fürchtet. Das ist
15 das furnemlichst hnn diesem Capitel zusehen, darnach ist weiter nichts sonder-
lichs denn wie sie einen bund machen und einander die letzte geben.

Nu sollen wir auch die geistliche odder heymliche deutung der Historien
suchen, können wir sie anders finden. Also habe ich vor gesagt: wer da die
schrift geistlich auslegen wil odder hnn einem verborgenen hnn, sol fur allen
20 dingen auff sehen, das ers also treffe, das sichs reyme mit dem glauben odder,
wie Sanct Paulus leret, das dem glauben ehulich sey, wo anders, so taug Rom. 12, 7
es nichts. Was heisset denn 'dem glauben ehulich sein'? Das heisset: wenn
man die leute nicht vom glauben füret und nichts anders leret denn das der
glaube bleibe, Denn es gehet mit dem glauben gleich, wie Paulus sagt 'Ich
25 habe den grund gelegt als ein weiser baumeister, Ein yglicher aber sehe zu,
wie er drauff batwe, Es kan zwar niemand ein andern grund legen ausser
dem, der geleyet ist, wilcher ist Ihesus Christus, So aber hemand darauff
batwet gold, sylber, edel steine, holz, hew, stoppeln, so wird eines yglichen
werck offenbar werden'. Das ist alles vom predigamt gesagt, das wer hnn
30 der schrift faren wil und wol auslegen, der fare hhe also, das er nichts
anders lere denn das da eben sey der lere vom glauben, wilche allein ge-
gründet ist und stehet auff Christum.

Wenn nu hemand zuferet und prediget ein menschen trawm als yrgent

zu 11 Furcht (Forcht C) hnn der schrift, was bedeut wird dadurch. r ABCD zu 21
Rom. 12. r ABCD zu 22 Was heist dem glauben ehulich sein. r ABCD zu 24 1. Cho.
(Cor. BCD) 3. r ABCD

10 mehrertheil DWitt Ien 12 einen D augenblick CD 13 da fehlt DWitt vor
(ebenso 14) C 14 fürchtet C 15 furnemlichst C 15/16 sonderlichs C 16 anein-
ander C letzte A* letzte ADWitt Ien Ieße BC 19 verporrogenen C vor C 26 einen D
27 drauff D

invocantibus ipsam Sacramentum dabitur morituris. Istane cum fide conveniunt? stipulae sunt ideoque exurentur. Fieri potest; ut viri sancti, quemadmodum Bernhardus vel Augustinus vel Hieronymus aut alius super bonum fundamentum, quod fatentur esse Iesum Christum et misericordiam Dei, aedificent lignum, foenum, stipulam, id est: opera fecerint et docuerint. Sed perdidit et abolevit sua moriturus Bernhardus, dum fiduciam in illa reiicit, sic enim dixit: Tempus meum perdidi, quia perdit vixi, sed unum me solatur, quod spiritum 'contritum et humiliatum non despicias'. Et

von Sanct Barbara, wie sie von Gott erworben habe: wer ihr fastet und fehret, der sol on das Sacrament nicht sterben, ist auch gepredigt und gebatet auff den glauben als auff Christum, denn man schreiet sie aus als eine Merteryn Christi und wil die Christen damit unterrichten, wie man leben sol, Aber da sihe zu, wie sichs auff den glauben reymet. Wie reymet sichs nu? Also, das mein fasten solle mein trost sein, so wil der glaube keinen trost wissen denn den eynigen Christum, Nu mag solche lere auch von heiligen leuten gepredigt werden, Denn Sanct Paulus leugnet nicht, das sie den grund lassen bleiben, ja er sagt eben von denen, die den grund haben, ob sie gleich hew odder stoppel darauff bawen, wie Sanct Bernard, Augustinus, Hieronymus und viel andere, die noch auff dem narrentwerck stunden, das Müncherey etwas were, und damit umbgiengen (wiewol sie von Christo sonst recht predigten). Das war stro und stoppel auff den glauben gebatet, aber Gott kund es sein mit fetter hynweg brennen, wie sanct Bernardo geschach, da das feuer uber ihn kam, das ist: die versuchung und der tod, sprach er: Ach ich hab schendlich gelebet und mein leben fundlich zubracht, ich weys aber einen trost, das Gott ein zerbrochen und zerschlagen hertz nicht verachten wil, Item, du hast das hymelreich mit zweyerley recht gewonnen, Ein mal geburt dirz erbshalben, weil du Gottes son bist, Zum andern mal hastu es auch verdienet durch dein leiden und tod, da du es nicht durfftest und mir geschencket. Dieser man hatte es lange getrieben mit strengem und harten leben und wercken, Aber hzt da das stündlin kam, verdorrets alles und felt frey dahyn als das verloren ist, Er aber bleib auff dem grunde und wird selig, doch durchs fetter, dadurch mus es vor gehen, das ist: er mus fur dem tode

zu 14/15 Glaube (Glaub D) weys (weys B) keinen trost denn (daß C) Christum. r ABCD zu 26 Hymelreich gebürt (geburt B) Christo aus zweyerley recht r ABCD

10/11 gepatet B 12 ein B 13 rheimet (beidema) B 14 sich B nun BC
solle C 15 Nun BC 16 gebrediget C leugnet DWit Ien nit C 17 hja B 18 drauff C
patenn B Sant B Bernhards (ebenso 22) BC 19 stonden B 20 sunnst BC 21 pre-
digen B gepatet B 22 seir (so auch i. Folg.) C prennen B wies anct A geschah B
23 do C 24 habe D 26 gepürt B gebüret C 27 sun BC hast du B 28 do C
dorfftest B 29 lang BC hertten B 30 heß B heßt C do C 31 bleibt BC
wird A* wirt B wirbt C ward AWDWitt Ien 32 vor B für C

alibi: Duplici iure Christus regnum possidet: semel quia filius, secundo quia passus. Atque hoc secundo merito nihil ei fuit opus, dedit autem mihi et omnibus credentibus. Et Augustinus moriturus legit septem Psalmos poenitentiales, nihil iam fisus suis operibus et sua regula, quasi nunquam aliquid
5 boni fecisset. Sic et alii multi, et isti salvi facti sunt ex fide, tamen per ignem mortis examinantis, cum sentirent iudicium Dei, coram quo nisi solus Christus et sua iusticia, quod est verum fundamentum, nemo subsistit. Ab

zu 1 Duplici iure Christus regnum possidet r

also erschrecken, das ihenes alles zubodem felt und zu pulver wird, er aber allein auff dem grunde bleibe.

10 Also auch Sanct Augustinus fürete ein fein leben, regel und gesetz, davon sich noch die Münche rhümen, aber am ende seines lebens fület er, das nichts halff, und muste die sieben Buspalmen fingen, da vergas er seines lebens, als hette er nye nichts guts gethan. Das sehen wir nicht an: wie das
15 stro und stoppel alles verzeret ist, das sie zu leht zum creuż gekrochen sind und auff dem bloffen grunde haben müssen bleiben, Was solt uns denn Sanct Barbara odder andere heiligen helfen hnn tods nöten? Was were mir geholffen, wenn es gleich war were, das diese jungfraw erlanget hette, das ich nicht on das Sacrament stürbe? gerade soviel als der Monstranzen, darhynne es behalten wird.

20 Das habe ich darumb gesagt, das man sehe, wie alle predigt dem glauben solle ehnlich sein, wie sichs rhyme, das es hhe ymer der lere art sey, das sie den glauben treibe. Also haben wir von anfang bis buchs nichts gefunden denn das sich alles auff den glauben und wort richtet, Ob gleich ymer ander ding und newe History furgehalten wird, noch artet sichs ymer darnach, also
25 das der glaube durch und durch das heubtstück bleibet. So sind beyde Historien und figuren nichts denn golt und sylber auff den einigen grund gebawet, das ymer einerleygeleret wird, obs wol personlich geschicht, zeit und weise anders und anders ist. Also müssen wir nu des Jacobs History auch handeln und erstlich die zwo heubt personen ansehen, darauff es sich alles zeucht, nemlich
30 lich Jacob und Saban.

Jacob (wie gehört ist) heisset 'ein untretter', darumb das Christus (wilches figur und gelid Jacob ist) solch regiment füret, da er mit füßen tritt

zu 13 Orden und Regeln (regeln B) sind nichts. r ABCD zu 25 Glaub wird hnn diesem buch gehandelt. r ABCD zu 31 Christus (Christus D) ist ein untretter (untretter B). r ABCD

8 zupodenn B würdt B 9 alleine D 10 fürete D 11 Münch C rhümen C
feins B 12 do C 15 ploffen B 17 jungfraw BC 18 nit C sturbe BC darinn C
20 predig C 21 enlich C he C ymmer (so auch weiterhin) BC 24 furgehaltten BC
25 haupt- B haubt- C 26 silber, den auff C gepawet B 28 nun B handlen B
29 haupt BC es sich] sichs C 31 vnderthretter B untretter D 32 wolchs B

initio huius libri et in tota Scriptura non vides ullum fundamentum esse
Röm. 14, 23 opera, sed Verbum Dei ubique, quicquid enim ex fide non est, peccatum est.

[Bl. T₈^a Accipiamus ergo bis T₆^a certe contemptu = R 426, 21—428, 36; doch Z. 24 vel]
seu 427, 28 pontifex et cultus 31 illis fides, confidunt autem in suis operibus. Et Phari-
saeorum opera et cultus. r 32 iniustitia] iniustissime illis charitas est 32/33 volunt multum 5

2 non] uon

alles was nicht Gottes wort ist, aller welt weisheit, klugheit, fromkeit, ge-
walt und krafft. Dagegen ist junder Laban, der heisset auff deutsch 'pland'
odder 'weis', 'gleissend', wie das licht her plickt odder scheint hnn einem
pecken, So bringet der name selbs mit, was er sey und deute, nemlich ein
schön gleissender heuchler, wie der harnisch glenket, wenn die sonne drauff 10
scheinet, Darumb deutet er das widderhynnishe reich, als gewesen sind die
Juden, wilche das gesetz Mose hatten und hohe Priester, die das volck solten
lernen und regiren nach dem, das Moses geschrieben hat, wilchs weil es nicht
mehr kund geben denn weren und sie drauff fielen mit wercken, musten eytel
gleissner draus werden. Wie auch noch: wenn noch soviel geistliche leute 15
weren, die sich zwingen und füren ein eusserlich schön erbar leben, das sein
hell daher glenket und fur den augen scheint, sind sie doch yntwendig hm
herzen verzweifelte buben, Denn das herz kan nymer mehr von wercken und
gepot from werden, So ist Laban ein stück der leute, hat den namen und
figur des volcks, sonderlich des Jüdischen volcks. 20

Solchs sihet man auch hnn des mans geperden, da findestu zwey stück:
Zum ersten, das er götter hat, die hym seine tochter stilt, Das ander, das er
seinen eyden und seine töchter so schendlich handelt, Denn alle gleissende und
heuchliche heiligen müssen die art haben und also thun. Zum ersten: Das
sie dem rechten Gott wollen auffz vleissigste dienen, haben auch alleine den 25
schein, das sie Gottes diener sind, Denn der gute Jacob hat keine gögen, sein
Gottes dienst stehet hnn keinem eusserlichen geberde odder weise, ist nichts denn
ein hirte, der der schaff hütet, Dieser aber hat ein eygene Capell und sonderliche
gögen und hat doch den rechten Gott angebetet, wie er hm Text selbs sagt
'Der Gott Abraham und der Gott Nahor und der Gott hnyer veter sey richter 30

zu 7/8 Labans namen r A²A³A²BC Laban heist pland r A²Ien Was Laban heiße r Witt
zu 11/12 Werckheiligen. r ABCD zu 16/17 Gesetz (Gsch B) macht werckheiligen. r ABCD
zu 26/27 Richter und falscher Gottes dienst. r ABD

6 frumkeft C	frömkeit D	7 teutsch BC	pland D	8 liechte C	10 sunne C
12 Juden BC	wölche B	gesetz B	hetten B	hoche B	13 regieren B
das fehlt B	14 mer BC	16 erber B	17 hell fehlt D	vor BC	18 verzweifelt B
verzweiffelte C	mer B	19 gepotten B	gebot C	frumm BC	stuck B
20 Jüdischen C	21 geberben C	finndest du B	stück B	23 seine fehlt DWitt	töcher D
handlet D	24 heuchelische B	heuchlerische C	arte C	25 wollen BC	26 gütte B
27 bienfte C	geberde BD	28 eine D	29 hym B	30 vätter B	

34 litat deo] libat 35 Deos esse putarit se placere 36 sine commissione et Verbo Dei, alioqui 37 deum *fehlt* Deus verus? Sic nos stulte aliquid excogitamus 428,25 aliquid *fehlt* somniamus nos per id 27/28 Cur *bis* praeterea] Quid igitur caeci et rabiosi monachi et clerici vendunt etiam aliis superflua 28 te] Deo 29 accipiunt] recipiunt
5 30 habeant et colant tantum idola, id est propria et excogitata opera, in quibus confidunt: eo idola] opera electitia, observationes et statuta volunt, quae vere sunt idola

zwischen uns'. Also sol man alle Abgötterey deuten hnn dem Jüdischen volck, Denn so toll find die leute nicht gewesen, das sie gemeynet hetten, das die bilde, holz und steine der rechte Gott weren, die Jüden sonderlich, die doch
10 viel Abgötterey anrichteten, aber das haben sie gemeynet, dem rechten natürlischen Gott damit zu dienen, Das ist aber der fehl dran, das sie keinen befehl dazu hatten, sondern aus eygenem falschen wahn theten, unterstehen sich Gott einen solchen dienst anzurichten, das sol ihm gefallen, und weil es ihn wolgefellet und alle fur löstlich achten, stehen sie drauff und denken, sie
15 haben etwas verdienet und seyen fast wol dran.

Er aber sagt also: Ich wil keinen Gottes dienst, den ich nicht beſolen habe, ich wil dein werck nicht haben und von dir ungekauft sein noch dir verkeuffen, Soltu meine gnade, geist und güter haben, so muſtu es lauter umb sonst haben und sonst nichts haben, darauff du dich verlessest, Noch sind
20 sie so töricht und faren zu, keuffen nicht allein ihn, sondern auch fur ander leute, Wie unsere geistlichen gethan haben, wilchs nicht Gott gedienet, sondern auffß schendlichst gelestert und geschendet ist. Das ist die Labans rotte, die Gott allein wollen dienen, haben aber nur den schein davon, das alles mus gehen unter dem namen des rechten Gottes. Derhalben muſtu solcher weise
25 der schriftt gewonen, die alle Abgötterey dahyn deutet, das die bilde nichts sind denn ein eufferliche weise Gott zu dienen, Und wiewol wir hzt solche bilde und gözen nicht haben, ist es doch dem selbigen gleich, Denn ich bin eben so wol Abgöttisch, wenn ich hnn ein Kloster gehe und schreibe mir solche regeln fur, binde mich an eine eygene weise darnach zuleben und Gott
30 dienen, davon Gott nicht geboten noch ihe geredt hat, Da diene ich nicht Gott, sondern der regel, die ich ertichtet habe, und gebe es dennoch Gott zu. Solcher

zu 10 Abgötterey. (Abgötterey. A Abt- B Ab- C) r ABCD zu 20/21 Geistliche verkeuffen (verkauffen C) gute (güte B) wercke (werck C). r ABCD zu 25 Abgötterey. r ABCD zu 27 Bilde. r ABCD

7 zwischen] vber DWitt Abt- (ebenso i. Folg.) B Abgötterey (ebenso i. Folg.) C Abgötterey D Jüdischen C 9 Jüden BC 10 den B 11/12 beuelß C fesehl D 12 darzu C hetten B won B thätten B vndersteß B 14 für BC 16 beuollen BC 17 ungekauft A^xBCDWitt Ien ungekauft A^v 18 verkauffen BC Solt du B müſt du B 19 sunst (beidomal) BC verlaſseſt B 20 kauſſen BC für BC 21 gaisliche B wöllichs B nit B 22 schendlichst A^xBCDWitt Ien schendligst A^v 23 wöllenn B 24 vnder B des rechten *fehlt* DWitt muſt du B 25 gschriftt B 26 eine D heß B heßt C 28 abt- B Abgöttisch C Kloster D 29 reglen B für BC pinde B 30 gepottenn B he C nit B 31 sonder C regel *fehlt* B erdichtet B dannoch C Sollicher B

cordis eorum, sic enim sentiunt 31 opus meum Contra liberum arbitrium. r 32 regula et. erit observatio mea Vides hic aperte idola 33 et] etiam 34 ex] a dei fehlt 35 idola fuissent] revera sunt idola docta a Iacob furatur]

[Bl. T₆^a Ut ergo bis T₇^a manebis et. = R 429, 25 — 432, 25; doch Z. 26 pius non apparet, sed Laban: attamen hic 27 videas, quod, qui sunt 30 mendacis, et specie 5

Abgötterey ist die welt vol vol, das ihm ein yglicher Gott abmalet nach seinem wahn und gutdüncken und wil ihn ehren mit selbs erdachtem dienst.

Also bleibet Laban ein Abgöttischer und machet ihm eygene gözen, ist auch wol zu dencken, er werde seine töchter nicht wol gezogen haben, Were Jacob nicht komen, so weren sie wol hnn der Abgötterey blieben, Er hat sie 10 aber heraus gerissen und Gott geleret recht erkennen, Denn das Rahel verstanden habe, das es narrentwerck were, beweiset wol, das sie die gözen unter die straw legt und setzet sich drauff, Ist auch ein grosses, das sie den gleiffenden Gottes dienst also kan verachten, Denn wir sehen, wie satwer es uns noch wird des Bapstes geistlichkeit mit füßen zu treten. Das ist von dem ersten 15 stück geredt, das der man ubet gegen Gott im gleiffenden wesen umb des erichtten Gottes diensts willen, Also handelt er erstlich widder den glauben.

Zum andern kunnens solche heiligen nicht lassen, sie müssen auch widder die liebe handeln, Denn wie sie Gott lestern durch falschen Gottes dienst, so beleydigen sie auch den nehisten. Also hastu zwey Exempel gegen einander: 20 Jacob gehet hnn reynem glauben Christlicher liebe und tregt das creuz, Laban gehet hnn seinem gleiffenden wesen on glauben und liebe und wil kein creuz tragen, also das er auch seinen eygenen kindern abebriecht und das ihre furchelt. Damit hat die schrift eben abgemalet, was sie fur leute sind die falschen heiligen, Er hat der liebe so gar vergessen, das er nicht allein den 25 Jacob zehen mal umb seinen lohn teuschet, sondern auch den töchtern nympt was sie haben, und lesset sie mit ihrem schweys und erbeit ihm dienen, Das ist, das diese heiligen nichts thun denn ihren wanst und genies suchen und drücken die rechten heiligen unter.

Des lasse uns ein Exempel sehen. Gib mir ein Kloster, ja einen Münch, 30 da man Christlich und brüderlich gegen ander lebt odder einer den andern trewlich meynet, Man sihet fur augen, wie man bisher dem Teuffel soviel geben hat, ja das wir nur dem tolln volck kundten viel geben, haben wir

zu 8 Laban abgöttisch (abt- B Ab- C) mit den feinen r ABCD zu 19 Werckheiligen handeln wider (widder D) glauben und liebe. r ABCD zu 24/25 Falsche heiligen. r ABCD zu 30 Kloster (Klöster BC) und Pfaffen (Pfaffen A) leben one (on CD) liebe. r ABCD

6 vol fehlt einmal C im BC 7 won B gut duncken BC 8 bleybt C Abgt- B Abgöttischer C gözen D 10 kumen C 12 gezen B vnder B 13 straw B strew C 14 satwr C 15 geistlichkeit B -ligkeyt C 16 stuch B übet BC 19 handeln B 20 nehesten C 23 abbricht C 24 vorhelt C für C 25 falsche B nit C 27 lezt C arbeit BC 28 diese] die D] die falschen Witt Ien 30 Kloster B 31 gegen einander C 32 vor C bisher fehlt DWitt Ien

sanctitatis optima^e et 31 iniusta *z. fehlt* conderemus pecunias, cerevisiam 32 panes
33 curamus interim, sicut nec ipsi, quae 34 cogit eas ad 35 sed] et zu 430, 27
Cultus Dei, non pendet in traditionibus humanis. r 28 nunc] etiam iuraverit per
templum, hoc nihil est, qui vero iuraverit per aurum templi, reus est: et quicumque iuraverit
5 in altari, nihil est, qui vero iuraverit in dono super illud, debitor est. Stulti et caeci *z.*
Ita nunc pharisaicis 31 (ut nunc agnoscimus)] ut nunc quoque gratia Dei per Euange-

alles zu uns gerissen und gescharrt, dem nehsten nicht mit einem heller ge-
holffen, darnach solviel Testament gemacht, wenn wir sterben solten, nur die
beuche zu füllen. Also haben die Pfaffen auch gethan, die haben müssen vol
10 fein und guug haben, das hñ hñ nichts fehlete, armer leute schweys und
blut gefressen und niemand umb sonst gebienet.

Und sonderlich mercke das, das Laban nicht allein alles zu sich reisset,
den töchtern nichts gibt, sondern auch sie darüber zwingt zum dienst und
megde aus hñ macht, als die er umb gelbt kuffte. Das ist die Thranney
15 der menschen gesetz, wie die Jüden auch theten, wenn sie die Heyden unter sich
brachten und drangen sie dahyn, das sie hñ gesetz musten halten, so hñ zu-
treglich waren.

Als das war, davon Christus sagt 'Weh euch verblendte leyter, die hñ *Matt. 23, 16*
saget: Wer da schweret bey dem tempel, das ist nichts, Wer aber schweret bey
20 dem golde am tempel, der ist schuldig', Item, 'Wer da schweret bey dem *z. 18*
altar, das ist nichts, Wer aber schweret bey dem opfer, das droben ist, der ist
schuldig'. Das opfer, sagen sie, ist ein grösser köstlicher Gottes dienst, viel
besser denn der altar, Denn umbs opfers willen ist er gemacht, Also ist auch
das gold viel köstlicher denn der tempel, denn es zieret den tempel. Das
25 theten sie umb hñs nutz willen und brachten die leute dahyn, das sie
dachten: Nu wil ich viel lieber gold und opfer geben denn zu dem altar
odder tempel. Also auch zu unsern zeiten: wie haben wir müssen leiden und
uns lassen martern, das man nichts geprediget hat denn was hñ gebienet
hat, hie und da zu geben? Das haben sie also gefasset und geordenet mit ge-
30 setzen, das wer anders thete, der wer hñ Gottes ungnade, Also find wir
hñre gefangene gewesen und haben müssen thun, wozu sie uns zwingen, Doch
hat der heilige geist etliche erhalten, die andern haben sich müssen leiden. Des
hat niemand denn der Laban genossen, ist reich worden mit unserm schaden.

Über als Rahel und Lea gewar wurden, sprachen sie: Mache dich nur
35 davon und nym uns mit, wir sind doch hie nicht mehr denn gefangene megde.

zu 14/15 Thranney der menschen lere. r ABCD zu 18 Matt. (Mat. BCD) 23. r ABCD
zu 23 Heuchler und geizner. r ABCD

7	nehesten C	nit C	10	genug D	he C	nicht C	leut C	11	junst C
12	reißt C	13	zwinget D	14	megte C	gelt CD	kauffte C	15	Juden C
16	brungen C	17	behen C	18	schuldig (ebenso 22) BC	25	nütz B	26	nütz C
27	müssen D	28	gefasset B	29	der were CD	30	warzu C	31	gezwungen C
32	worden D	33	davon C	34	hie doch C	35	mer C	36	megte (so auch im Folg.) C

lium cognovimus ut (2)] ne 32 talia opera et traditiones ad quaestum ab hominibus
confictas, in Prophetis 36 patri fehlt 431, 29 sponsa, collecta ex utrisque. Rachel
ovis] onus Una est Ecclesia Christi sponsa. r 31 est in nobis: quantum 32 est]

Solchs predigen wir h̄t auch, das wir der lere, damit sie uns gezwungen
haben und nur h̄ren nuß geschafft, entlauffen und heraus reissen. Es haben 5
auch die Propheten h̄n und widder viel geklaget, wie die falschen Propheten
das volck nur so ausgefogen und an leib, gut und seel verderbet haben und
sie davon sind fette wenste worden. Sihe, das hat Gott h̄n diesem Laban
angezeigt, das sichs reyme, wie ich gesagt habe, auff den glauben, wie beyde:
glaube und und unglaube handeln, sonderlich wie der unglaube ymer wil den 10
wanst nur vol haben, niemand dienen und nichts leiden, Der glaub aber
handelt nach Gottes wort, dienet hederman durch die liebe und gehet hm
leiden und creuþ.

Weiter. Die zwo tochter und megde müssen wir auch deuten auff das
Jüdische volck, Also das sie, wie wir oben gehöret haben von Sara und 15
Rebeka, eine figur, dazu auch gelider der Christlichen kirchen sind, Denn
Jacob mus eine figur tragen des königes, der on gesck regirt, Darumb er auch
ist ein armer könig auff erden h̄n seinem reich, wiewol er alle ding h̄n der
hand hat, füret aber sein volck h̄n armut, schwacheit, tod und allem jamer,
Gewalt und reichthumb hyndert sein reich, darumb sparet ers h̄n jhenes 20
leben, ubet und treibt uns hie mit kummer und unglück, wie er Jacob zwenzig
jar dienen leffet und viel ungemach leiden.

So sind nu die vier weiber das volck aus den Jüden genommen, denn
ich wolt gerne aus den vieren nur eine machen, Denn Christus sol nur eine
braut haben, wie wir hm glauben bekennen: Ich gleube eine gemehne Christ- 25
Ep̄. 4, 5. 6 liche kirche, Und Paulus sagt, das alles sey ein glaube, ein tauffe, ein Herr
und ein Gott, Und der einige glaube ist die jundfrawschafft und reynickheit
und der schach miteinander dieser braut, hat auch kein andere speise, samer,
milch etc. denn das selbige einige wort Gottes, damit sie alle Christen neeret,
Darumb müssen wir die viere zusamen h̄n eins schlieffen. Zum ersten ist 30

zu 6/7 Falsche Propheten verderben leib und seel. r ABCD zu 10 Glaubens und unglaubens
art. r ABCD zu 18 Christlich reich. r ABCD zu 23 Jüdisch (Jüdisch BD) volck. r ABCD
zu 26 Ep̄e. 4 (46 B). r ABCD zu 30 Christliche (Christus) die A Christliche BC Ien Christus
DWitt¹ gemehne r ABCD

9 hab C 10 handelln B 11 vol] wol B niemands C 12 handelt D 15 Jüdische C
gegöret D 16 ein C darzu C 17 ein C Königs C 19 allen C 21 ubet C
treibet D zweenig C 23 Juden C genommen C 26 eine tauffe D 27 iungfrawschafft D

¹) Dass Christus || die A Christliche meint, liegt den Buchstaben nach am nächsten,
Luther scheint dieses Adj. nur neben und gegensätzlich zu andern Adj. auf -isch zu
gebrauchen, hier wäre dieser Gegensatz in der Randglosse zu 24 Jüdisch volck gegeben.
Dass D Christus und BC das landläufigere Christlich setzten, auch das Register in A
unsere Glosse neben anderen unter Christliche kirche und gemehne verzeichnet, kann
dagegen nicht eingewendet werden. P. P.

adest accipito 33 est, id est, qui audito Euangelio credere incipit. Rachel 34 quae
et diligitur 35 Iacob, id est, Christus. Lia vera fehlt 36 sentit] servit Non
placeo bis 37 Lia] haec, quia fert crucem, non placere videtur: verum haec 432, 22 et

Rahel die liebste und schönste, war ihm verheissen und hat auch um ihren
5 willen allein gedienet, Lea aber ist nicht die liebste, doch ist sie die erste, Das
wollen wir so deuten, aufs beste wir können, weis nicht, ob wirs so genau
treffen, ist genug, wenn wir den grund behalten. Rahel heist auff deudsch
'ein schaff', Lea heisset 'müde', 'bekümmert', 'jemerlich', die war bleych, mager,
dür und spitzig von angesicht, Rahel aber fett und vollig, Das sol sein die
10 Christenheit nach zweyerley wesen, innerlich und eusserlich, Daher wir ge-
nennet werden alte und newe menschen, doch nicht, das der mensch zwey ding
sey, Soviel wir den glauben haben, sind wir new, soviel wir nicht glauben, sind
wir alt. Darumb kan ich den alten menschen nicht deuten, als sey er allein
fleisch und blut, denn der, wie auch der new mensch, der ganze mensch ist.
15 Eusserlich bin ich wol anders, wenn ich Lea bin, Innerlich bin ich anders,
wenn ich Rahel bin, doch istz beydes ein mensch, denn ich fühle es beydes,
glauben und unglauben ihm grund des herzens und bricht eraus ihm ganzen
menschen, Darumb istz nur soviel geredt: soviel du gleubest, bistu ein new
mensch durch und durch und widerumb.

20 So sey nu Rahel das innerliche wesen durch den glauben, die hat die
verheissung Gottes, ist die gelobte braut, darinne Christus regiret, wie Pau-
lus zum Ephesern sagt, Das er wone ihm unsern herzen durch den glauben. Eph. 3, 17
Diese braut hat er lieb und stellet sich freundlich gegen ihr und dienet um
ihren willen, das ist: setzet sein leben an sie, wie Paulus sagt zum Ephesern
25 'Ihr menner, liebet ewere weiber, gleich wie Christus geliebet hat die gemeine Eph. 5, 25, 26
und sich selb für sie geben, auff das er sie heiligte' etc. Aber die Lea hat
er nicht so lieb, Das ist die Christenheit nach dem eusserlichen wesen, wie
man sie ansieht, da ist sie müde, bekümmert und jemerlich, ligt ihm armut
und elend, da gehet die klage, so sie füret: Ich bin gehasset und mus das
30 creuz tragen und asschenbrödel sein, Denn wiewol er uns durch und durch
lieb hat, scheinets doch nicht. Intwendig haben wir wol fride, lust und
freude, da ligen wir ihm ihm armen und thut sich freundlich zu uns, Aber
eusserlich stellet er sich, als kennet er uns nicht, leisset uns viel unglücks und
herzeleyd anlegen.

zu 8 Christenheit wird durch Rahel und Lea bedeut. r ABCD zu 15 Eusserlich und
innerlich wesen der Christenheit. r ABCD zu 22 Ephe. 3. r ABCD zu 25 Ephe. 5.
r ABCD zu 30 Creuz ihm der Christenheit. r ABCD

4 verheissen D 6 wollen BD 7 genug D deudsch C 9 dürr B völig C
11 new B 13 Darumb B Darumb C 14 newe D 21 gelöbte B regiret C 23 freund-
lich D 25 ewere C ewer D 26 für C sie (vor geben)] sich C gegeben DWitt Ien
29 füret D 31 friede D 33 nit C 34 herzeleyd D

bis illuminante] qui melius tales illuminare solet experientia crucis edocti 23 tentatis
consulere difficulter 25 manebis 2c.]

[Bl. T, ^a Consolationem semper *bis* T, ^b deerit Rachel = R 432, 25—433, 25, doch
Z. 26 quaeris, sed ea iam inutilis est tibi, oportet enim prius aliquantulum ferre crucem.

Aber nichts desto weniger muß Lea die ersten kinder mit ihm haben 5
und fruchte bringen, Das ist: wiewol es scheint, er stelle sich nicht freund-
lich gegen ihn, doch leisset er sie nicht, sondern tröstet sie, das wir nicht
denken, er habe unser vergessen, gibt, das man desto mehr werck und guter
fruchte überkömpt, Denn das leidende leben, das da so versucht und durch-
trieben wird, bringt viel mehr guter werck, kan viel schaffen, radten und 10
andern nütze sein, wilchs ein unerfarnen nicht thun kan, Darumb muß Lea
die aller reichste und fruchtbarste sein umb ihres elends willen, wie der
Text spricht: Gott sahe an, das sie gehasset war, und machet sie fruchtbar.
Rahel bringt auch zu weilen frucht, aber nicht soviel und wird ihr sauer und
schwer, gehet langsam zu, muß zu letzt das leben drüber lassen. Ist alles 15
darumb geredt: Weil Gott sihet, das wir so blöde sind, das unfreundliche
und müheselige leben zu führen, tröstet er uns also: Du solt viel guts thun
und fruchtbar sein, du mußt Lea sein, darumb leide dich und bis getroßt,
Wenn ich dich ymer tröstete und mit dir spilete, so würdestu faul werden
und unfruchtbar bleiben. Darumb versucht er sie und leisset ihr sauer 20
werden, das sie nicht eytel lust und freude an ihm suche. Also leisset er viel
werck thun von der schwachen leidenden wesen, der andern wenig, Denn das
hinnerlich wesen muß sich nicht viel heraus brechen, sondern beydes gehen, wie
es geordnet ist, hntwendig ihm gewissen gegen Gott, auswendig fur der welt,
dadurch andere auch herzukomen und die Christenheit gemehret wird. Sie 25
mehnet wol, sie wölle die erste bleiben und die besten tage mit ihm haben,
es muß ihr aber fehlen.

Das gehet alles zu durch die erfahrung und reymet sich recht mit dem
glauben, Denn wir sind alle so geyhnet, das wir gerne wolten fride und
freud ihm gewissen haben und nach der Rahel greiffen, Aber Gott wendet es 30
umb, das wir von ersten müssen Lea bleiben, wie Jacob zum ersten bey der
Lea schläfft, so er doch nur umb Rahel gedienet hatte, gehet aber heimlich zu,
das er nichts drumm weys, denn Gott brauchet auch böse huten dazu, wie

zu 7 Gott leßt die seinen nicht. r ABCD zu 12 Früchte hnn der Christenheit. r ABCD
zu 29 Alle wolten wir gerne frid haben, aber Gott wendet (wendet es C) umb. r ABCD

8 güter B 9 fruchte D überkömpt D versucht D 10 werck, kan schaffen D
werck, denn das innerlich kan schaffen Witt werck, denn das innerlich, kan viel schaffen Ien
11 nütze B wellichs B nit C Darumb BCD 14 fruchte C sauer B 15 geget D
langsam B drüber D 16 darumb BCD 16/17 unfreundliche und fehlt DWitt 17 führen D
18 darumb BCD getröst B 19 würdest du B würdestu D 20 Darumb BCD laisset B
leisset D sauer B 21 suchenn B laisset B 24 geordnet B vor BC 25 gemeret B
26 im BC 27 seelen B 28 rheimmet B 30 grieffen D 32 schläfft B hette B
33 drumm BD darumb C waist B

Nos consolationem 27 sed oportet nos Liam fieri, id est, despectam, quae 433, 24 impios homines, sic volente 25 quoque suo tempore non]

[Bl. T₇^b Sed quid bis praedicatur x. = R 433, 26—30; doch Z. 28 Iacob hic agit, ita 30 x.] nusquam deerit crux, ubi Euangelium praedicatur x.]

[zu Bl. T₇^b Restant nunc bis T₈^a circumdata varietate vgl. R 433, 31—435, 31]

Restant nunc virgae versicolores et unicolores, et quod Laban accepit viliora x. Praedicatoris officium significatur, Laban gloriatur se quoque

zu 6 Oportet haereses esse. r

hym der Laban mit list und teufcherey die Lea zu legt. Wenn wir das nu hyn haben, so gibt er uns Rahel auch, das ist: Wenn wir so versucht sind, kumpt darnach trost und ruge des gewissens, wilche denn stete und feste
10 bleibet, So müssen wirs beyde nacheinander haben, sonst wo Jacob die Rahel allein hette frigt, hette er Lea nicht angesehen. Also wird aus den zweyen weibern eine Christenheit, die da recht gehet beyde: nach hinnerlichem und eusserlichem wesen.

Was wollen wir denn aus den beyden megden machen? Wir haben
15 gehöret, wie der vater yglicher tochter eine magd zugab, wilche sie beyde hrem man gaben. Das deutet nu den eusserlichen menschen, davon Paulus sagt: Das fleisch sol unterworffen und gehorsam sein dem geiste, der leib mus dienen Röm. 8, 1 ff. und hm zwang gehen. Denn wiewol das leben geistlich ist hm glauben, wird Gal. 5, 16 ff. es doch nicht ausgericht denn durch die gelider. Die megde bringen nu auch
20 kinder, das ist: ein yglich mensch hat werck, die beyde aus dem trost und aus dem herzelehd komen (denn fruchte odder kinder müssen wir hmer auff werck deuten). Lea und hrer magd gibt er viel kinder, das ist: des leibs gelidmas müssen auch viel wercke thun, Rahel aber und hre magd haben hhr nicht viel, das ist: Wenn wir auswendig viel leiden und versucht werden, thun
25 wir mehr werck denn wenn wir rugen und hnnwendig hm glauben stehen. Also werden alle vier weiber eine kirche, wie sie gestalt ist auswendig und hnnwendig.

Ist nu die Summa: Christus der könig regiret also, das er uns leisset betrübt sein und widderumb tröstet, davon komen denn gute werck, leisset uns
30 viel unglückß und lehd tragen, das er uns wol versuche und starck mache. Er ist aber nicht so ein narr, das er sich betriegen lasse und nichts drumb

zu 17 Rom 8 (5. D) r ABCD zu 17/18 Gala 5 r ABCD zu 18 Eusserlicher mensch mus zwang leiden r ABCD zu 22/23 Wercke der Christenheit r ABCD zu 28 Christus reich r ABCD

7/8 nun (nu DWitt Ien) das hin BDWitt Das hin nu Ien 9 rüwe B wölliche B
10 sunst BC 11 kriegt BC 13 aufferlichem B 14 megde D 15 wölliche B 16 auffer-
lichen B 17 muß B 19 nitt B nun BC 21 vß B wercke D 22 gleydmaß B
geliedmaß D 25 meer B rüwen B 28 uu A nun B künig B regieret BC laffet B
29 widerumb BCD tröstet D gütte B laffet B 31 drumb BCD

praedicatorem Verbi, sed opera tantum et Legem, non fidem praedicat, Iacob autem praedicat fidem. Istas duas praedicationes oportet manere, ut altera contra alteram insurgat, oportet enim esse haereses, ut probentur electi. Non ergo igni auferendi sunt homines, ut Papa solebat, nam sic nihil proficitur: occidis unum, excitat Sathan alio loco decem. Quando spiritus ut Iacob praedicat, et proficit caro ut Laban, idem vult imitari, sive diversi coloris oves proveniant, sive unius. Diabolus semper et in omnibus simia

wisse, wie Jacob hñ Text betrogen wird, sondern es ist nicht mehr denn daß er sich so stellet und von uns nicht anders erkand wird.

Das seh die deutung von Jacob und seinen weibern, folget nu, das beschriben ist, wie er habe die schaff zu sich bracht durch die kunst, das er die stebe odder stecken, die er hñ die trenckrhinnen legt, das die schaff drüber empfiengen und krigte die bundten odder einferbigen, wie er sie haben wolt, also das Laban die speltinge krigt, Jacob aber die frülunge und besten schaff. Darynne ist bedeut das predigampt, was das ausrichtet hñ der welt. Wir haben gehöret, wie Laban ein gleisner ist, der sich auch Gottes wort rhümet, gibt fur, als auch war ist, das er Gottes gepot predigt, Aber es fehlet daran, das er nicht predigt den rechten glauben und Euangelion, sondern füret die leute auff die werck und selbs erweleten Gottes dienst, Also zanden sich nu die zweyerley prediger mit einander hñ der welt, von wercken und vom glauben, da hilfft kein weren, kein fetwer, keine gewalt fur, man mus es lassen gehen, wie diese und alle andere figuren ausweisen, Denn wenn mans gleich da hñ brechte, das nur einerley predigt gienge, wie oft versucht ist, so werden doch mancherley Secten draus, Wie wir unter dem Babst gesehen haben, Da ist wol einerley predigt gegangen, das sie uns alle vom glauben auff werck gefurt haben, Doch sind daneben soviel Secten eingerissen, unter wilchen ygliche hat wollen die beste sein und hñr ding furgezogen, das es doch zutrennet ist worden. Darumb ifts die beste weise, man lasse es gehen und

1. Cor. 11, 19 widder einander predigen falsche und rechte predigte, Wie Paulus sagt 'Es müssen Secten odder spaltung sein, auff das bekand und offenbar werden, die da rechtschaffen find'.

Also gehet es hie auch: Jacob schaffet soviel, das er für seine schaff

zu 15 Predigampt. r ABCD
(ein || nander A) r ABCDWitt Ien
(Co. D) 11. (1. D) r ABCD

zu 20 Zweyerley prediger (predigt DWitt) widder einander
zu 26 Secten des Babsts. r ABCD zu 29 1. Cor.

8 wüldt B	mer B	10 nun B	12 drüber D	13 kriegte BC	pundtē B
14 kriegt BC	frülunge B	beste A*	besten BDWitt Ien	beste A7C	16 rhümet B
17 für BC	feelet B	18 Euangelion B	19 off B	erwöleten B	erwelten D
20 mitenander C	21 fetwr BCD	kain B	für BC	für D	22 alle fehlt C
24 manicherlay B	Bapst BCD	25 predig B	26 werck] die werck BDWitt	gefurt C	
27 wöllichen B	wöllē BCD	für- B	für- C	28 zertrennett B	Darumb BCD
29 predigte] predige B	32 fur D				

Dei est, sed infoeliciter et frustra. Apostoli fidem in Christum praedicant et charitatis opera in proximum, unica et unius coloris coram Deo est Ecclesia, et tamen multicolor est in externis officiis et operibus, in quibus necesse est esse diversos, non tamen diversa fide et charitate. Quando talia
 5 praedicantur, tunc proponuntur virgae multicolores et unicolores ovibus bibentibus. Vult eadem Laban, id est: Papa, simia Christi et Apostolorum, et facit diversas sectas monachorum et varia electitia opera idiotarum, unus ieiunat sanctae Barbarae, alius alio sancto. Item alius Romam, alius ad

zu 6 Papa simia Christi. r

bundte stebe legt hnn die trencke, davon trigt er bundte schaff, Aber weil
 10 Laban sihet, das der bundten soviel ist, wil er die bundten haben und wechselt also zehen mal umb seinen lohn, Das ist soviel gesagt: Wenn der geist predigt, so wil das fleisch hmer nachomen und nachthun und trifftts doch nicht, Predigt das Euangelion von bundten, so wil das fleisch auch bund machen, und widderumb, Also wil der Teufel hmerdar Gottes affe sein und trifftts
 15 doch hmer. Das sehen wir durch und durch hnn der welt, Die Apostel haben gepredigt allein den glauben an Christum und die liebe gegen dem nehsten uben, Das ist die rechte predigt und die stebe, davon die seelen bund werden, das ist: geziert und geschmückt durch mancherley weise und werck, so hnn der Christenheit gehen, Denn die Christliche kirche hat durch und durch nur ein
 20 wort, glauben, liebe und hoffnung und einerley gut, doch bleibtz bundwerck hnn eufferlichem wandel, das sie mancherley ampt und gaben von Gott haben, einer hat gnade zu predigen, der ander zu regieren etc. Denn wir können nicht alle nach dem eufferlichen wesen gleich sein, wiewol wir alle gleich und eins sind hm glauben: Darnach Gott seine gaben austehlet, sonst odder
 25 so, darnach sind wir bund und sprenglicht und bleiben gleichwol alle schaff hnn der einigkeit. So heisset nu schaff trencken hnn den rhnnen über den steben solche sprüche fürlegen, davon man einen glauben fasset, aber mancherley gaben und werck.

Dem wil nu der ander hauffe nach und wenn er sihet, das so man-
 30 cherley gaben und wesen unter den Christen hm eufferlichen wandel sind, wil

zu 14 Teuffel Gottes affe. r ABC Der Teufel wil Gottes Affe sein, vn trifftts doch nicht
 r Witt Teufel Gottes Affe sein r Ien zu 17 Apostolische und rechte predigt (predig B pre-
 diget D). r ABCD zu 20/21 Bundwerck hnn der Christlichen kirchen. r ABCD zu 24
 Gaben hnn der gemeine. r ABCD

9 puncte (ebenso im Folg.) B leget D kriegt BC 10 wechslet B 12 nach-
 ömen B 13 Euangelion B will B 14 widderumb BCD 16 nechsten B 17 üben B
 18 geschmückt B manicherlay (so auch im Folg.) B 20 und (vor hoffnung) fehlt B
 22 regiren C regirn D künden B 24 eins sinz sind DWitt funft BC 25 sprenglicht B
 26 eynigkait B nun B 27 sprüch B fürlegen BCD 29 nun B hauff B 30 euffer-
 lische A -en CD aufferlichem B

sanctum Iacobum currit, sed hic non est Verbum Dei. Hic reiecit Iacob
 Ps. 45, 10 baculos sive virgas: male interpretati sunt illud Psalmi 'Astitit regina a
 dextris tuis, circumdata varietate'.

[zu Bl. T₈^a Oportet esse bis T₈^b cibum decoquit vgl. R 435, 31—436, 27]

Oportet esse varios colores ex variis donis Spiritus sancti, non ex tuis
 cogitationibus aut adinventionibus illa coniux est, ista virgo. Item ego oro, 5
 dum tu laboras, non enim est una vocatio seu unum officium omnium,
 loquitur autem de externa conversatione, decies hic mutat vices Laban, sed
 frustra. Quandoque cupit et unum colorem, videt enim placere, quod prae-
 dicetur sola fides, sed sic sentit: ergo neque nos volumus habere bona opera,
 quandoquidem non iustificant. Sic semper facit caro: aut fidem non vult aut 10

ers auch also machen, richtet mancherley stende und Secten an, der wird ein
 Pfaff, ihener ein Mönch und so fort an, aber es gered nicht also, wird nichts
 drauß denn trennung von der einikeit des glaubens, Denn yhr ding ist nicht
 Gottes wort und gabe, sondern menschen tand, aus yhren eygen köpfen fur-
 genommen. Da hebt Jacob nu die bunten stebe auff, das ist: wenn man die 15
 leute auff werck füret und Secten wil machen, so werffen sie die stebe weg
 und predigen das widerpiel, das die werck on glauben nicht gelten.

Also haben uns unfere heiligen den Psalm ausgeleget 'Astitit regina
 a dextris tuis in vestimento deaurato circumamicta varietate', 'Die königin
 stehet zu deiner rechten ynn köstlichem golde bekleydet mit bundtwerck', Das 20
 haben sie also gedeutet: Die Christliche kirche hat ein gülden rock, das ist:
 der glaube odder liebe, wie sie wollen, Aber der bundte rock sol sein, das
 man ynn einem Bistumb soviel Messen helt, ym andern soviel lection ynn
 der Metten lese, Diese füren die Gortappen oben, die andern unten, Ynn dem
 stiftt odder orden helt mans sonst, ym andern so, Wenn man solche possen 25
 reisset ynn der kirchen, was sie gelüftet, das sol hie bundtwerck heissen, Das
 ist eben Labans bundtwerck, Es gilt nicht, das du es nach deinem traum an-
 richtest, sondern es mus von Gott komen, wie es Jacob aus dem heiligen geist
 hatte. Das ist nu der rechte gülden rock, wenn wir alle einen glauben haben,
 daneben der bundte rock, das wir ynn einerley glauben mancherley gnade 30
 haben, das alle werck und gaben ynn dem glauben und liebe gehen, ist nicht
 darümb zuthun, das bundte farbe sey, sondern das fur Gott bund sey, das
 ist: das Gott also wolgefellet, das ist das beste daran.

zu 11 Mancherley secten und stende. r ABCD zu 18 Psal. 45. r ABCD zu 30
 Glaube und liebe. r ABCD zu 31 Gaben. r ABCD

11 richtet] tichtet B 12 gerath B gerebt D würdt B 13 daraus D thre-
 nung B ehnikait B 14/15 fürgenommen C 15 hebet D pundt B bundten D 16 fütert B
 17 glauben D 19 künigin B 20 gerechten B 21 kirche C gulbin B 22 wöllenn BC
 23 soniel (vor Messen) D 24 Diese] Die B 25 sunst C 26 gelüftet B hie A*BODWitt Ien]
 yhn A^v 28 wies D 29 hat DWitt gülden B 32 darümb CD für C

non vult charitatem, quorum tamen alterum sine altero esse non potest, aut arripit opera sine fide aut simulat fidem sine operibus, revera autem caret utrisque. Postremas et infirmiores accipit oves, nam non sunt Christi, quae operibus nituntur, et infirmas sunt contra peccatum et inferos. Virgae sunt
5 sententiae Sacrae Scripturae, praesertim Evangelicae. Non frustra dictum est: in calore x. Oportet enim, ut quemadmodum cibus, ita et potus sit ovibus, alterum sine altero non sufficit. Cibus est Verbum promissionis Dei, dulce conscientiae peccatricibus: sed tentatio postea hunc cibum decoquit.

zu 3 Non sunt oves Christi, quae operibus nituntur. r

Darumb das Saban hie also verwechselt und Jacob zehen mal teuschet,
10 ist, das es hmer die falschen lerer wollen meistern und besser machen, bund
odder einserbig, Da es sol bundwerck sein, istz des Teufels bundwerck, denn
sie solten ein einfeltigen glauben haben, Wenn wir denn solchs verwerffen
und vom einfeltigen glauben predigen, wollen sie es auch einserbig haben und
kein werck thun, das gilt abermal nicht, denn also sagen wir: der glaube ist
15 der art, das er bundwerck treibet. So müssen wir hmer wechseln und anders
predigen, auff allen seiten weren, noch wollen sie hmer recht hynan, betriegen
nur die welt und sich selbst mit hrem predigen. Das ist nu, das Saban be-
hehlt die spetling, das ist: die letzten schaff, so im herbste komen, Jacob aber
die fruelinge. Die spetlinge sind die schwachsten schaff, das sind die leute, die
20 durch menschen lere auffgezogen werden hnn diesen und hnen werden, sind
arme elende seelen, Die aber im glauben wandlen, sind die rechten starken
gewissen, da wird Christus geprediget, das die leute zu nemen und die Christen-
heit gemehret wird.

Also ist dis alles auffz predigampt zu deuten, so das die stebe nichts
25 anders sind denn die sprüche der heiligen schrift, sonderlich die da trösten als
des heiligen Euangelions, Denn es ist nicht umbsonst dabey gesetzt, das sie die
schaff ansahen, wenn sie zusammen kamen zu trincken hnn der hize und darüber
empfiengen, Denn so haben wir hnn der schrift, das zur narung gehört
zweyerley, essen und trincken, das mus beydes beyinander sein, wo eins on das
30 ander ist, kan man das leben nicht erhalten, Als (das wir ein Exempel sehen)
wie Maria der jundfrawen widderfur, die hatt gefasset, das ihr son solt ein
könig werden, das war die speisse, aber wo sie eytel blieben were, were es
ihr schendlich gewesen, Darumb must er ihr auch zu trincken geben, wilchs

zu 10 Falsche lerer (lerr B) wollens (wöllens C) allzeit besser machen. r ABCD zu 19
Schwache und starke gewissen. r ABCD zu 24 Predigampt. r ABCD zu 28/29 Essen und
trincken hnn der schrift. r ABCD

9 Darumb CD 10 wollen C 11 Da] Das DWitt 13 wollen C es fehlt DWitt
15 wechsel D 16 wollen C 22 zunemen C 22/23 die Christenheit] Christns [so] D
Christus Witt 24 steb B 26 vñ sunst C 29 bey einander BC 32 were, fehlt B
33 Darumb CD

[Bl. T^a^b Hic siti *bis* optimum cibum = R 436, 27 — 33; doch Z. 28 consolationem 33 z. fehlt]

geschach, als er am creuz hieng, da gewan sie einen andern schmack. Das trindcken ist nichts anders denn wenn man hyn grossen herzhleyd sticht und er uns tröstet, Als wenn er uns leffet sagen, das wir der funde sollen los sein und der tod sol uns nichts schaden, Das ist das essen, das schmeckt uns wol, Aber wir müssen auch zu trindcken haben, das geschicht, wenn er herkömpt und wil mich würgen, Da bedarff ich des trosts, das ich fest halte am wort und mir die speisse nütz mache, Das ist der tranck dazu, damit man sich kület und erquicket.

Sihe, das ist das der Text anzeiget hyn dem, das die schaff hyn der hihe miteinander lauffen und darüber trindcken. Denn da gibt das wort erst einen rechten schmack, wie man sagt: Auff einen guten bissen gehört ein guter trunck, da kömpt leib und seel zusamen, Darumb mus das creuz auch da sein und uns solche kost schmackhaftig und süsse machen. Das heist auch recht
 Joh. 6, 56 Christus fleisch und blut trindcken, wie hm Johanne stehet. Also verstehe es durch und durch hyn der schrift und figuren, hyn wilcher viel von essen und trindcken geredt wird. So haben wir die figur von dem Saban, das ist: von heuchlischen heiligen und den schaffen und vom ganzen reich Christi.

Zu lezt ist noch da, wie Saban dem Jacob nacheylet und ergreiffet hyn auff dem berge Gilead und süchet seine Gözen, die ihm seine tochter gestolen hatte, Sie aber hatte sich drauff gesatzt und stellet sich, als were sie krank und künde nicht auffstehen, Das ist, das die heilige Christliche kirche bekennet, das sie ein arme sunderhyn sey, stilt aber nichts desteweniger die falsche lere, darauff die heuchler sich verlassen, und verstedt sie also, das sie das ergernis beseit thue, das die falschen lerer drumb komen. Denn das sihet man, wenn man Gottes wort predigt, das die trigerey untergehet, das niemands wehs wie, und doch die Christen schwach und krank scheinen, bekennen auch, das sie arme sunder sind, Aber durch die schwachheit, die man sihet und wir fülen, gehet nichts beste weniger, weil wir am wort bleiben hangen, die falsche lere mit hñrem vertrauen unter, Also kan man falscher lere nicht bas radten denn man verachte sie nur und halte nichts drauff, Ob wir gleich schwach hm glauben find, dennoch mus jhenes untergehen, so man nicht dran henget.

zu 14 Creuz (Creuze C) und ansetzung. r ABCD zu 16 Johan. (Joh. D) 6. r ABCD
 zu 23 Befentnis (Befantnuß C) der Christlichen (Christliche D) kirche (kirche C). r ABCD
 zu 30/31 Unterdrückung (Unterdrücken D) falscher lere. r ABCD

3 creuze D	4 hm grossen DWitt Ien	steckt C	5 sünde C	6 nicht C
8 tröstes B	9 speise D	nütz B nütz D	11 schaffe C	14 kömpt D
creuze C	15 köst C	vnnb D	16 steht D	17 welcher C
den heuchlerischen C	21 berge A ^x BCD Witt Ien	berg A ^x	süchet CD	sein tochter C
23 kirch D	24 ein in C	sunderin C	besten C	25 ergerniß C
thū C thū D	darumb C	29 sunder C	30 besten C	33 hanget C

[Bl. T^a Rachel Ecclesia bis V^{1a} in corde = R 437, 27—438, 29; doch Z. 33 Hieremias ait, Galaad Libani u. a. 438, 27 Conciliis]

Also istz gangen hyn der ersten Christenheit zur heiligen Mertererern zeit, das sich die Christen teglich zusehens mehreten und des Teuffels dienst dahyn fiel
5 und zu bodem gieng, Als denn noch heute auch bey denen gehet, die keinen rechten glauben haben, Denn wieviel sind yhr, die dem Euangelio nicht glauben und doch von dem Papstum nichts halten, also das es von aller welt veracht wird?

Darnach sagt er von dem berge, darauff sie haben einen bund gemacht,
10 der selbige ist hie wol zu mercken, denn die Propheten viel davon geredt haben, sonderlich Jeremias, wilcher yhn anzeucht am zwey und zwenzigsten Capitel 'Gilead tu mihi caput Libani'. Ist ein kleiner berg gewesen, als er da ge- Jer. 22, 6
opffert hat, aber hernach ein gros land da worden, das alles Gilead geheissen hat von dem berg und von dem geschicht, das die zween miteinander eins
15 worden, Und gibt yhm den namen daher, das er hies seine brüder steine lesen und ein hauffen machen, der da solt zeuge sein des bunds und ein zeichen, das kein theil darüber solt faren, und ein scheydman, das keiner dem andern schadete, Denn das wort 'Gilead' heisset 'ein zeugehauffe', aus zweyen wörtlin gemacht: 'Gal' das ist 'ein hauffen' und 'Ed' 'ein zeuge'. Der zeugehauffen be-
20 deut die heilige schrift. Bissher hat man alle sachen, die sich entspinnen uber dem glauben zwischen rechter und falscher lere, auff ein Concilion geschoben odder dem Babst zu Rom odder den hohen schulen heym gestellt, die haben sollen scheydleute sein, aber sie sind nicht Gilead, sie haben uns verführet und betrogen, sondern die heilige schrift, darhynne sprüche uber einander ligen mit
25 hauffen wie dort die steine, darhynne sollen wir das urtheil holen, wer recht odder unrecht leret. Denn wiewol der heilige geist yderman selbst leret ym herken, das er weis was recht ist, so mus man dennoch der schrift brauchen, damit zubeweysen, das also sey, wie wir ym herken glauben, So urtheilet sie denn und scheydet, was recht und unrecht geglaubet sey: darumb darff man
30 kein zeugnis weiter suchen widder von veteren noch Concilien, sondern sol allein bey der hellen und klaren schrift bleiben. Das sind die drey Capitel, wie es Jacob gangen ist bey seinem better Laban zwenzig jar uber, mit yhrer deutung.

zu 4 Meherung (Merung C) der Christenheit. r ABCD zu 11 Jere. 22. r ABCD
zu 13 Gilead. r ABCD zu 18 Gilead. r ABCD zu 22 Papstum. r ABCD zu 27
Heilige schrift. r ABCD zu 28 Psal. 55 r DWitt Ien

3 Merterer D 4 mereten C 5 boden D denn] auch DWitt 7 Babstum C
11 zweenigsten C 12 michi D 14 berg und von dem fehlt DWitt geschichte D zwen C
15 wurden C 22 Babst D 25 stehn C 26 heberman CD 27 dannocht C]
fehlt DWitt der] die DWitt Ien 29 den BD darumb CD 30 zeugnüs C füsze B
wedder B weder C veter D Concilion B 32 zweenig C

Das Zwey und dreißigst Capitel.

32, 1-24 **J**acob aber schicket boten fur ihm her zu seinem bruder Esau
 hns land Seyr des felds Edom und befahl ihn und sprach:
 Also sagt meinem herrn Esau: dein knecht Jacob leßt dir sagen:
 Ich bin bey Laban aussen gewest und bin bis her unter den fremb- 5
 den gewesen und hab rinder und esel, schaff, knecht und megde
 und hab ausgesand dir meinem herrn anzufagen, das ich gnade
 fur deinen augen finde.

Die boten kamen widder zu Jacob und sprachen: wir kamen
 zu deinem bruder Esau, und er zeucht dir auch entgegen mit vier- 10
 hundert man. Da furcht sich Jacob seer und ihm ward bange und
 tehlet das volck, das bey ihm war, und die schaff und die rinder
 und die kamel hnn zwey heere und sprach: So Esau kömpt auff
 das eine heer und schlecht es, so wird das ubrige entrynnen.

Weiter sprach Jacob: Gott meins vaters Abraham, Gott 15
 meines vaters Isaac, Herr, der du zu mir gesagt hast: zeuch widder
 hnn dein land und zu deiner freundschaft, ich wil dir wol thun,
 Ich bin zu geringe aller barmherzigkeit und aller trem, die du an
 deinem knecht gethan hast (denn ich hatte nicht mehr denn diesen
 stab, da ich uber diesen Jordan gieng und nu bin ich zwey heere 20
 worden) Errette mich von der hand meins bruders, von der hand
 Esau, denn ich fürchte mich fur ihm, das er nicht kome und schlage
 mir die mütterer sampt den kindern, Du hast gesagt: ich wil dir
 wol thun und deinen sammen machen wie den sand am meer, den
 man nicht zelen kan fur der menge. 25

Und er bleyb die nacht da und nam von dem, das er fur
 handen hatte, geschenck seinem bruder Esau, zweyhundert zigen,
 zwenzig böck, zweyhundert schaff, zwenzig wieder und dreißig
 zeugende Kamel mit ihren füllen, vierzig küe und zehen farren,
 zwenzig eselin und zehen füllen und thet sie unter die hand seiner 30
 knechte, ja ein herd sonderlich, und sprach zu ihnen: gehet fur
 mir hnn und lasset rawm zwisschen einer herd nach der ander,
 und gebot dem ersten und sprach:

Wenn dir mein bruder Esau begegnet und dich fraget: wen
 gehörestu an? und wo wiltu hnn? und wes ists, das du fur dir 35
 treibest? soltu sagen: es gehöret deinem knecht Jacob zu, der
 sendet geschenck seinem herrn Esau und zeucht hinden hernach.

1 ij. vnd D XXXII. C 2 vor C 8 vor C 11 Da bis 567, 16 fehlt DWitt
 Do C forcht BC 14 schleßt B 20 do C 22 vor (ebenso 31. 35) BC 25 vor B
 26 hñß B 26/27 vorhanden C 27 geschenck C 28 zwainzig (beidomal, ebenso 30) B
 37 geschenck C

CAP. XXXII.

Iacob autem abiit in itinere, quod x.

32, 1

[Bl. V₁^a Iacob ante bis V₁^b in mari = R 438, 32 — 439, 28; doch Z. 32 Dei et Deum protectorem suum credit, illic magna fiducia et audacia 33 Laban x. hic 35 vero ad sonitum folii arboris expavescunt. Vide 439, 28 x. fehlt]

Also gebot er auch dem andern und dem dritten und allen die den herden nachgiengen, Und sprach: wie ich euch gesagt hab, so saget zu Esau, wenn yhr auff yhn stoß, und saget ja auch: sihe, dein knecht Jacob ist hynder uns. Denn er gedacht: ich wil yhn
15 versünen mit dem geschenck, das fur mir hergehet, darnach wil ich yhn sehen, villeyt wird er mich annemen.

Also gieng das geschenck fur yhm her, aber er bleyb die selbe nacht yhm lager und stund auff ynn der nacht und nam seine zwey weiber und die zwo megde und seine ehlfß kinder und zoch
15 an den furt Jacob, nam sie und furet sie uber das wasser, das yhn uber kam, was er hatte, und bleyb disseit allein.

Bisher ist Jacob noch ein pylgram, wie seine veter gewesen waren, hat kein eygen haus nach wonung, da er sich setze, lebet mit alle seinem gefinde unter dem hymel auff Gottes gnaden, Esau aber, sein bruder, hatte
20 sich lengist geset und ein eygen land eingenomen, war bereyt ein mechtiger herr mit seinen kindern worden, das sich Jacob fur yhm muste fürchten und demütigen als ein elender frembding, So doch Gottes verheißung also lautet, das Jacob solt herre sein und Esau yhm dienen. Dis ist nu auch ein selkham Capitel, darynne haben wir abermal ein wunderwerck Gottes, doch
25 anzusehen, als sey es abereins eytel kinderwerck, damit Jacob umbgehet. Am ende des vorigen Capitels hat Moses geschriben, wie er von Laban seinen weg zoch und unterwegs yhm begegneten die Engel Gottes, Und da er sie sahe, gab er der stete ein namen davon zum gedechtnis und hies sie Mahanaim, das ist: lager odder heer.

Da hatte yhn Gott also gestercket und frisch gemacht, das er sich fur
30 Laban nicht fürchten solte. War es nicht eine kine that und ein fester glaube, das er thurste auffbrechen mit weib, kind, groffem gefinde und allem gut ynn ein frembde land, seinem schweher zu entrinnen, der auffß höheste widder yhn erbittert war, und durch die leute zu ziehen, da er unbekand

zu 17 Jacob ein pilgram und frembding. r ABCD zu 23 Esau mechtig. r ABCD
zu 29 Mahanaim. r ABCD zu 30 Jacobs stercke und fürcht (forcht BC). r ABCD

10 vor (ebenso 12. 21. 30) BC 12 blyb (ebenso 16) B 13 leger B name C
14 megde A^xIen megde B megd A^y megd C 18 noch B 20 gesetzt B 21 und] hnd D
22 frebling B 25/26 Am vorigen Capitel hat DWitt 27 wege B do (ebenso 30 und 568, 15) C
28 gabe BC stette BC stet DWittIen gedechtnis B -nüs C 29 läger B 30 hette B
für D 33 fremdb BC

[Bl. V.^b Magna vis bis sed rediit = R 439, 28 — 35; doch Z. 30 auferet *u. fehlt*
 31/32 nisi autem hoc faceret Deus, non curaremus Deum, sed superbi fieremus et videremur
 a nobis ipsis id habere 33 ut beatae Mariae Deus vult humilitatem. r 34 *u.*] et
 Pauli et aliorum 34/35 Mirum profecto hoc exemplum est, fides/

war? Ueber das zeucht ein heer der Engel Gottes bey ihm her, nur darumb 5
 das er yhe beste stercker und kecker were, Also das er stund hnn einem hohen
 unüberwindlichem glauben, Nu aber ist es auff ein huy umbgekeret, das er so
 schwach wird, der sich fur Laban so gar nichts fürchte, ja gewis war, das
 die Engel Gottes bey ihm stunden, der verzweibelt hgt schier fur seinem
 bruder, den er nicht sihet. Das ist das ich gesagt habe, wie Gott so wunder- 10
 lich hnn seinen heiligen regiret, leisset sie so starck werden, das sie sich widder
 fur Teuffel noch tod fürchten, Und widerumb wenn man meynet, sie sollen
 am stercksten sein, machet er sie so schwach, das sie sich schier fur einem
Matt. 14, 28 ff. baumblat entsetzen, Wie Christus mit Petro thet, als er aus dem schiff trat
 und wolt auff dem wasser zu ihm gehen, da war er kecke und sicher und 15
 fürcht niemand, aber so bald er einen wind sahe her komen, hub er an zu
 zagen und sinken.

Es ist ein köstlich ding umb den glauben und grosse gewalt, ja wenn
 er hnn unser macht stünde zu uberkomen odder, wenn wir ihn gleich haben,
 auch zubehalten. Es ist on zweifel, der glaube thuts alles, das ihm Teuffel 20
 und tod weichen mus, Aber wo ist die kunst, das man dabey bleibe und ihn
 behalte? Gott hats ihm selbst furbehalten, den glauben zu geben und zu
 nemen, wenn er wil, und starck odder schwach zu machen, wie es ihm gefelt,
 Darumb mus es dem Jacob gerade so wol widerfahren als uns, allein dar- 25
 umb, das man Gott recht erkennen lerne, was er im ihnen hat, Wir dürfen
 den Jacob nicht zu hoch heben, Er ist ein grosser heilige, aber es kan bald
 geschehen, das er schwacher im glauben wird denn ich, Also kan mir Gott
 auff diese stunde ein hohen starcken glauben geben, aber widerumb, ehe man
 sich umbsihet, mich sinken lassen und den glauben yrgend ein grossen funder
 geben. 30

Warumb thut er denn solchs, das er seine heiligen also leisset gehen und
 nicht ymer hnn starckem glauben bleiben? Darumb das sie nicht widder stolz
 werden odder meynen, sie hetten von ihm selbst, und sich selbst zum Gott

zu 10/11 Gott regirt wunderbarlich hnn den seinen r *ABCD* *zu 14* Petrus stercke (sterck D)
 und blödsheit. r *ABCD* *Matt. 14.* r *ABC* *zu 18* Glaubens krafft. r *ABCD* *zu 31*
 Ruz der ansehung. r *ABCD*

5 darumb *BCD* 6 yhe fehlt *DWitt* bester *BC* stercker *D* 7 vmbkeret *C* 8 vor
 (ebenso 9. 12. 13) *BC* fürchte *C* 11/12 das sie widder Teuffel *DWitt* das sie sich für weder
 Teuffel *Ien* fürchten *D* widerumb *D* 13 schwache *B* 14 thet *A²AvA²* thete *A²BCDWittIen*
 16 fürchte *B* fürcht *C* 18 köstlich *D* 21 müsse *B* 22 vorbehalten *C* 24 Darumb *BCD*
 25 erkenne *D* 26 hohe *B* [Er] Es *C* heilige *D* 28 einen *D* widerumb *D* 29 mich
 fehlt *DWitt* einem *D* 31 Warumb *D* 32 Darumb *BCD* 33 ihm *D* sich selbst *C*

[Bl. V₁^b Edom et *bis* nostram pertinet = R 440, 21 — 25; doch Z. 21 coniungunt]
 2 contingunt 22 Deus, Iacob Dominum 23/24 veniam quasi multo minor x. Nos]

Inveniam saltem gratiam.

32, 5

[zu Bl. V₁^b Gratiam invenire *bis* V₂^a hulbreich dicitur vgl. R 440, 26—29]

‘Gratiam invenire’ est Hebraica Phrasis et ‘favorem invenire’ significat,
 5 invenit gratiam, cui favetur ab aliquo, ‘ut inveniam apud te gratiam’, id est:
 sis mihi amicus, et ego tibi, absint omnes discordiae. Sic ‘Ave gratia plena’,

machen, darumb mus ers so karten und mengen, das sie wissen, das er Gott
 sey, sich selbst erkennen und bleiben hnn der demut, die wil er haben, nicht
 allein von uns, sondern von den aller höchsten heiligen, auch seiner ehgenen
 10 mutter, müssen sich alle auff die tiefste herunter lassen und sagen: ich bin
 nichts und vermag nichts, Also das wir fur Gott alle gleich sind, wiewol
 ein unterschied nach den gaben ist, welche doch nicht unser, sondern auch alle
 sein sind. Das ist ein heubstück dieses Capitels, wie der glaube dem heiligen
 Patriarchen schier gar entfallet und er hnn doch widder ergreiffet, wie wir
 15 hören werden.

Das land Seir odder Edom, da Esau gewonet hat und nach hnn den
 namen geben, ligt nicht fern von der strasse, Denn Edom und Juda stossen
 an einander, Weil nu Jacob hart an dem selbigen weg her ziehen mus,
 schicket er boten fur hnn her umb gelehrt zu erkunden, wie sein bruder gegen
 20 hnn gehnnet ist, Denn er fürchte sich noch fur hnn, weil er hnn die erste
 gepurt und den seggen genommen hatte und hatte deshalb fur zwenzig jaren
 von vater und mutter müssen ziehen, das er hnn nicht der mal eins erwürgete,
 Dazu war Esau nu gewaltig worden und herr hm lande, also das sichs alles
 lies ansehen, als were das wort nichts, das Gott gesagt hatte ‘Der grössere
 25 sol dem kleynern dienen’, Und mus fur der vernunft zum lügner werden,
 Dazu mus Jacob Esau einen herrn heissen und zu fusse fallen und umb
 gnade bitten mit weib und kind als einem landsfürsten, ja er helt hnn noch
 dazu wie einen Engel. Wie reymet sich das auff die verheissung? Odder ist
 das gehalten was zugesagt ist? Es ist alles uns geschrieben, denn wir find
 30 auch herrn uber die welt durch Christum und müssen hhr dennoch zu fusse
 fallen, Also das es alles widerhynnisch gehet, was Gott machet, Wir sollen
 sagen, das wir aller ding herrn sind und sie lassen regiren und überhand

zu 9 Alle gleich fur (vor BC für D) Gott. r ABCD zu 16 Seir. Edom. r ABCD
 zu 20 Jacob fürcht (fürchte BC) sein bruder Esau. r ABCD zu 30 Christen herrn der welt,
 und doch hhr knechte. r ABCD

7 darumb BCD müsse B 9 ehgen D 10 auff das aller tiefst hnnunter C 11 vor
 (ebenso 19. 20. 25) BC für D 12 nach noch D 17 ferne D straffen B 19 erlöndigen C
 20 fürchte BC 21 hette (beidemale) B vor C zwainzig BC 24 liesse C worte C
 hette B 27 landsfürsten D

id est: quae invenisti gratiam apud Deum, cui favet Deus, gratia non in te est, sed in Deo, gratus holtselig, cui Deus et nemo non favet, Hebraice Ioannes, Germanice huldbreich dicitur.

32, 6

Ecce properat in occursum tui.

[Bl. V₂^a Esau accipit bis Iacob benedixit = R 441, 26—30; doch Z. 27 certe] plane 5
30 Iacob]

haben, Es gehet aber nach dem geist zu, der leib aber muß sich lassen her-
unter werffen und unterthan sein.

Das aber Jacob ym Text sagt 'Das ich gnade fur deinen augen fünde',
ist gar Ebreisch geredt, Deudsche und Latiniſche sprache redet nicht also, Denn 10
wir geben die gnade allein den fürsten, Ist aber soviel gesagt: Das mich
gnade finden fur dir, als wir sprechen: Sey mir günftig und hold, zörne
nicht mit mir odder sey mein freund, ich wil auch dein freund sein, Also
Luc. 1, 28 grüßete der Engel Mariam die jungkfratw 'Sey gegrüßet, du gnadenreiche'
odder 'holdselige', Denn was heysst gnade haben anders denn holdselig sein? 15
Als wir von einer magd sagen: du seine freundliche meze, Wilchs unsere
lumpen prediger deuten, es heysse 'voller gnaden', so vol als ein blase vol
wind, gerade als were gnade ein ding, das Gott uns herz gieße, wie man
wein ynn die kandel geuffet, das oben uber gehet, Wir können nicht besser
nennen denn 'holdselig', 'dem ein yederman hold und günftig ist', Davon unser 20
deudscher name Huldbreich gemacht ist, Auff Ebreisch heysset Johannes und
Hanna.

Darnach folget, wie Esau seinem bruder entgegen zeucht mit vierhundert
man, wilchs er nicht böser meynung thut, wie das folgend Capitel anzeigt,
noch entsetzt sich Jacob, meynet, es sey eytel mord und tod, da eytel frid ist, 25
Wilch ein elend schwacher glaube ist da worden? Esau ist ynn dem synn und
gedanken: Ich bin reicher und mechtiger denn mein bruder (wie gesagt ist,
das er ym lande regiret und ein mechtiger fürst war) und bin auff yhn
zornig gewesen nu zwenzig jar, ynn dem bin ich so gewachsen, das ich ein
herr bin, er ist noch ein bettler, hat widder haus noch hoff, zeucht mit 30
seinem vieh so blos auff der strassen, das man es yhm alle stunden künd
nemen, Was sol ich mich nu an yhm rechnen, ich wils yhm schencken und
lassen gut sein. So zeucht er yhm entgegen mit seiner pracht, das man
sehen sol, wie mechtig er ist, Das es gleich als ein troß anzusehen ist, als

zu 9 Gnade finden fur (vor C) dir r ABCD zu 14 Esau .1. r ABCD zu 21
Huldbreich (Huldbreich. D). r ABCD zu 23 Esau zeucht Jacob entgegen. r ABCD zu 32/33
Esau lezt sein zorn faren. r ABCD

7/8 sich herunder lassenn werffen B 9 vor (ebenso 12) C 10 Teutisch B Deutsche C
redet B 13 freunde B 14 iungfratw D 15 heisset BD 17 eine D 19 künden B
21 teutscher B deutscher C 25 fride BD 29 zweynzig B 31 viehe B 34 truß B

Dixitque Iacob: Deus patris mei.

32, 9

[zu Bl. V₂^a In angustia bis orandum discimus vgl. R 441, 31—34]

In angustia hac nullum praeter Deum habet refugium, ut Petrus dixit
‘Domine, adiuva me, ne peream’ 2c. Foelix qui tunc omne auxilium hu-
manum contemnit et confugit ad Deum. Hic ovis ante pasca, cupit bibere,
5 meminit promissionis et confortationem seu consolationem desiderat atque
hic quid sit orare et quomodo orandum, discimus.

[zu Bl. V₂ Cur ita bis V₂^b qui oret vgl. R 441, 34—442, 36]

Cur ita timet, cum habeat promissionem Dei omnipotentis, qui etiam
omnibus occisis ex lapidibus possit ei suscitare filios? 2c. Respondeo: plus

zu 6 Orare quid sit et quomodo orandum r

ſolt er ſagen: Ja wie fein haſtu mir meine erſtegepurt genommen? Du haſt
10 mir den ſegen heymlich vom vater beraubet, ſo hat mich Gott dafur geſegnet,
Alſo vergiſſet er des zorns und zeucht dem bruder entgegen, das er ihn
empfahe. Aber Iacob iſt ſo blöde und verzagt, das er nicht anders meynet
denn er werde ſeinen groſſ auff ihn und ſein gefinde auffſchütten.

Ynn ſolcher angſt und not wehs er keine hülffe noch zuſucht denn zu
15 ſeinem lieben Gott und ſchüttet alle ſein herz fur ihm aus, Das iſt auch
das beſte ſtücke ynn dieſem Capitel: Wenn der glaube wil ſchwach werden
und anhebet zu zappeln, iſt kein ander radt noch zuſucht denn zu dem, der
uns leſſet zappeln, Wie auch Sanct Peter auff dem waffer ſchrey, als er wolt
finden ‘O Herre, hilff mir’. Das iſt aber eine groſſe kunſt, wem die gnade
20 gegeben wird ynn der not, das er kan fliehen alle menſchliche hülffe und troſt
und allein ergreifen und ſich halten an dem wort und zuſagung, Da iſt das
ſchaff durſtig von hiß und trindet auch. Nu haben wir gehört, wie ihm Gott
hatte zugeſagt, er wolte bey ihm ſein und ihn behüten, wo er ihn keme, und
widder heym bringen, yzt aber leſſet er ihn ſo tieff finden und ynn der
25 angſt ſtecken, das er keine hülffe wehs zu ſuchen denn bey ihm.

So kömpt er nu und legt Gotte ſeine not fur, thut nicht mehr denn
das er ihm ſeine verheiſſung auffrücket, und thut ein recht ſtard feurig gepet,
Denn das heiſt nicht beten, wenn man ynn der kirchen ſtehet, plerret und
plappert, ſondern angſt leret recht beten, wie man ſpricht: Hunger iſt ein
30 guter koß, Die ſelbe treibt ihn, das er fürcht, er müſſe mit weib und kind
umbkomen, Denn an ihm allein war ihm nicht jodel gelegen, Er hatte die

zu 14 Jacobs zuſucht zu Gott. r ABCD zu 19 Matt. 14. r ABCD zu 20 Ruffen
zu Gott ynn der not. r ABCD zu 27 Jacobs gepet zu Gott. r ABCD zu 29 Rott treibet
zu bitten. r ABCD

13 ihm B 15 vor C 21 züſagunge B 26 Gott CD 30 fürcht A^xA^yA^z Witt Ien
fürchte A^uC fürchte B kinde B

pro uxoribus et liberis timet, Deus enim paternum hoc cor et naturam non aufert ꝛ. Hic orat non multis verbis, sed efficacibus. Sic tu quoque ora, sed non satur, id est: nihil desyderans vel absque necessitate urgente, alioqui tace. Deinde cum fuerit aliqua quae te urget necessitas, arripe promissionem Dei 'Petite et accipietis' ꝛ. Item 'Amen, amen dico vobis: quicquid petieritis patrem in nomine meo, dabo vobis'. Sic, iussisti, domine, orare 'Sanctificetur nomen tuum, adveniat' ꝛ. Item: promisisti dimittere peccata. Innumeras causas orandi petendique hodie habemus, quas qui ignorat, videat saltem in oratione 'Pater noster' ꝛ. sed nemo est, qui oret.

Matth. 7, 7
Joh. 16, 23

5

zu 2/3 Quomodo orandum urgente necessitate. r 6 domine

zufugung, die mußte war werden, ja wenn er gleich erschlagen were, solten auch aus steinen Jacobs kinder werden, Gott leßet ihn aber hnn der angst stücken, auff das er erzehe die krafft seines worts hnn unser schwachheit, Er reisset ihm das natürliche hertz nicht aus, sondern leßet die furcht hnn ihm stücken, mehr fur die seinen denn fur sich, Er helt sich aber ans wort und bittet, Es sind nicht viel wort odder viel stunden, wie die werckheiligen ihr gepete nach der lenge messen, aber sihe, wie gewaltig er bittet, Wiltu beten, so kome nur nicht mit vollem bauche, sondern kriege zuvor angst und not, die dich dringet zu beten, odder las es anstehen, Und lege ihm solche not fur und ergreiffe ihn, da du ihn halten kanst, nemlich bey seinem wort wie Jacob, und sprich: Herr, da ist das jamer und unglück, das mich drückt und drenget, des were ich gerne los, So hastu gesagt 'Bittet, so werdet ihr nemen', Das sind deine wort, darauff kome ich und bitte, So hastu recht gebet und bist gewis erhöret, weils Gott zugesagt hat und die not zwinget.

Matth. 7, 7
Joh. 16, 24

20

Es ist nur der jamer, das wir unser hertzlehd nicht fülen und nicht zu herten lassen gehen, sonst hetten wir ursach und not genug alle augenblick zu beten, sonderlich so wir rechte Gottes kinder weren und sehen, das sein heiliger edler name, darhne wir getaufft sind und darnach genennet, damit er uns zieret und segnet, so greulich und schendlich gelestert wird, Wo sind da Christen, die da klagen und schreyen? Also auch hetten wir teglich ursach und hohe zeit zu bitten, das sein reich zukome, weil wir sehen, das so schwach hnn uns gehet und vom Teuffel und fleisch und blut gehindert wird und so fort an hnn andern allen stücken, das wil niemand zu herten gehen, wilchs ein zeichen ist, das wir nicht hnn angst stehen, Darumb habe ich mehr gesagt: wir finden hnn den lieben vetern nicht so tolle nervische werck als wir treiben, sondern ehtel ernstliche rechtischaffene werck, wiewol sie gering scheinen.

35

zu 18 Rechtichaffen gepet r ABCD zu 21 Matth. 7 || Duce (Suc. D) .11. r ABCD zu 24 Jammer und nott gehet uns nicht zu herten. r ABCD zu 30/31 Ursach zu bitten genug. r ABCD
13 forcht BC 15 nicht] noch C 17 kriege zuuor angst A^xAy A^zD Witt Ien krieg vor ein angst A^uBC 20 das (vor jamer) fehlt B 24 hertzelehd D 25 genug BD 27 sein C 29 klagen vnd schreyen A^xAy A^zD Witt Ien klagen vnd schreyen A^uBC 32 niemand D

Et ecce vir collectabatur cum eo.

32, 24

[Bl. V₂^b Collectatio quidem bis V₃^a homo Deo = R 443, 27—444, 31; doch Z. 27
quidem orationem 28 agit nobiscum, occurrit 29/30 occidere ꝛ. Non 30 haec]
hoc 30/31 maior est quam illa antea fuit contra 31 ostendit Deus quando 32 Israel

5 Also hat nu diß gepet müſſen erhöret werden, denn es alle eygenſchafft
eines rechten gepets an ſich hat, daß es hñn rechtem glauben auff Gottes gute
und zuverſicht gehet und Gotte ſein wort anzeucht und damit bringet und
darnach mit ernſt ſeine not fürlegt, Iſt ſo krefftig geweſen, wenn auch Esau
noch ſein todſeind were und mit aller ſeiner macht auffgebrochen, hñn mit
10 allem ſeinem gefinde zu ſchlagen, hette er doch müſſen ſein beſter freund werden
odder ſelbs zu ſcheitern gehen. Was nu folget hm Text von dem geſchende,
wie ers geordenet hat, iſt nicht viel von zu reden, on das es anzeigt, daß
Jacob ein eben gut habe gehabt, daß er fünfferley geſchend vorher ſchickt,
wilchs allein hgt wol eines armmans gut were. Wöllen das letzte ſtück des
15 Capitelß handeln.

Da rang ein man mit hñm, biß die morgenrödt anbrach, 32, 24—28
und da der ſahe, daß er hñn nicht ubermocht, rüret er das gelenck
ſeiner hüfft an, und das gelenck ſeiner hüfft ward uber dem ringen
mit hñm verrendt, und er ſprach: laß mich gehen, denn die morgen-
20 rödt bricht an. Aber er antwort: Ich laß dich nicht, du ſegneſt
mich denn. Er ſprach: wie heyßeſtu? Er antwort: Jacob. Er
ſprach: du ſolt nicht mehr Jacob heißen, ſondern Iſraël, Denn
du haſt mit Gott und mit menſchen gekempfft und biß ob-
gelegen.

25 Zu Z. 22 am Rande (Iſraël) kömpt von 'Sara', das heßt
'kempffen' odder 'ubertweldigen', daher auch 'Sara' ein 'fürſt' odder 'herr',
ein 'fürſtin' odder 'fratw' heßt und 'Iſraël' ein 'fürſt' odder 'kempffer
Gottes', das iſt 'der mit Gott ringet und angewhnnnet', wilchs geſchicht
durch den glauben, der ſo feſt an Gottes wort hellt, biß er Gottes zorn
30 ubertwñdet und Gott zu eygen erlanget zum gnedigen vater.

Das das vorige gepet erhöret iſt, erweiſet ſich wol aus dem ringen und
kampff, den er hie treibt. Da ſihe abermal, wie ſich Gott ſtellet, wenn er
hemand erhöret, Das diß Sprichwort war iſt: Gott begegnet uns oft, wer
hñn künde grüſſen. Jacob iſt blöð und verzagt für dem bruder, ſo kömpt
35 Gott und wil hñn ſtercken und machet hñn noch krencker, Das were mir ein
guter troſt, wenn ich hm ſchlam erbehte und er ſteckete mich vollend gar

zu 5 krefftigß gepet. r ABCD zu 31 Jacobs kampff und ringen mit Gott. r ABCD

10 freunde B 14 armē mans DWittIen Wöllen D 16 morgenrödt (so auch
19/20) B morgenrödt (so auch 19/20) CD 17 der] er DWittIen vermocht D 25 bis 30
fehlt DWitt 31 gepete C 34 blöde BD vor C

ex Aegypto Pharaonem saevire et opprimere eos, item deinde adductos 32/444,26 montes insequentibus Aegyptiis desperare eos facit. Non 26 2c.] ut educeres nos, ut moriamur in solitudine 2c. 27 tunc (1)] tum Deus cum liberat, tum primum deiecit. r 30 autem interim fiunt/

hinein, Gott schreckt ihn und machet ihm angst, Er aber hebt an zu ruffen 5
und beten, so kömpt er und wil ihn gar erwürgen. Wie aber der kampff
sey zu gangen, werden wir nicht mit Worten erreichen, Es wird wol bleiben
alleine bey denen, die solchs erfahren und geschmeckt haben, sonst verstehets nie-
mand. Doch können wir nicht wissen, was es gewesen sey, so lasset uns hie
das lernen, wie er sich stellet, wenn er erhöhet, nemlich also, als wolt er 10
uns gar verderben. So thet er mit den kindern Israel auch: da er sie aus
Egypten führen wolte, lies er sie durch Pharaonem erger angreifen und plagen
denn hie vormalz, Item, da er sie heraus brachte ans rote Meer und sie meh-
neten, sie weren nu hindurch, kam Pharaon hinder sie, das sie nyrgegend aus
kommen kundten, das ihn allen der tod fur augen war und die Egypter sicher 15
waren, sie hetten sie so gewis als einen dieb an eim strick odder band.

Also auch mit Christo, als er ihn wolt zu einem könige machen, hub
ers an mit grossen wundern und krafft, aber da ers am besten solt sein,
lesset er ihn am creuz sterben als einen verzweibelsten böswicht, doch schaffet
ers so, das er eben im selbigen, da alle vernunft an ihm verzweibelt hatte, 20
erfür kömpt und ewig könig wird, Wie den kindern Israel, als sie mitten
im tod stunden on alle hülff und radt, reisset er das Meer von einander,
das sie trocken hindurch gehen, das wenn gleich das Meer nicht ratum geben
hette, ehe hette müssen eine wolcken herab sein gelassen und müssen platz
machen. Also feret er mit uns auch: wenn wir ihn anrufen, errettet zu 25
werden vom tod, so führt er uns erst hinein. Solchs thut er nu darumb,
das er die vernunft zuschanden mache, wilche nicht gleuben, sondern wissen
wil, wie, wo und wenn, auff das der glaube ratum habe und lasse Gott
machen.

Also hie auch hoffet nu Jacob, er solle errettet werden von seinem 30
bruder, so kömpt er erst hnn die not, das dieser mit ihm kempfet und wil
ihm leib und leben nemen, Er wuste auch am ersten nicht, wer der kempfer
war. Nu denke du selbst, wenn ein blöde erschrocken mensch sol mit einem
geist streiten, wie ihm zu mut ist, Wenn er ein wenig einen Teuffel höret
rausschen, erblasset und bidmet er, das ihm die welt zu enge wird, Wie 35
greulich were es nu, wenn einer allein mit dem Teuffel also kempffen solt

zu 12 Exod. (Exo. D). 1. und .14. r ABCD zu 17 Gott lezt allzeit (alle zeit D) das
widder spiel sehen r ABCD zu 33 Kempffen mit eim geist. r ABCD

7 [ey] ist DWitt 9 künden B 10 wolt D 15 vor BC Egyptier C 17 hübe C
19 verzweiffelsten C verzweinelsten DWitt Ien 20 hette B 21 erfur D 22 tobe D
23 truden BCD 26 tobe BD 31 notte B 33 ware B

[Bl. V₃^a Primum ignorat bis aurora consequitur = R 444, 31—446, 32; doch Z. 34 non solum corpori, sed et saluti 36 Hic] huic undique sunt r. Quo 445, 28 r.] Revertere in terram tuam et in locum nativitatis tuae et benefaciam tibi r. 31 Deus

und sich weren? da bildet er solche gedanken ein, davon kein mensch sagen
5 kan, Da leret die natur wol, was fur angst und not todskampff ist.

Also ist es mit ihm auch gestanden, Er hat gesehen, das sich der an
ihm legte und mit ihm rang, der ihn mit einem finger kund würgen und
sein nicht kund los werden, So hat er auch nicht gewußt, ob es ein guter
odder böser geist were, denn sonst were es kein kampff gewesen, so er gewußt
10 hette, das es Gott odder ein guter Engel were, sondern mehr ein trost, und
were ihm nicht satwer worden, Er meynet aber nicht anders denn es sey ein
geist, der ihn dencke zu erwürgen, Zuvor forget er fur weib und kind, das sie
ihm nicht umbkemen, hgt mus ers alles lassen faren und vergessen und
denken, wo er bleibe. Es wird ihm nicht allein das leben haben goltten,
15 sondern miteinander beyde: leib und seel, das er mit ihm ringen muste umb
zeitlich und ewig leben, ist da gestanden und hat ihm furgeben, als wölte
Gott sein nicht, und müste des Teuffels sein, Doch ist es ein sichtig bilde
gewesen, das er hat angenommen und mit ihm gefochten, das nicht allein der
leib müde und matt, sondern auch der mut und seele ihn schrecken und zagen
20 gelegen ist.

Was ist nu die krafft, damit er sich schützet und weret und endlich ge-
wynnet? Es ist hie ein schlechte ammechtige krafft unsers leibs gegen einem
geist, Jedoch wenn der mut bleibt und nicht gebrochen wird, so bleibt der
leib auch starck, So lang das herz nicht verzagt, fleusset seine macht und
25 krafft auch ihn leib, Aber wenn der mut dahyn ist, so ist es alles aus, so
das der leib nicht kan auff den füßen stehen.

Also ist das herz noch ihn ihm feste blieben auff Gottes wort, wie er
sprach: Du hast gesagt: Ich wil dir wol thun und zum grossen samen machen.
Das wort ist das leben, stercke und krafft des mans, das hat er im herzen
30 gefast und so feste gehalten, das es müste war bleiben, und gedacht: Der wil
dich auff der stette erwürgen, gehet so mit mir umb, als sey er von Gott
geordenet, nu las ihn machen, Gott hat gesagt, er wölle mich widder heym
zu land bringen, das mus geschehen, solt gleich hymel und erden reissen, es
kom Teuffel odder Engel odder er selbst und schlage mirs anders für, so
35 gleube ichs nicht.

Da hat er die alte haut sein müssen ausziehen und sich brechen, hat
nichts gefület ihn leib und leben denn das er sich hat gestönt auff die war-

zu 23/24 Mutt macht (machet D) den leib starck r ABCD zu 27 Gottes wort fest zu
halten. r ABCD

15 leybe B seele B 22 eine D ammechtige D 30 gefast A^x gefasset A^yBCDWitt Ien
33 land A^x lande A^yBCDWitt Ien 34 come D fur D

ipse, ista verba manebunt ꝛ. non 32 experti talia 32/33 sciremus meliusque loqueremur de
hac re et saperent nobis promissa Dei, haec 34 hoc] id quod solum diabolus non potest ever-
tere 35 dixit ꝛ. sed 36 facit zu 446, 25 Deus ex peccato facit sanctitatem. r 27 non (2)]
nec 28 potestate 29 angelica diabolica 30 defendat ꝛ. omnia 31 et ad dimidiam]

heit, die nicht trigen kunde. Wenn wir auch hnn anfechtung versucht hetten, 5
wie Gottes wort sterckt und einen mut macht, so kündten wirs verstehen,
weyl es aber nicht versucht ist, so ist es kald und schmeckt nicht. Aber wenn
es kömpt, das man hend und füsse mus lassen gehen und kan nür das wort
erhalten, so sihet man, was es fur ein krafft ist, das kein Teuffel so starck
ist, das ers umb stoffe, ob ers wol beisset und wils verschliengen, ist ihm 10
aber ein glüender feüriger spies. Es ist ein gering wort, das widder schein
noch ansehen hat, doch so es durch den mund odder rede hns herz gefasset
wird und versucht, wird mans getwar, was es kan.

Also ist Jacob gestanden und hat ritterlich gekempfft, hat durch die
ehgene krafft leib und seele errettet und gewonnen, wie der Text sagt, Das 15
der man sahe, das er hnn nicht kunde ubertweldigern, nemlich, das er solchen
mut und hnn hette und nicht verzagt war, Also ist er durch und hnn der
schwachheit zur höhsten stercke komen, als hnn das zappeln hnn der letzten not
treib allein am wort zuhalten. Das ist (wie oft gesagt) Gottes kunst, das
er aus nichts etwas machet, aus fund frömdkeit, aus tod leben und seligkeit.¹ 20
So mus der gute Jacob mit aller seiner krafft zu bodem sincken und newe
krafft und stercke uberkomen, das, der zuvor nicht menschen kund ubervinden,
hünd Engeln abegewynnet.

Denn man mus das bleiben lassen, das es ein rechter kampff gewesen
ist, das hnn der Engel mit aller krafft angegriffen hat, nicht mit ihm ge- 25
schimpfft, so hat er auch mit aller krafft gesochten und hat ubervunden,
nicht das er hnn nidder geschlagen habe, sondern also, das er so feste ist
stehend blieben, das hnn der Engel nicht kund dämpfen, Denn Gottes worts
krafft ist uber alle welt, Teufel und Engel. Doch hat der kampff nicht lange
müssen wehren, Denn der Text sagt, das er hnn der nacht sey auffgestanden 30
und habe die weiber und kinder mit allem heer ubergefüret, mag yrgend eine
stunde odder halbe vor tage getwehret haben, Nu ist die nacht an ihr selbst
schrecklich, so leisset hnn Gott alleine, das er keinen trost odder hülffe kan

zu 5 Anfechtung und (hñ D*) todes not. r ABCD zu 16 Jacobs fieg hnn diesem kampff.
r ABCD zu 28/29 Gottes worts krafft. r ABCD

6 sterckt BD 8 hende D nur D 9 ein A*B eine A*CD Witt Ien 10 ver-
schliengen A* verschlingen A*CD Witt Ien verschlinden B 11 feuriger D gering A*C geringe
A*BD Witt Ien 12 munde B 15 ehgene A*] einige A*DWitt Ien ehñige BC 18 höhsten A*
höhesten A*BCDWitt Ien inn letzten not D in letzter not Witt Ien 20 fund A* funde A*DWitt
fünde BC Ien seligkeit BC seligkeit D 22 kunde C 23 hgt D 25 krafft C 28 bleiben B
29 kampffe C 31 hab C 33 odder] noch C

¹) nicht Druckfehler, vgl. Unsere Ausg. 12. 43, 32 (seyhigen), und hier weiter unten
627, 17; 629, 15 D sowie auch 637, 17 D (gneidig). P. P.

Appellabitur nomen tuum Israel.

32, 28

[Bl. V.^a Hoc videretur bis V.^b ducti fuerimus = R 446, 33—448, 35; doch Z. 33 Hoc bis hereticum] Hoc videretur Sophistis nostris haereticum esse, quod contra Deum pugnat
 Iacob 34 praepouunt, facientes nomen verbale: vel Deum significat, inde zu 447, 29

suchen, mus blos und nacket stehen und kempfen. Solche Exempel findet man nicht viel mehr hnn der schrift, ist hoch und selzam, aber darumb geschehen und geschrieben, das man lerne, wie unaussprechliche krafft das wort Gottes habe.

So spricht nu der Engel, da der kampf aus war 'Du solt nicht mehr
 10 Jacob heißen, sondern Israel, Denn du hast mit Gott und mit menschen gekempfft und bist obgelegen'. Der name Israel kömpt von dem wort 'Sara' und 'El', Denn die Juden, wenn sie wollen nomina propria machen, setzen sie gemeynlich den buchstaben Jod, das ist J, forne an, Als wenn sie sagen Jsaac, Ismael, Jacob, Josaphat, Jezekias, Jehezkiel. 'Sara' aber heisset auff
 15 Deudsch kempffen und überweldigen und 'El' heisset Gott, So wird draus 'Israel', das ist 'ein Gottes kempffer', 'Qui luctans cum Deo vincit', das es beydes hnn sich begreiffe: kempffen und gewynnen. Wie ist es denn möglich, das man Got könne angewynnen? ist er nicht almechtig? Zum ersten zeigt der Text damit an, was es fur ein kampf gewesen sey, das hym hat golten
 20 das hellische ferner und er auch die helle gefulet hat, Und leisset sich ansehen, als sey der Engel Gott selbst gewesen, der Prophet Hoseas hat es auch fast
 25 wie der Engel Mose erscheyn hnn dem busch und sagt, wie Gott mit hym geredt habe, Es sey hym aber, wie hym wolle, so ist es doch an Gottes stad geschehen.

So ist nu mit Gott ringen nichts anders denn mit dem zornigen Gott ringen, der sich widder den menschen setz als ein feind, wil nicht allein
 30 richter sein, sondern (das noch greulicher ist) auch der stoßmeister sein und umbs leben bringen, Wenn er nach dem leben stehet, greiffet er nicht nach der haut, sondern hynein, das das marck verschmacht und die beyn so mürb werden wie das fleisch, Wie auch Christo widderfur hym ölgarten. Darumb mus mans groß machen, wenn er einen menschen angreiffet, ist so hardt und
 35 schweer, das niemand begreiffet denn der es versuchet, Weil er selbst mit dem

zu 10 Jacob sol hynfort Israel heißen. r ABCD zu 16 Israel ein Gottes kempffer.
 r ABCD zu 18 Gotte (Got D) angewynnen r ABCD zu 21 Hose. 12. r ABCD zu 23
 Gobi (Gzo. D) .3. r ABCD zu 28 Ringen mit Gott. r ABCD zu 33 Luce (Suc. D) .22.
 r ABCD

5 suchen D 9 do C 15 teutisch BC 20 laisset B 32 haute B marck B
 34 hardt A* hart A*BCD Wittlen 35 versuchet D

Ira Dei quando cernitur. r 30 occisurus eos in aeternum 33 haec] hoc 35 urgeat
 36 ira, sed mera gratia et misericordia Dei, utcumque 448, 25 Deum ipsum sustinet
 26 periculum 29 et] est 29/30 semper est impiis Talis est nobis Deus, qualem
 credimus r 34 ubi ut haeretici]

menschen fechten wil, so ist eytel unfride und der hellen angst da, dazu sind
 ihm alle creaturn der tod, denn sie haltens alle mit Gott, Also nympt er
 dem menschen das hertz, das er nyrgend nichts sihet, das auff seiner seitten
 stünde. Wie sol er denn hnn solcher angst gewynnen? Die Sophisten können
 nichts dazu reden, denn es laut hnn ihren oren nicht, als widder den
 Artikel, das er almechtig ist, darumb sich auch der latinische Text geschewet
 hat zusagen: Du hast mit Gott gekempfft und bist obgelegen. Es gehet aber
 also zu, wie ich sonst gesagt habe: Gott hat der welt zweyerley wort gegeben,
 das gesetz, das da zornet und würet, und das Euangelion, damit er tröstet
 und lebendig machet. Wenn nu das wort fellest, dadurch er uns gnade zu-
 saget, sol man nymermehr davon lassen, das gesetz wende es vor odder hinder,
 ob auch darnach eytel ungnade, hell und funde daher fallen, so las dirz hnn
 keinen weg nemen und sprich nur frey: Nach dem Euangelio kömpt kein zorn,
 denn so bald das angangen ist, hat sich Gott recht zu erkennen geben, denn
 er ist von natur eytel gute, Darumb mustu on unterlas daran halten, Fellest
 aber ein ander wort darauff, so dencke, es müsse entweder falsch sein odder
 Gott wölle dich versuchen.

So thut nu Gott, wenn er wil die seinen völlig stardt machen, legt
 sich widder das gütige tröstliche wort und wil sehen, wie feste sie daran
 hangen, stellet sich, als wölte er hnn nymer gut thun, So fület der mensch,
 das es Gott thut, das thut auch am aller wehesten, Wenn man meynete, das
 der Teuffel odder ein mensch thete, so hette es nicht so grosse not, Aber wenn
 das gewissen sagt, das Gott thut, so ist angst und not da.

So heisset nu das Gott überwinden: nicht seine gewalt überwinden,
 sondern das jhenige, das er hnn unserm gewissen ist und gefület wird, über-
 winden, Wie die schrift redet, das sich Gott verwandelt, wenn wir verwandelt
 werden, Er ist on wandel an ihm selbst, noch verwandelt er sich uns so
 wunderlich, das machet, das sich unser gewissen verwandelt, wie der Psalm
 Ps. 18, 26. 27 sagt 'Beh dem heiligen bistu heilig und beh den on wandel bistu on wandel
 und beh den verkereten bistu verkeret'. Er bleibt hmer gütig, noch ist hnn
 meinem gewissen nicht anders denn das er zornig ist, Also ist er den ver-
 dampfen nichts den eytel zorn, strafft sie nur mit ihrem eygen gewissen.

zu 13 Zweyerley predigt (predig BC) odder wort. r ABCD zu 15 Gesetz r A Gesetz.
 r BCD zu 17 Euangelion. r ABCD zu 22 Gott versucht die seinen. r ABCD zu 28
 Gott überwinden. r ABCD zu 33 Psalm (Psalm CD). 18. r ABCD zu 34 Gott ist wie
 ich ihn füle (füle BCD). r ABCD

6 creaturen D 7 hertz B nyrgend nichts nicht sihet C 8 künden B 13 ge-
 sehe B zornet D 14 Wenn nu A 15 nymermehr B 20 entweder B 32 wunder-
 lich D 36 den A^x denn A^xBDWitt Ien dann C

Vocavit Iacob nomen loci illius.

32, 30

[Bl. V.⁴ Pnuel facies bis V.⁵ anima mea = R 449, 25—33; doch Z. 30 paterne aspici
31 quod sibi dictum erat, Tecum ero, ero protector tuus, non Gaudet igitur dicens
33 timeo salva facta est anima mea]

5 Also were es Jacob auch gangen, wenn er das wort hette laſſen faren,
Weil er aber nicht ſchließen wil nach ſeinem fülen, ſondern helt feſte und
lies ſich ehr zureiſſen, hat er gewonnen. Wenn ich ihn also ihn mir über-
winde, ſo habe ich Gott überwunden, dadurch das ich das wort von ſeiner
güte ergreiffe und halte und ſchlage das hintweg, das ihn zornig wil machen,
10 Also überwindet man nicht ſeine Majestet, ſondern ſein werck, das er an uns
thut. Derhalben laßt uns lernen, das ſolchs uns zu unterweiſen geſchrieben
iſt, ob uns auch ſolchs begegnet, das wir wüßten Gott also zu halten, das
wir auch Iſrael würden.

Und Jacob fragt ihn und ſprach: ſage mir an, wie heißtu? 32, 29—32
15 Er aber ſprach: warumb fragestu, wie ich heiße? Und er ſegnet
ihn daſelbs, Und Jacob hieß die ſtet ♣ Pniel, denn ich habe
Gott von angeſicht geſehen und mein ſeel iſt geneſen. Und als er
für Pnuel über kam, gieng ihm die Sonne auff und er hinfet an
ſeiner hüfft. Daher eſſen die kinder von Iſrael keine hoh ader
20 auff dem gelenck der hüfft bis auff den heutigen tag, darumb
das die hoh ader an dem gelenck der hüfft Jacob gerüret ward.

♣ Dazu am Rande (Pniel) Pniel odder Pnuel heiße 'Gottes an-
geſicht' odder 'erkenntnis', denn durch den glauben im ſtreit des creuzes
lernet man Gott recht erkennen und erfahren, ſo hats denn kein not
25 mehr, ſo gehet die Sonne auff.

Da iſt der kampff nu auß, und als der Engel von ihm kômpt, nennet
er die ſtedte darnach Pniel, das iſt 'Gottes angeſicht'. Was heiße aber
'Gottes angeſicht'? Die ſchrift hat diß wort ihn groſſem brauch ihn und
widder, Die Propheten treibens und preißens mechtig hoch und ſagen, man
30 müſſe Gottes angeſicht ihn dieſem leben ſehen, wie David im Pſalm ſagte
'Erhebe über uns das licht deines angeſichts', Item ihn ein andern Pſalm Pſ. 4, 7
'Gott ſey uns gnedig und ſegene uns und laſſe uns ſein angeſicht leuch- Pſ. 67, 2
ten'. So iſt nu Gottes angeſicht ſehen, wenn man ihn erkennet on alle
larben, gerade als wer eines menſchen angeſicht ſihet, der kennet ihn recht,
35 Denn wenn man eines rücken ſihet, kan man nicht wiſſen, ob er feind

zu 27 Gottes angeſicht. r ABCD zu 31 Pſalm (Pſalm A Pſal. CD) .4 r ABCD
zu 32 Pſalm (Pſal. CD) .67. r ABCD

7 ließe C eße C 12 begenet D 15 heiße A^x heſſe A^vBCDWittIen 16 hieße BC
17 mein A^x meine A^vBCDWittIen 18 gieng C 20 darumb BCD 21 hüfft A^xBC
hüfft A^vD gerüret A^xBCDWittIen gerüret A^vD 22 bis 25 fehlt DWitt 23 erkantnuß C
ſtreytte B 26 iſt nu der kampff auß DWitt 27 ſtedte A^xB ſtete A^vDWittIen ſtette C
28 wott A 31 einem C

32, 31

Ipse vero claudicabat.

[Bl. V.^a Quod claudicat *bis* facit *u.* = R 449, 34—450, 23; doch Z. 34 figura autem est, quod 35 sunt Iacob seu Israel, non sint ex Veri filii Dei, non sunt ex carne, sed spiritu *r*]

odder freund ist, Denn wer mit mir zörnet, wendet das angesicht von mir, 5
 Bidderumb wer mir günstig und hold ist, leffet mich hñm unter augen sehen.
 Darumb heisset Gottes angesicht nichts anders denn die offenbarung und das
 klar erkentnis seines wesens, wie er geschnnet ist, das ist: seiner güte, Daraus
 kömpt denn auch erkentnis unser selbs, also das wir von alle unserm wesen
 nichts halten, Darumb sehen alle die da gleuben, Gottes angesicht on unterlas, 10
 das ist: sie erkennen, wie Gott eytel güte sey und sie mit barmherzigen augen
 anseheth. Das meynet nu Jacob, da Gott auff höret und sich nicht mehr zornig
 stellet, mußte es eytel gnade sein, sihet und erkennet hñm nu recht wol,
 wie es war ist, das er geredt hatte, er solt sein liebes kind sein, Davon wird
 er so wol freude und lust, so groß vor die betrübnis war, das er sagt: Diese 15
 stede mus Gottes angesicht heißen, darumb das ich Gott alda recht gesehen
 habe und meine seele ist genesen, das ich nu niemand mehr fürchte. Denn
 hernach fürcht er sich nicht mehr fur Esau, ob er sich wol für hñm demütiget.

Zu lezt sagt der Text, wie der Engel, als er mit hñm kempffete, das
 gelenck seiner hüffte anrühret, das es uber dem ringen verrendt und er an der 20
 hüffte hindend ward, Daher die kinder Israhel kein hohe ader essen auff dem
 gelenck der hüfft. Was er fur eine hohe ader meyne, weys ich nicht, ich halte,
 er meyne die ader, die auff dem gelenck herüber gehet. Ynn dem ringen bringt
 er das davon, das er hindend odder lam ynn der hüfften wird, also das es 25
 dennoch ein leiblich ringen gewesen ist, Daher ist die hüfft ader geheiligt
 odder verbannet, das man keine gessen hat. Ynn der figur hat Gott so lange
 zuvor angezeigt, das Gottes kinder nicht sollen gezelet odder gerechnet werden
 nach fleisch und blut, sondern nach dem geist und widdergepurt, Darumb
 mußte der Erzbater des ganzen Gottes volcks an der hüffte lam werden, nach
 dem er Gott gesehen hatte und ein geistlich man worden war, Denn dem 30
 theil des leibs, nemlich den lenden odder hüfften, pflegt die schrift aller men-
 schen gepurt zu geben.

Essen aber ist nichts denn predigen und leren, das soviel gesagt sey:
 man mus dem Jüdischen volck so predigen und sagen, das niemand darumb

zu 8/9 Gott erkennen und uns selbs. *r ABCD* zu 20 Jacob verrendt seine hüffte uber
 dem ringen. *r ABCD* zu 25 hüfft ader *r ABCD* zu 27/28 Gottes kinder nicht nach fleisch
 und blut zu zelen. *r ABCD* zu 31 Lenden. *r ABCD*

6 Widerumb *BCD* 7 Darumb *BCD* 8 erkantnis *B* -nüß *C* 9 kömpt *BD*
 erkantniß *C* 12 meynet [so] *D* 15 betrübnüß *C* 16 stede *A=B* stete *A=D* Witt *Ien*
 stette *C* darumb *BCD* 18 forcht *C* mehr fehlt *D* Witt vor *BC* vor *C* fur *D*
 20 es] er *C* 21 adern *C* 22 hüffte *BC* 26 geessen *C* 28 Darumb *BCD*
 32 gebürt *D*

Gottes kind ſey, das er von Patriarchen geporen odder komen iſt, Der rhum iſt gar niddergelegt, das ein iglicher fur ſich on allen rhum, lauter auff Gottes gnade beſtehe und dadurch fur Gott gehe, Alſo das die Jüden bekennen, wollen ſie zu Gott komen, das ſie es nicht daher haben, das ſie von Abrahams ſamen ſind, ſondern daher, davon es Abraham hat, das iſt: das ſie den ſelben glauben haben. Dadurch ſellet nu nidder alles was man von unſern werden und frehem willen predigt. Solchs hat Gott zuvor gedeutet, weil es zukünfftig war, das ſich das volck der veter hoch annemen und auff ſie trogen würden, Alſo das die gepurt nicht mehr fur ihm gelten ſolt, doch ein zeitlang ſtehen, biß der verheiſſene Chriſtus keme und darnach auffhören. So haben wir diß edele Capitel, darinne du ſieheſt den wunderbarlichen rad, ſo Gott brauchet mit ſeinen heiligen uns zu troſt und zu einem Exempel, das wir ſolchs teglich hnn gedechtnis behalten, ob er auch alſo mit uns ſpielete, das wir gerüſt dazu weren.

Das Drey und dreyßigſt Capitel.

Jacob hub ſeine augen auff und ſahe ſeinen bruder Eſau komen mit vier ^{33, 1-20} hundert man und teylet ſeine kinder zu Lea und Rahel und zu beyden megden und ſtellet die megde mit ihren kindern ſorn an und Lea mit ihren kindern hernach und Rahel mit Joſeph zu letzt, und er gieng fur ihn her und ²⁰ bückt ſich ſieben mal auff die erden, biß er zu ſeinem bruder kam.

Eſau aber lieff ihm entgegen und herzet ihn und fiel ihm umb den halß und küſſet ihn und weynete und hub ſeine augen auff und ſahe die weiber mit den kindern und ſprach: wer ſind dieſe bey dir? Er antwort: es ſind kinder, die Gott deinem knecht beſcheret hat. Und die megd tratten ²⁵ herzu mit ihren kindern und bückten ſich fur ihm, Lea trat auch herzu mit ihren kindern und bückten ſich fur ihm, Darnach trat Joſeph und Rahel erzu und bukten ſich auch fur ihm.

Und er ſprach: was wiltu mit alle dem heere, dem ich begegnet hyn? Er antwort: das ich gnade funde fur meinem herrn. Eſau ſprach: Ich habe ³⁰ gnug, mein bruder, behalt was du haſt. Jacob antwort: Ach nicht, hab ich gnad funden fur dir, ſo nym mein geſchencß von meiner hand, Denn ich ſahe dein angeſicht, als ſehete ich Gottes angeſicht, und laß dirß wol gefallen von mir, Nym den ſegen an, den ich dir zubracht hab, denn Gott hat mirß beſcheret, und ich hab alles gnug. Alſo nötiget er ihn, das erß anname.

zu 1/2 Nym der gepurt nider gelegt. r ABCD zu 7/8 Abrahams kinder. r ABC Ien

1 geporn D 3 gnaden D 4 wollen D 9 vor (ebenſo 19. 25. 26. 27. 29. 31) BC
11 wunderlihen DWitt 13 gedechtnis B - niß C 14 ſpölete BCD geruſt D 15 iij. D
.XXXIII. C 19 jnen C 20 bückt AxD Witt Ien bückt A7BC 21 biß 582, 24 fehlt DWitt
24 megd A^x megde A7BC Ien tratten AxB Ien traten A7C 26 bückten A^x bukten A7BC
neigten Ien 31 gnab A^x gnade A7BC Ien 33 hab AxB habe A7C Ien 34 anname AxC
annam A7 an nam B] nam Ien

CAP. XXXIII.

33, 1

Elevans autem Iacob oculos suos.

[Bl. V^a Magna latent bis V^b a regibus = R 450, 26—451, 29; doch Z. 26 Magna latent, quae ratio non videt, in his despectis, quae hic fiunt. Maximi 451, 29 r. fehlt]

Und er sprach: Laß uns fort zihen und reysen, ich wil neben dir zihen. 5
Er aber sprach zu ihm: Mein herr, du erkennest, daß ich zarte kinder bey mir habe, dazu schaff und rinder, die noch jung sind, wenn sie einen tag übertrieben würden, würde mir die ganze herd sterben, Mein herr gehe fur seinem knecht hyn, Ich wil mehlich ♣ hynach treiben, darnach das vihe und die kinder gehen können, bis daß ich come zu meinem herrn hyn Seir. 10

♣ Dazu am Rande (mehlich) Merck, daß rechtgleubigen und werckheiligen nicht können miteinander wandeln, Denn die gleubigen faren feuberlich mit stillem geist, Aber die werckheiligen faren mit vermessenheit ihrer werck hyn Gottes gesehen.

Esau sprach: so wil ich doch bey dir lassen etliche vom volck, das mit 15 mir ist. Er antwort: was istz von nöten? Laß mich nur gnad fur meinem herrn finden. Also zoch des tags Esau widderumb seines wegs gen Seir, und Jacob zoch gen Sucoth und batet ihm ein haus und machet seinem vihe hütten, daher heist die stet Sucoth.

Darnach kam Jacob gen Salem zu der stad Sichem, die hm land Canaan 20 ligt, nach dem er aus Mesopotamia komen war, und macht sein lager fur der stad und kauft ein stück ackers von den kindern Hemor, des vaters Sichem, umb hundert groschen, Dasselb richtet er seine hütten auff und richtet daselbs ein altar zu und rieff an den namen des starcken Gottes Israel.

Das ist aber eine schlechte History, die da wenig scheint als die andern 25 gemeyniglich auch, Denn wilche hohe sind, als die nehiste vor geschriben, sind kaumet zu mercken. Nu habe ich genug gesagt, warumß Moses soviel unnützer wort machet und beschreibet die heilige veter mit so geringen geschichten, so die welt nicht ansehe, Summa: es gehet dahyn, daß wir mit unser klugheit zu narren werden und Gott lernen erkennen, das er mit solchem 30 ding umgeheth, so fur der welt nichts ist, Also hie auch schreibet er, wie die zween brüder auff einander stossen, Eine schlechte History, aber nichts beste weniger dabey angezeigt, wie Gott die weltleute lesset hoch her faren, aber die seinen geringe und ungeachtet, Denn was Gottes ist, muß zum ersten gar

zu 30 Welt muß über Gottes werden zu (zur CD) nerryn werden. r ABCD

8 vor (ebenso 16. 21) BC 10 künden B 11/12 wercke heiligen B 12 künden B
16 gnab A^x gnabe A^xBCIen 17 zohe B 19 stat C 20 land A^x lande A^xBCIen
21 läger B 22 kauft A^x kauft A^xBCIen 24 riefft B 27 warumß BCD 31 vor B
32 bester B

[Bl. V^s b Timet quidem bis laborare zc. = R 451, 30—37; doch Z. 34 tentat zu 35
Fides et tentatio Dei non conveniunt. r 35/36 Deo, sed non credunt. Tentasset 36 pina-
culo per gradus descendere]

nichts sein und keinen schein haben, Esau feret gewaltig daher mit viel heers,
5 Jacob allein mit weib und kind, wilcher doch solte der grösste sein lauts der
verheiffung, Aber Gott lesset es ymer so hyngehen bis zu seiner zeit: Er hat
den Esau erfur gezogen und auff geworffen, das er empor schwebte bey zwey-
hundert jaren, hnn des muste Jacob ymer schwach und gering bleiben, Aber
da die zeit kam, hub er hhn mit seinem volck weit uber Esau, das sie hhm
10 musten dienen. Wilchs ist eine figur und furbilde Christi, der lag drey tage
ym grabe und lies die welt und Teufel gewonnen schreyen, als were es mit
hym aus, aber hnn dem selben brach er erfur und ward ein Herr der welt
und aller creaturen, Also auch seine erste Christenheit: Die merterer lies er
ein jar zwey odder drehhundert unterliegen und sterben, aber bald hernach
15 saht sie Gott uber alle gewalt der welt, so das hhn auch Könige und Fürsten
müssen zu fusse fallen.

Als nu Jacob seinen bruder Esau sihet her komen, spricht der Text,
tehet er seine kinder und machet eine ordenung, Denn wiewol er sich nicht
mehr so fürchtet fur dem bruder, doch trawet er hhm nicht gar viel, sondern
20 weil er ungewis war, wie es Gott mit hhm machen wolt, stellet er sich hnn
Gottes gewalt und wagts drauff mit allem das er hat, Denn er wehs, das
Esau hnn Gottes hand stehet und hhm nicht schaden kan, er wolle denn,
Dazu ist er sicher, das er einen gnedigen Gott hat, der hhn schützen und retten
wil, aber wie und waserley weise, wehs er nicht, doch thut er was er kan,
25 versuchet Gott nicht und bleibet doch hnn richtigem glauben, Denn wenn er
verzagt hette, würde er gelauffen haben und beseit aus gangen sein, stehet aber
still und wagt sich zum ersten hynan, ob ihener ja durch Gottes verhengnis
schalcken wolt, das er forne an der spizen stünde, ob er mocht die andern
retten, seht sein leben frey dahyn fur sein weib und kinder.

30 Ist denn das nicht Gott versucht? Nein, denn der glaube ist recht,
dadurch er sich Gott befiehlt, suchet nicht wie hhm zu helfen sey, dencket also:
ob er uns gleich schläge, müst dennoch Gottes wort war bleiben, besorgt gleich
wol die untrew des bruders und braucht der klugheit und vernunft, die Gott
geben hat, Denn das leret die natur: was man lieb hat, das man dasselb
35 zum ersten rette. Also richtet er Rahel und Joseph, das rechte kind, zu hin-

zu 6 Was Gottes ist ligt fur (vor BC) der welt ein zeit lang unter. r ABCD zu 17
Jacob und Esau stossen auff einander. r ABCD zu 30 Gotte (got B Gottes D) vertrauen
ist nicht Got versuchen. r ABCD

7/8 zweyhundert D 10 fürbilde BCD lag A^xA^yA^zA^uCWitt Ien lage (A^x)BD 12 er-
für D 14 iar odder zwey DWitt Ien unterligen BCD 15 Anige A 18 macht D 19 vor BC
25 versuchet D hnn richtigen DWitt Ien 26 befehlt B 27 eiste D Gotts D verhengtnus B
28 möcht CD 29 fur A^x fur A^yDWitt vor B für C Ien 31 suchet D 35 Joseph D

[Bl. V^b Fides sit bis V^a despecta sunt = R 451, 37—452, 33; doch Z. 38/39 Gen. 1. Ecce dedi vobis omnia, dominamini eorum. Et 452, 23 erat ista ordinatio Iacob, sed Dei erat, ut 24/25 sed in illis praeceptum habet necessitas, ut 27 Alter tandem necessitate accepit panem, et servabatur: alter nolens omnino accipere, periit certe male. De-

derst, darnach Lea und forne an die megde, sich aber schlegt er hnn die 5
 schanz, Das ist rechte brüderliche liebe, damit thuet er soviel als die vernunft
 leret, nicht als die, so Gott versuchen und wollen unter dem hauffen on ord-
 nung dran gehen und denken: werden wir geschlagen, so sind wir geschlagen.
 Das gilt aber nicht, denn glaube und versuchung leiden sich nicht mit einander,
 Die da Gott versuchen, wenden fur, als wölten sie gleuben, aber sie faren 10
 on Gottes wort und befehl, als so einer auff einen hohen turn und spizen
 wolt treten und herab fliegen, Item das ein fauler Esel nicht erbehten wolt
 und warten, das hhn Gott von hymel ernerete.

Darumb mus man die beyde also scheyden, das du den glauben sekest
 hnn die ding, so uber dich sind, Versuchung aber meidest hnn den, die unter 15
 dir sind, Gott hat dir den leib, funff hnn und vernunft gegeben, Item weib
 und kind, wilchs alles hnn deiner hand ist, des soltu brauchen, soviel du
 kanst, kanstu aber nicht, magstu es denn lassen anstehen und warten, was dir
 Gott gibt. Darumb sind wir geschaffen, das wir regiren uber die thier auff
 erden, weib, kind und haus und die narung suchen mit erbeht aus der erden 20
 und sonst, damit sollen wir hmer lassen gehen was da gehet, wie Jacob hie
 thut, Denn das er die ordenung machet, war nicht uber hhn, sondern unter
 ihm, nemlich eytel vernunftig ding, Aber der glaube gehet nur mit den sachen
 umb, die uber die vernunft sind, Als: das war nicht hnn seiner hand sich
 und die seinen zu retten fur Esau, sondern allein Gottes werck, darumb braucht 25
 er darynne des glaubens allein und leffet Gott walten.

Darumb sage ich noch ein mal: Versuchung Gottes kan nicht geschehen
 hnn den dingen, so uber mir sind und den glauben angehen, Wo ich nicht
 kan helfen, da mus ich gleuben, Wo ich mir aber helfen kan und habe Gottes
 güter fur handen, da sol ich hhn nicht versuchen, Denn da darff ich nicht 30
 gleuben, weil ichs fur augen und hnn der hand habe. Man lieset ein Exempel
 hnn Bitis patrum von zweyen brüdern, die auff eine zeit mit einander wan-
 derten uber feld, und wiewol sie nicht zu essen hatten, beschlossen sie doch nicht
 essen zu nemen von den Hehndischen bösen leuten, sondern warten, bis hhn
 Got brod von hymel gebe, Da sie nu lange hungerten, sprach der eine: Es 35
 wird uns zu lang, gieng hhn und nam was man ihm gabe, und blieb

zu 10 Gott versuchen. r ABCD
 Exempel zweyer brüder. r ABCD

zu 14 Glaub und versuchung. r ABCD

zu 31/32

5 schlecht CD 6 schanz D thut D 7 wollen D 10 für BCD 13 vom C
 14 Darumb BCD 16 funff BCD 19 Darumb BCD die fehlt B 21 sonst D 22 er
 fehlt B 23 nemlich D 25 vor BC 27 Darumb BCD 30 vor B darffe B
 31 vor C 36 blieb AxD Witt len blieb B blieb A blieb C

buissent 28 Si vero fuissent 28/29 tunc proculdubio fides aluisset eos zu 29 Dum
me iuvare possum, fide non est opus r 30 zc.] quia nullum est aliud auxilium zc. Non/
[Bl. V^a Praecedere ubi bis procumbet zc. = R 452, 34—37; doch Z. 35 fratribus.
Adoravit pronus in terram septies 36 zc.] benedicentur zc. et semini tuo dabo terram hanc./
5 [Bl. V^a Sed adulatusne bis V^a reddent rationem = R 452, 37—453, 26; doch Z. 37
tremuit? Respondeo, non 39 Cui bis zc.] Sic Apostolus Paulus inquit, Reddite ergo omni-

lebend, der ander aber bleib auff seinem fursatz und starb auch drüber. Nu
schleus du, wo ist dieser hyngefahren? Gott gab ihm, das er wol kund dem
hunger raten, darumb durfft er nicht ein anders warten und die barschafft
10 lassen ligen, Wenn aber niemand gewesen were, der ihm hette ein stück brods
geben, denn were es recht gewesen von Gott zu warten.

Also fasse die unterschied zwischenn versuchen und glauben: Der glaube
sol nicht ehe komen, es sey denn Gottes gepot und wort da, wilchs denn an-
gehet, wenn man ihn die not kömpt, das man ihm selb nicht helfen kan,
15 als im tod und andern ansechtungen, sondern wo Gott solch gut gebe, sol
man ihm dancken und zu sich nemen, Also hat Jacob alleine gebraucht seiner
kunst auffß beste als er wuste, doch im glauben, das er nicht wuste, wie es
solt hynaus gehen, wer lebendig odder tod bleiben würde, beßhlt Gott blos
dahyn, das er schütze und rette, So gehet er richtig hyn durch widder zur linden
20 noch zur rechten, widder im unglauben noch versuchung. Lasse nu bis ein-
feltige und schlechte Historien sein, das keinen schein hat, das die veter ihn
solchen losen wercken einher gehen, Aber wenn man das hertz fihet und den
glauben, darnach das werck gerichtet ist, da wird man gewar, wie es treffliche
Exempel sind, Darumb wollen solche Historien nicht nach wercken angesehen
25 sein, wie die welt thut, sonst ist kalt und untüchtig, aber nach dem glauben
sind es ehtel thewre sache.

Weiter sagt der Text 'Und er gieng fur ihm her und bücket sich sieben
mal auff die erden, bis er zu seinem bruder kam'. Darinne, habe ich gesagt,
erzehgt er rechte brüderliche liebe, das er sein leben dahyn sezet mit gutem
30 festen glauben fur weib und kind, Das heisset yhe nicht gesucht, was sein ist,
noch umb seinen willen leben und sterben, So gehet das werck ihn starckem
glauben und vollkomener liebe. Wie aber, das er sich sieben mal fur seinem
bruder bücket, ist das nicht grosse ehre? Wie schlecht die werck sind, darinne
er gehet, noch zeigen sie so grosse tugend, Denn ist das nicht ein grosse demut?
35 weil er die zusagung von Gott hat, das sein samten gesegnet solt sein, darauff

zu 12 Glauben und versuchen (versuchen BD). r ABCD zu 14 Todes not r ABCD
zu 21 Historien der veter einfeltig. (sind tewre sache Witt) r ABCWitt Ien zu 32 Brüderliche
(Brüderliche BCD) liebe ihn Jacob. r ABCD zu 33 Jacob felt Esau zu fusse. r ABCD

7 fürsage B 8 gab A^xA^yA^zBC gabe (A^x)DWitt Ien 9 raten A^xA^yA^zWitt ratten B
rathen CIen radten (A^x)D darumb BCD horfft BC 10 niemands D ein D 18 hinaus
solt C 19 rette A^xA^yA^zBCDWitt Ien rebte (A^x) 20 Laß B 23 werde B 24 Dar-
umb BCD wollen D 27 vor C ihm A^xA^yA^zBC ihm (A^x)DWitt Ien bücket BD
29 er erzehgt C 30 festem B 32 und fehlt D vor C 34 zeichen D

bus debita: cui tributum, tributum: cui vectigal, vectigal: cui timorem, timorem: cui honorem, honorem etc. et haec omnia Reddenda sunt omnibus debita et tributa. r 453, 20 corde etc. Vidi 22 dignusne 25 in (1)] per 26 dedit, cui ipsi reddent rationem.]
[Bl. V^e Scriptum est bis apud inimicos = R 453, 27—30; doch Z. 28 principum, ut

er sich hette mügen brüsten und sagen: Bruder, du mußt mir zu fusse fallen. 5
Hat er denn auch geheuchlet odder gelogen? Nein, Denn Sanct Paulus hat
Röm. 12,10 es auch geboten zun Römern, daß einer dem andern mit ehrerbietung zuvor
kome. Wiewol es Esau nicht widder thut, wird er doch dadurch betveget,
Darumb, wie groß gut wir haben hnn Christo und herren sind auch des
Teuffels, istz dennoch Gottes wille, das wir uns demütigen fur den, so hnn 10
der welt etwas sind, nemlich die oberkeit und hrrschafft, wenn du gleich so
heilig werest als der Jacob. Es ist auch nye kein Papst so heilig gewesen
als der Jacob, noch lesset er hhm nicht die füsse küssen, sondern sellet zu fus
dem Tyrannen, gibt hhm ehre mehr denn hhm gebüret, und thuts von rechtem
grund und gutem herzen, dencket also, wie er selbst sagt 'Ich habe dein an- 15
gesicht gesehen, als sehe ich Gottes angesicht'. Wie leugstu so, Jacob? soltu
zu dem unheiligen menschen also sagen?

Es ist alles dahyn gerichtet, weil Esau ein grosser herr war, weit uber
Jacob, darumb sihet er hhn an als seinen herren und leuget nicht, sondern
ist sein ernst, uns zum Exempel: Ist jemand hm regiment, den ist man 20
schuldig zu ehren, nicht umb seinen willen, sondern darumb das Gottes
ordnung ist, Was fraget Jacob darnach, ob Esau seiner Obirkeit misbrauchet?
lesset hhm gleichwol die ehre, die die Obirkeit hat, und spricht dürr eraus, er
habe sein angesicht gesehen als Gottes angesicht, Denn die Obirkeit seh wie
sie wolle, ist sie nicht von menschen, sonst were sie nicht eine stunde sicher, 25
Wo es Gott nicht mit gewalt erhielte, würde sie Er omnes alle todtschlagen,
Darumb weil es Gottes gewalt und ordnung ist, mus mans ansehen, als
man Gott sehe, Wo er sie hnn wirfft, da sol sein ehre folgen, Er gehet mit
seinen gütern umb, als der da gelt hnn die rapus wirfft, Wohyn es sellet,
da ist Got, man brauch sie wol odder ubel, Er wird es wol finden, fare du 30
nur fort, demütige dich und gib hhr die ehre.

Mehr sind hnn dem Capitel eytel fruchte des glaubens, Also sagt
Spr. Sal. 16,7 Salomo hnn den Sprüchen 'Wenn hemands wege dem Herrn wolgefallen, so
machet er auch seine feinde mit hhm zu friden'. Das ist Gottes wesen und
werck, das er die höchsten feinde kan zu freunde machen, Als hie Esau eygent= 35

zu 7 Röm. 12. r ABCWitt (in den Text genommen) Ien Ehrerbittung. r ABCD
zu 13 Obirkeit zu ehren. r ABCD zu 24 Obirkeit ist Gottes gewalt. r ABCD zu 33
Prover. (Pro. D) 16 r ABCD zu 35 Gott macht feinde zu freunden. r ABCD

7 ehrerbietung A*AvAzBCWitt Ien -bittung (A*) ehererbittung D 8 wider BCD
9 Darumb BCD 10 denuoch D vor C 11 Obirkeit D 19 darumb BCD 20 re-
gimnet D 21 schuldig BCD eheren D darumb BCD 22 ordnung D 23 ehre D
25 wölle BCD stund D 31 demütig B 34 zufrieden D

et Solomon in Proverbiis dicit, et quocunque vult, inclinat illud. Volebat Esau fratri male, sed vides, qua charitate occurrat Iacob, qui forte moriturus erat. Si 29 tunc] tuis/

[Bl. V^b Si vero bis fide servabis = R 453, 30—35; doch Z. 31 tu fehlt 32 dicit, Sint tua tibi, non 33 deducam]

5 Iacob venit in Sochoth. 33, 17

[Bl. V^a Loca nominantur bis esse Hierusalem = R 453, 36—38; doch Z. 36 Herodes] haeredes 38 z. fehlt]

lich Jacobs todfeind war, hatte auch hm synne hm ſchaden zuthun. Da ſieheſtu, wie Gott diſ menſchen herz und gedanken hnn ſeiner hand hat, das ſie gehen müſſen, wie er wil, und ſeinen hnn brechen, das er ſelbs nicht wehſ, wie er hynzu leufft, und ſellet hm umb den hals. Wilch ein wechſel und wandel iſt es, das er hm trotz auszeucht mit ſoviele man und da er hnn kömpt, hebet er an zu wehnen, Iſts nicht ein wunderlicher handel, das ein ſolcher todfeind ſo bald ſol umbgeferet werden? Darumb leret die ſchrift, das man ein guten wandel füre und uns demütige nicht umb unſer willen, ſondern umb der feinde willen, Denn wo ſolche demut iſt, gibt Gott gnade, das auch die feinde gebrochen und umbferet werden. Daher das ſprichtwort kömpt: Ein gut wort ſind eine gute ſtadt, Wenn aber ſtolz und hart gegen hart iſt, da wird nichts guts aus, Wiemol auch viel harte köpffe ſind, die wider mit worten noch werden zuerwehchen ſind. Alſo will nu Gott, das die Chriſten ſich demütigen und ehrerbietig ſehen auch gegen hren feinden, ſo gibt er den ſegen mit zu, das ſolche werck krefftig werden und beſeren die herzen.

Alſo gehen beyde, weib und kind, hm entgegen und bücken ſich alle fur hm, das leſſet er geſchehen, wietwol er nu freund iſt, gewinnen hm aber damit gar das herz abe, das er zuferet und ſpricht 'Behalt, was du haſt, mein bruder, ich habe genug', Erbeut ſich dazu, er wolle hnn geleyten, und als ſich Iacob entſchuldiget, wil er ja hm ſeines volcks ein theil mit geben. Das iſt uns geſchrieben, wenn wirs auch ein mal theten, aber der Teufel iſt hm homut, das keiner dem andern weichen wil, Darumb laſt uns ſolche Exempel behalten fur fruchte des glaubens, wie der heilige vater gleubet und verſucht wird und ſich demütiget gegen der Obirkeit.

Darnach ſchreibet Moſes, wie Iacob komen iſt gen Sucoth und batwet da ein haus und ſeinem vieh hütten, Die ſtedte iſt darumb beſchrieben, auff das die Jüden, wenn ſie hernach das land einnómen, wüſten, wo Iacob gewonet hette, Darumb muſ dieſer ort auch den namen behalten, iſt auch her-

zu 11 Eſau empffing (empffenge BC) Iacob freuntlich. r ABCD zu 21 Chriſten ſollen ehrerbütig ſein. r ABCD zu 33 Iacob zeucht gen Sucoth. r ABCD

9 herze B und] odder DWitt 14 umferet B Darumb BCD 15 ein A*BCD einen Witt Ien] fehlt A^v 16 demnt D 18 ſtadt A*BD ſtat A^vCWitt Ien 19 Weitwol D 22 werde B 23 weybe B 24 vor C freunde B 25 ab B 28 aber A*BDWitt Aber A^vC Ien 29 hochmüt C hochmut BD Darumb BCD 32 ſchreibt D 33 ſtedte A*DWitt ſtete A^v Ien ſtette BC darumb BCD 34 eynnemen BC 35 Darumb BCD

[Bl. V₇^a Ex Sochoth *bis* habeamus domum = R 454, 17—21; doch Z. 17 Sochoth pergunt] proficiscuntur oportet 19 liberis et familia licet quandoque erant, non conveniebat 20 in Iacob redundabat 21 *zc. fehlt*]

33, 20

Et erecto ibi altari.

[Bl. V₇^a Altare constituit *bis* V₇^b patrum vita = R 454, 22—26; doch Z. 23 illucque 5 24 *zc.* quae praedicatio illos consolabatur, sustentabat et conservabat, ut nos hodie *zc.*]

nach eine stad drauß worden, das der heilige Jacob da gewonet und gelegen hatte. Darnach ist er gezogen gen Salem zu der stad Sichem. Salem mus nicht Jerusalem sein, wie etliche meynen, denn Sichem ist noch eine gute reyhße davon gelegen, da hat er auch eine weile gewonet als ein pylgram und frembbling, keuffet aber ein stück ackers und richtet seine hütten an. Warum er von Sucth gezogen ist, zeigt der Text nicht an, ist aber aus dem vorigen wol zu mercken, denn wir haben oben gehört von Abraham und Isaac, wie sie hmerdar haben müssen frembde sein und keine gewisse stad haben und von einem ort zum andern weichen, wilchs hñ fast schwer worden ist, stetig mit weib, kind und allem gut zwischen hymel und erden zu schweben und nyrgeß sicher sein, das sie zuweilen auch ungeduldig sind worden, hmer gewalt und unrecht unter frembden zu leiden, Wilchs uns hmerdar furgehalten ist, das man sehe, was das rechte leben ist, obs wol schlecht nerrisch ding scheint.

Item das er einen altar hie auffrichtet und ruffet Gottes namen an, haben wir auch gehört, wie die lieben veter ein ort gelegt haben, da man zu sammen keme, lerete und predigte, wie man Gott trawen und anruffen solt auff die verheiffung von dem sammen, dadurch die welt gesegnet solt werden, Denn solch predigen und vermanen ist wol not gewesen widder schwachheit des glaubens und ungedult. Und eben seht der Text dazu 'Er rieß an den namen des starcken Gottes Israel', anzuzeigen, was und wie er gepredigt hat, nemlich von dem Gott, der da starck und mechtig ist, das'er sie schützen und hñ helfen kñnd hm leiden und creuz, ob es gleich nicht schiene. So sihestu das einfeltige leben der veter und doch so vol Exempel des glaubens, liebe und gedult hñ den geringsten mercken.

Das Vier und dreyßigst Capitel.

34, 1—31 **D**ina aber, Lea tochter, die sie Jacob geporn hatte, gieng erauß, die tochter des lands zusehen, Da die sahe Sichem, des Hemors son, des Hebiters, der des lands herr war, nam er sie und beschlieff sie und schwecht sie und

zu 8 Salem. r ABCD zu 9 Sichem. r ABCD zu 14 Veter waren pilgram und frembdinge. r ABCD zu 21 Jacob richtet ein altar auff vor Sichem r ABCD

7 und 8 statt B Stat C 8 hette B 10 reyhße D eine] ein D 11/12 Warum BCD 14 frembdinge D statt B stat C 15 jnen C 17 ungeduldig D 19 furgehalten BCD 26 riefft B ruffte C 28 Gotte C 32 .XXXIII. C 34 Do C

ſein herz hieng an yhr und hatte die dirne lieb und redet freuntlich mit yhr und ſprach zu ſeinem vater Hemor: Nym mir das mehdelein zum weibe.

Zu S. 588 Z. 33/34 am Rande (tochter des lands) Was man auſſer Gottes wort bey der vernunfft und menſchlicher weyſheit ſucht, das verderbet gewiſſlich den geiſt und glauben, darumb ſoll kein zuſatz menſchlicher lere und werck zu Gottes wort gethan werden.

Und Jacob erfur, das ſein tochter Dina geſchendet war, und ſeine ſöhne waren mit dem vihe auff dem ſelde, und Jacob ſchweyg, biß das ſie kamen. Da gieng Hemor, Sichems vater, erauß zu Jacob mit yhm zu reden, Ynn des 10 kamen die ſöhne Jacob vom ſelde und da ſie es hörten, verdros die menner und worden ſeer zornig, das er ein narrheit ynn Iſrael begangen und Jacobs tochter beſchlaſſen hatte, denn ſo pſeget man nicht zu thun.

Da redte Hemor mit yhm und ſprach: meins ſons Sichems herz hat luſt zu ewer tochter, lieber, gebt ſie yhm zum weibe, Beſreundet euch mit 15 uns, gebt uns ewere töchter und nemet yhr unfere töchter und wonet bey uns, das land ſol euch offen ſein, wonet und werbet und erhebt drynnen. Und Schem ſprach zu yhem vater und brüdern: laß mich gnade bey euch finden, was yhr mir ſagt, das wil ich geben, ſoddert nür getroſt von mir morgen- gab und geſchenck, ich wilß geben, wie yhrs heyſſchet, gebt mir nür die dhrne 20 zum weibe.

Da antworten Jacobs ſöhne dem Schem und ſeinem vater Hemor und redten trieglich, darumb das yhr ſchwefter Dina geſchendet war, und ſprachen zu yhn: Wir kunnen das nicht thun, das wir unſer ſchwefter einem un- beſchnitten man geben, Denn das were uns eine ſchande, doch denn wollen 25 wir euch zu willen ſein, ſo yhr uns gleich werdet und alles was menlich unter euch iſt, beſchnytten werde, denn wollen wir unſer tochter euch geben und ewer töchter uns nemen und bey euch wonen und ein voldt ſein, Wo yhr aber uns nicht gehorchet euch zubefchneiden, ſo wollen wir unſer tochter nemen und davonzihen.

Die rede geſiel Hemor und ſeinem ſon wol, und der Jüngling verzoch nicht ſolchs zu thun, denn er hatte luſt zu der tochter Jacob und er war herlich gehalten uber alle ynn ſeines vaters hauß. Da kamen ſie nu, Hemor und ſein ſon Schem unter der ſtad thor und redten mit den bürgeren der ſtad und ſprachen: Dieſe leut ſind frißſam bey uns und wollen ym land 30 wonen und werben, ſo iſt nu das land weyt umb fangen, wir wollen uns

3—6 fehlt DWitt 3 töchter C 4 daß] duß (A*) 5 zuſatz B 6 werde C
werde= A werde B 7 erfüre C ſone D 8 daß fehlt DWitt 9 Do (ebenso 10. 13. 21) C
gienge B 10 hören D 12 hete B 13 bis 590, 27 fehlt DWitt 13/14 hat luſt zu
A* A* A* BC] ſehnet ſich nach (A*) Ien 23 vünden B einen C 31 zu der] zur C ware B
32 hauß A* hauße A* BC Ien 34 leutte BC

CAP. XXIII.

Egressa est autem Dina filia Liae.

34, 1

[Bl. V^{7b} Haec omnia bis vides *z.* = 454, 29 – 455, 20; doch Z. 30 promissio, Tecum ero et ero *z.*] tuus zu 33 Fidei probatio. *r* 455, 20 vides *z.*]

ihre tochter nemen und hñnen unsere tochter geben, Aber denn wollen sie uns 5
zu willen sein, das sie beh uns wonen und ein volck mit uns werden, wo
wir alles was menlich unter uns ist, beschneiden gleich wie sie beschnytten
find, ihr vihe und gütter und alles was sie haben, wird unser sein, so wir
nür hñ zu willen werden, das sie beh uns wonen.

Und sie gehorchten dem Hemor und Sichem, seinem son, alle die zu seiner 10
stad thor aus und ein giengen, und beschnytten alles was menlich war, das
zu seiner stad aus und eingienge. Und am dritten tage, da sie es schmerhet,
namen die zween söne Jacob, Simeon und Levi, der Dina brüder, ein iglicher
sein schwerd, und giengen hñ die stad türstiglich und erwürgeten alles was
menlich war, und erwürgeten auch Hemor und seinen son Sichem mit der 15
scherff des schwerds und namen ihre schwester Dina aus dem haus Sichem
und giengen davon.

Da kamen die söne Jacob uber die erschlagene und plünderten die stad,
darumb das sie hatten ihre schwester geschenket, und namen ihre schaff, rinder,
esel und was hñ der stad und auff dem felde war, und alle ihre habe, alle 20
kinder und weiber namen sie gefangen und plünderten alles was hñ den
heusern war.

Und Jacob sprach zu Simeon und Levi: Ihr habts zugericht, das ich
stincke fur den eintwonern dis lands, den Cananitern und Pheresitern, und
ich hñ ein geringer hauff, wenn sie sich nu versamen uber mich, so werden 25
sie mich schlahen, also werde ich vertilget sampt meinem haufe. Sie antworten
aber: Solten sie denn mit unser schwester als mit einer hurn handeln?

DA sihestu abermal, das die schrift nichts guts von dem guten und
fromen Jacob schreibt, das ihm begegnet sey, Und seine legend uns
hmer furchelt, wie er aus einem unglück und elend hñ ander geworffen ist, 30
Als wir gesehen haben, wie satwer es ihm worden war mit den weibern und
schaffen, als er zwenzig jar dienete, Item, wie er sich fur Esau fürchtete, Dht
als er nu mehnet, es sol des unglücks ein ende sein, widerferet ihm das
herkeleyd, das sein tochter geschenket wird und seine söne auch ein unglück an-

zu 28 Jacobs legend vol unglücks. *r* ABCD

7 was] waß A^x 9 jnen C 12 eingienge A^xB ein gieng A^rC Ien do (ebenso 18) C
16 scherpf BC haus A^x haufe A^rC Ien hauf B 19 hetten B schaffe C 24 vor BC
zwischen 27 und 28 Auflegung. C 29 beget D 30 fürcht BCD unglück BCD
31 geworden DWitt 32 zweynig BC vor C fürchtete D 34 herken- C herkeleyd D
[sein] seine D

[Bl. V^{7b} Miraculum certe *bis* V^{8a} contra faciunt = R 455, 20—25; doch Z. 20/21
ubi tam pauci 21 Levi et Simeon 22/23 vides, ubi inquit, Simeon et Levi vasa
iniquitatis bellantia, in consilium eorum non veniat anima mea, et in coetu eorum non sit
gloria mea, quia in furore suo occiderunt virum et in voluntate sua suffoderunt murum.
5 Maledictus furor eorum, quia pertinax et indignatio eorum, quia dura et. Fraude 24 ex-
postulare cum eis de commisso 25 iam autem contra]
[Bl. V^{8a} Dina non *bis* hinc perit = R 455, 26/27]

richten, daß erß mit niemand mehr gut hat hm lande, Also gehet seine legende
hynauss bis auffß lehte, daß hhm Gott hmer ein creuþ uber das ander auff
10 den hals legt, wie wir weiter hören werden.

Also ist bis nicht der geringsten leiden eines, daß er die schmach und
und schande leiden mus, die hhm mit solchem mutwillen widderferet, als
müsse erß gut lassen sein und könne sich nicht rechen, Weil es der juncker hm
lande thut und dencket, es lige nicht viel dran, ob er hhm sein tochter neme
15 und zu schanden mache. Aber das ist noch das größte, daß er mit seinen
kindern die schande mus tragen, daß das ganze land von hhm sagt und heder-
man seines unfals lachet und mus den spot zum schaden haben. Sie dencke
du, wie sein glaube versucht ist, daß er hette mügen sagen: Wo ist nu die
groffe verheißung, daß mir Gott wolle wolthun und mich schützen? Heißt
20 das wol gethan, daß er mich lesset ein solche schande übergehen? Der Text
redet nicht davon, wie hhm zu mut gewesen sey, sondern gibts einem hgliehen
selbs zubedencken, wie wehe es hhm hm herzen gethan habe und doch hat
müssen stillschweigend leiden. Das ist nu abermal uns zu trost und Exempel
der gedult geschrieben, Wenn wir sein wort und verheißung haben, lessets
25 uns aber anders gehen, daß wir nicht hnn zweivel fallen, sondern wissen,
das uns Gott nicht verlasse, wie er am wort gehalten hat, daß es endlich ist
erfüllet worden.

Siehe nu das geschicht an, woher es kömpt, 'Sie gieng erauss' (spricht
der Text) 'die tochter odder megde des lands zu besehen', Das stehet einer
30 jungkfrawen ubel an, daß sie hnn und widder lauffe, ist nicht ein gut
zeichen, wenn sie nicht können daheim bleiben, Jacob hette es ihr auch nicht
zu geben so umb zu lauffen, Aber es gehet also: wenn Gott nicht hütet, so
hütet niemand, wie der Psalm sagt 'Wo der Herr nicht die stadt bewaret, so
wachsen die wechter umb sonst'. Er hat die tochter on zweivel auffß aller
35 beste erzogen, aber es hilfft nicht, Also widderferet noch vielen eltern, wenn
sie die kinder wol auffgezogen haben, daß sie dennoch ubel geraten, Er wil
nicht, daß man sie lasse umbher lauffen und ihren willen gestate, sondern

zu 11 Dina wird gesendet. r ABCD zu 24 Gedult. r ABCD zu 29/30 Jungfraw-
liche zucht. r ABCD zu 33 Psalm (Psalm. CD) .125 (127. C) r ABCD zu 36/37 Wolgezogene
kinder geraten zu zeitten ubel. r ABCD

11 geringste C 13 künde B 14 sein A* feinn B seine A*CD Witt Ien 20 eine D
23 stillschweigend A*BCD Witt] stillschweigen vn A* Ien 28 giennge B 30 iungfraw D
31 künden B 33 die Stat nit C stad A*B stad A*D Ien stat Witt 34 tochter D

[Bl. V₈^a Exemplum est bis non servante = R 455, 27—35; doch Z. 32 filiam
33 fiet] continget ipsi *fehlt* 34 nihil efficies seu promotes Liberi corrigendi sunt. r/
[Bl. V₈^a Dina agit bis V₈^b haec mala = R 455, 36—456, 28; doch 456, 23 praeditores
24 peccatum 27 filii Emor 28 peccaverant et iudicio Dei veniunt in haec mala]

mit allem vleis ziehe und lere: geredt es, so dancke man Gott, geredt es
nicht, so haben wir das unsere gethan, Denn das kinder wol geradten, ist
nicht hnn unser, sondern Gottes gewalt und macht, Wo er nicht mit ym
schiff ist, da feret man nymer wol.

Weiter sihe, was das ubel fur ungluck mit sich bringt, das Jacobs
sone, Simeon und Levi, uber die stat Sichem fallen und alles was menlich
ist, ermorden widder yhres vaters willen, Also das sie sich allezumal ver-
fundigen, Simeon und Levi, Sichem, Hemor und Dina und alle bruder, sind
eytel bubenstuck das sie treiben, dazu die zweene sone auch mehneydig werden,
das sie nicht fride halten, wiewol sie es gelobt hatten, wenn sich die burger
beschnitten, also das die ganze stadt des einigen buben mus entgelten.

1. Mose 48, 22

Wie aber, das Jacob hernach am ende des Acht und vierzigsten Capitel
sich rhumet, er habe das land und gut mit recht eingenomen? so es doch hie
viel anders sihet? denn seine sone fallen yhe mit gewalt und unrecht uber
die stadt, schlagen und nemens alles ein, Aber es gehet also zu, wie Gott
pflegt aus unrecht recht zu machen: Die kinder thun unrecht widder den
vater und yhre zusagung, doch krigt es Jacob mit recht zu sich, Also das
Sichem und Hemor billich und recht gestraffet werden, wiewol ihene unrecht
thun, wie Gott gemeynlich buben durch buben straffen leffet, Zuweilen auch
frome leute durch buben und widerumb, Als der heilig Hiob durch bose
buben aus Arabien gestraffet ward, Dargegen der frome Abraham die vier
künige schlug, wie droben gehört ist. Summa: es ist alles hnn Gottes hand,
es kome her, wie und wo es wolle, wem ers nu gibt, der hat es. Das nu
die Sichemiter geschlagen werden und umb das yhre komen, ist auch recht,
wiewol Jacobs sone mit unrecht hynein fallen, Doch nympt es Gott, weil
sie geschlagen sind, und gibts dem Jacob, das ers mit gutem recht behest.
Das sind seine werck, so er einem ein land gibt odder nympt und entwendet,
wohyn er wil, Wie er die Ebreer den Egyptern lies entwenden yhre gilden
und sylbern gerethe, wie ym andern buch Mose stehet. Das war fur den
leuten unrecht gehandelt, fur Gott aber nicht, denn er wolt ihene also

Hiob 1, 15

1. Mose 14, 1ff.

2. Mose 12, 36

zu 9 Simeon und Levi plündern (plündern BCD) die stadt (stad A^vDWittIen stat BC)
Sichem. r ABCD zu 20 Gott macht recht aus unrecht. r ABCD zu 24 Hiob .1. r ABCD
zu 25 Gen. 14. r ABCD zu 26 Alles hnn Gottes hand. r ABCD zu 29 Gott strafft ein
buben mit dem andern. r ABCD zu 33 Egoi (Ego. D) .12. r ABCD

5 geredt (nach Gott) A*B geret A^vCDWittIen 6 geradten A*B geraten A^vCDWittIen
10 stat A^xC stad A^vDWittIen stat B 11 allzumal C alzumal D 13 zween BCD 14 ge-
lobet BD 15 stat C stad DWittIen 16 Acht A* acht A^vBCD 19 stat A^xB stad A^vDWittIen
Stat C 21 zusagunge B 23 durch] mit DWitt 24 heilige D 25 Dargegen A^xC
Dagegen A^vBDWittIen 26 könige CD 28 Sichamiter C 33 vor C 34 vor BC

[Bl. V^a b Impiissime agunt *bis* principes pereunt = R 456, 29—36; doch zu Z. 35 Mali principes, per malos principes pereunt. r hominibus potuit]

[Bl. V^a b Non tamen *bis* X¹ a Deo, labimur = R 456, 37—457, 18; doch Z. 38 Scriptura nomen] nomina omnium 39 impiissime et crassissime 457, 13 ante] primum]

5 ſtraffen, wie ſie verdienet hatten. Alſo gehets h̄t h̄n der welt zu, daß ein Fürſt den andern, ein land das ander beraubt odder ſchlegt wie ein hube den andern.

Doch müſſen wirs dafür halten, daß die zwelff ſöhne des Patriarchen Jacobs auch from und heilig ſind geweſen, weil ſie die ſchrift oft hoch
10 hebt und preiſſet, doch haben ſie oft gar weh̄lich geſtrauchlet und manche grobe ſtück begangen, wie wir hernach mehr ſehen werden, daß ja viel iſt von den groſſen Patriarchen, D̄t were es ein hubenſtück ſo falſch und mit untrew zu handeln, wie ſie hie thun und mit h̄nderliſt über die wehrloſen Siche-
15 miter fallen und alles ſchlagen und wegnemen, ſo ſie doch zu den b̄rgern kein ſchuld hatten, Dazu ſichs nicht geb̄ret zu empören widder Hemor und Sichern, ob ſie ſchön mit unrecht und gewalt f̄ren, weil ſie herrn des lands waren, Jacob aber mit den ſeinen als fremb̄linge darinne woneten. Alſo leſet Gott die ſeinen vor zu groſſen jundern werden, ehe er ſie from machet, So muſte Sanct Paulus auffſ erste die Chriſten auffſ ergiſte verfolgen, ehe
20 er der f̄urnemeſte Apoſtel ward.

Das iſt alles uns zum Exempel geſchrieben, daß, ob ein menſch gleich ſtrauchlet mit groben wercken, nicht darumb zu verdammen ſey, Solten die werck fur Gott from machen, ſo müſt man dieſe Patriarchen gar verwerffen, denn man findet h̄n der legenden ſchier nichts von h̄n denn ſolche grobe
25 ſtück, Darumb muſ fur Gott nichts gelten denn lauter gnade und ſchonen, Derhalben viel beſſer iſt, daß man alſo von den heiligen predige denn wie ſie gefaſtet, dieſe odder ihene werck gethan haben. Denn das ſind die heymlichen und wunderbarlichen Gottes werck, daß er wil junder zu heiligen haben, auff das alle unſer rh̄um von fr̄mkeit und guten wercken nidder-
30 geſchlagen werde, Denn das iſt die Summa davon: So lang er uns hel̄t, ſo lang ſind wir from, Wenn er aber die hand abzeucht und leſſet uns ſelbs h̄ngehen, ſo ſind wir verzweib̄elte huben. Doch ſol niemandſ verzweib̄eln, ob wir fallen, allein das wir das wort nicht faren laſſen, Denn ſein wort und gnade iſt gröſſer und mehr denn aller menſchen fund. Das ſey k̄rzh-
35 lich diſ Capitel nach der Hiſtory, wollen auch ein wenig von der heymlichen deutung ſehen.

zu 8/9 Jacobs ſöhne heilig noch ſtraucheln (ſtrauchlen BCD) ſie oft (oft fehlt DWitt). r ABCDWitt Die Glosſe fehlt Ien zu 19 1. Tim. 1. r ABCD zu 22 Strauchelnde nicht zuverdammen. r ABCD zu 25 Wercke thuens nicht, ſondern Gottes gnade r ABCD

6 oder BCD 9 Jacob C 13 h̄nderliſte B 14 ſchlagen C 15 keine D
16 herren D 18 leſſet CD 19 ergiſte B 20 f̄urnemeſte D 25 ſtücke D vor BC
27 wercke B 34 fund A^x f̄ünnd B funde A^vDIen f̄ünde CWitt 34/35 k̄rzhich D
35 wenige B 36 deutung A^xB deutunge A^vCD Witt Ien

ALLEGORIA.

[Bl. X₁^a Dina, sunt *bis* eis fidere = R 457, 20—24][Bl. X₁^a Quod Sichem *bis* X₁^b regnet *re*. = R 457, 24—35; doch Z. 24 amat, seducit *re*. est quod zu 25 Diabolus habet ursinam linguam. r 27 Verbum Dei. Si intus

Das Dina, Jacobs tochter, eraus gehet unter die frembden weiber, be-
deutet die leichtfertigen seelen, die nicht daheim hyn Gottes wort bleiben,
sondern sich heraus geben und mengen unter menschen lere und fallen auff
das, so der vernunft gefellet. Wenn Dina daheim bey dem vater blieben
were, so were sie auch unverrückt blieben, Also bleibt das gewissen auch
reyn, weil es allein am wort Gottes henge, so bald es aber etwas mehr
suchet und gehet nach menschen lere, wird es gewislich verderbt, Denn Gott
wil, das wir allein seine braut sind und an ihm hangen, so ist es nicht
möglich, wo menschen gesetz uns gewissen geraten, das es unverrückt bleibe,
Ich sage aber nur von den menschen lere und gesetzen, die man auffz ge-
wissen schlecht und treibet, nicht von eufferlicher sagung, die allein auff die
hand gelegt werden.

Als sie nu heraus gangen ist, wird ihr der Landherr Sichem gewar und
bulet mit ihr, Das ist, wie Habakuk sagt 'Cibus eius electus', Der Teuffel,
der welt fürst suchet nur niedliche bislin. Das bedeut, das er durch menschen
lerer nicht seinen hauffen, sondern nur die Gottes wort gehöret haben und
Gottes volck sind, zu sich bringe und betriege, Also beschlefft er sie nu und
schwächt sie, Denn der Teuffel suchet nicht die seelen zu verderben die er vor
unter ihm hat, sondern nur die noch reyn sind, wie er durch das Papsttum
gethan hat.

Das sich aber Sichem und Hemor mit Jacob und seinen sönen vertregt
und ein verbündnis macht, auff das er sie behalte und widder zu ehren mache,
bedeut die tücke und heuchelei der menschen lerer, so sie brauchen die leute zu
betrogen und zu sich zu reißen, Als die Papisten thun und fürgeben, sie
wöllens mit dem Euangelio halten und alles predigen was darynne stehet,
wie die Sichimiter bewilligen sich zu beschneiden, Und sprechen: wir wollen
nichts lere das schaden bringet, sondern was zur seligkeit dienet. Also haben
sie eben die schrift und das Euangelion, so wir haben, Aber sie meynens
falsch, streichen ihm nur so ein farbe an, das sie uns zu sich bringen und
von dem rechtschaffenen glauben füren. Solchs lassen nu ihre brüder zum
ersten gesehen, aber bald fallen sie herein mit gewalt, nemen die schwester

zu 5 Leichtfertige seelen nemen menschen lere an. r ABCD zu 10 Gottes wort allein
anzunemen. r ABCD zu 18 Habak. (Hab. D) 1. r ABCD zu 19 Teuffel suchet niedliche
bislin (bislin D). r ABCD zu 26 Menschen lere ist heuchelei und tückisch. r ABCD

10 Gottes A^xBCDWitt Ien Gotts A^y so A^xBDWitt So A^yCIen es (nach halb) er D
mehr etwas C 12 alleine D sind] seien D 19 bislein B 23 Papsttum D 28 be-
triegen BCD fürgeben D 33 ein farbe A^x eine farbe A^yC ein farb B eine farbe DWitt Ien

seu in domo patris manet 28 sanctis, reliquos in pace possidet. Porro 31 *z. fehlt*
 32 cave illos qui sunt eiusmodi *z.* Fratres 34/35 opus tantum in nobis regnet *z.*

widder, ſchlagen und verſtören alles, Das iſt: die rechten prediger ſind da und gewinnen die ſeelen und gewiſſen, bringen ſie Gott widderumb heym. Das
 5 ſie aber die bürger der ſtad teuſchen und ſtellen ſich, als wolten ſie bey hñn wonen und mit hñn halten, bedeut, das wir auch hñn den menſchen leren geſticht ſind, aber darnach ſind wir zugeſaren, haben das rechte ſchwerd ergriffen, Das iſt: Gottes wort, damit wir nydderlegen und zuſtören alles was menſchen tand iſt, damit ſie die gewiſſen verderben, hören nicht auff, biß wirs
 10 gar gedempfft und alle gemacht haben. Und das die zween brüder alleine hñn gehen und alles erwürgen, iſt, Das der wenig ſind, die Gottes wort predigen, aber der andern falſchen heiligen ſind der groſte hauff, Doch Gottes wort ſo mechtig iſt, das es hñn den ſchaden thuet und hñr ding zu nicht machet.

Das funff und dreyßigſt Capitel.

15 **U**nd Gott ſprach zu Jacob: mach dich auff und zeuch gen BethEl ^{35, 1-8} und wone daſelbs und mache daſelbs einen Altar dem Gott, der dir erſchiene, da du floheſt fur deinem bruder Eſau. Da ſprach Jacob zu ſeinem hauß und zu allen die mit hñm waren: Thut von euch die frembden götter, ſo unter euch ſind, und reyniget
 20 euch nnd endert ewer kleyder und laßt uns auff ſein und gen BethEl zihen, das ich da ſelbs einen altar mache dem Gott, der mich erhöret hat zur zeit meins trübfals und iſt mit mir ge- weſen auff dem wege, den ich gezogen hñn.

Da gaben ſie hñm alle frembde götter, die unter hñren hen-
 25 den waren und hñre orenring, und er vergrub ſie unter eine eyche, die neben Sichem ſtund, und zog auß. Und es kam ein furcht Gottes uber die ſtedte, die umb her lagen, das ſie den ſönen Jacob nicht nach jagten, Also kam Jacob gen Eus hm lande Canaan, die da BethEl heißt, ſampt alle dem volck das mit hñm war, und bawet
 30 daſelbs einen altar und hieß die ſtet BethEl, darumb das hñm daſelbs Gott offenbart war, da er floch fur ſeinem bruder.

Da ſtarb Debora, der Rebecka amme, und ward begraben unter BethEl unter der eychen und war genennet die Klageeyche.

zu 3 Rechte prediger erretten (erretet B) die ſeelen (ſelz D) r ABCD zu 8 Gottes wort. r ABCD

3 ſchlagen C 5 ſtellen (im Kustoden) AB (im Texte) CD Witt Ien] ſtellet (im Texte) AB
 6 bedeutet D 7 geſchickt DWitt 7/8 ergreifen B 9 tand A^x thand A^y CD Witt Ien
 thandt B 12 ſajchen D gröſte BCD 13 thut D 14 .XXXV. C 17 erſchiene A^x
 erſcheyn A^y erſchein BD Witt Ien erſchyn C vor BC 18 ſeinem D 24 biß 33 fehlt DWitt
 26 forcht BC 31 do C vor BC

CAP. XXXV.

35, 1

Interea locutus est Deus ad Iacob.

[Bl. X₁^b Ubi Verbum bis X₂^a videre licet = R 458, 25—38; doch Z. 25 bonum est, qualecunque sit. Aedificat 26/27 zc. vide supra. In 28 hic vero rursus Deus 29 territat totum 30 Irruunt] Tremunt ac prosternuntur qui optime armati 31 cor, 5

Nun dieser legend hören wir nichts denn jamer und herzheld, on das zu weilen gesagt wird, wie er einen altar batwet und betet. Aber wie ich mehr gesagt habe, das heubtstücke darynne ist, das er Gottes wort oft gehöret hat, Wo das ist, da gelten die werck auch, wie geringe sie sind. So erzelet er hie, wie Gott ihn heisset einen altar bawen umb der ursach willen, das ihn Gott erlöset, das seine kinder nicht erschlagen waren, Denn sie hattens also ausgericht, das das ganze land ihn feind ward, Wie er auch klaget ym 10
 1. Moße 34, 30 vorigen Capitel Ihr habts zugericht, das ich stincke fur den eintwonern dieses lands, wenn sie sich nu versamen uber mich, so werden sie mich schlagen, das ich sampt meinem hause vertilget werde, Darumb ist er nicht mehr ym 15
 lande sicher, das ihn Gott mus heissen hynweg ziehen. Also wirfft Gott die seinen ymerdar ynn not und allerley fahr, lesset sie aber nicht darynne verderben, Er hatte die verheissung, das sein fame solt gross werden und das land uberfomen, und hie fehlet es nicht weit, das sie alle erschlagen weren, Und were auch geschehen, wo nicht Gott eine furcht hette lassen komen (wie 20
 der Text sagt) uber die stedte, die umbher lagen, das sie den sönen Jacob nicht nachjagten, Also das er sie gleich als ynn einem augenblick errettet und davon hilfft. Das sind Jacobs wehre, damit er sich schützet, und die ehferne maure, die Gott umb ihn her batwet, Denn er hat gar bald geholffen, es kostet nur ein windken mit dem auge, so hat er die ganze welt erschlagen, 25
 Wenn er schlagen wird¹, so hebet er yntwendig an und erschlegt von ersten das herzh, Wenn das genomen ist, so ist keine krafft mehr da.

Nu auff dis wort, das ihn Gott heisset ziehen und ein altar bawen, machet sich Jacob auff ynn frölichem glauben und fürcht sich nicht mitten

zu 9 Wercke (Werck D) gelten wo Gottes wort ist. r ABCD zu 17/18 Gott leßt die seinen viel leiden. r ABCD

6 legende D 13 vor BC 14 schlagen C 17 gfar B 20 forcht BC 26 wird (im Kustoden) AB (im Texte) C] wil (im Texte) ABD Witt Ien hebt CD erschlegt D 28 ein A* einen A*CD Witt Ien ehnen B 29 forcht C

¹) Es nöthigt nichts zu der Annahme, dass bei Abweichungen des Kustoden immer das im Texte stehende das richtigere sein müsse. Von vornherein ist sogar wahrscheinlicher, dass der zuerst gesetzte Kustos dem eben eingesehenen Manuskript treuer sein wird als die Wiederholung auf der nächsten Seite, die vielleicht nach Gedanken gemacht wird. Wenn man dennoch die Textlesart vor der Kustodenlesart zu bevorzugen pflegt, so hat das weniger einen kritischen als vielmehr einen bibliographischen Grund, und man muss davon zuweilen abgehen, wo die Textlesart sicher fehlerhaft ist, wie z. B. oben 595, 5. Die letztere, so nahe Stelle berechtigt wohl, auch hier die Kustodenlesart in unsern Text zu setzen. P. P.

quo ablato quid 32 salvare] salvaturus est Quem Deus est salvaturus prius tremementem facit. r 33 tremementem facit, quasi percutiendum] perimendum 34 altare Deo, qui apparuit tibi in Bethel ꝛ. et abiicias Idola: de 36 cum eo esse 38 ꝛ. fehlt]

[Bl. X₂^a Altare facit bis praeciosissimo ꝛ. = X 458, 39—459, 30; doch Z. 39 sive fehlt
5 459, 22 quaerimus 23 habitat. Tunc vero illic habitat zu 24 Ubi non est Verbum

durch die feinde zu ziehen, Denn da iſt angezeigt, daß Jacob abermal hnn groſſen fürchten geſtanden iſt, daß er nicht wuſte, wo er hynauss ſolt, weil er mitten unter den feinden war und doch an dem ort zu Sichem nicht bleiben thurſte, daß Gott ſelbs mus komen und hnn durch ſein wort ſtercken und
10 tröſten, daß er ſich nicht mehr fürchtet. Da thut er nu eine predigt und ſagt, was ihm Gott beſolen hat, wilchs das rechte ampt eines Prieſters iſt, Und hie ſiheſtu, daß er nicht alleine ſeinem gefinde geprediget hat, ſondern auch andern, ſo ihm anhiengen umb des worts willen, Wie hernach hmerdar etliche
15 Gehden ſich zu den Jüden gehalten haben und Gottes wort von ihm gelernet, Denn das iſts, daß der Text ſagt 'Da ſprach Jacob zu ſeinem hauſe und zu allen die mit ihm waren'. Alſo daß Jacob zu der ſelben zeit der oberſte Paſt odder Biſchoff iſt geweſen und faſt allein das wort Gottes erhalten und das geiſtliche regiment gefurt hat.

Was hat er aber geprediget? Daß, wie ihm Text ſtehet 'Thut von euch
20 die frembden Götter' etc., Wir wollen ein altar bauen, Gott loben und danken, der uns geholffen und erlöſet hat. Gott ein altar bauen iſt nicht Gott mit unſern wercken finden odder ergreifen, ſondern iſt allein ein ratwm geweſen, da man zuſamen keme zu predigen und Gott loben, Wie auch Gottes haus nicht heiſſet, daß wir ihm ein haus bauen, ſondern darumb (wie oben¹
25 geſagt) daß er zuvor da wonet und wir da zu ihm komen. Wie wonet er denn da? Alſo daß er da redet, Denn wo ſein wort gepredigt wird, da wil er ſich gewißlich finden laſſen, Wo aber daſſelbe nicht iſt, da iſt ſein haus nicht, wenn man eitel kirchen auff einander batwete. Alſo batwet Jacob nicht aus ſeiner andacht ein altar, ſondern aus Gottes beſehl, Alſo thue du auch,
30 Denn es iſt nicht hnn unſer gewalt ſeinen namen zu ehren odder ihm ein dienſt auffzurichten, ſondern er mus es vorhnn ſagen und heiſſen: hie odder da ſol man predigen und mir dienen, Wie er ſagt 'An wilchem ort ich meines 2. Moſe 20, 24
namens gedechtnis mache, da wil ich zu dir komen und dich ſegnen', daß iſt: Wo ich mein Euangelion von meiner gnade und güte laſſe predigen meinen
35 namen zu preiſſen, nicht wo du kirchen batweſt odder wehheſt, Denn wer biſtu,

zu 8 Jacob zeucht aus Sichem. r ABCD zu 12 Jacob predigt den ſeinen. r ABCD
zu 20 Jacob batwet ein (einen D) altar (altar BCD). r ABCD zu 23/24 Gottes haus. r ABCD
zu 26/27 Gott wonet, da ſein wort iſt. r ABCD zu 30/31 Altar (Altar BCD) bauen aus
Gottes beſehl. r ABCD zu 32 Exobi (Exo. D) .20 r ABCD

7 forchten BC 20 ein A^x einē A^vB einen CD Witt Ien 21 ein A^x einē A^v einen
BCD Witt Ien 22 oder BCD 24 heiſſt D 26 geprediget D 29 ein A^xD einē A^vIen
einen BC Witt 30 ein A^x einen A^vBCD Witt Ien 33 gedechtniß B 35 preiſen CD

¹) vgl. oben 496, 25—499, 21.

Dei illic non est Deus. *r* 25 Pauli et omnium sanctorum ossa 28 et fehlt
28/29 preciosis artificiosissime aedificatum 30 tamen coram Deo praeciosissimo/ 2

[zu Bl. X₂^a Hinc post bis X₂^b male *rc.* vgl. R 459, 30—32]

Hinc post surrexit et magna Idololatria in Bethel, ut supra quandoque diximus de Abraam. Nos quoque patres sequimur, non Dei Verbum, extruentes sumptuosa templa, sacella, monasteria *rc.* sicut Iudaei sine Verbo 5
Dei, immo contra Verbum Dei extruebant sacella, plantabant lucos, in vallibus, in excelsis *rc.* exemplo patrum, sed male *rc.*

[Bl. X₂^b Vides hic bis X₃^a dictum est = R 459, 33—460, 35; doch Z. 37 nostri iustitiarum sanctuli cultibus suis Deum quaerunt 38 festa, vestes, inanes et alia zu 41

3 et] ex

das du dich unterstehst Gott an einen ort zu binden? Er wil zuvor komen 10
aus lauter gnade und gute und heissen auffrichten, Darumb ist der blosse altar viel köstlicher denn wenn wir von ehel golde kirchen baueten und alle heiligen dahin brachten, Denn hie ist Gottes wort, wilchs mehr gilt denn alle welt.

Was istz aber, das Jacob heisset die frembden Götter von sich thun 15
und sich reynigen und andere kleyder anziehen? Was die frembden Götter sind, habe ich droben genug gesagt, Jacob aber, wiewol er heilig war und vol geists, doch hat ers nicht können dahyn bringen, das keine Gözen unter seinem gefinde weren, wie wenig yhr war, Das war nu nicht anders denn 20
das etliche mit falschem Gottes dienst Gott haben wollen dienen wie wir durch unsere selbst erdachte werck, Denn er wil keinen Gottes dienst haben denn den, so er selbst befohlen und geboten hat. So hat er sie nu geheissen alle solche falsche weise Gott zu dienen faren lassen und ablegen, Denn das were nichts gewesen, wenn sie gleich die Gözen von sich gethan hetten und das herz gleich wol Abgöttisch blieben were. 25

Die andern zwey stück gehören auff eufferliche weise und geperde. Möchtestu aber sprechen: Sihestu nicht, das hie geboten wird eufferlich reynigen und waschen und andere kleyder anziehen? darumb mus man yhe die Cerimonien und unsern Gottes dienst auch gelten lassen? Es gilt nicht, das man sagt, man müsse es geistlich verstehen und auff die deutung sehen, weil es keine 30
not zwingt, sondern mus es lassen eufferlich und leiblich bleiben? Antwort: Wir wollens auch lassen stehen, sagen aber also: Wiewol die seligkeit und der glaube odder Christlich wesen nicht stehet hnn solchen eufferlichen dingen, so kan es doch on solches nicht geschehen, Gleich wie Paulus sagt zun Corinthern 1. Cor. 8, 8
Die speise fordert uns nicht fur Gott, Essen wir, so sind wir darumb nicht 35

zu 16 Gözen unter Jacobs gefinde. *r ABCD* zu 21 Gottes dienst. *r ABCD* zu 26 Cerimonien (Cerimonien *D*) und eufferliche geperde. *r ABCD* zu 35 1. Corin. (Cor. *D*) 8 *r ABCD*
16 die] diese *DWitt* 18 künden *B* 21 erdachte *AxDWitt* Ien erdachte *A* erdachten *BC*
28 anziehen *BD* Cerimonien *B* 31 leipliche *B* 35 foddert *D*

Christiana vita non est cibus vel potus *r* 460, 20 praedicatur Verbum, tamen loco nec potest fieri sine loco et tempore. Externa 22 ecclesia seu templo choreas ducere, potare 23 *ic.*] convivari fuerit et *fehlt* 24 Verbum Dei, relinquit inhonestam ruditatem *ic.* domi 25 essent externa, si uterentur nostri hodie 30 armillas *ic.* quae usu huic 5 fuisse populo *zu* 31 Externa debent esse libera. *r* 32 Luza antea dicebatur] Civitas seu locus antea dicebatur Luza 33 specie oriebatur. Nos 34 *ic.*] hic altare aedificaverunt, et quibus in hoc loco locutus est Deus debetis] facietis hoc 35 Verbum, quod patres, inde mori, ut supra quoque dictum est.]

besser, essen wir nicht, so sind wir darum nicht weniger'. Doch müssen wir
10 essen und trinken das Leben zu erhalten, auf das wir können predigen und dem nächsten dienen. Also mögen wir auch sagen: Kein eufferlich ding fordert odder hilfft uns fur Gott, dennoch müssen wir eufferlich ding und geperde halten, so dazu dienen, das man die leute zum wort Gottes halte, Als das man einen ort welet, da man Gottes wort predigt und die Sacrament
15 handelt etc., Darumb sol man solchs alles lassen frey bleiben. Also ist diese kirche nichts besser denn ein ander haus, doch schickt sich nicht, das man hie wolt freffen, sauffen odder tanzen und der gleichen, Denn es mus hie eine ordnung und unterscheid sein unter den leuten, wo man dis odder jhenes thue und treibe, wilchs fur Gott widder fordert noch hindert.

20 Darumb istz eben soviel, das Jacob sagt 'Reyniget euch und endert ewere kleyder', als wenn ich spreche: Wenn ihr wolt predigt hören, so laßt ewere leichtfertigkeit, freffen und sauffen daheim und stellet euch dapffer, Also wil er auch sagen: Das heubtstück, das wir thun, ist das wir ihn ziehen, haben einen altar, predigen und Gott anrufen, Dazu ist nu gut, das ihr
25 die gößen hynweg werffet und sein ehrlich geperde furet. Darnach sagt er nu, wie sie die gößen von sich gegeben haben, und gedendet der andern zwey stück nicht mehr, Ist auch zu wissen, das die kleyder, so die schrift heisset ablegen, sind die gewesen, damit sie sich geschmückt haben den gößen zu ehren, Als die oren ringe, die sie hie hynweg geben und Jacob mit den gößen ver-
30 grebet unter einen batm, Denn es ist ihn den landen eine gemeine weise und schmuck gewesen orenringe und armspangen zu tragen und solchen schmuck ihren gößen zu ehren anzulegen, was es bedeute, werden wir hernach hören, Nach der history istz darumb zu thun gewesen, das sie kein zeichen an sich hetten, damit sie anzeigten, das sie irgends an einem gößen hiengen, Als
35 hund die Pfaffen, Mönche und Nonnen an ihren kleydern, kappen und platten hängen.

Also kömpt er mit allem was er bey sich hat, ins Land Canaan gen

zu 18 Ordnung mus sein unter den leuten *r* ABCD *zu* 27 kleyder ablegen. *r* ABCD
zu 29 Oren ringe. *r* ABCD *zu* 37 Jacob kömpt gen Bethel (Beth El) D. *r* ABCD

10 essen D künden B 11 wir] mir D foddert D 12 vor BC 18 ordnung D
19 vor C fürdert C fördert D 21 predig BC 24 ein D 25 seine ehrliche D
26 gedenden C 27 stücke D 31 geschmuck (nach und) B (nach solchen) C

35, 8

Mortua est Delbora.

[Bl. X³a Nutrix moritur bis in Verbo = R 460, 36/37; doch Z. 36 miseria Iacob, sed consolatur rursum Deus ipsum sic 36 praesentem se fore dicens per]

Beth El, nicht weit von Jerusalem, da ihm zuvor auch Gott erschienen war, und hatet alda einen altar, Daher die stete hernach (wie droben gesagt) ein 5
ursach ist worden der größten Abgötterey unter den Jüden, Denn es hat der falsche Gottes dienst nye auffgehört, so lang bis Israhel hinweg gefurt ward, Das machet allein, das sie auff dis Exempel fielen und sagten, Gott wonete sonderlich an dem ort, weil er da zweymal dem Jacob erschienen war und hatte ihn geheissen einen Altar bawen. Wenn der Papst hgt so starcke 10
Exempel und schrift fur sich hette, wer wölt für ihm bleiben? Als er nu dahyn kömpt, starb der Rebekka amme, Da hebt sich das trawren und klagen, Er ist nu aus der feinde hende erlöset, Aber nu folget sein ehgen unglück, wie wir sehen werden.

35, 9–29

Und Gott erschehn Jacob abermal, nach dem er aus Meso- 15
potamia komen war, und segnet ihn und sprach zu ihm: Du heissest Jacob, aber du solt nicht mehr Jacob heissen, sondern Israhel soltu heissen, und also heist man ihn Israhel.

Und Gott sprach zu ihm: Ich bin der almechtige Gott, seh fruchtbar und mehre dich, Völker und völker hauffen sollen von 20
dir komen und könige sollen aus deinen lenden komen und das land, das ich Abraham und Isaac geben habe, wil ich dir geben und wilz deinem samen nach dir geben. Also fur Gott auff von ihm von dem ort, da er mit ihm geredt hatte. Jacob aber richtet ein steinern mal auff an dem ort, da er mit ihm geredt hatte, und 25
gos tranckopffer drauff und begos ihn mit öle, Und Jacob hiez den ort, da Gott mit ihm geredt hatte, Beth El.

Zu Z. 26 am Rande (tranckopffer) Das war wein, wie das hnn den folgenden büchern gnugsam gesehen wird.

Und er zoch von BethEl, und da noch ein feld wegs war von 30
Ephrath, da gepar Rahel und es kam sie hart an uber der gepurt, Da es ihr aber so schwer ward hnn der gepurt, sprach die wehmutter zu ihr: fürcht dich nicht, denn diesen son wirstu auch haben. Da ihr aber die seel ausgieng, das sie sterben muste, hiez sie ihn Ben Oni, aber sein vater hiez ihn Ben Jamin. Also 35

zu 8 Falscher Gottes dienst der Jüden. r ABC

zu 12 Rebekken amme stirbet. r ABC

5 stebte B stette D eine D 7 gefuret D warde C 8 Exempeln B] Capitel D
11 vor (nach wölt) C fur D 12 hebt] hub DWitt 13 feinden C 15 erschn B erschn C
16 segnet D 18 ihn nun Israhel B 24 Jacob bis 601, 29 fehlt DWitt 30 do (ebenso
31. 32. 34) C selbe B 32/33 wehmutter B

Non ultra vocaberis Iacob, sed Israel.

35, 9

[Bl. X₃^a Nomen Israel bis ipsum appellant = R 460, 38—461, 21; doch 461, 20 appellandum 21 qui etiam postea Iacob ipsum appellant zc. fehlt]

Reges de lumbis tuis egredientur.

35, 11

5 [Bl. X₃^b Regia maiestas bis Regnum zc. = R 461, 22/23; doch Z. 22/23 et tam vili
6 familia, et impletum est, vide libros Regum zc.]

Libans super eum libamina.

35, 14

[zu Bl. X₃^b Libamina, tranſopfer bis interitum Rachelis vgl. R 461, 24—29]

Libamina, tranſopfer intelligitur vinum vel ex vino potus, qui in-

zu 8 Libamina tranſopfer r

ſtarb Rahel und ward begraben an dem wege Ephrath, die nu
10 heiſt Beth Lehem, Und Jacob richtet ein mal auff uber hñrem
grab, daſſelb iſt das grab mal Rahel bis auff dieſen tag. Und
Iſrael zoch auß und richtet eine hütten auff jenſehd dem thurn
Eder.

15 Zu S. 600 Z. 35 am Rande Ben Oni heiſt 'meins ſchmerzen ſon'.
Ben Jamin heiſt 'der rechte ſon'.

Und es begab ſich, da Iſrael hñn dem lande wonete, gieng
Ruben hñn und ſchlieff bey Bilha, ſeines vaters lebſweib, und
das kam fur Iſrael. Es hatte aber Jacob zwelſſ ſöne, Die ſöne
Lea waren dieſe: Ruben, der erſtgeporn ſon Jacob, Simeon, Levi,
20 Juda, Iſaſchar und Sebulon. Die ſöne Rahel waren Joſeph
und Ben Jamin, Die ſöne Bilha, Rahels magd, Dan und Naphtali,
Die ſöne Silpa, Lea magd, Gad und Aſſer. Das ſind die
ſöne Jacob, die hñm geporn ſind hñn Meſopotamia.

Und er kam zu ſeinem vater Iſaac gen Mamre hñn die
25 heubtſtab, die da heiſt Hebron, da Abraham und Iſaac frembd-
ling hñnen geweſen ſind. Und Iſaac ward hundert und achtzig
jar alt und ward krank und ſtarb und ward verſamlet zu ſeinem
volck alt und des lebens ſatt, und ſeine ſöne Eſau und Jacob be-
gruben hñn.

30 Da iſt aber ein andere predigt, die Gott mit hñm helt, wie er zuvor
auch mit hñm geredt hatte an dem ſelben ort, als er auß zoch. Warum
ſagt er aber alſo 'Du ſolt nicht mehr Jacob heiſſen, ſondern Iſrael ſoltu
heiſſen?' Hatte er hñm doch den namen nu eben lang zuvor geben, als er

zu 32 Jacob ſol Iſrael heiſſen. r ABCD

11 daſelb Ien	tag A×B	tage A7C	12 jenſhd B	15 rechten C	16 gegab A
do C	gienge C	17 lebſweibe C	19 waren] die waren B	30 aber] abermal D	Witt Ien
predig C	junor D	31 hette B	33 hette B		

fundebatur in ignem et cremabatur cum reliquo sacrificio. De variis sacrificiis vide in Levitico. Renovat hic Deus promissionem, ut Iacob confidat se filium et curae esse Deo. Sed statim, ut solet Deus, post promissionem malum infligit, per Rachelis infoelicitatem et mortem. 'Ben' filius dicitur, 'on' dolor, 'i' meus. 'Benoni': filius doloris mei. 'Tamin' dextra, 'Beniamin': filius dextrae. Ad patrem quidem venit Iacob, sed cum dolore ob interitum Rachelis. 5

[Bl. X^a b Sic salit bis hystoriae Isaac = R 461, 30—39; doch zu Z. 30 Deus salit et assat sanctos suos. r 31 filio nach proprio 33 flagitia u. Paulus duxerat novercam 35 sunt flagitia. Dicis, Quid 35/36 Respondeo. Sic fere fit semper, ubi Euangelium et 10

mit dem Engel kempffte? Es war aber der name noch nicht austkomen, hie aber wird er außgeschrien und lautbar, das er mit alle seinem geschlechte Israel ward geheissen, Doch hat man ihn ymerdar nicht allein Israel, sondern auch Jacob geheissen, wie man ihn den Propheten sihet, Nu thut er ihm ein newe reiche verheissung, das von dem Jacob, der so gering und elend 15 war fur der welt, noch solten mechtige konige komen, Es ward aber langsam hernach erfüllet, denn sein same lange zeit muste die geringsten knechte sein ihm Land Eghypten.

Als er nu fort zeucht, widderferet ihm aber ein hertzleyd, das Rahel uber der gepurt stirbt, sein liebste frau, umb wilcher willen er soviel jar gedienet hatte, das er sie nicht kan heym bringen, sondern stirbt ihm auff dem wege, Das ist ihm auch ein hart creuz gewesen, hat grossen jamer an ihr müssen sehen, wie der Text anzeigt, das es ihr seer sower ist worden uber dem kinde, das es gar genaw lebendig ist von ihr komen, Darumb gibt sie dem kind noch einen namen von dem schmerzen, ehe sie stirbt, und heist ihn 25 'Ben Oni', 'ein son meines schmerzens', Als solt sie sagen: Der sol das zeichen tragen, das ich ihn mit wehe und schmerzen geporen habe, das michs mein leben kostet. Der vater gibt ihm auch einen namen und heisset ihn 'Ben Jamin', 'ein son der rechten', das ist: seinen allerliebsten son, weil er nu ihn seinem alter geporen wird und an der mutter stat tritt. 30

Ehe er nu dieses leyds vergisset, kömpt ihm aber ein ander unglück, das sein erster son Ruben seine stiftmutter beschlefft, Ich mehne yhe, das sey ein stück von des heiligen mans son, wie kind er grösser funde und schande anrichten und dem vater mehr zu leyde thun? Sanct Paulus hat das laster

zu 14 Jacobs verheissung. r ABCD zu 19/20 Rahel stirbt uber der gepurt. r ABCD zu 26 Ben Oni. r ABCD zu 28/29 Ben Jamin. r ABCD zu 32 Ruben beschlefft (beschleiffe C) seine stiftmutter. r ABCD

13 wirt B 15 eine D elende D 16 vor BC 17 must D 20 stirbet D 21 hette B sonder CD 23 anzeiget D 24 Darumb BCD 25 kind A* kinde A*BD Witt Ien kindt C stirbet D 29 der rechten A*C der rechten hand A*BD Witt Ien sein allerliebster DWitt Ien 30 geporn D 34 thun D Sanct D

Verbum Dei praedicatur zu 36 Ubi Euangelium praedicatur, ibi inveniuntur homines
deteriores. r 38/39 Iacob, et hic est finis 39 de fehlt]

groß angezogen zun Corinthern, Ein ſolche hurerey, da auch die Heiden nicht 1. Cor. 5, 1 ff.
wiſſen von zu ſagen, daß einer ſeins vaters weib hat, Hat ſich aber gemeffigt,
5 das er nicht thurſte ſagen von den Jüden, Es iſt auch dieſem Ruben hernach
nicht wol gelungen, daß er am ende ein hartes vom vater hören mußte und
beyde des Prieſterthums und regiments, ſo dem erſten ſone gebürte, beraubt
ſein. Da leſſet uns Gott ſehen, was wir fur frome kinder ſind, wenn er
uns nicht on unterlaß hnn ſeiner hand helt, daß uns keine büberey noch un-
10 tugend zuviel iſt. Aber der frome Iacob muß es alles hnn ſich freſſen und
leiden, daß ihm ſeine ehgene kinder mehr leyds thun denn die frembden und
ſeine ſeinde. Dencke du ſelbs, wie wehe es ihm gethan habe, daß ihm widder
tochter noch ſein ehgen weib unverrückt bleibt. Daraus ſollen wir ſehen,
was ein recht Chriſtlich weſen iſt, daß ymer Gott ein creuſz uber das ander
15 den ſeinen zuſchickt, auff das ſie geſchickt und bereyt ſehen zu leiden, daß der
alte Adam wol gedempfft und des lebens müde werde.

Auffs lezte werden die zwelff ſöne Jacobs noch ein mal erzelet umb
Benjamins willen, wilcher zu lezt geporn war, Darnach ſchreibt er, wie Iacob
widder zum vater Iſaac kam, daß er ihn noch ſihet fur ſeinem tode und be-
20 grebt ihn ſelbs mit ſeinem bruder. Aber von Rebeka ſchreibt er nichts mehr,
wird velleicht vorhin geſtorben ſein, denn er war nu drey und zwenzig jar
auſſen geweſen und faſt hundert jar alt. So haben wir den Iſaac dahyn,
iſt noch ein wenig uberig von Jacobs legend.

Nu laſt uns auch die heymliche deutung dieſes Capitels durchlauffen.
25 Zum erſten zeucht Iacob gen Beth El, das heiſt 'Gottes haus' odder 'da Gott
wonet', Ehe ſie dahyn komen, predigt er ihn vor, wie ſie ſollen die gößen
von ſich thun, Die nympt er ſampt den orenringen und ſpangen und ver-
grebt ſie unter eine eychen. Ynn dieſem geſchicht iſt lieblich bedeutet die pre-
digt des Euangelions, wilche nyrhend geſchicht denn da Gott wonet, Daſſelbige
30 Euangelion verwirfft ymerdar die ſylbern gößen, das iſt: die menſchen lere
odder ſolche Gottes dienſte, ſo Gott nicht befohlen hat, wilche nichts denn eine
lautere Abgötterey ſind, wie wir gehört haben, Denn er wil keinen andern
dienſt leiden, der fur ihm gelten ſol denn wilchen er uns ſelbs leret und
heiſſet, auff das unſer herz gewis ſey, daß es ihm gefalle, Solchen Gottes

zu 3 1. Corin. (Croin. A Co. D) 5 r ABCD zu 14 Chriſtlich weſen. r ABCD zu 15
Creuſz und leiden. r ABC zu 17 Iacob begrebt Iſaac ſeinen vater. r ABCD zu 29
Euangelions predigt (predig C). r ABCD zu 34/604, 8 Gottes dienſt. r ABCD

3 da auch die CWitt Ien] die auch da AB die auch, da D 5 thürſte CD 7 gepürt B
beraubte B 9 ſeyn B 11 thun D 18 ware B ſchreibet D 19 zum D vor BC
21 zwainzig BC 26 juen C 28 ehgen D 31 ain B 32 Abgötterey B 33 vor BC
34 heß D

ALLEGORIA.

[Bl. X^a Inaures abiiciuntur bis X^b mysterium Verbi = R 462, 28 — 463, 35; doch
 Z. 28 *z.* fehlt haec autem abiiciuntur 29 ubi] quando *z.* fehlt 30/31 lapis, et hic
 31/33 omnia nostra extructa templa et monasteria, sine Verbo Dei extructa, quia Deus id
 comiserat Iacob. Lapis 33 descendunt et ascendunt 34/463, 19 est, scias vere Deum 5
 20 trandopffer] libamina 23 *z.* i. e. qua] q. d. quia 24 ergo] scilicet Adam tuus] vetus
 Adam 24/25 occidetur et mactetur, et tunc fundo vinum super 26 occidet salutem *z.*

dienst können die nicht thun, die sein wort nicht haben, sondern was sie thuen,
 das thuen sie aus hrem düncel und trawm. Das sind eygentlich bilde mit
 henden gemacht, das ist: eygene werck und ertichte menschen lere, wilche alle 10
 das Euangelion verdampt und nicht leiden wil.

Wilche nu das Euangelion hören und annemen, die werffen solche gößen
 von sich, dazu auch ihre orenringe, Das ist: wenn sie hören, das ihre werck
 und Gottes dienste nichts gelten, so helfen sie selbst die Abgötterey ver-
 dammen. Die orenringe, wilche man hnn den lenden gemeynlich pflag zu 15
 tragen, bedeuten nichts denn die predigt die sie zuvor hnn oren getragen haben
 und sich damit gebrüstet, die reißen sie nu hynweg und vergraben sie unter
 die erden, das sie nichts mehr schaffen noch schaden können.

Als nu Jacob gen Beth El kömpt, richtet er ein steinern mal auff, da
 Gott mit ihm geredt hatte, und geuffet trandopffer und öl drauff. Ein 20
 köstlich gebewe ist das gewesen, da widder dach noch gewelb odder haus war
 denn ein schlechter stein, da Jacob gelegen hatte, noch hat es Gotte besser
 gefallen denn unsere aller herlichsten Tempel und kirchen, darumb das ers
 Jacob befohlen hatte. Der stein nu, wie auch droben gesagt ist am acht und
 zwenzigsten Capitel, bedeutet Christum, darauff wir uns legen und Sicher auff 25
 ihm rügen und schlaffen, Der wird nu auffgerichtet zu Beth El, das ist: wo
 man Gottes wort predigt, da richtet man den Herrn Christum auff zum
 grundstein, Darumb ist das auffrichten nichts anders denn das Euangelion
 predigen, wilchs allein auff den Christum weist, derhalben auch nichts anders
 sol gepredigt werden. Daraus schleus nu: Wo Christus recht gepredigt wird, 30
 das da gewis ein Gottes haus sey.

Was bedeut aber das trandopffer? Ynn folgenden büchern Mofi, nem-
 lich ym dritten, wird oft von trandopffern odder giesopffern gesagt, da die
 Priester semelmehl odder kuchen namen und gossen wein drauff, thaten ge-

zu 10 Menschen lere. r ABCD zu 15 Orenringe. r ACD Orenring r B zu 23
 Christus der grundstein. r ABCD zu 32 Trandopffer bedeut das predigampt (ptedigampt A).
 r ABCD

8 künden B sonder CD thun BCD 9 thun BCD 10 Ier B 13 werde B
 14 Abgötterey A Abgötterey C 15 pflage B 16 predige B predig C 18 künden B
 19 steiner D 22 dann nur eyn C Got C 23 herlichste C darumb BCD 25 zwahn-
 gigt B zweenzigsten C 26 rügen B rügen C 28 Darumb BCD 30 geprediget D
 32 Mose B 33 trandopffer B 34 theten C

- qui 28 stultus Euangelium facit mori omnibus. r 31 sic non solum mortificatio, sed
etiam vivificatio Christo praedicatur et creditur 32 *z. fehlt* 33 Atque hic vides
sacrificia quaedam ante Moſen fuiſſe. Christo 35 mysterium]
[Bl. X₁^b Quando Euangelium bis X₅^a coram Deo = R 463, 36—464, 30; doch Z. 36
5 Bethel, tunc moritur 464, 28 *z.*] et christianos 29 dextrae illud vero extra]
[Bl. X₅^a Ruben violat bis X₈^b solam fidem = R 464, 31—465, 30; doch Z. 31 violat
Balam, uxorem patris sui cepto 35 pseudapostolos 36 nostris, qui optimi videbantur,
ad opera nos detrudant, sectas introducentes. Hic Qui optimi videbantur, sectas intro-
ducunt r 37 doctrinam et vitam 465, 23 soli 25 ascendere: ascende tu si potes,
10 potes quidem melius 26 ut mutes doctrinam adigens ad 27 perstabunt respicient,

mehnniglich auch öl dazu. Wie gehet nu das hm Guangelio zu? Was hnn
der ſchriſt von opffern ſtehet, können wir nicht das deuten denn auff das
predigampt hnn der Chriſtenheit und nemen den grund aus Sanct Paul zun
Römern 'Ich hab euch' (ſpricht er) 'ein wenig thürſtiglich geſchrieben euch zu=<sup>Röm. 15,
15. 16</sup>
15 erhnern umb der gnade willen, die mir von Gott gegeben iſt, das ich ſol
ſein ein diener Chriſti unter die Heyden zu opffern das Euangelion Gottes,
auff das die Heyden ein opffer werden Gotte anemem, geheiligt durch den
heiligen geiſt'. Wenn ich nu ſo lere, das der alte Adam hnn Chriſto ſol
getödtet werden und untergehen mit allem was von ihm kömpt, ſo gieß ich
20 wein auff den ſtein, das iſt: ich bekenne, das unſer ding nichts gilt, ſondern
müſſen alle nach dem fleiſch getödtet werden, das, wie der wein die leute
truncken machet, alſo machet das Guangelion, wenn mans recht verſtehet und
faſſet, das man nicht achtet gut, ehre und leben, leſſet ihm alles nemen und
ſein ding verdammen, die helte denn die welt fur narren.
25 Das iſt nu eine predigt des Guangelions, das alles was wir find, ver-
damlich iſt, wie Chriſtus hm Johanne ſagt: Der heilige geiſt 'wird die welt Joh. 16, 8
ſtraffen von der ſund, gerechtikeit und gericht', Die das nu gleuben, die werden
begoffen mit dem ſcharffen wein. Darnach folgt das ander, das man auch
öl drauff geuſſet, Das iſt die ander predigt von der barmherzikeit und gnade
30 Gottes, damit wir getröſtet werden, Wo das nu geſchicht, da iſt ein recht
Beth El, da Gott warhaſtig wonet. Das iſt die Summa des ganzen predig-
ampts, das die zwey ſtück füret, Denn es kan kein menſch ein guts gewiſſen
überkomen, das Gott hnn ſeinem herzen wone, denn es laſſe zuvor den alten
Adam tödten, das er nicht fragt nach dem, das fleiſch und blut groſ achtet.
35 Solch gieſſen das iſt: dieſe predigt ſol nu hmerdar weren, ſo lang wir leben

zu 14 Rom. 15. r ABCD zu 16 Predigen iſt opffern r ABCD zu 19/20 Wein auff
den ſtein gieſſen. r ABC Ien Auff den ſtein wein gieſſen iſt die predig des geſetzes, welche die ſünden
ſtrafet. Witt zu 25 Euangelions predigt (predig C). r ABCD zu 26 Johan. (Jo. D) 16
r ABCD zu 29 Del (Dele B) gieſſen auff den ſtein. r ABCD zu 31/32 Predigampt. r ABCD

12 künden B 13 Paulo C 14 geſchrieben D 25 ein BC predig C 27 von der
A^aA^aA^aBCDWitt Ien] umb die A^a 28 ſcharffen B das ander A^aA^aA^aBCDWitt Ien das
andern A^a 29 öle B predige B 30 getröſtet D da] das DWitt 31 Beth El D
warhaſtige B 32 füret D menſche B 33 denn es laſſe A^aA^aA^aC denn er laſſe B es
laſſe denn A^aWitt Ien laſſe es denn D 34 tobt D 35 predige B

qui sic cogitant, ille 28 verax. Doctrina non debet iudicari secundum opera, vides enim
hic 29 2c.] ut supra dictum est 2c.]

und die welt stehet. Sihe, das ist uns hie hynn den veteren mit lieblichen
figuren fûrgespielet und hernach durch die Propheten, allermeyst aber hyn
neuen Testament durch die Apostel getrieben. 5

Weiter wenn sich das Euangelion durch Christum und die Apostel an-
hebt, so legt sich Rahel und stirbt, das ist: die Synagoga odder das Jûden-
thumb, Das kind kômpt erfur, aber die mutter mus drüber bleiben, aus dem
son wird nu ein new volck, dadurch das das alte volck ist unter gangen, Das
zeigt auch an der namen, so sie yhm gibt: Ben Oni, 'schmerken son', das ist: 10
das wir müssen kinder des creuÿs sein und nur davon predigen. Der vater
aber gibt yhm einen andern namen und heist yhn Ben Jamin, das ist 'der
rechten son', Denn nach dem Adam sind wir schmerken kinder, arme elende
leute, aber nach dem geist sind wir Ben Jamin, das ist: kinder des ewigen
lebens und aller gûter Gottes. Also hat der geist gespielet mit den veteren, 15
anzuzeigen, wie es zur zeit des Euangelions gehen solt.

Weil nu das Euangelion hyn schwang gehet und das Jûdenthum umb-
kômpt, da feret Ruben zu und begeheth ein ehebruch mit seiner stiftmutter. Er
war der erste son, der da solt der andern aller herr sein, wie die freyheit der
ersten gepurt war, der verderbt und schlefft bey der mutter, Das ist: 20
die besten hyn Jûdischen volck, die weissesten und heiligsten haben die Synagoga
verderbt und zu schanden gemacht mit menschen lere und das vaters bette
besûddelt, wilchs ist das gewissen, darynne Christus ruget und bey seiner brant
ligt und nicht leiden wil, das yemand anders darynne regiere. Wenn man
nu predigt, das unser glaub allein an Christo hangen sol, so ist das gewissen 25
reyn und unbesûddelt, Wer aber durch werck die gewissen wil fûren und auff
menschen lere bawen, der legt sich auff des vaters bette und verderbt die
seelen, Wie die heuchler und schriftgelerten zu Christus zeiten das volck auff
yhre werck fûreten und hernach das Papstum die welt vol menschen thand
geschwemmet hat und nach yhn aber andere auffkamen, die uns von Christo 30
und reynem glauben fûren. Also gehet diese deutung ehgentlich auff falsche
lere, wilche allein den schaden thut hynn dem gewissen.

Derhalben ich oft vermanet habe, das man weit solle von einander
scheyden leben und lere: Die lere ist, das ich an Christum gleube, mein werck,

zu 7/8 Jûdenthum felt nach des Euangelions predigt (predig B). r ABCD zu 11
Christen kinder des schmergens (Aⁿ; schmerkens A^xA^yA^z). r ABCD zu 21/22 Synagoga ist
verderbt (verderbet BD) durch die besten und heiligsten. r ABCD zu 25/26 Reine und unreine
gewissen. r ABCD zu 34 Leben und lere von einander zu scheyden r ABCD

4 fûrgespielet D 8 erfur D brüber D 10 name B 14 dem fehlt C 15 guter D
Also bis 16 solt fehlt DWitt 17 schwange B 18 ein A^xA^yA^zBCDWitt Ien einen Aⁿ 22 des
vaters bette BC das vater bette DWitt 23 besûddelt BCD rûwet B 26 unbesûddelt BCD

leiden und tod fur nichts achte und dem nehisten diene und darüber lasse faren was ich sol. Das leben aber ist, ob ich so odder so wandle und dar nach thu. So ligt nu weit nicht soviel am leben als an der lere, das, wenn schon das leben nicht so reyne ist, kan dennoch die lere wol reyne bleiben und mit dem
 5 leben gedult getragen werden. Solchs leren unsere jundern nicht, sondern wilche die besten unter yhn sind und auffz höchste komen, die predigen nur von strengem leben und legen uns grosse Exempel der heiligen für, die grosse wunderliche werck gethan haben, mit lachen ynn tod gangen sind und führen die leute dahyn, das sie der lere nicht warnemen, Denn ein mensch ist nicht
 10 besser zuverfüren denn durch solchs scheinend leben, Wo nicht wackere prediger sind, istz eine hohe gnade, wer das leben von der lere scheidn kan.

War istz, das wir also sollen leben, aber ich lebe, wie ich lebe, so wird darumb die lere nicht falsch, Darumb müssen wir nicht nach dem leben, sondern nach der lere sehen und richten. Aber der hauffe helt allezeit mehr vom
 15 leben denn von der lere, Sagen alle also: Ey was istz, wenn man gleich lang leret vom glauben, es mus ja höher komen. Höher kan ich nicht predigen denn das man den alten Adam tödte und ein new mensch werde, Sagen sie: ja thuestu es doch nicht? Antwort: Ich solt es wol thun, ja wenn mirs Gott auch gibt, Aber so hoch wird es niemand bringen, es wird noch wol
 20 viel daran fehlen, Derhalben las das leben herunter bleiben auff erden, die lere hebe hynauß ynn hymel, Die lere bleibt allzeit yhr selbst gleich, das sie wil ganz reyn und volkomen sein, Das leben aber kan wol höher komen, Ich wölt auch, das mein leben höher were, aber es wird nichts draus, das leben wird die lere nicht erreychen, so lang wir hie leben. Also sehen wir auch
 25 schier yn allen Exempeln, wie weit es den heiligen leuten noch am leben gefehlet hat. Als wie sich Jacob gefürcht hat, Item, wie schwach seine weiber gewesen sind und zuweilen auch gestrauchlet haben, die doch der Patriarchen mütterer sind gewesen. Sihe ym Euangelio, wie manichmal die Apostel strauchlen und narren, also das man gar nicht viel Exempel ynn der schrift ließt, da
 30 nicht viel schwachheit und fehle am leben mit untergelauffen sehen.

Das Sechß und dreyßigst Capitel.

Das ist das geschlecht Esau, der da heist Edom, Esau nam weiber von 36, 1-43
 den töchtern Canaan: Uda, die tochter Elon des Hethiters, und Ahalibama, die tochter des Ana, die neß Zibeons des Hevithers, und Basmath,

zu 7 Heiligen legend und leben r ABCD zu 13/14 Richten nach der lere, nicht nach dem leben. r ABCD zu 27 Straucheln der heiligen leute. r ABC

4 reyn (nach wol) BD 5 werden fehlt D 8 wunderliche D 10 zuverfüren D
 13 darumb BCD Darumb BCD müssen D 15 alle sie DWitt 17 ein D 18 thuestu D
 19 niemand D 23 wölt D 26 gefürcht C 31 vj. vnd D XXXVI. C 32 Was
 CDWitt Ien 34 neße B Hevithers D

Ismaels tochter, Nebajoths Schwester. Und Aba gepar dem Esau Eliphas, Aber Basmath gepar Reguel, Ahalibama gepar Zeus, Jaelam und Korah. Das sind Esau kinder, die ihm geporn sind im lande Canaan.

Und Esau nam seine weiber, söne und töchter und alle seelen seins haufs, seine habe und alles vihe mit allen gütern, so er im lande Canaan erworben 5 hatte, und zoch hin ein land von seinem bruder Jacob, Denn ihr habe war zu groß, das sie nicht kundten bey einander wonen, und das land, darinne sie fremdblinge waren, mochte sie nicht ertragen für ihren gütern, Also wonet Esau auff dem gepirge Seir, und Esau ist der Edom.

Dies ist das geschlecht Esau, von dem die Edumiter her komen auff dem 10 gepirge Seir, Und so heißen die kinder Esau: Eliphas, der son Aba, Esaus weib, Reguel, der son Basmath, Esaus weib. Eliphas söne aber waren diese: Theman, Omar, Zepho, Gaetham und Kenas, Und Thimna war ein lebeweib Eliphas, Esaus son, die gepar Amalet, Das sind die kinder von Aba, Esaus weib. Die kinder aber Reguel sind diese: Nahath, Serah, Samma, Misa, 15 Das sind die kinder von Basmath, Esaus weib. Die kinder aber von Ahalibama, Esaus weib, der tochter des Ana, der neffe Zibeons, sind diese, die sie dem Esau gepar: Zeus, Jaelam und Korah.

Das sind die fürsten unter den kindern Esau, Die kinder Eliphas, des ersten sons Esau, waren diese: der fürst Theman, der fürst Omar, der fürst 20 Zepho, der fürst Kenas, der fürst Korah, der fürst Gaetham, der fürst Amalet, Das sind die fürsten von Eliphas im lande Edom und sind kinder von der Aba.

Und das sind die kinder Reguel, Esaus son: der fürst Nahath, der fürst Serah, der fürst Samma, der fürst Misa, Das sind die fürsten von Reguel 25 im lande der Edumiter und sind die kinder von der Basmath, Esaus weib.

Das sind die kinder Ahalibama, Esaus weib: der fürst Zeus, der fürst Jaelam, der fürst Korah, Das sind die fürsten von Ahalibama, der tochter des Ana, Esaus weib. Das sind Esaus kinder und ihre fürsten, Er ist der Edom.

Die kinder aber von Seir des Horiten, der im lande wonete, sind diese: 30 Lothan, Sobal, Zibon, Ana, Dison, Eser und Disan, das sind die fürsten der Horiten, alle kinder des Seir im lande Edomea, Aber des Lothans kinder waren diese: Hori und Heman, und Lothans Schwester hieß Thimna.

Die kinder von Sobal waren diese: Alwan, Manahath, Ebal, Sepho und Onam. Die kinder von Zibon waren Aja und Ana, das ist der Ana, 35

2 Sorah DWitt 4 bis 609, 28 fehlt DWitt 10 Edumiter A^xA^yA^zBC Edumiter A^uIen
12 weibe (vor Reguel) B 17 weibe B 21 Ga=||retham [so] A^xA^yA^z Gaetham B Ga=||etham
A^uIen Gaetham C 22 sind die kinder C 24 fürste Nahath B 27 weibe B 32 Edomea
A^xA^yA^zBC Edom A^uIen

[zu Bl. X^s Caput tricesimum bis describit, transimus vgl. R 465, 32]

Caput tricesimum sextum, quia generationem seu nomina filiorum Esau tantum describit, transimus.

der hnn der wüſten maulpferd erfand, da er ſeins¹ vaterſ Zibeon eſel hütet. Die kinder aber Ana waren Diſon und Ahalibama, Daſ iſt die tochter Ana.

Die kinder Diſon waren Hemban, Eſhan, Jethran und Charan. Die kinder Ezer waren Bilhan, Seawan und Akan. Die kinder Diſan waren Uz und Aran.

Diſ ſind die furſten der Horiten: der furſt Lothan, der furſt Sobal, der furſt Zibeon, der furſt Ana, der furſt Diſon, der furſt Ezer, der furſt Diſan. Daſ ſind die furſten der Horiten, die regirt haben hm land Seir.

Die könige aber, die hm lande Edomea regirt haben, ehe denn die kinder von Iſrael könige hatten, ſind dieſe: Bela war könig hnn Edomea, ein ſon Beor, und ſein ſtad hieß Dinhaha, Und da Bela ſtarb, ward könig an ſeine ſtat Jobab, ein ſon Serah von Bazara, Da Jobab ſtarb, ward an ſeine ſtat könig Huſam auß der Themaniter lande. Da Huſam ſtarb, ward könig an ſeine ſtat Hadad, ein ſon Bedad, der die Midianiter ſchlug auff der Moabiter felde, und ſeine ſtad hieß Awith. Da Hadad ſtarb, ward könig an ſeine ſtat Samla von Maſref, Da Samla ſtarb, ward könig an ſeine ſtat Saul von Rehoboth am waſſer, Da Saul ſtarb, ward an ſeine ſtad könig Baal Hanan, ein ſon Achbor, Da BaalHanan, Achbors ſon, ſtarb, ward an ſeine ſtad könig Hadad, und ſeine ſtad hieß Pagu und ſein weib hieß Mehetabeel, ein tochter Matred und tochter Meſaha.

Alſo heißen die furſten von Eſau hnn ihren geſchlechtern, örtern und namen: Der furſte Thimna, der furſt Alwa, der furſt Jetheth, der furſt Ahalibama, der furſt Ela, der furſt Pinon, der furſt Knas, der furſt Theman, der furſt Mibzar, der furſt Magdiel, der furſt Fram, Daſ ſind die furſten hnn Edom, wie ſie gewonet haben hm lande ihrer beſitzung, Und Eſau iſt der vater der Edomiter.

Diſ Capitel mag ein hgllicher beh ſich ſelbs anſehen und ſtudiren, denn eſ ſind ehtel namen drynnen, Darumb wollen wir weiter faren.

Das Sieben und dreißigſt Capitel.

Jacob aber wonet hm lande, da ſein vater eyn frembding hnnen war, nemlich hm lande Canaan, Und daſ ſind die gepurt Jacob. Joſeph war ſiebenzehnen jar alt, da er ein herte deſ viheſ ward mit ſeinen brüdern,

3 maulpferder fand A^sA^sA^sBC maulpferderfand Aⁿ da er ſeineſ va(terſ) || da er ſeineſ vaterſ AB ſeyneſ C 16 ſtarbe B 19 Achbors Sone B 26 Edom A^sIen Edomea A^sBC 29 Darumb BCD 30 .XXXVII. C 32 lande A^sDWittlen land A^sBC

¹) hier gibt Luthers Bibel den Auſſchlag, die in den erſten Ausgaben ſeineſ hat, ſpäter ſeineſ. P. P.

und der knabe war bey den kindern Bilha und Silpa, ſeins vaters weibern, und bracht fur yhren vater, wo ein böß geſchrey widder ſie war. Iſrael aber hatte Joſeph lieber denn alle ſeine kinder, darumb das er yhn hm allter gezeuget hatte, und machet yhm einen bundten  rock.

 *Dazu am Rande* Der bundte rock Joſephſ war von mancherley 5 farben faden geweht und bedeut die mancherley gnade und gaben des ehynigen geſtes yhn Chriſto und ſeinen Chriſten.

Da nu ſeine brüder ſahen, das yhn yhr vater lieber hatte denn alle ſeine brüdere, waren ſie yhm feynd und kundten yhm kein freundlich wort zu ſprechen, Dazu hatte Joſeph ein mal einen traum und ſaget ſeinen 10 brudern davon, Da wurden ſie yhm noch feynder, denn er ſprach: Höret, lieber, was mir doch treuemet hat: Mich daucht, wir bunden garben auff dem feld und mein garbe richtet ſich auff und ſtund, und etw garben umbher bukten ſich gegen meiner garben. Da ſprachen ſeine brüder zu yhm: ſolteſtu unſer könig werden und uber uns hhrſchen? und wurden yhm noch feinder 15 umb ſeines traumſ und ſeiner rede willen.

Und er hatte noch einen traum, den erzelet er ſeinen brudern und ſprach: Sehet, ich hab noch einen traum gehabt: Mich daucht, die Sonne und der Mond und eyßff ſternen bukten ſich fur mir. Und da das ſeinem vater und ſeinen brudern geſagt ward, ſtrafft yhn ſein vater und ſprach zu 20 yhm: was iſt das fur ein traum, der dir getreuemet hat? ſoll ich und deine mutter und dein brüder komen und fur dich auff die erden fallen? Und ſeine brüdere neydeten yhn, Aber ſein vater behielt dieſe wort.

Da nu ſeine brüder yhn giengen zu weyden das viehe hhrs vaters yhn Sichem, ſprach Iſrael zu Joſeph: hütten nicht deine brüder des viehs yhn 25 Sichem? kom, ich wil dich zu yhn ſenden. Er aber ſprach: Hie bin ich. Und er ſprach: gehe yhn und ſihe, obs wol ſtehe umb deine brüder und umb das viech und ſage mirs widder, wie ſichs heßt. Und er ſandte yhn aus dem tall Hebron, das er gen Sichem gienge.

Da fand yhn ein man, das er hrrre gieng auff dem feld, der fraget 30 yhn und ſprach: wen ſuchſtu? Er antwort: ich ſuche meine brüder, lieber, ſage mir an, wo ſihe hutten. Der man ſprach: ſie ſind von dannen zogen, denn ich horte, das ſie ſagten: laßt uns gen Dothan gehen. Da folget Joſeph ſeinen brudern nach und fand ſie zu Dothan.

Als ſie yhn nu ſahen von fern, ehe denn er nahe bei ſie kam, ſchlugen 35

2 Iſrael bis 611, 37 fehlt DWitt 4 hette B 5 Der] (rock) Der C ware B 8 hette B
13 feld A^x ſelde A^uB 18 traum B 19 ſtern C vor BC 28 viſe B 30 giengge B
feld A^xBC ſelde A^u 32 ſihe] ſie BC Ien

sie an, daß sie ihn tödten und sprachen untereinander: sehet, der treumer kommt daher, so kommt nu und laßt uns ihn erwürgen und ihn eine gruben werffen und sagen, Ein böses thier hab ihn gefressen, so wird man sehen, was seine treume find.

5 Do das Ruben höret, wolt er ihn aus ihren henden erretten und sprach: laßt uns nicht eine seele schlagen. Und weiter sprach Ruben zu ihm: laßt uns nicht blut vergießen, sondern laßt uns ihn ihn die gruben werffen, die ihn der wüsten ist, und die hand nicht an ihn legen. Er wolt ihn aber aus ihrer hand erretten, daß er ihn dem vater widder brecht.

10 Als nu Joseph zu seinen brüdern kam, zogen sie ihm seinen rock mit dem bundten rock aus, den er an hatte, und namen ihn und worffen ihn ihn eine gruben, aber die selbige grube war leer und kein wasser drynnen, und saßen sich nidder zu essen, Ihn des huben sie ihre augen auff und sahen einen hauffen Ismaeliter komen von Gilaad mit ihren kamelen, die
15 trugen würk, balsam und myrrhen und zogen ihnab ihn Egypten.

Da sprach Juda zu seinen brüdern: was hilffts uns, daß wir unsern bruder erwürgen und sein blut verpergen? kommt, laßt uns ihn den Ismaeliten verkeuffen, daß sich unsere hende nicht an ihm vergreifen, denn er ist unser bruder, unser fleisch und blut. Und sie gehorchten ihm, Und da die
20 Midianiter, die kauffleute fur uber reyhseten, zogen sie ihn aus der gruben und verkaufften ihn den Ismaeliten umb zwenzig sylberling, die brachten ihn ihn Egypten.

Als nu Ruben widder zur gruben kam und fand Joseph nicht drynnen, zureys er sein kleyd und kam widder zu seinen brüdern und sprach: Der
25 knabe ist nicht da, wo sol ich ihn? Da namen sie Josephs rock und schlachten einen zigenbock und tunkten den rock ins blut und schickten den bundten rock ihm und lieffen ihn ihrem vater bringen und sagen: diesen haben wir funden, sihe, obs deins sons rock sey odder nicht.

Er kennet ihn aber und sprach: Es ist meins sons rock, Ein böses thier
30 hat ihn gefressen, Ein reissend thier hat Joseph zurissen. Und Jacob zureys seine kleyder und leget einen sack umb seine lenden und trug leyde umb seinen son lange zeit, Und alle seine söne und töchter traten auff, daß sie ihn trösteten, aber er wolt sich nicht trösten lassen und sprach: Ich werde mit leyde ihn unter faren ihn die helle zu meinem son. Und sein vater beweynet ihn.

35 Zu Z. 34 am Rande (Vater) daß war Isaac.

Aber die Midianiter verkaufften ihn ihn Egypten dem Potiphar, des Pharao hoffmeyster.

37, 2

CAP. XXXVII.

Ioseph autem cum sedecim esset annorum.

[Bl. X^a^b Recte spiritus *bis* servat, cadunt = R 465, 34—466, 28; doch Z. 34 quando] quomodo 35 Sychem Simonis et Levi, deinde quod 36 Ruben, dormiens cum uxore patris sui: postea videbis peccatum grande filiorum omnium in Descriptio, peccatorum sanctorum. r 5 466, 24 fratrem Ioseph. Invident dilectae Rachelis 27 primi prae caeteris. Mira 28 non servati] si non servat]

[Bl. X^e^a Inter omnia *bis* erat mortua = R 466, 29—34; doch Z. 31 r.] ipsum fugere et peregrinari oportet viginti annis: iniustissime contra ipsum agit Laban r. 33 pro- missionem esse implendam] 10

DA folget nu eine schöne lustige Historien von dem vierden Patriarchen Joseph. Sie sihe zum ersten, wie fein der heilige geist die untugend der heiligen Patriarchen daher schreibet, das er fur der vernunft billich solt schweigen, so er nichts bessers wüste von hñ zu schreiben: Zuvor haben sie eine ganze stad ermordet, darnach beschlefft Ruben seines vaters weib, Sie thun sie zuhauff und berauben den vater seines liebsten sons, yhres eygen brunders, Und das allein darumb, das sie sehen, das hñ der vater lieber hatte denn sie alle, Denn Ben Jamin war noch ein kind, so war Joseph von der rechten frauen Rahel und solt der rechte erbe werden, dazu war es ein from kind, wie der Text sagt, das er nicht kund leiden, wenn die brüder unrecht handelten, sondern brachts fur den vater, So können sie nicht leiden, das hñ der vater lieb hat und machet ihm einen bundten rock, sind ihm so feind, das sie ihm kein freuntlich wort können zusprechen. Das ist hñ zubiel von des Patriarchen kindern, das da die Christliche und brüderliche liebe so gar verliisset, Aber Gott schencket ihm die funde auch, allen so da glauben, zu trost, das wir sehen, wie er nicht nach wercken richte, das keine funde verdammen kan, wenn man nur den glauben nicht verleuret. Darumb sind es eitel feine liebliche und tröstliche Historien, Das ander ist eitel unfreuntlich feindselig ding, das unsere lere geprediget haben von heiligen, als hetten sie nye fleisch und blut gehabt. 30

Das ist nu der letzte und grössste puff, den der vater hñ seinem alter erleiden muste, Denn das hernach folget von der tewrung, ist nicht so gros gewesen. Also beschreibet der heilige geist dis heiligen vaters legend von jugend auff, so bald als er vom vater gezogen ist, hat er ymer ein unglück uber das ander müssen haben: Esau, sein bruder, war der juncfer und das 35

zu 11 Josephs Historien. r ABCD zu 16/17 Joseph wird verkauft von sein (seinen CD) brüdern. r ABCD zu 24/25 Gott richtet nicht nach wercken. r ABCD zu 35/613, 11 Jacobs unglücke (vglück D) und herke (herg D) leyhe. r ABCD

vor 11 Auflegung C 13 vor C 14 besser C 16 son D 17 darumb BCD 21 für BCD künden B leydent B 22 liebe B 23 freuntlich D künden B 26 richt D 26/27 verdammen BCD 27 Darumb BCD 28 unfreuntlich D 29 heiligen D 31 grössste BC 32 must D 34 vglück D

[Bl. X₆^a Istae sunt *bis* accipiat Iacob? = R 466, 34—467, 24; doch Z. 35 vides, quomodo exerceat tendant zu 36 Mirabilis Deus in sanctis suis. r 37 x.] sed contrarium fit x.]

[Bl. X₆^a Et tamen *bis* novorum Prophetarum = R 467, 24—28; doch Z. 25 regnum 27 respicito]

5 [Bl. X₆^a Naturam non *bis* X₆^b consentiamus peccato = R 467, 28—468, 24; doch Z. 30 truncos, et omnium naturalium sensuum expertes. Parentes 32 necessaria, ideoque bona, nisi abutamur. Beata Maria virgo erat 33 ita] adeo adstare et tamen 34 eius x. Sic mortem x. Verum non]

[Bl. X₆^b Quidam patres *bis* Christianam vitam = R 468, 24—28; doch zu Z. 24 Non
10 possumus nos adfectus nostros perimere. r 26 erat] haec fuit 27 ut hic sunt]

Liebe kind, er muſte affſchenbrödel ſein, darnach zwenzig jar lang dienen und
teglich viel leiden, darnach mit dem Engel kempffen, Und zulezt als er meynet
nu mit ruge zuſitzen, hebt ſich erſt das größte¹ herhleyd, das er ſihet an ſeinen
kindern. Noch war er der einige man ynn der ganzen welt, auff den Gott
15 ſonderlich ein auge hette und yhm die reichſten und größten verheiffung ge-
than hatte, Aber da war nichts zu ſehen denn das widderſpiel, als hette Gott
ſein gar vergeſſen und ſolt alles zu rück gehen, Denn er hatte yhm nu ſein
weib, die Rahel, wilche er am liebſten hatte, genommen, Yht nympt er yhm
auch das liebſte kind, den Joſeph, wilcher der erſte war von der rechten frawen,
20 hatte nu keinen troſt mehr denn auff den ſon, das er ſolte der ſein, darauff
die verheiffung lautet, davon Chriſtus komen ſolte, Der troſt muſ nu auch
hynweg, das er keine hoffnung mehr weyß, Da hat ſein herz müſſen zappeln
und denken: Wie gehet das zu, das mich Gott ſo verleſſet und nympt mir
allen troſt den ich habe? Willeicht hab ich yhn erzürnet, das er mir die ver-
25 heiffung widder nemen wil.

Sihe, das ſind die rechten güldenen legenden, darynne uns Gott leret,
wie er ſeine heiligen kochet und brett und ſo mit yhn ſpielet, als ſey es alles
erlogen was er yhn verheiffet, Er hatte yhm gelobet einen groſſen ſamen zu
geben und yhn ſegenen und nympt yhm alles was er zum liebſten hat, reiſſet
30 yhm dazu den troſt und hoffnung aus dem herzen, das er nicht weyß, ob er
mit yhm zürnet odder freund iſt, Noch muſ er an dem wort halten und Gott
bloß heym geben, wie er ſeine zuſagung erfüllen wil, Solchs ſolten wir auch
lernen, ob uns Gott ließ nemen was uns lieb iſt, das wir kündten hoffen
und uns tröſten, das er uns dennoch nicht laſſen wölle, ſondern viel mehr
35 und beſſers geben.

zu 28 Jacobs glaub ſtehet feſte. r ABCD

11 zweenzig BC 13 rüwe B rühe C das (größte) || gröſt A x A x B das (größte) || gröffſt Au
das größte CIen das gröffſt DWitt 17 rüd BD nu fehlt DWitt 21 nu fehlt DWitt
22 berz D muſſen D 24 erzurnet D 26 güldenen BD 31 freunde B 33 liebe B
34 troſten D

¹⁾ vgl. m. Anm. zu 596, 26, auch bevorzugt der Urdruck unserer Schrift nach dem
best. Artikel die Form des attrib. Adj. auf -e z. B. 612, 31. 33; 613, 11. 19. Möglich wäre
übrigens auch, dass wirklich das größte gröſt (gröffſt) herhleyd gemeint wäre. Luther liebt
die volkmässige Doppelsetzung desselben Wortes zum Zwecke der Verstärkung. P. P.

[Bl. X^a Si ergo bis X^a habet indifferentia = R 468, 28—33; doch Z. 28 dederit
divitias, parentes, amicos, utere 29 bene, similiter sis contentus. Tu 29/30 Chri-
stianum esse, si de bonis illis Dei donis gaudeas, de ablatiis doleas r. Sic sanctitate
32 gaudet et omnia]

Wie wehe ihm nu das gethan habe, lasse ich einen hglischen selbst denken, 5
sonderlich dabey, das die natur solcher heiliger leute rechtschaffen und nicht
so verderbt ist, Darumb hats das herz wol gefület und nicht so hnn wind
geschlagen, wie etliche lose veter thuen, Darumb sagt der Text 'Und alle seine
söhne und töchter traten auff, das sie ihn trösteten, aber er wolt sich nicht
trösten lassen?'

Damit zeigt Gott an, das er die natur nicht gar verwirfft, sondern 10
hnn den heiligen bleiben lesset, also das er sie bessert und rechtfertig macht,
Zuweilen lesset er wol einen so truncken werden hnn heiligen geist, das er
keines dings auff erden achtet, aber sonst gemeyniglich lesset er die natur fülen
und bewegt werden, wie er sie geschaffen hat, Denn so ferne nicht funde mit 15
regiret, ist keine natürliche bewegung böse, wie wir hnn Christo sehen, der
allerley gefület und empfunden hat nach der natur wie ein ander mensch.

Also ist eine natürliche neygung, das die eltern die kinder lieb haben
und sich betrüben, wenn es ihn ubel gehet, wie man hnn unvernünftigen
und wilden thieren sihet, das sie auch ihr leben bey ihn zusehen, Widerumb 20
ists auch natürlich, das die kinder die eltern lieb haben und sich alles guts
zu ihn versehen, So war es ein natürlich vater herz, das Jacob das kind
am liebsten hatte, weil er von der rechten frawen war und hnn seinem alter
gezeuget, Solche art sind fur sich selbst nicht böse, wenn mans nicht ubel
braucht, Und zwar, wenn uns Gott nicht solche natur eingepflanzt hette, so 25
lies man die kinder hnn ihrem stand verderben, Widerumb, wo die natur
nicht hielte die eltern zu lieben, so würde kein kind den eltern gehorchen.

Das rede ich darumb, das man nicht meyne, die heiligen sehen holz
odder steine gewesen, wie man uns geprediget hat. Maria, die mutter Christi
ist auch starck gewesen, aber als sie ihn sahe am creuz hangen, gieng ihr 30
ein schneidend schwerd durch das herz, Also ist nicht wol möglich, das sich
ein merterer nicht fürchte fur dem tode, Denn auch Christus selbst sich dafür
entsetzt hat und doch nicht wider Gott gethan, Gott wil die seinen also uben
mit wol und wehe thun, beyde: wenn er gibt und nympt, das doch das herz
gegen ihm ymerdar recht stehe, Aber es sind viel nervischer heiligen gewest, 35

zu 11 Gott verwirfft die natur nicht hnn den heiligen (hnn den heiligen nicht D). r ABCD
zu 18 Eltern lieben die kinder von natur (natur A) r ABCD zu 29 Marien schneidend
schwerd. r ABCD zu 35 Nervische legenden der heiligen. r ABCD

7 Darumb BCD yn den wind B 8 Darumb BCD 9 söhne D töchter D
trösteten D 10 trösteten D 19 unvernünftigen D 20 und wilden fehlt DWitt Widerumb BCD
22 kinde B 25 eingepflanzt D 26 gestand C Widerumb BCD 27 kinde B
28 darumb BCD 31 schneidende C ist D 32 fürchte B fürchte CD vor BC

ALLEGORIA.

[Bl. X, ^a In hac bis omnium x. = R 468, 35—469, 29; doch Z. 35 scitissime Ioseph
typus Christi. r 36 enim cum Christo actum 37 politimam 469, 22 petiis] coloribus
pater x. Deinde 24/25 Primogenitus et dilectus Christus est, in 26 Ecclesia est

5 ſonderlich unter den Altvetern hnn der wüſten, die da alle natürliche neigung
woltten brechen und dempſen, Als man lieſet von zweyen brüdern, die nicht
woltten hñre mütter zulaffen ſie zuſehen und ſprachen, ſie ſolt warten, bis ſie
einander hm ewigen leben ſehen. Solchs leſen wir nicht hnn dieſer rechten
heiligen legenden, wilchen ihene nicht werd ſind die ſchu abzuziehen, und vil-
10 leicht viel, ſo man fur heiligen helt, zum Teufel gefaren ſind, Gott wil nicht,
das wir die creaturn verachten und weg werffen, ſondern brauchen ſollen was
er uns gibt, doch alles hnn ſeinen willen ſehen, Also das ein Chriſten nach
dem geiſt und gewiſſen nicht achtet zeitlich ding, aber nach dem leibe nympt
er ſich allerley an, das hnn euſſerlichem weſen keine unterſcheid iſt unter
15 Chriſten und ander leuten. Das ſey kurz geredt von der Hiſtorien, nu müſſen
wir auch die heymliche deutung handeln.

Dieſe Hiſtory iſt reich und lieblich mit figuren und deutung bis an das
ende diſ buchß, Denn hnn Joſephß perſon hat Gott auffß aller feineſt Chri-
ſtum und ſein ganzes reich geiſtlich abgemalet. So iſt nu die Summa von
20 dieſer figur: Wie es Joſeph gehet mit ſeinen brüdern, alſo gehet es Chriſto
mit ſeinen brüdern, das iſt: mit den Jüden. Zum erſten ſagt der Text, wie
Jacob den Joſeph lieber hatte denn ſeine brüder, darümb machet er ihm einen
bundten rock, das war ein langer rock, von mancherley faden gewirckt und
hgllicher von ſonderlicher farbe, Und ſagt urſach, warümb er ihn lieb hatte,
25 nemlich, das er ihn hnn ſeinem alter gezeuget hatte, Denn wir haben gehöret,
das er uber ſiebenzig jar war, ehe er ein weib nam, ſo iſt Joſeph geporen
ungefer hm neunzigſten jar ſeines alters. Das iſt nu Jheſus Chriſtus, das rechte
liebe kind Gottes und erſtgeborne ſon, durch wilchen alle andere zu gnade und
hulde des vaters komen, Also das er niemand wil anſehen denn durch dieſen ſon.

30 Der bundte rock aber iſt die Chriſtliche kirche, wilche iſt der ſchmuck und
das kleyd Chriſti, die heiſſet darümb ein bundter rock, das ſie begabt iſt mit
mancherley gaben und tugend des heiligen geiſts. Es iſt ein kleyd und doch
nicht einerley ſadems odder farbe, ſein unterſcheiden und doch zuſamen gewirckt,
Das iſts, das Paulus auslegt zun Corinthern und Epheſern, das ein Chriſten

1. Cor. 12, 4 ff.;
14, 1 ff.

zu 18/19 Chriſtus (Chriſtus D) und ſein reich (reiche B) wird hnn Joſephß hiſtorien ab-
gemalet (abgemalt D). r ABCD zu 27 Ephe. (Ephe. D) 1. || Colo. 1. r ABCD zu 30
Bundte rock (rocke B) die Chriſtliche kirche. r ABCD zu 34 1. Corin. (Co. D) 14 r ABCD

7 mütter BC mutter D 9 ſchüße B ſchüß C abzuziehen D 9/10 villeiſchte B
11 Creaturen CD 13 leiße A*DWitt Ien leiß A7B leyß C 15 andern DWitt Ien
21 brüderu D 22 hette B 23 rocke (nach langer) B 24 hette B 25 hette B 26 nam
A*DWitt Ien name A7BC 28 zur C 30 Chriſtliche D 32 tugend A*CDWitt Ien
tugent A7 tugendt B kleyde C 34 Sanct Paulus C

externis insignita 26/27 4. Unum corpus et unus spiritus, unus Dominus, una fides, unum baptisma ꝛ. alii quidem infirmam habent fidem, alii firmam, aliis 29 haec unum baptisma ꝛ.] unus Deus et pater omnium ꝛ.]

[Bl. X₇^a Usque ad *bis* restat alia = R 469, 30—32; doch Z. 31 senectute quod scilicet post]

[Bl. X₇^b Fratres oderunt *bis* in Christum = R 469, 33—35]

[Bl. X₇^b Dicebat et *bis* potuerunt audire = R 469, 35—38; doch Z. 36 suum, cum inquit, Ego et pater unum sumus ꝛ. Iudaei autem responderunt 37 quae fratres sive Iudaei neque]

[Bl. X₇^b Accusat Ioseph *bis* accusabat ꝛ. = R 470, 22—30; doch Z. 23 vicinis illis- 10 que iniuriam fecerunt aut forte 24 author zu 28 Occulta, occulte sunt arguenda. r 28/29 manifesta]

Ephe. 4, 11 solche gnade hat, der ander eine andere, Etliche sind Propheten, etliche lehren, etliche können wunder thun. Mancherley sind die gaben, empter und kreffte (sagt Sanct Paulus) aber es ist ein geist, ein glaube und einerley hynn, Denn 15 was einer von Christo gleubet und geshynnet ist, das gleuben sie alle. Dieser rock reichet hym bis an die versen, das ist: die Christenheit mit ihren gaben weret durch und durch bis ans ende der welt. Das er aber den son hnn seinem alter zeuget, bedeutet, das Christus gesand und öffentlich geprediget ist am ende der welt, Denn das Euangelion ist das abendmal und die letzte pre- 20 diget, die der welt verkündigt wird, nach welcher man keine mehr warten darff.

Das hym aber seine brüder feind waren, sonderlich umb der trewome willen, die da vorher gehen und von zukünftigem sagen, ist, das Christus hnn dem volck gewesen ist, ehe er geporen ward, Denn die Propheten lange zuvor von hym predigten, das er komen und König werden würde und herr uber 25 alle brüder, Darumb hub sich der hadder, das die Propheten hmer verfolgt wurden bis auff Christum, Aber als Christus selbst kam, waren sie hym erst todfeind und trachten hym nach hnn zu tödten. Die zween trewome aber von den garben und von der Sonne und Monden deuten nichts anders denn die schrift und Historien des alten Testaments, welche allenthalben auff Christum 30 weisen, das er solt der sein, fur dem sie sich solten bücken und knye beugen, alle Patriarchen und Propheten.

Item das Ioseph die misfethat seiner brüder fur den vater bringet, ist auch eine ursach, darumb sie hym feind waren, Da zeigt auch die schrift, das die Patriarchen dennoch viel böberey haben getrieben, das sie nicht viel guts 35 geschrey hatten. Sie ist aber eine unterscheid zwischen den affterredern und fromen, Denn der frome Ioseph hat sie nicht ausgetragen noch ein böse geschrey von hnn gemacht, sondern wenn er von andern ein böse geschrey hörte, sagt ers dem vater heimlich und bringts nicht weiter aus. Also sollen wir

zu 13 Ephe. 4 r ABCD zu 20 Euangelions predigt (predig C) die letzte (echte A7 leht D). r ABCD zu 26 Matt. (Mat. D) 22 r ABCD zu 28/29 Iosephs trewome was sie bedeuten. r ABCD zu 36 Affterreder (Affterreden D). r ABCD

14 künden B 20/21 predige C 21 verkündiget D kainer B 28 trachteten C 31 vor BC 34 feynde B 36 hetten B 37 außtragen C

[Bl X,^b Misit Deus bis X₈^a et sanguis = R 470, 31—471, 12; doch Z. 32 mittit
35/36 gentes. id est, bestiae 471, 9 ad gentes venit 11 ablata est]

auch thun: wenn du etwas böſes weiſt von deinem nehften, ſo ſchweige und
mach es nicht rüchtig, ſondern laß es zwiſchen dir und ihm bleiben, Iſt es
5 aber ſchon rüchtig worden, kan man nicht anders raten denn daß mans der
öberkeit anſage, ſo die macht hat zu ſtraffen. Alſo hat nu auch Chriſtus
gethan durch die Propheten und ſeine predigt: wenn das volck Abgötterey
treib und den falſchen Propheten anhieng, lies er ſie ſtraffen und vermanen,
daß ſie davon lieſſen und auff Chriſtum warteten.

Das ihn nu der vater ausschickt zu den brüdern gen Sichem und er ſie
nicht findet, denn ſie waren nicht da blieben, ſondern fort gezogen gen Dothan,
iſt, daß die Jüden dazu geordnet geweſen ſind, daß ſie ſolten Gottes ſatzung
und gepot tragen, aber ſie ſind davon gewichen und haben ihn eigene auffſeße
gemacht. Als ſie nu Joſeph von ferne ſehen, ſagen ſie untereinander: Sihe, da
15 kömpt der trewmer her, daß iſt: da ſie die ſchrift höreten, daß er vorhanden
were, kundten ſie es nicht leiden, dachten ihn bald unter zu drücken und umb
zubringen, Darnach griffen ſie ihn und zogen ihm den rock aus, machten,
daß alle jünger und das ganze volck von Chriſto fiel, daß er allein und bloß
mußte ſtehen, Und worffen ihn hyn eine gruben, daß iſt: ſie brachten ihn zum
20 tode, Aber als die Jſmaeliter kamen, zogen ſie ihn heraus und verkauften
ihn, daß iſt: da die Jüden ſahen, daß die Heyden zu Chriſto kamen, lieſſen
ſie ihn hyn faren und verloren ihn mit allen gütern umb ihres genies und
bauchs willen, Alſo kam er hyn ein ferne frembde land, daß iſt: unter die
Heyden bis an der welt ende, die zuvor nye Gottes volck geweſen waren.
25 Das aber Ruben widder kömpt und ſuchet ihn, findet ihn aber nicht, bedeut,
daß die Jüden, als ſie ihn verworffen hatten, fro geweſen weren, daß ſie ihn
hetten mügen widder haben, aber es war zu lang geharret.

Als er nu hynweg iſt, nemen ſie ſeinen rock und tuncken ihn hyn bocks
blut und ſchicken ihn dem vater heym und er nicht anders meynet denn ein
30 wildd thier habe ihn zuriſſen, bedeutet nicht anders denn die ſchmach und
lehd, ſo Chriſto widderferet, wilche wir noch heute müſſen leiden, Denn der
hundte rock muß ihm noch hmer ausgezogen und hyn bocks blut gefület
werden, dazu dem vater von der welt furgebildet werden, als hab ihn ein
wildd thier zuriſſen. Denn was wir von Chriſto predigen ſamt ſeinem geiſt,
35 gnade und allen gütern, damit der vater ihn und uns gezieret hat, daß ziehen
ſie uns aus, unfere brüder, die uns die nehften und die beſten hyn der

zu 13 Jüdiſch volck wieche (wichen D iſt gewichen Witt) von Gottes gepoten (iſt von Gottes
geboten gewichen Ien). r ABCDWitt Ien zu 21 Chriſtus (Chriſtus D) kam (kame B) unter die
Heyden. r ABCD zu 31 Chriſtus (Chriſtus D) und der ſeinen ſchmach und leiden. r ABCD

6 öbirkeit D 7 predig C 8 treybe C 15 do C vorhanden B 17 greiffen DWitt
19 wurffen DWitt Ien 23 fremdd lande B 30 wilddthier B 32 gefület] beſudlet B

37, 32

Vide si tunica filii tui sit.

[Bl. X^a Hoc adhuc bis X^a sed frustra = R 471, 13—26; doch Z. 13 varia illa 14 et cum illis qui 15 i. e. sanctuli qui 16 infamant quasi diabolicum et perditum et praeterea impudentes audent mittere ad patrem, quasi innocentes coram Deo, quasi 17 r. fehlt dicitur, Adultera 17/18 suum et dicit, quid feci r. 18 se Deo praestitisse r. 5 Decipitur 18/19 patitur: sed quid 19 Deus, quae geruntur cum suis? Respondeo, Videtur

Christenheit wollen sein und sagen, es sey nichts, und besüßlens hm blut, das ist: schenden und lesterns auffß ergeste, wie er von den Jüden geschendet und geschmehet ward, als were sein ding des Teuffels, Des müssen wir uns er- wegen, denn die schrift hats bejdes zuvor verkündiget und mit figuren ab- 10 gemalet. Es ist ein mercklich punct, das yhm seine eigene brüder also mit faren, das thut auch am meisten wehe, das, die das Euangelion solten regiren, handhaben und ehren, müßens also besüßlen, schenden und ausrichten, das es nichts werd ist.

Dazu sind sie noch so vermessen und schicken den besüßdelten rock dem 15 vater heym und lassen yhm sagen, es habe es ein thier gethan, wollens keine schuld noch wort haben. Also haben die Jüden Christum ermordet und ver- kaufft, alle sein wort vergeben und hynweg geworffen, seine gnade beschmeyßet und hören noch nicht auff, noch wollen sie unschuldig sein und nicht gethan haben, stellen sich, als wüßten sie nichts drumb, geben noch fur, sie sein die 20 lieben kinder, wollen nicht hören, das sie Gottes son ermordet haben, sondern sagen, sie habens einem gethan, der sey ein mörder und schalck gewesen, Also mus Gottes wort und warheit geschmehet werden, darnach sie lassen hyn 25 gehen und das maul wisschen wie die hure, davon Salomo sagt hyn Sprüchen. Das sind zwo greuliche funden, das sie Gottes wort leßtern und schenden, 30 darnach sagen: sie thun wol dran, Wie Christus sagt hm Johanne 'Es wird die zeit komen, das wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen dienst daran'.

Nu das hat Jacob müssen leiden, wird von seinen sönen betrogen, das er meynet, es sey, wie sie sagen, Ist soviel gesagt: Gott stellet sich gegen sie, 30 als wisse ers nicht, leßsets ymer hyn gehen und heuchler bleiben, den rock be- flecken und verdecken, das sie meynen, er wisse nicht, was sie gehandelt haben, Denn wie es uns hm hyn ist, so ist es auch fur Gott: Wie ich yhn halte, so habe ich yhn. Darumb gehen die Jüden nicht anders hyn, als haben sie 35 keine schuld, legens auff das wilde thier, das ist: die Heyden odder sonst böse leute, Die weil schweiget Gott stille, doch thut es yhm wehe und tregt lange

zu 15 Jüden wollen unschuldig sein an Christus tobe (tod D). r ABCD zu 24 Prover. (Pro. D). 30 r ABCD zu 26 Joh. (Joh. D) 16 r ABCD zu 31 Gott stellet sich als wisse ers nicht (nit D). r ABCD

8 schendens DWitt Ien 15 so fehlt B besüßdelten D 23 Sprüchen A=BC sprüchen A7D
24 Salomo D 27 thū D 28 dran D 33 vor C

Impiorum iudium de Deo. r 20 impietatem ꝛ. quasi 22 boni sumus 24 ipsis, et
tamen 25 et fehlt ꝛ.] orant ꝛ.]

zeit leide, wilchs geschicht durch die feinen, die es also fñlen, aber zu lezt
kñmpt die zeit, das es offenbar wird.

5 Also ist die figur fein abgemalet, wie es Christo und seinen Christen
gehet, das sie müssen geschenket werden von den, so hñn die nehisten sind und
darnach fur Gott komen, als haben sie wol gethan, Wie sie hñt aus dem
Guangelio kñzeren machen, uber die plage müssen wir die schmach dazu haben,
als sey es verdient lohn und solle sie darumb krönen. Das aber die zween
10 brñder nicht gerne sehen, das Joseph solt umbkomen, sonderlich Ruben, wilcher
hñn gerne dem vater hette widderbracht, sind etliche vernñfftige leute, die es
gerne gñtlich ausrichteten und schoneten, aber es hilfft nichts. Das ist dis
Capitel, das eytel creuz leret, wie die Christen leiden müssen und das Eu-
angelion mus geschmehet und verfolget werden.

Das Acht und Dreissigst Capitel.

15 ES begab sich umb die selbe zeit, das Juda hñnab zoch von seinen 38, 1--30
brñdern und thet sich zu einem man zu Odollam, der hies Hira, und
Juda sahe dajelbs eins Cananiters mans tochter, der hies Sua, und nam sie,
Und da er sie beschlieff, ward sie schwanger und gepar einen son, den hies er
20 Er, Und sie ward aber schwanger und gepar einen son, den hies sie Onan,
Sie fur fort und gepar einen son, den hies sie Sela, und er war zu Chesib,
da sie hñn gepar.

Und Juda gab seinem ersten son Er ein weib, die hies Thamar, Aber
er war böse fur dem Herrn, darumb tödtet hñn der Herr, da sprach Juda zu
25 seinem son Onan: lege dich zu deines bruders weib und verheyre dich mit
hñr, das du deinem bruder famen ertweckest. Aber da Onan wußte, das der
famen nicht sein eygen sein solt, wenn er sich zu seines bruders weib leget,
lies ers auff die erden fallen und verderbets, auff das er seinem bruder nicht
famen gebe, da gefiel dem Herrn ubel, das er thet, und tödtet hñn auch.

30 Da sprach Juda zu seiner schnur Thamar: bleibe eine widtweyn hñn deines
vaters hause, bis mein son Sela groß wird, denn er gedacht: villeicht möcht
er auch sterben wie seine brñder. Also gieng Thamar hñn und bleyb hñn
hñres vaters hause. Da viel tage verlauffen waren, starb des Sua tochter,

zu 6 Christen (Cristen D) schenden mus Gottes dienst heissen. r ABCD zu 11/12 Viel
fromer leute sehens gerne gut mit dem Guangelio. r ABCD

4 offenbar A*BCDWitt Ien offenbart A7 9 sollen D 15. XXXVIII. CD Capittel
A*A7 Capittel A7 Capi. D 17 der bis 621, 14] ec. DWitt 23 weyße B 24 vor C
27 weyße B 33 tag B

Judas weiß, und nach dem Judas ausgeträtoret hatte, gieng er hynauff seine schaff zu bescheren gen Thimnath mit seinem hyrten Hira von Odoßam.

Da ward der Thamar angesagt: Sihe, dein schweher gehet hynauff gen Thimnath seine schaff zu scheren. Da legt sie die widwenkleider von sich, die sie trug, schleyert und verhüllet sich und setzt sich fur die thür eraus an den weg gen Thimnath, Denn sie sahe, das Sela war gros worden, und sie war ihm nicht zum weibe gegeben. 5

Da sie nu Juda sahe, meynet er, es were eine hure, denn sie hatte ihr angezicht verdeckt, und macht sich zu ihr am wege und sprach: lieber, las mich bey dir ligen, (denn er wuste nicht, das seine schnur were). Sie antwort: Was wiltu mir geben, das du bey mir ligest? Er sprach: ich wil dir einen zigenbock von der herd senden. Sie antwort: So gib mir ein pfand, bis das du mirs sendest. Er sprach: was wiltu fur ein pfand, das ich dir gebe? Sie antwort: dein figel und deinen sechel und deinen stab, den du hnn den henden hast. Da gab ers ihr und lag bey ihr, und sie ward von ihm schwanger, und sie macht sich auff und gieng hyn und legt den schleyer ab und zoch ihre widwenkleider widder an. 10 15

Juda aber sandte den zigenbock durch seinen hyrten von Odoßam, das er das pfand widder holet von dem weib, und er fand sie nicht, Da fraget er die leute des selbigen orts und sprach: Wo ist die hure, die aussen am wege sasz? Sie antworten: Es ist keine hure da gewesen. Und er kam widder zu Juda und sprach: Ich habe sie nicht funden, dazu sagen die leute des selben orts, es sey keine hure da gewesen. Juda sprach: Sie habs ihr, das wir nicht villeicht zu schanden werden, denn ich habe den bock gesand, so hastu sie nicht funden. 20 25

Uber drey Monden ward Juda angesagt: Deine schnur Thamar hat gehurt, dazu sihe, sie ist von hurerey schwanger worden. Juda sprach: Bringet sie erfur, das sie verbrand werde. Und da man sie erfur bracht, schicket sie zu ihrem schweher und sprach: Von dem man bin ich schwanger worden, des dis ist, und sprach: Kennestu auch, wes das figel und der sechel und der stab ist? Juda erkandts und sprach: Sie ist gerechter denn ich, denn ich hab sie nicht gegeben meinem son Sela. Doch beschlieff er sie nicht mehr. 30

Und da sie geperen solt, wurden zwillinge hnn ihrem leibe erfunden, Und als sie yht gepar, gab sich eine hand eraus, Da nam die toehmutter und band einen roten fadem drumb und sprach: Der wird der erste eraus komen. Da aber der seine hand widder hynein zoch, kam sein bruder eraus, und sie sprach: Warum ist umb deinen willen ein fad gerissen? und man hies hyn 35

CAP. XXXVIII.

Eodem tempore discedens Iudas.

38, 1

[Bl. X^s b Iterum vilia bis Y¹ a omnia complebuntur = R 471, 29—35; doch Z. 29/30 Hactenus bis scribit] Iterum vilia, impudica et absurda hic describi nobis videntur, qui hactenus adeo fuimus casti, ut de partu humano audire non potuerimus, et tamen interim quae
 5 fari non licet, fecimus, veruntamen Spiritus sanctus haec scribit. 30/31 Utinam nos vere-

Perez. Darnach kam sein bruder eraus, der den roten fadem umb seine hand hatte, und man hieß ihn Sarah.

10 Dazu steht darunter (Perez) Perez 'ein zureißer', Sarah heist 'aufgang'. Sie ist bedeut, das die werckheiligen sich eufferlich stellen, als wolten sie erfur und die ersten sein, und werden die lezten, darüber sich ein groß reiffen hebt unter dem voldt Gottes. Aber der rote fadem umb die hand ist: das sie fleischliche heiligkeit wircken und die rechten heiligen verfolgen.

15 Ich habe vor gesagt: wir müssen schier fur ein yglich Capitel eine eigne vorrede und beschönung machen, Denn wir sind so zart, das wir nicht leiden zu reden noch hören von menschlicher gepurt und haben doch daneben getrieben, das greulich zusagen ist. Es ist war, das bis ist ein eben grob Capitel, nu stehet es dennoch hyn der heiligen schrift, und hats der heilige
 20 geist geschriben, wilcher hie so reynen mund und feder hat als wir, Das ichs nicht höher zu beschonen wehs denn also: Hat jemand ein reinern mund und oren denn er, der mag es lassen stehen, Hat er sichs nicht geschewet noch geschemet zu schreiben, wollen wirs uns auch nicht schemen zu lesen und hören. Wolt Gott, wir hetten zucht und scham gehalten, da wir sie halten solten,
 25 und unzucht gemidden, wo man solt, Also haben wirs hyn schein gewendet: Wo man aus not davon reden solt, haben wir geschwigen, aber viel erger getrieben und widderümb. Der heilige geist wehs wol, was er gemacht hat, so redet er auch von seiner creatur, wie es gehet, Wenn mans hyn und her feret, so sind wir geschaffen frucht zu zeugen und zu tragen, dazu hat er uns
 30 gegeben gelieder, adern, flüsse¹, blut und fleisch, Wir machen draus, was wir wollen, so müssen wir man und weib bleiben und die natur gehen lassen, wie sie gepflankt ist, Da sind wir so keusch und züchtig, wollen nichts davon hören: was man sonst treibt, da scherzt und lachet man von. Das ist die

zu 20 Heilige geist schreibet (schreibt D) von schambaren dingen. r ABCD

8 hette B 11 herfur BC 12 faden C 15 Capi. D eigene D 21 einen D
 30 füsse DWitt

¹) vgl. Darumb hatt Gott dem leyb die gelide, oddern, fluß vnd alles was dazu dienet, geben vnd ehngesezt Erl. 28, 199 (1522); ein starcker seiner glaube, der den geist mit gewalt vber das fleisch erhebe vnd seine flüsse als ein fetter austrodne Erl. 28, 168 (1522). Von vnreinen flüssen spricht Luther mit Beziehung auf Röm. 1, 26/27 in der Schrift Vom eelichen leben Erl. ² 16, 524 (1522). Die Anderung in D ist also, wenn nicht ein blosses Druckversehen, eine arge Schlimmbesserung. P. P.

cundiam 31 oportuit oportuit 32 velim profecto nos taciturnitate ita esse mundos
 et taciturnitate fehlt zu 34 Extra matrimonium pauci casti sunt. r 35 z. fehlt
 [Bl. Y₁^a Hoc caput bis Bernhardos z. = R 471, 36—472, 7; doch Z. 1 esse ostendat.
 Nam si servat me 2 sum hodie adulter 4 deliquit, cum uxore patris sui dormiens.
 Cur. 5 eos] sanctos patriarchas 5/6 eorum opera tantum et pia facta? Ratio stultitiam 5
 putat, quod 6 habet sanctos et Deus ideo sic eos depingi sinit, ut confundat rationem
 quae 7 z.] Bernhardos z.]

weltliche weißheit, die alle Gottes ordnung verkeret. Ich bin auch nicht ge-
 neiget zu unzucht und hurerey, sondern zum ehelichen stande, darumb hab ich
 müssen davon reden und schreiben den armen gewissen zu raten und helfen 10
 und die falsche unkeuscheit der geistlichen nidder zu legen: Sollen wir nu
 ehelich sein, so müssen ja fruchte folgen, sollen aber fruchte folgen, so mus
 ja fleisch und blut sein¹, natürlich rawm und gang haben odder wird viel erger.

Nu diese History hat Moses hell und grob geschriben, darumb thue die
 augen auff und dencke, das es geschriben sey uns zur lere vom heiligen geist, 15
 Denn er hette es nicht dürfen schreiben, wenn er nicht wüßte, wie es umb
 den menschen gethan were, Wir sind wol nicht alle gleich, denn einer hat
 diese, der ander ihene gaben von Gott, aber wenn Gott nicht helt, ist einer
 so from als der ander: helt er, so stehen wir und widderumb. Darumb
 lesset er auch solche Historien schreiben, das wir sehen, wer wir sehen, dürfen 20
 uns nicht besser rhimen denn dieser Judas, wolt Gott, das wir alle so from
 weren, Mus er aber das so eben schreiben von dem Patriarchen, der des stams
 unsers Herrn Christi war? kundte die schrift sonst keinen zu schanden machen
 denn eben den höchsten? Ob gleich die andern alle genarret hetten, solt er
 dennoch billich des geschonet haben. Was hat der heilige geist fur lust dazu, 25
 das er nicht lieber mag von guten wercken schreiben? Unsere legend prediger
 würden sich schemen, wenn sie solten von einem heiligen predigen, der nicht eytel
 löstliche werck gethan hette, Aber von diesen heiligen schreibt er doch gar keines,
 das, wenn fleisch und blut dreyn fellet, mus es zum narren drüber werden.

Das ist aber die mehnung: Der man ist freilich der höchsten Patriarchen 30
 einer sampt seinen brüdern, aber Gott lesset sie alle sincken, das sie hm dreck
 sticken, verraten und verkeuffen ihr blut und fleisch, betrüben dazu den alten
 elenden vater so hart, So schemet sich Moses nicht seine grossveter so zu
 schmehen, das gnug were, wenn er seine feinde und Heiden so ausrichtet,
 macht nichts denn schelck und hurentreiber aus ihn und sollen Gottes volck 35
 und Christus grossveter sein, Dazu die zween, seine söne, verzweibelte buben
 find: der eine, als er solt seinem bruder kinder zeugen, schütet ers auff die

zu 14 Historien warumb sie geschriben (geschriben sind C). r ABCD zu 21 Judas thatt
 mit seiner schnur Thamar. r ABCD zu 36 Sodomitische sunde. r ABCD

13 sein, natürlich ABCD sein natürlich Witt Ien 25 des billich geschonet C 26 mage B
 34 genug D

¹) Da alle Einzeldrucke das Komma hinter sein bieten, so lassen wir es stehen;
 sein ist also = 'vorhanden sein' zu nehmen. P. P.

[Bl. Y₁^a Moses hic bis Y₂^a afflictæ conscientia = R 472, 7–20; doch Z. 8 fratribus scribit 9 utere z. Dicis, quomodo isti sancti sunt, qui tam abominanda perpetrant flagitia z.? Respondeo 10 et tamen] Attamen 12 videas nulla nostra bene merita, immo omnia diversa in regno Christi et Dei, sed Dei meram misericordiam et remissionem peccatorum. Imputatione et misericordia Dei sancti sunt, quotquot sancti sunt, sine qua nihil est mundum, sed omnia foeda et damnata, utcunque dissimules. Ut Sine gratia Dei nihil est sanctum. r 13 praesumptionem Deus, ita 14/15 in ipso misericordiam Dei. Quales plane natura sumus omnes, hic crasso nobis ostensum est exemplo 18/19 bene, sed quod

erden, Davon man nicht predigen thar und geschicht doch leyder allzubiel mit
 10 meyhlin und knaben, Er aber sagts dürr eraus, das er das weib ym bette
 hat, aber ehe sie fruchtbar solt werden, ehe beraubet er sie des samens, das
 sie nicht kund kinder haben, Es ist wol grob gepredigt, aber müssen wir doch
 von andern groben dingen auch reden, Denn den natürlichen gang hat Gott
 eben so wol geschaffen als essen und trincken. Man und weib gehört ehelich
 15 zusammen, wer es aber misbraucht, wird seine straffe wol finden.

Das ist uns nu (sage ich) alles geschrieben zur vermanung, das wir
 greiffen bey solchen groben stücken, wie from die natur ist, wenn Gott die
 hand abzeucht von seinen groffen lieben heiligen, das sie eben haben sind wie
 wir, Also das Gott nicht leiden wil, das wir unsere kreffte und vermügen
 20 räumen, sondern seine unaussprechliche barmherzigkeit preisen, Als, das Judas
 ein leben füret wie ein ander Heyde, noch wird er erhalten ynn Gottes reich,
 nicht denn durch blosser gnade und gute Gottes, der yhm die funde schencket,
 wiewol er das widerpiel verdienet hette, Das fur Gott nichts gelte denn
 die erkentnis seiner gnade, Wer die sihet, der sihet Gottes reich, ob er nicht
 25 felle, das Gottes hulde sey, nicht sein vermügen, felle er aber, das er dar-
 umb nicht verzage. Also müssen die heiligen umb unsern willen zuschanden
 werden, das ihr wesen nichts gelte, sondern allein sein werck und gnade.
 Uns ist nichts angeporen denn eytel funde und schande, nicht eine allein,
 sondern allerley, fleisch und blut taug nyrgent zu denn zu stelen, morden,
 30 rauben, fluchen und lestern, Darumb ist bis ja ein grob fleischlich Exempel,
 aber so tröstlich als eins ynn der schrift, ob gleich fleisch und blut die nasen
 dafur rümpfft und fur schampar helt zuhören.

Was wollen wir aber zu der Thamar, seiner schnur sagen? Sie wuste,
 das er ihr schweher war, wie bestehet sie denn fur Gott, das sie solchs mit
 35 furzack thut und gibt yhm ursache zu sundigen, schewet sich nicht der freund-
 schafft halben, das sie seine söne gehabt hatte? Denn es war ja verboten,
 das schnur und schweher nicht solten einander berühren? Darumb er sie auch

zu 18/19 Heiligen sind eben so böß (böse D) als andere, wenn Got nicht helt. r ABCD
 zu 21/22 Werke thuenß nicht, sondern gnade. r ABCD zu 25 Gottes gnade istß, nicht (nit D)
 unser vermügen (vermögen D). r ABCD zu 33 Thamar thatt mit Judas. r ABCD

13 natürlichen D 22 schenck D 23 vor BC 24 erkentnus B erkantnuß C
 25 vermügen D 25/26 darumb BCD 34 vor BC 35 urfach D 37 sollen DWitt

ideo decepto Iuda, hoc perpetrat scelus, male fecit. Excusarem 19 multi fecerunt ista
19/20 quia *bis* vult] nec spiritus ideo scribi voluit, ut excusarentur. Sed ut in illis exemplis
misericordiam Dei contemplarentur afflictæ conscientiae.] 3

[zu Bl. Y₂^a Isti filii *bis* Romanos. 6. vgl. R 472, 20 — 24]

Isti filii ponuntur in linea Genealogiae Christi, ut haec fornicatio canatur et diffametur per totum mundum in Euangelio. Hinc vides Christum, 5
quem Pharisei amicum peccatorum nominabant, etiam ex peccatoribus venire voluisse nec inde pudeferi. Christus will den reymen nit außsleschen, ich auch nit. Verum hoc diligenter observandum est, quia quod infirmitatis est, non est peccandi exemplum. Ne carnales dicant: igitur peccemus ut
Röm. 6, 1 commendetur gratia Dei, Romanos .6. 10

zu 7/8 Christus will den reymen auch nit außsleschen. r

hernach nicht mehr wolt erkennen odder zum weibe haben. Summa: Sie hat auch gethan wie eine hure, wiewol sie einen schein fürwendet und wil es schmücken. Ihr erster man, Er, war so schalckhafftig, das ihn Gott nicht lang leben ließ. Da nam sie den andern, der war auch ein erzbub, beraubt sie der frucht. Der dritte son ist nu jung, und der vater fürcht sich, er würde auch sterben, wenn er sie neme, Sie wußte aber, das ihr der son auch gebüret. So fernn hatte sie recht und gut gewissen, Als sie aber sahe, das er ihm ein ander weib gab, so braucht sie der tücke und machet sich zu ihm, das er sie nicht kennet, das war trigerey und ein hurenstück. 15

So mus man sie lassen bleiben fleisch und blut und ihre wercke geringe 20
achten, ja auch ubel gethan find, aber Gottes gnade darynne sehen. Sie sind beyde hnn grossen funden. Er thuts hnn der meynung, das sie eine hure sey, Sie aber, das er ihr schtweher ist, das war noch herter, noch begabet sie Gott mit zweyen sönen und Perez bleibt hnn der linien Christi. Das mus man hm Euangelio herlich lesen hnn aller welt und von der hurerey fingen und fagen, 25
Darumb wöllen wir auch redlich bekennen, das sie beyde grob genarret haben, wiewol es ihn Gott geschenckt hat, dazu: das man sehe, wie Christus komen sey umb der funden willen ihn zu helfen, und sich gar nichts schemet, das er huren und buben hnn seinem geschlecht hat und den reym nicht außsleschen wil, so müssen wir ihn auch wol stehen lassen. Aber damit ist nicht ratom 30
geben den mutwilligen, die da fagen: nu wil ich auch thun was mich listet. Gott kan wol durch die finger sehen mit den, so da aus gebrechlichkeit des fleischs und bluts fallen, aber mutwillen und trotz wil er nicht leiden.

zu 25/26 Christus (Christus D) geschlecht hat huren und buben. r ABCD

12 hure]	funderthn DWitt	fürwendet D	14 Do C	15 fürcht BC	17 fern D
19 trigerey und ein hurenstück]	ein funden stück DWitt	20 gering CD	21 gethan sein DWitt Ien	24 Perez C	31 gegeben DWitt Ien
		33 fleisch C			

Ingredere ad uxorem fratris tui.

38, 8

[zu Bl. Y² Hic vides bis proponunt ꝛ. vgl. R 472, 25—27]

Hic vides antiquam ante Moſen legem de uxore fratris defuncti absque semine, ut scilicet frater defuncti ingrediatur ad uxorem eius et suscitet semen fratri suo ꝛ. quae lex certe ab Adamo usque duraverat, ut vides
 5 quoque exemplum de Ruth. Item vide de septem fratribus, de quibus in Euangelio Saducaei Christo proponunt ꝛ.

[Dura erat bis Ioseph venditum = R 472, 27—31; doch Z. 27 erat sane lex 28 ita, ut ad 29 defuncti mariti iam 31 propter bis acciderat fehlt]

Weiter sehen wir, daß das geſetz Moſe ſehr alt iſt, doch durch Moſen
 10 widder vernewet, Als da war: wenn ein bruder on erben ſtarb, ſo war der
 nehiſte bruder odder freund ſchuldig das weib zu nemen und hñ ſamen zu-
 erwecken, Iſt ein alter brauch geweſen, villeicht von Adam her auff komen,
 So lieſet man von der Ruth, wilche der Boaz nam, denn er war hñ nach=
 15 man, Es iſt aber ein ſelkam ſchweer geſetz geweſen und müſſen frome leute
 geweſen ſein, die es haben können zukomen, Darumb leſen wir, das die könige
 und herren viel weiber gehabt haben, das mehrerteyl daher, das ſie hñ an-
 geſtorben ſind, Iſt den weibern auch ſchweer und hart geweſen, das ſie haben
 zu dem nehiſten freunde gemußt und offt aſſchenbrödel ſein. Sonſt iſt nichts
 ſonderlichs mehr hñ dieſem Capitel denn das heubtſtück, das Gott ſolche
 20 ſchendliche Hiſtorien leſſet ſchreiben und doch darinne ſolche edle tröſtliche
 lere von ſeiner gnaden und güte furchelt zu betweiſen ſein wunder auch hñ
 funden, denn er iſt der Gott, der aus tod leben, aus fundern frome leute
 machet und aus dem, ſo verloren iſt, das beſte gewynnen.¹

Wenn man nu ſolt die jar rechnen, iſt Judas noch ein junger man
 25 geweſen, da er geſreyet hat, nemlich bald darnach, als Joſeph verkaufft war,
 wilcher nur ſiebenzehen jar alt war, Wird auch villeicht uneins mit den
 brüdern worden ſein umb der ſelben untugend willen und ſich von hñ ge-
 ſchlagen haben unter die frembden Cananiter, wird nicht viel uber achtzehen
 jar geweſen ſein, als er das weib nam, denn er hat drey ſone, die manbar

zu 9 Moſes geſetz (geſetze B) bey den veteren gehalten. r ABCD zu 10/11 Deut. (Deu. D) 25.
 r ABCD zu 13 Ruth (Ruth A) .4 r ABCD zu 13/14 Nachman r ABC zu 15 Bruders
 weib zu nemen. r ABCD zu 24 Judas alſter. r ABCD

11 weibe B zu (vor erwecken) fehlt B 13 Boaz D 15 künden B Darumb BCD
 16 wiber D mehrteil D 19 ſonderlich B heubtſtück D 20 laſſet B 21 gute D
 23 dem verloren iſt AxC dem ſo verloren iſt AxD Witt Ien dem das verloren iſt B gewinnt
 BWitt Ien 25 geweſeni D do C 27 brudern D 28 achzehen D 29 ſone BD

¹) gewynnen iſt nicht mit BWitt Ien in gewynnet zu ändern, ſondern als von machet
 abhängig zu faſſen. Vielleicht iſt auch dahinter ein mag oder kann zu ergänzen. Grade
 in Nachſchriften findet ſich die Auslaſſung von Präteritopräſentien nicht ſelten. Auch
 das Fehlen des ſo in A^x (Z. 23) könnte ein Überbleiſel aus der Nachſchrift ſein. P. P.

ALLEGORIA.

[Bl. Y₂^b Primum Thamar bis Y₃^a decipi Deus = R 472, 33—473, 9; doch Z. 33 accipit filium et 36 corrumpunt 38 peccati, quae ducat nos ad appetendam et cognoscendam Qui

find, so hat das weib auch bey achtzehnen odder zwenzig jaren müssen sein, als er bey hhr schlieff. Das kan man wol abnemen, wenn man zurück 5 rechnet nach dem, das Moses hernach schreibt, das Joseph dreissig jar alt war, als er fur Pharao stund, Das sage ich darumb, das man sehe, wie sein regiment zu der zeit gewesen ist, das man die jungen leute bald zur ehe gegeben hat, das beste mehr unzucht nachbliebe, wiewol es dennoch geholffen hat, was es kunde. Zu lezt sind noch zwey kinder da, wie sie geporen werden, 10 wilchs gehöret hnn die heymliche deutung, die wollen wir suchen.

Des weibs name ist Thamar und heisset auff deudsch 'ein Palmbaum'. Nu ist unter anderer art des bawms, das er süsse fruchte tregt, die man heisset Datteln, So hat das holz fur anderen bewmen die art, wenn man balden daraus machet und beschweret sie, so beugt sichs empor widder die 15 last, yhe mehr mans drücket, yhe mehr es ubersich wil. Nu ist hnn dieser Gistory bedeutet das ganze Mysterion und wesen, so da heisset das Euangelion und gesez Gottes. Denn so habe ich gesagt, das Gott das Jüdische volck sonderlich hat erwelet, das man heisset die Synagoga, die alte kirchen und Christenheit, die seines sons braut und sein eigen volck war, Den hat er ge- 20 geben das gesez und Priesterthumb, das volck teglich zu leren und unterweisen, das es from würde, Denn also haben wir droben gehört, das die weiber Rebeka, Lea, Rahel, Item die zwo töchter Lott sind alle figuren und furbilde des volcks Gottes gewesen, das regiret ist worden durch sein wort, Also das der same, dadurch sie schwanger sind worden, nichts anders ist denn 25 Gottes wort, wilchs die seel zu sich nympt durch den glauben und bringt davon fruchte der liebe.

So ist nu hie geschrieben, das sie zween brüder zur ehe nympt, aber den dritten frigt sie nicht, Darnach kömpt sie zu Juda, hrem schweher, unter der gestalt einer huren. Also gehet es unter dem volck bis auff diesen tag. Der 30 erste man war böse fur dem Herrn, darumb tödtet er ihn, Das sind die prediger und lerer, die sind verzweibelte buben sampt dem volck, so öffentlich widder das gesez sundigen und nicht halten. Der ander aber, der bey hhr

zu 8/9 Junge leute bald ehelich zu werden. r ABCD zu 12 Thamar (Zamar D). r ABCD
zu 13 Palmbawms art. r ABCD zu 14 Datteln. r ABCD zu 17/18 Euangelions und
gesezs wesen. r ABCD zu 20 Christliche kirche r ABCD zu 23/24 Jüden (Zuben BCD)
Gottes volck. r ABCD zu 26 Gottes wort. r ABCD

4 weyße B zweynzig BC müssen D 5 zurück D 7 vor C 9 bester C
13 süsse BCD fruchte D 14 heisset D holze B vor C 15 beuget BCD sichs] es
sich C 16 drucket BD 18 geseze B Jüdische CD volcke C 22 wurde BCD 31 vor BC

Verbum Dei ſuſcipiunt. r 39 fundit ſemen 473, 1 conſcientiis, ut et nomen eius ſonat.
 Ubi 2 fallitur r. Evangelio 3/4 ſuſcepturi, ut Petrus 5 accedunt et accipiunt ſemen
 Dei. Magni, ſapientes, iuſti, qui videbantur ſuſcepturi, quibus et deberi videbatur, non ſuſci-
 piunt r. Non 6 ac] atque nos putabamus vel ſperabamus 8 fructu r. Deus/

5 ligt und verderbt's doch, das ſie nicht fruchtbar werde noch empfangen kan,
 das ſind, die auch das predigamt unter den Jüden mit dem ſchein haben,
 aber es wird nicht recht gefurt, ſondern verderbt, das kein frucht davon kömpt,
 Das ſind die heuchler, die wol den rechten Text Gottes worts und des geſez
 10 unter die erden, zwingens auff unfere werck.

Denn wenn man das geſez recht predigen wil, mus mans ſo treiben,
 das es nicht werck lere, ſondern erkennen, was uns feylet, wie Paulus ſagt
 'Durch das geſez kömpt erkentnis der ſunde', Und das man die gewiſſen davon Röm. 3, 3
 füre auff das erkentnis der gnaden, Das were den ſamen recht gefüret, davon
 15 die ſeelen fruchtbar werden, Die nu nicht ſo füren, ſondern auff menſchen
 weiſe und werck, die komen nymermehr zur gnade noch zur frucht. Darumb
 heiſſet dieſer recht 'Onan', das iſt: eine müheſelige predigt, damit nur die ge-
 wiſſen beſchweret und gemartert werden und niemand genieſſen kan. Dieſe
 zweyerley leute findet man nu hmerdar hnn dem volck, entweder die das ge-
 20 ſez hnn wind ſchlagen und ſich gar hnn die ſchanck geben odder die es nur
 zum ſchein füren, jhenes ſind die rauchloſen öffentliche buben, die andern ſind
 heuchler und werckheilgen, Die werden beyde todgeſchlagen, das iſt: von Gott
 verdampt und verworffen.

Das es ſo weit kam, ſolt nu der dritte ſon das weib nemen, aber ſie
 25 frigt hnn nicht, Da feret ſie zu und verſtellet ſich als eine hure und empfengt
 von dem ſchweher on ſein wiſſen und willen. Das hat Gott geſchrieben, das
 mans wol anſehe, Wenn es ein weltliche Heydniſche Hiſtoria were, ſo lautet
 es ſchimpfflich und hüriſch, Aber weil es Gottes iſt, ſol mans hnn allen
 ehren halten. Wir haben oben auch gehöret, wie Iſaac, da er alt und blind
 30 war, betrogen ward, das er ſeines erſten ſons feylet mit dem ſegen und traff
 Jacob durch untwiſſenheit, Wilchs ſoviele bedeut, das, da Gott das Evangelion
 lies ausgehen, gieng es ſo ſelham zu, das die das Evangelion frigten, da zu
 man ſichs nicht verſahe, Und widderumb meynet man, die groſſen hanſen und
 Prieſterthumb, die klugen und heiligen ſoltens faſſen, ſo fielen ſie davon, und

zu 8 Heuchler r ABCD zu 11 Geſezs (Geſez D) predigt (predig(e) BC). r ABCD
 zu 13 Röm. 3. r ABCD zu 17 Onan. r ABCD zu 27 Judas ward betrogen von Thamar.
 r ABCD zu 30/31 Gen. 27. r ABC zu 31 Evangelions predigt (predig(e) BC). r ABCD

6 Juden BCD 7 keine D 11 ſo] alſo C 13 erkantniß BC 14 erkantniß B
 -niß C 16 fürcht D Darumb BCD 17 müheſelige D predig BC 19 eintweder B
 21 öffendliche D 24 Daß] Do C Da Ien 25 empſecht C 27 Hiſtory B lautete B
 29 gehoret D do C blinde B 31 do C 33 widderumb BCD

[Bl. Y₃^a Quod post *bis* meretrices susciperentur = R 473, 9—12; doch Z. 10 dereliquerit 11 Prophetis et Scripturis futurum]

[Bl. Y₃^a Filius prior *bis* purum x. = R 473, 13—17; doch zu Z. 15 Deus divites dimittit inanes r 16 professores x. Magnum]

traten herzu die fischer, schlecht geringe leute, und predigten es hnn die welt, 5
Nicht das Gott nicht gewußt odder versehen habe, das es so gehen solte,
sondern das es fur unsern augen so scheint, als geschehe es on gefer, denn
er stellet sich so selbham, das man meynet, er wölle dis thun, so thut er ein
anders und lessets so geschehen, als wüßte ers nicht.

Derhalben das Judas hie so ungefer antrifft, als er meynet, sie sey 10
eine hure, bedeutet, das das Euangelion unter dem volck allein die trifft, die
Luc. 5, 8 sich fur sunder halten, Als Petrus hm schiff sprach 'Herr, gehe von mir hyn=
Matth. 21, 31 auß, denn ich bin ein sundiger mensch', Und wie Christus sagt 'Huren und
bußen werden auch furgehen hm hymelreich'. Da kömpt Gott und gibt das
Euangelion und machet die leute fruchtbar, die zuvor keine frucht hatten, das 15
sie nu zwillinge tragen. Also sind die Jüden betrogen: weil es die nicht
wolten fassen und annemen, die da solten, komen die andern dazu, die nicht
davon wissen, und meynen, es sey ein ander weib. Also scheint es nu hnn
allen Gottes werden, darumb das uns also deucht und hnn hedermans augen
ist, als habe Gott gefehlet und das Euangelion den gegeben, den es nicht 20
gehöret.

Weiter spricht der Text, Er habe sie nicht mehr zu sich genomen noch
erkand, das ist: Das Christus der Synagoga hat urlaub geben, das man yhr
geseß und sitten nicht mehr helt, und ist nu frey. Er hat nu zween söne 25
eraus bracht, da lesset ers bey bleiben, Und sie beweiset mit dem zeichen, so
er yhr gegeben hat, das sie von yhm schwanger worden sey, das ist: Wenn
man die schrift ansihet, so wird man gewar, das es so seye, und findet die
zeichen, das es so gehen solte, So bleibt sie bey ehren und beweiset, das Gott
ein solcher Herr ist, der seine gnade gibt den armen hürnlin und sundern und
verwerffe die grossen heiligen. 30

Das sich aber uber der gepurt ein ryz hebt hm leibe und, der der letzte
war, zum ersten heraus kömpt und widderumb der erste zum letzten, Ist aber=
mal die selbe figur. Die Jüden solten die ersten sein, reychen zum ersten die
hand erfür, als wölten sie es thun und ihene dahynden lassen, Aber da es
zum treffen kömpt, so bleiben die werck dahynden und feret der glaube vor, 35

zu 12 Luce. 5 r ABCD zu 13 Matt. (Mat. BCD) 21 r ABCD zu 22/23 Christus
hat der Synagogen (Synagoga DWitt) urlaub (urlaube B) geben. r ABCD Witt Ien zu 31
Pherez und Sarah gepurt. r ABCD

5 predigen DWitt 7 vor C 11 ein D 14 vor- BC für- D 15 hetten B
17 anderen D 19 darumb BCD also fehlt DWitt 24 gesehe B helte B 27 geware B
29 hürnlein D 30 verwirfft C 32 kömpt D widderumb BCD 34 wolten D und A

Also das der ander son nicht mit der hand allein, sondern mit seinem ganzen wesen heraus kömpt, Darumb ist die Summa: Die gleubigen müssen scheinen, als sehen sie die letzten, und sind doch warhafftig die ersten, wie wir auch doben hnn Esaus und Jacobs History gnug gesehen haben.

5 Das nu ihener einen roten faden umb die hand hatte, ist die figur, das alle werckheiligen blutdürstig und wütrich sind und feinde deren, die den rechten glauben haben. Also haben wir hnn dieser figur surgebildet, was Gott wirckt durch das Euangelion hnn seinem volck, wie er aus den letzten die ersten macht und die andern faren lesset, Und das er die prediger nicht
10 leiden wil, die Gottes wort auff werck füren und verderbens, sondern die es lauter lassen bleiben hm glauben, das es frucht schaffen kan.

Das Neun und drentzigst Capitel.

Joseph ward hynab hnn Egypten gefuret, und Potiphar, ein Egyptischer 39, 1—23
man, des Pharaos hoffmeister kaufft ihn von den Ismaeliten, die ihn
15 hynab brachten Und der Herr war mit Joseph, das er ein glückseliger man ward, und war hnn seins herrn des Egypters hause, Und sein herr sahe, das der Herr mit ihm war, denn alles was er thet, das lies der Herr glücklich abgehen durch ihn, also das er gnade fand fur seinem herrn und sein diener ward, Der setzt ihn uber sein haus, und alles was er hatte thet er unter
20 seine hende, und von der zeit an, da er ihn uber sein haus und alle seine güter gesetzt hatte, segnete der Herr des Egypters haus umb Josephs willen und war eytel segnen des Herrn hnn allem was er hatte zu haus und zu felde, darumb lies ers alles unter Josephs henden, was er hatte, Und er hatte nichts davon denn nur das brod das er aß, Und Joseph war schön und hübsch
25 von angezicht.

Und es begab sich nach diesem geschicht, das seins herrn weib ihr augen auff Joseph warff und sprach: schlaff bey mir. Er wegert sichs aber und sprach zu ihr: Sihe, mein herr weis nicht, was hm hause ist, und alles was er hat, das hat er unter meine hende gethan und hat nichts so groß hnn dem
30 hause, das er fur mir verholen habe on dich, denn du bist sein weib, wie sol ich denn nu ein solch groß ubel thun und widder Gott sundigen? Aber sie treyb solche wort gegen Joseph teglich, Aber er gehorcht ihr nicht, das er bey ihr schlief noch umb sie were.

zu 3 Die ersten die letzten. r ABCD zu 6 Werckheiligen Blutdürstig (blutdürstig CD).
r ABCD

2 Darumb (im Text) BC (im Kustoden) D 5 hanbe B hette (ebenso 21. 22. 23
[beidemale]) B 8 wircket B 10 verderbens D 12 iz. D .XXXIX. C 14 hoffe-
meister A^xDWitt hoffmeister A^yCIen hoffmeister B 15 glückseliger D 16 und war bis
630, 28 fehlt DWitt 17 ließe B glücklich C 18 vor BC 20 vnd (vor von) A^xBC
Vnd A^yIen 22 ware B haüße B 30 vor BC 32 triß B 33 schliefte B

CAP. XXXIX.

39, 1

Igitur Ioseph ductus est in Aegyptum.

[Bl. Y₃^a Praecedentia vidimus bis Y₃^b praeferre debemus = R 473, 20—30; doch
Z. 20 vidimus de Ioseph 24 Hic bis Iacob] verum ista ignorare oportet Iacob, et tamen

Es begab sich der tage einen, das Iosephynn das haus gieng sein ge- 5
schefft zu thun und war kein mensch vom gefinde des hauses dabeñ und sie
erwißchet yhn bey seinem kleyd und sprach: Schlass bey mir. Aber er lies
das kleyd ynn yhrer hand und flosch und lieff zum hause eraus. Da sie nu
sahē, das er sein kleyd ynn yhrer hand lies und hinaus entflohe, rieff sie dem
gefinde ym hause und sprach zu yhnen: Sehet, er hat uns den Ebreischen 10
man ereyn bracht, das er uns zu schanden mache, Er kam zu mir hirein, das
er bey mir schlieffe, Ich rieff aber mit lauter stym, und da er horet, das
ich ein geschrey machet und rieff, lies er sein kleyd bey mir, flosch und lieff
hynaus.

Und sie legt sein kleyd neben sich, bis seyn herr heym kam, und saget 15
zu yhm eben die selbigen wort und sprach: der Ebreisch knecht, den du uns
hereyn bracht hast, kam zu mir hereyn, das er mich zu schanden machet, da
ich aber eyn geschrey machet und rieff, lies er sein kleid bey mir und flosch
hynaus. Als sein herr höret die rede seines weibs, die sie yhm saget und
sprach: also hat mir dein Ebreisch knecht gethan, ward er seer zornig. 20

Da nam yhn sein herr und legt yhn yns gefengnis, da des königs ge-
fangenen ynnen lagen, und lag alda ym gefengnis, Aber der HERR war
mit yhm und nehget seine hulde zu yhm und lies yhn gnad finden fur dem
amptman uber das gefengnis, das er yhm unter sein hand befalh alle ge-
fangenen ym gefengnis, auff das alles was da geschach, durch yhn geschehen 25
musste, denn der amptman uber das gefengnis sahe, das der HERR mit yhm
war ynn allem das unter seinen henden war, und das der HERR glücklich
abgehen lies was er thet.

N M Sieben und zwenzigsten Capitel haben wir gehöret, wie Ioseph von
seinen brüdern geneidet und gehasset ward und den frembden verkaufft 30
und ynn Egypten bracht, Sie kömpt nu Moses widder auff die History, wie
es yhm ynn Egypten gangen ist, Da hangen ein Capitel odder drey an ein-
ander, die wollen wir nach der Historien aus handeln, ehe wir die deutung
darinne zeigen. Also ist gesagt, wie er unschuldiglich von den brüdern ge-

zu 34/631, 3 Iosephs elend. r ABCD

9 hanbe B riefft (ebenso 13. 18) B 16 sprache B Ebraisch B 22 gefengnis B
23 vor BC 24 seyne C befalhe B 29 zwainzigsten B 31 Egipten (ebenso 32) D
33 handeln D 34 unschuldiglich BCD

talis in eo fides exigitur, quae sic sentiat 29 u. verum ista natura, bona creatura et
donum ista natura fehlt 29/30 sed tamen ei]

hasset und verkaufft ist wie ein vñhe unter frembder leut hende, verlassen von
aller freundschaftt und bekanten, Was er da fur elend erlitten habe, ist nicht
5 alles beschriben, sondern nur ein stück odder zwey angezeigt uns zur lere und
trost, wie Gott mit seinen heiligen so wunderlich feret. Wir haben gehört,
wie Gott dem fromen Jacob hatte zusagung gethan seinen samen zu mehren
wie den sand am Meer, stellet sich aber vñhe lenger vñhe selkamer dazu, als
habe ers nñhe gedacht noch geredt, nñmpt vñhm seinen liebsten son von der
10 rechten mutter, die nu auch tod war, vñhund den Joseph, darnach auch Ben
Jamin, die er fur die rechten erben helt, und nicht mñglich ist, das sie vñhm
nicht solten lieb sein, Darumb ist er vñhe ein wunderlicher Gott, greiffet es so
uber alle weise und vernunft an, das es niemand gleuben kñnde, Wenn ers
hette zuvor gesagt, wie es kñmen solte, so were es noch zu gleuben gewesen,
15 nu lesset er vñhn nicht anders gleuben noch wissen denn er sey gewñrgt und zu-
rissen, schweige das er solt gleuben, wie er solt der oberste fñrst vñnn Eghpten
werden.

Wie mus er vñhm denn nu thun? Er mus sich an Gottes wort halten
und also denken: Ob mir schñn alle sñne tod weren, dennoch bleibt Gott
20 warhafftig, das mein same solle werden wie die stern am hymel und sand
am Meer. Also hat er mñssen stracks widder den stram faren und alle ver-
nunft dempffen, wiewol es vñhm nicht fñsse abgangen, sondern gar schwer
und bitter worden ist, wie der Text auch meldet. Also lesset Gott seine heili-
gen uber die natur faren und doch natur vñnn vñhn bleiben, nemlich die grosse
25 liebe und nehgung zu dem son, greiffet sie aber an und versucht, ob er mehr
folgen wñlle der nehgung (die er doch selbs gegeben hat und nicht verwirfft)
denn seinem worte, Es ist alles gut ding und Gottes geschafft, noch wil ers
so mit uns treiben, das er sehe und wir getwar werden, ob wir vñhn lieber
haben denn seine gñter, und sterckt also die seinen, das sie allein am wort
30 kñnnen halten, solten sie gleich alle seine gñter faren lassen. Das sage ich
abermal darumb, das man nicht stñcke aus den heiligen mache, sondern lasse
mensch und natur bleiben das sie ist, wie es unser natur wehe thut, wenn
einer einen guten freund verleuert, Item, wenn uns hungert und dñrstet odder
wenn wir sterben sollen. Widerumb thuts uns wol, wenn wir gesund sind,
35 ruge und gnug haben, Was kñnnen wir dawidder, weil es vñnn uns gepflant

zu 6 Gott gehet wunderlich mit den seinen umb. r ABCD zu 10 Jacobs (Jacobs D)
unglñd. r ABCD zu 20 Jacobs glaub stehet feste. r ABCD zu 23/24 Natur bleibt vñnn
den heiligen. r ABCD zu 29/30 Alleine am wort zu hangen r ABCD

5 angezeigt D 7 hete B 10 auch fehlt DWitt 13 kñnde CD 16 dñrste
furst D 19 sñne fehlt DWitt 21 strom len 26 wolle D 28 wird getwar werden D]
getwar werde Witt 30 kñnden B 31 darumb BCD 33 verleuret BD verleurt C
burftet D 34 Widerumb BCD 35 rñwe B kñnden B

[Bl. Y₃^b Despectus a bis Y₄^a voluntas Dei = R 473, 31—474, 7; doch zu Z. 33 Ad tempus derelinquit suos Deus. r 34 vides mirabilem Dei regimen, qui quem exaltaturus et glorificaturus est, sic primum deiecit et humiliat. Nonne 35 et tamen curat 36 et constituit eum principem super totam regionem. Hinc 37 eo Sapien. 10. Sapia

und alles Gottes ist? Da ligt aber an, das man nicht Gottes wort umb des willen faren lasse und mehr an den Creaturen hange denn an ihm selbst. 5

So sihe nu, wie er den Joseph hat wollen zum trefflichen man machen, durch welchen land und leuten und furnemlich seinem volck, vater und brüdern solt geholffen werden, das er ein ausbund unter allen brüdern wurde, Aber ehe er dazu kömpt, wird keiner so wol versuchet als er, nemlich ganzer drey- 10 zehen jar, vom siebenzehenden jar an bis hns drehssigste. Dadurch uns Gott leren wil, wie er der rechte vater sey und unser furschlege und gedanken gar nichts gelten, Denn da reisset er den vater und son voneinander mit grosssem herzeleid und schmerzen, Der vater ist des sons beraubt, der son kömpt hnn ein land, da er die sprach nicht kan, schweige, das er einen freund solt wissen, 15 zu den er sich guts versehe, uber das, als ihm Gott dennoch einen gnedigen herrn schaffet, da er doch kaum gar sat das brod hat, kömpt er hnn ein ander jamer und not umb der frawen willen und ligt lenger denn zwey jar unschuldig gefangen, als er auffz treulichst gedienet und seinem herrn viel fromen und nuß geschaffet hatte. 20

Da sihestu behde: Gottes weisheit und regiment und seine edle zarte gabe, die hnn dem Joseph leuchten, Gottes weisheit und forge, darinne das er sich so frembd stellet gegen dem vater und son und versorget ihn doch also, das ihn der vater nicht so kund versorgen mit allem vermügen, und stellet 25 ihn dem vater widder unteraugen hnn solcher herlichkeit, das ers nimmer also hett thüren wünschen, Ist nicht wunderlich, er wird so schendlich verkaufft im siebenzehenden jar, dazu gefangen gelegt, und sol uber dreyzehen jar der nehiste des grosssten königs hnn Egypten werden, als er nu von allen brudern und schir auch vom vater vergessen ist? Wenn wir schon keine History mehr hetten, solt man hhe daraus lernen erkennen, was Gott fur ein regiment 30 füret hnn der welt, so wunderlich, das, wo man mehnet, es sey der teufel und tod, da ist er am nehisten, Er mehnet, er sey verlassen von Gott und von der welt, so wartet sein Gott und hat ein auge auff ihn, lest ihn wol verkaufft und gefangen werden, als sey kein Gott bey ihm, Aber da die zeit kömpt, setzt er ihn zun hochsten ehren, Das wol von ihn redet der Weisse 35 man im buch der weisheit: Hec venditum iustum non dereliquit, Die weis-

Weissh. Sal.
10, 13

zu 10 Joseph wird wol versucht r ABCD zu 21 Gottes weisheit und Regiment sihet man hnn Joseph. r ABCD zu 29 Gott sihet auff die seinen r ABCD zu 34 Joseph wird erhöhet hnn Egypten r ABCD zu 36 Sapie. (Cap. CD) 10 r ABCD

8 sein || nem D 9 würde D 14 herzeleid BD kömpt BD 16 gnedigen D 19 gebient D 26 wunderlich BD 28 nehiste D brüdern D 29 wir nun schon B 30 soll B 35 höchsten B höchsten CD Weise BCD

venditum iustum non dereliquit, sed a peccatoribus liberavit eum descenditque cum eo in foveam et in vinculis non dereliquit illum, donec afferret illi sceptrum regni et potentiam adversus eos, qui ipsum deprimebant et mendaces ostendit, qui maculaverunt illum, et dedit illi claritatem aeternam &c. Item in Psal. 38 facturus esset Deus 39/474, 1 fratres iam

heit', das ist: Gottes wort, 'hat den fromen' Joseph, als er verkauft war, 'nicht gelassen' und hat ihn errettet aus der untugend und war bey ihm hnn der gruben und banden, bis sie ihm bracht das königliche scepter, zoch mit ihm hnn der feinde hende bis hnn kercker, so lang bis er eraus kam und sein weisheit erfur brach, das er herr über Eghpten ward.

Also haben die veter diese History hoch angesehen und sich verwundert über der Gotes weisheit, als auch David im Psalm sagt 'Er lies eine teurung uns land komen und entzoch allen vorrat des brods, er fand einen man fur ihn hnn, Joseph ward zum knecht verkauft, Sie zwungen seine füsse hnn einen stock, eissen gieng durch seine seele bis zur zeit, das sein wort kam und die rede des Herrn ihn durchleutert, Da fand der könig ihn und lies ihn los geben, Herr über völker hies ihn auslassen, Er sagt ihn zum herrn über sein haus, zum hirscher über alle seine habe'. Es war verborgen was Gott mit ihm ausrichten wolte, das er aber im hnn solt haben durch sein elend soviel land und leut zu erretten, das gedachte niemand, Aber Gott gab ihm weisheit uns herzk, dadurch er ein mechtiger herr ward, der viel leuten kund nütze sein: were er daheim blieben, so were er nichts mehr denn ein hirte blieben.

So rechne nu gegeneinander, Er sey elende und allein im fremdden lande, so sind die ehlfß brüder daheim und meynen, sie stehen gar wol und er müsse sein lebtag ein elender gefangener knecht bleiben, So kerets Gott umb und machet ein solchen herrn aus ihm, wie ihm getretmet hatte, das ihm nicht allein seine bruder müssen unterthan sein und zu fusse fallen, sondern das ganze land und alles volck, ausgenommen der könig. Sihe das thuts: wer Gott trawen kan und ihm ausharren. Es ist nichts mit vater und mutter, das sie uns helffen solten, wiewol man ihn sol gehorsam sein, Aber der rechte vater ist allein Gott, der aus allen nöten und elende zun höchsten ehren hilfft, Also das dis exempel ein recht furbild und grosse reihung ist zum glauben, wo ich ihn kome, uns vaters hause odder uns elend und fremdde land, das ich wisse, Gott sey auch da daheim, sonderlich wo ich keinen trost und zubericht zun leuten haben kan und ganz verlassen bin.

Ich wolt auch gerne, wenn mirs heimgestellet were, bey einem solchen

zu 11 Psalmo (Psa. D) 105 r ABCD zu 23/24 Joseph hats besser denn (den D) seine brüder (brüder D) r ABCD zu 29 Gott vertrauen. r ABC

8 hnn den kercker D 9 erfur D 13 vor C sein D 17 herren D 19 leute D
erretten D 21 künd D nütze D er (vor nichts) BCWitt Ien] es AD 23 seh] sein D
Er ist in seinem elende Witt 25 lebtag D gefangner BD 27 brüder BCD 28 künige B
30 solten CD solt D 31 alleine D noten D höchsten B höchsten CD 32 furbild
groffer DWitt

vendito illo regnare se putant 1 ille interim dominus 3 dicere in fide Verbo
firmiter adhaerendum est. r 4 docentem ꝛ. ubi 5 Deus et detrudit in/

[Bl. Y₄^a Nihil habet bis Y₄^b promissionis ꝛ. = X 474, 8–11; doch Z. 8 abiectius [so]
9 et tamen cum magno sui servit ꝛ. Sic 10 auream ꝛ. Si 11 ille] illi patres pro-
missionis ꝛ.]

[Bl. Y₄^b Ab altera bis caro efficiat = X 474, 12–26; doch Z. 12 callidus 12/13 pulchra
foemina. Hic 13 fecisset illum, si paruisset ipsi ꝛ. 15 tradidit dominus meus praeter

vater sein und bleiben, wie Jacob war, das ich künde sagen: ich bin hie bey
einem fromen vater, der Gottes wort hat, da der heilig geist wonet mit Gottes
fülle und segen, Aber da stößet Gott den ion aus und fñret ihn hñnweg hñn 10
das land, da nur der Teuffel wonet und regiret und nichts von Gott ist,
das er dazu leib und leben mus wagen, das mus ihm mechtig wehe gethan
haben, sonderlich weil er so jung vom vater kam, doch hat er von ihm ge-
lernet und gefasset das wort, das er predigt, wie ihm Gott verheissen hatte,
das Christus von ihm komen solte, dennoch mus er von ihm und denken: 15
ich werde dennoch den Gott nicht verlieren, der hie ist, er wird anderswo auch
bey mir sein, wiewol es ihm wehe gethan hat, denn fleisch und blut wird
sich auch geregt haben, das ihm manchnmal fur elend die augen uber ge-
gangen sind.

Solchs solten wir doch auch ein mal lernen, wenn der unglaube nicht 20
das herkleyd und alles unglück hette. Was hatte der gute Joseph, als er
weg gefurt ward? sie haben ihm das kleyd ausgezogen und nicht einen heller
gelassen, verkauffen ihn hñn solch fern land, da er mit schwerer erbeht und
lange zeit nicht mehr verdienet denn hñlle und fülle und dem herren so gros
fromete. So leffetz Gott gehen und ihn eine lange zeit kummer leiden, doch 25
nicht hungers sterben, Aber da die zeit aus ist, gibt er ihm dagegen das
ganze land hñn die hand, das sie alle müssen von ihm gespeisset werden und
er soviel macht frigt, das alles was er thut, gethan ist, Das hat er alles
mit dem anhalten erlanget. Also thete Gott noch bey uns, wenn wir so
kñndten im glauben beharren, Es ist kein ander Gott hñnd denn der daselbs 30
regirte, wir haben eben den selben allmechtigen vater und eben des selben
wort, das er uns nicht lassen wñlle.

Das ist nu ein stück der ansechtung, die er ubertunden hat. Das
ander, als er nu zu gnaden komen war und ihm ein wenig wol gieng und
geseht wird uber seines herrn haus, wie wol er nicht viel mehr frigt denn 35

zu 8 Gott ist der rechte vater. r ABCD zu 14 Josephs (Joseph D) glaub. r ABCD
zu 22 Gott leßt die seinen viel leiden r ABCD

8 kñnde D 10 stößet D fñret D 12 darzu muß leib vñd leben wagen B mus
(vor wagen) fehlt DWitt 13 junng B 16 anderstwo B 17 denn] das DWitt
18 vor C 18/19 gangen D 19 seind D 20 doch fehlt DWitt 21 unglück D
hatte B hette D 23 verkaufften BC verkauffen D 24 fülle D 26 do C 27 gespeisset D
28 gethan ist fehlt D 30 kñnden BD erharren D verharren Witt 33 aufsechtung A

te, quae es uxor eius. Certe Et fehlt 16 Deum meum: in 17 servavit in] ad
Pulchrum exemplum castitatis. r 17/18 sunt bis Nonnae] nunc inveniuntur inter nostros
Clericos, Monachos et Nonnas 18 possunt virginitati] castitati 19 sunt, quod inquit,

das brod, ſchlegt eine netwe anſechtung her auff der rechten ſeiten, Da ſihe,
5 wilch einen trefflichen geiſt er hat und ein ſelkhame hohe tugend der junc-
frawſchafft, das yhn die fraw ym hauſe des königs hofemeiſters lieb gewinnt
und anheket bey yhr zu ſchlaffen, Was hette er nicht von yhr können zu-
wegen bringen und erwerben das ſie yhm heymlich geſchendt hette und herliche
gute tage gemacht? Dazu ſagt der Text, ſie habe es yhm nicht ein mal an-
10 geboten, ſondern teglich getrieben. Das iſt yhe eine groſſe tugend, das der,
der ſo gros ratwm, zeit, ſtet, perſon und dazu anreihung hat und künd gut
und gnade gewohnnen, dennoch ſich enthelt, dazu iſt er ein junger geſelle und
friſſches gebluts, das der natur nicht möglich were widder ſolch teglich reihen
und gehlen zu beſtehen, weil die jugend an yhr ſelbs hitig iſt.

15 Aber er gibt yhr nichts anders zur antwort denn das: Mein herr
wehs nicht was ym hauſe iſt, und alles was er hat, das hat er unter meine
hende gethan und hat nichts ſo gros ym hauſe, das er fur mir verholen habe
on dich. Das muſ ja ein trewer knecht geweſen ſein, der alle des herrn gut
verforget ſo trewlich, das der herr yhn alles machen leſſet und nicht darnach
20 fraget, was er ym hauſe habe, möcht dazu das weib auch ſchenden, das er
nichts drumb wüſte, noch ſagt er: Du biſt fraw, ich bin knecht und meinem
herrn trewe ſchuldig, die wil ich halten, Und zeuchts noch weiter 'Wie ſolt
ich ein ſolch gros ubel thun und widder Gott fundigen'? Sihe wilch ein
groſſer geiſt, wie hoch ſetzt er Gottes gepot, uber alles das auff erden iſt,
25 und yhm nichts leſſet ſo lieb ſein dawidder zu thun, wiewol er jung iſt und
ſo angehekt wird.

Wo ſind nu unfere Mönche und Nonnen, die ſich yhrer keuſchheit rhümen?
Sihe, ob ſie nicht dagegen alle zu ſchanden werden, weil er ſo groſſen ratwm
und fuge hat, die fraw ym hauſe, die yhm teglich anligt und treibet, wilchs
30 einem jungen menſchen eine ſchwere und ſerliche anſechtung iſt, noch bleibt er
keuſch bis yns dreyſſigſte jar, das er kein weib berüret, hat allein Gott fur
augen und die trew ſeines herrn, Iſt ein fromer auffgerichter redlicher geiſt
ynn yhm, der doch ſo groſſe urſach hat zu bulerey und on unterlas getrieben
wird, wilchs auch möcht eiſſen zuſchmelzen, wie Sanct Hieronimus ſagt, und
35 bald verſehen were, das einer zuſall keme, ob er gleich nichts böſes willens

zu 4 Joſeph's (Joſeph's D*) anſechtung mit Potiphars weib. r ABCD zu 10/11 Joſeph's
jungfrawſchafft und keuſchheit. r ABCD zu 19 Joſeph's frömkelt (fromkeit D). r ABC zu 31
Keuſchheit (Keuſchheit D) der geiſtlichen nichts gegen Joſeph's keuſchheit (keuſchheit D). r ABCD

4 ſchlecht BC 6 königs D hofmeiſters B 7 künden B 11 ratwm] tratwm C
13 gebluts D tegliche C 17 ym] in ſeinem C vor BC für D 21 drumb CD
22 Herr C ſchuldig D* 31 vor BC für D 34 Hieronymus CD

quomodo possum hoc malum facere contra dominum meum et peccare contra Deum meum ꝛ.
Non 21 fornicationem ꝛ. Fugere 22 tuum ꝛ. tamen 23 ꝛ. fehlt 24 foemina in
domo, sed/

[Bl. Y₅^a Venus alio bis sperare potuisses = R 474, 27—34; doch Z. 31 postea
33 tentat ac multo melius quam vel] aut]

5

hette und lang keuscheit gehalten. Aber er hüttet sich gleichwol, daß er nicht
umb sie were noch neben ihr im hause, gemacht odder kamer lege, Denn das
gehöret auch dazu, das man bester das die keuscheit erhalte, Wie sanct Paulus
1. Cor. 6, 18 leret, als er sagt 'Fliehet die hurerey'. Es ist nicht leicht zu ubertwinden,
man fliehe denn weit davon, ob du dich gleich fast kastehest und fest heltest, 10
ist es doch ferlich, wenn man und weib beyinander sind, denn fleisch und blut
bleibt fleisch und blut, Darumb ist nichts sicherers denn ferne voneinander
oddor bleibe ewig beyeinander, sonst gehet es schwerlich reyn abe, Darumb hat
er nicht bey ihr wolt sein noch mit ihr umgehen, das er nichts von ihr
sehe noch hörete. Was geschach aber? sie lauret drauff und erwisschet ihn 15
ein mal, als niemand dabey war, Denn es ist ein jemerliche seuche: yhe mehr
man ihr wil weren, yhe hitziger sie wird. Das ist nu dem knaben zu nahe
und ein harter stos gewesen, Aber der geist wird mütig und starck ihm ihm,
das ers ubertwindet, und als er nicht anders kan davon komen, lest er seinen
mantel dahynden. Der heilige geist braucht nicht umbsonst soviel wort 20
drüber, weis wol, das es ein selzam gros Exempel ist, Denn fleisch und
blut ist wütende und unsynnig ihn dieser ansechtung, sonderlich wenn sie
bey einander find.

Da er nu also hyntweg sprang und ihr entflohe und sie sihet, das er
schlecht nicht wil, da wird sie rasen und tobend und dencket ihn umbs leben 25
zubringen. So gehet es zu: das hurübel kan nicht gebüffet werden, es kome
denn ein ander ubel drehn, wie der Poet sagt 'Sevit amor furis', Weil sie
sihet, das sie veracht wird und kan ihren muttwillen nicht erlangen, keret
sich der synn umb und wird toll und töricht. Das sind die fruchte fleischs
und bluts, wenn ihn Gott nicht steuert und weret, vorhynt wolt sie ihn fur 30
liebe fressen, yht wil sie ihn fur zorn erwürgen, denckt also: Er wil dich
verachten, so hastu ihn nu angriffen, das wird er nachsagen und dich zu-
schanden machen, das du nach ihm gehlest, und wird dir lohnen wie einer
huren. Darumb greiffst sie ihn auff der andern seiten an, wird ihm spinnen

zu 6/7 Ursach zur unkeuscheit (unkeuscheit D) zu meiden. r ABCD zu 9 1 Cor. (Co. D) 6.
r ABCD zu 17/18 Joseph entleufft (entleuffet D) und lest das kleib (kleibe B) hinter (hynder BCD)
ihm. r ABCD zu 27 Joseph wird bezichtigt (bezüchtigt B) von Potipphars weib. r ABCD

8 beste DWitt Ien 9 Fliehet D 10 und fest heltest fehlt DWitt 11 bey einander B
12 Darumb BCD 13 Darumb BCD 23 beyinander DWitt 24 Do C entpflohe B
26 hurübel D 27 Seuit A*BC Gebit A*DWitt Ien 28 muttwillen A* mut- A*DWitt Ien
müt- B müt- C 29 töricht D 30 Gotte D vorhynt A*BC Vorhynt A*DWitt Ien vor
(ebenso 31) BC 34 Darumb D spinnen A*BC spinne A*DWitt Ien spinne D

[Bl. Y^a Rogabat Ioseph bis Y^b Deus praestet = R 474, 34—475, 3; doch Z. 34 Rogabat Ioseph in vincum pincernam pro liberatione sui curanda zu 35 Nullus modus praescribi potest Deo. r 37 paro multo meliora 38 tibi c. Nos nescimus, quomodo

feind und bringt diese klage fur den herrn: So haſtu mich lieb, das mehneſtu
 5 mit mir, haſt mir den Ebreiſchen knecht hereyn bracht, das er mich zuſchanden
 mache. Das iſt ein recht Teuffeliſch ſtücklin, ſie gleubt nicht, das Gott auch
 bey ihm were, meynet, ſie wölle es ſchmücken und bergen und ihn umb ehre,
 leib und leben bringen, Gott ſchweiget aber ſtil und leſſet den knaben on
 ſchuld hynführen hns gefendnis auffſ aller ſchmelichſte als einen ehebreyer,
 10 ſie aber beſtehet mit ehren, niemand entſchuldigt odder hilfft ihm, Solt es
 ihm nicht wehe gethan haben, das ihm ſo ſchendlich unrecht geſchach, das ihm
 das herz hette mügen wehnen? Aber er ſchweiget und beſihlt es Gotte, doch
 ſchlug ihm oft der jamer unteraugen, das nicht genug war, das er vom
 vater komen war, ſondern muſte noch weiter hns elend und umb der argen
 15 huren willen unſchuldiglich umb komen. So tieff leſſet Gott ſeine heiligen
 ſtücken, wenn er ſie wil hoch heben. O wer die Exempel kund faſſen, das er
 ſo gnedig und gut iſt, wenn er uns ſo greulich angreiffet. Joſeph ſülets auch
 noch nicht, hoffet aber, Gott werde ihn nicht laſſen, Aber wie mans anſihet,
 ſo iſt es ein unfreundlichſ ſpiel, doch im grunde ſo groſſe gnade, das er her=
 20 nach ſo zu ehren kömpt. Wer wehs auch, wie es der huren gangen iſt, Der
 heilig geiſt ſchreibts nicht, denn er hat nicht luſt und freude am unglück,
 Das zeigt er aber an, das Gott im allerbeſten meynet, wenn er uns auffſ
 aller ſchendlichſte zurichtet, Das kan die welt nicht gleuben, denn es iſt
 widder alle ſhne, Er verſuchet aber alleine den glauben, ob er feſte halten
 25 könne, darnach hilfft er zukünfftig ſo ſtarck, das unmöglich were einem
 menſchen zu gedencken.

Denn wenn Joſeph ſolt gegeben ſein zu wündſchen, hett er alſo ge=
 wündſchet, das er möchte aus dem gefendnis, darynne er unſchuldig gelegt
 war, und widder heym zum vater komen. O wie ein geringe ſchmal und
 30 ſchwach gepete war das für Gott, das er auch darumb noch zwey jar ſitzen
 muſ, Denn er wolt ihm viel gröſſers geben, Das er aber ein ſolcher herr
 ſolt werden hnn Eghypten und dazu vater und mutter widder kriegen, hett er
 nymermehr können dencken. Das iſt, das Paulus ſagt zun Römern Wir
 wiſſen nicht, was wir beten ſollen, wie ſichs gebüret, ſondern der geiſt vertritt

zu 7/8 Joſeph wird hnn kercker geworffen. r ABCD zu 15/16 Gott verſucht ſeine heiligen
 wol. r ABCD zu 27 Menſchlich wündſchen (wündſchen D) iſt nerriſch. r ABCD zu 33
 Roma. (Rom. CD) 8. r ABCD

4 klag D meynſt mit D 5 mir (nach haſt) fehlt DWitt Ebraiſchenn B 6 deuffe=
 liſch D* ſtücklein BC 8 lieb D 9 hynführen BCD gefengtnus B -nüß C gefendnis D
 ſchmelichſte D* 10 entſchuldigt BCD 11 geſchache B 12 beſilt D 17 gneidig D*
 ſülets D 19 iſt es] iſts DWitt Ien 21 heilige C vnglück D 25 künde B 28 ge=
 fendnüß C gefengnis D 30 vor C fur D jare C 33 künden B

et quid orare 2c. Nos] inquit Apostolus. Nam quod oremus sicut oportet, nescimus 2c. Nos
praescribimus Deo modum, tempus, locum 39 tunc] et illo tempore et 40 sanctos
Deus, non 42 et fehlt 475, 1 exultans 2c. Haec 3 praestet]

uns selbst mächtiglich mit unaussprechlichem süßßen'. Wenn uns Gott gebe,
was wir bitten, das hünderte nur seine reiche gute, Als das er Joseph nicht 5
mehr solt gegeben haben denn er gebeten hatte, were viel zu geringe gewesen,
das er nicht hette sein wunder beweisen können, Darumb sollen wir hm elende
Gott ratom, zeit und stete geben und nicht stymmen, wie wirs gerne hetten,
denn wir sind narren und wissen nicht, was wir bitten sollen, Wenn wir
aber stille hielten und ihm heim geben nach seinem gefallen zu machen, so 10
ersüren wir, wie uberaus reichlich er vergelten kan, Aber die natur kans
nicht, so thut ers auch nicht, wenn er dich lieb hat, Hat er dich aber nicht
lieb, so gibt er dir wol, es ist dir aber nicht gut.

Das leffet er uns predigen und schreiben, das man seine art und weise
Psal. 4, 4 ein mal lerne kennen, Wie der Psalm sagt 'Erkennet doch, das der Herr seine 15
heiligen wunderbarlich füret', Als solt er sagen: War istz, wenn man zu ihm
ruffet, so erhöret er, so oft wir schreyen und bitten, Aber doch machet ers
so wunderbarlich, das niemand begreifen kan, Wie Joseph gerne aus dem elende
los were, schreyet und flehet umb hülffe, wird auch so bald erhöret, aber wie
wunderlich gehet es zu, er hoffet bald heraus zukomen, verzeucht sich aber 20
noch wol zwey jar lang, Ist das erhöret? Ja es heisset wunderbarlich erhöret,
Es gilt aber nicht, das man ihm furschlage, sondern er wil meister sein und
also machen, das man sich fur wunder segne und spreche: Sette ich doch nymer=
mehr geglaubet, das es also solt komen, Also das du fur freuden springest
und müßest bekennen, du sehest nicht allein erhöret, sondern wunderbarlich er= 25
höret. Das were not, das wirs ein mal fasseten, weil die zeit alle tage fur=
handen ist, da wirs wol dürfften, das man nicht zweivele, wir sein gewis
erhöret, aber wie es zugehen sol und ers hinaus füren wölle, sol ihm allein
befand sein, das ers also machen könne, das wir sagen müssen: Gott sey ge=
lobet, das es nicht gegangen ist nach unserm synne. 30

Das Vierzigst Capitel.

40, 1-23 **U**nd es begab sich darnach, das sich versundigeten der amptman uber die
schendcken des königs zu Eghypten und der amptman uber die becker an
ihrem herrn, dem könige zu Eghypten, Und Pharao ward zornig uber sie und

zu 8 Gotte keine zeit noch stete (stet=|| te A²) anzeihen zu erretten. r ABCD zu 15
Psalm (Psalm. CD) .A. r ABCD zu 19/20 Gott machts wunderbarlich (wunderliche B) mit seinen
heiligen. r ABCD zu 26 Gott erhöret uns gewislich. r ABCD

4 seuffßen BC 7 künden B 8 stette BD 15 Erkenne C 23 vor (ebenso 24) C
26 tag B 26/27 vorhanden C 27 dürfften A²A³ dürfften A² dürfften BCD Witt 29 künde D
31 .XL. C 32 vötr D** 34 könig B Eghypten D**

lies sie setzen ihn des hofmeisters haus ins gefengnis, da Joseph gefangen lag, und der hofmeister setzt Joseph über sie, das er ihn dienet, und fassen etliche tage.

Und es treuomet ihn beyden, dem schencken und becker ihn einer nacht
5 einem iglichen ein eygen traum, und eines iglichen traum hatte seine bedeutung. Da nu des morgens Joseph zu ihn hynein kam und sahe, das sie satwer sahen, fraget er sie und sprach: warumb sehet ihr so ubel? Sie antworten: Es hat uns getreuomet und haben niemand, der es uns auslege. Joseph sprach: Auslegen gehöret Gott zu, erzelet mirs doch.

Da erzelet der schenck seinen traum Joseph und sprach zu ihm: Mir
10 treuomet, das ein weinstock fur mir were, der hatte drey reben und er grunete, wuchs und blüete und seine drauben worden reiff, Und ich hatte den becher Pharao ihn meiner hand und nam und zutrückt sie ihn den becher und gab den becher Pharao ihn die hand.

Joseph sprach: das ist die bedeutung: drey reben sind drey tage, uber
15 drey tage wird Pharao dein heubt erheben und dich widder an dein ampt stellen, das du ihm den becher ihn die hand gebest nach der vorigen weise, da du sein schenck warest. Aber gedenck meiner, wenn dirs wol gehet, und thu barmherzigkeit an mir, das du Pharao erinnerst, das er mich aus diesem
20 hause fure, denn ich bin aus dem lande der Ebreer heimlich gestolen, dazu hab ich auch alhie nichts gethan, das sie mich eingeseht haben.

Da der becker sahe, das die deutung gut war, sprach er zu Joseph:
Mir hat getreuomet, ich trüge drey geflochten körbe auff meinem heubt und ihm
25 obersten korbe allerley gebaden speys dem Pharao, Und die vogel assen aus dem korbe auff meinem heubte.

Joseph antwort und sprach: das ist die deutung: Drey körbe sind drey
tage und nach drehen tagen wird dir Pharao deinen kopff erheben und dich an galgen hengen und die vögel werden dein fleisch an dir essen.

Und es geschach des dritten tags, da begieng Pharao seinen jartag und
30 er macht eine malzeit allen seinen knechten und erhob das heubt des obersten schencken und das heubt des obersten beckers unter seinen knechten und setzt den obersten schencken widder zu seinem schenckampt, das er den becher reichet ihn Pharao hand, Aber den obersten becker lies er hengen, wie ihm Joseph gedeutet hatte. Aber der oberste schencke gedacht nicht an Joseph, sondern ver-
35 gaß sein.

1 gegenständlich C gefennis D** 2 jnen C 3 tag B 4 bis 34 fehlt DWitt
6 Do (ebenso 10. 18) C 11 vor BC 24 speys A^x speys BC speyse A^v Ien 33 hande B

CAP. XL. Et XLI. XLII. XLIII. XLIII. et XLV.

[Bl. Y^b Primum hic bis Roma. 1. = R 475, 6—14; doch Z. 6 Primum hic Aegyptiis 7 agnitus illis quemadmodum supra dicitur, Vidit 7/8 Ioseph, et omnia quae gereret ab eo, dirigi in manu illius x. Neque 11 hic] ubique adesse Deum crediderunt x. Alius 12 alius, ego Celestinianus 12/13 manente tantum nomine 14 omnia x. Roma. 1./

Du wil nu Moses schreiben, wie sichs begeben hat, das Joseph wider los worden ist, doch also, das ihn Gott noch zwey jar lies gefangen bleiben. Sie ist nu etwas von trewmen zusagen, weil Joseph zween trewme deutet und dadurch genosse, das er los ward. Aber zum ersten ist hie wol zu sehen, das ihn dem land nicht so grosse blindheit gewesen ist, das sie nichts solten von Gott gewusst haben, als auch im vorigen Capitel angezeigt ist, das der Potiphar, Josephs herre, Gott auch erkant habe, Denn er klar also sagt 'Er sahe, das der Herr mit ihm war und ihn umb seinen willen segnete' etc. Das mus hie ein gros hoch erkentnis gewesen sein, Denn es ist nicht ein geringer verstand: wer das weys, das Gott leffet sein gut wachsen und zunemen und den segen gibt, der weys auch, das Gott ein schepffer hymels und erden ist und alle ding regiret, Sonderlich mus es etwas gewesen sein, weil die schrift nicht meldet, das sie Abegöterey gehabt und getrieben haben; wie wol es mag mit unter gelauffen sein, Wie wir bisher soviel erkentnis behalten haben, das ein Gott ist, der hymel und erden geschaffen hat und alles gebe, was da wechset, wiewol dasselbige erkentnis daneben verblendet ist mit mancherley Abegöterey und falschem vertrauen und Secten, durch welche jhenes verfinstert ist, das wir nicht auff der rechten pan blieben sind.

Denn wiewol wir geglaubt haben, das es der rechte Gott sey, der alle ding schaffe, hat es doch daran gefehlt, das wir nicht recht antroffen haben, wenn wir sagen: Sie ist Got: Denn wenn man ihn so wil hefften und anbinden an zeit, person und stete und ihm eine farbe an malen, das er so und so gesynnet sey, wie wir meynen, so hat man sein gefehlet. Als das man ihm sonst odder so dienen, dieses odder jhenes werck thun wil, das ihm gefallen solle, wie das ganze geschwürm unter dem Bapstum von Orden, Regeln und menschen lere gewesen ist, Da kömpt der Teuffel an Gottes stat, sonst bleibt gleichwol das gemeine erkentnis von dem rechten Gott, Denn das ist auch war, das Sanct Paulus zu Römern sagt, Das Gott aller welt offenbart hat, das sie müssen wissen, das ein Gott sey, ist unverborgen gewesen von anfang der welt bis ans ende, wilchs man auch eben dabey mercket, das,

Röm. 1, 19. 20

zu 13 Egypten hat Gott erkant (erkant BD). r ABCD zu 20 Gott erkennen. r ABCD
zu 27 Gottes dienst. r ABCD zu 31 Bapstum r ABCD zu 34 Roma. (Rom. CD) 1. r ABCD
7 wider BCD 10 genosse A×BCDWitt geneuiff A7Ien das] vnd Witt 11 lande D
12 angezeigt D 13 also klar B 19 Abegöterey CD 24 sein D 26 gefehlt C
28 stebte B stette D 30 thun BCD 30/31 gefalle D 31 sol (im Kustoden) D
Bapstum D 32 lere B 33 gemeine fehlt C Gotte B 34 auch fehlt DWitt

[Bl. Y⁶ Idola testantur bis appellationem attinet = R 475, 14—16; doch Z. 14 gentes lege naturae indicante Deum esse cognovisse et colere voluisse, sed]

[Bl. Y⁶ De somniis bis holitore z. = R 475, 17—25; doch Z. 17 Hic locus indicat] indicant 19 significare videbatur ministro utrique Nihil certi habemus ex somniis. r

5 21 12. Si quis fuerit inter vos Propheta Domini, in visione apparebo ei, et per somnium

wenn die Heyden nicht wissen hetten von Gott gehabt, so hetten sie ihre gößen nicht Gott geheissen, Das ein Gott mußte sein, das wußten sie, und es war recht, aber wenn sie sagten: Das ist Gott, da fehlten sie so bald, Sie kündten aber nicht fehlen, wenn sie nicht wußten, das Gott were. Da gehöret
10 nu ein höher erkentnis zu, das man ihn recht treffe und nicht feyle, Denn wo man ihn recht treffen sol, da mus sein wort sein, das uns lere, Unser vernunft und klugheit wird es langsam finden.

Nu müssen wir hie die trewme sehen. Droben haben wir auch gehöret von Josephs trewmen, die er seinen brüdern sagte, darynne er deutet die
15 Gistory, die da folgen wird, wie ihm seine brüder zufusse fallen und unterthan solten sein, So habe ich sonst gesagt, wie man den trewmen gleuben sol, Aber hie sihestu ein meisterstück, so der heilige geist anzeigt, wie es nicht gewis ist auff trewme sich verlassen, Weil hie zween gleiche trewme beschrieben werden, das vernunft muß sagen, sie müsten auch einerley deutung haben,
20 so sie doch Joseph gar wider einander deutet, Denn wie hnn des schencken tratwm drey trauben drey tage deuten und er Pharao den becher hnn die hand gibt, deutet, das er wider an das schenck ampt komen solt, Also solt auch des beckers tratwm, das er drey körbe mit gebackten brod dem Pharao fur tregt, soviel deuten, das er nach dreyen tagen an sein ampt gesetzt würde, Nu kömpt
25 der geist drehn und deutet gleich das widderspiel.

Warumb ist nu das geschrieben? Eben darumb, das man auff trewme nicht batwe, Denn ich habe gesagt: es mag geschehen, das Gott einem menschen einen tratwm gebe, der war sey und also geschehe, wie der tratwm klinget, Als man liest von vielen heiligen Und er selbst sagt hm Vierden buch Moſe
30 'Ist jemand ein Prophet des Herrn, dem wil ich mich kund machen hnn einem 4. Moſe 12, 6 gesichte odder hnn einem tratwm wil ich mit dir reden'. Und hm Joel 'Ewre Joel 3, 1 söne und ewre töchter sollen weissagen und ewre jünglinge sollen gesicht sehen und ewre eltesten sollen trewme trewmen', Aber hie stehet die glosse hm Text, wie es zugehen sol, nemlich als Joseph spricht 'Auslegen gehöret Gott zu',
35 Trewme hnn, trewme her, auslegen gebüret dir nicht: Wem er einen tratwm gibt und mit dem er redet, gibt er auch daneben einen gewissen verstand zu

zu 6 Heyden haben von Gott (Got CD) gewußt. r ABCD zu 13 Trewme deuten. r ABCD
zu 18 Joseph leget trewme aus. r ABCD zu 26 Auff trewme nicht zu batwen. r ABCD
zu 30 Rume. (Ru. D) 12. r ABCD zu 31 Joel .2. r ABCD zu 34 Trewme auslegen
gehöret Gott zu. r ABCD

8 rechte B 17 helige D 19 auch fehlt C 20 widbernander DWitt Ien 32 gesichte
DWitt Ien

loquar ad illum, dicit Dominus. Sed interpretatio somniorum, ait Ioseph, Dei 22 Deus, huic dat 23 Igitur etiam deo] Domino]

[Bl. Ye^a Longa ergo bis Ye^b est interpres = X 475, 26–30; doch Z. 29 facto Ioseph regulas facere x. Et 30 x. fehlt]

deuten, wie er sol. Aber damit ist auffgehoben die vermessenheit, das nie- 5
mand auch rechte Göttliche trewme selbs auslege: Das trewmen was man wil,
ist es ein rechter trawm, den Gott haben wil, wird ers wol auslegen ent-
weder durch sich odder durch einen menschen, Also das du es hm herzen fülest,
das ein rechter trawm seh, thut ers on mittel, so wird er machen, das dein
gewissen gefangen wird, das es recht seh. 10

Also schreibt man von einem Heydnischen könig Athla, als der Bisschoff
Paulinus gefangen und sein gertner war, hatte er des nachts einen trawm,
wie er stunde fur gericht und drey menner yhn verurteilten, Darnach lies er
angeferh Paulinum fur sich komen und als er yhn ansah, erschrock er und
sprach: Bey nacht habe ich einen trawm gehabt, das yhr drey uber mich ur- 15
teylten und sihe, dieser war der eine. Da ward er so blöde und verzagt, das
er zuruck fiel und bald darnach starb. Sihe, das war ein rechter trawm,
wiewol ers selbs nicht wuste, denn es gieng yhm durchs herz, das ers fülete
als einen stral. Der gleichen liest man auch von Monica, Sanct Augustinus
mutter und andern mehr, Also das, wenn sie recht sind, sind sie so, das Gott 20
selbs auslegt on mittel odder durch mittel, das es das gewissen wol fület,
Darumb ist gar grosse unterscheid unter trewmen und auslegen, lege du nur
keinen selbs aus, denn wenn du zweifelst und wandest, das es auffss dünden
kumpt, so las nur davon: entweder der trawm ist nicht recht odder Gott hat
yhn nicht ausgelegt, wenn er auslegt, so wirstu bald fülen, ob er recht seh. 25
Also deutet Ioseph hie den gefangenen gewis und on wanden, das sie es fülen
und annehmen.

Darumb haben die weit gehrret, die aus diesem Text haben genomen
bücher zu schreiben und trewme zu deuten, Als der narr, der ein buch gemacht
hat De somniis Danielis, haben etliche regeln darauff geben, was dis odder 30
ihenes deute, Aber es ist umb sonst, es leffet sich fassen, ist alles falsch, dazu
5. Mose 13, 3 auch verpöten hm geset Mose: Du solt nicht achten auff die trewme, das ist:
Du solt nicht unterstehen die trewme gewis zu deuten, sondern was rechte
trewme sind, die sol Gott selbs auslegen. Falsche trewme sind gleich wie
falsche lere, kriegen wol einen schein, das man meynet, es seh etwas, ist aber 35

zu 11 Athla (Athla A) trawm (trawm A). r ABCD zu 19 Monica. r ABCD zu 30
Danielis (Danielis D Witt Ien) trewme. r ABCD Witt Ien zu 32 Deu. 13. r ABCD zu 34
Falsche trewme wie falsche lere (Ier D). r ABCD

7 ist B 11 künige B 12 hette B 13 vor BC gerichte B verurteyleten D
14 ongeferh D 16 warde B 20 mntter D 21 ausleget D 22 gar fehlt DWitt
28 Darumb BCD

[Bl. Y₆^b Vide hic *bis* sui liberationem = R 475, 31—35, doch Z. 31 Vide hic quoque hoc, quod coniectura tua nihil 33 similia 35 *et. fehlt*]

[Bl. Y₆^b Ita semper *bis* Y₇^a nihil valeant = R 475, 36—476, 9; doch Z. 37 mandaverat Moſis extruendo, iuſticiarii 38 erexerunt ſine mandato. Chriſtus Humana
5 ratio ſemper fallitur in rebus ſpiritualibus. r 476, 1 sese haec ſua figmenta indicant
2 Chriſti. Sic ex *et. et*] Caeca ratio ſemper et in omnibus Deum et opera Dei imitari
vult: quia vero ſine Verbo Dei irruit, miſere errat et graviter peccat. Nec poſſunt tamen

ungewiſ und betrieglich, Aber Gottes wort machet das herꝛ gewiſ. Alſo iſts
auch mit dem glauben und falſchen dincꝛk odder eygen Gottes dienſt: jhener
10 macht gewiſ, diſ bleibet ungewiſ, Darumb laß trewme trewme bleiben, wenn
ſie Gott nicht außleget.

So mercke nu, weil Joſeph die zween gleiche trewme ſo ungleich deutet
(wiewol der beſſer meynete, weil er des ſchenden traum ſo wol außlegte, ſeine
deutung ſolt auch alſo klingen): wenn man hnn Götlichen ſachen handelt,
15 das da nicht gilt nachohmen. Denn das treibt der Teuffel hmerdar von an-
fang der welt, das er wil Gottes affe ſein und ihm nachthun was er von
ihm ſihet, Als: da Gott geboten hat einen Tabernakel zu bauen und daſelbs
opfern und reuchern, fure er hynach, und wo er einen hüßchen grünen walde,
garten odder berg ſahe, da richtet er auch ein opfern und reuchern an, das
20 ſein Gottes dienſt mehr muſte gelten denn den Gott geboten hatte. Alſo zu
unſern zeiten: weil Chriſtus beſolen hat on unterlaß zu bitten, iſt der Teufel
da und ſtifftet alle winckel vol kirchen, da man tag und nacht pſerret und
heulet und des affenſpiels ungelich viel mehr, Item man findet etliche, die dem
heiligen creutz nachohmen, weil Chriſtus geboten hat, man ſol ihm ſelbs ab-
25 ſagen und ſein creutz tragen, ſaren ſie zu und ſuchen ihn ſelbs ein leiden
und legen ihn ſelbs viel marter auff und wollen groß wunderwerck treiben,
verderben darüber leib und ſeel, Solchs nachohmens iſt die welt allenthalben
vol, das keine gröſſere verführung und Gottes leſterung zu finden iſt, Solchem
zu widder leſſet Gott alhie den einen anlauffen mit ſeiner hoffnung, das er
30 meynet, es ſol eben ſoviel bedeuten, und beheißt ihm die deutung allein.
Trewme, wie du wilt, ſo wirds niemand recht deuten denn der, Ehe denn ſie
geſchehen, magſtu wol ohmen, aber dencke daneben, es ſey nichts, Gott thut
wol etlichen etwas kund durch trewme, aber es ſtehet bey uns nicht die
ſelbigen zu verſtehen, Wenn wirs ſelbs deuten, ſo ſehlets gewiſlich, Darumb
35 hüte dich fur ohmen und nachſpielen.

Alſo haben wir nu ein ſtück von Joſeph's Hiſtory, wie er umb der
keuſcheit willen von der frawen hnn angſt und not bracht ward und hnn

zu 12 Nachömen (Nachöme D) gilt nicht hnn Götlichen ſachen. r ABCD zu 21/22
Stiffte ſind on Gottes befehl gemacht. r ABCD

10 Darumb BCD 12 mercken B 15/16 von anfang] hnn DWitt 17 gepoten BCD
18 für B walde A^xAY A^zCD Witt Ien walbt A^u walbe B 19 berge B 20 hette B 35 vor B

istae 3 simiae non gloriari haec sua esse vult ꝛ. 4/5 Deus ipse. Sic Daniel Pro-
pheta inquit, Intelligentia visione ꝛ. Quae 8 sive] sine]

kercker geworffen und Gott doch daselbs bey ihm war und gab ihm einen
kleinen trost, das er gnade und gunst frigte bey dem obersten meister, das er
ihn nicht hyn stoß legt, sondern den gefangenen dienen und pflegen ließ. Da 5
haben wir gesehen, wie gar reich er gewesen ist im glauben und Gottes wort,
das er so bestendig bleibt hyn der keuscheit, so er doch einen hübschen deckel der
hüberey hette mügen haben zutreiben, wie er gewolt hette, und viel geschenke
dazu gehabt, wilchs gar eine edele tugend und hoher geist gewesen ist, der nicht 10
allein feins fleischs mechtig war, sondern auch des weibs und des Teuffels
selbs, Dazu ihn Gott erleucht hat und einen Prophetischen geist gegeben
trewme auszulegen, dadurch er auch dazu kömpt, das ihn Pharao empor hebt,
Also das allenthalben angezeigt wird, wie Gott seine heiligen nicht leßet, ob
er wol ein wenig die hand zurück zeucht und leßet sie verstoßen und unter-
drückt werden. 15

Das Ein und Dierzigst Capitel.

41, 1—57 **U**nd nach zweyen jaren hatte Pharao einen traum, wie er stünde am
wasser und sehe aus dem wasser steigen sieben feine rinder und seyst
von leibe und giengen an der wehde auff der wiesen, Nach disen sahe er ander
sieben rinder aus dem wasser auff steigen, die waren ungestalt und mager von 20
leibe und traten neben die rinder an das ufer am wasser, und die ungestalten
und die magern rinder fraßen die sieben feine und seyste rinder, Da erwachet
Pharao.

Und er schlieff widder ein und ihm trewmet aber mal Und sahe, das
sieben ehern wuchsen aus einem halm vol und gut, Darnach sahe er dünne 25
und versengete ehern auffgehen, Und die sieben mager ehern verschlungen die
sieben grosse und volle ehern, Da erwachet Pharao und sahe, das ein traum
war. Und da es morgen ward, war sein geist betrübt und schickt aus und
lies ruffen alle warsager hyn Eghypten und alle weisen und erzelet ihnen
seinen traum, aber da war keiner, der sie dem Pharao deuten kund. 30

Da redet der oberste schenck mit Pharao und sprach: Ich gedenc heut
an meine funde, da Pharao zornig ward über seine knechte und mich mit
dem obersten becker hns gefengnis legt hns hofemeisters haus, Da trewmet
uns beyden hyn einer nacht ein hyllichen sein traum, des deutung ihn be-

zu 4 Josephs glaub (glaube D) stund (stunt D) feste r ABCD

4 krieget B 7 ein D 9 tugent D 10 feins fleischs A^xA^yA^zA^u seines fleisch (A^u) BC
seines fleischs DWitt Ien 11 ein D 16 .XLI. C 17 Vñb] Dñb (A^u) 19 diesen D
20 waffen (A^u) 24 bis 647, 16 fehlt DWitt 24 trewmēt B 26 verschlungen BC
27 solle (A^u) 31 Do (ebenso 32. 33) C 32 warde B 33 becken C gefendnüss C
legte B hofmeisters B 34/645, 1 betrafte B

traff, Da war bey uns ein Ebreiſcher jüdling, des Hofmeiſters knecht, dem erzeleten wirs und er deutet uns unfere treume einem yglichen nach ſeinem tratwm, und wie er uns deutet, ſo iſts ergangen, Denn ich bin widder an mein ampt geſetzt und ihener iſt erhangen.

5 Da ſandte Pharao hñ und lies Joſeph ruffen und lieſſen hñ aus dem loch, und er lies ſich beſcheren und wandelt ſeine kleyder und kam hñein zu Pharao, Da ſprach Pharao zu hñ: Mir hat ein tratwm getreumet und iſt niemand, der hñ deute, ich habe aber gehöret von dir ſagen, wenn du einen tratwm höreſt, daſ du hñ deuteſt. Joſeph antwort Pharao und ſprach: Gott
10 wird Pharao glück ſagen laſſen auch wol on mich.

Pharao ſaget an zu Joſeph: Mir treumet, ich ſtünd am ufer bey dem waffer und ſahe aus dem waffer ſteigen ſieben rinder ſehſt von leibe und fein und giengen an der weyde auff der wiſen, Und nach hñen ſahe ich ander ſieben rinder eraus ſteigen dünne und faſt ungeſtalt, mager von leibe, Ich
15 habe hñ ganz Egypten lande nicht ſolche ungeſtalt geſehen, Und die ſieben mager und ungeſtalt rinder fraſſen auff die ſieben erſte ſehſte rinder, Und da ſie die hñein geſſen hatten, merck̃t man nicht an hñ, daſ ſie die geſſen hatten, und waren ungeſtalt gleich wie vorhñ, Da wachet ich auff.

Und ſahe abermal hñ meinem tratwm ſieben ehern auff einem halm
20 wachſen vol und gut, Darnach giengen auf ſieben dürre ehern dünne und verſenget, und die ſieben dünne ehern verſchlungen die ſieben gute ehern, Und ich hab̃s meinen warſagern geſagt, aber ſie ſagen mir nichts davon.

Joſeph antwortet Pharao: behde treum, Pharao, ſind ehnerley: Gott verkündigt Pharao, was er thut, Die ſieben gute rinder ſind ſieben jar und
25 die ſieben gute ehern ſind auch die ſieben jar, Es iſt einerley tratwm. Die ſieben magere rinder und ungeſtalt, die nach ihenen auffgeſtigen ſind, daſ ſind ſieben jar, Und ſieben magere ehern und verſengete, daſ werden ſein ſieben jar theurunge, Daſ iſt nu daſ ich geſagt hab zu Pharao, daſ Gott Pharao zeigt, was er thut.

30 Sihe, ſieben jar werden k̃men mit groſſer fülle hñ ganz Egypten land und nach den ſelbigen werden ſieben jar theurunge k̃men, daſ man vergeſſen wird aller ſolcher fülle hñ Egypten land und die theurunge wird daſ land verzeren, daſ man nichts wiſſen wird von der fülle hm lande fur der theu-
35 rung die hernach k̃mpt, denn ſie wird faſt ſchweer ſein. Daſ aber dem Pharao zum andern mal getreumet hat, bedeut, daſ ſolch ding von Gott gefertigt wird und Gott daſſelb ehend thun wird.

1 Do (ebenſo 5. 7. 17. 18.) C Hofmeiſter (Aⁿ) Hofmeiſters B 11 ſtünde B 17 jnen C
23 treume C 25 treume B 30 ganze B 31 theurung D 33 vor C 35 getreumet
AⁿAⁿAⁿC Ien treumet AⁿB

Nu sehe Pharaon nach einem verstendigen und weisen man, den er uber Egyptenland sehe, und schaffe, das er amptleute berordene hm lande und neme den funfften hnn Egypten land hnn den sieben reichen jaren und samle alle speise der guten jare, die komen werden, das sie getreide auffschütten unter Pharaon gewalt zur narung hnn den stedten und verwahrens, auff das man speise berordnet finde dem lande hnn den sieben theuren jaren, die uber Egypten land komen werden, das nicht das land fur hunger verderbe. 5

Die rede gefiel Pharaon und allen seinen knechten wol, und Pharaon sprach zu seinen knechten: wie künden wir einen solchen man finden, hnn dem der geist Gottes sey? und sprach zu Joseph: Weil dir Gott solchs alles hat kund gethan, ist keiner so verstendig und weise als du. Du solt uber mein haus sein und nach deinem wort sol alle mein volck sich neeren, allein des königlichen stuels wil ich mehr sein denn du, Und sprach: Sihe, ich hab dich uber ganz Egypten land gesetzt, und thet seinen fingerreiff von seiner hand und gab ihm Joseph an seine hand und kleydet ihn mit weisser seiden und hieng ihm eine gülden keten an seinen hals und lies ihn auff dem andern wagen faren und lies fur ihm ausruffen, das man die knye fur ihm beugen solt, als den er gesetzt hatte uber ganz Egypten land. 15

Und Pharaon sprach zu Joseph: Ich bin Pharaon, on deinen willen sol niemand seine hand odder seinen fus regen hnn ganz Egypten land, und nennet ihn Zaphnath Paenea und gab ihm ein weib Asnath, die tochter Potiphers, des priesters zu On. Also zoch Joseph aus das land Egypten zu besehen, Und er war dreyssig jar alt, da er fur Pharaon stund, und fur aus von Pharaon und zoch durch ganz Egypten land. 20

Zu Z. 21 am Rande 'Zaphnath Paenea' ist Egiptisch geredt und noch unbewußt, was es sey, on das soviel man spüren kan, heist es, wie man auff deutsch spricht: der heimliche nehister radt. 25

Und das land thet also die sieben reichen jar und samleten alle speis der sieben jar, die hm land Egypten waren, und theten sie hnn die stedte, Was fur speis auff dem feld einer yglichen stad umbher wuchs, das theten sie hynein. Also schüttet Joseph das getreide auff uber die mas viel wie sand am meer, also das er auffhöret zu zelen, denn man kundts nicht zelen. 30

Und Joseph wurden zween söne geporn, ehe denn die theurunge kam, wilche gepar ihm Asnath Potiphers des priesters zu On tochter, und hies den ersten Manasse, denn Gott (sprach er) hat mich lassen vergessen aller meiner 35

7 vor C 14 fingerreing C 16 sein B 17 vor (nach lies) C vor (nach knye) BC
biegen B 23 do C vor (nach er) C fur (nach und) A 25—27 fehlt Ien \ 27 teutsche B
29 hm] in dem C 30 selbe C 34 gepare B

[Bl. Y, ^a Deus quando bis committas Deo = R 476, 10—19; doch Z. 14 Quando vero omnia adversa Cum omnia adversa adparent, tunc optima quaeque vicina sunt. r 18/19 relinquo et manus et pedes, et omnia committas Deo.]

erbet und alles meines vaters hauses. Den andern hieß er Ephraim, denn
5 Gott (sprach er) hat mich lassen wachsen hnn dem lande meines elends.

Zu S. 646 Z. 35 am Rande 'Manasse' heißt vergessen.

Zu Z. 4 am Rande 'Ephraim' heißt die gewachsenen.

Da nu die sieben reiche jar umb waren hnn Eghpten, da fiengen an
die sieben theuren jar zu komen, da Joseph von gesagt hatte, Und es ward
10 ein theurung hnn allen landen, Aber hnn ganz Eghpten land war brod. Da
nu das Eghpten land auch hunger leyd, schrey das volck zu Pharaon umb brod,
Aber Pharaon sprach zu allen Eghptern: Gehet hyn zu Joseph, was euch der
sagt, das thut. Als nu uber alles land theurung war, thet Joseph auff alles
was bey ihm war, und verkaufft den Eghptern, Also nam die theurunge uber
15 hand hm lande, und alles land kam gen Eghpten zu keuffen bey Joseph, denn
die theurung nam uber hand hnn allen landen.

W Als ich von den zweyen treumen, des schencken und beckers gesagt habe,
sol man auch hie hnn des Pharaon traum verstehen. Als nu die zeit
kômpt, das Joseph wider erfur sol, schickets Gott on sein bedencken und un-
20 versehens, das er plötzlich empor kômpt und weys nicht, wie, auff das man
ihne sehe, das alle unser ding bloß hnn Gottes henden stehet, der schafft und
wircks, wie er wil, kômpt hmer zuvor, ehe wirs gedenden, das es alles seine
güte und gnade thut. Joseph, das heilige Gottes kind, kômpt so schendlich vom
vater, aber Gott ist bey ihm, hette nye gedacht, das es dahyn solt komen,
25 das er einen guten gnedigen herrn frigt, der ihm alles hnn die hende gibt
was er hat hnn haus und hoffe, Aber als hyn die böse hure hnn gefengnis
on sein versehen bringt und nu widerumb empor sol, weys er abermal nichts
davon, das also Gottes radt uns hmerdar zuvor kômpt. Wir sind aber narren,
knnen uns nicht darein richten und müßens doch ihm heym geben, wie dieser
30 Joseph thut, So thut er widerumb wie ein fromer Gott und vater, des werck
und radtschleg eytel heyl, glück und gnade ist, wiewol es viel anders scheint,
Als auch hie, Als er hm aller tieffsten unglück sticht, kômpt er bald hns höchste
glück, Denn er meynete nicht anders denn er were nu gar vergessen, dieweil

zu 17 Joseph wird erhöhtet. r AxAxA^aC Joseph wird wunderbar erhoben Witt Die
Glosse fehlt (A^a)BDIen zu 24 Gott schickts mit den seinen auff aller beste r ABCD

4 haufe B 5 sprachte B 7 Ephram (A^a) 8 Do (beidemat, ebenso 10) C die
fehlt C 9 hette B warde B 11 leyde C 14 ware B 15 kame BC 17 den
fehlt C becken C 20 plötzlich B 21 schafftets C 26 gefengnis B -niß C
27 bringet D 29 künden B 30 widerumb D 31 ratfchlege C 32 tiiffen D
stetset C in das C

[Bl. Y^a Vide totam bis prae caeteris = R 476, 19—21; doch Z. 19/20 tuam, et videbis nihil factum ut voluisti: facta vero sunt 21 u. fehlt]

der oberste schencke sein vergessen hatte und nu zwey ganze jar nach hym ge-
essen war.

Man pflegt offt zu fragen, wie weit glück und unglück von einander 5
sey, Da mus alle vernunft sagen, sie wisse es nicht, ist auch war, man kans
nicht wissen, es mus geglaubt sein, Denn da ligt Joseph, als er nu ewig solt
gefangen bleiben als ein ehebrecher, aber fur Gott istz bereht beschlossen, das
sich alle knye fur hym beugen müssen. Also sihet der glaub wol, wie nahe
es bey einander ist, gleich wie das leben und tod hnn einander geschlossen 10
sind, das das leben hm tod ist, das nicht neher künde sein, ja bereht schon
ein ding ist, Also ist widderumb unglück hm grösten glück, hnn armut und
elend, reichthumb, lust und freude, Widderumb hm sichersten leben ist hnn
einem augenblick der tod. So, wenn wir sterben sollen, gehen hnn hnn den
tod, als solten wir ewig tod ligen, kömpt uns der jüngste tag hnn einem huh, 15
das wir sagen: nu wil ich ewig leben, Solchs kan der glaube fassen, das
gut und böses, leben und tod gar hnn einander geknüpft ist, Das zeigt uns
Gott so durch mancherley Exempel, wie er der Herr sey, der enhynder wirfft
und empor hebt und alles gehen mus nach seinem radt, auff das wir nichts
von uns fürnemen zu thun, sondern alles hym heym geben zu regiren, Davon 20
P. 94, 11 fast alle Psalmen Davids singen als 'Der Herr wehs die gedanken der
menschen, das sie nichts sind', Wie auch ein yglicher hnn seinem leben erferet
und bekennen mus, das nichts nach unserm radt und fürschlag hynaus gehet.
So folget nu, wie Gott den Joseph erhöhet hat und dem könig gleich gemacht
durch die auslegung seiner trefme. 25

41. 38. 39 Die rede gefiel Pharaon und allen seinen knechten wol, und
Pharaon sprach zu seinen knechten: Wie künden wir einen solchen
man finden, hnn dem der geist Gottes sey? Und sprach zu Joseph:
Weil dir Gott solchs alles hat kund gethan etc.

Da sihet man aber ein stück von Gottes werden. Die Jüden meyneten, 30
Gott were allein bey hnnen, aber da zeigt er an, das er regiret und versorget
die ganze welt, wie Joseph selbst aus dem geist bekennet 'Gott zeigt dem
Pharaon, was er thun wil', Darumb mus dieser Pharaon nicht ein schlechter
man sein fur Gott, sondern rechten verstand und glauben von Gott gehabt
haben, weil er hym solchs selbst offenbaret und sonst keinem, Denn das er 35

zu 5 Glück und unglück nicht weit von einander. r ABCD zu 18/19 Gott thut alles nach
seinem gefallen. r ABCD zu 21 Psalm (Psal. D) .94 r ABCD zu 31 Gott versorget die
ganze welt. r ABCD zu 35/649, 9 Pharaon hat Gott erkent (erkant DWitt Ien). r ABCD Witt Ien

3 hette B 3/4 gessen D 5 fragen] sagen DWitt 6 sehe C müsse B 8 vor
(ebenso 9) BC 10 tobe (ebenso 11. 14) B 13 hm] inn dem C 20 fürnemen D 23 für-
schlag D 24 den] denn D könige D 26 allen fehlt C und (nach wol) bis 29 etc.] etc.
wie vor. C 27 künden D. 34 vor BC

Quae facturus est Deus ꝛ.

41, 28

[Bl. Y⁷^b Iudaei apud *dis* servantur bonam = R 476, 22 — 31; doch Z. 25 peculiarem sibi populum acceperat Deus, sed ideo non exclusit gentes, ut non ageret cum illis. Deus nullas gentes unquam exclusit. r 27 potentiam ipsissimam Dei et dei in gentibus fehlt
5 28 Romani. Ita et hic, optimi 30 multae et magnae regiones]

Vertitque nomen eius.

41, 45

[Bl. Y⁷^b Salvatorem mundi *dis* simile significari = R 476, 32—34; doch Z. 33 Hieronymo dixisse non] nomen 34 ꝛ. fehlt]

Gott erkennet habe, sagt der Text klar, weil er ihn hnn dem Joseph so ehret
10 und bekennet, daß er Gottes geist hat, wilchs kein ungleubiger gethan hette. Also haben wir auch droben hnn Abrahams Historien gehört von dem könige Abimelech, das der leute viel gewesen sind, die rechten glauben und verstand gehabt haben, ob sie wol nicht aus der schnur und linien Abrahams gewesen sind, wilchem, wiewol es zugesagt ist, sind doch ander leut nicht ausgeschlossen,
15 wie Paulus zun Römern sagt 'Ist er nicht auch der Heyden Gott? ja freilich Röm. 3, 29 auch der Heyden Gott', Denn wenn man auch der Heyden Historien ansieht als der Römer, sieht man fein, wie Gott gehandelt und regiret hat, ob sie es gleich nicht verstanden haben.

Also heist der Pharao Joseph hnn ehren, das man sieht, wie er ein
20 grosser man ist, darumb ihm Gott auch einen solchen man gibt, Denn wenn Gott einem land helfen wil und radten, mus er leute dazu geben, So mus nu dis ganze land des Josephs genieffen, also das es ein ausbund fur allen landen worden ist, wilches auch hnn der theurung andere land konte speisen, die verdorben waren, So hat Gott sonderlich auff dis land ein aug gehabt
25 und gross begnadet fur allen andern umb Josephs und seines vaters Jacob willen, weil er sie dahyn schicken wolt, das vielen leuten auch geistlich geholffen wurde Gottes wort zu lernen. Das sage ich darumb, das man wisse, wie Gott wunderbarlich regiret, nhympt die ganze welt an, das man hnn allen windeln finde die ihn angehören.

30 So sagt nu Moses, wie ihn Pharao über das ganze land gesetzt hat und lies gebieten, das man die knie fur ihm beugen solt hm ganzen lande, Und nennet ihn auff Egyptisch 'Zaphnath Paenea', dafur hnn unser latinischen Bibel stehet 'Salvatorem mundi', als solt es heissen: Ein heyland der welt, Ich halte aber, das yrgend ein Jude, der Sanct Hieronymum unterweist hat,
35 so mit ihm gescherzt habe, wie es ihm gefallen hat, Ich halt, er wird ihn geheissen haben seinen Cansler und obersten heymlichsten rad, darumb das er

zu 15 Rom. 5. (3. B) r ABCD zu 15/16 Gott ist auch der Heyden Gott. r ABCD
zu 19 Gott hilft dem lande (land B) mit leuten. r ABCD zu 30 Joseph wird über Egypten land gesetzt. r ABCD

10 besent D 11 gehört BD 14 leute D 21 lande D 22 vor (ebenso 25) C
24 auge D 31 vor BC 36 obersten D darumb BCD

41, 45

Deditque illi uxorem ⁂.

[Bl. Y⁷^b Magnus proculdubio bis Y⁸^a scriptum est = R 476, 35—39; doch Z. 36 legis infra, quod]

[Bl. Y⁸^a De duobus bis ad Aquilonem = R 476, 40 — 477, 6; doch Z. 41 oblivisci domus patris tui ⁂. Respondeo, Haec 42 requirit ut psal. dicit, Obliviscere populum 5

ihm den fingerreiff von seiner hand gibt. Dazu gibt er ihm ein weib, des höchsten Priesters tochter, Es möchte aber wol jemand verdriessen, daß er nicht ein weib von seinem geblüt nympt, sondern befrehet sich mit den Heyden. Aber der Priester Potiphera wird ein grosser tapfferer man gewesen sein, Denn die künigreich, die so von Gott begnadet sind gewesen, sind von seinen leuten versehen gewesen, sie haben auch Priester und lerer hnn ehernen gehalten, wie wir hören werden, das Joseph, als er das land beschweret mit zinsen den fünfften zu geben, lies er die Priester frey, drumb müssen sie nicht schlechte leute gewesen sein, ob sie gleich Heyden gewesen sind, haben sie doch etwas einen rechten verstand gehabt. Also hat der könig nach der besten mehen gegriffen, auff das er Joseph zu grössern ehernen setze.

Auch war es nicht verboten aus den Heyden zu freyen, Denn David, Salomo und andere habens auch gethan, allein das sie es nicht zuviel machten und durch sie versüret wurden, Joseph würde sich sonst auch nicht hnein geben haben, ist mit ihm beband worden und hat mit ihm ihr ding geredt
Pj. 105, 22 und geraten und den mangel gebessert, wie der Psalm sagt 'Das er seine fürsten züchtiget nach seinem willen und seine eltesten weise gemacht', Also das er beyde: weltlich und geistlich regiment hnn rechten schwang bracht hat. Drumb istz auch aus sonderlicher ordnung Gottes geschehen, das er das weib frigt hat, das er sie und seine kinder unterweist und den gangen königs hoff, Er ist zum meister gesetzt, der da straffet was strefflich war, und alle ding bessert, als denn wol not ist, wenn gleich das wort gepredigt wird.

Weiter schreibt Moses, wie er zween söne frigt, Von welchen die schrift viel redet. Droben hat er die zwelff Patriarchen nach einander erzelet, also das Joseph der ehlfte und Ben Jamin der zwelffte war, aber nu hernach nympt er die zween und machet sie zu heubtsönen, also das von einem vater Joseph zween stemme kenen. Den ersten son nennet er Manasse, darumb das ihn Gott hat seines vaters haus und alles elends hatte vergessen lassen, Denn das wort 'Manasse' heist vergessen. Wie? ist denn das Christlich, das er sich rhümet, er habe vater und mutter vergessen? Wil also sagen: Ich 35

zu 7 Joseph nympt eins (ein B) Priesters tochter zum weib. r ABCD zu 14 Priester der Heyden. r ABCD zu 21 Psal. (Psa. D) 105 r ABCD zu 28 Joseph frigt zween söne. r ABCD zu 34 Manasse r ABCD

6 hande B 7 höchsten B höchsten C höchsten D 10 künigreich CD 13 fünfte D drumb BD 24 ordnung B 30 zwelfft D 31 nympt A^v die fehlt DWitt 32 darumb BCD 33 ihm B hat fehlt Witt len elend B

taum et domum patris tui ꝛ. ut Video 477, 1 ita] sic 2 quasi dicat Ioseph, Reliqui
3/4 cresco ꝛ. Aegyptus 4 ut apud nos est Saxonia ducis Friderici 5 Brandenburga
intersit]

sehe, das mir Gott die zuversicht hat wollen nemen, die ich zu meinem vater
5 habe, Denn Gott ist ein eifferer, wil nicht leiden, das das herz einen bodem
habe, darauff es sich verlasse und stöne, denn allein auff ihn, Darumb mus
ich michs erwegen, wenn ich gleich nymer zum vater come und nymer alleine
byn, Ich habe einen Gott, wenn ich den habe, so habe ich alles. Den andern
son heisst er Ephraim, das ist: gewachsen, Als solt er sagen: Ich bin aus
10 des vaters haus geschüpfft, habe kein erbteyl, reyn abgetrocknet und versigen,
Aber dagegen hat mich Gott hie hm elend wachsen lassen mehr denn alle
meine freunde.

Auch mus man wissen, wie die zwey land Eghypten und Canaan an
einander stossen und rüren mit einem winckel zusamen. Canaan ligt hynen
15 gegen mitternacht, Eghypten gegen dem abend, das sie miteinander grenzen und
zusamen treffen wie zween zippfel, Darumb istz nicht eine ferne reyhse ge-
wesen, als sie hynen zogen und getreyde kaufft haben, wie folget.

Das Zwey und Vierzigst Capitel.

DAl aber Jacob sahe, das getreyde hnn Eghypten veyl war, sprach er zu 42-1, 38
20 seinen sönen: Warumb sehet ihr zu? Sihe, ich höre, es sey hnn Eghypten
getreyde veyl, zihet hynab und keuffet uns getreyde, das wir leben und nicht
sterben. Also zogen hynab zehen brüder Joseph, das sie hnn Eghypten getreyde
keufften, denn Ben Jamin, Josephs bruder, lies Jacob nicht mit seinen
brüdern zihen, denn er sprach: Es möcht ihm ein unsalß begeben.

25 Also kamen die kinder Israhel getreyde zu keuffen sampt andern, die mit
ihn kamen, denn es war hm lande Canaan auch theurung. Aber Joseph
war ein regent hm lande und verkaufft getreyde allem volck hm lande, Da
nu seine brüder zu ihm kamen, fielen sie fur ihm nidder zur erden auff ihr
antlig, und er sahe sie an und fand sie und stellet sich frembde gegen sie und
30 redet hart mit ihm und sprach zu ihm: Woher kompt ihr? Sie sprachen: aus
dem lande Canaan speise zu keuffen. Aber wiewol er sie kennet, kanden sie
ihn doch nicht.

Und Joseph gedacht an die tretome, die ihm von ihnen getretmet
hatten, und sprach zu ihnen: Ihr seht kundschaffer und seht komen zusehen,
35 wo das land offen ist. Sie antworteten ihm: Reyn, mein herr, deine knechte

zu 9 Ephraim. r ABCD zu 13 Canaan. r ABCD zu 15 Eghypten (Eghyten A). r ABCD

5 boden C 6 Darumb BCD 8 ichs (vor alles) DWitt 13/14 auseinander D
16 Darumb BCD 18 .XLII. C .xliij. D 19 vhl B 20 sönen D Warumb D 21 das
wir bis 653, 23 fehlt DWitt 28 vor C

ſind komet ſpeiſe zu kuffen, wir ſind alle eines mans ſöne, wir ſind redlich, und deine knechte ſind nie kundſchaffer geweſen. Er ſprach zu hñ: Nein, ſondern hñ ſeht komet zu beſehen, wo das land offen iſt. Sie antworteten hñ: Wir deine knechte ſind zwölff brüder, eines mans ſöne hm lande Canaan, und der jüngſte iſt bey unſerm vater, aber der eine iſt nicht mehr 5
furhanden.

Joſeph ſprach zu hñen: Das iſtz, das ich euch geſagt habe: kundſchaffer ſeht hñ, Daran wil ich euch prüfen, Bey dem leben Pharaonis hñ ſolt nicht von dannen komet, es komet denn her ewer jüngſter bruder, ſendet einen unter euch hñ, der ewern bruder hole, hñ aber ſolt gefangen ſein, alſo wil ich 10
prüfen ewer rede, ob hñ mit warheit umgeheth odder nicht, denn wo nicht, ſo ſeht hñ bey dem leben Pharaonis kundſchaffer. Und er thet ſie zuſammen hñn eine verwarung drey tage lang.

Am dritten tage aber ſprach er zu hñ: Wolt hñ leben, ſo thut alſo, Denn ich fürchte Gott, ſeht hñ redlich, ſo laßt ewer brüder einen gepunden 15
ligen hñn ewrem gefengniß, hñ aber zihet hñn und bringet die wahr der notturfft zu hauſe und bringet ewern jüngſten bruder zu mir, ſo wil ich ewren worten glauben, das hñ nicht ſterben müſſet. Und ſie theten alſo.

Sie aber ſprachen unterinander: das haben wir an unſerm bruder verſchuldigt, das wir ſahen die angſt ſeiner ſeelen, da er uns flehet und wir 20
woltten hñn nicht erhören, darumb kömpt nu der trübfal uber uns. Ruben antwort hñen und ſprach: ſagt ichs euch nicht, da ich ſprach: verſundiget euch nicht an dem knaben, und hñ woltet nicht hören? Nu wird ſein blut gefodbert.

Sie wuſten aber nicht, das Joſeph verſtund, denn er redet mit hñ 25
durch einen Dolmether, Und er wand ſich von hñen und wehnet. Da er nu ſich widder zu hñen wandte und mit hñn redet, nam er aus hñn Simeon und band hñn für hñren augen und thet befehl, das man hñre ſecke mit getreyde füllen und hñr gelt widder gebe einem iglichen hñn ſeinen ſack, dazu auch iglichem ſeine zerung auff die reyse, Und man thet hñn alſo. 30

Und ſie luden hñre wahr auff hñre eſel und zogen von dannen. Da aber einer ſeinen ſack auffthet, das er ſeinem eſel Futter gebe hñn der herberge, ward er gewar ſeines gelds, das oben hm ſack lag, und ſprach zu ſeinen brüdern: mein gelt iſt mir widder worden, ſihe, hñn meinem ſack iſt es. Da entfiel hñ hñr hertz und erſchracken unterinander und ſprachen: Warum hat 35
uns Gott das gethan?

15 fürchte B 19 vnder einander BC 23 hören fehlt C 26 Dolmether B
28 vor C 35 vnder (unter C) einander BC

Da ſie nu heym kamen zu ihrem vater Jacob hns land Canaan, ſagten ſie ihm alles was ihn begegnet war, und ſprachen: Der man, der im lande herr iſt, redet hart mit uns und hielt uns für kundſchaffer des lands, Und da wir antworten: wir ſind redlich und nie kundſchaffer geweſen, ſondern
5 zwölff brüder, unſers vaters ſöhne, einer iſt nicht mehr fürhanden und der jüngſte iſt noch heutſes tages bey unſerm vater im lande Canaan,

Sprach er: Davan wil ich mercken, daß ihr redlich ſeyt: Einen ewer brüder laſſet bey mir und nemet die notturfft für ewer haus und zihet ihn und bringet ewern jüngſten bruder zu mir, ſo mercke ich, daß ihr nicht kund-
10 ſchaffer, ſondern redlich ſeyt, ſo wil ich euch auch ewern bruder geben und mügt im lande werben.

Und da ſie die ſacke ausſchüttten, fand ein iglicher ſein bündlin gelds hnn ſeinem ſack, und da ſie ſahen, daß es bündle ihres gelds waren, ſampt ihrem vater, erſchracken ſie.

Da ſprach Jacob, ihr vater: ihr habt mich meiner kinder beraubt, Joſeph iſt nicht mehr fürhanden, Simeon iſt nicht mehr fürhanden, Ben Jamin wolt
15 ihr ihn nemen, Es gehet alles über mich. Ruben antwort ſeinem vater und ſprach: Wenn ich dir ihn nicht widder bringe, ſo ertwürge meine zween ſöhne, gib ihn nur hnn meine hand, ich wil ihn dir widder bringen. Er ſprach:
20 Mein ſon ſol nicht mit euch hynab zihen, denn ſein bruder iſt tod und er iſt allein über blieben, wenn ihm ein unſal auff dem wege begegnet, da ihr auff reyhset, würdet ihr mein graw har mit ſchmerken zur helle hynunter treiben.

Das Drey und Dierzigſt Capitel.

25 **D**ie theurung aber drückte das land, und da es war alle worden was ſie 43, 1-34 für wahr aus Egvpten bracht hatten, ſprach ihr vater Jacob zu ihnen: Zihet widder ihn und kauft uns ein wenig ſpeiſe. Da antwort ihm Juda und ſprach: Der man hand uns das hart ein und ſprach: Ihr ſolt mein angeſicht nicht ſehen, es ſey denn ewer bruder mit euch, Iſts nu, daß du
30 unſern bruder mit uns ſendeſt, ſo wollen wir hynab zihen und dir zu eſſen kauft, Iſts aber, daß du ihn nicht ſendeſt, ſo zihen wir nicht hynab, denn der man hat geſagt zu uns: ihr ſolt mein angeſicht nicht ſehen, ewer bruder ſey denn mit euch.

Iſrael ſprach: warumß habt ihr ſo ubel an mir gethan, daß ihr dem
35 manne anſaget, wie ihr noch einen bruder habt? Sie antworten: Der man

5 vorhanden (ebenso 16 [beidemale]) C 7 ewern B 24 .XLIII. C 26 brachte
hatten B 30 wollen D dir zu fehlt DWitt 33 euch. etc. DWitt 34 bis 655, 28
fehlt DWitt

forſchet ſo genau nach uns und unſer freundsſchaft und ſprach: lebt ewer vater noch? habt ihr auch noch einen bruder? Da ſagten wir ihm, wie er uns fraget, Wie kundten wir wiſſen, daß er ſagen würde: bringt ewern bruder mit hernyder? Da ſprach Juda zu Iſrael, ſeinem vater: Laß den knaben mit mir ziehen, daß wir uns auffmachen und reyſen und leben und nicht ſterben, beyde, wir und du und unſer kindlin, Ich wil bürgen für ihn ſein, von meinen henden ſoltu ihn widder foddern, Wenn ich dir ihn nicht widder bringe und für deine augen ſtelle, ſo wil ich mein leben lang die ſchuld tragen, Denn wo wir nicht hetten verzogen, weren wir ſchon wol zwey mal widder komen.

Da ſprach Iſrael, ihr vater, zu ihnen: Muß es denn ja alſo ſein, ſo thut's und nemet von des lands beſte fruchte hnn ewer ſette und bringet dem man geſchende hnnab, ein wenig baſam und honig und würze und myrrhen und datteln und mandel, Nemet auch ander gelt mit euch, und das gelt, das euch oben hnn ewern ſetzen worden iſt, bringet auch widder mit euch, velleicht iſt ein irthumb da geſchehen, dazu nemet ewern bruder, macht euch auff und komet widder zu dem man, Aber der almechtige Gott gebe euch barmherzigkeit für dem man, daß er euch laſſe ewern andern bruder und Ben Jamin, Ich aber muß ſein wie einer, der ſeiner kinder beraubt iſt.

Zu Z. 13 am Rande Dieſe namen der fruchten ſind noch biſher ungewis, auch bey den Jüden ſelbs.

Da namen ſie dieſe geſchend und ander gelt mit ſich und Ben Jamin, machten ſich auff, zogen hnn Egypten und tratten für Joſeph. Da ſahe ſie Joſeph mit Ben Jamin und ſprach zu dem, der über ſein haus war: Füre dieſe menner zu haufe und ſchlachte und richte zu, denn ſie ſollen zu mittag mit mir eſſen. Und der man thet wie ihm Joſeph geſaget hatte, und füret die menner hnn Joſeph's haus.

Sie fürchten ſich aber, daß ſie hnn Joſeph's haus geführt wurden, und ſprachen: Wir ſind heren geſurt umb des gelds willen, daß wir hnn unſern ſetzen vorhnn widder funden haben, daß er's auff uns brenge und ſelle ein urtheil über uns, damit er uns neme zu eygen knechten ſampt unſern eſeln, darumb tratten ſie zu dem man, der über Joſeph's haus war, und redten mit ihm für der haus thür und ſprachen:

Mein herr, wir ſind vorhnn herab gezogen ſpeiſe zu kuffen, und da wir hnn die herberge kamen und unſere ſette auff theten, ſihe, da war eines

6 kindleyn BC 7 dir] ihr B 11 Do (ebenſo 22. 23. 34. 35) C 18 vor
(ebenſo 33) C 20 bißhere C 28 forchten BC 30 haben fehlt C 32 ware B
35 komen B

iglichen gelt oben hnn ſeinem ſack mit völligem gewichte, darumb haben wirs
widder mit uns gebracht, haben auch ander gelt mit uns gebracht ſpeiſe zu
kuffen, wir wiſſen aber nicht, wer uns unſer gelt hnn unſer ſecke geſteckt hat.

Er ſprach aber: gehabt euch wol, fürcht euch nicht, ewer Gott und
5 ewers vaters Gott hat euch einen ſchaz geben hnn ewern ſecken, ewer geſt iſt
mir worden. Und er fürte Simeon zu hnn eraus und fürte ſie hnn Joſeph's
haus, gab hnn waſſer, das ſie ihre füſſe wuſchen, und gab ihren eſeln futter,
Sie aber bereyten das geſchend zu, bys das Joſeph kam auff den mittag,
denn ſie hatten gehört, das ſie daſelbs das brod eſſen ſolten.

Da nu Joſeph zum haus eingieng, brachten ſie ihm zum haus das ge-
ſchend hnn ihren henden und fielen für ihm nidder zur erden, Er aber
grüſſet ſie freundlich und ſprach: gehet es ewerm vater dem allten wol, von
dem ihr mir ſaget? lebet er noch? Sie antworten: Es gehet deinem knechte,
unſerm vater wol und lebet noch, und neygeten ſich und fielen für ihm nider.

Und er hub ſeine augen auff und ſah ſeinen bruder Ben Jamin, ſeiner
mutter ſon, und ſprach: iſt das ewer jüngſter bruder, da ihr mir von ſaget?
und ſprach weiter: Gott ſey dir gnedig, mein lieber ſon, und Joſeph ehlete,
denn ſeins herzen grund entbrand ihm gegen ſeinem bruder, und ſucht, wo
er wehnete, und gieng hnn ſein kernerlein und weynet daſelbs, und da er ſein
20 angeſicht gewaſſchen hatte, gieng er eraus und hielt ſich feſt und ſprach: legt
brod auff.

Und man trug ihm beſonders auff und jhenen auch beſonders und den
Egypthern auch beſonders, Denn die Egypther thüren nicht brod eſſen mit den
Ebreern, es iſt ein gewel für ihn. Und man ſazt ſie gegen ihm, den erſt-
25 gepornen nach ſeiner gepurt und den jüngſten nach ſeiner jugend, Des ver-
wunderten ſie ſich unterinander, Und man trug ihn beſcheyd eſſen für von
ſeinem tiſſch, Aber dem Ben Jamin ward funffmal mehr denn den andern,
und ſie trancken und wurden truncken mit ihm.

Das Vier und Vierzigſt Capitel.

30 **U**nd Joſeph beſalß dem, der über ſein haus war und ſprach: fülle den 44, 1-34
mennern ihre ſecke mit ſpeiſe, ſo viel ſie führen mügen, und lege iglichem
ſein gelt oben hnn ſeinen ſack, Und meinen ſilbern becher lege oben hnn des
jüngſten ſack mit dem gelt für die war. Der thet, wie ihm Joſeph hatte

1 ſacke B 10 Do (ebenſo 19) C 11 vor (ebenſo 14. 24) BC 18 entbranne C
20 gewaſſchen A gewäſchen B gewaſchen C hette B 22 yhenem B 26 vnderainander B
unter einander C beſcheyde B 29 .XLIII. C 30 beſalße BC 32 ſein fehlt C
33 ware B

geſagt. Des morgens, da es licht ward, lieſſen ſie die menner zihen mit
ihren eſeln.

Da ſie aber zur ſtad hinaus waren und nicht ferne kamen, ſprach
Joſeph zu dem, der uber ſein haus war: Auff und jage den mennern nach
und wenn du ſie ergreifſt, ſo ſprich zu ihnen: Warum habt ihr guttes
mit böſem vergolten? Iſts nicht das, da mein herr aus trincket und damit
er weiſſagt? Es iſt ubel gethan das ihr gethan habt.

Und als er ſie ergreiff, redet er mit ihm ſolche wort, Sie antworten
ihm: Warum redet mein herr ſolche wort? Es ſey ferne von deinen knechten
ein ſolch ding zu thun, Sihe das gelt, das wir funden oben hnn unſern ſetzen,
haben wir widderbracht zu dir aus dem lande Canaan, Und wie ſolten wir
denn aus deines herrn hauſe geſtolen haben ſylber odder golt? bey wilchem
er funden wird unter deinen knechten, der ſey des tods, dazu wollen wir auch
meines herrn knechte ſein. Er ſprach: ja es ſey, wie ihr geredt habt, bey
wilchem er funden wird, der ſey mein knecht, ihr aber ſolt ledig ſein.

Und ſie ehleten und legt ein iglicher ſeinen ſack abe auff die erden und
ein iglicher thet ſeinen ſack auff, und er ſucht und hub am gröſſeſten an bis
auff den jüngſten, da fand ſich der becher hnn Ben Jamins ſack, Da zuriſſen
ſie ihre kleyder und lud ein iglicher auff ſeinen eſel und zogen widder hnn
die ſtad. Und Juda gieng mit ſeinen brüdern hnn Joſephs haus, denn er
war noch daſelbs, und ſie fielen fur ihm auff die erden, Joſeph ſprach zu ihm:
Was iſt das fur eine that, die ihr gethan habt? wiſſet ihr nicht, das ein
ſolcher man, wie ich bin, erradten künne?

Juda ſprach: Was ſollen wir ſagen meinem herrn? odder wie ſollen
wir reden? und was ſollen wir furwenden? Gott hat die miſſethat deiner
knechte funden, Sihe da, wir und der, bey dem der becher funden iſt, ſind
meines herrn knechte. Er aber ſprach: das ſey fern von mir ſolchs zu thun,
der man, bey dem der becher funden iſt, ſol mein knecht ſein, ihr aber zihet
hynauff mit friden zu ewrem vater.

Da trat Juda zu ihm und ſprach: Mein herr, laß deinen knecht ein
wort reden fur deinen oren, mein herr, und dein zorn ergrymme nicht uber
deinen knecht, denn du biſt wie Pharao. Mein herr fragete ſeine knechte und
ſprach: habt ihr auch einen vater odder bruder? Da antworten wir: Wir
haben einen vater, der iſt alt, und einen jungen knaben, hnn ſeinem alter ge-
zeuget, und ſein bruder iſt tod und er iſt allein uberblieben von ſeiner mutter,
und ſein vater hat ihn lieb.

1 do (ebenſo 3. 18 [beidemaal]. 30. 33) C 2 eſeln. etc. DWitt 3 bis 657, 25 fehlt
DWitt 12 golde C 17 ſächte B 18 ſande B zerriffen C 21 vor BC 23 künbe B
kün C 31 vor C 34 der fehlt B

Da sprachstu: bringet ihn herab zu mir, so wil ich meine augen auff ihn werffen, Wir aber antworten meinem herrn: Der knab kan nicht von seinem vater komen, wo er von ihm keme, würde er sterben, Da sprachstu zu deinen knechten: Wo ewer jüngster bruder nicht mit euch her kömpt, solt ihr
5 mein angesicht nicht mehr sehen.

Da zogen wir hinauff zu deinem knecht, meinem vater und sagten ihm an meines herrn rede, da sprach unser vater: Zihet widder ihn und keufft uns ein wenig speise, wir aber sprachen: Wir können nicht hynab zihen, es sey denn unser jüngster bruder mit uns, so wollen wir hynab zihen, denn
10 wir können des mans angesicht nicht sehen, wo unser jüngster bruder nicht mit uns ist, Da sprach dein knecht, mein vater zu uns: Ihr wiisset, das mir mein weib zweien söne geporn hat, Einer gieng hinaus von mir, und man faget: er ist zu rissen, und hab ihn nicht gesehen bisher, werdet ihr diesen auch von mir nemen und ihm ein unsal widderferet, so werdet ihr mein
15 grato har mit jamer ihn unter ihn die helle führen.

Nu so ich heym keme zu meinem vater und der knabe were nicht mit mir, wehl seine seel an dieses seel hanget, so wirds geschehen, wenn er sihet, das der knabe nicht da ist, das er stirbt, So würden wir, deine knechte, die
20 graven har deines knechts, unsers vaters, mit jamer hynunter ihn die helle bringen, denn ich, dein knecht, bin bürge worden fur den knaben gegen meinem vater und sprach: bringe ich ihn dir nicht widder, so wil ich mein lebenslang die schuld tragen. Darumb las deinen knecht hie bleiben an des knaben stat zum knecht meines herrn und den knaben mit seinen brüdern hinauff zihen, Denn wie sol ich hinauff zihen zu meinem vater, wenn der knabe nicht mit
25 mir ist? Ich würd den jamer sehen, der meinem vater begegten würde.

Das Funff und Vierzigst Capitel.

Du kund dich Joseph nicht enthalten fur allen die umbher stunden, und 45, 1-28
er rieß jederman: gehet von mir hinaus, und stund kein mensch bey ihm, da sich Joseph mit seinen brüdern bekennete, und er wehnet laut, das
30 es die Egypter und das gesind Pharao hörten, und sprach zu seinen brüdern: Ich bin Joseph, lebet mein vater noch? Und seine brüder kunden ihm nicht antworten, so erschraffen sie fur seinem angesicht.

Er sprach aber: trett doch erzu  zu mir. Und sie tratten erzu, Und er sprach: Ich bin Joseph, ewer bruder, den ihr ihn Egypten verkaufft habt,

1 Do (ebenso 3. 6. 7. 11. 27) C 3 wo er] wo er nu C 6 knechte B 8 künden B
10 künden B 25 begegen wirdt C 26 glv. CD 27 vor C alle DWitt 28 rißte BC
jberman D stünde C 30 Egippter D 32 vor C 33 bis 659, 15 fehlt DWitt
33 doch fehlt B

und nu bekümmert euch nicht und denckt nicht, das zorn sey, das hñr mich hieher verkaufft habt, denn umb ewers lebens willens hat mich Gott fur euch her gesandt, Denn dis sind zwey jar, das thewer hm land ist, und sind noch funff jar, das kein pflügen noch kein erndten sein wird.

✠ *Dazu am Rande* (zu mir) Das sind die süßen wort des Guan- 5 gelii, also redet Christus mit der seelen hm glauben, nach dem sie durchs gewissen der sund wol gedemütiget und geengstet ist.

Aber Gott hat mich fur euch her gesandt, das er euch uber bleiben lasse auff erden und ewer leben erhalte durch ein grosse errettunge, Und nu hñr habt mich nicht her gesandt, sondern Gott, der hat mich Pharaon zum vater 10 gesetzt und zum herrn uber alle sein haus und einen fursten hñn ganz Eghyptenland, Eylet nu und zihet hñnauff zu meinem vater und saget hñm: Das leß dir Joseph, dein son, sagen: Gott hat mich zum herrn hñn ganz Eghypten gesetzt, kom herab zu mir, seume dich nicht, du solt hm land Gosen wonen und nahe bey mir sein, du und deine kinder und deiner kind kinder, dein schaff 15 und rinder und alles was dein ist, ich wil dich daselbs versorgen, denn es sind noch funff jar der thewring, auff das du nicht verderbst mit dein haus und allem das dein ist.

Sihe, ewer augen sehen und die augen meins bruders Ben Jamin, das ich mündlich mit euch rede, verkündiget meinem vater alle meine herlichkeit hñn 20 Eghypten und alles was hñr gesehen habt, Eylet und kompt hernhder mit meinem vater hieher.

Und er fiel seinem bruder Ben Jamin umb den hals und weynet, und Ben Jamin weynet auch an seinem halse, und küßet alle seine brüdere und weynet uber sie, darnach redten seine brüder mit hñm, Und da das geschrey 25 kam hñn Pharaon haus, das Josephs bruder komen were, gefiel es Pharaon wol und allen seinen knechten.

Und Pharaon sprach zu Joseph: Sage deinen brüdern: Thut hñm also, beladet ewre thiere, zihet hñn und wenn hñr kommet hñs land Canaan, so nemet ewrn vater und ewer gefind und kompt zu mir, ich wil euch der gütter 30 geben hñn Eghyptenland, das hñr essen solt das marck hm lande, Und gepeut hñn: thut hñm also, nemet euch aus Eghypten land wagen zu ewrn kindern und weibern und füret ewern vater und kompt und schonet nicht ewers hausradts, Denn die güter des ganzen lands Eghypten sollen ewer sein.

Die kinder Jsrael theten also, und Joseph gab hñn wagen nach dem 35 befehl Pharaon und zerung auff dem wege und gab hñn allen ein hyllichen ein feyer kleyd, aber Ben Jamin gab er drehhundert sylberling und funff feyer

QUAE NOBIS IN HAC HISTORIA

consideranda et discenda sunt.

[Bl. Y^a Primum mirabiliter bis Y^b certa sit = R 477, 8 — 12; doch Z. 8 Primum, mirabiliter Deus mirabiliter ducit sanctos suos. r 9 premitur] permittitur et tamen post
5 11 dictum est, id]

Kleider, Aber dem vater sandt er zehen esel mit gut aus Eghypten beladen und zehen eseln mit getreid und brod und speise seinem vater auff den weg. Also lies er seine brüder und sprach zu ihnen: Zandket euch nicht auff dem wege.

Also zogen sie aus von Eghypten und kamen hns land Canaan zu hrem
10 vater Jacob und verkündigeten ihm und sprachen: Dein son Joseph lebet noch und ist ein herr hnn ganzem Eghypten land. Aber sein herz schlug hnn wind, denn er gleubt ihn nicht, Da sagten sie ihm alle wort Josephs, die er zu ihm gesagt hatte, Und da er sahe die wagen, die ihm Joseph gesand hatte ihn zu führen, ward sein geist lebendig und sprach: Ich hab genug, das mein son
15 Joseph noch lebet, Ich wil ihn und ihn sehen, ehe ich sterbe.

Diese vier Capitel hangen alle an einander, drümb wollen wir sie auch zusammen uberlauffen. Bissher haben wir gehöret, wie der Joseph durch das wort Gottes zu grossen ehren komen ist, das er ein landsherr worden und Eghypten durch ihn errettet ist und nicht allein Eghypten, sondern auch
20 viel ander leute, Damit Gott zehget und beweiset, wie er der rechte vater und Herr ist, der sich der ganzen welt anneme, Also ist die History an ihr selbst lieblicher denn jemand sagen und austreichen kan, darumb mag es jederman bey sich selbst fassen und bedencken. Summa: wir sehen hie abermal, wie Gott seine heiligen so wunderlich füret, Erstlich hnn dem stück, das er den
25 altvater Jacob so lang leisset sitzen, nemlich drehzehen ganze jar hnn grosser trübnis und leyd und zwar Joseph auch, das sie nicht anders meynen, es sey aus mit ihnen und darnach plötzlich so grosse freude anrichtet, das auch die, so es hören, müssen frölich werden, das es den beyden so herzlich wol gehet. Das ist der punct, den uns die schrift uberal fürhelt: Was Gott wil zu ehren
30 machen, das machet er vorhin zu schanden, wen er auffs höchste erfrewen wil, den machet er vor vol trawrens und herzlehd, Also das er uns mit soviel Exempeln, damit er uns uberschüttet, gerne dahyn bringen wolte, das wir auch ein mal lerneten seine weise kennen, wie er handelt hnn allen creaturen, sonderlich mit den ausserwelten: hie tieffer er sie demütiget, drückt und sündet
35 leisset, hie höher er sie erheben und empor setzen wil.

zu 18 Eghypten und andere lande (land B) durch Joseph errettet. r ABCD zu 24 Gott füret (füret BCD) seine heiligen wunderlich. r ABCD

7 dem wege C 11 in gangen B 12 Do C 14 warde B zwischen 15 und
16 Auflegung. C 16 alle fehlt B 17 uberlauffen D] verkauffen B 20 vil BCD
22 mag B 25 gangen B 31 trawren B 34 tiffer D

[Bl. Y^a b Ioseph semel bis veniam rogavit = R 477, 12 — 18; doch Z. 13 semel in omnia ut (2)] et 14 Deus sibi 15 eum Deus temporaliter et spiritualiter Deus suos honorat temporaliter et spiritualiter. r 16 eum principem super 17 quam tunc potuisset 18 vindicare se, cogebatur enim iam]

Also sind aus dieser History viel sprüche und Propheceyen der schrift 5
gefloffen, das die veter daher genomen und gelernet haben, Drumb solten wirs
doch auch ein mal lernen, Aber die natur ist zu schwach, sie kan nicht anders
richten denn wie sie fület: Solt Joseph dem gefolget haben, wie er ym kerkker
lage und sein ehre und gerucht yhm genomen war, das er zweyerley unglück
auff ein mal leiden mußte, straff und schande und beydes unschuldiglich, (Denn 10
es thut dennoch noch sanfft, wenn einer so leidet, das yhn die leute wissen
zu klagen und mitleiden haben, das yhm unrecht geschicht, Aber wenn einer
unschuldig mit allen schanden stehet, das ist erst bitter), Solt er nu (sage ich)
darnach gerichtet haben, so hette er hundert mal verzweybeln müssen, Widder-
umb: hette er sich des versehen, das er so zu grossen ehren komen solt, so 15
hette er gerne zehen mal soviel gelitten. Wer wil es austreichen und preisen,
das yhm widerferet, das yhn Gott eheret, zeitlich und ewig, geistlich und
leiblich, das er ein herr wird uber alle güter Eghypten lands und weret nicht
zehen odder zwenzig, sondern siebenzig, ja fast achzig jar.

Rechne nu gegen einander: dreyzehen jar leidet er schmach, schande und 20
schuld, die zeit ist yhm gar lang worden, fleisch und blut künde es nicht so
lang erhalten, Darnach wird er ein Herr nicht allein uber die frau, die yhm
mus zusuffe fallen und gnade bitten, sondern uber das ganz land, Darumb
kan es Gott nicht lassen: demütiget er uns und wirfft uns herunter, so wil
er uns deste frölicher empor heben, Das wil er uns einbilden, wenn wirs 25
nur kündten erharren und gedult haben, Das meynet auch Paulus zun
2. Cor. 4, 17. 18 Corinthern: Das wir hie leiden, ist ein kurzer augenblick, aber es schafft so-
viel deste reicher ehre, die ynn uns sol offenbart werden, wenn wir nicht auff-
sehen auff das sichtbar, sondern auff das unsichtbar.

Also wil uns Gott trösten, als wolt er sprechen: Sehet doch, wie ich 30
gesynnnet bin, nempt fur euch den Joseph, wie ich gehandelt habe, so wil ich
mit euch auch handeln, dreyzehen jar habe ich yhn lassen leiden, aber viel
reichlicher vergolten mit leiblicher und viel mehr mit geistlicher ehre und
gütern, das er der Heyland und Engel von Gott gesand were aller, die da
sind die leut zu erleuchten und zu Gott bekeren, Das ist das erste und beste 35
stück, die Summa der ganzen Historien: wie er zu gleich ein weltlicher herre

zu 10 Seiden der (br D) heiligen. r ABCD zu 17 Joseph wird zeitlich und ewig geehret.
r ABCD zu 27 2. Cor. (Co. D) 4. r ABCD

8 Joseph D 17 wider- D 19 zwainzig B siebenzig D jare B (ebenso 20) B
23 Darumb BCD 25 besser B 26 nur fehlt DWitt 27 Corin. D kürzer D
28 besser B 31 für D 32 hab D 33 ehre CD 35 leutte B

[Bl. Y^s^b Spiritualiter, quia *bis* et decoxit = R 477, 19—22; doch Z. 19 eum Dominus
deum fecit et doctorem 21 animam tantum ad 21/22 Iam vero tot 22 ꝛ.] et
cognitionem Dei mortificavit et decoxit.]

Perpetuo.

5 [Bl. Y^s^b Quia maximus *bis* Z¹^a populus duravit = R 477, 23—27]
[Bl. Z¹^a Nos nitimur *bis* vitam aeternam = R 477, 27—32; doch Z. 28 et] sed potius

und geistlicher regirer der seelen wird und ein rechter Bischoff über alles was
hyn das land schlegt, Denn on zweifel sein lere ist seer weit erschollen, so
hat er nicht gefehret, weil er alles hyn der hand hatte und regirte, das die
10 rechte lere starck hyn schwang gienge, Da kanstu denken, was er fur frucht
geschafft habe mit leuten unterweisen, das sie Gott erkannten, wie der Psalter Ps. 105, 22?
sagt, Aber es ist nicht dahyn komen, er hat zuvor wol müssen gebrochen
werden.

Darüber ist noch ein gros stück, wie ich gesagt habe, das dritte, das er
15 ewig ein herr worden ist, also das er der oberste ist worden hyn volck Israhel,
Denn Israhel hatte zwelff söne, von welchen Gott den einen, nemlich Levi, son-
derlich auszog zum Priesterthumb, da blieb es bey, Darnach nympt Gott die
zween söne des Josephs und machet die zal widder vol, gibt hhm zween stemme
20 fur den andern brüdern, dazu auch das königreich Israhel, so lang es gestanden
ist, Also das der man nicht allein zeitlich und geistlich gesegnet ist, sondern
auch sein geschlecht und das volck nach seinem leben so lang blieben ist, das
sie treffliche thaten gethan und oft ehre eingelegt haben widder hhre feinde
und grosse Propheten gehabt, das kein volck also gebenedeyet ist mit seinem
30 blut und fleisch als dieses, Hette er das alles zuvor gesehen, würde er gerne
hundert jar den tod gelitten haben und were noch zu gering gewesen gegen
das uberschwendliche gut, damit er gepreiset wird mit seinem volck, Denn
kein volck auff erden gewesen ist, das solche leute, Propheten, könig und
fürsten gehabt habe als das volck Israhel, sonderlich Ephraim, ausgenommen den
stamme Juda.

30 Das hat alles Gott gethan umb zukünftiges trosts willen, wenn wir
leiden, wo wir nur künden stil stehen und halten und gerne mehr leiden,
Aber wir sind zu weich, wöllens nur zuvor sehen, verhyndern damit seinen
rath. Wen nu das Exempel nicht bewegt, was sol hhn denn bewegen? Wie
sind wir so gar fleisch und blut gegen diese, darumb auch, weil wir nicht
35 können warten und harren, so werden wir nymer gewar, wie er die seinen

zu 7 Joseph der Egipter (Egipter D) Bischoff (Bischoffe B) und regirer. r ABCD zu 14
Joseph der oberste hyn Israhel. r ABCD zu 18 Josephs söne. r ABCD zu 30 Trost
hyn leiden. r ABCD

8 seine D 17 außzoge B blieb CD 19 vor C für D 22 ehre D 25 Jare B
jüning B geringe D 28 den] der DWitt 30 wenu D 31 nür D 34 darumb BCD
35 künden B

29 quae] id quod 30 diem x. In 32 Qui *bis* accipiet x.] Quicumque reliquerit patrem et matrem, uxorem et liberos et agros x. centuplum recipiet et in futuro vitam aeternam. Difficile reprimuntur adfectus humani. r]

[Bl. Z₁^a Deinde sic *bis* Z₂^a omnibus donis = R 477, 33 — 478, 14; doch Z. 33 ducit Deus sanctos 34 quosdam] illos in heremum aufugiunt, putantes sic se exire mundum et conantes reprimere affectus humanos, sed frustra. Item 35 alios] quosdam 5

tröstet und segnet, so hat es ihm ja wehe gethan, das er die schmach mußte leiden, aber hette er sollen sehen, was Gott damit ihm thyn hatte, hette er gerne tausent ehebrüche lassen über sich gehen, weil er aber ausharret, so er-
 Röm. 5, 2 feret er, wie reichlich Gott vergelten kan. Das ist das Paulus sagt: Gering 10
 und leicht ist das leiden gegen der herlichkeit, die uns Gott geben wil, wenn wir glauben, Aber wenn das leiden da ist, scheint es so groß, das niemand meynet, das etwas trosts da sey, Also das es auch den heiligen hie gesehlet
 Job 6, 2, 3 hat als auch dem heiligen Job, wie er sagt 'Wenn man meinen zorn wöge und mein leiden zusamen thun eine wage legete, so würde es schwerer sein 15
 denn sand am meer', Wer es aber Gott heym stellen kan, der sihet das, wo er eines kan leiden, das da der ganze himmel vol trosts ist, Als Christus sagt
 Matth 19, 29 ihm Euangelio 'Ein hglcher, der da verlesset heusser odder brüder odder schwestern odder vater odder mutter, weib odder kind odder ecker umb meines namens willen, der wirds hundertfeltig nemen und das ewige leben ererben'. Da 20
 sihestu yhe, wie es war ist: Er lesset Jacob mit eyllff brüdern und gewinnet das ganz Eghypten land, darnach auch das ewige leben, Das können wir nicht thun, das macht: wir wollen nur die faust vorhin vol haben und nicht glauben, hnn des komen wir nymer dazu, Also fasse nu diese Historien, das du wissest, was Gott damit meynet und lernest, wie wir uns sollen halten, wenn 25
 er mit uns auch also feret, das man könne trost daraus schepffen, wenn es uns ubel gehet. Das sey das erste furnemiste stück.

Darnach ist auch das, wie Gott seine heiligen so wunderlich regiret, das er die natur und nehgung nicht hynweg nympt, so uns angeporen ist. Das predige ich nicht umb sonst so oft, denn es wird gewislich widder komen, wie 30
 man bereht etliche solche heiligen findet, wie die gewesen sind, so hnn die wüsten von leuten gelauffen sind, und wie die Mönche und Nonnen furgenomen haben, das die leute solten holz und steine sein, meyneten so hoch hnn tugend und heilicheit zu komen, das sie den Engeln gleich weren, Das sihet man hnn der ganzen schrift von keinem heiligen, Denn die selben natürliche 35

zu 10 Seiden der heiligen. r ABCD zu 14 Job .6. r ABCD zu 18 Mat. 19. r ABC
 zu 19/20 Alles verlassen umb Christus willen. r ABCD zu 29 Natürliche nehgung bleibt hnn
 den heiligen. r ABCIen Gott lest die natürliche neigung in den heiligen bleiben, und ist kein
 Stoicus. r Witt zu 32 Mönche und Nonnen. r ABCD

8 hette (nach thyn) B 10 Paulus] Sanct Paulus C 12 große B 13 es] er C
 14 zoren B 16 Möre B 19 oder (vor vater) BCD namen D 21 brüdern D 22 ganze D
 künden B 23 wollen BCD nur D 26 auch fehlt DWitt künde B könne D 27 fur-
 nemeste D 29 nehgunge D 30 gewislich D wider BCD 34 und fehlt C

35/36 affectu erga patrem afficiatur 37 sanctiorem fuiſſe 37/38 caput vel sanctus
 39 tantum caro et sanguis eſſet et nullo 40 naturae 478, 2 Iosepho] Iacob Quae
 Deus naturae implantavit, ea non aufert a sanctis. r 6 frustra, laborant ut quando?
 qui mundum effugere et adfectus plane extinguere volunt, illis moriendum eſt, ante enim
 5 hoc non conficient. Venti praescribis hoc aut illud, ſed eſurit, ſitit et contra 7/8 Et

neigungen ſind Gottes creatur, die haben ſie verleugnet und ſur heiligkeit
 wollen machen, daß wir widder blut noch fleiſch weren, Ich halte, Jacob ſey
 ja ſo heilig als yrgent ein Babſt, Ja Sanct Petrus und Paulus und alle
 Apoſtel müſten ihm wol die ehre thun und 'lieber vater' heißen, denn er
 10 überaus hoch und reich begnadet iſt von Gott, noch ſihe, wie ihn Gott leſſet
 heulen und weynen und weſlagen über den ſon, als ſey es gar fleiſchlich.
 Joſeph, da er nu ſoviel erlitten hat, iſt vol heiliges geiſts und aller güt,er,
 aber ſihe, wie er ſo wech wird und das herz ihn erwarmet über ſeinem
 leiblichen bruder Ben Jamin, daß er muſ von ihm gehen und weynen, Das
 15 iſt eine natürliche neigung, von Gott eingepflanzt, die er nicht verdamnen wil,
 Also werden die brüder auch fro, da ſie ihn erkennen, und er der vater wird
 darnach ganz widder lebendig, als ab er aus einem tieffen ſchlaff erwachte.

Das rede ich alles darumb, daß man das reiche werck Gottes erkenne,
 denn es iſt ſeiner mehnung keine, daß man die natur brechen wil, Er hat
 20 die augen geſchaffen zu ſehen, die hende zu erbehten, den magen zu datwen,
 ein igliche creatur, wie er ſie gemacht hat, ſo leſſet er ſein werck bleiben,
 Also hat er den weibern ein mutter herz gegeben ſur die kinder zu ſorgen,
 wilchs niemand kan weren noch hindern. Darumb ſol man ſein reich also
 25 laſſen bleiben, daß es ja die natur nicht breche, daß man nicht widerumb
 ſolche tolle heiligen mache, die ihn das herz ſelbs nemen wollen. Das thut
 Gott wol, daß er die natürliche bewegung verſuchet und ſich mit ihr zerret
 und weret ihr odder helt ſie auff, Also war es natürlich, daß Jacob ſeinen
 ſon gerne behalten hette, aber Gott reiſſet ihn hynweg und nympt doch dem
 30 vater die neigung nicht, thut nicht, was er gerne ſehe, aber den willen
 nympt er ihm nicht. So verbeutet er nicht das odder ihenes lieb zu haben,
 aber er hinderts oft, daß nicht geſchicht was wir gerne wolten, Als daß man
 einen recht ſchilt und verſpricht, den ich gerne höret loben, odder ein guter
 freund ſtirbt, den ich nicht gerne verliere und der gleichen.

Die flügling aber mehren: es muſ alles hynweg, daß man des dings
 35 gar frey ſey, und haben ſolche mehnung, wollens mit wercken hynweg treiben,
 Er hat es geſchaffen, daß es ſol und muſ ſein, ſo wollen wirs beſſer machen,

zu 18 Gott wil nicht die natur gebrochen haben. r ABCD zu 26 Gott zerret ſich mit
 der natürlichen (natürlichen CD) neigung. r ABCD zu 34 flügling (flüglinge BC) wollen
 (wollen BCD) die natur zerbrechen. r ABCD

8 Papſt BCD 9 Apoſteln D 15 ein D 17 ob C erwachtet D 23 nach D
 Darumb BCD 24 widerumb D 25 tollen B 36 wollenß B

nos *bis* colore] Errores illos et stultitiam introduxerunt hi qui contemptis illis veris sanctis finxerunt sanctos, in quibus nihil humanitatis esset: quos et hic plane in coelum extulerunt, ita et iam rursus continget nobis, si rursus ut quidam iam tentant, erexerimus sanctos tales, qui non sentiant, et fiet idem quod factum est, sed alio colore seu specie 9 hominibus sanctis habuisset 10 quam] quae 12 quae] quod 13/14 mortem *zc.* atque sic intellige 5 de reliquis omnibus donis]

[Bl. Z₂^a Ioseph quoque *bis* in bonum = R 478, 15—18; doch Z. 15 agit cum eis, ut 16 quam] quem 17 itaque tempore crucis stat 18 sit *fehlt* *zc.* sit, quemadmodum Ioseph fuit, id est, servat in bonum]

mit gepoten weren und hñtweg reissen, Ist eben soviel, als wenn ich sagte: 10 Das auge sol nicht auge sein, der bauch sol nicht bauch sein, Doch hungert meinen bauch gleichwol, wenn es zeit ist, und lesset hñm gebieten und verbieten, wie man wil, Also thun alle natürliche eingepflanzte werck, die lesset er bleiben, aber martert sie wol, das er uns versuche. Darumb sihe dich fur fur den selben grossen heiligen, als die bald nach der Apostel zeit auffgestanden 15 find, als man von etlichen lieset in Bitis patrum. Hat Gott den heiligen die natur nicht genomen, die er hñn der welt hat lassen ausschreiben und beschreiben fur die besten, die er kund finden und, so er sie besser gehabt hette, auch hette lassen schreiben und sie furgezogen als einen ausbund und seine liebsten kinder, so wollen wirs auch dabey bleiben lassen und nicht heiliger werden. 20

Aber das müssen wir warten und uns erwegen, das er sie wol versucht und panzerfeg zu prüfen, wie wir hñn solchem wesen wollen halten, ob wir umb feinet willen uns können alles dinges verzeihen, Darumb gibt er uns das leben, wilchs das köstlichste ding ist, das wir auff erden haben, aber wirfft uns oft hñn ferlichkeit des todes, zu lezt entzeucht ers uns gar, das 25 man sehe, ob wir es umb des willen, der es gegeben hat, können faren lassen. Solt es darumb unrecht sein das leben lieb haben? Da find seine gaben nicht verworffen, sondern allein versucht, ob man sie lassen könne, Wie er den Jacob versucht, ob er den son kñnd lassen umb seinen willen, Er thete es auch, aber es thete hñm doch wehe, Denn unmöglich ist, das der natur 30 nicht solt wehe thun, wenn man die eingepflanzte bewegung brechen sol.

Das find die furnemesten stück hñn der History, Denn das Ioseph mit den brüdern also handelt und disputirt und sie wol martert und stretchet, dienet alles dahyn, das man hñmer Gottes werck sehe, Er wil sie frölich machen und ein gut mal zurechten, darumb tribulirt er sie vor recht wol, 35 Dabey man spüren könne und gewis sein, wenn uns Gott anhebt zu

zu 21 Gott versucht die seinen oft *r ABCD* zu 34 Gott meynets gut, wenn er uns martert. *r ABCD*

10 gepotten *D* 11 nich (vor bauch) *D* 14 Darumb *BCD* fur *D* 15 Apostel *D*
19 sie *fehlt B* 20 wöllens wir *B* wöllens wirs *CD* dabey] da *B* 23 künden *B* Dar-
umb *BCD* 24 welchs *CD* 26 künden *B* können *D* 27 darumb *BCD* 29 künbe *B*
thette *D* 31 einpflanzete *B*] gepflanzte *D* Witt 33 stercket *D* 34 alles] als *C* werde *B*
35 darumb *BCD* 36 künbe *B*

ALLEGORIA IOSEPHI.

[Bl. Z₂^a Ioseph figura bis Z₂^b alios damnat = R 478, 20—32; doch zu Z. 20 Ioseph

martern, das ers denn gut ym hynn hat, Da ist er fur der thür, wie er auch spricht ym Apocalipsi 'Ich stehe für der thür', Aber das klopfen thut ^{Offenb. 3, 20} uns wehe, Sihe aber, wie Ioseph stille helt und thut yhm auff und leisset yhn hynein gehen, also richtet er das hochzeitmal zu. Das sey von der History genug geredt, Alle punct können wir nicht ausrichten, das es nicht zu lang werde, wollen etliche sparen ynn die mysteria, die wollen wir austreichen.

10 Dieser Ioseph ist, wie wir oben gehört haben, eine figur unsers Herrn Christi, darumb hat er auch den namen, Denn Ioseph heisset 'ein zunemer', das er ymer wechset und zunympt und mehr und mehr wird, samlet und heuffet sich, Den namen hat yhm Gott auch zeitlich erfüllet, wie gehöret, das er yhn überheuffet und überschüttet hat mit zeitlichen weltlichen gütern. Der
15 Ioseph hat nu einen bundten rock gehabt und war das rechte liebe kind des vaters, dem auch das regiment gebüret, wie auch seine trewme austweisen, aber seine brüder werden yhm feind, ziehen yhn aus und verheuffen yhn ynn Eghpten, das er kömpt an einen frembden ort und mus daselbs den frembden dienen und eine frembde fraw machet yhn zu schanden, ergreiffet yhn ein
20 mal bey dem mantel, den leisset er ynn hyrer hand und fleuget davon etc.

Mit der figur hat der heilige Geist zuvor gespielt von dem leiden und vufferstehung Christi, Denn das er ynn Eghpten kömpt, ist, das er mensch worden ist auff erden, da wird er ein knecht und dienet, hat nicht mehr denn leibs notturfft davon, Da wirfft seine fraw die augen auff yhn und wil mit
25 yhm bulen, da er nicht wil, ergreiffet sie yhn bey dem mantel und verklaget yhn fur yhrem herrn, Also ist es yhm gangen auff erden. Die Synagoga odder Jüdische volck ist diese hure, Mose seines herrn weib, wilcher ist der meister dis volcks und regirets wie ein man das weib, Unter dem hat Christus gedienet, wie Paulus sagt zun Galatern, und sich unter das gesetz ^{Gal. 4, 4}
30 gegeben und gehalten, ob ers wol nicht durffte, denn er ist frembde hynein komen und hat yhm nichts zugehöret, Dienet yhm aber also, das er yhm alles unter die hende thut und selbs nicht weis, was er hat, das ist: das Christus dem gesetz genug gethan und alles erfüllet hat, das nicht mehr

zu 4 Apoca. (Apo. D) 3. r ABCD zu 10 Ioseph Christus figur. r ABCD zu 12
Ioseph heist ein zunemer. r ABCD zu 21 Christus leiden und auferstehung. r ABCD
zu 26/27 Synagoga wil mit Christo bulen. r ABCD zu 29 Gala. 3. r ABCD zu 33
Christus (Christus BD) hat das gesetz erfüllet. r ABCD

3 vor C 4 vor C fur D 7 gnug D puncten C künden B 11 darumb BCD
heist D 14 überheuffet und fehlt DWitt zeitlichem A zeitlichen BCD 17 zihen D 20 fleuget C
23 er fehlt D mer D 24 angen D 26 vor C 27 diese] die DWitt

figura Christi. r 22 infamat x. Hic 23/24 venit, id est in mundum et incarnatus est: adultera 28 libris] literis 29 tenuit] ducunt 30 sine] absque]

[Bl. Z₂^b Sequitur resurrectio bis Ioseph dicit = X 478, 32—37; doch zu Z. 32 Typus

foddern kan, Die frawe aber, weil sie sihet, das er hübsch und schön von an-
gesicht war, gewan sie lust und lieb zu ihm und reht ihn teglich mit 5
worten, das er bey ihr schlieffe, er aber wolt nicht, so gar das er auch flohe
umb sie zu sein, so lang bis sie ihn unversehens heimlich erwüschet.

Das ist die figur: Da die Phariseer und schriftgelehrten sahen seine
Exempel und wunderwerk, wie ihm das volck anhieng und groß geschrey
hatte, kundten sie sein geberde und wandel nicht straffen, darumb hetten sie 10
gerne mit ihm gebulet, das ist: dahyn gezogen, das ers mit ihm hielte und
predigte, wie sie wolten, und lieffe ihr ding recht sein, Als im Euangelio
Johannis sein angezeigt ist, wie sie ihn gerne zu sich gelockt hetten, aber es
ward nichts draus, er sahe ihre büherey wol, wie oft sie es versuchten, so
halffs nicht, also bleib er unschuldig von ihnen. Darnach erwischten sie ihn 15
zu lezt und ergreiffen ihn bey dem mantel, Das geschach, da sie ihn gefangen
namen und verflagten, er were ein versüerer und hette das volck erregt und
an sich gehalten und widder das gesetz gepredigt, Da verurthelet man ihn
als einen ehebrecher mit allen schanden, das er hnn kercker geworffen wird,
das ist: abgethan, gestorben und begraben, Da lies er den mantel hnn ihrer 20
hand, den behielten sie, das ist: sie haben die schrift noch, die hat er hinter
ihm gelassen, aber er ist davon, das sie ihn nicht kriegen, Und wie die hure
den mantel zum zeugnis widder ihn beylegt und behelt, also fureten sie die
schrift, die widder sie selbst war, widder ihn zum zeugnis, Als da sie sagten
Joh. 19, 7 im Johanne 'Wir haben ein gesetz und nach dem gesetz sol er sterben'. Also 25
mus er auff aller schendlichst sterben und ligt im grab.

Darnach gehen die Propheten her, das sind die treumer, der schencke
und becker, das ist: das sich hieher reymen aller Propheten sprüche, wie sein
reich ist, das er die ganze welt richte, die ungleubigen verdampt und die
gleubigen selig macht. 30

Im des kömpt Pharao mit seinem traum, da kömpt Christus ersur
und wird ein Herr seiner feinde und aller welt, der hnn henden hat und re-
girt alles was Gott geschaffen hat hnn himel und auff erden, das alle welt
die knye müssen fur ihm beugen, Da ist die auferstehung und das königreich

zu 8 Phariseer und schriftgelehrten kunden Christum nicht straffen. r ABCD zu 16/17
Christus (Christus D) leiden und tob. r ABCD zu 25 Johan. (Joh. CD) 19 r ABCD zu 27
Propheten sagen von Christus reich. r ABCD zu 34 Christus (Christus D) ein herr über
alles r ABCD

8 Do (ebenso 16. 18. 20. 24) C 10 geberde D 15 halff es D 16 ergrieffen C
21 habe B 22 ihm] sich DWitt 23 zeugnüß (ebenso 24) C gezeugnis DWitt ihm D*
29 gangen C 31 traum B 34 vor BC

resurrectionis. r 34/35 Euangelium, ad Philip. 35 patri pro nobis usque mortem ꝛ.
37 ꝛ. fehlt]

Chriſti auffß aller feineſt abgemalet, Denn wie Joſeph hnn zeitlichem regiret,
alſo regiret er hm geiſtlichen, das er alle ſeelen ſpeiſet mit ſeinem wort und
5 die gaben des geiſts austeylet, machet das ganze land vol und fatt, Und wird
ſein name und geſchlecht gemehret, das unter ſeinem volck auffſtehen könige
und Propheten, alſo das ſeine demut und elende uber alle maſſe reichlich be-
zalet iſt, wie Paulus zun Philippenſern ſagt 'Er hat ſich ſelbs ernidrigt und
iſt gehorſam worden biß zum tode, ja zum tode des creuſß, darumb hat hhm
10 Gott einen namen gegeben, der uber alle namen iſt, das hnn dem namen
Chriſti ſich beugen ſollen alle der knye, die hm hymel und auff erden und
unter der erden ſind, und alle zungen bekennen ſollen, das Jheſus Chriſtus
der Herr ſey zum preis Gottes des vaters'. Solchs hat er alles durch ſein
leiden erworben, doch alles uns zu dienſt, wie Joſeph allein dazu hnn Egypten
15 von Gott geſchickt ward, das durch hhn vielen leuten geholffen iſt.

Die heymliche odder geiſtliche deutung der andern Capitel laß ich hgt
umb der kürze willen anſtehen, Denn ſie ſind leichte aus den vorigen deu-
tungen zu finden, auff das andere auch etwas zu thun haben.

Das Sechß und vierzigſt Capitel.

20 **I**ſrael zoch hnn mit allem das ſein war, und da er gen Berſeba kam, 46, 1—34
opffert er opffer dem Gott ſeines vaters Iſaac, Und Gott ſprach zu
hnm des nachts hm geſicht: Jacob, Jacob? Er ſprach: hie bin ich. Und er
ſprach: Ich bin der Herr, der Gott deines vaters, fürcht dich nicht hnn Egypten
zu zißen, denn daſelbs wil ich dich zum groſſen volck machen, Ich wil mit
25 dir hynab zißen und wil auch dich erauff führen, und Joſeph ſol ſeine hende
auff deine augen legen.

Da macht ſich Jacob auff von Berſeba, und die kinder Iſrael fureten
Jacob, ihren vater, mit ihren kindlin und weiben auff den wegen, die Pharao
geſand hatte hnn zu führen, Und namen ihr viech und habe, die ſie hm lande
30 Canaan erworben hatten, und kamen alſo hnn Egypten, Jacob und alle ſein
ſame mit hhm, ſeine kinder und ſeine kindskinder mit hhm, ſeine töchter und
ſeiner kind töchter und alle ſein ſame.

Dis ſind die namen der kinder Iſrael, die hnn Egypten kamen: Jacob
und ſeine ſöne, Der erſtgeborne Jacobs ſon Ruben. Die kinder Ruben: Hanoch,

zu 8 Philip. (Phil. D) 2. r ABCD

19 Klvj. CD 20 Berſaba B 21 Iſaac, Und biß 669, 3] Iſaac, etc. DWitt 27 Do C
Berſaba B 28 kindlein BC 29 hette B hat C 30 hetten B 30/31 ſeine ſamen B

Paſſu, Hezron und Charmi. Die kinder Simeon: Zemuel, Jamin, Ohad, Jachin, Zohar und Saul, der ſon von dem Cananiſchen weib. Die kinder Levi: Gerson, Rhahath und Merari. Die kinder Juda: Er, Onan, Sela, Perez und Serath, Aber Er und Onan ſtorben hm lande Canaan. Die kinder aber Perez: Hezron und Hamul. Die kinder Iſaſchar: Thola, Phua, Job und Semron. Die kinder Sebulon: Sered, Elon und Jahleel. Das ſind die kinder Lea, die ſie Jacob gepar hnn Meſopotomia mit ſeiner tochter Dina, die machen alle ſampt mit ſöhnen und töchtern drey und dreißig ſeelen. 5

Die kinder Gad: Ziphion, Haggi, Suni, Ezbon, Eri, Arodi und Areli. Die kinder Aſſer: Zemna, Jeſua, Jeſui, Brya und Serath, yhre ſchwester. 10 Aber die kinder Brya: Heber und Malchiel. Das ſind die kinder von Silpa, die Laban gab Lea, ſeiner tochter, und gepar Jacob dieſe ſechzehn ſeelen.

Die kinder Raſchel, Jacobs weib, Joſeph und Ben Jamin wurden geporn hnn Egypten land: Manaffe und Ephraim, die hm gepar Aſnath, die tochter Potipharis, des Prieſters zu On. Die kinder Ben Jamin: Bela, Becher, Aſbel, 15 Gera, Naeman, Eſi, Roſ, Mupim, Hupim und Ard. Das ſind die kinder von Raſchel, die Jacob geporn ſind, alle ſampt vierzehn ſeelen.

Die kinder Dan: Huſim. Die kinder Naphtali: Jahzeel, Guni, Jezer und Sillem. Das ſind die kinder Bilha, die Laban ſeiner tochter Raſchel gab, und gepar Jacob dieſe ſieben ſeelen. Alle ſeelen, die mit Jacob hnn Egypten 20 kamen, die von ſeinen lenden aus gegangen waren (außgenommen die weiber ſeiner kinder) ſind alle zuſamen ſechs und ſechzig ſeelen. Und die kinder Joſeph, die hnn Egypten geporen ſind, waren zwo ſeelen. Alſo das alle ſeelen des hauſ Jacob, die hnn Egypten kamen, waren ſiebenzig.

Und er ſandte Juda fur hm hyn zu Joſeph, das er hm den weg 25 weiſet gen Goſen und kamen hnn das land Goſen, da ſpannet Joſeph ſeinen wagen an und zoch hynauff ſeinem vater Iſrael entgegen gen Goſen, und da er hyn ſahe, fiel er umb ſeinen hals und wehnet an ſeinem halse ſeer. Da ſprach Iſrael zu Joſeph: ich wil nu gern ſterben, nach dem ich dein angeſicht geſehen hab, das du noch lebeſt. 30

Joſeph ſprach zu ſeinen brüdern und ſeines vaters hauſe: Ich wil hynauff zihen und Pharao anſagen und zu hm ſprechen: Mein brüder und meins vaters hauſ iſt zu mir komen auß dem lande Canaan und ſind viech hirten, denn es ſind leut, die mit viech umgehen, yhre ſchaff und rinder und alles was ſie haben, haben ſie mit bracht, Wenn euch nu Pharao wird ruffen und 35 ſagen: Was iſt ewer handel? ſo ſolt yhr ſagen: deine knechte ſind leut, die

2 Joachin B 7 Meſopotamia C 13 Ien wurden] vñ Joſeph wurden C Ien
14 Aſnat B 25 vor BC 26 do (ebenſo 27. 28) C 27 Iſrahel B 34 ſchafe B

mit viech umgehen von unsern jugent auff bis her, beyde wir und unsere veter, auff das ihr wonen mügt im lande Gosen, Denn was viech hirtten sind, das ist den Egyptern ein gewel.

Das Sieben und Vierzigst Capitel.

⁵ **D**A kam Joseph und sagetz Pharaon an und sprach: Mein vater und ^{47, 1—31} meine brüder, ihre schaff und rinder und was sie haben, ist komen aus dem lande Canaan und sihe, sie sind im lande Gosen. Und er nam seiner brüder fünffe und stellet sie fur Pharaon, Da sprach Pharaon zu seinen brüdern: Was ist ewer handel? Sie antworten: Deine knechte sind viech hirtten, wir ¹⁰ und unsere veter. Und sagten weiter zu Pharaon: Wir sind komen bey euch zu wonen im lande, denn deine knechte haben nicht wehde fur ihr viech, so hart drückt die thewring das land Canaan, so las doch nu deine knechte im lande Gosen wonen.

Pharaon sprach zu Joseph: Es ist dein vater und sind deine brüdere, die ¹⁵ sind zu dir komen, das land Egypten steht dir offen, las sie am besten ort des landes wonen, das sie im lande Gosen wonen, und so du wehst, das leute unter ihn sind, die tüchtig sind, so setze sie uber mein viech.

Joseph bracht auch seinen vater hynein und stellet ihn fur Pharaon, und Jacob segnet den Pharaon, Pharaon aber fraget Jacob: Wie alt bistu? Jacob ²⁰ sprach: Die zeit meiner walfart ist hundert und dreyssig jar, wenig und böse ist die zeit meiner walfart und langet nicht an die zeit meiner veter ihn ihrer walfart. Und Jacob segnet den Pharaon und gieng eraus von ihm. Aber Joseph schafft seinem vater und seinen brüdern wonung und gab ihn einen ²⁵ sitz hnn Egypten land am besten ort des lands, nemlich im land Raemes, wie Pharaon geboten hatte, und versorget seine brüder und das ganze haus seines vaters wie die jungen kinder mit brod.

Es war aber kein brod hnn allen landen, denn die thewring war fast ³⁰ schwere, das das land Egypten und Canaan verschmachten fur der thewring, Und Joseph bracht alles gelt zusamen, das hnn Egypten und Canaan funden war umb das getreide, das sie kauften, Und er thet alles gelt hnn das haus Pharaon.

Da nu gelt gebrach im land Egypten und Canaan, kamen alle Egypter zu Joseph und sprachen: schaff uns brod, warumb leffestu uns fur dir sterben ³⁵ darumb das wir on gelt sind? Joseph sprach: schafft ewer viech her, so wil ich euch umb das viech geben, wehl ihr on gelt seit. Da brachten sie Joseph

1 unsern] unser *C* *I* *en* 4 XLVII. *C* 5 *Do* (ebenso 8. 32. 35) *C* [*JA D** 6 rinder, etc. *DWitt* und bis 671, 3 fehlt *DWitt* 21 ihn] in *C* 33 laffest du *B* vor *C*

hhr viech und er gab hhn brod umb hhre pferde, schaff, rinder und esel. Also erneeret er sie mit brod das jar umb alle hhr viech.

Da das jar umb war, kamen sie zu hhm hm andern jar und sprachen zu hhm: Wir wollen unserm herrn nicht verpergen, das nicht allein das gelt, sondern auch alles viech dahyn ist zu unserm herrn und ist nichts mehr 5 ubrigs fur unserm herrn denn nur unser leibe und unser feld, warumb leffestu beyde uns sterben und unser feld? Nhm uns an und unser land umbs brod, das wir und unser land dienstbar seyen dem Pharao, gib uns samen, das wir leben und nicht sterben und das feld nicht verwüste.

Also nam Joseph ein dem Pharao das ganz Eghypten, denn die Eghypter 10 verkaufften ein iglicher seinen acker, denn die tewrung war zu stark uber sie, und ward also das land Pharao eygen sampt dem volck, das zu seinen stetten aus und ein gieng, von einem ort Eghypten bis ans ander, ausgenommen der priester feld, das nam er nicht ein, denn es war von Pharao fur die priester verordnet, das sie essen solten, was hhn genant war, das er hhn gab, darumb 15 durfften sie hhr feld nicht verkeuffen.

Da sprach Joseph zu dem volck: Sihe ich hab heute eingenomen euch und ewer feld dem Pharao, Sihe da habt hhr samen und beset das feld, und von dem getrehde solt hhr den funfften Pharao geben, vier tehl sollen ewer 20 sein zu beseten das feld zu ewer speise und fur ewer haus und kinder. Sie sprachen: Das uns nur leben und gnade fur dir, unserm herrn, finden, wir wollen gerne Pharao knechte sein. Also macht Joseph hhm ein gesetz bis auff diesen tag uber der Eghypter feld den funfften Pharao zu geben, ausgenommen der priester feld, das war nicht eygen Pharao.

Also wonete Jsrael hnn Eghypten hm lande Gosen und hattens hnnen 25 und wuchsen und mehreten sich seer, Und Jacob lebet siebenzehen jar hnn Eghypten land, das sein ganzes alter ward hundert und sieben und vierzig jar.

Da nu die zeit erbey kam, das Jsrael sterben solt, rieff er seinem son Joseph und sprach zu hhm: Hab ich gnade fur dir funden, so lege deine hand 30 unter meine hufften, das du barmherzigkeit und trewe an mir thuest und begrabest mich nicht hnn Eghypten, sondern ich wil ligen bey meinen veteren und du solt mich aus Eghypten furen und hnn hrem begrebnis begraben. Er sprach: Ich wil thun, wie du gesagt hast. Er aber sprach: so schwere mir. Und er schwur hhm, Da *knhet Jsrael gegen dem bette zun herobten.

* Dazu am Rande (knhet) Die alten bucher hnn Griechisch und Latin 35

3 Do (ebenso 17. 28. 34) C 5 nichte B 6 vor (ebenso 21. 29) C 12 warde B
13 an] an das C 16 dorfften B 17 zu dem] zum C 26 lebete C 28 rufft B rufft C
32 begrebnuß C

haben hie alſo: Und er betet an die ſpiße ſeines zepters, wie die Epiſtel zu den Ebreern am 11. meldet, als hab Jacob das zepter Joſeph's an-^{= Hebr. 11, 21} gebetet, Aber hm Ebreiſchen iſts wie hie ſtehet.

Das Acht und Vierzigſt Capitel.

5 **D**arnach ward Joſeph geſagt: Sihe, dein vater iſt krank. Und er nam^{48, 1-22} mit ſich ſeine beyde ſöhne Manaffe und Ephraim, Da ward es Jacob angeſagt: Sihe, dein ſon Joſeph kömpt zu dir, und Iſrael macht ſich ſtark und ſaht ſich auff's bette und ſprach zu Joſeph: Der almechtige Gott erſcheyn mir zu Ruß hm lande Canaan und ſegnet mich und ſprach zu mir: Sihe, ich
10 wil dich wachſen laſſen und mehren und wil dich zum hauffen volcks machen und wil diß land zu eygen geben deinem ſamen nach dir ewiglich. So ſollen nu deine zween ſöhne Manaffe und Ephraim, die dir geporn ſind hnn Egypten, ehe ich hereyn komen bin zu dir, mein ſein, gleich wie Ruben und Simeon, Welche du aber nach hñ zeugeſt, ſollen dein ſein, Aber dieſe ſollen genennet
15 ſein mit hñrer brüder namen hnn hñrem erbtehl.

Und da ich aus Meſopotamia kam, ſtarb bey mir Rahel hm lande Canaan auff dem wege, da noch ein feld wegs war gen Ephrat, und ich begrub ſie an dem wege gen Ephrat, die nu Bethlehem heiſt.

Und Iſrael ſahe die ſöhne Joſeph und ſprach: Wer ſind die? Joſeph
20 antwort: Es ſind meine ſöhne, die mir Gott hie geben hat. Er ſprach: bringe ſie her zu mir, das ich ſie ſegene (Denn die augen Iſrael waren ſchweer worden fur alter und kund nicht wol ſehen) Und er bracht ſie zu hñm, Er aber küſſet ſie und herzet ſie und ſprach zu Joſeph: Sihe, ich hab dein angeſicht geſehen, des ich nicht gedacht hette, und ſihe, Gott hat mich auch deinen
25 ſamen ſehen laſſen. Und Joſeph nam ſie von ſeiner ſchos, und ſie fielen nidder auff die erden auff hñr angeſicht.

Da nam ſie Joſeph beyde: Ephraim hnn ſeine rechte hand gegen Iſraels lincke hand und Manaffe hnn ſein lincke hand gegen Iſraels rechte hand und bracht ſie zu hñm, Aber Iſrael ſtreckt ſeine rechte hand aus und legte ſie auff
30 Ephraim, des jüngſten heubt und ſeine lincke auff Manaffes heubt und thet wiſſend alſo mit ſeinen henden, denn Manaffe war der erſtgeporne, Und er ſegnet Joſeph und ſprach: Der Gott, fur dem meine veter Abraham und Iſaac gewandelt haben, der Gott, der mich mein lebelang erneeret hat biß auff dieſen tag, der Engel, der mich erlöſet hat von allem ubel, der ſegene dieſe knaben,

1 ſcepters B 2 zu den] zun C 11.] 2. C 4 .XLVIII. C 6 ſeine fehlt B
Ephraim, etc. DWitt Da bis 675, 7 fehlt DWitt Do (ebenso 17) C 8 erſchyn B
10 volck B 17 ſelbe B 22 vor (ebenso 32) C 32 ſprache B 33 lebelang B

das sie nach meinem und nach meiner veter Abraham und Isaac namen genennet werden, das sie wachsen und viel werden auff erden.

Da aber Joseph sahe, das sein vater die rechte hand auff Ephraim heubt legt, gefiel es ihm ubel und fasset seines vaters hand, das er sie von Ephraims heubt auff Manasse heubt wendet, und sprach zu ihm: Nicht so, mein vater, dieser ist der erstgeborne, lege deine rechte hand auff sein heubt. Aber sein vater weget das und sprach: ich weys wol, mein son, ich weys wol, dieser sol auch ein volck werden und wird gros sein, aber sein jüngster bruder wird grösser denn er werden und sein same wird vol volcks werden. Also segnet er sie des tages und sprach: nach deiner weise werde Israel gesegnet, das man sage: Gott setze dich wie Ephraim und Manasse, und setzt also Ephraim Manasse fur.

Und Israel sprach zu Joseph: Sihe, ich sterbe und Gott wird mit euch sein und wird euch widder bringen hnn das land ewer veter. Ich hab dir ein stück lands gegeben ausser deinen brüdern, das ich mit meinem schwerd und hogen aus der hand der Amoriter genommen habe.

Das Neun und Vierzigst Capitel.

49, 1—50, 1

Und Jacob berieff seine söne und sprach: Versamlet euch, das ich euch verkündige, was euch begegen wird hnn den letzten zeitten, kompt zu hauffen und höret, ihr kinder Jacob, Höret ewren vater Israel.

✠ Ruben, mein erster son, du bist mein krafft und anfang meiner sterck, der oberst im opffer und der oberst hnn der macht, Er feret leichtfertig dahyn wie wasser, Du solt nicht der oberst sein, denn du bist auff deines vaters lager gestigen, daselbs hastu mein bette besuddelt mit dem auffsteigen.

✠ Dazu am Rande Ruben solt der erste gepurt wurde haben, nemlich das Priesterthum und königreich, Nu aber wirds beydes von ihm genommen und Levi das Priesterthum und Juda das königreich gegeben. Sie ist bedeut die Synagoga, die das bette Jacob, das ist: die schrift besuddelt mit falscher lere, darüber sie verloren hat priesterthum und königreich.

Die brüder Simeon und Levi, ihr tödlich were sind schedliche gezeugt, meine seele kome nicht hnn ihr geheymnis und mein herlichkeit sey nicht eins mit ihrer samlung, denn hnn ihrem zorn haben sie den man erwürget und

zu 24 Gen. 35. r AB

17 bis 675, 7, der ganze biblische Text des 49. Kap. nebst Luthers Randglossen fehlt
CDWitt Ien 18 beriefft B

hnn yhem mutwillen haben ſie den ochſſen verlemet, Verflucht ſey yhr zorn,
daß er ſo hefftig iſt, und yhr geym, daß er ſo ſtörrig iſt, Ich wil ſie zur-
tehlen hnn Jacob und zurſtreuen hnn Iſrael.

Juda, du biſtz, dich werden deine brüder loben, deine hand wird deinen
5 feinden auff dem hals ſein, fur dir werden deines vaters kinder ſich bücken,
Juda iſt ein junger lewe, du biſt hoch komen, mein ſon, ſind dem ratwen,
Er hat nidder gekniet und ſich gelagert wie ein lewe und wie ein lewyn,
wer wil ſich widder yhn aufflehnen? Es wird das zepter von Juda nicht
entwendet werden noch ein mehſter von ſeinen fußen, biß das der Heilt come
10 und dem ſelben werden die völder zu fallen, Er wirt ſein fußen an den
weinftock binden und ſeiner eſelin ſon an den edlen reben, Er wird ſein kleid
ym wein waſſchen und ſeinen mantel hnn weinbeer blut, Sein augen ſind
röblicher denn wein und ſein zeen weiſſer denn milch.

 Dazu am Rande: zepter. Sie ſehet an der ſegen von Chriſto,
15 der von Juda geporn ſolt werden und heiſt yhn Silo, das iſt: der
glückſelig ſey und friſch durch dringen ſolt mit geiſt und glauben, das
zuvor durch wercke ſawr und unſelig ding war, Darumb nennen wir
Silo 'einen heilt', Denn das vorige tehl diß ſegens betrifft den könig
David und iſt ſonſt hnn allen ſegen nichts mehr von Chriſto, ſondern
20 alles ander iſt von zeitlichem heyl, das den kindern Iſrael geben iſt, als
das Sebulon ſolt am Meer wonen biß gen Sidon und Iſaſchar mitten
ym land vom Meer wonen und doch zinsbar geweſen iſt den königen
von Aſſyrien. Den ſegen Dan hat Simpson erfüllet Jud. 12. Gad hat
ſeinen ſegen ausgericht, da ſie fur Iſrael her zogen Joſue .1. Aſſer
25 hat gut getreide land hnnen gehabt. Naphthali ſegen iſt erfüllet durch
Debora und Barach Judic. 5. Der ſegen Joſeph gehet auff das könig-
reich Iſrael und iſt ganz vom leiblichem regiment geſagt, das die tochter
(das iſt die ſtedte ym lande) wol regirt worden zeitlich und viel Pro-
pheten und groſ leute zu eckſtein hatten, Und wiewol ſie oft angeſochten
30 wurden, gewonnen ſie doch, und diß königreich war ym geſchlecht Ephraim.
Alſo bleib der geiſtlich ſegen und reich auff Juda Und das leiblich reich
auff Ephraim. Ben Jamin ſegen hat Sanct Paulus erfüllet odder der
könig Saul und die bürger zu Gaba. Judic. 20.

Richt. 14, 1 ff.
Joſ. 4, 12
Richt. 5, 1 ff.
Richt. 20, 1 ff.

Sebulon wird am anſurt des Meeres wonen und am anſurt der ſchiff
35 und ſtoſſen an Sidon.

Iſaſchar wird ein behnern eſel ſein und ſich lagern zwiſſchen die

zu 1 Gen. 34. r ABC

5 vor B 8 auſſlönen B 12 wäſchen B 16 geſte B 24 vor B 25 erfüllet A
27 leiblichen Ten 29 hetten B 31 blib B

grenzen und er sahe die ruge, das sie gut ist, und das land, das es lustig ist, und hat seine schuldern genehgt zu tragen und ist ein zinsbar knecht worden.

Dan wird richter sein hnn sehnem volck wie ein geschlecht hnn Israhel. Dan wird ein schlange werden auff dem wege und ein otter auff dem stehge und das pferd hnn die fersen beißen, das sein reutter zurück fallen, **HERRE**, ich wartte auff dein heyl. 5

Gad, gerüßt, wird das heer furen und widder erumb furen.

Von Asser kömpt sein fet brod und er wird den königen niedliche speise geben. 10

Raphthali ist ein schneller hiers und gibt hübsche rede.

Das holdselige kind Joseph, das holdselige kind anzusehen, die töchter treten einher hm regiment, Und wie wol hhn die schüzen erbittert, mit hhm gezanckt und hhn gehasset haben, so ist doch sein boge fest blieben und die arm seiner hende sind ermanet durch die hende des mächtigen hnn Jacob, Aus hnnen sind komen hirten und stehn hnn Israhel, Von deins vaters Gott ist dir geholffen und von dem almächtigen bistu gesegnet mit segnen oben vom hymel erab, mit segnen von der tieffe, die hunden ligt, mit segnen an brüsten und beuchen. Der segnen, deinem vater und meinen voreltern verheissen, gehet stark nach wündsch der hohen hnn der welt, Aus Joseph sollen heubter werden und oberste Maserer unter seinen brüdern. 15 20

Ben Jamin ein reissender wolff, des morgens wird er raub fressen, des abends wird er den raub austeylen.

Das sind die zwelff geschlecht Israhel alle und das istz das hhr vater mit hhn geredt hat, da er sie segnet ein yglichen mit einem sonderm segnen. 25

Und er gepot hhn und sprach zu hhn: Ich werde versamlet zu meinem volck, begrabt mich bey meine veter hnn der hôle auff dem acker Ephron des Hethiter hnn der zwisachen hôle, die gegen Mamre ligt hm land Canaan, die Abraham kaufft sampt dem acker von Ephron, dem Hethiter zum erbbegrebnis, dajelbs haben sie Abraham begraben und Sara, sein weib, dajelbs haben sie auch Isaac begraben und Rebeka, sein weib, dajelbs hab ich auch Lea begraben hnn dem gut des ackers und der hôle drynnen. 30

Und da Jacob vollendet hatte die gepot an seine kinder, thet er seine füsse zusamen auffz bette, nam ab und ward versamlet zu seinem volck. Da fiel Joseph auff seins vaters angesicht und weynet und küßet hhn. 35

CAP. XLVI. Et XLVII. et XLVIII.

Profectus itaque Israel cum omnibus.

46, 1

[Bl. Z₂^b Per Ioseph bis Z₃^a Ioseph doctus = R 479, 2—4; doch Z. 2 Pharaonis, fiunt 3 Pharaon autem iste 3/4 fuit, et praeterea]

5 [Bl. Z₃^a Sed quare bis vendidit etc. = R 479, 5—15; doch Z. 6 Decimam et ego hodie

Was hernacher folget, ist ynn der Summa ein außlegung
der .xlvj. .xlvij. .xlviii. Capiteln.

DA haben wir gehöret, wie die schwere thewung nu zwey jar gewehret
hat ynn Egypten, ehe Jacob hynnein komen ist, und noch fünff jar
10 fürhanden war, Ynn des war nu verzeret alles was ynn Egypten war, auch
das gelt, so ym lande und umbher war, mit hauffen ynn des königs haus
komen, Darnach ym Sechsten jar gieng auch alles vieh auff, Im Siebenden
ward land und leut des königs ehgen wie die knechte, das er uber sie macht
krigte wie uber das vieh, Darumb hat yhm Ioseph ein uberschwendlich gros
15 reichthumb zu bracht. Also thut Gott, wenn er ein land reich und gros
machen wil, das es mus gros werden, solten auch alle andere untergehen.
Nu haben wir gehöret, das er ein feiner könig gewesen sey, from und vernunftig,
der Gott erkennet und Gottes wort von Ioseph gelernt hat, Wie
gehets denn zu, das Ioseph, der heilige man, und Pharaon, der frome könig, so
20 greulich regieren, das land beschweren und unter bringen und lassen yhn gar
nichts ehgens, machen sie zu armen leibehgenen leuten, so weit auch, das er
den fünfften ewig uber das land schlegt, Ist das auch Christlich odder billich?

Es ist hederman wissen, das ein gemeyn ganghafftig zins ynn landen
ist, wiewol es hie mit uns nicht ist, den man heisset den zehenden, das man
25 jerlich das zehende theil der oberkeit gibt von allerley gütern ym lande, man
helt es auch fur ein zutreglich fein recht, Ich wolt aber, das man auch ynn
diesem lande den zehenden, ja ich thürst noch raten, das man noch den fünfften
möcht geben, also das es damit alles schlecht were, gleicher kündte man nicht
handlen und zukomen, Denn wo man nicht den zehenden gibt, sondern ein
30 benante Summa auff eine Stad schlegt, das eine soviel, die ander soviel gebe,
so mus die Summa gefallen ein jar wie das ander, Gott gebe, es gerate wie
es wölle, ob sie gleich katow zwenzig odder vierzig gülden einbringet, geredt
es ein mal ynn sieben odder acht jaren mit dem einkomen und vorrad, so
verdirbt es darnach wol fünff odder sechs jar nacheinander, also das es mit

zu 8 Tewung ynn Egypten und ganzem lande (ganzem land B) machte den könig reich.
r ABCD zu 20 Land und leute (leute D) beschweren abß (obß BC ob es D) Christlich.
r ABCD zu 25 Zehend (Zehenden D) geben. r ABCD

6/7 Außlegung in Summa diser dreier Capiteln C] fehlt DWitt 7 Capitel B 9 fünff D
10 vorhanden C fürhanden D 11 land B 13 leute D 16 werden] werben D 17/18 ver-
nunfftig D 22 fünfften D schlege B schlecht C 24 zehen B 27 thörst B fünfften D
29 eine D 30 schlecht C 32 zweynzig B gereb D 34 fünff D

vellem Decimae sunt dandae. r 8/9 nostra uno anno bene 9 quandoque quatuor
 annis 10 carerent (si male provenirent fructus) ut nos, secundum proventus] eventus
 11 ego] nos premor] premimur ꝛ. 13 naturae eius] ius naturae 14 sunt plena
 15 frugum Pharaoni data Pharaoni *fehlt* vendidit ꝛ.]

[Bl. Z^a Et populus *bis* Z^b pars daretur = R 479, 16—31; doch Z. 17 Christiani in
 mundo, id quod est impossibile, tunc 18 sentiendum esset. Nunc 18/19 ut semper *bis*
 vulgus] quia mundus revera nihil aliud est, quam causa¹ quaedam referta impiis nebulonibus

¹) Druckfehler für massa? G. K.

der weise wol die helffte hynweg kômpt und die leute das mehrerteyl hñrer
 güter zu zins geben müssen, was haben sie denn gewonnen?

Ich habe es überschlagen, was man bisher den geistlichen bettlern geben 10
 hat, und gefunden, das die helfft der armen leute güter dorthyn gefallen sind
 und sie sich von der andern helfft haben müssen neeren, Denn ein armen
 mans gut, acker, vieh und der gleichen, es trage etwas odder nichts, so müssen
 sie ein jar soviel geben als das ander, Wenn aber ein man jerlich die zehende
 theil und halb geben müste und so fort an, hette er das vorteyl: trüge es 15
 ihm viel, so gebe er viel, trüge es ihm wenig, so gebe er wenig, So dürfft
 man der leute nicht mit gananter Summa drücken, sondern müste des glücks
 mit ihm warten, Aber hñt mus ein armer man des unglücks allein warten,
 die oberherrn sitzen frey und sicher, Gott gebe, man verderbe odder gedehe,
 so müssen die zins gefaßen. 20

Nu sage, ob diese nicht vernünftigere leute gewesen seyen denn wir,
 haben natürlicher weise zins auff das land gelegt, das es hat mügen leiden
 und zu kômen, Es were hñe leidlicher, das man das neunde odder noch das
 achte theil der güter behielte, denn das man oft die helfft hynweg gibt, zu-
 weilen mehr denn man einbringet, Daher ist kômen, das die stede haben 25
 müssen zins auff sich nemen und drüber verderben, daher man klagt, es sey
 kein gelt und gut schier hñn der welt mehr und bald jederman verdorben ist.
 Darumb sind das weise leute gewesen, ist auch nicht unbillich gethan, das
 Joseph das land und güter unter den kônig bracht hat, Das korn und der
 bodem war fein, so war es eine freundschaft, das ers umb einen gleichen 30
 pfenning verkaufft und ware umb ware gab, wilchs hñn aller welt gleich und
 billich ist, Denn er war nicht schuldig, das er sie alle erneerete, were auch
 nicht geraten, Denn man mus die leute im zorn und zwang halten, sonst
 wenn man Er omnes umb sonst neerete, würde er zu mutwillig und gieng
 auffß ehs tanzen. Wenn eytel frome leute verhanden weren, dürfft man sie 35
 nicht zwingen noch zemen, Aber der pöfel ist zu böse, so bald man ihm zu
 viel willens leisset, so kan niemand mit ihm umgehen, Darumb leidet sich

zu 10 Geben den geistlichen hat groß geschadet. r ABCD zu 33 Zwang im volck von
 nöthen. r ABCD

11 und 12 helffte D 15 kñwe B 16 wenige (nach ihm) B 17 die leute Witt
 21 diese] die DWitt leut D 25 stette D 30 boden C 31 pfennig DWitt 32 schuldige B
 33 zwangne B

et homines non solum pietatis, sed et humanae iustitiae plane sunt expertes: ita fit et fuit
semper, ut nemo fuerit tutus, nisi potestate regatur et coerceatur vulgus 19 est uti
commerciis et contractionibus, ut 20 *u.*] item legibus et gladio comprimendi maligni
dubium est quin 21 gratis *zu* 22 Sine potestate vulgus non potest coerceri. *r*
5 23 bello? *u.* de 23/24 et Deus ea 24 regi] gubernari 25 premitur, sed stulte
et male. Recte 26 et *fehlt* 28—30 stultis exactionibus unde pereunt omnia illis
principum censibus et pecuniarum exactionibus et aliis. 30 abrogatis omnibus illis,
31 *u.* *fehlt*]

nicht den gemeynen man one zwang und auffſetze gehen zu laſſen, es muß
10 gefaſſet ſein hnn ein regiment und ordnung, die muß man alſo laſſen gehen,
daß man ihn nicht umb ſonſt genug gebe, ſondern ware umb ware odder gelt,
wer wolt ſonſt erbeyten und ſtill ſitzen? Man ſihet wol, wie es ein ding iſt
umb den hauffen: wenn man ihm ein handbreht erleubt, ſo nympt er vier
und zwenzig elen.

15 Derhalben wiewol es ein hart und greulich ding ſcheinen mag, daß
Joſeph ſolche beſchwerden macht uber das volck, iſt es doch gnedig und nützlich
geweſen, daß beyde: gemeyn man und oberkeit dabey hat mügen gedeyhen. Das
iſt aber kein zweivel, daß Joſeph ſo from geweſen iſt, daß er arme leute, die
es nicht haben mügen bezalen, nicht hat laſſen not leiden, ſondern umb ſonſt
20 geben, Von andern aber, ſo es zu bezalen hetten, hat ers auch mit genommen.
Weiter haben wir droben gehört, daß die heiligen veter beyde: Abraham und
Iſaac und Jacob auch viel ehgene leute odder knechte haben gehabt, die man
verkauſte wie das viech, Item auch mehr dings gethan, das weltlich iſt als:
gekrigt und blut vergoffen, wilchs alles ſich leſſet anſehen als nicht brüderlich
25 odder Chriſtlich gehandelt, Aber Chriſtlich und brüderlich handeln gehört nicht
hns weltlich regiment, Gott hat ſelbs geſetzt wie man handeln ſol mit knech-
ten, megden und ihren kindern und der gleichen. Chriſtlich und Euangelich
weſen gehört allein zu regieren die gewiſſen, Aber die welt zu regieren ge-
hören ſcharffe und geſtreng geſetz zu, daß man die boſheit dempffe, der ſie
30 alle vol iſt, Das ſie aber gedempft werde, müſſen die andern fromen, die es
nicht dürfen, mit halten umb gemeynes frieds willen.

Alſo hat er nu das land zu ſich bracht mit Gott und eheren, Wer es
weiter rechnen wil, der thue es, ob es ſchweer ſey den fünfften zu geben, Das
komen, daß man gebe den ſechſten, ſiebenden odder achten, were alles zu raten,
35 wenn man andere beſchwerung abthete: zolle, zinſkauff und der gleichen, ſo
yht teglich uberhand nympt, ſo behielten beyde: die oberkeit und wir genug,
Und zwar hm alten Teſtament bey den Juden muſt man auch viel geben, den

zu 16 Zinſe den armen leuten nachlaſſen. *r* ABCD *zu* 25 Chriſtlich handeln gehört
nicht hns weltliche Regiment. *r* ABCD *zu* 32 Fünfften geben. *r* ABCD

9 on D 10 ordnung D 13 eine D 14 zweynzig B 15 grewliche B
19 ſondern D 26 weltliche D 28 regiren (vor die) D 29 ſcharffe B 30 gedempft
CD Witt Ien 32 ehren CD 33 weier D^x fünfften D 35 zoll C zinſkauffe B
37 Juden BD

DE SACERDOTIBUS AEGYPTI.

[Bl. Z₃^b Ex hoc bis Z₄^b iuvare κ . = R 479, 33—480, 14; doch Z. 33 subditi potest-
 statibus et 34 dicit praedicare Euangelium edentes 35 quaecunque adposuerint
 vobis vel quae apud illos sunt κ . Et Apostolus Paulus inquit, quomodo qui altari
 ministrat, de altari vivat, et qui Euangelium praedicat, de Euangelio vivere debet κ . Ista 5

zehenden und alle erste fruchte und erstling von vihe und menschen den Prie-
 stern, sonst auch den zehenden des ersten jars on ander ding, das es wol dem
 fünfften gleich worden ist, den Joseph auffgesetzt hat.

Aber daneben schreibt Moses hie, wie die Priester ausgenommen sind, das
 sie ihr feld und gut alles behielten, wie es fur sie verordenet war, das sie 10
 essen solten, was ihn benant war.

Das ist auch der Text einer, auff welchen sich des Papsts geistlich recht
 wil gründen und spricht, das seine Priester sollen ihre güter frey haben, nicht
 Matth. 10, 7 unterworfen sein zinsen odder zehenden. Dazu sagt das Euangelion 'Gehet
 ihn und predigt', nemet und esset was man euch gibt, denn ein erbehter ist 15
 1. Cor. 9, 14 seiner speise werd, Und Paulus zun Corinthern 'Der Herr hat befohlen: die
 das Euangelion predigen, sollen sich des Euangelions neeren', Also ist im
 alten Testament geordenet gewesen und hie auch unter den Heyden. Mich hats
 oft gewundert von Sanct Paul, das er davon so viel schreibt, wie man den
 hauch erneere, Und Christus selbst so sorgfältig dafür ist, Wiemol ers nicht 20
 bestimpt hat, wie viel man den predigern sol geben, hats doch so weit be-
 fohlen, das sie sich davon neeren und enthalten künden, Also gieng es nu,
 1. Cor. 9, 9 ff. weil Paulus lebte, das man ihn schier nichts wolt geben, darumb er soviel
 wort davon machet zun Corinthern, und zun Galathern sagt ers ihn hart
 Gal. 6, 7 'Irrt euch nicht, Gott leisset sich nicht hōnen, was der mensch seet, das wird 25
 er erndten', Christus hette auch selbst müssen noch brod gehen und hunger
 leiden, hette er nicht können steyne zu brod machen, wenn es not gewesen
 were und die weiber nicht an ihm gehangen weren, die ihm notturrfft gegeben
 hetten, Wir können auch nicht anders machen, es wird wol bleiben, das die
 rechten fromen prediger müssen der welt halben nach brod gehen, Einen rechten 30
 prediger odder zween können wir nicht erneeren, aber hundert und tausent
 München und Pfaffen künden wir wol füllen, die uns zum Teuffel füren.

Im alten Testament künden alle zwelff stemme nicht den einen stam
 Levi erneeren, das sie zu leht Gottes wort musten lassen ligen zu leren und
 sich mit den henden neeren, Daneben war schier kein fleck im land, es waren 35

zu 9 Priester dürfen nicht den zehend (zehenden CD Witt Ien) geben. r ABCD Witt Ien
 zu 14 Matt. (Mat. BCD) 10. r ABCD zu 16 1. Corin. (Cor. BCD) 9. r ABCD zu 18
 Prediger zu erneeren. r ABCD zu 23 1. Corin. (Cor. BCD) 9 r ABCD zu 24 Galla.
 (Gala. BCD) 6. r ABCD zu 33 Falsche prediger haben voll (vol CD) auff. r ABCD

6 erstlinge B 8 fünfften D 20 dafür D 22 können D 23 ihm DWitt Ien
 26 nach BC 27 und 31 künden B 29 kündens B 32 können D 33 künden D
 35 lande D

37 doctorum seu praedicatorum, non zu 38 Verbi Dei praedicatoribus satis debetur. r
480, 2 eum] ipsum 3 nutrirı debeat 4 legitur 6 ex] de 7 quinquaginta pseudo-
prophetas. 8. 12 istum] hunc 12/13 Hinc fit, ut dictum est, ut stulti, excaecante
Deo nihil possunt/

5 [Bl. Z₄^b Sic et bis Z₅^a iudicium Dei = R 480, 14 — 26; doch Z. 15 ait fehlt 1c.]

altar und Capellen da, da kund man den verfürern reichlich geben, Als die
Jesabel allein vierhundert falsche Propheten von hrem tisch neerete und da= 1. Stüt. 18, 19
neben sonst vierhundert Baals Propheten waren, Dagegen waren hundert
Propheten, die musten hunger und not leiden, Darumb istz war: die da dienen
10 hm wort, den ist billich hhr narung zu geben, Derhalben achte ich, das Joseph
und Pharao rechte leute dazu geseht haben und fur das furnemste werck an-
gesehen, das die versorget würden, als an dem mehr gelegen were denn am
ganzen lande.

Ich habe auch gepredigt und geschriben, das fur allen dingen solt das
15 furnemste sein, das man die Pfarren und Schulen wol versorgete¹, Aber da
wil niemand an, Andere pfaſſen und maſtbeuſche, die nichts thun denn alle
unglück anrichten, gibt man uberig genug, Was Gott dazu sagen wird,
werden wir auch ein mal gewar werden, Ich habe oft gesagt: Gott achtet
seine gaben thetwer und werd, es hat hhn auch viel gestanden, seines sons
20 blut daran gewand, das das wort möcht gepredigt werden und seine Apostel
ausgesand würden, Darumb dencket er also: der schaz ist zu edel und gut,
sie sind nicht werd, das sie hhn haben sollen, darumb wil ich meine werden
prediger selbst neeren, Drumb gibt er der tolln welt nicht hnn hnn, das sie
es thete denn seinen Christen, einem odder zwehen odder drehen, die andern
25 lieſſen wol alle prediger auff einen tag hungers sterben, Es ist zu edel und
zu groſ, sie findz nicht werd dem Euangelio und seinen predigern ehre zu
thun, möchten sonst sagen, sie hetzens verdienet.

Also wird es bald widder dahyn komen, das die rechten prediger hhr
ampt müssen ligen lassen und handwerck lernen allein umb der narung
30 willen, So werden sie das wort verlieren durch Gottes zorn und straffe und
widderumb den mit hauffen zu tragen die hhn lügen und verfürung predigen,
Weil der schaz fürhanden ist, keret sich niemands dran, wenn er hynweg ist,
so sihet man erst zu rück, Darumb muſ es gehen, wie Christus sagt hm
Johanne 'Ich bin komen hnn meines vaters namen und hhr nemet mich Joh. 5, 43

zu 7 3. Reg. (Re. D) 18. r ABCD zu 14 Pfarren (Pfarrhern DWitt) und schulen zu-
versorgen. r ABCD zu 28 Rechte prediger leiden not. r ABCD zu 34 Johan. (Joha. D) 5.
r ABCD

10 hhre D 14 geschriben D vor BC 15 furnemste D 16 möstbeuſche B
alles C 31 zurragen D^x 32 vorhanden C fürhanden D niemand D hinwege B
33 zu rucke B 33/34 Christus hm Johanne (Johan. 5. Ien) sagt DWitt Ien

¹) Luther meint wohl in erster Linie seine Schrift An die Rathhern aller städte deutscher
Sands, das sie Christliche schulen auffrichten und halten sollen Uns. Ausg. Bd. XV, S. 9ff.

venerit in nomine suo, illum recipietis Contemptis veris praedicatoribus dat Deus pseudo-
 prophetas. r 16/17 Nos bis it.] Nos reliquimus praedicatores Euangelii Dei, et Deus canoni-
 cos insaturatos et innumeros nobis reddidit: iam post paululum temporis, contemnentibus
 Euangelium dabit alios daemones 18 Res bis qui] Hactenus igitur res Iosephi et quomodo
 vidimus fehlt 19 agnoscimus] vidimus 26 peccatum: quem salvaturus est, prius 5
 damnat et sentire facit iram et iudicium Dei.]

[Bl. Z.⁸ Ita et bis sanctorum historiae = R 480, 26—30; doch Z. 26 Ita et ad hunc
 modum agebatur 27 promissionem a Deo se dominum it. Sed 28 prius omnia

nicht an, so ein ander wird hnn seinem namen komen, den werdet ihr an-
 nemen, Wir mügen Gott danken, das wir wissen, wie es müsse also gehen 10
 und lassen die welt zum Teuffel lauffen und uns des trösten, das wir ein
 vater hm hymel haben, der uns erneeren wird, können wir nicht mehr, so
 erbehten wir mit den henden, so sind wir entschuldigt, Es ist uns nicht
 möglich zu predigen und kein narung davon haben, ob es wol Sanct Paulus
 gethan hat, Ist auch nicht von nöten, wo es not were und ich mich wolt 15
 mühe lassen kosten, künd ich mit Gottes hülff auch zugleich predigen und ein
 handwerck treiben.

Darumb ist dis Exempel nicht dahyn zu zihen, da es der Papst hyn-
 zeucht, das sie hnn ihren gütern sicher und fest sitzen, niemand nichts geben
 dürffen, wilche sie nicht erworben haben, sondern von fürsten geben sind nicht 20
 umb predigens willen, sondern umb Messen willen und gestiftet als ein gut
 werck, aber dem Teuffel zu dienst, Darumb sie auch müssen genug haben und
 die rechten prediger darben. Aber dieser Pharaos ist ein rechtschaffen man
 gewesen und hat recht königlich gehandelt, das er sich der leute annympt, die
 da predigen und leren sollen, Man wird nicht viel Heydnische fürsten finden, 25
 die es ihm nach thun. Also hat er beyde: weltlich und geistlich regiment
 auffß beste versorgt, das sie kein not leiden an leib und seele.

Weiter ist nichts sonderlichs mehr hnn der History denn hm acht und
 vierzigsten Capitel von den zweyen brüdern Ephraim und Manasse, die er
 segnet und erwelet zu seinen sönen, Das zeucht er darumb an, das man 30
 hernach verstehe, so er oft meldet von den zwelff stemmen des volcks Israhel,
 Denn aus dem Joseph sind zween stemme komen, das er zweymal soviel hat
 als die andern, Denn es solt ein geschlecht ausgezogen werden zum Priester-
 thumb, also das die stede widder gefüllet und die beyde söne eingerechnet
 musten werden. Da hat nu Gott aber ein wunder beweiset, Joseph bringt 35

zu 18 Geistliche sitzen fest hnn ihren gütern. r ABCIen Der Papst und die Meßpfaffen
 sind nicht zinsfrey r Witt zu 23 Pharaos ein rechtschaffen könig. r ABCIen Die Glossen
 zu 18 und 23 fehlen, an ihrer Stelle schon hier die Glossen, die dann zu 28 und 33 noch
 einmal stehen r D Die Glosse zu 23 fehlt Witt zu 28 Ephraim und Manasse erwelet
 Jacob zu sönen. r ABCD zu 33 Zwelff stemme Israhel. r ABCD

11 Teuffen lauffen D^x einen D 12 künden B 14 keine D 18 Papst D
 20 fürsten D 25 Heydnischer fürsten DWitt 27 versorget D leybe B seele D 30 dar-
 umb D 31 stemmen Israhels D 34 stette BD gefüllet D

adparent et accidunt diversa 29 conieitur: ubi vero iam antea 30 hae sanctorum historiae]

[Bl. Z^{3a} Nunc vero *bis* tribubus, intelligamus = R 480, 31—34, doch Z. 33 tantum] tamen]

[Bl. Z^{3a} Porro, Deus *bis* Z^{3b} minorem adducant = R 480, 34 — 481, 3; doch Z. 35

5 benedicit primum natu 38 superior 39 iactabant textu x. Unde 40 enim dignitas ex patre apud dignitas] fuit 481, 2 x.] et superbis resistit mundus, qui solum splendida curat et magnificat x. Huc 3 x. fehlt]

die zwey kinder zum vater, stellet den eltesten zu des vaters rechte seiten, den andern zur linken, das Jacob darnach die hende auff sie legte, wie sie fur ihm stunden, aber er ferets umb und thut mutwillens widerstymnisch, das es Joseph verdroſſe.

Nu istz offenbar, wie hm alten Testament dem ersten son viel fürzug und freiheit gegeben ward, das er alle zeit zwey stück erbs fur andern name, dazu das regiment und Priesterthumb gewan, Die andern musten hm unterthan sein hnn geistlichem und weltlichem Regiment, Solchs gebüret nu auch hie rechts halben dem ersten son Manasse, aber er entzeuchts hm und gibst dem jüngsten und spricht: Dieser sol auch gros sein, aber der jüngste wird gröſſer denn er werden. Und aus dem Text ward auch hernach der stam Ephraim stolz und hochmütig, das kein stolzer volck unter den Jüden war, das sich so brüſtet auff den segen, Sie waren nur neffen, dazu die jüngsten, noch waren sie die gröſſesten, Denn daraus ist hernach bestanden das königreich und regiment hnn Israel. Wer nu die Propheten lieſſet, der kan hieraus verstehen, warumb sie den namen Ephraim so anzihen, eben als wir bey uns nennen das Römische reich. Die ehre hat verdienet der Patriarch Joseph mit seinem elend, so er hnn Eghypten erlitten hatte, auff das wir sehen sollen, wie Gott widder belohnet und zu grossen ehren sehet, die da können harren und erdulden seine hand.

Das er aber den jüngsten son eben fürzeucht, ist nach dem Euangelio gehandelt, das Gott also thut: Was gros fur der welt ist, leſſet er ernidder und widderumb das geringste hebt er empor, wilchen man nennet der erste sein solt, wird der letzte, also das er hmer seine art leſſet, Alles zu tröſten die Christen, das sie hhe mehr und mehr lernen den Gott erkennen, wie sein art, werck und weise ist nur herunter zu sehen was klein ist, dagegen die welt nur überſich ſihet, was gros und hoch ist, und meynet, der arme hauffe sey gar verlassen, Das müſſen wir durch alle Exempel hören und sehen, dennoch bleiben wir hmer hm alten hnn und gedanken.

Dahnn dienet auch das wir oben gehöret haben, wie Joseph seinen brüdern beſalß, sie solten sein angeſicht nicht sehen, sie brechten denn den

zu 12 Erſtgeborn son hatte viel vorteils. r ABCD zu 18 Ephraim was stolz r ABCD zu 24/25 Gott belohnet (tonet D) reichlich. r ABCD zu 30 Gott ſihet nur (uur D) herunter. r ABCD

9 vor BC 12 erstem DWitt fürzug D 13 vor C 16 gibts BC 25 elende D 26 künden B 28 iungſten D fürzeucht D 29 vor BC 30 widerum B -umb C widderumb D 34 hoſſe B 35 müſſen D

Matth. 25, 40
 kleinsten bruder mit sich, Das ist uns auch befohlen, das wir hmer acht
 haben auff die geringsten, dürfen fur Gott nicht komen, wir bringen denn
 die geringsten und schwächsten Christen mit uns, Wie Christus hm Mattheo
 leret und schleuffet also 'Was hhr gethan habt einem unter meinen geringsten
 brüdern, das habt hhr mir gethan', Aber es wil niemand's herunter sehen
 und sich unterwerffen zu dienst deren die da nichts sind, Darumb möchten
 wir wol bis stück unter uns zum sprichwort machen und teglich des ermanen,
 weil uns Christus hmerdar dahyn weist.

Also haben wir diese Historien Josephs bis ans ende gehöret, damit
 nu erfüllet ist der tratwm, der ihm zuvor getrewmet hatte, wie auch der Text
 anzeigt, da er sagt: Joseph gedachte an die tretwme, die ihm von ihnen ge-
 tretwmet hatten, darumb sie ihm auch gram waren und von sich stießen, doch
 so wunderlich erfüllet sind worden, das er eben dadurch zu solcher ehre und
 gewalt komen ist, damit sie meyneten ihn zu verderben und nichts fur so gewis
 hielten denn: Joseph, wo er lebte, müste alle seine tage ein elender mensch sein.
 Also feret Gott mit seinen, gibt ihn deutung, was geschehen sol, aber also
 des sich niemand versihet, wie es zugehen werde, sondern scheint, wie es solle
 zu rück gehen, und wird doch so reichlich erfüllet, Es war ein zeichen, das ihn
 seine brüder solten gnedigen herrn heißen und fur die füsse fallen, Der tratwm
 war von Gott, darumb must es so geschehen, das niemand's gleuben künde,
 musste sich eben umbkeren, das sie ihn zum knecht machten und verkaufften
 und sicher waren, der tratwm were lauter lügen, Aber da sein aller ding ver-
 gessen ist, komen sie und fallen ihm untwissend zu füssen.

Das sind alle werck Gottes, die er thut und treibt, Er hat uns ver-
 heißen das ewige leben, das wir aus des Teuffels gewalt komen hnn ewige
 göttliche gewalt, das ist uns hnn der Tauffe verheissen, aber wenn es sol an-
 gehen, so wendet sich umb, gehen denn mitten hnn tod wie die lieben Merterer,
 die durch schwerd, feuer und alle unglück gehen musten, Also: wenn er reich,
 hoch, from etc. wil machen, so machet er arm, veracht, sunder und böse ge-
 twissen, das ers allenthalben so treibet nach dem eusserlichen ansehen, als solts
 zu nicht werden und mit lügen bestehen, Wol dem, der es verstehet und sich
 nicht daran hrret noch ergert. Joseph sol ein mächtiger fürst werden, so wird
 er ein armer gefangener man, dazu mit grossen schanden als ein ehebrecher,
 Aber hhe gröffer elend und schand gewesen sind, hhe gröffer wolart und ehre
 ihm gegeben wird. Also gieng es uns auch, wenn wir nur ein mal künden
 trawen und harren, Wir sollen keinen mangel noch not an leib und seel haben

zu 1 Sehen auff das geringste. r ABCD zu 4 Matt. (Mat. CD) 25 r ABCD zu 9
 Josephs tretwme erfüllet (erfüllet D). r ABCD zu 24 Gottes werck wunderlich für (vor BC
 fur D) der vernunft. r ABCD zu 36 Matt. 6. r ABCD

1 beuolen D 6 unterwerffen D 10 hette B 12 hetten B 13 erfüllet D
 16 mit den seinen Witt Ien 17 wiß (nach versihet) D^x 18 ruck B ruck D erfüllet D
 20 darumb BCD 25 leben A leben BCD Witt Ien 30 also A als B also CD als Witt Ien
 35 nur] nun B künden CD

CAP. XLIX.

Vocavit autem Iacob filios suos.

49, 1

[Bl. Z^s Benedicit in *bis* omne bonum = R 481, 6—13; doch Z. 6 Benedicit in hoc capite Iacob omnibus filiis suis: quid autem sit benedicere, supra audivimus. Primum de
5 Ruben dicit, quem primum suum filium nominat filium facultatis seu fortitudinis suae
7 termino virtus] vocabulo virtutis 7/8 enim cuiuslibet rei est ut 8 suos zc. quod vir-
tutes 9 zc. fehlt 11 zc. fehlt (q. d.)] non crescas zc. quasi diceret 12 zc. fehlt
zu 13 Nullum malum impunitum. r]

und Gott¹ bey uns ſein hnn aller auſechtung und trüßjal, wie er ſagt hm
10 Pſalm. Aber wenn ers angreiffet, ſo können wir nicht halten, da vergeſſen wir, Pſ. 91, 4 ff.
was ſein art und weiße iſt ſein wort zu erfüllen, nemlich, daß er weg nympt,
was er geben wil, ſpielet aber ſo freundlich mit uns wie ein vater mit ſeinen
lieben kindern, biß die zeit kömpt, daß er uns mit freuden überſchüttet.

Folget nu das neun und vierzigſt Capitel.

15 Und Iacob berieff ſeine ſöhne und ſprach: Verſamlet euch, das 49, 1. 2
ich euch verkündige, was euch begegnet wird hnn den lezten
zehnten, kömpt zu hauſſen und höret, hhr kinder Iacob, Höret
ewren vater Iſrael etc. wie oben am cccxlj. blat.²

Das iſt nu die leße, die Iacob ſeinen ſöhnen gibt, hglichem ſeine Pro-
20 phecy, wie es ihm gehen ſol, und nympt ſie nach einander fur, wie er ſie
gezeuget hat nach hrem alter. Der erſte iſt Ruben, 'meine krafft' (ſpricht
er) 'und anfang meiner ſterck' odder 'vermögens', das iſt: das erſte kind als
das erſte gut, das ich überkomen habe, Daher die ſchriſt auch die fruchte auff
dem ſelbe 'krafft' nennet als droben 'Das ſelb ſol dir ſein krafft odder ver- = 1. Moſe 4, 12
25 mügen nicht geben', Und 'anfang meins vermögens', das iſt: ich habe zum
erſten nichts gehabt denn dich. 'Der oberſte hm opffer und macht'. Du
ſolteſt wol der oberſte ſein als das erſte kind, wilchem von recht das Prieſter-
thumb gebürt, das iſt: das geiſtliche regiment zu predigen und die gewiſſen

zu 9 Pſalm (Pſal. CD) .91. r ABCD zu 19 Iacob ſegnet (ſegenet B) ſeine ſöhne zur leße.
r ABCWitt Ien zu 21 Rubens ſegen (ſegne D^x). r ABCD zu 24 Gen. 4. r ABCD

9 und bey ABD] und er wil bey CIen und Gott will bey Witt 10 können A können B
12 Folget nu fehlt BCDWitt Ien .XLIX. C 15 bis 18 Und bis blat.] Das oben 672, 18—31
ſtehende Stück des Bibeltextes ((mit folgenden Abweichungen: 19 begegen] begeben 24 be-
ſubelt 26 (Ruben) Ruben 28 genommen) C] Der ganze oben 672, 18—674, 35 ſtehende
dort von Ien ausgelassene Text des 49. Kap. nebst Luthers Glosſen. Ien 15 berüfft B
16 verkündige D^x würt B letzten B 17 hört B 18 ewern B wie bis blat fehlt DWitt
19 ſeynem ſun C 20 für CD 21 erſt B 22 ſterck BD 23 über- B 24 Das
ſelbe B 27 welllichem B 27/28 Priſterthumb D 28 gepürt C

¹) Der Satzgegenstand oder das Zeitwort der Satzaussage können verschwiegen und
aus dem Vorhergehenden ergänzt werden, beide aber können nicht mangeln. Es muss
also hier ein Versehen vorliegen, und da die Aussage leicht aus dem vorangehenden ſollen
(= 'werden') zu ergänzen iſt, der Satzgegenstand aber nicht, ſo habe ich nur Gott ein-
gefügt. P. P. ²) vgl. oben S. 672.

[zu Bl. Z⁶^b Effusus es bis Z⁶^a solet *rc.* vgl. R 481, 14/15]

Effusus es sicut aqua, id est, levis factus es, temet ipsum abieciisti ut aqua abiici et effundi solet *rc.*

[Bl. Z⁶^a Ob hanc bis et Iudam = R 481, 15–17; doch Z. 16 sacerdotium ab eo ablatum est, et datum est Levi. Similiter et regnum]

[Bl. Z⁶^a Sequuntur Simeon bis primum observari = R 481, 18 – 25; doch Z. 18/19

zu regiren, Dazu auch das weltliche regiment, das er die macht nennet, Dazu bistu geporen, aber du 'ferest zu leichtfertig dahyn', das ist: du hast zu geringe acht drauff, hast dich zu sicher drauff verlassen und meynest, du werest juncker, man müßs alles lassen gut sein was du thetest, hastu leichtfertig dahyn geschlagen und nicht zu synne genomen, Umb der leichtfertigkeit willen soltu nicht der oberste sein.

Also muß er hie des entgelten, das er dem vater zu leyde gethan hatte und bey seiner stiftmutter geschlaffen, Denn Gott lesset nichts ungerochen, wie langsam er auch straffet, wie er den seinen nichts unvergolten lesset, Jacob hat es müssen gehen lassen und nicht gestrafft, wiewol es hñ feer verdroffen und wehe gethan hat, Aber hie wird es bezahlt hñn der auszählung veterlicher güter und segens, Darumb ist auch dieser stam und geschlecht nye etwas sonderlich gewesen, sondern fast der geringste und hynderste. Also straffet Gott langsam, aber hart, fraget nicht nach der person und nach dem geblute, das er die erste gepurt hat und Jacobs son ist. So wird diesem die ehre genomen, die hñ sonst von recht gebüret, und das Priesterthum auff Levi, das königreich auff Juda und Ephraim gewendet.

49, 5. 6 Die brüder Simeon und Levi, hñr tödlich were sind schedliche gezeug, meine seele kome nicht hñn die geheymnis und mein herlicheit sey nicht eins mit hñrer samlung etc. wie oben am .cccxlj.¹

Die zween brüder nympt er zu hauffe und gibt hñn auch nichts guts, bezalet hñer wie ein hgllicher verdienet hat, Was sie ausgericht haben, haben wir droben gehöret hm Vier und dreissigsten Capitel, wie sie die Sichimiter alle erwürgeten, wiewol sie hñn sicherheit gelobet hatten, das war auch bisher

zu 15 Jacob strafft (straffet B) Ruben nicht (nit C) umb seine (seinn B) funde. r ABC
zu 19 Gott strafft (straffet B) langsam. r ABCD zu 26 Simeons und Levi fegen. r ABCD

6 regieren BC Darzu (beidemal) B 8 darauff (nach sicher) B 9 müßs D
10 genomen C leichtfertigheyt B 12 vatter B varer D^x 13 vñnd D stieffmüter B
got BC laffet (ebenso 14) B 15 in C 16 auszählung A 17 gütter D Darumb BCD
21 genomen C junst C gepuret C 24 gezeug C die] jr C meine D 24/25 herligheyt B
25 etc. bis cccxlj.] denn in hñrem zorn haben sie den man erwürget vñd in hñrem mutwillen [dazu am Rande Gene. 34.] haben sie den oßffen verlemet, Verflucht sey jr zorn, das er so heßtig ist vñd jr grym, das er so störrig ist, Ich wil sie zurtheilen in Jacob vñd zurstrewen in Israhel. C 25 wie bis cccxlj. fehlt DWitt] wie oben im Text zu sehen Folio 237. a Para. 4. Ien
26 hauffen DWitt 28 Sichimiter B 29 gelebet B gelobet C

¹⁾ vgl. oben S. 672.

Emor contra Sychem admissam 21 alii] quidam 22 proditorem Christi, sacerdotes
 Unde nati, Christum qui crucifixere. r 24 est. Sed primam]
 [Bl. Z^a Quartus frater bis Z^b est aeterna = R 481, 25 — 32; doch Z. 25/26 frater
 Iuda accipit 28 deinde vero ad]

5 ungeſtrafft blieben, aber nicht vergeſſen, alſo das es ihre kinder müſſen ent-
 gelten, das ſie zurteylet und zuſtreuet werden hnn Jacob odder Iſrael, das
 iſt: das ſie nicht ehgene wouung haben hm land, Denn Levi hat nhe keine
 ſonderliche ehgene wouung gehabt, ſondern ward hnn und her geworffen und
 unter den andern zurteylet. Simeon muſte ſich auch behelfen hm ſtam Juda
 10 und hnn einem winkel bleiben. Das machen nu etliche geiſtlich, das Judas,
 der verreheter Chriſti, von Simeon komen ſey, Die Prieſter aber, die ſich über
 Chriſtum verſamlet haben und hm zorn erwürget, ſind des geſchlechts Levi
 geweſen, Darumb ſie nu hnn aller welt zuſtreuet ſind, Aber ich laſſe es
 bleiben hm ſchlechten leiblichem verſtand nach der Hiſtorien, Denn umb Chriſtus
 15 willen ſind alle drehzeihen geſchlecht verſtrauet, Aber dieſe zween haben hm
 volck Iſrael zuteylet müſſen werden.

Juda, du biſtz, dich werden deine brüder loben, deine hand 49, 8
 wird deinen feynden auff dem hals ſein, fur dir werden deines
 vaters kinder ſich bücken etc. wie oben am cccxlj. blat.¹

20 Das iſt ein ſtück des jehens über Juda, da wird Chriſtus mit einkomen,
 umb wilches willen es alles geſchrieben iſt, Sie wird nu Juda die ehre ge-
 geben und allen brüdern fürgezogen, das ſie ſich fur ihm bücken ſollen, und
 iſt mit ihm ſo zu gangen, wie die andern Hiſtorien geben, das er der könig
 ſtamm ward, der unter ſich hatte das ganze Iſrael unter David und Solomon
 25 ſhier bey hundert jar lang, Darnach ward es zu trennet und geteylet, das
 nur zween ſtemme beyinander blieben, Juda und Ben Jamin, die andern
 frigt Ephraim odder Joſeph zu ſich, dennoch bleib das königreich bey Juda,
 wie ihm zugeſagt war, biß auff Chriſtum, Aber Ephraim iſt nicht blieben,
 alſo das es mit einander nicht viel über zwey hundert jar geſtanden iſt, Darumb

zu 7/8 Levi wouung (wouunge B) unſtete. r ABCD zu 10/11 Judas der verrheter (ver-
 reter B verrhether D) Chriſti. r ABCD zu 20 Juda ſegen. r ABCD zu 24 Juda der
 königliche (küniglich B königliche D*D* könig D** könige Witt) ſtam. r ABCD WittIen zu 28
 Ephraims königreich. r A*AVCIen Die Glosse fehlt A*BDWitt

5 ihr B 6 zuſtreuet BD 9 vnder B 10 nun B 11 verethet B verrhether C
 verrhether D über B 13 geweſt D Darumb BC Drum B D nun BC zuſtreuet D 16 zur-
 teylet B 17 loben etc. D 17/19 deine bis blat fehlt DWittIen 18 für B vor C
 19 bücken BC etc. bis blat] Juda iſt ein junger lewe, du biſt hoch kumen meyn jun, ſeind
 dem rawden, Er hat nider geſuget, vñ ſich gelagert wie ein löwe, vñ wie ein löwin, wer
 wil ſich wider in aufflehnen. C 20 ſtud B ſegen B über B 21 welches BCD nun B
 ere C ehre D 22 fur- D vor BC bücken B 23 künig (so auch im Folg.) B
 24 ſtam D vnder (beidema!) B ganz C Salomon CD 25 wart er D 26 zwen BC
 bey einander BC 27 krieget BC dannoch BC 29 es A*] se A*AV über B 29 Darumb BC

¹⁾ vgl. oben S. 672.

[Bl. Z⁶b Manus tuae bis auderet auferre = R 481, 32—35; doch Z. 32 u.] in cervicibus inimicorum tuorum u.]

sagt Jacob hie zuvor, das Juda groß werden solt und das zepter behalten, bis der rechte könig Christus keme, Also das der Text gewaltig zwingt, das Christus von Juda komen muste, wie wir hören werden.

Also hat diese Prophecey zwey teyl hnn sich: Erstlich das leibliche königreich, wilchs David und Solomo und yhre nachkomen gehabt haben bis auff Christum, hnn wilchen das geistliche angefangen hat und on ende bestehet. So sagt er nu: Juda, du bist der man, das rechte kind von Lea, der armen frauen, dich werden deine brüder, alle zwelff geschlecht hnn ehren haben, Dazu sol deine hand den feinden auff dem halse sein, das ist: Gott wird dir gnade geben, das, wohyn du dich wendest, wirstu deine feinde schlagen, Wilchs alles hnn David erfüllet ist, Denn wiewol er viel unglück dahem hnn seinem hause hatte, doch wenn er auszoch, schlug er alles zu bodem, das er nye keine schlacht verlore. Also beschreibet der heilig geist so lang zuvor, wie ers treiben würde, denn es auff ihn sonderlich gehet, das ihn alle Juden solten gnedigen herrn heissen. Darumb sagt er weiter 'Du bist ein junger lewe, unerschrocken und mutig, dazu so starck, dem niemand uberveldigen kan, wie die ganze Historien Davids ausweiset. Item 'Du bist hochkomen sint dem rathbe', das ist: Du hast ein rathb gethan, der hat dich hoch erhaben, nemlich an allen königen umb her, Denn er alles was sich widder ihn legt, unter sich brachte, Item 'Er hat nidder geknyet wie ein lewe', das ist: Weil er so geraubt hat und alles unter sich gebrochen, jaget er sich nidder und sas stille im regiment, war ein könig wie ein lewe, der so gewaltig lag und sas, das sich niemand dorffte widder ihn regen, So weit redet er vom königreich Juda, darhne er sonderlich den David meynet, Folget nu das geistliche.

49, 10. 11 Es wird das zepter von Juda nicht entwendet werden noch ein meister von seinen füßen, bis das der Hellt kome, und dem selben werden die völker zu fallen, Er wird sein füllen an den

zu 6 Christus vom königlichen stam Juda. r ABCD

4 künig B 6 liebliche C 7 wellichs B welches C Salomo CD 8 wellichen B welchem C geistlich B 10 geschlechte B eren C 11 Darzu BC 12 genad B wirstu C feind B 13 Wellichs B Welchs C erfüllet D Dañ C 14 hauß C wann B schlage B 15 heilige BD 16 wurde B 17 Juden BC genebigen B herren B Darumb BCD 18 Löwe C mütig BDWitt darzu BC den CDWitt Ien 19 über B -weltigen C 20 seht B feind C ein rathbe B 21 nemlich fehlt DWitt künig B Dann C 22 vnder B Löwe C 23 vnder B jagt C 24 Löwe C 28/687, 5 Es wird bis blat.] Der oben 673, 8 Es wird bis 12 blut stehende Bibeltext und Luthers Glosse dazu 673, 14—33 ((mit folgenden Abweichungen: 9 füßen 10 füllen 15 geborn 18 Dañ 19 sunst 24 do für 27 töchter 28 ist] sind wurde 30 gewunnen 32 BenJamins)) C 28 einwendet DxD* 29 füßen D komm B 29/687, 6 und bis blat. fehlt D

Non auferetur sceptrum de Iuda.

49, 10

[Bl. Z.^b Hic orditur bis Z.^a et Herodem = R 481, 36–482, 7; doch zu Z. 37 Iudaeorum regnum ablatum est. r 39 i. e. is cui succedunt 482, 1 accursuros] adversuros
2 nullis contigit unquam, omnes 5 Solomonem gloria et fehlt sed differamus hoc

5 weinstock binden und seiner eselin son an den edlen reben, Er wird sein kleid etc. wie oben am cccxlj. blat.

Das gehet nu alles auff Christum. Das zepter heisset er das königreich und regiment, das sol bey Juda bleiben, Als solt er sagen: Das ganz volck Israhel sol nicht bleiben, sondern abfallen, aber das geschlecht Juda muste
10 das regiment behalten, und ob es nicht hmerdar könige haben würde, doch wird es zum wenigsten fürsten haben, das hhe das regiment bleibe, nicht allein weltlich, sondern auch geistlich, Denn das er sagt 'noch ein meister von seinen füßen', meynet er das Priesteramt, Propheten und lerer, den man zuhöre bis auff den Helt Christum, des solten sie sicher sein. Christum aber
15 nennet er auff Ebreisch 'Silo', wilchs die Jüden noch nicht wissen, was es eygentlich heisset, wird auch sonst nirgend hnn der schrift gebrauchet denn hie, Wir habens gedeudicht 'ein Helt', Sonst heisset es ein solchen man, dem es glücklich von stadt gehet, der es frey hynaus füret und geredt alles wol was er ansehet, Denn es kömpt von dem wort 'Salve', wilchs heisset 'glück
20 und wolfsart', Als hm Psalm 'Ich sprach hnn meiner wolfsart' odder 'da mirs 30, 8
wol gieng: ich werde ewiglich bleiben'. So deutet ers auff Christum mit verdeckten worten und besthympt das königreich Juda.

Daraus können wir nu mit den Jüden handeln und hhr ding verlegen, Denn weil sie widder königreich noch regiment, widder geistlich noch weltlich
25 haben, sind dazu aus dem land verstoffen und durch die welt zustrawet, kurz: da ist widder zepter noch meister, so mus der Helt odder Messia gewis komen sein, Sie können auch nichts dawidder auffbringen, denn es ist so ein gewaltiger spruch als keiner hm neuen Testament. So ist nu unleugbar, das, als Christus kam, war hhr regiment aus und das volck gieng hmer unter,
30 bis sie hgt gar vertrieben sind, das sie nhrgend keine gewisse stedte haben, und sind nu anderthalb tausent jar vergangen, das sie müssen on hhren

zu 7/8 Christus königreich r ABCD zu 15 Silo. r ABCD zu 20 Psalm (Psalm. CD) .30
r ABCD zu 23 Jüden (Juden BCD) haben kein königreich mehr. r ABCD zu 29 Euangelions (Evangelios B) grund. r ABCD

6	Kayde B	7	nun C	8	solte B	9	nit C	10	vund D	wurde B	11	he C
nitt B	12	Dan C	saget B	15	welches B	welchs C	Juden BC	16	junst C			
schrift D	gebraucht C	dan C	17	haben C	geteutscht BC	Sunst C	18	stat BC				
19	Dan C	kömpft B	kumbt C	welches BC	20	oder BCD	do C	21	werd B			
ewiglich BC	23	künden B	Juden BCD	24	Dann C	wider B	weder C	weder BC				
25	darzu C	Sande BC	zürstrewet B	zürstrewet C	26	wedder B	wider C	27	künden B			
können D	dan C	29	vnder B	30	stette BC	31	tausendr DxD*	mussen D	one C			

interim 7 falsa sunt. Iam ante sesquimille annos ablatum est sceptrum de Iuda et occuparunt Romani regnum, constituentes praesides gentiles, Pilatum et Herodem.]

[Bl. Z.^{7a} Adcedent ad bis accedent populi = R 482, 7—17; doch Z. 8 populi u. de 13 David erat, magnus Solomon 14 priorum ad hunc conferendo nihil sit. Habebant]

dant bekennen, er müsse lengest komen sein, Also das auch unser Euange-
lion und new Testament gegründet ist aus diesem Text, das es muß recht-
schaffen sein.

Weiter wil Jacob anzeihen, was er fur ein könig sein solle. Da höret
das Jüdische königreich auff und gehet an das geistliche, spricht erstlich also
'Dem selben werden die völder zu fallen'. Das ist: es sol ein solcher könig
und ein solches reich werden, das die leute nicht mit dem schwerd zwingen
und unter sich bringen wird wie alle andere königreich, sondern dem nicht
alleine die Jüden, sondern völder zu lauffen und sich unter ihm geben. Der
königreich ist nye keines gewesen, dem ein völdt mutwillig zu gefallen sey, on
dieses königs, das mus so köstlich sein, das allerley völdt mit lust und liebe
dazu lauffe. Sagen aber die Jüden, er rede von einem schlechten herrn, dem
viel leut sollen zu fallen und anhangen, so las sie es deuten, wie sie wollen,
wir haben das unwiddersprechlich, das er sol vom stamm Juda sein, des
königlichen geblüts, nemlich des königes David, und allererst denn komen,
wenn das zepter, das ist: ihr königreich auffhöret, Und sol ein solcher herr
sein, dem nicht allein das Judenthum, sondern auch die Heyden zu fallen,
Was were es sonst geredt, wenn er solt meynen, wie ihm die Jüden allein
würden zu fallen und an ihm halten, syntemal das königreich Juda nicht
sol bleiben und schon die Jüden alle zu ihm gefallen sind und doch nicht
bey ihm blieben? Was were es auch fur wunder, das ihm die Jüden, sein
eygen völdt zu viele?

Nu las sie sagen, wo sie hrgend ein herrn gehabt, nach dem das zepter
und leibliche königreich auffgehöret haben, dem die völder, beyde sie und die
Heyden zugefallen sind, Wir aber haben den Christum aus dem stam Juda,
zu dem nicht allein viel Jüden, sondern alle Heyden sich geschlagen haben und
willig fur ihren herrn angenommen, Denn Jacob wil mit den worten an-
zeihen, das der Silo viel grösser sol werden denn das vorige zepter und könig-

zu 8 Christus ein geistlicher könig. r ABCD zu 27 Jüden (Jüden D) one (on B)
herrn (herren B) und könig (könig fehlt D*) r ABCDIen

5 müsse D*D* 6 neue C gegründet D*D* 8 für BC künige B 9 Jüdische CD
10 völder D*D* könig D*D* 12 vnder (so auch im Folg.) B königreich D*D* 13 allein D
Juden BCD völder D*D* 14 königreich D*D* völdt C 15 königs D*D* köstlich D*D*
luste B 16 dazü C Juden BCD rehet DWitt herren BC 17 leute D wollen D
18 stame B 19 königlichen C königlichen D*D* geblüts B künigs B königs D
21 Judenthum BC 22 sunst C Juden BC 23 wurden BC seyntemal C 24 beleyhen C
24 Juden BC 25 bleiben CDWitt für (ebenso 31) BC wunder ein wunder C Juden BC
26 züfüse C 27 herren B 30 Juden BCD 31 herren BD angenommen C Dann C

Ligans ad vineam pullum suum.

49, 11

[Bl. Z₇^a Regnum Christi bis Z₇^b est 2c. = R 482, 16—31; doch zu Z. 16 Descriptio regni Christi. r 18 dentibus est? Cur 19 2c.] et reliquis regalibus insigniis 2c.
20 Solomon 22 alligare 2c. cui plus tribuli et lactucae conveniunt, quam vinum? Haec
5 23 admirabitur hoc in tam magno, potente et sapiente rege? Haec 24 videntur esse: Iudaei

reich Juda, nu künd es nicht grösser werden, wenn ihm alleine die Juden zu fielen, ist auch noch bey ihnen kein grössers gewesen one dieses Christi, Also das ers fur ein sonderlichen preis dieses königs anzeucht, wie es auch ein
10 gross wunder ist, das alle welt einem Jüdischen man solt zu fallen, so doch die Heyden nye keinem volck sind feinder gewesen denn dem Jüdischen.

Wo mit wird er aber solchs ausrichten? odder was wird der könig fur regiment führen? Er wird (spricht Jacob) seine füllen an den weinstock binden und seiner' etc. Da stehet sein reich beschrieben und scheint hie ein nerrisch beschreiben sein. Was ist das fur köstlich ding, das des königs, der on schwerd
15 regiren und grösser denn David und Solomo sein sol, höchster preis sey, das er sein esel an reben odder weinstock bindet und sein kleyd im wein weffset, rothe augen und weisse zeen hat, Wer hat hie mehr gehört einen könig so loben und beschreiben? Solt er ihn nicht billich so preisen: Er wird land und leut fressen, Stedte und schlossser umbschlagen mit heeres krafft und blut
20 vergiessen, das man darynne möcht baden und hereyn reiten ihn grosssem herlichem bracht und mit eytel gold umbgehen wie der könig Solomo, wilcher wol anders beschrieben ist. Wenn ich einen schlechten burger loben wolt und solte ihn so loben, wie er den esel an weinstock bünde und sein kleyd im wein wüsch, Item von rothen augen und weissen zeenen, so würde hederman mein
25 lachen und spotten, ja wenns einer von einem narren redet, wie er nicht mehr künde denn den esel an reben binden und lies ihn fressen und verderbt beyde kleyd und wein mit wasschen, so giengs ihn, Aber von einem solchen gewaltigen könig, dem alle welt zusellet also zu reden lautet doch gar nichts, sonderlich, wenn es so gross ding sol geredt sein als Gott redet: Wenn er von einem
30 königreich redet, so meynet ers mit erst¹, das es etwas gross sey.

zu 11 Christus regiment ihn sein (seinem C) könig reich. r ABCD

6 nun C künd BC nit B Juden BC 7 noch fehlt C on B Chresti D*D*
8 für (ebenso 11. 14) BC 9 Jüdischen C 10 dann C Jüdischen C 13 he (ebenso 17 u. 690, 16) C 15 regieren B dan (ebenso 26) C Solomo B Salomo CD höchste C
16 weinstock BC ihm wein B 17 roth B mer C] fehlt DWitt 18 beschrieben D*
19 leute C Stette BC Stedt D plütt B 20 darynn D 21 Golde B umgeben C
Salomo CD welcher BCD 22 burger B 23 bünde C 24 roten D wurde C hber-
man D 25 mer BC 27 wäschen B gewaltigem C 28 jüreden C 30 erst A
ersten C] ernst BDWitt Ien

¹) mit erst wird wohl trotz BDWitt Ien kein Versehen für mit ernst sein, sondern etwa 'vor allen Dingen' bedeuten, gebildet wie zuerst vorerst. C hat es wohl so aufgefasst und die flekt. Form ersten im Gedanken an am ersten eingesetzt. P. P.

25 bibet 28 est et in Euangelio consistit Roma. 1. Euangelium est potentia Dei, qua
salvantur omnes credentes etc. Contempta Regnum Christi regitur per spiritum sanctum. r
29 praedicatio videtur, sed Iesus Christus venit per crucem et sanguinem redemptor et
salvator omnium credentium, haec vilia sunt verba et contemnuntur a 30 sapientissimis
et sanctissimis 31 capiuntur. 1. Corin. 1 Verbum crucis pereuntibus quidem est stultitia, 5
his autem qui salvi fiunt, id est, nobis, Dei virtus est etc.] 6

[zu Bl. Z¹b Piis suscipientibus bis Z³a et Prophetis vgl. A 482, 31—36]

Piis suscipientibus Verbum et credentibus Euangelio statim cadit
eorum liberum arbitrium, iusticia et opera, imagines et altaria et sola Dei
misericordia per Christum fidentur. Nonne haec est Dei virtus seu potentia?

Derhalben muß hie der glaube regieren und der verstand gesehen werden, 10
den Gott mehnet, welchen vernunft nicht erlangen kan, Die Jüden machen
ihm wol eine nase und sagen, er mehne so ein reich überflüssig königreich,
daß der wein so wol geraten sol, daß man die esel wird lassen drauben fressen
und kleyder ihm wein waschen, daß jederman darinne baden möchte, aber was 15
reymet sich der esel zum reben odder daß kleyd ihm weyn? Und wo bleiben
die rotte augen und weisse zeene odder wenn ist solchs ihe leiblich erfüllet?
Darumb kan solchs nicht anders denn geistlich verstanden werden, wie er auch
nicht ein leiblicher, sondern geistlicher könig ist, Also das es durch und durch
von dem predig ampt geredt sey, wie wir oft gesagt haben, daß Christus 20
königreich nicht anders denn durch den heiligen geist mit dem Euangelio regiert
wird, alle sein schwerd, harnisch, krafft und macht ist das wort Gottes, Wie
Röm. 1, 16 Sanct Paulus zun Römern sagt 'Ich scheme mich des Euangelions nicht, denn
es ist eine Gottes krafft, die da selig machet alle, so daran glauben'.

Das ist alle pracht und herlichkeit des königs, das er ein ommechtig ver-
acht wort furet, das fur aller welt verdampt ist und mit füßen getreten, aber 25
niemand solle selig werden, er glaube daran und halte es für mechtiger denn
aller welt krafft, Es ist wol ein spot und torheit für ihr, sonderlich für den
heiligen leuten, aber nichts destweniger richtet er das damit an, das die hertzen,
so es fassen, gerüret vom heiligen geist fallen abe von allen andern dingen, so
die welt für köstlich achtet, alle Abgötterey und unser werck, und sich allein 30
verlassen auff Gottes gnad, damit wird alles zütföret auff erden, reisset uns

zu 19 Predigampt. r ABCD
r ABCD

zu 22 Rom. 1. r ABCD

zu 24 Euangelions krafft.

10 glauben B	regiren CD	11 denn D*	welchen BCD	Juden BC	12 ein C
überflüssig BD	13 geratten B	14 waschen B	jederman D	15 ihn] hnn DWitt	
16 rote CD	solches C	17 Darumb BCD	daß (ebenso 20. 22. 26) C	17/18 wie bis ist	
fehlt DWitt	18 durch (nach und) fehlt C	19 predigt D	20 regieret C	regirt D	
23 ein BC	bran D	24 bracht C	herrligkeit B	herlig- C	onmechtig C
25 füret BCD	vor BC	26 gleub D	daran] daß daran C	best dran DWitt Ien	
für D	27 vor (beidemale) BC	für (beidemale) D	28 destweniger B	dest- C	29 ab BC
so] so es D	30 für BC	Abgötterey BCD	unsere wercke C	31 zütföret B	zütfört C

haec virtus humana efficere non posset, Verbum vero Dei efficit praedicatum: hic enim dicunt conscientiae: Si sola fide salvamur, ergo reliqua omnia sunt nihil. Hoc verbum significatur hic, unde Apostolus ait: Euangelium promissum testificatum est a Lege et Prophetis.

Röm. 1, 2

5 [Bl. Z⁸ Christiani alligantur bis videbatur 2c. = X 482, 37—483, 4; doch zu Z. 40 Omnis homo asinus crassus quamdiu est caro et sanguis. r 483, 1 mortificamur 1/2 inebriamur Euangelio, ut 3 nominat: lavare ex aqua foeminarum est. Stultum 4 videbatur 2c.]

von allen dingen, das nicht Gott ist, wilchs keine menschen krafft vermag zu
10 thuen, Denn nye kein weltlich gewalt so groß gewesen ist, das sie kündte die
herzen regieren, das sie sich williglich lieffen berücken und führen, Also regiret
er durchs wort und mit dem wort hnn den herzen, das sein königlich regi-
ment nicht anders ist denn das predigamt, wilchs hie so lang zuvor bedeutet
und verkündigt hat müssen werden von Jacob, Darumb es auch Paulus zun
15 Römern am anfang rhümet, das es verkündigt sey hnn der heiligen schrift, Röm. 1, 2
Man weys von Christus reich nicht mehr denn: das Euangelion regiret durch
kein schwerd noch gewalt, das wort richtet allen den rumor an, das sich dar-
über scheyden mutter und tochter, vater und son, wie Christus sagt.

Luc. 12, 53

Das ifts nu das Jacob sagt 'Er wird den esel an weinstock binden',
20 nemlich nichts anders denn seine Christen binden an das heilige wort Gottes,
das sie davon trincken werden was Gott geredt und geschrieben hat, das ist
der edle weinstock und reben, Wir aber sind der esel odder fülle, So redet er
nicht von groffen leuten, sondern geringen armen esel, zu deuten, das sein reich
ein reich der gnaden ist, wie er auch am palmtag anzeigt, da er ein reyt, und
25 nam das tünme thier, den esel dazu, Uns, die wir hm fleisch und blut leben,
heist die schrift esel, wie wir auch grobe esel sind, darumb das der esel geruft
ist zu tragen, gehet aber langsam fort, das man ihn ymer treiben mus. Das
sind eben seine lieben Christen auff erden, dazu geordnet, das wir das heilige
creutz tragen, haben am halse den sawlen schelm, den alten Adam, der nicht
30 zum guten genehgt und nur widderstrebt, dem mus gewerhet werden und ge-
pflagt durch das creutz so lang, bis er stirbt, Er mus aber am stoß stehen
und wein trincken, das ist: gebunden ans wort, das uns sterckt, truncken,

zu 19 Esel an weinstock (weinsto A*) binden. r ABCD
creutz tragen. r ABCD

zu 28/29 Christen müssen

9 welches BD welches C zu CD 10 thun BD thun C Daß (ebenso 13. 16. 20) C
11 regiren C williglich C berücken B 12 königlich C 13 welches B welches C welches D
14 verkündiget B Darumb (ebenso 26) BCD E. Paulus D 15 Römern BCD 16 wehst B
mer C regiere B 17 schwerde C rhumor BD 19 nun BC 21 truncken B
22 die esel C 23 eseln C 24 do C 25 tünme BCD darzu BC 26 gerüst B
gerüst CD 28 darzu BC 30 nur BC wider- BCD gewerhet A gewehret BD Wilt Ien
gewert C 30/31 geplaget B 31 lange C

[Bl. Z.^a Nos vestis his indigemus lavari = R 483, 4 — 9; doch Z. 5 mundandorum] inmundorum 6 omnes enim adhuc deficiamus in carne, etiam iustificati per fidem. Non perfectorum ꝛc. Si]

frölich und keck machet zu leiden und sterben, das man hindurch gehe on alle furcht. 5

Eben dasselbige ist auch das da folgt 'Er wird sein kleid wasschen hnn wein und seinen mantel hnn weinbeer blut', das ist: hnn roten dratoben, wie man gemeyniglich hnn den landen roten wein hat so rodt wie blut. Das ist aber ein selkham wasschen, wenn einer wolt kleyder wasschen und neme blut dazu, den hielt man fur unsynnig als der das kleyd mehr be- 10 sündeln wolt denn reyn machen, wilchs, weil sichs nicht reymet, wie gesagt, zwingt es der Text von geistlichen sachen zuverstehen und ist nicht anders ge- redt denn von dem königreich Christi, was es fur art hat. Das kleyd ober der mantel sind wir, So stehet sein reich darhynne, das es nur ein bad ist, denn wir sind nicht reyne, werden aber reyne, Es ist nicht gethan, sol aber 15 gethan werden, Es ist nicht dere die da vollkommen sind, sondern dere die da teglich müssen zunemen und fort faren, Darumb mus man auch hmer predigen und das wort lassen hm schwang gehen, damit hmer zu fegen, sonst dürfft man keins predigens, Denn dis wasschen und baden gehet nicht zu denn durch das wort, das ist der schöne rodte wein, dadurch unsere gewissen on 20 unterlas gereynigt werden, wie die Aposteln schreiben, man solle hmer zu- nemen hm glauben und liebe, bleiben doch hmer anders denn halbe menschen, fleisch und blut sticht zu tieff hnn uns. Darumb hat der könig nicht ander aupt denn sein kleyd und mantel, das ist: sein liebe Christenheit, die er an- 25 zeucht und sich darein schmücket, wie er sich rhümet hm Propheten: Ich wil dich schmücken, wie ein braut den mantel und band anthuet und auffsetzt. Das sind ehtel starcke spruch widder menschen gesetz, denn wir können uns nicht mit menschen lere wasschen, sondern man mus sie wasschen hm wort, das ist: man wird hhn predigen und durch das predigen werden sie gleuben, dadurch werden sie reyn werden und hmer hhe mehr und mehr gesetzt. Weiter: 30

49, 12 Sein augen sind rödlicher denn wein und sein zeen weisser denn milch.

zu 6 kleyd wasschen hm wein. r ABCD zu 17 Christen müssen hmer gewasschen sein. r ABCD zu 23 Predigen on unterlas. r ABCD zu 25 Jesa. 61. r ABCD

5 forcht BC 6 volget C kleyde C 8 gemeyniglich C 10 darzu BC für BC kleyde B mer C 10/11 besudeln B besuddeln D 11 dann (ebenso 13. 15. 19 [beidemat]. 22. 24. 27. 31. 32) C welchs BCD wehls D*D* 12 zwinget C 13 für BC 14 sein wir C nur D*D* 16 deren (nach sondern) C 17 Darumb (ebenso 23) BCD 18 schwand C sunst C 19 dürffte BC 20 schöne D* dadurch B 21 gereyniget BC 22 himmer CD*D* 25 schmücket B 26 schmücken B anthüt BC 27 gesetz DWitt Ien künden B können D 30 mer (beidemat) C gesetzt B] gefragt D 31 sind] sind noch DWitt Ien rödlicher CD

[Bl. Z^s^b Sed cur bis &₁^a facillime seducemini = R 483, 10—25; doch Z. 10 oculos
et dentes ita zu 15 Si doctrina pura est, omnia integra sunt. r 16 traherentur
21 dentes, sed solum sua atque illa 22 albedo et candor. Contra lividos, nocentes

Das were billicher eins weibs lob denn eins königs, der stehets wol an,
5 das sie schön sey, eins mans schmuck were besser schwert und harnisch, Aber
weil er so durch redenynn narrheit kömpt, zwingt er uns von der narrheit
ynn seine weisheit zu komen. Seine augen sind rödtlich (spricht er) wie
stärcker rodtter wein, und sezt widderinander rotte augen und weiße zeen. Die
augen sind, die da fürstehen dem wort Gottes, denn er beschreibet noch ymer
10 das predigamt und wort, damit er die Christenheit neeret und füret, und
wil, das sie allein damit umbgehe und kein andere lere noch regiment wisse,
Die prediger aber, die es treiben, führen und ynn der hand haben, sind die
augen und zeene, Das ist: das ein prediger zwey stück sol haben: gesetz und
gnade predigen. Rodte odder braune augen sind zornig und ernst, Das sind
15 Christus augen, wilcher ist ein Bischoff und auffseher, der keine andere predigt
noch regiment zu leisset, Ist sonderlich geredt auff die lere, denn es ligt nicht
sobiel am leben, Wenn man die lere reyne behielte, künd man allen sachen
radten, Gott gebe nur gnade, das man recht predige, ab wir nicht alle recht
leben, müste man gedult tragen, Denn es gehet also: wo man recht predigt,
20 da gehet das leben schwach hernach, faul und langsam, Widderumb, wo man
die leute verführet mit falscher lere, gehet es gar nicht hernach, Denn wo die
lere nicht recht ist, kan das leben, wilchs sich nach der lere richtet, auch nicht
recht sein.

Darumb sind die augen prediger und Apostel, die sind rodt wie stärker
25 wein, das ist: scharff, das sie straffen alles was nicht reyne lere ist, das ist:
was nicht glauben und liebe leret. Die zeene aber sind, die da beissen und
sind doch weiß wie milch, die da süsse ist. So wunderliche rede füret er fur
groffer lust an dem reich Christi, Das sind nu auch die selben prediger, die
da beissen und straffen, wenn man schön ym glauben ist, das man die reyne
30 lere erhalte, tadeln durch das gesetz aller menschen ding und lassen denn auff
kömen den lautern glauben, darnach wenn Christen worden sind ym glauben,
thun sie nichts denn straffen ymerdar, und sind doch süsse, reyn und lauter

zu 4 Rodte (Rotte D×D* Rote D**) augen und weiße zeene. r ABCD zu 13/14 Pre-
digt (Predig BC) zweyerley Gesetz und Euangelion (Euangelions C). r ABCD zu 20 Lere
und leben von einander zuscheyden. r ABCD zu 24 Prediger straffen und sind hart. r ABCD

4 billiger D×D* eines künigs B dann (ebenso 9. 16. 19. 21. 32) C 5 schmuck C
7 rödtlich B 8 sezt B wider einander BC 9 fürstehen BD vorstehen C 10 neeret B
13 stück B 15 willicher B welcher CD predige B 16 laisset B leßt C nit (ebenso
22 [beidemal]. 25. 26) C 18 nür D×D* gnad C ob BC 19 müst B 20 Widderumb BCD
22 welches B welches CD sich B 24 Darumb BCD 25 scharpff B 27 wunder-
liche B vor C 28 nun BC 29 schon BC 30 lassens B 30/31 aufftomen BD

et mordentes tantum, qui nemini prosunt. Ubi 22/23 curantur, id est, Verbum sincere

wie milch, nicht giftig noch falsch, die nicht das ihre suchen, begeren nichts denn der andern nutz und besserung, sind wol scharff, sie meynens aber gut, heuchlen nicht, sondern handeln auffgericht, recht und schlecht, Das heissen zeene wie milch, Candidi dentes, Dagegen heist man lividos dentes faule und giftige zeene die nicht reyne sind, Die reynen straffen und schelten auch, meynens aber herzlich und brüderlich, wie Sanct Paulus die Corinthher, Item die Galater auch straffet.

Sehe durch solche wunderliche rede, so verblümet und geschmückt, zehgt er so meysterlich an das ganze königreich Christi, wie es gar nicht stehe hnn leiblichen dingen, sondern nur darumb zuthuen ist, das die lere allein recht sey und füre auff den lautern glauben, dazu auch die prediger, so darüber halten, Wenn nur solchs recht gehet, kan Gott wol gedult haben am leben, Es ist nicht zuthun soviel umb die zuhörere als umb die lerer, denn die zuhörere sind bald geurtheilt, ob sie recht odder nicht leben, Darumb kan kein grosser gnade noch thewre gabe widderfaren denn das Gott rechte prediger schicket, die es mit trewen meynen und den falschen lerern wehren, Widerumb kein grossere plag noch herzkleyd denn wenn er die rechten hnnweg nympt, leffet falsche lere mit bleyen giftigen zeenen auffkomen, Da last uns zusehen und dafur hüten, sie sind schon vorhanden und reissen ein, ja auch unter uns sind ihr, die es bereyt sind odder werdens werden, wir haben das Euangelion, wissen, was wir thuen, wie wir glauben und lieben sollen, Aber wir sind bald gewürgt und gestorben, so istz gar bald geschehen, das alles widder vol falsche prediger wird, Darumb last uns Gott danken und bitten, das es reyne bleibe und were den falschen verfürischen geistern.

Das ist der edle Text von dem reich Christi, wie es gehen sol mit dem rechten verstand vom heiligen Euangelio, wilchs nimer gnug zu preisen ist, ist so gros, das sich ein Christlich herz davor wundern muß, thut und schafft soviel, das niemand gnug ermessen kan, davon wir ymerdar gepredigt haben, auch nicht anders zupredigen haben. Darumb hat auch der heilige Patriarch so lustig davon geredt, auffz aller beste er kundt und gewußt hat, So schleuz nu aus diesem Text, das Christus komen ist, denn die predigt ist schon lengist

zu 11 Christus reich warhne es stehet. r ABCIen Beschreibung des Herrn Christi reich
r Witt zu 20 Falsche prediger Euangelions lob. r ABC zu 32 Christus ist komen.
r ABCD

3 dann (ebenso 14. 16. 18. 32) C scharpff BC gut B 7 Sant DxD* Chorinther DxD*
9 wunderliche B verblümbte C geschmückt B 11 darumb (ebenso 30) BCD zuthun BC
alleine (im Kustoden) DxD*D** (auch im Text) D**WittIen 12 darzü BC darüber BCD
13 gebulde DxD* 16 gröffer BCD genad B 17 lerer B weren CD Widerumb BCDxD*
18 grössere BD plage B nimbt C 19 laffet B 20 dafür BCDxD* schon BC vor-
handen C ja fehlt C 21 weren] weren D 22 thun B thun C 24 falscher CDWittIen
laffet C 27 genug (im Kustoden) B 28 müß B thüt B 30 zu B 31 lustig BC
gewußt B 32 prebig B langest C

praedicatur, omnia recte consistent 24 spiritus iam passim eminentes. 24/25 Seit
bis seducemini] Scimus iam haec per gratiam Dei, quae et iam saepius audivimus. Gratias
igitur agimus Deo et ne simus ingrati, alioqui verendum est, quod nobis defunctis irruant
rursus sub ovium vestibibus lupi rapaces. Vobis autem permissi facillime seducemini.]

5 angangen, die die leut so kune und frölich machet, das sie sich nicht fürchten
vor tod noch Teuffel und geschickt sind das heilige Creuz zu tragen, dazu
feine rehne und scharffe prediger haben, wie es erstlich durch die Apostel und
merterer erfüllet ist, Weil nu die predigt angangen ist, können wir fein be-
wehfen, das wir den könig haben, weil ihm soviel völder zugefallen sind, die
10 umb seinen willen frölich das blut vergossen haben und solche rechtschaffen
lere betwehjet.

Sihe solchs hat Gott dem Juda zuvor kund gethan und verhehffen, Das
ist auch das heubtstück des ganzen Capitelz, Denn wiewol er dem ganzen
geschlecht, allen zwelff stemmen hlichem seinen seggen gibt, sind sie doch alle
15 umb des heubtsegens willen geschehen und geschriben, das Christus komen
solte vom stam Juda. Darumb was nu hernach folget, ist eytel zeitlich ding,
so den andern verkündigt ist, wie es ihn gehen sol, wie auch den vorigen
zweyen Simeon und Levi, Doch langet das dahin, wie Gott alle ding aus
lautter gnaden gibt und niemand nichts überkömpt aus seiner erbeit, mühe
20 und fürsichtigkeit, Sintemal er diesen so lang zuvor sagt, wie es ihn gehen
sol, ehe sie geporen werden, das man lerne, was hderman widderferet, sey also
beschlossen von Gott von ewigkeit beyde: wie ein hlicher leben und sterben
sol, Es ist nicht menschen vernunft noch thad, sondern Gottes wille und
ordnung, es sey gut odder boz, Wir lassen uns düncken, es gehe nach unsern
25 trewm, wenn etwas geschicht, meynen, wir haben weislich gethan odder ge-
narret, solten uns billich schemen, wenn wir diesen Text recht ansehen, das
wir meynen, es gehe, wie wirs machen, nicht wie er es füret, Wenn ich denn
das wehs, das alles gehet, wie ers ordenet, und nichts begegnet, es ist von
ihm so versehen und geschickt, was wollen wir denn draus machen? müssen
30 sagen: du wilt es so haben, Weil wir das nicht thun, so murren wir drumb
und wollen Gott meistern. So wollen wir nu die andern seggen vollend uber-
lauffen, wiewol sie nicht schwer sind, Die Sophisten aber sind darein gefallen
und habens mit ihrem deuten verfinstert.

zu 18/19 Gott gibt alles aus lautter gnade (gnad B gnaden D). r ABCD

6 tode B darzu BC dazn D*D* dazu D** 7 scharpffe BC 8 erfüllet BCD
predige B predig C künden B 9 künig B 10 plüt B 13 anch D*D* hauptstüd B
haubtstück C Dann (ebenso 27 und 29) C 14 zwölf B 15 haupt- BC 16 solle DWitt
stamme C Darumb BCD nun C 17 verkündiget B geen B 19 gibet B arbeyt C
20 Seyntemal C 21 geborn C leerne B heberman BCD 23 thabt B that C
24 ordnung BC gütt B bäs BCD düncken BC 24/25 vnserm trewm C vnsern
trewm D** Witt Ien 27 nit BC ers C 28 ordnet BC 29 darauß B müssen C
30 darumb B drumb C 32 nit C schwer BC drein C

[Bl. &₁^a Sabulon in *bis* tibi datur = R 483, 26—30; doch Z. 26 Sebulon ꝛ.] Sabulon
in littore maris habitabit ꝛ. 27 Sabulon 29 laeditur] labitur]

49, 13 Sebulon wird am anfurt des Meeres wonen und am anfurt
der schiff und stossen an Sidon.

Was darff Jacob davon unnütze wort machen? 'Anfurt des Meers' 5
und 'grenzen an Sidon' ist nicht mehr denn soviel verheissen dem Sebulon:
er sol die grenz hynhalten, die da ist am Meer und langet bis gen Sidon,
Das wissen die landferer, wie und wo das grosse Meer (darauff man schiffet
von Venedigen gen Jerusalem) ans land stösset, da man anferet. Wie und
wenn sie nu das land eingenomen haben, lieffet man hm buch Josua hyn 10
und widder. Das ist nu gar ein zeitlich ding, doch ist das geistlich darhynnen,
wie gesagt ist, das Gott nicht allein gibt was der seelen gehöret, sondern
auch ordenet und schicket leiblich gut regiment und alle ding, das nichts on
sein ordnung sich begeben kan. Das die fürsten von Sachssen dis land haben,
ist nicht ihr gewalt, sondern Gottes ordnung und wille, der da sagt: so weit 15
sey herre und nicht weiter, also wie Paulus sagt hyn den geschichten, das er
einem hglischen hirschafft abzirckelt, eben und dürre abmisset, wie weit sie
regiren sol, trotz uber das sie mehr ein harbrecht künde einnemen, das man
bekenne, was hederman hat, von Gottes hand habe und nemen müsse, der
aller ding gewalt hat, ob es gleich die welt nicht erkennet, wie es auch die 20
Juden nicht erkand haben, meyneten, sie thetens durch ihr schwerd, So spricht
er droben: Ja wenn ichs nicht thete, kündestu nicht ein harbreit haben. Wir
Christen müssen das wissen, so wir glauben, das er der schöpffer ist hymels
und der erden, das on sein wissen und willen niemand ein har vom heubt
fellet und nicht einen bissen brods haben können, er gebe es denn, Es ist 25
nymmer genugsam zulernen, ob es gleich leichte zu sagen ist, Wenn wirs glaub-
ten und fur war hielten, würden wir für nichts sorgen, noch uns fürchten,
sondern hyn machen lassen und alles von seiner hand warten, Weil wir aber
nicht glauben, dencken wir, er sey weyt von uns, wölle, das wir selbs sorgen
und dencken, wie wir kriegen was uns not ist. Das sey nu dem Sebulon 30
geschencket, weiter sol er nicht greiffen noch langen.

zu 5 Sebulons segem. r ABCD zu 12/13 Gott gibt was zu (zu B) Leib und seel gehört.
r ABCD

3 meres B 4 schiffe C 6 mer C dan (ebenso 25) C 7 u. 8 Möx B 8 Land-
farer BC 10 lanbe B eingenomen C lifet B list C 12 gybet B 13 ordnet B
schiff D 15 nit B ihr fehlt C sonder BC ordnung CD 16 nit B 17 herr-
schafft BC 18 regieren BD mer BC künd B 19 haben C 21 Juden BC 22 nit
(beidemal) C kündest du B 24 haupt BC 25 nit C brotts B brots C künden B
können D 26 genüg- B gnüg- C gnugsam D leicht D 27 fürwar BC wurden BC für D
29 gedenden C weyt fehlt C

[Bl. 6^{1a} Isachar terram bis dabit aliis = R 483, 31/32; doch Z. 31 Attamen 32 timens, laborabit aliis, optimam terram habebit, sed fructus dabit aliis.]

[Bl. 6^{1a} Dan iudicabit bis equum deiecit = R 483, 33—39; doch Z. 33 Dan: fabula] Dan iudicabit populum suum u. Fabula est 34/35 potestatem habituri sunt aut regnum

5 Iſaſchar wird ein beinern eſel ſein und ſich lagern zwiſchen 49, 14. 15
die grenzen, und er ſahe die ruge, daß ſie gut iſt, und das land,
daß es lüſtig iſt, und hat ſeine ſchuldern genehgt zu tragen und
iſt ein zinsbar knecht worden.

Das iſt nicht gepredigt für den gemeynen man, dienet für die tieff-
10 ſynnigen, die hnn der ſchrift ſtudieren. Dieſem ſtam gibt er den ſegen, Er
ſol wol ein ſein land haben, aber ein knecht und zinsbar ſein. Das land iſt
gelegen mitten hnn Canaan auff einem fruchtbaren bodem wie Sebulon und
Naphthali auch, aber es ligt hnn der grenze, da die Heyden anſtoſſen, Dar-
15 umb ſolte es hmerdar angefochten werden und dem Aſſyrier könige ſchoß und
zinſe geben, Wil alſo ſagen: Du ſiheſt wol und wirſts hnnen, das ein köſt-
lich land iſt, aber du wirſt nicht herr darhnn ſein, Als ſolt er ſprechen:
Du wirſt zu freſſen und ſauſſen und alle fülle haben, aber nicht Gott danck-
bar ſein, darumb wirſtu es müſſen ander leuten geben und freſſen laſſen.
Das ſihet man nu hnn der Hiſtorien, wie ſie geſchlagen ſind von königen,
20 haben das geſchlecht nie errettet, iſt hmer blieben unter den königen von
Syrien und Aſſyrien, So iſts war worden, das er ein beynern eſel were,
das iſt: der groſſe laſt tragen und unterdrückt werden müſte, mehr bürden
tragen denn er vermügen würde.

Dan wird richter ſein hnn ſeinem volck wie ein geſchlecht 49, 16—18
25 hnn Iſrael. Dan wird eine ſchlange werden auff dem wege und
eine otter auff dem ſtege und das pferd hnn die verſen beiſſen,
daß ſein reuter zurück falle, Herre, ich warte auff dein heyl.

Dieſen Text müſſen wir darumb handeln, das wir begegnen dem loſen
geſchweß und ſabeln, Denn man tregt ein buch vom EndtChriſt umb, darhnn
30 geſagt wird, Er ſolle vom ſtam Dan geporen werden, darumb das geſchrieben
iſt: er ſol ſein ein ſchlang und otter auff dem wege, es iſt aber lauter narren-
werck, Der Endtchriſt ſol nicht von Jüden komen, wir haben ſchön den rechten

zu 9 Iſaſchar ſegen. r ABCD zu 28 Dans ſegen. r ABCD zu 32 EndtChriſt (Endt-
Chriſt BCD) r ABCD

5 wirb] ſol D**Witt beynener (ebenſo 21) C 5/8 und ſich bis worden fehlt DWitt
lāgeren B 6 rüge B rüge C 7 luſtig B ſchultern C 8 knechte C 9 fur (beide-
mal) D gemeynen A 10 Dieſen D*D* 11 Daß lande B 12 fruchtparen B -barn C
bode C boden D 13/14 Darumb (ebenſo 18. 28. 30) BCD 14 künige (ebenſo 19. 20) B
16 nit C darhnnen DWitt 17 Got C 17/18 danckpar B 20 vnder B 21 Aſſirien B
22 vndertrückt B mer BC 23 dann (ebenſo 29) C wurde B 24/27 Dan wird eine bis
heyl fehlt DWitt 26 ein B] fehlt C 27 zurücke fallenn B 28 müſſen C handeln D
29 geſchweße C 30 geboren C 31/32 narrentwercke B 32 kumen C ſchön BCD

super 35/37 Antichristo ꝛ. Regnum Fabula de Antichristo. r 37 est et potentius
omnibus 37/38 Sapresane] Samsone 38 ita] ista 39 Philistim et sessorem et equum
deiecit.]

49, 18

Salutare tuum expectabo, domine.

[Bl. &^a Id est bis &^b Dei donis = R 484, 6—8; doch Z. 6/7 Christum (verba sunt 5
Iacob) q. d. non 8 sunt istis Dei donis.]
[Bl. &^b Gad bellicosus bis et Barac = R 484, 9—12; doch Z. 11 regem et comple-
tum 12 ꝛ. fehlt]

2. Theff. 2, 4 furhanden, davon Paulus sagt, den Papst zu Rhom. So ist aber wol ge-
sagt, das die zwelff geschlecht zustretet solten werden hyn alle welt und 10
nymmer aufftomen noch dahyn bringen alle auff einen hauffen, das sie so
starck solten werden, das möchte ein fürstenthum heissen, Die schriftt stehet
dürck da, das sie sollen zu nicht werden und kein regiment kriegen, wie der
Psal. 68, 22 Psalm Prophezehet 'Gott wird den kopff der feinde zuschmeissen', Des Endt-
christi reich aber, weil es ein solch macht ist, die alle welt ubertwindet, kan 15
es davon nicht komen, sondern mus einen andern ursprung haben, Wie Sanct
Paulus sagt: Wenn das Römisch reich hynweg ist, so sehe man sich für, denn
wird es auffkomen.

So sagt er nu: Dan wird auch ein richter werden wie die andern,
wilchs ist erfüllet hyn dem starcken helt Simson hyn der Richter buch, Der 20
ist eben der, davon er hie redet, die 'schlang auff dem wege und otter auff
dem steig', so 'das pferd hyn die versen beisset, das der reuter zu rück felleet',
das ist: das sie hergethet und machet reuter und ros zu schanden, wie er ge-
than hat mit den Philistern, war ein einig man on allen zeug, erschleuch 25
und grieffe sie an und trieb sie alle zu rück. So ist dis die Allegoria dieser
History, so Simson gethan hat, wie oft er mit ehgener person eingerissen
und die Philister geschlagen hat, das ihm niemand kund widderstehen. Da-
von besihe das Fünffzehend und Sechzehend Capitel im buch der Richter.

Das nu Jacob da zwischen menget und spricht 'Herr, ich warte auff
dein hehl', redet er auff Christum, Als solt er sagen: So wird es zu gehen 30
im volck, so lange wird die schlang regiren, wolt Gott, dein Christus were
bald hie.

19, 19

Gad, gerüst, wird das heer führen und widder erumb führen.

zu 9 2. Theff. (Theff. CD) 2 r ABCD zu 14 Psalmo (Psal. CD) .ij. r ABCD zu 20
Simson. r ABCD zu 33 Gads seggen. r ABCD

9 verhanden B vor- C Babst C zu B Rom BD 10 zwölff B 12 starcke B
14 zuschmeissen B 16 sonder B Sanct] S. DxD* Witt Ien 17 Römische D fur D
20 wöllliche B welch CD buch B 22 pferde B rucke B ruck CD 23 hergethet B
24 zeuge B 25 greiffet B griffe C trieb BC rucke B ruck C 26 ehgner B 27 wider-
stehen B wider- CDxD* 28 Fünffzehende B buch B 30 es] er C zügen B 31 regie-
ren BCD

Filius accrescens Ioseph.

49, 22

[Bl. 61^b Sequuntur nunc bis subrogati sunt = R 484, 13—15]

[Bl. 61^b Sicut supra bis illic electos = R 484, 16—20]

5 Davon lies die Historien des buchs Josua, wie sie fur Israel her gezogen sind und an der spizen gewesen.

Von Affer kömpt fein fet brod, und er wird den königen 49, 20 niedliche speise geben.

Affer sol den seggen haben, das er hnn ein köstlich kornland sol sitzen und reich werden.

10 Naphthali ist ein schneller hiers und gibt hübsche rehe. 49, 21

Davon lies auch die History hm buch der Richter von der Prophetyn Debora und Barack aus diesem geschlecht, wie sie den grossen könig Sissera 5, 2 ff. schlugen mit einem geringen heer, kamen kurz hinder ihm her, so behende und schnell wie ein hirsche, Davon machet sie einen hübschen geistlichen 15 sang, daselbs beschriben. Das sind die zehen söne von Lea und den zweyen megden.

Das holdselige kind Joseph, das holdselige kind anzusehen, 49, 22. 23 die töchter tretten einher hm regiment, Und wiewol ihn die schützen erbittert, mit ihm gezandt und ihn gehasset haben etc.

20 Das man dis verstehe, hab ich vor gesagt, das Gott das land und volck hnn zwelff teil geteylet hat nach den zwelff brüdern, und iglichem sein theil ward gegeben, Aber das geschlecht Levi zog er aus, So machet er nu, das das könig geschlecht kam auff Juda bis auff Christum, wilcher ein geistlich reich daraus machet, Doch ward das königreich geteylet hnn zwey teil: ein 25 stück füret Juda, das ander Joseph odder Ephraim, Juda behielt nur zwey geschlecht, die andern zehen fielen alle dorthin, ihenes war das geringste, aber doch das beste, Dieses war das geweltigste, aber nicht so gut, Denn Juda hatte viel fromer künige, aber Ephraim hatte nie keinen fromen, darumb sie auch Gott straffte und austilgete, das sich zu lezt die zehen geschlecht gar

zu 8 Affer's seggen. r ABCD zu 11 Naphthali seggen. r ABCD zu 12 Judi. 5. r ABCD zu 24 Züdisch volck geteylet hnn zwey königreich r ABCD

4 liß B vor BC 6 kömpt BD×D* brot B künigen (ebenso 12. 28) B 10 hirs B hirs C gibet B 11 liß B 14 hirs B 16 megten B 18 tretten bis 19 haben fehlt D 19 etc.] so ist doch seyn bogen fest bliben, vnd die arm sehnender hende sind ermanet durch die hende des mächtigen in Jacob, Aus ihnen sind kumen herten vnd stehn in Israel, Von deyns vaters Gott ist dir geholffen, vnd von dem almächtigen bistu gesegnet, mit seggen oben vom hymel herab, mit seggen von der tieffe die vnden ligt, mit seggen an brüsten vñ beuhen. Der seggen beynem vater vñ meine voreltern verheissen gehet starck, nach wunsch der hohen in der welt, Aus Joseph sollen heubter werden, vnd oberste Raserer vnter seinen brüdern. C 21 geteylet B zwölff B 22 nun B 23 Juda BCD welicher B welicher CD 25 stück B nür D×D* 26 ihenes D×D* 28 frumer C frumen C darumb BCD×D* 29 lezt B

[Bl. &₁^b Ioseph pulchrum bis Hierusalem ꝛ. = R 484, 21—22; doch Z. 22 reges ꝛ. Filiae ut quando] quemadmodum Sion, id est, civitas Hierusalem ꝛ.
[Bl. &₁^b Quamvis spiritualis bis &₂^a sit praedictum = R 484, 23—485, 20; doch Z. 24

zustrēteten und nie widder zusamen kamen, So redet nu hie Jacob von dem grossen königreich Ephraim, aber nichts denn von zeitlichem regiment, das es 5
ein fein volck und reich sey und ihm wolgehen sol umb des willen, das unter dem volck viel waren, die zu Gottes reich gehörten, denn es hat auch viel treffliche Propheten gehabt, darumb muste es auch glück haben, die könige weren from obder nicht. Der Text ist aber ein wenig finster.

Joseph (sagt er) ist das liebe kind, bindet die zween söne Ephraim und 10
Manasse aneinander an eine person, und ist ein holdselig kind, das ist: das volck von Joseph wird ein fein volck sein nach dem zeitlichen regiment und wesen, nicht seiner person halben, das er ein schöner knabe war, sondern sein stam, blut und fleisch, Denn es ist ein solch schön reich gewesen, das sich andere könige verwundert haben, von geschickten weisen leuten und seinen Pro- 15
pheten. Die töchter aber heissen hnn der schrift stette und flecke des lands als hm Mattheo stehet 'Saget der tochter Zion', das ist: Jerusalem. So wil er nu sagen: Die stette hnn dem reich sind wol geordnet hm regiment, ist fein hm schwang und gutem friede gangen und wol gedhen, wilchs ein grosser schatz und gnade ist hnn einem lande, Denn was Gott lobet als ein fein 20
regiment, mus nicht etwas gerings sein, Solche gnade sol nu das reich fur andern haben, das ein köstlich wol geordnet regiment habe, Und nicht alleine das, sondern auch, wenn sich gleich andere könige an sie machten als von Syrien und Assyrien mit ihm zu streiten und unter sich zu bringen, sol es nicht not haben, sein bogen und arm sol feste und starck bleiben und hmer 25
obligen, wie die Historien von königen zeigen, Wiewol sie oft angesochten sind, haben sie doch gewonnen und das regiment erhalten, Sind aber feste blieben und ermanet nicht durch ihre krefste, Denn sie waren oft karmet das zehend teil so starck und viel als die feinde, sondern durch die hende (sagt 30
er) des mechtigen hnn Jacob. Also lieſet man vom könige Achab, der doch ein böswicht war fur Gott, aber fur der welt ein feiner man, wie er auff einen tag hundert tausent man mit einem kleinen heuffelin schlug.

Weiter sollen aus ihnen komen hyrten und stehne hnn Israel, Das sind

zu 10 Josephs segem. r ABC Ien Ephraims königreich r Witt zu 17 Matt. (Mat. BCD) 21.
r ABCD zu 20 Friedlich Regiment hm lande ein köstlicher schatz (schätze C) r ABCD zu 30
Achab. || 3. Reg. 20 r ABCD zu 33 Propheten aus Josephs (Joseph B) stam. r ABCD

4 zustrēteten D nun B 5 künig- (ebenso 15. 26) B 6 vnder B 8 treffliche DxD*
darumb BCD 9 fromb B frum C oder C 16 stebte BC flecken DWitt Ien 17 hnn D
Sagt D 18 stebte BC 19 gedehen B welchs BCD 21 nun B für B vor C
24 vnder B zu B 28 ermanete B ermanet C 29 feind B 31 böswicht DWitt Ien
vor (beidemal) C 32 heuffelin AxA^aA^cC heufflein A^u heufflin BDWitt Ien 33 kumen C

habere ordinationes in emptionibus, venditionibus et reliquis contractibus, item habere pacem et tranquillitatem &c. ut 26/27 Pastores sunt Helias 27 &c.] et caeteri prophetae. Deus patris

die grossen feinen Propheten Elias, Eliseus, Micha und andere, das waren die
eckstehne, darauff sie sich solten verlassen. Weiter wil er sagen: Dieser segnen
5 widderferet dir nicht umb deines verdiensts willen odder umb deiner veter
willen, ist ein lauter segnen Gottes was du hast, mit segnen von hymel und von
der tieffe, das ist: die sonne wird dir scheinen, regen, tauen, kalt und warm
sein, wie es der erden nützlich ist, sol dir alles dienen, auch die tieffe odder
wasser sol das land feuchten und dampff geben, das der regen come von hymel,
10 Dazu auch mit segnen an brüsten und beuchen, also das alles schwanger sein,
frucht bringen und seugen sol, was nur beuche und brüste hat, So ist mit
hundten Worten alles verfasst, was fruchtbar sein kan von menschen und
viehe, sol sich alles mehren und genug haben, Ist soviel geredt: das kinder
tragen, vihe geraten und gedeihen, dazu das getreid auff dem selbe ist alles
15 nicht unser ding, sondern Gottes gnade und segnen ist es.

Item: Der segnen, deinem vater (spricht er) und meinen voreltern ver-
heissen, gehet stark, Mir und meinen veteren ist verheissen der segnen, das wir
das land sollen einnehmen und besitzen mit aller fülle des segens, das ein köst-
lich königreich werde, alles genug und wol geraten und ordenlich gehe mit
20 streit und friede, Nach wunsch der hohen ynn der welt, das ist: wie alle
könige und fürsten und was da hoch ist, möchte wünsch. Also streckt sich
dieser segnen nicht weiter denn auff das leibliche königreich, Und ist alles dar-
umb so geschrieben, das wir wissen sollen, wie es von Gott zuvor alles so
geordnet ist, das ers gibt und wir nicht und sich niemand rhüme, es sey
25 seine erbeyt, geschicklichkeit und fürsichtigkeit, es mus alles sein segnen sein, ist
nicht segnen, so gibts und schafft nichts, ist aber gegeben, so ist lauter Gottes
segnen, Also zeucht Gott alle güter zu sich, was wir haben an leib und feel.

Auffs lezt sagt er 'Aus Joseph sollen heubter werden und oberste Naserer
unter seinen brüdern'. Das ist gewesen Elias und Elisa, haben regirt wie
30 die heubter, Dazu Naserer (davon Moses schreibt ym Vierden buch) das ist: 4. Mose 6, 1 ff.
leibliche heiligen gewesen, heilige Propheten, geordnet das volck zu regieren
und leren, als auch der Prophet Samuel war. Also ist das geschlecht gesegnet,
das es sol wolstehen von regiment, feinen leuten und allerley fülle, wiewol

zu 5 Gottes gnade ist, nicht unser verdienst. r ABCD
zu 30 Num. 6. r ABCD

zu 28 Naserer. r ABCD

11 mir D*D*	13 vihe BC	genüg B	gnug D	14 getreide B	16 deines vaters
DWitt vorältern B	17 veteren B	19 künig- (ebenso 21, 22) B	gnug D	20 friß B	
fried D	wunsch B	21 wünsch B	22 löbliche C	22/23 darum BCD	24 ge-
ordnet B	26 schafft B	gegeben D*D*	27 alle fehlt DWitt	zu B	28 leßt B
29 vnder B	regiert BC	30 Darzu B	ym] ihm B	Vierden B	31 geordnet B
regiren D	33 wolsten B				

tui erit adiutor tuus q. d. non o] et 30 David dicuntur. Ordinatio Dei mirabilis in sanctis viris. r 31 Benjamin lupus rapax mane comedet praedam &c. completum est vel in 33 Primum igitur ad Saulem referatur tamen bis intelligatur] deinde vero non displicet, ut etiam ad Apostolum Paulum referatur 34 persona tantum sit 35/36 fehlt 485, 20 praedictum]

5

es daran gesehlet hat, das sie nicht recht Gott dienen, dennoch den leiblichen gegen frigt haben umb dieses Patriarchen willen.

49, 27 Ben Jamin ein reissender wolff, des morgens wird er raub fressen, aber des abends wird er den raub austeylen.

Was der Text wil, wehs ich nicht allzu gewis, Es möcht verstanden werden von dem könig Saul odder auch Sanct Paulo, denn sie beyde dieses stams gewesen sind, Aber weil der seggen leiblich lautet, meyne ich auff's einfeltigste, er rede von dem könige Saul, wilcher der erste könig gewesen ist und gestritten hat widder Amalet und ihn niddergelegt und den raub ausgehlet hat. Wer es geistlich wil machen und auff Sanct Paulum ziehen, mag es thun, also das er ein reissender wolff ist gewesen, erstlich als er die Christenheit verfolget hat, darnach aber bekeret worden, den raub gefressen und ausgehlet, das ist: die seelen dem Teuffel und der welt geraubt und zu Christo bracht hat und viel guts geschafft hnn der Christenheit, ja fast das grösste theil der welt alleine gepredigt und Christen gemacht, Darumb mirs auch nicht ubel gefellet, den Text von ihm zuverstehen, Denn Gott hat hns gemeyne ihn einem stam ein man odder zween odder drey geben, durch wilche das ganz geschlecht gepreiset würde. Darumb sol man diese seggen nicht auff allerley person, sondern auff einen odder zween ziehen, Also lieset man von niemands aus dem stam Ben Jamin, der etwas sonderlichs gewesen odder ausgericht habe denn von dem könige Saul und von dem Apostel Paulo, Item von den bürgern zu Gibeon, wie hm buch der Richter stehet.

Nicht. 20, 5 ff.

zu 10 Ben Jamins seggen. r ABCD zu 13 Saul. 1. Reg. 15. r ABCD zu 15 Paulus. r ABCD zu 27 Jud. 20. r ABC

6 gefeet B dennoch B 7 frigt BC 8 wolffe B 9 austeylen. || Das sind die zwelff geschlecht Israhel alle, vnd das ist, das jr vater mit in gerecht hat, das er sie segnet, eyn beglichen mit eynem sundern seggen. || Vnd er gepot in vnd sprach zu in, Ich werde versamlet zu meynem volck, begrabt mich bey meyne veter in der hôle auff dem ader Ephron des Hethiter, in der zwischne hôle, die gegen Mamre ligt im land Canaan, die Abraham kauft sampt dem ader von Ephron dem Hethiter zum erbbegrebnis, daselbs haben sie Abraham begraben, vnd Sara seyn weib, daselbs haben sie auch Isaac begrab vnd Rebekka sein weib, daselbs hab ich auch Lea begraben, in dem gut des aders vnd der hôle drynnen. || Vnd da Jacob vollendet hatte die gepot an seyne kinder, thet er seyne füsse zusamen auff's betthe, nam ab, vnd ward versamlet zu seinem volck. Da fiel Joseph auff seyns vaders angesicht, vnd weynet vnd küsst in. C 11 künig (ebenso 13 [beidemal]. 26) B Sant B 13 welcher BCD 14 Amalet D nidergelege B -gelegt C 16 wolffe B 17/18 außgetahlt B 18 geraubet B Cristo B 20 Darumb (ebenso 23) BCD 21 gefelt D -steen B 22 zween B wölche B welche CD ganze D 23 nitt B 27 bürgern B steet B

[zu Bl. 8^{2a} Summa, omnia bis contraria obviaverint vgl. R 485, 21/22]

Summa, omnia quae hic fiunt, ordinationem Dei nobis commendant, ne glories, quando laeta nobis acciderint, neque deiciaris animo aut corde adhaereas, si quando contraria obviaverint.

So sey nu bis die Summa dieses Capitels: Wie alles, das da geschicht,
5 durch Gottes verordnung geschicht, das es so gehen mus und nicht anders,
man schlage es für, wie man wolle, und niemand durch seine vernunftt odder
erbeit erlangen, auch niemand hindern kan, sondern alle welt das maul halte
und rhume sich nichts von hrem gute, Hastu etwas, so wisse, das es alleine
sein segen ist, Wird dir was genomen, so ist es alles bey einem heller durch
10 hñ geordnet und versehen, das also gehen mus.

Das Fünffzigst Capitel.

Und Joseph befaß seinen knechten den erzten, das sie seinen 50, 1-14
vater salbeten, und die erzte salbeten Israel, bis das vierzig
tage umbwaren, Denn so lange wehren die salbetage, und die
15 Egyppter beweyneten hñ siebenzig tage.

Da nu die leyde tage aus waren, redet Joseph mit Pharao
gesinde und sprach: Hab ich gnade fur euch funden, so redet mit
Pharao und spricht: Mein vater hat einen eyd von mir genomen
und gesagt: Sihe ich sterbe, begrabe mich hñ meinem grabe, das
20 ich mir hñ lande Canaan gegraben hab, So wil ich nu hñnauff
ziehen und meinen vater begraben und widder komen. Pharao
sprach: zeuch hñnauff und begrab deinen vater, wie du hñm ge-
schworen hast.

Also zoch Joseph hñnauff seinen vater zu begraben, und es
25 zogen mit hñm alle knechte Pharao, die Eltesten seines gesinds
und alle Eltesten des lands Egypten, dazu das ganze gesinde
Josephs und seine brüder und das gesinde seines vaters, Allein
hñre kinder, schaff und oxen lieffen sie hñ lande Gosen und
zogen auch mit hñm hñnauff wagen und reysig und war ein fast
30 grosses heere.

Da sie nu hñn den flecken Atad kamen, der jenseyd dem Jor-

zu 4 Alles geschicht aus Gottes ordnung (ordnung BD). r ABCD

4 nun B	5 verordnung BD	geen B	6 fur D	wölle BCD	8 rhüm B
güte B	Hast du B	9 genomen C	10 geen B	11 Fünffzigst B .L. C	12 ärzten B
13 vatter (ebenso i. Folg.) B	14 weren CD	14 salbetage bis 704, 16] tage etc. DWitt			
17 Habe C	vor BC	18 genommen C	19 stirbe C	21 ziehen BC	22 begrabe C
25 hñm fehlt C	gesindes C	26 eltesten B	darzu C	29 reysig A ^x A ^z	reysigē A ^v
reissigen B	reysigen C	31 Do C	jenseyd C		

49, 29

Sepelite me cum patribus meis.

[Bl. 62^b Sex personae bis erant electuri = R 485, 23–28; doch zu Z. 25 Sepultura sanctorum patrum r 26 videbatur non esse possibile 27 expulsis tot magnis, fortibus et prudentibus regibus u. 28 eos erant]

dan ligt, Da hielten sie eine seer grosse und bittere klag und er 5
trug uber seinem vater leyde sieben tage, Und da die leute hm
land die Cananiter sahen das leyde tragen hm flecken Atad,
sprachén sie: Die Egypter tragen da grosses leyde, Daher heyst
man den ort der Egypter leyde, wilchs ligt jensehd dem Jordan.

Und seine kinder thetten, wie er hñ besolhen hatte, und 10
füreten hñ hñs land Canaan und begruben hñ hñn der zwi-
fachen hñle des aders, die Abraham erkaufft hatte mit dem ader
zum erbbegrebnis von Ephron, dem Hethiter, gegen Mamre. Also
zoch Joseph widder hñn Egypten mit seinen brüdern und mit
allen die mit ihm hñnauff gezogen waren seinen vater zu be- 15
graben, als sie hñ begraben hatten.

DAs ist ein ehrlich begrebnis gewesen der heiligen sechs Patriarchen Abra-
ham, Isaac, Jacob mit ihren weibern, die doch nye eins zusbreht ge-
habt haben hñn dem lande, so hñn von Gott verheissen war, wie Sanct
Stephanus sagt. Warumb haben sie denn eben an dem ort wollen begraben 20
werden, das auch Jacob so tewer befiht, man sol hñ seinen leib hñnauff
fürén und begraben hñn seiner veter grab? Es ist allein geschehen, die ver-
heissung zu bestetigen, auff das die Jüden hernach deste frehdiger weren die
Heyden auszurotten, auff das sie das land, da ihre veter lagen, einnemen,
Denn wir sind so geschicket: was Gott zusagt und gelobt, kan man uns nicht 25
gnug einbilden und fürblewen, das wirs feste gleuben, das machet, das Gott
so wunderlich regiret, Denn sie waren nu hñn Egypten hñn frembden land
und bald nach Josephs tode wurden sie so untergedrückt, das nicht möglich
war fur der welt, das sie das land solten einnemen, und waren uber dreissig
könige hñn dem lande Canaan, grosse gewaltige leute, die waren also geseffen, 30

zu 17 Begrebnis (-nus B -nüß C) der erhbeter (erhetter B). r ABCD zu 20 Act.
(actu. BD) 7. r ABCD zu 22 Glaub (Glaube C) auff die verheissung des landes Canaan.
r ABCD

5 ein C klag C 6 do C 8 do B 9 ihensehd C 10 jnen C 13 erb-
begrebnis C 14 Egypten (ebenso 27) B 16 hetten B 17 eherlich B erlich C begreb-
nus B -nüß C 18 eines C füßpragt B 19 hñn dem] im C land B S. BCD Witt Ien
20 Stephanus C Warumb BCD dan (ebenso 25. 27. 33) C wollen BCD 21 teur BC
befiht B befiht C befiht D solle C he BC hñnauff D 23 zu B Jüden BC
bestet BC 25 geschickt B zusagt B gelobt B mit C 26 gnüg B macht C
27 wunderlich B regiret B nun C frembden C lande B 28 vndertrückt B vnter-
drückt C 29 ware B vor BC 30 könige B könig CD land D leut C

[Bl. &₂^b Hic cogitabant *bis* promissionis Verbo = R 485, 28—31; doch Z. 28 patres crediderunt 29 terram ad nos qui posteri ipsorum sumus, venturam, quemadmodum promissum est a Deo, dum sepeliri, dum non]

[Bl. &₂^b Ne passum *bis* et sepulti = R 485, 31—36; doch Z. 31 habuerunt patres, id
5 32 quod illie Abraham agrum emisse scribitur, ut supra ut 33 dabis o Domine? ꝛ. Ecce
34 Isaac et Iacob nec]

[Bl. &₃^a Dura vita *bis* peccatorum pessima = R 486, 23—25; doch Z. 23 aliis ꝛ.

das nicht möglich war sie auszutreiben, ſonderlich von ſo geringem ſchwachen
volck, Wie man ſpricht: Der han iſt nicht gut von ſeinem miß zutreiben,
10 Und: ein man vermag mehr hnn ſeinem hauſe denn viere draußen. Der-
halben wolten die veter alda begraben werden, ihren glauben zu bezeugen
und die kinder zuſtercken, ſonſt hette man geſagt: Ja wie ſollen wirs gleu-
ben? haben ſie doch ſelbs nicht gegleubet, Aber ſolchs zu wehren hat ſich
Jacob mit ſolchem gepreng hns land wollen führen laſſen, als der da gewiſ-
15 lich gleubete, das er von Gott hns land geführt würde.

Alſo iſt Gottes werck und wort allezeit gericht, das vernunfft nicht
glauben noch begreifen kan, Denn wie ſolt das die vernunfft können ermeſſen:
Dieſer ſtirbt hm frembden lande, das er auch ſein begrebnis muß kauſen, wie
ſein iſt er denn ein herr des lands? Es ſcheinet ſo gar unwarhafftig, das die
20 vernunfft ſpotten und lachen muß, aber iſt es Gottes wort, ſo muß es ge-
ſchehen, es müſte ehr hymel und erde untergehen, Drumb brauchet Moſes ſo-
viel unnützer wort, wie uns dünckt, das er ihren glauben anzeigete, wie ſie
nichts ehgens hm lande gehabt haben, das ſie ſolten beſitzen, und geſtorben
ſind auff das ſelbe wort Gottes, auch nach dem tode ſo feſt blieben, das man
25 ſie darynne begraben mußte, alſo das nicht mehr denn das wort da iſt und
ſie hnn dem bloſſen wort das land einnehmen, Der leib leſſet ſich hns land
führen und begraben, aber die ſeele helt ſich an das wort und bleibt darynne
hm ewigem leben, Wilchs die Epistel zun Ebreern ſein ausgetrichen hat.

Alſo haben wir den Jacob auch ausgerichtet, hnn wilcher legende wir
30 nichts geſehen haben denn eytel ubung des glaubens hm creuz und leiden von
anfang an, das er durch ſoviel jamer und herzeleid wol gekocht und mürb
iſt worden, das er des lebens mußte müde werden und auffß lehte hnn ver-

zu 16 Gottes werck (wercke B) und wort wider alle vernunfft. r ABCD zu 29 Jacobs
Legende ein ubung des glaubens und creuzes. r ABCD

8 nit C geringe D ſchwachen A* Ien ſchwachem A^vA^zBCDWitt 9 nit C zu B
10 mer BC daß (ebenſo 17. 19. 25. 30) C 12 ſunſt C geſaget B 13 nit C geglaubt C
ſolches B zu B weren BC 14 gebreng C wollen B führen D 15 gleubete A*
gleubte A^vA^zDWitt Ien glaubte BC gefuret D wurde B 16 allezeit D nit C
17 künden B 18 begrebnis B -nüß C kauſen BC 19 landes C 20 müß (nach ſo) B
21 erden DWitt Ien vndergeen B Darumb B brauchet CWitt Ien (brauch) || brach D
22 vil BC vnnützer D dünckt BD 24 bleiben BC bleiben DWitt 25 müſte B
mer BC 26 leybe C leßt C 28 ewigen C 29 anch D wölllicher B 30 übung C
31 herzhelyd BC 32 leſte B

item 25 sequitur, dicunt enim impii. O 2c.] Item, mors peccatorum pessima. Bonam vitam sequitur dura mors. r]

[Bl. 6^a Adpositus est bis in dormitione = R 486, 26—28; doch Z. 26 significat] est dicere 27 vero] vero hic]

CAP. L. ET ULTIMUM.

5

50, 1

Quod cernens Ioseph ruit 2c.

[Bl. 6^a Tanta pompa bis illa possidenda = R 486, 31/32; doch Z. 31 curatur Iacob, ut 32 terra illa possidenda 2c. fehlt]

5 Ca. L. ET VL.

loschen ist wie ein liecht. Denn die, so versucht sind und gebrochen auff erden, den wird der tod nicht bitter, aber die viel guter tage haben und on 10 ansechtung hyngehen, sterben gar schwerlich und ungerne, Denn es gar hart ist so lang zu harren, bis es an die züge gehet und denn allererst lust zu sterben gewohnen, wenn man zuvor nicht wol gewonet ist allerley zu leiden. So sagt nu die schrift: Er ist versamlet zu seinem volck, wie er auch droben von Abraham geredt hat, Ist eine Ebreische weise zu reden und soviel gesagt, 15 nicht wo er hyn gefaren sey, sondern er ist komen zu den todten, da sie begraben sind, wie wir auff unsere weise sagen: Er ist auff den kirchoff komen, Aber da ist heymlich die auferstehung von todten angezeigt, das sie Gott widderumb wolte auferwecken, Daher die schrift den tod auch einen schlaff heisset, Denn die da schlaffen, haben die hoffnung, das sie widder sollen auff- 20 erstehen, Also auch sind die veter versamlet zu yhem volck als auff die Gott ein auge hat und wil sie zu seiner zeit auferwecken.

Das nu Moses schreibet, wie Jacob gesalbet und begraben ist, scheint, als sehens ehtel unnütze tehding, ist aber darumb geschrieben, das es rüchtig were bey yhren kindern und nachkomen yhren glauben zu stercken. Ynn dem 25 hat nu Ioseph des lands weise gehalten, das er yhn salben leffet vierzig tage lang, wie sich den Christen gebürt ymer zustellen nach ander leuten sitten und brauch und nicht yhem eygen synne nach zuleben, Nu haben die Egypter die weise gehabt yhre todten zu salben mit edlen köstlichen salben odder würze und specerey, so das selbe land tregt, wilche auch hernach die Jüden von yhn 30 genommen haben, Wie auch Christus gesalbet ward mit myrrhen und aloen, Das auch etliche yhre eltern pflegten zu behalten ynn einem chrystal wie den kaiser Titum zu Rhom, Sonst künde der todte leib nicht gewehret haben,

zu 9/10 Jacobs tod. r ABCD zu 18 Auferstehung der todten (todē D). r ABCD
zu 20 Tod ein schlaff. r ABCIen zu 23 Salbung der todten (todē D) r ABCD zu 27/28
Lands gewonheit zu halten. r A¹A²BCDWittIen Die Glosse fehlt A²

9 Dann (ebenso 11. 12. 20) C versucht D 12 zuge D den D 13 mit C
14 nun B 15 ein BD 17 vnser B 18 toben D 19 widderumb BCD wolte BC
22 aug B 23 nun B 24 vnnütze B thebing B 26 nun B laffet B leßt C tag B
27 gebüret B 28 Nun BC 29 würze B 30 wellische B Jüden BC 31 genommen C
32 auch fehlt DWitt pflegen C 33 Rom CD Sonst C künde D todt C geweret C

[Bl. 63^a *Conditio ista bis 63^b fere dies = R 486, 33—487, 27; doch Z. 34 Consuetudo est servanda, modo non fiat contra Deum. r 35/36 postea ita sunt imitati 36 dicit 487, 25 zc. fehlt]*

Locutus est Ioseph ad familiam.

50, 2

5 [Bl. 63^b Ioseph quamvis bis Dei ordinationem = R 487, 26—28; doch Z. 28 rogans ut loquantur Pharaoni zc. quia/]

sonderlich hnn dem heißen lande, Denn sie haben hhn ein tag odder hundert müssen füren, ehe sie zum begrebnis komen sind.

Item das Ioseph urlaub nympt von dem kōnig Pharaο, Den vater zu-
10 begraben, wil nicht an seinen willen von seinem ampt ziehen, ist darumb ge-
schrieben, das ein hglicher der öbirkeit gehorchen sol und nichts an hhen
willen thuen, sonderlich die hm ampt fügen, Denn er sich hie als ein knecht
herunter leffet und bittet des kōnigs gefind, alle die unter hhm waren, das
15 sie fur hhn solten bitten. Also hoch wil Gott die weltliche öbirkeit geehret
haben, dawidder sich der Papst mit seiner rotte auffgeworffen, geleret und
gethan hat und sich von aller weltlicher überhand ausgezogen.

Die brüder aber Ioseph fürchten sich, da hhr vater gestor- 50, 15—21
ben war, und sprachen: Ioseph möcht uns gram sein und ver-
gelten alle bößheit, die wir an hhm gethan haben, Darumb
20 lieffen sie hhm sagen: dein vater befalh fur seinem tod und
sprach: Also solt hhr Ioseph sagen: lieber, vergib deinen brüdern
die missethat und hhre sund, das sie so ubel an dir gethan haben,
Lieber, so vergib nu diese missethat uns, den dienern des Gottes,
deines vaters. Aber Ioseph weynet, da sie solchs mit hhm redten.

25 Und seine brüder giengen hhn und fielen fur hhm nyder
und sprachen: Sihe, hie sind wir, deine knechte. Ioseph sprach zu
hhn: fürcht euch nicht, denn ich bin unter Gott, hhr gedachtet
böses uber mich, aber Gott hat es zum guten gewand, das er
thet, wie es hgt am tage ist, zuerhalten viel volcks, So fürcht
30 euch nu nicht, ich wil euch versorgen und ewer kinder, und er
tröstet sie und redet freundlich mit hhn.

Das ist abermal ein feiner lieblicher Text und groß Exempel uns zu

zu 11 Weltliche (Weltlich C) öbirkeit (oberkeht B öber- CD) zu ehren (eren C). r ABCD
zu 32 Ioseph vergibt seinen brüdern (brüderen D) hhre (hhr D) missethat. r ABCD

7 Dann (ebenso 12. 27) C 8 begrebnüß C 9 Den A^xA^x den A^xBCDWitt Ien
10 on BCD darumb BCD 11 öberkeit BCD on BCD 13 herunder B laffet B
leht C gefinde C vnder B 14 für C weltlich B oberkeht B öber- CD geeret C
15 Babst C rott C 16 öber- B überhand D 17 fürchten B fürchten C sieh A do C
18/31 und sprachen bis hhn fehlt DWitt 19 bößheht BC 20 befalh B vor BC
22 ihr B sünd B sünde C 24 do C 25 vor C 26 knecht B 27 jnen C fürcht BC
nit B vnder B 29 leht BC tag B fürcht B fürcht C 30 nun C nit B 32 zu B

49, 16

Pater tuus praecepit nobis.

[Bl. 63^b Fratres ut bis 64^a illi pereunt = R 487, 29—488, 16; doch Z. 31/32 seit et credit ignoscit cuius quidvis. Non zu 35 Deus omnia, etiam mala, electis vertit in bonum. r 36 persequitur 38 mortificatum, ipsum solum manet, dicit Christus 40 regem. Ratio-

trösten, Da stehen die brüder, bekennen und beichten ihre sünd und ziehen an 5
Gott fur ein vater wie die rechten Christen, Joseph aber ist so voll liebe,
das ihm das herz erwarmet und sich nicht enthalten kan, er muß weynen,
so gar hat er der missethat vergessen, so die brüder an ihm gethan haben,
Wer den spiegel künde hnn sich bilden, der würde seinen feinden leichtlich
vergeben, Ja noch mehr sagt er: Gott hat es zum besten gewand, euch und 10
mir, und viel volcks zu gut gethan, Er lobet ihre that nicht, sondern be-
kennet, sie habens böse gemehnet ihn zu verderben, aber er leret uns, wie Gott
aller unser feinde herz und gedanken hnn seiner hand hat, wilche ob sie gleich
böse sind, kan er sie doch so umbkeren, das es gerade widder ihre meynung
hynaus gehet, Wer das gleubt, der kan seine feinde leichtlich überwinden, 15
darff sich fur niemands furchten, Denn er weis, das Gott alle ding regiret
und meistert, darnach das er einen solchen Gott hat, der ihm alle unglück
wolle zu glück wenden.

Darumb, bistu ein Christ, so las die welt feindlich zürnen und alles
dir nemen, so sie kan, aber tröste dich des: hie erger sie es meynen und ge- 20
dencken, hie neher Gott bey dir stehet und meynets auffz aller beste, Also
das der Christen leiden und verfolgung allein dazu dienet, das wir darauff
trohen und wissen, Gott wende es zum besten, Das istz, das Christus sagt
Joh. 12, 24 ihm Johanne 'Wo nicht das weizen korn hnn die erden sellet und erstirbt,
bleibt es alleine, wo es aber erstirbt, so bringts viel frucht', Das ist: Wenn 25
man etwer ding verdammet und zu nicht macht, so wird es alles besser werden,
Ps. 33, 10 Daher die schrift sagt 'Der Herr macht zu nicht den rad der Heyden und
hyndert die gedanken der völder'. Wie es mit Christo gangen ist, denn sie
eben damit das sie ihn creuzigten, das ausgericht haben, das er ewig ein
könig ward, So wil Joseph auch sagen: Ihr woltet mich umbbringen und 30
meine trewne zu nicht machen, aber sie sind eben dadurch erfüllet worden,
Wenn ihr nicht solchs ubel widder mich gedacht und gehandelt hettet, so

zu 11 Gott hat unser feinde herz (feind herze B) hnn seiner hand. r ABCD zu 19
Christen furchten (fürchtenn B fürchten C) die zornige welt nicht (nit B). r ABCD zu 24
Johan. (Joh. CD) 12. r ABCD zu 27 Psalm (Psalm. CD) .33. r ABCD

6 für BC einen C 9 wurde BC 10 mer BC 13 welche BCD 15 über- B
16 für B vor C niemand BD fürchten BC Dann (ebenso 28) C weis B regieret B
18 wol B wölle CD 19 Darumb BCD bist du B sol laß C zürne- || nen B
20 u. 21 he C 22 darzu BC drauff B 23 trugen B 25 bleibt bis viel] so bringts
kein DWitt frucht B 26 machet D 27 Herre C 28 ergangen DWitt 30 könige B
warde C

nalis homo, et qui sed rationalis *fehlt* 41 non enim respiciet nec potest respicere in Deum, sed tantum intuetur praesentia, ideoque fugit ista ratio. Fides 488, 14 dicit Libenter omnia subire volo, etiam 15 consiliis et cogitationibus glorificant]

[Bl. & 4^a Magna gloria *bis* videt generationem = R 488, 17/18; doch Z. 17 gaudium
5 fuit patri]

Post mortem meam Deus visitabit vos.

50, 24

[Bl. & 4^a Quod mandat *bis* ex Aegypto = R 488, 19/20; doch Z. 19 fidem eius significat in 19/20 dictum est de Iacob: fere 20 Mosen, qui eduxit filios Israel ex Aegypto.]

were ich zu diesen ehren nicht komen. Das solt uns hhe ein grosser trost
10 sein, aber den, die nicht Christen sind, istz umb sonst gesagt, sie gleubens nicht, Vernufft¹ kan solchs nicht fassen, sie wil sich nur rechen und nichts leiden, Der glaub aber sagt: Ich wil gerne leiden was ich sol, mein Gott, du wirfst wol zum besten wenden.

Also wonet Joseph hnn Eghpten mit seines vaters haus und 50, 22. 23
15 lebete hundert und zehen jar und sahe Ephraim kinder bis hns dritte gelid, desselben gleichen die kinder Machir, Manasses son, zeugeten auch kinder auff Josephs schoß.

Das ist hhe reichlich vergolten, aus solchem elende zu solchen ehren zu komen, das dieser Joseph ein man von trefflichem glauben mus gewesen sein,
20 weil ihm so ubersüssig vergolten wird, Er hat bey achtzig jaren hm lande regiret und der oberste gewesen nach Pharaon vom dreissigsten jar an bis hns hundert und zehende, dazu bey seinem leben das funffte gelied seines geschlechts gesehen.

Und Joseph sprach zu seinen brüdern: Ich sterbe, und Gott 50, 24—26
25 wird euch heimsuchen und aus diesem lande führen hnn das land, das er Abraham, Isaac und Jacob geschworen hat, darumb nam er einen ehb von den kindern Israhel und sprach: wenn euch Gott heimsuchen wird, so füret mein gepehn von dannen. Also starb Joseph, da er war hundert und zehen jar alt, und sie salbeten
30 ihn und legten ihn hnn eine lade hnn Eghpten.

zu 18 Joseph wird sein glaub (glaube CD) reichlich vergolten. r ABCD

9 ehren B eren C he C 10 denen C funft C 11 Vernufft A Vernunft BCD
nit B nür D 14/17 und bis [schos] etc. DWitt 16 gelid A^x gelied A^xA^x glyb BC
Glieb Ien 18 elende A^x elend A^xA^xBCD Witt Ien eren C 19 treffelichem C 20 über- B
achtzig CD land B 21 regiret B regirt D jare C 22 darzu BC fünffte B glyb C
24 stirbe C 24/30 und bis [Eghpten] etc. DWitt 25 land (nach diesem) B 26 ge-
schworn C 27 wenn A^x Wenn A^xA^xIen Weß BC 28 gepehn C starbe C 29 do C
wardt C 30 ein B

¹) Dass Vernufft in allen Ex. von A steht, könnte es nach sonstiger Erfahrung nicht gegen die Auffassung als Druckfehler schützen, wohl aber wird die niederd. Form durch vornufft (Hs.) vernufft (Urdr.) Unsere Ausg. 7, 430/431, 11 als Lutherisch und Wittenbergisch erwiesen. P. P.

[Bl. 6^a Ita in *bis* credentium α . = R 488, 21—23; doch Z. 21 Ita in hoc historiam et legendas veras magnorum 22 Ioseph α . promissiones/]

Das ist abermal der glaube auff die verheiffung des lands Canaan, des zum zeichen und sicherung, dadurch ihrer kinder glaube gestärkt würde, be-
 fihlet er auch seinen leib mit ihn zu füren, wenn sie ausziehen würden, Ist 5
 fast nach seinem tode zweyhundert jar langynn einer laden behalten.

Also haben wir das erste und fast das edelste buch des alten Testaments,
 das an allen örten durch und durch vol mercklicher Exempel des glaubens ist,
 dazu der liebe und fürnemlich des heiligen creuhs, Und so reich von figuren
 unsers Herrn Christi und seines reichs als kein buch der schrift, Also das 10
 beyde: wort und Exempel nichts anders zeigen und leren denn den einigen
 Christum.

Gott sey ewig lob.

zu 1 Iosephs tod und begrebnis r ABCD zu 8 Summa des ersten buchs Moise. r ABCD

4 zum B wurde BC 4/5 befihet BC 5 leibe B wurden BC 6 lade C
 9 furnemlich D 10 Herren B 11 leeren B 13 fehlt DWitt

INDEX.

Animadvertendum hoc indice per A. priorem faciem, B. alteram significari.¹

A

- Antichristi fabula 698.
 Anima in Scripturis quid 67. 202.
 Arca Noae quadrangula 170/71.
 Arca Noae quid figurarit 176.
 5 Aries cornibus in spinis haerens, quid
 401.
 A sanctis Deus non aufert, quae na-
 turae implantavit 663.

B

- Babylonicae turris nugae 228.
 10 Baptismi signum 330.
 Bellum quando iustum 277.
 Benedictio Abrahae qualis 488.
 Biblia quomodo legenda 294.

C

- Castitatis votum 55. 79.
 15 Castitas extra matrimonium rara 622.
 Castitatis exemplum 635.
 Carnalis homo omnium certus esse petit
 463.
 Caro et sanguis etiam cum fide manent
 20 528.
 Chare nimis emitur, quod ab amicis
 datur 286.
 Charitatis exempla 337.
 Cete 47.

2 67. 202] 16. A 45. B (*letzteres verdruckt
 für 54. B*)

- Certamen carnis et conscientiae 252.
 in Christo est benedictio corporis et
 animae 251.
 in Christo victoria est omnium rerum
 110. 5
 Christianus omnium se moribus accom-
 modet 406.
 Christianitas sine sanguine stare non
 potest 466.
 Christum qui crucifixerunt 686. 10
 Christi figura Ioseph 665/66.
 Christi regni descriptio 689.
 Christianismus non est cibus aut potus
 599.
 Contemptis Dei praedicatoribus, dat 15
 pseudoprophetas 680.
 Corvi emissio quid 191.
 Columbae emissio quid 192.
 Concubinae non sunt meretrices 426.
 Consuetudo est servanda, modo non fiat 20
 contra Deum 707.
 Crux cur imposita 101.
 Crux comes fidei 249.
 Cultus Dei verus 129.
 Cultus Pharisaicus 552. 25
 Cura et sollicitudo nostra Deo tribuenda
 380.

D

- Deus omnia, etiam mala, electis vertit
 in bonum 708.
 absque Deo nihil possumus 21. 30
 Deus fuit ab aeterno 24.

¹) Da im Folgenden die Blattzahlen des Druckes durch die Seitenzahlen unsrer Ausgabe wiedergegeben sind, gilt diese Bemerkung nur für die in den Fussnoten zu diesem Register mitgetheilten Lesarten.

- Deo nihil occultum 93.
 Dei sollicitudo pro nobis 115.
 Deus non auxiliatur fidentibus in aliud,
 quam in ipsum 494.
 5 Deus quae naturae implantavit, ea non
 aufert a sanctis 663.
 Dei Verbi praedicatoribus satis debetur
 679.
 Deus talis, qualem credimus 578.
 10 Deus mirabilis in sanctis 659.
 Deus nullas gentes exclusit 649.
 Desperatio unde 30.
 Decimae quare institutae, et quibus
 dandae 284. 508.
 15 Diabolus cur dicatur serpens 82.
 Differentia hominum apud Deum nulla
 239.
 Divortium quando celebrandum 304.
 Discrimen fidei et charitatis 424.
 20 Divitiarum pater diabolus 457.
 Divites dimittuntur inanes 628.
 Difficile reprimuntur adfectus humani
 662.
 Domus in Scripturis quid 185.
 25 Domus Dei ubi 496.

E

- Ecclesia una 556.
 Edere in Scripturis quid 206.
 Electis mala Deus vertit in bonum 708.
 Esau temeritas 472.
 30 Euangelii promissio prima 100. 108.
 Euangelium versatur in spinis 401.
 Euangelii cursus 468.
 Euangelium mortificat carnem 510.
 Euangelii praedicatione, homines de-
 35 teriores fiunt 608.
 Externa sunt libera 599.

F

- Fabulae Iudaeorum de Messiah vanae
 396.
 Fabula de Antichristo 698.
 40 Fides sola iustificat 99. 290.
 Fides sanctorum, non opera respicienda
 211. 294. 502.
 Fides omnia Deo committit 246.

27 206] 155. B (*verdruckt für* 55. B)
 28 708] 186. B (*verdruckt für* 187. B)

- Fidei opera Deo placent 492.
 Fidei probatio 590.
 Figurae, non ad opera, sed ad doctri-
 nam sunt trahendae 279.
 Figura Christi Ioseph 665/66. 5
 Filii secundum casus nominantur 523.
 Filii Dei veri, non carnis sunt, sed
 spiritus 580.

G

- Gratia non tollit naturam 517.

H

- Haereses in Ecclesia quare oriantur 436. 10
 559.
 Historiae mortuorum quare scribantur
 411.
 Hypocrisis 324.
 Homini omnia subiecta 102. 15
 Hospitalitatis exempla 336.
 Humana ratio nihil potest 18. 643.
 Humilitatem vult Deus 568.
 Humani adfectus difficile reprimuntur
 662. 20

I

- Iacob duas accepit uxores 515.
 Ignominia vertitur in gloriam 372.
 Imago Christi et Adae 50.
 Impiis non est pax 139.
 Ioseph typus Christi 615. 25
 Irae horrendum exemplum 338.
 Ira Dei quomodo cernitur 578.
 Isaac quid figurarit 398.
 Ioseph figura Christi 665/66.
 Iusticia vera 441. 30
 Iudicium impiorum de Deo 619.
 Iudaeorum regnum ablatum est 687.

L

- Lex non impletur operibus 308.
 Lex cur data 482.
 Lenticula rufa 442. 35
 contra Liberum arbitrium 53. 65. 95.
 96. 307. 323. 554.
 Liberi corrigendi sunt 592.
 Libamina quid 601.
 Lingua venenata nihil peius 233/34. 40

28 398] 194. A (*verdruckt für* 104. A)

M

- Matrimonii impedimentum 57.
 Matrimonii Encomion 78. 361.
 Matrimonium omnibus debet esse liberum 122.
 5 Matrimonii prohibitio 124.
 Maledicetur terrae ob contemptum Verbi 454.
 Mali principes, per malos principes pereunt 593.
 10 Merita humana nulla 325.
 Misericordia in Scripturis quid 366.
 Miracula quare aut per quem fiant 384.
 Mori in Scripturis quid 74.
 15 contra Mortem non est remedium 118.
 Mortui quomodo a Christianis tractandi 409.
 Mors dura sequitur bonam vitam 706.
 Mulieris adpellatio 80.
 20 Mundi regnum 144.
 in Mundo non est pax 136.
 Mundus quando optimus 154.

N

- Natura humana in masculum et foeminam divisa 52.
 25 Nova non sunt introducenda, et vetera abolenda, nisi officiant charitati 373.
 Nullum malum impunitum 683.
 Nuptiae quibus sumptibus celebrandae 418.

O

- 30 Omnium idem Salvator 485.
 Omnis homo asinus crassus, quamdiu est caro et sanguis 691.
 Opera non iustificat 92. 291.
 Opus non respicit Deus, sed animum 127.
 35 Opera Dei mundo stulta sunt 180. 448.
 Opera cur facienda 327.
 Operibus gloriari non patitur Deus 446.
 contra Opera electitia, quae nostra caro
 40 sibi fingit 504.
 Opera vera 513.
 Orandum pro inimicis 141.
 Orandi fiducia 341.
 Orandum quid et quomodo 571.

- Ore confitetur Deus 479.
 Ordinatio Dei mirabilis in sanctis viris 702.
 Ordinum et sectarum origo 240.

P

- Papa simia Christi 561. 5
 Paradisus quid 69.
 Patrum sanctorum sepultura 704.
 Poenitentia 168.
 Poenitere in Scripturis quid 169.
 Peccatum e peccato nascitur 137. 10
 Philosophorum errores 37.
 Populus Chainus et Sethinus 161.
 Praecepta cur data 72.
 Praedicatio solis viris committitur 106.
 Praedicatoribus debetur victus et amictus 15
 509.
 Promissio prima Adae facta 74.
 Promissionibus signa adduntur 293.
 Prophetia analogia est fidei 549.
 Promissionibus fortiter innitendum, etiam 20
 si secus accidat 382. 450. 634.
 Pseudoprophetas dat Deus, contemptis
 veris praedicatoribus 680.
 Pura si est doctrina, omnia sunt integra 25
 693.

Q

- Quae deus naturae implantavit, ea non aufert a sanctis 663.
 Qui Christum crucifixere 685.

R

- Rebecca exemplum fidei 476.
 Regnum Christi regitur per spiritum- 30
 sanctum 690.
 Regnum Christi duplex 551.
 Regni Christi descriptio 689.
 Requies Dei quomodo intelligenda 61.
 Resurrectionis typus 157. 35

S

- Sabbathum cur observandum 63.
 Sancti plures habuere uxores 144. 303.
 Sancti peccatores ut nos 346.
 Sanctorum peccata describuntur 612.
 Sanctos ad tempus relinquit Deus 632. 40
 Sathan impedimentum 464.
 Sacrae historiae stultae adparent 475.

- Sarae fides magna 302.
 Sanctorum patrum sepultura 704.
 Sectae imitatione operum surgunt 212.
 Sepultura mortuorum unde nata 410.
 5 Sepultura sanctorum patrum 704.
 Servi subditi sint dominis, etiam discolis
 531.
 Servitutis iugum 531.
 Signa confirmant fidem 204. 299.
 10 Si doctrina pura est, omnia sunt integra
 693.
 Sine potestate vulgus non potest co-
 herceri 677.
 Somnia nihil certi praedicunt 641.
 15 Sophistarum error de coelo 41/42.
 Succubi et incubi 163.

T

- Tentatio maxima 87.
 Typus resurrectionis 666/67.
 Tyranni primi qui 163.
 20 Tributa et debita omnibus sunt red-
 denda 586.

V

- Verbi virtus 33.
 Verbum et iussum Domini tantum spec-
 tandum 85.

- Verbi semper reperiuntur credentes, sed
 pauci 150.
 Verbum in morte solum servat 183.
 absque Verbo nihil bonum atque Deo
 acceptum 195. 388. 5
 Verbo fidere maximum est opus 451.
 Verbum praesentem facit Deum 597.
 Verbum qui suscipiant 627.
 Verbi Dei praedicatoribus satis debetur
 679. 10
 Viri adpellatio unde 77.
 Vitia secreta secreto curanda 216/17.
 616.
 Virginum ornamenta 419.
 Virginum non est ambire maritos 423. 15
 Vita sanctorum verorum 547.
 Vota monastica vana 501. 506.
 Unde nati, qui Christum crucifixere
 685.
 Vulgus facile ridet Verbum 353. 20
 Vulgus sine gladio et potestate non
 potest coherceri 677.
 Uxor bona datur a Domino 421.
 Uxorem licet ducere in secundo gradu
 491. 25

FINIS.

Register

uber die predigten D. Martin Luthers hnn das erste buch Mose,
darynne die Summa des ganzen buchs ist verfasset.

A

- Abegötterey 240. 553.
5 Abimelech lies Sara holen. 1c. 358.
Abimelechs einfeltig herz 363.
Abimelech hat Gott erkennen 364.
Abimelechs wolthat gegen Abraham und Sara 367.
10 Abimelechs straffe wird hynweg genommen. 369.
Ab mehr denn ein weib zu nemen seh 303.
Abnemung der findflut 190.
Abram hat frembden Göttern gedienet
15 239.
Abrams glaupe 242. 247. 290. 303. 318. 390.
Abram ein vater des glaubens 248.
Abrams verfolgung 250.
20 Abrams legende 250.
Abrams verheiffung und zusage 114. 251. 318. 390.
Abrams rehffen 253.
Abram hawet ein altar 255.
25 Abrams predigt 256.
Abram rehffet hnn Egypten 259.
Abram lest sein weib 259.
Abrams und Sarai ehe 264.
Abram wird Canaan verheiffen 265.
30 Abrams schlacht mit den funff königen 269.
Abrams Regiment 270.

- Abram braucht der vernunft 270.
Abram nam des königs gut zu Sodom 5 nicht 285.
Abram wird ein fame und trost verheiffen 287.
Abram bittet kinder von Gott 289.
Abram gerechtfertigt aus dem glauben 10 290.
Abrams fame von seinem leibe 293.
Abram sol das land besitzen 295.
Abrams zusagung gepredigt 297.
Abrams zeychen was es bedeutet 298. 15
Abram schlefft bey der magd 303.
Abram und Abraham was es heysse 316. 318.
Abrams name wird verwandelt 316. 318.
Abrahams Euangelion 11. 244. 20
Abraham solt sein son tödten 272. 380.
Abrahams glaub uns zu ein Exempel 320.
Abraham nicht Abram 321.
Abraham gros fur Gott 333.
Abraham herbrigt gerne 336. 25
Abrahams liebe 337. 408.
Abraham bitt fur Sodom und Gomorra 337.
Abraham sihet drey menner 340.
Abraham zeucht hrr 360. 30
Abrahams glauben anzusehen 360.
Abraham helt landes gewonheit 373.
Abrahams legende lobet Gott 379.

3 darynne bis verfasset fehlt D 16 Abrahams glaub D 303.] fehlt D 17 390.]
fehlt D 18 Abraham D 19 Abrahams D
20 legend D 21 verheiffung D 114. 251.]
fehlt D 23 vor 21/22 D rehffen BCD

3 nit D 15 bedeut D 17 bis 19
fehlen D 19 316.] fehlt C 20 11.]
fehlt D 21 272.] fehlt D 24 vor BC
25 fehlt D herbert B

- Abraham hat viel erlitten 379.
 Abrahams verſuchung 381.
 Abraham frigt ſeinen ſon widder lebendig 387.
 5 Abrahams ſame iſt Chriſtus 251. 395.
 Abraham hat Chriſtum geſehen 404.
 Abrahams bruder hat auch kinder 404.
 Abraham kauft einen acker für die toten 406.
 10 Abraham gibt Iſaac ein weib 415.
 Abraham nympt noch ein weib 427.
 Abrahams tod 428.
 Abraham wird begraben von Iſaac und Iſmael 429.
 15 Abrahams ſegen 488.
 Abrahams kinder 580.
 Achab 700.
 Acht menſchen ſtehen alleine 172.
 Adams Euangelion 11. 108. 110.
 20 Adam iſt das irdiſche bild 50.
 Adam hette ym Paradiß auch müſſen erbeyten 63.
 Adam iſt nicht bald geſtorben nach der ubertretung 75.
 25 Adams auffſtehen nach dem falle 74.
 Adam fand kein gehülffen 76.
 Adam heſſen alle menſchen 75.
 Adam und Heva verdampt 91.
 Adam ubertrit Gottes gepot mit Heva 90.
 30 Adam heiſt menſch 93.
 Adam leſtert Gott 96.
 Adam gibt der Heva die ſchuld 96.
 Adam fület das er nacket iſt 96.
 Adam fület verdamnis 97.
 35 Adam iſt ein Chriſt 99.
 Adams ſtraffe 103.
 Adam wird allein für gericht gefordert 106.
 Adam gibt Heben ein namen 113.
 40 Adam bedeut Chriſtum, Heva ſeine braut 116.
 Adams fall kömpt uns heym 117.
 Adam wird aus dem garten getrieben 119.
 Adams ſewrig ſchwerd 120.
 15 Adam iſt ein Biſchoff der ſeinen geſehen 154.
- Affect und bewegungen bleiben ynn den heiligen 380.
 Affterreden 616.
 Alles dem menſchen unterworffen 200.
 Alle gleich für Gott 569. 5
 Alle wölten wir gerne fried haben, aber Gott wendets umb 558.
 Alles verlaſſen umb Chriſtus willen 662.
 Alle verdampt 251. 391.
 Alles ſols ym glauben gehen 416. 10
 Alles muſte ehelich ſein bey den Jüden 122.
 Alle ſind wir des todes ſchuldig 76.
 Allerley ſeelen ynn Noah faſten 177.
 Alles auff einen hauffen geſchaffen 20. 15
 Alle ſprüche auff Abrahams ſegen gericht 394.
 Alles ynn Gottes hand 592.
 Alleine am wort zu hängen 631.
 Altar haben aus Gottes befehl 597. 20
 Alter des menſchens 167.
 Alrun 533.
 Ambroſius floch aus eines reichen haus 456.
 Ammon und Moab 356. 25
 Anfang der ſchöpfung der welt 24. 26. 30.
 Anfang eins Chriſten von hymel 244.
 Anfechtung der Creaturn 59.
 Anfechtung des glaubens 173.
 Anfechtung und todes not 576. 30
 Anfechtung und Creuß 151. 177. 249. 564. 603.
 An Gottes wort nicht zu wanden 386.
 Angſt des böſen gewiſſens 140.
 Anſehung der Creaturn 61. 35
 Apoſtoliſche und rechte predigt 561.
 Archa wird gebawet 170.
 Archa bedeut die Chriſtliche kirche 176.
 Arriani 31.
 Arphachſad 226. 40
 Art des glaubens 173. 246. 250. 260. 319. 556.
 Art des rabens 191.
 Aſer 530.

3 wider CD 5 251.] fehlt D 6 Chri-
 ſtum A 16. 17 fehlen D 19 11.] fehlt D
 110.] fehlt CD 20 fehlt D 39 113.]
 96. 113. D

5 vor BC 569.] 233. 569. D 6 fribe D
 9 251.] fehlt D 11 muſte] D muſtu A müſt B
 müſte C 13 tobs BCD 26 ſchöpfung D
 26. 30.] fehlt D 27 eines D 31 Die
 Zahlen fehlen D 34 gewiſſen D 39 fehlt D
 41/42 250 bis 556 fehlt D 43 raubens B

- Affers ſegen 699.
 Affur 224.
 Atyla trawm 642.
 Auſſerſtehung der todten 137. 157. 399.
 5 411. 706.
 Auff Gottes zuſage trohen 417.
 Auff die perſon der heiligen, nicht auff
 die wercke zuſehen 527.
 Auff menſchen rede nicht zu bawen 232.
 10 Auff trewme nicht zu bawen 641.
 Augen zudecken 368.
 Aus Moſe ein fein regiment zu ſtellen 8.

B

- Baal 240.
 Babel 224.
 15 Babilonia 222.
 Babiloniſch thurn 227.
 Babiloniſch thurn was er bedeut 233.
 Balaams fluch 487.
 Bapſthumb 233. 339. 565. 640.
 20 Bapſthumb Babilon 235.
 Bapſtumb betrieg 387.
 Bapſt felſcher der ſchrift 468.
 Bapſt leret Teuffels lere 55.
 Bapſt predigt 208.
 25 Bapſts ſtende 123.
 Barmherzigkeit 366.
 Bauchdiener 191. 236.
 Bawen 302.
 Bawerſchlacht 11.
 30 Bawm des erkenntnis guttes und böſes 71.
 Begrebnis der todten 408.
 Begrebnis was es bedeutet 409.
 Bekentnis des glaubens 261.
 Bekentnis der Chriſtlichen kirchen 564.
 35 Benhadab 272.
 Benoni 601. 602.
 BenZamin 601. 602.
 BenZamins ſegen 702.
 Berſeba 444.
 40 Berſeba was es heyyſſe 377.
 Beſchneittung 292. 328. 370.
 Beſchneittung was ſie bedeut 329.
 Beſchneittung geſchihet an dem heymlichen
 ortte 329.

5 706.] fehlt D 8 werck D 19 Bapſtum D
 233.] 233. 234. D 29 fehlt D 36 601.]
 fehlt D 37 601.] fehlt D 39 und 40
 fehlen D 42 ſie] es D 43 geſchicht D

- Bethel 257. 497.
 Bilbe 553.
 Bild des menſchen 51.
 Biſchoffe und Prelaten hören hie drauff 73.
 5 Bitten für die feinde 141.
 Blindheit der Philoſophen 36.
 Blindheit der vernunft 39. 272.
 Blöde gewiſſen 139.
 Blut eſſen verbotten 201. 206. 209.
 10 Blutvergieſſen 203.
 Blut und fleiſch hnn allen Chriſten 521.
 528.
 Bock hnn den hecken 401.
 Böſe gewiſſen 120. 147.
 Böſe leute zu Noah zeitten 159. 15
 Böſer ſchein zu meiden 286.
 Boſheit der menſchen 198.
 Brauch des alten Testaments 15.
 Brüderliche lieb hnn Jacob 585.
 20 Bruders tochter frehen 238.
 Bruders weib zu nemen 625.
 Bücher 155.
 Bundte rock die Chriſtliche kirche 610. 615.
 Bundwerck hnn der Chriſtlichen kirchen
 561. 25

C

- Canaan 653.
 Canaan wie es ligt 269.
 Canaans ſöhne 224.
 Celibatus 54.
 Cerimonien und eufferliche geperde 598. 30
 Cherubim 119.
 Cherubim und ein ſewrigs ſchwerd für
 dem Paradiſ 119.
 Cethure kinder 428.
 Chithim 220. 35
 Chriſtus gehet Heyden und Jüden an 14.
 Chriſtus unſer meiſter 15.
 Chriſtum trifft alle ſchrift 17.
 Chriſtus iſt das hrrdiſche bild 50.
 Chriſtus hat ein geiſtlichen leiſ 68. 40
 Chriſtus und ſeine gemeyne 81.
 Chriſtus des weibs ſame hilfft alleine 99.
 Chriſtus iſt der ſame des weibs 109.
 Chriſtus Abrahams ſame 251. 395.
 Chriſtus opffer 278. 45

3 Bilbe D 11 521.] fehlt D 18 fehlt D
 23 610.] fehlt D 24 kircken D 26 und 29
 fehlen D 32 vor BC 37 bis 39 fehlen D
 39 hrrdiſche] hymniſch C 44 395.] fehlt D

- Chriſtus ein ewiger Prieſter 279.
 Chriſtus Prieſterthumb tröſtlich 281.
 Chriſtus Prieſterthumb ewig 281.
 Chriſtus ein könig der gerechtigkeit und
 5 des friedes 282.
 Chriſtus reich 283. 400. 466. 559. 687.
 Chriſtus reich gehet wunderlich zu 297.
 Chriſtus braut die Chriſtliche kirche 323.
 422.
 10 Chriſtus hilft alleine 364.
 Chriſtus gepurt, ſterben und auferſtehen
 396. 665.
 Chriſtus von einer jungfrauen geporn 396.
 Chriſtus Gott und menſch 397.
 15 Chriſtus und das predigamt wird hnn
 allen Hiſtorien angezeiget 398.
 Chriſtus ein könig 400. 688.
 Chriſtus nympt die Heyden an 404.
 Chriſtus macht lachend alle herzen 422.
 20 Chriſtus den Jüden verheiſſen 425.
 Chriſtus iſt hnn die ſchrift gewickelt 480.
 Chriſtus iſt ein untretreter 551.
 Chriſtus der grundſtein 604.
 Chriſtus und ſein reich wird hnn Joſeph's
 25 Hiſtorien abgemalt 615.
 Chriſtus kam unter die Heyden 617.
 Chriſtus und der ſeinen ſchmach und
 leiden 617.
 Chriſtus geſchlecht hat huren und huten
 30 624.
 Chriſtus hat der Synagogen urlaub
 geben 628.
 Chriſtus hat das geſetz erfüllet 665.
 Chriſtus ein Herr uber alles 666.
 35 Chriſtus vom königlichen ſtam Juda 686.
 Chriſtus ein geiſtlicher könig 688.
 Chriſtus regiment hnn ſeim königreich 689.
 Chriſtus reich warhne es ſtehet 694.
 Chriſtus iſt komen 694.
 40 Chriſten 176. 271.
 Chriſten werden 325.
 Chriſten ob ſie ſtreiten mügen 273.
 Chriſten wie ſie zu ſpeiſen 279.
 Chriſten ſind kinder, nicht knechte 324.
 45 Chriſten ſind ſenſtmütig 441.

Chriſten könige und prieſter hnn Chriſto
282.

Chriſten ſind wenig 353.

Chriſten ſchenden, muſ Gottes dienſt
heiſſen 619.

Chriſten menſch muſ Gott hm herzen
haben 507.

Chriſten kinder des ſchmerzens 606.

Chriſten herrn der welt, und doch hñre
knechte 569.

Chriſten ſtrauchlen zu zeiten 461.

Chriſten und unchriſten ſind ſtets 143. 149.

Chriſten ſind alle gleich 233.

Chriſten warten alles von Gott 421.

Chriſten müſſen viel leiden 435. 463.

Chriſten müſſen hmer gewaſchen ſein 692.

Chriſten ſind eintrectig 235.

Chriſten dürfen des ſchwerts nicht 273.

Chriſten wonen unter den dörnen 347.

Chriſten zu richten nach dem glauben 20
und liebe 408.

Chriſten behalten nach die Affect 408.

Chriſten ſollen ehererbittig ſein 587.

Chriſten müſſens creuz tragen 691.

Chriſtliche kirche und gemehne 403. 425. 25
435. 556. 610. 615. 626.

Chriſtliche kirche Chriſtus braut 323.

Chriſtliche kirche hat reyne und unreyne
176.

Chriſtlich glaub 99.

Chriſtlich handeln gehört nicht hns welt-
lich regiment 677.

Chriſtlich reich 556.

Chriſtlich glaub iſt von anfang geweſen
100.

Chriſtliche gute werck 347. 514.

Chriſtliche freyheit 315.

Chriſtlich gelübd hat drey ſtück 510.

Chriſtlich predigt und werck 481.

Chriſtlich weſen und leben 207. 325. 603. 40

Chriſtlich weſen ungenötigt 420.

Chriſtlich leben wird angefochten 462.

Chriſtenheit 425.

9/10 jr knecht C hñr knecht D 12 149.]

fehlt D 15 463.] fehlt CD 19 dörnen D

21 lieb D 22 noch BCD 25 kirche BCD

403. 425.] 176. 403. D 26 556. bis 626.]

fehlt D 610. bis 626.] fehlt C 27 323.

422. C 31/32 weltliche D 36 Die Zahlen

fehlen D 40 325. 603.] fehlen D

4 gerechtigkeit CD 6 283.] fehlt D

7 wunderlich BCD zu fehlt D 8 323.]

fehlt D 16 angezeigt D 17 688.] fehlt D

21 verwickelt B 24/25 folgt nach 29/30 D

31 Synagog B 33 fehlt D 35 von C

- Chriſtenheit wird durch Rahel und Lea
bedeut 557.
Chus 221.
Concilia fleiſchlich 312.
5 Concilion zu Jeruſalem 313.
Creaturn haben das weſen nicht von ſich
ſelbs 36.
Creaturn dienen den fromen und böſen 60.
Creuz ergert 217.
10 Creuz iſt hnn der Chriſtenheit 557.
Creuz und anſechtung 151. 177. 249.
564. 603.

D

- Daniels trewme 642.
Dan 270. 529. 530.
15 Danß ſegen 697.
Daß erſte Euangelion 98.
Datteln 626.
David hat geſtrauchlet 484.
Der fromen tod wird hart gerochen 141.
20 Der höchſte artickel des glaubenß 18.
Der welt laufft 145.
Der ſchlangen den kopff zu treten 74.
99. 108.
Der welt vhr recht laſſen 417.
25 Deuſche ſind trundene ſewe 213.
Diebſtal der kinder Iſrael hnn Egypten
539.
Die erſten die letzten 629.
Dina 532.
30 Dina wird geſchenket 591.
Dorne 401.
Drey perſon hnn Gott 32. 340.
Dreyfaltigkeit 27. 31. 49. 230.
Durchß wort alles geſchaffen 37.

E

- 35 Eber 226.
Ebreiſche ſprach luſtig 366.
Eden 68. 118.
Edom 569.
Edom heiſt rödlich 439.
40 Edomei von Esau 476.
Egypten 266. 653.

6 ſich] in C hñ D 8 folgt auf 9 D
11 177.] fehlt D 12 603.] fehlt D 14 270.]
fehlt D 529.] fehlt CD 17 und 20 fehlen D
21 lauff B 23 99. 108.] fehlen D
35 fehlt D 37 68.] fehlt D 38 bis 41
fehlen D 38 569.] 439. 569. C

- Egypten hat Gott erkand 640.
Egypten und andere lande durch
Joſeph errettet 659.
Ehe zu reiſſen hnn Baßtumb 419.
Ehelich ſtand 52. 78. 122. 416. 5
Ehelich leben hnn Gott anzufahen 421.
Eheſtand der erzbeter 237.
Ehelich ſtand verdroffen 153.
Eheſtand kein ſcherz 420.
Eheliche liebe die größte liebe 533. 10
Ehelich ſtand hat mühe und unglück 103.
Ehlich ſein dem glauben 549.
Ehrerbittung 586.
Einfeltig man 438.
Einfeltige wort der ſchrift und dabey 15
zu bleiben 19.
Einfluß der ſterne 44.
Ein lebendiger odem 66.
Ein Prophet ward verſucht 385.
Eheb 489. 20
Eham 226.
Elias und Henoch ſind hntweg genommen
157.
Elias gepet 342.
Elisabeth unfruchtbar gepar auch 371. 25
Eltern lieben die kinder von natur 614.
Eltern ſollen die kinder mit vhem willen
berehlichen 420.
Endchrift 697.
Enderung hnn Gottes werden 168. 30
Ende der findflut 194.
Enos name 150.
Entwenung tag 373.
Ephraim und Manaffe erwelet Jacob zu
jñen 680. 35
Ephraim 647. 651.
Ephraim waß ſtolz 681.
Erbeyten ſollen wir, Gott ſorget 103.
116. 416.
Erbgerechtigkeit 51. 40
Erde 26.
Erde wird durchß wort gehalten 39.
Erde war wüſte und leer 26. 28.

2/3 fehlt D 3 ſteht nach 4 AB
5 122.] fehlt D 416.] fehlt CD 6 421.]
122. 421. D 9 fehlt D Ehelich ſtand B
11 hat groſſe mühe D 12 und 17 fehlen D
18 athem B 20 und 29 fehlen D 31 jünd-
fluß B findfluß C 32 149. 150. D 36.
37 und 41 fehlen D 43 28. fehlt D

- Erde wird zugericht 35.
 Erde trocken land 38.
 Erkenntnis des glaubens 179.
 Erstgepurt 124. 440. 681.
 5 Erstgeporn son hat viel vorteils 681.
 Esau was rddlich 438.
 Erzheter unter Adams kinder 155.
 Esau veracht die erste gepurt 440.
 Esau nimpt ein rodt müßlein für die
 10 erste gepurt 440.
 Esau das liebste kind, Jacob der affche-
 brödel 472.
 Esau ist trozig mit seinen weibern 473.
 Esau mechtig 567.
 15 Esaus hende und Jacobs stymme 482.
 Esaus weiber widderpenstig 490.
 Esau leßt seinen zorn faren 570.
 Esau zeucht Jacob entgegen 570.
 Esau empfieng Jacob freuntlich 587.
 20 Esel und knechte bleiben unten am berge
 401.
 Esel an weinstock binden 691.
 Esel 454. 464.
 Essen und trincken ynn der schrift 207. 563.
 25 Etwan hat man lang gelebt 187.
 Euangelion 4. 193. 245. 252. 288. 356.
 425. 481. 488. 578. 693.
 Euangelion sollen die Christen hören 13.
 Euangelions trost 98.
 30 Euangelions und gesetzs predigt 106. 149.
 193. 306. 402. 425. 467. 578. 603.
 627. 693.
 Euangelions predigt gehet noch ymmer-
 dar 110.
 35 Euangelion hatte Adam mit den seinen
 146.
 Euangelion die letzte predigt 192 616.
 Euangelion zu predigen ynn der Christen-
 heit 193.

2 steht vor 1 C fehlt D 4 124.] fehlt D
 681.] fehlt CD 5 und 7 fehlen D auf
 19 folgen 7. 5. 2 und 719^b, 37 D 20 berg D
 26 4. 193.] 192. D 356.] fehlt D
 27 425. 481. 578.] fehlen D 693.]
 fehlt CD 28 fehlt D Euangelion A
 30 106. 149.] fehlen D 31 193.] fehlt D
 306.] fehlt CD 402. 425. 578. 603.] fehlen C
 425. bis 603.] fehlen D 32 693. fehlt C
 37 616.] fehlt D

- Euangelion leidet sich nicht mit menschen
 lere 234.
 Euangelion ein wort des creuzes 249.
 Euangelion macht unrüge 312.
 Euangelion ynn Abrahams verheiffung 5
 391.
 Euangelions wort gehet unter alle heyden
 392.
 Euangelion nimpt nicht yederman an 393.
 Euangelion wird aus lauter gnade ge- 10
 geben 393.
 Euangelion machet hadder 401.
 Euangelions und gesetzs weisen 423. 626.
 Euangelion ist der segen 479.
 Euangelions wort süße wort 658. 15
 Euangelions grund 687.
 Euangelions krafft 690.
 Eunuchi 53.
 Euphrates 68.
 Eufferliche saktionen müssen sein 189. 20
 Eufferlicher mensch muß zwang leiden
 559.
 Eufferlich regiment von nöthen 367. 402.
 Eufferliche werd frey 304.
 Eufferlich weisen mit gesetzen fassen 204. 25
 Eufferlich und ynnerlich weisen der Chri-
 stenheit 557.
 Ewigs leben 24.
 Exempel von ein hausvater 13.
 Exempel ynn Mose 15. 30
 Exempel und Historien 121.
 Exempel des glaubens und der liebe 243.
 266. 407.
 Exempel der veter 304.
 Exempel der schrift 361. 35
 Exempel der heiligen 388.
 Exempel zweyer brüder 584.
 Eydes weisse 417.
 Eygen andacht 389.
 Eygen leute 531. 40
 Eygen weisen erdencken on Gottes wort
 196.



Falsche Christen und heiligen 307. 554.
 Falsche prediger und Propheten 12. 233.

10/11 geben D 12 macht CD 13 423.]
 fehlt D 19 fehlt D 20 saktion BD
 23 402.] fehlt D 24 Eufferlich A^yB 28 24.]
 fehlt D 29 eim BCD 33 407.] fehlt D
 43 heillgen A 44 12.] fehlt D

- Falſche propheten verderben leib und ſeel 556.
 Falſche lerer wollens alzeit beſſer machen 563.
 5 Falſche prediger des Euangelions lob 694.
 Falſche prediger haben vol auff 678.
 Falſche deutung der ſchrift 216.
 Falſcher Gottesdienſt der Juden 600.
 Falſcher und rechter Gottesdienſt 552.
 10 Falſche lere zu meiden 86.
 Falſche trewne wie falſche lere 642.
 Falscher der ſchrift und leger 468.
 Fenſter des faſtens 179.
 Feſte 33.
 15 Feuchtung der erde 65.
 Feuer vom hymel zundet das opffer an 130.
 Feuer ein Abgot 240.
 Feuer vom hymel 256.
 20 Fewrig offen 299.
 Fewrig ſchwerd 120.
 Feyer des Siebenden tags 62.
 Fiſche im meer 201.
 Fleiſch 80.
 25 Fleiſch und blut bleibt ihm den heiligen 521. 528.
 Fleiſch eſſen 201.
 Fleiſch erſtlich darnach geiſt 431.
 Fleiſchs rhum auffgehoben 430.
 30 Fleiſchs kinder 148. 160. 162. 432.
 Fliehen von Gottes angeſicht 143.
 Fluchen und ſegenen 214. 485.
 Frevel urtheil zu fliehen 232.
 Freundschaft thun 366.
 35 Freundlich ſtellen und nicht meynen 134.
 Freyen herunter nicht hinauffwartts 366.
 Freyen im andern glieb iſt nicht ver-
 botten 490.
 Freyer wille 95. 133.
 40 Fried im reich Chriſti 283.
 Friedlich regiment im lande ein köſtlicher
 ſchah 700.
 Friſt und zeit ſich zu beſſern 166.
 Frölich gewiſſen 251.
 45 From werden 244.
 From ſein ehe man guttes thue 132.
 Frömmkeit des geſezs 147.

10 lerer C 12 fehlt D 26 528.] fehlt D
 30 148. bis 162.] fehlen D 162.] fehlt C
 31 fehlt D 39 95.] 95. 97. D 41/42 fehlt D

- Frome Chriſten 218.
 Fromer leute ſind wenig 338.
 Früchte ihm der Chriſtenheit 558.
 Fruchtbar ſein und ſich mehren 46.
 Fünfftten geben 677. 5
 Für Gott gilt nichts was er nicht beſiehlt
 195.
 Furcht der ungleubigen 23.
 Furcht ihm der ſchrift was bedeutet 549.
 Fürſten, ſo luſt zu krieg haben, hören hie 10
 zu 276.

G

- Gaben des geiſts 424. 562.
 Gaben mancherley ihm der Chriſtenheit
 179. 561.
 Gad 530. 15
 Gads ſegen 699.
 Ganges 68.
 Gaſtfrey ſein 336.
 Geben den geiſtlichen hat groſſe geſchade
 676. 20
 Gebrechliche Chriſten 177.
 Gedanken der geizigen 541.
 Gedult 177. 591.
 Geiſt 202.
 Geiſtliche und münche 123. 234. 25
 Geiſtliche ſtand 196.
 Geiſtliche was es für geſellen ſind 310.
 Geiſtlich und leiſtlich leben 67.
 Geiſtlich menſch urtheilt alles 215.
 Geiſtliche prelaten durch Noah bedeutet 216. 30
 Geiſtliche ſind niemande nütze 235.
 Geiſtlich ſtand iſt wider Gott 88.
 Geiſtlich ſtand ungleubig 91.
 Geiſtliche ſitzen feſt ihm ihren gütern 553.
 680. 35
 Geiſtliche ſtolz und frech 314.
 Geiſtliche verkuuffen gute wercke 553.
 Geiſtlich und weltlich reich 6.
 Geiz 236. 285.

5 fehlt D 6 For B beſiehlt BCD Nach
 10/11 folgt 5 und Friedlich regiment im lande
 ein köſtlicher ſchah 700. (vgl. 721^a, 41/42),
 darauf Fliehen von Gottes angeſicht 143. (vgl.
 721^a, 31) D 13 179.] fehlt D 16. 17
 fehlen D 18 336. 346. CD 19/20 fehlt D
 23 591.] fehlt D 25 234.] fehlt D 26 Geiſt-
 lich D 28. 30 fehlen D 31 niemand BC
 niemand D nütze D 34/35 fehlt D
 34 553.] fehlt C 36 feed D 38 fehlt D

- Geiziger Leute gedanken 541.
 Gelobde Land 266.
 Gelübde und Bapsts gepot widder Gott 54.
 Gelübde der geistlichen 500.
 5 Gelübde der keuscheit 53.
 Gelübde der keuscheit nicht hnn unfer
 gewalt 501.
 Gelübde der keuscheit nicht zu halten 55.
 Gepet der gienbigen krefftig 341.
 10 Gepets krafft zur besserung 342.
 Gepote thuens nicht 72.
 Gepurts tage 43.
 Geburt der Erzbeter 152.
 Gerechtheit 282.
 15 Gerechtheit zu erlangen 283.
 Geschende 286.
 Geseß 4. 245. 288. 356. 425. 481. 578.
 Geseße machen nicht from 72.
 Geseß und Euangelions predigt 106.
 20 149. 193. 306. 425. 626. 693.
 Geseß hatte Rains geschlecht 146.
 Geseß Mose aus den Historien der Patri-
 archen genomen 185.
 Geseßsvold und wertheiligen 306.
 25 Geseß warzu es gegeben 394. 425.
 Geseß fur dem Euangelio 431.
 Geseß macht wertheiligen 552.
 Geseß und Euangelions wesen 423. 626.
 Gesinde 368.
 30 Gewalt der elstern 223.
 Gewis sein, Gotte gefalle mein stand 195.
 Gewissen der funde 95.
 Gewissen sollen frey sein 518.
 Gewis zeichen des Euangelions 136.
 35 Giftige jungen 232.
 Gihon 68.
 Gilead 547. 565.
 Glaub 22. 98. 241. 245. 252. 424.
 Glaub durch schrift zu stercken 17.
 40 Glaub ist nicht one werck 52.
 Glaub leret Moses hnn ersten Capitel 58.
 Glaub nympt die straffe gerne an 103.
 Glaub und frömeit müssen vor dem
 wercke sein 128.
 Glaub macht from 129. 341.
 Glaubens art 173. 246. 250. 260. 319.
 556.
 5 Glaub thut alle vernunft aus den augen
 174.
 Glaub sihet nicht den hauffen an 174.
 Glaub sihet auff Gottes wort 175.
 Glaub feret auf mitler straffe 181. 10
 Glaub zu stercken 183.
 Glaubens gewalt und krafft 191. 333.
 568.
 Glaub macht gewis 195.
 Glaub und lere 207. 15
 Glaub und liebe 207. 424. 562.
 Glauben reyn halten 208.
 Glaub hnn Christum 247. 252.
 Glaub und gut selben heysamme 267.
 Glaub rechtfertigt allein 290. 20
 Glaub tödtet den alten menschen 291.
 Glaub thuts, wercke nicht 327. 355.
 Glaub machts alles gut 403.
 Glaub thuts alles bey Gott 446.
 Glaub der heiligen zu predigen 451. 25
 Glaub der heiligen anzusehen 502. 527.
 Glaub weys kein trost denn Christum
 550.
 Glaub wird hnn diesem buch gehandelt
 551. 30
 Glaub und versuchung 584.
 Glaub auff die verheiffung des landes
 Canaan 704.
 Gleuben Gottes wort 86. 288.
 Gleuben und versuchen 585. 35
 Gleubige thun alles mit lust 51.
 Gleubige werden nur angesochten 86.
 Gleubige und ungleubige 23.
 Gleubige haben genug auch hnn der
 tewren zeit 457. 40
 Gleisner und heuchler 92. 555. 627.
 Gleisnern gefelt nichts 407.
 Glück und unglück nicht weit von ein-
 ander 648.
 4 173. 246. 260.] fehlen D 12/13 333.
 568.] fehlen D 22 355.] fehlt CD 26 527.]
 fehlt D 31 versuchung D 32/33 Glaubens
 krafft 333. 568. D 34 Glaubens D 86.]
 fehlt C 35 fehlt D 41 92. bis 627.]
 407. D 42 Gleisnern gefellet D

2 fehlt D 3 wider BCD 11. 13.
 14 und 17 fehlen D 19/20 106. bis 693.]
 106. 288. 356. D 306. 425.] 402. C 693.]
 fehlt C auf 21 folgt 13 D 22/23 fehlt D
 24 Geseß völd B Geseß völd D 25 394.]
 fehlt CD 26 vor BC für D 28 423. 626.]
 106. D 36 und 37 fehlen D 38 22.]
 fehlt D 40 on D 42 straffe A

Gnade 366.
 Gnadevolck 314.
 Gnade thut, nicht werck 355.
 Gnade finden bey Gott 570.
 5 Gnade leſt die natur bleiben 518.
 Gott wie er mit den menſchen redet 4. 453.
 Gott wie er alle ding geſchaffen hat 19.
 Gott thut alles 21.
 Gott erhellet die Creaturn 30.
 10 Gott ſprach 37.
 Gott ynn den Creaturn erkennen 39.
 Gott ſchafft und erhellet noch ymerdar
 42. 61.
 Gott verſorget und ſihet auff die ſeinen
 15 58. 263. 288. 353. 450.
 Gott gibt alles 58.
 Gott gibt Adam das gepot 71.
 Gott richt Adam bald widder auff 73. 93.
 Gott ſucht Adam 94.
 20 Gott ſolget nicht ſo balde mit der ſtraffe
 105.
 Gott greiffet die heiligen am hertſten an
 108.
 Gott thut alles umb ſonſt 111.
 25 Gott kleydet Adam und Heba 115.
 Gott leſſet die ſeinen nicht 115.
 Gott ſorget, wir ſollen erbeyten 116.
 Gott ſpottet Adams und Heba 117.
 Gott urtheilt anders denn die menſchen
 30 128.
 Gott redet durch menſchen 134. 453.
 Gott nympt ſich Habels an 135.
 Gott iſt ein Gott der lebendigen 137.
 Gott anrufen 150.
 35 Got ſchuff ein menlin und freulin 153.
 Gott ſihet eine weil durch die finger 167.
 Gott rewet, daß er den menſchen ge-
 ſchaffen hat 168.
 Gott iſts wie wirs fülen 169. 197. 231.
 40 240. 578.
 Gott nicht zuverſuchen 180. 260. 584.

Gott roche das opfer 197.
 Gott wil die welt nicht mehr ſchlagen
 198.
 Gott iſt iversal 230.
 Gott richtet nach der perſon 213. 5
 Gott ſteiget herab von hymel 230.
 Gott kan man nicht faſſen 242.
 Gott tröſtet ym leiden 254.
 Gott beweret den glauben der ſeinen 261.
 Gott leſt den glauben nicht finden 262. 10
 Gott ſteheth feſt bey den gleubigen und
 leſt die ſeinen nicht 265. 467. 495.
 538.
 Gott tröſtet mit zeichen 296.
 Gott kömpt zuvor mit ſeinem wort 326. 15
 Gott ſelbs kömpt ynn Abrahams hauß
 334.
 Gott redet mit Sara ſelbs 334.
 Gott ſolt menſch werden 340.
 Gott hat luſt an den gleubigen 340. 20
 Gott erhöhet das gepet der ſeinen 343.
 Gott ſtellet ſich wunderlich zu ſeinen ver-
 heiffungen 362.
 Gott erhellet die hym trawen 363.
 Gott gibt zeugniß auffß werck 365. 25
 Gott richt ein geſechter an 371.
 Gott greiffet Abraham hart an 379.
 Gott leuget nicht 381. 385. 472. 478.
 Gott helt ſein erſtes wort 383.
 Gott verſucht die ſeinen wol und oft 30
 383. 542. 578. 637. 664.
 Gott hat gelitten etc. 399.
 Gott nimpt ſich der ſeinen ſache an 416.
 Gott gibt ein wolgeratten weib 421.
 Gott leſt die braut holen 422. 35
 Gott hat Iſaac geſegnet 430.
 Gott verſucht Iſaac 432.
 Gott redet mit Iſaac 447.
 Gott ſtelt ſich als ſebe er nicht 477.
 Gott hilfft nicht balde, Warum 495. 40
 Gott blendet die vernunfft 512.
 Gott ſihet nicht die perſon an 521.
 Gott ſihet an was nidrig iſt 522.
 Gott geſelt nichts denn ſein werck 523.

2 fehlt D 3 thus D wercke D
 6 bis 9 fehlen D 7 beſchaffen B 13 61.]
 fehlt D 15 263. bis 450.] fehlen D 450.]
 fehlt C 18 bald fehlt C 20 bald D
 26 115. 450. C 115. 450. 466. 495. D
 27 und 28 fehlen D 30 128. 525. D
 31 453.] fehlt D 37 erſchaffen B 39/40
 197. 240.] fehlen C 169. 197. 240. 578.]
 fehlen D 41 584.] fehlt CD

12/13 265. bis 538.] 263. D 12 467.]
 fehlt C 22 wunderlich D nach 24 Gott
 verſorget ſeine heiligen 637. D 28 472. 478.]
 fehlen D 31 383. 637. 664.] fehlen D
 39 ſtellet D 40 fehlt C Warum fehlt D
 42 perſona n. A

- Gott kömpt und hilfft zur rechten zeit 542. 546.
 Gott leßt seine heiligen alleine stehen 546.
 Gott regirt wunderlich hnn den seinen 568.
 5 Gott leßt allzeit das widderpiel sehen 574.
 Gott angewohnnen und überwinden 577. 578.
 10 Gott erkennen und uns selbst 580.
 Gott vertrauen ist nicht Gott versuchen 583.
 Gott versuchen 584.
 Gott macht feinde zu freunden 586.
 15 Gott macht recht aus unrecht 592.
 Gott strafft ein bußen mit dem andern 592.
 Gott leßt die seinen viel leiden 596. 634.
 Gott wonet, da sein wort ist 597.
 20 Gott richtet nicht nach werden 612.
 Gott verwirfft die natur nicht hnn den seinen 614.
 Gott stellet sich als wisse er nichts 618.
 Gott gehet wunderlich mit den seinen umb 631. 638. 659.
 25 Gott sihet auf die seinen 632.
 Gott vertrauen 633.
 Gott ist der rechte vater 634.
 Gott keine zeit noch stede anzeihen zu erretten 638.
 30 Gott erhöhet uns gewislich 638.
 Gott erkennen 640.
 Gott schickt mit den seinen auff aller beste 647.
 35 Gott thut alles nach seinem gefallen 648.
 Gott versorget die ganze welt 648.
 Gott ist auch der Heyden Got 649.
 Gott hilfft dem lande mit Leuten 649.
 Gott wil die natur nicht gebrochen haben 663.
 40 Gott zerret sich mit der natürlichen ney-
 gung 663.
- Gott meynets gut, wenn er uns martert 664.
 Gott belohnet reichlich 681.
 Gott sihet nur herunter 681.
 Gott strafft langsam 684. 5
 Gott gibt alles aus lauter gnade 695.
 Gott gibt was zu leib und seele gehört 696.
 Gott hat unser feinde herz hnn seiner hand 708. 10
 Gottes stymme 5.
 Gottes wort 92. 195. 254. 307. 435. 595. 626.
 Gottes verheissunge und zusagunge 10. 198. 205. 298. 15
 Gottes verheissungen gehen die Christen auch an 10.
 Gottes wort recht warzunehmen 14.
 Gottes wort stetts zu predigen 16.
 Gottes werck sind vollkommen 20. 20
 Gottes wort wird auff zwo weise ge-
 handelt 17.
 Gottes wort gibt krafft aller Creatur 38.
 Gottes ordnung ist, nicht der einfluß des hymels 44. 25
 Gottes segn 46. 398.
 Gottes bilde 49. 52. 62. 152.
 Gottes werck werden hnn glauben erkant 56.
 Gottes ansehen 59.
 Gottes ruge 61. 30
 Gottes güte und freuntlichkeit 75. 361.
 Gottes Wirkung 77.
 Gottes geschepff mus bleiben 79.
 Gottes wort mit glauben fassen 86. 288.
 Gottes wort gibt das leben 93. 35
 Gottes straffe 107. 263.
 Gottes wort gewis, aber tündel 114.
 Gott redet mit den menschen 4. 117. 134.
 Gottes werck 124. 214. 215.
 Gottes dienst 126. 150. 241. 255. 548. 40
 598. 603. 640.
 Gottes dienst aus dem glauben 129.

2 546.] fehlt D 4 regiret D 9 578.]
 fehlt D nach 12 folgt Gott machts wunder-
 lich 638. D 14 feynben B 16 Gott ist
 wie ich hnn füle 578. D 20 nach den wer-
 den C 24 wunderlich BCD 25 638.
 659.] fehlen D 26 288. 353. 632. D
 27 fehlt D 29 stette D 39 bis 42
 fehlen D

1 bis 11 fehlen D 14 zusagung D
 10.] fehlt D 15 298.] fehlt D 16 bis 18
 fehlen D 19 stets CD 21. 22 fehlen D
 26 46.] fehlt D— 28 fehlt D 34 288.]
 fehlt CD 36 107.] fehlt D 38 4. 134.]
 fehlt CD 39 124.] fehlt D 40 548.]
 fehlt C 548.] 402. D 41 603. 640.]
 fehlen D

Gottes gepotte 133.
 Gottes kinder und weltkinder 148. 149.
 160. 161. 432.
 Gottes namen anrufen 150. 257.
 5 Gottes name ein schanddeckel 164.
 Gottes geist wird nicht hmerdar richter
 sein unter den menschen 165.
 Gottes jorn 175.
 Gottes werd und wort nervisch der welt
 10 und vernunft 180. 272. 295. 359.
 370. 445. 705.
 Gottes wille 180.
 Gottes urteyl schrecklich 182.
 Gottes wort muß man haben 200.
 15 Gottes gedechtnis 206.
 Gottes wort bestehet feste 215.
 Gottes kinder gebrauchen der welt 229.
 Gottes offinbarung 230.
 Gottes zusage gewis 248.
 20 Gottes wort und befehl 258. 389.
 Gottes liebe gehet fur des nechsten liebe
 274.
 Gottes liebe 275.
 Gottes ehre 291. 319.
 25 Gottes sorge fur Israel 299.
 Gottes wort leidet kein richter 313.
 Gottes worts art 313.
 Gottes kinder 149. 323.
 Gottes freundschaft und leutselikeit 333.
 30 361.
 Gottes kinder müssen viel sehen hnn der
 welt 349.
 Gottes ernst hnn der straffe 350.
 Gottes gnade uber die so hñ fürchten
 35 350.
 Gottes wort wird mißbraucht 355.
 Gottes wort und werd 359.
 Gottes werd und verheissungen 362.
 Gottes kinder müssen viel leiden 377. 431.
 40 Gottes erste wort zu halten 384.
 Gottes wort und glauben anzusehen hnn
 den heiligen 389.
 Gottes wörter sehen weit 392.

2/3 fehlen D 3 161. 432.] fehlen C
 4 150.] fehlt CD 10 359.] fehlt D
 11 445. 705.] fehlen D 18 offenbarung BCD
 20 389.] fehlt D 23 275.] 336. 367. D
 26 keinen CD 28 161. 323. 432. 598.
 603. D 30 361.] fehlt CD 38 werd]
 wort C

Gottes dienst eufferlich 402.
 Gottes vold wird versolget 434.
 Gottes wolthat den Jüden und Christen
 widerfahren 442.
 Gottes wort und rede thuts alles 447. 5
 505.
 Gottes reden und stillschweigen 449.
 Gottes kinder müttig 449.
 Gottes werd wunderlich für der vernunft
 474. 527. 582. 682. 10
 Gottes warheit erfert man hnn todes
 nöten 479.
 Gottes haus sind nicht grosse gebewde 497.
 Gottes beruff nachzufolgen 504.
 Gottes wort der geistliche same 506. 15
 Gottes wort zehget Gottes willen an 514.
 Gottes wort und befehl macht alles recht
 537.
 Gottes wort haben die heiligen warge-
 nomen 541. 20
 Gottes art 542.
 Gottes furcht Gottes dienst 548.
 Gottes wort fest zu halten 575.
 Gottes worts krafft 576.
 Gottes angesicht 579. 25
 Gottes kinder nicht nach fleisch und blut
 zu zelen 580.
 Gottes wort allein anzunemen 594.
 Gottes haus 597.
 Gottes gnade ist, nicht unser vermügen 30
 odder verdienst 623. 701.
 Gottes weisheit und regiment sihet man
 hnn Joseph 632.
 Gottheit 28.
 35 Gomer 220.
 Gottlose und der Teuffel haben schwere
 zeit 361.
 Götzen unter Jacobs gefinde 598.
 Gros ist, das Got durch menschen redet
 294. 40
 Gröste sol dem kleinsten dienen 434.
 Gutte meynung 258. 354. 364.
 Gutte tage 267.

1 und 2 fehlen D 5 thuens D 6 505.]
 fehlt D 8 fehlt D 9 wunderlich D
 10 474.] 56. 474. D 527. 582.] fehlen D
 682.] fehlt CD 13 gepewe BC 16 und
 28 fehlen D 31 oder D 701.] fehlt D
 36 der fehlt C 38 Jacobs] Josephs D
 41 434. 437. D 42 Gute D 43 fehlt D

- Gutte tage schwehr zu extragen 351.
 Gutte tage begeret yederman 104.
 Gutt regiment 222.
 Gutte werck 326.
 5 Gutte werck warumb sie gebotten 330.
 Gygantes 164.
- §
- Habel 124.
 Habels hercz 129.
 Habels opfer 127.
 10 Hagar 309.
 Habels opfer gefelt Gott 127.
 Hagar eine figur des gesetzs und gleub-
 loser werck 374.
 Hagareni 306.
 15 Ham 220.
 Ham ist verflucht 215.
 Ham felt aus dem glauben 213.
 Haus hnn der schrift 185.
 Hebron 269. 405. 408.
 20 Heiligen 233.
 Heiligen legend und leben 607.
 Heiligen fallen auch 354.
 Heiligen haben auch gesundigt 461.
 Heiligen müssen viel leiden 435. 463.
 25 Heiligen sind eben so böse als andere,
 wenn Gott nicht helt 623.
 Heiligen ehre 484.
 Heiligen sind auch blut und fleisch 484.
 Heilig leben straffen 217.
 30 Heilig geist 30.
 Heilig geist schreibt von schandbarn
 dingen 621.
 Heilige schrift 565.
 Helffenstein 71.
 35 Hellsche pein 140.
 Heliseus ward umblagert hnn einer Stadt
 494.
 Henoch ist hnnweg genommen 156.
 Henoch wird nicht widderkomen, wie man
 40 spricht 158.
 Hercules 164.
 Herz stelen 543. 544.

- Heva fürchte nicht die schlangen 83.
 Heva war nicht so verstendig als Adam 83.
 Heva wolts besser machen denn Gott 87.
 Heva ward von der schlangen uber-
 wunden 88. 5
 Heben straffe 101.
 Heva ist eine mutter aller lebendigen 114.
 Heva heist leben 113.
 Heva gepirt ihre ersten söne 124.
 Heuchler und gleißner 92. 555. 627. 10
 Heuchlern gefeld nichts 407.
 Hevila 68.
 Heyden nicht so zu verwerffen 364.
 Heyden haben von Gott gewußt 641.
 Hehmliche deutung 178. 15
 Hibeckel 68.
 Hieremias 122.
 Historien und Exempel 121.
 Historien der veter sind nervisch anzusehen
 427. 20
 Historien. sol man ansehen nach dem
 worte Gottes 491.
 Historien der veter einfeltig 585.
 Historien warumb sie geschriben 622.
 Hochmut und vermessheit strafft Gott 25
 441.
 Hochzeitlicher schmuck 418.
 Hoche Schulen 235.
 Horn 401.
 Hüfttader 580. 30
 Hülbereich 570.
 Hymel 34. 45. 228.
 Hymelreich gebürt Christo aus zweyerley
 recht 550.

§

- Jabal 144. 35
 Jacob füßtreter odder ein untretter
 438. 471. 489.
 Jacob ist aschenbrödel, Esau das liebste
 kind 472.
 Jacob hat viel von Esau müssen leiden 40
 473.

1 Gute (ebenso 2. 5) D zu tragen C
 4 fehlt CD 5 gepoten D 9 vor 8 C
 12/13. 14 fehlen D 19 405.] fehlt D
 24 fehlt D 435.] fehlt C 29 Heiligen B
 31 schreibt D 39/40 wie man spricht fehlt D
 42 543.] fehlt CD

6 bis 8 fehlt D 9 ihren ersten söne B
 11 und 12 fehlen D 14 364. 641. D
 15 und 16 fehlen D 17 fehlt C 18 bis
 20 und 25/26 fehlen D 24 geschriben D
 28 Hohe C 30. 33/34 fehlen D 36 -treter
 (beidemale) D 37 471.] fehlt CD 38 asche-
 brödel D

Jacobs hende sind rauch 481.
 Jacobs sthyme und Esaus hende 482.
 Jacob hat Esau listig betrogen 483.
 Jacob sihet eine leyter vom hymel auff
 5 die erde 491.
 Jacob ist hyn grossen leyde und angst
 gewesen 493.
 Jacob verhhset gen Haran 493.
 Jacobs gelübde hyn zeitlichem gut 501.
 10 Jacobs leyter bedeut Christum 511.
 Jacob dienet umb zwo schwestern 516.
 Jacobs keuschheit 517. 526.
 Jacob hat fleisch und blut 517.
 Jacob lest sein recht faren 519.
 15 Jacob sihet die schönste an 520.
 Jacob betreuget Laban mit den schaffen
 536.
 Jacobs list wird entschuldigt 537.
 Jacob und seine weiber mit dem gesinde
 20 hat viel must leiden 538. 540.
 Jacob hat einen trohigen glauben und
 können mut 545.
 Jacob furcht sein bruder Esau 569.
 Jacob ein pilgram und frembbling 567.
 25 Jacobs stercke und furcht 567.
 Jacobs zuflucht zu Gott 571.
 Jacobs gepet zu gott 571.
 Jacobs kampff und ringen mit Gott
 573.
 30 Jacobs sieg hyn diesem kampff 576.
 Jacobs legende ein ubung des glaubens
 und creuhs 705.
 Jacob sol hynfort Israhel heissen 577.
 601.
 35 Jacob verrenct seine hüfte uber dem
 ringen 580.
 Jacob und Esau stossen auff einander 583.
 Jacob felt Esau zu fusse 585.
 Jacob zeucht gen Sucoth 587.
 40 Jacob richtet ein altar auff vor Sichem
 588.
 Jacobs legende vol unglücks 590.
 Jacobs söne heilig, nach strachlen sie
 offt 593.

Jacob zeucht aus Sichem 597.
 Jacob predigt den seinen 597.
 Jacob bauet ein altar 597.
 Jacob kömpt gen Bethel 599.
 Jacob begrebt Isaac sein vater 603. 5
 Jacobs verheissung 602.
 Jacobs glaube stehet feste 613. 631.
 Jacobs unglück und herkelehd 612. 631.
 Jacob segnet seine kinder und söne zur
 lege 672. 683. 10
 Jacob strafft Ruben nicht umb seine funde
 684.
 Jacobs tod 706.
 Jammer und nott gehet uns nicht zu
 herzen 572. 15
 Japhet und seine söne 220.
 Javan 220.
 Jeger 221. 223.
 Jerusalem Salem genant 278.
 Jesca und Sarai nicht ein weib 238. 20
 Joseph 532.
 Josephs bundte rock 610.
 Josephs historien 612.
 Joseph wird verkeyfft von seinen brüder
 612. 25
 Josephs trewme was sie bedeuten 616.
 Josephs elende 629.
 Joseph wird wol versucht 632.
 Joseph wird erhöhet hyn Egypten 632.
 Josephs glaub 634. 30
 Joseph hattz besser denn seine brüder 633.
 Josephs frömdkeit 635.
 Josephs Jungfrawschafft und keuschheit
 635.
 Josephs ansechtung mit Potiphars weib 35
 635.
 Joseph entlaufft und lest das klehd hinter
 ihm 636.
 Joseph wird bezichtigt von Potiphars
 weib 636. 40
 Joseph wird hyn kercker geworffen 637.
 Joseph leget trewme aus 641.
 Josephs glaub stund feste 644.
 Joseph wird erhöhet 647.

4 von B 4/5 fehlt D 5 erben B
 10 Jacob D 11 dienete C Schwester C
 12 keuschheit D 20 müssen BD 25 fehlt D
 31 Jacobs A 31/32 fehlt D 33 hynfurt D
 35 verrenct D 43 noch BC 43/44 fehlt D

2 Jacob D 8 herkelehd D 9/10 fehlt D
 10 672.] fehlt C 11 bis 13 fehlen D
 14 Jamer D not D 21. 22. fehlen D
 24 verkaufft D 37 entlaufft D 39/40
 fehlt D

- Joseph wird über Egypten land gesetzt 649.
 Joseph wird sein glaub reichlich vergolten 709.
 5 Joseph nympt eins Priesters tochter zum weibe 650.
 Joseph krieget zween sone 646. 650.
 Josephs sone 661.
 Joseph der obirste ynn Israel 661.
 10 Joseph wird zeitlich und ewig geehret 660.
 Joseph der Egypter Bischoff und regieret 661.
 Joseph Christus figur 665.
 Joseph heist ein junemer 665.
 15 Josephs trewme erfüllet 682.
 Josephs seggen 700.
 Joseph vergibt seinen brüdern yhre missthat 707.
 Josephs tod und begrebnis 709.
 20 Isaac ein kind der verheissung 325.
 Isaac sol der same sein, nicht Ismael 376.
 Isaacs ansechtung 381. 462.
 Isaacs gehorsam 381.
 Isaac bedeut Christum 399. 467.
 25 Isaacs weib nicht von den Ammoritern 417.
 Isaacs braut wol gezogen 419.
 Isaacs legend und Historien 432. 446.
 Isaac yrrt über seinen sone 438.
 30 Isaac sahe auff Esau 438.
 Isaacs wercke 451.
 Isaac ist arm und veracht 449.
 Isaac hat gepredigt und viel erlitten 452.
 Isaacs glaub ist angefochten worden 460.
 35 Isaac sprach, Rebeka were seine Schwester 459.
 Isaacs zween brünne 464.
 Isaacs walfarten 462.
 Isaac segnet Jacob 472.
 40 Isachars seggen 697.
 Isachar 532.
 Ismael hat Gott erhöret 301. 308.
 Ismaels und Isaacs gepurt 306.
 Ismaels wesen 310. 431.
 45 Ismael trachtet noch zeitlichem gut 431.
- Ismael verfolget Isaac 375.
 Ismaeliten 311.
 Ismaeliten die geistlichen 307.
 Israel von Jacob 476.
 Israel was es heisse 573. 5
 Israel ein Gottes kempffer 577.
 Juda 523.
 Judas Historien mit seinen sone 619.
 Judas that mit seiner schnur Thamar 622.
 Judas alter 625. 10
 Judas ward betrogen von Thamar 627.
 Juda der königliche stam 685.
 Juda seggen 685.
 Judas der verrhete Christi 685.
 Jüden ein gesekvolk 441. 15
 Jüden worden von andern angefochten 487.
 Jüden schlugen frey umb sich 487.
 Jüden das beste an der Christenheit gewesen 425. 20
 Jüden wollen unschuldig sein an Christus tode 618.
 Jüden Gottes volk 626.
 Jüden one herrn und könig 687.
 Jüdisch volk 556. 25
 Jüdisch volk wiche von Gottes gepotten 617.
 Jüdisch volk geteylet ynn zwey königreich 699.
 Judenthumb felt nach des Euangelions 30
 predigt 606.
 Jungframschafft 54. 121. 122. 182.
 Jungframschafft geloben 79.
 Jungfrawliche zucht 591.
 Junge leute bald ehelich zu werden 626. 35
 Jüngste tag 199.
- R
- Rains name 121.
 Rain 124.
 Rains und Habels handtierung 124.
 Rains opffer 126. 40
 Rains opffer wird verworffen 127.
 Rains herzh 130.

1 bis 19 fehlen D 5 ein C tochter BC
 7 646.] fehlt C 11 Bischoff C 22 381.]
 fehlt D 25/26. 38. 40 bis 42 fehlen D
 42 308.] fehlt C 45 nach BCD

1 verfolgt D 5 fehlt D 7 522.
 523. C 8 und 12 bis 14 fehlen D 16 wur-
 denn BC 18 (ebenso 21) Jüden BCD
 21 unschuldig BCD 24 und 28/29 fehlen D
 32 121.] fehlt C 33 und 38 fehlen D
 41 nach 42 D

Rains unglauß 131.
 Rain ergrimmet widder Gott und ſeinen
 bruder 131.
 Rain ermordet ſein bruder 135.
 5 Rains verzagt gewiſſen 139.
 Rains verdamniß 138.
 Rains zehen 142.
 Rains flucht 143.
 Rains geſchlecht 143.
 10 Rains geſchlecht hat uberhand genommen
 161.
 Rebſ weiber 426.
 Kempffen mit ein geiſt 574.
 Reher verbrand 241.
 15 Reher und ſelcher der heiligen Schrifft
 468.
 Reuſcheit 154. 182. 517.
 Reuſcheit geloben 260.
 Reuſcheit der Erzbeter 155.
 20 Reuſcheit der geiſtlichen nichts gegen
 Joſephſ Reuſcheit 635.
 Kinder zeugen 57. 102. 154. 371. 524.
 Kinderzucht 223. 419.
 Kinder tragen iſt ynn Gottes hand 529.
 25 Kinder opffern nach Abrahams Exempel
 387.
 Kirchen on das wort Teuffels heuſer 498.
 Kleyder ablegen 599.
 Kleyd waſchen ym wein 692.
 30 Kloſter gelubbe 500.
 Kloſter gelubbe ſollen frey ſein 502.
 Kloſter und Pfaffen leben one liebe 554.
 Klugling wollen die natur zu brechen
 663.
 35 Knechte 368.
 Knechte und megde leibehgen 302. 529.
 Knechte verkauffen 368.
 Krafft der erden 35.
 Krafft der Creaturn von Gott 41.
 40 Krafft Gottes worts 183.
 Krafft des gepets der gleubigen 433.
 Krefftigs gepet 573.
 Kriegsleute 275. 276. 361.

Q

Qaban 424.
 Qabans geiz 537.
 Qaban handelt ſcheldlich mit Jacob 538.
 554.
 Qabans name 552. 5
 Qaban Abegotiſch mit den ſeinen 554.
 Qand und leute beſchweren abß Chriſtlich.
 675.
 Qandes ſitten und gewonheiten zu halten
 373. 519. 706. 10
 Qanges leben 187.
 Qauß der Chriſtenheit 467.
 Qauß der ſonne 41. 43.
 Qeben woher 371.
 Qeben des menſchen iſt funde 195. 15
 Qeben und lere von einander zu ſcheyden
 606. 693.
 Qeben der heiligen 211. 548.
 Qeben ſol ym glauben gehen 195.
 Qeibſleben 67. 20
 Qeichtfertige ſeelen nemen menſchen lere an
 594.
 Qeiden der heiligen 660. 662.
 Qeiden und tragen der Chriſten höchſte
 tugend 177. 25
 Qeiplich und geiſtlich leben 67.
 Qeipliche ſtraffe 101.
 Qemech nympt zwey weiber 144.
 Qemech erſchlug Rain 146.
 Qemechs boßheit und ubelthat 147. 30
 Qemechs rache 148.
 Qenden 580.
 Qere und leben 207.
 Qere und glauß 207.
 Qere und leben von einander zu ſcheyden 35
 606. 693.
 Qeſem 270.
 Qebi 523.
 Qebi Segen 685.
 Qebi wonung unſtete 685. 40
 Qebiten gebürt der zehende 508.
 Qebitiſche Prieſter 280.

13 einem C 15 falſcher D der fehlt D
 27 Kirchen D 29 in B 29 bis 31 fehlen D
 32 on D 33/34 fehlt D 35 Knecht C
 36 nach 37 D 37 verkauffen D 39 Crea-
 turen D 42 Krefftigs A Krefftigs D
 43 276.] fehlt C 361.] fehlt B

4 554.] fehlt CD 5 und 7 fehlen D
 7 obß BC 9 gewonheit D 10 373. 706.]
 fehlen D 11 fehlt D 17 693.] fehlt D
 21 ſelen D 23 fehlt D 34 fehlt D
 35 Qere vnd leben. 207. D zu fehlt B 36.
 37. 39. 40 fehlen D

- Levitisch Priesterthum geringe denn Christus 283.
 Leute thuen, nicht Bücher 156.
 Liebe des nächsten 275. 336. 367. 380.
 5 408.
 Liebe und glaube 207.
 Liebe Gottes und des nächsten 275.
 Liebe folget aus Erkenntnis Gottes gute 111.
 10 Liebt 28. 30.
 Lohn der Christen 309.
 Lot mußte viel leiden zu Sodom 348. 352.
 Lot herbrachte gerne 346.
 15 Lott ist errettet 352.
 Lot beschleift seine Töchter 354.
 Lumpenprediger 192.
 Lustgarten 68.
 Lust süßen 90.

M

- 20 Madai 220.
 Mahanaim 548. 567.
 Man und weib 53.
 Man und weib werden ihm glauben er-
 kant 56. 153.
 25 Mans gedenden 298.
 Mancherley werdt, einerley glaub 212.
 Mancherley Secten und stende 562.
 Manasse 647. 652.
 Marien schneidend schwerd 614.
 30 Meer alle wasser 38.
 Meherung der Christenheit 565.
 Melchisedech 226.
 Melchisedech segnet Abram 277.
 Melchisedechs opffer 278.
 35 Mennin 79.
 Menschen namen 150.
 Mensch ist geschaffen mit bedachtem radte 49.

1 Levitisch Priesterthum] Levitische Prie-
 ster D 4 nächsten D 275.] 177. C
 4/5 275. bis 408.] 177. D 5 408.] fehlt C
 6 fehlt D glaube A 8 gute fehlt D
 10 30.] fehlt D 13 352.] fehlt D 14 be-
 herberget B herbrachte D 15 vor 14 B
 15 Lot D 20 Mada C] fehlt D 21 548.]
 fehlt C 22 und 28 fehlen D 31 Merung B
 Meherung CD 33 Abraham D 35. 37/38
 fehlen D

- Menschen Kinder und Gottes Kinder 148.
 149. 160. 162.
 Menschen lere 355. 443. 468. 604.
 Menschen lere ist heuchelei und tückisch
 594. 5
 Menschen lere sollen nicht zu Gottes wort
 gethan werden 589.
 Menschen lere und Euangelion reymen
 sich nicht zusame 234.
 Menschlich Herz ist böse von Jugend auf 10
 198.
 Menschlich Wünschen ist neerisch 637.
 Mercurius 120.
 Militia coeli 60.
 Mizraim 224. 15
 Mincha speißopffer 127.
 Moab und Ammon 356.
 Moloch 240. 387.
 Mond und sonne 42.
 Monica 642. 20
 Moria der berg 378. 403.
 Moses gehet die Heyden nichts an 6.
 Moses warum er zu predigen 8.
 Moses gepot, wie ferne sie zu halten 10.
 Moses nicht zu verachten 16. 25
 Moses macht viel wort 187.
 Moses gesetz bey den veteren gehalten 625.
 Münche, Nonnen und geistlichen 234.
 662.
 Mut macht den Leib starck 574. 30

N

- Nacht 28.
 Nachman 625.
 Nachömen gilt nicht him Götlichen sachen
 643.
 Nach der flut kriegte der mensch alles 35
 widder 199.
 Naema 145.
 Namen der thiere 77.
 Naphthali 525. 530.
 Naphthali segnen 699. 40
 1/2 148. bis 160.] fehlt D 2 162.]
 fehlt C 3. 6 bis 9 fehlen D 9 zu-
 samen BC 10 jugent D 15 Mizram D
 18 387.] fehlt D 19 fehlt D 21 378.]
 fehlt CD 22 bis 25 fehlen D 23 er
 fehlt B 28 Nonnen D 29 662.] fehlt D
 31. 32 fehlen D 35 sündfluß B sündfluß C
 37 38 fehlen D 39 525.] fehlt D 40 fehlt D

- Natur hat auch die zehen gepot 9.
 Natur bleibt hnn den heiligen 518.
 631. 662.
 Natur handelt nervisch mit Gottes wort
 5 95.
 Natürliche und rechte werck 514.
 Nazarer 701.
 Neid und haß hnn den heiligen 532.
 Nervische legenden der heiligen 614.
 10 Nicht an zeitlichem gut hangen 286.
 Nicht jederman nympt das Euangelion
 an 393.
 Nichts geschicht on Gottes willen 22.
 Nicht nach werden zu richten 129.
 15 Nilus 68.
 Nimrod 221.
 Nimrod ein starcker jeger 222.
 Ninive 224.
 Noah 158.
 20 Noah glaub 172. 246.
 Noah kinder und söne 172. 219.
 Noah predigt 172.
 Noah glaub und der seinen ist starck ge-
 wesen 183.
 25 Noah zusagung erhelte hhn 184.
 Noah gehet aus dem kisten 194.
 Noah thut nichts one befehl 196.
 Noah scham ward auffgedeckt 209.
 Noah pflante weinberge 210.
 30 Noah ist truncken gewesen 210.
 Noah verflucht sein son Ham 214.
 Noah geistliche Prelaten u. 216.
 Noah bedeutet Christum 217.
 Nob 143.
 35 Not treibet zu bitten 571.
 Nuß der ansechtung 568.
 Nuß der gepot hnn Mose 73.
 Nuß der sterne 43.

O

- Obirkeit ist Gottes gewalt 586.
 40 Obirkeit zu ehren 586.
 Oele 193.
 Delblat 193.
 Del gießen auff den stein 605.

1 fehlt D 3 662.] fehlt D 4 han-
 delt D 6. 7 fehlen D 9 legende B
 15. 21. 22. 27 fehlen D nach 43 folgt Ob
 mehr denn ein weiß zu nemen seh. 303. D (vgl.
 715^a, 12)

- Offinbarung der sunde 94. 137.
 Onan 627.
 Opfern 126.
 Opfer Ains und Sabels 126.
 Opfer des alten Testaments 197. 5
 Opfer der Christen 402.
 Opfer beweiset den glauben 256.
 Orden 234.
 Orden und Regeln sind nichts 551.
 Ordnung mus unter den leuten gehalten 10
 werden 531. 599.
 Orenringe 599. 604.

P

- Palmbawms art 626.
 Papistische gelübde haben drey fehle 500.
 Papistische Priester 280. 15
 Paradiß 68. 118.
 Paradiß ein leiplich garten 70.
 Patriarchen sind ehelich gewesen 55.
 Paulus 702.
 Paulus ein Apostel der Heyden 225. 20
 Peck 177.
 Pereß 621.
 Petrus sterke und blöddikeit 568.
 Pfaffen und Mönche leben one liebe 544.
 Pfarrhen und Schulen zu versorgen 679. 25
 Pharaon hat Gott erkant 648.
 Pharaon ein rechttschaffen könig 680.
 Phariseer und Schriftgelarten kunden
 Christum nicht straffen 666.
 Phereß und Sarah gepurt 628. 30
 Phrath 68.
 Pison 68.
 Pniel odder Pnuel 605.
 Prediga mpt 120. 256. 279. 401. 442.
 560. 563. 605. 690. 35
 Predigamt zweyerley 402.
 Predigamt des Euangelions gehet noch
 hmerdar 110.
 Predigamt bedeutet durch das tranck-
 opffer 604. 10
 Predigamt dem manne befohlen 107.

1. 13. 14 fehlen D 18 ehelich D] et-
 liche AB eeliche C 19 fehlt D 20. 22.
 24. 25. 27 bis 29. 31 bis 33 fehlen D 34 279.
 401.] fehlt D 35 690.] fehlt D 36 fehlt C
 39 durch] auch C 39 bis 41 fehlen D

- Predigamt zweyerley, des gesetzs und Euangelions 4. 306. 425. 481. 693.
 Predigten des gesetzs und Euangelions zu unterscheiden 4.
 5 Predigen on unterlas 692.
 Predigen ist opffern 605.
 Predigt von Christo 233.
 Predigt widder Abgötterey 241.
 Prediger zweyerley 191.
 10 Prediger straffen und sind hart 693.
 Prediger leiden not an der narung 455.
 Prediger zu erneeren 284. 678.
 Prediger hören hie zu 13.
 Prelaten zu straffen 209.
 15 Priester 280.
 Priester der Heyden 650.
 Priester zu versorgen 284. 678.
 Priester dürfen nicht den zehend geben 678.
 20 Priesterlich ampt 281.
 Priesterthumb 280.
 Privilegia der geistlichen 275.
 Propheten, Aposteln knechte holen die braut 423.
 25 Propheten sagen von Christus reich 666.
 Propheten aus Josephs stam 700.

R

- Rabens art 191.
 Rahel begerte kinder 528.
 Rahels kinder von der magd 529.
 30 Rahel stilt dem vater die sylbern gößen 545.
 Rahel stirbt uber der gepurt 602.
 Rache des mords 203.
 Rebeka 425.
 35 Rebeka wird schwanger 433.
 Rebeka gepirt zween söne 438.
 Rebeka sahe auff Jacob 439.
 Rebeka betrugt Isaac 475.
 Rebeken glaub 475.
 40 Rebeken amme stirbt 600.
 Rechte heiligen Habel 133.
 Rechte Christen 315.

- Rechte Christen kennen Gott 308.
 Rechte prediger 192.
 Rechte prediger erretten die seelen 595.
 Rechte prediger leiden not 679.
 5 Rechter brauch der güter 210.
 Rechte weise zu beten 337.
 Rechter und falscher Gottes dienst 552.
 Rechtschaffen gepet 572.
 Reden ist dem menschen eygen 83.
 10 Regeln und Orden sind nichts 551.
 Regenbogen 205.
 Regieren nach Gottes wort 163.
 Rehoboth 465.
 Reichthumb und ubersflus 351.
 Rewe tragen ewiglich 117.
 15 Rewel offenbart einem die funde 137.
 Reyne thier von den unreynen ab= zusehern 185.
 Reyne predigt 209.
 Reyne und unreyne gewissen 606.
 20 Rhum der gepurt niddergelegt 581.
 Richten nach der lere, nicht nach dem leben 607.
 Ringen mit Gott 577.
 Rotte augen und weisse zeene 693.
 25 Rottengeister 11. 468.
 Ruben beschlefft seine stiftmutter 602.
 Ruben 522.
 Rubens seggen 683.
 Ruffen zu Gott hyn der not 571.
 30 Ruge 62.

S

- Sabe 445.
 Sabei 221.
 Sabbath feyren 7. 61.
 Sabbath der Christen 63.
 35 Sacrament 256.
 Sacrament des altars 278.
 Salbung der todten 706.
 Salem 588.
 40 Salem ist Jerusalem 278.
 Samen 98.
 Sarah 621.

2 306.] 402. C 4. bis 693.] 191. D
 3 bis 5 fehlen D 3 Predigen B Predige C
 9 191.] 425. 481. D 10. 12 bis 14. 16 fehlen D
 17 678.] fehlt D 18 zehen B 18/19. 25
 bis 27 fehlen D 27 Raß flengt auß der
 Archa 191. C 38 betruget D 40 fehlt D

4 fehlt D 9 den B 10. 12 fehlen D
 13 444. 465. C 17 ab= fehlt D 20 Reyne D
 25 fehlt D 26 11.] fehlt D 29. 32. 34.
 fehlen D 35 61. 63. CD 36 256. 278. D
 37. 38 fehlen D 38 Salben B 40. 42
 fehlen D

- Sarai und Jeſca nicht ein weib 238.
 Sarai glaub 264. 303. 335.
 Sarai mehnet, ſie ſolt nicht die mutter
 ſein 302.
 5 Sarai gibt Abram die magd 302.
 Sarai demut 305.
 Sarai namen wird verwandelt 319.
 Sara 315.
 Sara nicht Sarai 321.
 10 Sara lachet 335.
 Sara kinder 322.
 Sara Abrahams ſchwefter 365.
 Sara gepirt einen ſon 370.
 Sara treibt Hagar mit den ſöhnen aus
 374.
 15 Sara wird begraben und betwehnet 408.
 Saul 702.
 Schame kömpt von der ſünde 81.
 Schande des nehiften zu decken 212.
 20 Schepffung der welt 21.
 Schepffung der thiere und des menſchens
 46.
 Schepffung des menſchens 65.
 Schepffung des weibs 77.
 25 Scheydebriefſ geben 304.
 Schlange redet mit Heva 82.
 Schlange iſt der Teuffel 83.
 Schlangen kopff zutreten 74. 99. 108.
 Schlecht ding hnn der ſchrift nicht zu-
 30 verachten 326.
 Schmach der Chriſten wird ehre 372.
 Schmuck des hymels mit den ſternen 40.
 Schmuck der braut 418.
 Schmuck und kleynod der Chriſtenheit 423.
 35 Schrecken fiel auff Abram 299.
 Schrift weiſſet auff die wercke Gottes
 513.
 Schrift mit furcht zu leſen 301.
 Schürze odder gurte machte hnm Adam
 40 91.
 Schwache duldet Gott 335.
 Schwache und ſtarke gewiſſen 563.
 Schwerd furen die Chriſten 271.
 Schwermergeiſter 6.
 45 Sebulon 522.
 Sebulons ſegen 696.
 1 und 7 fehlen D 14 dem june C
 17 fehlt D 18 junde D 21 menſchen CD
 23 menſchen D 28 74. und 108.] fehlen D
 39 gürt BD 44 bis 46 fehlen D
- ecten des Papſts 235. 560.
 Seele 67. 202. 285.
 Seele iſt nicht hnn blut 202.
 Sehen auff das geringſte 682.
 Segen Gottes 46. 5
 Segen der thiere und des menſchen 51.
 Segen für fluch 251.
 Segnen alle volcker hnn Abrahams ſamen
 391.
 Segnen und fluchen 485. 10
 Segen leiſtlich und geiſtlich 488.
 Segen der kinder Jacobs 672. 683.
 Seines ſtandes gewis ſein 361.
 Seit fruchtbar und mehret euch 53.
 Seſel 367. 406. 408. 418. 15
 Sem 225.
 Semiramis 229.
 Senſtmütigkeit 177.
 Seth 149.
 Seuerlich mit dem worte Gottes zu- 20
 faren 12.
 Sehr 569.
 Sicherheit 173. 187. 214.
 Sichern 588.
 Sich nicht ſelbs verloben 420. 25
 Siebend tag weret bis ans ende 62.
 Sigel der gerechtigkeit des glaubens 328.
 Silo 687.
 Simeon 523.
 Simeons ſegen 684. 30
 Simeon und Levi blündern die ſtadt
 Sichern 592.
 Simſon 211. 428. 698.
 Sindflut 167.
 Sindflut gehet über die ganze welt 183. 35
 Sindflut bedeut die tauſſe 175.
 Sinear 229. 236.
 Sitena 444. 464.
 Sodom und Gomorra 266.
 Sodom lebet hnn ſauſſe 347. 40
 Sodom und andere ſtedte verderbet 349.
 2 Seele C] Seſel ABD 67. bis 285.]
 367. D 4 fehlt D 5 fehlt C 8 jñs B
 12 fehlt D 13 Sines D 15 367. 406.]
 fehlen D 16 225. 434. CD 18 Senſt-
 mütigkeit D 20/21 fehlen D 26 Siben B
 28 fehlt D 29 522. 523. C 30 fehlt D
 31 plündern B 33 698.] fehlt D 34. 35. 36
 Sündtfluß B Sindfluß C 35 ganzen BC
 38 444.] fehlt D 40 ſanſſe A

- Sodomitiſche funde 622.
 Sonne und mond 42.
 Sonne macht nicht den tag 42.
 Sorge Gott heymſtellen 416.
 5 Sorge für die narung 115.
 Sprachen mancherley 227. 231.
 Speiſopffer 127.
 Sterben müſſen wir alle 112. 118.
 Steter kampff mit der funde, Teuffel
 10 und tod 110.
 Stifftkirchen nicht Gottes heuſer 498.
 Stifte ſind on Gottes befehl gemacht
 643.
 Straffe des weibs und mannes 101.
 15 Straffe bleibt auch noch 112.
 Straffe der verfolger 137.
 Straffe des der Rain erſchlegt 142.
 Straffe des heiligen geiſts 165.
 Straffe der verechter Gottes worts 166.
 20 Straffe der prelaten 209.
 Straffen den nehiſten 212.
 Strauchelnde nicht zu verdammen 593.
 Straucheln der heiligen leute 607.
 Summa des erſten buchs Moſe 1. 710.
 25 Sünde zun füſſen legen 132.
 Sünde loß zu werden 112.
 Sünde bleibt ſtetts ynn den Chriſten 111.
 Sündigs gewiſſen 138.
 Synagoga 424.
 30 Synagoga iſt verderbt durch die beſten
 und heiligſten 606.
 Syria 239.

T

- Tag 28.
 Tanzen 418.
 35 Taube flucht aus der archa 191.
 Tauffe 176. 208. 411.
 Tauffe zeichen des glaubens 329.
 Tatianer leherey 123.
 Teuffels liſt 84.

8 müſſen D 17 fehlt hier und folgt
 auf 19 D 19 wort B nach 19
 folgt Straffe des der Rain erſchlegt. 142. D
 20. 23. 24 fehlen D 24 1. fehlt C 25 zu D
 27 ſtetß BCD 29 fehlt D 31 424.
 606. D 32 fehlt D 35 flucht D
 36 208.] fehlt D 37 fehlt hier und folgt
 auf 734^b, 13 D

- Teuffel greiffts am ſchwechſten ort an 84.
 Teuffel meynet Gottes wort 85.
 Teuffel reiſt uns von Gottes wort 87.
 Teuffel iſt ſchön geurtheilt 107.
 Teuffel funde Chriſto nichts anhaben 109. 5
 Teuffel mus Chriſto unter den füſſen
 liegen 109.
 Teuffel iſt nicht gar tod 110.
 Teuffels reich 283.
 Teuffel ſichts Euangelion an 455. 10
 Teuffel gibt den feinen gutts genug 456.
 Teuffel ein widerſacher 465.
 Teuffel Gottes affe 561.
 Teuffels predigt 502.
 Teuffel ſucht niedliche bieſlin 594. 15
 Tewre zeit 259.
 Tewrung ynn lande wenn Gottes wort
 gehet 453.
 Tewrung ynn Egypten und ganzem lande
 machte den könig reich 675. 20
 Teylen den tag, das jar und den mond
 43.
 Teylung der welt ynn drey teyle 220.
 Thamar 626.
 Thamar that mit Judas 623. 25
 Tharah Abrahams vater 238.
 Tharah aller 242.
 Thuen was Gott gebet 274.
 Thür des faſtens 171.
 Thür des faſtens was ſie bedeut. 178. 30
 Tieffe 28.
 Tod und leiden der fromen 136.
 Tod iſt ein gnade 112.
 Tod ein ſchlaff 706.
 Todes not und anſechtung 175. 184. 35
 188. 246. 381. 474. 576. 585.
 Tode zu begraben 408.
 Todſchlag 201.
 Todſchlagen nicht recht 145.
 Trandopffer 600. 40
 Trandopffer bedeut das predigampt 604.
 Treume deuten 641.
 Treume auslegen gehört Gott zu 641.

4 ſchon BCD 6 mußt D 7 ligen D
 nach 13 folgt 734^a, 38 D 15 ſucht D
 biſlin D 21 den vor mond fehlt B
 Monden D 33 eine D 35 175.] fehlt D
 36 188. und 576.] fehlen D 576.] fehlt C
 41 bedeutet D 43 gehört D

Troſt hnn todes not, anſechtung und
leiden 184. 386. 661.

Troſt des Euangelions 98.

Troſt und trog der gleubigen 22.

5 Trunckenheit 211.

Türcke 306.

Tygris 68.

Tyrannen 164.

Tyranny der menſchen lere 555.

V

10 Vater 29.

Überfluß des ſchmuds 418.

Übung des glaubens 335.

Verachtung des Euangelions bleibet nicht
ungeſtrafft 166. 455.

15 Verachtung Gottes worts 300.

Verachtung des ehelichen ſtandes 56.

Verdienter lohn 539.

Verenderung der welt zu Noah zeitten
161.

20 Verſuchung der erde 105.

Verſolgung des Euangelions und Gottes
worts 133. 312. 435.

Verſolgung der Chriſten umb des Euangelions
willen 135. 436. 482.

25 Verſolgung Chriſti und der ſeinen 218.

Verſolgung aus der predigt 255.

Verheiſſunge Gottes 10.

Verheiſſung des alten und neuen Teſta-
ments 254.

30 Verheiſſung von Chriſto 244.

Verheiſſungen Gottes gehen die Chriſten
auch an 10.

Vertert leben 163.

Vermaledehung der ſchlange 98.

35 Vermessenheit 180. 214. 339.

Vermessenheit und hochmut ſtraffet Gott
441.

Vernunfft 174.

Vernunfft braucht Abram 270.

40 Vernunfft ſihet allein auff wunderliche
geſchicht 492.

Vernunfft richt ſich nicht hnn Gottes
wercke 359.

Vernunfft helt Gottes wort und wercke
für nerrich 180. 272. 295. 359.
370. 445.

Vernunfft iſt blind hnn Gottes werden
516.

Verſuchung des glaubens 249.

Verzweiffelung 140.

Veter waren pilgram und fremddling 10
588.

Veter haben gleich mit uns ein glauben
gehabt 157.

Viel fromer leute ſehens gerne gut mit
dem Euangelio 619.

15 Vier heubtwaffer 68.

Vierſtad 408.

Unfruchtbarkeit 122.

Unfruchtbar ſein ein ſchande hm alten
Teſtament 530.

20 Ungehörſam des gefindes 531.

Unglaub 22. 86. 91. 138. 252. 263.

Unglaubens art 243. 556.

Unglaub trawet Gott nicht 115.

Unglaub macht huren und buben 57.

25 Unglaub urſach alles unglücks 57.

Unterdrückung falſcher lere 564.

Unverhört niemands urtheylen 105.

Vogel 45.

Voll auff 267.

30 Volk des geſeßs und Euangelions 480.

Von Gottes angeſicht fliehen 143.

Von Gott verlaſſen ſein 166.

Vr. 239. 240.

Urſach zu bitten genug 572.

35 Urſach zur unkeuſchheit zu meiden 636.

Ursprung der opffer 126.

W

Walſich 46.

Warumb Moſes von kinderzeugen ſchreibet
121.

40 Warumb Gott nicht bald hilfft 495.

1/2 anſechtung und leiden fehlt D 2 184.]
und 661.] fehlen D 4 22.] 98. 254. D
7 fehlt D 14 166.] fehlt D 15 wort B
22 33.] 133. 135. D 133.] fehlt C 24 135.
und 482.] fehlen D 27 fehlt C 28 Ver-
heſſung D 31 Verheiffung B Verheiffun en D
35 180.] fehlt CD 214.] fehlt D

4/5 180. bis 370.] fehlen D 6/7 fehlt D
10 fremddling D 14 bis 16 fehlen D
17 Vier ſtät B 18 fehlt D 22 252.
263.] fehlt D 23 556.] fehlt D 31 ge-
ſeß D 34 240.] fehlt C 37 fehlt D
39. 41 Warumb BD

- Was Gottes ist, ligt fur der welt ein
zeit lang unter 583.
Wasser 27. 46.
Wasser uber der feste 33.
5 Wasser der flut 189.
Wasser gebricht ym land Canaan 462.
Weib sol dem manne gehorsam sein
102. 322.
Weib taug nicht zum regiment 113.
10 Weib nach dem manne nennen 80.
Weiber nemen ist Christlich 518.
Weibs Schwester nicht zunemen 520.
Wein auff den stein gießen 605.
Weissagung nicht aus menschlichem willen
15 486.
Welt was sie ist 229.
Welt misst die wercke nach der vernunft
459.
Welt sieht Gottes ding an 486.
20 Welt mus uber Gottes ding zur nerryn
werden 582.
Welt verspot Gottes wort 173.
Welt eytel fleisch und blut 161.
Welt zu Sems zeiten 237.
25 Weltkinder und Gottes kinder 148.
Weltlich gewalt 271.
Weltlich regiment von Cain 145.
Weltlich schwerd und obirkeit 143. 203.
223.
30 Weltliche obirkeit zu ehren 707.
Weltlich und geistlich reich 6.
Weltfürsten 222.
Wenns auffz hochste kumpt mus es
brechen 159.
35 Wercke 258.
Wercke der heiligen aus dem glauben
212.
Wercke thuens nicht 245. 327. 355. 357.
448. 593.
40 Wercke der heiligen 271. 274. 427. 448.
Wercke sihet Gott nicht an 291.
Wercke wozu sie nütze sind 326.
Wercke der liebe 337.

1 vor BC 4 der CD] des A das B
5 findtzuß [so] B findtzuß C 9 taugt B
13 fehlt D 17 werck D 26 145. 271. D
33 kumpt D 35 fehlt D 36 Werck D
(ebenso im Folg.) 38 327. und 357.]
fehlen C

- Wercke zu sehen 359.
Wercke so Gotte gefallen 533.
Wercke der Christenheit 559.
Wercke thuens nicht, sondern Gottes
gnade 593. 623. 5
Wercke gelten wo Gotes wort ist 596.
Werckheiligen 92. 129. 306. 309. 355.
406. 435. 441. 552. 621.
Werckheiligen blutdürstig 629.
Werckheiligen verfolgen die andern 375. 10
Werckheiligen handeln widder glaub und
liebe 554.
Werckheiligen sind Cain 133.
Werckheiligen und rechtgleubige können
nicht mit einander wandern 582. 15
Werckheiligen und falsche Christen 307.
Werckprediger 442. 451.
Widderholung ist gemeyn ynn Mose 64.
Wie Gott alle ding geschaffen hat 19.
Wie Gott redet mit den menschen 4. 20
Wie mein herz ist, so ist Gott 197.
Wind und geist 27.
Wirkung der sterne 44.
Wo das Euangelion gehet, da ist funde
454. 25
Wo das rechte Gottes haus 497.
Wo Gottes wort klinget, da ist Bethel
499.
Woher ein land das tregt, das andere
was anders 44. 30
Wolgezogene kinder geraden zu zeiten
ubel 591.
Wort 120.
Wort bey Gott fur allen Creaturen 29.
Wort weret so lang als die Creaturen 37. 35
Wunder und zeychen betriegen zu zeiten
384.

Y

- Yedermans weisse yhm lassen wol ge-
fallen 407.
Ynn die verse beißen 110. 40
Ynnhalt des ersten buchs Mose 17.
Ynn yhenem leben ist anders denn hie
158.

5 593.] fehlt D 7/8 92. bis 621.] 129. D
7 92. und 306.] fehlen C 8 621.] fehlt C
14 können D 34 Creaturen D 36/37
fehlen D 40 versen B 42 ist B

Yrrthumb trefflicher Leute 15.
Yrrthumb der Philosophen 36.

3

Zaphnath poenea 646.

Zebaoth 60.

5 Zehen gepot 14.

Zehen gepot warzu sie gegeben 394.

Zehenden geben 8. 675.

Zehenden den predigern 568.

Zeychen 43.

10 Zeychen bey dem worte 130. 204. 293.

Zeychen Gottes nervisch der vernunft 329.

Zeychen und wunder betriegen zu zeitten 384.

Zeittung 43.

15 Zeit fur Gott ungemessen 25.

Zeitlicher lohn 309.

Zins den armen leuten nach lassen 677.

1 treffenlicher B 3 und 5 fehlen D
6 wazu D 7 8. 283. 675. C] 283. D
10 130. und 293.] fehlen D 15 vor BC
17 fehlt D

Zurtrennung der sprachen 231.

Zucht der weiber bester schmuck 419.

Zwang hm voldt von nöiten 530. 677.

Zwelff stemme Israel 680.

Zweyte zal 34.

5

Zwey ein fleisch 80.

Zwey weiber haben 144.

Zweyerley voldt auff erden 315. 376.

441. 480. 482.

Zweyerley voldt hnn Rebeka leib 434.

10

Zweyerley predigt obder wort 245. 560.
578.

Zweyerley predigt widder einander 560.

Zweyerley bild yrrdisch und hymlich 50.

Zwitracht hnn der welt 436.

15

Zwo öffentliche predigten 2.

Zwo schwestern zur ehe nemen 519.

Gott sey ewig lob.

3 530.] fehlt C 677.] fehlt D 4 fehlt D
9 480.] fehlt D 482.] fehlt CD 11 560.]
306. 425. 481. C fehlt D 16 Zwo öffent-
lichen predigen B] fehlt D

In A folgt dem „Register“ noch die Correctur.

Am .24. blat ließ das scholion [zu 44, 32] an rande also: Gottes ordnung ist, nicht der einfluss des hymels.

Am .30. blat, hnn der andern Columna am letzten zeil [60, 28] ließ also: das sie hhm dienen obder hhm widder sein.

Am .122. blat, hnn der andern Col. hnn der andern zeil [251, 5] ließ: Ynn dir sollen gesegnet werden alle geschlecht auff erden, ehgentlich Christus verheissen ist. Wiewol zc.

Am .260. blat, hnn der andern Col. an der .19. zehl [533, 13]: wie mit allen andern fromen Gottes kindern.

Am .261. blat, yn der andern Co. hnn der 17. zeil [534, 29] ließ also: Vnd was nicht schwarz ist vnter den lemmern zc.

Am .262. blat, hnn der ersten Col. hnn der .6. zeil [535, 25] ließ also: Vnd alles was nicht schwarz war zc.

In B sind nur die 2. und 3. dieser Correcturen ganz gleichlautend gegeben. C hat statt der obigen folgende Correctur:

Am .67. blat. in der ersten zehl der ersten Col. [118, 18] liß || nur einmal: Vnd treyb Adam aus.

Am .111. blat in der .33. zehl der andern Col. [193, 27] liß: So hat der heylige Geyst lust.

Am .126. blat liß das Scholion am rande [zu 218, 20] also: Verfolgung Christi vn der sehnern.





Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. XVI, Z. 15. Der Bearbeiter der Predigten hat sowohl die Nachschriften Rörers wie die Roths benützt. Den letzteren schliesst er sich vielfach wortgetreu an, doch tritt eine entschiedene Neigung hervor, allzu derbe, übertreibende oder volksmässig anmuthende Wendungen zu tilgen oder zu mildern, man vergleiche z. B. Uns. Ausg. 14, 108, 28 f. mit 24, 45, 29; 113, 20 f. mit 54, 25 ff.; 121, 27 mit 70, 15; 123, 25—30 u. 124, 17 mit 73, 26—32; 126, 19 mit 77, 29; 127, 20 mit 79, 20 f.; 127, 25 f. mit 80, 12 ff.; 128, 17 f. mit 80, 32 ff.; 129, 31 f. mit 83, 24; 130, 31 mit 85, 24 f.; 131, 33 f. mit 87, 16; 137, 24 mit 95, 21; 138, 29 f. mit 97, 19; 139, 15 mit 98, 14; 142, 35 f. mit 105, 19; 149, 21 ff. mit 113, 12 ff.; 151, 21 f. mit 115, 19; 154, 23 f. mit 119, 19 f.; 157, 16 mit 122, 28; 161, 14 mit 128, 31; 162, 8 mit 131, 23; 169, 29 mit 141, 20; 174, 16 f. mit 146, 29; 175, 21 mit 148, 30; 181, 14—17 mit 156, 21 ff. usw. Dass 75, 29 f. eine solche sprichwörtliche Wendung erscheint, die in jener Vorlage (Bd. 14, 125, 20) fehlt, lässt vielleicht auf die Benutzung noch anderer Nachschriften schliessen.

A. B.

S. 8, 6 ist in der unter dem Text gegebenen Lesart künden B das O zu streichen.

S. 14, 10 ist nach haußvaterß statt des Punkts ein Komma zu setzen.

S. 17 ist: zu 1/2 Summa libri geneseos r zu tilgen.

G. K.

Zu S. 18, 19. Die Angabe findet sich in des Hieronymus Epist. 53, wo es gelegentlich einer Erwähnung der vier grossen Propheten heisst: „Tertius principia et finem tantis habet obscuritatibus involuta, ut apud Hebraeos istae partes cum exordio Geneseos ante annos triginta non legantur.“ (Migne Patrol. lat. 22, 547).

A. B.

S. 30, 18 lies hette st. hatte.

S. 62, 17 ist von in vom zu verbessern und die zugehörige Lesart vom BD zu berichtigen in vō C.

Z. S. 64, 3 Diese hier im lat. und deutschen Drucktexte überlieferte Verweisung haben die Nachschriften der Predigten nicht, vgl. Unsere Ausg. 14, 114, 8 fg.; 23 fg. Auf Christi Grabesruhe als Vorbild des wahren Sabbaths kommt L. 1525 in den Exoduspredigten (U. A. 16, 410, 5 flg.) zu sprechen beim 3. Gebot; de quo alias lässt die Möglichkeit einer Verweisung auf Künftiges offen und Luther konnte wohl hier schon beabsichtigen bei Gelegenheit des 3. Gebotes darauf einzugehen. Dann müsste das andertwo gesagt haben des deutschen Textes eine falsche Auslegung einer allgemein gehaltenen Verweisung sein. Wir kommen aber auch nicht weiter, wenn wir diese Verweisungen L. absprechen und sie den Bearbeitern der deutschen Predigten beilegen, denn jene erschienen 1527, die Auslegung der 10 Gebote aber, welche jene Stelle der Exoduspredigten in breiter Ausführung bringt, erst 1528.

P. P.

S. 64, 17 fehlt am Ende der Zeile das Kolon.

S. 64, 32 ist zu lesen menlein und freulein; unter dem Text ist die Angabe frewlin D zu ergänzen in menlin vnd frewlin D.

S. 71, 19 Die Philister ist ein Fehler der gesammten Überlieferung. In dem angezogenen Bibeltext 1. Sam. 4, 1 heisst es aber, dass bei Ebenezer (Helfenstein) Israel gelagert habe.

S. 71, 30 ist Sanct zu berichtigen in Sant, und in den Lesarten ist unten nach geiße D einzufügen: Sanct D.

S. 76, 32 ist nicht zu, sondern zum zu lesen und die Ausgabe in den Lesarten so zu berichtigen: jū AB zum CD Witt Ien.

In derselben Zeile ist für seine Sie zu lesen: seine fie, unter dem Text ist vor 33 liefst D einzuschalten: seine fie A* seine Sie A^rBCD.

S. 77, 9 lies אשה st. אשה

G. K.

S. 77, 12 wird leniter st. leviter des Druckes zu lesen sein, wie R 126, 20 bietet. Vgl. Dure 77, 13

G. K.

S. 80, 7 ist wörtlin zu verbessern in wörtlein, und unten in den Lesarten ist vor 11 eine D einzufügen: 7 wörtlin BD

S. 107, 4 ist hinter dicit Komma st. Doppelpunkt zu setzen; die angeführte Schriftstelle geht voran.

G. K.

Zu S. 118, 25 ist in den Lesarten nach treyb Adam auß/vn treyb Adam auß, vn C einzuschalten: „doch in der Correctur am Schlusse berichtet: liß nur einmal, Vnd treyb Adam auß.“

Zu S. 120, 25 f. Das Citat stammt wohl mittelbar aus Horat. ep. I, 18, 71: Et semel emissum volat irrevocabile verbum.

A. B.

S. 128, 24 lies Des st. Das

S. 135, 15 lies leiden st. leyden

Zu S. 136, 2 ist in den Lesarten nachzutragen: Nemo speret pacem in mundo. r

Zu S. 146, 22 ff. Diese Überlieferung von Lamech kannte Luther vermuthlich aus des Hieronymus Epist. 36 (Migne Patrol. lat. 22, 454 f.).

A. B.

S. 150, 22 lies gaufelwerck st. gaudel-

S. 152, 24 lies Japheth st. Japhet.

S. 159, 12 ist im Texte statt hat gehabt zu lesen hab gehabt, und in den Lesarten statt hab gehabt B muss es heissen: hat gehabt D Witt.

S. 159, 28 ist versehentlich fintflut gedruckt, während alle uns bekannten Exemplare von A und D findflut haben.

S. 160, 26/27 lies berhümpte st. berhümte, die zugehörige Lesart hat zu lauten: berümpfte BD berümbte C.

S. 171, 13 lies elen st. ellen (171, 12 ist ellen (2) richtig).

Zu S. 176, 16 f. So reymet sichs auff die tag. Die Änderung der Jenaer Ausg. (Tauf) ist naheliegend, aber irrig, wie Z. 19 (bis an der welt ende) beweist. Demnach ist hier tag in dem allgemeinen Sinne wie in mhd. allen tac (= jederzeit) zu fassen (vgl. Mhd. Wb. III, 3 f.) und auff die tag = in saecula.

A. B.

S. 178, 4 lies geringfte: st. geringft: In Les. ist geringfte D Witt Ien zu streichen.

Zu S. 178, 10 ff. Derselbe Vergleich begegnet 1532 in Luthers Commentar zum Ecclesiastes (Erl. opp. exeget. lat. 21, 159).

A. B.

S. 190 oben vor Z. 1 ist die Überschrift Dimisit corvum ausgefallen.

S. 190, 3 ist verlief zu setzen st. verlief und unten die Lesart verlief BCD zu streichen.

S. 192, 14 lies komen st. kommen

S. 192, 31 lies ganze st. ganze

Zu S. 193, 27 Lesarten ist nach „geist fehlt C“ einzufügen: „berichtigt in der Correctur am Schlusse zu So hat der heilige Geist Luft“.

S. 194, 6 ist zu der Anmerkung nachzutragen, dass die Form erhoben bereits 190, 17 vorkommt, wo sie irrthümlicherweise in die Lesarten verwiesen ist.

Zu S. 199 f. Neben der in Anmerkung 1 gegebenen Auffassung von 199, 12. 15 scheint noch eine andere möglich. Dass Z. 15 sommer (noch erndten) ein durch das hart vorausgehende sommer veranlasster Druckfehler für samen ist, macht der in Rede stehende Bibeltext (vgl. 197, 10) recht wahrscheinlich. Z. 12 dagegen lässt sich sommer auch recht wohl adverbial (= im Sommer) fassen, denn dass zu sich neme seines (selbstverständlichen) Objekts (Same) ermangelt, macht keine Schwierigkeit; wachſſe könnte entweder Infinitiv sein (abhängig von lasſe) oder auch = „crescat“ stehen. Ebenso könnte in erndte lasſe der Infinitiv „ernten“ angenommen werden, aber auch das Substantiv „(die) Ernte“ und lasſe = „von sich lasse, hergebe“.

A. B.

Zu S. 202, 10 ff. An dieser Erörterung Luthers (vgl. auch 67, 11 ff.) wird deutlich, dass die Gewohnheit, das Wort „Seele“ im Sinne von „Mensch, Person“ zu verwenden, aus dem biblischen Sprachgebrauch sich herschreibt. Vgl. dazu Deutsches Wörterbuch Bd. 9, 2900 fg.

A. B.

S. 203, 25 ist Denn st. denn zu setzen und in den Lesarten 25 denn A* Denn A⁷BCD Witt Ien zu streichen.

Zu S. 205, 25 ff. (Erklärung des Regenbogens) vgl. Friedr. Nitzsch, Luther und Aristoteles (Kiel 1883), S. 10 f. 45. Weitere polemische Bemerkungen gegen Aristoteles 25, 31 f., 36, 14 ff., 37, 18 ff.

A. B.

Zu S. 218, 20 ist nach der Randglosse Verfolgung der Christen und der feinen. ABCD einzuschalten: „in der Correctur am Schlusse von C verbessert in Verfolgung Christi vn der feynen“.

S. 225, 8 lies Japhet st. Japheth

S. 228, 21 ist das eine und zu streichen.

S. 243, 18 und 248, 8 in den Lesarten ist statt „einige Exempl. von D“ zu setzen: D*

S. 250, 18 lies weist st. weist In den Lesarten ist weyſet B weyſet CD Witt Ien zu streichen.

S. 256, 15 lies biß st. daß In den Lesarten ist 15 daß] biß B biß CD Witt Ien zu streichen.

In den Lesarten zu S. 266, 16 ist künden A* künden A⁷BCD Witt Ien zu streichen.

S. 281, 10 ist die unter dem Text mitgetheilte Lesart so zu berichtigen: 10 ſolten auß löſchen B.

S. 289, 21 ist die unter dem Text verzeichnete Lesart zu ergänzen in bu (vor gar)] nu B.

S. 315, 30 ist in der letzten Zeile der Lesarten vor vor C die Zahl 30 ausgefallen.

S. 319, 16 ist in der unter dem Text mitgetheilten Lesart iſt eß] iſt das Sigle B ausgefallen.

Zu S. 321, 6—11: Diese Wortableitung von Abraham und Mammon hat L. nicht aufgegeben. Er trug sie auch noch in der letzten Genesisvorlesung vor, s. Erl. exeg. op. 4, 74.

G. K.

S. 396, 4 lies künden st. künden In Lesarten ist 4 künden BCD zu streichen.

Zu S. 427, 20 f. Augustin hatte in seinen „de Genesi contra Manichaeos libri II“ durchweg an der allegorischen Auslegung festgehalten, wie er selbst bekennt: „non ausus naturalium rerum tanta secreta ad litteram exponere“ (Retractat. I, 18). Diese her-

gebrachte Meinung, dass die Genesis ein anstössiges Buch sei, hatte auch Luther anfänglich getheilt (vgl. 370, 21 ff. 448, 13 ff.), war aber ebenso von ihr zurückgekommen, wie Augustin, der seiner ersten, allegorischen Erklärung seine Genesisauslegung „ad litteram“ folgen liess. Auf diese sowie den Commentar zur Schöpfungsgeschichte, der in die „Confessiones“ eingeschaltet ist, beziehen sich vorwiegend Luthers theils billigende, theils bestreitende Anführungen z. B. 19, 16. 28, 33 ff. 34, 30 f. 49, 23 f. 64, 26 f. 70, 10. 149, 19. 178, 26 ff. A. B.

Zu S. 456, 27 ff. Die Geschichte stammt aus der „Legenda aurea“, wie E. Schäfer, „Luther als Kirchenhistoriker“ (Gütersloh 1897), S. 256 nachweist. Für das kurz vorher (Z. 20 ff.) erzählte Exempel vom Hausvater weiss ich die Quelle nicht anzugeben. A. B.

S. 471, 9/10 lies Jakob obder Jacob. In Les. ist st. 9/10 Jacob . . . A*BC nur zu setzen: 9/10 Jacob ober Jacob Ien

Zu S. 493, 1. Über diese geographische tabula s. Bd. 14 Nachträge zu 566, 22. Für die Schlosskirche ist das Vorhandensein einer zweiflügeligen Tafel („Reisetafel“) bezeugt (Stier, die Schlosskirche zu Wittenberg. Wittenb. 1860, S. 8). G. K.

Zu S. 533, 29. Die irrige Auslegung des Wortes „Hosianna“ durch Hilarius (Migne Patrol. lat. 9, 1036) wurde von Hieronymus widerlegt (a. a. O. 22, 375 ff.). A. B.

S. 535, 9 sind die Randcite zu ergänzen: Röm. 12, 6 ff. 1. Cor. 12, 4 ff.

Zu S. 550, 22 ff. Die Erzählung vom Tode des heiligen Bernhard, auf die Luther gern zurückkommt, stammt wohl aus der „Legenda aurea“ (vgl. E. Schäfer, a. a. O. S. 444). A. B.

S. 551, 10 ff. Dass Augustin auf dem Sterbelager die sieben Busspsalmen gebetet habe, berichtet Possidius in der „Vita Augustini“ 31 (Migne Patrol. lat. 32, 63). Vgl. dazu E. Schäfer a. a. O. S. 267. A. B.

S. 556, 10 ist das erste und nach glaube zu streichen.

S. 590, 1 lies Cap. XXXIII st. Cap. XXIII.

S. 591, 11 ist und zu tilgen.

Zu S. 615, 6 ff. Die kleine Geschichte beruht wohl auf einer ungenauen Erinnerung an die „Vita“ des Pachomius, in der etwas Ähnliches von dessen Lieblingsschüler Theodorus berichtet wird (vgl. O. Zöckler „Askese und Mönchtum“ Frankfurt a. M. 1897. I, 207). A. B.

S. 618 Lesarten ist zu setzen: 24 Salomo D Sprüchen A*BC sprüchen A*D st. 23 Sprüchen — 24 Salomo D

Zu S. 626, 12 ff. Der biblische Vergleich des Gerechten mit einem Palmbaum (Ps. 92, 13), der auch bei Luther wiederholt begegnet, erscheint auch in der hier vorliegenden besonderen Anwendung noch in anderen Lutherschriften: Erl.² 10, 49. 14, 300. Comm. in Ep. ad Gal. 3, 135. Die Sage, dass die Palme durch keine Last gebeugt werden könne, kannte schon das Alterthum, vgl. Gellius Noctes Att. III, 6 und die weiteren Nachweise in der Ausgabe von Fritz Weiss I (Leipzig 1875), S. 185. A. B.

Zu S. 642, 11 ff. (Traum des Attila) vgl. Unsere Ausg. 15, 620, 36 und meine Anmerkung dazu, der ein Verweis auf Migne Patrol. lat. 61, 775 ff beigefügt sein mag. Der Traum der Monica (Z. 19 f.) wird berichtet in Augustins Confess. III, 11. A. B.

Zu S. 642, 30. Das Buch „De somniis Danielis“, vor dem Luther warnt, ist das beliebteste Traumbuch des späteren Mittelalters, eine Sammlung von Traumdeutungen in alphabetischer Ordnung, die sich auf eine dem Propheten Daniel gewordene göttliche Offenbarung beruft. Mehrere Drucke davon verzeichnet L. Hain „Repertorium bibliographicum“ I, 225 Nr. 5923—34, darunter auch eine deutsche Bearbeitung (Nr. 5929), zu der zwei weitere im Besitze der Berliner Kgl. Bibl. nachzutragen sind: ein Strassburger Druck von

1500 (Na 4820. 4°) und einer ohne Jahr, erschienen in Nürnberg bei Jobst Gutknecht Na 4823. 8°).

A. B.

Zu S. 697, 29 ff. Das buch vom Endtchrist, welches Luther hier als Narrenwerk ablehnt, wird dasselbe sein, von dem neuerdings E. Kelchner einen Facsimiledruck herausgegeben hat („Der Enndkrist der Stadt-Bibliothek zu Frankfurt a. M.“ 1891). Unter den in Kelchners Einleitung beschriebenen Ausgaben befindet sich auch eine (S. 3 Nr. 5), die 1516 bei Matthes Maler in Erfurt erschienen ist. Inhaltlich nahe verwandt mit dieser Schrift, doch beträchtlich kürzer und ohne deren reichen Holzschnittschmuck ist das nachstehend beschriebene Büchlein, von dem sich ein Exemplar in der Berliner Kgl. Bibl. (Cz 7080) befindet:

„Disß büchlin sagt von dem Ende || crist vnd vō seiner grausamen ge || burt zu Babylonien vnd von der || schndden frauen Ulcas || [Holzschnitt]“
4 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Getruet vnd volendet an sant Keiser Sigmunds || tag. Als man zelt. Fünffeñhundert vñ zwey iar. ||“

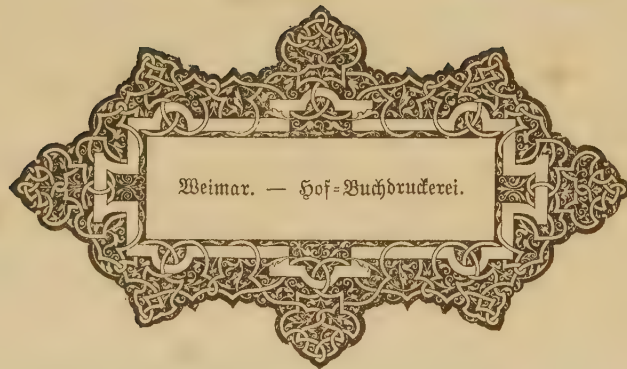
Auch hier heisst der Antichrist „von dem geschlecht Dan geborn ein iüngling dunckel“ (vgl. Uns. Ausg. 697, 30) und Bl. 3^a heisst es: wie Jacob, der erst Patriarch, als er sterben solt, sein zwelff sün für sich beruffte vnd yn seinen segen wolt geben, do sagt er funderlich den, was yn künfftig wer. Vnd do er kam an sein sun, der Dan hieß, do sprach er dise wort: Dan, richt dein volck als andere geschlecht von Jerusalem. Dan werd Colober an dem weg, Cereses in dem pfat heissen die roß haben, das sein auffziger hinder sich vallent Also billich gleichet man den Endchrist der schlangen, die do heist Cereses Auch gleichet man billich den Endchrist der schlangen Colober usw.“ — Über die Vorstellung, dass der Antichrist aus dem Stamme Dan hervorgehen soll, vgl. die Nachweise bei W. Bousset „Der Antichrist in der Überlieferung des Judenthums, des neuen Testaments und der alten Kirche“ (Göttingen 1895), S. 112 f., auch E. Wadstein in der Zeitschrift f. wissenschaftl. Theol. 1896, 128. Die a. a. O. 1895, 571 erwähnte „Practica von dem Enterist“ hat mir nicht vorgelegen.

A. B.

Zu S. 702, 4: die Zeilen 35/36 müssen in den Declamationes fehlen, da Bd. 14, 484 aus Versehen diese Zeilen 35/36 in die Anordnung R] geschoben sind, während sie als Zeilen 6/7 in der Anordnung R*] stehen sollten.

G. K.





Papier von Gebrüder Raiblin in Pfullingen (Württemberg).

SCHEELE MEMORIAL LIBRARY



3 6655 00115569 5

REF BR 330 .A2 1883 v.24
Luther, Martin, 1483-1546
D.Martin Luthers werke

LIMITED CIRCULATION

DATE DUE			

Concordia College Library
Bronxville, NY 10708

